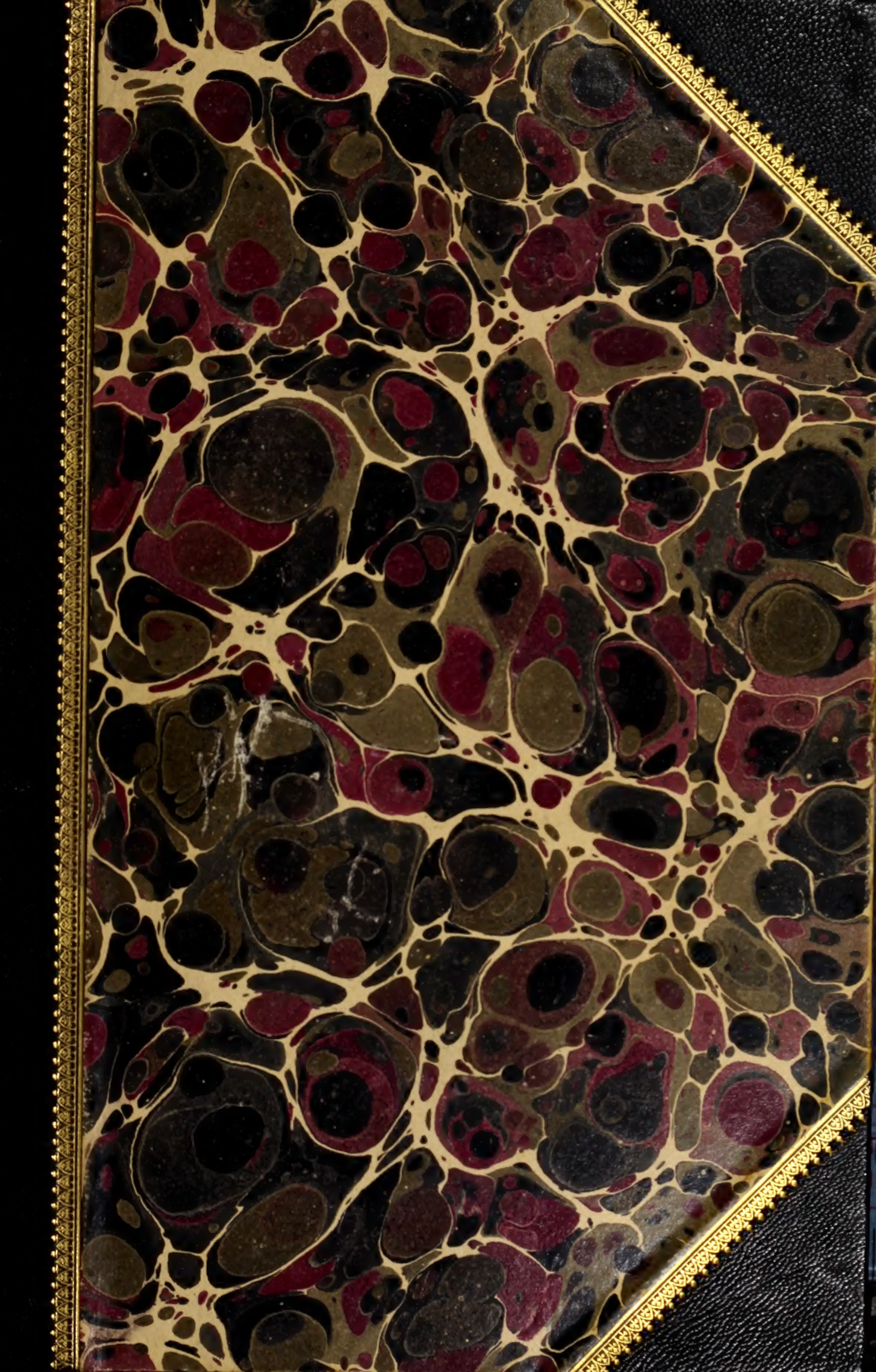
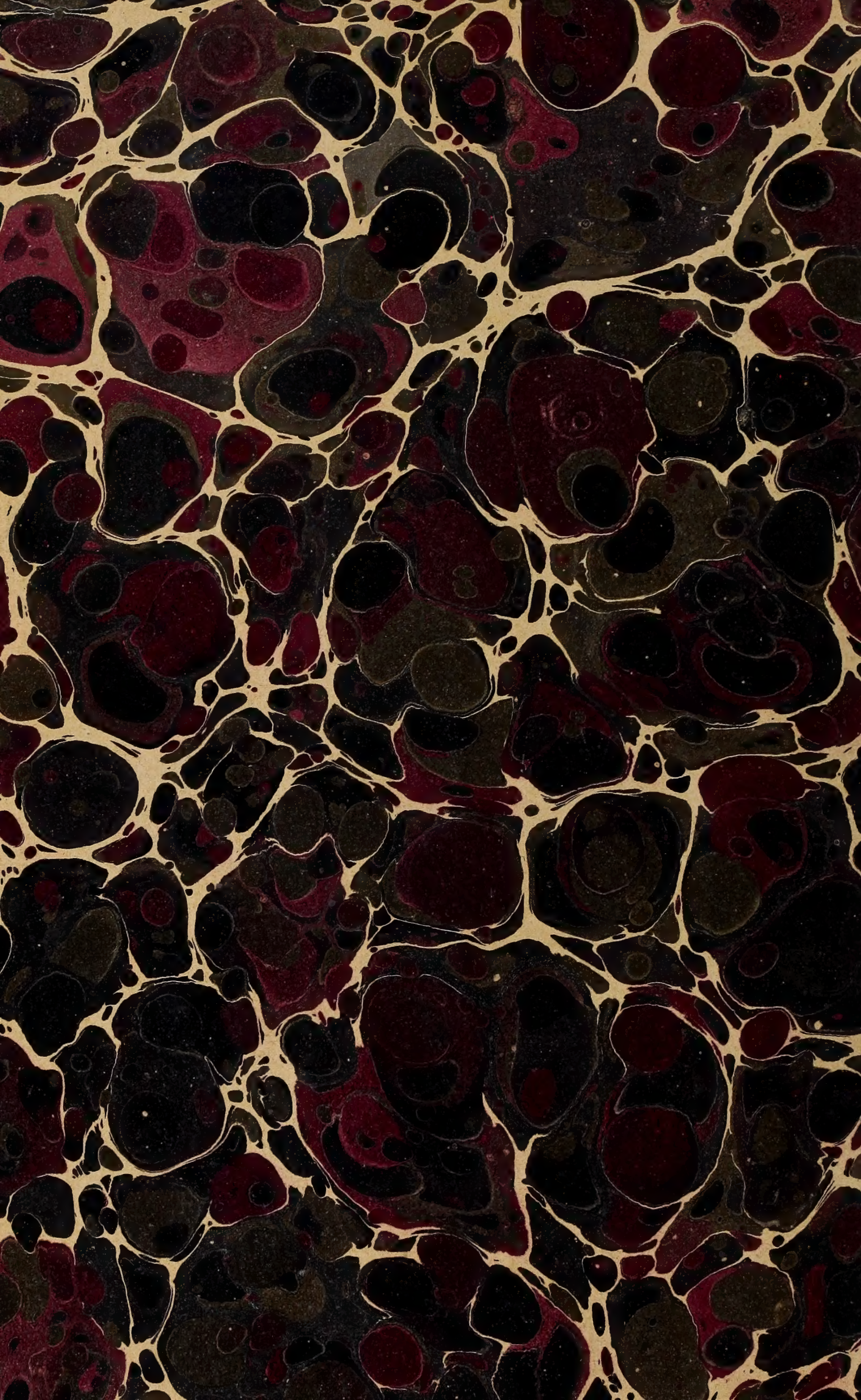
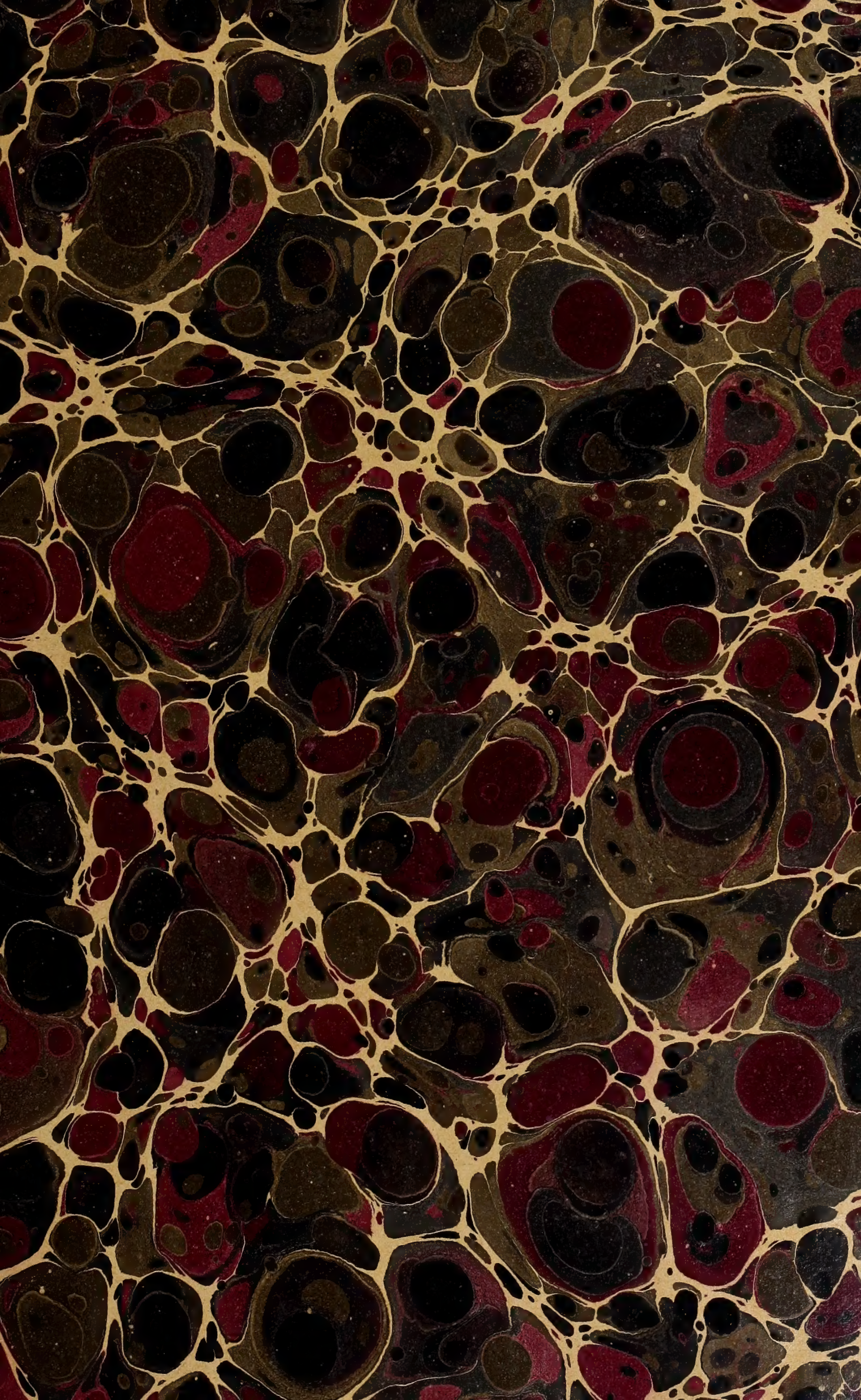
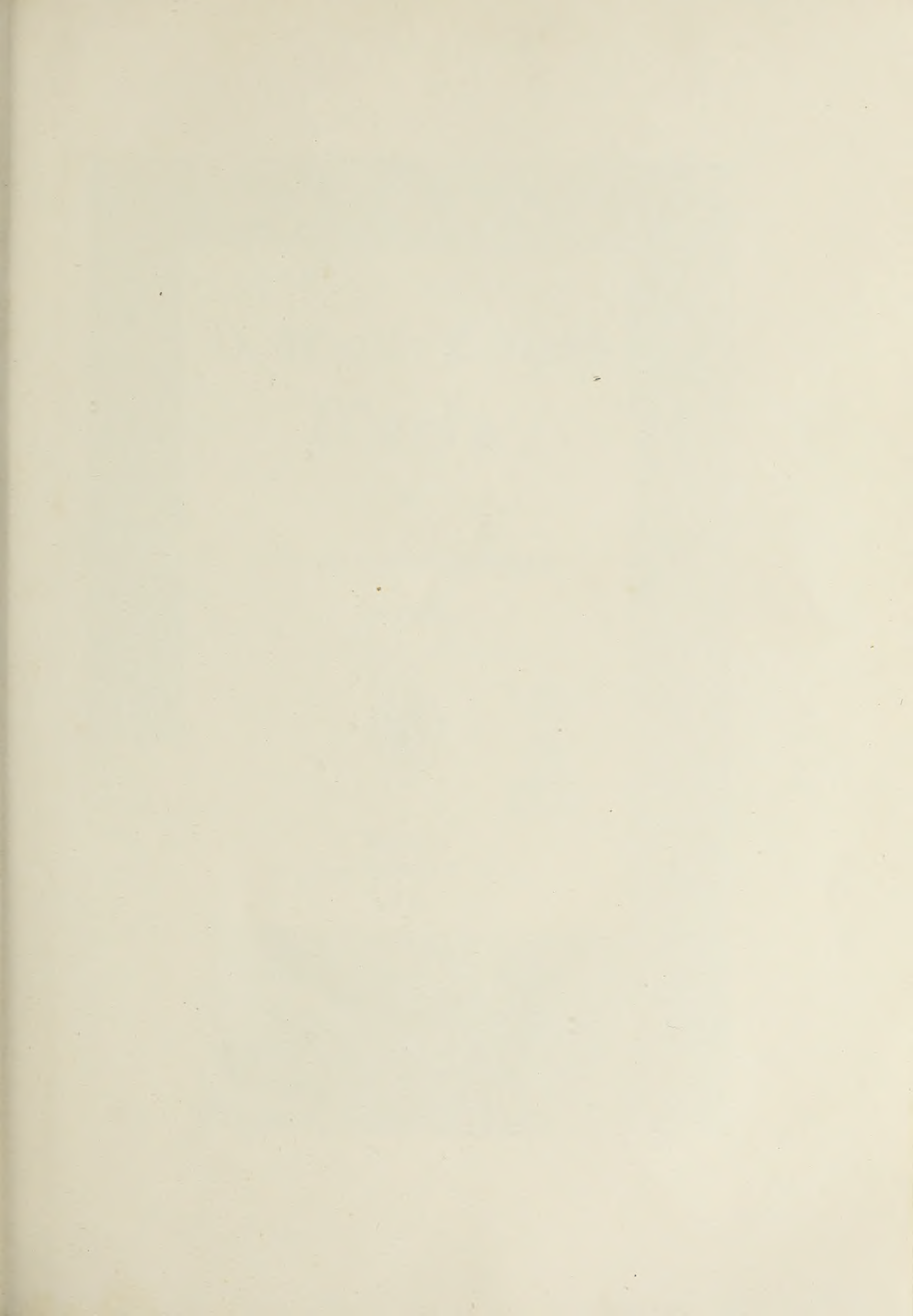
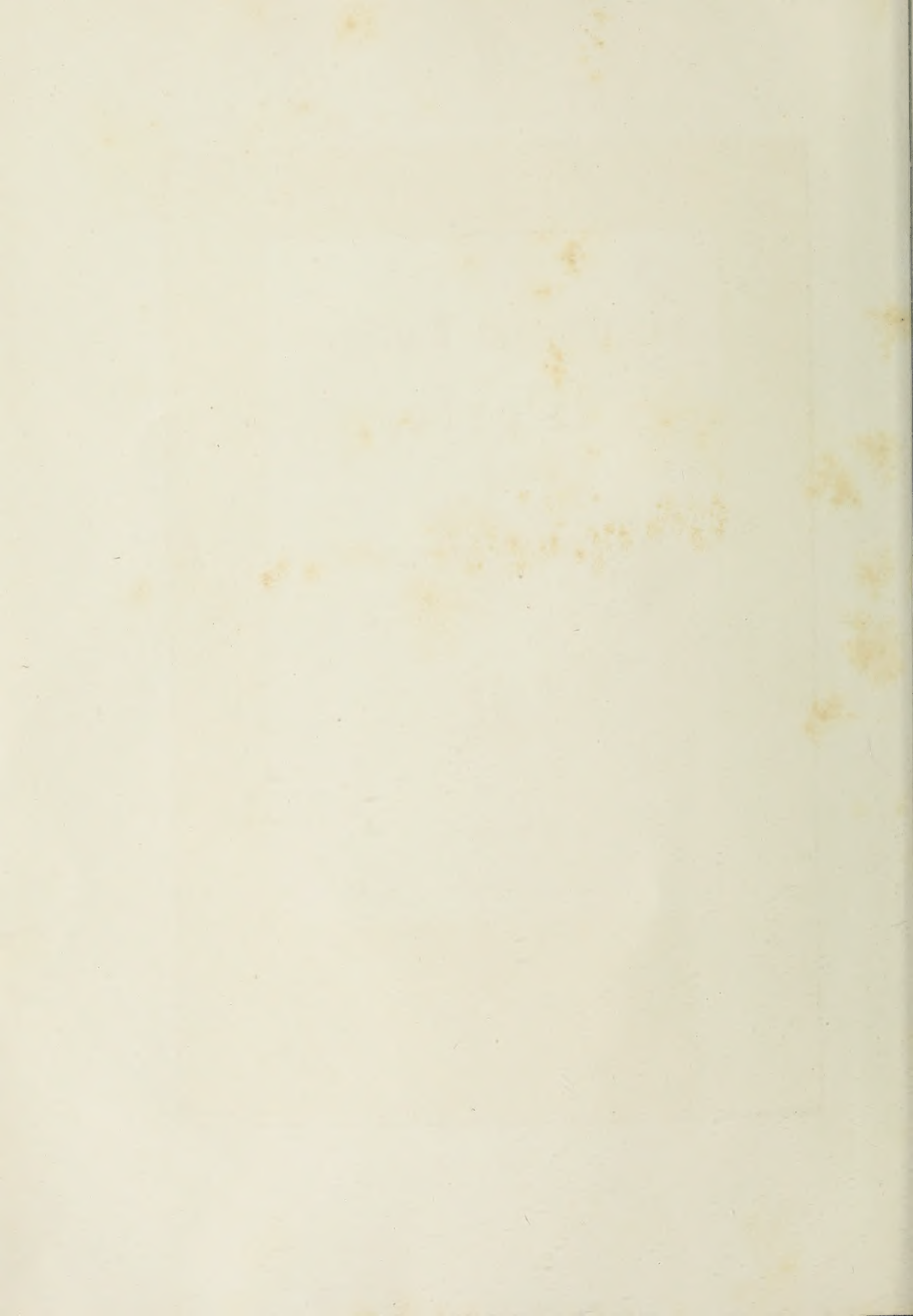


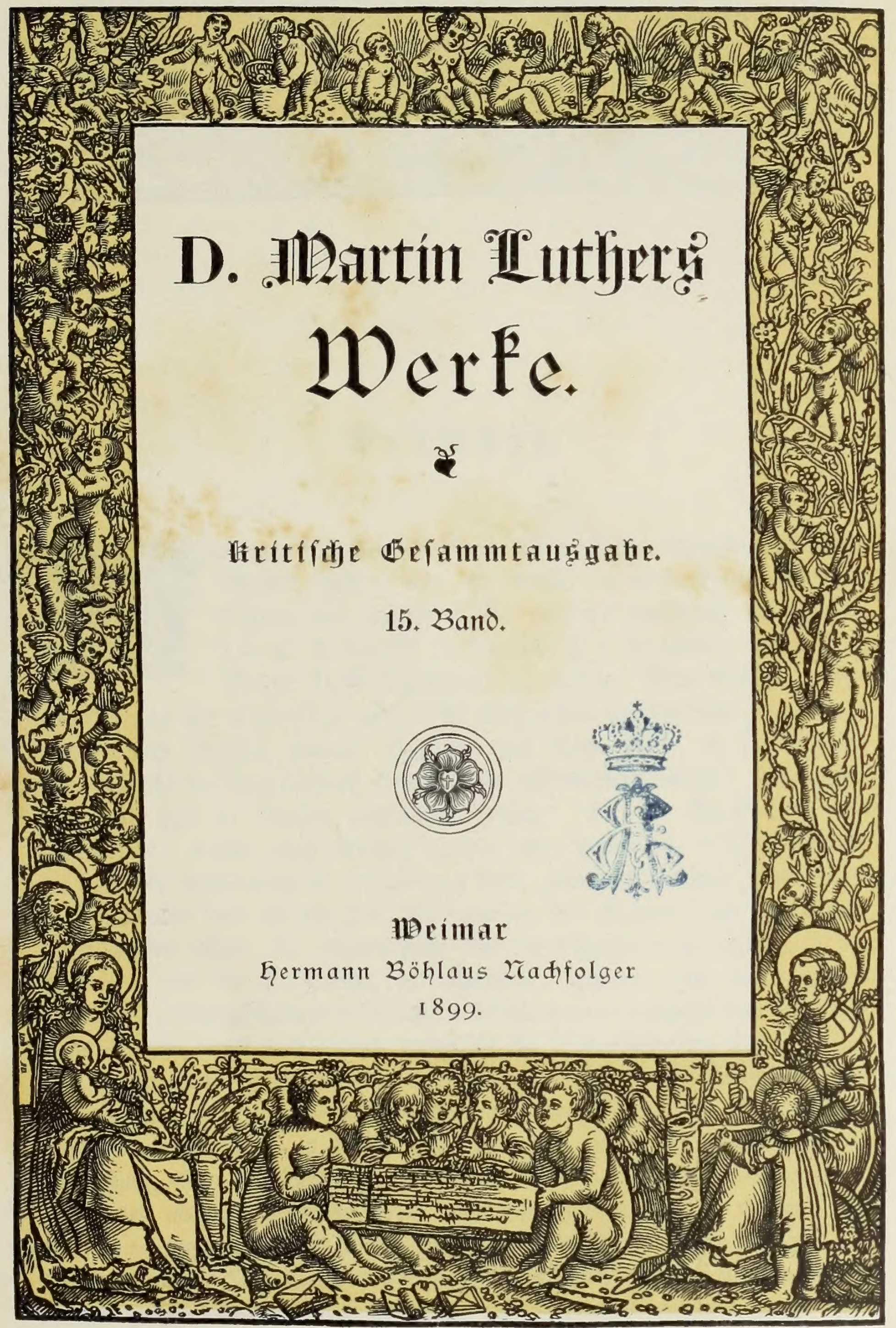












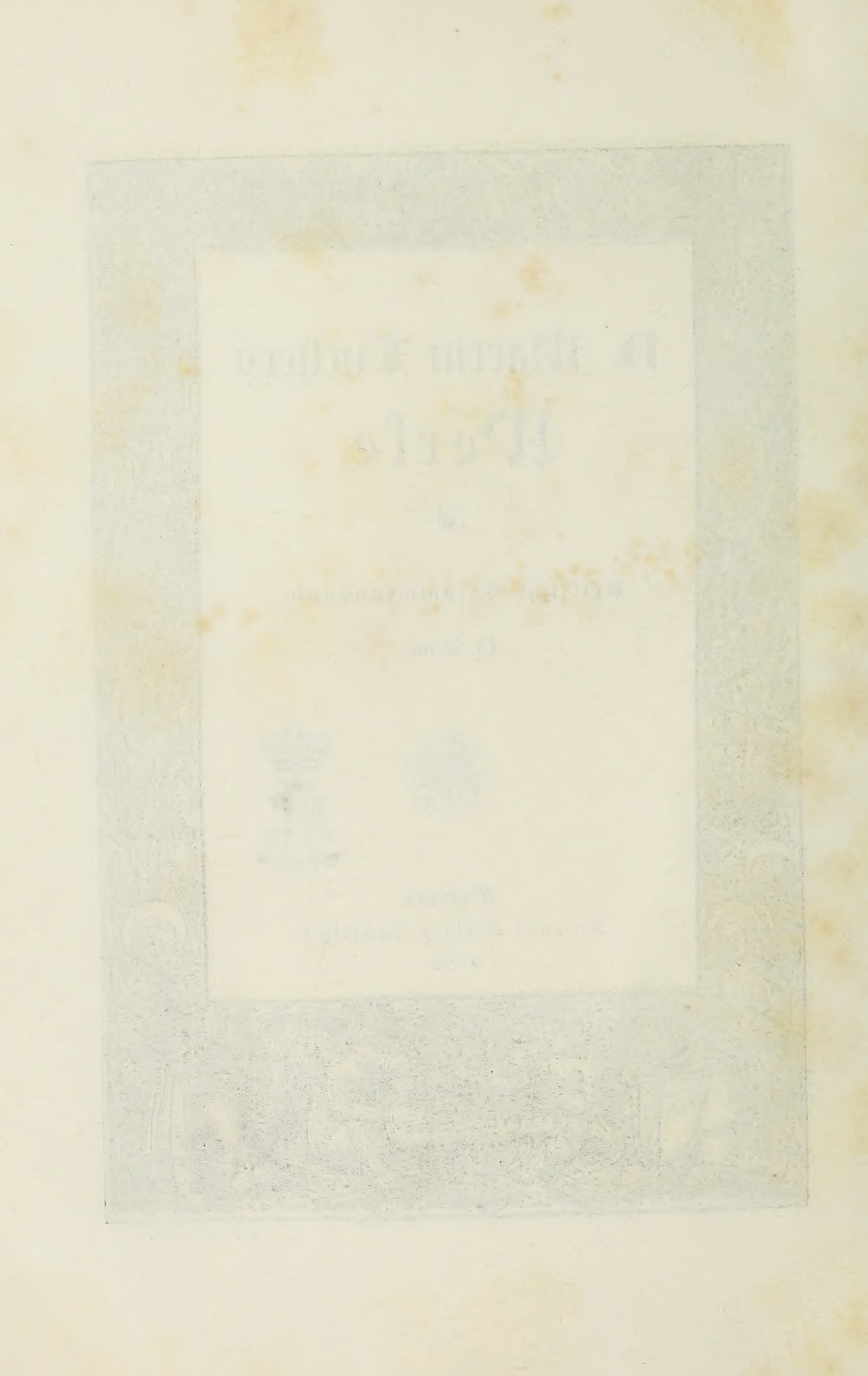
# D. Martin Luthers Werke.

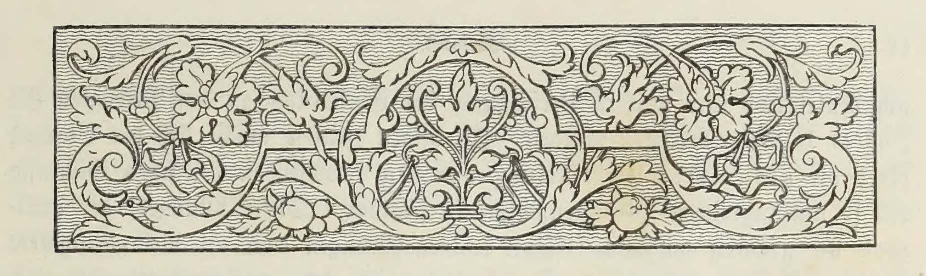
Kritische Gesammtausgabe.

15. Band.

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1899.

Kaeseberg & Oertel X. 3





# Vorwort.

Wir legen hier den 15. Band der kritischen Ausgabe der Werke Martin Luthers vor. Er enthält die Schriften und Predigten des Jahres 1524, erstere bearbeitet von Pastor Lic. O. Albrecht in Naumburg a. d. Saale, letztere von Pfarrer D. G. Buchwald in Leipzig. Mein Antheil an der Bearbeitung der Schriften geht nicht über dessen gewöhnlichen, allerdings nicht kleinen Umfang hinaus, abgesehen von einem Falle, in dem ich für Lic. Albrecht die Vergleichung eines Textes übernehmen mußte, weil dieser uns nur hier in Berlin zugänglich wurde. An der Bearbeitung der Predigten mußte mein Antheil größer sein, wenn eine durch Umstände, die von der Lutherausgabe unabhängig sind, geforderte längere Abwesenheit D. Buchwalds von Leipzig das Fertigwerden des Bandes nicht allzu weit hinauszögern sollte. So rühren nicht nur die allgemeine Einleitung zu den Predigten und die Aufstellung der Übersicht, sondern auch die einzelnen Predigten voraufgeschickten kritischen Erörterungen durchaus von mir her, und ich habe meist dafür auch äußerlich die Verantwortung durch Unterzeichnen übernommen. Einleitung und Übersicht wurden im wesentlichen ebenso gestaltet wie in Band 20 die der Predigten von 1526, kleine Änderungen werden, wie ich hoffe, als Besserungen anerkannt werden. — Eine veränderte Auffassung über das Verhältniß der drei alten Predigtverzeichnisse habe ich angedeutet, aber ihr praktische Folge noch nicht gegeben, weil die grundlegende Gesammterörterung dieses Verhältnisses noch aussteht. Auch die Zweifel, welche gegen die bisher angenommene Zuverlässigkeit der Zeitangaben Georg Rörers aufgetaucht sind, sind vorläufig nur (in den Nachträgen zu S. 653)

angedeutet und ihre weitere Verfolgung der Einleitung zu den Predigten des Jahres 1525 vorbehalten worden. In beiden Fällen macht sich der Mangel einer die gesammte Überlieferung vorweg erwägenden kritischen Sichtung des so umfangreichen Predigtenmaterials fühlbar. Dieser Mangel, der übrigens bei anderen wissenschaftlichen Unternehmungen von oft viel geringerem äußerem Umfange ähnlich zu Tage getreten ist und zu Tage tritt, der auch im besonderen aus der Geschichte der Lutherausgabe begreifbar ist, läßt sich nicht aus der Welt schaffen, die Milderung seiner Wirkung aber ist von mir stets angestrebt worden und wird weiter angestrebt werden.

Die Redaktion der sprachlichen Vorbemerkungen und der sprachlichen Lesarten, vielfach auch die Fassung des Berichtes über Urdruck und Nachdrucke und ihr Verhältniß rührt in diesem Bande von Dr. Arnold E. Berger her.

Was an Stücken, die nach 1524 gehören, in diesem Bande vermißt wird, ist wie Luthers Vorreden zu seiner Übersetzung des Hiob, der Sprüche und des Predigers Salomo, die erste Vorrede zur Psalterübersetzung, sowie ferner das Vorwort zum „Geistlichen Gesangbüchlein“ in die Ausgabe der Bibelübersetzung und der Lieder Luthers verwiesen. Oder es wird wie beispielsweise „Ein kurze Unterrichtung, worauf Christus seine Kirche oder Gemeine gebauet hat“ (Enders 4, 210) oder „D. M. Luthers verteutschte Schrift an das Kapitel zu Wittenberg“ (Enders 4, 285) beide 1524 gedruckt, in der Briefsammlung seine richtige Stelle finden. Die wahrscheinlich 1524 gehaltenen Vorlesungen über Hosea sind mit den übrigen über die kleinen Propheten bereits in Band 13 mitgetheilt, die ins Jahr 1524 fallenden Predigten über die Genesis stehen in Band 14, die über den Anfang der Exodus werden zusammen mit den weiteren den Band 16 bilden.

Die Bearbeiter dieses Bandes haben sich in der Interpunktion wieder mehr der in unserer Ausgabe herkömmlichen Sparsamkeit befleißigt und sich möglichst auf die in den Drucken jener Zeit gangbaren Interpunktionszeichen (nur das ; kann nicht ganz entbehrt werden) beschränkt; in längeren Sätzen haben die ( ) öfter gute Dienste gethan.

Die ältesten Gesammtausgaben, die Wittenberger, Jenaer sowie die beiden Eislebischen Bände sind bei den Schriften (und Predigten) dieses Bandes regelmäßig verglichen worden für Stellen, die eine sachliche oder sprachliche Schwierigkeit enthalten. Zu dem „Briefe an die Christen zu Straßburg“ sind alle wichtigeren Abweichungen der Wittenberger Ausgabe verzeichnet worden, weil der Brief in demjenigen Theile des II. deutschen Bandes (1548) steht, der, wie Joh. Haußleiter nachgewiesen hat, noch zu Lebzeiten Luthers

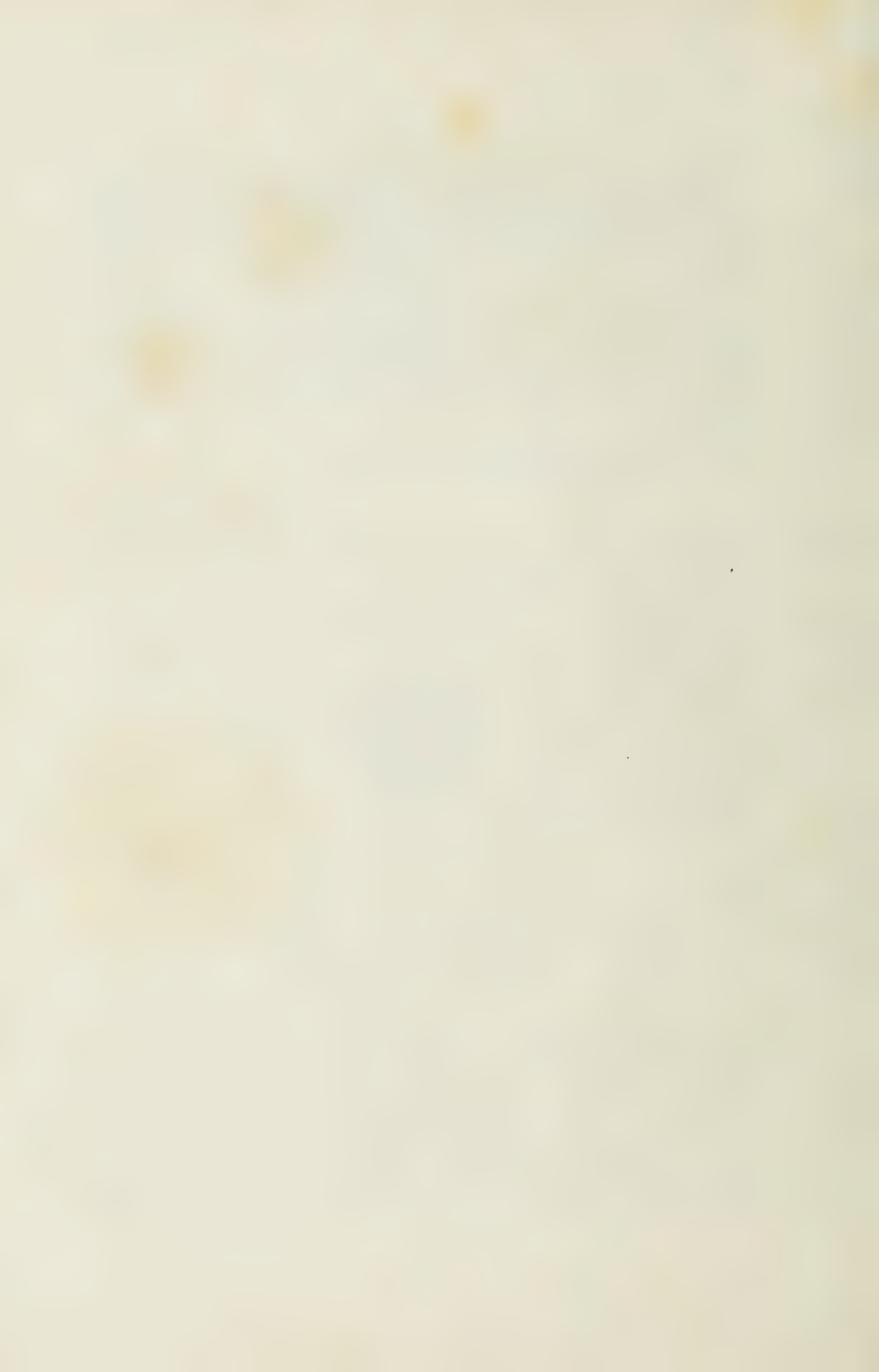
gedruckt worden ist. Dadurch erhält der hier gegebene Text wenigstens äußerlich etwas von dem Charakter einer Ausgabe letzter Hand. Diesem wollten wir durch reichlichere Mittheilung der Lesarten gerecht werden und werden so auch in den andern gleichliegenden Fällen verfahren. Vgl. des näheren unten S. 387.

Unsere Ausgabe darf in D. Dr. Joh. Haußleiter, Professor an der Universität Greifswald, einen neuen Mithelfer am Werke begrüßen. Er hat sich bereit erklärt, die Bearbeitung von Luthers Vorlesung über den Galaterbrief (1531) zu übernehmen und die Kommission hat ihm diese übertragen.

Berlin, am Johannistage 1899.

Dr. **Paul Pietsch**
Professor an der Universität Greifswald.







# Inhalt.





# Vorwort zu Bugenhagens In Librum Psalmorum Interpretatio.

## 1524.

Aus der ersten theologischen Vorlesung, welche Bugenhagen in Wittenberg über die Psalmen hielt, entstand sein umfangreicher lateinischer Kommentar. In der Widmung an Kurfürst Friedrich, datirt vom 30. Dezember 1523 (Anno 1524 Feria quarta ante Circumcisionis Dominicae diem), spricht sich der Verfasser näher über die Entstehungsgeschichte und Eigenart seines Werkes aus. Da hören wir, daß Viele die Veröffentlichung seiner Vorlesungen gewünscht hätten, auch Luther. Wenn dieser freilich fortgefahren hätte, wie er begonnen, über die noch übrigen Psalmen zu schreiben, so würde Niemand wünschen, seine (Bugenhagens) Auslegung auch nur zu sehen. Er schreibe also, aber erst mitten in der Arbeit sei ihm klar geworden, welche Last er übernommen, nie jedoch hätte er ans Abbrechen gedacht. Oft habe er bei Lampenlicht geschrieben, wenn er Tags über wegen seiner öffentlichen Vorlesungen nicht die Zeit gefunden. Zuweilen hätte er die Arbeit mehrere Tage unterbrechen müssen „et per partes Basileam auferebatur quod scripseram, ut etiam in posterioribus psalmis videre non liceret quod in prioribus tractassem, nisi ea, quae pauca mihi annotaveram". In der ersten Ausgabe steht an dieser Stelle eine gedruckte Randbemerkung mit Hinweis auf das, was am Ende des Werkes noch über ein Druckversehen beim 109. Psalm angemerkt sei, und dort am Ende werden die Satzfehler mit dem wiederholten Hinweise entschuldigt „quomodo scribenti per partes exemplar Basileam ablatum sit". Diese erste Ausgabe ist nun im Monat März 1524 bei Adam Petri in Basel erschienen. Als aber Bugenhagen jenes Vorwort am 30. Dezember 1523 schrieb, war nach dem Gesagten der Druck des Werkes schon in vollem Gange und zwar, wie wohl aus der erwähnten Randbemerkung hervorgeht, mindestens bis zum 109. Psalm (p. 613) vorgeschritten; das Vorwort wird dann alsbald mit dem letzten Stück des Manuskripts nach Basel abgegangen sein, gleichzeitig die kurzen empfehlenden Vorreden Luthers und Melanchthons. Verfaßt ist demnach Luthers Vorrede, die uns hier beschäftigt, wenn nicht

schon Ende Dezember 1523, so doch unmittelbar darauf; gedruckt ist sie erstmalig in Basel auf demselben Bogen, der Bugenhagens Vorwort brachte und mit gesonderter Signatur an den Anfang des vollendeten Werkes gestellt worden ist.

Bugenhagen selbst urtheilte bescheiden über den Werth seines Werkes und betonte in dem Vorwort ausdrücklich, daß er keinen gelehrten wissenschaftlichen Kommentar bieten wolle: Si quis erudite scripta requirat, fallitur. Eruditio enim illa, quam vocant, a me nunquam est expectata. Veritatem dei per Christum scripsi, alius addat, si velit, eruditionem. Es komme ihm nur an auf ein simplicissime interpretari, und zwar ex scripturis sacris et servato contextus ordine, auf eine genuina psalmorum interpretatio secundum interpretationem prophetarum, Christi et Apostolorum. Das überschwängliche Lob, das Luther der Arbeit seines Freundes widmet[1], mag uns auf den ersten Blick befremdlich erscheinen. Das besonnene Urtheil eines neueren Fachmannes (L. Diestel, Gesch. des A. T. in der christl. Kirche 1869. S. 269) faßt sich in folgende Sätze zusammen: „Den Sinn giebt Bugenhagen fleißig an, meist reproducirend, weniger im Einzelnen entwickelnd. Seine Kenntniß des Hebräischen ist dürftig: er will [so deutete Bugenhagen selbst im Vorwort an] die gangbare lateinische Übersetzung theils nach der LXX theils nach der des getauften Juden Felix Pratensis (Venedig 1515, dann Hagenoae 1522, vgl. Le Long bibl. sancta ed. Masch. I, 9) verbessern. Überall streut er geschichtliche Parallelen ein, aber nur in erbaulicher Beziehung. Die Strenge des grammatischen Sinnes weicht bei ihm der christlichen und theologischen Emphase. Das Buch erscheint ihm als ein völlig christliches; denn nicht der fromme Dichter, sondern der hocherleuchtete Prophet David ist Hauptverfasser. Daher sind überall Beziehungen auf Christus, meist direkt, fast typisch. Diese Emphase gefährdet daher die Einheit des Sinnes; so geht z. B. der beatus vir Ps. 1, 1 zunächst auf Christus selbst, dann auf alle, die in Christo sind, endlich auf die vorchristlichen Frommen. Ps. 19 geht auf die Verbreitung des Christenthums nach dem Pfingstfest. Jerusalem und Zion sind stets Typen der Kirche. Treten also die wissenschaftlichen Vorzüge sehr zurück, so ist er doch geistreich in der Anknüpfung erbaulicher Gedanken". Der neueste Biograph Bugenhagens, H. Hering, erkennt treffend in diesem Mangel, in der Einseitigkeit unhistorischer Auslegung, doch einen gewissen Gewinn: „Das Alte Testament, obwohl unvermittelt im Lichte des Neuen ausgelegt, verschmolz sich so mit dem Geistesleben der evangelischen Christenheit. Die Seelenstimmungen der Psalmisten gestalteten sich zu einem Bilde der Reformation nach ihren innerlichsten Bezügen. Der Psalter wurde das Gebet- und Liederbuch der damals sich sammelnden evangelischen Gemeinde"; daneben sei zuzugeben, daß mit Luthers Psalmenauslegungen, die durch Feuer des Geistes, Tiefsinn und Gedankenfülle noch heute anziehen, Bugenhagens Kommentar keinen Vergleich aushalten könne; „obschon bei seiner Abfassung Luthers Operationes in psalmos benutzt worden sind, ist er verständig klarer, prosaischer, vielleicht ist er hierdurch grade manchem der Zeitgenossen zugänglicher geworden". Die wiederholten Auflagen bestätigen das Letztere.

---

[1]) Daß Luther schon früher die noch nicht gedruckte Psalmenauslegung Bugenhagens schätzte, zeigt deren beiläufige Erwähnung im Brief an Spalatin vom 13. Oktober 1522. De Wette II 253f. = Enders IV S. 10.

Luthers hohes Lob, Bugenhagen sei auf der ganzen Welt der Erste, welcher ein Interpret des Psalters zu heißen verdiene u. s. f., erklärt sich aus der Freude des Reformators, daß dieses schönste Buch des Alten Testaments hier zum ersten Mal vollständig und im evangelischen Verstand ausgelegt worden war, während seine eigene aus den Vorlesungen von 1519—1521 entstandene ausführliche Auslegung, die sogen. Operationes in psalmos, zu seinem Bedauern nur bis Psalm 22 gediehen war, da er, von der Tyrannei der Papisten gezwungen, seine „Harfe an den Weiden jenes Babylon aufhängen" mußte. Auch später im Vorwort zu der 1527 erschienenen Übersetzung der 9 ersten Psalmen von Stephan Roth hat Luther das dem Werke Bugenhagens gespendete Lob wiederholt (vgl. Uns. Ausg. Bd. V S. 1ff. 7. 11. 17). Für die Mängel der exegetischen Methode Bugenhagens hatte er keinen klaren Blick, aber in der geistreich erbaulichen Weise, in der hier aus den Psalmen die evangelischen Wahrheiten herausgelesen wurden, erkannte er eine echte Frucht des Geistes Christi, des Schlüssels Davids, und einen neuen Anlaß zur Danksagung für den göttlichen Segen, der in der fortschreitenden und immer reicheren Erschließung des ursprünglichen Gotteswortes durch Schaaren von Evangelisten sich bezeuge.

Eine deutsche Übersetzung des Kommentars und seiner Vorreden durch Butzer (dieser nennt sich in dem Vorwort als Übersetzer), erstmalig im Januar 1526 erschienen, spielte im Abendmahlsstreit der nächsten Jahre eine gewisse Rolle. Die betreffenden Akten dieses Streites sind dann von Butzer veröffentlicht; man vergleiche dazu die bibliographischen Notizen bei Mentz-Erichson, Festschrift zu Butzers 400 jähriger Geburtstagsfeier (1891) S. 110f. Nr. 14 und S. 111f. Nr. 17, ferner Röhrich, Gesch. d. Ref. im Elsaß I (1830) S. 305, Baum, Capito u. Butzer (1860) S. 365ff., De Wette III S. 201ff. = Enders V S. 384ff., Unsere Ausg. Bd. XIX, S. 462ff.

Vgl. noch Vogt, Joh. Bugenhagen Pomeranus (1867) S. 39ff.; Hering, Doctor Pomeranus (Ver. f. Reformationsgesch. 1888) S. 18f. 30f. 119. 165; Unsere Ausg. Bd. V S. 1ff.; Köstlin ²I S. 616.

## Ausgaben.

*A* „IOANNIS ‖ POMERA- ‖ NI BVGENHAGII IN LI= ‖ BRVM PSALMORVM ‖ INTERPRETATIO, ‖ VVITTENBERGAE ‖ publice lecta. ‖ [Zierleiste] ‖ BASILEAE ‖ ANNO M.D.XXIIII. ‖ MENSE MARTIO." Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 387 Blätter in Quart (6 unbezifferte Blätter und 762 bezifferte Seiten). Am Ende: „BASILEAE, APVD ADAMVM ‖ Petri, Menſe Martio Anni ‖ M. D. XXIIII. ‖"

Luthers Vorwort steht auf der Titelrückseite.

In einigen Exemplaren (z. B. Dresden, Halle) steht Z. 6 VVITTEMBERGAE.

Vorhanden in Berlin, Breslau St. und U., Dresden, Eisleben Andreasbibl., Erlangen U., Gießen, Gotha, Greifswald, Halle U., London, Lübeck, München HSt., Straßburg U., Wien, Wittenberg.

*B* „[schwarz] IOANNIS PO ‖ [roth] MERANI BVGEN ‖ [schwarz] HAGII IN LIBRVM PSALMO= ‖ [roth] RVM INTERPRETATIO. ‖ [schwarz] ❧ ‖ [roth] EXCVSA [schwarz] ANNO. M. D. ‖ XXIIII. [roth] MENSE IVLIO. ‖ [schwarz] ❧ ❧ ‖ [roth] ❧ ‖" 164 Blätter in Folio

(4 unbezifferte Blätter, 318 bezifferte Seiten und ein leeres Blatt). Am Ende: „LAVS DEO. || EXCVSVM ANNO || M. D. XXIIII. || die XXIII. Menſis || IVLII. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. 2a.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Breslau U., Erlangen U., Freiburg i. B., München HSt., Rostock U., Wernigerode.

*C* „IOANNIS || BVGENHA || GII POMERANI IN LI= || BRVM PSALMORVM || INTERPRETATIO, || VVITTEMBERGAE || publice lecta. || DENVO IAM AB IPSO AVTORE || magna diligentia & labore recognita & multis locis emendata. || Cum indice. || BASILEAE || ANNO M. D. XXIIII. || MENSE AVGVSTO. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 398 Blätter in Quart (16 unbezifferte Blätter, 762 bezifferte Seiten und ein leeres Blatt, auf dessen Rückseite das Druckerzeichen). Am Ende: „BASILEAE, APVD ADAMVM || Petri, Menſe Auguſto Anni || M. D. XXIIII. ||“

Luthers Vorwort steht auf der Titelrückseite. Titeleinfassung wie in *A*.

Vorhanden in Darmstadt, Freiburg i. B., Hannover, Leipzig U., Wernigerode, Wien.

*D* „❧ IO ▸ POME= || RANI BV | GENHAGII IN LIBRVM || PSALMORVM INTER- || pretatio, Vuittembergæ || publice lecta. || [Druckerzeichen] || NVREMBERGAE, ANNO M. || D. XXIIII. MENSE || AVGVSTO. ||“ Titelrückseite bedruckt. 366 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „NOREMBERGAE, APVD IO. | Petreium, Menſe Auguſto Anni || M.D. XXIIII. ||“

Luthers Vorwort steht auf der Titelrückseite.

Vorhanden in Dresden, Freiburg i. B., Greifswald, Leipzig St. und U., München HSt., Wien, Zittau.

*E* „IOANNIS PO= || MERANI BV= || GENHAGII, IN LIBRVM PSAL= | MORVM INTERPRETATIO, || VVITTEMBERGAE PV= || BLICE LE= || CTA. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 318 (6 ungezählte und 312 gezählte) Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „ARGENTORATI EXCVDEBAT || IOHANNES KNOBLOVCHVS. || ANNO. M.D.XXIIII. || MENSE AVGVSTO. || ✻ ||“

Luthers Vorwort steht auf der Titelrückseite.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Bonn, Erlangen U. (unvollst., darin hdschrftl. Bemerkungen: ‘Emptus xvij ſolidis’ und ‘Emptus a me Georgio Sigellio 56 antiqs numis 1538’), Freiburg i. B., Lübeck (die 6 ersten Blätter fehlen), München HSt., Rostock U., Straßburg U.

*F* „[roth] PSALTERIVM || [schwarz] DAVIDIS, || [roth] AD SACROSANCTAE SCRI= || PTVRAE SENSVM, IVXTA VERITATEM HE= || [schwarz] braicam, in Latinam linguam recens conuer= || ſum, Annotationibus pijs ac luculentis, Vnà cum integris in totum Pſalte= || rium Commentarijs, in Academia Vuittembergenſi publicè | praelectis, illustratum. || [roth] Autore Ioanne Bugenhagio [ſo] Pomerano, || [schwarz] Eccleſiaſte Vuittembergeñ. || [roth] 1. Regum 18. || [schwarz] Percußit Saul

mille, & Dauid decem millia. || [Titelbild] || Franc. Apud Chr. Egenolphum. ||" Titelrückseite bedruckt. 518 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „BASILEAE, APVD ADAMVM || Petri, Menſe Martio Anni || M.D.XXIIII. ||"

Luthers Vorwort steht Bl. *8ab.
Vorhanden in Berlin, Zittau (unvollst.).

*G* wie *F*, doch lautet die Schlußschrift: „BASILEAE APVD ADAMVM || Petri, Menſe Auguſto Anni || M.D.XXIIII. ||"

Vorhanden in Dresden, Freiburg i. B., Wien.

*H* „IOANNIS BVGENHAGII || POMERANI IN LIBRVM || PSALMORVM INTER || PRETATIO, VVIT= || TEMBERGAE PVB= || LICE LECTA. || AB IPSO AVTORE ADDI= || ta eſt emendatio eorum quæ ne || gligenter ante excuſa erant. || ADDITA EST ETIAM ORATIO, || de Pſalterio Germanice per Buce || rum tranſlato. || Cum Indice. || VVittembergæ Anno M.D.XXVI. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 402 Blätter in Quart (20 ungezählte Blätter, 762 bezifferte Seiten und ein leeres Blatt). Am Ende: „VVittembrge [so] Apud Ioſephum Clug. Menſe Septembri. || Anno domini. M.D.XXVI. ||"

Luthers Vorwort steht Bl. a 4b—b 1a.
Vorhanden in Breslau St., Erfurt Martinstift, Lübeck, Straßburg U., Wolfenbüttel, Zittau.

*I* „IOANNIS BV || GENHAGII POMERANI IN PSAL || terium Dauidicum Auctarium, ultimáq; manus medita- || tionum ſeu commentariorum. Quod nõ hoc conſilio ut || liber creſceret acceſsit, ſed potius prioribus, quæ autor in || hoc argumenti genere ſcripſit, neceſsario ſuperaddendũ || uiſum fuit. Cæterum quibus hæc non ſunt, hi non exiſti- || ment ſe iusta & integra Pomerani in Pſal- || mos habere commentaria. || ACCESSIT ET COMMENDATIO || inſignis Pſalterij Dauidis D. Mar- || tini Lutheri. || BASILEAE, MENSE AVGVSTO. || ANNO M.D.XXXV. ||" 530 Blätter in Quart. Auf der Rückseite des letzten Blattes Druckerzeichen. Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: „BASILEAE EXCVDEBAT HENRICVS || PETRVS, COMMVNIBVS IMPEN || SIS IOAN. BEBELII. MENSE || AVGVST. AN. M.D.XXXV. ||"

Luthers Vorwort steht auf Bl. a 2b f.
Vorhanden in Breslau U., Greifswald, Halle Marienbibl., Lübeck, Rostock U., Wien.

## Die Übersetzung Butzers.

*a* „PSalter wol ver || teutſcht auſz der heyli= || gen ſprach. || Verklerung des Pſalters, || faſt klar vnd nutzlich, Durch Johann Bu= || genhag auß Pomern, Von dem Latein || inn Teutſch, an vil orten durch || jn ſelbs gebeſſert. || Mit ettlichen vorreden, am || anfang, wol zů mercken. || Vergattung der Pſalmen, || vñ Summarien, zů Chriſtlichē brauch faſt tröſtlich. || Zeyger der materien vnd || innhalt, ſo inn der außlegung

gehandlet. || Der Psalmen anfang, zů || Latein vnnd Teutsch, mit iren zweyspelti || gen zalen verzeychnet. || Gedruckt zů Basel, || durch Adam Petri, im iar. || M. D. XXVI. ||" Mit Titeleinfassung. 235 Blätter in Folio (24 ungezählte, 210 gezählte Blätter und ein leeres Blatt, auf dessen Rückseite das Druckerzeichen). Am Ende: „Gedruckt zů Basel durch || Adam Petri, im Jenner, des iars || M. D. XXVI. ||"

Luthers Vorrede steht Bl. aiiij.

Vorhanden in Berlin K. (2) und St., Freiburg i. B., Gießen, Kiel U., Königsberg U., Leipzig St., London, Lübeck, München HSt., Schlettstadt St., Stuttgart, Wien, Wolfenbüttel, Zwickau. Nach Weller auch in Bern, St. Gallen Stadtbibl., Greifswald (?), Schaffhausen Min.-Bibl., Tübingen, Zürich St.

*b* „PSalter wol || verteutscht auß der hey- || ligen sprach. || Verklerung des Psalters, Durch Jo || hann Bugenhag auß Pomern, Von || dem Latein inn Teutsch, an vil orten || durch jn selbs gebessert. || Mit ettlichen vorreden, am anfang, || . . . . [7 Zeilen] . . . . || verzeychnet. || Gedruckt zů Basel durch Adam Petri, || im iar, M. D. xxvj. ||" Mit Titel-einfassung. 908 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zů Basel || durch Adam Petri, im Jenner, || des iars M. D. XXVI. ||"

Luthers Vorwort steht Bl. a $7^b$ fg.

Vorhanden in Dresden (unvollst.), Königsberg U., Straßburg Wilhelmstift, Wernigerode (unvollst.), Wien, Wolfenbüttel.

Der von Panzer Nr. 2956 angeführte Druck „Psalter wol verteutscht aus der heiligen Sprach. Verklerung des Psalters durch Johannem Bugenhagen aus Pommern, von dem Latein in Teutsch an viel Orten durch ihn gebeßert u. s. w. Gedruckt zu Basel durch Adam Petri 1526. 8°." ist wohl kein anderer, als unser *b*, wenigstens ist uns von einer zweiten Oktavausgabe aus Petri's Verlag nichts bekannt geworden.

*c* „[roth] Psalter, Sampt der Außlegung || vnd verklerung D. Johann Bu- || genhagen auß Pomern, || [schwarz] Vom Latein in Deutsch || gebracht, vnd an vielen orten gemehret || vnnd gebessert. || [roth] Mit etlichen Vorreden, vnd an- || [schwarz] dern nützlichen Anleytungen, im anfang || wol zu mercken. || . . . [3 Zeilen betr. Index am Ende] . . . || [roth] Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom || [schwarz] Berg, vnd Vlrich Newber. || [roth] Anno, M. D. LXIII. ||" 358 Blätter (17 ungezählte, 334 gezählte und 7 Blätter Index) in Folio, davon 2 leer; vor dem Schlußregister noch einmal Angabe des Druckers.

Luthers Vorrede steht Bl. Aij$^a$.

Vorhanden in Berlin, Dresden, Gießen, Wernigerode.

*d* „[roth] Der gantze Psalter || des heiligen Königklichen Pro- || [schwarz] pheten Dauids, mit besonderm trewem fleisz, laut || vieler warhafftigen gelerten leut zeugnuß, Christlich || vnd tröstlich erklert vnd außgelegt, || [roth] durch den erleuchten vnd wolge- || [schwarz] lerten Christlichen Herrn D. [roth] Johann [schwarz] Bu- || genhagen [roth] Pomera-

num. ‖ . . . [8 Zeilen] . . . ‖ [roth] Gedruckt zu Nůrnberg, durch Dietrich Gerlatz. ‖ [schwarz] M· D· LXX. ‖" 358 Blätter in Folio. Bl. 334$^{b}$: „Gedruckt zu Nůrnberg, ‖ durch Johann vom Berg, vnd ‖ Vlrich Newber. ‖"

Luthers Vorwort steht Bl. A 2$^{a}$. Vorhanden in Rostock U.

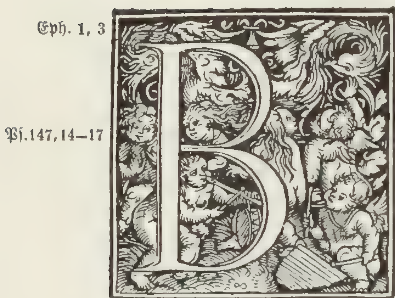
Die niederländische Übersetzung, von der uns zwei Ausgaben bekannt sind (1. in Quart: „Gedruct te Basel bi mi Adam Anonymus. ‖ Int Jaer ons HEEREN ‖ M. D. XXVI. ‖" 2. in Folio: „Ghedruckt te Geneue, door Petrum Ste= ‖ phanum van Gendt" um 1530), enthalten dies Vorwort Luthers nicht.

Mit der Überschrift Epistola D. Mart. Lutheri praefixa Commentario D. Ioannis Pomerani in Psalterium steht unser Vorwort bei Aurifaber, Epp. Luth. II (1565) Bl. 241. Ferner in den Gesammtausgaben lateinisch nur Erlangen Opp. var. arg. VII S. 502—503; deutsch (nach Butzers Übersetzung): Eislebener Ergänzungsband I (1564) Bl. 185$^{b}$—186, Altenburg Bd. II S. 519—520, Leipzig Bd. XII S. 79; Walch Bd. XIV Sp. 177—179 vgl. Sp. 16f.

Wir drucken den Text nach *A* und notiren die wenigen Abweichungen der andern Drucke.

---

# M. LVTHER PIO LECTORI GRATIA ET PAX.

Eph. 1, 3 ENEDICTVS deus et pater domini nostri Iesu Christi, qui nos hoc seculo rursum benedixit omni benedictione spirituali coelestium rerum et abun- 5
Ps. 147, 14–17 dantia frumenti et vini electorum suorum nos satiat, missoque verbo suo liquefacit Christallum, pruinam et nebulam, ante quorum frigus hactenus nemo potuit subsistere. Ex eorum numero est et hic Ioannes Pomeranus Episcopus Ecclesiae Wittem- 10 bergensis voluntate dei et patris nostri, per cuius ministerium tibi, charissime lector, donatur hoc psalterium spiritu Christi,
Offb. 3, 17 qui est clavis David, resignatum. Quod ut multis verbis ornem, non est operaeprecium, Quod abunde satis tibi (scio) commendatum erit non meo testimonio, sed suo ipsius argumento, quo te coget (si legeris) testificari 15
Eph. 3, 5. 9 spiritum esse, qui loquitur mysteria haec a tot seculis abscondita. Nam ut conferri possit tam priscorum quam recentiorum commentariis, etsi odiosum est statuere, audeo tamen dicere, A nemine (cuius extent libri) esse psalterium David explicatum, Esseque hunc Pomeranum primum in orbe, qui psalterii interpres dici mereatur. Adeo caeteri fere omnes tantum opi- 20 nionem quisque suam eamque incertam in hunc pulcherrimum librum congessit, Hic vero iudicium spiritus certum te docebit mirabilia. Porro et ego aliquando in hoc libro coepi operam impendere, sed papistarum tyrannis
Ps. 137, 2 suspendere me coëgit organum meum in salicibus Babyloniae istius[1]. Verum Christus meam sortem vindicavit gloriose. Nam loco mei unius, cuius stillas 25 noluit ferre Satan, cogitur plurium et maiorum sustinere tonitrua et cataractas. Ita me oportet minui, illos vero crescere. Quare non est, optime lector, ut meum expectes psalterion amplius, sed mecum gaude, gratulare et gratias age Christo salvatori nostro, qui pro uno Luthero paupere et tenui iam ipsiusmet David, Isaiae, Pauli, Ioannis atque adeo suiipsius tibi spem, 30 imo rem et copiam fecit clare et palam videndi, audiendi et palpandi, non
Ps. 68, 12 unius tantum calamo aut lingua, sed exercitu multo, ut psal. 67. ait. Gratia tecum, Amen.

---

1 Luther. *B* Lutherus, *I*  9 est *fehlt H*  14 Quod] Nam *H*  15 suijpsius *D*  17 etsi] & si *alle Drucke*  32 Psalmo .67. *E* Psalmus sexagesimus septimus *I*

[1]) *vgl. Einleitung S. 3.*



# An die Ratherren aller Städte deutsches Lands, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen.

## 1524.

In einem Briefe vom 28. Februar 1524 meldete der Humanist Michael Hummelberg aus Ravensburg an Joachim Vadian in St. Gallen Neuigkeiten über Wittenberg, unter Anderm von Luther Folgendes: nunc libellum aedidit ad Germanici imperii civitates de constituendis scholis et exercitandis studiis literarum (vgl. Hartfelder, Melanchth. Paedagogica 1892. S. 125). Demnach muß die große reformatorische Schrift „An die Ratherren aller Städte deutsches Lands", welche mit diesen Worten gemeint ist, bereits im Anfang Februar, wenn nicht schon im Januar 1524 die Presse verlassen haben. Ihr erster Eindruck im Kreise der gebildeten Zeitgenossen spiegelt sich in dem charakteristischen Satz eines Wittenberger Studentenbriefs vom 8. April 1524: Totus fere libellus — so schrieb Felix Rayther an Thomas Blaurer — encomion est linguarum, in quo, de argumentis loquor, cernendus Germanicus Cicero (vgl. Hartfelder a. a. O. S. 134). Eben dieses, daß Luther hier die Sache der Sprachstudien, überhaupt der gelehrten Bildung gegen allerlei Verächter so beredt vertheidigt habe, lobt auch Melanchthon als ihre bedeutsamste Eigenthümlichkeit in einem Vorwort, das er zu ihrer lateinischen Übersetzung verfaßt hat.

Es ist in der That eine Entscheidung von größter Tragweite für die Entwickelung der evangelischen Kirche und des deutschen Geisteslebens gewesen, die Luther getroffen hat, indem er die Unentbehrlichkeit der klassischen Studien und überhaupt edler Geistesbildung für die Kirche nicht nur, sondern auch für den Staat und allerlei weltliche Stände mit gewaltiger Beredsamkeit verkündete.

Anlässe zu solcher öffentlichen Aussprache waren damals genug vorhanden.

Nur beiläufig sei erinnert an Luthers Verhältniß zu den böhmischen Brüdern und an seine ihnen im Jahre 1523 gewidmete Schrift „Vom Anbeten des Sacraments", worin er unter Anderm ihre Verachtung der Sprachwissenschaft tadelt; auch in der Schrift an die Rathsherren kommt er in derselben Absicht auf die „Brüder Valdenses" zu sprechen.

Viel wichtiger war sein Widerspruch gegen die, „welche sich des Geistes rühmen", die durch taboritische Doktrinen und mancherlei Motive mittelalterlichen Sektenthums beeinflußten Schwarmgeister, zunächst Thomas Münzer und Genossen,

dann auch Carlstadt und andere, welche grundsätzlich alle Gelehrsamkeit für schädlich, ja sündhaft und teuflisch erklärten. Bekannt ist, daß in Wittenberg selbst seit 1522 durch Carlstadts Einfluß zeitweise die Universitätsstudien in Verachtung geriethen und die Stadtschule einging, welche letztere unter Luthers Mitwirkung erst im Herbst 1523 von Bugenhagen wieder ordentlich eingerichtet wurde; ferner daß zur selben Zeit die blühende Hochschule in Erfurt nicht zum wenigsten durch die Schuld fanatischer evangelischer Prädikanten, die in Carlstadts Geist wirkten, unaufhaltsam verfiel. Zwei Veröffentlichungen berühmter Erfurter Docenten aus dem Jahre 1523, welche den bildungsfeindlichen Fanatismus jener Stürmer und Schwärmer bekämpften, seien als direkte Vorläufer der freilich viel umfassenderen Schrift Luthers an die Rathsherren aller Städte Deutschlands hier erwähnt: einmal „De non contemnendis studiis humanioribus futuro Theologo maxime necessariis aliquot clarorum virorum ad Eobanum Hessum Epistolae (Erphurdię Imprimebat Andreas Pictor Anno M. D. XXIII. ad festum Diuini Ternionis)“ darunter ein Brief von Luther (Enders 4, 118 ff.) und mit drei Beilagen von Hessus. Sodann Johann Langes Sermon „Von menschlicher Schwachheit rc.“, der, wie der weitere Titel andeutet, „auch von schulen odder vniuersiteten tzů erhalten“ handelt. Eben hier im Kreise der Erfurter Volksprediger wurde z. B. ausdrücklich behauptet, zum Verständniß der Bibel sei Latein und Griechisch überflüssig, das Deutsche genüge.

Es ist begreiflich, daß Luther diesen fremdartigen Geistern, die sich sehr zum Schaden der guten Sache auf seine Auktorität beriefen und sogar mit seiner deutschen Bibelübersetzung ihre eigene Verachtung der Wissenschaft rechtfertigen wollten, nachdrücklich entgegentreten mußte. Etwa der vierte Theil der Schrift an die Rathsherren ist der Widerlegung derartiger Behauptungen gewidmet. In dieser Hinsicht reiht sie sich also denjenigen seiner Schriften an, welche zur Auseinandersetzung mit der Schwarmgeisterei verfaßt sind.

Die Erfurter Prädikanten aber waren nur Typen einer weit verbreiteten geistigen Zeitströmung. Eben im Jahre 1524 wird uns aus verschiedenen Orten, z. B. Nürnberg, Basel, Straßburg, ein ähnliches der Wissenschaft feindliches Treiben evangelischer Volksprediger bezeugt. Und Melanchthon klagte schon im Jahre 1523 in einer encomion eloquentiae betitelten Rede, daß die Verachtung der klassischen Studien ein wie durch Ansteckung weit verbreiteter Irrthum sei, und zwar nicht bloß unter Theologen, die durch Verachtung der Studien grade als rechte Theologen erscheinen wollten, sondern auch unter den Juristen und Medicinern, welche auf kürzestem Wege zum gewinnbringenden Amt eilen möchten.

Zur Erklärung dieser volksthümlichen Geringschätzung der gelehrten Studien in damaliger Zeit wird man freilich nicht bloß auf die Einflüsse der Mystik Münzers und Carlstadts zurückgreifen dürfen. Unverkennbar wirkten noch andere zeitgeschichtliche Motive mit; theils wohl die in den Dunkelmännerbriefen und sonst von gebildeten Zeitgenossen so scharf gegeißelte Abneigung der scholastisch erzogenen Mönche gegen die neu erblühten Sprachwissenschaften (und eben aus den Kreisen des Mönchthums zumeist stammten jene neuen Volksprediger), theils besonders ein stark utilitaristischer Zug des Zeitgeistes. Im Zusammenhang mit der schon im 13. und 14. Jahrhundert aufgeblühten städtischen Kultur, ferner unter dem Einfluß des großen volkswirthschaftlichen Umschwungs infolge der Entdeckungen und Erfindungen des Zeitalters hatte sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes ein

nüchterner, auf bloßen Nutzen und Gewinn gerichteter Sinn festgesetzt; man bevorzugte die deutschen Schreib- und Rechenschulen, die für den Handwerker- und Kaufmannsstand vorbildeten, denn — hieß es — „Gelehrte sind Verkehrte". Sehr bezeichnend für die Stellung des Reformators zur Bildungsfrage seiner Zeit ist es nun, daß er nicht etwa diese deutschen Elementarschulen, in denen wir doch die Ansätze einer Volksschule erkennen dürfen, bevorzugt, sondern ihnen gegenüber, deren Berechtigung er nicht verkannte, die Nothwendigkeit gelehrter Bildung nachdrücklich betont hat.

Luther leugnet ferner nicht, daß in gewissem Sinne die neue Lehre des Evangeliums selbst auf das bestehende Schulwesen zerstörend eingewirkt habe. „Hohe Schulen werden schwach, Klöster nehmen ab, und will solchs Gras dürre werden, weil der Geist Gottes durch sein Wort drein webet und scheinet so heiß drauf durch das Evangelium", sagt er im Eingang vorliegender Schrift. Aber er unterscheidet doch (anders als die Schwärmer) scharf und klar zwischen den alten „Teufelsschulen", die auf den Pfaffen- und Mönchsstand vorbereiteten, deren Verfall ihm eine erfreuliche Wirkung des Evangeliums ist, und zwischen den neuen, unter dem Einfluß der wiedererblühten Sprachwissenschaften aufgekommenen Schulen, für deren Gründung und Erhaltung er mit allem Nachdruck eintritt, deren damals beginnenden Rückgang er lebhaft beklagt. Denn das Evangelium, das für den scholastischen, klerikalen Lehrbetrieb von tödlicher Wirkung war, steht nach seinem Urtheil mit der erneuerten Sprachwissenschaft vielmehr in gottgewolltem, nothwendigem Zusammenhang; ausführlich und mit voller Bestimmtheit behauptet er dies besonders gegenüber jenen Schwarmgeistern und jener materiellen Gesinnung des „fleischlichen Haufens".

Auch das erkennt er unbefangen an, daß in Folge der mit der Reformation verbundenen Erschütterungen durch das Eingehen zahlreicher Klöster, Stifter, Pfründen, durch das Wegfallen vieler Zinsen, Gefälle usw. die äußeren ökonomischen Grundlagen vieler Schulen zerstört worden seien. Denn er klagt hier über den Geiz und Undank der Bürger und Obrigkeiten, die, durch das Evangelium von einer Menge kirchlicher Abgaben befreit, jetzt nicht einmal einen Theil der früheren Opfer freiwillig für das so wichtige Schulwesen zu spenden geneigt sind. Und soeben erst hatte er bei dem ersten praktischen Reformversuch behufs ökonomischer und rechtlicher Fundirung des Kirchen- und Schulwesens in Leisnig (Unsere Ausg. Bd. XII S. 6f.) gar trübe Erfahrungen gemacht. Aber die Schwierigkeiten, die ihm hier grade seitens des Stadtraths bereitet wurden, lähmten doch nicht seinen Muth und Eifer; eben an die Rathsherren aller deutschen Städte wendet er sich jetzt, um ihnen eine gründliche Besserung des Schulwesens zur Pflicht zu machen.

Im Hinblick auf alle diese Verhältnisse hat neuerlich wieder Paulsen in seiner Geschichte des gelehrten Unterrichts Bd. $I^2$ (1896) S. 197 Luthers Schrift als einen „Nothschrei, der durch die Thatsache des plötzlichen und allgemeinen Niederganges des Unterrichtswesens seit dem Anfang der Kirchenrevolution ausgepreßt wird," bezeichnet; Luthers eifrige Vertheidigung der Sprachwissenschaft sei theils als Inkonsequenz, theils als Nothbehelf zu beurtheilen. Diese Geschichtsbetrachtung, auf Janssen, Döllinger und weiter zurück auf Erasmus und Cochläus fußend, verkennt vor Allem den ungeheuren indirekten Werth, welcher den reformatorischen Ideen in der Geschichte der Bildung und Wissenschaft zukommt, die heilsame Befreiung und Zucht der Geister durch Reinigung der sitt-

lichen Gesinnung, die wir der Reformation verdanken. Jene Anschauung übersieht sodann, daß der Verfall des Schulwesens damals doch auch in den Schwächen der humanistischen Bildung selbst, in ihrer Unvolksthümlichkeit und der Einseitigkeit ihrer ästhetisch=intellektualistischen Weltanschauung begründet ist, ferner daß derselbe, wie oben angedeutet, theils durch die Reaktion der aufstrebenden, auf das Nützliche und Praktische gerichteten Laienkultur, theils besonders durch die Ausbreitung der alle menschliche Gelehrsamkeit grundsätzlich ablehnenden Schwarmgeisterei mitverschuldet ist.

Es ist zwar richtig, daß Luther vor einseitiger Überschätzung der klassischen Studien stets gewarnt hat, daß er grundsätzlich der vom heiligen Geist geleiteten Gemeinde der Gläubigen unabhängig von kirchenamtlicher oder gelehrter Bevormundung das Recht und die Macht über allerlei Lehre zu urtheilen zuschreibt, auch einräumt, daß ein ungelehrter Prediger aus der deutschen Bibel genug helle Sprüche habe, um Christum zu verstehen und andern schlicht predigen zu können: anderseits aber hat er ergänzend (nicht, wie Paulsen meint, sich selbst widersprechend) betont, daß erst eine gelehrte, besonders sprachwissenschaftliche Vorbildung den Prediger befähige, die heilige Schrift im Zusammenhange auszulegen und wider die Irrlehrer zu streiten, ja daß durch das Studium des biblischen Grundtextes der Glaube selbst erfrischt und die selbstständige Prüfung der christlichen Lehre recht ermöglicht werde.

So fordert nun hier der Reformator mit Hinweis auf 1. Cor. 14, 29 im Interesse des selbstständigen und gewissen Glaubensurtheils die wissenschaftliche Kenntniß des biblischen Originaltextes im Gegensatz zu den Schwarmgeistern, aber auch zu dem scholastisch=kirchlichen Brauch, „daß man die heilige Schrift hat wollen lernen durch der Väter Auslegen und viel Bücher und Glossen Lesen". Diesem zwiefachen Standpunkt gegenüber hat Luther die Theologie als Schriftwissenschaft begründet.

Er hat aber keineswegs behauptet, daß die Sprachstudien lediglich im Dienst der Theologie und Kirche betrieben werden sollen; vielmehr widmet er einen großen Theil seiner Ausführungen dem Nachweis, daß auch um des so genannten weltlichen Standes willen, dessen die Sophisten sich bisher nicht angenommen, eine höhere Geistesbildung durch Sprachen, Künste und Historien nothwendig sei, um tüchtige leitende Kräfte für den obrigkeitlichen Stand zu gewinnen, ja auch um das ganze Volk, Männer und Frauen, in allerlei bürgerlichen Ständen geistig zu heben. Mit Beziehung hierauf urtheilt Ranke, es sei „eine Schrift, die für die Entwicklung der weltlichen Gelehrsamkeit dieselbe Bedeutung hat, wie das Buch an den deutschen Adel für den weltlichen Stand überhaupt". Und jedenfalls ist es bedeutungsvoll, daß Luther seinen Aufruf eben an die Bürgermeister und Rathsherren der Städte richtete, wodurch er diesen bürgerlichen Obrigkeiten solchen geistlichen Beruf und Charakter zuschrieb, „daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen". Dabei wollen wir nicht übersehen, daß in dem am Ausgang des Mittelalters in relativer Unabhängigkeit vom Klerus aufgeblühten städtischen Schulwesen schon bedeutsame äußere und rechtliche Anknüpfungspunkte für wirklich neue reformatorische Bestrebungen gegeben waren.

„Daß in erster Linie vom Bürgerthum die feste Grundlage der modernen deutschen Bildung geschaffen werden müsse, stand ihm ebenso fest, wie der humanistische Charakter des neuen Schulwesens": so faßt v. Bezold, Gesch. d. deutsch.

Ref. S. 568, den Ideengehalt der Lutherschrift zusammen. Und in der That, die Werthschätzung weltlichen Standes und weltlicher Gelehrsamkeit, der Hinweis auf die vorbildliche Pädagogik der alten Griechen und Römer, der Protest gegen eine bloß auf den Pfaffen= und Mönchsstand zugeschnittene Bildung, die Abwehr aller jener einer edlen Geistesbildung abholden Mächte, besonders die Polemik gegen die „Sophisten“, ihre Lehrbücher und Lehrmethode, ferner der begeisterte Lobpreis der Sprachwissenschaften, des studium trilingue, deren Unentbehrlichkeit für Kirche und Staat, ja deren Ergötzlichkeit und Lieblichkeit sogar er zu würdigen weiß, und noch mancher andre Gedanke unsrer Schrift, z. B. die Forderung eines neu zu ordnenden Bibliothekswesens: das alles versetzt uns in den Ideenkreis der humanistischen Kulturepoche.

Und doch dürfen wir nicht verkennen, daß das Bildungsideal des Reformators von dem der Humanisten in wesentlichen Beziehungen abweichend und eigenartig sich darstellt. Man erinnere sich der schon in dem Buch an den christlichen Adel ausgesprochenen Grundsätze betreffend die Reform des Schulwesens. Auch in dem vorliegenden Aufruf an die Rathsherren wird klar bezeugt, daß nicht die Geistesbildung für sich, sondern die Bildung des christlichen Charakters das höchste Ziel der Erziehung und des Unterrichts sein müsse. Das Evangelium allein ist von unbedingtem Werth, und die Pflege der klassischen Studien hat ihre vorzüglichste Abzweckung in der Aufschließung der biblischen Urkunden, weil die Sprachen die Scheide sind, in denen das Schwert des Geistes, Gottes Wort, steckt. Nur „christliche Schulen“ will er errichtet haben, wie schon der Titel sagt. Und wenn er die Verachtung der Studien mit scharfer Abwehr als List des Teufels bezeichnet, denkt er hier weniger an den Schaden, den dadurch die Bildung erleide, als vielmehr an die Schande und den Schaden, den das Evangelium davontrage. Wohl führt er zum Beweis der Nothwendigkeit des Schulehaltens auch Gründe der Vernunft, der Lebensklugheit und Rücksichten auf nationale Ehre an, aber durchschlagend sind ihm die religiösen Gesichtspunkte: Gott zu Dank und Ehren, auf Gottes Gebot hin, um des Wortes Gottes willen müsse das Werk der Jugenderziehung als Sache von ungeheurer Wichtigkeit, „da Christo und der Welt viel an liegt“, mit heiligem Ernst als ein nöthiger Gottesdienst getrieben werden. Aus eben dieser tiefen sittlich=religiösen Auffassung erklärt sich die Schärfe seiner Rügen, die er hier gegen pflichtvergessene Obrigkeiten, Fürsten, Eltern, Stifte, Klöster usw. ausspricht, daher auch der hohe prophetische Ton seiner Mahnungen, die er, der Geächtete und Gebannte, in die deutschen Lande hinausruft: von Gott sei er dem deutschen Lande verordnet, und wer ihm hierin gehorche, der gehorche Christo.

Im Grunde stand so Luther, der durch und durch volksthümliche und prophetisch=religiöse Charakter, doch solchen Männern fremd gegenüber, die, mit schwärmerischer Begeisterung in die antike Litteratur versenkt, ihre aristokratischen, schöngeistigen Bildungsinteressen als höchsten Lebenszweck und Lebensgenuß ansahen und dadurch vielfach den nationalen Bildungstrieben der großen Menge des deutschen Volkes sowie einer opferfreudigen Antheilnahme an den tiefsten sittlich=religiösen Aufgaben sich entfremdeten. Auch formell gleichlautende Grundsätze des Humanismus, wie z. B. jene Werthschätzung des weltlichen Standes, erscheinen bei Luther seiner Eigenart gemäß umgeprägt; denn aus seinem Glauben, seinem persönlichen Erleben der Freiheit eines Christenmenschen war ihm die reformatorische

Scheidung und Abgrenzung der beiden großen Lebensgebiete, des Geistlichen und Weltlichen, geflossen.

Dabei erkennt er die epochemachenden Verdienste der Humanisten um das gelehrte Schulwesen voll und ganz an; er preist an mehreren Stellen seiner Schrift die Gnade Gottes, die jetzt Deutschland ein gülden Jahr bescheert, die feinsten, gelehrtesten mit Sprachen und Künsten gezierten Leute, dazu gute Lehrbücher reichlich gegeben habe; er gesteht also selbst zu, daß er in den gelehrten Unterrichtsbetrieb als solchen, in seine Fächer, Methoden, Formen nicht neugestaltend eingreifen, sondern denselben übernehmen wolle. Auch sei daran erinnert, daß beide, Reformation und Humanismus, an dem überlieferten mittelalterlichen Schema der Unterrichtsstoffe, der sogenannten artes liberales, wenn auch in freier Weise, festgehalten und beide durch Beibehaltung des Lateins als der Sprache für alle höher Gebildeten sich auf den Boden der abendländischen lateinischen Kultur gestellt haben.

Es ist irreführend, Luthers Schrift als den „eigentlichen Stiftungsbrief der Gymnasien" zu bezeichnen, wie man das oft gethan hat. Richtig ist daran, daß er hier thatsächlich den Grundgedanken unsrer Gymnasialbildung, den Zusammenschluß antiker, christlicher und historisch-vaterländischer Bildungsstoffe angedeutet und im Besondern den dauernden Bildungswerth des klassischen Alterthums, vorzüglich seiner Sprachen beredt verkündigt hat. Aber diese Gedanken entwickelt er nicht etwa in der Form eines gesetzgeberischen Programms oder Organisationsplans, sondern mitten in einer Gelegenheitsschrift voll praktisch-sittlicher Ermahnungen an die Stadtobrigkeiten, die Eltern, die Deutschen insgemein, und zwar im Hinblick auf die thatsächlichen Nothstände, wie sie sich bis zum Anfang des Jahres 1524 seinem Blick erschlossen hatten. Ferner hat er dieselben Gedanken schon früher gelegentlich und mit ihm gleichzeitig Melanchthon ausgesprochen; und in Bezug auf den Hauptpunkt, die Werthschätzung der Antike als Bildungsmittel, hat Luther ja grade die Wirksamkeit der Humanisten als epochemachende anerkannt.

Dazu kommt, daß die Erörterungen dieses angeblichen „Stiftungsbriefs der Gymnasien" sich gar nicht auf die städtischen Lateinschulen beschränken. Nicht weniges davon betrifft ebensowohl oder noch mehr die Universitäten. Ferner berührt Luther hier die Frage der Mädchenschule und der Volksschule überhaupt. Denn wenn er zwischen der sorgfältigeren Ausbildung der Begabtesten, des „Ausbundes", und der allgemeineren Unterweisung von Knaben und Mädchen in täglich 1—2 Stunden unterscheidet, und wenn er ferner sagt, daß wir Alten ja nur um der Jungen willen leben, und daß wir sie lernen lassen müssen, um ihre Seelen zu versorgen und sie selbst zu christlichen, verständigen, nützlichen Leuten für allerlei Stand auszubilden: so hat er offenbar das, was wir Volksschule nennen, im Sinne und verkündigt hiermit eine allgemeine sittliche Verpflichtung der Eltern und Obrigkeiten, gute Schulen zu halten und die Kinder hineinzuschicken. Daß und inwiefern der Reformator überhaupt durch Wort und Werk für die Neugestaltung und Begründung der deutschen christlichen Volksschule die fruchtbarsten Anregungen gegeben hat, kann hier nicht näher dargelegt werden. Es ist aber eine unzutreffende Charakteristik der vorliegenden Reformationsschrift, sie als „für die Ausbildung unseres Elementarschulwesens so ungemein folgenreich" (Monum. Germ. Paedag. III S. III) zu bezeichnen. Denn der Schwerpunkt ihrer Ausführungen liegt, wie schon angedeutet, dem Nothstand jener Anfangszeit entsprechend, offenbar darauf,

daß zur Gründung und Haltung von Gelehrtenschulen ermuntert werden soll, um bald tüchtige leitende Kräfte für die Kirche und das bürgerliche Gemeinwesen heranzubilden.

Luthers Weckruf war nicht vergeblich. Noch im Jahre 1524 fanden einige bedeutsame evangelische Schulreformationen statt, die als Früchte der Bemühungen der Reformatoren, besonders auch der Schrift Luthers an die Rathsherren angesehen werden dürfen: in Magdeburg, Nordhausen, Halberstadt, Gotha; 1525 folgte Eisleben, 1526 Nürnberg. Die folgenden Jahrzehnte zeigten einen wachsenden Eifer in der Begründung und Erneuerung städtischer Lateinschulen durch ganz Deutschland, und zwar bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein vorwiegend in den protestantischen Territorien.

Vgl. O. Albrecht, Studien zu Luthers Schrift An die Rathsherren ꝛc. in Theol. Stud. u. Krit. 1897 S. 687—777, wo die Andeutungen und Urtheile der vorstehenden Einleitung näher ausgeführt und begründet sind. Fr. Roth, Der Einfluß des Humanism. u. d. Reformation auf das gleichzeitige Erziehungs- u. Schulwesen, Schrift Nr. 61 des Ver. f. Reformationsgesch., Halle 1898 S. 19ff. u. ö. — In diesen beiden Abhandlungen ist die einschlägige reiche Literatur genauer verzeichnet. Als kleine Auswahl aus derselben seien hier noch genannt: die Art. 'Luther' und 'Reformation' in Schmids Encyklopädie des ges. Erziehungs- und Unterrichtswesens, 2. Aufl. v. Raumer, Gesch. d. Pädagogik Bd. I$^{3}$ S. 144ff. Th. Ziegler, Gesch. d. Pädagogik in A. Burmeisters Handbuch I, 1, München 1895, S. 63ff. K. A. Schmidts Gesch. d. Erziehung, Bd. II Abth. 2 bearbeitet von Gundert (Stuttgart 1889) S. 198ff. Paulsen, Gesch. d. gelehrt. Unterrichts Bd. I$^{2}$ (1896) S. 197ff. Janssen, Gesch. d. deutsch. Volks Bd. VII S. 11ff. Hartfelder, Melanchthon als Praeceptor Germaniae, in Mon. Germ. Paed. VII S. 204ff. Derselbe, Melanchthoniana Paedagogica (1892) S. 125. 134. Joh. Müller, Quellenschr. z. Gesch. d. deutschsprachl. Unterr. bis zur Mitte d. 16. Jahrh. (1882) S. 378. Joh. Müller, Luthers reform. Verdienste um Schule u. Unterricht, 2. Aufl. 1883 (vgl. Progr. d. Friedrichs-Gymnasiums in Berlin 1883). Hollmann, Luthers u. Melanchthons Antheil an d. Gründung d. ev. Lateinschulen v. 1518—1530, Dorpat 1885 (Progr. d. klass. Privatgymnasiums) S. XIII f. R. Hofmann, Rechtfertigung d. Schule d. Reformation gegen ungerechtf. Angriffe, Leipziger Universitätsschrift 1889. Ranke, Deutsche Gesch. II$^{3}$ S. 71f. v. Bezold, Gesch. d. deutsch. Reformation (1890) S. 568. Köstlin, M. Luther I$^{2}$, S. 581ff. Kolde, M. Luther II S. 136ff.

## Ausgaben.

*A* „An die Radherrn ‖ aller stedte deutsch= ‖ es lands: das sie ‖ Christliche schulen ‖ auffrichten ‖ vnd ‖ hallten sollen. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. M. D. xxiiij. ‖“ Mit Titeleinfassung, darin unten: „Lasst die kinder zu mir komen ‖ vnd weret yhnen nicht Matt. 19. ‖“ 20 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Lukas Cranach in Wittenberg. Vgl. Knaake im Centralbl. f. Bibliothekswesen 1890, S. 196fg. Nr. 29. In der Titeleinfassung Luthers Wappen von zwei Engeln gehalten, links davon M, rechts L. Ein Exemplar, das im Titel „Radherren“ hätte, wie Beesenmeyer, Nachr. v. Luthers Schriften (1819), S. 12 angibt, hat sich nicht gefunden, es liegt also wohl nur ein Druckfehler B.'s vor. Dagegen finden sich im Innern Abweichungen, wesentlich Druckfehler und ihre Verbesserungen. Da es sich um den Urdruck einer wichtigen Schrift handelt, wurde bei der Umfrage von den Bibliotheken eine Angabe erbeten, wie sich ihre Exemplare bezüglich folgender Unterschiede verhalten, die ohne Anspruch auf Vollständigkeit vorher aus den vorliegenden Exemplaren ermittelt waren:

| | | a | b |
|---|---|---|---|
| 1. | B 2ᵇ Z. 9/10 | red= ‖ lich . . | re= ‖ dlich |
| 2. | B 3ᵃ Z. 4 | versogrt . . . . | vorsorgt |
| 3. | C 1ᵇ Z. 29 | vederbet . . . | verderbet |
| 4. | E 2ᵃ Z. 2 v. u. | bel= ‖ haten . | be= ‖ halten |

Es zeigte sich, daß an allen Stellen die Lesarten **a** nur das eine Exemplar der Knaakeschen Slg., an allen Stellen die Lesarten **b** das andre Knaakesche Exemplar, Altenburg Gymnasialbibl. (2), Königsberg U. (eines), Rostock (eines), Wittenberg, Zwickau aufweist. — 1. 2 **a** und 3. 4 **b** Breslau St., Freiburg i. Br., Görlitz Milichsche Bibl., Göttingen (2), Halle Marienbibl., Königsberg U. (2), Leipzig U. und St., München U., Rostock (das zweite), Wien, Zittau, Zwickau. — 1. 2. 3 **a** und 4 **b** Arnstadt, Berlin (4), Breslau U., Dresden (ohne Titelblatt), Eisenach, Erfurt Martinstift, Gotha, Münster, Weimar, Worms. — 4 **a** und 1. 2. 3 **b** Königsberg U. (viertes Ex.), Straßburg U. Schließlich 1. 2. 4 **a** und 3 **b** Dresden (zweites Ex.); 3 **a** und 1. 2. 4 **b** Erlangen, Halle U., Lübeck.

Rein typographisch sind Unterschiede in der Anwendung der beiden Formen des r. So z. B. haben Bl. B 1ᵃ Z. 2 die Exemplare, welche in Bg. B (1. 2) die Lesart **a** haben, „gebraucht“, dagegen die mit Lesart **b** „gebꝛaucht“.

Außerdem finden sich Exemplare von *A* noch in Amsterdam, Berlin St., Eisleben Thurmbibl., Hamburg, Heidelberg, London, München HSt., Nürnberg St., Sommerhausen, Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel (8), Würzburg U.

*B* „An die Radherrn ‖ aller stedte deutsch= ‖ es lands, das sie ‖ Christliche schulen ‖ aufrichten ‖ vnd ‖ hallten sollen. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. M. D. xxiiij. ‖“ Mit Titeleinfassung. Unter dieser: „Lasst die kinder zcu mir komen ‖ vnd weret yhnen nicht Matt. 19. ‖“ Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Signaturen Aij, Aiij; B, Bij; C—Biij [so]. Druck von Mathes Maler in Erfurt? Zur Titeleinfassung vgl. Dommer S. 259f. Nr. 132. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Augsburg (Weller), Heidelberg, Weimar.

*C* „An die Radhern aller stedte deutsches ‖ lands: das sie Chꝛistliche schulen auffrichtenn vnd halten sollen. ‖ Martinus Lutther. Wittemberg. M. D. X Xiiij. ‖ Lasst die kynder tzů mir komen vnnd weret yhnen nicht Mat. 19. ‖“ Darunter ein Holzschnitt: oben eine Knaben=, unten eine Mädchenschule. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedꝛuckt tzů Erffoꝛdt, tzů dem puntten ‖ Lauwen bey. S. Pauel. 1524. ‖“

Druck von Wolfg. Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Heidelberg, Königsberg St., München HSt. u. U.

*D* „An die Rat= ‖ herren aller Stette ‖ Teutsches lands, das sie Chꝛist= ‖ liche Schulen auffrichten ‖ vnd halten sollen. ‖ Martinus Luther ‖ wittenberg. ‖ 1 5 2 4 ‖ Laßt die kinder zu mir kumen vnd ‖ weret jnen nicht. Matthei. xix. ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart (Bogen C hat nur 2 Bl.). Letztes Blatt leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. Zur Titeleinfassung vgl. Dommer S. 262f., Nr. 140. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Dresden, Eisenach, Halle U., Ithaca, London, Stuttgart, Weimar, Wien, Wolfenbüttel.

*E* „An die Radherrn ‖ aller stedte Deutsches lands ‖ das sie Chꝛistliche schůlen ‖ auffrichten vnd halten ‖ sollen. ‖ ❦ ‖ Marti: Lutther. ‖ Vuittem=

berg. ‖ 1 5 2 4 ‖ Lasst die kynder zů myr kom= ‖ mē vn̄ weret jhnē nit. Mat: 19. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „❦ ‖ ¶ Gedrůckt zů Jhen Durch Michel Bůchfůrer vff ‖ Mittwoch noch Judica. 1 5 2 4 ‖"

Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 250, Nr. 103, doch sind die Gestalten des Petrus und Paulus durch Gott Vater und Christus ersetzt. — Vorhanden in Berlin, Hamburg (unvollst.), Göttingen.

*F* „An die Rhatherrn aller ‖ stedte Teütsches lands, das sie ‖ Christliche schůlen vffrich= ‖ ten vnnd haltten ‖ sollen. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittem= berg. ‖ M. D. XXiiij. ‖ [Zierstück] ‖ Laßt die kynder zů mir kum̄en ‖ vnd weret jnen nit, Matt. xix. ‖ ❦ ‖" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende: ❦

Vorhanden in Berlin (Luth. 3966 hat auf dem Titel die hdschr. Bem. „iij ♂"), Gießen, Leipzig St., München HSt., Stuttgart, Wittenberg (unvollst.).

*G* „An die Radherrn ‖ aller stedte deütsches ‖ lands: das sy Christ= ‖ liche schůlen auffrichten ‖ vnd halten sollen. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittem= berg. [so] M. D. xxiiij. [so] ‖ Laßt die kinder zů mir ‖ komen, vnd weret jnen [so] ‖ nicht [so]. Matthei. 19. ‖" Mit Titeleinfassung. Titel= rückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart.

Wohl Straßburger Druck (v. Joh. Prüß?). Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 267, Nr. 156. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Basel (Weller), Berlin, Darmstadt, London, Straßburg U. u. Wilhelmstift, Zürich St. u. Kantonalbibl. (Weller).

*H* „An die Ratherren al= ‖ ler Stötte Teütsches ‖ lands. das sy Christen ‖ liche schůlen auffrichtē ‖ vnd halten sollen ‖ Martinus Luther ‖ wittem= berg. Anno. ‖ M°. D. XXIIII. ‖ [Zierleiste] ‖ Laßt die kinder zů mir komen ‖ vn̄ wōret jnen nicht Matt. 19. ‖" Mit Titeleinfassung. 20 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Nach Weller Druck von Th. Anshelm in Hagenau. — Vorhanden in Berlin, Gotha, Schaffhausen St. (Weller), Zürich Kantonalbibl. (Weller).

*I* „An die Radtherren al= ‖ ler Stette teutsches lands ‖ Das sy Christliche schů ‖ len auffrichten vnd ‖ hallten sol= ‖ len. ‖ Martinus Luther. ‖ Witten= berg ‖ M. D. XXiiij. ‖" (In der unteren Randleiste:) „Lasst die kinder [so] zů mir kommen ‖ vnd wōret jnen [so] nicht Math. xix. ‖" Mit Titel= einfassung. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Titeleinfassung wie in *A*. Oberdeutscher Druck (nach Weller von Fr. Peipus in Nürnberg). — Im Innern fand sich wenigstens eine Verschiedenheit in den Exem= plaren, die uns vorlagen. Bl. Cij[a] Z. 14 hat das Berliner Exemplar (Luth. 3958) das richtige „geomet" (unten 41, 22), dagegen das Exemplar der Knaakeschen Slg. „gemōgt", offenbar eine nachträgliche Schlimmbesserung. Ob Ähnliches sich noch öfter findet, wurde nicht festgestellt, auch nicht wie sich die andern ermittelten Exemplare an jener Stelle verhalten. Diese finden sich in Dresden, Gießen, Heidel= berg, London, München HSt. (3) u. U., Regensburg, Stuttgart, Wien, Witten= berg, Wolfenbüttel.

*K* „An die Ratszherren ‖ aller Stötte teütsches lands ‖ Das sie Christliche schůlen ‖ auff richten vnnd ‖ halten sollen. ‖ Martinus Luther. ‖ Witten=

berg || M. D. XXiiij. || Laßt die kynder zů mir kommen || vnd wőret ynen nicht Math. xix. ||" Mit Titeleinfassung (darin rechts die Zahl 1524). 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Oberdeutscher Druck. — Vorhanden in Berlin, München HSt., Wittenberg.

*L* „An die Radt || hern aller stett Teüt= || sches lands, das sie Christ || liche schůlen auffrich || ten vnnd halten | sollen. || Martinus Luther. || Wittemberg [so]. M. D. xxiiij || Lasset die kinder zů mir kū || men, vnd weret ynen nicht || Matth. xix. ||" Mit Titeleinfassung. 20 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Im iar nach Christi geburt. || M. D. xxiiij. ||"

Oberdeutscher Druck (nach Weller von Adam Petri in Basel). — Vorhanden in Freiburg i. Br., München HSt.

*a* „Ein Gůlden Kleinod, || Welchs der Theure || Hocherleuchte Mañ Gottes, D. || Martin Luther, Auß des heiligen Gei= || stes Schatzkammer vber= || kommen. || Vnd Anno 1524. als er in seinem || Pathmo gewesen (auß anregung des heiligen || Geistes) den Bůrgenmeistern [so] vnnd Rathherrn, aller || Stådte Deutsches Landes inn sonderheit verehret hat, || Auff daß sie dasselbe Gott zu ehren tragen, vnd || kůnftiger posteritet zum besten biß ans || ende der Welt treulich ver= || wahren sollen. || [Zierstück] || Gedruckt zu Nůrmberg, bey Alexan= || der Dieterich. ||" Mit Titeleinfassung. 16 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Dresden, Sommerhausen, Wolfenbüttel.

*b* „Ein Gůlden Kleinod, || Welches der Theure Hoch= || erleuchte Mann Gottes, D. Martin || Luther, Auß deß heiligen Geistes Schatz= || kammer vberkommen. || Vnd Anno 1524. als er in seinem Pathmo || gewesen (auß anregung deß heiligen Geistes) den Bůr= || germeistern vnd Rathhern, aller Stådte Deutsches Lan= || des insonderheit verehret hat, auff daß sie dasselbe Gott || zu ehren tragen, vnd kůnfftiger posteritet zum || besten biß ans ende der Welt treulich || verwahren sollen. || [Zierstück] || Nůrnberg, || [Strich] || Gedruckt im Jahr, M. D C. ||" Ohne Titeleinfassung. 16 Blätter in Groß=Quart. Die letzten 3 Seiten leer.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg.

*c* „Ein Gůlden Kleinod, || Welches der Thewre || Hocherleuchte Mann Gottes, || D. Martin Luther, Auß deß Heiligen || Geistes Schatzkammer vber= || kommen. || Vnd Anno 1524. als er in sei= || nem Pathmo gewesen (auß anregung deß || heiligen Geistes) den Bůrgermeistern vnd Rathherren, || aller Stådte Deutsches Landes insonderheit verehret || hat, auff daß sie dasselbe Gott zu ehren tragen, vnd || kůnfftiger posteritet zum besten biß ans ende || der Welt trewlich verwahren || sollen. || [Zierstück] || Nůrnberg, || [Strich] || Gedruckt im Jahr, MDCI. ||" Mit Titeleinfassung (nur Doppellinien). 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Schluß der Schrift Blatt C 5ª, dann folgen Bibelsprüche. Vorhanden in Breslau U. u. St., Kassel Landesbibl., Lübeck St., München U.

*d* „Trewhertzige Vermah= || nung, || D. Martin Lu= || thers, || An die Bůrgermeister || vnnd Rahtherren aller Stătte || Deutsches Landes, daß sie

Christ= ‖ liche Schulen auffrichten ‖ vnnd halten sol= ‖ len. ‖ [Zierstück] ‖ Getruckt zu Franckfurt am ‖ Mayn. ‖ Durch Egenolph Emmeln. ‖ [Strich] ‖ Im Jahr 1614. ‖" Ohne Titeleinfassung. 68 Blätter in Sedez.

Der Text unserer Schrift S. 3—76. Es folgen S. 77—105 „Sprüche Außz andern Schrifften Doctor Luthers gezogen gleiches Inhalts". Zuletzt S. 106—135 „Nachbericht Von der newen Lehrkunst Wolfgangi Ratichii" (von den Gießener Professoren Christoph. Helvicus und Joach. Jungius). Vorhanden in Wolfenbüttel.

*e* „Trewhertzige Vermahnung ‖ D. Marti= ‖ ni Lutheri. ‖ An die Bürgermei= ‖ ster vnnd Rahtherren aller ‖ Städte Deutsches Landes, daß ‖ sie Christ= liche Schulen auff= ‖ richten vnd halten ‖ sollen. ‖ Benebenst einem hinden ange= ‖ hengten Nachbericht der newen ‖ Lehrkunst ‖ Wolfgangi Ratichii. ‖ Gedruckt zu Rostock, durch ‖ Moritz Sachsen, In verlegung ‖ Johan: Hallerforts Buch= ‖ führers. 1614. ‖" 131 Seiten. 12°.

Vorhanden in Königsberg U. — Eine gleichfalls bei Hallerfordt in Rostock in 12° erschienene weitere Ausgabe von 1615 führt G. Draudius, Biblioth. libror. Germ. classica (1625), S. 283 an. Die nicht erheblichen Abweichungen im Wortlaute des Titels sind wohl nur Folgen ungenauer Wiedergabe.

*f* „Trewhertzige Vermahnung, ‖ An die Bürgermeister vnd Raht= ‖ herrn aller Städte Deutsches Landes, das sie Christ= ‖ liche Schulen auff= richten vnd halten sollen, ‖ Mart. Luth. Doct. ‖ Sampt etlichen Sprüchen auß andern seinen Schriff= ‖ ten, gleichs Inhalts. ‖ Neben einem Nach= bericht von der newen LehrKunst, ‖ VVOLGANGI [so] RATICHII, ‖ Gestellet durch ‖ *CHRISTOPHORVM HELVICVM SS. Th. D. & Prof. Gieß.* ‖ Vnd ‖ *IOACHIMVM IVNGIVM Mathematum Prof. Gieß.* ‖ Mit Angehenckter wolmeinende [so] Erinnerung an den Chri= ‖ lichen [so] Leser, Iohan. Angelii VVerdenhagen I. C. vnd dero ‖ Stadt Magdeburgk Secret: ‖ [Wappen] ‖ Magdeburgk, ‖ Gedruckt bey Wendelin Pohln, im Jahr 1621. ‖" 28 Blätter in Quart.

Vorhanden in Berlin, Breslau St., Darmstadt.

*g* „Eine Vermahnung D. M. L. ‖ An die Bürgemeister vnd ‖ Rathsherrn aller Städte Deut= ‖ sches Landes, daß sie Christli= ‖ che Schulen auff= richten ‖ vnd halten sollen. ‖ Wie auch von dem Methodo des H. ‖ Geistes veram Theologiam zu stu= ‖ dieren, im 119. Psalm gegründet, ‖ Auß dem 1. vnd 2. Jenischen Theil. ‖ Auff Gnädigen Befehl vnd An= ordnung. ‖ [Titelbild, Umschrift: D. MARTHINVS LVTHERVS.] Ge= druckt zu Dörpt, bey Jacob Beckern, 1633. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 43 Blätter in Oktav.

Vorhanden in Greifswald.

Bei Joh. Hallervordt in Rostock, der unser *e* druckte, erschien noch:

„Herrn D. Martini Lutheri ‖ Trewhertzige ‖ Vermahnung an ‖ Bürgermeister vnd Raths ‖ herrn Teutsches Landes, daß sie ‖ Christliche Schulen auff= richten ‖ vnd halten wollen, ‖ Neben einer Vorrede, an die ‖ sämptliche Bürger vnd Einwohner in ‖ Rostock die jhre Kinder mit trewen meinen, ‖ . . . . ‖ In Druck gegeben ‖ durch ‖ Iohannem Qvistorpium . . . . ‖ Ge=

druckt zu Rostock, Bey Johann Hal- || lervordt Buchhändelern zufinden || Im Jahr Christi 1640. ||" Mit Titeleinfassung. 45 Seiten in Quart, letzte Seite leer.

Trotz des Titels, der doch auf unsre Schrift schließen läßt, enthält dieses Buch nicht sie, sondern Luthers Predigt von 1530. Vorhanden in Dresden (unvollst.), Rostock.

## Lateinische Übersetzungen.

*α* „DE CON || STITVENDIS SCHO || LIS MAR. LVTHERI || Liber donatus || Latinitate || Haganoæ, per Iohannem || Secerium. ||" Mit Titeleinfassung. 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Haganoæ ex Officina || Iohan. Secerij ||" Auf Blatt Aij eine Vorrede Melanchthons: „ PHIL. MEL || ANCHTHON STVDIO || SIS OMNIBVS. S. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Breslau U., Dresden, Erlangen, Freiburg i. Br., London, Lübeck, Nürnberg St. (2), München U.

Nach v. d. Hardt Autogr. Lutheri I, 196 hätte es zwei zu Hagenau erschienene Ausgaben dieser Übersetzung in verschiedenem Format gegeben. Vgl. dazu Veesenmeyer a. a. O. S. 16. Verfasser der Übersetzung ist Vinc. Obsopöus, und Melanchthon hat sie geprüft. Vgl. Corpus Reform. I, 666, wo Melanchthons Vorrede mitgetheilt und auf einen Brief des Obsopöus an Melanchthon verwiesen wird (Cod. Bavar. II p. 547), in dem es heißt: Age vero dic quicquid actum sit cum libello de scholis erigendis a me verso? num emendasti? Significabis haec, ut sciam. Der Brief ohne Datum wird im Corp. Ref. in August/September 1524 gesetzt.

*β* „NOTATIO || NICOLAI SEL- || NECCERI || De ſtudio ſacræ Theo- || logiæ, & de ratione diſcendi || doctrinam cœleſtem. || . . . . || D. D. MARTINI LVTHERI || Oratio de ſcholis rectè inſtituendis, ſcripta || ad magiſtratus & ſenatores || Germaniæ. || Edita in vſum ſtudioſæ || iuuentutis. || || LIPSIÆ || Iohannes Rhamba excudebat || M. D. LXXIX. ||" Am Ende: „LIPSIÆ || Iohannes Rhamba excudebat 1579. ||" 111 Blätter in Oktav.

Die lateinische Übersetzung unsrer Schrift steht Bl. K 4ª (S. 147) ff. Es ist die des Obsopöus (mit Melanchthons Vorrede), aber nicht aus der Originalausgabe, sondern aus dem Wittenberger Tom. lat. VII (1557) 438ª ff. abgedruckt. Vorhanden in Breslau U. u. St., Königsberg U., Lübeck, Wien.

Eine neue lateinische Übersetzung des Abschnittes 36, 6 bis 39, 14 unsrer Ausgabe findet sich in

*γ* „ORATIO || De linguæ San- || CTAE ORIGINE, PRO- || greſsu, & varia fortuna, ad || noſtrum vſque ſæculum. || CONSCRIPTA, ET PV- || blicè in Academia Argenti- || nenſi recitata || A || M. ELIA SCHADAEO || Eccleſiaſte & Profeſsore: || [Druckerzeichen] ARGENTORATI || Excuſa, opera Iodoci Martini, Typis & || Impenſis Autoris. Anno M. D. XCI. ||" 24 Blätter in Oktav.

Bl. C 5ᵇ beginnt: „COMMENDATIO LIN- || guarum, ex insigni illa M. Lutheri || ad Magistratus de constituendis || Scholis, adhortatione: ex Tomo || 2. Germanico tranſcripta || & in latinū sermonem || conuersa. ||" Endet Bl. C 8ᵇ. Vorhanden in Breslau U.

In neuerer Zeit ist unsere Schrift oft gedruckt worden, seltener allein als vielmehr in Sammlungen Lutherscher oder pädagogischer Schriften. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier genannt:

1. Die reformatorischen Schriften D. M. Luthers in chronol. Folge mit den nöthigsten Erläuterungen hsg. v. K. Zimmermann Darmstadt 1846ff., Bd. II, S. 514—540.

2. Sammlung selten gewordener pädag. Schriften des 16. u. 17. Jhs. hsg. v. A. Israel 1. Heft Zschopau 1879. [2] 1893 (m. sprachl. Erläuterungen von Kießling, Anhang S. 46—52).

3. Facsimiledruck der Ausgabe *A*. „Für F. A. Raschke in Zschopau als erstes Heft d. Sammlung selten gewordener pädag. Schriften d. 16. u. 17. Jhs. . . . auf holländisches Büttenpapier . . . gedruckt von W. Drugulin in Leipzig. 1883." [ist nicht fehlerlos].

4. Dr. M. Luthers Gedanken über Erziehung u. Unterricht von J. Meyer u. J. Prinzhorn 1883, S. 91—116 vgl. S. 271—284.

5. Pädagogische Klassiker hsg. v. Lindner Bd. XV. D. M. Luthers pädag. Schriften mit Einl. u. Anm. von J. Chr. Schumann 1884, S. 120—146.

6. Bibliothek pädagogischer Klassiker hsg. v. Mann. Bd. 28. D. M. Luthers pädag. Schriften hsg. v. H. Keferstein 1888, S. 31—49.

7. M. Luthers Werke f. das christliche Haus Bd. 3, Braunschweig 1890, S. 1—34 (bearb. v. E. Schneider).

8. Denkmäler der älteren deutschen Litteratur f. d. litteraturgesch. Unterricht an höheren Lehranstalten hsg. v. Böttischer u. Kinzel Bd. III, 3, 2 M. Luther. Verm. Schriften weltlichen Inhalts usw. von R. Neubauer Halle 1891, S. 6—30 (gekürzt, mit guten Anm. unter dem Text).

9. Klassiker der Pädagogik Bd. II, Luther als Pädagog von E. Wagner [2] 1892, S. 81—106.

10. Kürschners Deutsche Nationallitteratur. Bd. 176. Luthers Schriften hsg. v. E. Wolff [1892], S. 171—197 (kritischer Neudruck nach *A* mit dürftigen Anm.).

In den Gesammtausgaben findet sich die Schrift deutsch: Wittenberg Bd. VI (1553) Bl. 335[b]—344[a], (Seitz 1559, Bl. 322[b]—330[b]); Jena Bd. II (1555) Bl. 459[b]—469[b], (1563) Bl. 470[b]—480[b], (1572. 1585) Bl. 454[b]—464[b]; Altenburg Bd. II S. 804—815; Leipzig Bd. XIX S. 333—345; Walch Bd. X Sp. 532—567; Erlangen Bd. 22 S. 168—199. Lateinisch steht unsere Schrift Witt. Tom. lat. VII (1557) Bl. 438[a]—447[a] (1558) Bl. 438[b]—447[b].

Alle Nachdrucke stammen unmittelbar aus *A*, dessen Druckeinrichtung sich *H* sogar Seite für Seite anschließt. Jeder Nachdruck weist Eigenthümlichkeiten auf, die er mit keinem andern theilt, die sich aber alle erklären lassen, sobald man *A* als alleinige Vorlage annimmt. Eine Ausnahme macht nur *K*, dessen Abhängigkeit von *I* augenfällig ist.

Von den Spätdrucken sind *a* und *d* unmittelbar aus *A* geflossen, *b* stammt aus *a*, *c* aus *b*, *e* und *f* aus *d*.

Unserem Abdruck legen wir *A* zu Grunde; die Lesarten der Nachdrucke *B*—*L* verzeichnen wir in der gewohnten Weise, während wir Lesarten aus *a*—*f* nur an schwierigeren Stellen mittheilen, wo wir ja auch die Gesammtausgaben heranzuziehen pflegen.

Zur Ergänzung des Lesartenverzeichnisses diene die folgende Übersicht über Sprache und Schreibung der Nachdrucke, soweit sie von *A* abweichen.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet; die Schreibung å ist in *F* und *G* daneben nicht ungewöhnlich (måhr, jårlich, låsterlich, stålle, våtter, tåglich, schåtz *F*; dåmme, geschåfft *G*), desgleichen in *IK* (mår, sålig, såligkayt, jårlich, jåmerlich, våter, wåre, kåme, mårtern, åmpter, knåblin, almåchtig usw.), während sie in *H* und *L* entschieden überwiegt [in *H* auch å f. ë: wåben, geschåhen, bårle, fåchten]. Nicht selten ist in *HIK* auch die Schreibung o̊: sto̊tte, fro̊mbd, ho̊lle *H*; erno̊ren, wo̊ren, mo̊r, o̊ltern, erwo̊let, fo̊rt = vehitur, ho̊rten = durare *IK*; o̊ltist, bo̊sser = melior, gro̊bt = fodit, bewo̊gen *K* [in *K* auch erschro̊cken]. Abweichend vom Urdruck tritt Umlaut ein in åschen *F* (2) *IK* (1), widersåcher *G—L* (1), halßsterrig *HIK*, erber (honestus) *H*, vndanckberkeit *F* (3) *I* (1). Der in *A* vorhandene Umlaut wird beseitigt in laßt *FHIKL* (stets, mit einer Ausnahme in *L*; *G* schreibt zweimal lasset), erkantnuß *DIK* (erkantnyß *F*), bekantnuß *HIK* (bekantnyß *F*); anfahet *F—L*, verschlafft *GHK*, geradt *FHIK*, martern *GH*, damme, manigfaltig, gesatz *H*, fallet *HIK*, Hebraisch (stets) *IK*, Artzeney *L*.

Der Umlaut des au wird in der Regel durch eu, vereinzelt durch eü (reüber *F*, eüget *H*, verseümen *FGL*) ausgedrückt, wie auch die Schreibungen vnglåubig *I*, vnglo̊übig *H* vereinzelt bleiben. Gegen *A* mangelt der Umlaut in glawben *B* (2) *DFGHIKL* (stets), vnglaubig *DKL*, rauber *DGHIKL*, lauffen *D—L*, kauffen *DFHIKL*, versaumen *D* (4) *G* (1) *H* (2) *IK* (stets) *L* (mit einer Ausnahme).

Der Umlaut des o wird ausschließlich als o̊ geschrieben. Der von *A* abweichenden Fälle sind nicht eben viele: o̊berkeit *B* (3) *D* (4), bo̊ßheyt *BC* (1), mo̊cht *BCEGL* (51, 11), so̊llich *CD* (1) *G* (2) *H* (9), so̊llch *C* (3) *H* (4) *I* (1), so̊llen *C* (1) *H* (10) *K* (1), wo̊lt(en) *D* (5) *EIK* (1), ko̊nnen *D* (1) *E* (3) *G* (2) *I* (1) *K* (3), to̊chter *DFHIK*, blo̊ch *FG* (31, 18), getro̊st *FK*, scho̊n *B* (52, 26), so̊nderlich *C* (2), ko̊st (1) ko̊mbt (5) *E*, Bischo̊ffe (1) *G*. Die Schreibungen Go̊tes *C* (27, 17) und so̊ *E* (27, 14) sind wohl als Druckfehler anzusehen. Die Umlautsbezeichnung unterbleibt in sone (filii) *BE* (28, 11) *H* (45, 7), verlore *B* (1), wollt(en) *BC* (2) *KL* (1), notig *BE*, kloster (plur.), gehoren *C*, wollen *CE* (1), wolffe *DF*, grosser (maior) *DK*, koste *HIK* (29, 19), konnen *D* (2), offene (aperias) *E*.

Der Umlaut des u wird in *B* durch ů bezeichnet, daneben in *D* selten, in *F—L* überwiegend durch ü, in *C* und *E* auch durch ů (natůrlich, schůtzen, nůtz, sprůch, wůrde, můgen, kůndten, důrffe, grůndtlich usw. *C*, nůtzlich, tůck, můnich, můlstein, vernůnfftig, geschwůrm, antzůnden, entzůckt, außbůndigst usw. *E*); in *H—K* findet sich gelegentlich auch die Schreibung i oder y (dynn *H*; thyrren, anzynden, mylstain, außbindigst *I*; thyrren, spiren, kinden *K*). Das in *A* innegehaltene Umlautsgebiet wird weniger erweitert als eingeschränkt. Die Umlautsbezeichnung findet gegen *A* statt in fůr(-) *B* (5) *D—L* (stets, mit je einer Ausnahme in *E* und *G*); zukůnfftig *BC* (1) *D—L* (stets); sůnde *D—K* (stets) *L* (1); kůndte(n) *E—L* (meist); gekůndt *DFHIKL* (nicht durchweg); grůndtlich *BCEFHIKL*; fůrcht (timet) *DFGHIK*; hyn=

fürt *DFIKL*; fünff(-) *DFGHIKL*; gewüst *DFGI* (gewist *HKL*); tuͦgen *EGHL*; über *FGHL* (meist, vereinzelt *K*); duͦncken *C*; stuͦcke (auch *L*), druͦmb, entzuͦckt, nuͦtz (Subst), geschmuͦckt *E*; fürmünden *FHL*; gülden *GL* (1); würden *H* (1); tück *K* (tůck *E*); künst *H* (einmal *L*, kůnst *E*). — Der Umlaut bleibt gegen *A* unbezeichnet in *B*: anzunden, furnemen (41, 8), fur (51, 18), dafur (51, 6), furnemst (52, 8), Munich (2), funde (4), (vn)nutz (2), fulle (2), fullen (1), gepuren (1), erfur (1), furst (1), gulden (1), wurde(n) (5), vnuernunfftig (1); — in *C*: furst (1), gulden (1), vernunfftig (1), gepuren (2), erfur (1), (vn)nutz (3), fulle (1), durfft (1), kunste (4), kundtist (1), grunden (1), feylspruchen (1), kunden (3), tzurnen (1), stucken (1), furhanden (1); — in *D*: wurde(n) (15), gulden (4), kunste (1), daruber (5), versuncken (coni. praet.), hulffs, anbunden (1); — in *E*: wurde(n) (3), gulden (2), vberdrussig (1), lustig (1), kunden (3), versuncken, anbunden, furcht (30, 1), thuren (44, 20), tuchtig, grunnden (39, 26), (vn)nutz (2); — in *F*: wurden (1), gulden (4), kundten (1), kuchen (45, 3); — in *G*: wurde(n) (3), gulden (1), vnnutz (1); — in *H*: wurden (2), gulden (1), kunste (1), versuncken, hulffs, anbunden, kuchen, kurtzlich, nutz, nutzlich; — in *I*: wurde(n) (11), gulden (4), kunste (1), kundten (1), hulffs, kuchen, kur (36, 14); — in *K*: wurde(n) (13), gulden (4), kunden (1), hulffs, kuchen, kurtzlich; — in *L*: wurden (1), nutz.

Der Umlaut des uo erscheint in der Regel als uͦ, daneben in *C* und *E* ziemlich häufig als ů (můde, grůnet, můssen, gefůrt *C*; můste, můhe, brůder = fratres *E*; wahrscheinlich sind auch grůnet 42, 13 *EFHI*, schůler *FGHL*, gůtter 29, 20 *I*, fůrt 33, 9 *L* als Umlautsbezeichnungen anzusehen. In *L* wird auch dieser Umlaut, wie der des u, fast ausnahmslos als ü bezeichnet (sonst nur einmal in *D* fület). Über die in *A* gezogenen Grenzen hinaus greifen nur wenige Fälle: schůler *BIK*, fůlen *DEFGIKL*, ůben *DFGHIKL*, grůnet *KL*, fůren *C* (2) *D* (8) *E* (6) *HIK* (stets) *L* (1), můste *D* (1) *E* (4) *F* (stets) *G* (6) *HIKL* (1), armůts 34, 19 *E* (vgl. armüete Lerer). Die Umlautsbezeichnung mangelt in verstunden (1), verfurer (1), huten (1), bucher (10), mussen (1) *B*; mussen (2), muste (1), musten (1) *C*; fureten (1) *D*; gutter (bona), stunde (staret) *E*.

Vokale. 1. Gegen *A* (wo -lin) ist alte Länge diphthongirt in byßleyn, kindleyn *B*, maydlein (auch *K*), kneblein, kindtlein *D*; gegen *A* gewahrt in librarygen *B* (1) *C* (2), ferner in yn(-) *F* (29, 9. 32, 5. 40, 19. 45, 10. 50, 10. 52, 23), *G* (29, 9. 45, 10. 50, 10); guldin *H* (3). *BDFIK* schreiben 27, 24 freunde, freundtlich, ebenso 31, 5 *DEGIK* freůnde gegen frůnde *A*, während 42, 17 umgekehrt freund *A* in *F* als fründ erscheint. Ebenso wird latinisch 32, 10 *A* zu lateinisch *BCDHIKL*, während das sonst in *A* übliche lateinisch in *EF* meist durch latinisch ersetzt wird. In *G* findet sich blyben, schryben, zwyffel, glich gegen bleyben usw. *A*, desgleichen fast durchweg vff(-) und vß(-), auch brun (51, 3); in *F* stets vff und druff, in *E* zweimal vff-. Hierher gehört wohl auch ein vereinzeltes tzucht *C* (für zeucht), und dreü *H* (aus driu) 27, 6.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden durch die Schreibung in der Regel nicht unterschieden. Nur *DHIK* geben das alte ei durchweg durch ai oder

ay, aber wiederholt steht ein in *D*. Vereinzelt ist waiß in *F*. In *I* begegnet auch mayn (meus), — ou nur in jungkfrowen 33, 13 *H*. Das aus iu entstandene eu wird von dem au-Umlaut in *D* mehrfach als eů, in *F*—*L* der Regel nach als eü unterschieden, doch finden sich Ausnahmen wie reüber *F*, verseümen *FGL*, eüget *H*, Teutsch *D*, Deutsch *E*; in *E* auch zeůget und eůget.

3. Altes ie ist in allen Drucken meist bewahrt. Doch hat *A* meist zihen (ziehen 46, 23), dafür setzen *DF* stets, *EHIKL* meist ziehen, *G* dagegen hat zihen durchgeführt. Ferner hyrynn *A* > hierin *DFHIKL*; spigel *A* > spiegel *EFHKL*; nyrgent *A* > niergent (1) *DL* (2) *F*; ymer > yemer (1) *G*. Umgekehrt haben andere Drucke i für ie in *A*: schir (1) *B*; dinst (1) *EL*; Krichen (1) *E*; lichters (1) *H*. — Das ie für i als Zeichen der eingetretenen Verlängerung wird in den Nachdrucken außer *B* und *E* (wo besonders dieser) gern durch i ersetzt. Nur hin und wieder begegnet in den Nachdrucken ie für i *A*: schriefft *B*; lyegen (iacere) *C*, hien *G*, sieht *L*.

4. u und uo werden in einigen Drucken noch unterschieden. *CFGHIK* verfahren in dieser Scheidung von u und ů im Ganzen sorgfältig; *B* schreibt gelegentlich nůr, zů oder fueg, *K* schůle, gůtt, thůt, *D* einmal fůr (aus fuor) und öfter nůr, *CEFL* öfter nůr (auch in *A* nůr), *EFL* nů(n), *E* auch nů. Bunt ist das Bild in *E*, das neben zů, schůle usw., wie wir oben sahen, ein ů = Umlauts-ü aufweist. Dazu tritt dann noch ein ů (ů) an Stellen, wo Umlaut zweifelhaft oder unmöglich ist: kůnst 35, 5 (Dat. Sg. mit Umlaut?), zůchtmeyster 35, 11 (Anlehnung an züchtigen?), Acc. pl. zůngen (37, 8), schmůck (36, 16), kůmen, lůst (Sing.), grůnd, verwůndert, vnterwůnden, getzwůngen, můnd; zůngen (36, 7), schmůck (36, 16), vernůnfft (38, 21).

5. Für a tritt o ein in on für an (ad) *B* (2), sowie in mehrfachem (dar)noch *EL*, das übrigens auch in *A* begegnet, z. B. 52, 4, wo *BCFIL* und 35, 33, wo *DFIL* (dar)nach setzen. *G* hat einmal lossen (sinere), *FHKL* meistens (ge)thon, *H* einmal anston (29, 3). Umgekehrt erscheint bisweilen nach für noch (neque) in *CF*, an für on (sine) *E* (3) *L* (1).

6. Über ŏ oder å für ë siehe oben.

7. In *FGL* wird die Schreibung eüw oder euw bevorzugt in eüwer, greuwlich, feuwer streüwen, treüw, neüw (so auch *H*), scheüwen usw. gegen ewer usw. *A*.

8. Ersatz eines i durch ü zeigen würfft *DIK* (1), würt *H* (8) *I* (1), gewünnen *IK* (36, 26), müst *K* (Subst.), während sprüchwort *H* (1) auf Anlehnung an spruch beruhen wird. Für ie steht ü in nümmer *L* (1), schüssen *K*. Dazu gefůele (placeret) *IK* (1).

9. An Stelle von o erscheint vielfach u. *B* sundern (4), *DFL* stets sunder (wofür in *GHIK* stets, in *E* einmal sonder), *DFL* haben immer, *BCE* je einmal sunderlich (in *L* einmal auch sünderlich), *DFL* einmal besunders. *DFKL* schreiben regelmäßig, *BEGHI* bisweilen sunst; *DFL* immer, *B*, *E* und *IK* vereinzelt kumen, kumbt. *CHIK* haben trutz (1), *D* Sunne (1), *DGHIK* Nunne (1), *F* dule, *H* dull (f. dole 51, 20), *DFL* wiederholt genumen. *DGHIK* schreiben sun, *FL* sůn (filius), süne (filii), *F* büffel für pŏffel, *D* verlure, (er)zuge (einmal so auch *IK*) für verlŏre, erzŏge, *FK* auch (er)züge, *D* (auff)zugen (3) für (auff)zogen (= educabant). Für

konnen erscheint kůnnen *G* (1) *L* (3). *GHIKL* schreiben meist kůnig(lich), kůnigreich.

10. Für u tritt nicht selten o ein. So wird furcht zu forcht *DEFGIKL*, fůrcht (timet) zu fořcht *L* (2); kůndte(n) zu kǒnde(n) *D* (16) *G* (1), gekundt zu gekǒndt *E* (1); thůrst zu thǒrste *D* (1); (be)důrffte zu (be)dǒrffte *DEL* (*K* auch derffte); můnich zu mǒnich, mǒnch, getůcht zu getocht *E*. *D* schreibt immer mǒgen, mǒglich, vermǒgen, *I* je einmal mǒgen und mǒglich.

11. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h ist in allen Nachdrucken zumeist beseitigt: es wird fast durchweg jr (yr), jm, jn für yhr usw. geschrieben, desgleichen mer, ere für mehr, ehre. Oft ist an Stelle des Dehnungs-h Doppelung des e getreten: meer, eere. Vereinzelt begegnet in *BE* yhn für in (Präp.). — Auch für ehe, wehe *A* meist ee, wee.

12. Das md. i in Endsilben wird in den Nachdrucken oft beseitigt. Gottis wird in *DFHIKL* durchweg, in *G* häufig zu Gottes, in *B* neunmal, in *C* nur einmal; 29, 33 hat *C* gegen *A* Gottis hergestellt. Alle Drucke stehen gegen *A* zusammen in offenbarn f. offinbarn. Für hǒhist haben 27, 19 *DFH* hǒchest, 32, 15 *DFGIK* hǒhest, 36, 1 *DEH* hǒchst und *L* durchweg hǒchst; *C* hat 45, 9 gegen hǒhest *A* hǒhist hergestellt, ebenso 35, 2 *D* ausbündigist f. ausbůndigst. Einzelne Fälle: eltesten *DGH* (åltsten *L*), kůndtest *FGIKL*, gelertesten, fürnåmesten *H* gegen eltisten usw. *A*.

13. Das Abwerfen des Endungs-e ist in allen Drucken häufig, in *L* sogar die Regel. In den Lesarten wurden nur diejenigen Fälle aufgeführt, in denen es abweichend vom Urdruck gesetzt ist. Dagegen wurden vollzählig diejenigen Fälle verzeichnet, bei denen das e im Auslaut vor Konsonant eintritt oder schwindet (fewer), und wo es in Mittelsilben einer vom Urdruck abweichenden Behandlung unterliegt (verordenen neben verordnen usw.). Anfügung eines unorganischen e ist selten: geyste (Acc. Sg.), genuge (50, 6, wo aber vielleicht die flektirende Form der älteren Sprache noch nachwirkt) *B*, schulde (Nom. Sg.), volcke (Acc. Sg.) *E*.

14. In geen, steen und seinen Zusammensetzungen haben *DFHIK* durchgehends, *G* häufig das h getilgt.

Konsonanten. Anlautendes b wird in *D* häufig p: plut, plume, pit, preyten, prunnen, procken, prot, (vn)danckparkait; dazu gesellt sich Papst *H* (2), pleyben (2), pringen (1) *K*, gepott *CE* (32, 19). Umgekehrt wird anlautendes p des Urdrucks zu b in gebott 27, 8 *DFHIKL*, 37, 26 *CFGL*; gebotten 32, 17 *DFGHIKL*; gebeůt, geborn, gebůren *DFGHIKL*; boden (42, 9) *CFGHIKL*; bůschen *FGHIKL*; büffel 44, 7 *F* (bofel *IK*); emberen *FHL*; berlen *F*; blatten *C*; blage *I*; barreten *L*.

Anlautendes d wird zu t in teutsch *DFHIKL* (stets, mit einer Ausnahme *F*, zwei Ausnahmen *H*); treck *H*; truck(en) *HIKL*. Beispiele für den Inlaut sind nur Entechristisch *IK* und selten *IKL*. Die entgegengesetzte Vertretung zeigen dantzen *G*; doll, dappen, dantzen *H*; doll, doben, dǒchter *L* für tantzen usw. *A*. Ferner im Inlaut: einschneyden 52, 24 *DF*; beschneydung *DEFHIKL*; vnder(-) *D* (1) *F—L* (stets, mit wenigen Ausnahmen in *G*), wo *A* t aufweist.

Schwanken zwischen g und k zeigt iungfraw neben iunckfraw und iungkfraw; seligkeytt, reynigkeit usw. neben selickeit usw. — Hieran sei angereiht manichfelltig *A* > manig- *BDEFHIK*; schlahen *A* > schlagen *D*; schewen *A* > schewhen (scheühen) *DHI*.

dd in odder, widder usw. wird in den Nachdrucken meist vereinfacht, andernorts aber Doppelungen von n, t, l usw. gegen *A* eingeführt. — *B* liebt die Schreibung zc (zcu, zcihen), *C* das tz im Anlaut (tzeygen).

Anfügung von t an Wort= oder Silbenschluß findet sich in sprichtwort *C*, dannocht *DL*, dennocht *HIK*, anderst *H*, waißt *HIK*.

Vor= und Nachsilben. Die Vorsilbe ge= büßt bisweilen den Vokal ein: gwesen, gwar, gschåfft, gsagt *H*; gschwindest *K*; gnug (50, 6) *CEHKL*. Das Gegentheil findet statt in genůg 36, 3 *H*, 40, 22 *K*; genůgsam 36, 8 *L*; gelaubt (1), geleych (3) *K*; genad (1) *E*. Die Vorsilbe zu- (daneben zur- *A*) wird in *DFHIKL* gelegentlich durch zer- ersetzt. In allen Drucken wechselt -nis mit -nuß, in *D* einmal auch ergernüß. *CFHIL* schreiben gelegentlich yrthumb, *DEIK* einmal Priestertumb gegen -tum *A*.

Wortformen. Můnich > Můnch *B* (3) *CD* (1) *FHIKL* (meist); erbeyt(en) > arbeyt(en) *DFG* (stets) *H*—*L* (meist) *BC* (1); wiste > wuste *F*, wůßte *K*; thun > thon *K* (1); sind > seind *DIK* (meist) *CEGH* (vereinzelt), sein *L* (auch *D*); wilch (daneben welch und welich *A*) > welch *B* (2) *C* (1) *DFGHL* (stets), wôlch (daneben wôllich) *IK* und vereinzelt *L* (*K* auch welch); solch und solich schwanken in allen Drucken, ebenso do und da; manich- > manch- *L* (1); wider > weder *DFKL* (stets) *GH* (meist) *I* (vereinzelt); entweder > aintweder *HIK*; wo > wa *I* (stets, auch wahin) *K* (1); denn > dann *BEFIK* (1) *DL* (stets) *H* (meist); wenn > wann *H* (2) *L* (stets). yderman > yederman *C*—*L*; iglich > yegklich *DFGHIKL* (meist); zwentzig > zwaintzig *DHIK*; feylen, feilen > feelen (felen) *DEFGL*; fålen *HIK*.

dazu > darzu *B* (6) *D* (stets) *FG* (2) *H* (7) *IKL* (stets); dabey > darbey *DIK* (1); dadurch > dardurch *D* (5) *L* (1); darfür *D* (1) *I* (1) *L* (1); daruon *D* (2); darmit *K* (1); darwider *L* (1); erfur > herfur *BC*, herfür *DHIKL* (stets); ereyn > herein *DFHIKL*; nicht > nit *BDEHIKL* (oft) *F* (stets) *CG* (bisweilen); sanct (S.) > sant *DIK*, zuweilen auch *B*; nu > nun *DG* stets, *HL* meist. In *IK* finden sich 13 nu 12 nun, die nur in sofern eine gewisse strichweise Vertheilung zeigen, als B $1^a$ $3^a$ nur 3 nun; B $4^a$—C $3^a$ nur 6 nu stehen. Auch nach der Bedeutung, nach der Verwendung und Stellung im Satze scheiden sich die nu nicht von den nun. In verneinten Sätzen z. B. finden wir 3 nu, 3 nun; der Versuch, das nun als Verallgemeinerung aus nu en(ist) zu erklären, der an sich manches für sich hat, erhält also aus *IK* keine Stütze.

itzt > ietzt (yetzt) *CDE* (vereinzelt), yetzt (auch yetz) *F*, yetzt (selten ietzt) *G*, ietz(t) (daneben ytz und itz) *H*, yetz(t) *IK*, yetzt (neben ytzt) *L*; sintemal > seintemal (daneben seytemal) *D*, syntenmal *G* (1), seitenmal (daneben seytemal) *H* (3), seytemal *IK* (2), seidtmal *L* (4).

# An die Burgermeyster und Radherrn allerley stedte ynn Deutschen landen.

## Martinus Luther.



Nad und frid von Gott unserm vater und herrn Jhesu Christo. Fürsichtigen weysen lieben herrn. Wie wol ich nu wol drey jar verbannet und ynn die acht gethan hette sollen schweygen, wo ich menschen gepott mehr denn Gott gescheuet hett, wie denn auch viel ynn deutschen landen beyde gros und kleyn mein reden und schreiben aus der selben sach noch ymer verfolgen und viel blutts drüber vergiessen. Aber weyl myr Gott den mund auff gethan hatt und mich heyssen reden, dazu so krefftiglich bey myr stehet und meyne sache on meynen rad und thatt so viel stercker macht und weytter ausbreytt, so viel sie mehr toben, und sich gleich stellet als lache und spotte er yhrs tobens, wie der ander psalm sagt: An [Ps. 2, 4] wilchem alleyne mercken mag wer nicht verstockt ist, das dise sache mus Gottes eygen seyn, Sintemal sich die art Göttlichs worts und wercks hie euget, wilchs allzeyt denn am meysten zunimpt, wenn mans auffs höhist verfolget und dempffen will.

Darumb will ich reden (wie Jsaias sagt) und nicht schweygen, weyl ich [Jes. 62, 1] lebe, bis das Christus gerechtigkeyt aus breche wie ein glantz und sein heylbertige gnad wie eyn lampe anzündet werde, und bitte nu euch alle meyne lieben herrn und fründe, wöltet dise meyne schrifft und ermanung fründlich annemen und zu hertzen fassen. Denn ich sey gleych an myr selber wie ich sey, so kan ich doch fur Gott mit rechtem gewissen rhümen, das ich darynnen nicht das meyne suche, wilchs ich viel bas möcht mit stille schweygen uberkomen, sondern meyne es von hertzen trewlich mit euch und gantzem deutschen land, da hyn mich Gott verordenet hat, es glewbe odder glewbe nicht wer do will. Und will ewer liebe das frey und getrost zugesagt und angesagt haben, das wo yhr mir hierinn gehorchet, on zweyffel nicht myr, sondern

---

1 Ratherren *DI* Ratsherrn *H* Radtßherren *K* stedte] Sötte *[so]* *K* 4 herren *(so meist)* *D* *(stets)* *IK* 5 liebe *H* 6 nun *DHL* 12 daruber *D* 14 steht *L* 16 jres *F* 17 sachen *K* 18 eyget *G* ayget *K* äyget *L* 19 auff höchst *L* 21 Esaias *D* 22/23 hailwertige *DIK* hailwärtig *H* 23 lampel *D* ampel *HK* angezündet *D* nun *DEHIKL* meynen *IK* 24 herren *(so öfters)* *G* wöllet *DHL* wölttē *G* 26 vor Gott *HK* 27 möcht *fehlt* *IK* stillschweygen *FIKL* 29 verordnet *DFL* es *fehlt* *IK* 30/31 zugesagt *bis* gehorchet *fehlt* *C* 30 angesaget *E*

Christo gehorchet. Und wer myr nicht gehorchet, nicht mich, sondern Christon veracht. Denn ich weys yhe wol und byn gewiss, was und wo hyn ich rede odder lere, so wirds auch yederman wol selbs spůren, so er meyne lere recht will ansehen.

Auffs erst erfaren wyr ietzt ynn deutschen landen durch und durch, wie man allenthalben die schulen zur gehen lesst, die hohen schulen werden schwach, klőster nemen ab, und will solichs gras důrre werden und die blume fellt dahyn, wie Isaias sagt, weyl der geyst Gottis durch seyn wort drein webet und scheinet so heys drauff durch das Euangelion. Denn nu durch das wort Gottis kund wird, wie solch wesen unchristlich und nur auff den bauch gericht sey. Ja weyl der fleyschliche hauffe sihet, das sie yhre sőne, tőchter und freunde nicht mehr sollen odder můgen ynn klőster und stifft verstossen und aus dem hause und gutt weysen und auff frembde gůtter setzen, will niemand meher lassen kinder leren noch studiern. 'Ja, sagen sie, Was soll man lernen lassen, so nicht Pfaffen, Můnich und Nonnen werden sollen? Man las sie so mehr leren, da mit sie sich erneren.'[1]

Jes. 40, 6 ff.

Was aber solche leut fur andacht und ym synn haben, zeuget gnugsam solch yhr eygen bekentnus. Denn wo sie hetten nicht alleyn den bauch und zeytliche narung fur yhre kinder gesucht ynn klőstern und stifften odder ym geystlichen stand, und were yhr ernst gewest der kinder heyl und seligkeyt zu

1 gehorcht *EK* Christum *DHK* 3 lere *DFL* selber *H* 6 werdent *H* 7 deüre *IK* blůmen *IK* 8 Esaias *D* darein *D* wehet *DL* 9 darauff *D* nun *BDHIKL* 10 vnchristenlich *D* nur] nu *H* hauch *G* 11 weyl *fehlt D* tőcher *B* 12 mehr *fehlt D* 15 lernen] leren *E* 16 so] als *H* leren] lernen *F* 17 zayget *IK* 18 bekantnyß *F* bekantnuß *HIK* 19 ynn] in den *D*

[1] *Obsopoeus:* Quin potius opificiis manuariis, quibus vivant, incumbant. *Vgl. Theol. Stud. u. Kritik. 1897, S. 696 ff. 725 f. [Während die meisten bisherigen Erklärer geneigt waren, diesen Satz als eine Einwendung Luthers gegen die vorher ausgeführten Gedanken des* fleyschlichen hauffen *aufzufassen, hat Albrecht an dem von ihm hier angeführten Orte nachgewiesen, dass die Worte* Man las sie *usw. vielmehr jene Gedanken beschliessen: man solle sie vielmehr nur so (oder solches) lernen lassen, womit sie sich ernähren können. Er erhärtet dies durch Hinweis theils auf den hier vorliegenden Zusammenhang (vgl. Z. 17 ff.), theils auf einige entsprechende Äusserungen Luthers in der* Predigt, das man Kinder zur Schulen halten solle *(1530) Erl.* ²*17, 383, 1—5; 384, Z. 3 v. u. — 385, 1, wo auch als eine weit verbreitete Erwägung hingestellt wird, dass man, nun es mit Pfafferei, Möncherei und Nonnerei nichts mehr sei, der gelehrten Schulen entrathen könne und sich allein damit befassen müsse, wodurch man* narung und reichtumb uberkome. *Vgl. auch unten 29, 2 ff. Auch Obsopoeus hat die Stelle so aufgefasst und sie durch den Zusatz* opificiis manuariis *noch verdeutlicht. Sprachlich kann die Auffassung von* so mehr *zweifelhaft sein. Albrecht weist die Auffassung als 'um so mehr' zurück und vergleicht unten 35,29, wo diese unmöglich sei. Er selbst will* mehr *= 'vielmehr' nehmen (wohl an beiden Stellen) und er fasst* so *als die demonstr. Andeutung des Relativsatzes* da mit sie sich erneren. *Mir scheint am einfachsten* so *= 'also, somit, demnach' zu nehmen und* mehr *= 'fortan', das ausserhalb des verneinten Satzes ('nie mehr' usw.) bei Luther z. B. Erl. 32, 228, 12/13 begegnet. So wohl auch unten 35, 29. Der Satz besteht übrigens aus zwei Reimversen. P. P.]*

suchen, so wůrden sie nicht so die hende ablassen und hynfallen und sagen 'Soll der geystliche stand nichts seyn, so wöllen wir auch das leren lassen anstehen und nichts dazu thun', sondern wůrden also sagen 'Ists war wie das Euangelion leret, das solcher stand unsern kindern ferlich ist, Ach lieber so leret uns doch eyne ander weyse, die Gott gefellig und unsern kindern seliglich sey, Denn wyr wöllten jha gerne unsern lieben kindern nicht alleyn den bauch, sondern auch die seel versorgen', das werden freylich rechte Christliche trewe elltern von solchen sachen reden.

Das aber der böse teuffel sich also zur sache stellet und gibet solchs eyn den fleyschlichen weltherțen, die kinder und das junge volck so zuverlassen, ist nicht wunder, und wer wills yhn verdencken? Er ist eyn fůrst und gott der wellt. Das er nu des sollt eyn gefallen tragen, das yhm seyne nester, die klöster und geistliche rotten, verstöret werden durchs Euangelion, ynn wilchen er aller meyst das junge volck verderbet, an wilchen yhm gar viel, ja gantz und gar gelegen ist, wie ists můglich? Wie sollt er das zugeben odder anregen, das man jung volck recht auffzihe? Ja eyn narre were er, das er ynn seynem reich sollt das lassen und helffen auffrichten, da durch es auffs aller schwindest můste zu boden gehen, wie denn geschehe, wo er das niedliche bislin, die liebe jugent, verlöre und leiden muste, das sie mit seyner köste und gůtter erhallten wůrden zu Gottis dienst.

Darumb hat er fast weyslich than zu der zeyt, da die Christen yhre kinder Christlich auffzogen und leren liessen. Es wollt yhm der junge hauffe zu gar entlauffen und ynn seinem reich eyn unleidlichs auffrichten. Da fur er zu und breyttet seyne netze aus, richte soliche klöster, schulen und stende an, das es nicht můglich war, das yhm eyn knabe het sollen entlauffen on sonderlich Gottis wunder. Nu er aber sihet, das dise stricke durchs Gottis wort verraten werden, feret er auff die ander seytten und will nu gar nichts lassen lernen. Recht und weyslich thut er abermal fur seyn reych zuerhallten, das yhm der junge hauffe ja bleybe. Wenn er den selben hat, so wechst er unter yhm auff und bleybt seyn, wer will yhm etwas nemen? Er behelt die welt denn wol mit friden ynnen. Denn wo yhm soll eyn schaden geschehen, der da recht beysse, der mus durchs junge volck geschehen, das ynn Gottis erkenntnis auff wechst und Gottes wort aus breyttet und ander leret.

Niemand, niemand gleubt, wilch eyn schedlichs teuffelisch furnemen das sey, und gehet doch so still daher, das niemand merckt, und will den schaden

3 anston *H* anstehn *(so meist) L* 4 kinderen *G* 5 andre *H* andere *IK* 9 gybt *BFGHL* 10 fleischē *E* so *fehlt H* zuuorlassen *E* 11 yhn] jnen *D* 12 nun *DGHIKL* 13 geystlichen *B* zerstört *H* 14 verderbt *L* wilchem *E* 16 dz man das jūg *IK* er *nach* were *fehlt C* 18 geschwindest *D* gschwindest *K* gehn *(so stets) L* niedliche] medliche *E* neydische *H* nödtliche *IK* 19 seyner] yrer *H* 20 wurde *D* 24 richtet *F* 25 wår *H* 26 Nun *DGHIKL* 27 fert *IK* nun *DGHIKL* 31 friden] freüdē *K* 32 durch iunge *H* 33 erkantnuß *DIK* 34 fůrnem *E* 35 geht *(so stets) L*

gethan haben[1], ehe man radten, weren und helffen kan. Man furcht sich fur tůrcken und kriegen und wassern, denn da verstehet man, was schaden und frumen sey. Aber was hie der teuffel ym synn hat, sihet niemand, furcht auch niemand, gehet still ereyn. So doch hie billich were, das, wo man eynen gulden gebe widder die tůrcken zu streytten, wenn sie uns gleich auff dem halse legen, hie hundert gůlden geben wůrden, ob man gleich nůr eynen knaben kund damit auff erzihen, das eyn rechter Christen man wůrde. Syntemal eyn recht Christen mensch besser ist und mehr nutzs vermag denn alle menschen auff erden.

Der halben bitt ich euch alle meyne lieben herrn und freunde umb Gottis willen und der armen jugent willen, wöllet dise sache nicht so geringe achten, wie viel thun, die nicht sehen, was der wellt fůrst gedenckt. Denn es ist eyn ernste grosse sache, da Christo und aller wellt viel anligt, das wyr dem jungen volck helffen und ratten. Da mit ist den auch uns und allen geholffen und geratten. Und denckt, das soliche stille, heymliche, tůckische anfechtunge des teuffels will mit grossem Christlichen ernst geweret seyn. Lieben herrn, mus man jerlich so viel wenden an bůchsen, wege, stege, demme und der gleichen unzelichen stucke mehr, da mit eyne stad zeyttlich fride und gemach habe, Warumb sollt man nicht viel mehr doch auch so viel wenden an die důrfftige arme jugent, das man eynen geschickten man oder zween hielte zu schulmeystern?

Auch soll sich eyn iglicher burger selbs das lassen bewegen: hatt er bis her so viel gelts und gutts an ablas, messen, vigilien, stifften, testament, jartagen, bettel můnchen, bruderschafften, walffarten und was des geschwůrms mehr ist, verlieren můssen, und nu hynfurt von Gottis gnaden solches raubens und gebens loss ist, wöllt doch Gott zu danck und zu ehren hynfurt des selben eyn teyl zur schulen geben, die armen kinder auff zuzihen, das so hertzlich wol angelegt ist, so er doch hette můst wol zehen mal so viel vergebens den obgenanten reubern und noch mehr geben ewiglich, wo solch liecht des Euan=

2 vor *HIK* versteht *(so stets) L* 5 die] den *H* den *H* 6 nůr] nū *H* 7 auff zyehen *H* 8 nutzes *D* nutz *HK* 11 wőllt *K* 12 thůndt *H* 15 tůckische] Tůrckische *D* 16 Christlichem *B* gewert *E* 18 vnzelliche *D* 19 haben *C* 22 das] da *IK* 24 des] das *IK* 25 hinfür *H* solchs *EL* 26 dancke *K* hinfür *H* der selben *F* 28 můst] můssen *DFL*

[1]) *Obsopoeus:* tamen sic pede suspenso ingreditur, nemine prorsus animadvertente, nititurque malum dare, priusquam .... obstandi detur copia. *[In* will gethan haben *ist* will *zu nehmen, wie in der Frage:* was will das werden? *in Luthers Bibelübersetzung z. B. Apostelg. 2, 12, die nicht lediglich = 'was wird d. w.?' zu fassen, sondern etwa zu umschreiben ist durch 'wenn man die Naturbeschaffenheit des Ereignisses in Betracht zieht, wie darf man sich seine weitere Entwicklung denken?' Hier also etwa: 'und wird (wie es nun einmal beschaffen ist) den Schaden angerichtet haben'. Aus der älteren Sprache vgl. zu diesem Gebrauch Lexer III, 754 und nhd. Fügungen wie 'der Sieg will erkämpft werden' usw. P. P.]*

gelii nicht komen were und yhn da von erlo̊set hette, und erkenne doch, das,
wo sich das weret, beschweret, sperret und zerret, das gewislich der teuffel da
sey, der sich nicht so sperret, da mans zu klo̊stern und messen gab, ja mit
hauffen dahyn treyb. Denn er fulet, das dis werck nicht seynes dinges ist.
5 So lasst nu dis die erste ursach seyn, alle lieben herrn und frůnde, die euch
bewegen soll, das wyr hyrynn dem teuffel wider stehen alls dem aller sched=
lichsten heymlichen feynde.

Die ander, das, wie S. Paulus sagt 2. Cor. 6., wyr die gnade Gottis 2. Cor. 6, 1 f.
nicht vergeblich empfahen und die selige zeyt nicht verseumen. Denn Gott
10 der allmechtige hatt fur war uns deutschen ietzt gnediglich daheymen gesucht
und ein recht gůlden jar auff gericht. Da haben wyr ietzt die feynsten ge=
lertisten junge gesellen und menner, mit sprachen und aller kunst geziert,
weliche so wol nutz schaffen kůndten, wo man yhr brauchen wo̊llt, das junge
volck zu leren. Ists nicht fur augen, das man ietzt eynen knaben kan ynn
15 dreyen jaren zu richten, das er ynn seynem funfftzehenden odder achtzehenden
jar mehr kan, denn bisher alle hohen schulen und klo̊ster gekund haben? Ja
was hat man gelernt ynn hohen schulen und klo̊stern bisher, denn nůr esel,
klo̊tz und bloch werden? zwentzig, vierzig jar hat eyner gelernt und hat noch
widder lateinisch noch deutsch gewust. Ich schweyge das schendlich lesterlich
20 leben, darynnen die edle jugent so jemerlich verderbt ist.

War ists, ehe ich wollt, das hohe schulen und klo̊ster blieben so, wie
sie bis her gewesen sind, das keyn ander weyse zu leren und leben sollt fur
die jugent gebraucht werden, wo̊llt ich ehe, das keyn knabe nymer nichts lernte
und stum were. Denn es ist mein ernste meynung, bitt und begirde, das
25 dise esel stelle und teuffels schulen entweder ynn abgrund versůncken oder zu
Christlichen schulen verwandelt werden. Aber nu uns Gott so reichlich be=
gnadet und solicher leut die menge geben hat, die das junge volck feyn leren
und zihen můgen, Warlich so ist not, das wyr die gnade Gottis nicht ynn
wind schlahen und lassen yhn nicht umb sonst anklopffen. Er stehet fur der
30 thůr, wol uns, so wyr yhm auff thun. Er grůsset uns, selig der yhm ant=
worttet. Versehen wyrs, das er fur uber gehet, wer will yhn widder
holen?

Last uns unsern vorigen jamer ansehen und die finsternis, darynnen

---

1 erlo̊ßt *K* 3 vnd zů messen *L* gåb *H* 4 tryb *IK* seins *L* dings *DFL*
5 nun *DGL* dis] die *H* herren *H* 7 heymlichsten *F* 8 sant *DIK* wyr] wie *H*
9 die selbige *D* 10 dahaym *K* gesůchet *K* 12 kunste *D* 13 weliche] weltliche *H* yhr]
sy *H* 14 vor *HIK* 15 achzehenden *IK* 16 meher *C* hohe *F* gekund] künden *H*
17 gelernet *L* nůr] nun *H* 18 blo̊ck *IK* gelert *G* 19 gewest *IK* schedlich *D*
20 edel *IK* iungent *E* 21 bleiben *G* 22 andere *E* andre *H* lernen *E* 23 lernet *E*
24 stumb *E* 25 dise] die *E* esels stelle *EL* vnd] des *D* versencken *G* 26 nun so vns *D*
reilich *H* 29 schlagen *D* steht *E* für die *H* vor der *IK* 30 wyr] mir *F* 31 Ver=
sehen] Vbersehen *IK* vor vber *I* yhn *fehlt B* 33 vnser *D* darinn *H*

wir geweſt ſind.[1] Ich acht, das deutſch land noch nie ſo viel von Gottis wort gehöret habe als itzt. Man ſpürt yhe nichts ynn der hiſtorien davon. Laſſen wyrs denn ſo hyn gehen on danck und ehre, ſo iſts zu beſorgen, wyr werden noch greulicher finſternis und plage leyden. Lieben deutſchen, keufft, weyl der marck fur der thür iſt, ſamlet eyn, weyl es ſcheynet und gutt wetter iſt, braucht Gottis gnaden und wort, weyl es da iſt. Denn das ſollt yhr wiſſen, Gottis wort und gnade iſt ein farender platz regen, der nicht wider kompt, wo er eyn mal geweſen iſt. Er iſt bey den Juden geweſt, aber hyn iſt hyn, ſie haben nu nichts. Paulus bracht yhn ynn kriechen land. Hyn iſt auch hyn, nu haben ſie den Türcken. Rom und latiniſch land hat yhn auch gehabt, hyn iſt hyn, ſie haben nu den Bapſt. Und yhr deutſchen dürfft nicht dencken, das yhr yhn ewig haben werdet, Denn der undanck und verachtung wird yhn nicht laſſen bleyben. Drumb greyff zu und hallt zu, wer greyffen und hallten kan, faule hende müſſen eyn böſſes jar haben.

Die dritte iſt wol die allerhöhiſt, nemlich Gottis gebott, der durch Moſe ſo offt treibt und fodert, die elltern ſollen die kinder leren, das auch der 77. Pſalm ſpricht 'Wie hatt er ſo hoch unſern vetern gepotten, den kindern kund zu thun und zu leren kinds kind'. Und das weyſet auch aus das vierde gebott Gottis, do er der elltern gehorſam den kindern ſo hoch gepeut, das man auch durchs gericht tödten ſoll ungehorſame kinder. Und warumb leben wir allten anders, denn das wir des jungen volcks warten, leren und auffzihen? Es iſt yhe nicht müglich, das ſich das tolle volck ſollt ſelbs leren und halten, darumb hat ſie uns Gott befolhen, die wyr allt und erfaren ſind was yhn gut iſt[2], und wird gar ſchwerlich rechnung von uns fur die ſelben fodern. Darumb auch Moſe befilht Deutero. 32. und ſpricht 'Frage deynen vater, der wird dyrs ſagen, die allten die werden dyrs zeygen'.

[Pſ. 78, 5 f.] [5. Moſe 21, 18 ff.] [5. Moſe 32, 7]

Wie wol es ſunde und ſchande iſt, das da hyn mit uns komen iſt, das wyr aller erſt reytzen und uns reytzen ſollen laſſen, unſere kinder und junges volck zu zihen und yhr beſtes dencken, ſo doch das ſelb uns die natur ſelbs ſollt treyben und auch der heyden exempel uns manichfeltig weyſen. Es iſt keyn unvernünfftig thier, das ſeyner jungen nicht wartet und leret was yhn

1 Teutſche *D* 2 gehört *EK* 5 Marckt *DEFGHIKL* vor *FHIK* 7 wort und *fehlt IK* farender] fremder *E* faret er *K* 11 dürfft] bedürfft *D* 12 dencken] gedencken *H* werden *CH* 13 Darumb *GHIK* 15 Der dritte *CIK* Moyſe *K* 16 fordert *DFGHL* elteren *G* der *fehlt E* 21 allten] eltern *D* lernen *C* 22 volle tolck *E* ſollte *K* ſelber *F* 23 erfarn *H* 25 fordern *DEFGHL* auch] er auch *D* beuilhet *L* 26 die (*nach* alten) *fehlt L* 29 beſtes] böſzes *E* ſelbſt *H* 31 lere *E* lert *K*

[1]) *Obsopoeus:* Consideremus adeo non vitiatis oculis prioris caliginis calamitatem, in qua visu capti plus quingentis annis miseri versati sumus. [2]) *Obsopoeus:* qui ..... magis intelligimus, quae rudi huic aetati sint utilia aut noxia, amplectenda aut fugienda.

gepürt, on der ſtraus, da Gott von ſagt Job 31., das er gegen ſeyne jungen (Hiob 39 [ſo], 14. 16)
ſo hart iſt, alls weren ſie nicht ſeyn, und leſſt ſeyne eyer auff der erden
ligen. Und was hülffs, das wir ſonſt alles hetten und thetten und weren
gleich eyttel heyligen, ſo wyr das unter wegen laſſen, darumb wyr aller meyſt
5 leben, nemlich des jungen volcks pflegen? Jch acht auch, das unter den euſſer=
lichen ſunden die wellt fur Gott von keyner ſo hoch beſchweret iſt und ſo
grewliche ſtraffe verdienet, alls eben von diſer, die wyr an den kindern thun,
das wyr ſie nicht zihen.

Da ich jung war, furet man ynn der ſchulen eyn ſprich wort 'Non
10 minus eſt negligere scholarem quam corrumpere virginem'. 'Nicht geringer
iſt es eynen ſchuler verſeumen, denn eyne jungfraw ſchwechen.' Das ſagt man
darumb, das man die ſchulmeyſter erſchrecket, denn man wiſte dazu mal keyn
ſchwerer ſunde denn jungfrawen ſchenden. Aber, lieber herrgott, wie gar viel
geringer iſts, jungfraw oder weiber ſchenden (wilchs doch als ein leybliche
15 erkandte ſunde mag gebüſſet werden), gegen diſer, da die edlen ſeelen verlaſſen
und geſchendet werden, da ſoliche ſunde auch nicht geachtet noch erkennet und
nymer gebüſſet wird.[1] O wehe der wellt ymer und ewiglich. Da werden
teglich kinder geporn und wachſen bey uns daher, und iſt leyder niemand, der
ſich des armen jungen volcks an neme und regire, da leſſt mans gehen, wie
20 es gehet. Die klöſter und ſtiffte ſolltens thun, ſo ſind ſie eben die, von denen
Chriſtus ſagt 'Wehe der wellt umb der ergerniſſe willen: wer dieſer jungen (Matth. 18, 7. 6)
eynen ergert die an mich glewben, dem were es beſſer, eynen mülſtein an den
hals gehenckt und yns meer geſenckt, da es am tieffeſten iſt'. Es ſind nür
kinderfreſſer und verderber.

25 Ja, ſprichſtu, ſolchs alles iſt den elltern geſagt, was gehet das die rad=
herrn und oberkeyt an? Jſt recht geredt, ja: wie wenn die elltern aber ſolchs
nicht thun? wer ſolls denn thun? ſolls drumb nach bleyben und die kinder
verſeumet werden? Wo will ſich da die oberkeyt und Rad entſchuldigen, das
yhnen ſolchs nicht ſollt gepüren? Das es von den elltern nicht geſchicht, hat
30 mancherley urſach.

---

1 gepůrt] gebeůt *D* ſeynen *EIKL* 2 ſeyn, und leſſt *fehlt B* 3 hülff es *L*
4 meyſte *E* 5 nemblich *E* des] das *E* 6 vor *IK* beſchwert *EIKL* 7 vordienet *E*
verdyent *H* kinderen *G* 8 zeyhē *C* 9 ſchůlē *I* ſchůle *K* 10 ſcolarem *K* 11 eynen]
ainem *IK* jungkfrowen *H* 12 erſchreckt *L* 13 dwie *A* dw je *C* dwiel *G* wie *BDEFHIKL*
*Witt Ien* 14 iunckfrawen *F* 16 erkent *H* 21 ergernüß *D* ergerniß *FG* ergernus *IK*
23 tiefſſten *D* nůr] nun *H* 25 das] es *B* 25/26 ratsherrn *H* ratdßherren *K*
26 elteren *G* 27 darumb *DIK* kindern *C* 28 werdet *B* 29 den *fehlt D* elteren *G*

[1]) *zu 9—17 vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 698 ff. und Luthers Randglosse zu Matth. 21, 31 (Erl. 64, 195). [Mit Recht will Albrecht* da *(Z. 15) = 'in welcher', 'wo' fassen; wenn er aber für das zweite* da *(Z. 16) entweder die Bed. 'weil' oder die seltnere 'falls, wofern' in Anspruch nimmt, so muss man doch wohl der ersteren den Vorzug geben, denn nicht eine nur mögliche, sondern eine leider wirkliche Eigenschaft der Sünde* 'negligere scholarem' *will Luther bezeichnen. Das folgende* auch *fasse ich mit Albrecht = obendrein, sogar. P. P.]*

Auffs erst sind etliche auch nicht so frum und redlich, das sie es thetten, ob sie es gleich kundten, sondern wie die strausse herten sie sich auch gegen yhre jungen und lassens da bey bleiben, das sie die eyer von sich geworffen und kinder zeuget haben, nicht mehr thun sie dazu. Nu dise kinder sollen dennoch unter uns und bey uns leben ynn gemeyner stad. Wie will den nu 5 vernunfft und sonderlich Christliche liebe das leyden, das sie ungezogen auff wachsen und den andern kindern gifft und schmeysse seyen, damit zu letzst eyn (1. Mos. 19, Richt. 19. 20) gantze stad verderbe, wie es denn zu Sodom und Gomorra und Gaba und ettlichen mehr stedten ergangen ist.

Auffs ander, so ist der grösseſt hauffe der elltern leyder ungeschickt dazu 10 und nicht weys, wie man kinder zihen und lernen soll. Denn sie nichts selbs gelernet haben, on den bauch versorgen, und gehören sonderliche leut dazu, die kinder wol und recht leren und zihen sollen.

Auffs dritte, ob gleich die elltern geschickt weren und wölltens gerne selbs thun, so haben sie fur andern gescheffften und haus hallten widder zeyt noch 15 raum dazu, also das die not zwinget, gemeine zuchtmeyster fur die kinder zu hallten, Es wöllte denn eyn iglicher fur sich selbs eynen eygen hallten, aber das würde dem gemeynen man zu schwere, und würde abermal manch feyn knabe umb armuts willen verseumet. Dazu, so sterben viel elltern und lassen weysen hynder sich, und wie die selben durch furmunden versorgt werden, ob 20 uns die erfarung zu wenig were, sollt uns das wol zeygen, das sich Gott (Ps. 68, 6) selbs der weysen vater nennet als dere, die von yderman sonst verlassen sind. Auch sind ettliche, die nicht kinder haben, die nemen sich auch drumb nichts an.

Darumb wills hie dem Rad und der oberkeyt gepüren, die aller grösseſten sorge und fleys auffs junge volck zu haben. Denn weyl der gantzen stad 25 gutt, ehr, leyb und leben yhn zu trewer hand befolhen ist, so thetten sie nicht redlich fur Gott und der welt, wo sie der stad gedeyen und besserung nicht suchten mit allem vermügen tag und nacht. Nu ligt eyner stad gedeyen nicht alleyne darynn. das man grosse schetze samle, feste mauren, schöne heusser, viel büchsen und harnisch zeuge. Ja wo des viel ist und tolle narren drüber 30 komen, ist so viel deste erger und deste grösser schade der selben stad. Sondern das ist einer stad bestes und aller reichest gedeyen, heyl und krafft, das sie viel feyner gelerter, vernünfftiger, erbar, wol gezogener burger hatt, die künden darnach wol schetze und alles gut samlen, hallten und recht brauchen.

---

2 strasse kerten *H* 3 jren *GIK* lassen do bei *L* das] da *IK* sich] in *G*, jnē *IK* 4 thůn do sy zů *G* 5 dann *DL* deñ *FK* denn *I* 6 sie *fehlt IK* 7 kynder *C* geschmeisse *Witt Ien* 8 den *BCDH* deñ *EFGIK* dañ *L* es *fehlt L* Sodoma *DIK* 9 etliche *K* 11 leren *H* nicht *IK* 12 gelernt *IK* 14 geschicht *L* 15 vor *HIK* 16 zwingt *HL* 17 eynen] eyn *L* aygnen *D* 18 gemeyn *L* 20 sich] jn *GIK* Vormunden *D*] fürsprecher *IK* versogrt *A*[1] 22 nent *L* dere] deren *FL* der *H* 23 darumb *D* 24 der *fehlt E* gröst *F* 25 zu haben] zuhalten *D* 26 inen *H* 27 vor *HIK* 28 süchen *IK* Nun *E* 29 alleyne *fehlt F* samel *L* 30 daruber *DIK* 31 ists so *F* dester erger *CEGHIK* dest erger *D* dester grösser *DHIK* 33 gezogner *HIKL*

Wie hat die stad Roma[1] than, die yhre knaben also lies zihen, das sie ynnwendig funffzehen, achtzehen, zwentzig jaren auffs ausbündigst kündten lateynisch und kriechisch und allerley freye künste (wie man sie nennet), darnach flux ynn den krieg und regiment, da würden witzige, vernünfftige und treffliche leute aus, mit allerley kunst und erfarunge geschickt[2], das, wenn man itzt alle Bischoffe und alle Pfaffen und Münche ynn deutschem lande auff eynen hauffen schmeltzet, sollt man nicht so viel finden, alls man da wol ynn eynem Römischen kriegs knecht fand. Darumb gieng auch yhr ding von statten, da fand man leute, die zu allerley tüchtig und geschickt waren. Also hats die nott allezeyt erzwungen und erhallten ynn aller wellt, auch bey den heyden, das man zuchtmeyster und schulmeyster hatt müssen haben, so man anders ettwas redlichs hatt wöllen aus eym volck machen. Daher ist auch das wort 'zuchtmeyster' ynn sanct Paulo Gal. 4. alls aus dem gemeynen brauch menschlichs lebens genomen, da er spricht 'Das gesetze ist unser zuchtmeyster gewesen'. Gal. 3, 24

Weyl denn eyne stad soll und mus leute haben und allenthalben der gröste gebreche, mangel und klage ist, das an leuten feyle, so mus man nicht harren, bis sie selbs wachsen, man wird sie auch wider aus steynen hawen noch aus holtz schnitzen, so wird Gott nicht wunder thun, so lange man der sachen durch ander seyne dargethane gütter geraten kan. Darumb müssen wyr dazu thun und mühe und kost dran wenden, sie selbst erzihen und machen. Denn wes ist die schuld, das es itzt ynn allen stedten so dünne sihet von geschickten leutten, on der oberkeyt, die das junge volck hatt lassen auff wachsen, wie das holtz ym wald wechset, und nicht zu gesehen, wie mans lere und zihe? darumb ists auch so unördig gewachsen, das zu keynem baw, sondern nur eyn unnütz gehecke und nur zum fewrwerg tüchtig ist.

Es mus doch welltlich regiment bleyben: soll man denn zu lassen, das eyttel rülltzen und knebel regiren, so mans wol bessern kan, ist yhe ein wild unvernünfftiges furnemen, So las man eben so mehr sew und wölffe zu herrn machen und setzen uber die, so nicht dencken wöllen, wie sie von menschen regirt werden.[3] So ists auch eyn unmenschliche bosheyt, so man nicht weytter denckt denn also: wyr wöllen itzt regiren, was geht uns an, wie es denen gehen werde, die noch uns komen? Nicht uber menschen, sonder uber sew

2 achzehẽ *IK* 4 den] die *F* 5 treffenliche *D* erfarung *FL* 10 allzeyt *D* 13 zun Galathern am iiij. *D* 14 sprrcht *A* sprach *D* gesetz *DF* gesatz *H* 16 gebrechen *E* feele *DF* fåle *IK* 18 holtze *K* 20 mů *H* selbs *BDHIK* 23 walde *H* wechßt *F* 24 vnördlich *FH* vnerdtig *IK* nur] nun *H* 25 fewerwerck *K* 28 vnuernünfftig *H* lasse *D*] aß *K* herren *H* 31 gehet *B*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 710.* [2]) *Obsopoeus erläutert:* illi Camilli, Fabii, Scipiones, Pauli, Catones et reliqui. [3]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 702 und oben Anm. zu S. 28.* [soll man denn zulassen *kann entweder, wie Albrecht a. a. O. will, als Fragesatz, mithin* So las man *auch als selbst. Satz genommen werden, oder man muss sie als Vorder- und Nachsatz fassen. Unsere Interpunktion lässt beides offen.* ist yhe *bis* furnemen *muss als eingeschobener Satz angesehen werden, der am besten in ( ) gesetzt würde. P. P.*]

und hunde sollten soliche leute regiren, die nicht mehr denn yhren nutz oder ehre ym regiment suchen. Wenn man gleich den höhisten fleys fur wendet, das man eyttel feyne, gelerte, geschickte leutt erzöge zu regiren[1], es würde dennoch mühe und sorge gnug haben, das es wol zu gienge. Wie soll es denn zu gehen, wenn man da gar nichts zu thut? 5

'Ja', sprichstu aber mal, 'ob man gleich sollt und müste schulen haben, was ist uns aber nütze, lateynisch, kriechisch und ebreyisch zungen und andere freye künste zu leren? künden wyr doch wol deutsch die Bibel und Gottis wort leren, die uns gnugsam ist zur selickeyt'.[2] Antwort: Ja ich weys leyder wol, das wyr deutschen müssen ymer bestien und tolle thier seyn und bleyben, 10 wie uns denn die umbligende lender nennen und wyr auch wol verdienen.[3] Mich wundert aber, warumb wyr nicht auch ein mal sagen 'Was sollen uns seyden, wein, würtze und der frembden auslendischen ware, so wyr doch selbs weyn, korn, wolle, flachs, holtz und steyn ynn deutschen landen nicht alleyn die fülle haben zur narung, sondern auch die kür und wal zu ehren und 15 schmuck?' Die künste und sprachen, die uns on schaden, ja grösser schmuck, nutz, ehre und frumen sind beyde zur heyligen schrifft zuverstehen und welltlich regiment zu füren, wöllen wyr verachten, und der auslendischen ware, die uns wider not noch nütze sind, dazu uns schinden bis auff den grat, der wöllen wyr nicht geratten: heyssen das nicht billich deutsche narren und bestien? 20

Zwar wenn keyn anderer nutz an den sprachen were, sollt doch uns das billich erfrewen und anzünden, das es so eyn edle feyne gabe Gottis ist, da mit uns deutschen Gott itzt so reichlich fast uber alle lender heymsucht und begnadet. Man sihet nicht viel, das der teuffel die selben hette lassen durch die hohen schulen und klöster auffkomen. Ja sie haben allzeyt auffs höhest 25 da widder getobet und auch noch toben. Denn der teuffel roch den braten wol: wo die sprachen erfur kemen, würde seyn reich eyn fach gewynnen, das er nicht kunde leicht wider zu stopffen. Weyl er nu nicht hat mügen weren, das sie erfur kemen, dencket er doch sie nu also schmal zu hallten, das sie von yhn selbs wider sollen vergehen und fallen. Es ist yhm nicht eyn lieber gast 30 damit yns haus komen, Drumb will er yhn auch also speysen, das er nicht lange solle bleyben. Disen bösen tuck des teuffels sehen unser gar wenig, lieben herren.

---

1 regiern *IK* 3 erzöhe *H* regiern *K* 4 mü *H* 5 da] dar *H* 6 sprichst du *H* 7 Hebreisch *D* Hebraisch *IK* 11 vmligende *B* vmbligenden *D* wirs auch *IK* 13 außlendische *E* 15 fölle *FIKL*] vile *D* kür] kü *H* 16 geschmuck *(vor* die*) G* on *fehlt IK* 17 bayder zu hayligen *K* 18 außlendische *K* 21 andrer *H* das *fehlt B* 23 reylich *H* 24 sicht *H* 27 fach] loch *IK* 28 müge *K* 29 denckt *IK* nun *E* 31 Darumb *DHIK*

[1]) *Obsopoeus:* non nisi optimos doctissimosque et tantum liberalissime educatos Reipub. gerendae substituere. [2]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 735 ff.* [3]) *Luther hat die bekannten Schimpfereien besonders der italienischen Humanisten im Auge, vgl. G. Voigt, die Wiederbelebung des klassischen Alterthums ² II, 312 ff.*

Darumb, lieben deutschen, lasst uns hie die augen auff thun, Gott
dancken fur das edel kleynod und fest drob hallten, das uns nicht wider ent=
zuckt werde und der teuffel nicht seynen mutwillen büsse. Denn das konnen
wir nicht leucken, das, wie wol das Euangelion alleyn durch den heyligen
5 geyst ist komen und teglich kompt, so ists doch durch mittel der sprachen komen
und hat auch dadurch zugenomen, mus auch da durch behallten werden. Denn
gleich alls da Gott durch die Apostel wollt ynn alle wellt das Euangelion
lassen komen, gab er die zungen dazu.[1] Und hatte auch zuvor durch der Apg. 2, 4 ff.
Römer regiment die kriechische und lateynische sprach so weyt ynn alle land
10 ausgebreyttet, auff das seyn Euangelion yhe bald fern und weyt frucht brechte.
Also hat er itzt auch gethan. Niemant hat gewust, warumb Gott die sprachen
erfür lies komen, bis das man nu allererst sihet, das es umb des Euangelio[2]
willen geschehen ist, wilchs er hernach hat wöllen offinbarn und da durch des
Endchrists regiment auff decken und zu stören. Darumb hat er auch kriechen land
15 dem Türcken geben, auff das die kriechen verjagt und zu strewet die kriechische
sprach aus brechten und eyn anfang würden, auch andere sprachen mit zu lernen.

So lieb nu alls uns das Euangelion ist, so hart last uns uber den
sprachen hallten. Denn Gott hat seyne schrifft nicht umb sonst alleyn ynn
die zwo sprachen schreiben lassen, das allte testament ynn die Ebreische, das
20 new ynn die Kriechische. Welche nu Gott nicht veracht, sondern zu seynem
wort erwelet hat fur allen andern, sollen auch wyr die selben fur allen andern
ehren. Denn S. Paulus rhümet das fur eyn sonderliche ehre und vorteyl der
Ebreischen sprach, das Gottis wort drynnen geben ist, da er sprach Röm. 3.
'Was hat die beschneyttung vorteyls odder nutzes? Fast viel, auffs erst, so Röm. 3, 1 f.
25 sind yhn Gottis rede befolhen'. Das rhümet auch der könig David Psalm. 147.
'Er verkündigt seyn wort Jacob und seyne gepott und rechte Israel'. Er hat Ps. 147, 19
keynem volck also gethan noch seyne rechte yhnen offinbart. Daher auch die

1 lasset *L* 2 edle *E* klainat *H* klainet *IKL* darob *DIK* 3 künden *FH*
4 laugnen *DIK* löugnē *H* 8 hette *IK* 9 die] der *C* 10 außgebrayt *KL* ferren *D*
ferr *FHI* feer *K* 11 auch ytzt *C* sprachen] sprach er *G* 12 bis] biß *E* das (1)
*fehlt B* es] er *H* Ewangelion *D* Euangelij *Witt Jen* 13 geschechen *C* 15 kriechische]
kriechen *L* 16 würde *H* züleren *H* 17 nun *C* alls *fehlt C* lasset *L* den] die *H*
19 zway *IK* Ebreesche *C* Hebreische *D* Hebraische *IK* 20 newe *CG* 21 erwelt *L*
für alle *H* vor allen *IK* vor *IK* 22 S.] Szo *C* 23 Hebreischen *D* Hebraischen *IK*
darinnen *DH* tzün Römern .3. *CD* 24 nutzs *L* erste *K* 25 inen *H* 26 Israhel *C*
27 offenbaret *H* die *fehlt C*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 714f.* [2]) *vgl. ebenda S. 692. [Obgleich die Einzeldrucke mit einer Ausnahme* Euangelio *bewahren und es darum hier im Texte belassen wurde, liegt doch gewiss nur Druckfehler für* Euangelion *vor. Ebenso wird sichs mit dem Nom.* Euangelio *verhalten, den R. Neubauer zu I, 67, 8 und II, S. 240 ohne Beleg anführt. Dagegen enthalten die Nom. u. Acc.* Euangeli(j), *die Neubauer gleichfalls (für willkürliche Behandlung der Endungen fremder Wörter durch Luther) geltend macht, vielmehr die angedeutschte Form des Wortes, die vor Luther allgemein üblich, auch bei ihm noch zuweilen begegnet; vgl. Unsere Ausg. 6, 412, 21; 7, 212, 28; 409, 29 (u. Anm.). P. P.]*

Röm. 1, 2 Ebreische sprach heylig heysset. Und sanct Paulus Röm. 1. nennet sie die heylige schrifft on zweyffel umb des heyligen worts Gottis willen, das drynnen verfasset ist. Also mag auch die Kriechische sprach wol heylig heyssen, das die selb fur andern dazu erwelet ist, das das newe testament drinnen geschriben würde, Und aus der selben alls aus eym brunnen ynn andere sprach durchs dolmetschen geflossen und sie auch geheyliget hat.[1]

Und last uns das gesagt seyn, Das wyr das Euangelion nicht wol werden erhallten on die sprachen. Die sprachen sind die scheyden, darynn dis messer des geysts stickt. Sie sind der schreyn, darynnen man dis kleinod tregt. Sie sind das gefess, darynnen man disen tranck fasset. Sie sind die kemnot, Matth. 14, 20 darynnen dise speyse ligt. Und wie das Euangelion selbs zeygt, Sie sind die körbe, darynnen man dise brot und fische und brocken behellt. Ja wo wyrs versehen, das wyr (da Gott fur sey) die sprachen faren lassen, so werden wir nicht alleyn das Euangelion verlieren, sondern wird auch endlich dahyn geratten, das wir wider lateinisch noch deutsch recht reden odder schreyben künden. Des last uns das elend grewlich exempel zur beweysung und warnung nemen ynn den hohen schulen und klöstern, darynnen man nicht alleyn das Euangelion verlernt, sondern auch lateinische und deutsche sprache verderbet hat, das die elenden leut schier zu lautter bestien worden sind, wider deutsch noch lateinisch recht reden oder schreyben konnen, Und bey nahend auch die natürliche vernunfft verloren haben.

Darumb habens die Apostel auch selbs fur nöttig an gesehen, das sie das newe testament ynn die Kriechische sprache fasseten und anbünden, on zweyffel, das sie es uns daselbs sicher und gewis verwareten wie ynn eyner heyligen laden. Denn sie haben gesehen all das ienige, das zukunfftig war und nu also ergangen ist: wo es alleyn ynn die köpff gefasset würde, wie manche wilde, wüste unordnung und gemenge, so mancherley synnen, danckel und leren sich erheben würden ynn der Christenheyt, wilchen ynn keynen weg zu weren noch die eynfelltigen zu schützen weren, wo nicht das newe testament gewis ynn schrifft und sprache gefasset were. Darumb ists gewis, wo nicht die sprachen bleyben, da mus zu letzt das Euangelion unter gehen.

Das hat auch beweysset und zeygt noch an die erfarung. Denn so bald nach der Apostel zeyt, da die sprachen auff höreten, nam auch das Euangelion

1 Hebreische *D* Hebraische *IK* heyßt *L* sant *DIK* zun Römern .j. *D* 2 heyligen *B* des] das *E* wort *IK* darinnen *DIK* darinn *H* 4 andere *IK* dazu *fehlt IK* erwelt *L* darinnen *DIK* 5 aynem *H* ander *IK* 6 geheyligt *L* 7 lasset *L* Euāgeliū *K* 9 steckt *DHIK* stecket *L* dis] das *C* des *G* klainet *HIKL* 10 darinne *H* kemnat *H*] kämern *IK* kemnet *L* 11 zayget *IK* 13 versehen] übersehen *H* vor *HIK* 14 Euangelum *[so] K* 16 lasset *L* 17 alleyne *G* 18 vederbet *A*[1] verderbt *CIKL* 20 künden *FH* beinahe *L* 23 sprachen *D* 24 verwarteten *D* verwarten *L* 26 nun *DGHL* 27 duncken *D* 28 der] dye *C* 30 Drumb *G* 33 hörten *L*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 702f.*

und der glawbe und gantze Christenheyt yhe mehr und mehr ab, bis das sie
unter dem Babst gar versuncken ist. Und ist, synter zeyt die sprachen gefallen
sind, nicht viel besonders ynn der Christenheyt ersehen, aber gar viel grew=
licher grewel aus unwissenheyt der sprachen geschehen. Also widderumb, weyl
5 itzt die sprachen erfur komen sind, bringen sie eyn solich liecht mit sich und
thun solch grosse ding, das sich alle wellt verwundert und mus bekennen, das
wir das Euangelion so lauter und reyn haben, fast alls die Apostel gehabt
haben, und gantz ynn seyne erste reynigkeyt komen ist, und gar viel reyner,
denn es zur zeyt sanct Hieronymi odder Augustini gewesen ist. Und summa,
10 der heylige geyst ist keyn narre, gehet auch nicht mit leichtfertigen unnötigen
sachen umb, der hat die sprachen so nůtz und not geacht ynn der Christenheyt, Apg. 2, 4; 10, 46. 1. Cor. 12, 10; 14, 2 ff.
das er sie offtmals von hymel mit sich bracht hat, wilchs uns alleyne sollt
gnugsam bewegen, die selben mit fleys und ehren zu suchen und nicht zu=
verachten, weyl er sie nu selbs widder auff erden erweckt.

15 Ja, sprichstu, es sind viel veter selig worden, haben auch geleret on
sprachen. Das ist war. Wo rechenstu aber auch das hyn, das sie so offt
ynn der schrifft gefeylt haben? Wie offt feylet sanct Augustinus ym Psalter
und andern auslegung so wol alls Hilarius, ja auch alle, die on die sprachen
sich der schrifft haben unterwunden aus zulegen? Und ob sie gleich ettwa
20 recht geredt haben, sind sie doch der sachen nicht gewiss gewesen, ob das selb
recht an dem ort stehe, da sie es hyn deutten. Als, das ich des eyn exempel
zeyge: Recht ists geredt, das Christus Gottis son ist. Aber wie spöttisch
lautet es ynn den oren der widdersacher, da sie des grund fureten aus dem
109. Psalm 'Tecum principium in die virtutis tue', So doch da selbs ynn Ps. 110, 3
25 der Ebreischen sprachen nichts von der Gottheyt geschriben steht.[1] Wenn man
aber also mit ungewissen grůnden und feylsprůchen den glawben schůtzet, ists
nicht eyn schmach und spot der Christen bey den widder fechtern, die der sprach
kůndig sind? und werden nůr hallstarriger ym yrthum und halten unsern
glauben mit guttem scheyn fur einen menschen traum.

30 Wes ist nu die schuld, das unser glaube so zu schanden wird? nemlich,
das wyr der sprachen nicht wissen, und ist hie keyn hůlffe, denn die sprachen
wissen. Wart nicht S. Hieronymus gezwungen, den Psalter von newem zu=

---

2 ist seyt der zeyt die *DFHL* ist die zeyt, syder die *IK*  5 sich] in *H* jnen *IK*
6 solche *F*  sich] sy *H*  8 ersten *H*  9 sancti *D*  10 liechtfertigen *C* leüchfertigen *H*
vnnötten *E*  11 nůtze *H*  12 sich] jm *IK*  15 gelert *HL*  16 rechnestu *HK*  aber
das auch *B*  17 gefelet *L*  offe *A* offte *H*  fålt *H*  20 geredet *H*  21 deüttend *H*
22 ists] ist *B*  spötlich *F*  24 daselbst *F*  25 Hebreischen *D* Hebraischen *IK*  sprach *C*
26 feel- *DF* fål- *HIK* felesprüchen *L*  28 halßstarriger *DL* halßsterriger *HIK* halßstercker *F*
29 einen] ein *F*  30 nemblich *E*  31 hilffe *F* hilff *H*  32 sant *D*  newen *B*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 713f. Auch in seiner ältesten Psalmenauslegung hat Luther diese Übersetzung schon beanstandet, Unsere Ausg. 4, 226. 233. 516f.*

verdolmetzen aus dem Ebreischen umb des willen, das, wo man mit den Juden aus unserm Psalter handelt, spotten sie unser, das es nicht also stuͤnde ym Ebreischen, wie es die unsern fureten? Nu sind aller allten veter auslegung, die on sprachen die schrifft haben gehandelt (ob sie wol nichts unrechts leren), doch der gestallt, das sie fast offt ungewisse, unebene und unzeyttige sprache furen, und tappen wie eyn blinder an der wand, das sie gar offt des rechten texts feylen und machen yhm eyne nasen nach yhrer andacht, wie dem vers droben angezeygt 'Tecum principium' ꝛc., Das auch S. Augustinus selbs mus bekennen, wie er schreybt de doctrina Christiana[1], das eynem Christlichen lerer, der die schrifft soll auslegen, not sind uber die Lateinische auch die Kriechische und Ebreische sprachen. Es ist sonst unmuͤglich, das er nicht allent halben anstosse, Ja noch not und erbeyt da ist, ob einer die sprachen schon wol kan.

Darumb ists gar viel eyn ander ding umb eynen schlechten prediger des glaubens und umb eynen ausleger der schrifft odder, wie es S. Paulus nennet, eynen propheten. Eyn schlechter prediger (ist war) hat so viel heller spruͤch und text durchs dolmetschen, das er Christum verstehen, leren und heyliglich leben und andern predigen kan. Aber die schrifft aus zulegen und zu handeln fur sich hyn und zu streytten widder die yrrigen eynfuͤrer der schrifft, ist er zu geringe, das lesset sich on sprachen nicht thun. Nu mus man yhe ynn der Christenheyt soliche propheten haben, die die schrifft treyben und auslegen und auch zum streytt tugen, und ist nicht gnug am heyligen leben und recht leren. Darumb sind die sprachen stracks und aller dinge von noͤtten ynn der Christenheyt, gleich wie die Propheten odder ausleger, obs gleich nicht not ist noch seyn mus, das eyn iglicher Christ odder prediger sey eyn solich Prophet, wie sanct Paulus sagt 1. Cor. 12. und Ephe. 4.

1. Cor. 12, 28 ff.; 14, 26 ff.

1. Cor. 12, 6 ff. Eph. 4, 11

Daher kompts, das sind der Apostel zeyt die schrifft so finster ist blieben und nyrgent gewisse bestendige auslegunge druͤber geschriben sind. Denn auch die heyligen veter (wie gesagt) offt gefeyllt, und weyl sie der sprachen unwissend gewesen, sind sie gar selden eynes, der feret sonst, der feret so. Sanct Bernhart ist eyn man von grossem geyst gewesen, das ich yhn schier thuͤrst uber alle lerer setzen, die beruͤmbt sind, beyde allte und newe. Aber sihe, wie er

---

1 verdolmetschen *DFGHIKL* Hebreischen *D* Hebraischen *IK* 2 handlet *H* 3 Hebreischen *D* Hebraischen *IK* 4 on sprachen die *fehlt D* 5 vnebenet *K* unzeyttige] zeyttige *D* 6 sprachen *G* des] den *K* 7 mache *C* yhrer] seiner *D* 8 oben *DIK* angezeyt *ABG* antzeygt *C* sant *IK* sanct *L*] *fehlt D* selbers *B* 9 Christi *H* 11 Hebreische *D* Hebrayсhe *IK* 14 gar *fehlt IK* 15 geschrifft *C* sant *D* 17 durch *K* 18 die *fehlt D* handlen *H* 20 lest *C* one *D* 21 geschrifft *G* 22 taugen *FIK* 23 strack *H* 25 soͤllicher *H* 26 Ephesiern *B* 27 seyder der *D* seyt der *FHIKL* bleyben *G* 28 gewiß *H* außlegung *IK* daruber *D* 29 gefielt *C* gefelet *FKL* der] die *G* 30 ayns *HIKL* der feret so] d' ander so *E* 30/31 Barnhart *D* 31 dürfft *FIK*

[1]) *Migne, Patrol. latin. Tom. II, 11. 14.*

mit der schrifft so offt (wie wol geystlich) spielt und sie furet ausser dem rechten synn. Der halben haben auch die Sophisten gesagt, Die schrifft sey finster, haben gemeynet, Gottis wort sey von art so finster und rede so seltzam. Aber sie sehen nicht, das aller mangel ligt an den sprachen, sonst were nicht liechters yhe geredt denn Gottis wort, wo wyr die sprachen verstuͤnden. Eyn Tuͤrck mus mir wol finster reden, wilchen doch eyn tuͤrckisch kind von sieben jaren wol vernympt, die weyl ich die sprache nicht kenne.

Darumb ist das auch eyn toll fuͤrnemen gewesen, das man die schrifft hat woͤllen lernen durch der veter auslegen und viel buͤcher und glossen lesen.[1] Man sollt sich dafur auff die sprachen geben haben. Denn die lieben veter, weyl sie on sprachen gewesen sind, haben sie zu weilen mit vielen worten an eynem spruch geerbeyttet und dennoch nuͤr kaum hynnach geomet[2] und halb geraten halb gefeylet. So leuffestu dem selben nach mit viel muͤhe und kuͤndtist die weyl durch die sprachen dem selben viel bas solichen ratten[3], denn der dem du folgest. Denn wie die sonne gegen dem schatten ist, so ist die sprache gegen aller veter glosen. Weyl denn nu den Christen gepuͤrt, die heyligen schrifft zu uben alls yhr eygen eyniges buch, und eyn sunde und schande ist, das wyr unser eygen buch nicht wissen noch unsers Gottis sprach und wort nicht kennen, so ists noch viel mehr sunde und schaden, das wyr nicht sprachen leren, sonderlich so uns itzt Gott dar beut und gibt leute und buͤcher und allerley, was dazu dienet, und uns gleich dazu reitzt und seyn buch gern wollt offen haben. O wie fro sollten die lieben veter gewesen seyn, wenn sie hetten so kund zur heyligen schrifft komen und die sprachen leren, alls wyr kuͤnden. Wie haben sie mit so grosser muͤhe und fleys kaum die brocken erlanget, da wir mit halber, ja schier on alle erbeyt das gantze brod gewynnen kuͤnden. O wie schendet yhr fleys unser faulheyt. Ja wie hart wird Gott auch rechen solchen unsern unfleys und undanckbarkeit.

---

1 ausser] außz *IK* 3 haben gemeynet *bis* finster *fehlt D* gemaynt *IK* 3 sey] so *C* 4 were nichts *F* 5 liechters] leichters *B* 8 auch wol ein *D* 9 leren *H* 12 aynen *H* geomet] gekomet *D* gemoͤgt *einige Exemplare von I* 13 gefaͤlt *K* 14 solichen *A—L* solchen *Witt Ien*] in solichen *E*] selbst *abc* 18 sprach *fehlt D* 19 schaden] schanden *C* 21 aller=ley *bis* dienet, und *fehlt D* dient *L* reytzet *L* 23 kund] koͤnden *D* kuͤnden *IK* 24 muͤ *H* 25 erlangt *BL* 27 rechnē *B*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 743 ff.* [2]) *vgl. ebenda 690 f. [vgl. auch meine Anmerkung zu Unserer Ausg. 19, 493, 29. Wie dort hat man wohl auch hier in* omen *den ursprünglichen Begriff des 'messens' wenigstens als nachklingend anzunehmen.* kaum *vielleicht in der Bedeutung 'eben, halt', wie öfter bei Luther (z. B. Erl. 30, 143, 14 v. u.; Unsere Ausg. 14, 398, 18 u. Anm.). Also: dennoch haben sie eben nur (halt nur) so hinterher gemessen, ihr Mass hat sich als nicht zulänglich erwiesen. Obsopoeus bringt die besondere Beziehung auf das Schriftverständniss hinein, indem er übersetzt:* tamen vix multo sudore tenui quadam coniectatiuncula ducti ariolantur, maxima ex parte hallucinati. *P. P.]* [3]) *Obsopoeus:* cum longe compendiosiore linguarum diverticulo ad hoc pervenire potuisses.

1. Cor. 14, 27. 29 Da her gehöret auch, das S. Paulus 1. Cor. 14. will, das ynn der Christenheyt soll das urteyl seyn uber allerley lere, dazu aller dinge von nöten ist die sprache zuwissen. Denn der prediger oder lerer mag wol die Biblia durch und durch lesen, wie er will, er treffe oder feyle, wenn niemand da ist, der da urteyle, ob ers recht mache odder nicht. Soll man denn urteylen, so mus kunst der sprachen da seyn, sonst ists verloren. Darumb ob wol der glaube und das Euangelion durch schlechte prediger mag on sprachen predigt werden, so gehet es doch faul und schwach, und man wyrds zu letzt müde und uberdrüssig und fellet zu poden. Aber wo die sprachen sind, da gehet es frisch und starck, und wird die schrifft durch trieben, und findet sich der glaube Ps. 29 (sic). 9 ymer new durch andere und aber andere wort und werck, das der 128. Psalm solich studirn ynn der schrifft vergleicht eyner jaget und spricht, Gott öffene Ps. 1, 3 den hirssen die dicke welde[1], Und psalm. 1. Eynem baum, der ymer grunet und ymer frissch wasser hat.

Es soll uns auch nicht yrren, das ettliche sich des geysts rhümen und die schrifft geringe achten, Ettliche auch wie die brüder Valdenses[2] die sprachen nicht nützlich achten. Aber lieber freund, geyst hyn, geyst her, ich bin auch ym geyst gewesen und habe auch geyst gesehen (wens yhe gellten soll von eygenem fleysch rhümen) villeicht mehr, denn eben die selbigen noch ym jar sehen werden, wie fast sie auch sich rhümen. Auch hat meyn geyst sich ettwas beweyset, so doch yhrer geyst ym winckel gar still ist und nicht viel mehr thut, denn seynen rhum auff wirfft. Das weys ich aber wol, wie fast der geyst alles alleyne thut, were ich doch allen püsschen zu ferne gewest[3], wo mir nicht die sprachen geholffen und mich der schrifft sicher und gewiss gemacht

1 gehört *L* Sanct *C* sant *DIK* 2 aller] alle *B* 3 zů wisse *K* 5 vrteyln *D* 9 felt *L* 11 andre vnd *H* der] er *H* 128.] 129. *abc Jen* 29. *d* xxviij *Obsopoeus* 12 studiren *H* öffne *FL* 13 den] der *B* hirschen *IK* 15 geystes *B* rhůmen] ůmen *G* 16 geschrifft ring achten *H* 19 aignem *HL* fleysch] sich ist *C* die selben *B* 22 dann den seinen *D* 23 doch] noch *C* ferr *F* mir] wir *H* 24 geschrifft *K*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 689f.* [2]) *Luther denkt hier an die böhmischen Brüder, denen er 1523 die Schrift vom Anbeten des Sakraments so zuschrieb: ...* den Brüdern genant Valdenses in Böhmen und Mähern ... *(Erl. 28, 389); vgl. noch Stud. u. Krit. 1897, S. 727f.* [3]) *vgl. ebenda S. 703ff. [Es ist zweifellos das Natürlichste mit Albrecht* wie — thut *als Vordersatz und* were — gewest *als Nachsatz zu nehmen. Wollte man nach* thut *etwa Semikolon setzen (wie von einigen geschehen), so müsste* were ich doch ... gewest *als Begründung des Vorhergesagten aufgefasst werden, und der Gedanke von der Nothwendigkeit des Sprachstudiums für die Schrifterklärung könnte als Begründung der Überzeugung, dass der Geist alles thue, nur dann gelten, wenn man letztere Äusserung ironisch fasste (so z. B. Neubauer). Dazu nöthigt jedoch formell nichts, aber für so wenig wahrscheinlich wie Albrecht möchte ich im Hinblick auf das kurz vorher vom* geist *gesagte es nicht halten. Die lateinischen Wiedergaben der Stelle durch Obsopoeus und Cochlaeus, die A. anführt, sprechen für die Auffassung als Vorder- und Nachsatz. — Den Ausdruck* were ich allen püschen zu ferne gewest *übersetzt Cochlaeus wörtlich, während ihn Obsopoeus durch das Bild einer nicht überwundenen Schwierigkeit des Weges wiedergibt:*

hetten. Ich hette auch wol kund frum sein und ynn der stille recht predigen.
Aber den Bapst und die Sophisten mit dem gantzen Endechristischen regiment
wuͤrde ich wol haben lassen seyn was sie sind. Der teuffel achtet meynen
geyst nicht so fast alls meine sprache und feder ynn der schrifft. Denn meyn
5 geyst nympt yhm nichts denn mich alleyn. Aber die heyligen schrifft und
sprachen machen yhm die wellt zu enge, und thut[1] yhm schaden ynn seym reich.

So kan ich auch die bruͤder Valdenses darynnen gar nichts loben, das
sie die sprachen verachten.[2] Denn ob sie gleich recht lereten, so muͤssen sie doch
gar offt des rechten texts feylen und auch ungeruͤst und ungeschickt bleyben
10 zu fechten fur den glauben widder den yrthum. Dazu ist yhr ding so finster
und auff eyne eygen weyse gezogen, ausser der schrifft weyse zu reden, das ich
besorge, es sey odder werde nicht lauter bleyben. Denn es gar ferlich ist von
Gottis sachen anders reden odder mit andern worten, denn Gott selbs braucht.
Kuͤrtzlich, sie muͤgen bey yhn selbs heylig leben und leren, Aber weyl sie on
15 sprache bleyben, wird yhn mangelln muͤssen das allen andern mangelt, nem=
lich das sie die schrifft gewis und grundlich nicht handeln noch andern voͤlckern
nuͤtzlich seyn muͤgen. Weyl sie aber das wol kuͤndten thun und nicht thun
woͤllen, muͤgen sie zu sehen, wie es fur Gott zuverantwortten sey.

Nu das sey gesagt von nutz und not der sprachen und Christlichen schulen
20 fur das geystlich wesen und zur seelen heyl. Nu last uns auch den leyb fur
nemen und setzen, ob schon keyn seel noch hymel odder helle were, und sollten
alleyne das zeyttlich regiment ansehen nach der wellt, ob das selb nicht duͤrffe
viel mehr gutter schulen und gelerter leutte denn das geystliche? Denn bisher

1 hette *fehlt D* konden *D* künden *FHIK* 2 Endtchristischen *F* 3 sie] syt *C*
6 thut *A—Ka Witt Ien*] thun *bc* 8 lerten *L* 11 ausser] auß *IK* 12 geferlich *K*
13 mit *fehlt IK* 14 ynen *L* 15 sprachen *HIK* 16 geschrifft *IK* anderen *K*
18 vor *HIK* 20 geystliche *E* 21 setzen] schetzen *E* sele *H* 22 regement *E*

in salebra haerendum foret, *in welcher Wendung Georges, lat. Wtbch.* salebra *willkürlich = 'Untiefe' fasst. Der Sinn dieses* allen buͤschen zu ferne sein *ist hier und an der andern bisher aus Luther beigebrachten Stelle (Erl. 29, 232) ganz deutlich 'dem Ziele fern bleiben, kein Gelingen haben'. Schwieriger ist die Erklärung, für die aber Albrecht a. a. O. sicher so weit auf dem richtigen Wege ist, als er mit Zurückweisung der Erklärungsversuche, welche Anknüpfungen in der Bibel oder in anderen Ausserungen Luthers gesucht haben, den sprichwörtlichen Charakter des Ausdrucks betont. Möglich, dass er aus der Sprache der Jäger (oder Vogelsteller) stammt, doch möchte ich auch noch hinweisen auf das bremische Sprichwort (Eckardt 68):* De vörn Busk grot *[= wächst]* kumt nümmer to Holt. *P. P.]*

[1]) *Man erwartet* thun, *doch steht* thut *wohl nicht in Folge lässiger Ausdrucksweise, indem als wesentlichstes Subjekt* die heilige Schrift *vorgeschwebt hätte (Neubauer), sondern der Satz fasst zusammen, und* es *oder* das *oder* das alles *ist als Subjekt zu ergänzen. In* die heyligen schrifft *ist nicht nöthig mit Neubauer* heyligen *als Nom. Plur. (bezogen auf die beiden folgenden Subst.) zu fassen, es kann wie sonst bei Luther Nom. Sg. sein; vgl. z. B. Unsere Ausg. 7, 329, 5; 383, 28/29 (übereinstimmend in Hdschr. u. Druck!) P. P.* [2]) *vgl. dazu die Äusserung in der Schrift 'Vom Anbeten des Sakraments' (Erl. 28, 419f.) u. Stud. u. Krit. 1897, S. 728.*

sich des selben die Sophisten so gar nichts haben angenomen und die schulen so gar auff den geystlichen stand gerichtet[1], das gleich eyne schande gewesen ist, so eyn gelerter ist ehlich worden, und hat müssen hören sagen 'sihe, der wird welltlich und will nicht geystlich werden', gerade alls were alleyn yhr geystlicher stand Gott angenem und der welltliche (wie sie yhn nennen) gar des teufels und unchristlich. So doch die weyl fur Gott sie selbs des teufels eygen werden, und alleyn diser arm pöffel (wie ynn der Babylonischen gefencknis dem volck Israel geschach) ym land und rechten stand ist blieben, und die besten und öbersten zum teuffel gen Babylon gefurt sind mit platten und kappen.

Nu hie ist nicht not zu sagen, wie das welltlich regiment eyn göttlich ordnung und stand ist (Davon ich sonst so viel gesagt hab, das ich hoffe es zweyffel niemand dran), Sondern ist zu handellen, wie man feyne geschickte leutt dreyn kriege. Und hie bieten uns die heyden eyn grossen trotz und schmach an, die vorzeyten, sonderlich die Römer und Kriechen, gar nichts gewust haben, ob solicher stand Gott gefiele aber nicht, und haben doch mit solichem ernst und fleys die jungen knaben und meydlin lassen lernen und auff zihen, das sie dazu geschickt wurden, das ich mich unser Christen schemen mus, wenn ich dran dencke, und sonderlich unser deutschen, die wir so gar stöck und thier sind und sagen thüren 'Ja was sollen die schulen, so man nicht soll geystlich werden?' die wir doch wissen oder yhe wissen sollen, wie eyn nöttiges und nützes ding es ist und Gott so angenem, wo eyn Fürst, herr, radman odder was regirn soll, gelert und geschickt ist, den selben stand Christlich zu furen.

Wenn nu gleich (wie ich gesagt habe) keyn seele were und man der schulen und sprachen gar nichts dürffte umb der schrifft und Gottis willen, So were doch alleyn dise ursach gnugsam, die aller besten schulen beyde fur knaben und meydlin an allen ortten auff zu richten, das die wellt, auch yhren welltlichen stand eusserlich zu halten, doch bedarff feiner geschickter menner und frawen, Das die menner wol regirn künden land und leutt, Die frawen wol zihen und hallten künden haus, kinder und gesinde. Nu soliche menner müssen aus knaben werden, und soliche frawen müssen aus meydlin werden. Darumb ists zu thun, das man kneblin und meydlin dazu recht lere und auff zihe. Nu hab ich droben gesagt, der gemeyn man thut hie nichts zu, kans auch nicht, wills auch nicht, weys auch nicht, Fürsten und herrn sollten

1 nichts *fehlt IK* 2 gericht *L* 3 hat] gat *B* 4 alleyne *E* 5 stand] ßand *K* Gott *fehlt D* 6 vor *HIK* 7 arm *fehlt H* büffel *F* püffel *H* bofel *IK* 8 Israhel *C* geschahe *L* ym] vnd ym *C* rechtem *F* 13 daran *DIK* handell *B* handlen *F* handeln *L* 14 dareyn *DIK* kriege] überkom̄ *H* 16 ob] so *F* aber] oder *DFHIK* 17 und] vn̄ auch *F* 19 daran *DIK* 20 dörffen *L* 21 die weil wir doch *H* yhe] jre *G* 22 so *fehlt F* 23 regiren *HIK* 26 alleyne *E* 27 mådlin *H* 28 feiner] eyner *C* 29 regiren *DK* 31 mådlin *H* medlin *IK* 32 ists *fehlt B* mådlin *H* 33 droben] da oben *D* oben *HIK* gesaget *K* 34 herren *HL*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 746 ff.*

thun, aber sie haben auffm schlitten zufaren, zu trincken und ynn der mumerey
zu lauffen und sind beladen mit hohen mercklichen gescheffften des kellers, der
küchen und der kamer. Und obs ettliche gern thetten, müssen sie die andern
schewen, das sie nicht fur narren odder ketzer gehallten werden. Darumb
5 wills euch lieben Radherrn alleyne ynn der hand bleyben, yhr habt auch raum
und fug dazu, besser denn Fürsten und herrn.

Ja, sprichstu, Eyn iglicher mag seyne tochter und söne wol selber leren
oder yhe zihen mit zucht. Antwort: Ja man sihet wol, wie sichs leret und
zeucht. Und wenn die zucht auffs höhest getrieben wird und wol gerett, so
10 kompts nicht ferner, denn das eyn wenig eyn eyngezwungen und erbar geberde
da ist, sonst bleybens gleychwol eyttel holtzböcke, die wider hie von noch da
von wissen zu sagen, niemand wider radten noch helffen konnen. Wo man
sie aber leret und zöge ynn schulen oder sonst, da gelerte und züchtige meyster
und meysterynn weren, da die[1] sprachen und andere künst und historien lereten,
15 da würden sie hören die geschichte und sprüche aller wellt, wie es diser stad,
disem reich, disem Fürsten, disem man, disem weybe gangen were, und kündten
also ynn kurtzer zeyt gleich der gantzen wellt von anbegynn wesen, leben, rad
und anschlege, gelingen und ungelingen fur sich fassen wie ynn eym spigel,
daraus sie denn yhren synn schicken und sich ynn der wellt laufft richten
20 künden mit Gottis furcht, Dazu witzig und klug werden aus den selben
historien, was zu suchen und zu meyden were ynn dissem eusserlichen leben,
und andern auch darnach radten und regirn. Die zucht aber, die man da=
heyme on solche schulen fur nimpt, die will uns weyse machen durch eygen
erfarung. Ehe das geschicht, so sind wyr hundert mal tod und haben unser
25 lebenlang alles unbedechtig gehandelt, denn zu eygener erfarung gehört
viel zeyt.

---

1 auffm] auff *C* auff dem *DHIK* vffm *F* vffem *G* 2 merckliche *H* 5 Rats=
herren *H* 6 füge *H* 7 yetlicher *H* sůn *L* selb *H* 8 sicht *H* 10 ferrer *FHIK*
yngezwungen *FG* 12 künden *FH* 13 zöhe *H* ynn] in den *D* 13/14 züchtige mayster
in wåren *IK* 14 da die] die da *abcd Ien*] die da die *Witt* andre *H* 18 eyn *B*
aynem *H* 19 welte *H* lauff *DFGHIKL* 20 können *D* furcht] frucht *H* 22 regiren
*DEL* 22/23 dahaimen *DIK* 23 eygene *B* 24 erfarunge *K*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 692f. [Weder die Änderung in abcd Ien noch in Witt scheint mir das Rechte zu treffen. Die beiden Sätze* da ... weren *und* da ... lereten *sind wohl gleichgeordnet, durch die Voranstellung des* die *wird der zweite in einen untergeordneten Satz verwandelt. Die überlieferte Lesart gibt nur dann Anstoss, wenn man* die *demonstr. nehmen und auf* meyster und meysterinn *beziehen will, weil dann* sprachen *des Artikels entbehrt, den es in der hier wie sonst im 16. Jahrhundert geltenden Beziehung auf die ganz bestimmten drei Sprachen, die zur gelehrten, besonders theologischen Bildung gehören, nicht entbehren kann. Also ist entweder das Überlieferte beizubehalten und =* ibi illas linguas *zu nehmen oder* die die *oder besser noch* da die die *zu setzen, wobei sich die Entstehung unsrer Überlieferung am einfachsten erklärt. Soviel ich aber sehe, ist keiner von denen, die sich in neuerer Zeit um die Stelle bemüht, auf letztere Möglichkeit verfallen. P. P.]*

Weyl denn das junge volck mus lecken und ſpringen odder yhe was zu ſchaffen haben, da es luſt ynnen hat, und yhm darynn nicht zu weren iſt, auch nicht gut were, das mans alles weret: Warumb ſollt man denn yhm nicht ſolche ſchulen zurichten und ſolche kunſt furlegen? Syntemal es itzt von Gottis gnaden alles alſo zugericht iſt, das die kinder mit luſt und ſpiel leren kunden, es seyen ſprachen odder ander künſt odder hiſtorien. Und iſt itzt nicht mehr die helle und das fegfewr unſer ſchulen, da wir ynnen gemartert ſind uber den Caſualibus und temporalibus[1], da wir doch nichts denn eyttel nichts gelernt haben durch ſo viel ſteupen, zittern, angſt und jamer. Nympt man ſo viel zeyt und mühe, das man die kinder ſpielen auff karten, ſingen und tantzen leret, Warumb nympt man nicht auch ſo viel zeyt, das man ſie leſen und ander künſt leret, weyl ſie jung und müſſig, geſchickt und lüſtig da zu ſind? Ich rede fur mich: Wenn ich kinder hette und vermöchts, Sie müſten mir nicht alleyne die ſprachen und hiſtorien hören, ſondern auch ſingen und die muſica mit der gantzen mathematica[2] lernen. Denn was iſt dis alles denn eyttel kinder ſpiel? darynnen die Kriechen yhre kinder vor zeytten zogen, da durch doch wunder geſchickte leut aus worden zu allerley hernach tüchtig. Ja wie leyd iſt mirs itzt, das ich nicht mehr Poeten und hiſtorien geleſen habe und mich auch die ſelben niemand gelernt hat. Habe dafur müſt leſen des teuffels dreck, die Philoſophos und Sophiſten, mit groſſer koſt, erbeyt und ſchaden, das ich gnug habe dran aus zufegen.

So ſprichſtu 'Ja, wer kan seyner kinder ſo emperen und alle zu junckern ziehen? Sie müſſen ym hauſe der erbeyt warten' ꝛc. Antwort: Iſts doch auch nicht meyne meynung, das man ſolche ſchulen anrichte, wie ſie bisher geweſen ſind, da eyn knabe zwentzig odder dreyſſig jar hat uber dem Donat und Alexander[3] gelernt und dennoch nichts gelernt. Es iſt itzt eyn ander wellt

1 was] etwas *C* 2 da] das *BC* 4 ſchüle *IK* 5 alſo] ſo *H* 6 könden *D* ſeyn *CH* 7 fegfewer *EIK* fegfeüwer *F* wir] mir *K* 8 nicht *D* 9 gelernet *HIK* ſo] die *B* ſteupen] mit růttē gehawē *G* zitteren *G* 10 ſprielen *F* 11 leret] lernt *B* 15 der *fehlt C* 17 wurden *GH* 18 iſts mir *H* 19 niemands *H* geleert *IK* müſſen *DHIK* 21 vñ vnſchadē *H* 22 ſpriſtu *E* 23 müſſend *H* 25 geweſt *D* 26 nicht gelernet *K*

[1]) *Von den* Casualibus Temporalibus, *womit Deklinations- und Konjugationsübungen gemeint sind (vgl. Joh. Müller, Vor- u. frühref. Schulordn. S. 84, 17; 172, 22. 30; 149, 14 ff.; 217 u. ö.), spricht Luther auch Tischreden Förstemann-Bindseil 4, 542 als von Plagen der Schuljugend, und da er dabei als eine weitere den* lupus *erwähnt, so liegt die Vermuthung nahe, dass auch jene Übungen als Schulstrafen gemeint sind. Das bestätigt auch Tischreden F.-B. 4, 130:* die Lupi Zeddel, item die Examina 'legor legeris legere legitur, cuius partis orationis?' das ſind der Kinder carnificinae geweſen. *Weiteres siehe Stud. u. Krit. 1897, S. 709 f.* [2]) *Die Musik bildete nach der Auffassung des Mittelalters einen Theil der Mathematica. Vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 710 f.* [3]) *Aelius Donatus* (Ars grammatica *und* Ars minor), *den Luther selbst Tischreden, Förstemann-Bindseil 4, 707* optimus Grammaticus *nennt, und Alexander de Villa Dei* (Doctrinale puerorum). *Die Litteratur darüber ist zusammengestellt Stud. u. Krit. 1897, S. 707 f.*

und gehet anders zu. Meyn meynung ist, das man die knaben des tags eyn
stund odder zwo lasse zu solcher schule gehen und nichts deste weniger die
ander zeyt ym hausse schaffen, handwerck lernen und wo zu man sie haben
will, das beydes mit eynander gehe, weyl das volck jung ist und gewarten
5 kan. Bringen sie doch sonst wol zehen mal so viel zeyt zu mit keulichen
schiessen, ball spielen, lauffen und rammelln.

Also kan eyn meydlin ja so viel zeyt haben, das des tages eyne stunde
zur schule gehe und dennoch seyns gescheffts ym hause wol warte. Verschleffts
und vertantzet und verspielet es doch wol mehr zeyt. Es feylet alleyn daran,
10 das man nicht lust noch ernst dazu hat, das junge volck zu zihen noch der
wellt helffen und ratten mit seynen leuten. Der teuffel hat viel lieber grobe
blöche und unnütze leut, das den menschen ja nicht zu wol gehe auff erden.

Wilche aber der ausbund dar unter were, der man sich verhofft, das
geschickte leut sollen werden zu lerer und lereryn, zu prediger und andern
15 geystlichen emptern, die soll man deste mehr und lenger da bey lassen odder
gantz daselbs zu verordenen, wie wyr lesen von den heyligen mertern, die
S. Hagnes und Agata und Lucia und der gleichen auff zogen.[1] Daher auch
die klöster und stiffte komen sind, aber nu gar ynn eynen andern verdampten
brauch verkeret. Und das will auch wol nott seyn, denn der beschorne hauffe
20 nympt fast ab, so sind sie auch das mehrer teyl untüchtig zu leren und
regiren, denn sie künden nichts on des bauchs pflegen, Wilchs man auch sie
alleyn gelernt hat. So müssen wyr ja leutt haben, die uns Gottis wort und
sacrament reichen und seel warter seyen ym volck. Wo wöllen wyr sie aber

---

1 tages *K* 2 zwů *EIK* nicht *K* dester *DH* 3 warzu *D* 4 bayde *H* 5 wol *fehlt D* keulichen] kuglen *F* kůgeleyn *HIK* 5/6 keulichen schiessen] schussern *D* 6 ramlen *FH* 7 mådlin *H* tags *DF* 8 schůlen *F* geet *D* geschäfftes *H* wol *fehlt H* warten *BL* 9 vertantzt *B* verspielet] spielet *C* verspielt *L* feelet *DFGL* fålet *HIK* 12 blöcke *DIK* blöcher *H* 14 zu lerer] zůleren *H* 15 empter *E* dester *DHIK* 16 verordnen *BKL* marterern *F* mårtren *I* die *A—L Witt Ien*] *fehlt abc* 17 sant *D* sanct *F* Agnes *DFHIK* Lucia, so dergleichen aufferzogen *bc* 18 anderen *G* 20 das] des *F* meerertayl *I*] meerert als *K* 21 können *D* 22 gelert *G* 23 seyn *CH*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 693f. [Ich meine, dass trotz der Übersetzung des Obsopoeus* (... legimus sanctos aliquot Martyres, Agnetem scilicet, Agatham, Luciam et similes quasdam fuisse institutas) *und obgleich abc an* die *Anstoss genommen, dieses nicht zu beanstanden, sondern der Satz* = qui ... educaverunt *zu nehmen sei. Allerdings berichtet die* Legenda aurea, *wie Albrecht nachweist, von einer Erziehung dieser Heiligen durch Märtyrer nichts, aber Luther mag eine andere Quelle gehabt oder sich geirrt haben. Die andern Äusserungen Luthers (Unsere Ausg. 8, 127, 11ff.; 12, 36, 8ff.; 6, 461, 15ff.), die Albrecht beibringt, enthalten etwa denselben Gedanken, den Obsopoeus in seiner eben angeführten lateinischen Übersetzung zum Ausdruck bringt; doch könnte man aus 6, 461, 15ff. herauslesen, Luther habe der* sanct Agnes vnnd mehr heyligenn *eine Lehrthätigkeit beilegen wollen, wie denn auch unsere Stelle eine solche Auffassung zulässt, wenn man* die *als Acc. nimmt. P. P.]*

nemen, so man die schulen zurgehen lesst und nicht andere Christlicher[1] auff=
richtet? Syntemal die schulen bisher gehallten, ob sie gleich nicht vergiengen,
doch nichts geben mügen denn eyttel verlorne schedliche verfürer.

Darumb es hohe not ist nicht alleyne der jungen leut halben, sondern
auch beyder unser stende geystlich und welltlich zur halten, Das man ynn 5
diser sachen mit ernst und ynn der zeyt dazu thu, Auff das wyrs nicht
hinden nach, wenn wirs verseumet haben, villeicht müssen lassen, ob wyrs
denn gerne thun wollten, und umb sonst den reuling uns mit schaden beyssen
lassen ewiglich. Denn Gott erbeut sich reichlich und reicht die hand dar und
gibt dazu, was dazu gehöret. Verachten wirs, so haben wir schon unser 10
Jes. 65, 2 urteyl mit dem volck Israel, da Isaias von sagt 'Ich habe meyne hand dar
gebotten den gantzen tag dem ungleubigen volck, das mir widerstrebt', Und
Spr. 1, 24 ff. Prover. 1. 'Ich habe meyne hand dar gebotten, und niemand wollts ansehen,
yhr habt alle meynen rad verachtet, Wolan so will ich ewer auch lachen ynn
ewerm verderben und spotten, wenn uber euch komet ewer unglück' 2c., da 15
lasst uns fur hüten. Sehet an zum exempel, wilch eynen grossen fleys der
könig Salomo hyrynnen than hat. Wie hat er sich des jungen volcks an=
genomen, das er unter seynen königlichen gescheffen auch eyn buch fur das
junge volck gemacht hat, das da heyst Proverbiorum. Und Christus selbs,
wie zeucht er die jungen kindlin zu sich, wie fleyssig befilhet er sie uns und 20
Matth. 18, 5 ff., 10 rhümet auch die engel, die yhr warten, Matth. am 18., das er uns anzeyge,
wie eyn grosser dienst es ist, wo man das junge volck wol zeucht, Widderumb
wie grewlich er zürnet, so man sie ergert und so verderben lesset.

Darumb, lieben herrn, last euch das werck anligen, das Gott so hoch
von euch foddert, das ewer ampt schuldig ist, das der jugent so not ist, und 25
des widder wellt noch geyst empern kan. Wyr sind leyder lang gnug ym
finsternis verfaulet und verdorben. Wir sind allzu lange gnug deutsche bestien
gewesen. Last uns eyn mal auch der vernunfft brauchen, das Gott mercke
die danckbarkeyt seyner güter und ander lande sehen, das wyr auch menschen
und leute sind, die ettwas nützlichs enttwedder von yhn lernen oder sie leren 30
künden, da mit auch durch uns die wellt gebessert werde. Ich habe das meyne

---

1 Christliche *Habcd Ien* 2 vergienhen *G* 3 schendliche verfüret *E* 4 hoch *L*
5 zuhaltē *DGH* zů erhalten *F* 6 thůn *H* 8 relling *IK* 9 lassen *fehlt D* reilich *H*
10 gehört *L* 11 Israhel *B* Esaias *D* 14 allen *FIK* 15 ewerem *K* da] das *E*
16 lasset *L* vorhüten *HIK* Secht *H* wilch] wie *F* 17 Salomon *DFHIK* Salomō *G*
17/18 volcks so hart angenumen *F* 19 gemachet *DH* 20 tzucht er *C* jungen *fehlt B*
sich] jm *GHIK* befilht *GIK* 21 Matthei an dem .18. *IK* er] es *D* anzeygt *L* 23 er
zürnt *L*] erzürnet *DEHIK* last *L* 25 fordert *DFGHL* 26 emperen *BE* 27 er=
faulet *H* verfault *L* allzu] alle zů *F* 28 Lasset *L* 30 nützlich *F* 31 können *D* bessert *C*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 694 f.* Christlicher *hat Obsopoeus als Adv. aufgefasst, aus seinem* Christianius *hat die Wittb. Ausg.* Christianos *gemacht. Doch kann* Christlicher *auch als Adj. genommen werden: alias christianores scholas.*

gethan. Ich wollt yhe Deutſchem lande gerne geraten und geholffen haben, ob mich gleich ettlich daruͤber werden verachten und ſolchen trewen rad ynn wind ſchlahen und beſſers wiſſen woͤllen, das mus ich geſchehen laſſen. Ich weys wol, das andere kuͤndten beſſer haben ausgericht, auch[1] weyl ſie ſchweygen, richt ichs aus ſo gutt alls ichs kan. Es iſt yhe beſſer dazu gered, wie ungeſchickt es auch ſey, denn aller dinge davon geſchwigen. Und bin der hoffnung, Gott werde yhe ewer ettliche erwecken, das meyn trewer rad nicht gar ynn die aſſchen falle, und werden anſehen nicht den der es redt, ſondern die ſach ſelbs bewegen und ſich bewegen laſſen.

Am letzten iſt auch das wol zu bedencken allen den yenigen, ſo lieb und luſt haben, das ſolche ſchulen und ſprachen ynn Deutſchen landen auffgericht und erhallten werden, das man fleys und koſte nicht ſpare, gutte librareyen odder buͤcher heuſer ſonderlich ynn den groſſen ſtedten, die ſolichs wol vermuͤgen, zuverſchaffen. Denn ſo das Euangelion und allerley kunſt ſoll bleyben, mus es yhe ynn buͤcher und ſchrifft verfaſſet und angebunden ſeyn (Wie die Propheten und Apoſtel ſelbs gethan haben, alls ich droben geſagt habe[2]), Und das nicht alleyne darumb, das die yenigen, ſo uns geyſtlich und welltlich fuͤrſtehen ſollen, zu leſen und ſtudirn haben, ſondern das auch die guten buͤcher behallten und nicht verloren werden ſampt der kunſt und ſprachen, ſo wyr itzt von Gottis gnaden haben. Hierynnen iſt auch S. Paulus fleyſſig geweſen, da er Timotheo befilhet, er ſolle anhallten am leſen, und auch befilht, er ſolle das pergamen zu Troada gelaſſen mit ſich bringen. 1. Tim. 4, 13 2. Tim. 4, 13

Ja ſollchs haben ſich gefliſſen alle koͤnigreiche, die etwas ſonderlichs geweſen ſind, und zuvor das Iſraeliſche volck, unter wilchen ſolchs werck Moſe anfieng der erſte, und hies das buch des geſetzs ynn die lade Gottis verwaren und thets unter die hand der Leviten, das man bey den ſelben ſollt holen abſchrifft, wer es beduͤrffte, alſo das er auch dem Koͤnige gepeut, er ſolle von den Leviten ſolchs buchs abſchrifft nemen. Das man wol ſihet, wie Gott das Levitiſche Prieſterthum unter andern geſchefften auch dazu verordenet hat, das ſie der buͤcher huͤtten und warten ſollten. Nach dem hat diſe librarey gemeret und gebeſſert Joſua, darnach Samuel, David, Salomo, Iſaias und 5. Moſe 31, 25 f. 5. Moſe 17, 18

1 geren *IK* 3 ſchlagen *D* 7 etlichen *K* erwercken *EF* 9 ſelb *E* 11 Schule *D* 12 libareyen *G* 16 droben] da oben *D* oben *IK* habe] han *F* 18 vorſteen *IK* ſtudiren *DEIK* 19 verlorn *H* 20 haben] hahen *F* ſant *DIK* 21 befilht *FIKL* 22 ſich] jm *GHIK* 23 ſolches *IK* ſichs *G* 24 wilch *B* ſolche *H* ſolches *IK* 25 geſetzs] geſetzt *G* laden *E* 29 verordnet *DK* verordent *EL* 30 lebrarey *C* librareyen *D* libarey *G* 31 Salomon *DG* Salamo *F* Salamon *L* Eſaias *D*

[1]) *Dieses* auch *ist auffällig, weil wir* aber, jedoch *erwarten. Das Auffällige schwindet, wenn man* auch *zu dem Satze* weyl ſie ſchweigen *zieht und etwa durch 'und (nur) weil diese schweigen' wiedergibt. Das einen Gegensatz ausdrückende oder vielmehr einschliessende hd.* ouch, *das Müller-Zarncke* 2[1], 450[b]*; Lexer 2, 182 (vorwiegend aus Hartman von Ouwe) belegt wird, entspricht meist unserm 'aber auch, andrerseits', während das nd.* ok, *für das Schiller-Lübben 3, 220*[b] *ähnliche Verwendung nachweist, mehr einem vollen 'aber, dagegen' nahe kommt (z. B.* hebbe ik ovel spraken, so . . ., hebbe ik ok nicht ovel spraken, worumme . . .?*) P. P.* [2]) *oben S. 38, 22 ff.*

so fort an viel mehr Könige und Propheten. Daher ist komen die heylige schrifft des Alten Testaments, wilche sonst nymer mehr were zu samen bracht odder blieben, wo Gott nicht hette sollchen fleys drauff heyssen haben.

Dem exempel nach haben auch die stiffte und klöster vor zeytten librareyen angericht, wie wol mit wenig gutten büchern. Und was es fur schaden than hatt, das man zu der zeyt nicht drob gehallten hatt bücher und gutte librareyen zu verschaffen, da man bücher und leute genug dazu hatte, ist man darnach wol gewar worden, das leyder mit der zeyt dahyn gefallen ist alle künst und sprachen, Und an stat rechtschaffener bücher die tollen unnützen schedlichen Müniche bücher Catholicon, Florista, Grecista, Labyrinthus, Dormi secure[1] und der gleychen esels mist vom Teuffel eyngefurt ist, das damit die Lateinische sprache zu boden ist gangen und nyrgent keyn geschickte schule noch lare noch weyse zu studirn ist uber blieben, Und wie wyr erfaren und gesehen haben, das mit so viel mühe und erbeit man die sprachen und kunst dennocht gar unvolkomen aus ettlichen brocken und stucken allter bücher aus dem staub und würmern widder erfür bracht hatt und noch teglich dran sucht und erbeyt, gleych wie man ynn eyner zustöreten stad ynn der asschen nach den schetzen und kleynoten grebt.

Darynn ist uns auch recht geschehen und hat Gott unser undanckbarkeyt recht wol bezalet, Das wyr nicht bedachten seyne wolthat und vorrat schafften, da es zeyt war und wol kundten, damit wyr gutte bücher und gelerte leut hetten behallten, liessen es so faren, alls gienge es uns nicht an: Thet er auch widerumb und lies an stat der heyligen schrifft und gutter bücher den Aristotelem komen mit unzelichen schedlichen büchern, die uns nür ymer weytter von der Byblien fureten. Dazu die Teuffels larven, die Müniche und der

3 bleyben *D* darauff *DHIK* 4/5 libareyen *G* 5 es] er *CHK* 6 than] thun *BE* darob *DIK* 7 libareyen *G* hett *K* 9 rechtschaffner *BHKL* rechtgeschaffner *D* 10 Münch bücher *FHIK* 11 yngefürt *FG* 13 lere *DEFGHIK* låre *L* studieren *IK* erfarn *H* 14 mů *H* sprache *D* künst *HL* dennoch *E* 15 gar] so gar *H* allter] aller *B* 16 würmen *CEIK* daran *DIK* 17 man *fehlt D* zerstörten *DHK* zů störten *EL* 18 klaineten *H* klaynatten *I* klaynatern *K* kleynetern *L* 19 recht] vnrecht *D* 20 verradt *L* schaffen *BC* 22 behallten] gehallten *E* 23 geschrifft *F* 25 und] oder *L*

[1]) Catholicon (*oder* Summa) *ein lateinisches Wörterbuch 1286 von dem Predigermönch Johannes Januensis verfasst.* Flores grammaticae *ein lateinisches Gedicht über die Syntax verfasst 1317 von dem Kanonikus Ludolf v. Luchow in Hildesheim; dieser erhielt von seinem Werke den Beinamen* Florista, *und dann nannte man auch das Werk selbst so.* Graecismus *ein grammatisch-lexikalisches Sammelwerk in Versen, das seinen Namen von dem angeblichen Verfasser Eberhard von Bethune, zubenannt* Graecista, *erhalten hat. Luther gebraucht wie im vorigen Falle den Beinamen des Verfassers als Titel.* Labyrinthus *ist der Titel eines Gedichtes* de miseriis rectorum scholarum, *verfasst um 1220 wahrscheinlich von dem eben genannten Eberhard v. Bethune.* Dormi secure *ist der Titel einer Sammlung von Predigten über die Perikopen des Kirchenjahrs und der Heiligentage, als deren Verfasser Johann v. Werden (Mitte des 15. Jahrhunderts) gilt. Näheres, bes. Litteraturnachweisungen siehe Stud. u. Krit. 1897, S. 705ff.*

hohen schulen gespenst, die wyr mit unmenschlichem gutt gestifft, und viel
Doctores, Predicatores, Magistros, Pfaffen und Münche, das ist grosse grobe
fette esel mit rotten und braunen parreten geschmuckt wie die saw mit eyner
gülden keten und perlen, erhallten und auff uns selbs geladen haben, die uns
5 nichts guts lereten, sondern nur ymer mehr blinder und toller machten und dafür
alle unser gutt fressen, und samleten nur des drecks und mistes yhrer unfletigen
gifftigen bücher alle klöster, ja alle winckel voll, das grewlich zu dencken ist.
Ists nicht eyn elender jamer bisher gewesen, das eyn knabe hat müssen
zwentzig jar oder lenger studiren, alleyn das er so viel böses lateinisch hat
10 gelernt, das er mocht pfaff werden und mess lesen? Und wilchem es dahyn
komen ist, der ist selig gewest. Selig ist die muter gewest, die eyn solch kind
getragen hat. Und ist doch eyn armer ungelerter mensch seyn leben lang
blieben, der widder zu glucken noch zu eyer legen getücht hatt.[1] Solche lerer
und meyster haben wyr müssen allenthalben haben, die selbs nichts gekundt
15 und nichts guts noch rechts haben mügen leren, ja auch die weyse nicht gewist,
wie man doch lernen und leren sollte. Wes ist die schuld? Es sind keyn
ander bücher für handen gewest, denn solche tolle Münche und Sophisten
bücher. Was solten denn anders draus werden, denn eyttel tolle schuler und
lerer, wie die bücher waren, die sie lereten? Eyn dole hecket keyne tauben,
20 und eyn narr machet keyn klugen.[2] Das ist der lohn der undanckbarkeyt,
das man nicht hat fleys an librareyen gewendet, sondern hat lassen die gutten
bücher vergehen und die unnützen behalten.
Aber meyn rad ist nicht, das man on unterschied allerley bücher zu
hauff raffe und nicht mehr gedencke denn nur auff die menge und hauffen
25 bücher. Ich wollt die wal drunder haben, das nicht nott sey, aller Juristen
comment, aller Theologen Sententiarum[3] und aller Philosophen Questiones
und aller Münche Sermones zu samlen. Ja ich wollt solchen mist gantz
ausstossen und mit rechtschaffenen büchern meyne librarey versorgen und gelerte

1 vnmenschlichen *B* 3 fette] faiste *H* sew *E* 4 perley *E* 5 ymer *fehlt D*
6 güter *H* nur] nun *H* mysts *HL* 7 aller clöster. Ja *H* zu gedencken *D*
9 studirn *BGH* böß *E* 10 gelernet *E* gelert *IK* 11 selig gewesen *HL* 13 bleyben *C*
zu (*hinter* noch) *fehlt IK* ayr *H* 14 wyr] mir *K* allenthalbē müssen haben *E* nicht *IK*
17 andere *EH* vorhanden *DEHIK* 18 darauß *D* 19 lerten *D* taube *B* 20 macht *B*
keynen klügen *F* 21 libareyen *G* 22 vergehn *E* belhaten *A*¹ 23 vnterscheyd *C*
vnderschayd *IK* 25 büchen *D* darvnder *DHIK* das nicht] dan nit *K* 27 sameln *DE*
28 rechtgeschaffenen *D* rechtschaffnen *EKL* librareyen *D* libarey *G*

[1]) *Obsopoeus:* cum tamen infoelix et imperitus idiota per totam vitam ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης *[Ilias 18, 104]* nec sibi nec aliis utilis permanserit. *[Wander 1, 1774 führt (ohne jeden Beleg) an: Glucken ist leichter als Eierlegen. Wer weder das Schwerere noch das Leichtere kann, kann gar nichts. P. P.]* [2]) *vgl. Wander 1, 671. P. P.* [3]) *Obsopoeus:* singulorum Theologorum sententias. *Im Text ist vielleicht* libros *zu ergänzen. [*Sententiarum *ist wohl als Abkürzung eines öfter wiederkehrenden Titels wie* Sententiarum liber *u. dgl. anzusehen. P. P.] Gemeint sind wohl die zahllosen Kommentare zu den bekannten 'Sententiarum libri quattuor' des Petrus Lombardus.*

leut darůber zu rad nemen. Erstlich sollt die heylige schrifft beyde auff Lateinisch, Kriechisch, Ebreisch und Deutsch, und ob sie noch ynn mehr sprachen were, drynnen seyn. Darnach die besten ausleger und die Elltisten beyde Kriechisch, Ebreysch und Lateinisch, wo ich sie finden kůnde. Darnach solche bůcher, die zu den sprachen zu lernen dienen, alls die Poeten und Oratores, nicht angesehen ob sie Heyden odder Christen weren, Kriechisch odder Lateinisch. Denn aus solchen mus man die Grammatica[1] lernen. Darnoch sollten seyn die bůcher von den freyen kůnsten und sonst von allen andern kůnsten.[2] Zu letzt auch der Recht und Ertzeney bůcher, Wiewol auch hie unter den Commenten eyner gutten wal not ist.

Mit den fůrnemsten aber sollten seyn die Chronicken und Historien[3], waserley sprachen man haben kůnde. Denn die selben wunder nůtz sind, der wellt lauff zu erkennen und zu regiren, Ja auch Gottis wunder und werck zu sehen. O wie manche feyne geschichte und sprůche sollt man itzt haben, die ynn Deutschen landen geschehen und gangen sind, der wyr itzt gar keyns wissen: das macht, niemand ist da gewesen, der sie beschrieben, oder, ob sie schon beschrieben gewest weren, niemand die bůcher gehallten hat, darumb man auch von uns Deutschen nichts weys ynn andern landen, und můssen aller wellt die Deutschen bestien heyssen, die nichts mehr kůnden denn kriegen und fressen und sauffen. Aber die Kriechischen und Lateinischen, Ja auch die Ebreischen haben yhr ding so gnaw und fleyssig beschrieben, das, wo auch eyn weyb oder kind ettwas sonderlichs gethan odder geredt hat, das mus alle wellt lesen und wissen, die weyl sind wyr Deutschen noch ymer Deutschen und wőllen deutsche bleyben.

Weyl uns denn itzt Gott so gnediglich beratten hat mit aller fůlle beyde der kunst, gelerter leutte und bůcher, so ists zeyt, das wyr erndten und eynschneytten das beste, das wyr kůnden, und schetze samlen, damit wyr ettwas behallten auff das zukunfftige von disen gůlden jaren und nicht dise reyche erndte verseumen. Denn es zu besorgen ist und itzt schon widder anfehet, das man ymer new und ander bůcher macht, das zu letzt da hyn kome, das durch des teuffels werck die gutten bůcher, so itzt durch den druck erfur bracht sind, widderumb unterdruckt werden und die losen heylosen bůcher von unnůtzen und tollen dingen wider eyn reissen und alle winckel fůllen. Denn damit geht der teuffel gewislich umb, das man sich widderumb mit eyttel Catholicon,

1 drůber *E* geschrifft *D* 2 Hebreisch *D* Hebraisch *IK* sprach *E* 3 darinnen *DIK* 4 Hebreisch *D* Hebraisch *IK* 5 den *fehlt BD* zu lernen] vnd lernen *D* 6 odder] vnd *D* 7 sollen *D* 9 Ertzney *DEGHIK* 10 gutter *D* 11 fürnåmesten *H* 13 regiern *KL* 15 ergangen *D* kain *D* 17 gwesen wåren *H* gehallten] behallten *DH* 18 nichts] nit *F* 19 kőnnen *D* 21 Hebreischen *D* Hebraischen *IK* 24 Teütsch bleiben *L* 25 vile *H* füle *IK* 26/27 ynschneyden *F* einschnitten *EIKL* 27 kőnnen *D* 28 guldin *H* 29 verseume *E* anfeht *E* 31/32 brachte seind *K* 33 und *fehlt K* ynreyssen *F*

[1]) *vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 711f.* [2]) *vgl. ebenda S. 710 Anm. 1.* [3]) *vgl. ebenda S. 711f. 764 Anm. 2.*

Floristen, Modernisten[1] und des verdampten Münichen und Sophisten mists tragen und martern müsse, wie vorhyn, und ymer lernen und doch nymer nichts erlernen.

Der halben bit ich euch, meyne lieben herrn, wöllet dise meyne trewe
5 und fleys bey euch lassen frucht schaffen. Und ob ettlich weren, die mich zu geringe dafur hielten, das sie meyns radts sollten leben, odder mich alls den verdampten von den tyrannen verachten, die wolten doch das ansehen, das ich nicht das meyne, sondern alleyn des gantzen Deutschen lands glück und heyl suche. Und ob ich schon eyn narr were und treffe doch was guts, sollts yhe
10 keynem weysen eyn schande duncken, mir zu folgen. Und ob ich gleych eyn Türcke und Heyde were, so man doch sihet, das nicht mir daraus kan der nutz komen, sondern den Christen, sollen sie doch billich meynen dienst nicht verachten. Es hat wol ehe mals eyn narr bas zu geraten, denn eyn gantzer radt der klugen. Mose muste sich von Jethro leren lassen. Hie mit befilh 2. Mose 18, 17 ff.
15 ich euch alle Gottis gnaden, der wöllt ewr hertzen erweychen und anzünden, das sie sich der armen elenden verlassenen jugent mit ernst annemen und durch Göttliche hilffe yhn radten und helfen, zu seligem und Christlichem regiment Deutsches lands an leyb und seel mit aller fülle und uberflus, zu lob und ehren Gott dem vater durch Jesum Christum unsern heyland. Amen.

---

1 des *fehlt D* 3 nichts] nistts *G* 6 rathes *D* 8 lands *C* 9 träffe *HIK* etwas *L* 10 keynen *BFIK* 13 gantze *C* 14 Moses *D* befilhe *D* 15 wölle *D* wöll *HIK* ewer *DGHI* eüwer *F* 16 verlaßnen *L* 18 regement *D* Deutschs *E* fölle *H* 19 lob und] lob end *K* dem] dez *C* vnseren *L*

[1]) *vgl. oben die Anmerkung zu 50, 10 und Stud. u. Krit. 1897, S. 708f. Mit den* Modernisten *können nur die* Moderni, *auch Nominalisten genannt, gemeint sein. Die von einer Seite vorgeschlagene Besserung in* Modisten *würde die Zusammennennung mit den* Floristen *allerdings begreiflicher machen;* Modistae *hiessen die Verfasser der philosophischen Grammatiken* de modis significandi. — *[Sprachlich enthält die Stelle eine Schwierigkeit:* sich ... mit eyttel ... Modernisten und des .... mists tragen und martern. *Also wie es scheint ein Wechsel der Konstruktion.* sich tragen mit *bedeutet offenbar 'sich mit etwas herumtragen -schleppen'; zu unserer Stelle ist zu vergleichen:* die da fulen, das gros unglück furhanden sei, und sich damit tragen und fressen *Erl.² 18, 367. Die Möglichkeit zu* sich tragen und martern *die ergänzende Bestimmung in den Genitiv zu setzen, kann der älteren Sprache nicht bestritten werden (vgl. Stud. u. Krit. a. a. O. S. 708 Anm. 1), doch weiss ich eine brauchbare Stütze für unsern Fall aus dem sonstigen Sprachgebrauch Luthers nicht zu gewinnen. Vermuthlich liegt ein Versehen vor, sei es dass im Druck etwa ein* ander viel *ausgefallen, von dem* des mists *abhängt, oder dass* dem mists *zu lesen und* mists *in eine Reihe zu stellen ist mit Formen wie* hettests *f.* hettest *Unsere Ausg. 9, 297, 39 (Hdschr. Luthers, der Druck* hettest*),* sollsts *f.* sollst *de Wette 3, 147, vgl. auch* auffs höchsts *Unsere Ausg. 7, 280, 10 (D), wo überall das* sts *nur eine orthographische oder graphische Bedeutung zu haben scheint. P. P.]*



# Ein christlicher Trostbrief an die Miltenberger, wie sie sich an ihren Feinden rächen sollen, aus dem 119. Psalm.

## 1524.

In das kurmainzische Städtchen Miltenberg am Main war im Frühjahr 1522 durch Vermittlung seines Verwandten, des dortigen Amtmanns Friedrich Weygand, Johann Drach (Draco, Draconites) als erster evangelischer Prediger berufen worden. Miltenberg, Jahrhunderte lang in Bürgstadt eingepfarrt, besaß ein sogenanntes Halbstift mit 12 Meßpriestern oder Altaristen; aber eben im Frühjahr 1522 hatte der Rath die Gründung einer selbstständigen Pfarrei in Miltenberg durchgesetzt; die bezügliche Urkunde vom Dienstag nach Sonntag Quasimodogeniti 1522, durch den zuständigen Generalvicar Scholasticus Dr. Zobell in Mainz am 4. Mai desselben Jahres bestätigt, sprach dem Bürgermeister, Rath und ganzer Gemeinde das Patronatsrecht über die neugegründete Pfarrei zu. Nach Angabe der Stadtchronik, die hier freilich keine Quelle nennt, soll Drach schon während der Separationsverhandlungen bei seinem Vetter Weygand als Gast geweilt haben und sogleich zum Pfarrer ausersehen worden sein.

Drach, um 1494 in Carlstadt am Main geboren, — daher gewöhnlich Johann Carlstadt genannt — 1509 in Erfurt immatrikulirt, 1512 Baccalaureus, 1514 Magister, hervorragendes Mitglied des dortigen Humanistenkreises, mit Justus Jonas und Eobanus Hessus eng befreundet, auch mit Erasmus in brieflichem und persönlichem Verkehr, zugleich Inhaber eines Kanonikats am St. Severistift, war am 9. April 1521 wegen seiner Theilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten für Luther bei dessen Durchreise nach Worms mit dem Bann belegt und vom Dekan der Severikirche Jacob Doliatoris in beschimpfender Form aus dem Chor gewiesen, jedoch auf Drängen des Universitätsrektors Crotus und wegen der drohenden Haltung der Studentenschaft vom Bann gelöst und in seine Ehren wieder eingesetzt worden. Noch im Juli 1521 ist seine Anwesenheit in Erfurt vorausgesetzt (vgl. Brief des Jonas an Eoban vom 26. Juli). Die Pest scheint die äußere Veranlassung seines Wegzugs gewesen zu sein, den er aber nur als zeitweiligen ansah und bei dem er seine Rechte als Kanonikus ausdrücklich wahrte.[1] Noch 1521 finden wir ihn in Wittenberg und Nordhausen.

---

[1]) Pastor Örgel in Erfurt, der die Herausgabe des Briefwechsels der Erfurter Humanisten vorbereitet, verwies mich gütigst auf einen ungedruckten Brief Drachs an seinen Erfurter Kollegen

Nun behauptet Enders, Luthers Briefwechsel 3, 156; 4, 298, Drach sei erst 1523 nach Miltenberg berufen, denn nach Alb. Acad. p. 118 sei er noch im Sommer 1523 in Wittenberg gewesen, wo er schon feria sexta post Reminiscere, am 6. März, für den Grad eines Dr. theol. disputirt habe. Umgekehrt meint Strobel, Neue Beitr. IV (1793) S. 23 f., jene Promotion müsse „unfehlbar noch 1522 geschehen" sein, und dann sei er 1522 nach Miltenberg gezogen. Zweifellos ist Drach 1523 in Wittenberg unter Jonas' Dekanat zum Doktor der Theologie promovirt (Förstemann, Liber Decan. p. 28 u. 84), er soll dazu von Luther „schier gezwungen sein" (vgl. Ickelsamers Klag etlicher Brüder ꝛc. herausg. von Enders in W. Braunes Neudrucken Nr. 118 (1893), S. 49). Doch kann die Promotion nicht schon am 6. März stattgefunden haben, die acht Thesen feria sexta post Reminiscere absque loci annique mentione in Unsch. Nachr. 1712 S. 631 f. gehören nicht hierher; denn Drach ließ sich erst im Juni 1523 in Wittenberg inskribiren (Förstemann, Alb. Acad. p. 118) und zwar augenscheinlich nur zum Zweck seiner Promotion, um derentwillen er seinen Miltenberger Aufenthalt für kurze Zeit unterbrochen hatte.

Daß aber Drach damals bereits etwa seit Jahresfrist in Miltenberg gewirkt hatte, geht aus einer Reihe von Zeugnissen klar hervor.

Wenn Eobanus Hessus in einem undatirten Brief vom Jahre 1523[1] (?) (Epp. famil. p. 88) Drach beglückwünscht „quod eodem temporis articulo, quo Doliatorem, Papae defensorem, reliquosque Lutheromastigas deserere cogitares, Miltenbergam sis vocatus per tuum Vuigandum", so scheint damit angedeutet zu sein, daß die Verhandlungen wegen seiner Verpflanzung nach Miltenberg gar bis in das Jahr 1521 zurückreichen.

Ferner hat Joh. Cochläus, damals Dechant der Liebfrauenkirche zu Frankfurt a/M., schon im Jahre 1522 eine Widerlegung von 14 ketzerischen Artikeln Drachs verfaßt und später in folgendem Sammelwerk veröffentlicht:

---

Conrad Felix, wahrscheinlich gegen Mitte September 1521 geschrieben (als Autograph in der Camerarischen Briefsammlung in München Bd. VIII Nr. 45). Aus der Abschrift theile ich folgende Sätze mit: „Disertissimo viro magistro Conrato Selig Canonico Severiano fratri suo charissimo Erfurdiae. .... Nunc ad canonicos. Ecquid agitur? Abierunt multi? an omnes? Quid fiet de me? Num omnino cogar venire ad vos Michaelis? an licebit postea abire, quando quove velim? Ita sum prorsus ignarus, Felix, ut nesciam omnia. ..... Quamquam velim, si possibile esset, ut loquereris cum senioribus, ut mihi idem liceret quod ceteris, nempe quia corpus sum; ceteri absentes capiunt, ut et mihi soli abesse liceret citra dispendium meum. .... Raptim. MDXXI." Auf andere ungedruckte Briefe Drachs und seiner Freunde hat Örgel, Beitr. z. Gesch. d. Erfurt. Humanism., im 15. Heft der Mitt. d. Erfurt. Gesch.- u. Alterthumsvereins 1892 S. 18 ff. 13 aufmerksam gemacht; hier (S. 85 ff.; vgl. S. 102 ff. 111) findet sich auch eine genaue Darstellung der oben berührten Vorgänge. Vgl. noch unten unsere Anm. zu S. 58 f. und die dort angeführten Quellen.

[1]) Auf Winter 1522—23 deutet der Schluß dieses Briefes: nos ad vernum tempus excipiemus te, si promissis steteris, hilariter; die Erwähnung der Durchreise Nesens freilich läßt vielmehr April 1523 als Abfassungszeit vermuthen (vgl. Steitz, Der Humanist W. Nesen, in Arch. f. Frankf. Gesch. N. F. VI. 1877, S. 127). Drachs Miltenberger Wirksamkeit ist erwähnt auch in einem andern Brief des Hessus vom selben Jahr, Epp. fam. p. 87, und in einem Brief des Euricius Cordus, a. a. O. p. 90, welchen letzteren Örgel a. a. O. S. 107 Anm. in den Sommer 1522 versetzt.

„In Causa Religionis || MISCELANEO= || RVM LIBRI TRES IN DI= || uersos Tractatus antea non æditos, ac diuersis || temporibus, locisq; scriptos digesti. || Per Iohannem Co= || chlæum. || QVORVM CATALOGVS || in sequenti habetur Pagina. || INGOLSTADII EXCVDE= || bat Alexander Vueissenborn. || Cum Gratia & Priuilegio Caesareae Maiestatis. || M.D.XLV. ||“ Titelrückseite bedruckt. 204 Blätter in Folio. Letzte Seite leer. Schluß: „FINIS. ||“

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel.

Bl. 104b bis Bl. 111a steht Miscellaneorum Libri Secundi Tractatus Secundus. Articuli Contra Quendam Pastorem Miltenbergensem nomine Ioannem Draconem inquisitorij. Folgen die XIIII Artikel, dann Responsio Ioan. Cochlaei contra eosdem articulos, auf letzter Seite die Notiz „Scripta Franckfordiae ad Moenum. 1522“, dann noch ein Nachwort.

Dazu stimmen die Zeitangaben in folgendem Büchlein:

„¶ Warhafftig bericht Bernhart Johims, wie dye || Christen zu Miltenberg, von hern Albrechts || Cardinals vnd Ertzbischoffs zu Meintz || Thumhern oder Stathaltern, des || rechten glaubens halben, ge= || stůrmbt seyn. || Item || Anclage der Stat Miltenberg || widder die Pfaffen daselbst. || Eyn ander vnterricht von Michel || Fincken Recitirt, wie die Christen || von Miltenberg gestůrmet seyn. || MILTENBERG. || 1523. ||“ Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, ebenda auch in andrer Ausgabe.

Hier heißt es von der Verkündigung des Gotteswortes in Miltenberg durch Dr. Johann Carlstadt Bl. A 2b „So aber das vber eynn yarlang bey yhn geweret hatt“ usw.

Der erste Theil dieses Werkes, Bernhard Johims Wahrhaftiger Bericht, steht auch als mittleres Stück in folgender Flugschrift:

„Epistel an die Gemeyne || zů Miltenberg den abschyed des || Pfarhers daselbst betreffendt, || So alle priester vnuerjagt, || auß der Stat flohen. || Wie die Burger zu Milt= || tennberg Durch verklagung irer || außgeflohenenn priester, vber= || fallen, gestürmet vnd eynß= || teils gefangē wordē seind || Suplication des veriag= || ten pfarhers vonn wegenn der || Burger vnnd gefanngnen || zu Miltenberg. || M D XXiij || Job. 9. || Quis restitit deo, et pacem habuit? ||“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „E. C. G. || Armer vnderthaniger Doctor || Johañ Carlstat veriagter pfar || herr zů Miltenberg. ||“

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel. Vgl. Panzer II Nr. 1941; Kuczinsky, Thesaurus Nr. 426. Andre Ausgabe Panzer II Nr. 2396; Weller Nr. 2832. (Neudruck in Rabus' Märtyrerhistorie II (1572) Bl. 383a—388a.

Auf Bl. A 2a bis B 2a steht hier Drachs erster Trostbrief, in Wertheim vor dem 22. Oktober 1523 geschrieben, Bl. B 2a bis C 1b Johims Bericht, Bl. C 2a bis C 3b Drachs Bittschrift an Albrecht von Mainz wegen der Gefangenen zu Miltenberg, verfaßt in Nürnberg am Donnerstag nach Martini 1523. In dieser Supplikation schreibt Drach selbst Bl. C 3b: „Ich dank Gott, daß mich E. G. ein Jahr lang Christum zu Miltenberg frei hat lassen predigen.“

Ferner hat Drach später noch in einem kurzen Widmungsbrief aus Lübeck vom 23. Januar 1550 „allen Christen zu Miltenberg" in Erinnerung gerufen: „Ich habe euch anderhalb Jare nach dem Gesetz vnd Euangelio Bus vnd vergebung der Sůnden gepredigt" usw. Diese Worte stehen auf der Titelrückseite folgender Schrift:

„Von dem Newen || Himel vnd Erden. || DOCTOR IOANNES || DRACONITES. || Esa. 65. || Sihe ich wil einen Newen Himel vnd Newe Erden schaffen: || das man der vorigen nicht mehr gedencken wird. || M. D. L. ||" 6 Blätter in Folio. Am Ende: „Gepredigt zu Marpurg 1546. || Geschrieben zu Lůbeck 1549. || Gedruckt durch Georgen Richolff: || M. D. L. ||" Bl. A 1b Schluß der Dedikationsepistel: „Geschrieben in der Webe S. Jakobs: || 23. Janua. M. D. L. ||"

Dieser Sermon Drachs ist ein Theil des großen Sammelwerkes:

„Gottes Verheissunge || Figure Vnd Gesichte: || Von CHRISTO vnd der || Christenheit: Aus Mose || Vnd allen Propheten. || Das Ander Teil. || ... [2 Zeilen] ... || Doctor Joannes || Draconites. || ... [4 Zeilen. Bibelspruch] ... || M. D. L. ||" Mit Titeleinfassung (14 bibl. Bilder). Starker Band in Folio. Auf dem reich gepreßten Ledereinband: „HERTZOG IOANNES ALBRECHT || 1551 ||"

Vorhanden z. B. in Rostock U.

Besonders wichtig ist noch eine Stelle in folgender Schrift, welche eine Widerlegung der vorletzt erwähnten sein will:

„Warhaftiger be= || richt Heintzen Von Scharffen= || steins wie vnd aus was vrsachen dye || Miltemberger durch die Mentzischen || Kethe [so] in hafft auff gepurlich straff || genommen sey [so]. || Gegen einē erdichten gifftigē ausschreibē || Johann Drachen der sich nennet Doctor || Karle= stat || Dem leser zůuernemen vnuerdryslich || Veritas manet ineternum ||" Mit Titeleinfassung. 16 Blätter in Quart. Am Ende: „Heintz von Scharffenstein bin ich genant || Den straffwirdigē priestern im stifft Mentz bin ich wol bekant || Bin geordent zů jrem ewigen gasthalter vnd wirt || Welcher aus jnen mir zů gast geschickt wirdt || Der bedarff sich warlich nit hoch frewen || Dan̄ er zů ewigen tagē Son oder Mon nymmer thůt schauen. ||"

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel. Panzer II Nr. 2397.

Hier heißt es Bl. D 3b: „Das ist derselbig Drach, der anderthalb Jahr zu Miltenberg Pfarrherr und Priester geweiht gewest und noch kein Meß gethan. Aber dasselbig ist ihm vielleicht nit als viel angelegen, als gen Wittenberg zu ziehen und um der weltlichen Ehre willen in eines Goldschmieds Haus hinter dem Ofen Doctor der h. Schrift zu werden, damit er seinen väterlichen Zunamen Drach mocht verändern und gar zierlich Doctor Carlstadius genennt werden". — Also Drach hat von Miltenberg aus, nachdem er dort schon fast ein Jahr lang Pfarrer gewesen, sich zur Promotion nach Wittenberg begeben und ist von da nach Miltenberg zurückgekehrt.

Die angeführten sich ergänzenden Quellenschriften geben ein anschauliches Bild von seiner erfolgreichen reformatorischen Thätigkeit und der dadurch heraufbeschworenen Krisis in Miltenberg.

Der Widerspruch der in ihrem Ansehen und Einkommen geschädigten Meßpriester gegen den neuen evangelischen Pfarrer regte sich bald. Nach der angeführten Schrift des Cochläus wurden bereits im Jahre 1522 vierzehn ketzerische Äußerungen Drachs über Fasten, Messe, Laienkelch, Heiligentage, Prozessionen, Cölibat, Ohrenbeichte, Geltung päpstlicher Dekrete usw. als Grundlage eines Prozesses gegen ihn zusammengestellt und bearbeitet. Er selbst aber hielt nicht viel von einem Prediger, der, wie er sagt, „nichts kann denn wider die Pfaffen schwermen". Unterstützt von seinem treuen Kaplan Anton Scherpfer, bemühte er sich, durch das kraft- und geistvoll verkündigte Evangelium, durch Einrichtung täglicher Schriftlektionen zur Frühmesse, durch Ordnung der Armenpflege u. dergl. seine Gemeinde zu erbauen. Schöne Zeugnisse für diese seine positive Wirksamkeit haben wir in den drei Trostbriefen, die er nach seinem Abschied an die Miltenberger Gemeinde gerichtet hat; der erste von Wertheim aus geschriebene ist bereits (oben S. 56) erwähnt, der zweite folgte aus Erfurt Weihnacht 1523:

„Epistell an die || Gemeyne tzů || Milten= || berg. || Doctor Johann || Carlstatt. || ❡ Geschrieben, auß || Erffort. am || Christag. || Anno. M.D.XXIIII.||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Vorhanden z. B. in Berlin, Kgl. Bibl. Andre Ausgabe Weller 2831.

Ein dritter im Anfang des folgenden Jahres aus Wittenberg:

„Eyn Christlich= || er Sendebrieff || an die Milten || berger. || Joannes Carl= || stat. || Vuittemberg || M. D. XXiiij. ||" Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Nickel Schyrlentz. || Im Jare. 1. 5. 24. || [Zierleiste] ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel. Vgl. Weller Nr. 2833. Andre Ausgabe Weller Nr. 2834. In lateinischer Übersetzung, doch ohne das Vorwort, bei Obsopoeus Epp. farrago Bl. G 7b bis J 2b.

Die wirksamsten Beförderer der evangelischen Bewegung in Miltenberg waren jene zwölf Altaristen, die durch ihre Frivolität und Unsittlichkeit sich verächtlich gemacht hatten. Die mit Johims und Fincks Bericht zusammen veröffentlichte „Anklage der Stadt Miltenberg wider die Pfaffen daselbst" weiß davon empörende Beispiele zu melden. Selbst jener fanatische Scharffenstein deutet in seinem Bericht an, die Priester seien hernach zur Züchtigkeit und Ehrbarkeit ermahnt worden, was sie unzweifelhaft auch beherzigen würden.[1] Doch hatten sie einflußreiche Beschützer in Miltenberg an dem Schultheiß Conz von Aulenbach, in

[1]) Freilich hat derselbe Scharffenstein auch gegen Drachs Person die häßlichsten Vorwürfe ausgesprochen, mitten in einem längeren Sündenregister heißt es sogar (Bl. D 3b a. a. O.): „Das ist derselbig Drach, der durch die göttliche Lieb Frauen und Jungfrauen zu Miltenberg verreizt, daß sie winterlicher Zeit nach dem Nachtmahl in seine Behausung kommen sein und mit ihm Nachtzech gehalten haben. O weh der Zech und der Liebe!" Sicherlich ist das nachträglicher Klatsch gewesen; denn keiner der Anklageartikel gegen Drach sagt ein Wort davon, sicher aber hätten seine Verkläger am wenigsten diesen Punkt sich entgehen lassen, wenn sie dazu den geringsten Anlaß gehabt hätten, zumal Drach selbst und die Miltenberger grade derartige Sünden an den Altaristen scharf gerügt hatten. — Wie wenig wahrhaftig Scharffensteins „Wahrhaftiger Bericht" in der Beurtheilung Drachs ist, läßt sich deutlich auch an einem andern Punkt zeigen. In jenem Zusammenhang bezeichnet er ihn als Anstifter des Erfurter Pfaffen=

Aschaffenburg an dem mainzischen Kommissar und Kanonikus Conrad Rucker (Ricker), dem erbittertsten Feinde Drachs, und dem bischöflichen Vitzthum Philipp Echter. Dagegen stand fast die gesammte Bürgerschaft Miltenbergs, Rath und Bürgermeister an der Spitze, entschieden auf Drachs Seite. Deshalb wagten offenbar die Feinde auch nicht so rasch den entscheidenden Schlag gegen den evangelischen Prediger zu führen. Darf man Scharffensteins Angabe trauen, so wurde Drach seit Johanni 1523 dreimal vom Kommissar Rucker nach Aschaffenburg zum Verhör citirt, aber er erschien nicht; übrigens scheint die erste Citation grade in die Zeit gefallen zu sein, als Drach auf mehrere Wochen wegen seiner Doktorpromotion verreist war, ein Umstand, der auf das Verfahren des Ketzerrichters ein eigenthümliches Licht werfen würde. Eine vom Rath abgesandte Deputation, welche in Aschaffenburg eine Abschrift der angeblich ketzerischen Artikel Drachs beschaffen und eine Niederschlagung des Prozesses erbitten sollte, war erfolglos. Der Prediger wurde in den Bann gethan. Als nun am Tage Mariä Geburt (8. Sept.) 1523 die Exkommunikationsurkunde in der Kirche zu Miltenberg vorgelesen wurde, brach ein großer Tumult los; die empörte Gemeinde würde sich an den Priestern vergriffen haben, wenn sie sich nicht unter Drachs Beihülfe in die Sakristei gerettet hätten. Eine kurze Zeit noch verwaltete Drach sein Predigtamt weiter, ohne des Bannes zu achten. Rath und Bürgerschaft schickten eine zweite Supplikation nach Mainz, doch kam der ungnädige Bescheid, man solle den Pfarrer hinwegthun bei Verlierung Leibes und Gutes. Da baten ihn die Bürger selbst, eine Zeit lang zu weichen, und gaben ihm zu Schiff Main aufwärts das Geleit gen Wertheim, während der Kaplan zurückblieb.

Nun aber fühlten sich die Altaristen nicht mehr sicher in der Stadt, flohen zu ihrem Patron Conrad Rucker nach Aschaffenburg — wie Drach meint, auf dessen Anstiften — und verklagten dort die Miltenberger wegen Aufruhrs und Gewaltthat. Eine dritte Gesandtschaft des Raths und der Gemeinde, welche beim Statthalter Dr. Zobell in Mainz die Anschuldigungen der „unverjagt geflohenen" Priester widerlegen wollte, mußte unverrichteter Sache heimkehren.

Über Miltenberg brachen nun nach einigen Ruhewochen schwere Tage herein. Am 20. Oktober, „Donnerstag nach St. Galli", Nachmittags kam ein bischöflicher Hofmeister mit etwa 30 Pferden aufs Schloß geritten; der treue Weygand wurde sofort

---

sturms vom Jahre 1521 und fährt fort: „Das ist der Drach, so in solchem Aufruhr und Lärmen mit dem wüthenden Haufen vor andern gezogen und die Trommen geschlagen hat". Nun aber besitzen wir noch die ungedruckten offiziellen Berichte über das Pfaffenstürmen an den Kardinalerzbischof, einen gezeichnet Siegler und alter Küchenmeister zu Erfurt (Matthias Reinicke und Nicolaus Engelmann), datum Erfurt Dornstag nach Johannis u. Pauli (27. Juni) 1521, einen andern gezeichnet Executores generales Erfurdenses, datum Erfurt Freitag nach Johannis Baptistä (28. Juni) 1521, beide auf Erfordern des Erzbischofs abgefaßt, der über die vorgekommenen Excesse näheren Aufschluß begehrte. In keinem der beiden wird eine Beschuldigung gegen Drach als Anstifter oder Rädelsführer jenes Aufruhrs ausgesprochen. Auch in einem späteren Schreiben des Dekans Doliatoris, des Hauptgegners Drachs, vom Freitag nach Nativit. Mar. (13. Sept.) 1521 an Lorenz Truchseß von Rommersfelden, Domdechant zu Mainz, wird bei der Erzählung vom Pfaffensturm Drachs Name nicht genannt. (Vgl. Magdeburger Staatsarchiv II, XIV, 2. Abschriften von Dr. Beyer im Erfurter Rathsarchiv.) Folglich ist jene Nachricht Scharffensteins als Erfindung zu beurtheilen.

gefangen gesetzt; am Abend in der Dunkelheit trafen zu Schiff auch die Domherren aus Aschaffenburg ein. Der Schultheiß Aulenbach hatte alles Weitere vorbereitet. Über Nacht ließ man unauffällig Reiter und Fußvolk sich sammeln, meist katholische Bauern der Umgegend, theils im Schloß, theils vor den drei Thoren. Am Freitag Morgen nach dem Frühgottesdienst, als es läutete, brachen laut Verabredung die Bewaffneten plötzlich nach Überrumpelung der Thorwachen zu gleicher Zeit in das Städtchen, Conz von Aulenbach wie Judas voran, und überfielen die erschreckten wehrlosen Bürger. Das Pfarrhaus, in dem der Kaplan wohnte, wurde geplündert und dieser durch den Vitzthum Philipp Echter gefangen genommen. Etwa vierzehn von den Priestern aufgeschriebene angesehene evangelische Männer, darunter der Bürgermeister Niclas Clein, „dieser Sachen ein gerichter Leithammel" (wie Scharffenstein sagt), wurden in den Thurm geworfen, zwei starben darin nach einiger Zeit. Samstag früh mußten die Bürger auf dem Rathhaus erscheinen, vor welchem 300 Bewaffnete standen, und, ohne daß ihnen gestattet worden wäre, sich zu vertheidigen oder ihre Klagen gegen die Priesterschaft vorzubringen, mußten sie feierlich geloben, bei dem alten Glauben und den alten Gewohnheiten zu bleiben, den entwichenen Pfarrer nie wieder anzunehmen, der aufrührerischen lutherischen Bücher sich zu entschlagen, den Priestern wieder ihre Zinse zu geben und sich gegen sie friedlich und gehorsam zu halten. Auch fielen Äußerungen, wie: sie sollten nicht mehr in der Bibel lesen, nützer sei es, Wein und Korn lesen; ihren Weibern sollten sie die Mäuler stopfen, daß sie nichts mehr vom Pfarrer redeten. Die alte Freiheit, sich die Priester zu wählen, wurde ihnen damals genommen. Auch wurde ihnen verboten, an den Bischof zu schreiben. Nach Abschluß dieser Verhandlungen zogen die bischöflichen Räthe und Priester in die Kirche zur Messe und ließen das Te Deum singen. Es wurden auch Kriegsleute zurückgelassen, die, wenn es Noth thäte, die Christen mit Gewalt zum alten Glauben in die Kirche treiben sollten. So hatten sie, wie Scharffenstein schreibt, ihr „in Wahrheit nothdürftig, selig und gutes Werk" vollbracht. Johim dagegen schließt seinen Bericht: „Alle Christen sollen Miltenberg für eine Stadt halten, die etwas Großes des Evangeliums halben und dazu von den Priestern erlitten, dazu auch schon etliche Heilige und Märtyrer gegeben".

Die Chronik der Stadt Miltenberg, mit Benutzung archivalischer Quellen von einem Katholiken verfaßt, berichtet über die Folgen der Katastrophe des 20. bis 22. Oktober 1523 noch Folgendes: „Die ganze Geschichte endete mit einer für die Stadt Miltenberg höchst traurigen Execution, indem einige der Rädelsführer (die Sage behauptet, es seien Magistratsmitglieder gewesen) auf dem öffentlichen Platz der Pfarrkirche gegenüber enthauptet worden sein sollen". Unsere oben angeführten Quellen reden unbestimmter von „etlichen Heiligen und Märtyrern" (Schluß von Johims Bericht) und von „zween Marterern im Turm" (in Drachs Supplikation gegen Ende). Jene an sich nicht unwahrscheinliche Hinrichtung wird also, falls sie historisch ist, wohl erst später nach Abfassung der erwähnten Quellenschriften stattgefunden haben. Derselben Chronik entnehmen wir die Notiz, daß der Kaplan Anton Scherpfer nach Aschaffenburg gebracht und im November 1523 ihm dort der Prozeß gemacht worden ist, ferner daß im Januar 1524 die Untersuchung gegen Drach wieder aufgenommen wurde, wobei das Zeugenverhör in Miltenberg 20 Anklagepunkte wegen Irrlehren und verdächtiger Handlungen

ergeben haben soll. Aus dem Taubergauer Kapitelsbuch wird die Bemerkung beigefügt, daß Heinrich Zink noch 1523 die Pfarrei Miltenberg erhielt; derselbe wird hier mit Übergehung Drachs als der erste Miltenberger Pfarrer nach Absonderung von der Mutterkirche bezeichnet.

Als Drach von der gegen die evangelische Gemeinde Miltenberg verübten Gewaltthat Kunde erhielt, weilte er nicht mehr in Wertheim[1], sondern in Nürnberg. Dort schrieb er unter dem frischen Eindruck des Vernommenen am Donnerstag nach Martini 1523 in tiefer Erregung als „armer unterthäniger Doctor Johann Carlstadt, verjagter Pfarrherr zu Miltenberg", jene Bittschrift an den Landesherrn Kurfürst Albrecht von Mainz „von wegen der Bürger und Gefangenen zu Miltenberg". Nur kurze Zeit kann er in Nürnberg gewesen sein, um Weihnachten war er in Erfurt, von wo er seine zweite Epistel an die Miltenberger sandte. Aber hier vollends, auf kurmainzischem Boden, waren ihm seine Verfolger auf den Fersen. An den Erfurter Stadtrath erging Ende 1523 ein Schreiben der erzbischöflichen Räthe mit der Aufforderung, den „Joh. Trach, ausgetretenen Pfarrherrn zu Miltenberg", der den Erzbischof mit allerlei Reden und Büchern und Schriften verunglimpfe und sich jetzt in Erfurt aufhalte, zu verhaften und dem Siegler zu überantworten. Dies erfahren wir aus der noch erhaltenen Antwort des Raths datum Erfurt 1524 Montag nach Circumcisionis (4. Januar), worin derselbe mittheilt, daß der Gesuchte nicht gefunden worden sei, bei der Nachfrage habe sich ergeben, daß er vor zwei Tagen die Stadt verlassen. (Das Original im Magdeburger Staatsarchiv, Liber communium 1522—1525 II Cop. 1423, eine Abschrift im Erfurter Stadtarchiv). Drach selbst deutet diese Gefahren seiner ganzen Reise den Miltenbergern in dem dritten Brief an, den er von Wittenberg aus an sie richtete: „Ja, sagen die Andern, du liegst dort und läßt uns hie sticken. Wer ist Ursach meins Abschieds? Ists nicht euer Liebe? Bin ich nicht von euch erbeten zu weichen? Oder hab ich nicht euern Nutze drinnen gesucht? Bin ich aber drumb in Rosen gesessen und ihr habt allein gelitten?[2] Wie ging es zu Wertheim? wie auf dem Wege, da mich der Herr oft triebe bis an Tod? wie zu Erffort?"

---

[1]) Wahrscheinlich mußte der edle Graf Georg von Wertheim auf Drängen des Würzburger Bischofs ihn weiterziehen lassen. Ein Fragment der Würzburger geheimen Kanzlei betreffend Beschwerden des Fürstbischofs gegen die Graffschaft Wertheim anno 1524 besagt: „Dergleichen so sol Graf Georg itzt bey jm haben ein vermeynnuten Doctor Trachen genant, der zu Miltenberg ein gros Auffrur gemacht doselbst verjagt worden, vnd ein außgelauffen Münich [Franz Kolb?], der sich vndersteet, Teutsch Meß zu lesen, die bede sich zu predigen auch vndersteen, alles on zulassen meins gnedigen herrn von Wurtzburgs wider recht vnnd alt herkommen". Vgl. Eisenlöffel, Franz Kolb, ein Reformator Wertheims, Nürnbergs und Berns (Diss. 1895) S. 24. 79 Anm. 92. [2]) Ähnlich im Wertheimer Brief: „Was aber meinen Abschied von euch antrifft, wisset ihr, daß es mit großer Beschwerd meins Herzen geschehen und von euch erbeten ist". In der Sache ebenso Johims Bericht. Begreiflicher Weise ist sein Abschied von Miltenberg durch seine Feinde aufs gehässigste gedeutet worden; so nennt ihn Cochläus am Schluß seiner Widerlegung der 14 Artikel (s. o. S. 56) „homo perfidus et profugus, qui ubi populum Miltenbergensem in haeresim et rebellionem contra Principem et Dominum suum Archiepiscopum Moguntinum seditiose concitasset, neque visitationem neque iudicium expectavit, sed nequiter aufugit relicto in periculis populo, quem sceleratissime seduxerat. Ähnliches sagt Scharffenstein.

Von Erfurt begab sich Drach nach Wittenberg. Durch ihn erfuhr Luther Näheres über die Miltenberger Vorgänge, vielleicht hatte er schon vorher durch die oben genannten, noch 1523 veröffentlichten Flugschriften Johims und Fincks vorläufige Kunde davon erhalten. Im Brief an Spalatin vom 18. Januar 1524 erwähnt er bereits dreierlei Gewaltthat, welche die Evangelischen im kurmainzischen Gebiet durch das Wüthen des unseligen Kardinals zu erdulden gehabt: in Halle, vorher in Miltenberg und Halberstadt.

Der Reformator beschloß, zu Gunsten der armen Miltenberger Christen seine gewichtige Stimme zu erheben. Drach mußte dies um so mehr wünschen, weil seine eigene von Nürnberg aus an Albrecht von Mainz gerichtete 'Supplication' um Anstellung eines geordneten Rechtsverfahrens erfolglos geblieben war, aber auch weil er vernommen, daß manche Gemeindeglieder abtrünnig geworden waren. Schon in seinem zweiten Sendschreiben, von Erfurt aus, hatte er den Rath gegeben: „So man euch zur Abgötterei zwingt, wie ich höre, legt euren Willen nit darzu, so bleibt ihr reine; und wisset, daß Gott, der do sitzt uff Cherubim und sieht in die Abgründe, urteilt nit nach äußerlichen Werken oder Ceremonien, sonder nach dem Grunde des Herzens". Jetzt im dritten Sendschreiben aus Wittenberg klingt die Warnung vor Abfall noch viel ernstlicher: „Hütet euch vor den, die den Weg des Kreuzes lästern und um ihres schändlichen Gewinns willen das Evangelium verleugnen . . . Tausendmal besser, die Verleugnung widerrufen und in Turm oder Tod gangen, denn Gott, allen Heiligen und Menschen zu Spott auf Erden leben". Dagegen begrüßt er in der Vorrede dieses Briefes, die an „Friedrich Weygand, Johann Fundschell und alle Ratsfreunde zu Miltenberg" gerichtet ist, alle treu Gebliebenen um so herzlicher, namentlich Antonius, Lorenz Weiß, Cleyn, Paulos, Durr, Johann zur Kron u. a. (Leute, deren Namen zumeist wir auf der Liste der Gefangenen in Michel Fincks Bericht wiederfinden), und bemerkt beiläufig: „Luthers Trostbrief nehmet freundlich an, denn seine Lehre und Trost kommt von Gott". Offenbar ist dieser Brief Drachs gleichzeitig mit Luthers in Wittenberg gedruckt und von da abgeschickt worden. (Vgl. auch Veesenmeyer, Litterargesch. der Briefsammlungen und einiger Schriften von Dr. M. Luther S. 57f.)

Luthers Trostbrief muß bald nach dem 14. Februar 1524 erschienen sein[1]; denn unter diesem Datum schrieb er an Albrecht von Mainz: „Das kann aber ich nicht lassen, sintemal den armen Leuten auch verboten ist Briefe zu empfahen, daß ich eine öffentliche Trostschrift lasse ausgehen, damit nicht mein Christus am jüngsten Tage zu mir sage: Ich bin gefangen gelegen, aber ihr habt mich nicht besuchet"; dann: „und will diesen Brief darum zuvor an E. K. F. G. haben lassen gelangen, damit ich nach dem Evangelio E. K. F. G. zuvoran ermahnet" usw. Übrigens erinnert hier Luther den Kardinal daran: es sei das dritte Mal, daß unter seiner Herrschaft der Same sich hebe, und es sei allbekannt, daß die zu Miltenberg keines Aufruhrs halben also geplagt seien, sondern allein des Evangelii oder Predigens halber; er wolle annehmen, es sei das ohne Wissen des Kurfürsten geschehen von etlichen Wölfen und Löwen, die unter dem kurfürstlichen Namen ihres Muthwillens pflegten. Luther hatte eben die Hoffnung noch

---

[1]) In einem Wittenberger Studentenbrief vom 8. April 1524 ist er unter den literarischen Neuigkeiten aufgezählt. Vgl. Hartfelder, Melanchth. Paedag. (1892) S. 134.

nicht aufgegeben, den Fürstprimas Deutschlands für die Sache des Evangeliums zu gewinnen. In dem Trostbrief an die Miltenberger spricht er daher keinen direkten Tadel gegen den Bischof aus (anders in jenem Brief an Spalatin vom 18. Januar), sondern nur gegen dessen Beamte, die mainzischen Tempelknechte, Seeljäger, Mastbäuche, Hurnknechte usw. Der Kern dieses Briefs aber mit der sinnigen Auslegung des 120. (nach Luthers damaliger Zählung 119.) Psalms besteht aus ächt evangelischen Tröstungen und Mahnungen, wie sie Christenrache üben sollten, voll freudigster Siegesgewißheit für die Sache des göttlichen Wortes. Für diese Psalmauslegung an sich sei auf die ältere Interpretation Luthers in Unserer Ausgabe Bd. 4, 392 ff. 521 f., ferner auf die spätere In quindecim psalmos graduum (Erl. Ausg. Op. ex. 19, 168 ff.) hingewiesen.

Über den Erfolg von Luthers Brief ist nichts Bestimmtes zu sagen.[1] Jedenfalls hat in Miltenberg ein treuer Kern der Gemeinde trotz aller Gewaltmaßregeln an der evangelischen Wahrheit längere Zeit festgehalten. Daß Drach noch einmal im Jahre 1550 von Lübeck aus an seine alte Gemeinde geschrieben hat, ist oben bereits erwähnt; leider aber giebt dieser kurze Dedikationsbrief keinerlei Auskunft über den damaligen Bestand und Zustand der Evangelischen. Beachtenswerth sind einige Angaben der Chronik, wonach noch in den Jahren 1606 und 1691 einige lutherische Bürger gemaßregelt worden sind.

Gegenwärtig beträgt die Zahl der Evangelischen etwa 220 unter 3600 Einwohnern. Ein Zusammenhang der gegenwärtigen mit der altprotestantischen Märtyrergemeinde ist nicht erweislich. Aber eine schöne Sühne der im Oktober 1523 verübten Gewaltthaten ist jetzt vollbracht: die evangelische Gemeinde Miltenberg hat sich ein eigenes schmuckes Kirchlein erbaut, welches am 8. September 1897 eingeweiht worden ist.

Vgl. Helii Eobani Hessi Epp. famil. libr. XII. Marburg 1543 (Herausgeber ist Drach) p. 2 f. 87 ff. — J. Jonas' Briefwechsel herausg. v. Kawerau, s. v. Drach. — Strobel, Neue Beiträge zur Litteratur Bd. IV (1793), 1. Stück: Von Draconites Leben und Schriften S. 3—136. — Polack, Joh. Drach ein thüring. Reformator, in der Zeitschrift des thüring. Geschichtsvereins Bd. VII (1870) S. 211—234. — Krause, Helius Eobanus Hessus, sein Leben und seine Werke. 2 Bde (1879), vgl. Register s. v. Drach. Dazu werthvolle Ergänzungen bei Örgel, Beitr. z. Gesch. des Erfurter Humanism., im 15. Heft der Mittheil. des Erfurter Geschichts- und Alterthumsvereins (1892) S. 10 f. 20. 23. 42. 85 ff. 101. 107. 111. 121. — Chronik der Stadt Miltenberg bearbeitet von M. Joseph Wirth, Fondsverwalter in Miltenberg a/M., vom Stadtmagistrat 1890 veröffentlicht, S. 156 ff. 163 ff. 167 ff. 170. 187 ff. 191 ff. (Das Werk ist ca. 50 Jahre vorher als Manuscript in 3 Bänden abgeschlossen gewesen; es vertritt den katholischen Standpunkt verhältnißmäßig unbefangen, mit Benutzung vieler Urkunden, doch kompilatorisch, ohne Kritik und wissenschaftliche Genauigkeit.) — Briefe: De Wette

[1]) Die briefliche Einkehr Luthers mag zu der anmuthigen Sage vom Grafen Erbach Anlaß gegeben haben, mit dem Luther in der Fürstenherberge zum Riesen in Miltenberg zusammengetroffen sein soll; der zur Gefangennahme des Reformators ausgezogene Graf sei in Folge dieser Begegnung sein begeisterter Anhänger geworden. Ob aber Luther jemals persönlich in Miltenberg geweilt hat, ist ungewiß; möglich, daß er im Jahr 1518 auf seiner Reise nach Heidelberg hier gerastet; denn am 19. April war er in Würzburg und traf am 21. in Heidelberg ein. Aus diesen Daten allein folgert Baier, Dr. M. Luthers Aufenthalt in Würzburg (1895) S. 22, daß Luther vom 20. auf 21. April 1518 in Miltenberg übernachtet habe; „das Haus zum Riesen" übernimmt er aus der unsicheren Tradition.

Bd. II, S. 5. 462. 475ff. 484f.; Bd. VI, S. 491. Enders Bd. III, S. 156f.; Bd. IV, S. 279. 297f. 298f. — Köstlin [2] Bd. I, S. 652f. — O. Albrecht, Die ev. Gemeinde Miltenberg und ihr erster Prediger, Halle 1896 (Nr. 28 der Volksschriften des Ver. für Reformationsgeschichte). — G. Kawerau, Johannes Draconites aus Carlstadt, in Beitr. z. bayer. Kirchengeschichte III (1897) S. 247ff. — Über die Übersetzung des Psalm 120 vgl. Joh. Bachmann, Zur Entstehungsgesch. d. geistl. Lieder Luthers, in Luthardts Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. ꝛc. Bd. V (1884) S. 302f.

## Ausgaben.

*A* „Eyn Christlich= || er troſtbrieff an || die Miltenber= || ger. || Wie ſie ſich an yhren feynden || rechen ſollen, aus dem || 119. Pſalm. || Doct. Mart. || Luther || Vuittemberg || M D XXiiij. ||" Mit Titeleinfaſſung; Titelrückſeite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedrückt zů Wittemberg durch || Nickel Schyrlentz. || Im Jare 1 5 2 4· ||"

Über die Titeleinfaſſung vgl. Dommer S. 242, Nr. 83A. Bl. A 1ᵇ, Z. 3/5 „ ſti zu Miltenberg, Mar || tinus Luther, Eccle= || ſiaſtes zu Wittemberg, ||" Bl. B 1ᵃ, Z. 2 haben manche Ex., z. B. die beiden Berliner (Luth. 3771 u. 3771ᵇⁱˢ) den Druckfehler „Pſam", der uns auch für die Ex. in Darmſtadt, Königsberg U., Lübeck St. angegeben iſt. Andere Ex., z. B. das Knaakeſche und wohl die meiſten der ſonſt noch ermittelten haben „Pſalm". Es ſind dies Amſterdam, Erfurt Martinſtift, Gotha, Göttingen (2), Halle U. und Marienbibl., Hamburg, Heidelberg, Ithaca, Leipzig U., Roſtock, Straßburg U., Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwickau.

*B* Titel wie *A*, doch Z. 7 „1 19." und Z. 9 Punkt nach „Luther". Bogen A iſt neu geſetzt.

Bl. A 1ᵇ, Z. 3/4: „|| ſti zu Miltenberg, Martinus Luther, || Eccleſiaſtes zu Mittemberg [ſo], ||" — Daß auch Exemplare von *B* Bl. B 1ᵃ, Z. 2 „Pſam" ſtatt „Pſalm" haben, iſt wahrſcheinlich, aber nicht feſtgeſtellt. Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Altenburg Gymnaſialbibl., Amſterdam, Berlin, Breslau U., London, München HSt., Worms Paulusmuſeum.

*C* „Eyn Chriſtlicher || troſtbrieff an die || Miltenberger, || Wie ſie ſich an yhren feynden || rechen ſollen aus dem || 119. Pſalm. || Doct. Mart. || Luther. || Wittemberg || M. D. XIIII. [ſo] ||" Mit Titeleinfaſſung; Titelrückſeite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruck [ſo] zu Wittemberg durch || Joſeph klug. Im || 1524. Jare. ||"

Über die Titeleinfaſſung vgl. Dommer S. 240, Nr. 81. — Vorhanden in Berlin, Dresden (unvollſt.), Görlitz Milichſche Bibl., Göttingen, Hannover, London, Olmütz Studienbibl., Stuttgart, Zwickau (2).

*D* „Ein criſtlich= || er troſtbrieff an die || Miltenberger. || Wie ſie ſich an jren feinden rechen || ſollen, auß dem .cxix. Pſalm. || Martinus Luther. || Wittenberg. || 1524 ||" Mit Titeleinfaſſung; Titelrückſeite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Jobſt Gutknecht in Nürnberg. Nur Bl. 5 iſt ſignirt (B), in manchen Ex. fehlt auch dieſe Signatur. — Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Arnſtadt, Berlin, Dresden, Görlitz Milichſche Bibl., London, Nürnberg St., Stuttgart, Weimar.

*E* „Ain Chriſtlicher || toſtbrieff an die || Milltenber= || ger. || Wie ſy ſich an jren feynden || rechen ſollen, auß dem || 119. Pſalm. || Doctor Mar=

tinus || Luther. || Wittemberg || M. D. xxiiij. ||" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Im Jar 1 5 2 4· ||"

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg? — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Erlangen, Halle U., Heidelberg, Leipzig St., München HSt. (2) und U., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

*F* „EJn Christlicher trostbriff an || die Milttenberger, wie sie sich an || ihren feinden rechen sollen, auß || dem C. vñ .xix. Psalm. || [Zierstück] || Doct. Mart. Luther. || Wittemberg. Anno. M. D. xxiiij. ||" Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Im Jar .M. D. xxiiij. ||"

Vorhanden in Bamberg Kgl. Bibl. (nach Weller), Berlin, London, Straßburg Wilhelmstift, Stuttgart, Wolfenbüttel.

*G* „Eynn Christlycher || trostbryeff an dye || Miltenberger. || Wye sie sich an yhren feynden || rechen sollenn, auß dem || 119. Psalm. || Mart. Luther. || Wittemberg. || Anno .M. D. XXiiij. ||" Mit Titeleinfassung; Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Wohl Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in Rudolstadt (nach Weller), Wernigerode, Wittenberg.

Abgedruckt ist der Brief auch von Rabus in seiner Historie der Martyrer, ander Theil (1572) Bl. 163ᵃ—166ᵃ. In den Gesammtausgaben: Wittenberg Bd. III (1550) Bl. 63ᵇ—66ᵇ u. Bd. VI (Peter Seitz 1559) Bl. 369ᵃ—372ᵇ; Jena Bd. II (1555) Bl. 381ᵇ—385ᵇ; Altenburg Bd. II S. 751—755; Leipzig Bd. VI S. 546—550; Walch Bd. V Sp. 1844—1859; De Wette Bd. II S. 475—484; Erlangen Bd. 41 S. 115—128 (vgl. Bd. 53 S. 233). In lateinischer Übersetzung bei Obsopoeus, Epp. Farrago (s. Unsere Ausg. Bd. XII S. 77) Bl. D1ᵇ—Eiijᵇ, danach bei Aurifaber, Epp. Tom. II Bl. 185ᵇ—194ᵃ und in edit. Viteb. Tom. VII (1558) Bl. 488ᵇ—492ᵃ.

Daß *A* der Urdruck ist, kann nicht zweifelhaft sein, denn er bietet in Bogen A und B ein einheitliches orthographisches Bild, während *B* mit seinem neugedruckten Bogen A diese Einheitlichkeit zerstört. Dieser Neudruck des Bogens A schließt sich an *A* äußerlich genau an, weicht aber (von einigen neuen Lesarten abgesehen) in der Schreibung nicht unerheblich von ihm ab. So wird öfters i oder j für y eingesetzt: wir, jtzt, jhn, jhr, jha, wirds, ein statt wyr, ytzt usw., umgekehrt seltener: scheyn, reycher f. schein, reicher. *B* vereinfacht Doppelkonsonanten: vater, wolten, aus-, gedult, daraus, gewis, mutwillen, teufel, thut, gut, sol, bosheyt, preyset, etlich statt vatter, wollten, auß-, gedůllt, darauſs, gewiſs, můttwillen, teuffel, thutt, gutt, soll, boßheyt, preyſſet, ettlich, während der umgekehrte Vorgang selten ist: ymmer, nymmer f. ymer, nymer. Andre Abweichungen sind schellten f. scheldten, yemand f. yemant, Folgt f. Volgt, ausgenomen f. ausgenohmen, mehr f. mer, Herre f. herre, Ro. f. Rho. Ferner schreibt *B* zu trősten, zu vberkomen, zu thun, zu reden, da widder, wo *A* zutrősten usw. hat, für den gegentheiligen Ersatz findet sich nur ein Beispiel damit f. da mit. Wenn diese Abweichungen noch keinen unbedingten Widerspruch in den Schreibgewohnheiten zwischen

Bogen A und B begründen, so offenbart sich dieser jedenfalls durchschlagend in der Tilgung aller ů (lůst, gedůlt, můtwillen, můs, gůt, Nů, keyserthům), sowie vereinzelter ů in nů, zů, während *B* in dem nicht neu gesetzten Bogen B hůtten, schůtzen, brůnst, wůst, thůn, schůld, nů, blůtt, lůfft, bůben, anzůnden, zů, stůmpff, kůrtz, vnterwůnden, schůld, gůtt, gnůg natürlich ebenso wie *A* aufweist. Die in *A* vorhandene Einheitlichkeit ist also in *B* gestört. Auch alle übrigen Nachdrucke sind unmittelbar aus *A* geflossen, wenigstens sind nirgends Übereinstimmungen bemerkbar, die zu einer anderen Beurtheilung des Textverhältnisses zwingen. Wo mehrere Drucke gegen *A* zusammenstehen, handelt es sich überall um Abweichungen, die von jedem auf eigne Hand vorgenommen werden konnten, oder um Befolgung gleichartigen Schreibgebrauchs.

Unserm Abdruck legen wir *A* zu Grunde, fügen die Lesarten der übrigen Drucke bei und bemerken zur Charakteristik von Sprache und Schreibung noch zusammenfassend das Folgende.

Der Umlaut des a wird in der Regel durch e bezeichnet, nur ausnahmsweise durch å: sålig *E* (2), råcher *F* (1) oder ö: wölen, schörpfen (Verbum), möstbeuch *E* (1). Abweichend von *A* wird der Umlaut nur gesetzt in scherpffe (acres) *D* (1), möstbeuch *E*; er unterbleibt in fahet *DE* (1), Hebraisch *E* (1).

Der Umlaut des au, durchweg eu oder ew geschrieben (einmal seügling *F*), entfällt gegenüber *A* in glaubt (Imperativ) *DEF* (1), vnglaubig, laufft 74, 18 *DE*.

Der Umlaut des o (= ö) tritt abweichend von *A* ein in frölich (72, 14), blöde (73, 27) *B—G*; tröften (69, 17) *B—G*, (69, 12. 72, 23) *B—F*; getröstet (69, 14) *B—F*; böse *C—G* (2); sölch *F* (6) *G* (4); getröst (Adv.) *E* (1); tröst (Subst.) (3), schön (Adv.), böszheyt (1) *G*. Die Umlautbezeichnung fehlt in frolich (74, 16) *G*.

Der Umlaut des u wird gewöhnlich durch ů ausgedrückt, in *D* daneben durch ü, welches in *EF* herrscht. Die Schreibung ů in hůtten (Subst.), schůtzen, anzůnden *AB* ist vielleicht nicht, wie in *FG* (vgl. unten S. 67, unter 4), als Umlautbezeichnung aufzufassen, sondern, da z. B. die Singularformen lůst, brůnst, lůfft daneben erscheinen, als Nachbildung des in der Schreibschrift üblichen u-Hakens; ähnlich werden wohl auch Schreibungen wie schůtz, brůnst *C*, gründt (Subst.) *D*, brünst *E*, brünst, stůmpff, zůngen *G* (3) zu beurtheilen sein, besonders soweit sie das ů ü neben n zeigen. Das in *A* eingehaltene Gebiet dieses Umlauts erweitert sich durch folgende Fälle: vnnůtze (1) *B—F*; kůnden (je einmal im Sinne von possimus, possemus und posse), erwůrgen (2), kůtzlen (kitzlen *F*) (1), vnmůndig (2), gestůrtzt, sůnder (1) *C—F*; hůtten, schůtzen (sagittarii, schůtzen *ABF*) *C—G*; verkůndigt, anzůnden *CDE*; grůndlich *CDF*; kůrtzlich *CEF*; wůrde (1) *CF*; für (stets, *E* bisweilen vor, vgl. Lesarten) *DE*, dafür (1) *D*, fürchten, fünffte *DEF*; über (1) *E*; Jüden, nütz (Subst.) (1) *F*. Die Umlautbezeichnung mangelt in fur (70, 33) *BC*; stuck (1) *CDE*; kund (potestis) *C*; daruber *D* (5) *F* (1); darumb *D—G* (1); entschuldigen *DEG* (1); hutten (76, 19) *D*; lugen (1) *E*; wundschet, kurtze *G* (1).

Der Umlaut des uo wird im Allgemeinen als ů, in *D* selten (fülen), in *F* sehr häufig als ü geschrieben (fülen, füren, wüst, wütten, betrübt, hoch-

mütig). Der Umlaut wird gegen *A* eingeführt in wůtriche *B—G*; betrůbt *B—F* (zweimal, einmal auch *G*); wůtende *B—F*; můssen *BCDEG* (1); hohmůtiger *BCEF*; verfůret *C—G*; wůst (75, 28, wůst *ABG*) *C—F*; schüppen (2) *F*. Er fehlt in hochmutiger, hochmutigklich *D* (1).

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf die Verkleinerungssilbe -lin: nur *DEF* schreiben můtlein, nur *G* verslein. *F* hat stets vff.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden im Allgemeinen nicht unterschieden, nur *C* hat einmal ouch, und *DE* schreiben für altes ei durchweg ai oder ay (Ausnahmen ein, teyl), und streben nach Scheidung des aus iu entwickelten Lautes (eü, eů) von dem Umlaut des au, doch schwankend: *D* hat neben freünd, freůndt, teůffel, meüler oder meůler sogar wiederholt freůde und *E* neben freünd und freüde wiederum teutsch und Teuffel.

3. Altes ie ist gegenüber *A* bewahrt in iemer *F* (2), dagegen aufgegeben in dinst *C* (1), flihen *F* (1). Das ie als Zeichen von langem i ist in *AB* nicht durchgeführt, es wechseln diser, vil mit dieser, viel, in *CDEF* überwiegt die ältere Schreibweise: geschriben, ligen, vertriben, diser usw. *F* schreibt neben yhr usw. häufig ier, iem, ien(en) auch dahien und spiel; *G* hat einmal triefft f. trifft.

4. Die Scheidung zwischen altem uo (= ů) und u ist nur in *E* vőllig durchgeführt (doch einmal Kayserthumb), in *F* und *G*, wo ů gelegentlich auch den Umlaut des u und uo bezeichnet (schůtzen, fůr *F*; můgen, hůlff, hůtten, fůlen, wůst, wůtrich, hochmůtiger *G*), nur hie und da versucht, indessen ohne Grenzüberschreitungen, denn Schreibungen wie stůmpff, kůrtz sind schwerlich als solche aufzufassen (s. oben Umlaut des u). In *D* und *G* (auch in *A* zů) erscheint für altes uo zuweilen ů (zweimal rům; thůn, hůrnknecht, tzů *G*). Daß *AB* neben zu und rhum usw. nicht nur zů und thůn, sondern auch lůst und lůfft usw. schreiben, ist bereits erwähnt.

5. Für a tritt o ein in (ge)thon *E* (3) *F* (1). Umgekehrt blosen (77, 19) *AB* > blasen *DEF*. *E* schreibt stets wa f. wo.

6. Ersatz des i durch ü zeigen würcken *D*, würfft *DE* (1).

7. Für o erscheint u in genumen (2), kumen, kumbt (stets), sunst (1) *D*, sunst (1) *F*. *E* hat einmal Künig. Anderseits haben *F* (2) und *G* (1) mőgen f. můgen, *D* (2) kőndt (kőndet) f. kůnd (kůndet).

8. Das i der Endsilbe in Gottis wird in *DEF* durchgehends, in *C* siebenmal durch e ersetzt.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-h wird bei ausgenohmen von *B—F*, bei yhr, yhm, yhn(en) in *DE* (jr, jm, jn, jnen) immer, in *F* (yhr neben ir und ier) und *G* (yr neben yhr) zuweilen beseitigt. Anderseits schreibt *G* zweimal ehr (Pron.) und einmal yhn (Präp.). Zuweilen wird bei e das Dehnungs-h durch Doppelung ersetzt: Eere *E*, wee *G*; *C* hat für nheme einmal neheme.

10. In geen, steen und ihren Kompositis haben *DE* das h stets getilgt.

Konsonanten. Anlautendes b wird in *D* öfter zu p: prunst (2), prünstig, prennen, plasen, plut (1); umgekehrt anlautendes p zu b in gebot,

verbieten, verbotten, vngebunden (1), gebürt (2) *DEF*. Anlautendes d erscheint als t in truncken *CDFG* (1), Teůtsch *DE* (3), teutzsch *F* (2), vndertruckt *E* (1); inlautendes d als t in feinte 72, 17 *F*. Umgekehrt wird t zu d in dück *E* (1); *EF* schreiben stets (mit je 2 Ausnahmen), *G* einmal vnder(-) f. vnter(-). — Die Doppelungen odder, widder(umb), vatter werden in *CDEF* gern vereinfacht, anderseits Doppelungen von l, m, n, r, t gegen *A* neu eingeführt.

Wortformen. drewen > dro̊wen (dreuwen *F*), brennen > brinnen *D*; verdro̊sse (78, 13) > verdrusse, thun > thon (1) *E*; sind > seind, seynd *DE* (stets) *F* (1); *A* hat neben wollen, wolte(n) auch wo̊llen 71, 5, wofür *BG* wollen einsetzen. *D* hat fast ausnahmslos wo̊llen, wo̊lte(n), *C* wo̊llen, aber mit einer Ausnahme wolte(n). Sonst findet sich noch wo̊llen *E* (4), *F* (3), *G* (2). — welch (daneben wilch *ABCG*) > wo̊lch *E* (stets), welich *F* (1); solch > sollich *D* (3) *E* (4); ytzt, ytzund > yetzt, yetzund *DEF*; denn > dann *DF* (stets, mit einer Ausnahme *F*); wenn > wann *F* (stets, mit zwei Ausnahmen); nur > nůr *D* (5). Die Vorsilbe ge- verliert bisweilen den Vokal: grechtikeit *F*, gwalt *G*.

barmhertzickeyt usw. > barmhertzigkait usw. *DEF* (meist, auch in *G* einmal vneynigkeit); scharff > scharpff *C* (2) *DE* (7) *F* (4) *G* (1); scherffen > scherpffen (scho̊rpfen *E*) *DEF*; schlahen > schlagen *D*; weys > wayst *E* (1). In *ABCG* erscheint neben nicht zuweilen nit, das in *DEF* überwiegt.

sondern > sunder *D* (stets) *F* (2), sonder *E* (stets, einmal sondern), *F* (10), *G* (2); Syntemal > Seytemal *D* (1).

---

# Eyn Chriſtlicher troſtbrieff an die Miltenberger, Wie ſie ſich an yhren feynden rechen ſollen, aus dem 119. Pſalm.

## Doct. Mart. Luther.

### Iheſus.[1]

Allen lieben freunden Chriſti zu Miltenberg-
Martinus Luther, Eccleſiaſtes zu Wittemberg,



Nad und frid von Gott dem vatter und herrn Iheſu Chriſto. Der heylige Apoſtel Sanct Paulus, da er seyne Chorinther tröſten wollt, fieng er alſo an: 'Gelobt ſey Gott, der vatter unſers herrn Iheſu Chriſti, der vatter der barmhertzickeyt und Gott alles troſtes, der uns troſtet ynn all unſerm trůbſal, das wyr auch tröſten kunden die, ſo ynn trůbſal ſind, mit dem troſt, da mit wyr getroſtet werden von Gott': ynn welchen worten er durch seyn eygen exempel leret, das man die betrübten troſten ſoll, aber doch alſo, das der ſelbige troſt ja nicht von menſchen, ſondern von Gott ſey, wilchs er gar mercklich hyn zuſetzt, umb des falſchen ſchendlichen troſts willen zu meyden, wilchen ſucht und gibt die wellt, fleyſch und der teuffel auch, da durch aller nutz und frucht des leydens und creutzes verderbet und verhyndert wird. [2. Cor. 1, 3. 4]

Wilchs aber der troſt ſey, der von Got kompt, zeygt er an Rho. 15. 'Was furgeſchrieben iſt, das iſt uns zur lere geſchrieben, auff das wyr durch gedult und troſt der ſchrifft hoffnunge haben'. Er ſpricht 'hoffnung haben'. Hoffnung aber haben iſt des, das man nicht ſihet noch fůlet, Ro. 8. Welltlicher troſt ſtehet darnach, das er ſehe und fůle, was der betrubte begerd, und will der gedult nicht haben. Hie aber ſoll gedult bleyben mit troſt der ſchrifft ynn hoffenunge. Alſo thut auch mit der that .S. Paulus an seynen [Röm. 15, 4] [Röm. 8, 24 f.]

1/3 *nach dem Titel von A* 6 Mittemberg *B* Wittenberg *DG* 7 herren *DE* 8 heylig *F* ſant *DE* do *D* 9 Corinthier *D* 10 herren *DE* 14 den *AEG* dem *BDF Witt Ien* mit dem troſt *fehlt C* 15 welchem *D* 17 doch *fehlt G* 18 hynzu ſetzt *CDE* 19 troſtes *D* 19/21 wilchen ſucht ‖ da durch aller wellt, fleyſch vnd der teuffel auch, ‖ vnd gibt dienutz vnd frucht des leydens vnd creu= ‖ tzes verderbet vnd verhyndert wird. *C* 20 darburch *E* 24 geſchrifft *E* hoffnung *DE* 25 fůlet] empfindt *E* 26 fůle] empfinde *E* 27 bleyden *B* 28 geſchrifft *E* hoffnunge *DEF* ſant *DE*

[1]) Iheſus *steht als Kolumnenüberschrift in ABE auf allen Seiten, in F auf allen ausser* A 2ª *und* A 4ᵇ, *in CD nur auf der ersten, in G gar nicht.*

Chorinthern. Denn da er yhn von Gottis trost gesagt hatte, kompt er endlich dahyn, das er sie lobet, wie sie eyn brieff Christi sind, durch seyn Euangelisch predig ampt zugericht und mit dem lebendigen geyst geschrieben, und sehet an eyn hohes lob des Euangelij, das, wo eyn fleyschlich mensch solchs ansihet, mag wol dencken: ist der man truncken, der die Chorinther trösten will und lobet doch nur sich selbs und seyn predig ampt und rhůmet das Euangelion? Aber wer es recht ansihet, der verstehet, wie der liebe Paulus den rechten edlen trost Gottis aus der schrifft zeucht und sie durch das Euangelion stercket und frölich macht.

2. Cor. 3, 3

Dem nach hab ich myr auch, lieben freunden, furgenomen ewer hertzen zutrösten mit solchem trost, den ich von Gott habe, ynn ewerm trůbsal, so ich durch Doctor Johan Carlstat, ewerm vertriebenen pfarherrn, und auch sonst grundlich unterricht entpfangen habe, wie die feynd des Euangelj und seel mörder an euch gehandelt haben umb des Gottis worts willen, welches sie mit yhrem freveln lestermaul ytzt Lutherische lere heyssen, auff das sie eynen schein haben, als thetten sie Gott eynen dienst dran, weyl sie menschen lere verfolgen, wie die Juden an den Aposteln, als Christus yhn verkundigt, auch thetten.

Joh. 16, 2

Nu were das eyn welltlicher trost, der ewer seelen und der sach gar keyn nutz, sondern gantz schedlich were, wo ich oder yhr uns also wollten trösten, das wyr mit scheldten und klagen uber der lesterer frevel und boßheyt uns an yhnen wollten rechen. Und ob wir schon auch mit der faust sie alle erwurgeten odder vertrieben odder lůst und freude hetten, so sie yemand umb unsers leydes willen straffte, were doch damit nichts außgericht, denn es ist eyn welltliche rache und trost und uns nicht gepůrt. Sie gepůrt aber unsern feynden, gleych wie yhr sehet, das an euch sie haben yhren můtwillen gekůlet und sich gerochen, und sind frölich darůber, haben sich feyn getröstet.

Aber was ists fur eyn trost? ist auch hoffnung da? ist gedůlt da? ist schrifft da? ya wol, an statt Gottis haben sie die faust gebraucht, an stat der gedůllt haben sie die rach beweyset, an stat der hoffnung haben sie yhren můtwillen ausfsgericht sichtbarlich, und fůlens, was sie gern hetten gehabt. Wo ist denn solcher trost her? von Gott ist er nicht. So můs er gewißlich vom teuffel seyn, das ist auch war. Was will aber fůr eyn ende nemen der trost, der vom teuffel ist? Paulus sagts: 'quorum gloria in confusionem, yhr rhum wird eyn schendlich ende nemen'.[1]

Phil. 3, 19

1 Corinthiern *D* do *D* jnen *D* hatt *E* 2 sind *fehlt C* 4 fleyschlich] geystlich *G* 5 Corinthier *D* 7 lieb *F* 8 edeln *D* 10 freunde *C* freůndt *D* 12 ewrem *C* pfarheren *C* 13 empfangen *B* des] das *E* Ewāgelij *DE* 14 welchs *D* 15 ler *F* 16 daran *BDE* 19 Nun *DF* 25 weltlicke *D* 27 getröst *E* 29 geschrifft *E* 31 fůlen *C*] empfindens *E* 35 růmb *E* end *F*

[1]) *Vulgata Phil. 3, 19:* quorum Deus venter est, et gloria in confusione ipsorum.

Nuͤ sehet, wilch eyn reicher hohmůtiger trost euch darauſs erwechſt. Erst-
lich seyt yhr gewiſs, das yhr umb Gottis wortt willen solch yhren frevel
und schmach leydet. Was ligt daran, das sie es ketzerey heyssen? yhr seyt
doch gewis, das Gottis wortt ist. So muͤgen sie nicht gewis seyn, das ketzerey
5 sey, denn sie woͤllens nicht hoͤren, und habens noch muͤgens auch nicht be-
weysen, das ketzerey sey, und faren doch auff solch ungewissen grund, zu lestern
und verfolgen, wie S. Petrus sagt, das sie nicht wissen.[1] Derhalben sie nicht 2. Petri 2, 12
muͤgen eyn gůtt gewissen ynn der sach haben, Ihr aber habt eyn sicher
gewissen verstand, das yhr umb Gottis willen leydet.

10 Nů wer will odder kan ymer mer ausreden, wilch eyn seliger stoltzer
trotz das ist, so man gewis ist, das man umb Gottis willen leydet? denn
wer leydet? wen gehets an? wer wyrds rechen, wenn wyr umb Gottis willen
leyden? wol spricht S. Petrus: 'Selig seyt yhr, so yhr umb gerechtickeyt 1. Petri 3, 14
willen leydet'. Wenn yemant der gantzen wellt keyser were, so solt er solch
15 keyserthům nicht alleyn gern, umb solch leyden zuuberkomen, geben, sondern
auch fur eynen dreck hallten gegen solchem troͤstlichem schatz.

Drumb habt yhr, liebe freund, warlich keyn ursach, das yhr rach begeret
odder ewren feynden arges wuͤndschet, sondern viel mehr das jhr euch der
selben hertzlich erbarmet, denn yhr seyt furwar, ausgenohmen was sie noch
20 treffen wird am ende, schon alltzuhoch gerochen. Es ist yhn schon allzu wehe
geschehen. Sie haben euch nur forteyl gethan, das yhr zu Gottis trost komet
durch yhr toben, yhn selbs haben sie den schaden gethan, den sie schwerlich
und etlich nymer mehr uberwinden werden.

Denn was ists, das sie euch eyn zeytlang nur am leyb und gůt geplagt
25 haben? mus es doch eyn ende haben. Und was ists, das sie eyn kleyne zeyt
sich frewen yhrs můttwillens? wird er doch nicht lang weren. Daruͤber so

---

1 Nu *BC* Nun *DEF*  woͤlchs *E*  reieher *A*  hohmůtige *C* hochmutiger *D* hochmůtiger *EF*
3 leidt *F*  5 můgen *G*  7 sant *D*  10 Nu *BC* Nun *DEF*  11 trutz *E*] trost *C*
12 were leydet *G*  ghets *F* geths *G*  13 sant *D*  15 Kaiserthumb *DEF*  16 troͤst-
lichen *D*  17 Darumb *DEF*  warlicb *A*  begert *E*  17 ewern *D*  wünscht *EF*
20 weh *F*  21 fortel *F*  22 jnen *D*  selbst *F* selbest *G*  26 frawen *G*  mutwillen *C*

[1]) *Unrichtig Obsopoeus, Epistolar. Farrago Bl. Diij*[b]*:* Attamen vel sic incerto dubioque innituntur fundamento maledicentiae et insectationis, sicut Petrus ait, ut plane nesciant quid affirment aut negent. *[Diese Übersetzung bringt mit dem* quid affirment aut negent *etwas hinein, was offenbar Luther nicht sagen will. Deutlich ist der Satz* das sie nicht wissen *das Objekt zu* lestern und verfolgen; *vgl.* denn sie woͤllens nicht hoͤren *Z. 5, nämlich* Gottis wort. *Die Einzeldrucke sowie Witt Ien setzen nach* grund *ein Komma, man müsste also* faren *in der Bed. 'verfahren, handeln' (Dietz 1, 625*[b]*) nehmen;* auff solch ungewissen grund *müsste dann als Dativ* zu lestern und verfolgen = *'um zu lestern und zu verfolgen' genommen werden. Es liegt aber nicht ferne,* faren *mit* zu *zu verbinden und in der bei Luther so häufigen Bed. 'täppisch vorgehen',* lestern und verfolgen *aber als 3. Plur. zu nehmen. Dann müsste nicht vor, sondern hinter* zu *ein Komma gesetzt werden. Wir haben das überlieferte Komma im Texte belassen. P. P.]*

sehet ewr heyl und yhren jamer an: yhr habt eyn gůtt sicher gewissen und rechte sache, Sie haben eyn bös ungewis gewissen und eyn blinde sache, die sie noch nicht wissen, wie sie unrecht ist. So habt yhr den trost Gottis mit gedult aus der schrifft ynn der hoffenunge, So haben sie den trost des teuffels durch die rache ynn sichtbarlichem muttwillen.

Wenn euch nu der wunsch wurde geben, das yhr yhener teyl odder eweren sollt welen[1], sollt yhr nicht fur yhrem ding lauffen und fliehen als fur dem teuffel, wenns gleych eyn hymel reych were, und zu ewerm teyl eylen, wenns gleych eyn helle were? Syntemal der hymel nicht frölich seyn mag, wenn der teuffel da regirt, und die helle nicht betrůbt, wenn Got da regiret.

Darumb, lieben freunde, wollt yhr euch wol und hohmůtiglich rechen und trösten nicht alleyne an ewern leyblichen verfolgern, sondern viel mehr am teuffel der sie reyttet, so thutt yhm also: seyt nur frolich und danckt Gott, das yhr des werd seyt worden, sein wort zuhören, kennen und darumb leyden, und last euch wolgefallen, das yhr gewis seyt, ewer sach ist Gottis wort und ewer trost von Gott, und last euch jamern ewer feynde, das sie keyn gutt gewissen ynn yhrer sach haben, und alleyn den elenden betrubten teuffels trost haben durch yhrn frevel, ungedult, rach und zeytlichem mut= willen. Glewbt sicherlich, mit solchem frölichem geyst, lob und danck werdet yhr yhrem gott dem teuffel mehr leyds thun, denn ob yhr tausent ewer feynden erwurgetet. Denn er hats auch nicht drumb angericht, das er sie trosten und euch leyblich wolt wehe thun, sondern er wolt euch gern trawrig und schwermůtig machen, die Gott unnutze weren.[2] So thut yhr deste mehr dazu und spottet seyn, das yhm seyn anschlag feyle und yhn verdriesse.

Uber das will ich euch noch eyns zeygen, das yhn gar feyn kutzlen soll, dafur er sich am meysten furchtet. Er weys wol, das eyn verslin ym Psalter steht, der heyst 'Ex ore infantium et lactentium fundasti virtutem, ut aboleas inimicum et ultorem.[3] Du hast eynen starcken grund gelegt durch den mund der unmundigen und seuglingen, auff das du des feyndes und rechers eyn

Ps. 8, 3

1 ewer *CF* 4 geschrifft *E* hoffnunge *BD* hoffenung *CF* hoffnung *E* 6 nun *DEFG* 7 ewern *D* vor *EF* ding *A* 8 vor *EF* ewrem *G* 9 hell *F* 10 da *fehlt G* regirt *F* regirtet *G* 11 freůndt *D*] freude *F* hochmůtiglich *CE* hochmutigklich *D* 12 allain *EF* ewren *C* 16 ewr trost *B* feind *D* feinte *F* 17 betůbten *G* 18 teuffell trost *G* yhren *CDE* zeitlichen *Ien* 20 laydes *E* 21 erwürgtet *F* darumb *DE* 22 weh *F* 23 dester *DE* 24 darzu *D* spotte *C* feele *DEF* 25 kützeln *E* kutzell *G* 26 daruor *E* 27 stehet *BC*

[1]) *Von einem Wunsche der Miltenberger, solche Wahl frei zu haben, ist nicht die Rede, vielmehr ist* wunsch *in der Bed. 'Vermögen, Fähigkeit zu etwas Aussergewöhnlichem' zu nehmen, vgl. bei Lexer 3, 997 besonders die Verbindung* den wunsch geben *(Albrecht v. Halberstadt). P. P.* [2]) *Ungenau Obsopoeus Bl. D 5a:* ut vos tristes redderet ac languidos, Deum non requirentes. *[Gemeint ist 'als wäret ihr Leute, die von Gott untauglich befunden wären'; zu* unnütz *in diesem Sinne vgl. Hiob 11, 12; Sirach 18, 15. A. B.]* [3]) *Vulgata Ps. 8, 3:* Ex ore infantium et lactentium perfecisti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum et ultorem.

ende machest.[3] Dieser vers drewet yhm nicht alleyn betrůbnis und elend, sondern auch das er zu nicht werden soll, und dasselbige nicht durch grosse gewallt, wilches yhm doch eyn ehre were, sondern durch ammechtige seuglinge, da keyn krafft ynnen ist. Das beyfst und thut dem mechtigen stoltzen geyst
5 recht wehe, das seyn grosse gewalt, seyn schrecklich toben, seyn wutende rache soll an gewalt durch kindische schwacheyt zuboden gesturtzt werden, und solls nicht weren kunden. Da last uns zu helffen und mit ernst zuthun.

Wyr sind die unmundigen und seuglingen, so wyr schwach sind und lassen die feynd mechtig und gewaltig uber uns seyn, das sie von yhrem ding
10 reden und thun was sie wollen, wyr aber mussen schweygen unser ding und leyden, als kunden wyr nichs reden odder thun wie die jungen kinder, und sie wie die gewaltigen helden und risen. Aber doch redet Gott die weyl durch unsern mund seyn wort, das seyne gnade preyffet, das ist eyn solcher fels und fester grund, das die hellischen pfortten nichts dawidder vermůgen. Wo
15 das bleybt und geht, da geschichts zu letzt, das auch der feynde ettlich bekeret werden, die des teuffels schuppen waren. Wenn nu yhm solche schuppen abgestreyffet werden durchs wort Gottis, so wird er blos und matt, so gets denn, wie diser vers sagt, das er des feyndes und rechers eyn ende machet. Das ist eyn frőlicher sieg und uberwindung, die on schwerd und faust geschicht,
20 darumb sie auch dem teuffel wehe thut. Denn das thut yhm nur sanfft und wol, so er durch die seynen uns zu zorn, rach, ungedult und trawrickeyt bewegen kan. Wo aber freude draus wird und Gottis lob und rhum seyns worts, da ist seyn rechte helle.

Ja, mőcht ymant sagen, Es ist verpotten von dem wort Gottis zu-
25 reden bey leyb und gut.[1] Wolan, Wer starck ist, der hallt solch gepott nicht, denn sie habens nicht macht zuverpieten, Gottis wort soll, mus und will ungepunden seyn. Ist aber ymand zů blode und schwache, dem wil ich eynen andern rad geben, nemlich das er doch heymlich frőlich sey, Got danck und seyn wort preyse, wie droben gesagt ist[2], und bitte umb stercke
30 von Gott, auch offentlich davon zureden, das der feynd und recher verstőret werde. Dazu wil ich euch diesen 119. Psalmen zu deutsch schencken und kurtzlich auslegen, das yhr sehet, wie euch Got trőstet durch seyne schrifft, Und wie yhr bitten sollt widder die falschen lester meuler und wutriche verfolger.

35 Volgt der Psalm mit der auslegung.

---

1 betrůbtnuß *D* betrůbnus *E* 2 gros *C* grossen *F* 3 wilchs *B* amechtige *BD* anmechtige *F* 4 beyffet *D* 5 groß *F* 6 on *BDE* 11 nichts *B—G* 13 gnad *F* 14 Porten *E* darwider *DE* 15 feind *E* 16 nun *DF* 17 gehets *B* 18 er] es *B* 22 darauß *DE* růmb *E* seines *D* 24 yemand *B—G* 27 yemand *BDEFG* blőd *F* schwach *C* 29 da oben *D* bitt *F* 30 offenlich *G* 31 Darzu *DEF* 119 Psalmen *AB* C. vnd xix. Psalmen *F* 32 geschrift *E*

[1]) *vgl. Einleitung oben S. 59 f.* [2]) *oben Z. 12 ff.*

## Der c.xix. Psalm.

Ad dominum, cum tribularer, clamavi.

Ich rieff zum Herrn ynn meyner nott, und er erhöret mich.

Herre, errede meyne seele von den bösen meulern Und von den falschen zungen.

Was soll man dyr geben und dazu thun Widder die falschen zungen?

Scharffe pfeyl des gewaltigen mit kolen von wachholdern.

Ah meyns leyds, das sich meyn wallen so lang zeucht. Ich wone untter den hütten kedar.

Meyne seele mus so lang wonen Unter denen die den friden hassen.

Ich hield friede, aber do ich redet, huben sie streytt an.

DEr erst vers leret uns, wo wyr hynlauffen sollen, wenn uns unfall trifft, Nicht zum Keyser, nicht zum schwerd, nicht zu unserm eygen rad noch klugheyt, sondern zum Herrn, der ist der rechte eynige nothelffer. 'Ich rieff (spricht er) zum Herrn ynn meyner nott', und das wyr solchs künlich und frölich thun sollen und nicht feylen werden, zeygt er damit an, das er sagt 'und er erhöret mich', als sollt er sagen: der Herr hats gerne, das man zu yhm leufft ynn der nott, und ist willig zuhören und zuhelffen.

Der ander Vers bringt das anliegen fur und zeyget, wilch die nott sey, nicht das Gott nit wisse zuvor, sondern das wyr dadurch gereytzt und getrieben werden deste fleyssiger zu bitten. Es ist aber eben die nott, die euch zu Milltenberg und ewer gleychen ynn deutschen landen betretten hatt, nemlich das die bosen meuler und falsche zungen nicht wollen das wortt Gottis leyden, sondern yhr menschen tand und lügen erhallten, und heyssen uns schweygen, das yhre böse, falsche, gifftige lere alleyne predigt werden.

Der Dritte Vers hellt eynen rad drůber, wie und wo mit man der sache helffen solle. Denn es begerd und hette auch gern die menschliche blödickeyt hůlff und schůtze ynn der wellt, und viel gehn damit umb (das zeygt dieser vers an mit seynem radschlagen), aber der geyst wyrfft das alles weg und will der hilffe keyne, wie folget.

---

1 C. vnd xix. *F* Psam *manche Ex. von A (und B?)* 3 růff *E* Herren *E* 4 Herr *C* 6 darzů *DEF* 7 wechhaldtern *E* 8 Ach *DEG* 10 seel *F* 12 *Der Schrifttext des Verses ist hier und ebenso vor der Erklärung der anderen Verse wiederholt F* hinlassen *E* 14 herren *DE* recht aynig *E* 15 růff *E* herren *DEG* kündtlich *E* 16 seelen *DE* 17 gern *D* 19 zeygt *F* wilche *C* 20 dardurch *DE* 21 dester *DE* 25 allain *DE* 26 drit *F* daruber *D* 27 het *F* 28 hilff *D* schůtz *C* schutz *EF*

Der Vierde Vers nennet die rechte huͤlffe, nemlich scharffe pfeyle des mechtigen, das ist: so Gott wollt senden starcke prediger, die seyn wortt getrost sageten (wilchs sind die pfeyl Gottis und sind scharff, wenn sie durch dringen und schonen nicht, sondern schiessen und wunden alles was menschen tand ist), dadurch werden die falschen zungen uberwunden und ynn rechte Christliche zungen verwandelt.

Wachholderne kolen aber sind die rechten Christen, die Gottis wortt, so durch die scharffen pfeyle bedeutt ist, auch mit dem leben beweysen und ynn hitziger bruͤnstiger liebe, ynn wercken ertzeygt, anzuͤnden (denn man sagt, das wachholderne kolen das fewer wol und werhafftig hallten), das also dieser vers wuͤndscht seyne prediger, die das wortt gottis ym glawben gewalltiglich fuͤren und alles zu boden schlahen, was des teuffels ding ist, und mit wercken der liebe bruͤnst lassen brennen und scheynen yhren glawben. Denn es sind wol viel prediger des worts ytzund, aber sie sind nicht mechtig, fuͤrens auch nicht gewalltiglich, und ob sie es fuͤreten, scherffen sie es doch nicht, denn sie schonen, wo nicht zuschonen ist, nemlich der grossen hansen, dazu sind sie auch so kallt von liebe und rohes lebens, das sie mehr ergern denn bessern und also die pfeyle Gottis stumpff und matt machen.

Der Funffte Vers klagt und zeygt, wie es solchen predigern gehet, nemlich das wenig dem Euangelio glawben und schlahens ynn den wind, das thuͤt denn dem geyst wehe, der so gerne wollt, das yderman mit frewden auff nheme. Drumb spricht er: Ach weh myr, ach meyns leyds, ich mus so lang hie wallen und gast seyn, denn ich finde Gottis reych nicht untter yhn, Sie wollen auch nicht dreyn, predige so lang und hilfft nicht, sie bleyben doch wie sie seyn, und ich mus auch untter yhn seyn und wonen unter den huͤtten Kedar. 'Kedar' nennet die hebreysche sprach 'arabia' und laut auff deutsch 'traurich' odder 'finster', gleich wie die her gehen, die da leyd tragen. Die araber sind eyn wuͤst, wild, frech, ungetzogen volck, darumb nennet er hie die ungehorsamen des Euangelij Kedar, das sie sich nicht zuͤchtigen lassen durchs Euangelion.

DEr sechste zeygt, das er nicht alleyne veracht, sondern auch verfolget wird umbs worts willen, und mus doch untter yhnen bleyben. Sie hassen den friden (spricht er), nemlich den goͤttlichen friden, da wyr ynnerlich ym guͤtten gewissen mit Gott fride haben und eusserlich mit allen menschen,

---

1 Vierd *F* hilffe *D* huͤlff *F* 4 schone *F* 7 Wechalterne *E* 8 scharpffe *E* 10 wechalterne *E* wackholderne *F* das *vor* fewer *fehlt F* feuͤr *D* warhafftig *E* erhalten *D* 11 wuͤndsche *G* 12 des] das *G* 16 darzu *DE* 21 gern *D* yederman *DEF* 22 vffnemen *F* Darumb *DE* laydes *E* 24 darein *DE* hilff *D* 25 seyen *C* seynd *E* 26 sprache *C* 27 traurig *CEF* do *F* 28 darunb *AB* 31 sechste Vers zeygt *CDE* allain *E* verfolgt *E* 32 ums *F*

nyemand leyde, sondern yderman wolthůn: den friden hassen sie, denn sie verfolgen das wortt, wilchs solchen friden leret und bringet, und verteydigen yhre lere, wilche bőse gewissen macht fur Got durch eygene ungleubige werck, und secten und zwittracht ynn mancherley stenden untter den leutten auffricht.[1]

DEr siebend antworttet und entschůldiget sich der falschen anklage, so 5 die gottlosen auff die rechten Christen legen (denn sie sagen, solche lere sey auffrůrisch und mache uneynickeyt ynn der wellt), darauff sagt er: Es ist meyne schůld nicht, denn ich hield fride, thet nyemand keyn leyde, on das ich predigt vom rechten fride, das kundten sie nicht leyden und huben streytt an und verfolgeten mich. So must Helias auch hőren von dem Kőnige Ahas, 10 1. Kön. 18, 17 f. als hette er Israel yrre gemacht, so doch, wie Helias auch anttwortte, er selbs und nicht Helias Israel yrre machte.

DA sehet jhr, lieben freunde, das ewer fall gleich hie abgemalet ist, und gehet euch wie es ynn diesem Psalm stehet: yhr műstet den namen haben, das yhr auffrůrisch weret, so doch yhr nichts than habt, denn das 15 wort gehőret, geredt und reden lassen. Darůber haben die Meintzischen tempelknecht und seeljeger den streyt uber euch angehaben und den friden, so yhr leretet, gehasset und verfolget, und műsset noch ymer wonen und lang wallen bey solchen feynden des frids umb Gottis willen und seytt untter den hůtten Kedar frembde geste und ubel gehalten. Was wollt yhr nů thůn? rechen 20 kűnd yhr euch nicht, und ob yhrs kűndet, so dauchs nicht, ubels wűndschen Matth. 5, 44 gillt auch nicht, weyl Christus sagt 'segnet die, so euch flůchen, Bittet fur die, so euch beleydigen und vervolgen', was sollt yhr denn thůn?

Nichts bessers den wendet die augen von den menschen, die euch leyde thun, und sehet auff den schalck, der sie besitzt und treybt, wie yhr euch an 25 dem selben rechenműgt und ewer műttlin kůlen. Er hat aber keyn fleysch Eph. 6, 12 noch beyn, Er ist eyn geyst. Darumb, wie S. Paulus sagt, műsset yhr nicht mit fleysch und blůtt kempffen, sondern mit den geystlichen schelcken oben ynn der lůfft, mit den regenten der finstern blinden welt. Was solten die elende

1 yederman *DEF* 2 verdeytigen *ABFG* verthedigen *DE* verteydigen *C* 3 welchs *D* vor *E* 4 zweytracht *G* auffrichten *C* 5 siebende (sibend *E*) Vers antworttet *CDE* 8 mein *EF* friden *E* leyd *C* 9 prediget *D* 10 mus *G* kőnig *F* Achas *D* 11 Israhel *G* antwortet *E* 12 Israhel *G* irr *D* 13 Do *F* 14 ghet *F* euch] auch *D* 16 wort] wort Gottes *E* geredt *fehlt G* Daruber *D* 18 leret *C* 19 frid *D* frides *E* 20 gest *F* nun *D* 20/21 yhr *bis* kűnd *fehlt G* 21 obs jr kűndt *E* ob ir kűndet *F* dauchs *C* taugs *D Ien* daugts *E* daugs *Witt* nicht] auch nicht *E* wunschen *DEF* 24 leyt *F* 27 Es ist *G* sant *DE* 28/29 inn dem lufft *E* 29 elenden *DE*

[1]) *Unrichtig Obsopoeus Bl. D 8ᵇ:* Manibus vero propriam doctrinam asserunt aliud nihil parientem, quam quod coram Deo male nobis conscii trepidemus per opera fide non producta, per sectas et haereses in diversis hominum statibus erectas.

meyntzische hurnknecht und mastbeuch anders thun? sie müssen wol thůn, wie yhr gott (der teuffel) sie jagt, sie sind nicht bey yhn selbs. Darumb auch yhr hertzlich zurbarmen ist. Sie geben für, Christliche lere zurhallten, so sie doch schendlicher leben denn hurn und bůben, gerad als sollt der heylig geyst durch solche teuffels geschirr etwas wircken zu seynen ehren, er thetts denn on yhren wissen und willen, wie durch Judas, Caiphas und Pilatus.

So ist nů das eynige stück noch uberig, das yhr, wie dieser Psalm weyset, ynn dieser nott zu dem herrn euch halltet und fur yhm uber solche bose zungen schreyet und mit ernst und mit gantzem hertzen bittet umb starcke schůtzen, die scharffe pfeyle auff den teuffel schiessen, treffen und nicht feylen, und umb fewrige wachholder kolen, die mit brůnst und fewer die verfureten blinden leutt anzůnden und mit guttem leben erleuchten, zu preys und lobe Gottis namen. Werdet yhr das thůn, so sollt yhr ynn der kürtze sehen, wie reichlich yhr an dem teuffel und seynen schuppen gerochen werdet, das euch ewr hertz drůber lachen wird. Alleyn sehet zu, das yhrs[1] solchs bitten mit aller zuversicht thůtt und nicht zweyffelet, Gott, umb welchs wortts willen yhr geplagt seyt, werd euch erhören und seyne pfeyle und kolen mit hauffen aus schicken, das, wo sie an eynem ortt das wortt zů Miltenberg unterdruckt haben, da sols an andern zehen auffgehen, und yhe mehr sie ynns fewr blosen, yhe stercker es brennen soll.

Denn das es noch nicht so starck gehet das wort Gottis, wie es billich sollt und wyr gerne wolten (wie wol sie meynen, es gehe alltzu starck), das kan ich keynem andern schüld geben, denn das wyr zu faul sind, umb scharffe pfeyl und heysse kolen zu bitten. Er hatt uns befolhen zu bitten, das seyn reych kome und seyn name geheyliget werde, das ist, das seyn wortt und die Christen zunemen und starck werden. Aber weyl wyrs lassen liegen, wie es ligt, und bitten nicht mit ernst, drümb gehet es auch so faul zu, und sind die pfeyl stůmpff und matt, die kolen kallt und rhohe, und furcht sich der teuffel noch nicht fast fur uns.

Darumb lasst uns auff wachen und frisch seyn, die zeyt ist hie. Er thůtt uns allentthalben viel böser tück, last uns doch auch eyn mal yhm etwas beweysen, das yhn verdreusset, und uns rechen, das ist, lasst uns bitten

1 Meintzischen *D* wolthůn *E* 3 zu erbarmen *D* zu erhalten *D* zůhallten *E* 4 heylige *C* 7 nun *D* einig *F* 8 herren *DE* vor *E* bösen *F* 9 starck *F* 10 seelen *DEF* 11 wechalder *E* wacholderne *Witt Ien* fewr *CD* verfůrten *D* 12 lob *D* 13 so *fehlt E* 14 schüppen *F* 15 ewer *CDE* daruber *D* darüber *E* yhr *D* jr *Witt Ien* 16 zweyffelt *E* 17 pfeyl *E* 19 sols] solchs *E* an *fehlt G* zehenen *D* fewer *EF* 21 geht *F* 22 ghe *F* 26 Aber die weyl *D* 27 darumb *DE* ghet *F* 28 roche *E* 29 fast *fehlt C* vor *E*

[1]) yhrs = yhr des? *wobei* des *abhängig von* solchs bitten *sein müsste: 'solches Bitten darum'. Vgl. jedoch auch Fälle wie* habens sies, wirts sie *Unsere Ausg. 14, 237, 21 Anm.; 19, 494, 5 und in diesem Bde. 78, 8, wenn hier* das, das *nicht nur Druckfehler ist. P. P.*

zu Gott on unterlas, bis er uns gerůste schůtzen mit scharffen pfeylen und kolen gnůg sende.

Sehet, lieben herrn und freunden, solchs trostsbrieffs hab ich mich unterwůnden an euch zuschreyben, wie wol es ander besser hetten můgen thůn und grősser ursach haben. Weyl aber meyn name auch mit ym spyl ist und yhr als die Lutherischen verfolget werdet[1], hatt myrs, acht ich, nicht ubel gezymet, mich auch antzunhemen alls meyn selbs.[2]

Und wie wol ichs nicht gerne habe das, das man die lere und leutte Lůtterisch nennet, und mus von yhnen leyden, das sie Gottis wortt mit meynem namen also scheuden[3], So sollen sie doch den Lůther, die Lutherischen lere und leut lassen bleyben und zu ehren komen, widderumb sie und yhre lere untergehn und zuschanden werden, obs auch aller wellt leyd were und alle teuffel verdrősse. Leben wyr, so sollen sie nicht frid fur uns haben. Sterben wyr, so sollen sie noch weniger frid haben. Kůrtz umb sie sollen unser nicht los werden, sie seyen denn hyn unttern und geben sich williglich zu uns, und soll sie yhr zorn und toben nichts helffen: denn wyr wissen, wes das wortt ist, das wyr predigen, und sollens uns nicht allen nemen. Das sey meyne propheceye, die myr nicht feylen wird. Gott erbarm sich uber sie.

Hie mit will ich euch, lieben freunde, Gott ynn seyn gnad und barmhertzickeit befollen haben, und bittet auch Gott fur mich armen sunder, und lasst euch ewer prediger befollen seyn, so Christum und nicht den bapst odder die Meyntzischen tempeljunckern predigen. Gottis gnad sey mit euch. Amen.

---

1 gerüst *F* 3 herren *D* freunde *C Witt Ien* 5 grősser *fehlt G* vrsch *E* 7 auch ewer antzunhemen *C Ien* mich || anzunemen *F* 8 gerne *AB* gern *D* habe (hab *D*), das man *CD Witt Ien* 9 Lutherisch *CDEF* 10 Luther *CDEF* 13 vor *E* 14 wyr] sy *E* 15 sie sein *D* vnter *DE* 16 nicht *E* 18 seelen *DEF* 19 freůndt *D* 20 befolhen *DE* bitt *E* 21 befolhen *DE*

[1]) *vgl. Michel Fincks Bericht (vgl. oben S. 56) Bl.* D 2ᵃ: Wißt ihr nit, daß alle Lutherische Bücher verdommt sein zu Worms? *Auch Drach's Supplication (oben S. 56) Bl.* C 3ᵃ: Aber die Statthalter schreiben mir in E. G. Namen: ich hab die Miltenberger durch neue Lutherische Predigt verführt. [2]) *Obsopoeus Bl.* Eiijᵃ: vestrum nimirum dolorem non secus ac meum dolere communiter. *[Es ist offenbar mit C Ien* ewer *zu ergänzen. P. P.]* [3]) *vgl. oben S. 70, 15 und Uns. Ausg. 8, 685, 4 ff.*



# Eine Geschicht, wie Gott einer Klosterjungfrau ausgeholfen hat. Mit einem Sendbrief M. Luthers.

## 1524.

Zu den zwölf Klöstern, welche die Grafschaft Mansfeld im Anfang des Reformationsjahrhunderts besaß, gehörte auch das vor den Thoren von Eisleben gelegene[1] Nonnenkloster Cistercienser= oder Benedictinerordens[2] Neu=Helfta, so genannt, weil es früher, bis zum Jahre 1342, im nahen Orte Helfta sich befunden hatte. In der Geschichte der mittelalterlichen Litteratur und Mystik hat es eine gewisse Rolle gespielt: hier lebten und wirkten jene mystischen Seherinnen Mechtildis von Magdeburg, Mechtildis von Hackeborn, Gertrud von Hackeborn und „die große Gertrud“. Neu=Helfta war, durch die geistlichen Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts beeinflußt, ein Kloster strenger Observanz geworden, welches auch auf andere reformirenden Einfluß ausübte (Monachus Pirnensis bei Mencken, scriptt. II, p. 1463. 1591). In den Urkunden aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts heißt es öfter „reformirtes Jungfrauenkloster Neu=Helfta“ („Neuen Helfte, neuen Helft, Nauen Helfte, Nawe Helft“) „vor“ oder „zu“ Eisleben, manchmal auch „Kloster zu Eisleben“ oder „Kloster Eisleben“.

In den Jahren 1493—1534 waltete hier als Äbtissin die von Luther „Isebel“ genannte fanatische Katharina von Watzdorf. Sie erlebte am 3. Mai 1525 die Zerstörung des Klosters durch die Bauern, begab sich von Halle aus, wohin sie zunächst geflüchtet, um 1528 mit einem Theil der Nonnen nach Mähren, erbat nach ihrer Rückkehr 1529 vom Grafen Hoyer die Wiedereinräumung des Vorwerks Helfta (Alt=Helfta), vermochte aber den Verfall des Klosters nicht aufzuhalten; die Verwaltung der Klostergüter hatten bereits die Grafen übernommen. Daß es aber doch zu einer, wenn schon kümmerlichen Wiederherstellung des Convents gekommen ist, geht daraus hervor, daß nach ihrem Tode Erzbischof Albrecht unterm 24. August 1534 Anna von Watzdorf als Äbtissin des seiner Halberstädter Diöcese zugehörigen Klosters Neu=Helfta bestätigt hat. Eine Urkunde vom Juni 1542 nennt noch eine Walpurg Reubers als Äbtissin; dieselbe sammt dem Convent bittet Johann Albrecht, Coadjutor der Stifter Magdeburg und Halberstadt, um Rath, wie sie sich gegen den Pfarrer zu Helfta, der mit Zustimmung des Grafen

---

[1]) An der Südseite des heutigen Klosterplatzes, östlich durch die jetzige Klosterstraße begrenzt. [2]) Die Urkunden schwanken in der Bezeichnung, vgl. Krühne, Urkundenbuch S. XVf. Anm. 4 und S. 734 Register s. v. Helfta.

Hans Georg v. Mansfeld bereits dreimal in ihrer Klosterkirche „Martinische Messe“ gelesen, verhalten sollte.

In diesem Kloster Neuhelfta befand sich zu Anfang des Jahres 1524 eine durch Luthers Schriften zu evangelischer Gesinnung angeregte adlige Nonne Florentina von Oberweimar[1], eine Verwandte jener Äbtissin Katharina von Watzdorf und des „berühmten Liebhabers evangelischer Wahrheit“ Kaspar von Watzdorf. Diese war nach Erduldung schmählicher Mißhandlungen entwichen und hatte sich nach Wittenberg begeben. ('Ad Lutherum confugit', so Cochlaeus, Comment. de act. et script. M. Luth. 1549, p. 100). Zu ihrer Rechtfertigung verfaßte sie alsbald einen schlichten aufrichtigen Bericht über ihre Schicksale, den Luther herausgab; er fügte einige Randbemerkungen, ein kurzes Schlußwort und als Vorrede einen eindringlichen Sendbrief an die zuständigen Landesherren, die fünf Mansfelder Grafen[2] Günther IV., Ernst II., Hoyer VI., Gebhard VII. und Albrecht VII., bei. Der Brief ist vom Mittwoch nach Oculi (2. März) 1524 datirt. Die Herausgabe der Flugschrift wird also im selben Monat erfolgt sein, spätestens zu Anfang des folgenden, denn ein Wittenberger Studentenbrief vom 8. April 1524, den Hartfelder in seinen Melanchthoniana paedagogica (1892) S. 134 veröffentlicht hat, führt sie bereits unter den neuen buchhändlerischen Erscheinungen an. Vgl. auch die in Erl. Ausg. Bd. 29 S. 102 erwähnte handschriftliche Notiz auf einem Exemplar des ältesten Druckes „4 d. ultimo Martij MDXXIIII.“ — Übrigens hatte Graf Albrecht von Mansfeld schon vorher einige aus dem Kloster Widerstetten entflohene Nonnen fürsorglich aufgenommen, wie Luther am 24. Juni 1523 an Spalatin melden konnte (Vgl. De Wette II S. 353f., Enders IV S. 168f.). — Die Beurtheilung der Geschichte jener Eislebener Klosterjungfrau seitens des Reformators bewegt sich in demselben Gedankenkreis, der in seinem Sendschreiben an Leonhard Koppe vom 10. April 1523 „Ursache und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen“ (De Wette II S. 320ff., vgl. S. 318f.; Enders IV S. 127ff.) zum Ausdruck gebracht worden war. Auf seine andern dieselbe Frage erörternden Schriften verweist Luther selbst in einem Brief an Klosterjungfrauen vom 6. August 1524 (De Wette II S. 535f., Erl. Ausg. 53 S. 252f.).

Vgl. K. Krumhaar, Die Grafschaft Mansfeld im Reformationszeitalter (1855) S. 11f. 22f. 24ff. (Anm.) 67. 69. 93. 151f. 215. — v. Mülverstedt, Hierographia Mansfeldica, in Zeitschr. des Harzvereins (1868) Bd. I S. 31ff. — M. Krühne, Urkundenbuch der Grafschaft Mansfeld (1888), Bd. 20 der Geschichtsquellen der Prov. Sachsen, S. XVIff. 179ff. 223ff. 233f. 734. 779. — Größler, Die Blütezeit des Klosters Helfta bei Eisleben (Sep.-Abdr. aus d. Eisleb. Gymnas.-Progr. 1887). — Kawerau, Die Klöster Neuhelfta und Holzzelle im Bauernkrieg (Zeitschr. des Harzver. Bd. 13 S. 335ff.). — Bei De Wette II S. 495—498 ein Abdruck des Sendbriefs an die Grafen; vgl. Enders Bd. IV S. 302. — Köstlin [2] I S. 596f. — Über ein ähnliches gleichzeitiges Vorkommniß im Mansfeldischen berichtet O. Marx in Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XVI (1896) S. 293—304.

---

[1]) Über das Adelsgeschlecht Derer von Oberweimar vgl. „Das rothe Buch von Weimar“ hsg. v. O. Franke, Gotha 1891, S. 97ff. Nach des Herrn Geheimen Kirchenraths D. Nikolai freundlicher Mittheilung aus dem Kirchenbuch von Allstedt sind Angehörige noch im 17. Jahrhundert nachweisbar (Fridrich von Oberweimar † 1658 und seine Frau Klara Kunigunde † 1686).

[2]) Die fünf Grafen besaßen Eisleben gemeinsam, während Althelfta zum katholischen Vorderort gehörte; vgl. Krumhaar, Grafsch. Mansfeld, S. 10. 11; Krühne a. a. O. Abth. III Urkunde Nr. 167. 169. 178.

## Ausgaben.

$A^a$ „Eyn geschihct [so] wie || Got eyner Erbarn || kloster Jungfrawē || ausgeholffen hat. || Mit eynem Sende= || brieff M. Luthers || an die Graffen zu || Manßfelt. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

$A^b$ Titel wie in $A^a$, nur Z. 1 „geschicht“. Sonst wie $A^a$.

$A^x$ Titel wie $A^b$, in Bogen B eine Anzahl Abweichungen (s. unten).

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg (vgl. Knaake, Centralbl. für Bibliothekswesen 1890, S. 196 ff., Nr. 17). Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 240 f., Nr. 81.

Bg. A dieses Druckes hat während des Druckes Änderungen erfahren nämlich
1. ist im Titel „geschihct“ in „geschicht“ verbessert worden,
2. Bl. A 3ª, Z. 14 ist nach „ist“ das Komma nachgetragen worden,
3. Bl. 4ª, Z. 16 ist „kloisters“ in „klosters“ und
4. ebd. Z. 17 „schrfftlich“ in „schrifftlich“ verbessert worden.

Ein Ex., das alle diese Versehen aufwiese, hat sich nicht gefunden. Nur 1 ist berichtigt in dem Ex. der Knaakeschen Slg., Breslau St., Gotha, Halle Marienbibl., Olmütz, Wolfenbüttel (v. d. Hardt 1069), Worms Paulusmuseum. Nur 1 und 2 sind berichtigt in den Ex. in Halle U., Königsberg U. (in dem einen der beiden Ex.), Straßburg U. (desgl.), Wittenberg, Zwickau. Für Halle U. und Zwickau wird ausdrücklich angegeben, daß das Komma (bei 2) nur schwach sichtbar sei. — Nur 2. 3. 4, nicht aber 1 ist berichtigt (= $A^b$) in den Ex. Berlin (Luth. 3791ª u. 3791ª bis), Kiel, Straßburg (in dem andern Ex.), Wien (wahrscheinlich; Bl. A 2. 3 fehlen), Wolfenbüttel (297 Th). — Alle 4 Stellen endlich sind berichtigt in den Ex. Berlin (Luth. 3791), Arnstadt, Darmstadt, Erlangen, Göttingen (2), Königsberg U. (in dem andern Ex.), Weimar.

Bg. B weist in den 25 Exemplaren, über die wir Mittheilung zu machen im Stande sind, nur einmal Abweichungen auf und zwar in dem Berliner Ex. Luth. 3791 (= $A^x$). Hier finden wir B 1ª, Z. 2 „rath“ f. „rad“; Z. 10 fehlt Komma vor „so“; B 3ª, Z. 24 „hyrmit“ f. „hiemit“, Z. 27 „mir“ f. „mich“ und „konnen“ f. „konnē“, Z. 28 „yhr“ f. „ihr“ und hinter „vnwarhafftig“ fehlt Komma; B 3ª beginnt die zweite Randbemerkung mit „Ey Jhesus“ st. mit „Jhesus“.

Exemplare von $A^b$ (oder $A^x$) finden sich außerdem in Amsterdam, Hamburg, Heidelberg, London, Nürnberg Germ. Museum, Straßburg Wilhelmstift, Stuttgart, Wolfenbüttel (2). Für diese ist das Verhalten bezüglich der erwähnten Abweichungen in Bg. A und B nicht festgestellt.

$B$ „Ain Geschicht wie || Got ainer Erbarn clo || ster Junckfrawen || außgeholffen || hatt. || Mit ainē Sendtbrief || Doct. Mar. Luthers, || An die Graffen || zů Manß= || feldt. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart; letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg (?). — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Erlangen U., London, München HSt. (2), Regensburg, Wolfenbüttel, Würzburg U.

$C$ „Eyn geschicht wye || Got eyner Erbarn || kloster Junckfrawē || ausgeholffen hatt. || Mit einem Sende= || brieff M. Luthers || an die Graffen zu || Manßfelt. || Wittemberg. 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart; letzte Seite leer.

Druck wohl von Matthes Maler in Erfurt. Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 259, Nr. 130 B. — Vorhanden in Breslau St., Hamburg, Weimar.

*D* „Eyn geschicht wie ‖ Got eyner Erbarn klo= ‖ ster Jungfrawen auff= ‖ geholffen hat. Mit ey= ‖ nem Sendebrieff M. ‖ Luthers an die Graf= ‖ fen zu Manßfelt. ‖ Mart. Luther ‖ Wittemberg. ‖ 1524. ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

In einigen Exemplaren ist auf der letzten Seite der Satz in Unordnung gerathen; so ist im Berliner Exemplar das „li" in „Christlicher", womit die erste Zeile anfangen sollte, umgekehrt und an den Schluß der Zeile hinter „verleyhe" geschoben und im Münchener Exemplar „als" (Z. 5) zu „sla" entstellt worden.

Vorhanden in Berlin, Dresden, Görlitz Milichsche B., Heidelberg, Marburg U., München HSt., Wolfenbüttel. Nach Weller auch in Schaffhausen St., Basel und Augsburg.

*E* „Ein geschicht wie ‖ Gott eyner Erbarn kloster ‖ Junckfrawen außgeholffen ‖ hat. Mit eynem Send= ‖ brieff M. Luthers ‖ an die Graffen ‖ zů Maß= ‖ felt. ‖ Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ 1 5 2 4 ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart; letztes Blatt leer.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin St., Göttingen, London.

*F* „Eynn geschicht wye Got ‖ eyner Erbarn kloster Jungfrawen auß= ‖ geholffen hat. ‖ Mit eynem Sendebrieff D. Mar. Lutthers. ‖ An dye Graffen tzů Manßfelt. ‖ Wittemberg. 1 5 2 4. ‖ [Holzschnitt] ‖" 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Auf dem sehr rohen Holzschnitt (in Linieneinfassung) eine auf den Beschauer zu wandelnde Nonne, im Hintergrunde die Klostergebäude, auf dem Thurmknopf ein Wetterhahn, in der Luft ein fliegender Storch.

Vorhanden in Stuttgart.

Eine lateinische Übersetzung unsrer Schrift verzeichnet der Katalog der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel unter der Signatur 221. 3. Th. 4., doch, wie es scheint, irrthümlich, denn in der Bibliothek fand sich nichts dieser Angabe Entsprechendes vor.

In den Gesammtausgaben: Wittenberg Bd. VI (1553) Bl. 248ᵃ—251ᵃ; (Peter Seitz 1559), Bl. 239ᵃ—242ᵃ; Jena Bd. II (1555), Bl. 378ᵃ—381ᵇ; Altenburg Bd. II, S. 516—519; Leipzig Bd. XIX, S. 319—323; Walch Bd. XIX, Sp. 2095—2106; Erlangen Bd. 29, S. 102—113. Abgedruckt auch bei Rabus, Histor. d. Märtyr. II (1572) Bl. 394ᵇ—397ᵃ.

Für die verschiedenen Spielarten des Urdrucks *A*, soweit sie Bg. A betreffen, läßt sich schwerlich eine bestimmte Reihenfolge ermitteln; es wurde daher auch in der Bibliographie darauf verzichtet, und nur, soweit der Titel in Mitleidenschaft gezogen war, ein $A^a$ (mit dem Druckfehler) und ein $A^b$ (ohne den Druckfehler) unterschieden. Etwas belangreicher sind die Abweichungen, die Bg. B des Berliner Exemplars Luth. 3791 von allen übrigen aufweist. Hier ist wenigstens in einem Falle höchst wahrscheinlich, daß das genannte Exemplar das richtige bewahrt oder hergestellt hat. Das Ey im Beginn der einen Randglosse (93, 17) wird dadurch als echt erwiesen, daß in den andern Exemplaren vor Jhesus ein freier Raum ist, während sonst die Randglossen ohne einen solchen dicht am Rande der Kolumne beginnen. So ist also das Ey wohl aus dem Satze herausgefallen und fehlt darum in den meisten Exemplaren. Weiter ist mir bezichtigen (93, 24 f.)

gegenüber mich bezichtigen offenbar falsch, aber das mir wäre vielleicht doch das ursprüngliche, wenn man annehmen dürfte, daß hier, wie an der entsprechenden Stelle kurz vorher (93, 16), in der Handschrift mir beybringen gestanden und der Setzer falsch gelesen habe. Daß mich f. mir erst nachträglich eingesetzt sei, macht auch konnē f. konnen in derselben Zeile wahrscheinlich. Dagegen möchte man annehmen, daß yhr f. ihr eine Korrektur sei, die eine Ausnahme von sonstigem Gebrauch beseitigen sollte, und hyrmit f. hiemit ließe sich im Hinblick auf sonstiges darmit darvon ebenso ansehen. Zweifelhaft wiederum ist rath f. rad, da sonst radt (91, 18) steht. So ergibt sich also keine rechte Sicherheit, ob die in Berlin Luth. 3791 vorliegende Gestalt des Bg. B eine frühere oder spätere ist als die in den andern Drucken vorliegende. Wir bezeichnen sie daher mit $A^x$. Schließlich sei noch bemerkt, daß in dem einzigen uns zugänglichen Exemplar dieses $A^x$ der Bg. A die 4 Versehen sämmtlich berichtigt zeigt. Solange aber nicht wenigstens an einem zweiten Exemplar die gleiche Verbindung von A und B ermittelt ist, bleibt ungewiß, ob sie nicht bloß zufällig ist, und läßt sich daraus für die Geltung des zugehörigen Bg. B nichts schließen. *C*, der einzige Nachdruck, der $A^x$ zur Vorlage hatte, stimmt allerdings auch in Bg. A zu diesem. Aus dem Wittenberger Urdruck *A* stammen, von einander unabhängig, *B*, *C*, *D* und *F*. Dagegen ist *E* aus *D* geflossen. Die enge Verwandtschaft von *D* und *E* beweisen Stellen wie 88, 12; 92, 33f. und das Fehlen der Randglossen Luthers zum Bericht Florentinas; daß aber *D* ursprünglicher ist als *E*, zeigt das öftere Zusammenstimmen von *D* mit *A* gegen *E*, z. B. 87, 29f.; 88, 28; 90, 20; 91, 9; 92, 12. Dem widersprechen nicht die Stellen, in welchen *E*, meist mit *A* übereinstimmend, die bessere Lesart aufweist, z. B. 87, 32. 35; 88, 21; 88, 32; 90, 17; 91, 16; 91, 35; 93, 26. 27, denn hier ist offenbar die Vorlage *D* berichtigt. Auch die Berührung von *E* mit *B* 91, 9 beruht auf einem Mißverständniß, das jedem für sich sehr leicht begegnen konnte; desgleichen ist das Zusammentreffen von *B* und *E* 87, 17 lediglich ein Zufall.

Wir geben den Text der Ausgabe *A* und die Lesarten der Nachdrucke in der üblichen Weise.

Zur Ergänzung der sprachlichen Lesarten mögen die folgenden zusammenfassenden Bemerkungen über Sprache und Schreibgebrauch dienen, die sich nicht nur auf Luthers Beigaben, sondern auch auf den Bericht Florentinas beziehen, da zu einer gesonderten Behandlung beider kein Anlaß vorliegt.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet, in *B* (einmal auch *E* tåglich) daneben überwiegend durch å (gnådig, vnderthånig, sålig, såligkait, wåre, schåmlich, verråterlich, schmåhlich, beschwårung, tåglich, fårlich, beschwårlich, nåhest), mehrfach auch durch o̊ (wo̊ren, erwo̊len, o̊ltern, verschwo̊ren). Die Abweichungen vom Urdruck sind vereinzelt: eingesetzt (93, 23/24) *B*; lasst (88, 22) *BE* (87, 33) *E*; harttigklich (91, 19/20) *E*.

Der Umlaut des au (eu, ew, in *C* auch eü, in *B* einmal vnglåubig) fehlt gegenüber *A* in glauben (credere 92, 14) *BDE*; vnglaubig (87, 7/8), versaumet (91, 7), Christglaubiger (93, 30/31) *B*.

Der Umlaut des o (überall o̊) wird abweichend von *A* gesetzt in ero̊ffnen (89, 9) *BE*; tro̊sten (92, 17) *BF*; vermo̊chte (92, 31) *DEF*; Clo̊ster (92, 18),

können (93, 21. 25) *B*. Er bleibt unbezeichnet in stro- (92, 4) *BE*; mochte (92, 12) *C*; hoher (93, 30) *E*.

Der Umlaut des u (in *ACF* ů; in *BE* fast ausschließlich, in *D* selten ü) wird in allen Drucken reichlicher verwendet, als in *A*: thürren (audent), müncherey, wüsten (scirent), gewüst (1) *BCDE*; hülff *B* (4) *CD* (5) *F* (*E* hat durchweg hilff); für *BDE* (stets, mit 4 Ausnahmen *D*) *C* (1); (vn)müglich *BCDE* (2) *F* (1); fürst(en) *BE* (3) *D* (2) *C* (1); tüchtig (1) *BCEF*; gelübde *BCE* (2); fürchten *BDE* (1); kündt *B* (2) *D* (1) *E* (3); wünschen (2), sünde (2), sünder (1), (vn-)gegründet (2) *BE*; dürff(t)en *B* (2) *E* (1); künnen (90, 7) *B* (*E* hier und 90, 10 künden); frümkait (1) *B*; Günther (1) *C*; wůrde(n) *D* (1) *E* (6); über (6), schützen (1) *E*.

Der Umlaut des uo (ů, nur in *B* vereinzelt fülen) tritt abweichend vom Urdruck auf in berůmbt (1) *BDE*; fülen, fůsse (1) *BE*; senftmůtig (1) *BF*; widerrůffen (1) *B*; außrůffen (1) *E*. Er mangelt in demutiger (89, 5) *B*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf folgende Beispiele: rőcklin (94, 1) *B*; blyben (88, 20), schryben (92, 25) *D*; krentzlin, kyndlin, rőcklin, schläerlyn, silberyn, yngesatzt, yngesegnet, ynsegnung (1), vff (stets) *E*; frundschafft (2) *F*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung meist nicht unterschieden; eine Ausnahme macht nur *B*, welches für mhd. ei durchweg ai oder ay schreibt (in *D* vereinzelt eynicherlay, in *E* waiß, erwaichen) und den aus iu hervorgegangenen Laut von dem aus au umgelauteten stellenweise als eü scheidet (teüffel, freündschafft, erleüchtung, leügt neben Teuffel, keuschait, lewt). Sonst begegnet nur in *D* ein vereinzeltes leůtte neben leute, während *E* neben leüt, teüffel, breütte, eüwer, freünd usw. auch eüsserlich, verseümen schreibt.

3. Die Zeichen für einfaches u und altes uo wirft *A* durcheinander: neben furchten, lust findet sich zu, genug, versuchen und neben můste, vermůtet (daneben öfter gemůt, gůt, thůt) auch hůlff, můglich, thůren, wenn nicht in den drei letzten Fällen ů den Umlaut andeuten soll. Ebenso verfährt *F*. *B* und *E* scheiden sorgfältig zwischen u und ů (wofür *B* zuweilen, *E* häufiger ů), während in *CD* mit u gelegentlich auch altes uo (sonst ů *C*, ů oder ů *D*) bezeichnet wird.

4. Altes ie ist gegenüber *A* bewahrt in ziehe (88, 7), hyerinnen (93, 29), yetzund (93, 32; einmal auch in *A*) *BE*; yegklich *BE* (2) *C* (1). Entgegen steht libhaber (90, 31) *D*. — Das Dehnungs-ie wird in *B* und *E* (bisweilen auch *D*) gern beseitigt: beschriben, vil, geschriben, diser (hier auch *A* schwankend). *C* läßt es in schriefft (1), *F* in triett (1) eindringen.

5. Für a tritt o ein in (ge)thon (4) *BE*, dorynnen (1) *F*; umgekehrt steht a für o in nach (90, 11) *D*, wa(rumb) *B* (3) *E* (1).

6. Für o erscheint u in sunst, Nunne, kumpt (1) *B*; sundern (sed) *CE* (1); genumen *D* (1) *E* (stets); sunst, sunderlich (1), (-)kumen (stets) *E*. Einmal kunnen > können (90, 10) *B*.

7. Für i tritt ü ein in güllt (91, 20) *B*, bezüchtigen (93, 25) *E*.

8. Das i der Endsilben wird stets zu e in Gottes *BCE* (mit 3 Ausnahmen in *C*), *B* beseitigt es auch in festes (92, 34; fests *E*) und nähesten (94, 9). Dagegen wird es gegen *A* eingeführt in hayligisten (94, 7) *B* und darkegin

(94, 2) *C*. — Das auslautende e fällt in *BE* außerordentlich häufig, in *CDF* nicht selten ab.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-h wird in *BCEF* meist vermieden: jr, jm, jn, jnen (bez. yr usw. *CF*); dagegen schreibt *F* wiederholt yhn (auch yhm, yhns) für die Präposition in. *B* schreibt gern meer(en), leeren, eere(n) f. mehr(en) usw., *E* daneben auch meren, eren; *BCEF* schreiben nemen f. nehmen, aber *F* anderseits ehr (Pron.).

10. Für gehen, stehen haben *BE* immer geen, steen (in *F* einmal gen).

Konsonanten. Für anlautendes p erscheint b in gebott (2) *BE*; Beispiele für den Inlaut sind leyblich, kombt *B*; kombt, Babst *C*. — Inlautendes d wird durch t vertreten in keltten (91, 27) *B* (keldtē *E*), Elltern (94, 8) *BDE*; umgekehrt haben *B* und *E* stets (mit je zwei Ausnahmen) vnder f. vnter (91, 34. 92, 13 theilen alle Drucke mit *A* die Lesart vnder, nur an der letztgenannten Stelle steht *D* mit vnter allein). — Für (dar-) (ent-)kegen *A* hat *B* fünfmal, *D* dreimal, *E* zweimal (-)gegen. *BE* schreiben Junckfraw f. Jungfraw (*D* Jungkfraw) und bevorzugen die Tenuis auch in gefencknys u. ä. — Die Endung -ickeyt erscheint in der Regel als -igkeyt *BCDE*: barmhertzigkeit, schwerigkeit usw., aber auch gaystligkait (92, 8) *BCE* (geystlichckeyt *D*); nur in *E* (89, 28) begegnet geschicklicheit (geschickligkait *B*, geschicklickeyt *ACDF*).

Vereinfachungen von Doppelkonsonanten finden ziemlich regelmäßig statt bei in f. ynn *BCE*, wider, oder, hader f. widder usw. *BE* (bisweilen auch *C* und *A*). Anderseits schreiben *B* und *F* öfters vnnd f. vnd, *C* liebt Schreibungen wie zcu, zceyt, dyß (f. dis), *F* szo f. so, dyße f. dise.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- büßt ihren Vokal ein in gnug (1) *CE*, gschicht (1) *F*; sie entfällt ganz in dem Part. geben (91, 17) *E*. Für zu brechen schreibt *B* zerbrechen. — Die Bildungssilbe -nis lautet in *B* durchweg -nus: zeugknus, gefencknus, verhengnuß.

Wortformen. hulff > hilff *B* (1) *E* (stets); hochgelart > hochgelert *BE*; from > frum *E* (1); sind > seind *B* (6); wöllen (Inf.) wöllt (Prs.) 87, 24; 88, 11 *A* > wollen *F* wollt *C*; wollten (Prt.) 87, 4 *A* > wöllten *D*; wilch > wölch *B* (stets), welch *D* (1) *E* (stets, einmal wellichs); widder > weder *BE* (stets); solcher > sollicher *E* (1); denn > dann (1); wenn > wann (1) *B*.

schlahen > schlagenn *DE* (1); daneben > darneben *F* (1); dazů > darzů *B* (2) *C* (1) *E* (1); nicht > nit *E* (stets, mit 2 Ausnahmen) *D* (1) *F* (1); weiß > wayst *B* (2).

konnen > künden (93, 21. 25) *E*; sondern > sonder *B* (stets, einmal auch *A* 91, 15) *F* (2), sundern *D* (1), sunder *E* (stets, einmal auch *A* 91, 1).

---

# Eyn geschicht wie Got eyner Erbarn kloster Jungfrawen ausgeholffen hat. Mit eynem Sendebrieff M. Luthers an die Graffen zu Manßfelt.

Den Edeln und wolgebornen[1] herrn, Herrn Gunther, Ernst, Hoyer, Gebhard und Albrecht, graffen zu Manßfelt, herrn zu Schrappel und Helderungen, meynen gnedigen herrn. 5

Gnad und fride ynn Christo Jhesu unserm herrn, Amen.



S hat mich, gnedigen herrn, dis geschicht, ynn E. G. landen von Gott beweyset, vermöcht, an E. G. disen brieff zu schreyben (als denen ich wie meynen 10 leyplichen landsherrn auch nach menschlichem recht fur andern das beste zu wundschen schuldig byn), E. G. untertheniglich zu ermanen, das sie Gottis wort und wercken mit furchten war nemen, und weyl er so bestendiglich anhellt und anklopfft, auch 15 williglich auff thůn und nicht wie ander ungleubigen seyne zeychen und wunder ynn den wind schlahen, auff das er nicht zu hoch und zu lange versucht sich darnach allzu ernstlich finden lasse.

Das leret uns aber das Euangelion und aller propheten schrifft, das 20 die gotlosen leutt nymmer wöllen das fur Gottis wort hallten, das Gottis wort ist, sondern das soll Gottis wort seyn und heyssen, was sie dunckt Gottis wort seyn, wöllen allezeyt nicht von Gottis wort gericht seyn, sondern yhr eygen danckel soll Gottis wort richten und sagen 'Sihe das ist Gottis wort'. Eben auff die weyse thůn sie auch mit Gottis wercken: Was Got 25 thůt, das můs der teuffel than haben, wie die Juden von Christo selbs sagten 'Er treybt die teuffel ynn Beelzebubs namen aus'. (Matth. 12, 24) Widderumb was sie thůn, das můs Gottis werck seyn. Das ist der hadder zwisschen Gott und der wellt von anbegyn, und wird so bleyben, wie der 27. psalm sagt: (Ps. 28, 5) 'Sie erkennen Gottis werck nicht und mercken nicht auff das thůn seyner hende, darumb 30 wirstu sie zu brechen und nicht bawen'.

---

1/3 *Die Überschrift ist dem Titel von A entnommen* 4 Edlen *BC* herren *B* Herren *B* 5 herren *B* 6 herren *B* 7 vnsern *C* herren *BDE* 8 herren *B* 11 landtßherren *B* 12 vor *B* 16 wye eynn ander *F* 23 allzeit *CDE* 26 hůt *E* des můß *F*

[1]) *Dieser Titel war durch Kaiser Maximilian erst kürzlich verliehen, vgl. Krumhaar a. a. O. S. 97.*

Also gehet es auch mit den wunderzeichen Gottis zu. Da Christus teuffel austreyb, todten auffweckt und solch grosse und manche wunder thet, gollten doch die selben fur den Phariseern nichts, fiengen an und sprachen: 'Herr, wyr wollten gern eyn wunderzeichen vom hymel sehen'. Was Gott fur (Matth. 12, 38; 16, 1)
5 wunder thett, das waren keyne wunder bey yhnen. Was sie aber fur wunder angaben und stympten, das solten wunder seyn. Das leydet unser herr Gott alles von yhnen bis zu seyner zeyt. Also zweyffelt myr nicht, das die ungleubigen, so sie von diser Florentina werden hören, das sie so wunderlich ist von Gott erlöset aus des teuffels rachen, werden ettlich, die den Nonnen
10 stand fur gutt achten, sagen: 'Der teuffel hat yhr ausgeholffen'. Die andern, die nicht viel auff Got odder teuffel geben, werden sagen: 'Sihe zu, ists eyn wunder, das eyne nonne aus dem kloster gelauffen ist?' So müs es gehen.

Wenn aber ettwa eyn rumpel geyst eyne wallfart anrichtet und thet
15 der zeichen eyns, da Paulus von sagt 2. Tess. 2. 'Der menschen der sunden (2. Thess. 2, 3. 9) wird durch falsche zeichen und wunder auff komen', odder das sich der teuffel mit weyhwasser liesse martern und stellet sich, als liede er grosse angst darynnen, wie newlich ynn disem jar an eynem ort geschehen ist, das müste eyn wunder Gottis seyn. Wyr aber, die wir nů das Euangelion wissen und die
20 warheyt erkennet haben von Gottis gnaden, sollen und thůren solch zeichen, die zu bekrefftigen das Euangelion geschehen und das selbe foddern, nicht so lassen faren. Was ligt daran, obs die nicht fur eyn zeichen odder gleich fur eyn teuffels zeichen hallten, die das Euangelion nicht kennen noch kennen wöllen und die nonnerey fur eyn Christlich wesen rechen? Man las sie faren,
25 blind sind sie und blinden leytter, Gott wird sie wol finden. (Matth. 15, 14)

Got hat der selben zeichen dise drey jar wol mehr gethan, wilche zu rechter zeyt wol sollen beschrieben werden. Weyl aber dis ynn E. G. landen Got zeyget, sollen E. G. das selb als ein sondere vermanung Gottis zu hertzen nemen. Denn nicht alleyn aus diser Florentina geschicht, sondern auch aus
30 vieler andern zeugnis man wol sihet, wilch eyn teuffelisch ding die nonnerey und müncherey ist, da man mit eyttel treyben, zwingen, stöcken und blöchen will die leut zu Gott bringen: So doch Gott so offt ynn der schrifft zeugen lesst, Er wölle keynen gezwungen dienst haben, und sol niemand seyn werden, er thů es denn mit lust und liebe. Hilff Got, ist uns denn nicht zu sagen?
35 haben wyr denn nicht synn odder oren? Ich sags abermal: Gott will nicht gezwungen dienst haben. Ich sags zum drytten mal, Ich sags hundert tausent mal: Got will keynen gezwungen dienst haben.

---

2 außtreyb *B* 3 galtē *E* vor *B* Phariseyeern *C* 8 Forentina *E* 11 Sige zu *D* 12 gelaffen *D* 14 etwan̄ *B* 17 weychwasser *BF* liede *A Ien* litte *B* leyde *CF* lydtte *E* lide *Witt* 18 müste] müstu *F* 19 Wyr] Wie *F* 21 fordern *E* 22 dran *C* 23 noch kennen *fehlt F* 29 Forentina *A* auch *fehlt E* 30 wilch] wie *E* 31 blöcken *B* 33 wöllē *D* 35 wyr] mir *D*

Was macht yhr doch, yhr fursten und herrn, das yhr die leut zu Gott
treybet on yhren willen und danck? Ists doch nicht ewer ampt noch macht
zu thuͤn, zur euserlichen frumkeyt solt yhr treyben. Laß gelubd gelubd seyn,
las gepott gepott seyn. Noch wil ers nicht, es sey denn willig und mit lust
gehallten. Und sollten wyr alle toll und toͤricht werden, so wird er umb 5
unsers treybens und zwingens willen nicht anders gesynnet werden. Er spricht:
Joh. 6, 44 'Niemand kompt zu myr, meyn vater zihe yhn denn'. Ist das nicht klar
genug, lieber herr Gott? Der Vater muͤs zihen, So will eyn mensch treyben.
Was Gott nicht sich unterstehet, des will sich der arme wurm unterstehen,
dazu durch eynen andern unwilligen, zuthuͤn, das er selbst nicht thuͤn kan. 10
Woͤllt yhr doch nicht gedrungen seyn zu unserm Euangelion, warumb dringt
yhr denn uns zu ewrem?

Der halben, meyn lieben gnedigen herrn, will ich diser Florentina
geschicht lassen ausgehen, auff das alle wellt sehe, was klosterey sey, und des
teuffels thand an den tag kome, und daneben E. G. demuͤtiglich bitten, weyl 15
auch Gott selbs solchs foddert und anhebt, das E. G., die solcher gefangenen
viel ynn yhren landen haben, wollten doch zum wenigsten vom treyben und
anhalten ablassen (ob sie ja nicht wollten helffen los machen), sondern lassen
hie eynem iglichen seyn gewissen antwortten und weren nicht, ob yemand
woͤlle aus dem kloster gehen odder bleyben, auff das E. G. Gott nicht ver= 20
suchen. Ists doch nicht zuthuͤn umb der schnoͤden schendlichen lust willen des
fleyschs, wilche man doch ynn kloͤstern nicht lesst, wer sonst nicht frum seyn
will, es geschehe auch alleyn odder selb ander. Es ist umb der nott willen
zu thuͤn, das eyn mensch nicht zur keuscheyt, sondern sich zu mehren geschaffen
1. Mose 1, 28 ist, Gen. 1., wilchs werck bey uns nicht stehet widder zuverloben noch zu 25
hyndern. Es sind ettliche fursten und herrn zornig uber dise sache, Und ist
nicht wunder: wuͤsten sie, was ich weys, sie wurden villeicht nicht wissen,
wie sie mich drumb genug loben nnd ehren solten, und mehr da zu thuͤn denn
ich. Gott wollt E. G. mit seyner barmhertzickeyt erweichen, disem Goͤttlichen
angehabenen werck zu folgen und aller welt eyn guͤt exempel geben, die armen 30
gefangen zu erloͤsen, Amen. Zu Wittemberg am Mitwochen nach Oculi. 1524.
E. G. untertheniger Diener Martinus Luther.

---

1 herren *BDE* 5 vm *D* 10 selbs *CDEF* 12 vns *fehlt DE* ewerem *C*
13 herren *B* 14 des *fehlt F* 16 solchs *fehlt E* 21 schendtlichem *D* 22 fleysch *C*
Cloͤster *B* 23 will *fehlt F* 25 Gen̄ am .1. *F* stehet] siehet *F* 26 herren *B*
28 mich gnůg drumb *E* 29 woͤlle *B* 31 Geben zů Wittemberg, am Mittwoch nach Oculi.
Anno. 1524. *B* 32 vntheniger *AF* vntherniger *D*

# Unterricht der erbarn und tugentsamen Jungfrawen Florentina von obern weymar, wie sie aus dem kloster durch Gottis hulff komen ist.

Ich Florentina von obern Weymar wundsche allen frummen Christen und liebhabern des Euangelij Gottis gnaden und barmhertzickeyt mit demůtiger bitt, dise meyne unterricht und entschuldigung mit Christlichem hertzen zu vernemen. Denn das weys Gott, das, nach dem myr Gott der allmechtige durch seyne gnad und barmhertzickeyt so scheynbarlich aus disem gefengnis geholffen hatte, war es mein fester fursatz, solch unbillich beschwerung, mir erzeygt, niemand zu eroffnen. Weyl aber fur mich kompt glaubwirdiglich, wie Katharyn von watzdorff, des klosters Eptisschynne, mich mit viel schmachwortten schrifftlich und můndlich ynn die leute tregt, als sollt ich widder ehre gehandellt haben (das sie mit warheyt nymer mehr wird nach bringen, Denn ich Gott lob widder ehre nie gehandelt habe), Dringet mich die notdurfft, Gott zu lobe und ehren, auch meyne ehre und gůten namen zu erredten, dise schrifft aus zu lassen. Denn wie wol ich schmach und schande zu leyden schuldig byn, so byn ich doch auch widerumb schuldig, die selbige, weyl sie unrecht ist, nicht zu billichen oder durch stil schweygen bestettigen und mich frembder sunden teylhafftig machen. Und will die warheyt reden fur Gott und aller wellt.

## Anfangk.

Ich bin meyns allters ym vi. jare von meynen elltern, die geystlichen stand auff die zeyt fur gůt und selig angesehen, durch bit und anreytzung meyner můhmen, der domina zu Eyßleben, yn das Jungkfrawen kloster doselbst, Newen Helffte genant, gegeben, darynnen ich biß zu eylff jarn erzogen.

Do ich eylff jar erreicht, byn ich durch angeben der domina on alles befragen (und wenn ich gleich viel gefraget, hatte ich keynen verstand) also yn unwissender jugent eyn gesegenet.

Aber als ich xiiij. jar alt und meyn gemůt und geschicklickeyt begund zu fulen und erkennen, befand ich, das geystlicher stand aller meyner geschicklickeyt und natur entkegen, und also das meyner seelen seligkeyt myr were zu hallten unmůglich, wilchs ich meyner můhmen eyner von Oberweymar[1] klagete, die zeyget es fort der domina und meyner mutter schwester[2], der Gott gnade, an, durch wilche meyn furnehmen an die domina gelanget, die myr durch die selbige yhre schwester[3] ließ

4 ober weymar *F* 10 Katherina *B* Katheryn *D* kloisters *einige Exemplare von A* 11 Eptissin *B* Ebtissyne *E* schrfftlich *einige Ex. von A* 15 geschrifft *F* 18 teylhafftig] hafftig *F* vor *B* 22 durch die bitt *E* 23 daselbst *BE* 24 jaren *B* 25 Da *BE* 25/26 gefragen *F* 26 hette *B* 26/27 vnwyssen *F* 27 gesegnet *DE*

[1]) *Vermuthlich war es Katharina von Oberweimar, welche i. J. 1516 als Novizenmeisterin genannt wird. Vgl. Krühne, Urkundenbuch S. 243.* [2]) *Die Domina Katharina von Watzdorf war ihre Muhme (s. o. Z. 22/23).* meiner mutter schwester *ist vielleicht eine Margaretha von Watzdorf, die 1504 als Kustodin und 1516 als Schulmeisterin des Klosters erwähnt wird, vgl. Krühne a. a. O. S. 238. 243.* [3]) *Aus der als Manuskript gedruckten Familienchronik Derer von Watzdorf (s. u.) scheint hervorzugehen, dass keine leibliche Schwester Katharinas neben ihr im Kloster gewesen ist.*

ansagen: Ich möcht mich von dem synne abwenden, ich sollt und müst eyne nonne seyn, so nicht mit gütem, sollt ich mit bösem, sie wollt mich anders wol so setzen und so mit myr umbgehen, das ich gerne sollt bleyben, Ich were nů eyngesegent und hette Gott durch die oppfferung des Ringes ewige reynigkeyt verheyssen und geschworn, das kundt ich nicht widerruffen, kundt mich auch keyn Bapst noch Bisschoff 5 darvon absolvirn. Antwort ich: worumb sie mich nicht hetten zu meyner vernunfft lassen komen, das ich hette kunnen erkennen was myr zu thůn odder zu lassen? ward myr keyn antwort denn: ich wehr allt gnůg gewesen, ich solt und müste. Die weyl ich auff die zeyt keyn unterricht noch grundt der schrifft, damit ich mich hette kunnen schutzen und yhrem furgeben begegenen, wuste, auch keinen trost, hülff 10 noch rad an meiner freundschafft (die nicht anders denn was der domina gefalln yn dem thůn durfften, myr auch weyt gesessen), zu bekommen, müst ich mich, wiewol gantz unwillig, doch nicht on sonderliche verhengnis Gottis unter yhr gewalt, Regiment und Babilonische gefengknis geben rc.

Aber ynn meynem versuch jar solt man mich sampt andern meynen sodalibus 15 nach ausweysungen der Regeln, so offte die ausgelesen, gefraget und eyn deliberation zugeben haben sprechende 'Ecce lex sub qua militare vis, si potes servare ingredere, si non potes, liber discede'[1], wilchs keyn mal geschehen. Sonder am abent meyner profession saget myr die domina vor gantzer samlunge im Capitel, man solt mir wol die schwerickeit der Regeln furlegen und fragen, ob ich das gesinnet were zu 20 hallten und bestendig zu bleyben, were aber nicht von nötten (wenn ich hette mich bereyt volhertig[2] zu bleyben yn der eynsegenung gnugsam verpflicht): das man mich und andere eyn versuch jar liesse halten, geschehe nůr, das wir Ordens weyse lernten*, und sie uns, ob wir zum orden tůchtig, versuchten. Und wenn ich gleich

* *Dazu am Rande:* Ja Ordens weyse lernten, ich meynet, man solt 25 Christus weyse das junge volck leren. Es mag wol ein unordens weyse seyn.

viel gefraget, hette ich doch nicht anders, denn was sie gerne gehört, durffen sagen, hette myr auch nichts geholffen.

Also hab ich yn widerwillen meyner angenomenen geystlickeyt gestanden. Was fur beschwerung myr teglich yn meynem gewissen dar von erwachssen, geb ich eynem 30 iglichen fromen Christen und liebhaber Euangelischer warheyt zuermessen. Hab aber nichts dester weniger yn alle disem meynem trübsal, elende und beschwerunge yn Hes. 33, 11 gantzem vertrawen und hoffen zu Gott gestanden: Wenn er will yhe nicht den tod

3 nun *B* -gesegnet *CE* 5 geschworen *DE* 10 begegnen *E* 11 rath *A*ˣ gefallen *BC* 14 Babylonischen *B* 17 potest *D* 20 das] des *E* 22 vollhertzig *E* ynsegnung *E* 25/26 *Die Randglosse fehlt DE* 26 unordens] ordens *F* 29 angenomen *D* angenumñe *E* 32 nicht *B* 33 gestanden] erstanden *F*

[1]) *Bei Holstenius, Codex Regularum etc. (Rom 1661) findet sich, soweit wir sehen, diese Stelle nicht wörtlich. Dem Sinne nach stimmt überein z. B. die regula S. Donati Cap. VI* 'Vt quae ad conversionem venerit, non statim recipiatur' *(Holstenius a. a. O. Pars III, p. 85 f.)* [2]) volhertig *zu mhd.* volherten *mnd.* vulherden = '*ausharren, beständig sein*'. *Als Adj. hat Lexer nur* volhertlich, *dagegen Lübben-Walther* vulherdich = '*standhaft, beständig*' *usw. und* vulhertlik = *herzinnig. P. P.*

des ſunders, Sunder ꝛc., er wurde yhe noch eyn zeyt erſehen, yn der er mir yhm alleyne verlaſſen weyſen[1] wurde troſt der erloͤſunge geben ꝛc.

Als nů die heylſame zeyt Goͤttliches troſtes, ynn wilcher das Euangelion, das ettwa lange verborgen, an tag komen, das wort Gottis klar gehandelt gantzer
5 gemeynen Chriſtenheyt erſchynen, ſind auch myr als eynem verſchmachtem hungrigem ſchaff, das lange der weyde gedarbet, die ſchriffte der rechten hirten, die Chriſtus ietzund yn diſen ferlichen zeyten, ſeyne ſchaff (die durch die mitlingen verſeumet, verhungert und verſchmacht, dem wolffe yn rachen gejaget) wider zu erretten, erwelt, furkomen, yn wilchen ich befunden, wur auff eyn recht Chriſtlich Euangeliſch leben
10 gegrundet und geſtallt, wilche myr klar gegeben, meyn vermeynt geyſtlich leben (wie ich denn auch langeſt yn meynem gewiſſen befunden) wurd mir, wo nach erkanter warheyt nicht geandert, eyn geſtrackter weg zu der helle seyn, denn ich nichts Euangeliſch, nichts geyſtliches, viel weniger Chriſtliches darynnen kan erkennen.

Die weyl ich denn erkant, das ich bey der domina als eyner verfolgerynne
15 Euangeliſcher warheyt ynn dem keynen troſt, ſonder ſtraff (dar fur ich mich wie eyn menſch entſatzt) wurde erlangen, hab ich an den hoch gelarten Doctor Martinum Luther geſchrieben, yhm meyn gemůt zu erkennen gegeben, von yhm troſt, hůlff und radt begeret. Wilchs widder Chriſtlich liebe durch ettliche meyne gleichen, die das yn geheym mit myr gewůſt, fur meyn oberſte komen, dar durch ich hertik-
20 lich gefangen geſatzt, wie wol man (weys wol was gillt) auch will fur eyn urſach anzeygen, das ich ettwa eynen des kloſters diener, kegen den man (meyns verſehens) etwas beſchwerlichs moͤcht haben fur genommen, aus Chriſtlicher liebe (wie ich mich zuthůn verpflicht erkant) ſich fur ſeynem ſchaden zuhůten verwarnt, wie wol ſolch beſchwerlich gefengknis aus keyner andern urſach kegen myr fur genommen, denn
25 alleyn, wie berůrt, das ich Doctor Martino geſchrieben.

Jn dem gefengknis ich iiij wochen geſeſſen on alle barmhertzickeyt, yn groſſer kelden (wie man weyß vor und nach allen heyligen geweſt)[2] ynn keyne ſtuben kommen.

Jch ward bezwungen zu bekennen, was ich ynwendiges iij jarn widder die
30 Regel und geyſtliche ordnungen gethan (es were heymlich, offenbar, alleyn odder ſelbander), und ſolchs der domina durch meyn hant ſchrifft untergeben.

Nach verlauffungen der iiij wochen můſt ich ym Capittel die ſelbige meyne bekante ubertretungen vor aller Samlung uber mich aus růffen. Do leget mich die domina yn den ban, můſt ich ynn meyner cellen verſchloſſen ſitzen, aber under
35 den horis Canonicis fur dem chore knyen, biß zu der collecten mich an die erden proſternyrn. Der gleichen, ſo offt die Samlung eyn und aus dem chor gieng, můſten ſie all uber mich gehen, darynnen war ich iij tage.

---

1 yhim *D* 2 erloͤſung *E* 3 nun *B* goͤtlichs *E* 4 gantzen *DE* 5 eynē *A* eynen *D* verſchmachten *DE* hungerigem *BC* hungrigen *D* hungerigen *E* 6 ſchrifft *CE* 8 geiagt *E* 9 welchem *E* wurd auff *B* ward vff *E* 14 als bey eyner veruolgeryn *E* 15 daruor *B* wie] als *B* 16 enlangen *D* 23 vor *B* 29 jaren *BE* 30 offenbare *D* 31 ſolches *B* 32 der iiij] 4 der *F* 33 Da *BE* 35 vor *B* knyen] keynen *D* 36 proſternyren *DE*

1) *d. i. mir, der ihm allein anheimgegebenen Waise.* 2) *d. i. in grosser Kälte, wie sie bekanntlich um Allerheiligen herrschte.* ſtube *hier im eigentlichen Sinne = heizbarer Raum.*

Darnach satzt sie mich, wie sie es heyssen, ynn den kleynen ban, do můst ich mit zu chore gehen. Aber so offte die samlung eyn oder aus dem chore gieng, můst ich mich (wie oben) prosternyrn und sie lassen uber mich gehen, unter essens mit eynem strô krentzeleyn auff der erden fur der Priorinne sitzen: die buß hielt ich iij tage.

In des můst ich v personen erwelen, die meyn borgen solten werden, do můst ich verloben und verschweren, widder mit worten, wercken noch schrifften ichtes was mehr zuthůn, mich aus der geystlickeyt zu wircken. Das ich denn that, gab yhn so gůte wort ich kund, war aber widder meyn hertz noch gemůt dar bey: darauff gab sie mich der buſs loſs, doch also, das ich eyn person hatte myr zu deputyrt, die můst tag und nacht acht auff mich haben, bey mir gehen, stehen, sitzen und schlaffen. Auch saget mir die domina ym Capittel, ich môchte mich nů under alle meyner mitschwester fusse wie eyn gefangene, der man fort widder getrawen noch glewben wurde, yn demůt hallten.*

* *Dazu am Rande:* Solcher Jesebel sollt man billich jungs meyde volck befelhen zu regirn, wenn man sonst keinen teuffel wuste. Das heyst mit senfftmutigem geyst trosten die jenigen, so mit eym fall ubereylet sind, .Gal. vi. Das ist die kloster heylickeyt.

Gal. 6, 1

Sollt vij. mitwochen und vij. freytage auff eyn mal von x. personen mich lassen disciplinyrn.**

** *Dazu am Rande:* Denn ist der teuffel schon ausgetrieben mit eym andern teuffel.

Darnach kam myr hart yns gemůte, meynem lieben vettern Casparn von watzdorff[1] als eynem berůmbten liebhaber Euangelischer warheyt, zu dem ich mich viel gůts vermůtet, zu schreyben, yhm meyn anlygende not klagen, wilchs ich gethan und durch eynen unsers klosters diener (dem ich denn auch ein zedel geschrieben) yhm zu behendigen bestellt, wilchs aber verreterlich fur die domina kommen. Wie schmehlich, schemlich, lesterlich und hônisch ich da von yhr und andern ausgericht, ist nicht fur frummen leuten zu reden odder zu schreyben ꝛc.

Ich ward durch sie und andere iiij. personen durch steuppet, das yhr keyne mehr zu schlahen vermochte.

Do satzt sie mich wider yn den kercker und lies mir die beyne ynn eysern helden[2] legen. Also saß ich nahent eynen tag und nacht, do lies sie mich von den helden, aber ym kercker můst ich 8. tage verharren, aber umbs festis willen

---

3 gehen] geben *C* 4 krentzleyn *CD* vor *B* 6 bürgen *BE* bôrgen *F* da *BE* 8 mich] nicht *C* thât *B* 10 hette *B* 12 môchte] můste *E* 13 meyne *E* 15/18 *die Randglosse fehlt DE* 16 regieren *B* 18 Galata. 6. *B* 19 *vor* Sollt ☞ *ACF* ✻ *B* vij. wochen *C* 21/22 *die Randglosse fehlt DE* *davor* ☞ *ACF* ✻ *B* 22 ander *F* 26 kloster *CF* 28 schemlich] schmehlich *F* 29 vor *B* 32 kerken *F* 33 helden] ketten *DE* da *BE* 34 helden] ketten *DE* fests *E*

[1]) *Caspar von Watzdorf war der älteste Bruder der Domina Katharina v. W. Vgl. Historisch-genealogische Beschreibung des Geschlechts Derer von Watzdorf, als Manuskript gedruckt, Dresden 1872, S. 27f. 124ff.* [2]) helde *mittel-niederdeutsch = 'Fessel'. P. P.*

Nativitatis Christi ward ich los, also das ich mit müste zu chore und reffenter[1] gehen, doselbst ihn allen zu spott bey den schül kindleyn stehen, uber tag yn der cellen verschlossen, mit niemand keyn wort reden, keynen tritt gehen, Die person, die mir zu deputyrt, müst bei meyner seytten gehen: yn solche gefengnis sollt ich mich meyn lebenlang geben ꝛc.*

* *Dazu am Rande:* Wenn wills denn ein mal auch lautten, das man sie habe des Christlichen glaubens und der liebe erynnert? Ja Isebel ist hie Gott, und Christus ist tod.

Aber Gott, dem alle ding müglich, schickt aus seyner Göttlichen weyßheyt, kegen wilche diser wellt weyßheit eyne thorheit, das eyns tages nach essens, do ich yn meyne cellen gieng, die person, die mich sollt verschliessen, die cellen lies offen stehen, und ich also vermittelst Göttlicher scheynbarlichen hülff entkommen noch bey scheyn der Sonnen ungeferlich umb eynen schlag, als viel personen meyner mit-schwester yn yhren cellen und auff dem schlaffhaus gewest.

Das sie mir aber auff legt, das ich eynicherley entragen odder abhendig gemacht, wird sie myr nicht bey bringen mit warheyt.**

** *Dazu am Rande:* Ey Jhesus[2] meyn breutgam, leugt denn solche heylige Jesebel auch so grob und unverschampt ynn dem geystlichen kloster?

Aber ich byn nicht abredig, das ich umb Dionisy[3] willns gewest, ettwan die wege zusuchen, damit ich durch radt und hülffe meyner freundschafft aus dem kloster kommen möchte, hab aber die zeyt die gnaden von Gott nicht haben konnen: das mal hab ich yhr vi. gulden und zween sylbern ringe genommen (das ich also Gott und aller wellt hiemit will bekant haben), wilchs sie aber alles, do sie mich eyngesatzt und yn meyner cellen besucht[4], widderkriegen. Uber das wird sie mich[2] mit warheyt nicht bezichtigen konnen. Und werde also durch ihr unwarhafftig, ungegrunt, unbillich aufflegen zu rettunge meyner ehren dise schrifft aus gehen zu lassen verursacht, het auch wol fug, anders, das die warheyt, anzuzeygen, die weyl myrs aber meyn Christus verbeut, will ich aus des selbigen gebot zu forderst ynne halten und des namens hyrynnen auch Christlicher liebe verschonen. Der almechtige Gott verleyhe yhr erleuchtunge und gnaden. Bit yn höher demüt, eyn ieder Christglewbiger wolt meyn unschuld beherhigen.

Darmit aber aller sachen angezeychent, hab ich als ich itzund aus dem kloster

---

1 reffenter *C* 2 daselbst *BE* 3 keynen] keyn *F* 6/8 *die Randglosse fehlt DE* 7 Jesebel *C* 10 tags *E* da *BE* 12 scheynbarlicher *DE* 15 ich] yhr *C* 17/18 *die Randglosse fehlt DE* 17 Ey Jhesus $A^x$ Ey *fehlt, doch ist freier Raum vor* Jhesus $A^{ab}BF$ *Ien (kein freier Raum) Witt* breütigam *B* 19 Dionisij *C* willens *BDE* 21 gnad *E* 22 silberen *C* sylberyn *E* 23 hyrmit $A^xC$ da *BE* 24 widerkrieget *B* mich] mir $A^xC$ 25 yhr $A^x$ 26 schriff *D* 27 anzueygenn *D* 28 forders *D* innen *B* 29 Christ= ‖ cher *einige Ex. von D (vgl. oben S. 82)* 30 diemüt *B* 30/31 Christlewbiger *D* 32 Da mit *BCE*

[1]) reffenter *eine der zahlreichen Andeutschungen des lat.* refectorium *(Speisesaal in Klöstern). P. P.* [2]) *vgl. meine kritische Darlegung oben S. 82/83. P. P.* [3]) *um den 9. Oktober.* [4]) *vgl. oben 91, 20 ff.*

gangen, eyn böses röckleyn und eyn schauben, auch ettliche schläarleyn, darmit ich mich kund bedecken, mit mir genomen, darkegen meyne kleyder, die besser, die sie myr denn alle genomen, behalten.

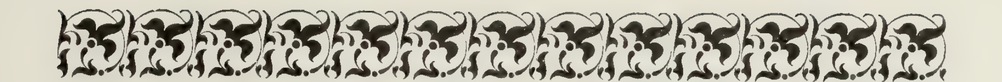


## Martinus Luther.

Sihe lieber mensch, wilch gifftig, böse, bitter, falsch, lugenhafftig volck die nonnen sind, wo sie am aller heyligsten und die zarten breutte Christi sind. We euch ymmer und ewiglich, herrn und fursten, eldern und freunden, die yhr ewre kinder, freunde odder nehisten yn solche mord grüben leybs und seelen stosset odder drynnen bleyben lasset, So yhrs wol bessern kund. Gott gebe euch seyne gnade, Amen.

---

1 schlayerlein *B* scharleyn *[so]* *C* schläerlyn *E* 6 wilch] wie *E* 7 zarte *DE* 8 Herren *BDE* 9 ewere *BE* 10 darinnen *B* *Punkt nach* lasset *und Komma nach* kund *ACDEF Witt, Komma nach* lasset *und* kund *B, Komma nach* lasset *und Punkt nach* kund *Jen*



# Wider das blind und toll Verdammniß der siebenzehn Artikel von der elenden schändlichen Universität zu Ingolstadt ausgangen.

## Martinus Luther.

# Item der Wiener Artikel wider Paulum Speratum sammt seiner Antwort.

## 1524.

Die Universität Ingolstadt war seit Beginn der Reformation die entschiedenste Vorkämpferin Roms gegen Wittenberg. Neben Johann Eck thaten sich noch andere Universitätslehrer in ketzerrichterlichem Eifer hervor, besonders die Theologen Nicolaus Appel und Leonhard Marstaller sowie die Juristen Franz Burckhard und Georg Hauer[1], unterstützt vom Kanzler Leonhard von Eck. Hauer hatte 1520 mit Joh. Eck auf Publikation der päpstlichen Bannbulle gedrungen, er hatte im nämlichen Jahre den Senatsbeschluß veranlaßt, daß fortan durch ihn über die Acta contra haeresim Lutheranam genaues Protokoll geführt werde; er war es auch, der später in einer Predigt die Hinrichtung der Brüsseler Augustiner als gottgefällige That pries. Die beiden bayrischen Herzöge Wilhelm und Ludwig lobten zwar den Eifer der Universität, zogen ihm aber doch gewisse Schranken. Das auf den 5. März 1522 datirte herzogliche Religionsmandat, welches die Bestimmungen des Wormser Edikts für Baiern noch besonders einschärfte, setzte ausdrücklich fest, daß jeder Übertretungsfall den Herzögen berichtet werden sollte. Die Universität, mag sie nun jenes Religionsedikt angeregt haben oder nicht, beschloß alsbald, dasselbe offiziell zu publiziren, auch zu allen Buchhändlern Inquisitoren abzuordnen, um auf lutherische Schriften zu fahnden. Im November 1522 erfolgte der Senatsbeschluß, daß alle der lutherischen Ketzerei verdächtigen Studenten dem Rektor angezeigt werden müßten; dabei wußte man recht wohl, daß viele Universitätsangehörige durch Worte und Handlungen ihre Hinneigung zum Lutherthum verrathen hatten. Den Warnungen folgten die Thaten. Doch erst im Sommer 1523 ging man gegen Mitglieder der Universität vor. In Joh. Eck's Abwesenheit[2] spielte sich der Aufsehen erregende

---

[1]) Über diesen, seine Schriften und seine Verdienste als Grammatiker Näheres bei Johann Müller, Quellenschr. z. Gesch. d. deutschsprachl. Unterr. 2c. (1892) S. 198. 202f. 243. 266. 301. 337. [2]) Also ist die Darstellung in dem Pasquill „Die Lutherisch Strebkatz" (Schade, Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit III, S. 121), wonach Eck den Arsacius zum

Prozeß gegen den achtzehnjährigen Magister Arsacius Seehofer ab. Dieser hatte seine Studien in Ingolstadt begonnen, in Wittenberg fortgesetzt, war von da nach seiner Heimat München gezogen und dann nach Ingolstadt zurückgekehrt. Weil er der lutherischen Ketzerei verdächtig war, hatte Joh. Eck Weihnachten 1522 ihn zur Magisterpromotion erst zugelassen, nachdem er an Eides Statt zugesagt, „daß er sich der lutherischen Lehre nicht gebrauchen wolle". Trotzdem hielt er mit Benutzung eines bei Melanchthon nachgeschriebenen Collegheftes Vorlesungen über paulinische Briefe. Am 11. August 1523 lief hierüber eine Denunciation beim Senat ein. Sofort wurde Seehofer vom Rektor Appel verhört; dieser verfügte seine Verhaftung und Durchsuchung der Wohnung, woran auch Marstaller sich betheiligte. Man fand unter seinen Papieren viel belastendes Material. Am 13. August wurden seine 12 Zuhörer, darunter die Hälfte Schweizer, zum Abschwören der Irrthümer angehalten, auch mehrere Magister, welche sich zu seinen Gunsten ausgesprochen und seine Vorlesung geduldet hatten, mit Verweis oder mit Karzer bestraft. Am selben Tage legten drei mit der Seehoferschen Familie verwandte Ingolstädter Bürger beim Senat für ihn Fürsprache ein, aber vergeblich. Bald danach lief ein Schreiben vom Herzog Wilhelm ein, welchem eine Bittschrift von Seehofers Vater beilag; dasselbe befahl der Universität vorläufig Stillstand in ihren Maßnahmen. Der Senat berichtete nun an den Kanzler und an den Herzog. Letzterer wurde am Schluß des ausführlichen Berichts noch besonders gebeten, die Universität mit ziemlicher Strafe gegen Arsacius fortfahren zu lassen, damit sie bei ihren hergebrachten Freiheiten bleiben möge. Der Herzog erwiderte am 19. August, Seehofer sei zwar im Gefängniß zu behalten, aber die Universität solle, ehe sie mit ihrer Strafe fortfahre, zuvor deutlich anzeigen, auf welche Weise sie zu strafen vorhabe, und alsdann des weiteren herzoglichen Bescheids gewarten. Hierauf trug die Universität durch Vermittlung des Kanzlers Leonh. v. Eck und in Übereinstimmung mit dessen Vorschlägen dem Herzog schriftlich vor: sie wolle von Seehofer öffentlichen Widerruf und das Versprechen, sich nach des Herzogs Befehl in ein Kloster zu begeben und dieses ohne dessen Erlaubniß nicht zu verlassen, fordern. Der Kanzler hatte dabei seinerseits den Herzog besonders darauf hingewiesen, daß man eine Einmischung des Eichstädter Bischofs, wie sie die Universitätsstatuten eigentlich forderten, vermeiden möge. Die Anträge fanden des Herzogs Zustimmung. Als Strafort wurde das Kloster Etall bestimmt. Am 7. September (Tag vor Mariä Geburt) fand dann ein feierlicher Universitätsaktus statt. Kurz vorher mußte Seehofer noch schriftlich anerkennen, daß er von Rechtswegen an den Bischof zu Eichstädt hätte überantwortet werden sollen, der gegen ihn als einen offenen Ächter zu handeln befugt gewesen wäre, daß es also ein Gnadenakt des Landesherrn und der Universität sei, wenn ihm nur öffentlicher Widerruf und das Klostergefängniß auferlegt werde. An Eidesstatt mußte er versichern, das alles thun zu wollen und sich nie

---

Widerruf gezwungen habe, ungenau. Eck weilte seit März 1523 in Rom und kehrte erst im Februar 1524 nach Ingolstadt zurück; übrigens hatte er in einem Brief vom 1. Mai 1523 dem Herzog Wilhelm den Rath ertheilt, er möge mit Bezug auf den lutherischen Handel päpstlicher Heiligkeit sich mehr angenehm machen. Seine Denkschriften zur deutschen Kirchenreformation vom Jahre 1523 hat neuerlich W. Friedensburg aus vatikanischen Handschriften in Beitr. z. bayer. Kirchengesch. II (1896) S. 159 ff. 222 ff. mitgetheilt.

wegen solcher Strafe zu rächen. Dann verlas der Notar vor dem versammelten Plenum die 17 ketzerischen Artikel Seehofers, welche die Theologen aus seinen Manuskripten zusammengestellt hatten, und unter Thränen leistete der Jüngling den vorgeschriebenen Widerruf: er schwur auf das heilige Evangelium, welches er in der Hand hielt, daß er die Lutherische Ketzerei ausgebreitet und die nach gemeinem Recht den Ketzern drohende Strafe wohl verdient habe, nur durch die besondere Gnade der Fürsten sei solche ernstliche Strafe abgestellt; er bekannte, daß alles, was er aus Melanchthons Schriften in seinen Lectionen gelesen und was soeben der Notar vorgelesen, eine rechte Ertzketzerei und Büberei sei, der er nimmer anhangen werde, daß er vielmehr alles, was die heilige römische christliche Kirche und die heiligen Concilia geordnet und gesetzt, halten, in das Kloster Etall sich stellen und nichts Lutherisches mehr lesen noch ausgeben wolle.[1] Eine Ansprache des Dekans der Artisten Antonius Braun beschloß den feierlichen Akt.

Diese 17 widerrufenen Artikel gelangten in deutscher Übersetzung von zwei verschiedenen Seiten in die weitere Öffentlichkeit: durch die Gesinnungsgenossen und durch die Richter Seehofers. Jene fügten den 17 Sätzen noch die am 7. September von ihm verlesene Widerrufsformel bei sammt einem kurzen Nachwort über die Blindheit der Ingolstädter Theologen, welche sich besonders in ihrer Widerlegung des 17. Artikels mit der Berufung auf 2. Cor. 3 zeige. Übrigens enthält diese Publikation die Artikel in nicht ganz richtiger Form; denn ein bedenklicher, der ursprünglich 15., ist ausgelassen und dafür der 14. in zwei zerlegt, ferner ist der 17. mit dem Anfang seiner Widerlegung belastet. Die erste Ausgabe dieser in vielen Nachdrucken verbreiteten Flugschrift erschien unter dem Titel

„Diß seint die artickel, so ma || gyster Arsacius sehoffer von || München durch die hohen= || schul zu Ingelstat beredt am || abent vnser frawen geburt || nechstuerschinen wider= || ruffen vnnd ver= || worffen hat || M D xxiij. || Actum. || Ingelstat. ||“ Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Weller Nr. 2346. Vorhanden z. B. in München HSt. Ein Nachdruck durch Caspar Lybisch in Breslau bei Weller Nr. 2347. Andere Nachdrucke mit einem um die zwei ersten Worte verkürzten Titel Weller Nr. 2343. 2344. 2345.

Auf diese Schrift bezieht sich folgende Stelle im Vorwort der später zu erwähnenden Einladungsschrift der Universität zu einer Disputation am 11. April 1524: „Caeterum universos interim admonent, articulos huiusmodi neque omnes neque fideliter per nebulonem quendam germana lingua invulgatos esse, id quod facile ex collatione (quandoquidem hic subnotantur) quivis deprehendet“.

Wichtiger ist die zweite, nur in einer Ausgabe bekannt gewordene Veröffentlichung, welche den richtigen und vollständigen Text der 17 Artikel und bei jedem die Angabe der Gründe, warum sie vom Ingolstädter Senat als ketzerisch

[1]) Seehofer entfloh später aus dem Kloster und ging zunächst nach Wittenberg; 1528 kam er durch Melanchthons Empfehlung als erster evangelischer Rektor nach Eisfeld, um 1530 nach Königsberg i. Pr., wo er 1½ Jahr blieb; 1534 wurde er Lehrer in Augsburg, 1536 Pfarrer in Leonberg in Württemberg, 1539 in Winneden, wo er 1545 starb. 1539 hat er eine lateinische Postille veröffentlicht. Vgl. Corp. Reform. Bd. 1 Sp. 1014 f. Rabus, Märtyrerhistorie Bd. II (1572) Bl. 368ᵃ ff. Enders Bd. 4, S. 232. 294 f. Prantl a. a. O. Bd. II, S. 486.

verdammt worden seien, enthält. Eben diese liegt der Streitschrift Luthers zu Grunde und ist betitelt:

(A) „Sybentzehen Artickel ‖ so die Doctorn, der Wolberüembtē ‖ Vniuersitet Ingolstatt, für ketze= ‖ risch verdammet, vnd Maÿster ‖ Arſacij Seehofer von Mün= ‖ chen offenntlich an vnnſer ‖ frawen gepurdt abendt ‖ wider= rüefft hat. jnn ‖ dem 1523 jar. ‖" Am Schluß: „¶ Finis. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Weller Nr. 2342, der als Drucker Silv. Othmar in Augsburg vermuthet. Vgl. Druffel a. a. O. S. 653 Anm. 1. — Vorhanden z. B. in St. Gallen Stiftsbibl. und München HSt.

Dieselbe Schrift scheint in dem folgenden deutschen Nachwort jener lateinischen Einladungsschrift der Universität zum 11. April 1524 gemeint zu sein: „KVndt vnd wissendt sey auch mänigklich (vber das, so im anfang dises disputation puechlen in Latein anzaigt ist), das weder von der hohenschuel zu Ingolstat noch derselben sondern person vber Sehofers widerrueft artickel kain erklerung ye ausgangenn noch die selbenn verteutscht worden sein. Darumb alles, so bisheer die selbenn artikel betreffent gedruckt vnd geschriben worden ist, von der hohenschuel misginnern erticht, Mit sambt dem das sunst auch mit vnwarhait geschriben vnd ausprait, Sehofer sey mit bedreung des feurs zu widerrueffung gedrungen worden." Aber wie die Glaubwürdigkeit der letzteren Ableugnung von Druffel (a. a. O. S. 647 Anm. 2) mit Recht beanstandet ist[1], so werden wir die Zuverlässigkeit auch der ersteren anzweifeln dürfen. Allerdings scheint Luther selbst im Eingang seiner Streitschrift ganz ähnlich zu urtheilen, wenn er sagt, er habe zuerst gemeint, daß solch „Zettel" der Ingolstädter mit der über alle Maßen tollen und ungeschickten Beweisung von ihrem Feinde ihnen zu Spott und Schmach erdichtet sei. Das ist aber nur ein ihm auch sonst geläufiger Ausdruck bitterer Ironie; er zweifelte wohl nicht daran, daß der Zettel echt und in ihm die wahre Meinung der Ingolstädter zum Ausdruck gekommen sei. Befremdlich wäre es freilich, wenn derselbe in Augsburg und nicht in Ingolstadt gedruckt sein sollte, wie Weller a. a. O. meint. Aber der ganze Zettel macht durchaus nicht den Eindruck der Erdichtung, sondern einer offiziellen, vom Standpunkt der Ingolstädter aus sachgemäßen, wohlüberlegten, wenn auch inhaltlich schwachen Kundgebung zur Rechtfertigung ihrer Verurtheilung Seehofers. Der darin enthaltene deutsche Text der 17 Artikel ist überdies eine genaue Übersetzung des lateinischen Originals, das die Universität selbst später in der folgenden schon erwähnten Einladungsschrift veröffentlicht hat:

„¶ INGOLSTADII XI. A ‖ prilis anni pręſentis viceſimiquarti pu ‖ blica diſputatione per Sacrę theologię ‖ profeſſores, examinabuntur. ‖ SEPTENdecim articuli per M. Ar= ‖ ſatium Seehouer nuper reuocati. ‖

[1]) Seehofer hatte im Revers vom 7. September (vgl. Prantl a. a. O. Bd. II Urk. Nr. 54 S. 171 f., nicht in der „Abschwörungsformel", wie Druffel sagt) dafür gedankt, daß man ihn nicht dem Bischof Gabriel zu Eichstädt überantwortet habe, „gegen mir als ainem offen echter zehandeln". Die Bedrohung mit dem Feuertod hat auch Argula in den Sendschreiben an Herzog Wilhelm und an die Universität Ingolstadt behauptet.

CENtum Conclusiones per D. Leo= || nardum Marstaller Nurnbergensem, || de vera Libertate Christiana. || SEPTVaginta quinꝗ Assertiones || per D. Nicolaum Apell Aeguelum de || Fide, Spe, Charitate, ac legis Veteris || cum Euangelica collatione. || Super omnia vincit veritas. || 3. Esdrę. 3. & desyderiū pec || catorum peribit. p̄s. 111. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Panzer VII S. 128 Nr. 18. Vorhanden z. B. in München HSt. Hiervon giebt es einen Nachdruck und eine deutsche Übersetzung, zu letzterer vgl. Weller Nr. 2773. — Die Veröffentlichung dieses Disputationsbüchleins erfolgte natürlich vor dem 11. April (Druffel a. a. O. S. 654), ja wohl schon im Februar, weil Huld. Stratus (vgl. unten) in seinen Assertiones, die in der Schweiz schon ultimo Marcij erschienen, den darin enthaltenen offiziellen Wortlaut der 17 Artikel benutzt hat.

Die erwähnte Ableugnung des Ingolstadter „Zettels" im Nachwort dieses „Disputationsbüchleins" beweist wohl nur, daß die dort veröffentlichte Erklärung der 17 Artikel nachher der Universität unbequem geworden ist. Vielleicht ist der Zettel in der That durch Indiscretion an die Öffentlichkeit gelangt (in Augsburg?), oder sein Herausgeber mag zwar kein Mitglied der Universität, aber doch ein von ihr Beauftragter gewesen sein, der hernach „Mißgönner" sich schelten lassen mußte. Eine Andeutung des richtigen Sachverhalts könnte vielleicht in der beiläufigen Notiz einer sehr seltenen, auch Prantl[1] und Druffel unbekannt gebliebenen zeitgenössischen Satire gefunden werden, deren Verfasser neben der Gabe phantasievoller Erfindung offenbar eine intime Vertrautheit mit dem Verlauf des Seehoferschen Prozesses zeigt; er führt da den Rektor Appel ein, wie er die acht andern Senatsmitglieder zu einer endgiltigen Verurtheilung der 17 Artikel überredet habe mit Hinweis darauf, daß er sie gezeigt habe „duobus Prelatis ecclesiae Ingolstadiensis (quia non intelligimus eos) scilicet Episcopo Vulcani de nigro foramine et sacerdoti Cloacinae de podistis (!)", diese hätten gesagt, die Artikel seien häretisch „et volunt facere desuper Commentum et unam notabilem glosam ordinariam in margine et interlinearem et adeo teutonice". Der Titel dieser Satire lautet:

„Acta Concilij Doctorum Vniuer= || sitatis Ingoltstadieñ. celebrati, super de= || cem septem Articulos hereticales Lu || theranos, quos tenuit magi= ster || Arsatius Sehofer cum no= || mine De Monaco. An= || no Dñi .1523. || [Wappen] || Cum gratia et priuilegio Vniuersitatis || Ingolstadiensis, ꝙ nemo debet illam materiam impri || mere in eorum ciuitate diu, et nisi post decem annos || et qui vult legere istam materiam, debet cum matu= || ritate facere, quia de misticis fidei, que concluserunt || magistri nostri in Concilio predicto, tractat. || M. D. xxiiij. ||" Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Am Ende: „Impressum Monaci per industrium virum Johannem Schob= || ser, ciuē illic. Expensis Concilij Jogolstadieñ. [so] pro honore alme Vni || uersitatis ꝛ magistrorum nostro=

[1] Doch vgl. Prantl Bd. I, S. 159: „Im April 1524 war die Universität mit der Nachforschung über Verfasser und Drucker einer anonymen Schmähschrift betreffs der Seehoferschen Sache beschäftigt. Arch. d. Univ. D, III, Nr. 4, S. 167f." Sollten das unsere Acta concilii doctorum universit. Ingolst. sein?

rum. Correctore doctissimo viro pa || tre, domino fratre Casparo Schatzgeyro, ordinis sanctissimorū || fratrum Minorum discalciatorum. Dictatore ter. Imperatore qua || ter. Censore semel. Anno. M D xxiiij. i Marcij Indictione. xi. ho || ra. xij. in nocte post Galli cantum, minuto primo. ||"

Das Vorwort beginnt „C. Emilius Landspergius R. pa= || tri, fratri, viro, domino Vuolffgangiolo, Ca pella || mayorolo || Augustiniolo, heremitatulo sacre || Theologie doctorculo suo Charitatissi= || mo amiculo. ||" und schließt „Da || tum Auguste Anno. 1523. die 29. Septembris. ||" Dann folgen die Acta Concilij über vier Sessionen, darauf die Verdammungsbulle der 17 Artikel, beglaubigt vom Notar „Calixtus Katzenhirn De Rotzenbach magister septem peccatorum mortualium", endlich die 17 Artikel „cum magistrorum reprobatione et Arsacij restitutione". Der lateinische Text der 17 Artikel ist eine Rückübersetzung des richtigen im „Zettel" enthaltenen deutschen Textes. Die Artikel in dieser Form sind abgedruckt in Fortges. Sammlung von alten und neuen theol. Sachen 2c. 1732, S. 20f., wo es am Schluß heißt: diese Sätze nebst eines päpstischen Lehrers Zensur und Seehofers Verantwortung lese man in den sogen. Actis concilii 2c. 1524, die mit dem Latein der obscurorum virorum vorstellen, wie die Professoren zu Ingolstadt Seehofern 1523 verhöret und verdammet haben.

Jener Ingolstädter Zettel also, an dessen Echtheit nicht zu zweifeln ist, hat Luther zu seiner zornigen Streitschrift Veranlassung gegeben. Er muß denselben ziemlich früh erhalten haben, während ihm dessen spätere Ableugnung im „Disputationsbüchlein" der Ingolstädter unbekannt geblieben zu sein scheint. Denn im Eingang unserer Schrift, die, wie wir aus einem Wittenberger Studentenbrief vom 8. April 1524 wissen (vgl. Hartfelder, Melanchthon. Paedag. S. 134), spätestens in den ersten Tagen des April die Presse verließ, nennt er als einen Grund für die Echtheit des Zettels: „weil sie so lange dazu schweigen". Der sächsische Gesandte Hans von der Planitz hatte bereits am 31. Oktober 1523 aus Nürnberg ein Exemplar der Seehoferschen Artikel an den Kurfürsten geschickt; wir wissen freilich nicht, in welcher Ausgabe. Luther mag dieselben bald danach, spätestens wohl zu Anfang 1524 bekommen haben.

Kolde (Bd. II, S. 170) vermuthet, den äußeren Anlaß zur Herausgabe der Lutherschrift dürfte Argula von Stauffen gegeben haben, jene muthige evangelische Frau eines herzoglich bayrischen Beamten, die in mehreren Sendschreiben die Ingolstädter wegen der gewaltthätigen Verurtheilung Seehofers scharf angegriffen und auch an Luther selbst geschrieben hatte. Allein wir wissen nichts Näheres von diesem Briefe, über den Luther dem in Nürnberg weilenden Spalatin unterm 18. Januar 1524 seine lebhafte Freude aussprach. Um die vorliegende Streitschrift zu verstehen, genügt es, auf die Beschaffenheit jenes Ingolstädter Zettels und ferner auf die Thatsache hinzuweisen, daß Paul Speratus, der in Wittenberg sich aufhielt, grade damals aus einem ähnlichen Anlasse gegen die Wiener Universität zur Feder griff. Gewiß aber ist Luthers Interesse an der Ingolstädter Angelegenheit durch das Eintreten Argulas, dieses „sonderlichen Werkzeugs Christi", wie er sie gegen Briesmann im Januar 1524 rühmt, besonders rege erhalten worden.

Auf das interessante Nachspiel des Seehoferschen Prozesses, das sich an den Namen dieser Argula knüpft, kann hier nicht näher eingegangen werden, weil es für das Verständniß der Schrift Luthers nicht nöthig ist. Nur ihre zwei ersten

Sendschreiben, welche sie gleichzeitig am 18. September 1523 an die Ingolstädter Universität und an Herzog Wilhelm von Bayern richtete, und welche Hans v. d. Planitz seinen Nürnberger Berichten vom 27. Oktober und 13. November 1523 bereits beifügen konnte, die auch Luther in jenem Schreiben an Briesmann (Januar 1524) erwähnt, seien hier kurz verzeichnet:

„Wie eyn Christliche || fraw des adels, in Beiern durch || jren, jn Gotlicher schrift, wolgegründ || ten Sendtbrieffe, die Hohenschul zů Ingold= || stat, vmb das sie einen Euangelischen Jüng= || ling, zů wyderſprechung des wort || Gottes, betrangt haben, || straffet. ||" Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende Datum („Dietfurt, Sontags nach erhebung des heiligen Creutzs" 1523) und Unterschrift.[1]

Vorhanden z. B. in München HSt. Andre Ausgabe Weller Nr. 2698.

Ferner:

„Ein Christennliche schrifft || einer erbarn frawē vom Adel, darin̄ || sie alle Christenliche stendt vnd obri= || keiten ermant, Bey der warheit vnd || dem wort gottes zůpleiben, vn̄ solchs || auß Christlicher pflicht zum ernst || lichsten zů handthaben. || Argula Staufferin. || M D XXiij || Actuum iiij. || Richtent jr selb, obs vor got recht sey || das wir euch mer gehorsam sein sollē || denn got. ||" Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende Datum (wie oben) und Unterschrift.

Vorhanden z. B. in München HSt. Andre Ausgabe Weller Nr. 2699.

Von evangelischer Seite erschienen ferner noch folgende zwei polemische Schriften gegen die Ingolstädter, einmal die schon oben beiläufig aufgeführte:

„ADSER || TIONES ARTI= || CVLORVM AR || sacij Seehofer, con= || tra Ingolstadien || ses Damna || tores. || PER HVLDERI || chum Stratum En= || gedinum. || M. D. XXIIII ||" Mit Titeleinfassung. 14 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „RORACHII IN ENGEDINIS || ultimo Marcij. || Anno M. D. XXIIII. ||"

Der Verfasser ist vermuthlich einer von den Schweizer Zuhörern Seehofers. Er giebt den lateinischen Text der 17 Artikel übereinstimmend mit der offiziellen Veröffentlichung im Ingolstädter Disputationsbüchlein, nur daß er Artikel 6 fructibus durch operibus und Artikel 15 diffendenti durch diffidenti ersetzt.

Ferner:

„Die Artickel warumb der rector || vnd Rethe der Hohenschůl zů Ingolstatt || zwungen vnd genöttigt haben, zům wi= || dersprudh Maystter Arsacium See= || hofer von München, mitsampt || des lauts der wider=

[1] In diesem Sendschreiben rechtfertigt Argula ihr Auftreten auch damit, daß sie sagt: nun sie keinen Mann sehe, der reden kann noch darf, dringe sie der Spruch Matth. 10, 32. Das bezieht sich aber nicht auf den Seehoferschen Fall, sondern auf die Verketzerung Luthers, die sie seit Jahren aus dem Munde der dekretalischen Prediger habe anhören müssen. Damit erledigt sich der von Druffel (a. a. O. S. 650 Anm. 1) gegen Köstlin erhobene Einwand, es sei eine unglückliche Auskunft, mit obiger Wendung Argulas Auftreten zu vertheidigen.

rüffung ‖ vnd seyner erklerung. ‖ Die erklerung der Sibenzehen Artickel, durch ‖ Mayster Arsacij von München Christlich gelert, vñ ‖ wie vnbillich, vnd wider Gott eer gezwungen ‖ ist, zū widerspruch durch den Rectorn vnd ‖ Räthe der hohen schůl zů Ingolstat ‖ mitsampt dem lautt seyner wi= ‖ derrüffung, aynem yetli= ‖ chen wol zubehertzē. ‖" 24 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende: „M. D. XXiiij. ‖"

Im Vorwort nennt sich als Verfasser „Martinus Reckenhofen zů Clausen". Er kennt die 17 Artikel nur in der fehlerhaften deutschen Ausgabe und setzt Argulas Sendbriefe als vorhanden voraus.

Erwähnt sei schließlich noch in Kürze die öffentliche Disputation, welche die Universität Ingolstadt zur nachträglichen Rechtfertigung ihrer Verurtheilung Seehofers am 11. und 12. April 1524 zu veranstalten sich bewogen fühlte. Die umfänglichen Vorbereitungen dazu leiteten Hauer, Burckhardt und der aus Rom heimgekehrte Joh. Eck. Die Einladungsschrift, das „Disputationsbüchlein", haben wir bereits genannt. Von den Gegnern erschien, wie zu erwarten, niemand. Ein Magister hielt die Eröffnungsrede, dann wurden die 17 Artikel verlesen, Marstaller präsidirte bei der Diskussion, Magister Braun respondirte; am zweiten Tage präsidirte Appel. Der ganze öffentliche Actus gestaltete sich zu einem müßigen Schauspiel.

Vgl. Winter, Gesch. der ev. Lehre in Bayern I (1809) S. 100ff. Prantl, Geschichte der Universität München (1872), Bd. I, S. 150ff. Bd. II, S. 169ff., mehrfach ergänzt und berichtigt durch Druffel, Die bayrische Politik im Beginn der Reformationszeit, in Abhdlg. der bayr. Akad., historische Klasse Bd. XVII (1886) S. 645ff. Beide benutzten die Münchener Archive. — Förstemann, Neues Urkundenbuch (1842) S. 126f. 130f. 132. 198. — Briefe: De Wette Bd. II, S. 461f. 473. 589f. (zum Datum vgl. Enders Bd. 4, S. 294). Enders Bd. 4, S. 232. 279. 293ff. 295; vgl. Bd. 3, S. 397. — Kolde, M. Luther Bd. II, S. 170. 579 Anm. Köstlin, M. Luther [2] Bd. I, S. 651. 679.

„Ich sehe, daß eine ist wie die andere", sagt Luther am Schlusse von den Universitäten (unten S. 125, 11f.) und verweist auf die Wiener, welche ähnlich mit Speratus, wie die Ingolstädter mit Arsacius verfahren seien. Paul Speratus, der um der Priesterehe willen schon zweimal in die Verbannung gegangen war, hatte auf dem Wege nach Ofen, wohin er berufen, am 12. Januar 1522 in Wien eine reformatorische Predigt auf Grund von Röm. 12, 1ff. über das hohe Gelübde der Taufe mit scharfer Polemik besonders wider das Cölibatsgelübde gehalten. Die darüber erbitterte Wiener theologische Fakultät hatte ihm sofort den Prozeß gemacht, neun aus seiner Predigt gezogene Sätze als ketzerisch verurtheilt und seine Excommunication schon am 20. Januar publicirt. Diese neun Artikel aber waren ihm nicht zugestellt worden. Von Iglau aus, wo er statt in Ofen als Prediger angenommen, schrieb er an die Wiener Theologen und erbat sich die als ketzerisch bezeichneten Artikel, damit er wisse, warum sie ihn gebannt und verdammt hätten, zugleich mit dem Erbieten, sie zu widerrufen, falls er des Irrthums überführt werde. Als Antwort verlangten die Wiener von ihm, er möge ihnen zuerst sein Predigtmanuskript zuschicken und alsdann weiter mit ihnen handeln. Speratus aber sandte

diese hochmüthige Antwort mit einer Abschrift seines Wiener Sermons durch eine Deputation der Böhmischen Brüder, die grade damals aus Mähren nach Wittenberg zog, an Luther, welcher unterm 16. Mai 1522 brieflich dankte und den Wunsch aussprach, daß der Sermon gedruckt werde. So war der Streit mit den Wienern für Speratus der Anlaß zu einer ersten persönlichen Annäherung an den Reformator geworden. Jener Wunsch Luthers freilich wurde erst später erfüllt. Die ursprüngliche Niederschrift der Wiener Predigt war nämlich dem Speratus im April 1523 bei seiner Gefangennahme in Olmütz auf Befehl des Königs Ludwig von Ungarn abgenommen und nach Ofen geschickt worden, während seines zwölfwöchentlichen Gefängnisses aber schrieb er sie aus dem Gedächtniß wieder auf. Als er nach seiner Loslassung dann in Wittenberg Zuflucht gefunden, wo er etwa vom Oktober 1523 bis Anfang Juli 1524 verweilte, erhielt er hier durch Vermittlung eines ungenannten Freundes „neulich", wie er in seiner Streitschrift sagt, ein Verzeichniß jener neun von den Wiener Theologen verurtheilten Sätze seiner Predigt.

Noch ehe er nun zur Veröffentlichung des ganzen Sermons schritt, gab er hier zunächst diese neun von den Wienern daraus gezogenen und theilweise entstellten Artikel sammt einer geharnischten Verantwortung ihres ursprünglichen Sinnes heraus, und zwar im Einverständniß mit Luther als Anhang zu dessen Streitschrift gegen die Ingolstädter.[1] Beide Schriften nehmen gegenseitig nur flüchtig auf einander Bezug; es läßt sich daraus nicht entscheiden, welche etwa früher verfaßt ist. Als spätesten Zeitpunkt ihrer Herausgabe nannten wir bereits (oben S. 100) Anfang April 1524. Dieser Termin wird auch dadurch bestätigt, daß Speratus am 26. April 1524 sein Werk mit einem lateinischen Begleitbrief von Iglau aus an die Wiener abgesandt hat; dorthin war er zur Auseinandersetzung mit seiner alten Gemeinde geeilt, ehe er dem Hochmeister Albrecht für Königsberg zusagte. Die Wiener Fakultät hatte Speratus' Brief und Schrift bereits am 7. Mai in Händen und antwortete darauf in einer vom theologischen Professor Johann Conners verfaßten Gegenschrift, deren elegantes Humanistenlatein die Oberflächlichkeit und die hastige Abfassung innerhalb weniger Tage nicht verdecken kann; sie glossirt übrigens mehr den Begleitbrief als die Schrift selbst, schon im Juni desselben Jahres erschien sie unter folgendem Titel:

„THEOLO= || GICAE FACVLTATIS VNIVER= || ſalis ſtudij Viennenſis Doctorum, in || PAVLVM non Apoſtolum, ſed || ſuae farinae hominibus *ἀνὰ* || *τὴν πρόσθεσιν ἐτι=* || *μόνον*, Spera= || tum || RETALIATIO. ||" Titelrückseite bedruckt. 32 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer. Am

---

[1]) Luthers und Speratus' Name ging i. J. 1524 bekanntlich noch öfter vereint in die Öffentlichkeit hinaus, so im ersten evangelischen Gesangbüchlein, das in seinen acht Liedern drei von Speratus neben vier Lutherschen enthält, ferner in den deutschen Übersetzungen von drei lateinischen Lutherschriften, welche Speratus lieferte, nämlich von De instituendis ministris Ecclesiae (vgl. Uns. Ausg. Bd. XII S. 164, des Speratus Vorwort an die Salzburger und Würzburger ebenda S. 166ff.), von Formula Missae et Communionis (vgl. Uns. Ausg. Bd. XII S. 202, ebenda S. 203f. des Speratus Widmungsbrief an die Iglauer) und von Ad librum Ambr. Catharini responsio (vgl. Uns. Ausg. Bd. VII, S. 700. 703f.).

Ende: „VIENNAE IN AEDIBVS SIN= || grenianis quinto Idus Iunias. Anno || post Christum natum || M.D.XXIIII. ||“

Vorgedruckt ist Bl. A 1b — A 2a des Speratus Brief aus Iglau vom 26. April. Auf Bl. A 2b — A 3a steht das Vorwort der Wiener mit dem Datum „Viennae Pannoniae .iiij. Calendas Iunias. Anno ab orbe redempto .M. D. XXIIII.“ Vgl. dazu Kink, Gesch. d. Univ. Wien (1854) I, 1, S. 248; I, 2, S. 129f. Aschbach, Gesch. d. Wien. Univ. III (1888) S. 11.

Als Speratus dann im Juli 1524 nach Königsberg in Preußen übergesiedelt war, veröffentlichte er im September desselben Jahres den vollständigen Text der Wiener Predigt nebst einer Widmung an den Hochmeister Albrecht und im Anhang noch einmal den Wortlaut der von den Wienern daraus gezogenen neun Artikel mit einer kurzen Zusammenfassung seiner „Antwort“ darauf, „damit man weßt, wo sie auß der predige genommen sind“. Der Titel lautet:

(S) „Von dem hohen || gelůbd der Tauff, sampt || andern Ein Sermon czu || Wienn ynn Osterreych || gepredigét. || Paulus Speratus || Konigszberg yn || Preussen. || 1 . 5 · ˙ · 2 4. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 32 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Schluß: „Gedruckt czu Konigszberg || In Preüssen. ||“

Auf dem Titelblatt des Speratus Wappen. Der Auszug aus der „Antwort“ mit den neun Artikeln steht Bl. H 2 — H 4. — Nach Weller (Nr. 3172) Druck von Hans Weinreich. Vorhanden in Königsberg UB.

Vgl. Tschackert, P. Speratus von Rötlen, Nr. 33 der Schriften des Vereins für Reformatiosgeschichte (1891), S. 8ff. Derselbe, Urkundenbuch Bd. I, S. 49ff. Bd. II Urkunden Nr. 47. 210. 211. 226. 253. Darin ist auch die ältere Literatur verzeichnet. Briefe: De Wette Bd. II, S. 448 = Enders Bd. 3, S. 361; De Wette-Seidemann Bd. VI, S. 32f. = Enders Bd. 3, 363. De Wette Bd. II, S. 526 = Enders Bd. 4, S. 358.

## Ausgaben.

*A* „Widder das blind || vnd toll verdamnis der sie= || benzehen artickel von der || elenden schendlichen || vniuersitet zu In= || golstat aus= || gangen. || Martinus Luther. || Item der Wienner || Artickel widder Paulum || Speratum sampt sey= || ner antwort. ||“ Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Wittemberg. 1524. ||“

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg (vgl. Knaake, Centralbl. f. Bibl. 1890, 196ff., Nr. 14). Die Titelbordüre beschrieben bei v. Dommer, S. 240f., Nr. 81. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Berlin (2), Breslau U., Dresden, Eisenach, Eisleben Andreasbibl., Gotha, Göttingen, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Ithaca, Königsberg U., Leipzig St., London, Lübeck, München HSt. (2) und U., Münster, Nürnberg St., Rostock U., Straßburg U., Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms Paulus-Mus., Zittau, Zwickau (3).

*B* „Widder das blind || vnd toll verdamnis der sie= || benzehen artickel von der || elenden schendlichen || vnıuersıtet [so] zu In= || golstat ans= [so] || gangen || Martinus Luther. || Item der Wienner || Artickel widder Paulum || Speratum sampt sey= || ner antwort. ||“ Mit Titeleinfassung.

Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Wittemberg. 1524. ||“

Das ganze Titelblatt ist Holzschnitt. Die Einfassung ist der in *A* schlecht nachgeschnitten. Druck vielleicht von Herrgott in Nürnberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Breslau St., Darmstadt, Dresden, Görlitz Milichsche Bibl., Halle U., Königsberg U., London, München HSt. und U., Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel (3).

Das eine der Wolfenbüttler Exemplare (151. 37 Th. 4°) bietet in Bogen E einen ganz fremdartigen Text, nämlich den Schluß folgender Schrift: „Jn disem bůchlein findt || man etliche mandat wider die newe empörung || des Glaubens, so außgangē, nämlich von Her || tzog Ferdinando . . . . . || [15 Zeilen] ||“ 18 Blätter in Quart. Am Ende: „M. D. XXiiij. “

*C* „Wider das blindt vnnd || Toll verdamnuß der Syben || zehen Artickel, von der || Ellenden Schendtli= || chen Vniuersitet zů || Jngolstat auß= || gangen. || Martinus Luther. || Jtem der Wienner Ar= || tickel wider Paulū Spe= || ratum sampt seyner || Antwurt. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 22 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Wittemberg. 1 5 2 4 . ||“

Bg. E hat nur zwei Blätter, deren zweites in einigen Exemplaren mit Tij statt Eij gezeichnet ist. Die Titeleinfassung der von *A* nachgeschnitten. Kein Wittenberger Druck. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Eisenach, Erfurt Martinstift, Freiburg, Gießen, Göttingen, Heidelberg, London, München HSt. (2) und U., Rostock U., Straßburg U., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Würzburg.

*D* „Wider das blind vnd || Toll verdamnus der Sibenzehen || Artickel, von der Ellenden || Schendtlichen Vniuer || sitet zů Jngolstat || außgangen. || Martinus Luther. || Jtem der Wienner artickell wider || Paulum Speratum sampt || seyner antwort. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 22 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Wittemberg. 1 5 2 4. ||“

Druck von Jörg Nadler in Augsburg. Die Titelbordüre beschrieben bei v. Dommer S. 256, Nr. 121. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., London, München HSt., Regensburg, Stuttgart, Weimar.

Jn den Gesammtausgaben, doch ohne des Speratus Schrift: Wittenberg Bd. VII (1554) Bl. 382ᵇ—387ᵇ; Jena Bd. II (1555) Bl. 432ᵇ—439ᵃ, (1558) Bl. 436ᵃ—443ᵇ, (Thomas Rebarts Erben 1572. 1585) Bl. 421ᵃ—428ᵇ; Altenburg Bd. II, S. 771—777; Leipzig Bd. XVIII, S. 528—534; Walch Bd. XXI, Sp. 128*—149*; Erlangen Bd. 29, S. 75—92.

Speratus Streitschrift allein ist neugedruckt in Rabus, Historie der Martyrer II (1572) Bl. 388ᵇ—393ᵇ.

Aus dem Urdruck *A* ist einerseits *B*, anderseits *C* geflossen, aus *C* aber *D*.

Wir geben den Text nach *A* in vollem Umfange und notiren die Lesarten der Nachdrucke in der üblichen Beschränkung, ferner in den betreffenden Abschnitten die Textabweichungen der „Sybentzehen Artickel“ (A) und des Sermons „Von dem hohen gelůbd der Tauff“ (S).

Zur Ergänzung des Lesartenverzeichnisses diene die nachfolgende Übersicht über die sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke. Sie erstreckt sich auf den ganzen

Umfang der Schrift, also auch auf die von Luther selbst nicht herrührenden Theile, weil grundsätzliche Unterschiede des Schreibgebrauchs sich kaum feststellen lassen und Luther als der Herausgeber des Ganzen anzusehen ist.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e ausgedrückt, daneben durch å, das in *A* nur vereinzelt vorkommt (nåhsten), wiederholt in *B* (zweimal våtter), häufig in *CD* (våter, erklårung, sålig, besåligen, klårlich, nårrisch, allmåchtig, verschmåcht, fråuel, jåmerlich, tåglich, tråge, thåt, verråtherisch, månner *CD*; nåhist, bewåren, schåfflein, kåßsuppen *C*). In *CD* findet sich auch o̊ nicht selten: außerwo̊lt, erno̊ren, schwo̊ren, verko̊ren, erzo̊len, gefo̊llet (placet), lo̊sterung, sto̊llen *CD*; vngeschwo̊cht, bo̊sser, bo̊ssern, vbergwo̊ltigung, erho̊lt *D*). Abweichend von *A* tritt der Umlaut nur ein in berett (134, 6), leßt (126, 1. 136, 26) *B* und bacchåntisch (134, 5) *CD*, unterbleibt in verlaßt (122, 2) *B*, erbarn (126, 37) *CD*.

Der Umlaut des au (durch eu bezeichnet, einmal såwen *B*) findet gegen *A* statt in dem Dat. Sing. heutt (= pelli) *CD* (114, 30), verdewet *D*, er mangelt in glauben (bisweilen auch *A*), (vn)glaubig, haupt *BCD* (nur einmal vngleubig *B*).

Der Umlaut des o, durchweg mit o̊ bezeichnet (129, 19 welt = vellem *D*), wird von den Nachdrucken reichlicher verwendet: erlo̊ß, do̊rner, bo̊ß, scho̊n, klo̊ster (Plur.), bedo̊rfft, Lo̊uen, Co̊lln *BCD*; getro̊st *CD*; o̊sterreichisch *BD*; spo̊tter, so̊ll(en) (meist), Bischo̊ff (2), Bischo̊fflich (1), ho̊nig (1), ho̊fflich (132, 6), ko̊mpt (2), so̊lch (135, 3), so̊lich (112, 11; auch in *A* einmal so̊lch) *B*. Die Schreibungen so̊ (129, 36) und to̊chter (Sing. 130, 20) *B* sind wohl als Druckfehler anzusehen. Der Umlaut ist abweichend von *A* unbezeichnet geblieben in hoflich (128, 7), thoricht (120, 8), mochten (123, 33) *CD*.

Der Umlaut des u wird in *AB* durch ů, in *CD* durch ü bezeichnet, selten durch i: wird f. wůrde *B* (1), sticklehn *D* (1). Abweichend von *A* ist der Umlaut regelmäßig bezeichnet in můgen (daneben je zweimal mo̊gen *B* und *CD*), (vn)můglich, fůrchten, můnch (daneben münich *D*), sůnde, sůnder, sůndigen, stůrtzen, důrr, wůnschen, fůrsten, natůrlich, sprůch, kůndt (= potestis und posset), kůnnen (daneben ko̊nnen *CD*), erwůrgen, (be)schůtzen, gelůbd (mit einer Ausnahme in *B*) *BCD*; überwiegend wird der Umlaut gesetzt in ůber(-), darůber, fůr (wo nicht vor eintritt, vgl. Lesarten), dafůr *BCD*. Einzelne Fälle: fůnfftzig, kůnste, verkůnden, nachgůltig, sůndert (separat), zůchtigen, stůcklein, hůlff, erwůscht, tůck, tůckisch, (zů)kůnfftig, stůblein (stůblen *B*), thůrret (thůrt *B*), schůtzerisch, kůmer (cura), drůmmern (trůmmern *B*), stůmbt, stůmeden (133, 18 f.) *BCD*; ůbel *BD* (2), fůnfft *BC* (2) *D* (1), vnnůtz *BC* (1) *CD* (1), hynfůrt *B* (2) *CD* (1), kůnden (Konj. Prät.) *BCD* (2), kůnden (Inf.) *CD* (2), kůnden (Präs.) *CD* (1), wůste(n) (scieba[n]t) *B* (3) *D* (1); ůberflůssig (1), lůgen (mendacium) (3), pfů (113, 24), jůngsten (1), wůrd(en) (Konj. Prät.) (9), wůrdet (2), nůtz (1), lůgner (5), lůgnerisch (2), lůcken (1), trůcken (premere) (1), thůrsten (audent) (1), bůrger (1), frůchte (1) *B*. Die Umlautbezeichnung fehlt gegenüber *A* nur in zwei Fällen: luge (127, 1) *CD*, wurden (127, 22) *D*.

Der Umlaut des uo (durchweg = ů, nur einmal yeben *CD*) ist abweichend von *A* regelmäßig gesetzt in bůcher, bůchlein, (be)růmen, brůder, bůssen,

fůren, hůtten, gůte (gratia), můst(en) (*A* schwankend) *BCD*; můssen *CD* (fünfmal *B*), ferner in behůt, můsam, bůberey, ůben, berůre, gůter, versůnen (versőnen *CD*), betrůglichen je einmal *BCD*; seelfůrer (1) *CD*. Unbezeichnet blieb der Umlaut gegen *A* nur in einem Fall: klůglich *B*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf einzelne Ausnahmen: bůchlin 110, 24 *B* (buchlen *A*, bůchlein *CD*), triben 127, 2 *D*, erdrichs 127, 13 (nur *B* hat erdtreichs); für stůblin 132, 6 hat *B* stůblen, *CD* stübleyn; 135, 9 hat *A* buchlen, *B* bůchle, *CD* bůchlein.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung nicht streng auseinandergehalten. Allerdings haben *C* und *D* alle alten ei in ai verwandelt, aber *B* schreibt neben Bayern, vnrain, ayd (auch in *A*), zaigen, allerlay, flaysch, zway, baide, aygen, maynung auch Christenheit, heylig, seligkeit, alleyn, heyssen, meynen, reyn, ein, zeygen usw. Ebenso ist der Versuch, das aus iu entwickelte eu von dem aus au umgelauteten zu scheiden, nur mangelhaft durchgeführt: *B* schreibt neben keůsch, gebeůt, teůfel, teůtsch, verdeůtschen auch keusch usw., neben leůt, zeůgniß, neů, verleůcket auch lewt, verleurt und anderseits sogar (2) greůffen (capere); *CD* schreiben neben geüst, bezeüget, freünd, breüt, creütz, keüsch, verleürt auch zeugknus, keuschait, deutten, teuffel, teutsch und anderseits *D* sogar leüchtlich (facilis) und leüt (iacet).

3. Auch das alte u wird von dem aus uo hervorgegangenen nur mangelhaft geschieden. In *A* tritt neben u das nach Art der Schreibschrift zum Unterschied von n bezeichnete ů und ů auf, u oder ů gelten gleichmäßig für einfaches u und für altes uo, für letzteres steht auch ů: zu, buch, demůt, thůn, vberflůssig, frůcht neben bůß, můsten, lůg, thůn, kunst, durre. *B* schreibt für altes uo allerdings immer ů oder ů (letzteres durchweg in brůder, růffen), aber hie und da auch trůcken, bezwůngen, trůtz; nur in *CD* wird altes uo als ů, selten als ů, geschrieben, und für u, wo nicht in der üblichen Weise v dafür eintritt, stets das einfache Zeichen gebraucht.

4. Das alte ie behauptet sich im Gegensatz zu *A* in yergent *B* (3), niendert *CD* (1), yegklicher *BCD* (stets, einmal yetlicher *B*, yetzlicher *A*), yetzigen *BCD*; den entgegengesetzten Vorgang zeigen briff, nymand (1) *B*. — Das Dehnungs-ie des Urdrucks erleidet in *BCD* erhebliche Einschränkungen: diser, vil, siben, geschriben, bliben, gelid, spil usw.

5. Für a tritt o ein in gethon 128, 17 *BCD* (sonst auch in *A*), loße 111, 13 *CD*. Umgekehrt wird onschauung *A* zu anschawung *BCD* 114, 5.

6. Für e erscheint å in låsen *C* (1). Die Type ä hat *A* ausnahmsweise in Schäpko 133, 12.

7. Anstatt i wird ů geschrieben in wůrckung, wůrfft (1) *B*; vberwünden (2) *CD*; fürwütz (1) *D*.

8. An Stelle eines o in *A* finden wir u in sunst *BD* (oft) *C* (selten; in *BD* auch mehrfach sust); besunder *B* (1, daneben zweimal besůnder) *D* (1); antwurten *B* (1) *CD* (2); trutz *B* (1) *CD* (2); trůtzen 130, 40f. *BCD*; künigklich 133, 10 *CD*; kumpt, sun *CD* (1); frummer 127, 5 *D*.

9. Vertretung des u durch o bezeugen fromm *B* (5), komen 128, 16, sonder (peccator), versőnen *CD*; kőnnen 129, 18. 134, 4 *CD*.

10. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-h wird in *BCD* gern beseitigt: jr, jm, jn, jnen, ye, nemen, enlich, in *CD* wird sie theilweise durch Doppelung des e ersetzt: ee, eelich, ceve. Anderseits dringt das h z. B. ein in tholl *B*, oder wird verstellt in mher (f. mehr) *B*.

11. Das i der Endsilben wird von *BCD* ausnahmslos beseitigt in Gottes f. Gottis *A* (daneben gotts *BCD*), sowie in offenbar, offenbaren, offenbarung, ferner vereinzelt in nechsten 118, 6 *BCD*, 123, 21 f. *B*; ergest 132, 25 *CD* (ergst *B*); ergsten 132, 7 *D*; sichersten 126, 21 *BD*; Castraunen 131, 24 *B*. Dagegen hat *D* dieses i einmal gegen *A* eingeführt in güttyn 129, 21.

12. Das e im Auslaut wird in *B* ungemein häufig (straff, schand, farb, sorg, helff, gnad, köpff, werd usw.), in *CD* oft abgeworfen, wobei *D* über seine Vorlage *C* noch hinausgeht. Anfügung eines e nach konsonantischem Auslaut (Beispiel aus *A*: ayde 122, 33; eyde 123, 15) begegnet fast nur in *D*: nemliche 126, 36; lange 127, 32; brachte 129, 22; bedarffe 111, 16; einmal in *CD*: gienge 126, 37.

13. In geen, steen und ihren Zusammensetzungen haben *CD* stets das h getilgt, *B* meist.

Konsonanten. Für anlautendes p tritt zuweilen b ein: geboren 115, 27, gebeüt 120, 3 f. (3), gebet 128, 40 *BCD*; gebot 124, 7 *BCD*, 129, 12. 132, 34 *CD*; gebotten 120, 7 *BCD*, 130, 5 *CD*; verboten 127, 23 *BCD*; brennest 138, 8; geburt 112, 12, blagt 111, 1, verbeüt 123, 11 *CD*. Umgekehrt tritt p für b ein in gepoten 139, 20, geprent 135, 5 *B*; ferner in ploß, pleybt, poten, pringen, geprent (1) *D*. Im Inlaut schreibt *B* lieber nimbt, zimbt, als nimpt, zimpt; zwischen leyblich und leyplich schwanken alle Drucke. — Für anlautendes t erscheint d in erdichter 117, 5 *BCD*; erdichtet 110, 11, dicht 126, 32 *CD*; dürren 134, 8 *CD*. Das Gegentheil findet statt in treck (1) *BD*; tringt (1), getrungen (2), trümmern, trücken (aride), trücken (imprimere), tritten (tertium) je einmal *B*; trucken (imprimere) (1) D; während *A* deutsch, verdeutschen schreibt, überwiegt hier in *B*, herrscht ausschließlich in *CD* die Tenuis; *A* schwankt zwischen vnter und vnder, *B* hat nur einmal vnter, zweimal vndter, sonst immer vnder, *CD* vnder neben vereinzeltem vndter. — kukuck > guguk, traghevt > trackheit, willige > williche *B*; für Jungfraw schreiben *BCD* Junckfraw. — *B* hat nicht selten die archaistische Schreibung dz f. das, *CD* letst f. letzt. — In der Konsonantendoppelung herrscht nirgends ein geregelter Brauch, doch schreiben *BCD* für ynn fast durchweg in, für widder, odder weder, oder, *CD* setzen anderseits ellend, gottloße, almüßen für elend, gotlose, almüsen. — Abwerfen eines auslautenden t zeigt nur ietz (yetz *CD*) 133, 8 *ACD*, wo *B* yetzt hat. Dagegen wird ein t angefügt in dennocht 120, 6 *CD* (anderwärts auch in *A*), dannocht *B*, ferner in yetzt 137, 13. 139, 37 *CD*.

Die Vorsilbe ge- büßt den Vokal ein in gnügsam, glidern (1) *B*; gnüg 118, 2 *CD*. Dagegen wird dieses e gegen *A* wiederhergestellt in genad 112, 30, gelaub 113, 28, genüg 129, 3, gelüb 136, 3 *B*; gelaub 115, 10, gelaubens 117, 20, genüg 128, 27. 129, 37 *CD*; gewaltigklich 125, 24, gesetz (stets) *BCD*. *B* schreibt einmal beliben f. blieben (118, 20).

Die Endsilbe -nus wechselt mit -nis, auch in *A* begegnet -nůs. Die Abweichungen von *A* sind folgende: zeugniß 118, 25 *B*; zeugnuß 119, 2 *BCD*; ergernuß 125, 26. 131, 13 *BCD*, 125, 29 *CD*; gefencknus 129, 18 *BCD*, 112, 10 *CD*; verdamnus 135, 12 *BCD*, 128, 23 *CD*; finsternus 137, 12, verderbnus 129, 10 *BCD*.

Wortformen. lager > låger (1) *CD*; furcht > forcht *B* (1); erbeyt(en) > arbeyt(en) *BCD* (stets); erschröcken > erschrecken 125, 6 *BCD*; erschreckt > erschröckt 116, 4 *D*; brengen > bringen *B* (2) *CD* (3); thůn > thon (einmal auch *AB* 136, 9) *D* (5); genent > genandt 126, 13 *CD*; leyt (iacet) > lewt *C*, leüt *D*; sind > seind (daneben sein) *B* (häufig) *CD* (stets, daneben einmal sein); wollen (ge)wolt > wöllen (ge)wöllt *B* meist, seltner *CD*, in *D* auch welt (= vellem) 129, 19; wilch > welch *B*, wölch (selten wöllich) *CD*; solch > sollich *B* (mehrfach, daneben einmal sölich) *CD* (meist, selten solch, einmal sölch); wo, woher, wohin > wa, waher, wahin *CD* (stets); entwedder > aintweder 116, 15. 134, 5 *CD*; denn > dann *B* (meist) *D* (1); dennocht > dannocht *B* (meist); wenn > wann *B* (meist); widder > weder *BCD* (immer, vereinzelt auch *A*).

dabey > darbey *B* (1) *CD* (1); dafur > darfür *CD* (2); dadurch > dardurch *CD* (4); dazů > darzů *B* (6) *C* (stets); dauon > daruon *CD* (1); dauor > daruor *BCD* (1); yrrthum > irrthumb *CD* (1); sondern > sonder (auch in *A* öfters) *B* (häufig) *CD* (stets, abgesehen von in *C* einmal, in *D* zweimal vorkommendem sunder); nicht > nit *BCD* (häufig).

kunden (posse, possunt) > künnen *B* (3); er weiß > er wayst 120, 23 *CD*; syntemal > seyntemal *D* (1), seytemal *B* (2).

## Martinus Luther allen lieben Christen Gnad und frid ynn Christo.



Es ist unter dem namen der elenden universitet zu Ingolstad ynn beyern ausgangen eyne zedel mit siebenzehen Christlichen artickeln, von yhnen verdampt und durch yhren mordlichen frevel und zwang von M. Arsatius Sehover widerruffen. Nů ist yhr grund und beweysung so gar uber alle masse toll und ungeschickt, das ich sampt ettlichen andern verstendigen nicht anders dachte, solche zedel were etwa von yhrem feynde yhn zu spot und schmach schimpflich ertichtet. Aber weyl sie so lange dazu schweygen, und ich auch anderswo her gewiß byn, das sie solche artickel haben verdampt und zu widderruffen erzwungen, mů̈s ich gleuben und bekennen, das, wo solche greyffliche blindheyt ist, das sie diese heubt artickel des Christlichen glaubens verdamnen, da mů̈s auch freylich solche kunst und verstand seyn, die nicht viel klůglicher und geschickter grund und beweysung zeygen mugen.

Der halben ich will die selbige zedel widderumb lassen auffs neü ausgehen und solche Ingolstedtische kunst und tugent ausbreytten zu ehren dem heyligen Gottis wort, auff das die schwachen getrőstet und gestercket werden, so sie hie sehen so scheynbarlich Gottis wunderwerck, der, seyn heyliges wort widderumb zu erhőhen und zu preyßen, seyne lesterer und feynde mit solcher grosser blindheyt strafft und plagt. Und bitte, eyn iglicher Christ las yhm dise Ingolstedtische zedel befolhen seyn als der besten buchlen eyns, das zu fodderung Gottis ehren wol dienet und werd ist, das man behallte auff unsere nachkomen, da mit sie wissen mugen, wilch verzweyffelte buben schulen gewesen sind zu unsern zeytten, und wie můtwilliglich der leydige teuffel ynn der Christenheyt durch solche elende kőpffe regiert hat ynn den hohen schulen.

Doch damit will ich den leichtfertigen leutten, so sich Euangelisch rhůmen und doch nicht sind, nicht ursach geben haben noch stercken yhre lesterliche vermessenheyt und frecheyt. Denn wie wol es war ist, das Gott solche straffe und jemerliche blindheyt gehen lesst uber seyne feynde, die schwachen zu trősten und zu erschrecken des Euangelions feynde: So ist doch daneben zu furchten seyn wunderlich gericht und werck, das es nicht villeicht auch uns gellte, die wyr auffs Euangelion stoltzirn daher, als weren wyrs selbs, on alle furcht

4 ein *BCD* 5 Christlicher *CD* 7 M.] Mayster *CD* Arsatins *A* Nun *B* 11 spot und *fehlt CD* Aber dieweil *B* 13 erzwungen] gezwungen *CD* 14 diese] die *CD* 15 Christenlichen *CD* verdammē *BCD* 18 dieselbigeu *B* 20 gesterckt *B* 25 fůrderung *BCD* manß *B* 29 so *fehlt CD* 35 furcht] frucht *CD*

und demůt und mit der that weyt dahynden bleyben. Er plagt auch vor zeytten die Philister, das sie seyne laden musten widder heym senden mit aller schande. Nichts deste weniger schlůg er funffzig tausent und siebenʒig man zu Bethsemes, das sie die laden sahen, villeicht, das sie sich wirdig dauchten und uber der Philister schande stolʒireten.

1. Sam. 5, 6 ff.
1. Sam. 6, 19

Es sihet mich eben an solch Gottis werck, alls wolt er uns unser tragheyt und faulheyt erynnern und vermanen, das wir vleyssiger beten und ernstlicher da zu thůn sollen. Denn das ist yhe gewiß, das der teuffel als eyn hoch verstendiger geyst hette solche zedel wol besser kunden zurichten und yhr eyn andere farbe anstreichen. Darumb můs er eyntweder von Gott sonderlich verhyndert gewesen seyn, odder (das ich besorge) er hat aus uberflůssiger můsse und můtwilliger bosheyt unser faulheyt gespottet und gedacht: ‘Was darff ich widder die lasse, faule, trege Christen grosse kunst und witze brauchen? Sie thůn myr mit beten nicht wehe, so greyffen sie es auch nur mit wortten an. Ich will die weyl also mit guter rüge lallen durch dise sew und yhr spotten, Ich darff keyns ernstes dazu, kan doch wol fellen und zu widerruffen treyben wilche ich will, ob ich schon nůr meyn schertz und schimpff treybe’. Sölchs, hab ich grosse sorge, trage er ynn seynem sinn, und ist fast dem selben die sache ehnlich.

Darumb lasst uns die warnung und ermanung Gottis annehmen. Denn wyr sehen teglich des widderruffens viel, und wenig sind die da bestehen. So haben wir yhe so eynen schmehlichen und schendlichen namen fur der wellt, als freylich ynn tausent jaren niemand gehabt hat. Wilchen man kan Lutherisch oder Euangelisch heyssen, da meynen sie, sie haben yhn mehr denn zehen mal teufflisch geheyssen, Der mus denn auch mehr denn eyner hellen werd seyn. Nů ists yhe eyn schwere schmach und peyn, darüber alle propheten und sonderlich David ym psalter so offt klagt und schreyet, das wir ja grosse ursach gnug haben, mit vleys zu beten und dem teuffel mit ernst widder zu stehen, wilchen wyr hierynnen sehen, wie er aus den menschen seyn affen spiel treybt, unter wilchen doch noch ettliche sind, die durch unser beten und leren sollen herzů komen und unser brüder werden, darumb wyr schuldig sind uns yhr an zu nehmen und fur sie wider den teuffel, yhren spotter, mit gantzen krefften beten und fechten, das helffe uns Christus. Amen.

3 Nichs *B* dester *BCD* 5 stoltzierten *B* 6 sicht *BCD* 11 gewesen *fehlt CD* 12 faulkeyt *B* 13 lassen *B* faulē *BCD* trege *B* grossen *CD* 14 wehe *fehlt CD* 15 růwe *CD* 16 darff] bedarff *C* bedarffe *D* kaynes *CD* ernsts *B* 22 vor *BCD* 26 Nun *B* 27 schreyt *B* 32 yrem *D*

DIe siebenzehen Artickel haben die Erwirdigen hoch gelerten herrn Nicolaus Appellas, Leonhardus Marstaller, der heyligen schrifften, Franciscus Burckhart von Burckhardis, Georgius Hauer, der rechten, Wolffgangus Peyffer, Peter Burckhart, Panthaleon brunner, der ertzney, Anthoni braun und Joannes Schrötinger, der freyen künsten Lerer, Rector, Rat und Ordinarien der Christlichen* 5

Ps. 141, 5   * *Dazu am Rande:* (Cristlichen) a Chrismate illo, psal. 140. ʻoleum impiorum non impinguet caput meumʼ.

Universitet Jngolstat mit imprinstigem ernstlichem vleys aus büchern eines jungen Magisters, Arsacii Seehofer von München, gezogen und fur Ketzerisch aus nach volgenden ursachen verdammet, Den benanten Maister Arsacii ynn gefencknys be- 10 zwungen und zu letzt bewegt, solch ab zu schweren und widderruffen, des er am abent unser frawen gepurt offentlich (vor allen anzeygten Universitet geliedern) gethon, und nach malen ynn eyn kloster zu büß komen, ym 1 5 2 3. jar.

Arsacius.

1. Alleyn der blosse glaube ist genůgsam darzu, das der mensch 15 gerecht oder gerechtfertig werde.

Jngolstad.

Diser Artickel, als er ynn wortten laut, ist er war, und sagt yhn S. Paulus Röm. 3, 26. 28; 5, 1 zu den Römern am iij. und .v. Capitel, und wird also bewert: der mensch, der gerecht werden sol, ist ietzund ungerecht, denn were er gerecht, so bedorfft er es 20 nicht werden. Jst er ungerecht und ynn sunden, so mangelt er der Gottis gnaden: hat er die gnade nicht, so sind seyne werck auch nicht angenem Gott odder verdienstlich zu der ewigen seligkeyt, denn Gott gefallen des menschen werck nicht, der 1. Mose 4, 4 mensch gefal yhm denn voran, als wyr haben Gen. 4., Das Gott hat angesehen Abel und seyne gaben, Zum ersten Abel, darnach seyne gaben. Soll nů die mensch- 25 lich wirckung Got gefallen, so můs der mensch von erst yhm gefallen, denn die werck machen den menschen nicht gůt, Aber eyn gůter mensch macht und thůt gute werck. Weyter, soll der mensch gefallen und angenomen werden von Gott, der doch ungerecht ist, so můs das geschehen auß gůte und barmhertzigkeyt gottis. Das heyst man gnade, darnach komen erst gute werck. Wiewol gemelter Artickel, als 30 yetz gesagt, war ist, yhedoch so ist er nicht also bloß dem eynfelltigen, auch leychtfertigem, tregen und etwa Gotlosen (der leyder viel seyn) fur zuhalten, denn er yhm nicht ynn erzelter weyse nach denckt, sondern, so bald er ihn hört, spricht er: ʻJa ich hab eyn gůten glauben und traw Gott wol. Wurd ich denn durch den Röm. 1, 17 glauben alleyn gerecht, und der gerecht lebt durch den glauben, als Paulus und 35

---

1 DJse sibenzehen *B* Die Sybenzehenden *D* herren *CD* 2 Lienhardus A 5 Christenlichen A 6 acrismate *D* 7 impignet *A* ipignet *C* merum *A* 8 eins *B* 10 Magister *D* 10/11 bezwunge *D* 12 angezeygten *B* anzaygter A 13 nachmals *B* 15 1] Der Erst Artickel A 16 gerechtfertigt A 17 Jngolstad *fehlt hier und stets vor allen Artikeln* A 19 zun Römern *CD* 20 so derfft A 20/21 ers nit *B* 21 vngtrecht *A* der gnaden Gottes *B* 24 Genesi 4 *CD* Genes. am vierdten A 25 nun *B*A 26 von ersten *B* 31/32 leychtfertigen A 34 traw] getraw *B* Wird ich *B*A

Abacuk sagen, so erlang ich das ewig leben alleyn durch den glauben. Ey, was Hab. 2, 4 bedarff ich denn der gebot Gottis zu halten? Warzu soll ich vasten, betten, almůsen und andere gůte werck thůn? Ich wil mich zum glauben halten und alle můselige werck faren lassen und Got wol trawen. Er hat den hymel den gensen
5 nicht gemacht'*. Und also werden vernicht und verspottet alle heylsame lere Christi

* *Dazu am Rande:* (Die helle auch dem kukuck nicht)[1]

und der Aposteln, die uns leren gůts thůn und ubels fliehen. Darumb ist er widderrůfft.

Luther.

10 Disen artickel bekennen sie selbs, er sey war, und beweren yhn aus S. Paul und Abacuk, Und wöllen doch, er solle umb ergerung willen der bösen geschwygen seyn. Ist das nicht eyn erbermliche blindheyt? Bekennen, es sey war, und doch fur ketzerey verdamnen, und das aus keyner ursach, denn das die gottlosen sich dran ergern. Du zarte thewre warheyt, můstu nů eyne
15 lugen heyssen umb böser leut willen, Das heyſſt Johannes den kopff abschlagen umb der hurn herodias willen. Matth. 14, 8ff. Denn so möcht Herodes auch sagen: Wiewol Johannes heylig ist, so soll er doch billich sterben, weyl die hure Herodias uber yhn zornig ist. Soll umb der gottlosen willen die warheyt ketzerey heyssen, So můs man auch sagen, das ketzerey sey, das Christus Gott
20 und mensch ist, Denn Juden und heyden sich dran ergern. Wenn sie doch so viel hyrns hetten und sprechen, die frummen ergerten sich dran, so were es doch eyn besser scheyn. Aber sie wusten wol, das die frummen sich nicht dran ergerten. Drumb höre hie alle wellt diser hohen schulen kunst. Göttliche warheyt ist ketzerei, wenn die bösen leut sich dran ergern: pfů hohe
25 schule. Ja, sagen sie, man soll yhn nicht so blos sagen. Lieber ists war? Warumb hat yhn denn Christus und Paulus so blos gesagt? odder meynet yhr armen leut, das můglich sey, auff eyn mal mit einerley wortten sagen: der glaube macht alleyn recht, und: der glaube thůt gůte werck? Es můs ye eyns vor, das ander nach gesagt werden. Soll nůn das erste ketzerey
30 heyssen alleyn darumb, das es zur andern zeyt geredt wird denn das letzte? Wolan so ist nů ynn disen artickel Paulus und Christus und Moses zu gleych von den Ingolstetern bekennet und verleucket, zu gleych warhafftig und ketzerisch geschollten, zu gleych verdampt und gelobt. So sollen sich stůrtzen die Gottis feynde und lesterer. Auch hallten sie yhr eygen rede nicht. Sie

10 bewern *C* 11 Paulus *CD* ergerung] ergernus *CD* 13 verdammen *BCD* 14 daran *BCD* nun *B* 16 hůren *B* 20 daran *B* 21 daran *B* 22 die *fehlt CD* 23 Darumb *BCD* 24 daran *B* pfeü *CD* 25 ist es war *B* 30 das er *[so]* zů andern *CD* 31 nun *B* artickeln *B* 32 bekennt *B*

[1]) dem kukuck *d. i. dem Teufel. Grimm, Wtb. 5, 2526f. gibt keinen Beleg dafür aus Luthers Schriften. Unsere Stelle ist aber darum nicht unwichtig, weil das Wort hier ausserhalb der best. Redensarten erscheint, in denen wir es sonst meist finden. Gewöhnlich sind es Ausrufe, und ein solcher liegt gewissermaassen auch hier vor.* P. P.

sagen ynn der vorrede[1] 'dise artickel sind alle ketzerisch', und beweysen doch nicht mehr, denn das diser sey ergerlich den Gottlosen.

Arsacius.

2. Die gerechtigkeyt Gottis ist eyn solche, die Got ynn uns acht, schetzt odder vernimpt on all onschauung unser werck. 5

Ingolstad.

Disen artickel verstehen wir also, das Gottis gerechtigkeyt solche ist, das sie ungeschwecht bleybt, ob er dem menschen anders thůt, denn er vermeynt verdient haben, Und das Got auch schlecht nach seynem willen und gefallen (das nennet er seyn gerechtigkeyt) handel mit dem menschen, der mensch thů gleich, was er wölle, 10 gůts oder böses, unrecht oder recht. Der erst verstand wer gůt, aber der ander ist wider das Euangelion, da der Herr die unbarmhertzigen stellen wird zur lincken Matth. 25, 41 hand under die böck und sprechen: gehet yhr verfluchten ynn das ewige fewr.

Luther.

Sihe da, die hoch gelerten sollt man billich zur schulen furen und die 15 grammatik leren. Verstehen sie doch die wort nicht ym artickel. Denn die gerechtickeit Gottis, da diser artickel von redet, ist die, damit uns Gott begabt Röm 1, 17 und gerecht machet, wie S. Paulus sagt Ro. 1. 'Die gerechtigkeyt Gottis wird ym Euangelio offinbart, das sie aus dem glauben kome, wie geschrieben stehet: Der gerecht lebt seyns glaubens'. So deutten sie yhn auff die gerechtigkeyt, 20 da Gott von gerecht heyſſt und die sunder strafft. Das sollten mir wol Theologen seyn. Dazu geben sie yhm zween verstand und verdamnen yhn, ob wol der eyne auch yhn selbs gefellet. Daraus man mag mercken, das sie M. Arsacium nie verhöret haben, sondern mit gewallt hynderlistlich und verrhetterisch verdampt haben. Er het yhn ja sonst dise meynunge on zweyffel 25 gesagt. Warumb nemen sie aber disen artickel nicht auch an umb des gůten verstands willen? so doch ynn yhrer scholasterey und Aristotele keyn ding so ubel lautt, das sie nicht loben, wo sie yhm nůr eynen gůten verstand geben mügen, ob sie yhn gleich zu Calikut holen müsten. Buben sind es ynn der haut dynnen. 30

Arsacius.

3. Durch keynerley gute odder verdienstliche werck mag der mensch erlangen seyn gerechtfertigung.

Ingolstat.

Diser artickel ist widder die geschrifft, denn ym buch der wirckung der xij. boten 35 Apg 10, 2ff. am x. Capitel stehet, wie der heyde Cornelius durch almůsen und gebet, die er thet

4 2.] Der Ander Artickel A 5 anschawung *BCDA* unser] der *CD* 7 verstanden A 9 nent *D* 12 zů der lincken *BA* 13 Geet hin jr *B* fewer *B* 15 zů der schůlen *B* 17 redt *BCD* begabet *B* 18 sant *CD* Roma. 1 *CD* 22 verdammen *BCD* 23 gefelt *B* 24 verhört *B* 25 meynung *BCD* 30 heutt *CD* drinnen *Witt Ien* 32 3.] Der dritt Artickel A 36 Capitel *fehlt CD*

[1]) *vgl. oben S. 112, 9.*

ynn seynem Heydnischen stand, erlanget, das yhm der recht glaub offinbart und verkündet ward von S. Peter. Und wiewol es war ist, das des todsunders tugentreyche werck an yhn selbs nicht verdienstlich seyn oder des sunders gerechtmachung erlangen mögen, Noch denn nympt sie die gütigkeyt und barmhertzigkeyt gottis fur 5 besser und werder an, denn sie selbs seyn und thůt umb yhren willen dem menschen, das er yhm sonst nicht widerfaren ließ, het er sie nicht volbracht.

### Luther.

Das ist nicht war, das Cornelius ym heydnischen stand gůte werck thet. Sondern er war eyn proselit und hatte der rechten Juden glauben auff 10 künfftigen Christum, wilcher glaub darnach gůts thet und also zur offinbarung des herrn Christi als nů erschynen und zur freyheyt vom gesetz Mose kam: denn on glauben ists unmůglich Gott gefallen Ebre xi. So ist das Hebr. 11, 6 auch nicht war, das Gott des todsunders gůte werck fur besser an nympt, denn sie sind, aus gnaden. Und reden hie aber widder sich selbs, denn ym 15 ersten artickel bekennen sie, die werck mügen Gott nicht gefallen, der mensch gefalle yhm denn zuvor. Was ausser dem glauben geschicht, ist sunde Ro. 14. Röm. 14, 23

### Arsacius.

4. Gott alleyn macht uns gerecht, so er uns eyn geust seynen heyligen Geyst, on alle unsere werck.

### 20 Jngolstat.

Diser Artickel ist klar genůg aus der erklerung des ersten Artickels, wiewol er sonst auch eyner gůten grossen auslegung bedarff, denn es sagt der heylig Augustinus: der dich beschaffen hat on deyn zuthůn[1], der wird dich nicht gerecht machen oder beseligen on deyn zuthůn.

### 25 Luther.

Ja freylich mus ich dabey seyn, sol ich selig werden. Gott lies mich auch nicht geporn werden on mich. Was thet ich aber dazu? Und wenn gleich S. Augustinus der Jngolsteter esel meynung het gewolt, sollt man drumb yhn uber S. Paulus setzen, des diser artickel ist Ro. 3. 'Wyr hallten, Röm. 3, 28 30 der mensch werde gerecht durch den glauben on werck'?

### Arsacius.

5. Wir sollen gar keyne hoffnung oder zuversicht setzen ynn unsere gůte werck.

---

2 war *fehlt* A des tod sonders *CD* 9 was *D* het *B* hette *CD* 11 herrē *BCD* nun *CD* 12 on] on den *B* ist es vnmüglich *B* Hebre *BCD* 14, 15 in dem ersten *B* 16 ausser] ausserhalb *CD* 18 4.] Der Vierdt Artigkel A 29 darumb *BC* Roma. *C* Romanorum *D* 32 5.] Der Fünfft Artickel A

[1]) 'Qui creavit te sine te, non salvabit te sine te.' *Augustinus, Sermo CLXX, 13. opp. Migne V p. 929. Vgl. Drews, Disputationen D. M. Luthers (1895) S. 47.*

Ingolstat.

Diser Artickel scheynt eyn grund haben ynn den wortten Christi, da er spricht: (Luc. 17, 10) 'So yhr alles thůt, das euch gebotten ist, so sprecht dennocht: wyr seyen unnůtz knecht'. Yhe doch erschreckt er die kleynmůtigen menschen. Darumb man sie mehr (Pred. 9, 10) lernen soll nach radt des weysen mans, der da spricht: 'Alles das deyn hand gůts 5 vermag, das thů on underlaß', Item Johannes am buch der heymlichen offin= (Offb. 14, 13; Matth. 20, 8) barung: 'Ihre werck werden yhn nachvolgen', Item der herr ym Euangelio: 'beruff die werck leut und gib yhn yhren taglohn': denn wiewol wyr uns unser werck nicht vertrösten, vermessen oder erheben sollen (denn sie an yhn selb nachgültig und brechhafftig seyn), So werden sie doch das belonet aus Göttlicher barmhertzig= 10 keyt, wie oben[1] gemelt ist.

Luther.

Sihe da, den articel verstehen sie auch nicht, das du aber mal sihest, wie sie mit dem armen Arsatio sind so verrheterisch und böswichtisch umb= gangen, das sie entwedder yhn nicht haben verhöret oder nicht lassen reden, 15 wie sie auch fast selbst bekennen inn der vorrede.[2] Höret yhrs, yhr grossen groben esels köpffe zu Ingolstad, setzt die brill auff die nasen oder verdawet doch vor den gůten Dramynder.[3] 'Werck thůn' und 'auff werck vertrawen' sind zweyerley. Der articel sagt dürre vom vertrawen auff werck. So be= weyset yhr, das gůte werck zu thůn sind. Wenn hat das M. Arsacius ver= 20 leucket? oder wer sagt das nicht? yhr sollt beweysen, das auff gůte werck nicht zu trawen sey: So redet yhr eyn anders daher, gleich wie truncken ym schlaff antwortten.

Arsacius.

6. Es ist unmuglich, das der glaub seye on gůte frucht oder werck. 25

Ingolstad.

Diser articel ist widder das Euangelion und S. Paulus, denn der Herr (Luc. 12, 47) spricht: 'Der knecht, der da weyst seyns herren willen und thůt den nicht, wird hart geschlagen werden'. Lůg, 'erkennen den herren und seyn willen' ist glauben, Aber 'nicht volbringen den willen' ist manglung der werck, darumb find man den 30 (Matth. 7, 22) glauben on werck. Item: 'viel werden sprechen am Jungsten tag: herr, herr, wyr haben gros wunderwerck gethon ynn deynem namen'. Lůg, die haben den glauben zu Christo gehabt, aber sie manglen gůter werck. Darumb wird er zu yhn sprechen: (Matth. 7, 23) 'weycht von myr, yhr volbringer der bosheyt, ich kenn ewer nicht'. Paulus an viel ortten seyner Episteln sundert die werck und den glauben von eynander. 35

3 wir seyn vnnůtze *B* 4 erschrecket *B* merer *A* 5 der da] da er *B* 7 yhn] jnen *CD* berůfft *CD* 8 gibt *CD* yhrē] yrr *B* jre *A* vnserer *B* 9 selber *B* selbs *CD* 15 verhört *B* 16 selbß *BCD* Hört *B* 17 setzet *B* verdawt *B* verdewen *D* 18 Draminner *D* 19/20 beweyßt *B* 20 das *nach* hat *fehlt CD* 20/21 verlaucknet *B* 22 redent *CD* wie die truncknen *B* 25 6.] Der Sechst Arti. 28 seines *CD* 33 jnen *A*

[1]) *vgl. oben S. 115, 4ff.* [2]) *vgl. oben S. 112, 9ff.* [3]) *Es ist der schon im 14/15. Jahrhundert geschätzte Traminerwein (Tirol) gemeint. Luther will sagen, sie sollen doch erst wieder nüchtern werden. P. P.*

### Luther.

Ja der glaub des knechts, der des herrn willen nicht thůt, ist eben eyn glaube, wie der Jngolstedter Theologey Theologey ist. Der artickel redet von dem ungeferbeten rechten glauben, wie yhn Paulus nennet, weys wol, das 1. Tim. 1, 5 auch eyn ertichter glaube ist. Und das ist abermal eyn bubenstuck und schalcks tůck, das dise sophisten den artickel deutten, wo sie hyn wöllen, und haben den Arsation darůber widder hören noch reden lassen. Wenn das soll gelten, eym die wort zu verkeren und deutten, so möchten solch hoch gelerte leut auch wol sagen, das Gott eyn teuffel heysse, da geschrieben steht: Gott schuff hymel 1. Mose 1, 1 und erden.

### Arsacius.

7. So die schrifft meldet, wie die gute werck belonet werden oder lohn fur gute werck geben werde, ist es also zuverstehen, das wyr durch den glauben selig werden.

### Jngolstad.

Diser artickel ist frevenlich und můtwilliglich on allen grund der schrifft geredt. Darumb ist er zu verweysen, alls der Meyster selb vergicht ym hernachvolgenden 9. artickel. Uber das so ist er auch widder das Euangelion und ander schrifft (Alls denn ym 5. artickel gemelt ist), die klerlich anzeygen, wie das Got lohn geb nach erfodrung der werck und nicht des glaubens. Sonst so můst er dem teuffel auch belohnen, denn sie glauben* auch, als S. Jacob sagt ynn seyner Jac. 2, 19 Epistel, aber darumb sie nicht gůts wircken, so můssen sie auch gůts lohns geratten.

* *Dazu am Rande:* Ja sie gleuben eben, wie die esel zu Jngolstad Theologen sind.

### Luther.

Da deutten sie aber den rechten glauben auff den falschen glauben, die frummen bidder leut. Aber wie Got die werck belone, ist hie zu lang zu erzelen, magst den sermon von dem Mammon[1] lesen. Die sophisten wissen viel, was glaub, werck und lohn ist. Und was solt verstands seyn bey solcher blindheyt, wie du oben[2] gehört hast?

### Arsacius.

8. Die sich underwinden, durch yhr gůte werck sich gerecht und gůt machen, die bawen nicht auff den fels, sondern auff den sandt.

---

2 herren *BCD*  3 redt *CD*  4 vngeferbtē *B*  5/6 vnd ein schalckstuck *B*  12 7.] Der Sybend Artickel A  gschrifft *D*  gůten *B*  13 es *fehlt CD*  16 můtwillig *CD*  geschrifft *D*  17 selbs *BCD*  19 geschrifft *B*  articke *A im Custoden*  20 erfoderung *B*  24 lon A  32 8.] Der Achtet Artickel A  33 auff ain Fellß A  auff ain Sand A

[1]) *Der Sermon vom Jahre 1522, Erl.*[2] *13, 297 ff.*  [2]) *S. 113, 12 u. ö.*

Ingolſtad.

Diſer artickel hat verſtands genůg aus dem, das bey dem funfften artickel geſagt iſt.

Luther.

Diſer artickel, wie der funfft, redet auch vom vertrawen auff werck und nicht vom thůn der werck, Syntemal Arſacius im nehiſten 7. artickel bekent, das werck nicht ausbleyben, wo glaube iſt. So deuttens diſe blinden auff thůn der werck. Zur ſchule und zum vocabulario exquo[1] mit den groben bachanten. Aber ſo gehts dem gůten Arſacio. Sagt er, das gůte werck zu thůn ſind, ſo iſts ketzerei, ſagt er, das nicht auff ſie zu trawen ſey, ſo iſts ketzerey. Er wurd freylich keynen Chriſtlichen artickel nymmer mehr ſagen kunden, Er wollt denn nicht anders ſagen Denn: ‘Eximii magiſtri noſtri veſtre excellentie bene dicunt. Vos eſtis lux mundi (yhr ſeyt der dreck ynn der latern)’.[2]

Arſacius.

9. Es iſt keynem yn der kirchen zu glauben, denn was er gewiſs und klar dar thůt aus dem wort Gottis.[3]

Ingolſtad.

Das iſt auch eyn frevel, můtwillig geſchwetz: denn daraus volget, das wyr nicht glauben ſollten, das die hochgelobte mutter Gottis Jungfraw blieben ſeye, Item das wir den Euangeliſten nicht glauben ſolten, Denn an keynem ort der geſchrifft find man, das wyr ihn glauben ſollen. (Sprichſtu: der herr hat geſagt ‘wer euch hőrt, der hőrt mich, und der euch verſchmecht, der veracht mich’, Mőcht eyner antwortten, das ſolche wort haben die Euangeliſten ſelbs geſchrieben, darumb binden ſie nicht, denn keyner kan yhm ſelbs zeucknůs geben.) Item wyr ſolten nicht den Epiſteln Pauli, Petri, Johannis, Jacobi ꝛc. glauben, Denn wo beůt uns das die geſchrifft oder Gottis wort? Secht yhr, was diſer artickel vermag.*

Luc. 10, 16

* *Dazu am Rande:* Er vermag zu beweyſen, das keyn toller narren yhe geweſen ſind denn die zu Ingolſtad.

Luther.

Ich will ewer ſpitzige kunſt auch brauchen und ſage alſo: Wem ſoll man denn glauben, ſo man nicht alleyn Gottis wort ſol glauben? Sprichſtu:

---

2 den fünff artickel *A* 9 geet es dem *B* 10 iſt es ketzerey *B* 10/11 iſt es ketzerey *B* 16 9.] Der Neündt Artickel *A* zeglauben *A* 20 ſey *B* 22 geſchrifft] ſchrifft *D* 26 Joannis *C* beůt] gebewt *BD* 29 Ingelſtat *B*

[1] *Der* Vocabularius ex quo *ist ein vielgebrauchtes lat.-deutsches Wörterbuch, seit 1467 öfter aufgelegt. Vgl.* Eckſteins *Artikel ‘Lateinischer Unterricht’ in Schmids Encyclopädie Bd. IV² S. 234; Joh.* Müller, *Quellenschr. z. Gesch. d. deutsch-sprachl. Unterr. bis z. Mitte d. 16. Jahrh. (1882) S. 205.* [2] *vgl. Nachträge am Ende des Bandes.* [3] *Lateinisch im „Disputationsbüchlein“ (vgl. oben S. 98f.):* In ecclesia nemini est credendum, nisi certo afferat divinum verbum.

der kirchen, Antwort ich: die kirche sagt solchs selbst, darumb byndet es nicht, denn keyner kan yhm selbst zeugnis geben, als hie die klůgen leut sagen. Wem sollen wyr denn nů gleuben? wider Got noch menschen? Ich rad, man gleube alleyn den langen handschuchen und gugeln des rectors zu Ingol=
5 stad. Item aus was grund will man beweysen, das eyne kirche auff erden sey, ich will vom gleuben der kirchen schweygen? Mů̊s man das nicht aus Gottis wort beweysen? Aber das alfentzen, das sie sagen, es sey nyrgent geschrieben, das man solle S. Peters, Paulus, Johannes Episteln gleuben, und das Maria Jungfraw sey blieben, ist nicht werd das mans verantwortten
10 solle, gerad als sollt man noch ander zeugen furen, die heylige schrifft zu beweren. Aber es sey so, man solle der kirchen gleuben, die solche schrifft hat angenomen, Sage myr: wo stehts denn geschrieben, das man darynnen der kirchen gleuben soll? Stehts ynn den selben buchern, die sie an nympt? Wolan, so wird die kirche durch die bucher und nicht die bucher durch die
15 kirche bezeuget, an genomen und bewerd. Hui nů, yhr Ingolstedter Theologen, Sehet yhr, was diser artickel vermag?

Arsacius.

10. Es soll keyn mensch ynn der Christlichen kirchen ettwas thůn oder leren, on was Gott der herr gewißlich angeben, geleret oder
20 geboten hat.

Ingolstad.

Diser artickel ist dem nechsten hievor gleych bőß, denn daraus volget, das niemand Junckfrawschafft halten soll, niemand zeytlich gůter ubergeben sol, niemand vasten, Denn Got hat diese ding nyndert geboten*, Niemand sich ehlicher werck mit

25 * *Dazu am Rande:* Sonderlich ynn quinto phisicorum hat er nichts davon gesagt.[1]

seinem gemahel underziehen soll zu eyniger zeyt, denn wiewol S. Paulus das selbig geradten hat, hat er es doch nicht geboten, und (als Luther[2] sagt) so ist das eyn gebot Gottis, da er zu Adam sagt 'wachst und werdet gemehret', da wurd yhe eyn 1. Mose 1, 28
30 seltzams leben und viel unnůtzer erbeyt.

---

1 solchs selbs *B* bindt *B* 2 selbs *BCD* 3 nun *B* 4 handtschůhen *B* 5 eyne] eynche *B* 7 nyrgent] nyendert *CD* 8 soll *D* 9 Mari *D* 11 bewern *D* so] also *B* 15 kirchē bezeugt *B* nun *B* 18 10.] Der Zehendt Artickel *A* 19 on] dann *A* gelert *B* 23 zeitliche *B* 25 er nit *B* 27 sanct *B* 28 nit poten *A* 28 so *fehlt* *A* 29 gebot] pot *A* wurd] wirt *A*

[1]) *Des Aristoteles Physik, die Luther genau kannte (vgl. den Brief an Spalatin v. 13. März 1519, De Wette I S. 238f. = Enders I S. 449) enthält im 5. Buch nichts von Geboten, sondern eine Art Theorie der Bewegung. [Luther will wohl sagen: 'vornehmlich da, wo Ihr Scholastiker die göttlichen Gebote zu suchen pflegt, hat Gott nichts davon gesagt', und um die Ironie recht fühlbar zu machen, nennt er das 5. Buch der Physik, in dem von solchen göttlichen Geboten seinem jedermann wohlbekannten Inhalte nach nichts stehen kann. P. P.]* [2]) *vgl. Uns. Ausg. Bd. XII, S. 113f., Erl.* [2] *16, 538.*

Luther.

Da da, so soll man Christo und Paulus yns maul greyffen. Wie offt
2. Cor.[io] 6,6 / 1. Cor. 7, 3 gepeut Paulus zu vasten, 2. Col. 6. Und 1. Cor. 7. gepeut er ehliche pflicht
zu leysten, ja er gepeut ehlich zu werden umb der unkeuschеyt willen. Auch
so redet diser artickel nicht alleyn von Gottis gebotten, sondern von allem 5
das Gott angibt und leret, das er dennoch war were, ob gleich fasten, ehlich,
keusch seyn nicht gepotten were, syntemal so viel exempel ynn der schrifft Gott
anzeygt hat, das ich nicht weys, ob dise sophisten tol oder tôricht sind, das
sie die artickel widder yhre durre helle wort deutten, wo sie nûr hyn wôllen.
Ich meyn, sie haben gedacht, es sey widder Got noch mensch mehr, denn sie 10
alleyne.

Arsacius.

11. Es zymet eynem Bischoff nicht anders denn das wort Gottis
zu leren.

Ingolstad. 15

Diser artickel ist zu streng und zu bissig, denn wyr lesen von S. Paulus,
Apg. 18, 3 das er hat geerbeyt, denn er kund zelt machen, Actuum 18. So haben ym anfang
viel Bischoff weyb und kind gehabt und on zweyffel auch leyplich geerbeyt.

Luther.

Reym dich bundschuch.[1] Der artickel sagt von leren, so deutten sie yhn 20
vom thůn. Eyn Bischoff soll nicht anders leren denn Gottis wort, das ver-
stehen sie: er solle nichts anders thůn denn leren. Und ob er gleich vom thůn
redete, ist er doch war. Denn das weys auch hans narr[2] wol, das erbeytten

---

2 Paulo *B* 3 2. Col. 6. *AB* 2. Colo. 6. *CD* ehelich *B* 6 ehelich *B* 13 11.] Der Aylfft Artickel *A* 17 gearbeytet *B* Actuum am xviij. *A* 21 nichts anders *CD* 23 redte *B* auch] auch ein *B* haus narr *ABCD* Hans narr *Witt Ien*

[1]) sich reimen *in übertragener Bed. = 'übereinstimmen, zusammenpassen' ist im 16. Jh. geläufig und auch bei Luther oft belegt. Wir vermissen in unsrer Formel zunächst den zweiten Gegenstand. Der* bundschuch *(d. i. gebundener Schuh) ist die bäuerliche Fussbekleidung. Thomas Murner spricht im* Lutherischen Narren *(Heinr. Kurz 2499 ff.) von einem, der an dem einen Bein einen Stiefel, am andern einen Bundschuh trägt, und sagt 2503 ausdrücklich:* Buntschůh, stiffel hôrt nit zůsamen. *Also etwa: Reime dich Bundschuh mit dem Stiefel. Wenn man an die bekannte Redensart 'Reim dich oder ich fress dich' (schon im 17. Jh. belegt) sich erinnert, so könnte man geneigt sein, unsern Imperativ in ähnlicher Weise zu ergänzen. Eine andere Möglichkeit der Erklärung bietet die von Erdmann, Grdz. d. deutschen Syntax I § 163 besprochene Vertretung eines Bedingungssatzes durch die Befehlsform. Aber in den Beispielen, die Erdmann beibringt, ist der Nachsatz nie unterdrückt. Die Ergänzung der Redensart ist wohl immer in den folgenden oder vorangehenden Sätzen zu suchen: Wenn das und das oder das Gesagte mit der Vernunft zusammenstimmt, so soll doch gleich auch Bundschuh und Stiefel zusammen passen. Die Redewendung ist nicht allzu häufig belegt vgl. Grimm, Wtbch. 2, 523; Dietz 1, 361a. P. P.* [2]) *Eine Zuss.* Hausnarr *belegt Grimm Wtbch. nicht; Zuss. wie* Hausschelm, Haustölpel, *die man zur Vergleichung heranziehen könnte, sind in ihrer Bedeutung*

und haushallten eyns bawres thuͤn und ampt ist, aber Gottis wort leren alleyn eyn Bischofflich thuͤn und ampt ist: pfuͤ euch esel. Es beweysen solche stuck alle, das Arsacius nicht dabey gewesen noch verhoͤret ist, da solch hoch berempte[1] und wol beschissen universitet yhn verdampt hat. O wie recht geschicht den hertzogen von Beyern, die auch Gottis wort unverhoͤret, unerkand, unuͤberwunden verdamnen und verfolgen, das sie solche sew und esel muͤssen zu meystern und seelfurer haben. Soͤlch straff het ich yhn nicht thurst wundschen.

Arsacius.

12. Eyn Bischoff seyn ist nicht anders, denn geloben das wort Gottis.[2]

Ingolstad.

Diser artickel ist dem fodern gleych streng, denn S. Paulus und ander Bischoff haben auch die boͤsen und ungehorsamen gestrafft, verdammet und ynn gewalt des boͤsen feyndes geben, biß sie sich besserten: darumb haben sie nicht alleyn predigt, sonder auch gewalt gehabt.

Luther.

Das die esel nicht recht das lateyn verdeutschen, muͤs man yhn zu guͤt halten, denn sie kunden widder deutsch noch lateynisch. Der artickel will: Eyn Bischoff zu seyn ist so viel, als profiteri verbum dei, des ampt sey, das wort Gottis zu predigen, wie der vorige artickel meldet. Dazu verstehen dise wol verstendige koͤpffe die sache also, das bannen, straffen und zuchtigen die ungehorsamen gehoͤre nicht zum wort Gottis. Das muͤssen sie freylich daher haben, das die itzigen Bischoff alleyn bannen unnd nicht predigen. Danck hab die wohlberempte universitet.

---

1 bawrens *BCD* 2 alleyn *fehlt CD* pfeü *CD* 3 verhört *D* 3/4 hochberuͤmpte *B* 5 vnuerhört *BD* 6 verdammen *BD* 7 thurst] dörfft *B* dürffen *CD* 10 12.] Der Xij. ar. *A* 13 fordern *B* Sant *CD* 14 verdampt *B* 15 feynds *B* veind *A* gepredigt *B* 22 woluerstendigen *B* 25 wolberuͤmbte *CD*

*als Zuss. wenig durchsichtig. Das Fehlen des (nur von B gesetzten) Artikels vor* haus narr *darf wohl den Ausschlag für die Annahme eines Druckfehlers für* hansnarr *geben, und die Berechtigung letzteres in den Text zu setzen. P. P.*

[1]) *Wie hier* hoch berempte *so nennt Luther im Folgenden die Universität Ingolstadt* die wol berempte *Z. 25; 123, 9. 13; 124, 29. 125, 10/11,* die berempte *125, 17 und* eyttel berempte *125, 18; er hat hier das übliche schmückende Beiwort* berumt *spottweise umgewandelt in* berempt *d. i.* beræmet = *'mit Ram d. i. Russ beschmutzt', auch allgemein 'besudelt'. Die Verbindung, in der* berempt *an dieser ersten Stelle steht und die ebenso bei Geiler von Kaisersberg sich findet (Grimm, Wtbch. 1, 1486), hebt jeden Zweifel. Mit Recht hat daher Witt Ien* berempt *beibehalten, während CD (einmal auch B, 121, 4) durch ihr* beruͤmpt *das Ursprüngliche verwischten und Erl sich durch einen lieblichen Wechsel von* beruͤhm(p)t beruhmpt beroͤhm(p)t *aus der Verlegenheit half. P. P.* [2]) *Lateinisch a. a. O.:* Episcopum esse est verbum dei profiteri.

Arsacius.

13. So eyn man seyn weyb verlesst oder rechtlich von yhr gescheyden wird, hat er gewalt eyn andere zunemen, des gleychen die fraw mag sich eynem andern man vermehlen, es were denn das man es dem verbeut, das mißhandelt hat und ursach der Geschcydung geben hat.[1]

Ingolstad.

Diser artickel, wie wol etlich meynen, er sey also von vielen heyligen Bischoffen ym anfang Christliches glaubens gepracticiert worden, yedoch ist er klerlich wider Christum und Paulum, der spricht ynn der ersten Epistel zu den Chor. am 7. 'Den die ehlich vereynt und verbunden seyn, gebeut nicht ich aus eygem vermessen, sonder der herr, das das weyb nicht abtreten oder sich scheyden soll von yhrem man, weycht sie aber von yhm, soll sie on man bleyben odder sich mit yhrem man wider versunen, zu gleycher mass sol auch der man seyn weyb nicht verlassen': das sagt Paulus. So nympt der herr keyn andere ursach aus, denn ehebruch, und Christlich kirch bestymbt, das ynn der selben sach die wort Pauli auch krafft haben.[2] Daraus volget, das gemelter artickel sey wider Christum und Paulum, oder aber der yhn halten will, verachtet ordnung und erklerung der heyligen Christlichen kirchen.

1. Cor. 7, 10f. — Matth. 5, 32

Luther.

Diser artickel, sagen sie zu erst, Er sey wider Christum und Paulum, darnach, ob das den stich nicht halten wurde, sagen, er sey wider die ordnung der kirchen. Ja es heyst kirchen oder des teuffels kuchen. Paulus 1. Cor. 7. sagt offentlich: 'so eyn ungleubig gemahl vom andern gleubigen gemalh weicht, so las yhn weichen. Denn der bruder oder schwester ist damit nicht gefangen'. Da gibt yhe Paulus freyheyt sich zu verendern, was weres sonst gesagt, das man 'nicht gefangen' sey? So ist 'ungleubig' nicht alleyn der da ungetaufft ist, wie des teuffels kuchen narret, Sondern eyn iglicher falscher Christ: drumb ist diser artickel recht und war.

1. Cor. 7, 15

Arsacius.

14. Es zympt sich keynem eyn Ayd zu thún, denn alleyn da es berúrt die ehr Gottis oder notdúrfft des nechsten, Aber umb zeytlicher gúter willen zimpt keynem zu schweren oder den Ayde zu thún.

---

2 13.] Der Xiij. artickel A 4 vermeheln *BD* 5 das] des *ACDA* das *B* der *Witt Ien* 8 vil *B* 9 in dem anfang Christlichs *B* 10/11 am 7. ca. Den *B* 11 eygnem *B* 16 Christliche *CD* 22 ordenung *B* 24 gemahel *(beidemal) BCD* 28 narren *D* 29 Darumb *BC* 31 14.] Der Xiiij. artickel A 32 berúre *CD* 33 zympt *A im Custoden* aydt *B*

[1]) *Lateinisch a. a. O.:* Viro dimittenti uxorem suam facultas est aliam ducere, similiter dimissae mulieri viro alteri nubere, nisi ille arceatur, qui in culpa fuit, cur prius solutum sit matrimonium. [2]) *Die kirchliche Interpretation von 1. Corinth. 7, 12 im Decretum Gratiani pars II Causa XXVIII quaestio 1.*

Ingolstad.

Diser artickel, so er als er laut, schend eyn yglichen, der ynn andern denn gemelt sachen schwert, verpflichten zu sunden ist er streng genůg,* wiewol fast gůt

* *Dazu am Rande:* Das heyst grund aus der schrifft zeygen, ja zu
5 Ingolstad.

were und nutz, das er practiciert wurd.

Luther.

Das ist eyn feyn stůckleyn, damit solt man billich die fursten zu Beyern verehren alls mit eyner zarten frucht yhrer wolberempten universitet. Sie
10 sagen, er were wol gůt und nutz, das man yhn hielte, aber weyl die leut nicht also thůn, ist er ketzerisch. Gott verpeut den ehebruch, were gůt das mans hielte, aber weyl es die leut nicht halten, ist Gott eyn ketzer. Ist war, so war die wolberempte universitet zu Ingolstad gelert ist.

Arsacius.

15 15. Von not wegen ist es also, das, wer eyn eyde von andern fodert, sey eyns argkwenigen gemůts, untrew, bosshafftig und leychtfertig, und keyn ersamkeyt hab zu der Göttlichen warheyt.[1]

Ingolstad.

Diser artickel steht ynn gleychem werd mit dem nechsten hievor.

20 Luther.

Disen achten sie dem nehisten gleich wirdig, so er wol tausent meyl von yhm ist. Denn der nehist ist aller ding eyn ausbund Christlicher lere. Aber diser ist wol eyn wenig zu hui, aber doch nicht gantz falsch. So wol verstehen dise leut, was gleich und ungleich ist.

25 Arsacius.

16. Das gesetz, durch Mosen geben, erfordert von den menschen, das sie nicht haben thůn mögen.[2]

Ingolstad.

Diser artickel, wiewol er hart lauttet, gleych als ob Gott etwas unmüglichs
30 boten het, yedoch so steht er klerlich am buch der werck der xij. boten. Da spricht S. Peter ym ersten Apostolischen Concilio: ‘Brůder, warumb understehet yhr zu legen auff die heupter der gleubigen eyn schwers Joch, das widder wyr noch unser veter haben tragen můgen?’ Aber wiewol es schwer was, so möchten sie es wol

Apg. 15, 10

3 gemelten *B* 5 Ingelstat *B* 8 feyns *B* zu] von *B* 9 wolberůmbten *CD* 13 wolberůmpte *CD* 15 15.] Der Xv. artickel *A* vom *B* 16 fordert *B* 19 hieuor ꝛc. *B* 26 16.] Der Xvj. Artickel *A* Gesatz *A* 31 sant *B* in dem ersten *B* 32 schweres *B*

[1]) *Lateinisch a. a. O.:* Necesse est, ut ille, qui ab aliis extorqueat iuramentum, animo sit suspicioso, diffendenti *[so]*, malicioso et levi, non reverenti divinae veritatis.

[2]) *Lateinisch a. a. O.:* Lex per Moysen data exegit ab homine, quod non poterat assequi.

tragen mit hulff Göttlicher gnaden. Aber die selb gnad heten sie nicht durch werck des gesetz, sonder sie ist uns mitgeteylt worden durch unsern herren Jhesum Christum, Joh. 1, 17 Johannis am ersten.

Luther.

Disen artickel beweren sie selbs, das er war sey, und hawen sich abermal selbs ynn die backen, das sie verdamnen was sie bekennen. Denn der artickel redet von Gottis gepot ausser der gnaden. Da ists uns unmüglich. Das es aber ynn gnaden müglich sey, hette Arsacius bas wissen zu sagen, denn sie thůn, wo sie hetten redlich und bidderlich mit yhm umbgangen, als frumme doctores solten thůn. Aber wie ich gesagt hab, Gottis zorn strafft so seyne feynde.

Arsacius.

17. Das Euangelion Christi ist nicht der geyst, sonder der buchstab.[1]

Ingolstad.

Diser artickel ist wider die lere S. Pauli, der spricht ynn der andern Epistel 2. Cor. 3, 6 zun Chorinthern am 3. ca. 'Der buchstab (das ist der schrifftlich und buchstablich synn des gsetz und der bot) der selbig tödtet, Aber der geyst (das ist der ynnerlich verstand und haltung der bot und gsetz ym geyst Gottis, das ist ynn der gnaden und willigkeyt) das selbig gibt dem menschen das leben', und der heylig Paulus versteht ynn disem spruch bey dem geyst das Euangelisch gsetz und bey dem buchstaben das gsetz Mosy. Item er ist wider die wort unsers herren, der Joh. 6, 63 spricht Johannis an dem 6. 'Die wort, die ich rede, sind der geyst und das leben'. Amen.

Luther.

Disen artickel will ich yhn zu gůt hallten, denn wie solten die sew wissen, was geyst und buchstabe ist, so Origenes, Hieronymus und schier alle allte lerer, aus genomen Augustinus, das selb nicht gewist haben? Es ist genůg, wenn die wolberempte universitet nůr aus dem vocabulario exquo[2] wuste, was litera und spiritus zu deutsch heysset.

Ingolstad.

Aus angezeygten ynn der heyligen schrifft gegrůnten ursachen eyn yetzlicher bey yhm selbs erwegen und erkennen mag, Dise artickel ketzerisch, der Römischen

1 dieselbig *B* 2 gesatz A 5 bewere *CD* 6 verdammen *BCD* 9 biderblich *B* 11 so] also *B* 13 17.] Der Sybenzehend Artickel A 16 Sant *CD* 16/17 ynn der andern Epistel zun Chorinthern am 3. ca.] 1. Corinth. 3. *CD* 17 zu den Corinthern *B* 18 gesatz A 21 gesatz A 22 gsatz A 23 Joan. 6. *CD* an dem] am̄ *B*A 27 Hierony *A* 28 Augusti. *A* 29 wolberůmpte *CD* 30 wißte *D* 32 anzaygten A yetlicher *CD*] yetweder A

[1]) *Lateinisch a. a. O.:* Euangelium Christi non est spiritus, sed litera, contra doctrinam B. Pauli 2. Corinth. 3. dicentis 'Litera occidit, Spiritus autem vivificat', per spiritum intelligens legem Euangelicam *(vgl. auch oben S. 97, 21f.).* [2]) *vgl. oben S. 118, Anm. 1.*

kirchen widerwertig und frevenlich seyn. Darumb billich gemelter Magister Arsacii von uns bezwungen* worden, die zu widerruffen, und umb begangen seyn frevel

* *Dazu am Rande:* Sie bekennen selbs, sie haben yhn bezwungen, die frumme leut.

5 mutwillig lere nach ausweysung der Geystlichen rechten ynn einem harten kloster weyter beschlossen seyn soll, Damit ander auch exempel und erschröcken nemen, sich nicht so leychtlich mit frevel ynn yrrsal zu geben, sonder bey der Römischen kirchen ynn fryde bleyben.

Luther.

10 Ich meynete, Paris, Loven und Collen hette grobe esel, und dise wolberempte universitet sollt sich an den selben gestossen haben. Aber ich sehe, das eyne wie die ander ist. Denn eben so feyn hat auch die universitet zu Wienn an Doct. Paulo Sperato yhre kunst beweyset, wie hernach folget, das ja keyne yhre narrenspiel dahynden lasse, Das ich acht, die wellt will new 15 werden. Man hat bisher der Beyer mit den sewen gespottet.[1] Nu hoff ich, wird es besser mit yhn werden. Denn dise zedel triege mich denn, so dunckt mich, alle sew ynn beyerland sind ynn die berempte hohe schule gen Ingolstad gelauffen und doctores, Magistri und eyttel berempte universitet worden, das hynfurt eyns bessern verstands ym beyerland zu hoffen ist. Erlose und 20 Behüte Gott Beyerland fur disen elenden blinden sophisten. Amen.

Matth. 8, 31 ff.

---

## Paulus Speratus dem Christlichen leser Wundscht Gnad und frid ynn Christo.

Hilff Gott, wie gros ist der grymmige zorn Gottis uber die sunde der Gotlosen, die nu zum ende der welt so gwaltiglich und schwerlich haben eyn-25 gerissen, das alle hohe schulen, die man bis her fur den rechten kern Christlicher kirchen gehalten hat, also grob und stockblind zu grosser ergernis auch schier der auserweleten narren mussen. Herwider wie gros ist seine Götliche gnad und barmhertzigkeyt uber alle gerechte und auserwelte durch den starcken glauben ynn Christum: wie hart sie ja fur so schedlicher ergernis inn diser krefftigen uber-30 weldigung so vieler yrrthum erhalten werden, das Gott die Gottlosen dennocht also

1 pillichen *A* Arsatius *B* 4 frommen *B* 6 weyter] fürter *A* 10 meynte *B* 10/11 wolberümpte *CD* 11 sehe] sich *B* 13 Doctor *BCD* beweyßt *B* 14 jr *B* 15 Bayern *B* gespott *B* Nun *B* 16 diser *B* 17 im Bayerland *B* berümpte *CD* 18 berümpte *CD* 19 hinfür *CD* 20 vor *BCD* 24 nun *BD* 25 hohen *B* fur *fehlt CD* 27 außerwelte *B* 28 gerechten *B* außerwelten *B* 29/30 obergwältigung *CD*

[1]) *vgl. Wander, Sprüchwörterlexikon I, 221. [Plaut, Deutsches Land und Volk im Volksmunde (1897) Nr. 680. P. P.]*

narren lasst, damit, wer sich nur seynes worts trösten und halten kann, eyn yglicher on alle mühesame widerlegung yhr so offentliche und greyffliche narrheyt richten, urteylen und verdammen mag, Also das sich dise Adler fur falscher lere werden Matth. 24, 28 zu hůten wissen und aus dem sich alleyn uber dem Aß (das ist uber dem fur sie gestorbnen Christo) zu samen finden, der grossen zeychen der falschen Propheten nicht 5 Matth. 12, 39 f. achten, sonder keyn anders ynn die augen fassen on das zeychen Jone des Propheten, der Christum ynn seynem tod und ynn seyner aufferstehung bedeuttet hat, daran denn die gröst macht des glaubens gelegen ist.

Las dich des nicht wundern oder beduncken, es sey wider eynander, so ich sprich: hart werden sie erhalten, die auserwelten, und werden doch leychtlich aus 10 dem wort Gottis richten, urteylen und verdammen mügen, was die papisten narren. Matth. 13, 4 ff. Denn auch die Gotlosen oder die ienigen, so ym Euangelio der weg, der felse und die dorner genent werden (das ist, die das wort hören, aber nicht ym hertzen behalten), dennocht wissen und greyffen, was die sach mit den papisten ist, nemlich so widersyns und verkert, das mans auch allein durch natürliche vernunfft ynn viel 15 stucken eygentlich mercken mag. Sie haben die sach zu grob getrieben, gedacht: es hat nů keyn not mehr, wyr haben sie schon bey der nasen erwůscht, sie werden und můssen wol hernach, wie oder wohyn wyr sie ja furen. Das ist der gröften Ertznarheyt eyne, damit sie Gott plaget hat, daraus alle andere unsynnigkeyt erfolget ist. Also stürtzet Gott seyne Widerchristen, wenn sie gedunckt, sie stehen am aller 20 sicheristen.

Am ersten můst sich Sathan wol umbsehen, můst alle seyne vernunfft brauchen und noch dazu sich ynn die gestalt eynes gůten Engels verstellen, wolt er anderst die Christen betriegen. Da ers aber nů volbracht hat und sahe, das yhm dennocht etlich entgiengen, die das wort recht annamen, fienge er an sampt der falschen 25 lere auch der welt teuffliſche exempel ynn den geystlichen fur zu tragen, also das man gedencken můst: Were das war, wie die pfaffen sagen, sie thetten selber darnach und lebeten viel anderst. Nů wissen sie, das es nichts ist, was sie uns fur sagen, ist alles umb yhres geyts willen zu thůn. Und wenn sie den teuffel nicht hetten, wie wolten sie sich erneren? Und damit du mich wol verstehest, so sage ich: Es 30 ist am ersten die reyn lere Christi mit falscher lere verfelschet worden durch neben eyngefurte menschen ticht, die das wort Gottis neben sich nicht leyden kan, Und die selbig verfelschung mit fur der welt mit gleissendem wandel der geystlichen bestettiget. Denn sie ettwa eyn erber leben fur der welt fureten, eben die Papisten, obs schon lautter abgötterey war, noch machten sie yhr lere dem pubel dadurch 35 angenem, nemlich da der titel De vita et ho. cle.[1], das ist von dem leben und erbern wandel der priester, auff Papistische weyse noch ym schwanck gieng, damit sie denn sich selber sampt andern lang zeyt betrogen haben, das sie nichts anders denn lautter werckheyligen ynn aller wellt gemacht haben.

---

3 vor *BCD* 11 müge *D* 12 felß *B* 17 nun *BCD* 18 gröste *C* gröst *D* 24 nun *B* 25 annemen *B* 27 das] gas *D* 28 lebten *B* Nun *B* vor *CD* 30 verstandest *B* 32 sich] jm *CD* 33 vor *CD* 34 vor *BCD* 36 ho.] hone. *B* 37 schwancke *D* gienge *CD* 38 anderen *B* lange *CD*

[1]) De vita et honestate clericorum, *ein Titel im Corp. iur. can. (3. Buch der Dekretalen Gregors IX.).*

Es kan aber nicht seyn, das die lůge von yhr selbs bestehe, man muss sie
mit der warheyt spicken, will mans ja ynn die leut treyben. Nů auch die warheyt
der art ist, wo man sich yhr schon unrecht braucht, noch kan sie sich nicht uberal
verbergen, sonder sie můs doch bey etlichen fruchtbar werden. Es kan jhe der regen
5 Gottis worts nicht gar vergebens fallen, wie wyr denn glauben, das viel frommer
Christen sind erhalten worden alleyn umb des willen, das sie die ware spruch der
geschrifft, von den falschen propheten betrůglichen eyngefuret, durch die Gőttlich
salbung recht und wol verstanden haben, gleubt und als denn selig worden. Zu
gleycher weys wie ynn der leyblichen hurerey geschicht, also ist auch hie geschehen
10 ynn der geystlichen, wo es Gott hat haben wőllen. Sie haben den samen des
worts Gottis durch yhr falsche lere ynn den selen wőllen unfruchtbar machen, wo
aber der acker die recht art zu dem selbigen samen gehabt hat, ist des samens und
des gůten erdrichs natur viel krefftiger gewesen, denn yhre bůberey, und ist frucht=
bar worden, wie denn auch leyblich geschehen mag, man thů was man wőll dafur,
15 so hilffts nicht, es kumpt eyn frucht daraus, wo zwey sich mit eynander vermischen,
wie man denn hatt ynn der Papisten beycht erfaren műgen. Das hat nů der
teuffel durch das bős und schendlich leben der pfaffen hindern wőllen. Und ihm
ist nicht daran gelegen, ob schon damit auch seyne lere nachteyl empfieng. Er mag
wol leyden, das man yhn fur eynen lugner acht, wenn er nur Christum auch da=
20 durch fur der wellt kan zu eynem lugner machen, wie er denn am ersten ym garten
ynn Eden hat angefangen, da er zu Adam und Eva sprach: Jhr werdet nicht des
todes sterben nach dem wort Gottis, wilchs tags sie essen wůrden von der frucht
des baums, den er yhn verpoten hat. Er wust wol (der teuffel) das er selber uber
dem wort můst zu eynem offinbaren lugner werden, noch thette ers, so feynd ist
25 er der warheyt Gottis. Er will uberal, das mans verkere und fur lugen acht. O
wie viel yhr sind gewesen und noch, die dem wort gottis nicht gleubet haben alleyn
von wegen des bősen lebens der geystlichen, wie ich oben [1] erzelet hab.

1. Mose 3, 4; 2, 17

Zu letzt aber, da er sahe, das sich dennocht ettlich nicht daran wollten keren,
sonder die wort Gottis fur war (wie sie denn sind) annamen, ob schon das exempel
30 der geystlichen stracks dawider lieff, hatt er erdacht eynen andern synn: ‘Hui, du
můst alle geystlichen zu narren machen und besonder die hohen schulen, das hertz
aller Papisten’. Also, wo die papisten liegen eynes fingers lang, da můssen die
hohen schůl liegen eyner ellen lang, und wo die papisten eyn mal narren, da můssen
mir die hohen schůle zehen mal narren, so wird man denn alles, was man von
35 Gott sagt, auch darzu halten fur narrenwerck, denn so hab ich gewunnen. Wil
doch darneben gleyssnerey ynn ettlichen, ynn ettlichen eyn schendlich offenlich leben
mit eynreyssen lassen, damit ich alle lucken verstopff, aber alle můssen sie myr
narren. Wer wil mir denn disen driffaltigen strick abreissen, Falsch und gleissnerisch
lere und leben, Bose exempel, Nerrisch und lame zotten, die all zu gleich mit eyn=
40 ander daher faren? Trifft eyns nicht, so trifft das ander, ich můs yhe mein lust

2 Nun *B* 6 umb] vnnd *CD* die waren *B* 11 wort *B* 16 nun *B* 17 das *fehlt CD* hinderen *B* 19 ein *B* 20 vor *BCD* 21 werdt *B* 22 tods *B* 23 wist *D* 24 thet *B* 27 erzelt *BCD* 29 annemen *CD* 30 ein andern *B* ainen anderen *D* 31 geystliche *B* 32 eyns *B* 33 hohen schůlen *B* 34 hohenschůl *B* 36 offentlich *CD*

[1]) *vgl. oben S. 126, 26 ff.*

am wort Gottis bůssen. Ich wills noch dazu brengen, das man sprechen můs: du sagst eben als der von Gott prediget, als obs lautter narrenwerck were. Das hat yhm nů Got abermals zu geben, aber doch die sach also verordnet, das der teuffel eben durch disen furschlag ist auff das aller schendlichst betrogen worden. Was machts? Ey, sie narren gar zu grob, das der teuffel wol zu yhn sprechen 5 möcht: ‘Ihr groben esels köpff, kund yhr nicht anderst narren? ich versahe mich, yhr wurdet so höfflich narren, das man das wort Gottis dadurch sollt achten fur narrenwerck, so macht yhr myr gleych das widerspiel, man můs erst mercken und greyffen, das es war und gerecht ist’. Doch mugen sie gegen yhm eyn ausred haben und sprechen: ‘Wyr haben es nicht gern thon, wyr wollten wol genarret 10 haben, wie du gewolt hattest, was kunnen aber wyr dafur, das Gott der wellt die augen auff thůt, und will es nu anderst haben?’

Dem teuffel ist warlich eyn grosse lucken mit den groben narren vermacht, das er nu eynen grossen teyl der wellt nymer betriegen kan. Soll das nicht seyne letzte verstörung seyn, so můs er und wird eyn ander schlupffloch suchen, das er 15 uns wider ynn new verstelter gestalt eynes andern gůten Engels zu kumen mug. Můs noch wol als viel synn und witz brauchen, als er ymmer gethan hat, ja er wirds nicht underwegen lassen, des můg wyr uns eygentlich versehen gegen yhm. Diser grosse schalck thar noch wol eyns thůn und sich ynn seynen gelidern aller ding stellen, als wolt er mit uns das Euangelion annehmen und alle sach zum 20 besten keren. Er gehet schon damit umb und wollt gern eyn Concilium anrichten, ja nach seynem synn, das es fur den menschen das aller best ansehen hett, were dennocht eytel gespenst und gleysnerey, tod und verdamnis, gibts doch also gůt fur, das, wer seyne tůck nicht weyst, gedencken můst, es were seyn rechter ernst.

Fur war wenn es Christlich were, so kund man nicht bas thun, denn das 25 man solch sewzapffen ymmer reytzet und ursachet viel zu schreyben, lies es darnach nur ausgehen, sie wurden sich selber gnug damit zu schanden machen. Das ist yhr rechter lohn, den sie an dem wort gottis verdienen, das sie bisher nach yhrem synn gemeystert haben. Der geyst Christi will aber mit yhm nicht schertzen lassen, er sturtzet sie, ehe sie es innen werden. Und O wolt Gott (were es anderst noch 30 ungeschehen), das sie nicht auch dahyn ynn gantz und gar verkerten synn geben wurden, yhres gottlosen wesens nicht ab zu stehen, so lang, bis sie sampt yhrem heubt, dem Römischen Endchrist, von dem almechtigen geyst des zukunfftigen richters erwurget werden. Wie wol sich dise gallen und wermut tragende wurtzel segnet dafur und spricht: es wird so böse nicht. Eben das sollen wir uns zu eynem 35 furbild nemen, das wort Gottis ynn grössern wirden und ehren zu halten, damit uns nicht wie yhnen etwa widerfare. Wyr sind noch nicht hynuber, wyr mussen bas hynan, nicht alleyn hören und annehmen das wort, sonder auch darynn beharren und fur allen dingen Got alweg drumb danckbar seyn.

Die weyl aber gar niemand ist zu ergern, so mus mans nach unserm gepet 40 fur sie Gott mit yhn walten lassen und, so viel an uns ist, yhn zu nichten, denn

2 du sagt *C* 4 schentlichest *B* 10 habens nicht *B* 11 hettest *B* 12 nun *B* 16 eins *B* 18 mŭgē *B* 19 thar] darff *B* 22 vor *BCD* 23 gibt es doch *B* 26 solch] dise *CD* 30 stürtzt *D* 32 jrs *B* 34 erwürgt *B* 39 vor *BCD* darumb *BCD*

zum guten ursach geben, als lang uns keyn nott dringt anderst mit yhn zu faren, wie wir denn hie yhn zu antworten gedrungen werden, sie ergern sich odder bessern sich daran. Uns soll fast gnug seyn, das unser gewissen on die ehr Gottis und der nähsten nutz und nottdurfft hierynn keyn anders ansihet. Auch der heylig geyst
5 ynn uns seynen zoren hatt, da durch er dise wellt umb die sunde und besonder den grossen zorn dieser Bestien straffen muß. Lieber, Weil man sie gnad junckher heyst, wird es nymer besser. Man mus diese wölff aller wellt nach aller yhrer tückischen art abmalen und vleyssig furtragen, es wird dennocht kaum helffen, als gewaltig yhr betrüg ist, sie werden uns ettlich durch yhre gleyssnerey abreyssen und
10 sampt yhn ynn die verderbnis furen. Darumb ist es zu thůn, und nicht das wyr sonst unsern lust zu lestern also bussen wolten. Und ynn dem folgen wir nicht unserm eygen kopff, die weil uns die geschrifft beyde mit gepot und exempel treybt darzu.

Doch schlage ich nicht ab, das man am ersten die gůte mit yhn versuchen
15 soll. Wo ist aber das nicht geschehen, da yrgend eyn hoffnung fur handen war? Ich weys yhe wol, das ich alle gůt mit den Wiennern furgewendet hab, Jhn manig mal freundlich zu geschrieben nů ynn das dritte jar vor und nach meyner gefencknis, Hab mich darzu erbotten: kunnen sie mir anzeygen, das ich geyrret hett, so wolt ich gern widerruffen. Ich hab aber nie so viel erlangen mügen, das sie
20 myr nur die nachfolgende Artickel hetten zu geschickt, das ich doch wesst, warumb sie mich banneten und verdameten, bis ich sie neulich durch einen gůten freund hab zu wegen bracht on yhr willen und wissen. Das ist wol war, sie haben myr doch eyn mal geschrieben, aber daselbst begert, ich sollt yhn allererst meyn predig zu schicken, so wolten sie sehen, was yrrigs odder unrechts darynn were, und als
25 denn weyter handlen mit myr. Und sie hetten vor langst dise nachfolgende Artickel aus der selbigen predig, wie sie furgeben, gemacht und verdampt, dazu mich ynn yhren bann gethon. Eyn schone sach, das ist gleich wie die thetten, hiengen eynen an den galgen vor mittag und setzten sich erst nach mittag drüber und radschlagten, ob sie yhm hetten recht odder unrecht gethon. Aus mit den buben, Nur ymmer
30 hyn zum Bapst mit yhnen. Sind sie denn nicht buben, was haben sie denn so hart das liecht geschiehen mit yhren artickeln? Noch müssen sie herfur ans liecht damit.

Aber zwar man darff sie nicht uben zu schreyben, sie sind selber alzu gehe darzu. Denn was ists die von Ingolstad nott angangen, das sie eyn solch spiel
35 mit Magister Arsacio haben angefangen? Was hatt die tollen Theologen zu Wienn gedrungen, mit mir also schendlich zu handlen? Kunden sie nicht so viel hyrns haben, das sie gedacht hetten: 'die sach ist nů gnůg angriffen worden von andern leuten denn wyr sind, die mehr senffs ynn der nasen haben. Were sie nicht aus

---

1 zu dem gůten *B* 2 ergeren *B* besseren *B* 5 zorn *BCD* 10 ist *fehlt CD* 11 vnser *B* 15 yrgend] yergett *B* vorhanden *CD* 16 fürgewendt *CD* 17 nun *B* 18 geirrt *B* 20 wist *CD* 21 mich *fehlt CD* verdampten *B* 24 darinnen *B* 25 handeln *B* 27 Eyn schone sach das ist, *A* 28 setzen *D* dar=über *BCD* 31 gescheuht *B* gescheühet *CD* 34 ist die *B* 36 handeln *B* 37 nun *BCD*

Got, wie mócht sie wider so viel gewalt bisher bestanden seyn? Voraus so wyr sehen, das noch keyner hohen schůl da wider gelungen hat, sind alle drůber zu schanden worden, also das sich yhr keyne mehr geregen thar: Sehen wyr nicht, das der gewalt Gottis fur handen ist?' Also hetten sie gedacht, weren sie nicht gar unsynnig und voller teuffel gewesen. Aber trotz sey yhn noch gepotten, das sie uns den kleynesten buchstaben oder eyn tittel ynn der geschrifft umbstossen, es můste ehe alles zu drůmern gehen, wie Christus selber sagt. Denn Got hat mit seynen auserwelten eynen saltzbund gemacht, des wird er nymmer hynder sich gehen. Die werck dises felsen Deu. 32. sind und bleyben on wandelbar, wie er auch selber ist und ewiglich bleyben wird.

Matth. 5, 18 — 5. Mos. 32, 4

Was ist aber die ursach yhres gottlosen furwitzs gewesen, so Christliche artickel zu verdammen? Eben das, Der teuffel můst seyne stinckende bóck alle zu samen brengen, die ynn seynen Bockstal gehórten. Weren sie aus Christo gewesen, so lang nů seyn stym ist gehóret worden, so hetten sie die selbigen als seyne schefflen on zweyffel erkennet und angenomen, Hetten yhm auch als dem rechten hyrten nachgefolget. Nů aber můssen sie zu faren, richten und verdammen eben das der geyst Christi ynn der geschrifft selber redt.

Damit man sie aber recht und wol erkenne, wer sie sind, so sihe die zarte frůcht, was sie nur fur artickel verdammet haben, Wienn und Ingolstad, můter und dochter, eyn hure wie die ander, die da alle ehebrecherey des unglaubens anrichten und treyben, Ja da zu alle reyne breůt Christi nach yhrem willen nóttigen und zwingen wóllen (wie denn die art ist yhres gantzen geschlechts aller hohen schulen zu unsern zeytten, da noch keyne ist, die das wort Gottis lauter und reyn het angenomen, on die yhn allen můs eyn ketzer grube geheyssen seyn), Und eyn besonder grosse gnad ist, wo uns ettliche erredt und erhalten werden (als denn zu hoffen ist), die bey solchen hohen schulen unter so viel grewels als Daniel ynn der gottlosen babylon ungeergert leben můgen: wie ich denn ihr viel weys und kenn redlicher Christlicher gelerter menner zu Wienn, deren die hohe schul daselbst nicht werd ist. Und wie viel hundert meynestu sind eynwoner zu Wienn, die das wort Gottis nur heymlich stelen můssen? Ach Got, las dichs erbarmen, gib, das es eyn mal besser werd, Sihe die ehr deynes allerheyligisten namens an, Erhóre uns, die wir teglich bitten ‘geheyliget werde deyn name’.

Aber es will und wird besser werden, denn Gott von tag zu tag yhr schand auch fur augen yhrer liebhaber macht offinbar. Es wirt der schendlichen Seck hyntennach niemand achten, ja man wird sie noch an speyen und verfluchen, hatt es anderst nicht schon eynen guten teyl angefangen, da wider sie nichts helffen soll. Der den ratt uber sie beschlossen hatt und nu angefangen mit yhn, der wirds hynaus furen. Ruffen sie ja hell und hymel an, den teuffel und alle wellt, so wirdts umb sonst seyn. Der ist stercker, des wort wyr haben, darauff wyr billich trotzen mógen. Und eyn gut zeychen ist an uns, das wyr auff das wort Gottis

---

1 gewaln *D* 2 al *B* darůber *BCD* 4 Gotttis *A* vor handen *BCD* 5 vnsynnig *A* 6 kleinsten *B* 9 vnwandelbar *B* 14 gehórt *BD* 15 schefle *B* schåfflein *CD* 16 nachgefolgt *D* Nun *B* 18 erken *B* 20 do *B* 24 hett genommen *CD* 26 grewls *B* 27 ungeergert] on geergert *CD* 28 hohen *B* 29 maynstu *D* 31 ehre *B* allergeyligisten *A* allergeheyligsten *B* aller heyligisten *CD* 34 vor *BCD* 37 nun *B*

trotzen, da zu man die Papisten mit nichten brengen mag. Sie fliehen die geschrifft wie der teuffel das Creutz Und sehen doch, das sie sich mit yhrer menschen lere nicht schutzen mugen, mussen alleyn fursten und herren an ruffen, als ob der heylig geyst eyn narr wer worden, wesst nicht, wie er sie beschutzen sollt, wenn sie gerecht
5 weren. Wie sagt aber Christus Joh. xviij.? 'Meyn reych ist nicht von diser wellt, Joh. 18, 36
sonst wurden meyne diener wol drob kempffen'. Horstu, aus disem wort ist offinbar, wilche mit dem schwert daran wöllen, das sie nicht diener Christi sind, sonder sie mussen diener des widerchrists seyn, der hatt nichts, denn was er mit seynem betrůg und gewallt und mit dem schwert seyner fischschuppen[1] erhellt. Aber es ist
10 eyn grösser mit uns denn mit yhm: Mit yhm ist eyn fleyschlicher arm, Mit uns ist Gott, der uns helffen und unsern streyt furen wil, Amen.

## Wienn.

Hie werden verzeychet die irrigen artickel voller ergernis und die da stincken nach ketzerey, so neulich am Sontag, dem xij. tag des jenners, auff dis xxij. jare
15 ynn S. Steffans kirchen zu Wienn von eynem doctor, Paulus Speratus genant, auff dem predigstul sind geprediget worden.

1. Zum ersten hat gesagt der selbig Doctor Paulus von den castraten, auff deutsch die verschnitten.[2]

## Speratus.

20 Harr harr, ich můs auff Osterreychisch mit euch reden, yhr lieben Ketzsuppen zu Wienn. Die schötzen odder verschnitten hemel[3] heyst man Castraunen ynn Osterreych, dabey verstehe du die geystlichen, die sich der verschneydung, das ist gelůbter keuscheyt, berhůmen. So bekenne ich nů meynen irthumb, das ich das Castraunin fleysch, das ist Münch und Pfaffen zu Wienn, die verschnitten geheyssen
25 hab. Ey wo habe ich nůr hyn gedacht, da ich eyn so grosse lugen thet, die weyl so gar am tag leyt, das unter hunderten kaum eyner verschnitten ist? Lasst uns hie sehen, was die Wiennischen Theologen fur eynen titel mit disem artickel verdienen. Sie verdienen fast wol, das man sie die ungelerten Eselsköpff nennen soll, die nicht wissen was Castratus heyst. Es stercket auch den titel yhre lateyn, die
30 sie durch alle artickel brauchen. Ich het sie auch lateynisch drucken lassen, da forcht ich, es wurden sich alle menschen gespeyen darůber. Wie hab ich dir Castratos

3 herrn *B* 4 wyßt *CD* sie] sich *B* 5 Johannes 18. *CD* 6 darob *BCD* 13 verzeichnet *B* 14 Jar *S* 15 sant *BCD* 17 1.] Der Erst Artickel *CD* 21 ynn] im *B* 23 gelobter *B* nun *B* 25 ich so ein grosse *B* dieweyl *B* 31 gespeyen] speyen *B* gespeyen darůber] darob gespeyen *D* dir] die *CD*

[1]) fischschuppen *hier in dem Sinne, in dem Luther so oft* schuppen *gebraucht* = '*Anhänger*'. *Vgl. Unsere Ausg. 11, 247 Anm.* *P. P.* [2]) *Die* Retaliatio *übersetzt:* Monachos Presbyterosque castratos esse fatendum indubie. [3]) schötzen *ist nicht Druckfehler, sondern eine auch sonst belegte Nebenform zu* schöps, *dem bek. Lehnwort aus dem Slavischen, vgl. Diefenbach, Glossarium* schecz *unter* muto *und* scheps *vel* schütz *unter* vervex, *ferner Lexer* schützin, schuzbûch; *auch heute* Schötz *mainfränkisch und oberpfälzisch (Kluge). Zur Erklärung des ostdeutschen Wortes gibt Speratus* verschnitten hemel. *Das österr. Synonym, das er ausserdem noch anführt, ist entstanden aus mlt.* castronus, *ital.* castrone, *Grimm, Wtbch. 5, 609.* *P. P.*

odder Eunuchos deutschen sollen? Ich weys wol, was Eunuchus auff kriechisch heyst, es reymet sich aber daher nicht, sonder es bedeut uns hie nichts anderst denn Castratus. Nů aber so heyst Castratus nach gůtem verstendigen und eigentlichen deutschen eyn verschnitter, mag auch und soll fur keyn schampar wort gescholten werden on alleyn bey den unverschnitten Theologen zu Wienn, die fur der wellt yhre wort hoflich beschneyden, wo man aber ym warmen stůblin Omnis utriusque sexus ist, da gehet es, als der im ergisten offen haus were, Da ist Got weder ynn den lippen noch ynn den nyeren der heyligen veter.

Denn so das wort 'verschneyden' schampar ist, so můs desgleychen das wort 'Beschneyden' auch unreyn seyn, es zeyget yhe gleich an das gelid, dahyn dich das verschneyden weyset. So ists auch nicht sund, so eyner verschnitten ist voraus von můter leyb und von wegen des hymelreychs. Wie kumpts nů, das disen zarten geystern das wort 'verschneyden' unreyn ist? Höre, Paulus sagt: 'Den reynen ist es alles reyn, den unreynen aber und ungleubigen ist nichts reyn'. (Tit. 1, 15) Sihe nů, sie wissen den namen nicht zu verdeutschen, unter dem sie alle wellt betriegen. Zweyffel nicht daran, sie sind gleych als verschniten, als war sie wissen, was Castratus auff deutsch wird ausgelegt. Das sie geloben, sie wöllen verschnitten seyn odder keuscheyt halten, geschihet nicht von wegen des hymelreychs, sonder der geytz machts und das frey voll und faul leben, das sie dadurch erlangen wöllen. Und der teuffel hats am ersten zu schmach dem ehlichen stand also angericht. Denn wo dise hohe und seltzam gab ist, das sich eyner selb verschneyt nicht mit waffen, sonder geystlich, das er willige keuscheyt hellt von wegen des hymelreychs, da mus auch das hymelreych recht haben. Nů aber verfolgen die das hymelreich, das ist das Euangelion, wilchs Matt. am xix. das hymelreych genennet wird, (Matth. 19, 12) Und furen falsch lere dawider. Wer auch wider sie streytt mit dem Euangelion, můs der ergist ketzer seyn.

2. **Er hat gesagt von den kloster leuten auff deutsch: Sie verreren die natur odder samen ynn das kleyd odder bettgewand.**[1]

Speratus.

Ich merck wol das yhr gleych bald den andern titel auch verdienen wollt, das man wesst, wie yhr dazu lügnerisch seyt. Wer hette gemeynet, das sie so offenlich liegen thursten. Ich weys, das ichs nicht also geredt hab, Sonder ynn meynem sermon[2] bey dem achten artickel hab ich also gesagt: Es ist tausent mal besser, frischlich und unverzagt ausgesprungen und mehr Got furchten denn der menschen gepot Und als denn Göttlich zu der ehe greyffen, denn teufflisch sundigen ym kloster (Es sey schon naturlich par und par, man mit weyb, wil geschweygen

1 Enuchos *D* Eunuchus] Eunuchos *BD* 3 verstendigem *B* 5 vor *BCD* 6 Omnis] Ōis *C* Ois *D* 7 offnen *B* 10 Beschneyden] verschneiden *B* 11 ist es auch *B* 12 nůn *B* 15 Zweyfeln *B* 18 geschicht *BCD* 21 seltzamme *B* selbs *B* 24 genent *B* 25 Euangelio *B* 26 2] Der Ander Artickel *CD* 26/27 verrerern *S* 27 samen] saumen *CD* 30 gemeint *B* 31 offentlich *BCD* liegen dürfften *CD* 34 Teuffelisch *D*

[1]) verreren = *vergiessen, verschütten. Die* Retaliatio *übersetzt Art. 2:* Claustrales homines (Indulge caste lector nobis obscoena haec Speratica referentibus) genitale semen e pudendis obscoenisque membris tum in vestes suas tum in lectisternia, quibus recubant, spargunt effunduntque passim. [2]) *vgl. oben S. 104.*

das man ynn den klöſtern anfacht, ich weys nicht was, davon nicht zu reden iſt), damit yhr gelub der keuſcheyt viel ſchendlicher und ſchwerlicher zerbrochen wird. Das ſind geweſen meyne wort, und ich weys, das ſie noch klingen zu Wienn ynn vieler hertzen deren, die mich gehört haben. Ewren oren iſt aber wie der ſpynnen,
5 was ſie ynn ſich faſſen, das wird zu gifft, obs ſchon lauter honig ſafft iſt. Habt yhr nu verrheteriſch gen Ungern und gen Märhern brieff und botſchafft ſchicken mügen, ſo lang bis ich doch zu letzt auff die fleyſchbanck geben ward, ſo ſchickt ietz auch gen Ofen, da werd yhr meyner predig eyn abſchrifft finden, die myr ſampt andern buchern, als bald ich gefangen ward, durch Königlicher Maieſtat bevelh
10 genomen ſind, da werdet yhr meyne wort auch alſo finden. Reverendiſſimus Vacienſis der Schäpko, dazu pan Lazko wiſſen wol, wo die predig iſt.

Ob ich nů ſchon alſo geredt hett, wie yhr liegt, ſo hett ich nichts geſagt, denn was die lauter warheit iſt und not zu ſagen. Man wil ynn den dingen unter weyl gar zu höflich und ſubtil ſeyn, und niemand gedencken, was ſchaden
15 daher kompt. Redt nicht S. Paul gnůg von ſachen zun Römern am 1. c. 'Man mit man, Weyb mit weyb haben ſchand gewircket'. Er iſt wol als keuſch geweſen als yrgent eyn unverſchnitter kloſter hengſt. Yhr habt ettliche ſunde die ſtumeden ſund genennet[1], ich weys keyne ſund davon die geſchrifft ſtůmbt, Und wer weſſt, was ſund were, wenn es die geſchrifft nicht anzeyget. Und ja nichts ſund iſt,
20 denn was die geſchrifft ſund macht, und dasſelbig ſagt ſie alles důrr und drucken heraus, als Gene. am 38. von dem Ona, wie ers auff die erd lies fallen und verderbets, wenn er bey ſeynes bruders weib lag, Item Gen. am 49., Wie Ruben auff ſeynes vaters lager geſtigen iſt und ihm ſeyn bette beſudelt hat, Levitici 15.: Wenn eynem mann ym ſchlaff ſeyn ſamen entgehet ꝛc. Der gleychen find man
25 ſonſt viel, als Levitici am 18. 19. 20., Exodi 22. Wilche ſpruch alle bey den unkeuſchen keuſchen zu Wienn můſſen ergerlich ſeyn, wiewol der prophet ſagt 'Eloquia domini munda', pſal. xi., 'die rede des herren ſind reyn als das ſilber' ꝛc. was machts? Ey, das ſie augen, oren und hertzen voller unreynigkeyt haben: was ſie ſehen, hören und gedencken, iſt aller ſchand und laſter voll.

(Röm. 1, 26 f. — 1. Moſe 38, 9 — 1. Moſe 49, 4 — 3. Moſe 15, 16 ff. — 3. Moſe 18, 6 ff.; 19, 20; 20, 11 ff.; — 2. Moſe 22, 16 ff. — Pſ. 12, 7)

30 Wyr ſollten uns und unſere kinder dahyn gewenen, das wir mit geſundem gemůt kunden reden hören und gedencken von allerley brechlickeyt unſer armen natur, voraus wo es die nott erfoddert davon zu handeln. Es můſt auch nur eyn ſchalck ſeyn, der on not davon leychtfertiglich ſchwatzen wollt. So lernen wyr nichts denn gleyſſen und beſchönen, und ymmer wie ſich der teuffel ynn die geſtalt eynes gůten
35 Engels verſtellen ſoll. Ach, wenn der unflat aus dem hertzen were, er wurd ſich darnach wol aus den augen und oren machen und aus allen gelidern. Das hertz iſt das rechte ſund haus, da heraus gehet es alles, was den menſchen unreyn macht. (Matth. 15, 18)

---

1 Clöſter *CD* [2 gelůbd *BCD* 4 Eweren *BCD* 6 nun *B* Merhen *B* 7 yetzt *B* 9 bůcheren *D* Mayſtat *D* 12 nichs *B* 15 Sant *CD* 16 gewirckt *B* 17 vnuerſchnittner *CD* 18 wuſt *CD* 21 an dem 38. *CD* 21/22 verderbts *B* 28 machets *CD* 32 erfordert *BCD* 37 ſünde hauß *D*

[1]) *Auch Luther bedient sich dieses damals wohl schon herkömmlichen (bei Lexer kein Beleg, dagegen bei Schiller-Lübben) Ausdrucks, doch sagte er* ſtumme ſünden, *während Speratus* ſtumede *d. i.* ſtummende = *'stumm seiende' setzt. So in der Bibelübersetzung Weish. 14, 26 zur Übertragung des griechischen γενέσεως ἐναλλαγή (vgl. Röm. 1, 26ff.) und*

3. Er hat gesagt: ich lobe die klöster, da die klosterleut, wenn sie wöllen, mugen zu der ehe greyffen.

Speratus.

Sihe, wie gar kunnen dise leut nichts gůts sagen. Alles das sie sagen, das můs entweder schutzerisch und bachantisch seyn[1] odder sonst erlogen. Und wenn sie schon Gott eyner warheyt beratt, so müssen sie sich lesterlich vergreyffen an der selbigen. Ich bekenn, das ich also gesagt hab. Das müssen myr aber gottlose buben seyn (da hastu den dritten tittel), die das verdammen thüren, das Gott selber lobt und haben will und fürzeytten aller wellt gefallen hatt, Nemlich Gott auch ynn klöstern mit freyem willen dienen. Denn die Christen heyssen die frey= willigen, an keynen stand, geberd, zeytt odder statt gebunden, sonder es ist yhn alles frey. Und dise hencker und stockmeyster des Endechrists wollen nicht alleyn (widder die Christliche freyheyt und widder den willen der gefangen gewissen) yhres ordens genossen zwingen und nöttigen unehelich zu bleyben, sonder wollten auch andern geren aufflegen yhr teufflisch joch des ewigen klosterglübs, die noch von allter her eyn furbild anzeygen, wie für zeytten alle klöster gewesen sind, Nemlich dar ynn man also ynn Christlicher freyheyt keusch gelebt hatt, wie lang es eynem yglichem gefallen hatt und müglich war. Seyt yhr teuffelhafftig worden, so last euch doch beschweren, das euch alleyn nicht gefellt was Gott und aller welt wol gefiel, und das noch fur handen ist. Ich wollt euch solcher klöster uber xx. nennen, die ich weys, ob schon yhr ungewanderten Pascaler[2] nichts darumb wisst, und hab noch nie eynen gehört, der es nicht gelobt het und billicht, das alle kloster also weren.

Wie sollt ich gesagt haben? Also: Ich lob die klöster, darynn man die statt farren und bscheler vom reychen almůsen aushelt, fur denen keynem frummen man seyn weyb oder tochter sicher ist? Sol ich gesagt haben: ich lobe die frawen klöster, die nicht viel besser, ja manich mal erger denn die offen heuser sind? da da, das hett euch gefallen. Summa, Also sollt ich euch gesagt haben: Ich lobe das wesen, das unter dem scheyn der geystlickeyt ynn aller wal fleyschliches furwitz leben mag. Denn eyner ym ehelichen stand můs sich des seynen betragen, aber die

1 3.] Der dritt Artickel *CD* 4 die leůt *B* sagen] thon *B* das *nach* sagen *fehlt CD* 8 dürren *CD* 9 vor zeyten *BCD* 11 keynem *B* 12 des antichrists *B* 14 vnehlich *B* 15 anderen *D* gern *B* kloster gelůbts *B* Closterglübts *CD* 16 vor zeyten *BCD* 18 yet= lichen *B* yegklichē *CD* 19 doch *fehlt CD* 20 vor handen *BCD* solche *CD* vber zwaynzgen *CD* 21 nichte *D* 22 ders nicht *B* billich *BD* 24 darinnen *CD* 25 vor denen *BCD* keym *B* 30 ehlichen *B*

*auch sonst, vgl. Sanders Wbch. III, 1255^b. Nach letzterem heisst die Sünde* stumm, *„für die der Sprache das Wort fehlt", eher wohl insofern man darüber möglichst schweigen soll, damit durch laute Rüge nicht mehr geärgert als gebessert werde.*

[1]) *Es sind dies die Adj. zu* Schütz *in der Bed. 'Anfänger im Lernen, junger Schüler' und* Bachant, *das zwar einen Schüler bezeichnet, der nicht mehr Schütz ist, der es aber doch auch noch nicht weit gebracht hat. vgl. oben 118, 8 f.; 'schülerhaft, stümperhaft' ist also der Begriff, den Speratus ausdrücken will. P. P.* [2]) *In der* Retaliatio *Bl. G 1^a heisst es:* Australes ex vetere instituto Pasca celebrant, at Speratici festorum nulla vel modica reverentia.

fleyschlichen, (sol ich sagen) die geystlichen, mugen die wal haben. Fur war als es ietzt stehet, so ist diser stand der geystlichen nichts anderst denn eyn offen thor ynn alle unkeusch. Ligt doch der paur gar mit eynander an der sonnen.

Ich hab solche klöster gelobet und lobs noch aus dem eynigen spruch Pauli 5 1. Cor. 7. 'Es ist besser freyen oder heyraten denn brennen', wilchs allen menschen mit eynander gesagt ist. Brennen oder gebrennet werden heysst begyr odder hitzige lust des fleysch haben, die eyner nicht on sundlichen fal ubertragen mag. Wo das ist, da hat man zu eylen, das man yn eheſtand kum, sey wer do wöll, niemand ist hie ausgeschlossen, Gott gebe man hab gelůb oder nicht gelůb der keuscheyt 10 gethon, wie denn ietz durch viel buchlen vol heyliger geschrifft und trefflichen ursachen beweret wird, die von Gottis gnaden von iederman gelesen und verstanden werden, das man auch nů dise warheyt greyffen mag. Sagt myr aber, ob diser artickel yrrig odder ergerlich sey, und ob er nach ketzerey oder ob ewer verdamnis nach euch lugnerischen, ungelerten und gottlosen narren stinck.

1. Cor. 7, 9

15 4. Er hat gesagt, das kloster gelub thů nichts hyn zů uber das gelub der tauff, on alleyn das es yhm eyn ehre sey.

Speratus.

Also hab ich christlich und recht gesagt, yhr verdament es aber unchristlich und widder recht. Nemlich Es gieng villeicht das hyn, so eyner eyn gelůb thun 20 wollt, er thett das ynn eyner andern meynung, die seyner Christlichen profession und regel gemessen were und leydenlich, Inn solcher meynung, nicht das er das selbig achtet fůr eyn new gelůb, sonder gleich fur eyn heylsame erynnerung und vermanung des rechten und ersten tauffs gelůb oder sonst fur eyn warzeychen zu gůtem exempel, damit er seinen glauben bezeugen wollt rc. Also werdet yhr auch 25 meyne wort geschriben finden ym sermon der zu Ofen ist. Darzu sag ich noch: Gleych wie Got uns seynen Son geschencket und geben hat und ynn yhm alle ding, Rom. 8., Also schencken wyr und geben uns Got ynn der tauff gar und gantz sampt allem das unser ist, Das gantz hertz, die gantz sele, das gantz gemůt und alle krefft, damit uns nichts uberbleybt, das Gott nicht verheyssen und geben sey, 30 die weyl wyr uns selbs Gott geben haben.

Röm. 8, 32

Ist nu aus göttlicher gnad die krafft ynn unser etlichen, das sie junckfreuliche keuscheyt halten mugen, so thun sie wol, wenn sie die unverruckt halten, werden das auch thun frey williglich on alle gelub. Ob sie aber daruber schon eyn gelub thetten, so wird es geschehen ynn der gestalt, wie ich hie oben[1] gesagt 35 hab, odder ynn eyner andern, die sie der geyst yhres glaubens selber leren wird, Also das solch gelub nichts uber das tauff glub hynzu thut oder besser macht,

---

3 unkeůscheit *B* pawer *B* 4 gelobt *B* 6 begyr] begierige *B* 7 flayschs *B* 8 do] da *CD* 9 gelůbd *(beidemal) B* gelübt *(beidemal) CD* 10 treffenlichen *B* 11 bewert *B* von *vor* iederman *fehlt B* 12 nun *BCD* 15 4.] Der Vierdt Artickel *CD* gelůbd *BCD* 16 gelůbd *BCD* 18 verdāmet *B* 19 gelübt *CD* 21 leydlich *B* 22 gelůbd *BCD* 23 gelůbd *BCD* 26 gegeben *B* 31 nun *B* unsern *B* 33 gelůbd *BCD* 34 gelůbd *BCD* 36 gelůbd *BCD* tauffgelůbd *BCD*

[1]) *vgl. Z. 19ff.*

sonder noch unter dem tauff gelube daher gehet und alles, das guts an und ynn yhm ist, da selbst her nympt, geschweyge denn das es dem tauffs glůb ettwas geben sollt oder das selbig besser machen. Was ist das tauffs glůb? Es ist glauben (Röm. 14, 23) und ym glauben seyn fleysch erwurgen. Alles das nicht aus disem glauben ist, das ist sund, und wenn eyner Englische keuscheyt gelobet hette. 5

Sihe aber, wie wyrfft sich die gottlose kutt und blatt auff. Ist ihr gelůb der keuscheyt aus dem glauben, der die gerechtigkeyt ist, so wird es nicht aus yhm selber gerecht und gůt seyn, sonder aus dem glauben, aus wilchem glauben der mensch selber můs gerecht werden, ehe denn er yrgent eyn gůt werck thon oder geloben mag: des mir denn die Tochter Ingolstat auch selber zu fellt ym ersten 10 artickel wider Arsacium, Das Gott am ersten Abel hat angesehen und darnach erst seyne gaben umb Abels willen, der yhm davor gefiel.[1] Wo her nympt sich denn dise schmach des glaubens, darinn sie yhr gelůb uber das tauffs glůbe erheben? Sie nympt sich nicht aus dem glauben, sonder sie můs aus dem unglauben seyn (1. Tim. 4, 1) und (wie Paulus sagt) aus der lere teuffels. Inn diser aller grősten sund ist alle 15 yhr kloster leben nichts denn lautter sunde und lesterung der Gőtlichen ehren und seynes heyligen namens, der alleyn durch den glauben ynn uns kan und mag geheyliget werden. Nů hastu aber mals, das sie alle mit eynander Gotloß sind, die disen artickel verdamet haben. O yhr aller liebsten burger und brůder zu Wienn, huttet euch fur disem gottlosen grewel. 20

### 5. Er hat gesagt, Es muge keyne sunde bey dem glauben bestehen.

Speratus.

Mich wundert, das yhr Sophisten vom glauben und von der sunde reden thuret und wisset so gar nicht, was glaub odder sunde ist. Ich hab also gesagt: 25 Das erst und recht gelůb des tauffs lasst sich nicht bynden wider an sonderliche werck noch stett oder zeyt. Inn allen wercken, an allen ortten, zu allen zeytten soll eyn Christ gůte werck thůn, thůt auch gůte werck, wo er anderst eyn rechter Christ ist, thut alleyn bőse werck, so viel er zu zeytten mercklicher und mercklicher ym glauben schwecher wird und abnympt, darumb er denn yhe weniger und weniger 30 eyn rechter Christe genennet und seyn bewisen wird. Und die weyl nichts deste weniger eyn yglicher rechter Christ eyn sunder ist und beleybt, So můssen nicht alleyn gůte werck aus dem glauben seyn, sonder auch ettlich sunde nicht fur sunde umb des glaubens willen von Got gerechnet werden, Wie der prophet sagt (Ps. 130 [Vg. 129], 3) 'so du sunde ansehen wilt, Herr, wer kan fur dyr bleyben'? psal. cxix. &c. Also 35 werdet yhr meyne wort finden ym sermon.

Es sey aber also, das ich, wie yhr fur gebet, geredt sollt haben, das keyne sunde bey dem glauben bestehen můg, noch were das Christlich und recht gesagt.

1 tauffgelůb B] tauff gelaube CD 2 dem tauff gelübt CD 3 das tauffs glaub CD 5 Engelische CD 6 gelůbd BCD 13 gelůbd BCD tauffsgelůb B tauffs gelübt CD 15 lere des teufels B 18 Nun CD 19 verdamt D 20 vor BCD 21 5.] Der Fünfft Artickel CD 21/22 bestehen] beschehen S 25 wist B 26 gelubd B gelübt CD sondliche B 31 Christ B genent B beweysen wirdt CD dester BCD 34 saget D 35 vor BCD 119. BCD &c. *fehlt* CD 37 sollt] ollt A 38 gesaget D

[1]) *vgl. oben S. 112, 24f.*

Davon höret den Apostel reden, mus er anderst nicht auch ewr ketzer seyn. Der sagt also Rom. vij. ‘Ich habe lust an Gottis gesetz nach dem ynwendigen menschen (das ist, nach dem geyst der ynn mir aus Gott geboren ist), Aber ich sehe eyn ander gesetz ynn meynen glidern, das da widerstreytet dem gesetz ynn meynem 5 gemute, und nympt mich gefangen ynn der sunden gesetz, wilchs ist ynn meynen glidern’. Und eyn wenig das droben sagt er: ‘So ich aber thu das ich nicht will, so thu ich das selbig nicht, sondern die sunde, die ynn mir (das ist ynn meynem fleysch) wonet’, Als er gleich davor gesagt hatt ‘Ich weys, das ynn mir (das ist ynn meynem fleysch) wonet nichts guts’. Aus disen worten ist klar, das die ge- 10 rechtigkeyt ym geyst bestehet, und das neben diser gerechtigkeyt, das ist neben dem glauben ynn dem selbigen geyst kein sunde mag bestehen. Denn der glaub ist das liecht und die sund die finsternis, wilche zwey bey einander ynn eym geyst nicht bestehen mugen. Bestehet die sunde darynn, so mus der glaub fallen und ietz nicht mehr der geyst Gottis seyn, sonder der geyst des teuffels. Disem geyst oder 15 ynwendigem menschen hanget wol an das fleysch und der auswendig mensch, der voller sund und unglaubens stickt: was gehet aber das den geyst und ynwendigen menschen an? Noch mugen die selbigen sund auch nicht bestehen. Denn Paulus hernach ynn dem viij. cap. sagt ‘Es ist nichts verdamlichs an denen die ynn Christo Jhesu sind’, Und hernach ‘Das gesetz des geysts der da lebendig macht ynn 20 Christo Jhesu hatt mich frey gemacht von dem gesetz der sunden und des tods’, Als sprech er: Die sund ist wol fur handen ym fleysch, bestehet aber nicht, sie mus untergehen, mus nicht gerechnet werden.

Röm. 7, 22 f. — Röm. 7, 16 f. — Röm. 7, 18 — Röm. 8, 1 f.

Nu, was ist doch der rechte glaube anderst denn das fesst vertrawen durch seyn wort zu Gott, er habe myr durch Christum all meyn sund vergeben? so ich 25 das glaub, so ist yhe keyne sund mehr fur handen, die bestehen odder schaden möcht, die weyl die sund all yhre krafft durch solchen glauben verleurt. Das gesetz war wol eyne krafft der sunde, wie Paulus 1. Cor. 15. Aber ietz ist der glaub eyn krafft der gerechtigkeyt, Ja die gerechtigkeyt selber und eyn tod der sunde, ynn wilchem uns (Gott sey danck) der sieg widder die sunde durch Jhesum 30 Christum geben ist, das sie widder uns nymmer bestehen kan. Aber bey der Sophisten glauben mugen wol bestehen allerley sunde, Ja er ist eben der rechte grund aller sunden. Denn sie achten Christum nicht fur den, der alleyn gnug habe thon fur yhre sund und yhn verdienet gerechtikeyt, Sonder das er alleyn darumb kommen sey, das er sie lerete, wie sie selber durch yhre eygne werck sund 35 bussen und gerecht werden möchten: das ist nu eyn zwifaltige gottlose abgötterey, die sie treyben und alle wellt leren, das ist, da mit eyn blinder den andern furet und beyde ynn die gruben fallen. O yamer uber yamer.

1. Cor. 15, 56 — Matth. 15, 14

---

1 hört *D* ewer *BCD* 3 geborn *CD* 4 dawider streytt *D* 6 daroben *CD* 8 er *fehlt CD* 10 neben *fehlt B* 12 zwaye *D* beienander *B* 13 yetzt *CD* 16 steckt *CD* das] es *D* 18 verdamlich *CD* 19 machet *D* 20 dem gesetzs *D* 21 spreche *CD* vor handen *BCD* 22 vndtergehn *B* 23 feste *D* 25 vorhanden *BCD* bestehn *B* 29 sieg] sey *CD* 33 thon] gethon *B* verdient *B* 34 leerte *D* 36 leern *D*

6. Item zum hon und zur schmach den versperten klöstern hat er gesagt 'kumer dich nichts umb deynen Gardian oder prior, wenn die versuchung des fleysch ynn dich kompt', und hat noch auff deutsch hynzu gesetzt 'Spring heraus aus dem kloster'.[1]

Speratus. 5

Das verantwort ich mit eynem eynigen wort, wilchs nicht meyn ist, sonder S. Peters: 'Man mus Gott mehr gehorchen denn dem menschen', Acto. 5. Wenn der Prior oder Gardian sagt: Nicht wird ehlich, ob du schon prennest, Sprich du: neyn, Paulus gebeut 1. Cor. 7. 'Es ist dem menschen gůt, das er keyn weyb berure, aber umb der hurerey willen habe eyn ygliher seyn eygen weyb, und eyn 10 ygliche habe yhren eygen man'. Darumb so ich befind, das ich zu eynem mann beschaffen byn, der eynes weybs nicht geraten kan, Ehe ich will wider Got hurerey oder noch eyn ergers treyben, ehe will ich wider dich Prior und Gardian und wider alle wellt sundigen, denn wider du noch niemand fur mich gen hymel oder gen hell faren wirst. 15

(Apg. 5, 29; 1. Cor. 7, 1 f.)

Sihe aber, wie sie so feyn aus der geschrifft reden. Sie stellen den artichel also, das ich soll gesagt haben 'Wenn die versuchung des fleyschs ynn dich kompt'. Eben wie gleych das der geschrifft geredt ist, also war legen sie mir dise wort zu, das sie abermals hie zu gleych lugner und gotlose sind. Die geschrifft sagt, was die warheyt ist, das die sundige lust nicht ynn uns kompt, sonder sie ist von 20 Adam ynn uns und ist unser natur. Denn yn sunden sind wir empfangen und geboren, und sie versucht sich selber, wie S. Jacob sagt Jaco. 1. 'Eyn ygliher wird versucht, wenn er von seyner eygen lust abgezogen und gelockelt wird', also das 'aus dem hertzen komen arge gedancken, mord, ehebruch und hurerey' ꝛc. Matt. 15., Komen nicht von auswendig hynein. Darumb so wyr bitten ym 25 vater unser 'Füre uns nicht ynn versuchung', ists so viel, als bekenneten wyr: O Herr, wyr stecken voller böser lust, die uns ymmerdar versucht, nicht fure uns dareyn, das sie uns nicht uberweldigen.

(Jac. 1, 14; Matth. 15, 19)

Das wyr aber sagen, 'der teuffel oder die bös wellt, der oder diser gegenwurff hat mich versucht', Ist eben als da Adam die schuld auff die Eva und die 30 Eva auff die schlange leget, waren doch selb schuldig daran. Summa, wenn unser natur an yhr selbs gůt und recht schaffen were, kund uns niemand versuchen. Und ob wyr schon der versuchung eyn andere ursach geben, so ist doch ynn der warheyt die bös natur alleyn yhr selb versucher, die an andern eyn ursach nympt, damit sie sich selb versuchen můg. Ich hab aber also gesagt ym sermon oben 35 bestympt: 'Nů lass mir sie frey durch Gottis willen. Versperr mir die nicht, die Gott ledig zelet. Willtu es nicht thůn, so sollen sie mehr auff Gott geben, ja

---

1 6.] Der Sechst Artickel *CD* Clösteren *D* 2 dein *B* 3 des flayschs *BD*] *fehlt* S 6 ist *fehlt CD* 13 eyn *fehlt CD* 16 artickel *BCD* 18 dise] die *D* 19 gotlos *B* 21 entpfangen *B* 23 versucht] verflůcht *D* gelocket *BCD* 25 Matthei am 15. *CD* 27 lüst *CD* versůch *B* 28 vbergwåltigen *CD* 31 schlangen *B* doch selbs *B* 32 recht=schaffen *BCD* 34 jr selbs *B* 35 sich selbs *B* 37 so *fehlt D*

[1]) *In der* Retaliatio: Ob tentationem quamcunque carnis monendi sunt utriusque sexus claustrales omnes, ut vel invitis praelatis suis exeant monasteria.

deyn gar nicht achten, damit sie aus der hellen kemen.' Das ich aber von der versuchung gesagt sol haben, ist nicht war. Denn auch die, so das wort woll fassen und begreyffen, das sie ledig und unverheyrat bleyben sey besser, nichts deste weniger versuchung dulden müssen. Und wenn sie der gar frey weren, möchten sie fur die keuschen, die sich von wegen des hymelreychs verschneyden, nicht gezelet werden. Denn Paulus sagt Rom. 12. 'Die krafft wird durch schwacheyt stercker', Also das auch ynn der grösten keuscheyt die gröst versuchung der unkeuscheyt ist, sie wird aber durch Gottis gab uber wunden, das man nicht da durch ynn fall gedrungen wird. Hie reden wyr alleyn von der versuchung, dadurch einer also gebrennt wird, das ers nicht uberwynd odder nicht uberwinden kan noch will. Da müs man sich an nyemand keren und nür getrost dahyn auff das wort Gottis appellieren.

1. Cor. 7, 38

2. Cor. [so] 12, 9

**7. Er hat gesagt und gepredigt Lutherisch meynung und lere, die verdampt sind.**[1]

Speratus.

Hie macht yhr euch offinbar selb zu lügnern. Denn on zweyffel: hettend yhr eynen solchen artickel (nur den wenigsten) gehört von mir, so yhr Lutherisch nennt, doch Christlich sind, Ich müst zehen mal eyn ketzer seyn, Ihr wurdet yhn am ersten haben gesetzt als den haupt artickel. Nü nennet yhr keynen, yhr wisst keynen. Trotz sey euch auch geboten, das yhr eynen wider mich auffbringet, Ihr lügner, Salva grammatica.[2]

**8. Er hat gesagt von den schulgelerten: du heyst schulgelerter, wer besser, du hiessest gottis gelerter.**

Speratus.

Ey wilch eyn grosse sund das ist, on zweyffel eyn sund inn den heyligen geyst. Wer mags vergeben? Ich bekenns, Ich wollt, das die schulgelerten zu Wienn wurden Gottis gelerten: das soll nymer mehr seyn, sonder uber vorgemelte titel sollen sie noch den verdienen und behalten, daß sie verstockte widerchristen alweg heyssen müssen, Augen haben und nicht sehen, Oren haben und nicht hören noch verstehen, sie möchten sich sonst bekeren und selig werden, da sey Gott fur, denn sie wöllens also haben, darumb müst du Gott verkert mit disen verkerten seyn. O lieben tollen Pascaler, ich sollt euch theologen nennen, das ist Gottis gelerten, das wölt yhr nicht haben, und billich, denn yhr seyt es nicht, wöllts auch nicht werden. Sagt mir aber, wer oder was ist Gott und Christus, aus aller ewrer kunst, so wil ich euch gewunnen geben. Aber yhr wisst nichts von den dingen und wöllt dennocht Christen seyn. Das yhr nichts davon wisst,

Matth. 13, 14 f.

Ps. 18, 27

4 dester *BC* dest *D* 5/6 gezelt *CD* 11 dohin *B* 12 appelliern *B* 13 7.] Der Sybendt Artickel *CD* 16 selbs *BCD* hetten *B* hettet *CD* 17 gehöret *BCD* 22 8.] Der acht Artickel *CD* 23 were *CD* hiest *B* 27/28 son *[Custos* der vber*]* || über der vorgemelte *B* 31 vor *CD* 35 ewer *B*

1) *In der* Retaliatio: Lutheranam damnatam opinionem publice praedicavi.

2) *Man wird* Salva grammatica *mit* auffbringet *zu verbinden haben. Speratus will sagen, ohne Verletzung der Grammatik, d. h. ohne dem Gewalt anzuthun, was ich gesagt, werden sie keinen Lutherischen Artikel aufbringen können. P. P.*

ist offinbar aus obgemelten artickeln, nicht mehr will ich ietz sagen. Wöllt yhr mehr haben, so suchts, on zweyfel yhr solts finden. Aber ich wollt, wers müglich, yhr bekeret euch, amen.

Das ander geschwetz betreffend Doct. Carlstads artickel[1] gehet mich gar nichts an, Darumb ichs nicht verantworten will. Christum hab ich gepredigет und sonst 5 niemand, den habt ihr also verfolgen wöllen, das müst werden offinbar, damit man sich fur euch zu hütten wisst, darumb ich euch auch hiemit will geantwort haben.

Bessert yhr euch nicht daraus, so müs ichs geschehen lassen: noch hoff ich, so man euch aus disen früchten erkennen wird, das yhr so viel deste weniger hyn= 10 furt werd ynn der kirchen schaden thün. Es ist keyn ander weg fur handen, denn, so yhr yhe gottlos und verdampt wöllt seyn, man gedenck, das yhrs euch alleyn seyt. Es kan aber nicht seyn, man offinbar denn euch der wellt, wer yhr seyt, damit ob nicht allen, doch etlichen (das Got wöl) geraten werd, wie wol wyr auch euch dadurch Christo gern gewynnen wollten, amen. Wittemberg. 1 5 2 4. 15

---

1 yetzt *CD* 4 betreffen *B* 5 gepredigt *B* 7 vor *BCD* 10 dester *BCD* 11 vor handen *BCD* 12 euch] auch *B*

[1]) *Im* Sermon (S) *heisst es an entsprechender Stelle:*

„Speratus.

9. Czum neünden setzen sie, Ich sol gepredigет haben etliche artickel Doctor Carlstads, das ist eben als war, als war sie Theologen sind." *Die* Retaliatio *der Wiener übergeht diesen letzten Artikel überhaupt, sie zählt nur 8 auf.*



# Duae episcopales bullae super doctrina Lutherana et Romana.

## 1524.

Es sind zwei für die Reformationsgeschichte Altpreußens denkwürdige Urkunden, das Edict des Samländer Bischofs Georg von Polentz vom 28. Januar[1] 1524 und das des Ermländer Bischofs Moritz Ferber vom 20. Januar 1524, welche Luther „als zwei sonderliche Früchte einerseits der aufblühenden Frömmigkeit andrerseits der eingewurzelten Schlechtigkeit" zusammengestellt und veröffentlicht hat.

Georg v. Polentz, einer meißnischen Adelsfamilie entsprossen, geboren 1478 (1477?), hatte in Bologna Rechtswissenschaft studirt, war Geheimschreiber des Papstes Julius II. gewesen und hatte dann Jahre lang im Heere des Kaisers Maximilian I. Kriegsdienste gethan. Damals soll er mit dem jungen Markgrafen Albrecht von Brandenburg bekannt geworden sein, und bald nachdem dieser Ende 1510 zum Hochmeister des deutschen Ritterordens gewählt worden war, ging auch er nach Preußen und trat in den Orden ein. Im Jahre 1516 wurde er Hauscomthur zu Königsberg und 1519, obwohl nicht Theolog sondern Jurist, Bischof von Samland „von Gottes und des päpstlichen Stuhles Gnaden". In den folgenden Jahren bei der politischen und religiösen Umwandlung des Ordenslandes bewährte er sich in einflußreichster Stellung als Albrechts treuer Freund und Mitarbeiter. Während der Abwesenheit desselben vom März 1522 bis Mai 1525 stand er als sein Stellvertreter an der Spitze der ganzen Ordensregierung. Mit Klugheit, Thatkraft und Selbstlosigkeit verwaltete er dies verantwortungsvolle Amt unter unsäglich schwierigen Verhältnissen und hat während seiner Regentschaft sowohl die Säcularisation des Landes als auch unabhängig davon die Reformation der kirchlichen Verhältnisse vorbereitet. Was Luther im Sendbrief an die Herren deutschs Ordens 1523 (vgl. Bd. XII S. 240 Uns. Ausg.) als Wunsch und Hoffnung ausgesprochen, Christus

[1]) Erläutertes Preußen Bd. I (1724) S. 837 und der davon abhängige Arnoldt, Preußische Kirchengeschichte (1769) S. 253 datiren das Polentzsche Mandat auf den 15. Januar; vor ihnen hat Hartknoch, Kirchengeschichte Preußens (1686) S. 269 als Datum den 18. Januar angegeben. Da aber alle drei ausdrücklich Luthers Schrift in opp. Witeb. II, f. 418 bezw. 453 als ihre Quelle nennen, dort aber der 28. Januar angeführt ist, so sind jene andern Datirungen lediglich als Versehen zu beurtheilen. Mit Unrecht nimmt Hipler, Literaturgesch. Ermlands S. 92 u. 94 den 15. Januar als richtiges Datum an. Prior und posterior im obigen Titel bezieht sich nur auf die Folge der Schriftstücke in Luthers Büchlein.

habe sich noch etliche Bischöfe behalten, die zur rechten Erkenntniß Gottes kommen und ihr Amt in ein rechtes bischöfliches Amt wiederherstellen würden: das fing eben jetzt in Preußen an sich zu verwirklichen. Polentz war der erste Bischof überhaupt, welcher der Lutherischen Reformation zufiel. Sein theologischer Berather wurde zunächst Luthers Freund Dr. Joh. Brießmann, welcher Mitte 1523 als erster evangelischer Sendbote von Wittenberg nach Preußen berufen worden war. Von diesem zehn Jahre jüngeren Manne ließ sich der 45 jährige Bischof in den Grundsprachen der heiligen Schrift unterrichten und in das Verständniß der Schriften Luthers einführen. Hocherfreut war Luther über solche Kunde. Im Januar[1] 1524 schreibt er an Brießmann: Episcopum tuum, insigne illud Christi vas, ex me quaeso quam humillime salutabis. Nec omittam, ubi sese tulerit tempus et res, quin nomini eius aliquid dicem, modo ferre possit, ut meum nomen illius nomen pro Christiano vehat, quod est hodie, ut scis, plus quam ipsum odium. Bestimmter noch spricht sich der Brief an Spalatin vom 1. Februar 1524 über die evangelische Gesinnung des Bischofs aus: Sed et episcopus tandem unus Christo nomen dedit et evangelisat in Prussia, nempe Sambiensis, quem fovet et erudit Ioh. Brismannus, quem illuc misimus abiecto cucullo, ut et Prussia regno Satanae valedicere incipiat. Wahrscheinlich hatte Luther, als er letzteren Brief schrieb, schon Nachricht über eine bedeutsame Weihnachtspredigt, welche Georg v. Polentz in der Kathedralkirche zu Königsberg am 25. Dezember 1523 gehalten hatte, worin derselbe im vollen Gefühl seiner bischöflichen Verantwortung und mit evangelischer Glaubensfreudigkeit sich feierlich zu den Grundsätzen der Reformation bekannt hat. Die Predigt liegt in mehreren Ausgaben gedruckt vor. Uns interessirt hier ein Satz aus dem letzten Theil derselben. Nachdem Polentz geäußert, daß der Gebrauch der lateinischen Sprache bei der Taufe seither an der rechten Glaubenserkenntniß gehindert habe, fährt er fort: „Darumb sehe ichs fur gut an vnd ist auch meyn meynung vnd gantzer ernst, das man fordtan alhie deutsch teuffe. Ich hoffe, ob Gott will, es solle viel frucht bringen vnd grosse besserung draufs komen".

Eben dieses, der Gebrauch der Muttersprache bei der Taufhandlung, wurde als wesentliches Mittel zur Erbauung einer evangelischen Volkskirche dann durch das bischöfliche Mandat vom 28. Januar 1524 für den Bereich des Bisthums Samland förmlich und amtlich angeordnet, und zwar zunächst für die deutsch redenden Gegenden, während für die andern Landestheile mit polnischer, littauischer und altpreußischer Sprache eine bezügliche Unterweisung in Aussicht gestellt ward. Polentz nennt sich im Eingang dieses Reformationsmandats „Bischof allein von Gottes Gnaden", also nicht mehr auch von des Papstes Gnaden, und ertheilt am Schluß seinen Geistlichen den Rath, Luthers Schriften fleißig zu studiren. Als erste amtliche Kundgebung eines Bischofs behufs Einführung der Reformation ist es „eine Urkunde von monumentaler Bedeutung". Übrigens sorgte Polentz sofort dafür, daß sein Erlaß auch praktisch durchführbar wurde; denn wir dürfen annehmen, daß durch ihn der Königsberger Nachdruck von Luthers deutschem Taufbüchlein (vgl. Uns. Ausg. Bd. XII, S. 41 f.) veranlaßt worden ist.

---

[1]) Die Berechtigung dieser Datirung ergibt sich aus den von Enders, Luthers Briefwechsel Bd. IV S. 294 Anm. 1 angegebenen Gründen.

Das Edict des Samländer Bischofs vom 28. Januar 1524 war thatsächlich ein merkwürdiges Gegenstück zu einem acht Tage früher erlassenen Cirkularerlaß seines Ermländer Kollegen Mauritius Ferber, datirt Heilsberg den 20. Januar 1524, worin derselbe mit heftigen, an die päpstliche Bannbulle und das Wormser Edict anklingenden Worten die Geistlichen seines Sprengels vor der siegreich vordringenden Lutherischen Ketzerei gewarnt hatte.

Moritz Ferber, aus Danzig gebürtig, in Rom vorgebildet, in Siena zum Dr. jur. promovirt, hatte eine Reihe von Jahren als päpstlicher Kämmerer und Notar, als Pfarrer von Danzig und Mielbanz, als Domherr von Ermland, Lübeck, Reval und Dorpat, und zuletzt als Domkustos von Ermland gewirkt. Vom Ermländer Domkapitel wurde er als einer der durch König Sigismund I. nominirten Kandidaten am 14. April 1523 zum Bischof erwählt und am 17. Juli vom Papst bestätigt. Mitte Oktober bezog er die bischöfliche Residenz Heilsberg, übernahm die Verwaltung der Diözese, welche für die Dauer der Sedisvakanz der Domherr Nicolaus Kopernikus geleitet hatte, und reiste Ende Oktober zum Reichstage nach Petrikau, wo er dem polnischen Könige den vertragsmäßigen Eid leistete, vom Erzbischof von Gnesen Johann Laski die bischöfliche Weihe empfing und bis zum 18. Dezember als Rath der Krone an den Sitzungen des Reichstags theilnahm. Nach seiner Heimkehr aus Petrikau war das Edict vom 20. Januar 1524 seine erste wichtige Regierungsmaßregel. Während sein Amtsvorgänger Fabian Merkelingerode von Lozainen (1512—1523, † 30. Januar 1523) in der kirchlichen Frage eine schwankende Haltung gezeigt hatte und nach den Worten eines gleichzeitigen Chronisten „der angehenden gifftigen Euterey, ehe daß sie einrisse, nicht wolt widerstandt thun", wollte der energische Moritz Ferber seinem Klerus von vorn herein klar und bestimmt seine persönliche Stellung zu dem großen auch in Preußen entbrannten Geisteskampf kundgeben und dadurch die im Kreise seiner Diözesangeistlichkeit bereits vorhandene antireformatorische Strömung stärken; hatte doch kürzlich erst, im Dezember 1523, der Ermländer Domherr Tidemann Giese seine Gegenschrift ἀνθηλογικὸν gegen Brießmanns Flosculi (d. h. gegen 110 Thesen vom innern und äußern Menschen, von Glauben und Werken, die Brießmann in Anlehnung an Luthers Tractat de libertate christiana verfaßt) fertiggestellt.

Zu vermuthen ist überdies, daß die erwähnte reformatorische Weihnachtspredigt Georgs von Polentz, über welche vom nahen Königsberg her rasch die Kunde im Nachbarlande sich verbreitet haben wird, für den neuen Ermländer Bischof noch ein besonderer Anlaß wurde, seiner streng papistischen Gesinnung in der Bulle vom 20. Januar 1524 schroffen Ausdruck zu geben. Zutreffend urtheilt Tschackert: „Dem Ermlande war damit diejenige Geistesrichtung vorgeschrieben, durch die es sich noch heute als ein katholischer Keil zwischen die evangelischen Gemeinden von Königsberg und Marienwerder schiebt".

Wann nun hat Luther jene beiden bischöflichen Erlasse in Wittenberg veröffentlicht? Unmöglich richtig ist die noch von der Erlanger Ausgabe wiederholte Notiz der Jenaer (1557), welche die Vorrede Luthers mit dem Datum Mense Ianuario MDXXIIII versehen hat. Ein am 28. Januar in Königsberg erlassenes Mandat konnte Luther nicht schon im selben Monat in Wittenberg drucken lassen. Zu einer Reise von Königsberg nach Wittenberg brauchte damals ein reitender Bote

wenigstens drei Wochen.[1] Wenn also die Abschriften der beiden bischöflichen Bullen, wohl durch Brießmann, mit der nächsten Botengelegenheit nach dem 28. Januar an Luther geschickt worden sind, so können sie allerfrühestens Ende Februar bei ihm eingetroffen sein. Positive Anhaltspunkte für eine nähere Datirung der Lutherschen Flugschrift fehlen. Ein negatives Zeugniß aber bietet der Brief eines Wittenberger Studenten vom 8. April 1524, den neuerlich Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica (1892) S. 131 ff. vgl. 134, veröffentlicht hat: da werden neu erschienene Bücher Luthers aufgezählt, sein Sendschreiben an die Rathsherren, an die Miltenberger, die Geschichte einer Klosterjungfrau seien erschienen, das Deuteronomium werde gedruckt; Duae episcopales bullae werden nicht erwähnt. Demach ist anzunehmen, daß unsere Schrift am 8. April in Wittenberg noch nicht bekannt war, also frühestens Ende April oder später erschienen ist. Mit Rücksicht auf den oben citirten Brief an Brießmann vom Januar 1524 erscheint sie als vorläufige Verwirklichung des Planes, durch eine schriftstellerische Gabe die Glaubensgemeinschaft Luthers und des ersten evangelischen Bischofs öffentlich zu bezeugen, während nach Luthers Brief vom 4. Juli 1524 die eigentliche Ausführung dieser Absicht erst in der späteren Dedication des Commentars über das Deuteronomium zu finden ist.

Vgl. Tschackert, Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte Preußens (1890), Bd. I, S. 74 ff., Bd. II, S. 46 Nr. 170, S. 49 Nr. 176, auch die Register am Ende von Bd. I u. III. Tschackert, Georg v. Polentz in Kirchengesch. Studien (1888) S. 145—194. Tschackert, [Johannes Brießmanns] Flosculi de homine interiore et exteriore, fide et operibus, die erste grundlegende Reformationsschrift aus dem Ordensland Preußen v. J. 1523, aus Giese's Antilogikon zum erstenmal herausgegeben und untersucht (1887). Hipler, Literaturgesch. des Bisth. Ermland (1873) S. 92 ff. Hipler, Spicilegium Copernicanum (1873) S. 320 ff. Eichhorn, Gesch. d. Erml. Bischofswahlen, in der Zeitschr. für d. Gesch. u. Alterthumsk. Ermlands (1858 ff.) Bd. I, S. 286—323. Cosack, P. Speratus (1861) S. 35 ff. Erdmann, Luther und die Hohenzollern (1883) S. 171 f. Kolberg, Einf. d. Reform. im Ordensl. Preußen, Katholik 1897, I, S. 6 ff. 14 f. 19. Die Briefe Luthers bei De Wette Bd. II, S. 474. 527. 589. Enders Bd. IV, S. 292. 295. 358. 'An die Herren deutschs Ordens' ꝛc. (1523) in Uns. Ausg. Bd. XII, S. 228 ff. Köstlin, M. Luther Bd. I², S. 656 ff.

## Ausgabe.

*A* „DVÆ EPI || SCOPALES BVL- || LAE, PRIOR PII || posterior Papiſtici ponti- || ficis, ſuper doctrina || Lutherana & || Romana. || VVITTEMBERGAE. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Bl. 2 und 3 sind Aiij Aiiij, Bl. 4 gar nicht signirt. Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. Vgl. Knaake im Centralbl. f. Bibliothekswesen 1890, S. 203, Nr. 18. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Breslau U., Dresden, Erfurt Martinstift, Görlitz Milichsche Bibl., Göttingen, Hamburg, Königsberg U. (2), London, Lübeck St., München U., Regensburg Kreisbibl., Wien, Wittenberg, Zwickau.

[1]) vgl. Tschackert, Urkundenbuch Bd. I, S. 63, Bd. III, S. 86 f. Nr. 1712. Ein Bote des Herzogs Albrecht ritt von Königsberg über Berlin bis Wittenberg 22 Tage, vom 5. bis 26. November 1545.

In den Gesammtausgaben findet sich diese Schrift lateinisch Wittenberg Tom. II (1546) Bl. 452ᵇ — 456ᵃ; Jena, Tom. III (1557) Bl. 62ᵇ — 65ᵇ; Erlangen Opp. var. argum. Vol. VII, p. 63—73. (Letztere Ausgabe druckt einfach den fehlerhaften Text der Jenaer ab.) In deutscher Übersetzung Leipzig Bd. 19, S. 313—318; Walch Bd. 19, Sp. 2424—2438.

Für das Ferber'sche Edikt kommt noch der Neudruck Hiplers a. a. O. S. 321—324 (aus einer gleichzeitigen amtlichen Abschrift, welche sich im bischöflichen Archiv zu Frauenburg befindet) in Betracht. Zu Polentz' Edikt war kein urkundliches Material zu ermitteln.

Wir legen *A* (dessen häufiges ę wir durchweg in ae und & in et auflösen) zu Grunde und vergleichen in diesem Falle die Recensionen der ältesten Wittenberger und der von ihr abhängigen Jenaer Ausgabe, zu Ferbers Edict auch Hiplers Neudruck (*H*). — Die Lesarten der Wittenberger Gesammtausgabe erklären sich als stilistische Correcturen von *A* und nöthigen nicht zur Annahme einer zweiten Sonderausgabe.

# Duae episcopales bullae prior pii posterior papistici pontificis super doctrina Lutherana et Romana.

## MARTINVS LVTHERVS PIO LECTORI SALUTEM IN DOMINO.



As duas Bullas diverso spiritu aeditas placuit invulgari velut duos fructus insignes, alterum reflorescentis pietatis alterum inveteratae malitiae, ut videres, pie lector, verum esse, quod Esaias dixit de cursu verbi dei: 'Verbum, quod egreditur de ore meo, non revertetur ad me vacuum', Et Christus: 'gladium et ignem veni mittere in terram, utinam iam ardeat', Et Paulus: 'bonus odor Christi sumus, aliis odor vitae in vitam, aliis odor mortis in mortem'. 5 10

Jes. 55, 11 — Matth. 10, 34; Luc. 12, 49 — 2. Cor. 2, 15 f.

Habeat sane Papistica doctrina hanc gloriam, quod blande suscepta est per mundum, nunquam contra eam pugnantibus regibus et principibus, sed eandem etiam osculis beatorum pedum, tum profusione prodigalissima et prodigiosissima opum suarum confirmantibus, licet aliquoties pro terrenis iuribus et honoribus laborarit, sic tamen, ut et hic vicerit semper et crucem domini nunquam experiri oportuerit. 15 20

Nos hanc gloriam omni ignominia foediorem ducimus gaudemusque eandem a nobis esse quam remotissimam. Hoc potius gratulamur, quod imagini filii dei assimilamur, dum reges et principes in nos armantur, dum mundus damnat, dum execramur, extra synagogam efficimur, Sicut Christus dixit: 'Si patrem familias Beelzebub vocaverunt, quanto magis domesticos eius,' Et iterum: 'Beati estis, quum maledixerint vobis homines et persecuti vos fuerint et dixerint omne malum adversus vos'. Velut etiam hic Mauricius, divina indignatione Episcopus, quam magnificis blasphemiis et maledictis bullam suam refarsit, interim tamen eo argumento taxat Lutheranos, quod maledici sint. Maledictum autem vocat, quod non laudamus et probamus Papatum, sed damnamus, mordemus, arguimus et execramur, sicut meruit, quemadmodum et Christus ficum illam maledixit. 25 30

Matth. 10, 25 — Matth. 5, 11

Sed videtur Satan vulnus et malum sentire, ideo sic misere omnia versat et tentat, quibus tamen velut Cayphas prophetat et futura sibi ipsi mala praedicit. Mirum est enim, quanto studio praetexant sibi haec folia 35

---

1/3 *Die Überschrift ist dem Titel des Urdrucks entnommen* 24 damnat, dum execratur ac diris nos deuouet, Sicut *Witt Ien* 29 refersit *Witt Ien*

fici, quod Lutherani sint impatientes et maledici, quasi hoc perisomate tectam habeant trabem illam in oculis suis, quorum vita omnium libidinum, fraudum, insaniarum, nequitiarum genere iam dudum orbi est intolerabilis, interim tamen festucam nostram trahunt et dicunt: 'Lutherani sunt impatientes,
5 (quare nemo iam videt amplius quam abominabiles nos sumus'), Cum nostra impatientia (ut glorier) non ea sit, qua pro reculis, honoribus, dignitatibus, quas nec habemus nec quaerimus, sicut ipsorum furor furit, sed pro contemptu verbi dei et pertinatia impietatis ardeat, ubi anathema sit esse patientem.

10 Caeterum spero, Papae regno hoc genus fati impendere, quod his solet contingere, qui nunquam tota vita aegrotant, quorum aegritudo mors in ianuis est. Sic Papa cum hactenus sua doctrina et tyrannide semper regnaverit ac triumphaverit (quod maximum et infallibile argumentum est Antichristi spiritum in eo regnasse), Iam cum incipiat aegrotare et succumbere,
15 spes est certa, quod succumbat in finem et destruatur homo peccati et filius perditionis, frustra defendentibus, furentibus, renitentibus universis regibus, principibus et omnibus larvatis Episcopis. Crucem domini semper horruerunt, quae sunt stigmata domini nostri, gloriam autem et honorem semper quaesierunt, ideo nihil certius eos manet, quam quod gloria eorum desinat
20 in confusionem et pro contempta cruce ignominiam sustineant aeternam, sicut scriptum est: 'Quantum sese glorificavit et in delitiis fuit, tantum date illi tormentum. Actum est, ait angelus, cecidit, cecidit illa Babylon, mater fornicationum terrae. Dicat omnis spiritus: Amen, Halleluia'.[1]

Offb. 18, 7; 16, 17; 18, 2; 17, 5; vgl. 19, 4

---

GEORGIVS, SOLIVS DEI GRATIA EPISCOPUS Sambiensis, Honorandis
25 nobis in Christo dilectis plebanis in Fischavvsen ad S. Adalbertum[2] caeterisque singulis, quibus hoc mandatum est offerendum, Salutem in domino. Haud quaquam vos ignorare arbitramur, quam foede misereque a multis annis collapsa sit Christiana orthodoxaque religio, Quandoquidem etiam ii, qui Christiano nomine appellantur, non plus nunc tenent Christianae intelligentiae quam
30 ii, qui a Christo sunt alienissimi, Imo (proh dolor) multi reperiuntur sexagenarii atque decrepiti, qui nesciunt, quid in se contineat baptismi professio. Quam

1 perizomate *Witt Ien*

[1]) *Ien fügt bei:* Mense Ianuario Anno MDXXIIII. *Vgl. Einleitung oben S. 143.*
[2]) *Fischhausen (urspr. Bischhusen, Bischoveshusen) war von Alters her Sitz der Samländer Bischöfe. Unweit davon, beim jetzigen Dorf Tenkitten, befand sich die St. Adalbertskapelle, eine ehedem berühmte Wallfahrtsstätte, an der Stelle, wo nach der Überlieferung Bischof Adalbert von Prag, Apostel der Preussen, i. J. 997 den Märtyrertod erlitten haben soll. Man vgl. aus der oben S. 142 erwähnten Polenzschen Weihnachtspredigt den Satz:* Da lauffet dieser zu S. Jakob, der ander zu S. Albrecht, vnd suchen gnade.

quidem ignorantiam magna ex parte huic consuetudini imputandam existimamus, quod ignota vulgo lingua, id est latina tantum, hactenus apud nostros baptisatum sit: Siquidem nihil prosunt circumstantibus sancti baptismi et exorcismi verba ignoto sermone prolata, quae etiam fortassis ne ipse quidem, qui baptisat, satis exacte intelligit. Quid enim utilitatis aut fructus accedet auditoribus, quum non dinoscant, quid sit, quod sermone ipsis incognito profertur? Nec solum inutile, verumetiam molestum fuit circumstantibus audire presbyterum verba ipsis non intellecta sonantem. Par est non ignorare, quid sit ad quod respondes. Quid igitur respondebunt circumstantes, si nesciant, quid interroget aut dicat baptisans? Accedit ad hoc nec defuisse eos, qui in re tam seria, tam pia, tam sancta divinaque ob sermonis imperitiam saepiuscule ad levitatem atque cachinnos concitati sunt.

Proinde vos omnes hortamur in Christo, rebellibus denique, si qui forent (quod absit), mandamus secundum potestatem, quam dominus dedit nobis in aedificationem et non in destructionem, ut in concionibus vestris promissiones divinas et baptismi vim populo accurate explicetis et frequenter inculcetis, Et facta populi instructione lingua deinceps vernacula baptisetis, maxime apud quos teutonica lingua viget. Sic itaque baptisantis et exorcisantis vox penetrabit animos audientium. Hoc proderit nedum infantulo, sed etiam circumstantibus, ut indies reddantur firmiores ac seipsis meliores. Sicut enim deus per omnes omnium gentium linguas vult Euangelium et promissiones sanctas divulgari, Ita quoque variis linguis ac diversis labiis sua cupit sacramenta conferri. Quid enim prodest sacramentum sine verbo et fide? Porro quod ad reliquas forte linguas attinet, ut sunt Lithuonica, Prutenica atque Sarmatica, dabimus operam Christo propitio, ne ipsis quoque desit Christiana institutio.[1]

Ut vero Christum predicaturi manuductionem quandam in divinas literas habeatis, Consulimus* vobis, ut lucubrationes aliquot preclarissimi doctoris Martini Lutheri diligenter et pio animo legatis, Nempe** veteris et novi testamenti factam ab eo translationem, Item de libertate Christiana, De bonis operibus, Explicationes Euangeliorum et Epistolarum, quas postillas vulgo vocant, Opusculum super cantico virginis 'Magnificat' cum reliquis operationibus eiusdem Lutheri in psalmos et cete. Quod si foeceritis, procul dubio fructum non mediocrem sentietis. Gratia dei sit cum vobis omnibus, Amen.

* *Am Rande:* Prudenter consulit, non fulminibus insanit.

** *Am Rande:* Forte locos Philippi non vidit[2], quos futuro Theologo maxime omnium profuturos recte asserunt.

---

5 accedat *Ien* 6 dinoscant] intelligant *Witt Ien* 27 preclariss. *A* 36 cum omnibus uobis *Witt Ien*

[1]) *Die drei nichtdeutschen Volksstämme des Herzogthums, die Littauer, Altpreussen und Polen, erhielten in den Jahren 1545—1547 evangelische Katechismen in ihrer Muttersprache. vgl. Tschackert, Urkundenbuch I, S. 337ff.* [2]) *Tschackert (Briessmanns Flosculi S. 28) meint, die Nichterwähnung der Melanchthonschen Loci sei absichtlich geschehen.*

In cuius rei testimonium presens nostrum Mandatum officiolatus nostri sigillo iussimus communiri. Datum in ecclesia nostra Sambiensi[1] vicesima octava Ianuarii Anno et cete. vicesimo quarto.

MAVRICIVS,

dei gratia* Episcopus Vuarmiensis, Honorabili domino Archipresbytero plebano

* *Am Rande:* i. ira dei, per antiphrasim.

in Braunsberg Omnibusque aliis et singulis presbyteris tam religiosis quam secularibus, plebanis, viceplebanis, divinorum rectoribus, capellanis, vicariis, altaristis ac verbi dei concionatoribus**, clericis ac literatis, quibuscunque sub dicta

** *Am Rande:* Hi novissimum locum in ecclesia Papae habent, cum sit Apostolicum et summum ministerium.

sede ubilibet constitutis, Salutem et sincaeram in domino charitatem.

Certo nobis persuadebamus, factionem illam Lutheranam, in quam nunc plerique Christianorum sine discretionis iudicio proni ruunt, sua sese temeritate dudum in interitum praecipitaturam fuisse, quod adhuc futurum (ubi deo placitum erit et flagellum iracundiae suae clementer a nobis averterit) minime dubitamus. Non enim in perpetuum irascetur*** aut misereri obliviscetur ipse, cuius mise-

*** *Am Rande:* Hoc iam certe cepit, Sed istis bullis provocatus desinere forte possit.[2]

rationes super omnia opera eius, nec sinit ecclesiam suam procellosis hereticarum tempestatum fluctibus quassatam naufragium pariter facere, qui eam super firmam petram aedificari et sanguine tot milium martyrum consecrari voluit. Quo enim pacto labes haec pestifera† diuturna esse possit, quae tantum execra-

† *Am Rande:* Vide, qui patientiam in Lutheranis desyderant et maledicenciam damnant, quam sint ipsi patientes et benedicentia pleni tota hac bulla, quam spiritu sancto plenam vult videri.

bilium abominationum acervum in eandem ecclesiam, illibatam Christi sponsam, invexit? Quandoquidem, qui eius sectae studiosi sunt, mortiferis declamationibus pia simplicium Christianorum corda vulnerantes Sacro sancta missarum sacrificia††

†† *Am Rande:* Hoc est sacra vitia, Sicut Auri sacra fames.[3]

ut tetram abominationem inaudita temeritate execrantur et animo ea abrogandi adeo pudendis conspurcant verbis, ut referre pudeat: Ecclesiastica sacramenta†††

††† *Am Rande:* Romanae ecclesiae, ut aspersorium, thuribulum et sancta crux, illos tres sanctos, sacramenta eorum.[4]

---

7 Braunsberg] Heilsberg ℌ 7/8 presbyteris, tam religiosis quam secularibus plebanis, *A* 22 millium sanctorum martyrum ℌ 27 illabatam *Ien* 29 pia] quia *Ien* 31 inandita *A*

[1]) *d. h. in Fischhausen? oder in Königsberg?* [2]) *Diese Randglosse könnte auch auf* averterit *(Z. 16) bezogen werden.* [3]) *vgl. Vergil Aen. 3, 57.* [4]) *Die Accusative sind wohl von* abiicimus *abhängig, was Luther aus dem folgenden* abiiciunt *ergänzt. Zur Sache vgl. die Tischreden, Förstemann-Bindseil 3, 337 Nr. 11; Erl. Ausg. 60, 401 Nr. 1927.*

pro sua libidine abiiciunt, fecunditatem ventris, veteris legis constituto, tantis preconiis efferunt, ut virginitatis candorem plane damnare videantur, et ob id sanctimonialium et monachorum claustra aperire iubent, ut violato castitatis voto egrediendi et nubendi libera cuique sit facultas, sacerdotibus pariter nuptias sua temeritate permittentes*: domini nostri Iesu Christi crucifixi et sanctorum statuas

* *Am Rande:* Cum interim Papistae non permittant castum thorum, sed urgeant ad omnem immunditiam Sodomitis etiam abominabilem.

deiiciendas et incinerandas** impio ore praedicant et presertim genitricis eius

** *Am Rande:* Calumnia est, siquidem non usus sed abusus statuarum tollitur.

gloriosae virginis Mariae, de qua veteres cantiunculas et laudum praeconia tanquam sacrilega*** dici vetant: Papam, episcopos, presbyteros, monachos, deo†

*** *Am Rande:* Videlicet blasphemum illud 'Salve regina'[1], in quo nomen vitae et spei Christo eripitur.

† *Am Rande:* Moloch.[2]

dicatas virgines et totum clericorum coetum, ut laicis invisiores reddant et statum ecclesiasticum deiiciant, multa ignominia afficiunt et infami criminatione immaniter contaminant, Reges praeterea ac principes et quoslibet in summitate constitutos, quos Apostolus, etiam si improbi sint, venerari iubet, maledico ore lacerant††. Et dum vicia, quibus plane mundus universus scatet, arguere con-

†† *Am Rande:* Sanctissime autem eis resistitur, dum verbum dei per eos inpugnatur et Antichristus pro Christo defenditur, Sicut nuper a Rege Angliae factum est, qui ob id defensoris titulum nactus est.[3]

tendunt, caeremoniarum superfluitatem amputare et cuncta ad normam Aposto-

---

4 et] ac H facultas] potestas H 5 permittendas H 12/16 dicatas deo H 16 inuisos *dazu die Anmerkung:* „inferiores *ist im Text ausgestrichen*" H 17 multa] multiplici H 18 summitate] sublimitate H 19 sunt H

[1]) *In der Predigt über Matth. 1, 1—17 am Tage der Geburt Mariä (vgl. Erl. Ausg. Bd. 15, S. 495) lässt Luther sich folgendermassen aus:* „Allhie muß ich von dem Gesang sagen, den man nennet Salve Regina, welchs ein große Gotteslästerung ist, denn also lautet es: Biß gegrüßet, du Königin der Barmherzickeit, unser Leben, unser Süßickeit und unser Hoffnung. Ist das nicht zu viel? Wer will das verantworten, daß sie unser Leben, Süßickeit und Barmherzickeit sein soll, so sie sich doch läßt genügen, daß sie ein arm Gefäß sei und, wie sie sagt, eine Dienerin des Herrn? Nu, das Gebet singt man durch die ganze Welt und läutet große Glocken dazu, und ist leider dahin kommen, daß schier keine Kirche ist, es ist das Salve Regina darinne zu singen reichlich gestift." — *Der lateinische Text von* Salve Regina *findet sich bei Daniel, thesaur. hymnol. (1844ff.) Bd. II, S. 321ff. und Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied (1864ff.) Bd. I, S. 103. Mehrere deutsche Texte bietet Kehrein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen (1860) Bd. II, S. 3ff. Über Herkunft und Bedeutung des Liedes vgl. Kirchenlexikon von Wetzer u. Welte Bd. 9, S. 589, und Fischer, Kirchenliederlexikon (1879) Bd. II, S. 234. vgl. noch Tschackert, Urkundenbuch Bd. II, Nr. 189.* [2]) *A Witt Ien beziehen diese Glosse zu* virgines. [3]) *vgl. De Wette Bd. II, S. 231ff. 242ff. 255.*

licae traditionis innovare volunt, totam Christianae religionis sincaeritatem et observantiam veterem pariter conculcant. Ut praeterea deiectis constitutionibus humanis solam Euangelicam doctrinam astruant*, salutares legum et Canonum

* *Am Rande:* Vide Sathanae stultitiam et impotentiam, Qui damnat
5 hoc palam, si astruatur Euangelica doctrina sola.

sanctiones abrogant, Ac Christianae libertatis praetextu quicquid libet licere sibi arbitrantes tam ecclesiasticam quam temporalem iurisdictionem ac censuras petulanter contemnunt: Satisfactionem, Purgatorium, Confessionem, Poenitentiam, Ieiunia, Horas canonicas et pias alias precationes, sanctorum suffragia, animarum
10 commemorationes et indulgentias tanquam humanas inventiunculas, meras nugas et pecuniarum aucupia ludibrio habent, Pristinum insuper ecclesiae morem novandarum rerum desiderio aestuantes aut penitus tollunt aut pro sua libidine mutant, Turbato itaque rerum ordine** obedientiam dominis subtrahunt, sectas

** *Am Rande:* Hoc est, detecto Romanae curiae execrabili errore.[1]

15 inducunt, tumultus excitant*** ac coelum et terram miscentes omnia confun-

*** *Am Rande:* Quia Papista ad veritatis auditum furit, sicut Satan, quoties a Christo esset eiiciendus.

dunt. Ut autem portentorum huiusmodi lernam uno complectamur verbo, quicquid errorum hactenus in singulis haereticis singulatim damnatum est, in hanc
20 spurcam omnium flagitiorum sentinam congestum innovare nituntur.

Et tamen haec cum tam enormia tamque impia sint et sua absurditate cuivis Christiano merito execrabilia videri debeant, habent tamen suos pertinacissimos assertores non modo laicos, sed (quod non sine cordis ingenti dolore†

† *Am Rande:* lachrymae Crocodili.

25 recensemus) sacerdotes quoque tam religiosos quam saeculares, qui ordinis et professionis suae immemores ea tanquam sancta et e spiritu divino profecta magno studio amplectuntur et credulae††[2] alioqui plebi ac novitatis semper

†† *Am Rande:* Vere nimis olim credulae erroribus Antichristi, Nunc autem per dei misericordiam aperiuntur oculi caecorum.

30 cupidae facile amplectenda persuadent eamque tum in damnationis abyssum miserando rapiunt spectaculo. Sicque in doctrinam Lutheranam feruntur praecipites, ut quicquid Lutheranum audiunt, mox Euangelium esse putant†††, Quic-

††† *Am Rande:* Nam Lutherus nil nisi constanti scripturae testimonio asserit.

35 quid ex Luthero non est, ab Euangelio alienum esse arbitrantur. Et cum authoris sui doctrinam plaerique aut non viderint omnino aut visam minime

---

1 velint ℌ 8 cotemnunt *A* 12 aut *(vor* penitus*) fehlt* ℌ 13 immutant ℌ 21 Et cum hec tam enormia ℌ sint et] sint, ut ℌ 22 tamen] tum ℌ 26 e] a ℌ 27 alioquin ℌ 30 tum] secum ℌ 32 Lutheranum esse audiunt ℌ putent ℌ 35 arbitrentur ℌ

[1]) *Vielleicht bezieht sich diese Glosse auf* aestuantes *Z. 12.* [2]) ℌ *merkt an:* „crudeli ist im Text ausgestrichen."

intelligant, pro ea tamen asserenda, non pro veritate eruenda, in ebriis compotationibus inter cyphos crassa inscitia* et incompositis clamoribus pertinaciter

* *Am Rande:* Papistae autem sunt valde sobrii et casti et docti in scripturis.

digladiantur, etiam si sentiant nec se nec alios nova hac professione sua vel pilo reddi meliores, Imo magna peccandi licentia longe quam antea fuerint deteriores. Porro spiritus dei patiens amor est, benignus, mitis et pacificus est**,

** *Am Rande:* Sicut haec Bulla probat.

Hoc autem hominum genere quid impacientius? quid inimicicius? quid usquam maledicentius? quid tumultuosius? quid denique ad quamvis iniuriolam excandescentius? Haec ubi sunt, divinus ille pacis et veritatis amor spiritus esse utique non potest.

At nihil prorsus ambigendum est, criminum nostrorum*** magnitudine

*** *Am Rande:* Quae tamen nec argui nec emendari volumus, sed taceri, vel maledicos decernere et perdere eos, qui arguunt.

tantum aerumnarum curriculum nobis invexisse, utpote, qui alias innumeras calamitates incessanter patiuntur, omnium demum pernitiosissimo etiam hoc religionis dissidio longe durius a domino affligamur, Nimirum ut, qui corporum temporaria castigatione non resipiscimus, terribili quidem sed iusto dei iuditio, horrenda animarum morte, divinam manum sentiamus et haereticae perfidiae veneno† necati in profundum perditionis baratrum miserabiliter provolvamur.

† *Am Rande:* A quo soli isti lenones scortorum et impietatis defensores liberi sunt et alios etiam liberant.

Nos ergo cum videamus deterrimam hanc pestem contagionis suae virus indies latius spargere et grassando increscere adeo, quod electi quoque nutare videantur, fomitem suggerentibus iis, qui effrenam debacchandi licentiam merito cohibere debuerant, religionis zelo et pastoralis offitii sollicitudine permoti diutius rem dissimulare aut silentio praeterire non possumus, metuentes, ne de manu pastoris sanguinem ovium suarum requirat dominus neve silentio nostro coinquinationis†† huiusmodi participes esse videamur, mandatis praeterea sedis Apo-

†† *Am Rande:* Qui tota vita ne iota quidem predicant, iactant se non silere, Et qui participes et autores scortationum, fraudum, violentiae esse non cessant, fingunt tandem sese coinquinationis non esse participes. O impudentia.

stolicae et Imperialis maiestatis, ut debemus, obtemperare et orthodoxae ecclesiae nos conformare volentes, Vos omnes et singulos per viscera domini nostri Ihesu Christi obsecramus ac per iustum et horrendum eius iuditium obtestamur et

---

1 tamen] tum 𝔥 2 institia *[sic]* 𝔥 4 est benignus, *A* 9 inimicicius] immitius 𝔥 vsqquam *A* 11 veritatis amor] unitatis amator 𝔥 13 magnitudinem 𝔥 16 curriculum] cumulum 𝔥 17 patimur *Witt Ien* 𝔥 20 horrenda] eterna 𝔥 21 barathrum *Witt Ien* 𝔥 24 teterrimam *Witt Ien* deterrimam *fehlt* 𝔥 30 esse alijsque id de nobis suspicantibus erroris patrocinium prestitisse videamur. Mandatis 𝔥 36 nostri *fehlt* 𝔥

praeterea auctoritate nostra ordinaria (si modo apud vos illaesa hactenus perseverat) paterne requirimus et monemus atque in virtute sanctae obedientiae firmiter et districte praecipientes mandamus:

Primum ut piis vestris et populi supplicationibus misericordem deum devotissime praecemini, ut ablata praemissorum malorum causa, peccatorum videlicet nostrorum sarcina*, flagellum pariter indignationis suae a nobis miseratus amo-

* *Am Rande:* Sic, ut tamen perseveret licentia peccandi et tyrannis Pontificum.

veat, Principibus Christianis, ut ecclesiae tot tempestatum turbine agitatae salubriter consulant**, pacem concaedat, populum praecioso filii cruore redemptum

** *Am Rande:* Hoc enim ad deum non pertinet, sed ad Principes, Quia deus dormit fortasse.

divino suo spiritu vegetet, in unitatem fidei reducat et a perditionis interitu misericorditer eruat:

Deinde ut eundem populum curae vestrae creditum, omnes videlicet et singulos tam sacerdotes et clericos quam utriusque sexus laicos, diligenter hortamini, salutari admonitione et verbo doctrinae***, non maledicentiae furore[1]

*** *Am Rande:* Decretales scilicet, Nam Lutherani solam Euangelicam doctrinam astruunt, quod est maledicere et furere secundum hunc Mauricium.

inducatis, ne deinceps supradictum Lutheri dogma privatim aut publice asserere, docere vel de eo contendere aut decertare ullo pacto audeant, nec vos ipsi audeatis nec quenquam in ecclesiis, domibus, congregationibus vestris aut alibi id facere permittatis, Sed quoad fieri potest prohibeatis, ac veterem Ecclesiae ritum a Christi Apostolis, sanctis subinde patribus divini numinis instinctu salubriter inductum et a multis iam saeculis magno totius orbis Christiani consensu religiose observatum teneatis et teneri faciatis, Nec quicquam, quod ecclesiastica institutum est auctoritate, vestra violare aut mutare praesumatis temeritate nec, quantum in vobis est, ab aliis mutari sinatis.

Si quis autem paternam hanc admonitionem† nostram supino fastu con-

† *Am Rande:* Quae tot maledictis referta est, ut a patre diabolo recte paterna dicatur. Nam vide, ut hic devovet, imprecatur et maledicit, Pro eo quod (iuxta Paulum) Episcopus doctrina sana deberet contradicentes redarguere. Tit. 1, 9

tempserit et Christi ecclesiam pernitioso scismate scindere perrexerit, perpetuam

---

1/2 perseueret ℌ 5 peccatorum] peccaminum ℌ 7 Sic tamen ut *Ien* 13 spiritu suo ℌ 16 vriusque *A* 16/17 hortemini *Witt Ien* ℌ hortemini, vt salutari ℌ 18 Decretalibus *Witt Ien* 19 hnuc *A* 24 quo ad *A* 29 ab alijs *fehlt* ℌ 30 nostram] meam ℌ

[1]) ferore ℌ *ist ein Druckfehler; Dr. Hipler theilt brieflich mit, dass seine nochmalige Vergleichung der Handschrift* furore *ergab.*

illi maledictionem imprecamur ipsumque diris et execrationibus* devoventes

Ps. 109, 28 * *Am Rande:* In me sit ista maledictio, quia maledicent illi, tu vero benedices.

anathematis mucrone ferimus iraeque divinae ac districto dei iudicio diiudicandum destinamus. 5

Volumus autem praemissa ad omnium et singulorum, quorum interest, notitiam deducere, et has nostras literas a vobis et aliis sacerdotibus descriptas de vicino ad vicinum plebanum cum executionis nota, ut moris est, mitti et a novissimo tandem ad cancellarium in arcem nostram Heylsberg reddi.

Datum sub testimonio Sigilli nostri vigesima mensis Ianuarii Anno domini 10 millesimo quingentesimo vigesimo quarto.

---

7 deduci H a nobis ac ceteris presbyteris descriptas H



# Daß Eltern die Kinder zur Ehe nicht zwingen noch hindern, und die Kinder ohne der Eltern Willen sich nicht verloben sollen.

## 1524.

Im Eingang des Sermons vom ehelichen Leben vom Jahre 1522 hatte Luther die Besorgniß ausgesprochen: „Wo ichs einmal recht anrühre, wird mirs und Andern viel zu schaffen geben“. Das sollte er nachmals reichlich erfahren. Schon ein Jahr früher übrigens hatte er im ersten Theil der Winterpostille bei der Auslegung des Evangeliums am Dreikönigstag die Frage behandelt, ob ein Vater die Macht habe, eine Ehe zu zerreißen, die sein Kind ohne oder wider seinen Willen eingegangen.

Die damals gebräuchliche, später durch das Tridentiner Concil gesetzlich festgestellte Ansicht des kanonischen Rechts ging dahin, daß der Mangel des elterlichen Consensus nur ein aufschiebendes Hinderniß sei und die Ehe nicht trenne, weil die freie unbedingte Einwilligung der Gatten den Stoff des Ehesacraments bilde. Luther dagegen pflegt der kanonischen Praxis zum Trotz die Gültigkeit eines Verlöbnisses und einer Ehe von der elterlichen Genehmigung abhängig zu machen. Andrerseits tritt er besonders in der vorliegenden Schrift dem Mißbrauch der väterlichen Gewalt aufs Entschiedenste entgegen: daraus daß die Eltern Recht und Macht hätten, eine bestimmte Ehe zu verwehren, folge nicht, daß sie auch Macht hätten, ihr Kind zu einer bestimmten Ehe zu zwingen, noch weniger, es gar zur Ehelosigkeit zu nötigen; wie dann im Falle solcher Tyrannei das Kind sich christlich und rechtlich verhalten solle, darüber ertheilt er in unserer Schrift mancherlei Rathschläge.

Den Anlaß zu diesen Erörterungen gab ihm ein Fall elterlichen Muthwillens im Erzwingen einer Ehe, der ihm durch den Ritter Hans Schott (jenen sächsischen Edelmann, welcher ihm einst bei seiner Ankunft in Worms das Geleit in seine Herberge gegeben hatte) berichtet worden war. Einen ähnlichen Vorfall hatte gleichzeitig Spalatin dem Melanchthon zur Begutachtung vorgelegt; letzterer antwortete um den 11. April 1524 mit ein paar kurzen vorläufigen Bemerkungen; dabei führt er folgendes Argument Luthers zum Beweis dafür, daß die wechselseitige Einwilligung der Brautleute unentbehrlich sei, an: et primum adprobavit Evam Adamus ‘hoc os ex ossibus meis’ etc., et Rebecca non mittitur nisi prius interrogata ‘vis ire cum homine isto?’, und schließt mit den Worten: Sed Doc. Martinus opinor haec omnia copiose explicabit. Melanchthon berichtet hier offenbar

über ein Gespräch mit Luther, woraus er dessen Absicht, sich bald ausführlich über diesen Gegenstand zu äußern, entnommen hatte.

In Zusammenhang hiermit scheint jenes undatirte Bedenken Luthers vom Jahre 1524 über die Gültigkeit eines erzwungenen Verlöbnisses (bei De Wette II S. 594 f. = Enders V S. 96 f.) zu stehen; denn auch hierin werden die biblischen Beispiele von Rebekka, Adam und Eva, ferner von Simson, als Beweise dafür beigebracht, daß nach dem christlichen Recht der Liebe und des Geistes die freiwillige Zustimmung der Brautleute zum Willen der Eltern hinzukommen müsse (während nach mosaischem Recht ein Kind völlig von der elterlichen Bestimmung abhänge). Allein dieses kurze Bedenken ist doch keine copiosa explicatio, deren bevorstehende Abfassung Melanchthon andeutete. Die Verwirklichung dieser Absicht haben wir vielmehr wahrscheinlich in der Hans Schott gewidmeten Schrift vor uns. Dieselbe ist also frühestens Ende April 1524, sonst wohl bald danach erschienen. Eine Predigt Luthers nämlich über die Ehescheidung, am 8. Mai 1524 gehalten (siehe weiter unten in diesem Bande), behandelt am Schluß in Kürze denselben Stoff in so augenscheinlicher Übereinstimmung mit den Darlegungen der vorliegenden Schrift, daß letztere, wenn sie nicht schon vorlag, etwa gleichzeitig verfaßt sein muß.

Inwieweit jener von Hans Schott berichtete Fall einer erzwungenen Ehe das Privatleben dieses Ritters betraf, ist nicht klar. Möglicherweise handelte es sich dabei schon um jene Frau des Torgauer Bürgers Jakob Hufener, die mit ihrem ehebrecherischen Mann in Unfrieden lebte, sich dann von ihm trennte, durch den Prediger zu Torgau Ehedispens erhielt und von Hans Schott geehelicht wurde. Aus einem Brief des Kurfürsten Johann an Luther vom 1. Mai 1526 erfahren wir in Betreff Hufeners, daß Luther schon „vormals in der Sachen zwischen ihme und seinem Weibe gehandelt". In seiner Antwort darauf räth er dazu, daß sowohl Schott als Hufener, die beide bestraft waren, begnadigt werden möchten. Doch scheint die Sache sich in die Länge gezogen zu haben; denn nach einer Briefnotiz Melanchthons vom 15. Juli 1528 war erst in jenen Tagen der Urtheilsspruch gefällt worden, daß Schott dem Torgauer Bürger seine Gattin zurücksenden solle.

Vgl. Erl. Ausg. [2] Bd. 16 S. 403 f. 510. Corp. Ref. I Sp. 653. 989. De Wette II S. 594 f.; III, 144; VI, 595 Anm. 1. Burkhardt S. 107 Anm. **, S. 116 zu III, 144. Enders IV S. 331 f.; V S. 96 f., vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. 1884, S. 421. v. Strampf, Dr. M. Luther: Über die Ehe (Berlin 1857) S. 306 ff. 299 ff. Über Hans Schott sonst noch De Wette V S. 769. Enders 4, 332 Anm. 2; 5, 348 f. Burkhardt a. a. O. S. 287. 324. 327. Burkhardt, Gesch. d. sächs. Kirchen- u. Schulvisitationen 1524 — 1545 (1879) S. 198.

## Ausgaben.

*A* „Das Elltern die ‖ kinder zur Ehe ‖ nicht zwingen noch ‖ hyndern, Vnd die ‖ kinder on der ‖ elltern willen ‖ sich nicht ‖ verloben ‖ sollen. ‖ Martinus Luther. ‖" Mit Titeleinfassung, worin unten: „Er schuff sie eyn menlin vnd frewlin. ‖ Matt. 19. ‖" 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Wittenberger Druck, wahrscheinlich aus der Cranachschen Presse (vgl. Knaake, Centralbl. f. Bibl. 1890, 196 ff., Nr. 30. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl. (2), Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau St. u. U., Dresden, Erfurt Martinstift, Erlangen, Görlitz Milichsche Bibl., Gotha, Göttingen,

Halle Marienbibl. u. U., Hamburg, Heidelberg, Königsberg U. (2), Leipzig U., London, Lübeck, Straßburg U. u. Wilhelmstift, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg U., Zwickau.

*B* „Das Elltern die kin || der zur Ehe nicht || zwingen noch hindern, || Vnd die kinder on || der elltern willen || sich nicht verlo= | ben sollen. || Martinus Luther. || Er schuff sie eyn menlin vnd || frewlin. Math. xix. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 242, Nr. 83. Auf Grund der B=ähnlichen Type des G will Dr. Joh. Luther in Berlin den Druck nicht mit Weller und Enders dem Nickel Schirlentz, sondern Melchior Lotther in Wittenberg zusprechen. — Vorhanden in Arnstadt, Berlin, Göttingen, Kiel, Königsberg U., London, Stuttgart (2, eins unvollständig), Weimar, Zittau, Zwickau.

*C* „Das Eltern die kindern || zur Ehe nicht zwingen || noch hyndern, Vnd dye kyn= || der on der eltern wyllen sich | nicht verloben || sollen. || Martinus Lutther. || Er schuff sie eyn menlin vnd || frewlin. || Matthei. 19. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Die Beschreibung der Titeleinfassung bei v. Dommer S. 261, Nr. 134. — Vorhanden in Heidelberg, Weimar.

*D* „Das Eltern die || kinder zů der Ehe nicht zwingē || noch hindern, Vnd die kin || der on der elltern wil= || len sich nicht ver || loben sollē. || M. Luther. || Er schůff sie ein Menlin || vnd Frewlin. || Matth. 19 ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „M. D. XXiiij. ||"

Die Titeleinfassung ist die von v. Dommer S. 259f. Nr. 132 beschriebene, doch fehlt ihr die dort vorhandene Jahreszahl in der oben angebrachten kleinen Tafel. Die Einfassung wurde von Matthes Maler in Erfurt, aber auch von Andern benutzt. D. Knaake möchte den vorliegenden Druck Hans Herrgott in Nürnberg zuweisen. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Görlitz Milichsche Bibl., Göttingen, Halle U., Hamburg, Heidelberg, Königsberg St., London, Nürnberg Germ. M. (2) u. St., Sommerhausen, Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel.

*E* „Das Elltern die Kinder || zů der Ee nicht zwingē, noch || hindern, Vnd die Kinder || on der Elltern willen || sich nicht verlo= || ben sollen. Martinus Luther. || Er schůff sy ain Månlin || vnnd Frewlin || Math. 19. || M. D. xxiiij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „Anno M. D. XXiiij. ||"

Die Titeleinfassung ist ein schlechter Nachschnitt der von v. Dommer S. 240, Nr. 81 beschriebenen. Druck vielleicht von Melchior Ramminger in Augsburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (3), Dresden, Gotha, Heidelberg, Konstanz Gymnasialbibl., London, Nürnberg Germ. M., Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum.

*F* „Das Eltern die kinder zů der || Ee nit zwingen oder hin= || dern vnd die kinder [so] on der El= || tern willen sich nit ver= || loben sollen. || Martinus Luther || Er schůff sye ein Månlin || vnnd Freüwlin. || Matt. xix. ||

M. D. xxiiij. ||" Mit Titeleinfassung (vier Randleisten). Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende ❦

Die linke Randleiste ist verkehrt eingefügt. Drucker wie bei *G*. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg.

*G* „Das Eltern die kinder zů der || Ee nit zwingen oder hindern, vnd die || kinder on der Eltern willen || sich nitt verloben || sollen. || Martinus Luther. || Er schůff sye ein Mänlin || vnnd Freüwlin. || Matt. xix. || M. D. xxiiij. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende ❦

Titeleinfassung wie in *F*, doch steht die linke Randleiste richtig. Der gleiche Satz wie in *F*, aber mit kleinen Abweichungen, die nur zum Theil Besserungen sind. Es sind folgende: Bl. A 1b, Z. 21/22 „zů ne= || nemen" f. „zů || nemen"; Bl. A 2b, Z. 17 „zůr" f. „zür"; Z. 18 „nach eer" f. „noch eer", „seelen" f. „seelē"; Z. 19 „furt" f. „fůrt"; Z. 20 „zürnē oder lachen" f. „zürnen oder lachē" am Ende der Zeile Punkt statt Komma; Z. 22 „zǒr" f. „zůr"; Z. 29 „dem bǒsen" f. „dē bǒsen"; Z. 29/30 „dē || der" f. „dem || der"; Bl. A 3a, Z. 2 „yn" f. „jn"; Z. 8 „gůt" f. „gůtt", „were" f. „wer"; Z. 9 „nit" f. „nitt"; Z. 16 „Lea" f. „Lya"; Z. 18 „sye" f. „sey"; Z. 27 „fürcht" f. „furcht"; Bl. A 4a, Z. 24 „e st" f. „erst"; Bl. A 4b, Z. 8 „mēsch" f. „mensch"; Z. 26 „nit" f. „nitt", „morgen" f. „morgē". *G* ist somit von demselben Satz wie *F* abgezogen, aber der Satz ist von einem andern Korrektor behandelt worden.

Weller (Nr. 2987) vermuthet als Drucker Johannes Prüß in Straßburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Basel, Colmar St.

*H* „Das Ellternn || Die Kinder zůr Ehe || nicht zwingē nach hindern || Vnd die Kind' on der || elltern willen sich || nicht verloben || sollenn. || Martinus Luther. || Er schůff sie eyn mēlein vñ frewlein. || Matthei: 19. ||" Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Breslau U., Gotha, München HSt.

*I* „Das elltern || dye kynder zcur Ehe || nicht zwyngen noch hyndern || Unnd dye kinder onn der || elltern willen sich nicht || verlobenn sollenn. || Martinus Luther. || Er schuff sie eyn menleyn || vnnd frewleyn. || Math. 19. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Beschreibung der Titeleinfassung bei v. Dommer S. 259, Nr. 130 B. — Vorhanden in Breslau St.

*K* „Das Elltern die || kinder zur Ehe nit || zwingen noch hindern. || Vñ die kinder on der || elltern willen sych || nicht verlobē || sollen. || Martinus Luther || Math. xix. || Er schuff sye eyn menlin || vnd frewlin. || M. D. XXiiij. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Wohl Erfurter Druck (Ludwig Trutebul?). Die Titeleinfassung ist Nachschnitt nach der in *B* vorliegenden. — Vorhanden in Wolfenbüttel (v. d. Hardt 1081).

## Eine lateinische Übersetzung

enthält das in Uns. Ausg. Bd. XII, S. 91 beschriebene Werk Lonicers auf Bl. 66—71. Nach dem Brief an Hans Schott (Bl. 66ab = J 2ab) folgt auf Bl. 67a = J 3a die Überschrift:

„MARTINI ‖ LVTHERI, DVORVM DE MATRI ‖ monio Thematum Analytica. ‖ THEMA PRIMVM. ‖ Neq; ius, neq; potestas parentibus est, ut liberos ‖ ad matrimonium cogant. ‖“ Später Bl. $69^{a}$: „THEMA SECVNDVM. ‖ NEMO IVVENVM SE CONIV= ‖ gio dedere, aut despondere debet, citra pa= ‖ rentum suorum, tū scitū tū adsensum. ‖“

In den Gesammtausgaben steht der Sendbrief deutsch: Wittenberg Bd. VI (1553) Bl. $181^{b}$—$184^{a}$, Jena Bd. II (1555) Bl. $439^{b}$—$442^{a}$, Altenburg Bd. II S. 777—780, Leipzig Bd. XXII S. 429—432, Walch Bd. X Sp. 844—855, Erlangen Bd. 53 S. 236—244. Außerdem De Wette II, 511—518 vgl. Enders 4, 331f. — Die lateinische Übersetzung Lonicers ist abgedruckt in Wittenberg Tom. V (1554), Bl. $127^{b}$ff.

Von den beiden Wittenberger Drucken scheint *A* der erste zu sein, besonders wegen der Lesarten S. 168, 24; 169, 24. 30. (Geystlichts erklärt sich wohl am besten als Lesefehler des ersten Druckers, und die unabsichtliche Auslassung des nach ist wahrscheinlicher, als die absichtliche Zufügung). Auch für die ihm eng angeschlossenen Drucke *C*, *H*, *I* und *K*, sowie für das manches Eigenthümliche bietende *D* ist *A* Textvorlage gewesen. Aus *D* ist zweifellos *E*, aus *E* aber sind *F* und *G* geflossen, die 164, 19 wohl nur zufällig mit *C* zusammentreffen.

Wir legen unsrer Ausgabe *A* zu Grunde, verzeichnen in den Lesarten die wichtigeren Abweichungen der übrigen Drucke und fassen die sonstigen Eigenthümlichkeiten sprachlicher oder orthographischer Art, soweit sie sich vom Urdruck abheben, in der folgenden Übersicht zusammen.

Der Umlaut des a wird in der Regel durch e bezeichnet, daneben treten å (einmal ä *D*, dreimal *H*) auf, und zwar vereinzelt in *DE* (thåt, vätter *DE*; manigfåltig, våtterlich, månner, glückfålig *E*) und *H* (hät, vätter, vätterlich), häufiger in *FG* (beschwårt, thåt, fårlich, schådlich, månner, fråuelich, våtter, våtterlich, låssigkeit). Weiter begegnet ô in ôpffel 167, 28 *A—K*, ferner in *E* (einmal wôren, sechsmal ôltern) und *FG* (durchweg wôren). Der Abweichungen vom Urdruck sind im Übrigen nicht viele: widersåcher (1) *FG*; warlich 164, 25 *CDEFGK*; laßt (1) *E*; manigfaltig (1), laßt (2), klarlich (1), namlich (2), gesatz (2) *FG*.

Der Umlaut des au (eu, in *FG* eü) unterbleibt gegenüber *A* in saumig (1) *DE*.

Der Umlaut des o (ô, einmal steßt 165, 15 *DE*) tritt abweichend vom Urdruck ein in môcht 163, 13 *C—H*; sôlche 169, 9 *C*, sôlch(s) 166, 2. 167, 13 *DE*, sôlchen 167, 18 *H*, sôlch(em) 165, 2. 165, 33, sôlchs 166, 2 *K*; sôlle (einmal auch in *A* 165, 19) *DE* (2); kônige 166, 32 *CIK*; erwôrben 166, 23 *H*. Der Umlaut bleibt unbezeichnet in offen(t)lich (2), schon 166, 18 *DEFG*; sondern 168, 18 *BIK* (sonder *DE*, sunder *FG*), sonen 167, 8, wolt 168, 15 *B*; solle 165, 19 *BHI*; stossẓt 165, 15, oberkeit 166, 26 *FG*; offentlich (1) *IK*.

Der Umlaut des u ist in *ABCDI* ů, in *EFG* fast immer ü, in *HK* ů oder ü. Vereinzelt auch i: fürminder 164, 24. 26 *FG*. In *H* gilt offenbar auch ů als Zeichen des Umlauts von u: wůrde (3), spůren, Tůrcken, hůlffe (2), unglůck (3), fůr (3), fůrchten, ůmb, gelůstet usw. — Abweichend von *A* ist er bezeichnet in kůnden 166, 35 *B—H*; tůrcke 165, 27, unglůck 164, 10 *B—K*; fůrsten

166, 22 *C—H*; gelůbd 167, 13. 168, 16 *BDEFGHI*, 169, 17 *D—K*; dűrr 165, 16, gepűrt 166, 3 (gepűrt *H*), glůck 166, 15 (glůck *H*) *BDEFGI*; gelůstet 167, 21 *BCEHI*; wűrde 165, 26 *BDFGHI*; fűr 168, 11 *C—H*, 168, 26 *DEFGH*, 166, 5 *H*; kűndt 163, 12, zűrnen 165, 8 (auch in *BHIK*), (zů-) kűnfftig 166, 16. 18 *DEFG*; űber (6), wűrd 165, 25, űbel 166, 17 *DFG*; fűrcht 166, 6 *DEGH*; drűng 165, 28 *DH*; drűckt 167, 16, verrűckte 168, 11. 13 *BHI*; lűst 163, 22. 164, 8, Darűmb 167, 30, schůldig 168, 25, gezwűngener 166, 12 *H*; zukűnfftig (1) *I*; dűrr, gebűrt (1), Tűrcke 165, 27, schůldig 166, 7 *K*. — Unbezeichnet bleibt der Umlaut in gluckselig (1), vngluck (2), furst 163, 14, hulffe 166, 5, furchtest 166, 15, schuldich 166, 19. 165, 10, kunden 166, 22, naturliche 168, 20, sunde 168, 32, fur (7) *B*; turcken, hulffe, kunden, wurde, schutzen, naturlich, sunde (1), schuldig (3) *C*; warumb (1), entschuldigen (1) *BDEFGI*; widderumb (2) *BDEFGI*; darumb *C* (1) *BDEFGHI* (2); schuldig *DEI* (3) *FG* (4); burgermeyster (1) *DEFG*; stuck (2) *EFG*; furst (2), wurde (2), fur (5), vngluck (1), gluckselig (1), schutzen (1), sunde (1) *I*; wurde (3), darumb (2), fur(-) (5), hulffe (1), vngluck (3), warumb, furchtest, gluckselig (1), kunden 166, 22, burgermeyster 166, 22, schuldig 166, 27. 169, 16, schutzen 166, 27, stucken 166, 33, widerumb (2), fruchte 167, 27, naturliche 168, 20, sunde 168, 32, entschuldigen 169, 22 *K*.

Der Umlaut des uo (ů, daneben in *E* und *H* fület) tritt abweichend von *A* ein in wůsten 166, 31 *BCDEFGK*, mangelt in fulet 166, 8 *B*; můssz 169, 26 *FG*; fůglich (2) *HI*; musse 165, 19, fuessen 163, 15 *I*.

Einzelne Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf das in *FG* durchweg übliche vff und vß (nur 165, 21 Hyerauff) und ein vereinzeltes tüfel 163, 14 *FG*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden der Regel nach nicht unterschieden; die einzige Ausnahme in *A* bildet waysen (164, 24; *BCFG* weysen), im Übrigen hat allein *E* für altes ei durchgehends ai. Das aus iu entwickelte eu wird von dem aus au umgelauteten nur in *D* als eů, in *EFG* als eü unterschieden, doch mit vereinzelten Schwankungen (keusch, teufelisch *DE*; seümig *FG*).

3. Eine Scheidung von einfachem und auf altes uo zurückgehendem u ist nirgends reinlich durchgeführt. *A* schreibt zu, thun neben drůmb, zůrnen, durr, fůr, fůrst und neben ersůchen auch ersůche. *B* hat für beide Laute nur das eine Zeichen u, abgesehen von ersůche. *C* schreibt neben tzů, thůn auch tzůr, ersůche sowie zu, gnug, thut und anderseits dűrr, verrűckt, gelűbd, drűmb. In *DE* ist die Scheidung zwischen u und ů am besten eingehalten, doch auch in *D* begegnet vereinzeltes zu, in *E* thů; *FG* schreiben neben ersuchen, thun auch zů, thůn, můter, můssz. *H* hat neben zů, ersůchen, gnůg nicht nur zu, ersuche, mus, sondern auch zů, gůtt, můt und besonders häufig fůrcht, hůlffe, glůck, ůmb, gelůstet usw., wo ů wohl Umlautszeichen s. oben. *I* und *K* schreiben für u und uo gleichmäßig u (in *I* vier Ausnahmen: fuessen, muetwillen, zů, hůrerey; in *K* eine Ausnahme: furmůnden 164, 24).

4. Altes ie wird gegen *A* zuweilen aufgegeben (verlysse 166, 30; ymand 168, 8 *C*), zuweilen eingeführt (auffziehen *DEFGK*; niergent *DFG*;

ẏergent *D*; ob auch in diern 168, 7 *C* f. dirne?). — Das orthographische ie wird in *DEFG* beseitigt in geschriben, getriben, vil; zwischen diser und dieser schwanken mit *A* alle übrigen Drucke, während *I* die Schreibung dieser streng durchführt. In *I* findet sich auch schriefft, in *H* wierd.

5. Zur Vokalbezeichnung ist auch bemerkenswerth, daß in *H* öfters eine der Schreibschrift nachgebildete u=Type erscheint (zü, aüs, braüch) auch in *F* einmal zür; ebenso dürfte auch das accentähnliche Zeichen zu erklären sein, welches sich in *D* vereinzelt über ẏ findet (ẏm̃er, tẏrann).

6. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h wird in *DEFGI* fast immer beseitigt: ẏr, ẏm, ẏn(en) *DEI*; ir, im, in(en) *FG*; dagegen wird die Länge des e sehr willkürlich behandelt: es begegnet ere neben ehre und eere, verehlichen neben vereelichen, ehe neben ee und eelich, mehr neben meher, mer, meer, mher; *D* hat auch eheren (honorare), *C* sogar ehr (Pron.) und ẏhm (Präp. mit Artikel).

7. Für langes a tritt o ein in (ge-)thon *DEFG* (3), noch (1) *F*, beschlossen (1) *I*.

8. Kurzes o erscheint in *A* zweimal als a in nach 165, 7. 166, 3 (noch *DEFGK*), einmal auch in *H* 169, 30 (noch *A*).

9. Ersatz eines o durch u zeigen sunst, sunderlich (1) *DFG*; kumen, kumpt (4), sůn (Plur. sůne, 3), fůrt (f. fort) *G*, furt *F*; ferner erworben (Konj. Prät.) > erwurben 166, 23 *E*, erwůrben *DFG*; konig, kônigẏn 166, 32. 33 *A* > kůnig, kůnigin *DEFG* (kůnigẏn auch in *K*, aber kônig).

10. Ersatz eines u durch o zeigen vberkeẏt > oberkeit *FG* (einmal auch *EK*), ôberkeit (einmal auch *A*) *DEHI*; gelubd > gelôbd (1) *I*.

11. Für e erscheint bisweilen å (hår, dahår, hårumb *FG*), einmal ô und einmal o in der Vorsilbe ver- (vôrsehe *H*, vorhẏndert *I*).

12. Das auslautende e wird in *CFGHIK* oft, in *DE* außerordentlich häufig abgeworfen, dagegen abweichend von *A* hergestellt in seltenen Fällen: wôlte 168, 15 *DE*; beste 164, 27 *H*.

13. *DEFG* schreiben stets (mit zwei Ausnahmen in *D*) geen und steen.

Konsonanten. Anlautendes p > b: gebeůt 165, 16 *DEFGI*; gebot (5), verbieten (1), gebůrt (1) *DEFG*; gebieten (1) *E*; gebůrt (1) *K*. Anlautendes t > d: drit 164, 18 *DEFG*; vberdretten (1), dôchter (2) *FG*; důchtig (1) *E*. Anlautendes d > t: truckt (1) *DEFG*; getrungen (1) *DEFG*; tringen (1) *D*. Beispiele konsonantischer Abweichungen im In- und Auslaut: vnter > vnder *DEFGIK* (1); freund- > freunt- *K*; iungfraw(-) > iunckfraw(-) *CDEFGI*; leſſickeẏt > leſſigkeit (1) *CE*; schuldig > schuldich *B* (1); kunfftig > kunpfftig (1) *C*; bis > biß (1); schewet > schewhet *D*, scheühet *FG*.

Die Doppelung in odder, widder wird in *D—K* gern vereinfacht, dagegen in *B* durchgeführt, auch wo in *A* oder, wider steht. Ebenso wird in *D—K* ẏnn (Präp.) in der Regel zu in. Anderseits liebt *I* Häufungen wie vnnd, Hanns, zwingenn, gehenn, besorgenn, zẏll, ferner die Schreibungen zcu, zcwingen (auch in *C* öfters ßu, ßwischen), gehorßam, eß, anderß, waẏßen, bôßen; auch *H* schreibt gelegentlich ßo, diße.

Anfügung eines unorganischen t begegnet abweichend von *A* nur einmal in dannocht *DEFG*.

Vorsilben. Die Vorsilbe ge- büßt ihren Vokal regelmäßig ein in gwallt *H*, einmal in gpot *K*; in andern Fällen, wo *A* diesen Verlust zeigt, stellen andre Drucke den Vokal wieder her: genůg 169, 29 *DE*; genugsam 163, 13 *C*; vngelůck 166, 18 *B*. Die Vorsilbe be- wird vokallos in bschweret (1) *C*. Die Vorsilbe zu- wird zu zer- in zerreyssen 168, 16 *DEFG*, zertrent 164, 7 *EFG*. ver- *A* > vör- (1), vor- (1), siehe oben unter 11.

Wortformen. hůlffe > hilff *D* (1) *EFG* (2); volbringen > volbrengen (1) *I*; sind > seind, seynd *C* (1) *D* (1) *E* (7) *FG* (5) *K* (1), sein *D* (7) *E* (1); wollen > wöllen 167, 23 *DEFGIK*; wollt > wölt 166, 29 *FG*, umgekehrt wöllen > wollen 165, 1 *B*; wölt > wolt 168, 15 *BK*. — wilch > welch *C* (1) *D* (4) *FG* (5), wölch (4), wöllich (1) *E*; solch > solich *DE* (1) *FG* (8); wider (nec) > weder *D* (1) *EFG* (3); denn(och) > dann(och) *DEFG* (stets, mit zwei Ausnahmen *DE*) einmal *K*; wenn > wann *C* (1) *D* (3) *E* (6) *FG* (7); wo > wa *EFG* (stets, mit zwei Ausnahmen *FG*); itzt > yetzt *DEFGI* (einmal auch in *K*, daneben yetz *FG*); herumb > hirumb 163, 21 *HK*; zwu > zwo *DFGI* (1).

fodderț > fordert (1) *FG*; erauß > herauß (1) *DEHK* (*FG* hårauß); da zů > darzů *D* (3) *E* (6) *FG* (7) *I* (1); dawider > darwider *EFG* (1); dauon > daruon *H* (1); sondern > sonder *D* (7) *E* (8) *FG* (4) *K* (1), sunder *C* (1) *FG* (4); nicht > nit *D* (8) *EFGK* (fast ausnahmslos) *HI* (2).

wo zu > warzů *EFG* (1); sintemal > seytemal *DE*, seytenmal *FG*.

# Das Elltern die kinder zur Ehe nicht zwingen noch hyndern, Und die kinder on der elltern willen sich nicht verloben sollen.

Dem gestrengen und vesten Hans Schotten, Ritter ꝛc, meynem
5 lieben Herrn und freunde, Martinus Luther.



Nad und fride ynn Christo unserm Herrn und Hey=
land. Gestrenger lieber herr und freund. Da ich
vom ehlichen leben anfieng zu schreyben, besorget
ich wol, es würde myr gehen, wie es itzt geht, das
10 ich mehr da mit würde zuschaffen gewynnen denn
sonst mit meyner gantzen sachen.[1] Und wenn man
sonst nirgent an spüren künd, das der ehlich stand
so göttlich were, mocht alleyn das gnugsam seyn,
das sich der wellt fürst der teuffel so manchfeltig=
15 lich da widder sperret, weret mit henden und füssen
und allen krefften, das ja der hurerey nicht weniger, sondern mehr werde.
Ich habe vorhyn geschrieben[2], wie der elltern gehorsam so gros sey, das eyn
kind on yhren wissen und willen sich nicht verloben noch verehlichen solle,
und wo es geschehe, die elltern macht haben solchs zureyssen. Nu faren die
20 elltern herumb zu seer auff disse seytten und fahen an, yhre kinder zu hyndern
und auff zu hallten nach yhrem mutwillen und (wie yhr myr newlich auch
eyn stück erzelet) zu zwingen die odder den zu nemen, da keyn lust noch liebe
hyn zeucht, das ich abermal hie meynen rad und gutte meynung gezwungen
werde aus zulassen, ob yemand sich darnach richten und trösten möchte. Hie
25 mit Gottes gnaden befolhen. Amen.

---

1/3 *die Überschrift ist dem Titel des Urdrucks entnommen* 5 herren *EFG* 6 her=ren *FG* 8 vom ehelichen *BD* von Gelichem *FG* besorgt *FGI* 9 gehn *D* 10 wird *FG* 11 meyner] einer *FG* 13 alleyne *B* 14/15 manigfeltig *DE* manigfaltig *FG* manch=feltig *K* 15 gesperret *DEFG* wert *DE* 16 der] die *K* 19 Nun *FG* 22 erzelt *DEFG* 23 ich *fehlt FG* vud *A* meynuug *A* 25 gnade *H*

[1]) *vgl. den Eingang des* Sermons vom ehelichen Leben. 1522. *Erl. Ausg.* [2] *Bd. 16, S. 510.* [2]) *vgl. Einleitung oben S. 155. Erl. Ausg.* [2] *16, S. 403f.*

## Das erste, das die elltern die kinder zur ehe zu zwingen keyn recht noch macht haben.

Es ist gar viel eyn anders, die ehe hyndern odder weren, und zur ehe zu zwingen odder dringen. Und ob die elltern gleich ym ersten, nemlich die ehe zu weren, recht und macht hetten, so folget dar aus nicht, das sie auch macht haben da zu zuzwingen. Denn es ist yhe leydlicher, das die liebe, so zwey gegenander haben, zutrennet und verhyndert werde, denn das zwey zusamen getrieben werden, die widder lust noch liebe zusamen haben, sintemal dort eyn kleyne zeytlang schmertzen ist, hie aber zu besorgen ist eyn ewige helle und alles unglück das gantze leben lang. Nu spricht S. Paulus 1 Cor. 16, das auch die aller höhest gewallt, nemlich das Euangelion zu predigen und die seelen zu regiren, sey nicht von Gott geben zu verderben, sondern zu bessern. Wie viel weniger sollt denn die gewallt der elltern oder yrgent eyn ander gewalt geben seyn zu verderben und nicht viel mehr alleyn zu bessern?

2. [10] Cor. 10, 8

Darůmb ist das gewis, das veterliche gewalt eyn solch zil und mas hatt, das sie nicht weytter sich strecket, denn so fern sie dem kinde on schaden und verderben, sonderlich der seelen, sey. Wenn nů eyn vater seyn kind zur ehe dringet, da das kind nicht lust noch liebe hyn hat, da tritt er uber und ubergehet seyne gewallt und wird aus vater eyn tyrann, der seyner gewallt braucht nicht zur besserung, da zu sie yhm geben ist von Gott, sondern zum verderben, dazu er sie yhm selbs nympt on Gott, ja widder Gott.

Desselben gleichen wo er seyn kind verhyndert odder so lest gehen, das er yhm nicht gedenckt zur ehe zu helffen (als sichs wol begibt zwischen stieffvater und kinder oder zwischen waysen und fůrmunden, da der geytz mehr trachtet nach des kindes gutt denn nach seyner notturfft), da ist werlich das kind frey und mag thun, als were yhm seyn vater und furmunden tod, seyn bestes gedencken, sich ynn Gottes namen verloben und versorgen auffs best es kan, Doch so ferne, das das kind den vater zuvor drumb ersůche odder ersůchen und ermanen lasse, das es gewis sey, wie der vater odder freunde[1]

---

5 folgt *DEFG* 7 gegen eynander *DEFG* gegenander *bis* denn das *fehlt K* zu treñt *D* zertrent *EFG* zwey] gegen zwey *K* 8 lieb noch lust *EFG* 10 Nun *DEFGK* sant *K* 11 die] der *FG* 13 der gewalt *FG* der *vor* eltern *fehlt FG* 15 våtterlicher *FG* 16 sie] er *FG* streckt *F* ferr *EFG* sie] er *FG* 17 nun *FG* 18 dringt *H* 19 seynē gewalt *DEFG* außm vater *C* vß eim vatter *FG* auß dē vatter *I* seins gewalts *FG* 20 sie] er *FG* 21 sie] yn *FG* 23/24 stieff vätter *DE* stieffvåttern *FG* 24 kindern *DEFG* furmůnden *BK* fůrmůndern *DFG* fürmundern *E* do *I* 25 kinds *EFG* denn] das *FG* 26 fůrmůnder *DFG* fürmunder *E* 28 ferr *EFG* den] dem *H* darumb *EFGHK* 29 es] er *I*

[1]) *Es läge nahe, dies* freunde *als einen Lesefehler des Setzers für* furmunde *(vgl. vorher Z. 24. 26) anzusehen, wenn nicht im Folgenden (165, 5. 8) auch von den* freunden *d. i. Verwandten die Rede wäre. P. P.*

nichts wöllen dazu thun odder mit vergeblichen wortten ymer und ymer auff=
zyhen. Denn ynn solchem fall lest der vater seyne pflicht und gewallt an=
stehen und gibt das kind ynn fahr seyner ehre und seele, drůmb hat er ver=
dienet, und ist billich, das man nach yhm auch nicht frage, der nach deyner
ehre und seele nicht fraget. Sonderlich dienet dis daher, wo die freunde sich
sperren, den armen Nonnen zu helffen zur ehe, wie sie itzt thun, und fragen
widder nach ehre nach seele yhres geblůtts, da ist gnug, yhnen angesagt, und
darnach ymer fort ynn die ehe ym namen Gottes, freunde zůrnen oder
lachen drumb.

Aber der gröste knotte ynn diser frage ist der, Ob eyn kind schůldig
sey dem vater gehorsam zu seyn, der es zur ehe odder zu der person dringet,
da es nicht lust zu hatt. Denn das der vater daran unrecht und als eyn
teuffel odder tyrann thut, nicht als eyn vater, ist leichtlich beschlossen und
verstanden. Aber ob das kind solch gewalt und unrecht leyden solle und
solchem tyrannen folgen, Da stösset es sich, Weyl Christus Matt. 5 öffentlich (Matth. 5, 39 ff.)
und důrr gepeut, man solle dem bösen nicht widder stehen und zwu meyle
gehen mit dem, der eyne meyl foddert, und den mantel zum rock faren lassen
und auch den andern backen her halten. Daraus will folgen, das eyn kind
sölle und můsse solchem unrecht gehorchen und nemen, wo zu yhn solch tyran=
nischer und unveterlicher vater zwingt.

Hierauff antwort ich: Wenn man dise sache bey den Christen handelt,
so ist hie dem dinge balde geratten. Denn eyn rechter Christ, der dem Euangelio
folget (weyl er bereyt ist unrecht und gewalt zu leyden, es treffe auch leib,
gutt odder ehre an, es were kurtz odder lang odder ewig, wie Gott will), der
wurde sich freylich nicht wegern noch weren, solche gezwungen ehe an zu
nehmen, und wůrde thun als eyner, der unter den tůrcken odder sonst ynn
feyndes hand gefangen můste nemen wilche yhm der tůrcke odder feynd zu
drunge, eben so wol als wenn er yhn ewig ynn eynen kercker legt odder auff
eyn galee[1] schmidet, wie wyr des haben eyn trefflich exempel an dem heyligen
ertzvater Jacob, dem seyne Lea ward mit allem unrecht widder seynen willen (1. Mose 29.)
zu gedrungen, und er sie doch behielt, wie wol ers fůr den menschen nicht
schůldig were gewesen: ob er sie gleich mit unwissen beschlaffen hatte[2], dennoch
leyd und duldet er solch unrecht und nam sie on seynen willen.

---

2 solchen *H* 3 seelen *FG* darumb *EFGK* hät *H* 3/4 verdient *EFG* 4 man yhm auch nit nachfrag *FG* 5 seelen *FG* fragt *FG* dient *DE* doher *I* 7 seelē *FG* irs *FG* gelübdts *E* do *H* 9 darumb *EFG* 11 dringt *EFG* 12 da] dz *H* 15 solchen *FG* 19 sol *FG* můssz *FG* 19/20 tyrannische *C* 23 volgt *EFG* 25 wegeren *K* noch] oder *FG* gezwungne *DEFG* 28 eyn *C—G* 28/29 auff eynen galgen *H* 29 des haben] deßhalben *FG* trefflich *fehlt K* 30 Lya *F* Lia *H* 31 sie] sich *E* vor *EFG* 32 sie] sey *F* 33 lyed *D* solchs *E* solichs *FG*

[1]) Galee *(ital. span.* galea*) ist die ältere Form f. unser* Galeere *(frz.* galère*).*
[2]) *vgl. die lateinische Übersetzung a. a. O. Bl. 68ᵃ:* Quanquam enim insciens cum ea concubuerit, pertulit id tamen iniuriae.

Aber wo sind solche Christen? und ob Christen weren, wo sind sie, die so starck sind als diser Jacob war, das sie solchs uber yhr hertz möchten bringen? Wolan myr gepürt nichts zu radten nach zu leren, on was Christlich ist ynn diser sache und allen andern. Wer disem rad nicht folgen kan, der bekenne seyne schwacheyt für Gott und bitte umb gnade und hülffe, 5 eben so wol alls der, der sich furcht und schewet zu sterben oder ettwas anders zu leyden umb Gottes willen (das er doch schüldig ist) und zu schwach sich fület dasselb zu volbringen. Denn da wird nicht anders aus, das wort Christi Matth 5, 25 mus bleyben 'Sey zu willen deynem widdersacher, weyl du mit yhm auff dem wege bist'. 10

Es will auch nicht helffen die ausrede, ob man wollt sagen, Aus solcher gezwungener ehe wurde komen has, neyd, mord und alles unglück. Denn Christus wird bald dazu antwortten: da las mich für sorgen, warümb trawestu myr nicht? gehorchestu meynem gepot, so kan ichs wol machen, das der keynes kompt das du fürchtest, sondern alles glück und heyl: willtu auff 15 ungewis zukunfftig unglück meyn gewis glückselig gepott ubertretten? odder Röm. 3, 8 willtu ubel thun, auff das guttes geschehe? wilchs Paulus verdampt Ro. 3. Und ob gleich gewis unglück kunfftig und schön fürhanden da were, solltestu umb des willen meyn gepot nachlassen, so du doch schüldig bist, leyb und seel zeyttlich und ewiglich umb meynen willen ynn die schantz zu geben? 20

Doch den schwachen Christen, die solchs gepott Christi nicht hallten künden, wollt ich also radten, das gutte freunde bey dem fürsten, bürgermeyster oder ander uberkeyt suchten und erworben, das solchem vater seyns frevelichen unrechts und teufelischer gewallt gestewret und das kind von yhm errettet und er zu rechtem brauch veterlicher gewalt gezwungen würde. Denn wie 25 wol unrecht zu leyden ist eym Christen, so ist doch auch die wellltliche öberkeyt schüldig, solch unrecht zu straffen und zu weren und das recht zu schützen und hand zu haben. Wo aber die uberkeyt auch seumig odder tyrannisch seyn wollt, were das die letzte hülffe, das das kind flöhe ynn eyn ander land und verliesse vater und uberkeyt, gleich wie vorzeytten ettliche schwache Christen 30 flohen ynn die wüsten fur den tyrannen, Wie auch Urias der Prophet floh Jer. 26, 20 f. 1. Kön. 18, 4; 19, 2 ff. ynn Egypten fur dem konige Jojakim, und die hundert Propheten, auch Elia selbs fur der königyn Jesebel. Ausser diser dreyen stücken weys ich eym Christen keyn andern rad zu geben. Die aber nicht Christen sind, die las ich hierynnen schaffen, was sie künden und was die wellltlichen rechte gestatten. 35

5 vor *DEFG* 6 ewen *B* 8 nichts anders *FG* 9 dieweil *DEFG* 11 nichts *FG* 12 gezwungen *CK* gezwungner *DEFG* wurde] wirt *DEFG* mord *fehlt I* alls *K* 13 wird] würd *DFG* wurd *E* 14 meynen *H* 15 keyns *DEFG* 17 güts *DEFG* 18 verhanden *C* vorhanden *DEFG* 20 meynet willen *C* 22 bey dē *E* bey den *FG* 24 teuflischer *C* 25 zum rechtem *[so] H* vätterlichs *FG* 29 flyehe *FG* 30 Christe *K* 31 wüste *DEFG* vor *DEFG* floch *BCEFGH* 32 vor *DEFG* 33 vor *DEFG* Jesabel *HI* disen *K* 34 ander *C* geben] gebern *I* 35 hierynne *H* erstotten *EFG*

## Das ander, das eyn kind sich nicht soll verehlichen noch verloben on willen und wissen seyner elltern.

Wie wol ich davon ynn der Postill[1] auch gered habe, so mus ichs doch hie widderůmb holen. Hie stehet gewalltiglich und fest das vierde gepott
5 Gottes 'Du sollt vater und mutter ehren und gehorsam seyn'. Darumb lesen wyr auch keyn exempel ynn der gantzen schrifft, das sich zwey kinder selbst mit eynander verlobet haben, sondern alle mal geschrieben steht von den elltern 'Gebt ewern tőchtern menner und ewern sőnen weyber' Hiere. 29., vnd Exo. 21. sagt Moses 'Wo der vater dem son eyn weyb gibt' ꝛc. Also namen Isaac
10 und Jacob weyber aus veterlichem befelh.

Jerem. 29, 6 2. Mose 21, 9 f. 1. Mose 24, 3 ff.; 28, 1 ff.

Daher auch der brauch komen ist ynn aller wellt, das die hochzeytten odder wirdschafften őffentlich mit wol leben und freuden aus gericht werden, Damit solch heymlich gelűbd verdampt werden und der ehe stand mit wissen und willen beyder freundschafft bestettiget und geehret wird. Denn auch
15 Adam der erste breutgam seyne braut Heva nicht selber nam, sondern, wie der text klerlich aus drűckt, Gott bracht sie zuvor zu yhm und also nam er sie an.

1. Mose 2, 22

Das ist aber alles geredt von solchen elltern, die sich veterlich gegen das kind halten, wie droben[2] gesagt ist. Denn wo sie das nicht thun, sind
20 sie gleich zu hallten, als weren sie nicht elltern oder weren todt, und das kind frey, sich zu verloben und verehlichen wilchem es gelűstet. Denn aber hallten sie sich nicht veterlich, wenn sie sehen, das das kind erwachssen und zur ehe tűchtig und geneygt, und doch nicht dazu helffen und radten wollen, sondern liesens wol ymer so hyn gehen odder auch dringen odder zwingen,
25 geystlich odder keusch zu leben, wie bis her der adel mit seynen tőchtern gefaren und sie ynn die klőster verstossen hat. Denn die elltern sollen wissen, das eyn mensch zur ehe geschaffen ist, frűchte seynes leibs von sich zu zichten (so wol als eyn bawm geschaffen ist őpffel odder byrn zu tragen), wo Gottes hohe sonderliche gnade und wunder die natur nicht endert odder hyndert.
30 Darumb sind sie auch schuldig, den kindern zur ehe zu helffen und aus der fahr der unkeuschheyt zu setzen. Thun sie das nicht, so sind es nicht mehr eltern, so ist das kind schuldig, sich selb zu verloben (doch zuvor dasselb an=

---

2 on] od' *C* elteren *D* 3 douon *I* 5 Gottis *BK* ehren und *fehlt I* 6 gschrifft *FG* selbs *DEFG* 7 verlobt *DEF* stehet *K* 8 Gebt ewrn *B* monner *[so] I* 21.] 31. *A* 9 ꝛc.] etc. *B* 10 befelch *EFG* 11 Doher *I* alle *DEFG* 12 freuden] freünden *EFG* 13 ehstand *K* 14 bestetigt *DFG* geert *D*] geredt *EFG* 15 breütigā *E* Eua *EFGH* 16 zuvor] vor *DEFG* 18/19 gegen dem kind *EFG* 24 dringet *I* 25 tőch,tern *A* 27 seins *FG* sein *I* leibes *H* zů ziehen *DEFG* 28 byren *DEFG* 29 hohe vnd sunderliche *FG* und wunder *fehlt FG* 31 der *fehlt C* 32 selbs *C–G*

[1]) *vgl. oben S. 163 Anm. 2.* [2]) *oben S. 164, 10ff.*

gesagt und der elltern lessickeyt beklagt) und yhm selb aus der fahr der unkeuscheyt und ynn den stand, da zu es geschaffen ist, zu helffen, es gefalle vater, mutter, freunden odder feynden.

Auch wo es so ferne kompt, das uber das geluͤbde sie heymlich eyn leyb worden sind, Ists billich, das man sie zu samen lasse und veterliche gewallt die hand abe thue, Wie wol ym gesetze Mose Gott auch ynn solchem fall das kind dem vater fuͤr behielt, wie Exo. 22 stehet: 'Wenn eyn dirne beschlaffen wird von yemand, soll er sie begaben und zur ehe behallten. Will aber yhr vater nicht, soll er yhr die morgen gabe aus richten' ꝛc. Aber zu der zeyt lag nicht viel an der jungfrawschafft. Weyl aber bey unser zeyt eyn grosser eckel ist, eyne verruͤckte[1] zu nemen, und gleich fuͤr eyne hohe schande gerechent wird, das also das ander teyl dises gesetzes Mose von veterlicher macht uber die verruͤckte jungfraw dem selben kind ferlich und schedlich ist, so bleybt billich das erste teyl, das sie der behallte, der sie geschwecht hat.

2. Mose 22, 16 f.

Das aber yemand woͤlt fuͤrgeben: Hat der vater gewallt, des kinds geluͤbd und ehe zu hyndern und zureyssen, so hat er auch gewallt, yhm die ehe gar zu verpieten und zur keuscheyt zu zwingen ꝛc., Antwort ich: Nicht also. Ich habe droben[2] gesagt, Eyn mensch sey geschaffen nicht vom vater, soͤndern von Gott, das er essen, trincken, frucht haben seyns leybs, schlaffen und ander natuͤrliche werck thun soll, wilchs steht ynn keynes menschen gewallt zu endern. Daruͤmb ists gar viel eyn anders, die ehe mit disser odder der person hyndern, und die ehe gar absagen. Denn gleich wie der vater mag gebieten, das seyn kind dis odder das nicht esse odder trincke, hie odder da nicht schlaffe, So kan er doch nicht weren, das es gar on essen und trincken und schlaff bleybe. Ja er ist schuͤldig dem kinde essen, trincken, kleyder, schlaff und alles zu versorgen[3] fur des kindes not und zu seynem besten. Und wo er das nicht thet, so ist er nymmer vater, und mus und soll es das kind selbs thun.

Also auch hat er macht zu weren, das seyn kind disen odder den nicht neme, aber gar keynen zu nemen, hat er nicht macht, sondern ist schuldig dem kinde eynen zu geben, der yhm gut und fuͤglich sey, odder sich versehe, das er yhm fuͤglich sey. Thut ers nicht, so mus und soll das kind selbs sich versorgen. Widderuͤmb kan er auch on suͤnde sich seynes rechts und gewallts

1 yn *I* selbs *EFG* 4 ferre *E* ferr *FG* 5 Ist es *DEFG* vaͤtterlicher *FG* 6 abthů *EFG* 7 vorbehielt *DI* vorhielt *EFG* fůr behelt *H* 8 aber *fehlt EFG* 9 yhr *fehlt I* die *fehlt C* ꝛc.] etc. *B* 11 gerchent *C* gerechnet *DEFGK* 12 gesatzs *FG* gesetzs *K* vbir *B* 14 geschwechet *DE* 16 er *fehlt I* 17 zur] zů der *DEFG* ꝛc.] etc. *B* 18 daroben *DEFG* 19 frůcht *BHI* 21 ist es *D* 24 das es] das er *B* trincke *E* 26 des] das *H* kindts *FG* das] dasselbig *DEFG* 27 es *fehlt I* selber *DEFG* 31 kynd sych selbs *K* 32 seins *FG*

[1]) verrucken *i. d. Bed. '(eine Jungfrau) schwängern' ist bei Luther öfter belegt, sonst aber, wie es scheint, nicht nachgewiesen. Vgl. Grimm Wtbch. 12, 1022. 1023. P. P.* [2]) *oben S. 167, 26 ff.* [3]) versorgen = *'besorgen, verschaffen'; ebenso vielleicht im Kleinen Katechismus in der Erklärung des ersten Glaubensartikels, vgl. Zeitschr. f. prakt. Theol. 1892, 120 ff.*

verzeyhen und, wenn er trewlich geraten und geweret hat, dem kinde seynen mutwillen lassen, das es on vaters willen neme wilchen es will. Denn wer kan alles unrecht weren, wo man gutem rad und trewer meynunge nicht volgen will? gleich wie Isaac und Rebeca liessen yhren son Esau machen wie er wollt und weyber nemen, die yhnen nicht gefielen, Gen. 27. Jnn solchem fall hat der vater gnug gethan seyner pflicht und veterlicher schuld, und ist nicht not, das ers mit schwerd und stangen were. Gott wird des kinds ungehorsam und mutwillen wol finden und treffen.

1. Mose 26, 34 f.

Summa summarum, solche sachen geschehen nach zweyerley recht, Christlich odder menschlich. Christlich soll es also zu gehen, das auff beyden teylen wille und wissen sey: das der vater seyn kind hyn gebe nicht on willen und wissen des kinds (wie geschrieben steht, Gen. 24., das Rebeca zuvor drumb gefragt ward und yhr vollwort und willen dreyn gab, das sie Isaacs weyb seyn sollt), Widderumb das kind auch nicht on wissen und willen des vaters sich vergebe. Geschichts aber menschlich und nach dem gestrengen recht, so mag der vater das kind hyn geben, und das kind ist schuͤldig yhm zu gehorchen, Und der vater hat macht zu reyssen das gelůbd, so das kind than hat, und das kind hat nicht macht, sich hynder dem vater zu verloben. Will aber eyn teyl Christlich faren, nemlich der vater, so mag er sich seyns rechts verzeyhen und das kind lassen sich seyns mutwillens und ungehorsams wallten und nach gethanem trewem veterlichem widderstand, warnung und rad seyn gewissen entschuͤldigen und dem kinde seyn gewissen lassen beschweret seyn, wie wol[1] mehr ungehorsam manch mal manche heylige veter haben von yhren kindern geduldet on yhren willen und die sache Gott heym geben. Geschichts[2] aber widder menschlich noch Christlich, sondern teuffelisch, als wenn der vater mit gewallt dringt zur ehe, da keyn hertz zu ist ym kinde, so dencke das selbe kind, der tuͤrcke habe es gefangen, und muͤsse dem feynde zu willen leben, oder wo es mag, so entrynne es, wie gesagt ist.[3]

1. Mose 24, 57 ff.

Das sey dis mal zu eym sendebrieff gnug. Es wird villeicht die sach selbs noch wol mehr eraus zwingen, wie man soll dem recht nach und nicht alleyn dem Euangelio nach handeln.

4 jrem *E* 12 stehet *H* darumb *D—H* 13 vol wort *D—H* darein *DEH* darin *FG* 15 vregebe *A* vergebē *FG* 17 gethon *FG* 18 dem] den *K* zu] sich zů *FG* 21 gethanen *H* trawen *[so] DE* trewen *FGH* und *fehlt H* 21/22 vnd sein rad, gewissen *C* 22 beschwert *DEFG* 22/23 wiewol *DEFG* 24 Geschichts *BFGK de Wette Erl*] Geystlichts *ACI* Geystlichs *DEH* Geistliches *Witt Ien* 26 dringet *H* gedenck *D* gedenckt *EFG* das selbig *D—H* 29 sendbrieff *DEFG* 30 mehr *fehlt H* nach *fehlt B* 31 handlen *DEF*

[1]) *Lateinisch a. a. O. Bl. 71ᵃ falsch:* Quanquam. [2]) *Lateinisch a. a. O. Bl. 71ᵇ (nach der Vorlage A):* Canonicum vero ius est, quod neque divinum neque humanum sed diabolicum est: Ut cum etc. (!) [3]) *vgl. oben S. 166, 29 f.*



# Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meißen soll erhoben werden.

## 1524.

Papst Adrian VI. hatte in der Bulle Excelsus Dominus vom 31. Mai 1523 die in Rom vollzogene Heiligsprechung des ehemaligen Bischofs Benno von Meißen verkündigt und als jährlichen Feiertag seinen angeblichen Todestag, den 16. Juni, festgesetzt. Daß der von seinen zeitgenössischen Geschichtsschreibern wenig genannte Mann, von 1066 bis ca. 1106 Meißner Bischof, einst Gegner des Kaisers Heinrich IV. und Parteigänger des Papstes Gregor VII. gewesen war, hatte in Rom nur zu seiner Empfehlung dienen können. Thatsächlich war er wegen seiner fortgesetzten Untreue gegen den Kaiser wiederholt in Gefangenschaft gehalten und 1085 durch die Synode von Mainz seines Bisthums entsetzt worden; aber im selben Jahre, nach Gregors VII. Tod, hatte er sich nach Rom begeben, vor dem kaiserlichen Gegenpapst Clemens III. sich gedemüthigt und auf dessen Empfehlung vom Kaiser sein Bisthum zurückerhalten. Seine Lebensschicksale sind dann durch die spätere legendarische Überlieferung sehr ausgeschmückt worden.

Die Verehrung Bennos, die für Meißen zuerst durch eine Notiz aus dem Jahre 1285 bezeugt ist, breitete sich allmählich weiter aus. Seit Ende des 15. Jahrhunderts wurde seine Erhebung zum Heiligen für die ganze Christenheit von den sächsischen Fürsten und Geistlichen bei den Päpsten Alexander VI., Julius II. und Leo X. nachdrücklich betrieben. Auch Kurfürst Friedrich bewies z. B. 1516 durch Ernennung von Prokuratoren seine Theilnahme an dem Werk, und Herzog Georg wagte sogar noch am 8. Januar 1523 seinen kurfürstlichen Vetter brieflich um „Emßige furschriffte an Bebstliche Heylickeit“ zur Erlangung der Kanonisation Bennos zu bitten. Überhaupt war Herzog Georg in Gemeinschaft mit dem Meißener Bischof und Domkapitel unermüdlich darauf bedacht, durch Briefe, Abgesandte und durch reiche, nach Rom gesandte Geldspenden diese Heiligsprechung zum Ruhme seines Landes durchzusetzen. Er veranlaßte neben anderen namentlich seinen Sekretär Hieronymus Emser zu literarischer Mitarbeit. Schon 1505 veröffentlichte letzterer ein aus hundert Distichen bestehendes Lobgedicht auf Benno: Epitome ad sanctissimum dominum nostrum Papam Iulium secundum super vita miraculis & sanctimonia divi patris Bennonis Episc. quondam insignis et ingenue ecclesie Misnens. &c. (vgl. zu Titel und Fundorten noch Kawerau, Hier. Emser, 1898, Anm. 25); ferner, nachdem er zur Förderung der Angelegenheit selbst in Rom gewesen und die Bibliotheken der niedersächsischen Klöster durchforscht, im

Jahre 1512 eine dem Herzog Georg gewidmete, auf apokryphen Quellen ruhende Lebensbeschreibung Bennos: Divi Bennonis Misnensis quondam Episcopi Vita Miracula et alia quaedam non tam Misnensibus quam Germanis omnibus decora et immortalem paritura gloriam rc. (vgl. Kawerau a. a. O. Anm. 29); dann 1517 eine deutsche Bearbeitung dieser Schrift, der Herzogin Barbara von Sachsen, Georgs Gemahlin, gewidmet: Das Heylig leben vnd legend des seeligen Vatters Bennonis weylād Bischoffen tzu Meyssen gemacht vñ in das tewtsch gebracht durch Jeronymū Emser (vgl. Kawerau a. a. O. Anm. 29[a]).

Endlich, nachdem sogar Kaiser Karl V. in dieser Angelegenheit mehrmals nach Rom geschrieben hatte, erreichte Herzog Georg sein Ziel bei dem Papst Hadrian. Am 25. Juli 1523 konnte der Bischof Johannes VII. von Meißen, aus Rom heimgekehrt, im Amt Stolpen eine Kopie der päpstlichen Kanonisationsbulle vom 31. Mai an Herzog Georg absenden. Ebenda wurde die notariell beglaubigte Abschrift derselben (publica et autentica transsumpti forma) am 7. September 1523 ausgefertigt.[1]

Die feierliche „Erhebung" der Gebeine Bennos, d. h. ihre Ausgrabung mit silbernen und goldenen Schaufeln und dann ihre Wiederbestattung in einem neuen marmornen Grabmal, fand am 16. Juni 1524 in der Meißner Kathedralkirche in Gegenwart der Herzöge Georg und Heinrich, des Grafen Hoyer von Mansfeld u. a. statt. Im Sinne der Veranstalter sollte diese Feier gewiß auch ein Protest gegen das verhaßte Lutherthum sein. Vorher ergingen zahlreiche Einladungen dazu an Fürsten, Herren und Städte mit dem Ersuchen, das bevorstehende Fest von den Kanzeln abkündigen und die päpstliche Bulle sammt den bezüglichen bischöflichen „offenen Briefen" öffentlich anschlagen zu lassen. Auch Kurfürst Friedrich erhielt von Herzog Georg und von Bischof Johannes VII. unterm 20. bezw. 29. März 1524 solche Zuschrift mit der Bitte, daß in Wittenberg, Weimar, Eisenach, Zwickau und Torgau jene Plakate angeheftet und — gegen Verhöhnung geschützt werden möchten.[2]

Durch Spalatin, der sich darüber spöttelnd äußerte, erfuhr es Luther und antwortete darauf im Anfang April:[3] die Hofleute hätten gut spotten; er halte jene Forderung an den Fürsten (den bischöflichen Erlaß vor Schmähungen zu

[1]) Die Angabe von Enders E. A. [2]24, S. 247 „Als am 7. September 1523 der Bischof Johannes VII. von Meißen diese Bulle publizirte, hob er als hauptsächliches Verdienst Bennos hervor, daß dieser während des Zwistes zwischen Gregor VII. und Heinrich IV. gegen das Beispiel fast aller deutschen und französischen Bischöfe auf die Seite des Papstes getreten sei" ist ein Versehen. Nicht Bischof Johann, sondern die päpstliche Bulle selbst sagt so. „Der bischöfliche meißnische Zeddel" aber, auf den Luther am Schluß unserer Schrift eingeht und der wahrscheinlich mit den im Einladungsschreiben vom 20. bezw. 29. März erwähnten „offenen Briefen" identisch ist, konnte leider nicht ermittelt werden. [2]) Die Zuschrift des Bischofs Johann und des Meißner Domkapitels (in der Ausfertigung für Kardinal Albrecht) vom 29. März — mitgetheilt im Ossilegium S. 127 und Urkundenbuch des Hochstifts Meißen S. 342 Nr. 1382 — besagt z. B.: „E. G. wollen . . . vergōnnen vnd bei den ōren vorschaffen, das sölchem anschlage schimpfliche schmehe adder lesterunge (wie dan czw diser czeit leider gewönlich geschiedt) nicht czwgefügt . . . werde". [3]) Zum Briefdatum vgl. Enders 4, 317. Auf die bevorstehende Bennofeier, die vermeintlichen Wunder dieses Heiligen usw. kommt Luther mehrfach auch in den Predigten vom Mai 1524, besonders in der Himmelfahrtspredigt (vgl. unten in diesem Bande) zu sprechen. Eine Hindeutung auf die beabsichtigte Kanonisation findet sich wahrscheinlich schon in der Schrift An den Adel, Uns. Ausg. VI, 449, 1 f.

schützen) für unerfüllbar; so etwas vermöge selbst Kaiser und Reich nicht zu leisten, auch Herzog Georg nicht im eigenen Lande. Sobald er höre, daß das wahnsinnige Plakat angeschlagen sei, werde er sich nicht hindern lassen, durch Herausgabe eines kleinen Sermons warnungshalber gegen solche Anläufe Satans vorzugehen; wolle man die Anheftung der Zettel wagen, so müsse man darauf gefaßt sein, daß sie verhöhnt würden, wenn man es auch verbiete, ja auch dann wohl, wenn man sie mit bewaffneter Hand Tag und Nacht bewache. Luther rechnete also doch mit der Möglichkeit, daß sie sogar in Wittenberg öffentlich angeschlagen würden. Ob das wirklich geschah, wissen wir nicht. Jedenfalls aber hat er die beabsichtigte Flugschrift verfaßt und zwar so rasch, daß sie noch vor dem Bennotage ausgegeben werden konnte. Emser hatte schon etwa acht Tage vor dem 16. Juni ein Exemplar in Händen, er selbst sagt es in seiner

„Antwurt ‖ Auff das lesterliche buch wi ‖ der Bischoff Bēno zu Meis ‖ sen, vnd erhebung der hey= ‖ ligē iungst außgegāgen. ‖ Emßer ‖ M.D.XXiiij. ‖“ Am Ende: „Gedruckt in der Furstlichen ‖ Stat Dresden. ‖ M.D.XXiiij. ‖“ Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

vgl. Kawerau a. a. O. Anm. 118. Vorhanden z. B. München U.

Da heißt es auf der ersten Seite über Luther: ‘Vnd nach dem er sich wolvermutet, dz ich im dis bůchlin (dieweyl es den heiligen Bennonem belanget, des legend ich vorhin beschriben hab) vnuerantwurt nit lassen wurd, hat er (wiewol dis bůchlin[1] zeytlich auff d' ban gewesen) doch so lang damit gezaudert vnd verzogen, das es mir vngeferlich ŏrst bey acht tagen vor der erhebung zukomen, damit mir die zeyt der antwurt entzuckt vnd verschnitten wurd.’[2]

Demnach wird die Streitschrift Luthers spätestens Anfang Juni 1524 in Wittenberg die Presse verlassen haben. Der Eindruck seiner Ausführungen (nicht bloß über Benno, sondern über die Heiligenverehrung überhaupt) wird aus den leidenschaftlichen Erwiderungen der Gegner deutlich. Außer der eben angeführten Entgegnung Emsers erschienen noch im Jahre 1524 Gegenschriften vom Augustiner-Guardian Alveld in Halle und vom Abt von Altzelle Bachmann, nämlich:

„Wyder den ‖ Wittenbergischen Abtgot ‖ Martin Luther, Augusti= ‖ nus Alueld Guardian zu ‖ Hall yn Sachssen. ‖ Prouerbiorū .16. ‖ Der vnweis man stifft das vbel ‖ Vñ yn seinen leffzē entprind dz fewer ‖ Ein verkerter mensch erweckt kriege ‖ Vñ ein schwetzer zwyspeltigt die fur= ‖ sten. ‖ Anno XXIIII. ‖“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart.

vgl. Weller Nr. 2761. Vorhanden z. B. München HSt.

Und:

„Wyder ‖ das wild Geyffernd Eber ‖ schwein Luthern, So ynn ‖ dem weyngarttē des Her= ‖ ren der krefften wůlet, gra= ‖ bet, vñ sich vnderstehet mit ‖ seynem besodeltenn Růssel ‖ vmbzustossen die Canoni= ‖ zacion Diui Bennonis vnd ‖ aller heyligen ehr erbietung ‖ zu vertilgen. ‖ Paulus

[1]) d. h. Emsers ‘legend’ v. J. 1517. [2]) Emsers ‘Antwurt’ muß sofort noch vor dem 16. Juni verfaßt sein, denn Bl. Eiii^a sagt er: „Wen Luter gleych tawset iar wider dise erhebung schribe vnd predigte, So wirt sie doch mit der hilff des obersten iren furgang haben vnd darumb vngelassen“.

Amnicola Kemnici= ‖ anus. A. C. M. D. XXiiij. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Am Ende: „Finis. ‖"

vgl. Weller Nr. 2762. Vorhanden z. B. Augsburg, Tübingen.

Von letzterem erschien später noch:

„Ein sermon des Abts zur Cellen yn ‖ auffnhemung der Reliquien Sancti Bennonis, ge= ‖ habt am .xxj. tag des Monats Julij. Geteilt ‖ in drei artikel. ‖ 1 5 2 7 ‖" Auf dem Titelblatt noch Inhaltsangabe auf 15 Zeilen. 14 Blätter in 4°, auf den letzten 3 Blättern die 'Schlußrede. M. P. Syluij.' Am Ende: „Gedruckt vnd volendet zu Dreßden durch Wolffgang ‖ Stöckel, vñ aus sonderlicher nutzbarkeit diß büch ‖ leins durch getrewe anregung M. P. Syluij ‖ zum druck gebracht. Mitwoch nach ‖ Egidij, Anno. M. D. xxvij. ‖"

Vorhanden z. B. in Berlin.

Zu erwähnen ist auch ein anonymes sechsstrophiges Lied, dessen zweite Hälfte gegen Luthers Schrift gerichtet ist: „Eyn lydt von dem heyligen Benno Bischoff zcu Meyßen", handschriftlich in der Breslauer Bibliothek, herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters von Frh. v. Auffeß, II. Jahrg. (1833) S. 78 f. Beigefügt ist ein kurzer lateinischer Brief mit der Anrede 'vicine amicissime', am Ende: „Ex edibus nostris pridie Klndas Decembris Anno Chriāne natiuitatis vigesimoquarto supra Millesimum quingentesimum." (Enders a. a. O. S. 248 bezeichnet Herzog Georg als Verfasser des Liedes, doch ohne dies zu begründen.)

Dagegen wird in der vielleicht schon Ende 1524 verfaßten Satire 'Die Luterisch Strebkatz' (neugedruckt in O. Schade's Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, Bd. III S. 112 ff.; vgl. S. 119 f. u. 255 ff.) Luthers „tractat . . . gnant alt teufel vnd neu abgot" mit lebhafter Zustimmung begrüßt und Emsers vergebliche Widerlegung desselben verhöhnt. Auch Euricius Cordus hat es sich nicht versagt, in den satirischen Epigrammen seines Antilutheromastix vom Jahre 1525 dieses „giftige Buch" Emsers zu verspotten (Proben davon z. B. bei Kawerau a. a. O. S. 81 f.).

Unabhängig von Luthers Schrift erschien noch im Jahre 1524 die drastische Erzählung

„Von der rechten Erhe= ‖ bung Bennonis ein ‖ sendbrieff. ‖ J. N. ‖ Geschehen von den Ertzknappen im ‖ Buchholtz bei sant Anna berg ‖ in Meissen. ‖" 4 Blätter in Quart.

vgl. Weller Nr. 2874. Vorhanden z. B. Wolfenbüttel. Andre Ausgabe Panzer II Nr. 2199.

Auf Blatt 3 beginnt der Bericht „Die rechte Erhebung Bennonis ym Buchholtz geschehen." Hier wird erzählt, wie in dem lutherischen ernestinischen St. Katharinenberg im Buchholz, von dem damals noch katholischen albertinischen Annaberg nur durch ein schmales Thal geschieden, die Meißener Bennofeier mit einer groben Posse dramatisch nachgeahmt worden sei.[1] Der Berichterstatter (wahrscheinlich

[1]) Dieser Erzählung liegt zum Theil wörtlich ein Brief des Mykonius vom Ende Juni 1524 zu Grunde, den Seidemann in der Zeitschrift für hist. Theol. Bd. 44 (1874) S. 136 ff.

Mykonius) fügt das Urtheil bei, daß die zu Meißen ärgeren Spott getrieben hätten, als die im Buchholz; „denn das im Buchholz ist ein Schimpf und Scherz, der niemand geschadet hat, aber die zu Meißen haben mit Ernst gespottet und viel Leute ums Geld dazu bracht. Denn es haben etliche Großen des Adels etliche Thumherrn angeredet und hart gestraft, warum sie so thürstig sein mögen, solch Affenspiel anzurichten, so sie doch selbst müssen bekennen, daß sie ungewiß sind und noch heutiges Tages nicht eigentlich wissen, an welchem Ort Bischof Benno begraben liegt, und den Leuten das Maul mit ungewisser Sache aufsperren. Daher viel meinen, es sei etwa ein Chorschüler erhoben an Bischofs Benno Statt. Das ist ein ernstlicher schändlicher Spott. Das mögt ihr aber mir kühnlich nachsagen (denn ichs neben viel andern mit Augen gegenwärtig gesehen habe, da man den Benno zu Meißen erhub), daß sein Haupt nicht wohl zwo Fäust groß war und sein Gebein und Röhren so klein, daß wo man's hätte zusammengesetzt auf einander, sollt der ganze Leib einem Mann kaumet an die Hüfte reichet haben. Es war kein Mannesgebeine da, ohne ein Schulterblatt, welches vielleicht dazugelegt ist". Auch Spalatin bemerkt in seinen Annalen: Canonici Misnenses . . Bennonem . . . canonizant, paucis non ridentibus, solis impiis et ab eis corruptis gaudentibus. Lutherus praevenit eam ἀποθέωσιν libello in tam impiam abominationem edito.

Der neue Heilige erwies sich doch als unwirksam, den fortschreitenden Sieg des Evangeliums in Herzog Georgs Landen aufzuhalten. Bald nach dessen Tod am 15. Juli 1539 früh 3 Uhr brach man auf fürstlichen Befehl das Grabmal Bennos ab, und die angeblichen Gebeine des Heiligen wurden in die Elbe geworfen.[1] Aber im Jahre 1576 wurde die überraschende Nachricht bekannt, daß der letzte Bischof von Meißen Johannes IX. (der lutherisch wurde) dem Herzog Albrecht V. von Bayern die als ächt bezeïchneten Gebeine Bennos überlassen habe; dieselben, hieß es, seien im Jahre 1539 noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht und inzwischen in Stolpen und Wurzen verwahrt gewesen. Seitdem befinden sich diese Reliquien in München, ein Theil derselben ist nach Dresden verschenkt. Benno aber gilt noch heute im katholischen Bayern als Schutzpatron der Hauptstadt und des Landes. Und daß auch in Sachsen der Bennokult nicht erloschen ist, daran erinnert das neuerdings erscheinende 'Katholische Kirchenblatt für Sachsen' mit seinem Motto: „Sanct Benno, bitte für Sachsen".

---

aus einer gleichzeitigen Abschrift veröffentlicht hat. Mykonius, Augenzeuge der Spottfeier, beschreibt dieselbe in jenem wohl nach Zwickau geschriebenen Briefe und bemerkt am Schluß, daß er selbst den Bergvogt zum Einschreiten veranlaßt habe, „Das nicht vnser nachwarn gedechten, es wehr meyn anheben adder geheyß adder Lehre".

[1]) vgl. Seckendorf III § 72 fol. 221; Jonas' Brief an Luther vom 17. Juli 1539 im Briefwechsel herausg. v. Kawerau, Bd. I Nr. 439; Luthers Brief an Jonas vom 14. August 1539, bei De Wette Bd. V S. 201; Bericht des Bischofs Johannes VIII. an den Kaiser vom Jahre 1541 im Codex Diplom. Sax. Reg. Haupttheil II, Bd. III, Urkundenbuch des Hochstifts Meißen (1867) Nr. 1423 S. 365; ferner K. v. Weber, Aus vier Jahrhunderten, Neue Folge Bd.V (1861) S. 6ff.: Die Reliquien des heiligen Benno; endlich die Flugschrift „Wahrhafftige newe Zeitung von dem Abgot zu Meissen vnd seinem Nachbarn dem schwarzen Hergot zu Dreßden. Itzt kömpt gewandert Günther Strauß u. s. w. Anno M.D.XXXIX", neugedruckt im Magazin der Sächsischen Geschichte I. Theil, Dresden 1784, S. 19ff.

In der Königl. Öffentl. Bibliothek zu Dresden (Hist. Sax. L 56) befindet sich: „BVLLA SANCT || ISSIMI DOMINI DOMINI ADRIANI SEXTI: Pō || tificis maximi: super Canonisatione sancti patris Benno= || nis: sancte et ingenue ecclesie Misnensis: quondam presu= || lis: in ordine decimi. || Adiuncta noua hystoria de eiusdem festo per chorum || & diocesim Misnensem seruanda. ||“ 10 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Titelbild: die Tumba, in welcher menschliche Gliedmaßen aufgehängt sind. Titelrückseite bedruckt mit einem kurzen Vorwort des Bischofs Johannes VII. Dann Text der Bulle auf 6 Blättern (zwischen Bl. Aiiij und B zwei Blätter unsignirt), unterzeichnet: „A, DE CASTELLO. || VISA. W. DE ENKENVORT, || T, HEZIVS. || Registrata apud me. T. Hezium, a tergo signa || tum Bulle apostolice. ||“ Bl. Bij und Biij Nachwort des Bischofs wegen des Transsumpts, ferner notarielle Beglaubigung, endlich liturgisches Formular für die Bennofeier. — Vgl. ferner Bullarium Magnum (Luxemb. 1727) Tom. I fol. 630 ff., Adrians Bulle enthaltend; dieselbe auch z. B. bei Sigism. Calles (E Societate Iesu), Series Misnensium Episcoporum ꝛc. (Ratisb. 1752) p. 57 ff., vgl. noch p. 73—104. 341 f.; Raynaldus, Annales ad a. 1523 n. 89 ff.; Mencken, Scriptor. rer. German. Tom. II (1728) Sp. 1823—1986, enthaltend De S. Bennone scripta varia, imprimis Hier. Emseri vita S. Bennonis, descripta ex Actis Sanctorum M. Iunii Tom. III; Mencken ebenda Sp. 635 f. (aus Spalatins Annalen) und Sp. 1455 f. 1474 (aus dem Monachus Pirnensis). — Werthvoll ist das Ossilegium S. Bennonis Episcopi quondam Misnensis seu vita et acta ipsius, veterum monumentis ac diplomatum reliquiis illustrata per Card. Frid. Seyffarth V. D. M. Monachii 1765; die meisten Exemplare verschweigen den Namen des Autors, welcher daher Anonymus genannt ist in folgender Gegenschrift: Apologia Bennoniana sive S. Benno Episcopus quondam Misnensis in Saxonia, iam a duobus Seculis Basilicae Collegiatae urbis Monacensis & utriusque Bavariae patronus, adversus probrosas Martini Lutheri & asseclarum recentioris praecipue cuiusdam Anonymi criminationes iusta defensione vindicatus ab Antonio Crammer S. I. Sacerdote. Monachii 1773. — Seidemann, Erläuterungen z. Reformationsgesch. (1844) Kap. XI: Die Kanonisation des h. Benno, S. 80—87. Derselbe, Beitr. z. Reformationsgesch. I (1846) S. 86. 101. v. Höfler, Papst Adrian VI. (1880) S. 302 f. (flüchtig). Sehr eingehend und mit reichlicher Angabe der Speciallitteratur O. Langer, Bisch. Benno v. Meißen, sein Leben u. s. Kanonisation, in: Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Meißen Bd. I (1886) Heft 5 S. 1—38, Bd. II (1891) S. 99—144 und schon Bd. I Heft 3 (1884) S. 70—95 Kritik der Quellen zur Gesch. d. h. Benno, vornehmlich der Vita Bennonis; dazu Döbner im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. Bd. VII (1886) S. 134 ff. Machatscheck, Gesch. d. Bischöfe d. Hochstifts Meißen (1884), S. 65 ff. 90 ff. u. Register s. v. Benno (vom Standpunkt der katholischen Überlieferung). Art. Benno in Haucks protest. Realencyklop.[3] Bd. II, S. 601 ff. Waldau, Nachrichten v. H. Emsers Leben u. Schriften (1783) S. 25 ff. P. Mosen, Hier. Emser, Dissert. Leipzig 1890 S. 17 ff. 60 ff. G. Kawerau, Hier. Emser (Schr. d. Ver. f. Reformationsgesch. 1898), S. 12 ff. 45 ff. 81 ff. Briefe: De Wette II S. 507. 518; VI S. 612 Anm. 7; Burkhardt S. 70; Enders IV S. 316. 353. In der Braunschweiger Ausg. d. Werke Luthers Bd. IV (1890) S. 63 ff. hat Buchwald dem Neudruck der Schrift erläuternde Anmerkungen beigefügt. Kolde, M. Luther II 170; Köstlin[2] I 679 f.

## Ausgaben.

*A* „Widder || den newen Abgott | vnd allten Teuffel | der zu Meyssen || sol erhaben || werden. || Martinus Luther || Wittemberg. || M. D. XXIIII. ||“ Mit Titeleinfassung. 14 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Bogen C hat nur 2 Blätter. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Lufft. 1524 ||“

Beschreibung der Titeleinfassung bei v. Dommer S. 243, Nr. 86. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt,

Berlin (2), Dresden (2), Görlitz Milichsche Bibl., Gotha, Göttingen (3), Greifswald U., Halle U., Leipzig St. u. U., London, München HSt. u. U., Straßburg U. u. Wilhelmstift, Wittenberg, Wolfenbüttel (4), Worms Paulusmuseum, Zittau, Zwickau.

*B*[a] „Widder ‖ den newen Abgott ‖ vnd allten Teuffel ‖ der zu Meyssen ‖ sol erhaben ‖ werden. ‖ Martinus Luther ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXIIII. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch ‖ Hans Lufft. 1524. ‖"

Titeleinfassung wie bei *A*. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Eisleben Andreasbibl., Halle Marienbibl., Heidelberg, Leipzig St., Lübeck St., Münster, Weimar, Wolfenbüttel, Zwickau.

*B*[b] Titel, Einrichtung und Satz wie in *B*[a], doch Z. 8 des Titels „Witetmberg".

Vorhanden in Berlin, Hamburg, Wolfenbüttel (2).

*C* „Widder den new= ‖ en Abgott, vnd ‖ allten Teuffel der ‖ zu Meyssen sol ‖ erhaben ‖ werden. ‖ Martinus Luther. ‖" Unten in der Titeleinfassung: „Wittemberg. ‖ M. D. XXIIII. ‖" Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch ‖ Joseph Klug. 1524. ‖"

Die Titeleinfassung dieselbe wie in Druck *A* der Schrift „Daß Eltern die Kinder zur Ehe usw." (oben S. 156). Vgl. Knaake, Centralbl. f. Bibl. 1890, S. 196ff., Nr. 36. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Dresden, Eisenach, Göttingen, Halle U., Hamburg, Königsberg U. (2), Straßburg U., Wittenberg.

*D* „Widder ‖ den neweu [so] Abgot, ‖ vnd allten Teuffell der zu ‖ Meyssen soll erhaben ‖ werden. ‖ Martinus Luther. ‖ Wyttemberg. ‖ M. D. XXIIII. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 259f., Nr. 132. — Vorhanden in Straßburg U.

*E* „Widder ‖ den newen Abgott vnnd ‖ allten Teuffel der zu ‖ Meyssen sol erha- ‖ ben werden. ‖ Martinus Luther. ‖ M. D. XXiiij. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Bogen B hat nur 2 Blätter.

Vorhanden in Breslau St. u. U. (letzteres ohne Bl. C 4), Göttingen.

*F* „¶ Widder den ‖ newen Abgot vnd ‖ Allten Teuffel: der ‖ zu Meyssen soll ‖ erhaben wer= ‖ den. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXIIII. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende . . . . .

Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 242, Nr. 83 C beschriebene, zweiter Nachschnitt der Schirlentzschen, den (nach Dommer) Ludwig Trutebul in Erfurt benutzt hat. — Vorhanden in Hamburg.

*G* „[Vignette] ‖ wider den neüw ‖ wen [so] Abgott vnnd Alten ‖ Teüffel der zů Meys= ‖ sen soll erhaben ‖ werden. ‖ Martinus Luth. ‖ Witemberg. ‖ M D xxiiij. ‖ ❦ ‖" Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 241, Nr. 82 C beschriebene, doch kommt die angegebene Vignette im Bogenfelde hinzu. — Vorhanden in Berlin (auf dem Titelblatt hdschrftl. Bemerkung: „ij ♂“), Dresden, Eisenach, Gießen, Straßburg Wilhelmstift, Stuttgart.

*H* „Wider den newen ‖ Abgot vnd alten Teüfell, der zů ‖ Meyssen sol erhaben ‖ werden. ‖ M. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXiiij. ‖“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Bl. C 3ᵃ leer; C 3ᵇ Holzschnitt: Porträt Luthers; C 4ᵃ Holzschnitt: ein Mönch, vor Papst und sonstigen geistlichen Würdenträgern ein Feuer schürend; C 4ᵇ leer.

Die Titeleinfassung ist der bei v. Dommer S. 240, Nr. 81 beschriebenen nachgeschnitten. Der Holzschnitt C 3ᵇ findet sich auch als Titelbild in der Schrift „Ain Tragedia ‖ oder Spill, gehal= ‖ ten in dem Kü= ‖ nigklichē Sal ‖ zu Pariß. ‖ M. D. xxiiij. ‖“ (Weller 3196, vgl. S. 457.) Zu dieser Schrift vgl. Beard, Die Reformation des 16. Jhdts. Deutsch von Halverscheid (Berlin 1884), S. 73f. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (ohne C 3), Berlin K. u. St., Dresden (die beiden letzten Blätter leer), Görlitz Milichsche Bibl., Halle U., Heidelberg, Königsberg St., London, München HSt. u. U. (unvollst.), Nürnberg St., Stuttgart, Weimar (ohne C 3), Wernigerode (ohne C 3), Wittenberg (ohne C 3), Wolfenbüttel (2).

*I* „Wider den neu= ‖ wen Abgott vnd allten ‖ Teuffel der zů Meys ‖ sen soll erhaben ‖ werden. ‖ Martinus Luther. ‖“ Mit Titeleinfassung. Unten in dieser „Wittemberg. M. D. xxiiij. ‖“ 12 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende: „Finis. ‖“

Titeleinfassung der von *C* nachgeschnitten, doch an Stelle von Luthers Wappen ein leerer Schild. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (3), Dresden, Heidelberg, London, München HSt. (2), Münster, Nürnberg Germ. M., Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (4).

## Lateinische Übersetzung.

Eine solche findet sich in folgendem Buche:

„ADVER ‖ SVS FALSO NOMINA ‖ tum ordinem Episcoporum li= ‖ bellus, autore Martino ‖ Luthero. ‖ EIVSDEM ADVERSVS ‖ Bennonem Episcopum, nuper apud Misnios ‖ in diuorum numerum referendum, liber ‖ nunc primum è Germanico in ‖ Latinum tralatus. ‖“ Ohne Ort und Jahr. 72 Blätter in Kleinoktav. Blatt h 2ᵇ und letzte Seite leer.

Die Übersetzung unsrer Schrift umfaßt die 14 letzten Blätter dieses Druckes und beginnt Bl. h 3ᵃ unter folgender Überschrift:

„MARTINI LVTHERI LI ‖ BER ADVERSVS NOVVM ‖ idolum & antiquum satanam, qui nuper ‖ in Misnia in diuorum numerum ‖ referendus erat. ‖“ Kolumnentitel: „ADVERSVS PSEVDOAPO-THEOSIN BENNONIS EPISC.“

Vorhanden in Berlin, München U.

## Englische Übersetzung.

„A boke made ‖ by a certayne ‖ great clerke, agaynst the ‖ newe Idole, and olde ‖ Deuyll, whiche of ‖ late tyme, in Mis- ‖ nia shulde haue

ben canony- sed for a | saynt. || [Drei Blättchen, darunter zwei Hände]". Bl. a 1^b Holzschnitt, über ihm 5 Blättchen mit 5 Händen darunter, unter ihm 4 Blättchen mit 4 Händen darunter. Am Ende (Bl. e 7^b, Z. 9): „[Hand] Translated and prynted in || Englysshe, in the yere of our || lorde god, a thousande || CCCCC. xxxiiii. || [4 Hände und 3 Blättchen darunter] || [Bl. e 8^a:] Imprynted by || me Robert Wyer dwel- || lynge in saynt Mar- || tyns parysshe, be- || sydes charynge || Crosse. || ¶ Cum priuilegio. || [2 Blättchen und 2 Hände darunter] || [Bl. e 8^b Holzschnitt, darunter, ebenfalls in Holz geschnitten, Monogramm und Name des Druckers]". 40 Blätter in Oktav.

Der erste Holzschnitt (Bl. a 1^b) zeigt einen nach rechts gewendeten Schreiber, der sitzend in eine auf seinem rechten Kniee liegende Rolle schreibt, im Hintergrunde ein Schloß im Wasser. Auf dem zweiten Holzschnitt (Bl. e 8^b) derselbe Schreiber als Johannes der Evangelist, rechts von ihm ein Adler mit gespreizten Flügeln, im Schnabel Tintenfaß und Federbüchse haltend; im Hintergrunde ein Schloß im Wasser. — Vorhanden in englischem Privatbesitz.

In den Gesammtausgaben findet sich unsre Schrift: Wittenberg Bd. VI (1553), Bl. 452^a—457^b; Jena Bd. II (1555), Bl. 442^b—448^a; Altenburg Bd. II, S. 780—787; Leipzig Bd. XVIII, S. 511—518; Walch Bd. XV, Sp. 2772—2793; Erlangen Bd. 24, 1. Aufl. S. 238ff., 2. Aufl. S. 247ff.

Von den beiden Lufftschen Drucken ist *A* zweifellos der Urdruck; *B* zeichnet sich durch gleichmäßigeren Satz aus, hat einige Versehen des Urdrucks berichtigt und die Schreibweise vielfach abweichend behandelt. Der Klugsche Druck *C* schließt sich eng an *B* an, ist aber stellenweise fehlerhaft. Dagegen geht der Erfurter Druck *D* auf *A* zurück, wie besonders die Lesarten zu 187, 27; 189, 2. 13; 191, 20; 192, 21; 196, 32; 198, 18 zeigen. *E* ist offenbar ein nicht sehr sorgfältig überwachter Abdruck von *B*. Schwieriger ist die Beurtheilung von *F*. Seine nahe Verwandtschaft mit *D* erhellt aus 187, 24; 190, 8. 15; 191, 10; 192, 18. 21. 34/35; 193, 23; 195, 31; 196, 4; 197, 7; es folgt dieser Vorlage unter zahlreichen Auslassungen und Flüchtigkeiten, aber auch mit Berichtigungen: 183, 10; 184, 7. 34; 185, 6. 12. 12/13. 18; 187, 10. 13; 188, 16; 189, 13; 190, 6; 193, 26; 198, 22 und selbständigen Änderungen 183, 17; 184, 12/13; 188, 20. 21; 189, 4. 11. 22; 190, 16. 23; 196, 27; 197, 14; 198, 6. Aber die Lücke 185, 20 theilt es mit *D* nicht, und trifft an zahlreichen Stellen mit *B* zusammen 183, 19. 26; 185, 1; 187, 3; 189, 2; 191, 20; 192, 21; 197, 3; 198, 2. 14. 18. 23, wobei mindestens an drei Stellen 189, 2; 197, 3; 198, 2 ein Zufall ausgeschlossen ist, so daß *B* wohl als zweite Vorlage angenommen werden muß. Daß *GHI* eine Gruppe für sich bilden, ist ebenso leicht ersichtlich wie die Unmöglichkeit, daß einer von diesen drei Drucken dem andern als Vorlage gedient haben kann; vielmehr sind alle drei aus *A* abgeleitet (die Lesarten 188, 8; 196, 6; 198, 18 sprechen nicht dagegen, und *B* oder *D* sind im Übrigen ausgeschlossen), aber da häufig je zwei dieser Drucke gegen den dritten zusammenstehen, so muß zwischen ihnen und dem Urdruck ein verloren gegangenes Mittelglied vorhanden gewesen sein.

Wir legen unsrer Ausgabe *A* zu Grunde mit Berichtigung der Druckversehen nach dem zweiten Abdruck *B* und verzeichnen die Lesarten der übrigen

Drucke unter dem Texte vollzählig, soweit nicht die nachstehende Übersicht von ihnen zusammenfassende Rechenschaft gibt.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet, in *GHI* auch öfters durch å (Båpste, Båpstlich, verrhåter, jåmerlich, klårlich, tåglich, våtter *G*; Båpstlich, mårterer, våtter, tåglich, dånen = tendere *H*; såling, såligkait, Båpst, Båpstisch, mårterer, jåmerlich, nårren, tåglich, våter *I*), in *I* kommt gelegentlich auch die Schreibung ǒ vor: mǒstsew (1), außerwǒlt (3). Abweichend von *A* tritt der Umlaut ein in geweschen 192, 12 *G*; måst seüw *GHI*. Er gebricht in marterer *D* (1) *G* (4); laßt *G* (3); warlich *GH* (2); narren (Verbum) *H* (1); Hebraisch *I* (1); allfantzen 190, 7 *BCEF*.

Der Umlaut des au wird durch eu (ew) ausgedrückt, nur in *H* findet sich einmal såw, in *G* seüw, während schaůfel 193, 26 *H* schwerlich als Umlaut anzusehen ist. Die Abweichungen vom Urdruck sind nur gering: gedrewt 187, 27 *I*; glauben *G* (5) *H* (2) *I* (stets).

Der Umlaut des o (= ǒ) wird abweichend von *A* bezeichnet in tǒdtet 185, 5, Rǒmisch 188, 8 *B — I*; klǒstern 183, 31 *BCDFGHI*; kǒnige 189, 3 *BCDEF*; (auff)hǒren *B* (1) *C* (2) *D* (3) *F* (2) *G* (5) *HI* (stets); gehǒren *BCE* (1) *DF* (2) *G* (1); wǒllen *C* (8) *D* (1) *E* (1) *F* (7) *GHI* (stets); mǒrde 184, 26 *CDGH*; mǒrder *CDGH* (2) *F* (1); wǒlt *CI* (1) *F* (1) *H* (4); tǒricht 187, 18 *CDF*; mǒrdt 184, 19 *DG*; ǒrtter 197, 12 *DFGHI*; sǒlch *F* (4); mǒcht 189, 16 *GI*; mǒrden 184, 23, sǒllen *H* (2); vǒgel 198, 8 *I*. Der Umlaut bleibt gegen *A* unbezeichnet in Romischen 186, 28 *E*; grosser 193, 14 *DFGH* 194, 9 *F*; notturfft 192, 11 *B—I*.

Der Umlaut des u (ausgedrückt durch ů, daneben in *E* selten, in *G* überwiegend, in *I* stets durch ü) wird abweichend von *A* gesetzt in brůnstig 183,32 *BCEGHI*; Brůssel 184, 35 *BCDEGH*; můgen *BCHI* (4) *DE* (2) *G* (3); lůgen 189, 21 *BCDEG* 191, 25 *BCDH* 189, 8. 10 *CDEGH*; gůlden *B* (1) *C* (8) *H* (5); lůgner 195, 21 *BCDEH*; außflůcht 197, 23 *BCDEH*; vnglůck *CDHI* (2) *G* (1); verkůndet 188, 20 *CDGHI*; wůrde (Konj. Prät.) *C* (6) *G* (7) *H* (6); kůtzelt 186, 36 *CGH*; Fůrst 190, 2 *CGHI* 188, 6 *GHI*; verkůndigt 194, 28 *CGHI*; gezůrnet 190, 18 *CDGHI*; bedůrffen 190, 19 *CGI* 193, 22 *CHI*; důrfftig 193, 17 *CGHI*; kůnden 196, 26 *CGI*; darůber 184, 19. 186, 29 *CI*; drůber 186, 13 *C*; hůlffe 195, 29 *CI* 195, 33 *CD*; gepůrt 183, 5 *DE* (gebürt *GHI*); důrffen 188, 11 *DGHI*; über(-), d(a)rüber *GH* (stets, mit 2 Ausnahmen in *H*); für(-), nütz, sünde, sündigen *GHI* (stets); übel *GH* (stets); vnschůldig (1), stůcke (3), růcken 193, 18 *H*. — Unbezeichnet bleibt der Umlaut gegen *A* in lůgen 183, 17. 187, 4. 188, 5. 189, 25. 195, 21. 198, 2 *B*; lugen *F* (7) *I* (8); fur 192, 1 *B—F*; Jůngsten 194, 26 *B*, iungsten *EI*, ynnsten *F*; grůnde 195, 14 *B*, grunde *EFI*; grůnden 196, 24 *B*, grunden *EFI*; iunger 194, 36 *EFI*; Brussel 184, 19, mugen 185, 25. 191, 9 *F*; wurde 191, 11 *FI*. Doch könnte ů in *B* Umlautszeichen sein.

Der Umlaut des uo wird in der Regel als ů geschrieben, nur in *EG* kommt daneben nicht selten die Schreibung ü vor (müssen, rhümen, benügen,

gepüsset, mühe, demütigen *E*; erhübe, füren *G*); in *H* steht einmal hyette 192, 1. Gegen *A* tritt die Umlautsbezeichnung ein in můssen *B* (2) *C* (6) *D* (3) *E* (4) *GHI* (stets); bůcher *B* (2) *CDEGHI* (3); rhůmen *B* (3) *C* (5) *D* (2) *E* (4) *F* (1) *G* (7) *HI* (stets); můhe 192, 31 *BCDEGH*, můe *I*; můste 196, 12 *BCE* 190, 12 *CGH* (stets) *I*; bůchlin 192, 24 *BCGH*, bůchlein *DI*; gůtter 198, 12 *BCEGHI*; bůberey 185, 24 *CDEGHI*; benůgen 187, 33 *CDEGHI*; hůtt 192, 1 *CEGH* 197, 27 *CDGHI*; (ver)fůren *C* (3) *GHI* (stets); klůgest 191, 27 *CDG*; wůttet 194, 33 *CDGHI*; stůnden 197, 2 *CGH*; berůmbten 184, 17 *CGHI*; růffen stets *GHI*. Die in *A* vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt bei fusse 192, 12 *BEF*; mussige, erhube, demutigen, muhe (1), gepusset 184, 27, gebusset 187, 8. 188, 12 *F*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf mehrfache Ausnahmen in *G*, das stets vff schreibt, ferner guldin, früntlich und regelmäßig yurede, ynfůren usw. Alle Drucke schwanken zwischen -lin und -lein; von *A* weichen ab bůchlein 192, 24 *DI*; liedlein 186, 37 *DF*.

2. Die neuen und die alten Diphthonge fallen im Allgemeinen in der Schreibung zusammen. Eine Ausnahme macht *I*, welches altes ei durchweg durch ai oder ay gibt, während in *G* dieser Ersatz nur für waiß (scit) üblich ist. In der Scheidung des au-Umlautes von dem alten iu ist nur *G* (leücht, leüt, eüch, freünd usw.) sorgfältig, in *I* begegnet vereinzelt creütz, freündtlich, während in *H* kein fester Gebrauch herrscht: leůt, leůget, teůfel, creůtz neben leut und lewt, teufelisch, euch, leucht usw.

3. Die Scheidung von einfachem und aus uo entstandenem u ist in *ABC* unsicher geworden: in der Regel gilt für beide dasselbe Zeichen (u), aber in *A* findet sich neben seltenem gůt, můssen, bůberey auch Brůssel, gepůrt; in *B* neben seltenem bůcher, rhůmen, můssen, hůtte auch wůrde, lůgen, vgl. oben. *DEF* scheiden zwischen beiden Lauten nicht (in *E* vereinzeltes klůg), *GHI* halten u und ů allerdings auseinander, doch mit häufigen Schwankungen und setzen für ů zuweilen auch ů in zů, thůt. *I* schreibt übrigens einmal auch Brůssel. Schreibungen wie versůcht (*BC* versucht), gůtts (*BC* gutts) begegnen auch in *A*, und die von ihm beliebte Schreibweise stuel (stul *E*, stůl *GHI*) hat auch Analogieen an verfuert (1), thuen (2) *E*.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in dienst 185, 27 *BCDEGHI*; entziehen 184, 24 *GI*; nyergent 191, 8 *GH*; yergent 193, 16 *H*. Dagegen beseitigt in schyr *D* (1); liber, verdinst, trigen (1) *E*; nymant (1) *F*. — In der Verwendung des Dehnungs-ie stimmen *BC* mit *A* völlig überein, nur einmal hat *B* vil f. viel 195, 34. *D* schreibt konsequenter als *A* dieser und dreimal schriefft; *E* gleichfalls öfter dieser, aber vil, spil, wo *A* ie hat, daneben einmal wierd; *F* hat meist vil, aber fast immer dieser, außerdem schmieren; *GHI* haben meist vil, diser, ferner spil, geschriben, getriben, bliben, ligen.

5. Für a tritt o ein in ongetastet, noch (post), dorumb, dorauff (1), hot (habet) (2) *E*; omechtig 187, 2 *G*; rosend *GH* (1); on 194, 34 *FG*; (ge)thon *G* (8) *H* (4) *I* (7). Umgekehrt erscheint an f. on (sine) *D* (2) *GHI* (1).

6. Für i wird wiederholt ü gesetzt; würdt *H* (2); künd, geflückt, büchten *I*.

7. Ersatz eines o durch u zeigen sunst *G* (2) *H* (1); sunderlich *G* (6); kummen *G* (stets) *H* (3) *I* (1); sunnen *H* (1); Künige *GHI* (1). Umgekehrt haben *EGH* je einmal mögen f. mügen.

8. Das i der Endsilben wird durch e ersetzt in vber 187, 26 *CDFI* 188, 13 *CDEFI*, *GH* haben in beiden Fällen über. Ferner in offenbare 183, 6 *DFGHI*; nechsten *GH* (2); höchsten *GHI* (2); edelste 186, 21 *H*; Gottes *C* (4) *D* (4) *E* (1) *F* (3) *G* (4) *H* (6) *I* (5). Dagegen ist gegen *A* Gottis eingeführt 186, 12 von *BF*; 189, 29 von *C*; 194, 5 von *BC*; 194, 22 von *E*. *B* schreibt 188, 5 lügin.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h zeigt in den drei Wittenberger Drucken nur geringe Abweichungen: *C* hat einmal ym f. yhm, *B* einmal mehr f. mer, meher f. mehr, ehr f. eher (honor). Dagegen schreiben *DGI* stets ym, yn, yr bez. jm, jn, jr f. yhm usw., auch ye f. yhe. *E* hat einmal eher f. ehre, meher f. mehr, anderseits yhm f. ym (Präp. mit Artikel). *F* schreibt gewöhnlich eere, eeren (ere, eren), meer, aber einmal auch ehr (f. eher *A*); *G* hat fast durchweg ere, eren, sonst wie *A*. *H* hat ere, eren, mer, aber auch eer, eher, eheren, öfter meher und je einmal mher, thoricht (toricht *A*) und gehn (Präp.). *I* schreibt mer, eere und sogar irrhtumb.

10. Abwerfen eines e im Auslaut findet sich in *BC* gar nicht, in *D* nur achtmal, in *E* siebenmal, in *F* sechsmal, in *GHI* außerordentlich häufig.

11. *G* und *I* haben in gehen, stehen immer, *H* meist das h getilgt.

Konsonanten. Für p im Anlaut tritt b ein in Bropst *BCFGHI*; gebotten *F* (2) *GI* (6) *H* (4); gebet *F* (1) *G* (5) *H* (2) *I* (5); gebürt *GHI* (1); bracht *GHI* (stets, mit zwei Ausnahmen *H*, drei Ausnahmen *I*); breysen *G* (2); gebüßt *GHI* (1); gebot *GHI* (1); gebeyn 192, 5 *CGI*; bancken *GHI* (2); emberen *F* (1); gebreng *GHI* (1); geblagt *H* (2) *I* (1); blagt *I* (1). Beispiele für den Inlaut: Babst 190, 23 *B*; Bebstisch, Bebste (1) *D*; leyblich 192, 30 *H*; kombt *D* (1).

Für anlautendes b tritt p ein in gepoten 193, 11 *D*; Papst *F* (2). Beispiele für den Inlaut: leyplich 196, 5 *GH*; Bapst 184, 15; 185, 7 *BC*, meist auch *H*; berümpt *H* (1); Apgott *E* (1).

Für anlautendes t erscheint d in erdichtet *H* (3); düchten 190,12 *I*; doll *H* (2); für in- und auslautendes in vnder(-) *E* (2) *GHI* (stets, mit zwei Ausnahmen in *H*); tode 194,13 (todte *A*), Laudade 195,17 *E*; wold, word, bewerd (1) *E*.

Umgekehrt t für d in getrawet 187, 27, außgetruckt 195, 5 *H*; Teütsch *GHI* (1); vierten *D* (1) *H* (2); freuntlich *E* (1); rath 191, 5 *F* (rhat *G*, ratt *H*).

Für g erscheint k in Marckgraffen *G* (stets); verhencknis *DFG* (verhengknus *HI*); gemeynklich *G* (1) *H* (2).

In *DFG* begegnet häufig die Schreibung dz, in *GHI* öfters letst.

Die Doppelungen in widder, odder werden in allen Drucken meist vereinfacht, auch in hadder (abgesehen von *BC*). In *E* erscheint den f. denn und anderseits denn für den Artikel den. *D* hat gelegentlich czu und zcu, *F* czeddel. Während sonst Doppelungen von n, f, t usw. gern beseitigt werden, lieben *E* und *G* die Schreibung vnnd, *D* Schreibungen wie begrabenn, ge-

yottenn, andre Drucke Doppelungen der s-Laute, worüber sich Zusammenfassendes nicht angeben läßt.

*FGH* schreiben 183,17 seligkeyt, *BCFGH* 186,16 vneynigkeyt gegen -ickeyt *A*, aber anderseits *BCE* 198, 23 ewickeyt gegen ewigkeit *A*.

Ein t wird im Auslaut angefügt in micht 195,25 *C*; leychtlicht 190,22 *D*; dennocht 194, 2 *GHI*; anderst (1) *I*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- wird vokallos in glitten 186, 13 *E*; glaub(e) 195, 2 *CEFGH*. Der in *A* entfallene Vokal wird wiederhergestellt in genůg (2), genad (1) *H*; geleich (1) *I*; genaden (1) *E*. In *E* 194, 26 giricht f. gericht. In *I* 189, 16 gemócht f. mocht *A—H*; *HI* 196, 30 gestrafft f. strafft *A—G*. — Die Vorsilbe be- ist gegen *A* bewahrt in beleyben 189, 17 *H*. Für zu- setzen *GI* zer- in zerbrach. — -nis wird zu -nus in verdamnus *F* (1) *H* (2); finsternus *FHI* (1): verhengknus *HI* (1); *G* schreibt durchweg -nüs oder -nüß. Die Ableitungssilbe -thum wird in *GHI* regelmäßig -thumb geschrieben (in *HI* auch rhůmb).

Wortformen. hulffe > hilffe *GH* (2) *I* (1); feylet > felet *FGHI*; sind > seind *D* (1) *H* (5) *I* (meist, daneben einmal seyn, was auch einmal in *G*, viermal in *H*); heyßt > hesst *E* (1); gewand > gewendt *H* (1); greyff > greůff *H* (1); schrecken > schröcken *I* (1); erschröcklich *G* (2) *I* (1); frum > from *E* (1) *H* (2); new, few > neüw, feüw *G*; solch > solich *EFG* (vereinzelt) *HI* (oft); wilch > welch *E* (2) *GH* (stets, *G* auch wellich), wólch *I* (stets); yderman > yederman *FGHI*; iglicher > yeglicher *FGHI* (in *G* auch mehrfach yetlicher); denn > dann *D* (2) *F* (6) *H* (fast stets); wenn > wann *H* (1); widder > weder *GHI* (2); wo > wa *I* (stets); itzt > yetzt *GHI* (daneben yetz *GH*); eyntweder > entweder 189,19 *BCEFG* (dagegen aintweder 191, 30 *I* gegen entweder *A*).

glaube (Nom. Sing.) > glauben *E* (1); predigt > predig *GHI* (3); harffen > harpffen *FGHI* (1); weyhwasser > weychwasser *I* (1); dazu > dartzů *D* (1) *GHI* (öfters), vgl. darbey *FI* (1), daruon *G* (1) *I* (2), dargegen *G* (2), dardurch *GH* (1), darbey *G* (1); nicht > nit *D* (1) *FHI* (oft) *G* (stets, mit 1 Ausnahme); sondern > sonder *DE* (1) *H* (meist) *I* (stets), sunder *G* (stets).

weyß > wayst *I* (5); sihet > sicht *H* (daneben sichstu f. sihestu; sich f. sihe und die 1. Präs. sehe); syntemal > seytemal *H*.

# Widder den newen Abgott.



Ch bedinge zuvoran, das ich den todten Bischoff Benno hie mit widder verurteylt noch verdampt haben will. Er hat seynen richter, wie alle andere todten, uber wilche keynem men̄schen gepürt zu richten, es sey denn das Gott selber solchs offinbare erstlich durch wort, darnach durch zeychen. Ich wil nur widder den lebendigen Satan schreyben, der sich itzt zu diser zeyt, so von Gotes gnaden das Euangelion widder auffgangen ist und helle leucht, sonst nicht weys zu rechen, denn das er Gott zu spott und seynem wort zu schanden eyn solch gauckelspiel fur nympt, das er sich mit sylbern und gulden geredte und köstlicher pracht will unter dem namen Benno (wilcher wol lieber ligen bliebe) lassen erheben und an beten. Und Gott durch seynen zorn auch solchs forddert, das die verstockten und verblenten tyrannen und verfolger (als der Babst mit seyner rotte, die das Euangelion zur selickeyt nicht hören noch leyden wollen) den lügen und krefftigem yrthum und des tewffels werck glewben müssen zu grosser verdamnis, wie Sanct Paulus sagt. (2. Thess. 2, 9—12)

Und das thu ich so viel deste lieber und frölicher, denn ich weys fur war und byns gewis: ist Benno warhafftig heylig, so geschicht yhm nicht liebe dran, das man yhn erhebt, wie denn auch keynem heyligen nie lieb gewest ist, wo etwa yhe eyner erhaben ist vom Babst (wie wol der selben wenig sind, denn es sind gemeyniglich eyttel Bepstische heyligen, nicht Christliche heyligen). Ursach ist die, denn man sihet, wie durch der heyligen erhebung die zuversicht der leut auff Gottis gnaden und Christo sich abwendet und fellet auff die verdienst und furbitt der heyligen, und wird so viel an yhre kirchen guts gewand, das die gutten werck der liebe gegen den nehisten gar nach bleyben, das also an stat Gottes die heyligen kommen und an stat des nehisten holtz und steyne, davon nur faule fresslinge und müssige mast sew ynn den kirchen, stifften und klostern geweydet werden. Nu ist yhe den rechten heyligen nichts liebers, denn das der glawbe seyn und reyn, die liebe brünstig und stettig bleybe unter den menschen.

---

1 *Die Überschrift fehlt H* 4/5 ander *H* 6 solchs *fehlt E* 9 sich] sitzt *I* 10 Euangelon *D* 11 nichts *G* 13 kostbarlicher *G* 15 fodert *I* 17 noch] doch *F* 18 krefftigen *CE* Tewffles *E* 19 Sanct] S. *BCF* sant *GHI* 20 dester *GHI* 22 daran *HI* 24 gemeynklich *H* Beptische *BC* Bästische *G* 25 heylgē *H* 26 leute *BCF* 26/27 vnd vnd fellet *G* 27 heylgen *C* 31 Nün *G* 32 nicht *E*

5. Mose 31, 6

Darumb wolt auch Gott vorzeytten Mosen also begraben, das keyn mensch seyn grab wissen solt, auff das er nicht auch daselbs geehret und angeruffen wurde, ya er gestattet keynen gotts dienst odder ehre auff zurichten an yrgent eynem ort odder mit yrgent eynen namen odder weyse, die er nicht selbs gepotten hatte. Datzu Ezechias zu brach die eherne schlangen (die doch Got selbs hatte heyssen machen), da er sahe, das die Juden eynen Gottes dienst daselbs auffrichten: Wiewol die falschen Propheten auch ymer rieffen, sie thettens dem rechten Gott zu ehren, wie unser Babst mit den seynen uber disem Benno auch thut. Wie viel weniger ists nu zu leyden, das man ym newen testament ynn dem hellen liecht des Euangelii eynen Gottes dienst auffrichte aus eygener wal und andacht, on den eynigen, den er selbs hat gepotten ym glauben und ynn der liebe mit opffern seyns selbs, wie Paulus leret Roma. 12.?

2. Kön. 18, 4 — Röm. 12, 1

Auffs erst, das wir am höhisten anheben, hat sich das feyn geschickt, das diser Satan zu Meyssen wurde erhaben durch den Babst Adrianum, seynen sonderlichen diener ym leben. Denn wie wol ich höre von dem selben Adrian, das er sey eynes scheynbarlichen berumbten lebens gewest, so ist er doch (wie solche heuchler pflegen) der ergest feynd gewesen Gottes und seynes worttes, und daruber die zween mord lassen begehen zu Brüssel und Christo zween merterer gemacht und die selben on seinen wissen und willen recht zu heyligen erhaben, Und wenn sie gleych ketzer gewesen weren (als sie nicht sind), dennocht eyn morder an yhn ist worden (Syntemal rechte Christen, sonderlich ym geystlichen ampt, niemant morden, sondern alleyne meyden die bösen und sich entzihen, wie Paulus und Christus leren). Und wie wol ich nicht richten soll noch kan, wie er gestorben ist, So ist doch das meyn urteyl recht, das, wo er ynn solchem synn verschieden ist und solche morde nicht widder ruffet odder gepüsset hat und unserm Euangelio hold worden ist, so ist er gewislich eyn kind der verdamnis.

1. Cor. 5, 9 ff.; 2. Cor 6, 14 ff.; 2. Thess. 3, 15; 1. Tim. 6, 5; Tit. 3, 10; Matth. 7, 6. 15; 10, 14. 17; 18, 17 usw.

Es gehet hie fast und gantz Bepstlich zu, gleych wie zu Costnitz ym Concilio: da wurden Johannes Hus und Hieronymus von Prage verdampt und verbrand, die rechten heyligen Gottes kinder und merterer, Aber dagegen ward Thomas von Aquin, der born und grundsuppe aller ketzerey, yrthum und vertilgung des Euangelii (wie seyne bucher beweysen), erhaben. Also mus itzt Meyster Adrian auch thun: Johannem und Heinricum, die rechten heyligen, hat er zu Brüssel verbrand, Nu erhebt er Benno dagegen, ja den teuffel

---

2 daselbst *H* dasels *I* 4 eynem namen *CH* 5 hat *GH* hette *I* eerene *I* 6 hat *H* hette *I* eynem *E* gots *G* 7 daselbst *CHI* yme *D* 9 nun *GI* 11 eygner *G* selbst *BC* 12 seyn selbs *G* lert *E* 12/13 leret zu den Römern am xii. capitel? *F* 16 seyn *H* vom selben *H* 17 eins *H* 19 worts *GH* vñ vnd darüber *G* begehn *H* 20 seyn *H* 25 vrtel *H* 27 wid'růft *H* 28 gewiß *H* 29 Costentz *GH* 30 Prag *H* 32 ward] was *I* bron *E* brun *HI* 34 auch thnt *[so]* *E* Henricum *D* 35 Nůn *GH*

selbs. Es ist der Bepste sonderlich ampt, sie müssen also thun: Rechte heyligen umb bringen, falsche heyligen auff bringen, Gottes wort verdamnen, yhr eygen lere bestettigen und darnach sagen, Es geschehe got zu ehren und seynen lieben heyligen, wie Christus spricht Johan. 16. 'Es kompt die zeyt, das wer euch Joh. 16, 2
5 todtet, der wird meynen, er thu Gott eynen dienst daran.'

Auffs ander. Der rhum were wol schweygens werd gewesen, und solten sich nicht alleyne Meyster Adrian Babst, sondern auch alle, die so fast treyben und eylen mit des Benno erhebung, sich ynn yhr hertz schemen, wenn eyn funcke Christlichs verstands ynn yhnen were, das sie daher beyde ynn buchern
10 schreyben und ynn der bullen ertzelen und offentlich fur aller welt anschlahen die edle tugent und exempel des Benno[1]: wie er sich hat zum Bapst Gregorio septimo geschlagen widder den keyser Heinrich den vierden, und den Marggraffen von Meyssen sampt dem keyser verbannet, und darnach zum Bapst entrunnen (ich wolt sagen) walfart gangen. Hui, das ist eyne ritterliche that,
15 Er solt billich nicht alleyn eyn heyliger Bischoff, sondern auch eyn heyliger ritter heyssen und mit eyttel gulden hacken und schauffeln erhaben werden, das es geel und eyttel geel were.

Ich will schweygen der historien, die do mechtig zeygen, wie der selbe Bapst Gregorius septimus an dem keyser Heynrich dem vierden gehandelt hat
20 als eyn verrether und bösewicht, auch nach vernunft zu reden, und hetzet den son widder den vater, und entsetzt yhn vom keyserthum, lies yhn so jemerlich ym ban sterben, und das alles nur umb zeyttlichs gutts, pracht und gewalt willen. Zu solchem Bapst hat sich der Benno geschlagen, wie hie die bulla[2] von yhm rhümet, und den Bapst ynn seiner büberey gesterckt. Und war nicht
25 so viel geystes ynn dem heyligen man, das er hette mügen erkennen, wie der Bapst unrecht thet, das kind widder den vater zu hetzen, dem Gott gepotten hat ehre und dinst zu beweysen, Sondern ist so stock blind, das er zu feret

---

1 selbest *BCEF* 2 verdammē *DEFHI* 3 bestittigen *E* ehren] heren *E* 6 Auff *D* schweyges *E* 9 jn *H* baiden *I* 10 vor *H* 12 septimo] dem sybenden *H* Henrich *D* dem vierden *C* 12/13 Marggraff *D* 13 sampt den *BC* sampt dē *EF* 14 sage *E* 16 heyffet *E* schaufflen *EG* 18 da *FGI* zeychenn *D* der selbig *GI* 19 septimus] der sybent *H* 20 als *bis* vernunft *fehlt D* eyn *fehlt I* boßwicht *GHI* 21 entsatzt *D* ētsetz *E* yhm *F* 22 gewalts *C* 25 geists *FHI* 27 fert *H*

[1]) *vgl. die Einleitung oben S. 171 f. und die Bulle. In dieser heisst es Bl. Aiij*[b] *(ehe die Wunderthaten aufgezählt werden):* Gregorius papa septimus . . . . et Henricus quartus Imperator magnas inter se inimicicias gerebant. . . . . qua de causa uterque suos in concilium vocabat. Paruerunt Imperatori non solum principes, sed etiam universi et Germani et Galliarum episcopi, solus beatus Benno decreti imperatoris auditor non fuit, quippe qui praeclarum fore existimabat, si Ecclesiae dignitatem, quoad eius fieri posset, tueretur. Atque ut suae erga Ecclesiam devotionis documentum daret, Imperatorem Marchionemque Misnensem hostes religionis iudicatos excommunicavit, quin etiam Marchioni ingressum templi Misnen. prohibuit seque ad concilium Pontificis contulit. Ad hanc magnitudinem animi quid addi potest? *usw.* [2]) *vgl. Anmerkung 1.*

und hellts mit dem Bapst, hilfft yhm, verbannet auch beyde, keyser und Marggraffen, So er doch solt seyn leben dran gesetzt haben, dem Bapst eyn=rede zu thun und widder zu stehen.

Ich will (sage ich) solchs schweygen und setzes gleych, das der keyser Heynrich habe unrecht gehabt und der Bapst recht (das die historien doch ver=neynen), nach der vernunfft zu reden: So ist yhe das unleugbar, das der selb keyser Heinrich nicht den glauben noch Gottes wort hat angetastet, Son=dern, wie gesagt ist, Es war umb gelt und gut, umb gewalt und ehre zu=thun, wie sich die Heyden haddern. Hie (sage ich) hat der Bapst widder das Euangelion gehandelt, denn er solte dem ubel nicht widderstanden und faren lassen haben was nicht bleyben wolt, wie Math. 5. klerlich Christus leret. Ja, ob der keyser auch widder Gotes wort gehandelt hette, solts der Bapst auch gelitten und das leben druber gelassen haben, wie eyn frumer stathalter Christi seynes herrn. Nu aber widderstund er nicht alleyne dem ubel und rechet sich selbs, sondern thet so viel ubels seinem widdersacher, vergos so viel blut, richt so viel uneynickeyt an, das grewlich zu lesen ist, und lies auch nicht abe, bis er den keyser bracht umbs keyserthum, umb land und leute, umb leyb und leben, umb ehre und freund, umb seel dazu, so viel an yhm gelegen war.

Matth. 5, 39 f.

Und zu solchem hellt sich Benno der heylige man (der das Euangelion auch mit wunderwercken beweyset hat), das ist die edliste tugent, darumb er mit gulden schauffeln aus der erden zu kratzen ist, villeycht das wyr seynem exempel nach auch also von yhm lernen sollen das Euangelion halten. Ja ich acht freylich, dis sey das wunderzeychen und die tugent Benno, die vom Römischen stuel am höhisten und vleyssigsten bewogen und aller angenemest ist. Er hette villeycht sonst noch lange mussen ynn der erden ligen. Denn wer solche wunderzeychen thun kan, das er lobet und hilfft handhaben des Römischen stuels reychtum, pracht, macht und ehre, der thut mehr, denn ob er zehen todten aufferwecket, ob auch daruber solte untergehen alle wellt an leyb und seele, gutt und ehre. Ey du feyner Bapstheuchler Benno, wie wol hastu deyne erhebung verdienet, das du dich so viel grewlicher und erschreck=licher boshеyt des Bapsts widder das Euangelion und vernunfft hast teyl=hafftig gemacht und beladen.

Ich acht aber warlich, das dise tugent Benno sey von den Meysenern ertichtet und erlogen, dem Bapst zu heuchlen und bewegen, das er yhn erhůbe, als die gewist haben, das solch oren krauben den Bapst fast kutzelt und gerne solch liedlin höret singen. Darumb sie es auch zu forderst oben an uber alle

2 sei leben *E* daran *HI* 7 den] dem *E* hat *fehlt F* 9 sagt ich *E* 11 Mat. am 5. *I* 13 darůber *HI* 14 herren *HI* Nůn *GH* 15 vbles *E* 21 die *fehlt E* 22 schaufflen *G* 24 vom *fehlt E* 25 an hǒgisteen *E* bewegen *HI* angemest *I* 26 Ec hette villeycher *E* 29 aufferweckt *DGI* aufwecket *E* 32/33 taylhafftige *I* 34 von dem *E* Meysnern *CH* 36 gewust *C* krauhen *E* klauben *G* kutzlet *DG* kutzlt *E* 37 foderst *I*

wunderzeychen gestellet haben[1], auff das der Bapst da durch genarret und gefangen wurde, und yhm die andern folgende lamen, losen, ammechtigen, ach leyder alltzu Meyssenische wunderzeychen deste bas gefielen. Und wo dem also ist, das sie also mit lůgen und heuchlen umbgehen, wer will odder kan denn
5 zweyffeln, das dise erhebung Benno eyttel teuffels gespenste ist, und das nicht Benno, sondern der teuffel sich selbs unter Benno namen erheben lesst?

Ists aber war und nicht erlogen, so sage ich: Ist Benno ynn solchem gewissen gestorben und hat solche untugent nicht gebůsset, so ist er gewislich zum teufel gefaren, denn das Euangelion will werlich gehalten seyn. Christus
10 spricht 'wer eyns aufflöset von den geringsten gepotten, der wird der geringst seyn ym hymelreich'. Was erheben denn die zu Meyssen nu? Eynen vielfachen morder und blut vergiesser und ursacher alles unglucks ynn deutschen landen und eynen feynd des Euangelii, eynen gesellen des Antichrists, zu dem er sich geschlagen und seiner boßheyt sich teylhafftig gemacht hat. Das wil
15 folgen unverhinderlich aus disem hohen rhum der höchsten tugent Benno ynn disser Bulla meyster Adrians. Was ists denn nu gesagt 'wyr erheben eynen solchen heyligen, der widder das Euangelion gelebt hat', denn also viel: wyr sind rasend und unsynnig, toll und toricht zu Meyssen, das wyr nicht wissen, was Euangelion odder widder das Euangelion ist, und heyssen das heylig,
20 das wyr selbs rhumen und preysen, wie es widder das Euangelion gehandelt hat? Also sollen sich stossen und anlauffen unser zornige junckern, die Gottes wort verfolgen.

Matth. 5, 19

Eben der selben art ist auch das edle zarte wunder zeichen, das die kluge bulle auch rhumet zu sunden und zu schanden nicht alleyne Bennonis,
25 sondern auch aller die yhn erheben, da sie sagt[2], wie Benno umb zeytlich gut den Marggraffen von Meyssen, der yhn auff den backen schlug, ubir eyn jar darnach des selben tages getödtet, wie er yhm denn zuvor gedrawet hat. Hie hat Benno das Euangelion recht ausgelegt und gelebt, da Christus spricht 'Thut wol denen die euch leyde thun, und bittet fur die euch schenden und
30 verfolgen'. Aber hie sihestu ynn der bullen, das Christus das widderspiel mit wunder bestettiget, und leret mit worten bis zu leyden, aber mit wunder zwinget er anders zu thun. O Bulla, o yhr heyligen erheber, wenn wollt yhr euch eyn mal schemen? Und die bulla lest yhr noch nicht benůgen, das sie solche lesterliche untugent fur eyn wunderthat auffwirfft, sondern feret zu
35 und macht aus Benno eynen gott und spricht 'Hinc facile concipi potest,

Matth. 5, 44

1 gestellt *I* 2 folgenden *I* ach] auch *I* 3 Meyssenischen *BCEF* dester *GHI* 5 ist? *ABCDEGHI* yst, *F* 6 selbs *fehlt H* lesst. *A—I* 7 Ist aber *E* 9 Euangelio *I* 10 geringsts *D* 11 nůn *GH* 13 Antichrist *D* zu den *F* 16 ist denn *C* nun *BCEGI* ein *H* 18 torecht *G* 21 Junckhern *I* 23 edel *H* 24 rhumet vnd zu sunden vnd schanden *BCE* rumet zu sunden vnd schanden *DF* 25 do *H* 27 desselbigen *H* tags *HI* gedrawet, hat *ABCD* 29 denen] denn *E* leyds thůn *GH* 32 zwingt *H* 34 fert *H*

[1]) *vgl. oben S. 185 Anm.* [2]) *vgl. die Bulle Bl.* Aiiij[b] *und* A5[a].

divinam virtutem divino homini eſſe communicatam'.[1] Pfu, das euch Gott were und ſtraffe, yhr ſchendlichen leſtermeuler: damit wollen ſie an zeygen, das die heyligen fur ſich ſelbs auch wunder thun und nicht Gott alleyne, (Pſ. 72, 18) wie Pſal. 71. 'Qui facit mirabilia ſolus'.

Wolan ich achte aber mal, das dis ſey eyne gute, feyſte, ſtarcke lůgen, (5) auff den guten Benno ertichtet, den Bapſt zu erweichen. Denn das furſten und herren geplagt werden, wo ſie geyſtlich gut antaſten, hőret der heylige Romiſche ſtuel auch lieber, denn das alle welt heylich wurde, darumb haben ſie ſolchs auch ynn manche legenden, exempel und bucher geklickt und geflickt, das ſie ja gůte tage und guts gnug haben und das Euangelion nicht halten (10) durffen. Iſts aber war, ſo ſag ich abermal, das Benno ſo heylig iſt als Hannas und Caiphas, er hab es denn gebůſſet. Aber die ſolche untugent rhumen, ſtehen werlich mit groſſen ſchanden ubir dem Benno.[2] Denn liegen ſie nicht ynn der bulla mit yhrem rhum, ſo iſt Benno des teufels heylige, Liegen ſie aber, ſo reytet ſie ja der teuffel mit yhrem erheben. Denn wo (15) das beweyſet wird, das yemand widder Gottes wort gelebt hat, der mag nicht heylig noch billich erhaben werden, ob er gleych alle todten auffweckt und alle wunder thett. Das Euangelion iſt mechtiger, zuverdammen, denn alle wunder ſind, zu erheben: denn das Euangelion feylet und leuget nicht, Aber wunder (2. Theſſ. 2, 9) triegen ſeer, wie Paulus verkundet hat, das der Endechriſt ſolle mit falſchen (20) (vgl. Matth. 24, 24) wunderzeichen umbgehen, das er auch die aus erweleten verfuren mag, wie auch Deuteronomii. 13. Moſe ſchreybt von zeychen, das man ſchlecht keynem (5 Moſe 13, 1ff.) zeychen glewben ſoll, wo es widder Gottes wort will faren. Denn die zeychen ſollen dem wort dienen und folgen, und nicht die zeychen das wort furen. Darumb mus Benno lere beweyſet werden, odder ſeyne zeychen gelten (25) (Marc. 16, 20) nicht, Marci vlt. 'Sermonem confirmante ſequentibus ſignis', non ait 'precedentibus' vel 'ſine ſermone apparentibus'.

Item des gleichen iſt, das Benno nach ſeym todt eyn mal Marggraff Wilhelm hatt auch umb zeytlichs gůtts willen geplagt, zu letzt durchs gepet des propſts (wie die ſtyfft gemeynglich viel heyliger leute haben) yhm eyn (30) auge aus geſchlagen.[3] Es iſt den lieben herrn alles umbs gut und pracht zu thun, das muſſen yhn auch die todten heyligen beſchirmen. Dis exempel

1 Pfui *H* 4 fecit *E* 8 heylig *B—I* 9 ſollich *I* legengen *G* legend *H* geklickt] gefleckt *E* geſchickt *G* geflickt] geflückt *I* 12 Annas *G* 14 tewffles *E* 15 der truffel *E* 16 der] dar *D* niche *E* 17 vfferweckt *G* 19 leügt *GH* 20 Antichriſt *C* Endchriſt *DGI* ſol *G* 21 außerwelten *DGHI* 22 Moſes *G* 23 Gotts *E* 28 ſeynem *H* 29 zeitlich guts *F* durch *H* 30 probſt *E* gemaynigklich *I* 31 herren *DEFHI* vmb *E*

[1]) *vgl. die Bulle Bl.* A 5ᵃ*:* Hinc facile concipi potest, divinam potestatem divino homini communicatam esse. [2]) *Die lateinische Ubersetzung lautet:* Atque non mediocri contumelia afficiunt Bennonem, qui eiusmodi facinora de eo iactant. [3]) *vgl. die Bulle Bl.* A 5ᵃ.

ist so gewis des teuffels, so gewis Gott lebet, denn er pflegt also mit er=
scheynung der todten umb zu gehen, die leut zu nerren und zu schrecken. Die
propheten, patriarchen und konige ym alten testament haben auch geschlagen
und gewundert, aber es steht ymer geschrieben da bey, das es sey geschehen
5 umb des wort Gots und des volcks gottes willen. Aber meynen herrn zu
Meyssen und dem Römischen blinden stuel mus das alles wunder zeychen
heyssen, das nur zeytlich gůt und ehre bekrefftiget.

2. Mose 7, 9ff. 2. Kön. 1, 10ff. usw.

Wie woll ich dis auch schier fur eyne ertichte lugen halte, wie fast alle
ander wunder ynn der gantzen bulle, das ich meyne, der Bapst mit denen zu
10 Meyssen wollen mit solchen lůgen und yrthum den lieben Benno auch martern
ym todt, das sie nicht alleyn eynen beychtiger, sondern auch eynen merterer
an yhm haben. Denn ist er eyn frum man gewest, so marteren sie yhn
gewislich mit disen lůgen mehr, denn nie keyn merterer gemartert ist. Wie
kan man yhn schendlicher unehren, denn das man yhn rhůmet, Er habe wider
15 das Euangelion gelebt, und gebe yhm zu die erscheynung, die der teuffel selbs
thut? O yhr lieben herrn zu Meyssen, wie wol hettet yhr mocht daheymen
bleyben mit ewerm Benno ynn solchen wundern. Und wil euch warnen, das
yhr euch fursehet und macht des schertzs nicht zu viel mit Gottes lesterung.
Denn yhr sehet hie, das ewer rhumen von Benno eyntweder erlogen ist, odder
20 Benno verdampt seyn mus. Werdet yhr nu fort faren mit dem kopff hyn=
durch und ewer lůgen odder Bennons untugent so offentlich und wissentlich
stercken und erhallten wollen, so byn ich unschuldig an ewerm blut und aller
die mit euch willigen. Es were gnug gewesen bis her, Es ist zeyt auff horens.

Die andern zeichen sind so lose, das zurbarmen ist, on das nicht wunder
25 ist, ob die blinden leichtlich verfuret, und die gerne liegen und lůgen horen,
betrogen werden. Wer solt doch nicht lachen, das die glocke von Benno ge=
weyhet das wetter vertreybe?[1] Thun es nicht alle glocken? odder kan sich der
Tewfel ynn eyn glas lassen bannen, sollt er nicht auch eyn wetter machen
und zu treyben, die leute zu betriegen durch Gottes verhengnis? Ists allzu
30 mal gottes wunder was seltzam ist, so wird nymer mehr keyn falsch wunder
seyn mussen. Also, das Benno uber die Elbe gangen ist[2] und gesehen ist
hie und dort zu gleych[3], Wer weys obs Benno odder eyn teuffel sey gewesen?

2 vnd erschrecken *BCEF* vnnd schrecken *G* 4 stehet *D* 5 worts *C* Gottes *G* herren *DEHI* 8 ertichē *E* 11 ain *I* auch *fehlt I* 12 martern *D* 13 ge= martet *AD* 14 vnehrn *D* 16 herren *FI* mögen *H* gemöcht *I* daheyme *H* 19 ewr *F* 20 nůn *G* 21 ewr *F* odder] vnd *I* Bennonis *EGH* 22 ewrem *C* ewrm *D* alle *F* 24 zů erbarmen *G* 28 Teuffel nicht ynn *C* 29/30 als zu mal *H* 31 můssen *B* 32 eyn] der *C*

[1]) *vgl. die Bulle Bl.* Aiiij[ab]: Campana vero ab ipso divo Bennone consecrata omnem vim coeli ab agris finitimis avertit. [2]) *vgl. die Bulle Bl.* Aiiij[a]: Albim flumen . . siccis pedibus transivit. [3]) *vgl. die Bulle Bl.* Aiiij[b]: Est praeterea pagus quidem Neumbergk nuncupatus, a Misna longe distans, aliquando tamen divinitus accidit, ut uno eodemque tempore beatus Benno et illic rem sacram faceret et Misnae rebus sacris interesse videretur.

Wie offt hat ſolchs der teuffel wol gethan? Item wie ſaur ſollts dem teuffel werden, das er der wellt furſt ſollt eynem menſchen, der doch ſeyn iſt ym unglauben, krencken odder bezaubern und ſich darnach zum heyligen furen laſſen, und daſelbs auff horn?[1] Das ſol denn der heylige than haben.

Ach herrgott, wie ſind wir ſo unfurſichtig, wie faren wyr hyneyn wie die blinden. Wie hat er S. Gregorion ynn ſeym Dialogo[2] ſo greyfflich betrogen. Ich hoͤre teglich ſolchs allfentzen, das der teufel hyn und her getrieben hat und noch treybt, das ich wol zehen Benno draus machen wollt. Item wer will es beweren, das Benno den heyligen brun gemacht hat?[3] on das die gemeyne ſage ſo iſt (der gleichen man viel findet, da niemant weys wo es her komet, zu Rom iſt ſolchs dings viel). Summa ſummarum, Wenn man ja eyn recht leben eyns heyligen Biſſchoffs wollt malen und tichten, ſo muſt man anzeygen die wort und lere die er gefurt hette, item ſeynen glauben und liebe und das creutz umb der lere willen, das ſind die rechte ſtucke. Nu aber ſagt diſe bulla, Benno habe gepredigt[4], aber was er gepredigt und geleubt hat, ſagt ſie nicht. So iſt auch keyn anzeygen der liebe und creutzes drynnen, Sondern ſagt von den ceremonien, und wie er umb der kirchen gut willen gezurnet, geflohen und geplagt habe. Daneben lauffen ettliche geſpenſt ungewiſſer und falſcher wunder mit eyn, die viel mehr bedurfften, das man ſie beweyſete, das ſie recht und warhafftig geſchehen ſeyen, denn das Benno heylig ſey.

Denn ich leychtlich mich wollt bereden laſſen, das Benno eyn frum menſch geweſen ſey, aber durch den Bapſt ynn viel ſtucken verfuret, doch endlich durch Gottes grundloſe gnaden erloͤſet, wie S. Bernardo und viel andern

---

1 ſawer *H*   2 eynem] einen *DH*   4 daſelbſt *G*   auff hoͤren *C*   than] thůn *H*   6 er *fehlt D*   Gregorio *GH*   6/7 betrohen *E*   7 alſantzen *F*   8 darauß *DFHI*   10 viel *fehlt I*   da] das *G*   12 eynes *HI*   14 rechten *C*] rechet *E*   Nůn *GH*   15 geprediget *(beidemal) F*   gegleubt *C* gleubt *DF* geglaubt *GH* gelaubt *I*   16 hat] hab *H*   vnd des Creutzes *F*   darinnen *I*   18 geplaget *G*   Darneben *C*   ettlichen *E*   19 falſche *C*   beduͤrffen *H*   20 ſeyn *E*   21 ſey] iſt *C*   23 menſch ſey geweſen *F*   24 ander *I*

[1]) *vgl. die lateinische Übersetzung:* Quam enim difficile futurum putas cacodaemoni, qui princeps est mundi, quempiam hominem, iam alioqui suum per incredulitatem in Christum, debilitare aut fascinare ac postea, ut ad divum ducatur, imperare, ubi maleficii finem faciat. *Dazu die sachliche Erläuterung Buchwalds (Werke Luthers für das christliche Haus Bd. 4, S. 73, Anm. 4); doch wird nicht bloss an die einzelne Wundergeschichte, die Heilung der vom Teufel besessenen Frau aus Pretzschendorf (vgl. auch Mencken II, Sp. 1894), zu denken sein, sondern überhaupt an die vielfachen laut der Legende an Bennos Grab geschehenen wunderbaren Heilungen, vgl. Emser bei Mencken II, Sp. 1873. 1878 und die päpstliche Bulle Bl.* A 5[ab]. [2]) Dialogorum de vita et miraculis patrum Italicorum libr. IV. [3]) *vgl. die Bulle Bl.* Aiiij[a]*:* Beatus Benno, ... cum in valle proxima civitati Misnen. concionem ad populum haberet, animadvertit multos (ut fit tempore aestivo) siti pene exanimes, ut illis subveniret, terram percussit, e qua subito uberrimus et perennis fons emanavit, qui adhuc hodiernis diebus fons sacer appellatur. [4]) *vgl. die vorstehende Anmerkung.*

auserweleten geschehen ist. Aber das er mit solchen tollen zeychen sollt umb=
gangen und than haben, wie die bulla meldet, wird nymer mer yemand be=
weysen. Wo sie aber beweyset wurden, so machen sie aus Benno eyn kind
der hellen ynn seym leben, denn seyn leben gehet zu strack widder das Euange=
5 lion. Darumb ist meyn rad: Eyn yderman sey zu friden mit diser erhebung
und lasse den gůten Benno schlaffen ynn Gotes gericht, der alleyne weys wie
es umb yhn stehet. Dise zeychen beweysen nichts, So scheynet auch seyne lere,
glaube, liebe und creutz nyrgent. Was will man denn viel erhebens mit yhm
treyben? So ist auch on not, das er werde erhaben. Denn wyr mügen doch
10 wol Christen seyn und selig werden, ob schon Benno und keyn heylige nymer
mehr erhaben würde, on das das gellt hie gesucht mus werden.

Und beweget dich nicht alles obgesagte, So las dich die Bulla selbs
bewegen, darynn der Bapst selbst bekennet, Er habe mit den seynen Gott
gebeten, das er sie ynn dissem stuck nicht yrren lasse.[1] Sihe doch und greyff
15 du selbst, wie hie der Bapst leugt und treugt widder sich selbs. Bittet er,
das yhn Gott nicht yrren lasse, das er Benno heylig aus schreye, wie kan
ers denn gewis sein? Wie wil er beweysen, das er erhöret sey? Wilcher
Engel ist komen und hat yhm gesagt, das er gewis seyn soll? Denn solchs
mus von nötten seyn, syntemal er hie eynen newen artickel des glawbens
20 auffrichtet, des der Bapst eben so viel macht hat, als ich den hymel und
sonnen zu regirn. Widderumb so er zuferet und spricht, die wunder machen
yhn gewis, das er heylig sey, warumb bittet er denn Gott umb das er schon
gewis hat? Heysst das nicht Gott versůcht und gespottet, Etwas bitten das
du schon habest und bekennest?

25 Aber der teuffel macht sich selbst so zu schanden. Denn lügen hat
keynen bestand, sie mus altzeyt widder sich selbs reden: gleich wie hie der Bapst
auffs aller geystlichst und klügest wil handeln, feret zu und bittet umb sicher=
heyt, bekennet damit er sey ungewis, und hat doch zuvor beschlossen es sey
gewis, und thut dem selben auch folge, unangesehen das er ym gepet sich
30 ungewis erkennet. So leuget er nu gewislich entweder ym gepet odder ym
erheben, ja er leugt mit beyden backen. Er bittet nur zum scheyn also und
spottet damit gots. Wie wol das gepet war ist, das er ungewis sey, und
leugt doch widderumb, er sey durch die wunder gewis. Weyl es denn hie mit

---

1 außerweltē *FGHI* 2 than] thůn *H* mer *fehlt F* 3 beweyst *H* 4 starck *CG*
stracks *H* 10 schon *fehlt F* heyligen *DF* 11 hie muß gesucht werden *E* 12 bewegt *G*
13 selbs *I* 14 lassen *E* 15 selbs *E* 17 sein] sei *E* 20 des] das *BCEF*
21 regiren *EFHI* 22 bitt *H* 23 Heysset das gott nicht versůcht *H* 25 selbs *EH*
liegen *F* 26 kain *I* 27 handlē *FG* 30 leügt *G* nůn *GH* 31 bitt *H* 32 spot *H*
Gottes *CH* 33 leuget *E*

[1]) *vgl. die Bulle Bl.* A 6a: Rogavimus omnes in eodem publico Consistorio tunc
astantes, ut suis orationibus et ieiuniis Ecclesiam Dei iuvarent, ac, ne eam Altissimus
modo aliquo in huiusmodi Canonisationis officio errare permitteret, instanter orarent.

eytel liegen, triegen, gespenste und falscheyt zugehet, So huete dich für dem newen Abgott unter Benno namen. Und willtu yhn nicht heylig halten, so las dyrs doch leyd seyn, das man mit den todten solch affen spiel treybt und furet durch sie die armen leut zum teuffel. Was kan Benno dazu, das man seyner gepeyn so braucht zum abgott, die leute umbs gellt und seele zu bringen?

Darumb wollen wyrs hie lassen, davon zu reden, und von der rechten erhebung der heyligen reden, die uns gewis und zur seelen nutze ist. Hie ist zu wissen, das die schrifft wenig odder auch gar nicht redet von den heyligen ym hymel, sondern nur von denen die auff erden sind, wie Paulus sagt Ro. 12. 'Nemet euch an der nöttdurfft der heyligen', Und .1. Timoth. 3. 'wo sie den heyligen die füsse hat gewasschen'. Kurtz, Paulus ynn allen Episteln nennet heyligen, zu den er schreybet, das heylig sey eyn iglicher Christ auff erden. Aber die Papisten haben keyne heyligen on die ym hymel und die sie noch teglich hyneyn setzen, darumb verstehen sie auch der schrifft nicht und verachten alle Gottes heyligen. Wollen wyr nu der schrifft nach leben, so mussen wyr uns von den verstorbenen heyligen ym hymel wenden und zu den heyligen auff erden keren, die selbigen erheben und ehren. Das gefellet Gott und hats gepotten.

Röm. 12, 13
1. Tim. 5, 10

Denn von den verstorbenen heyligen hat er uns nichts gepotten, drumb gefellet yhm auch nichts, was wyr da an wenden. Sondern menschen haben solch abgötterey erfunden, drumb das gellt tregt, wie das alles andere fur myr haben gnugsam getrieben. Denn ich bis her nichts sonderlichs widder der heyligen ehre geschrieben habe, Dazu noch ynn etlichen büchlin mich beweyset, das ichs nicht fast leugne[1], wie wol ich den namen haben mus, als hette ichs gethan. Es sey aber geschehen durch wilche es Gott gefallen hat, so liebet mirs, wil gerne die schande mit helffen tragen, on das ich andern yhr werck nicht nemen will, und bekenne billich, das Gott durch andere auch etwas wircke, das ichs nicht alleyne sey der das Euangelion treybe.

So sehen wyr nu, das zu dem leyplichen erheben der heyligen viel gehoret, und kostet viel mühe. Aber die rechte geystliche erhebung und ehre der heyligen ist leicht und geht kurtz zu, nemlich als Paulus sagt Ro. 15. 'Nemet euch der heyligen notturfft an', Und abermals 'Kompt eyner dem andern zuvor mit ehrbietung', Item 'ein iglicher achte den andern höher denn sich'. Das heyst recht erhaben die heyligen ynn Gott und umb gottes willen. Denn

Röm. 12 [so], 13. 10
Phil. 2, 3

1 vor *GHI* 3 treybet *H* 5 vmb *BCE* 8 seele *I* 9 geschrifft *I* 11 Roma. am 12. Nennet *I* 13 schreybt *F* 14 keynen *H* 16 nün *GH* 18 gefelt *DF* 20 darumb *EHI* 21 gefelt *DF* da an] daran *BCEFGH* da anwenden *I* 22 darumb *HI* vor *HI* 25 ichs] ich *C* ich *fehlt I* 27 liebt *I* mir *G* 28 nicht *fehlt I* auch *fehlt E* 30 nün *GHI* 32 gehet *FH* 34 erbiettung *G* eher erbietung *H* Ererbietūg *I* 34/35 sich selbs. Das *DF* 35 recht *fehlt F*

[1]) *vgl. Köstlin, Luthers Theologie II, S. 23ff. (auch S. 580 Register unter 'Heilige').*

weyl sie gottes tempel sind, soll eyn iglicher sich fur dem andern demůtigen und seynen Gott ehren ynn solchem tempel, yhm weychen, gedult mit yhm haben, lieben und bessern, wo er kan. Sihe, das kostet keyne sylberne schauffel noch gulden hacken.

5 O das hie die oren her hielten alle die, so Benno und ander heyligen erheben und ehren, und liessen yhn sagen: Wer wills glewben, das war sey?[1] und ist doch ya war, das alle der pracht, alle kost und můhe, alle ehre und dienst, und was man itzt zu Meyssen dran wenden wird, das ist nicht so gut noch Gott so angeneme, als wenn du eynem armen Christen eyne malzeyt 10 gebest odder kleydest. Ja yhenes missfellet Gott und ist dem Teuffel gedienet. Dis gefellet Gott und missfellet dem Teuffel, denn dis hat Gott gebotten, von yhenem weys er nicht. Wie viel tausent gulden meynstu, das der Benno gekostet hat und noch kosten wird? die allzu mal verloren sind fur Gott, und dazu grősser zorn verdienet, damit man doch so viel rechten heyligen hette 15 můgen dienen.

Meynstu nicht, wo auff den selben tag yrgent ym lande eyn frum man sich eyns krancken odder durfftigen Christen erbarmet, das dahyn sich Gott mit allen Engeln wenden wurde und den rucken keren gen Meyssen, da der Benno gemartert und geplagt (solt sagen erhaben) wird? Wenn wollen wir 20 eyn mal klug werden? Wie lange soll man uns solchs sagen? Frage doch vernunfft drumb, obs besser sey geben den armen heyligen, denn zurhebung der todten heyligen die seyn nichts bedurffen. Ists besser und nőttiger, warumb gibt man denn hie nichts und dort hyn so viel?

Aber Gottis gericht sind recht. Wo wyr nicht wollen zehen gulden 25 geben den rechten heyligen, das Got wolgefellt, da soll uns der Teuffel mit rasendem geyst besitzen und treyben, das wir gulden schauffel und hacken und eyn tausent gulden nach dem andern hyn schlaudern nach den todten beynen und dazu alle ungluck und ungnade verdienen. Aber wyr wollens nich hőren noch glewben. Wolan wyr werdens zu letzt hőren und erfaren můssen, wens 30 zu lange geharret ist. Schande suchen wyr, schande werden wir finden, und ist schon fur handen.

Noch weytter sage ich: Wenns gleich alles also were, das alle zeychen und wunder Benno rechtschaffen und von Gott selbs durch yhn geschehen weren, Zum andern, wenn sie gleych auch umb des Euangelion willen geschehen weren,

---

1 sol *(im Kustoden)* *A* vor *GHI* den *F* diemůtigen *I* 4 guldene *H* 6 sagen. Wer *A* 7 aller der *G* 8 daran *I* 10 mißfelt *H* Teuffel *A* 11 gefelt *H* mißfelt *H* 12 nicht? *BC* gůlde *H* 13 kostet hat *H* vor *HI* 14 zoren *I* 17 eynes *H* 18 Engel *E* 19 gemartet *F* sagen) erhaben wird *BCE* 21 darumb *I* zů erhebung *GI* 23 hyn *fehlt DF* 26 rasenden *D* schauffeln *I* 27 gůlde *H* 28 nicht *BCDEFH* 29 wenn es *H* 30 Schandē *E* 31 vorhanden *HI* 33 selb *I*

[1]) *vgl. die lateinische Übersetzung:* et tantisper paterentur se moneri his verbis: Cedò, quis novit, num haec ita se habeant necne?

Marc. 16, 20 wie Marci ult. Christus verheysset (wilchs doch nymmer mehr mag beweysset
werden), dennoch solt man abstehen von dem frechen, freveln, tollen fur nemen
die heyligen zurheben. Denn alle solche zeychen, ob sie gleych beweyseten, das
der mensch ym leben heylig were, so mügen sie uns doch nicht gewis machen,
ob er ym sterben bestanden und heylig blieben sey, weyl Gottes gericht heym- 5
Matth. 7, 22 f. lich, wunderlich und erschrecklich sind, Und er selbs sagt Matt. 7. 'Viel
werden zu mir sagen: Herr, haben wyr nicht ynn deynem namen Teuffel aus
trieben und viel wunder gethan? Aber ich werde zu yhn sagen: weycht von
myr, yhr ubelthetter alle'. Dis sind warlich wol grösser und gewisser zeychen,
denn Benno than hat, wilche Christus selbs bekennet, noch verdampt er sie. 10
5. Mose 13, 3 So schreybt auch Mose Deutero. 13., Das Gott durch eynen falschen
Propheten lasse zeychen komen, das er seyn volck versuche. Darumb ists gar
nichts, ob auch nach dem todte ein heylige bey seynem grabe zeychen thet.
Wer weys, ob uns Got damit versuche und habe die weyl den selben heyligen
verdampt ym todt gleych so wol als den falschen Propheten am leben? 15
Sonderlich ist dise far gros, wo die zeychen dahyn gelangen, das da durch
des selben heyligen leben gepreyset und nicht der glawbe und wort Gottis
damit bestettiget wird, wie denn sind alle zeychen dises Benno, durch wilche
nicht gesucht wird bestettigung Gottis wort, sondern seyner cerimonien, seyner
furbitt, der kirchen zu Meyssen rhum und der Römischen kirchen pracht und 20
4. Mose 23, 5 ff.; 24, 1 ff. gewalt. War es nicht eyn gros wunder, das Balaam Numeri. 24. on seynen
willen muste Gottes wort reden und die kinder Israel segenen? War es nicht
1. Sam. 10, 10 ff. wunder, das Saul unter den Propheten weyssaget? Solten sie drumb heylig
seyn, das der heylig geyst solchs durch sie redt und thet?
1. Cor. 4, 5 Darumb sollen wyr Christen keynen menschen nymer mehr heylig urteylen 25
fur dem Jüngsten gericht, wie S. Paulus leret .1. Cor. 4. 'Richtet nicht fur
der zeyt, bis das der herr kome, der das finsternis erleuchten wird' rc., sonder-
lich weyl wir wissen, das Christus und Paulus verkundigt haben, es sollen
ynn disen letzten zeytten so viel gros und falsche zeychen geschehen, das auch
Matth. 24, 24; 2. Thess. 2, 9 die auserweleten mugen verfuret werden. Das mugen wyr wol thun, das 30
wyr sie gutter meynung fur heylig halten, wie eyn iglicher Christen den
andern halten sol. Aber drauff bawen und gewis wollen seyn als eyns
artickels des glawbens (wie der Bapst wütet mit seynem Benno und andern),
das soll man nicht thun, an alleyn denen, die Gott selbs ynn der schrifft
erhaben, ausgeruffen und heilig geurteylt hat, als die Patriarchen, Propheten, 35
Apostelн und Jünger rc. Ich glewbe freundlich[1], S. Elisabeth zu Margburg

---

1 verheysse (twilchs *A* 2 freueln vnnd tollen *I* 3 zůerheben *GHI* 5 gerichte *C* 7 nich *E* 8 werden *E* weychet *H* 10 selbst *E* 11 schreybet *I* Moses *G* 12 ist es *I* 13 heilge *E* 16 gelangen] langen *I* 19 ceremonien *EFI* 22 Israhel *DI* segnen *HI* 23 dorumb *E* darumb *HI* 24 solchs *fehlt F* redet *DG* 25 Darum *E* 26 vor *(beidemal) HI* 30 außerweltē *DEGHI* 32 andren *E* daruff *GHI* 36 Jüngern *H* Sanct *G* Elizabeth *F*

[1]) *Lateinische Ubersetzung:* haud gravatim credo

ſey heylig, Item S. Auguſtinus, Hieronymus, Ambroſius, Bernhardus, Franciſcus. Aber ich wil nicht drauff ſterben noch mich verlaſſen. Meyn gelaube ſol gewis ſeyn und gewiſſen grund haben ynn der ſchrifft. Der Bapſt aber, ya alle engel haben nicht gewalt, eynen newen artickel des glaubens zu ſetzen, 5 der nicht ynn der ſchrifft ausgedruckt iſt.

Dis ſey geſagt widder das Teuffeliſche werck. Nu mus ich auch etwas hirzu thun widder die Teuffeliſche wort, damit man ſolch werck den leutten fur bildet und eynredet.[1] Denn ich wol mercke, was fur predigt zu Meyſſen gefallen werden, und wie man dem volck wird das maul ſchmiren, das ſie 10 ja den Abgott hoch achten und den beuttel weyt auffthun ſollen dem lieben S. Benno, das iſt yhrem bauch zu gut und ehren. Darumb wil ich Chriſtlicher trewer meynung und pflicht hiemit verwarnet haben alle, die ſolche predigt hören werden, das ſie auff den grund und nicht auff den ſcheyn ſehen. Denn ich ſehe wol, was fur faule gründe ſie legen werden aus der ſchrifft 15 auff yhr gauckelſpiel, wie auch ſchon bereyt der Biſchoff zu Meyſſen ynn ſeyner zeddel eynen hat angeregt, Nemlich:

'Laudate dominum in ſanctis eius', das ſol heiſſen: Lobet Got ynn ſeynen heyligen. Diſes loben werden ſie denn weytter denen und ſagen, Das heyſſe auch Gott ynn ſeynen heyligen loben, wenn man ſie erhebt und an- 20 rufft. Wenn du nu, lieber menſch, ſolche predigt höreſt, ſo dencke und ſey gewis, das du den ertzlügner den teuffel ſelbſt reden horeſt, aller lügen vater, der die ſchrifft und Gottis wort verkeret. Des nym dyr den grund zur bewerung, das diſer ſpruch ym alten Teſtament geredt und gehalten iſt, da doch keyn heylige noch erhaben noch angerufft ward, auch gepotten war, nicht denn 25 alleyn Gott an zuruffen, wie er ſelbſt ſagt Pſal. 49. 'Ruff mich an zur zeyt der nott, ſo will ich dyr helffen, ſo ſoltu mich ehren'. Darumb leſſt er auch von ſich rhumen, das er ſey eyn helffer aller menſchen, .1. Timo. 4. Ja der .35. Pſalm ſpricht, Er helffe beyden menſchen und thieren. Darumb auch bey niemand hulffe zu ſuchen iſt denn bey yhm alleyne.

(Pſ. 150, 1 — Pſ. 50, 15 — 1. Tim. 4, 10 — Pſ. 36, 7)

30 Uber das ſo redet diſer ſpruch nicht von heyligen perſonen, ſondern von heyligen ſtetten. Denn alſo lauttet er aus dem Ebreiſchen 'Lobet den herrn ynn ſeym heiligthum, in ſancto vel ſanctuario ſuo', wie auch der .19. Pſalm ſpricht 'Er ſchicke dyr hulffe vom heyligthum', und Pſalm .21. 'Du aber woneſt ym heyligthum'[2], das iſt ynn heyliger ſtette, Und der gleychen viel: das alſo

(Pſ. 20, 3 — Pſ. 22, 4)

1 Item Auguſtinus *I* 2 dorauff *E* daruff *GHI* 3 geſchrifft *I* 6 teuffliſche *E* Nün *GH* 7 hynzů *I* 10 auffthuen *E* 14 geſchrifft *H* 15 glauckelſpiel *E* 18 lob *F* 20 nůn *GH* 22 geſchrifft *H* 24 keynn heyligen || (Ciij b) keyn heylige *E* angeruffen *C* angerůffet *H* 25 ſelbs *FH* 26 auch *fehlt I* 27 ſich] im *G* 28 beyde *C* 31 laut *G* er] es *DF* Hebraiſchen *I* herren *HI* 32 ſeynem *H* 34 ſtette] ſtatt *H* vil das *B*

[1]) *Falsch in der lateinischen Übersetzung:* ut opus illud vulgo velut in tabula proponatur et tandem male audiat. [2]) *Nach der Vulgata:* Tu autem in sancto habitas, Laus Israël.

mit disem spruch der Gottes dienst angeregt wird, so ym alten Testament
durch die Leviten und senger ym tempel mit singen und klingen geschach,
1. Chron. 15, 16 .1. Para. 15. Nu wyr aber ym newen Testament keyne stette haben, die Gott
1. Cor. 3, 16 eyngesetzt habe, sondern wyr selbst sind der tempel Gottes, .1. Corinth. 3.,
Joh. 4, 21. 23 unnd Christus Johannis .4. alle leybliche stette auff hebt, da er spricht 'Man 5
wird widder hir noch zu Jerusalem anbeten, sondern geystlich und recht=
schaffen', So mus diser spruch zu diser zeyt nu auch vom geystlichen heylig=
thum zuverstehen seyn, Also: lobet Gott ynn seynem heyligthum, das ist, ynn
der Christen gemeyne und unter uns selbst. Darumb reymet er sich nichts
auff der heyligen erhebung und anruffen. 10

Und solt das gelten, das die heyligen drumb weren zurheben und an=
zuruffen, so muste man die schellen, cymbeln, paucken und harffen auch erheben
Ps. 150, 5. 4 und anbeten. Denn es folget dem obgesagten spruch nach ym Psalm 'Lobet
den herrn ynn hellen cymbeln, paucken und seyttenspiel'. Wolan lobestu dar=
ynn den herren, so ruffe sie auch an und erhebe sie, wie uns die Meyssnische 15
und Bischoffissche zedel[1] leret ynn dem spruch 'Lobet den herrn ynn seynen
heyligen'. Ich schweyge hie, als das zu lang ist hie zu handelln, das die
yenigen, so die heyligen anruffen und erheben, gemeynglich nicht Gott darynn
loben, sondern schenden unnd lestern yhn, Denn sie setzen yhr zuversicht auff
sie und hoffen drauff, wilchs heysst den glawben verlassen, Gott verleucket 20
und die heyligen zum Abgott gemacht, davon anders wo gnug ist gesagt.

Hiob 5, 1 Darnach haben sie den spruch Job .5. 'Ruffe und kere dich etwa zu
eynem heyligen.' Also blind und frevel sind die Papisten, wo sie das wörtlin
'heilige' finden, wolten sie gerne der heyligen ehre und furbitt gründen, gleych
wie sie das fegefewr bestettigen, wo sie das wort 'fewr' ynn der schrifft er= 25
schnappen kunden, und das weyhwasser, wo 'wasser' stehet. Disen spruch Job
soltu verstehen also, Das der Eliphas straffet den frummen Job, das er ge=
sundigt habe, weyl yhn Gott strafft, und spricht: Nenne myr eynen und sihe
dich umb nach den heyligen, Als solt er sagen: Gott hatt nie keinen heyligen
strafft, du wirst auch keynen antzeygen, kere dich zu wilchem du wilt. Weyl 30
dich denn Got so plagt, mustu gewisslich nicht heylig, sondern eyn ubelthetter
seyn. Nu sihe, wie feyn sie disen spruch gefurt haben, das man heyligen an=
ruffen sol. Es gilt yhnen alles gleych viel, was sie dencken, das mus die
schrifft ynn halten und leren.

Spr. 20, 25 Der dritte spruch Proverb. 20. 'Ruina est homini devorare sanctum et 35

---

1 gotsdienst *GH* 2 finger *I* 3 Nun *H* 4 selbs *DF* 5 Johan. am 4. *C*
6 hie *B—I* Hierusalem *FG* 7 nůn *GHI* 8 seyn *fehlt F* 11 darumb *FHI* zů=
erheben *GH* 14 herrē *EH* 15 herrn *C* 16 und *fehlt G* herren *GHI* 17 hādlen *FG*
18 heyligē wöllen anrůffen *G* 20 daruff *GI* 24 heylig *H* 25 fegefewer *E* fegfeür *GI*
fegfewer *H* fewer *H* geschrifft *H* 26 kůnnen *H* 27 solt du also verstehen *F* ver=
stehn *H* 27/28 gesundet *BCE* gesůndiget *H* 30 gestrafft *HI* 31 must du *F* 32 Nůn *GH*
gefůret *H* man die heyligen *BCE* 33 yhn *F*] yhenen *G* 34 geschrifft *H* 35 deuorate *C*

[1]) *vgl. die Einleitung oben S. 171 Anm. 1.*

postea querere vota.'[1] Hie haben sie devotare fur devorare gelesen, das ja die heyligen feste stunden. Aber Salomon will also sagen: Laqueus est homini exproprare rem sacram et postea vota querere, Es ist dem menschen eyn strick, das er das heylige wort odder heylige ding schendet unnd will darnach mit opffern und gutten wercken frum seyn, gleych wie unser Papisten das wort Gottis verfolgen und alles was heylig ist, und gehen die weyl hyn, halten mess und thun viel guttes, Dencken aber nicht, das sie yhr unheylig wesen enderten und abliessen das heylige zuverschlingen.

Uber das, weyl sie gestossen sind, das sie keyne schrifft haben fur sich, das man heyligen solle anruffen und mittler seyn lassen, Sondern die schrifft Christum alleyne zum mittler unnd furbitter macht, wie Paulus Roma. 3. 5. und .1. Timoth. 2. leret und viel ortter mehr, Faren sie zu und suchen newe aussflůcht und wenden die schrifft von sich und sagen, mittler sey zweyerley, Satisfactorius et intercessorius, das ist, eyner der fur uns gnug thut, das ist alleyne Christus, Die andern heyligen sollen intercessorii, furbitter seyn. Wenn man nun fragt, wo das geschrieben stehe, so weysen sie uns auff yhre heylige kirche (die sie selbst sind), die der heylige geyst nicht yrren lasse, die selbige sage solchs, drumb sey es recht. Wenn sie aber ynn yhren schulen so narreten, so hies mans petitionem principii: denn sie sollten beweren, das die heyligen mittler seyn, wilchs die schrifft nicht leret, so faren sie zu, als were es schon bewert, und ertichten zweyerley mittler aus eygenem kopffe. Wenn du nu solchs hőrest, so kenne den wolff bey der stymm. Denn der heylige geyst leret nichts ausser der schrifft, wie Christus spricht 'Er wird euch alles leren und erynnern was ich euch gesagt habe.'

[Röm. 3, 24 f.; 5, 1 f. 6 ff. 15 ff. — 1. Tim. 2, 5 — Joh. 14, 26]

Also werden wyr finden, das dis narrenspiel zu Meyssen mit Benno eyn lautter liegen unnd triegen des Tewffels seyn wird beyde ynn wercken und wortten. Darumb hutt du dich und dencke also: Wenns gleych alles recht und war were, weyl es doch aber eyn unnőttig ding ist, des du wol emperen kanst, so behallt deyn gellt fur deyne kinder und arme leutt, da es nott unnd

1 deuorare fur deuorare *C* 3 exprobrare *BCEFGH* 4 das er heylig wort *H* odder heylige] odder das heylige *BCE* 7 gůts *H* Danckē *E* vnheylige *DF* 9 geschrifft *HI* 10 heylige *F* sol *H* geschrifft *H* 11/12 Roma. am .3. vnnd am .5. 1. Thimo. 2. *I* 12 vnd an viel ortten *C* 13 geschrifft *H* von jn *G* 14 et] vnnd *F* 16 nu *BCE* 17 kirchen *H* selber *H* send *E* yrren] yhren *C* lassen *E* 18 solches *H* darumb *FH* 20 geschrifft *H* 22 nůn *GH* solches *H* 23 geschrifft *H* 24 ieh *A* 27 Wenn es *H*

[1]) *Der heute geltende Text der Vulgata lautet:* Ruina est homini devorare sanctos et post vota retractare. *Dazu Emsers* 'Antwurt' *(vgl. oben S. 172) Bl.* C 1ª: Aber in der Bibel, die ... von den Frobenern zu Basel .. getruckt vnd von Doctor Reuchlin, Erasmo von Roterdam vnd andern hochgelerten .... emendirt vnd corrigirt worden ist, find ich dise stell nit, wie sie Luter hie furtregt, Sondern also 'Ruina est homini deuotare sanctos et post vota retractare'. *Ferner Amnicola* 'Wyder das wild Geyffernd Eberschwein' *(vgl. oben S. 172 f.) Bl.* C 1ᵇ *unten:* Den spruch prouerbiorum 'Ruina est proximi deuotare sanctos' Radtbrechet er so schewslich, das er deuorare setzet pro deuotare.

wol angelegt ist, Viel mehr, weyl es nicht alleyne unnöttig, sondern auch falsch, lůgenhafftig unnd tewffelisch ist. Und sihe auff sie selbs: wenns yhr ernst und hertz were, Got und seyne heyligen zu ehren, so wurden sie tausent und aber tausent stuck finden dem nehisten zu helffen, der eyn iglichs tausent mal besser were denn das gantz geprenge solchs erhebens am Benno. Nu sie 5 aber das lassen und hie her faren, so merckestu, das sie blind und toll sind und suchen deyn gellt und yhren nutz unnd rhum an dem Benno. Wie wol ich hoffe, sie sollen zu spate kommen und das netze fur der vogel augen vergeblich stellen, wie Salomon sagt Proverb. 1. (Spr. 1, 17)

Willtu aber die heyligen recht ehren und loben, so thu nach den Exempeln 10 der schrifft, darynnen wyr sehen, wie man ym gepett odder danck odder klagen fur Gott die gnade und gutter, den heyligen von Gott gegeben, eynfuret. Als da Mose bett Exo. 33. und spricht 'Gedenck an Abraham, Isaac und Jacob, (2. Mose 32 [so], 13) wilchen du geschworen hast' ꝛc., Und Salomo Psal. 31. 'Gedenck, herr, Davids (Ps. 132 [so], 1) und alle seines elendes', Und Christus am creutze psal. 21. 'Unser veter hoffeten 15 (Ps. 22, 5. 7) auff dich und sind errettet, ich aber bin ein wurm' ꝛc., und Psal. 43. 'Gott, wyr habens gehort, unser veter habens uns erzelet, das werck, das du (Ps. 44, 2) an yhnen gethan hast' ꝛc., unnd der gleychen mehr. Hir sihestu, das keyn heylige wird angeruffen, Aber Got wird ynn den selben gelobt, das er yhn solch gutt verheyssen und gethan hat, uns zu erwecken, auch solche gnade bey 20 yhm alleyne mit aller zuversicht zu suchen, datzu uns gnugsam ist der eynige trewe mittler Jhesus Christus, der heylige aller heyligen, Dem alleyne sey lob und eher mit dem Vater unnd heiligem geyst ynn ewigkeit, Amen.

---

2 sihe] sie *BCEF* 5 gantz *fehlt E* Nůn *GH* 6 sie toll vnd blind seyn *F* 8 vor *H* 11 geschrifft *HI* drynnē *E* 12 vor *HI* 13 bette *E* 33.] xxiij *F* 14 Salomon *BCEFH* Psalm. am 31. *I* Dauidis *F* 15 ellends *GHI* hoffen *H* 18 an *fehlt E* Hie *BCEFGHI* 19 denselbigen *H* das] da *E* yhnen *H* 22 Dem] Denn *D* 23 heiligē *AH* heyligem *BEF* heyligen *CDGI*



# Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührischen Geist.

## 1524.

Thomas Münzer war in Zwickau der Patron jener schwärmerischen Brüderschaft, an deren Spitze der Tuchmacher Nikolaus Storch stand, gewesen, bis er im Frühjahr 1521 wegen seiner Umtriebe aus der Stadt hatte weichen müssen. Nachdem er bei den Taboriten in Böhmen, dann in Nordhausen, gelegentlich im Jahre 1522 auch einmal in Wittenberg geweilt, war er gegen Ostern 1523 nach dem kursächsischen Städtchen Allstedt gekommen und, ohne dem Landesherrn präsentirt zu sein, von dem Rath als Prediger an der Johanniskirche angenommen worden. Hier, wo vielleicht noch Überlieferungen des flagellantischen Spiritualismus aus dem 15. Jahrhundert nachwirkten (vgl. Ranke, Deutsche Gesch. II ³ S. 167 f.), unfern seiner Heimat und unter dem außerordentlich milden Regiment der beiden sächsischen Fürsten Friedrich und Johann hoffte er seinen Ideen ungehinderte Verbreitung verschaffen zu können.

Er fand hier guten Eingang bei der Bürgerschaft, dem Rath und sogar dem kurfürstlichen Schosser Hans Zeiß. Auch aus der nahen und fernen Umgebung, aus Sangerhausen, Artern, Querfurt, Eisleben, Mansfeld, Halle, Frankenhausen usw., strömten bald die Leute herbei, um seiner wilden, verworrenen, aufreizenden Beredsamkeit zu lauschen, in welcher er mit Berufung auf Träume und Visionen eine völlige Umwälzung des kirchlichen und politischen Lebens, die Begründung einer Gemeinde der Heiligen, die Ausrottung aller Gottlosen ankündigte. Laut eines Berichts des Schossers, Schultheiß und Raths vom 11. April 1524 war es vorgekommen, daß an einem Sonntage mehr als 2000 Fremde beim Gottesdienst anwesend waren, obwohl die meisten Herrschaften der Umgegend ihren Untergebenen den Besuch der Münzerschen Predigten streng untersagt hatten. Er aber organisirte planmäßig seinen Anhang durch Landläufer in ganz Thüringen und stiftete allmählich eine große Zahl von geheimen Bündnissen der Auserwählten gegen die Bedrücker des Evangeliums, im Juli 1524 sollen angeblich schon über 30 solche bestanden haben.

Diesem Treiben gegenüber bewiesen die beiden sächsischen Fürsten lange Zeit eine wunderbare Nachsicht.[1] Hatte doch Kurfürst Friedrich früher schon bei einer

---

[1]) Erwägungen über die Motive dieser Duldsamkeit bei W. Karstens, Sächsisch-Hessische Beziehungen i. d. J. 1524—1526, in Zeitschr. d. Ver. f. thüring. Gesch. N. F. Bd. 4 (1885) S. 308 ff.

Berathung über die in Wittenberg durch die Zwickauer Propheten erregten Unruhen die charakteristische Äußerung gethan: das sei ein großer Handel, den er als Laie nicht verstehe; ehe er aber mit Wissen wider Gott handeln möchte, wolle er lieber einen Stab an seine Hand nehmen und arm davongehen. Als ferner am 13. September 1523 Münzer den Grafen Ernst von Mansfeld auf der Kanzel vor allem Volk einen ketzerischen Schalk usw. genannt hatte und deswegen beim Kurfürsten verklagt war, hatte dieser, der aus diesem Anlaß zum ersten Mal von Münzers Allstedter Thätigkeit hörte, den Schuldigen doch nicht anders gestraft, als daß er ihm verbieten ließ, auf dem Predigtstuhl Worte zu gebrauchen, „die zu Gottes Ehre und christlicher Unterweisung des Volkes nicht dienstlich“ seien.

Sehr bezeichnend für alle Betheiligten war dann folgende Begebenheit. Nahe bei Allstedt lag eine Wallfahrtskapelle zu Mallerbach mit einem wunderthätigen Marienbilde, wo von dem altgläubigen Volk wächserne Abbilder geheilter Gliedmaßen aufgehängt wurden. Münzer hatte gegen diese Abgötterei geeifert und die Kapelle ein Teufelshaus genannt. Der Propst und die Nonnen vom Kloster Neuendorf dagegen, dem jene Kapelle zugehörte, hatten die Allstedter Ketzer gescholten. Diese aber waren schon längst den Neuendorfern nicht gewogen, weil sie sich durch die an das Kloster zu zahlenden Zinsen und Zehnten beschwert fühlten. Die wachsende Erbitterung kam schon darin zum Ausdruck, daß eine zu Neuendorf gehörige, in der Stadt Allstedt wüst liegende Marienkapelle abgetragen wurde. An jenem Sonntag dann, als über 2000 Fremde Münzers Predigt besucht hatten, wurde ein Meßglöcklein der Kapelle zu Mallerbach entwendet, am Dienstag nach Palmarum ein daneben stehendes Häuschen niedergebrannt, und am Donnerstag darauf (d. i. am 24. März 1524[1]) ging die Kapelle selbst in Flammen auf, nachdem die Thäter, etwa 9 an der Zahl, die Glocke zerschlagen und die noch vorhandenen Werthstücke geraubt hatten. Als nun darüber eine Beschwerde der Äbtissin aus Neuendorf in Weimar eingelaufen war, suchten sich die Allstedter in einem naiven, an den Kurfürsten gerichteten Entschuldigungsbericht vom 11. April 1524 zu rechtfertigen; darin erheben sie Gegenklage über die wilden lästerlichen Worte des Propstes und die giftige Klage der Äbtissin: jenes Häuschen hätten die Neuendorfer vielleicht selbst angesteckt, um Grund zur Anklage wider sie zu suchen; die Brandstifter der Kapelle aber seien ihnen nicht bekannt; unmöglich sei es für sie, die Nonnen vor Fremden zu schützen; „wer schützt uns arme Leute? wir müssen täglich von unsern Widersachern (um das Evangelium) hören, sie wollen uns verbrennen, verstören, wegführen, gefangen nehmen; sollten wir so oft klagen, als uns gedroht, E. K. F. G. hätte Tag und Nacht nicht Friede. . . Daß sie aber das Evangelium Ketzerei heißen, das leiden fremde Leute, die die Wahrheit lieben, nicht mehr; aber so viel uns möglich, wollen wir gerne dafür sein.“ Am 9. Mai wurden Rath, Schosser und Schultheiß in Weimar verhört und angewiesen, die Schuldigen binnen zwei Wochen zu ermitteln und zu bestrafen. Doch geschah nichts Wirk-

---

[1]) Seidemanns falsche Datirung „Mitte Juni“ hat Enders (in Niemeyers Neudr. Nr. 118 S. IV) in „7. April“ korrigirt. Aber schon die in den Neuen Mitt. XII S. 153 f. mitgetheilten Urkunden vom 7. und 8. April beweisen, daß der Kapellensturm einige Zeit vorher stattgefunden hat. Das richtige Datum zuerst bei Wolfram a. a. O. S. 275 u. 293 auf Grund des Rechtfertigungsberichts der Allstedter vom 11. April, dann auch bei O. Merx a. a. O. S. 13.

sames. Bald danach wird jenes undatirte, offenbar von Münzer entworfene Schreiben[1] des Raths und der Gemeinde (nicht auch des Schossers) aus Allstedt abgesandt sein, in welchem mit leidenschaftlichen Worten die Kapellenstürmer in Schutz genommen wurden als gutherzige, fromme Leute, welche mit Recht den Teufel zu Mallerbach verstört hätten und deren Bestrafung man nicht dulden werde.

Diesen Worten entsprachen die etwa gleichzeitigen Thaten der Anhänger Münzers. Als der Schosser Zeiß, vom Herzog gedrängt, ein verdächtiges Rathsmitglied am 4. Juni in Haft genommen und darauf am 13. Juni zur Festnahme der andern Schuldigen Mannschaften aus den benachbarten Dörfern zu sich aufs Schloß entboten hatte, zog Münzer die Sturmglocke; alsbald rotteten sich bewaffnete Männer und Frauen zusammen, auch auswärtige Berggesellen und andere waren zur Stelle, um zu sehen, ob etwa der Magister überfallen und die Allstedter um des Evangeliums willen betrübt seien. Der Schosser wurde alsbald auf Herzog Johanns Anregung nach Lochau citirt und berichtete dort am 26. Juni über diese Vorgänge dem Kurfürsten bezw. dessen Räthen; in seinem schriftlichen Bericht vom nämlichen Tage nannte er offen den Prediger Thomas Münzer als hauptsächlichen Anreger der Unruhen und beantragte dessen Verhör.

Herzog Johann selbst hatte inzwischen in ziemlicher Rathlosigkeit am 22. Juni seinem kurfürstlichen Bruder geschrieben: was nun geschehen solle? die Allstedter würden sich gegen jede Bestrafung Münzers wehren; Rath, Schösser und Schultheiß schienen mit ihm unter einer Decke zu stecken; doch wäre es „beschwerlich, das Inen das stormschlahen, so sie geubt, zusampt der vorigen handlung an der kirchen zu Mallerbach begangen vor gut vnd vngestrafft hinausgehen solt". Unterm 27. Juni befahl dann der Kurfürst den Allstedtern wiederholt ungesäumte und strenge Bestrafung der Kapellenstürmer, aber mit dem bezeichnenden Beisatz: „Dan ist dy lere vnd vnderweisung bey euch aus got, so wirdet das, so ihr mit gewalt zu dempffen vnd niederzutrucken vermeint, . . . wol vndergehen". Und auch unterm 9. Juli ersuchte derselbe den Herzog nur, dem Münzer (der sich eine eigne Druckerei in Allstedt eingerichtet hatte) zu befehlen, keine Bücher ohne vorgängige obrigkeitliche Censur drucken zu lassen, „domit . . . kein beschwerung oder vnrichtigkeit Kay. Mt. ausgangnem Mandat entgegen eingefurt werd". (Gemeint ist das Mandat des zweiten Nürnberger Reichstages v. J. 1522—1523, in Lünigs Reichsarchivs XVIII S. 111.)

Man weiß nicht genau, wann es war (schon im Frühjahr oder erst Anfang Juli 1524), daß in Gegenwart beider Fürsten Münzer auf dem Schloß zu Allstedt im Anschluß an Dan. 2 mit Berufung auf andere alttestamentliche Stellen (wie 5. Mose 7, 5; 1. Könige 18, 40; 2. Könige 9. 10) über die Pflicht der Obrigkeit, die Gottlosen auszurotten, predigen durfte. Diese von Zeiß an Spalatin gesandte Predigt ist wohl die „Allstedter Raserei", die Luther mit einigen ironischen, die allzugroße Duldsamkeit der Fürsten tadelnden Worten am 31. Juli an Spalatin zurückgab. Nicht mit Unrecht urtheilte über jenen Vorfall ein Gesprächbüchlein v. J. 1525: „Ey hat er doch zů Alstet offentlich auff dem schloß vor den Fürsten

---

[1]) Zuerst veröffentlicht in den Neu. Mitt. XII S. 191ff., hier aber falsch eingeordnet, auch von O. Merx nicht ausreichend verwerthet; das Richtige ist angedeutet bei Wolfram a. a. O. S. 277f. Anm. 2.

von Sachssen gepredigt vnnd sie recht wol gescholten . . . Warumb griffen sie ynn dann auffs selbig mal nicht an? er dorfft ynn doch kalg ynn die kürschen geben vnnd sprach, wann sie die gottlosen nicht wolten mit dem schwert tödten, so müst man yn ynn die schaiden wais nicht was thün."

Zu einem entschiedeneren Einschreiten gegen Münzer wurden die Fürsten erst durch folgende Umstände bewogen. Der Schösser Zeiß hatte bei Übersendung jener Predigt an Spalatin und den Kurfürsten am 20. Juli dringend die Bitte wiederholt, den Münzer, dessen Anhang immer mehr wachse, öffentlich verhören zu lassen, damit nicht contemptio principum und der prophezeite Volksaufruhr entstehe. Dann erschien Zeiß selbst am 28. Juli vor Herzog Johann in Weimar, berichtete über die wachsende Erregung [1] in Allstedt und gab unter anderm Folgendes zu Protokoll: der Prediger habe am letzten Sonntag (24. Juli) ausgeschrieen, er wolle öffentlicher Feind sein allen Tyrannen, die sich wider das Evangelium setzen; ferner habe er das Volk heftig vermahnt, sich zusammen zu verbinden und Gewalt gegen Gewalt zu setzen, solch Bund sei von Gott gestattet; eine zugleich mitüberreichte Handschrift Münzers spreche das offen aus. Weiter habe der Prediger am Sonntage von dem Gesicht eines gottesfürchtigen Menschen erzählt, welches die Herzen aller wider das Evangelium strebenden Fürsten schwarz im Leibe und voll eitel Feigheit gezeigt hätte, und habe gesagt, sie sollten getrost sein, denn die von Ezechiel und Daniel geweissagte Veränderung sei hart vor der Thür, er sehe aber, daß kein Fürst noch Herr dabei thun wolle, sondern dawider sein, nur die beiden Fürsten von Sachsen lassen die Predigt des Evangeliums zu, wollten aber nichts mehr dabei thun u. s. f. — Außerdem war Ende Juli bei Herzog Johann ein kurzer Bericht [2] eingelaufen, welchen Ohrenzeugen aus Predigten Münzers und seines Nebenpredigers Simon Haferitz zusammengestellt hatten; darin waren grobe Schmähreden wider den Kurfürsten, aus einer Predigt des Haferitz vom 16. Mai gradezu Aufforderungen, ihre Erbherren die Fürsten von Sachsen zu verleugnen und sich selbst einen Herrn zu erwählen, enthalten.

Daraufhin wurde Münzer sammt der Allstedter Obrigkeit nach Weimar citirt und dort am Montag den 1. August [3] verhört. Nach Allstedt zurückgekehrt

---

[1]) Die Erregung war besonders gewachsen, als Zeiß Anhänger Münzers, die aus Sangerhausen nach Allstedt geflüchtet waren, ausliefern wollte, ferner als ein benachbarter Ritter Friedrich von Witzleben seine eignen Hintersassen überfallen und gebrandschatzt hatte, die dann bei Münzer Schutz suchten. Vgl. Neu. Mitt. XII S. 170. 171 ff.; Förstemann, Urkundenb. S. 235 ff. [2]) Die Vermuthung in den Neu. Mitt. XII S. 154, dieser Zettel sei vielleicht Beilage eines Schreibens Herzog Georgs an den Kurfürsten, wird durch das Verhörsprotokoll a. a. O. S. 182 f. widerlegt. O. Merx a. a. O. S. 14 f. nimmt jene Vermuthung als sicher an, bezieht unrichtig die Injurien auf Herzog Georg und vermuthet danach, daß letzterer bereits Mitte Mai sich über Münzer beschwert habe. Dagegen vgl. schon Förstemann, N. Urkundenbuch S. 249 ff. [3]) So nach den Neuen Mitt. XII S. 182. 188; doch scheinen die Verhandlungen schon am Sonntag begonnen zu haben (ebenda S. 186. 189). — Die Dissertation von Becker, Kurf. Johann und Luther (1890) stellt aus N. M. XII S. 182 ff. 186 ff. 188 f. und Förstemann, Urkundenbuch S. 248 vier Quellenberichte über das Weimarer Verhör zusammen; daneben aber bleiben die von Seidemann, Th. Münzer S. 41 f. benutzten Quellen beachtenswerth, vgl. meine Bemerkungen in Beitr. z. Reformationsgesch. (1896) S. 14 f. und die folgende Einleitung zu Luthers Sendbrief an Rath und Gemeinde von Mühlhausen.

entzog er sich eine Woche später den drohenden Folgen jenes Verhörs durch seine Flucht nach Mühlhausen.

Damals lag Luthers Brief an die Fürsten zu Sachsen bereits gedruckt vor. Die alte (vielleicht durch Verwechslung mit dem auch vor Münzer warnenden Sendbrief an den Rath und die Gemeine der Stadt Mühlhausen verursachte) Datirung auf den 21. August, die neuerlich noch Nebe wiederholt, ist schon von Förstemann a. a. O. S. 248 und Seidemann bei De Wette VI S. 580 berichtigt worden. Am 3. August hatte man in Allstedt Luthers Schrift bereits gelesen; mit Bezugnahme auf dieselbe schrieben am nämlichen Tage sowohl Schosser, Schultheiß und Rath als auch Thomas Münzer an den Kurfürsten. Spätestens also Ende Juli hat sie die Presse verlassen. Eine noch genauere Zeitbestimmung versuchten Seidemann (bei De Wette VI S. 580 vgl. Th. Münzer S. 44): „letzte Hälfte Juli", Kolde (Bd. II S. 577 Anm. zu S. 146): „vor dem 3. August, aber nach dem 13. Juli", Enders (im Neudruck S. V): „in den letzten Tagen des Juli". Aber die für diese Behauptungen angeführten Gründe oder Voraussetzungen, nämlich daß Luther bei Abfassung seines Briefes schon „Der von Orlemünd schrifft an die zu Allstedt, wie man Christlich fechten soll" (Seidemann), oder den Brief Münzers an Herzog Johann vom 13. Juli in Neu. Mitth. XII S. 169 (Kolde), oder jene vor den beiden sächsischen Fürsten zu Allstedt gehaltene Predigt Münzers über Dan. 2 (Enders) gekannt und berücksichtigt habe, sind nicht zutreffend, wie ich in den Beiträgen zur Reformationsgeschichte (1896) S. 7—17 nachgewiesen habe. Hier ist auch näher untersucht, welche Schriften Münzers Luther vor Augen gehabt habe an den drei Stellen des vorliegenden Sendbriefs, wo er „seine" oder „ihre Schrift" nennt: nämlich bei der zweiten und dritten Stelle die „Protestation odder empietung Tome ‖ Müntzers vō Stolberg am Hartzs seelwarters zu ‖ Alstedt seine lere betreffende, vnnd tzum anfang von dem ‖ rechten Christen glawben, vnnd der tawffe. 1524 ‖", beim ersten Mal aber wahrscheinlich den oben S. 201 erwähnten undatirten Brief der Allstedter etwa aus der ersten Hälfte Juni (N. M. XII S. 191ff.), oder einen verloren gegangenen, aber von Münzer in seiner Hochverursachten Schutzrede (Enders, Neudruck S. 24f.) angeführten „brieff an die perckgesellen".

Übrigens war Luther über Münzers revolutionäres Treiben, über den Kapellensturm in Allstedt u. a. sicherlich längst orientirt. Er sagt ja hier ausdrücklich, daß er von ihrem aufrührerischen Wesen nicht bloß aus „ihrer Schrift" wisse, sondern es auch „vernommen" habe. Schon am 14. März 1524 schrieb er an Hausmann, daß in Allstedt und Orlamünde der Geist des Claus Storch herrsche. Mit Sorge erwähnte er die neuen vom Satan erweckten Propheten auch in den Briefen an Gerbel vom 6. Mai sowie an Brießmann vom 4. Juli; an letzterer Stelle betonte er neben ihrem hochmüthigen Pochen auf himmlische Offenbarungen, ihrer Verachtung der heiligen Schrift, der Sacramente und Christi selbst als des Erlösers besonders dies, daß sie durch Waffengewalt ihrem neuen Gottesreiche zum Siege verhelfen möchten. Grade damals, im Juni noch, hatte Luther wegen der Schwärmer mit dem Weimarer Hof korrespondirt und durch Veit Warbeck von dorther mündliche Berichte empfangen (vgl. Enders IV Nr. 802. 804). Namentlich ist Luthers Brief an den Kurprinzen vom 18. Juni zu beachten, weil die darin ausgesprochene Charakteristik Münzers fast wörtlich an die Ausführungen unseres Sendbriefs anklingt. Bei Erwägung dieser Umstände kann man es für möglich halten, daß derselbe nicht

erst gegen Ende, sondern schon in der ersten Hälfte des Juli, wenn nicht gar schon Ende Juni verfaßt ist.

In seinem Brief vom 18. Juni drang Luther wiederholt darauf, daß Münzer zur Verantwortung nach Wittenberg entboten würde, wie er das schon im Jahr zuvor gewünscht hatte (vgl. Brief an Spalatin vom 3. August 1523). Aber der Allstedter Prophet hütete sich wohl davor, seinen sicheren Winkel zu verlassen. Zwar scheint ein schriftliches Verhör mit ihm durch Spalatin veranstaltet worden zu sein, der ihm eilf Fragen über Wesen, Ursprung, Bewährung des christlichen Glaubens vorgelegt hat (bei Kapp, Kleine Nachlese II S. 630f.); allein Münzer scheint darauf nur durch jene oben erwähnte „Protestation" und deren Fortsetzung „Von dem getichten glawben || auff nechst Protestation || außgangē Tome Müntzers Sel= || werters zu Alstet. 1524 ||" geantwortet zu haben. Da hielt es nun der Reformator für seine Pflicht, im Blick auf das lange unklare Schwanken und Zaudern seiner Fürsten, ihnen in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Sendschreiben die klaren evangelischen Grundsätze für eine rechte Abwehr solcher Schwarmgeisterei darzulegen, nämlich daß sie zwar dem Amt des Wortes nicht wehren, sondern in freier Predigt die Geister aufeinanderplatzen lassen sollten, aber aus Pflicht ordentlicher Gewalt dem Aufruhr zuvorkommen und ernstlichen Befehl thun müßten, daß jene die Faust stille hielten.

Später in seiner Schrift 'Wider die himmlischen Propheten' äußerte er sich so: „Wohl ists wahr, daß ich durch M. Spalatinum oft geschrieben habe und anhielt, sonderlich daß man dem Allstedtischen Geist sollt wehren. Aber ich richtet nichts aus, also daß michs auch hoch verdroß auf den Kurfürsten, bis daß derselbig Geist von ihm selbst floh unvertrieben". Danach scheint Luther seinem Brief an die Fürsten keine direkte Einwirkung auf deren Entschließungen zugeschrieben zu haben. Wir dürfen aber annehmen, daß seine dargebotene christliche Unterrichtung des Gewissens in dieser schwierigen Angelegenheit ihnen und gewiß auch vielen andern evangelischen Christen werthvoll geworden ist. Das geht z. B. daraus hervor, daß Luther bald darauf aus kurfürstlichem Befehl eine Visitationsreise durch Thüringen um Carlstadts und auch Münzers willen unternehmen mußte (vgl. unten die Acta Ienens.).

In einigen Ausführungen seiner vorliegenden Schrift wollte Luther mit Münzer und seinem Anhang zugleich wohl auch Carlstadt und seine Genossen treffen. Nicht mit Unrecht haben später die Orlamünder Luthers Sätze über das Zerbrechen der Altäre und Bilder auf sich mit bezogen, wie sie in einem Brief vom 12. September 1524 an Herzog Johann bekennen. In demselben Sinne heißt es in der von einem Freund Carlstadts Valentin Ickelschamer zu Rothenburg 1525 verfaßten „Clag etlicher brüder" ꝛc. (Enders' Neudruck a. a. O. S. 52) mit Bezug auf die Schriften Luthers An die Fürsten zu Sachsen und Wider die himmlischen Propheten: „Was sein die büchlin anders wider den alstetischen vnd schwürmer geyst, dann eyn subteile bewegung vnd anreytzung des fürsten wyder den gůten Carolstat." Auch ein Bericht Joh. Agrikolas an Reusch um 1525 versteht den Brief an die Fürsten zu Sachsen dahin, daß er gegen Münzer und Carlstadt zugleich gerichtet sei.

Münzer brannte darauf, die scharfen Streiche der in die Öffentlichkeit gedrungenen Lutherschen Schrift zu vergelten. Sogleich in jenem Brief vom 3. August, den er noch von Allstedt aus an den Kurfürsten richtete, schmähte er auf den

„Schandbrief des verlogenen Luther“ und erbat die Erlaubniß, öffentlich dawider schreiben und predigen zu dürfen und zwar am hellen Tage vor der Christenheit, ja vor Vertretern aller Nationen, welche im Glauben unüberwindliche Anfechtung erduldet hätten; denn freilich ein Verhör im Winkel (zu Wittenberg) oder eine Censur seiner Schriften durch das giftige Urtheil der Schriftgelehrten könne er nicht dulden. „Den gefährlichen Winkel hab ich nicht anders gescheut, denn nach der Sach Forderung, wie auch Christus selber die natterzüchtigen Schriftgelehrten gemieden hat“: so sagt er auch in dem etwa gleichzeitigen Vorwort zu seiner alsbald in Mühlhausen gedruckten Auslegung des Ev. S. Lucä 1. („Außgetrückte emplößsung des falschen Glaubens der vngetrewen welt, durchs gezeügnus des Euangelions Luce, vorgetragen der elenden erbermlichen Christenheyt, zur innerung jres irsals“ usw.). Ähnlich hatte er sich früher schon am Schluß seiner ‘Protestation’ und in seinem Brief an Herzog Johann vom 13. Juli ausgesprochen.

Eine eingehende Widerlegung der Vorwürfe Luthers mit ausführlicher Glossirung vieler Sätze des Briefs an die Fürsten zu Sachsen verfaßte er dann in der noch im Oktober 1524 zu Nürnberg gedruckten Schmähschrift „Hoch verursachte Schutzrede || vnd antwwort, wider das Gaistloße Sanfft || lebende fleysch zů Wittenberg, welches || mit verklårter weyße, durch den || Diepstal der heiligen schrift || die erbermdliche Chri || stenheit, also gåtz || jåmerlichen || besudelt || hat ||“ usw. Mit den wüstesten Schimpfworten bricht er hier gegen Luther los, den gottlosen Schelmen und Fürstenschmeichler, der mit tobendem Neid und allerbitterstem Haß Rathschläge wie Caiphas ertheilt habe. Die Wuth dieser Abwehr beweist, wie sehr Luther den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

Vgl. Kapp, Kleine Nachlese Bd. II (1727) S. 612ff. 630f. Strobel, Leben, Schriften und Lehren Th. Münzers (1795) S. 55ff. 155f. Seidemann, Th. Münzer (1841) S. 30f. 34ff. 119. 128f. 133f. 135f. 152ff. Förstemann, N. Urkundenbuch (1842) S. 232—250. Neue Mittheilungen aus dem Gebiet hist. antiquar. Forschung Bd. XII (1869) S. 153—204. Wolfram, Th. Münzer in Allstedt, in Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. N. F. Bd. V (1887) S. 269—295. Nebe, Gesch. d. Schlosses u. d. Stadt Allstedt, in Zeitschr. d. Harz-Ver. Bd. XX (1887) S. 66ff. O. Merx, Th. Münzer u. H. Pfeiffer 1523—25. Diss. (1889). Becker, Kurf. Johann v. Sachsen u. s. Bezieh. z. Luther 1. 1520—1528. Diss. (1890) S. 26—32. Enders, Flugschr. aus d. Reformationszeit X, Halle 1893, S. III ff. 1ff. 17ff. 52. O. Albrecht, Beitr. z. Verständn. d. Briefw. Luthers, in Beitr. z. Reformationsgesch. (1896) S. 7—17. M. v. Nathusius, Die christl.-socialen Ideen d. Reformationsz. (1897), S. 146ff. Briefe: bei De Wette Bd. II S. 379. 509f. 521f. 531. 538ff., Enders Bd. IV S. 169ff. 200f. 334f. 354f. 371. 372ff., auch Zeitschr. f. histor. Theol. 1872 S. 407f. (Brief Joh. Agrikolas an Reusch e. 1525). Kawerau, Agrikola (1881) S. 47f. Erl. Ausg. Bd. 29 S. 161. Uns. Ausg. in diesem Bande die Schr. An den Rath der Stadt Mühlhausen und die Acta Ienensia. Köstlin[2] Bd. I S. 520ff. 547ff. 707. 710ff. Kolde Bd. II S. 144ff.

## Ausgaben.

*A* „Eyn brieff an die Für || sten zu Sachsen || von dem || auffrurischen geyst. || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 10 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Bogen B hat nur 2 Blätter.

Druck von L. Cranach in Wittenberg, vgl. Knaake Centralbl. f. Bibl. 1890, S. 196ff., Nr. 20. Die Titeleinfassung bei v. Dommer S. 240f., Nr. 81 be-

schrieben. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt, Berlin K. (2) und St., Breslau St. und U., Dresden (2), Eisenach, Erfurt Martinstift, Görlitz Milichsche Bibl., Gotha, Göttingen, Halle Marienbibl., Hamburg, Heidelberg (2), Ithaca, Königsberg U., Leipzig St. und U., Lübeck, München U., Münster, Straßburg U. und Wilhelmstift, Wittenberg, Wolfenbüttel (4), Zwickau (3).

*B* „Ein brieff an dy Fur ‖ sten zu Sachsen ‖ von dem ‖ auffrurischen geist. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ 1524. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck vielleicht von Ludwig Trutebul in Erfurt. Die Titeleinfassung ein schlechter Nachschnitt der bei v. Dommer S. 242 (Nr. 83) beschriebenen. — Vorhanden in Berlin, Königsberg St., Rudolstadt, Wittenberg.

*C* „Eyn brieff an die Für ‖ sten czu Sachsen ‖ von dem ‖ auffrurischen geyst. ‖ Martinus Luther. ‖ Konigszberg ynn ‖ Preuszen. ‖ 1524. ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Hamburg, Königsberg U., Rostock.

*D* „Eyn brieff an die Für ‖ sten zu Sachsen ‖ von dem ‖ auffrurıschen [so] geyst. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ 1524. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Augsburger Druck? Die Titeleinfassuug der in *A* nachgeschnitten. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Erlangen, Freiburg i. Br., Gießen, Konstanz Gymnasialbibl., London (2), München HSt. (2) und U., Regensburg Kreisbibl., Weimar, Wien.

*E* „Eyn brieff an die ‖ Fürsten zů Sachsen von ‖ dem auffrůrischen ‖ geyst. ‖ M. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXiiij. ‖" Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Nürnberger Druck. Die Titeleinfassung nach der in *A* geschnitten. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Halle U., München HSt. und U., Nürnberg St., Straßburg U., Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3).

*F* „Ein brieff an die Fürsten ‖ zů Sachsen von dem auffrů= ‖ rischen geyst. ‖ M. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXiiij. ‖" Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

In einigen Exemplaren (z. B. dem Berliner) lautet die Unterschrift Bl. B 4[b]: „Vndertheniger ‖ Martinus ‖ Luther. ‖", in andern: „Vnderteniger ‖ Marthinus ‖ Luther. ‖"

Vorhanden in Berlin, Dresden, Erlangen, Frankfurt a. M. (Kelchner S. 21), London, München HSt., Nürnberg St., Rostock, Straßburg Wilhelmstift, Weimar, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum, Zürich St. und Kantonsbibl.

Die Gesammtausgaben bringen den Brief deutsch Wittenberg Bd. II (1548) Bl. 60[b]—65[a]; Jena Bd. II (1555) Bl. 451[b]—456[b]; Altenburg Bd. II S. 790—795; Leipzig Bd. XIX S. 236—241; Walch Bd. XVI Sp. 8—23. Erlangen Bd. 53, S. 255 — 268. — Ferner steht er De Wette 2, S. 538 — 549. Vgl. Enders 4, 372ff.

In lateinischer Übersetzung bei Obsopoeus Epp. Farrago (vgl. Unsere Ausg. Bd. XII S. 77) Bl. L 7[b]—N iij[a], bei Aurifaber Epp. Tom. II Bl. 222[b]—233[a]. Von den Gesammtausgaben nur Wittenberg Tom. VII (1558) Bl. 506[a]—509[b].

*A* ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *B*, *C*, *D* und *E* geflossen sind. Allerdings zeigen *D* und *E* Übereinstimmungen, von denen wenigstens eine (220, 8) zufällige Berührung auszuschließen scheint. Dennoch kann weder *D* Vorlage von *E* gewesen sein, noch *E* Vorlage von *D*: ersterem widersprechen die Lesarten 210, 24. 211, 14. 213, 34. 214, 12. 14. 215, 6. 217, 19; letzterem 213, 3. 217, 16. 221, 3. Beide gehen also in selbständiger Weise auf *A* zurück. *F* dagegen ist ein Nachdruck der Ausgabe *E* mit kleinen Auslassungen und Flüchtigkeiten, z. B. 210, 6. 20. 212, 6. 216, 9. 217, 11f., aber auch absichtlichen Änderungen z. B. 213, 7. 30. 220, 30.

Wir legen unsrer Ausgabe *A* zu Grunde und verzeichnen die Lesarten der übrigen Drucke in der hergebrachten Weise, indem wir das aus den Lesarten zu gewinnende Bild des Sprach- und Schreibgebrauchs der Nachdrucke durch die nachstehende Übersicht vervollständigen.

Der Umlaut des a wird im allgemeinen durch e bezeichnet, in *DF* daneben durch å (månlich, dåcher, Båpstlich, tåglich, nåhe *D*; Båpstlich *F*), in *D* einmal auch durch ͦo (mͦochtig). Abweichend vom Urdruck tritt er ein in sånfft 211, 17, sånfftmůt *D* (2); senfftmůtigklich *DEF* (1); widersåchern *F* (1). Er unterbleibt in spannet 213, 35 *EF*.

Der Umlaut des au (= eu, ew) findet, abweichend von *A*, nicht statt in geglaubt *B* (1) *DEF* (2); vnglaubig, laufft (1) *DEF*; saumen (2), trawmen (1) *EF*.

Der Umlaut des o (= ͦo) wird gegen *A* eingeführt in sͦolch (7), kͦonnen 218, 19; vͦorhyn (1) *C*; gehͦort (2) *DEF*; ͦoberkeyt (3), ͦordenlich (2), stͦoltzern 212, 6, außsͦondert 220, 20 *EF*; sͦoll 218, 18 *E*; getrͦost 218, 19, abgͦott 220, 29 *F*. Er mangelt dagegen in kloster 215, 21. 219, 20, mochte 219, 31, posel 212, 16, vnerschrockeneste 213, 28 *F*.

Der Umlaut des u wird in der Regel ů geschrieben, in *D* und *F* überwiegend ü. Er wird gegen *A* gesetzt in ůber (4), ůbel (1) *CDEF*; für (stets, wo nicht vor eintritt, vgl. Lesarten) *DEF*; fürchten *D* (2) *EF* (1); schütz 211, 14, gewüst 214, 24, wüste 215, 35 *D*; Jůdisch 220, 9 *EF*; drůckt 211, 7 *E*; Jüden (stets) *F*. In *B* kommt die Umlautbezeichnung nur vereinzelt vor, sie fehlt gegen *A* in Furst (stets, mit einer Ausnahme), gluck (1), lugen(-) (4), vnterdrucke 210, 15, geburt (4), (vn)nutz (3), spuren (4), durre (1), mugen (3), wurde(n) (Konj. Prät.) (6), sturmen (4), yungern 212, 22, kunde(n) (5), tuck 214, 23, vrbutich 215, 3. 35, wurmlin (1), stublin (1), sunde (1), mundlich (4), sunder (2), fulle (1), thuren (audent) (1), fruchte (fructus) (9), lusten (libidinibus) (1), erfullung (1), erfullen (1), sundtlichst (1), furchten (1), erwurget (1), schwurmen (1). *C* weicht in der Umlautsbezeichnung nur einmal ab: sunde 216, 2; auch *D* und *F* lassen sie selten fallen: lugen(-) (2), vndertrucke (1), (vn)nutz (3), wurde(n) (2), sturmen (1), jungern (1), fruchte (2), lusten (1), Churfürst (gegen Chůrfůrst *A*) (1) *D*; Churfůrst (1), gluck (1), vntertrucke (1) *F*.

Der Umlaut des uo (= ů; *AB* haben ue in guetig 211, 16, behueten 216, 6, wo *C* ůe einsetzt, sonst nur in *B* einmal vngestym) wird abweichend von *A* bezeichnet in behůten (3), verhůtet (1), gefůrt (1), gůtig (1), můste(n) (3) *DEF*. Auch hier unterläßt *B* meist die Umlautsbezeichnung:

fulen (4), mussen (6), rhumen (stets), kunen, homutigern, vnrugig, auffrurisch, wust (1), (vol)furen (5), fure (veheretur) (1), pruffen (4), sanfftmutiglich (1), demutiglich (2), muste (4), gutikeit (2). Dazu treten rhumen 212, 3 *D*, můß (debeat) 211, 18 *F*. Dagegen wird rhůmes 215, 11 *A* (rhumēs *BEF*, rhumes *C*, růmes *D*) auf einem Druckversehen (für rhůmēs) beruhen.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf gelegentliches -lin; 215, 5 hat nur *D* würmlein, 215, 13 nur *D* stüblein.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung meist nicht unterschieden; nur *D* setzt für altes ei in der Regel ai oder ay, doch findet sich auch geist, meynet, verneinen, greyff (cepit). Auch das Umlauts-eu und das auf iu zurückgehende werden nicht auseinandergehalten: *C* schreibt zwar leůtte, teůffel, reůcht, beůtten, aber auch lewt, lewgt, gebeut, durchleuchtigsten; *DEF* pflegen für altes iu eü zu setzen (vereinzelt eů in *E*), aber Ausnahmen wie erbeut, reucht, gepeut, zeugknuß, leugt, feusten, freuntlich sind keineswegs selten. In *AB* wird für beide Laute nur eu geschrieben.

3. Auch u und uo sind in der Schreibung zusammengefallen. Nur *DEF* versuchen eine Scheidung, doch mit zahlreichen Schwankungen: zu, thun, blume, stund (stetit) usw. neben zů, thůn usw.

4. Altes ie ist gegenüber *A* festgehalten in vergiessen *BDEF*; hyerinnen 213, 2, zyegel *DEF*. *D* schreibt einmal brůff (epistola). — Das Dehnungs-ie in viel, blieben, geschrieben, getrieben, dieser, sieg, erschienen wird in *DEF* meistens beseitigt, während *C* noch regelmäßiger als *A* dieser schreibt, auch fried, geczielet.

5. Für a tritt o ein in gethon 211, 13 *EF*. Umgekehrt hat *F* einmal dennach 215, 15.

6. Für ë schreibt *F* nicht selten å: bißhår, dahår, hårnach.

7. Für i erscheint öfters ü in würt *E* (12) *F* (10).

8. o wird durch u vertreten in trutz *B* (1); sůn (1), sunst (1), gewunnen 219, 17, Sunn (1) *EF*; puchen *C* (1), künig *DEF* (stets); krůche 213, 25 *EF*. Umgekehrt erscheint o für u in gewonnen 214, 8 *D*; gewo̊nne 212, 17, vermo̊gen 215, 9, ho̊ltzen 220, 17 *B*.

9. Die Bezeichnung der Länge durch h beseitigen *DEF* durchweg in jm, jn, jr, ye. Für mehr schreiben *BD* meer (*D* auch mer), *EF* mher (daneben mer); *E* schreibt einmal eher f. ehre, *C* einmal sohn f. son, *E* sogar gehn f. gen (versus). Für ehe setzt *D* ee.

10. Das i der Endsilben wird gegen *A* beseitigt in ho̊chsten 217, 21, gnedigsten 218, 18 *EF*, aber neu eingeführt in Gottis 218, 21 *B*.

11. Abstoßen des e im Auslaut begegnet in *B* sechsmal, in *C* dreimal, in *D* zwölfmal, in *EF* gegen hundertmal. Anfügung eines solchen gegen den Urdruck findet sich nur einmal: habe 214, 11 *B*.

12. *D* schreibt immer geen und steen, *F* hat einmal außgeen.

Konsonanten. Für anlautendes p erscheint b in geborn 217, 7 *CD*; gebrechlich *BCDEF* (1); gebůrt *C* (4) *D* (3) *EF* (2); gebeut *CEF* (1); gebott *C* (6) *D* (5) *E* (3) *F* (5); gebotten *CEF* (3) *D* (2); boden *DEF* (1);

brüffen *D* (2); bracht *D* (1); für inlautendes in leyblich 212, 14 *EF*, 217, 9 *CEF*. Anderseits tritt p für b ein in hochgepornen 210, 3 *B*; leyp-lich 220, 12 *D*. — tichten 210, 27 > bichten *DEF*; bruckt 211, 7 > truckt *DF*; brücke 210, 15 > trucke *DF*, trůcke *E*; bringen 211, 6 > tringen *EF*; *D* schreibt achtmal, *F* sechsmal vnder(-) f. vnter(-), *D* auch erunder 216, 1. — kauckelt 216, 19 > gauckelt *EF*.

Das Doppel-d in tadbelt wird in *BDEF* vereinfacht, *DEF* schreiben auch oder, wider, feder gegen odder usw. *A*. — *C* liebt Schreibungen wie Herczogen, czu, czunge, czorn, czeygen, czeytt f. Herzogen usw. *A*, ferner ßo, selbß, groß, biß, vnßer, ßonderlich, weyße f. so usw. *A*. — In *B* begegnet häufig, in den andern vereinzelt die archaistische Schreibung dz f. das. — Die in *A* üblichen Schreibungen gůttickeyt, messickeyt, barmhertzickeyt werden in *DEF* durch gůttigkait usw. ersetzt. *EF* haben einmal letste f. letzte.

Abwerfen eines auslautenden t begegnet nur in *F*: gevrteil 212, 9, hilffs 220, 26; Anfügung eines solchen zeigt dennocht *D* (3) *EF* (1).

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- verliert ihren Vokal in gleid 214, 20 *F*. Für -nis schreiben *DE* -nuß (zeugknuß, ergernuß), *F* -nüß; für -thům setzen *EF* -thůmb in Fürstenthůmb (2).

Wortformen. hirschafft > herschafft (1), furcht > forcht (1) *DEF*; furchten > förchten (2) *EF*; vnterthenig > vndertheinig (1) *D*; sind > seind *F* (8); thůn > thon 219, 31 *D*; wollt > wölt 221, 7 *B* 212, 2 *EF*, gewollt > gewölt 215, 1 *EF*, wöllten > wolten 219, 32 *BEF*; new > neüw *F*; gern > geren (1) *D*; wilch > wölch *D*, welch *EF*; solch > sollich *D* (2) *EF* (1); ydermann > yederman *DE*, jederman *F*; iglicher > yeglicher *DEF*; itzt > yetz (1) *B*, yetzt *D* (stets) *E* (meist, daneben itzt), jetzt *F* (daneben jtzt); wo > wa *D* (3); denn > dann *B* (2) *E* (16) *F* (16, aber nicht immer an der gleichen Stelle wie *E*); wider (nec) > weder *D* (2) *EF* (3).

erunter > herunter *EF*; sondern > sonder *EF* (fast durchweg); nicht > nit *B* (sehr häufig) *DEF* (oft); dazu > darzů *D* (3).

schewet > scheůhet *EF*; konnen 218, 19. 219, 32. 220, 3 > künden *D*, künnen *EF*; syntemal > seitmal *D*, seyttemal *EF*.

---

# Eyn brieff an die Fürsten zu Sachsen von dem auffrurischen geyst.

Den durchleuchtigsten hochgebornen Fuͤrsten und Herrn, Herrn Friderich, des Roͤ. Reichs Chuͤrfuͤrst, und Johans, Hertzogen zu Sachsen, Landgraffen ynn Duͤringen und Marggraffen zu Meyssen, meynen gnedigsten herrn.



Nad und frid ynn Christo Jesu unserm heyland. Das gluͤck hat allwege das heylig Gottes wort, wenns auffgeht, das sich der Satan dawidder setzt mit aller seyner macht, Erstlich mit der faust und freveler gewallt. Wo das nicht helffen will, greyfft ers mit falscher zungen, mit yrrigen geystern und lerern an, auff das, wo ers mit gewallt nicht kan dempffen, doch mit list und luͤgen unterdruͤcke. Also thet er ym anfang, da das Euangelion zum ersten ynn die wellt kam, greyff ers gewalltiglich an durch die Juden und Heyden, vergos viel bluts und macht die Christenheyt voll merterer. Da das nicht helffen wollt, warff er falsche propheten und yrrige geyster auff und macht die wellt voll ketzer und secten bys auff den Bapst, der es gar mit eyttel secten und ketzerey (alls dem letzten und mechtigsten Antichrist gepuͤrt) zu poden gestossen hat.

Also mus es itzt auch gehen, das man ja sehe, wie es das rechtschaffen wort Gottes sey, weyl es geht, wie es allzeyt gangen ist. Da greyfft es der Bapst, Keyser, Koͤnige und Fuͤrsten mit der faust an und woͤllens mit gewallt dempffen, verdammen, verlestern und verfolgens unverhoͤrt und unerkand alls die unsynnigen. Aber es stehet das urteyl und unser trotz schon langst gefellet psal. 2. 'Warumb toben die Heyden, und die voͤlcker tichten so unnuͤtz? Die koͤnige auff erden lehnen sich auff, und die Fuͤrsten radschlahen miteynander widder den Herrn und seynen gesalbeten. Aber der ym hymel wonet, spottet yhr, und der Herr lachet yhr. Denn wird er mit yhn reden ym zorn

P. 2, 1. 2 4

---

1/2 *dem Titel von A entnommen* 3 Herren *EF* 6 meynem *C* gnedisten *F* herren *BDEF* 9 auff gehet *EF* 20 Bast *F* es *fehlt D* 23 gehet *EF* 25 verlesteren *EF* 26 langest *EF* 27 Psalm *D* 28 radtschlagen *EF* 29 Herren *DEF* gesalbten *DEF*

und sie schrecken ym grym'. So wird es gewislich auch unsern tobenden Fürsten gehen, und sie wöllens auch so haben. Denn sie wöllen widder sehen noch hören, Gott hat sie verblend und verstockt, das sie sollen anlauffen und zu scheyttern gehen. Sie sind gnungsam gewarnet.

5 Dis alles sihet der Satan wol und merckt, das solchs toben nicht wird durch dringen. Ja er spüret und fület, das (wie Gottes wort art ist) yhe mehr mans druckt, yhe weytter es leufft und zunympt. Drumb fehet ers nu auch an mit falschen geystern und secten, Und wyr müssen uns des erwegen und ja nicht yrren lassen. Denn es mus also seyn, wie Paulus sagt zun 10 Corinthern: 'Es müssen secten seyn, auff das die, so bewerd sind, offenbar werden'. Also nach dem der ausgetrieben Satan itzt eyn jar odder drey ist umbher gelauffen durch dürre stette, und ruge gesucht und nicht gefunden, hat er sich ynn E. F. G. Fürstenthum nydergethan und zu Alstett eyn nest gemacht, und denckt unter unserm fride, schirm und schutz[1] widder uns zu fechten. 15 Denn Hertzog Georgen fürstenthum, wie wol es ynn der nehe ligt, ist solchem unerschrockenem und unuberwindlichem geyst (wie sie sich rhümen) allzu guetig und sanfft, das sie solchen künen mut und trotz nicht mügen daselbs beweysen. Darumb er auch grewlich schreyet und klagt, Er müsse viel leyden[2], so doch sie bisher niemand widder mit faust noch mund noch fedder hat angetast, und 20 trewmen yhn selbs eyn gros kreutz, das sie leyden. So gar leychtfertig und on ursach mus der Satan liegen, Er kan doch ja sich nicht bergen.

1. Cor. 11, 19

Matth. 12, 43

Nu ist myr das eyne sondere freude, das nicht die unsern solch wesen anfahen, Und sie auch selbs wöllen gerhümet seyn, das sie unsers teyls nicht sind, nichts von uns gelert noch empfangen haben, Sondern vom hymel komen 25 sie und hören Gott selbst mit yhn reden wie mit den Engeln, und ist eyn schlecht ding, das man zu Wittemberg den glauben und liebe und creutz Christi leret. 'Gottes stym (sagen sie) mustu selbst hören und Gottes werck ynn dyr leyden und fülen wie schweer deyn pfund ist, Es ist nichts mit der schrifft, Ja Bibel Bubel Babel' ꝛc.[3] Wenn wyr solche wort von yhnen redeten, so

---

4 gnugsam *B—F*  7 Drum *D*  nun *DEF*  10 Corinthiern *D*  12 rhüe *EF*  14 zu *fehlt D*  15 Jörgen fürstenthümb *EF*  16 unerschrocknē *EF*  19 noch mit mund *B*  22 Nun *EF*  25 selbs *B*  27 selbs *B*  29 yhn *B*  redten *EF*

[1]) *Dazu vgl. Münzers* 'Schutzrede' *in Enders' Neudruck S. 33 f.*  [2]) *vgl. Einleitung S. 200 und meine* 'Beiträge' *a. a. O. S. 16.*  [3]) *Missverstanden zu haben scheinen diese Worte Conr. Grebel und Genossen in Zürich, die um Mitte September 1524 an Münzer schrieben:* „Du hast die bibel (darusz Luther bibel bubel babel macht) zu schirm wider dasz abgötisch Luterisch schonen." *(Vgl. Cornelius, Gesch. d. Münster. Aufruhrs Bd. II S. 247.) Andrerseits bestätigt Agrikola in* „Die Episteln ‖ durchs gantz Jar ‖ . . . 1544 ‖" *Bl.* P. *(vgl. Kawerau, Agrikola S. 48, wonach Enders Bd. IV S. 373 Anm. 3 zu berichtigen ist):* „Er *(Münzer)* verachtete vnd verlachte auch spötlich alle, so sich der heyligen schrifft annamen vnd trösteten, vnd sagte, Wen man sich auff die Bibel berieff: Was Biebel, bubel, Babel, Man mus auff ein winckel krichen vnd mit Gott reden." *Vgl. auch* „Ein Sermō ‖ vom Fest der heili- gen

were yhr creutz und leyden (acht ich) theurer denn Christus leyden, würdens auch höher und mehr preysen[1]: also gerne wollt der arme geyst leyden und creutz von yhm gerhümet haben. Und mügen doch nicht leyden, das man eyn wenig an yhrer hymelischen stym und Gottes werck zweyffel odder bedenck neme, Sondern wöllens stracks mit gewallt gegleubt haben[2], on bedencken das ich hohmütigern stoltzern heyligen geyst (wo ers were) widder gelesen noch gehort habe.

Doch itzt ist nicht zeyt noch raum yhre lere zu urteylen, wilche ich vorhyn zwey mal[3] wol erkennet und geurteylt habe, Und wo es not seyn wird, noch wol urteylen kan und will von Gottes gnaden. Ich hab disen brieff an E. F. G. alleyn aus der ursach geschrieben, das ich vernomen und auch aus yhrer schrifft[4] verstanden habe, alls wollt der selb geyst die sache nicht ym wort lassen bleyben, sondern gedencke, sich mit der faust dreyn zu begeben, und wölle sich mit gewallt setzen widder die oberkeyt und stracks daher eyne leypliche auffruhr anrichten. Hie lesst der Satan den schalck kicken, das ist zu viel an tag geben. Was sollt der geyst wol anfahen, wenn er des pöfels anhang gewünne? Ich habs zwar vorhyn auch von dem selben geyst alhie zu Wittemberg gehort[5], das er meynet, man müsse die sache mit dem schwerd volfüren. Da dacht ich wol, es wollt dahynaus, das sie gedechten, welltliche oberkeyt zu stürmen und selbst herrn ynn der wellt zu seyn: So doch Christus fur Pilato das verneynet und spricht, Seyn reich sey nicht von diser wellt, und auch die jüngern leret, sie sollten nicht seyn wie welltliche fürsten.

Joh. 18, 36 — Matth. 20, 25 f.

Wie wol ich mich nu versehe, E. F. G. werden sich hyerynnen bas wissen zu hallten, denn ich radten kan, So gepürt myr doch untherteniges vleys,

4 himlischenn *D* 6 hochmütigern *E* hochmüchtigern *F* 9 erkennt *EF* 15 lesset *EF* 19 wollt] wolle *C* 20 selber *EF* herren *EF* 21 vor *DEF* 22 jünger *EF* 23 nun *EF*

drey Konig || gepredíget || durch || Simonem || Haferitz zu Alstet || M. D. xxiiij. ||" *(Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt, 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.)* *Bl.* D 1ª: „das wen du tzehentausent Biblien mit allen promission in dich gefressen hettest, so fraget der teuffel nichts darnach: wirstu nit anders gerüstet sein dan mit todten buchstaben, so frysst dich der teuffel mit Bibel vnnd Babel."

[1]) *Ungenau Obsopoeus a. a. O.:* crederem ipsius Christi passione et cruce longe debere esse pretiosiorem et longe maiori quoque laude celebrandam. Ita libenter cuperet *usw.* [2]) *Dazu Münzers* 'Schutzrede' *in Enders' Neudruck S. 35 f.* [3]) *Luther meint wohl die acht Wittenberger Fastensermone 1522 (Erl. Ausg. 28 S. 202 ff. 252 ff.) und die Schrift* Von beider Gestalt des Sacraments 1522 *(Erl. Ausg. 28 S. 286 ff.). Enders Briefw. Bd. IV S. 373 denkt vielmehr an Luthers Gespräche mit Marcus Thomä Stübner und Cellarius um den 12. April 1522 und mit Claus Storch zu Anfang September 1522. Zur Rückbeziehung auf jene Sermone beachte man Luthers Predigt in Jena am 22. August 1524 (vgl. unten Acta Ienensia im Eingang).* [4]) *Siehe Einleitung S. 203 und 'Beiträge' a. a. O. S. 12 ff.* [5]) *Wohl in jenen Gesprächen 1522, vgl. oben Anm. 3. Anders O. Merx a. a. O. S. 25 Anm. 6, welcher hierin eine Äusserung Münzers selbst, vielleicht schon aus dem Jahre 1517 oder 1518, erkennen will.*

auch das meyne da zu zuthun und E. F. G. unterteniglich zu bitten und ermanen, hyrynnen eyn ernstlich eynsehen zu haben und aus schuld und pflicht ordenlicher gewallt solchen unfug zu weren und den auffruhr zuverkomen. Denn E. F. G. haben des gut wissen, das yhr gewallt und welltliche hirschafft von Gott darumb gegeben und befolhen ist, das sie den fride handhaben sollen und die unrůgigen straffen, wie S. Paulus leret Ro. 13. Darumb E. F. G. (Röm. 13, 4) hie nicht zu schlaffen noch zu seumen ist. Denn Gott wirds foddern und antwort haben wöllen umb solch hynlessigen brauch und ernst des befolhen schwerds. So wůrde es auch fur den leutten und der wellt nicht zu entschuldigen seyn, das E. F. G. auffrůrissche und freuele feuste dulden und leyden sollten.

Ob sie aber wůrden furgeben (wie sie denn mit prechtigen worten pflegen), der geyst treybe sie, man můsse es zu werck bringen und mit der faust dreyn greyffen, Da anttworte ich also: Erstlich, es mus freylich eyn schlechter geyst seyn, der seyne frucht nicht anderst beweysen kan denn mit kirchen und klöster zubrechen und heyligen verbrennen, Wilchs auch wol thun kůnden die aller ergisten buben auff erden, sonderlich wo sie sicher sind und on widderstand. Da hielt ich aber mehr von, wenn der geyst zu Alstett gen Dreszen odder Berlin odder Jngolstad fůre und stůrmet und breche daselbs klöster und verbrennte heyligen. Zum andern, das sie den geyst rhůmen, gillt nicht, denn wyr haben hie S. Johans spruch, Man solle die geyster zuvor průffen, ob sie (1. Joh. 4, 1) aus Gotte sind. Nu ist diser geyst noch nicht geprůffet, Sondern feret zu mit ungestům und rhumort nach seynem mutwillen. Were er gut, er wůrde sich zuvor průffen und demůtiglich urteylen lassen, wie Christus geyst thut.

Das were eyne feyne frucht des geysts, da durch man yhn průffen kůnd, wenn er nicht so zu winckel kröche und das liecht schewet, sondern offentlich fur den feynden und widdersachern můste stehen, bekennen und antwort geben. Aber der geyst zu Alstett meydet solchs, wie der teuffel das kreutz, Und treybt doch die weyl ynn seym nest die aller unerschröckeneste wort, alls were er drey heyliger geyste voll, Das auch solcher ungeschickter rhum seyn meldet, wer der geyst sey. Denn also erbeut er sich ynn seyner schrifft[1], Er wölle offentlich fur eyner ungeferlichen gemeyne, aber nicht ym winckel fur zweyen odder dreyen stehen und antwortten, und leyb und seel auffs aller freyest erbotten haben ꝛc.

Lieber sage myr, Wer ist der mutige und trotzige heyliger geyst, der sich selbst so enge spennet und will nicht denn fur eyner ungeferlichen gemeyne stehen?

3 zu fůrkomen *EF* 4 welltlich *(im Kustoden) AC* 6 vnrůhigen *EF* 7 fordern *F* 9 vor *DEF* 14 anders *CEF* 15 kůnnen *EF* 18 daselbst *EF* 18/19 verbrante *EF* 20 sol *EF* 21 Nun *EF* 22 Were es gutt *C* 26 vor *DEF* 28 seynem *EF* 30 offenlichen *F* 31 vor *(beidemal) DEF* 34 und *fehlt D* 35 selbs *EF* spannet *EF* vor *DEF*

[1]) *Am Schluss von Münzers* Protestation odder empietung, *vgl. 'Beiträge' a. a. O. S. 8 f. und Einleitung oben S. 203.*

Item er will nicht ym winckel fur zweyen oder dreyen antwort geben? Was ist das fur eyn geyst, der sich fur zweyen odder dreyen furchtet und eyn geferliche gemeyne nicht leyden kan? Ich will dyrs sagen: Er reucht den bratten, Er ist eyn mal oder zwey fur myr zu Wittemberg ynn meynem kloster auff die nasen geschlagen[1], drumb grawet yhm fur der suppen, und will nicht 5 stehen, denn da die seynen sind, die ja sagen zu seynen treffenlichen worten. Wenn ich (der so gar on geyst ist und keyn hymlische stym höret) mich hette solcher wort lassen hören gegen meyne papisten, Wie sollten sie 'gewunnen' schreyen und myr das maul stopffen.

Ich kan mich mit solchen hohen worten nicht rhůmen noch trotzen, Ich 10 byn eyn armer elender mensch und hab meyne sache nicht so trefflich angefangen, sondern mit grossem zittern und furcht (wie S. Paulus auch bekennet 1.Cor.2[so],3 von sich selber 1. Corin. 3., der doch auch wol hette wist von hymlischer stym zu rhůmen). Wie demůtiglich greiff ich den Bapst zu erst an, wie flehet ich, wie sucht ich, alls meyne erste schrifftausweysen. Dennoch hab ich ynn solchem 15 armen geyst das than, das diser welltfressergeyst noch nicht versucht, sondern bis her gar ritterlich und menlich geschewet und geflohen hat, und sich auch solchs schewens gar erlich rhůmet als eyner ritterlichen und hohen geysts that.

Denn ich byn zu Leypzick[2] gestanden zu disputiren fur der aller geferlichsten gemeyne. Ich byn zu Augspurg on geleyd fur meynem höchsten feynd 20 erschienen. Ich byn zu Worms fur dem Keyser und gantzen Reych gestanden, ob ich wol zuvor wuste, das myr das geleyd gebrochen war, und wilde seltzame tůck und list auff mich gericht waren. Wie schwach und arm ich da war, so stund doch meyn hertz der zeyt also: Wenn ich gewust hette, das so viel teuffel auff mich gezilet heten, alls zigel auff den dechern waren zu Worms, were 25 ich dennoch eyngeritten, und hatte noch nichts von hymlischer stym und Gottes pfunden und wercken noch von dem Alstettischen geyst yhe ettwas gehöret. Item ich habe must ynn winckeln eynem, zweyen, dreyen stehen, wer, wo und

1 vor *DEF* 2 vor (2.) *DEF* 4 vor *DEF* 5 vor *DEF* 8 meynen *DEF* 12 *die Klammer vor* wie *fehlt D* sant *D* sanct *EF* 13 1. Corinth. 2 *D* *vor* der *Klammer A—E* hette gewest *EF* 14 gryff *EF* zu erst *fehlt D* 15 sůchet *EF* schriffte *B* 19 dispntiren *A* vor *DEF* 20 vor *DEF* 21 vor *DEF* 22 weste *EF* 24 gewest *EF* 26 håtte *D* hett *EF*

[1]) *vgl. oben S. 212 Anm. 5. O. Merx a. a. O. S. 9 Anm. 5 und S. 25 Anm. 6 nimmt an, dass Münzer hier persönlich gemeint sei, dessen Anwesenheit zu Wittenberg i. J. 1522 durch Schwenkfeld bezeugt sei. In seiner* 'Schutzrede' *replicirt Münzer Bl.* E 1b: „Daß du sagest, wie du mich ynß maul geschlahen hast, redest du die vnwarheyt. Ja du leügst in deinen halß spieß tieff, pin ich doch in Sechs oder Syben Jaren nit bey dir gewesen. Hastu aber die gůten brůder zů narren gemacht, die bey dir gewesen, das můß freylich an tag kommen." *Auch in seinem* 'Bekendtnus' *v. J. 1525 wiederholt Münzer mit Bezug auf Storchs und Stübners Zusammenkunft mit Luther zu Wittenberg:* „des orths er auch gewest", *aber er* „sey nit personlich vff das mahel darbey gewest" *(Seidemann S. 154).* [2]) *vgl. Münzers* 'Schutzrede' *(in Enders' Neudruck S. 36ff.) über Luther in Leipzig, Augsburg und Worms.*

wie man hat gewollt. Meyn blöder und armer geyst hat müssen frey stehen alls eyne fellt blume und keyne zeyt, person, stet, weyse odder mas stymmen, hat müssen yderman bereyt und urbüttig seyn zur antwort, wie S. Petrus leret. 1. Petri 3, 15

Und diser geyst, der so hoch uber uns ist als die sonne uber der erden, der uns kaume fur würmlin ansihet, stympt yhm selbs eytel ungeferliche freundliche und sicher urteyler und hörer und will nicht zweyen odder dreyen ynn sondern ortten zur antwort stehen. Er fület ettwas, das er nicht gerne fület [1], und meynet uns mit auffgeblasenen worten zu schrecken. Wolan, wyr vermügen nichts, denn was uns Christus gibt. Will uns der lassen, so schreckt uns wol eyn rausschend blad. Will er uns aber hallten, so soll der geyst seynes hohen rhümes wol ynnen werden. Und erbiete mich hie mit E. F. G., ists nott, so will ich an den tag geben, wie es zwisschen myr und disem geyst ynn meynem stüblin ergangen ist [2], Daraus E. F. G. und alle wellt spüren und greyffen soll, das diser geyst gewiss eyn lügenhafftiger teuffel ist und dennoch eyn schlechter teuffel. Ich hab wol eynen ergern gegen myr gehabt, auch noch teglich habe. Denn die geyster, die so mit stoltzen worten pochen und polltern, die thuns nicht, Sondern die heymlich schleychen und den schaden thun, ehe man sie höret.

Solchs hab ich darumb müssen erzelen, das E. F. G. sich nicht schewen noch seumen fur disem geyst Und mit ernstlichem befelh dazu thun, das sie die faust ynnen hallten und yhr klöster und kirchen brechen und heyligen brennen lassen anstehen, Sondern, wöllen sie yhren geyst beweysen, das sie das thun, wie sichs gepürt, und lassen sich zuvor versuchen, Es sey fur uns odder fur den papisten. Denn sie hallten (Gott lob) uns doch fur erger feynde denn die papisten. Wie wol sie unsers siegs gebrauchen und geniessen, nemen weyber und lassen Bepstliche gesetz nach: das sie doch nicht erstritten haben, und hat yhr blut nicht drob ynn der fahr gestanden, Sondern ich habs must mit meynem leyb und leben, bisher dar gewagt, erlangen. Ich mus mich doch rhümen, gleych wie S. Paulus auch muste, wie wol es eyne thorheyt ist, und ichs lieber liesse, wenn ich künde fur den lügen geystern. 2. Cor. 11, 16 ff.

Sagen sie abermal, wie sie pflegen, das yhrer geyst sey zu hoch und unser zu geringe, und müge yhr ding von uns nicht erkand werden, Antworte ich: S. Peter wuste auch wol, das seyn und aller Christen geyst höher war denn der Heyden und Juden, noch gepeut er, wyr sollen yderman sanfftmütiglich zu antworten urbütig und bereit seyn. Christus wuste auch, das seyn 1. Petri 3, 15 f.

1 hab müssen *EF* 3 vrbitig *F* sanct *EF* 5 kaum *EF* würmelin *F* 6 vnd sicher *D*] vnsicher *ABCEF* 8 auffgeblaßnen *EF* 11 seyns *EF* rhumẽs *BEF* rhumes *C* 13 ist] iß *C* 20 vor *DEF* befelch *D* 23 thüen *EF* vor *DEF* 24 vor den *DEF* 25 sieges *C* 27 gfar *D* 28 habs müssen *EF* 30 vor *DEF* 33 Sanct *E* Sant *F* weste *EF* 35 weste *EF*

[1]) *Obsopoeus a. a. O. Bl.* M 4b*:* Sentit inquam aliquid mentis malae sibi conscientiae praesagio, quod invito sentit animo. [2]) *vgl. oben S. 212 Anm. 5.*

geyst höher war denn der Juden, noch lies er sich erunter und bot sich zu
Joh. 8, 46 recht und sprach 'Wer zeyhet mich eyner sünde unter euch?' Und fur Hannas
Joh. 18, 23 'Hab ich ubel gered, so gib zeugnis davon' ꝛc. Ich weys auch und byns gewis
von Gottes gnaden, das ich ynn der schrifft gelerter byn denn alle sophisten
und papisten, Aber fur dem hohmut hat mich Gott noch bisher gnediglich 5
behut und wird mich auch behueten, das ich mich sollt wegern, antwort zu
geben und mich hören zulassen fur dem aller geringsten Juden odder Heyden
odder wer es were.

Auch warumb lassen sie selbst yhr ding schrifftlich ausgehen, so sie fur
zween odder dreyen noch ynn eyner geferlichen gemeyne nicht stehen wöllen? 10
odder meynen sie, das yhre schrifft fur eytel ungeferliche gemeyne und nicht
fur zween oder drey besonders kome? Ja es wundert mich, wie sie yhrs geysts
so vergessen und wöllen die leut nu mündlich und schrifftlich leren, so sie doch
rhümen, es müsse eyn iglicher Gottes stym selbs hören, und spotten unser,
das wyr Gottes wort mündlich und schrifftlich füren, als das nichts werd 15
noch nütze sey, und haben gar eyn viel höher köstlicher ampt denn die Apostel
und Propheten und Christus selbs, wilche alle haben Gottes wort mündlich
odder schrifftlich gefurt und nie nichts gesagt von der hymlischen Göttlichen
stym, die wyr hören müsten. Also kauckelt diser schwymel geyst, das er selbst
nicht sihet, was er sagt. 20

Ich weys aber, das wyr, so das Euangelion haben und kennen, ob wyr
Röm. 8, 23 gleych arme sünder sind, denn rechten geyst odder wie Paulus sagt 'Primitias
spiritus'[1], das erstling des geysts, haben, ob wyr schon die fülle des geysts
nicht haben. So ist ja keyn ander denn der selbige eynige geyst, der seyne
gaben wunderlich austeylet. Wyr wissen yhe, was glaub und liebe und creutz 25
ist, Und ist keyn höher ding auff erden zu wissen denn glaub und liebe.
Daraus wyr ja auch wissen und urteylen künden, wilche lere recht odder
unrecht, dem glauben gemes odder nicht sey. Wie wyr denn auch disen lügen
geyst kennen und urteylen, das er das ym synn hat: Er will die schrifft und
das mündlich Gottes wort auff heben und die sacrament der tauff und alltars 30
austilgen und uns hyn eyn ynn den geyst füren, da wyr mit eygen wercken

2 vor *DEF* 5 vor *DEF* hochmüt *DEF* 7 vor *DEF* 9 warumb] darumb *F* schrifflich *C* vor *DEF* 10 zweyen *EF* 11 vor *D* 12 vor *D* jres *D* 13 nun *EF* schrifflich *C* 15 schrifflich *C* 18 schrifflich *C* 19 selbs *EF* 22 denn] den *B—F* 25 außtailt *D* 27 künnen *EF* 30 vnd des altars *F*

[1]) *Eine Anspielung auf diese Stelle findet Heberle im Jahrb. f. deutsche Theol. III (1858) S. 257 Anm. und nach ihm Enders Bd. IV S. 374 f. Anm. 8 in dem schon oben S. 211 Anm. 3 citirten Brief Conr. Grebels an Münzer vom September 1524:* „. . . ein Brief und schantlich büchlin desz Lutherſz, dasz keinem ze schriben züstat, der primitie wil sin wie die apostel. Paulus lert andersz: porro servum Domini etc. Ich sich, dasz er dich an die achſz gäben wil und dem fürsten überantworten" *usw. Grebel will hiermit wohl nur den Ton des Lutherischen Sendbriefes im Allgemeinen charakterisiren und braucht nicht grade diese Stelle im Sinne zu haben.*

und freyem willen Gott versuchen und seyns wercks warten sollen und Gott
zeyt, stet und mas setzen, wenn er mit uns wircken wölle. Denn solch grew=
lich vermessenheyt weyset yhr schrifft aus, das sie auch mit ausgedruckten
worten widder das Euangelion S. Marci schreyben, nemlich also Contra
5 Marcum ultimo cap., als habe S. Marcus unrecht von der tauffe geschrieben. Marc. 16, 15 f.
Und da sie S. Johannes nicht so thüren yns maul schlahen, wie S. Marcus,
'Wer nicht anderweyt geporn wird aus dem geyst und wasser' Joh. 3. ꝛc., Joh. 3, 5
deutten sie das wort 'wasser' weys nicht wo hyn und verwerfen schlechts die
leypliche tauffe ym wasser.[1]

10 Gern möcht ich aber wissen, weyl der geyst nicht on früchte ist, und
yhrer geyst so viel höher ist denn unser, ob er auch höher früchte trage denn
unser. Ja er mus warlich ander und besser früchte tragen denn unser, weyl
er besser und höher ist. So leren wyr ja und bekennen, das unser geyst, den
wir predigen und leren, bringe die früchte von S. Paul. Gal. 5. erzelet, alls Gal. 5, 22
15 liebe, freude, frid, gedult, gütickeyt, traw, sanfftmut und messickeyt, Und wie
er Rö. 8. sagt, das er tödte die werck des fleyschs und creutzige mit Christo Röm. 8, 13
den allten Adam sampt seynen lüsten Gal. 5. Und summa, die früchte unsers Gal. 5, 24
geysts ist erfüllung der zehen gepott Gottes. So mus nu gewislich der Alstettische
geyst, der unsern geyst nichts will seyn lassen, ettwas höhers tragen denn
20 liebe und glauben, frid, gedult ꝛc. (So doch S. Paulus die liebe fur die
höhisten frucht erzelet 1. Corin. 13.), und mus viel bessers thun, denn Gott 1. Cor. 13, 13
gepotten hat. Das wollt ich gerne wissen, was das were, Syntemal wyr
wissen, das der geyst durch Christum erworben alleyn dazu geben wird, das
wyr Gottes gepot erfüllen, wie Paulus sagt Rom. 8. Röm. 8, 4

25 Wöllen sie aber sagen, Wyr leben nicht wie wyr leren und haben
solchen geyst nicht der solche früchte bringt, Solchs möcht ich wol leyden das
sie sagten, denn dabey künd man greyfflich spüren, das nicht eyn guter geyst
ist, der aus yhnen redet. Wyr bekennen das selbst (und ist nicht not solchs
durch hymlische stym und höhern geyst zu holen), das wyr leyder nicht alles
30 thun was wyr sollten. Ja S. Paulus Gal. 5. meynet, Es geschehe nymer Gal. 5, 17
mehr alles, weyl geyst und fleysch bey eynander und widdernander sind auff
erden. So spüre ich auch noch keyne sondere frucht des Allstettischen geysts,
on das er mit der faust schlahen will und holtz und steyn brechen: liebe,
frid, gedult, gütickeyt und sanfftmut haben sie noch bis her gespart zu beweysen,
35 auff das des geysts früchte nicht zu gemeyn werden. Ich kan aber von Gottes

1 seynes *EF* 4 sanct *EF* 5 sant *EF* 6 Sant *DF* sanct *C* 7 ander=
wert *EF* 10 frucht *EF* 11/12 ob *bis* trage denn unser *fehlt F* 14 sant *D* er
zelet *A* er erzelet *D* 15/16 wie es *C* 16 das er *EF*] des er *ABCD* 17 frucht *EF*
18 nun *EF* 19 nicht *D* 20 sant *EF* 21 erzelt *EF* 26 bregt *B* bringet *DEF*
28 selbs *EF* 30 sanct *EF* Gallatas v. capi. meynet *F* 31 widereiand' *[so] B*
wid'ainander *DEF*

[1]) *Münzer in seiner* Protestation odder empietung, *vgl.* '*Beiträge*' *a. a. O. S. 9.*

gnaden viel frůcht des geysts bey den unsern anzeygen, Und wolt auch noch wol meyne person alleyn, die die geringst und sůndlichst ist, entgegen setzen allen frůchten des gantzen Allstettischen geysts, wenns rhůmens gellten sollt, wie hoch er auch meyn leben taddelt.

Aber das man yemands lere umb des geprechlichen lebens willen taddelt[1], das ist nicht der heylige geyst. Denn der heylige geyst taddelt falsche lere und duldet die schwachen ym glauben und leben, wie Rőm. 14. und 15. Paulus und an allen ortten leret. Mich ficht auch nicht an, das der Allstettissche geyst so unfruchtbar ist, Aber das er so leugt und andere lere will auffrichten. Ich hette mit den Papisten auch wenig zu thun, wenn sie nur recht lereten, yhr bőses leben wůrde nicht grossen schaden thun. Weyl denn diser geyst dahynaus will, das er sich an unserm krancken leben ergert, und so frech urteylet die lere umbs lebens willen, so hat er gnugsam beweyset, wer er sey. Denn der geyst Christi richtet niemand, der recht leret, und duldet und tregt und hilfft den, die noch nicht recht leben, und verachtet nicht also die armen sůnder, wie diser Phariseischer geyst thut.

(Röm. 14, 1ff.; 15, 1; 1. Cor. 9, 22; Gal. 6, 1 usw.)

Nu das trifft die lere an, die wird sich mit der zeyt wol finden. Itzt sey das die summa, gnedigisten herrn, das E. F. G. soll nicht weren dem ampt des worts. Man lasse sie nur getrost und frisch predigen, was sie konnen, und widder wen sie wőllen.[2] Denn, wie ich gesagt habe, Es můssen secten seyn, und das wort Gottes mus zu felde ligen und kempffen, daher auch die Euangelisten heyssen heerscharen, Psal. 67., und Christus eyn heerkőnig ynn den Propheten. Ist yhr geyst recht, so wird er sich fur uns nicht furchten und wol bleyben. Ist unser recht, so wird er sich fur yhn auch nicht noch

(Ps. 68, 12; Jos. 5, 14; Mich. 5, 1 vgl. Matth. 2, 6; Hebr. 2, 10)

1 geystes *EF* 2 geringest vnd sündlichest *D* 3 allen] aller *C* 13 beweyßt *EF* 17 Nūn *F* 23 vor *DE* 24 vor *DEF*

[1]) *Hierauf bezieht sich Carlstadt in dem Schlussabschnitt seines Buches* 'Außlegung dieser wort Christi .... (1524)': „Vnd ist möglich, das ir, als er, in ewrem alten leben vnd irthumb bleiben vnd fürgeben werdet, Man sol euch nur nach ewrer leere (über welche er keinen richter leiden wil, vff das er gelert bleib) vnd nit nach ewren wercken richten. Ich förcht, er sey des endechristen nachgeborner fründ. .... Sein lere ist, das man widersprecher mitt heylsamen worten überwinden soll. Sein werck aber, die vnuerhörte vnd vnüberwundten auß den landen veriagen." [2]) *Dagegen Münzers* 'Schutzrede' *in Enders' Neudruck S. 29f. 31. Man vgl. auch den Brief Spenglers an Dietrich vom 17. März 1530 (Mayer, Spengleriana S. 71f.): Derselbe bittet, Luthern auf einen neuen Irrsal aufmerksam zu machen, der sich unter etlichen Evangelischen in Nürnberg, die nicht Schwärmer sein wollen, insgeheim zutrage; mit Berufung auf obige Ausführungen Luthers forderten sie unbeschränkte Ausübung der Religionsfreiheit: die Obrigkeit sei schuldig, Juden, Heiden, Schwärmer, Wiedertäufer und andere mit ihren Lehren und Kulten so lange in ihren Gebieten zu dulden, bis sie öffentlich wider die Obrigkeit inspiriren und mit der That Aufruhr erwecken, denn sonst hiesse es, Gott in sein geistlich Reich greifen u. s. f. Luther möge dieser bedenklichen Irrung entgegentreten. — Vgl. auch den an Spengler in ähnlicher Sache geschriebenen Brief Luthers vom 4. Februar 1525 (De Wette Bd. II S. 622 = Enders Bd. V S. 116f.) und Köstlin, Luthers Theologie Bd. II S. 557ff.*

fur ymand fürchten. Man lasse die geyster auff eynander platzen und treffen. Werden ettlich ynn des verfüret, Wolan, so gehets noch rechtem kriegs laufft. Wo eyn streyt und schlacht ist, da müssen ettlich fallen und wund werden. Wer aber redlich ficht, wird gekrönet werden.

5 Wo sie aber wöllen mehr thun denn mit dem wort fechten, wöllen auch brechen und schlahen mit der faust, da sollen E. F. G. zu greyffen, Es seyen wyr odder sie, und stracks das land verbotten und gesagt: 'Wyr wöllen gerne leyden und zusehen, das yhr mit dem wort fechtet, das die rechte lere bewerd werde, Aber die faust halltet stille, denn das ist unser ampt, odder hebt euch 10 zum lande aus'. Denn wyr, die das wort Gottes füren, sollen nicht mit der faust streytten. Es ist eyn geystlich streyt, der die hertzen und seele dem teuffel ab gewynnet. Und ist auch also durch Daniel geschrieben, das der Antichrist (Dan. 8, 25) soll on hand zurstöret werden. So spricht auch Jsaias ii., das Christus ynn (Jes. 11, 4) seym reich werde streytten mit dem geyst seyns munds und mit der ruten 15 seyner lippen. Predigen und leiden ist unser ampt, nicht aber mit feusten schlahen und sich weren. Also haben auch Christus und seyne Apostel keyne kirchen zu brochen noch bilder zu hawen, sondern die hertzen gewonnen mit Gottes wort, darnach sind kirchen und bilder selbs gefallen.

Also sollen wyr auch thun: Zu erst die hertzen von den klöstern und 20 geysterey reyssen. Wenn die nu davon sind, das kirchen und klöster wüst ligen, So las man denn die Landherren damit machen was sie wöllen. Was gehet uns holtz und steyn an, wenn wyr die hertzen weg haben? Sihe, wie ich thu. Jch hab noch nie keynen steyn antastet und gar nichts gebrochen noch gebrand an klöstern, Noch werden durch meyn wort itzt an viel orten 25 die klöster ledig, auch unter den Fürsten die dem Euangelio widder sind. Hette ichs mit dem sturm angriffen, wie dise propheten, so weren die hertzen gefangen blieben ynn aller wellt, und ich hette yrgent an eynem eynigen ort steyn und holtz eyngebrochen. Wem were das nütz gewesen? Rhum und ehre mag man damit suchen, der seelen heyl sucht man warlich nicht damit. Es 30 meynen ettlich, Jch habe dem Bapst on alle faust mehr schaden than, denn eyn mechtiger könig thun möchte. Weyl aber dise propheten gern ettwas sonderlichs und bessers wöllten machen und konnen doch nicht, lassen sie die seelen zurlösen anstehen und greyffen holtz und steyn an, das soll das new wunderlich werck seyn des hohen geysts.

35 Ob sie aber hie wollten furwenden, ym gesetz Mose sey gepotten den (2. Mose 23, 24; 34, 13; 5. Mose 7, 5 u. ö.) Juden, alle götzen zubrechen und alltar der Abgötter auszurotten, Antwort: Sie wissen selbs wol, das Gott durch eynerley wort und glauben durch

---

1 vor *DEF* 2 verfürt *EF* nach *DEF* lauff *DF* 4 gekrönt *D* 10 land hynaus *B* 13 zerstört *EF* 17 zerbrochen *EF* zerhawen *EF* 20 nun *EF* 24 gebrent *EF* 36 außzüreytten *D*

mancherley heyligen mancherley werck von anbegyn gethan hat. Und die Epistel
Hebr. 13, 7 zun Ebreern solchs auch auslegt und spricht, Wyr sollen dem glauben solcher
heyligen folgen. Denn wyr konnen nicht aller heyligen werck folgen. Das
nu die Juden alltar und gôtzen zubrochen, hatten sie zu der zeyt eyn gewis
gepott Gottes zu dem selben werck, wilchs wyr zu diser zeyt nicht haben.[1] 5
1. Mose 22, 2 Denn da Abraham seynen son opfferte, hat er Gottes gewis gepott dazu, und
thetten doch darnach alle unrecht, die dem werck nach yhre kinder opfferten.
Es gillt nicht nachomen ynn den wercken, Sonst můsten wyr uns auch lassen
beschneyden und alle Judische werck thun.

Ja wenn das recht were, das wyr Christen sollten kirchen brechen und 10
so stůrmen wie die Juden, So wollt auch hernach folgen, das wyr můsten
2. Mose 23, 23 f. u. ö. leyblich tôdten alle unchristen, gleych wie den Juden gepotten war, die Cananiter und Amoriter zu tôdten, so hart, als die bilder zu brechen. Hie mit
wůrde der Alstettisch geyst nichts mehr zuthun gewynnen denn blut vergissen,
und wilche nicht seyne hymlische stym hôreten, musten alle von yhm erwůrget 15
werden, das die ergernis nicht blieben ym volck Gottes, wilche viel grôsser
sind an den lebendigen unchristen denn an den hůltzen und steynern bilde.
Dazu war solch gepott den Juden geben alls dem volck, das durch wunder
Gottes bewerd war, das gewis Gottes volck war, und dennoch mit ordenlicher gewallt und oberkeyt solchs thet, und nicht sich eyne rotte aus sondert. 20
Aber diser geyst hat noch nicht beweyset, das da Gottes volck sey, mit eynigem
wunder, da zu rottet er sich selbs, als sey er alleyn Gottes volck, und feret
zu on ordenlich gewallt von Gott verordenet und on Gottes gepott, und will
seynem geyst gegleubt haben.

Ergernis weg thun mus durchs wort Gottes geschehen. Denn ob gleych 25
alle euserliche ergernis zubrochen und abgethan weren, so hilffts nichts, wenn
die hertzen nicht vom unglauben zum rechten glauben bracht werden. Denn
eyn ungleubig hertz findet ymer new ergernis, wie unter den Juden auch
geschach, das sie zehen abgott auffrichten, da sie vorhyn eynen zubrochen hatten.
Drumb mus ym newen testament die rechte weyse furgenomen werden, den 30
teuffel und ergernis zuvertreyben, nemlich das wort Gottes, und damit die
hertzen abwenden, so fellt von yhm selbs wol teuffel und aller seyner pracht
und gewallt.

Hie bey will ichs dis mal lassen bleyben Und E. F. G. untertheniglich

---

2 Hebreern *B* 4 nun *EF* zubrachen *EF* hetten *EF* 6 het *EF* 8 nachkomen *DF* nachkome *E* 15 hymelische *EF* 16 bliebe *C* 17 bilden *BEF* 20 solch *C* 23 ôrdenlichen *EF* verordnet *EF* 26 zerbrochen *EF* 29 zerbrochen *EF* hätten *D* hetten *EF* 30 Darum̄ *F*

[1]) *An diese Worte knüpft der Brief der Orlamünder an Herzog Johann vom 12. September (Montag nach St. Mariä) 1524 an; vgl. Mittheilungen der Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes Bd. IV, S. 119—122.*

gebeten haben, das sie mit ernst zu solchem stürmen und schwürmen thun, auff das alleyne mit dem wort Gottes ynn disen sachen gehandelt werde, wie den Christen gepürt, und ursach der auffrhur, dazu sonst er omnes mehr denn zu viel geneygt ist, verhuetet werde. Denn es sind nicht Christen, die uber 5 das wort auch mit feusten dran wöllen und nicht viel mehr alles zu leyden bereyt sind, wenn sie sich gleych zehen heyliger geyst voll und aber voll berhümbten. Gottes barmhertzickeyt wollt E. F. G. ewiglich stercken und behueten.

E. F. G.

10 Untertheniger
Martinus
Luther.

---

2/3 wie den *EF* 3 omnes] on das *EF* 7 wölle *EF*



# Ein Sendbrief des Herrn Wolfen v. Salhausen an Doctor Martinus und Antwort Martin Luthers.

## 1524.

Dominicus Beyer, aus Chemnitz gebürtig, hatte zusammen mit seinem Bruder Stephan im Jahre 1522 das Predigerkloster in Freiberg verlassen und war dann von dem edlen Herrn Hans von Salhausen als evangelischer Prediger in Tetschen, wo er sich auch verheirathete, etwa zur selben Zeit angestellt worden, als Michael Cölius durch Friedrich von Salhausen nach Pensau (Bensen) berufen worden war.

Die drei Brüder Hans, Wolf und Friedrich von Salhausen, aus einem alten sächsischen Adelsgeschlecht stammend (ihr Oheim war der 1518 verstorbene Bischof Johannes VI. von Meißen), hatten 1515 oder 1516 ihre väterlichen Besitzungen im Meißnischen verlassen und im nördlichen Böhmen von einem tschechischen Adligen die Herrschaften Tetschen, Bensen, Kemnitz, Scharffenstein, Marggersdorf, Bürgstein, Schwaden, Großpriesen, Rscheppin und Sanda erworben. Diesen gemeinschaftlichen Besitz theilten sie im Jahre 1522, dabei erhielt Hans Tetschen, Schwaden, Großpriesen und Rscheppin, Friedrich die anderen Landgebiete, darunter Bensen, während Wolf sich mit Geld abfinden ließ.[1] Gegen diese Vertreter des Deutschthums und Lutherthums richtete sich alsbald der Widerspruch der bestehenden Gewalten. Der Administrator zu Prag Doctor Sayck erhob beim regierenden König

---

[1] Diese drei dienten dem Kaiser Maximilian I. mit viel Pferden und Knechten wider Frankreich und die Venediger; sie wurden auch vom Kaiser wegen ihrer ritterlichen Thaten hoch begnadet und anno 1517 als des römischen Reichs Freiherren (Barones Sacri Imperii) ernannt und bestätigt, während schon im Jahre 1237 Kaiser Friedrich II. das Geschlecht in den Freiherrenstand erhoben hatte; 1517 wurde auch ihr altes Wappen mit einem gekrönten Helm gebessert. Herr Wolf v. S. ist nebst seinem Vetter Christian durch Kaiser Karl V. zum Ritter geschlagen wegen ihrer ritterlichen That vor Pavia, da der König von Frankreich Franz anno 1525 im Thiergarten gefangen worden ist. Wolf und sein Vetter sind am 9. Oktober 1529 während der Belagerung Wiens durch die Türken vom Feind auf der Kärnerstraße erschossen. — Vgl. Genealogia, Oder Adeliche Stam-Chronica, deß hochberühmten, uhralten Adelichen Römischen Geschlechts Teren von Sahlhaussen ..... durch Abrahamum Hossmannum (bis 1614), nachmalen bis 1654 von M. Ioh. Ern. Hoffmann continuirt. Dreßden 1654. Bl. Aa1 beginnt „Contiuirende Genealogia . . . bis 1655 . . . durch Christ. Friedr. d. Älter. v. Aschenfeld. Dreßden 1655.“ Vorhanden in Breslau St. Vgl. Bl. Bb4 u. Bl. D1b. — Die Beziehungen

Ludwig Klage: der edle Herr Hans von Salhausen unterstehe sich sammt seinen Gebrüdern, ehrliche fromme Priester zu vertreiben und solche, die der Lutherischen Lehre anhängen, als Pfarrer zu berufen; in Tetschen selbst halte er einen Mönch Predigerordens (Dominicus Beyer ist gemeint), der Lutherisch lehre. Als Beweis für dessen ketzerische, picardische, verführerische, aufrührerische Lehre wurden 40 Sätze, welche der katholische Pfarrer Balthasar Hartzer aus den Predigten desselben gezogen (betreffend Wesen der Kirche, Bann, päpstliches Recht, Priesterthum Christi, Glaubensrechtfertigung, freien Willen, Genugthuungen, Mönchsstand, Beten, Fasten, Sonntagsfeier, Ablaß, Fegefeuer, Priesterehe, Heiligenverehrung, Meßopfer u. s. f.), beigefügt. Aus der schriftlichen Verantwortung des Hans von Saalhausen erfahren wir: der Pfarrer zu Tetschen und Balthasar Hartzer hätten freiwillig auf ihr Lehn verzichtet; den Pfarrer zu Pensau (Seb. Bude) freilich, der seine Dienerin vergewaltigt, habe er „verbürgt", doch sei derselbe entflohen; dergleichen Sünden der Priester seien öfter dem Administrator in Prag angezeigt worden, er habe sie aber straflos gelassen. — Diese Aktenstücke veröffentlichte nachmals, Palmsonntag 1523, M. Matthias Blochinger durch den Druck nebst einem Vorwort „zum Leser" und einem Nachwort an Wolf von Salhausen mit der Bitte, er und seine zwei Brüder möchten die 40 Artikel, die von den Pfaffen Böhmens so unchristlich verdammt seien, annehmen. So nach Rabus, Märtyrerhistorie Bd. II (1572) Bl. 221$^b$—226$^b$, vgl. Wolkan a. a. O. S. 83 f.

Am 13. Dezember des Jahres 1523 ferner visitirte der Prager Dompropst Ernst von Schleinitz auf Befehl des Prager Administrators sowohl den Dominicus Beyer in Tetschen als auch den Michael Cölius in Pensau. Darüber haben wir einen anschaulichen Bericht des letzteren alsbald abgesetzten Predigers in folgender Schrift: „Wie der Probst ‖ zu Prage vnd Meyssen die ‖ Euangelischen prediger ‖ liegen heyst, vnd Got= ‖ tis wortt ver= ‖ volget. ‖" 4 Blätter in Quart. Auf der Titelrückseite steht das Briefchen eines Ungenannten („Geben Im 24 Jare Am 16 tage Januarij") an Steffan Beyer mit der Bitte, den ihm zugekommenen Sendbrief des Michael Cölius an Dominicus Beyer drucken zu lassen. Des Cölius Brief datirt vom 5. Januar 1524. Vgl. auch Krumhaar, Grafsch. Mansfeld S. 110 f.

Dieser Dominicus Beyer erfuhr nun auch von Seiten seiner evangelischen Genossen Anfechtung. Seine Lehre vom Gesetz (welches in der christlichen Gemeinde fortdauernd gepredigt werden müsse besonders für die Kinder und Bösen, aber auch überhaupt, um durch Erkenntnis der Sünde zum rechten Glauben zu bereiten) wurde von etlichen antinomistisch Gesinnten, deren Sprecher M. Martin Becker war, bestritten. Über die zwei strittigen Punkte orientirt näher der Bericht Wolfs von Salhausen an Luther vom 27. Juli 1524. Luther antwortete sofort am 3. August mit dem Ausdruck vollen Vertrauens zu Dominicus Beyers Lehre. Diese Antwort

---

des Geschlechts zu Luther sind in dieser Chronik verschwiegen; sie werden ungenau erwähnt von Wolkan, Stud. z. Reformationsgesch. Nordböhmens, im Jahrb. d. Ges. f. d. Gesch. d. Protest. in Österreich IV (1883) S. 82 ff. 147 ff.; hier ist noch berichtet, daß Friedrich von Salhausen wegen seiner fortdauernden Begünstigung der lutherischen Lehre angeklagt und zu Gefängniß verurtheilt worden sei. Er starb 1562 in Bensen. Ungenau übrigens ist Wolkans Darstellung auch a. a. O. S. 82 f., vgl. dazu Seidemann = De Wette Bd. VI S. 578 Anm.

mit Voranstellung von Wolfs Sendbrief wurde alsbald in Wittenberg gedruckt (*A*). Der im selben Jahr erschienene oberdeutsche Nachdruck (*B*) hat auffallender Weise die Daten beider Briefe abgeändert. (Vgl. dazu die Bemerkung bei Burkhardt, Luth. Briefw. S. 74 Anm. **.)

Im folgenden Jahre 1525 wurde dann in Wittenberg durch dieselbe Druckerei, aus der der erste Druck hervorgegangen war, eine um zwei Stücke vermehrte Ausgabe (*C*) veröffentlicht; dem Briefwechsel Wolfs und Luthers (Bl. 3. 4) stehen hier voran 1. ein Vorwort 'Zu dem leser' (Bl. 1^b^), 2. ein von Luther, Bugenhagen und Melanchthon unterschriebener „Vertrag" über die streitigen Punkte (Bl. 2^ab^), beide undatirt. Diese Lehrentscheidung der drei Wittenberger aber ist, obwohl sie dem Briefwechsel voransteht, nicht zeitlich früher oder gleichzeitig anzusetzen; denn in diesem Falle wäre es auffallend, daß sie nicht schon in der ersten Ausgabe enthalten ist, und unbegreiflich, daß weder Wolfs noch Luthers Brief irgendwie Bezug auf sie nimmt. Der „Vertrag" wird also später und auf eine anderweite Anregung hin abgefaßt sein. Dafür spricht auch der Schluß des in seinem Bericht über den Lehrstreit freilich unklaren Vorworts „Zu dem leser". Danach ist der Zusammenhang vermuthlich folgender. Die Streitenden gaben sich nach dem Eintreffen des Briefes Luthers vom 3. August noch nicht zufrieden. Darum ließ nun Friedrich von Salhausen Vertreter beider Parteien, darunter die Wortführer Dominicus Beyer und Martinus Becker, nach Wittenberg reisen, wo sie von den drei Theologen verhört und zum Frieden ermahnt wurden. Wann das geschah, ob noch gegen Ende des Jahres 1524 oder erst im Laufe des folgenden, wissen wir nicht.

Von dem Entscheid der Wittenberger heißt es im Corp. Reform. I Sp. 665 Nr. 284 „Iudicium Wolfgango a Saalhausen scriptum d. 3. Aug. 1524, cui subscripserunt Lutherus, Pomeranus et Phil. Mel., non a Melanthone scriptum est". Diese Datirung ist nach dem eben Gesagten ein Versehen, dagegen das Urtheil über den Verfasser wird richtig sein. Zwar meint S. Lommatzsch, Luthers Lehre vom ethisch-religiösen Standpunkte aus (1879) S. 335, man höre hier die Theorie Melanchthons heraus, und konstruirt einen Unterschied zwischen Luthers Brief und der Lehrentscheidung der drei Wittenberger. Aber mit Recht hat Kawerau, Beitr. z. Gesch. d. antinomist. Streites, in Beitr. z. Reformationsgesch., J. Köstlin gewidmet, (1896) S. 64 f. darauf aufmerksam gemacht, daß Luther sehr wohl der Verfasser des Vertrages sein könne, da alle darin enthaltenen Gedanken schon früher bei ihm nachweisbar seien; das Neue an Luthers Erklärungen vom Jahre 1524 bestehe nur in dem Einfluß des empirischen Kirchenbegriffs und in der sozusagen pessimistischen Beurtheilung der Beschaffenheit der christlichen Gemeinde, die dem Ganzen Färbung und Stimmung verleihe. Die beiden genannten Gelehrten haben die in jenen Urkunden sich darstellende erste Phase des antinomistischen Streites zum ersten Male näher untersucht und beurtheilt, Lommatzsch a. a. O. S. 64. 334 ff. (leider ohne Kenntniß des Originaldrucks), danach Kawerau a. a. O. S. 60—65.

Vgl. noch Enders, Luthers Briefw. IV S. 367—370. 375. De Wette = Seidemann VI S. 577 f. Anm. Die dürftige Litteratur über Dominicus Beyer bei Enders a. a. O. S. 370 Anm. 3.

## Drucke.

*A* „Eyn sendbriff ‖ Er Wolffen ‖ von Salhausen an ‖ Doctor Mar= ‖ tinus. ‖ Vnd antwort ‖ Marti. Lu= ‖ thers. ‖ Wittemberg ‖ 1524. ‖" Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Es soll Exemplare geben, die im Titel 1574 haben und deren Bl. 2 nur mit „ij" statt mit „Aij" signirt ist. Vorgelegen hat uns ein solches nicht.

Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 242, Nr. 83 A. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Arnstadt, Berlin (2 Ex.; Luth. 3821 hat auf dem Titelblatt d. hdschr. Bemerkung „ij ꝯ"), Breslau St., Dresden (2), Erfurt Martinstift, Görlitz Milichsche Bibl., Göttingen U., Halle U., Hamburg, Heidelberg, Nürnberg St., Stuttgart, Ulm, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zwickau.

*B* „Ain Sendbrief ‖ Er Wolffen von Sal= ‖ hawsen an Doctor ‖ Martinus. ‖ Vnd Antwort ‖ Martini Lu ‖ thers. ‖ M. D. xxiiij. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Oberdeutscher Druck (Augsburg?). Die Titeleinfassung ein Nachschnitt der bei v. Dommer S. 240 f., Nr. 80 beschriebenen. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Darmstadt, Erlangen U., Heidelberg, London, Regensburg Kreisbibl., Weimar.

*C* „Eyn briff Er ‖ Wolff von Sal= ‖ hausen an D Mart. Luth. ‖ Vnd desselbigen Antwort. ‖ Item eyn Uer= ‖ trag zwisschen Dominico ‖ Beyer vnd M. Mar= ‖ tino Becker. ‖ Vuittemberg ‖ 1525 ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Keine Signatur.

Über den Inhalt vgl. oben S. 224. — Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg. Titeleinfassung wie in *A*. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Göttingen U., Heidelberg, London, Weimar, Wolfenbüttel.

Von den Gesammtausgaben bringen den Brief Luthers nebst den drei Beistücken in der Reihenfolge von *C*: Wittenberg Bd. IX (1558) Bl. 198ᵃ—199ᵃ, Jena Bd. II (1555) Bl. 449ᵃ—450ᵇ, Altenburg Bd. II S. 787—789, Leipzig Bd. 19 S. 356—358, Walch Bd. 17 Sp. 2636—2640. Doch ist hier überall außer bei Walch die Vorrede als ein anderer Brief Wolfs an Luther angesehen und demgemäß „Zu dem leser" ersetzt durch „Gnade und Friede in Christo. Wirdiger und hochgelarter Herr Doctor". (Walch hat die Vorrede sachlich richtig als „Historische Erzählung dieses Streites" bezeichnet.) Der „Vertrag" gilt als Antwort auf diesen angeblichen Brief. — Nur den Brief Luthers und den „Vertrag" druckt: Erlangen Bd. 53, S. 248—251 (vgl. Bd. 65, S. 94 Nr. 56). Ebenso auch De Wette Bd. II S. 532—534. Die zahlreichen Textabweichungen in allen Gesammtausgaben, auf die Jenaer zurückgehend, von Enders 4, 369 f. (nicht vollständig) notirt, erklären sich als erleichternde, zum Theil willkürliche und unrichtige Änderungen, nöthigen aber nicht zur Annahme einer fehlenden Vorlage.

*A* ist Vorlage für *B* und für die betreffenden Theile von *C*. Wir bringen nach dem Vorgange Walchs die vier Stücke in der angemessenen Reihenfolge: 1. das Vorwort Zu dem Leser (nach *C*), 2. Wolfs Brief (nach *A*), 3. Luthers Antwort (nach *A*), 4. den Vertrag (nach *C*) und verzeichnen für die zwei Briefe

die Lesarten von *C* vollſtändig, die des oberdeutſchen Nachdrucks *B* aber in der üblichen Beſchränkung und unter Vorausſchickung nachſtehender Bemerkungen.

*B* ſcheidet zwiſchen u (Umlaut ü) und ů (Umlaut ů), für ů ſetzt es auch ů in zů, můß. In der Umlautsbezeichnung weicht es von *A* ab in getrőſt, nőtiger, dürffen, ſünd(e), vnmüglich, fürgeben, natürlich, můſt, můſſen. Für den alten Diphthong ſchreibt es durchweg ai, ay. Es ſtößt gelegentlich auslautendes e ab (gnad, frid, bőß, ſünd), vereinfacht Doppelkonſonanz (in ſ. ynn, oder ſ. odder) und ſchreibt geen, verſteen. Gottis *A* > Gottes *B*, gethan > gethon, feylen > feelen, ſind > ſeynd, wo > wa, wider > weder, denn > dann, yglicher > yegklicher, welch > wőlch, da zu > darzů, gepot > gebott, halden > halten, weys > wayßt.

---

## Zu dem leſer.

Es hat er Dominicus Beyer, Prediger zu Tetzſchen, geleret, das alle menſchen, die durch den geyſt Gottis nicht gefůrt und geleyt werden, ym glawben luſtig und frőlich das geſetz zu halten, muſſen ym zwang des geſetzs bleyben und eyn erbar leben furen, ja beſſer denn die Cartheuſer, ſo lang bis yhn Gott den glawben (5) geben und ſich ſelber erkennen. Das wil Gott haben, das wyr wachen ſollen und warten, wenn der herr kompt, nicht ynn unſerem muthwillen, ſonder ym geſetz Gottis, das den boſen geben iſt, 1. Timoth. 1., wie wir denn alle geboren werden [1. Tim. 1, 9] Ephe. 2. ꝛc. Auſs ſolchen und der gleychen predigeten haben etzliche verſtanden: die [Eph. 2, 3] weil Gott foderdt und haben wil von den, die auch nicht glawben haben, eyn gut (10) erbar leben, ſo muſſen die ſelbigen werck etwas thun und bereyten zum glawben ꝛc.

Solchen zang und zweyſpeldikeit zuvereynigen, hatt der Edele herr Er Friderich von Salhauſen beydepart verheyſſen, auff ſeyn eygene koſt und zerung ynn eygener perſon ken Wittemberg vor horen zu laſſen und entſcheyden, wie folget.

## Eyn ſendbriff Er Wolffen von Salhauſen an D. Mart. Luther. (15)

Gnade und fride ynn Chriſto. Wirdiger und hochgelerter Herr Doctor und Bruder yn Chriſto. Es hat bey uns zu Tetzſchen eynen groſſen widerſtant unſer Prediger von etzlichen, die auch der ſchrifft gewis ſeyn wollen, Sunderlich yn zwehen Puncten. Erſtlich ſagt und leret unſer prediger, wie das (20) das Geſetz den kindern und den bőſen gegeben ſey, und ſo ſie das nicht lernen,

---

5 Cratheuſer *C* ſo ang *C* 6 erklenne *C* 17 Gnad *C* 18 zu *fehlt B* 18/19 widerſtand von vnſern Predigern ettlichen *C* 19 etlichen *B* Prediger *bis* wollen] Prediger halben *Ien Witt* 20 Sonderlich *BC* zwayen *B*

nicht hören, auch nicht halden wollen, So sind die Elderen und Oberckeyt schuldig, die selbigen zu treyben auch mit straff, das sie es lernen, hören und halden. Widder solche lere sind Etzliche hartstarrige und sprechen, Christus habe Matth. x. gesaget 'gehet und prediget das Euangelion' etc. Er habe nicht gesaget 'prediget das Gesetz'. Den Juden sey das gesetz gegeben, nicht uns Heyden, der halben uns das gesetz aber die Zehen gepot nicht angehen. Moses sol auch nicht fur dem Euangelio geprediget werden, Sonder der glawbe brenget alles mit sich und lerne, was wir thun und lassen soln.

Matth. 10, 7

Es sagt auch unser prediger, das das Euangelium und Christliche freyheyt solchen menschen nichts nutz sey, die also leben an alles gesetz yn yherem eygen willen, denn der fleyschliche mensch kan das nicht fassen, der fride habe auch nicht stat zu rugen bey yhm. Derhalben so die oberkeyt solchen menschen, die alle Christliche freyheyt ynn eyne fleyschliche freyheyt zyhen und brauchen, nicht weret und strafft, So wolle der Prediger den staub von schuen schlan und dor von gehen. Er spricht auch, das die Euangelischen prediger nicht rechte ordenunge halden, die des gesetzs art und krafft nicht trewlich dem volck furtragen fur dem glawben.

Derhalben, meyn lieber Herr Doctor, bitt euch freuntlich aus christlicher trew, yhr wolt mich schrifftlich unterrichten, wie wir uns ynn diesen stucken halden solen, Ab auch die oberkeyt aus gottlichem bevehl die, so das gesetz widder euserlich noch ynnerlich (und doch des glawbens ruhmen) halden, zu straffen habe und zu treyben, das sie hören, lernen und halden, was Gott yhn euserlich zu thun kegen yhren nechsten gepotten hat.

Das ander leret unser Prediger, nyemantz komme zu Gott, Gott gibt nymantz den glawben, er habe dan zuvor das gantz gesetz gehalden. So er es nicht gehalden hat, mus er sich fur Gott bekennen, das er schuldig ist gewest zu halden, und Gott bitten umb vergebunge. Jn solcher vergebung schenckt yhm Got den glawben, und geschicht dem gesetz genug durch Christum.

Dieser alle obenverzeygete puncten sagen yhr viel, es sey yrthum geprediget, den christen unnotig zu wissen, denn der glawbe lernt alle ding. Darumb, wie oben gebeten, bit ich noch eyn schrifftlich unterricht uns allen zu gut. Hie mit Gott bevolen. Euch zu dynen bin ich alzeit willig. Gegeben zu Tetschen, mitwoche nach Jacobi ym xxiiij. Jar.

---

1 halten *BC* 2 halten *BC* 3 ettliche *B* halstarrige *C* Marth. *A* 6 aber] odder *C* 6/7 vor dem Euangelion *B* 7 bringe *B* sich] im *B* 8 sollen *BC* 9 Euagelium *A* 10 an] on *B* jrem *B* 12 růwen *B* 13 fleschliche *C* ziehen *B* 14 wolle] will *C* schůchen schlahen *B* daruon *BC* 15 ordnung *B* 16 vor *B* 17/18 jr wollet aus Christlicher trew mich *Ien Witt* 18 trewe *C* 19 Ob *BC* beuelch *B* befehl *C* weder *B* 23 geb *B* gebe *C* nyemandts *BC* 24 denn *C* 25 vor *B* ers *B* 26 vergebung *B* 28 Dise *BC* obenuerzaychneten *B* 30 eyne *C* 31 dienen *C* 31/32 am Mitwoch nach Michaelis Jm M. D. xxiiij. jar. *B*

## Antwort Doctor Martini Luthers.



Nade und fride ynn Christo. Gestrenger Herr, auff
ewer frage an mich gethan ist das meyn antwort,
das die prediger, so da leren, man solle nicht das
gesetz, sonder das Euangelium predigen ꝛc., Feylen 5
und yrren weyt weyt: wenn man da hynauss
wolt, must man auch das Euangelion nicht pre=
digen. Denn wo christen sind, die durffen widder
gesetz noch Euangelion, sonder leben yhm glawben.
Weyl aber Gott alleyn weys, welche rechte christen 10
sind odder wie lang sie bleyben, mus man alle
beyde predigen lassen frey und getrost gehen, und mit dem gesetz eusserlich frum
zu seyn treyben, da zu denn auch das weltliche schwerd eyngesetzt und ist
Röm. 13, 3 f. 1. Petri 2, 14 bestetiget zun Ro. 13. und 1. Pet. 3., Auff das, welche nicht recht ynnerlich
frum sind, das sie doch nicht mögen eusserlich böse seyn on straff. Christus 15
Joh. 16, 8 spricht 'der heylig geyst soll die welt straffen umb die sund', welchs mag nicht
geschehen on durch gesetz erclerung. Und summa, Gottis gesetz ist notiger zu
predigen und zu treyben denn das Euangelion, darumb das viel böse sind,
die durchs gesetzs zwang mussen gehalden werden, Aber der frummen sind wenig,
und Gott bekand, die das Euangelion fassen. Wenn die welt christen were, 20
so hette es wol eynen syn, das man keyn gesetz prediget. Wie nun Er Domini=
cus von disen sachen geredt und bericht thut, so ists recht, und dem folget.

Die ander frage, das eyn yglicher mus das gesetz gehalten haben aber
bekennen seyn ubertrettung, ist auch recht, doch also zuverstehen, das Gott seyn
gepot von uns gehalden haben will, wie wol es unmuglich uns ist. Da mit 25
dringt und zwingt er uns, zu bekennen unsere sunde und seyner gnaden zu
begeren. Das sie aber fur geben, das gesetz sey den Juden geben, hilfft nicht,
Röm. 2, 14 f. denn Roman. 2. sagt S. Paulus, das eben solch gesetz naturlich ynn aller
hertz geschriben sey und von allen menschen gefodert werde ꝛc. Wie euch das
Err Dominicus weytter woll sagen und leren wird. Hie mit Gott bevolhen. 30
Amen. Zu Wittemberg tertia Augusti. 1524.

---

2 ynu *A* 8 weder *B* 9 Euanglion *C* yhm] im *BC* 11 find *A* 12 pre=digē *A* predigen *B* predigent *C* Predigten *Ien Witt* 13/14 eingesetzt ist vñ bestetiget *B* vnd bestetiget ist *C Ien Witt* 14 Römern am xiij *B* 16 sunde *C* 17 erklerung *BC* 19 durch des gesetzs *B* 21 prediger *A* 22 ist es recht *B* 23 aber] odder *C Ien Witt* 25 gepott *C* gehalten *C* 26 genaden *C* 29 ꝛc] etc *C* 30 Er *BC* bouolhen *A* 31 Wittemberg Montag vor Galli M.D.xxiiij. *B* 3. Augusti. Anno Domini M.D.XXIIII. *Ien* am dritten Augusti, M.D.XXIIII. *Witt* 1524 *fehlt C*

## Eyn vertrag D. Mart. Luthers, Johan. Pomerani und Philippi Melanchtons zwischen Dominico Beyer und M. Martino Becker zu Tetzschen.

Wir haben die, so herr Dominicum Beyer betrifft, verhort, Das ehr
5 das gesetz also prediget sol haben, das man durch die vorgehende
werck des gesetzs und durch unsern solchen verdinst zu genaden und
glawben komen musse. Welchs ehr doch verneynt und spricht: Obs der massen
von yemandt verstanden were, hab ehrs offt widerrufft und noch urbutig
solchs weyter und recht zu verkleren.

10 Ist der halben unser treulich bitte und rad: die weyl zubesorgen ist, das
man sich auff beyden seyten mit wortten zu hart vergriffen habe, das man
solchs geschichts und zangs, der sich begeben hatt, vergesse und furder zusehe,
was grundlich rechte lere und die warheyt sey.

Dis ist aber der rechte grund der lere, die man sol ynn dem fall predigen:
15 Das Gesetz dar umb, das es die sunde antzeyge und straffe, wie Christus
spricht Luc. ult. 'Es sol ynn Christus namen buss und vergebung der sunde Luc. 24, 47
prediget werden', und Joh. 16. 'Der heylige geyst wird die wellt straffen umb Joh. 16, 8
der sunde willen' ꝛc., Und Paulus 'das gesetz ist unser zuchtmeyster' ꝛc. Gala. 3 Gal. 3, 24
Denn das Euangelium beut denen nicht trost an noch vergebung der sunde,.
20 die yhre sunde nicht kennen odder achten, wie Maria spricht 'Die hungerichen Luc. 1, 53
macht er sat' ꝛc. Weyter auch so wil Gott, das man das gesetze dar umb
predige, das die gotlosen und rohen leute umb gemeynes fridens willen ynn
eyner zucht leben, wie Paulus spricht j. Timoth. j. 'Das gesetz ist den un- 1. Tim. 1, 9
gerechten gesetzt, den todtschlegeren', Und sol also das gesetz prediget und
25 gehalten werden, das man doch nicht vermeyne durch die werck gnade zuver-
dienen. Denn genade und Christliche fromkeyt gibt Gott nicht umb unsers
verdinsts willen, wie Paulus spricht Ephe. 2. 'Es ist eyn geschengk, nicht umb Eph. 2, 8 f.
unser werck willen' etc., und Rho. jj. 'Erlangen wyr vergebung der sunde durch Röm. 11, 6
unser werck, so ists nicht genade' etc.

30 Wer aber so frevel ist, das er spricht, ehr wolle seynem mutwillen uben
noch seynem gefallen, die weil kein verdienst ynn den wercken sey, der soll
wissen, das Gott gepotten hat, wie droben gesaget ist, das man yhn sol mit
dem gesetze straffen und ziehen, Dar zu auch mit dem weltlichen schwert, das
Gott eyn gesatzt hat den bösen zu eyner furcht und den fromen zu gut und
35 schutz, Rhom. 3. Sie werden billich verdampt. Das ist anzweyffel die rechte Röm. 13, [so] 3 f.
lere und gegrundt ynn gottlicher schrifft, dar auff sich die gewissen mugen
verlassen.

Martinus Luther
Johannes Pommer
Philippus Melanthon.

---

4 die Sach, so *Ien Witt*



# Ein Sendbrief an Burgermeister, Rath und ganze Gemeine der Stadt Mühlhausen.

## 1524.

Thomas Münzer war am 1. August 1524 bei seinem Verhör auf dem Weimarer Schloß, von den Allstedtern im Stich gelassen, seines aufrührerischen Treibens überführt werden. Nach einem Gesprächbüchlein vom Jahre 1525[1] hätte er da wie Butter an der Sonne bestanden; als er aus der Kanzlei gekommen, habe er, so gelb wie ein toter Mensch, auf des Schossers Frage, wie es ihm ergangen, gesagt: „Ei wie soll es gehn? Es geht also, daß ich ein ander Fürstenthum besuchen muß"; dann sei er von den Stallbuben und andern Umstehenden verspottet worden, dagegen daheim in Allstedt habe er sich gerühmt, wie er die Fürsten gescholten hätte und herrlich bestanden wäre. Mögen die Einzelheiten, wie sie das Gesprächbüchlein erzählt, als Ausschmückungen der Thatsache anzusehen sein, sicher ist, daß Münzer am Tage des Verhörs durch den Verrath abtrünniger Freunde überrascht und erschreckt wurde. Klarer noch als aus dem überlieferten Protokoll (Neue Mitth. XII, 186 ff.) geht das aus jenem undatirten Brief hervor, den Seidemann als 27. Beilage seiner Monographie mittheilt (Th. Münzer S. 133: „Ich werde es nach der ganczen Cristenheyt auffenbar machen, wye mich der ertz Judas Ischariothis Nicel rugkert, Hans bosse vnd Hans reychart vorraten hat, vnd dem Fursten czun Heyligen geswornn mich vmb den halsz czubrengen, vnd sich des selbygen nit geschempt auffm schlösz vor meinem angesicht zubekennen."), ferner besonders aus Münzers Brief an die Allstedter vom 15. August 1524, in welchem er von Mühlhausen aus sein Scheiden von ihnen entschuldigt: das Bedrohen auf dem Schloß habe ihre Menschenfurcht offenbart; nach Erinnerung an ihre Eide und Pflichten habe er solche Menschenfurcht in ihnen gesehen, daß er nicht mehr bei ihnen sein und sie weiter belästigen möge (Neue Mitth. XII, 196 ff.).

Daß Münzer nach jenem Verhör ungehindert nach Allstedt hatte heimkehren dürfen mit dem Bescheide, wegen seiner Unschicklichkeit und seiner aufreizenden Predigten würde an den Kurfürsten berichtet werden, und die gemeinsame Ent=

---

[1]) „Ain nützlicher Dialogus oder ge= || sprechbůchlein, zwischen ainē Münze= || rischen Schwermer vñ ainē Euā || gelischē frūmen Bauern, Die || straff der auffrůrischen || Schwermer zů || Francken= || hausen geschlagen, belangende. || ❦ || M.D.XXV. ||" 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. (Vorhanden z. B. Stuttgart Kgl. Bibl.) vgl. Bl. B 3a.

scheidung beider Fürsten sollte ihm in Kürze angezeigt werden: dies entsprach durchaus der zaghaften Bedächtigkeit, die Herzog Johann in dem ganzen Handel bewiesen hatte.

Münzer selbst wird sich nach jener Bloßstellung zu Weimar gesagt haben, daß er weder auf fernere Nachsicht der sächsischen Fürsten noch auf die Treue der Allstedter rechnen könne.[1] Am Schluß der Hochverursachten Schutzrede ꝛc. (Enders' Neudruck S. 38 f.) erzählt er: „Do ich heym kam von der verhörung zů Weymmar, meynte ich zů predigen das ernste wort gottes, do kammen meine Rats herren vnd wolten mich den hőchsten feynden des Euangelij vberanttworten. Do ich das vernam, war meynes bleybens nymmer, ich wyschte meine schůch von jrem staub, dann ich sach mit meinen sichtigen augen, das sy vil mer jre Ayde vnd pflichte dann gotes wort achteten". Man sieht, das Weimarer Verhör hatte auf seine Anhänger so ernüchternd gewirkt, daß die ihm vordem ergebenen Allstedter Rathsmitglieder der Fortsetzung seiner revolutionären Predigt jetzt offen entgegentraten. In die aber immer noch schwankende, zweideutige Stellung der Obrigkeit zu Allstedt gewährt ihr Bericht an den Kurfürsten vom 3. August einen charakteristischen Einblick. Danach haben Schosser, Schultheiß und Rath einerseits das herzogliche Verbot der Druckerei trotz Münzers Protest aufrecht erhalten, seine leidenschaftlichen Äußerungen dabei („Wan die fursten von Sachsen mir meine hende alßo pynden wollen vnd nicht gestaten mein notdurfft wider luthern außzuschreiben, ßo wil ich yn das ergeste thun, was ich kan ader magk") trotz sofortiger Abschwächung ihm ernstlich verwiesen, ihn auch verpflichtet, sich von Allstedt nicht zu entfernen, sondern wegen dieser Worte auf Erfordern vor dem Kurfürsten sich zu verantworten; andrerseits bitten sie, daß Münzer auf Luthers Schrift (d. h. seinen Brief an die Fürsten vom aufrührerischen Geist) doch öffentlich möge antworten dürfen und ja nicht unverhört verdammt werde, ja noch mehr, sie deuten an, „das manches bydder gewissen sulchs annympt, und nicht anders wissen, das sein lere den rechten Christenglauben mehr den luthers erbewbet (erbauet) vnd antzeigt".

Jedenfalls aber fühlte sich Münzer in Allstedt nicht mehr sicher und beschloß das Feld zu räumen. In der Nacht vom 7. zum 8. August entwich er in Begleitung eines Nordhäuser Goldschmieds. Sein Ziel war Mühlhausen, wo er vor dem 15. August eintraf. Ein Mühlhäuser Bürger Curt Osterhielt soll ihn, als er Hopfen aus der Stadt geführt, bei seiner Wiederreise von Allstedt mit seinem Geschirr dorthin gebracht haben. Inzwischen am 8. August hatte Münzer dem Allstedter Rath einen Brief mit der Erläuterung überreichen lassen, sie möchten keinen Argwohn hegen, er habe über Land zu schaffen. So dachte man, er würde wiederkommen. Aber „über 14 Tage", also etwa am 22. August, traf sein schon oben angeführter, vom 15. August datirter Brief aus Mühlhausen ein, in dem er offen erklärt: er wolle sich auf diesmal von ihnen freundlich und holdselig abscheiden, bereit, ihnen aufs allertreulichste zu dienen, man solle ihn auch andern Leuten gönnen; er bittet um Nachsendung der Meß- und Vesperbücher, denn das Volk zu Mühlhausen sei willfertig solches anzunehmen usw.

---

[1]) Aus einem Brief Zeiß' an den Kurfürsten vom 24. August 1524 (N. M. XII, 200) geht beiläufig hervor, daß die kurfürstlichen Räthe in Allstedt erwartet wurden, nicht aber, daß sie um Münzers willen kamen. Es ist unnöthig, daraus „einen Grund mehr zu Münzers Flucht" abzuleiten, wie Kolde, M. Luther II, 149 will.

Unterdessen hatte Kurfürst Friedrich, auf Herzog Johanns Bericht vom 6. August, am 11. August ein weiteres Verhör des Schossers, Raths, Haseritz' und Münzers in Weimar verfügt mit dem Bedeuten, falls die Prediger in ihrer Lehre der Anreizung zum Aufruhr schuldig befunden würden, sollten sie ausgewiesen werden. Am 24. August aber hatte Johann seinem Bruder die Neuigkeit zu melden, daß Münzer nach Mühlhausen geflohen und somit jenes Verhör überflüssig geworden sei, „mocht auch besser sein, das er sich selbst hinwegk wendet, dan das Im solt vrlaub gegeben werden“; jene Nachricht habe er, als er „itzo zu Eisenach gewest“, durch den Ritter Jorg Ebleben vernommen und deswegen sofort an den Schosser zu Allstedt geschrieben, ob es sich also verhielte. Die Allstedter selbst bestätigten gleichzeitig die Wahrheit jenes Gerüchts in ihren Berichten an den Kurfürsten vom 24. und an den Herzog vom 25. August.

Man wird es ihnen glauben dürfen, daß sie erst ein paar Tage zuvor sichere Kunde über Münzers Aufenthalt erhalten haben; im Brief vom 24. August sagen sie von seiner zweiter Zuschrift, er habe „neulich abermal eine gethan“, und im Brief vom 25., er habe „über 14 Tage wieder geschrieben“ (d. h. 14 Tage nach dem 8. August, vgl. das oben Bemerkte). Demnach hatte Herzog Johann wahrscheinlich schon einige Tage früher als die Allstedter selbst über Münzers Verbleiben Näheres gehört, so daß Luther diese Kunde am 21. August bei seiner Durchreise in Weimar erfahren konnte.

Übrigens war jene Flucht nicht bloß dem Herzog, sondern auch dem Kurfürst ganz gelegen gekommen; denn nun konnte er auf Herzog Georgs Beschwerde über Münzer wegen seiner Aufreizung der Sangerhäuser usw. (datirt vom 8. August und durch die Räthe Schleinitz und Carlowitz am 11. August überreicht) „dester besser und leichter antwort geben“, wie er am 27. desselben Monats seinem Bruder schreibt; aus demselben Grunde billigte er gleichzeitig Johanns Vorschlag, ein allgemeines Colloquium zwischen den Wittenberger Reformatoren einerseits und Carlstadt, Strauß, den Allstedtern und Münzer[1] andrerseits in Weimar zu veranstalten. In Allstedt selbst war man über Münzers Entweichen entrüstet; im Brief des Schossers Zeiß vom 25. August heißt es: „vnd ist ein solich geschrey vber In, douon vil zusagen were, das yderman clagt, er habe sie verfurtt, als dan warlich ist“.

Die freie Reichsstadt Mühlhausen wurde durch Münzers Ankunft der Mittelpunkt der revolutionären Bewegung in Thüringen. Es ist erklärlich, daß er sich grade dorthin wandte; denn er hatte hier längst Anhänger und wußte, daß mehrere Prädikanten, besonders der ehemalige Cisterciensermönch Heinrich Pfeifer seit Frühjahr

---

[1]) Dieser merkwürdige Vorschlag Johanns vom 24. August, wozu Strauß die Anregung gegeben, betraf Münzers Person nur für den Fall, daß das Gerücht von seiner Flucht sich nicht bestätigen würde (vgl. N. M. XII, 199: „Were es dan nit also, wie wir bericht, so wollen wir E. L. nit pergen, das Doctor Jakobus straus, der prediger zu Eisenach, doselbst zu vns komen ist“ usw.). Aber hauptsächlich Münzers wegen wünschte der Herzog die Zusammenkunft, „domit der prediger zu Alstett nit zu sagen hab, so er geurlaubt, er hett seiner lehr halben [die beim Verhör zu Weimar am 1. August nicht genügend berücksichtigt war] nit mugen zuuerhor kommen, die er zu erhalten sich vilmals erboten“ u. s. f. Durch Münzers Flucht war der Plan vereitelt worden; und sofern er Carlstadt betraf, zeigten die Erlebnisse Luthers in Jena und Orlamünde grade damals die Aussichtslosigkeit weiterer Verhandlungen (vgl. unten in diesem Bande die Acta Ienensia).

1523 ihm vorgearbeitet hatten. Im Sommer 1523 schon hatte die Bürgerschaft vom Rath die Annahme von 53 Artikeln ertrotzt, welche den Sieg der Demokratie und der mit ihr verbundenen excentrischen evangelischen Bewegung bedeutete. Zwar gelang es dem Rath, am 24. August desselben Jahres[1] Pfeifer und seine Genossen auszuweisen; doch nachdem derselbe einige Zeit auswärts, wahrscheinlich in Kursachsen, zugebracht, war er ohne Vorwissen des Raths wieder in die Stadt zurückgekehrt. Merkwürdig, daß Herzog Johann selbst für seine Rückkehr sich verwandt haben soll; er sah in ihm wohl nur einen vertriebenen Prediger des Evangeliums (vgl. Merx, Thom. Münzer ꝛc. 1889, S. 68).

Sobald Münzer in Mühlhausen angekommen war, gesellte er sich zu Pfeifer. Die Mühlhäuser Chronik vom Jahre 1524 erzählt dazu: „und kriegen beide einen großen Anhang von allerlei Volk, also daß ihnen ein ehrbarer Rath auch nicht mehr wehren konnte.“ Ferner: „Sonnabends nach Bartholomäi (d. i. 27. August) schreibt der Rath an M. Wolfgang (d. i. Hofprediger Stein in Weimar), wie daß sich Th. Münzer, der vor Zeiten zu Allstedt predigte, in kurzen Tagen in die Stadt Mühlhausen begeben hätte und zu predigen unterstünde, und hänge das Volk sehr an ihm; bitten derhalben berichtet zu werden, ob er auch von den Herrn und Herzogen zu Sachsen mit Güte abgeschieden wäre.“ Daß der Rath sich zunächst ablehnend gegen Münzer verhalten habe, doch ohne Erfolg, bestätigt auch das von Herzog Johann in jenem Brief vom 24. August wiedergegebene Gerücht: man habe dem Münzer zuerst nicht vergönnen wollen zu predigen, hernach aber es verstattet.

Es glückte ihm hier doch nicht so, wie er dachte. „Dye leuthe zu Molhausen seynt langsam“, klagte er am 3. September im Brief an seinen Diener Ambrosius Emmen. Dazu hören wir anderweit von zwei Prädikanten, die damals in Mühlhausen Lutherisch predigten, es waren die ehemaligen Barfüßermönche Rothmeler und Köler, deren letzterer mit Luther im Verkehr gestanden haben soll; dagegen wirkte ein dritter, der ehemalige Deutschherr Johann Laue, im Sinne Pfeifers und Münzers, war aber nicht mit in ihrem Bunde. Aus dem Bericht des Salzaer Amtmanns Sittich von Berlepsch an Herzog Georg vom 26. September ist hierzu folgende Notiz beachtenswerth: „Doctor Luther hat einen Prediger gen Mühlhausen geschickt, der predigt wider den Allstädter, heißen sich untereinander Ketzer und Schälke“. Wir wissen nichts Näheres darüber. Merx a. a. O. S. 74 vermuthet, daß jener Köler mit ihm identisch sei.

Auf die revolutionäre Wirksamkeit, die Münzer (vgl. besonders den angeführten Brief Berlepschs) und Pfeifer (vgl. Osianders Bericht an den Nürnberger Rath vom 20. Oktober 1524 bei Müller, Osiander S. 63ff.) in jenen Wochen bis zu ihrer Verbannung am 27. oder 28. September entfalteten, ist hier nicht näher einzugehen.

Als Luther seinen Warnungsbrief an den Rath und die Gemeinde schrieb, hatte Münzer sich bereits eingenistet. Der Brief ist datirt aus Weimar am „Sonntag Assumptionis Mariä“. Luther war auf fürstlichen Befehl unterwegs nach Jena und Orlamünde, um Carlstadts Umtriebe persönlich zu untersuchen,

---

[1]) In Holzhausens Abdruck der Mühlhäuser Chronik S. 373 steht als Schreib- oder Druckfehler „1524“, was Möller, Osiander S. 63 beibehalten, aber Merx a. a. O. S. 57ff. richtig in „1523“ verbessert hat.

aber wohl auch Münzers wegen, der ja in Allstedt die definitive Entscheidung des Kurfürsten über ihn abwarten sollte, und von dessen Flucht man bei Luthers Abreise in Wittenberg noch nichts wußte. Vermuthlich war diese Reise noch durch einen besonderen Brief des Hofpredigers Stein an Luther veranlaßt, für den am Samstag Sixti (6. August) der Botenlohn in Weimar verrechnet ist (vgl. Burkhardt, Altes u. Neues über Luthers Reisen, in Zeitschr. f. Kirchengesch. 1898 S. 100).

Mariä Himmelfahrt (15. August) fiel nun in diesem Jahr auf einen Montag; daher ist es unmöglich, daß „Sonntag Ass. Mar." der 15. August ist, wie nach dem Vorgang Plitts (Einl. in d. Augustana Bd. I, S. 403) noch O. Merx a. a. O. S. 73 Anm. 3 behauptet hat. Die gewöhnliche Deutung (bei De Wette, Köstlin, Kolde usw.) nennt den dem 15. August vorangehenden Sonntag, also den 14. August. Es ist aber der dem 15. August folgende Sonntag = 21. August, wie schon Lingke, Luth. Reisegesch. S. 147 richtig vermuthet und neuerlich Becker, Kurfürst Johann rc. 1890 S. 32 Anm. 3 und Enders Bd. IV S. 377 Anm. 2 festgestellt haben. Dafür spricht Folgendes. 1. Schon seit dem 14. Jahrhundert wurde die Kürzung in der Datirung üblich, daß man bei Angabe des Wochentages, im Falle derselbe nach dem angegebenen Fest- oder Heiligentag fiel, das „nach" einfach wegfallen und den Tag selbst in Genetivform treten ließ (vgl. Grotefend, Handb. der histor. Chronolog. 1872, S. 39f.). 2. „Durch die Verlegung des Datums hebt sich die Schwierigkeit, die sonst dadurch entsteht, daß Luther in Weimar schon am 14. August die Übersiedlung Münzers weiß, während Johann erst 10 Tage später von demselben Ort aus jene Thatsache an seinen Bruder berichtet" (Becker a. a. O.); wir fügen hinzu: nicht bloß der Brief Johanns an Friedrich vom 24. August, sondern auch die oben S. 232 erwähnten Briefe der Allstedter vom 24. und 25. August lassen es kaum möglich erscheinen, daß in Weimar bereits am 14. August Münzers neuer Aufenthaltsort hätte bekannt sein können. Denn die in Vergleich zu jenen Meldungen unbestimmtere Fassung Luthers im Eingang des Sendbriefs (daß Münzer in ihre Stadt „sich zu begeben willens sei") wird man, im Zusammenhang betrachtet, nicht als Gegeninstanz anführen wollen, um die gewöhnliche Datirung zu rechtfertigen. 3. Auch Lingkes Erwägung (a. a. O. S. 147f.) ist zutreffend: der 21. August komme mit den Umständen besser überein, „weil nicht abzusehen, warum Luther vom 15.—21. August in Weimar sich verweilet, da seine schleunige Gegenwart an andern Orten, dahin der Endzweck ging, erfordert wurde".[1] Dazu kommt, daß die für Luthers Aufenthalt in Weimar nachträglich am 26. August berechneten Kosten nur 6 Gulden betrugen (Burkhardt a. a. O.), was auf ein nur sehr kurzes Verweilen daselbst schließen läßt. Weil nun nach dem Zeugniß der Acta Ienens. (s. u.) Luther bereits am Sonntag den 21. August Nachmittags von Weimar aus in Jena eingetroffen ist, so ergibt sich

[1]) Dagegen könnte man einwenden, daß Carlstadt später, am 11. September, dem Herzog Johann klagte: „D. Martinus L. ist in vil enden vnd örtern auff gedretten" usw. Solche Reisepredigten hätten die Zwischenzeit vom 14.—21. August ausfüllen können. Allein nach dem Bericht der Acta Ienens. erscheint Jena als erstes Reiseziel, und erst danach hat er in Kahla und Orlamünde gepredigt bezw. öffentlich geredet; daß er später unterwegs noch anderswo gepredigt, ist nicht ausgeschlossen. Am 1. September aber war er wieder in Wittenberg.

als genauer Zeitpunkt der Abfassung seines Sendschreibens an die Mühlhäuser der Vormittag des 21. August.

Luthers Schrift kam also zu spät und hat ebensowenig als ein von Herzog Johann an einen angesehenen Mühlhäuser Bürger gerichteter Warnungsbrief (über den Münzer im Brief an Ambrosius Emmen vom 3. September 1524 spöttelnd sich ergeht) es verhindern können, daß der Agitator in Mühlhausen festen Fuß faßte.

Später, als Münzers Geschick sich längst erfüllt hatte, hat Luther dem Herzog Georg, als dem Schutzherrn von Mühlhausen[1], die Verantwortung für das erfolgreiche Aufkommen der revolutionären Bewegung in Thüringen zuzuschieben gesucht. Er spricht sich darüber in der Schrift Wider den Rathschlag der Mainzischen Pfafferei 2c. vom Jahre 1526 näher aus, vgl. Unsere Ausgabe Bd. XIX S. 279, 7ff.

Wie aus den nachfolgend bezeichneten Ausgaben sich ergibt, hat Luther den vorliegenden Sendbrief selbst nicht schon im Jahre 1524, sondern zuerst 1532 als Anhang seiner Warnungsschrift an die Frankfurter drucken lassen, wo es am Schluß heißt: „Fur der Aufruhr warnet ich die zu Mülhausen auch wider den Münzer, wie ich hieneben dieselben Copei euch und allen Städten zur Warnung habe lassen drucken.“ (Vgl. Erl. Ausg.² Bd. 26 S. 389.)

Eine eigenthümliche Verwerthung und Kommentirung hat der Sendbrief Luthers nachmals in der unten in der Bibliographie mit a bezeichneten polemischen Schrift des Raths usw. der Altenstadt Magdeburg vom 18. Februar 1563 gegen Tilemann Heshusius erfahren; hier heißt es nach Abdruck des Textes im Anhang Bl. B 4ª — F 1ᵇ: „Die fůrnembsten punct inn diesem Briefe seind diese Fůnffe: 1. Das Lutherus zugleich an den Rath vnd gantze Gemeine geschrieben hat. 2. Das er jhn radt gibt kundtschafft an andern Orttern zuholen. 3. Das er jhnen macht gibt, die Wahl eine zeitlang auffzuschieben. 4. Das er jhnen macht gibt, neben der Gemeine Prediger zu beruffen. [Dieser Punkt wird besonders ausführlich auf 19 Seiten behandelt.] 5. Das er jhnen macht gibt, das predigen zuuorbitten, wo es die nodt erfordert.“

Vgl. Seidemann, Th. Münzer (1842) S. 41ff. 133f. 136f. Seidemann, Der Mainzer Rathschlag v. J. 1525 und Luthers beabsichtigte Gegenschrift v. J. 1526, in Zeitschr. f. hist. Theol. 1847, S. 656ff. Seidemann, Beiträge z. Gesch. des Bauernkriegs in Thüringen, 1. Die Unruhen in Mühlhausen, in Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 11 (1871) S. 377ff. Holzhausen, H. Pfeifer u. Th. Münzer, urkundl. Mitthl. aus d. Mühlh. Chronik, in Zeitschr. f. Geschichtswissensch. v. Schmidt Bd. 4 (1845) S. 374. Neue Mittheilungen aus dem Gebiet der hist.-antiqu. Forsch. Bd. 12 (1869) S. 182ff. 194ff. Karstens, Sächs.-hessische Beziehungen in den Jahren 1524ff., in Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. N. F. 4. Bd. 12 (1885) S. 334ff. Becker, Kurf. Johann v. Sachs. u. s. Bezieh. z. Luther 1890. (Diss.) S. 26ff. O. Merx, Th. Münzer u. H. Pfeiffer 1523—1525. I. (Diss. 1892) S. 47—75. Enders, in Niemeyers Neudr. deutsch. Litteraturw. des 16. u. 17. Jahrh., Nr. 118: Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1893) S. VIff. S. 38f. Vgl. noch oben S. 199ff. unsere

---

[1]) Der Salzaer Amtmann Sittich von Berlepsch schrieb am 22. September 1524 an Bürgermeister, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Mühlhausen: „weil ihr in meines gnädigsten Herrn Herzog Georgs Schutz und mir zu Schirm befohlen seid“. Vgl. Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 11 (1871) S. 378. Über Georgs Schutzherrschaft ebendort auch S. 382f. 386.

Einleitung z. Brief an die Fürsten zu Sachs. v. aufrühr. Geist, und Beiträge z. Reformationsgesch., D. Köstlin gewidmet, (1896) S. 17. Köstlin [2] I, S. 711 f. Enders, Luthers Briefw. Bd. 4, S. 377 f.

### Die Urschrift des Briefes Luthers

befand sich nach Altenburg, Topographisch-historische Beschreibung der Stadt Mühlhausen in Thür. (1824) S. 322 (vgl. Enders 4, 377) im Stadtarchiv zu Mühlhausen. Nachforschungen, die neuerdings auf unsre Bitte von Herrn Professor Dr. R. Jordan (Mühlhausen) und Professor D. Dr. Nik. Müller (Berlin) angestellt wurden, haben leider nicht zum Ziele geführt.

### Ausgaben.

*A* „Ein Sendbrieff an die ersamen ‖ vnd weysen Herrn Burgermeyster, Rhatt vnd gantze | Gemeyn der stadt Mülhausen. ‖ M. Luther. ‖ M. D. XXiiij. ‖" Titelrückseite bedruckt. 2 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Kein Wittenberger Druck. Enders 4, 377 gibt irrig „Mülhausen". — Vorhanden in Berlin, Dresden, Erlangen U., Königsberg St., Nürnberg St.

*B* „Ein brieff ‖ an die zu ‖ Franckfort ‖ am Meyn. ‖ D. Mart. Lu- ‖ ther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXXIII. ‖" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart (Bogen D hat nur 2 Blätter). Letzte Seite leer. Auf der vorletzten nur: „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ M. D. XXXIII. ‖"

Bl. Eij[a]: „Folget. ‖ Ein Sendbrieff, an den Rat ‖ vnd gantze Gemein der Stad Mülhausen, Geschrie- ‖ ben im jar. ‖ M. D. XXIIII. ‖" Darauf Bl. Eij[b] bis Eiij[b] der Text selbst.

Druck von Hans Lufft in Wittenberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Bonn, Dresden, Eisenach, Erlangen U., Freiburg i. Br., Halle U. (2), Königsberg U. (2), Leipzig U., Lübeck, Nürnberg GM., Zwickau.

*C* „Ein brieff ‖ an die zu Franck- ‖ fort am Meyn. ‖ D. Mar. Luther. ‖ Wittenberg. ‖ M D XXXIII. ‖" Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg bey Friderich Peypus. ‖"

Bl. Ciij[a]: „Volget. ‖ Ein Sendbrieff an ‖ den Rat vnd gantze Ge- ‖ mein der Stat Mülhausen, Ge- ‖ schriben im Jar ‖ M. D. XXIIII. ‖" Darauf Bl. Ciij[b] bis C 4[a] der Text selbst.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Dresden, Wien.

*a* „Nothwehre ‖ Des Raths vnd Syn- ‖ dici, auch etzlicher Pastorn, Prediger ‖ vnd Schulrectorn der Altenstadt Magdeburgk, ‖ Wieder das geuehrliche, ehrrugige vnd lesterliche, doch ‖ vngegründte Buch, so vnlangst vnter dem Namen vnd ‖ Scheintittel D. Tilemanni Heshusij Nothwendiger ‖ entschüldigung vnd verantwortung, etc. Auff obgenante ‖ Raths Bericht, von ausfürung etzlicher Prediger ‖ daselbst, etc. Meuchlings abgedruckt vnd ‖ ausgesprengt worden. ‖" Darunter Bibelspruch und Bild. 56 Blätter in Quart. Bl. o 4[a]: „Gegeben in vnserer Stadt Mag- ‖ deburg, am 18. Februarij. ‖ . . . . . Im ‖ M.D.LXIII. ‖ JARE. ‖" Darauf folgen mit selbstständiger Signatur 5 Anhänge auf 32 Blättern. Am Ende: „1563."

Der Brief an die Mühlhäuser steht als zweiter der Anhänge Bl. B 2ᵇ ff. mit dem Titel: „Ein Brieff D. Lutheri | seligen an die von Můlhausen, dar= || aus zuuer= nemen, Was seine meinung von der || Weltlichen Christlichen Oberigkeit recht vnd || macht an der Kirchendiener Wahl be= || ruff vnnd bestellung ge= || wesen. || Trewe warnung schrifft D. M. L. || an einen Erbaren Rath vnd gantze Gemeine || der Stadt Můlhausen, sich vor Tho= || mas Můntzern zu hůtten. ||"

In den Gesammtausgaben steht der Brief Wittenberg Bd. II (1548) Bl. 65ᵇ—66ᵃ; Jena Bd. II (1555) Bl. 450ᵇ—451ᵇ; Altenburg Bd. II, S. 789—790; Leipzig Bd. 19, S. 235—236; Walch Bd. 16, Sp. 5—8; Erlangen Bd. 53, S. 253—255; außerdem bei De Wette Bd. II, S. 536—538 (vgl. Enders 4, 377/8).

Der spätere Wittenberger Druck *B* scheint aus *A* geschöpft zu sein, wenigstens deuten die von *B* getroffenen Änderungen nicht auf eine andere Vorlage mit Sicherheit hin. *C* ist Nachdruck von *B*, *a* beruht auf der Jenaer Gesammtausgabe, die ihrerseits ebenso wie die Wittenberger auf *A* beruht.

Wir legen *A* zu Grunde und verzeichnen die Abweichungen von *B* und *C*, soweit sich die sprachlichen nicht in folgender Zusammenfassung erledigen ließen. Die Wittenberger und Jenaer Gesammtausgabe sind an einigen Stellen heran= gezogen.

Der Umlaut des a wird mit e bezeichnet, der des au mit eu. Einzige Ab= weichung von *A*: landleuffer 239, 10 *BC*.

Der Umlaut des o (= ȯ) wird abweichend vom Urdruck bezeichnet in ȯffent= lich 239, 4 *BC*; er unterbleibt in morden 239, 8 *B*.

Der Umlaut des u (= ů *AB*, in *C* wechselt vnglůck, Můntzer, Nůrn= berg, thůr mit durchgehendem für) tritt gegen *A* ein in vnschůldig 239, 28 *B*; er fehlt in fur 238, 15. 239, 2. 20. 25. 240, 1) *B*.

Der Umlaut des uo überall = ů.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf thetlin 239, 8 *BC*. In der Schreibung werden sie von den alten nur hie und da unter= schieden. In *C* findet sich ein vereinzeltes maine 239, 21. *A* schreibt freůnd= (lich), zeůgnus, treůlich neben euch (stets) und treulich (1); *B* und *C* schreiben durchweg freund(lich), zeugnis (-nuß), trewlich, euch, also ohne Unterscheidung gegen das Umlaut=eu in landleuffer.

2. *A* scheidet zwischen einfachem u und altem uo (= ů), doch finden sich Ausnahmen: einerseits zuuor (2), zur (1), anderseits sůn (1). *B* hat für beide Laute durchweg dasselbe Zeichen (u), *C* schreibt neben blůt, auffrůr, gůt, thůn, berůffen (vocatus) auch gůte (boni), gerůffen und anderseits regel= mäßig zu.

3. Die Dehnungsbezeichnung des i, die in *A* und *C* vermieden ist, tritt in dem Wittenberger Druck *B* regelmäßig ein in fried, dieser, viel, ge= schrieben.

4. Das in *A* die Regel bildende ey (selten ei) ist in *B* fast ausnahmslos durch ei ersetzt worden, *C* schwankt.

5. Das Dehnungs-h wird verschieden behandelt. Es entfällt in Rat, auffrur *BC*, ee *C*, tritt aber gegen *A* ein in rhůmet 239, 6 *BC*, jhe 239, 26 *B*.

Konsonanten. truck 238, 13 *A* > druck *B*, anderseits doll 239, 17 *A* > tol *BC*. *A* schreibt stadt neben stat, *B* stat neben stad, *C* stets stat. Vereinfachung von Doppelkonsonanten zeigen z. B. Alsted (2), hůten (1), niemand (1), send (1) *BC*, Verdoppelung einfacher Konsonanten geschefft (1) *BC*; odder (2), jnn (meist) *B*. *B* schreibt ans, auserwelt, Gottlos, weis, daraus, bis, das, wo *A* stets, *C* meist (abgesehen von ans) die Schreibung mit ß hat.

Wortformen: wölt(en) 239, 9. 15. 23, gewölt 239, 25 > wolt(en), gewolt *BC*; wöllet 238, 14, wöllen 239, 17. 18 > wollet, -en *B*. Umgekehrt nur wolt > wölt 239, 22 *C*; künnens > können̄s *C* (1); darzů > dazu *B* 239, 4; sondern > sonder *C* (2).

---

**Den ersamen und weysen herren Burgermeyster[1], Rhat und gantzer Gemeyn der stadt Mülhausen, meynen lieben herrn und gůten freünden.**



Nad und frid in Christo Jhesu unserm heyland. Ersamen weysen lieben herren, es haben mich gůte freünd gebeten, nach dem es erschollen ist, wie sich 5 eyner, genannt Magister Thomas Müntzer, zů euch in ewr stat zu begeben willens sey, euch hierinnen treulich zu raten und warnen vor seiner lere (die er auß Christus geist hoch rhümet) zů hütten: welch ich dann, als mich Christliche trew und pflicht ver- 10 manet, euch zů gůtt nicht hab unterlassen wöllen, wir auch gar willig und geneigt gewest, weyl ich heraussen bin in landen, selbst persönlich euch zů ersůchen. Aber mein geschefft im truck[2] zů Wittemberg mir nit weytter zeit noch raum lest. Bit derhalben, wöllet gar fleyssig euch fürsehen vor disem falschen geyst und propheten, der in schaffs kleydern daher 15

2 Herren *C* 7 ewer *C* 8 fur *B* für *C* 9 welchs *BC* welche *Witt Ien* 10 denn *BC* 12 wir] were *BC* in] jnn den *BC* 13 selbs *C* Wittēberg *A* Wittenberg *C* 14 nicht *BC* Bitte *BC* 15 vor] fur *B* für *C*

[1]) *Es waren die erst kürzlich erwählten zwei Bürgermeister Sebastian Rodemann und Johann Wettich, welche dann in Folge des Aufruhrs am 20. September 1524 nach Salza zum Amtmann Sittich von Berlepsch flohen. Vgl. Zeitschr. f. Gesch. hsg. v. Schmidt Bd. 4 (1845) S. 374 und Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 11 (1871) S. 378. 386ff.* [2]) *Nach Luthers Brief an Heinrich v. Zütphen vom 1. September 1524 (Enders V S. 15. 19f.) wird zu denken sein an den deutschen Psalter und den dritten Theil des Alten Testaments, daneben vielleicht (vgl. Uns. Ausg. Bd. XIV S. 490) an das* Deuteronomium cum Annotationibus *oder an die zwei nächsten in unserm Band abgedruckten Schriften.*

gehet und ist inwendig eyn reyssender wolff. Dann er hat nun an vilen orten,
sonderlich zů Zwickaw und yetzt zů Alstedt wol beweiset, was er fuͤr eyn
baum ist, weyll er keyn ander frucht tregt dann mord und auffrhuͤr und
blůtvergiessen anzůrichten, darzů er denn zů Alstedt offentlich gepredigt, ge-
5 schriben und gesungen[1] hat. Der heylig geyst treybt nicht vil rhuͤmens, son-
dern richtet grosse ding zuvor an, ehe er ruͤmet. Aber diser geyst hat sich nu
bey dreyen jaren trefflich gerhuͤmet und auffgeworffen und hat doch biß her
nicht eyn thetleyn thon noch eynige frucht beweyset, on das er gerne moͤrden
woͤllt, wie ir des gůtte kuntschafft beyde von Zwickaw und Alstedt haben
10 muͤgt. Auch sendt er nur landtlauffer, die Gott nicht gesandt hat (dann sie
kuͤnnens nicht beweysen) noch durch menschen berůffen sind, sondern kumen
von in selbst und gehen nicht zů der thuͤr hineyn. Darumb thůn sie auch,
wie Christus vor von denselben sagt Johannis .10. 'Alle die vor mir kumen (Joh. 10, 8)
sind, die sind dieb und moͤrder'. Uber das vermag sie niemandt, das sie anß
15 liecht woͤlten und zur antwortung stehen on bey ires gleychen.[2] Wer in zů-
hoͤrt und volget, der heyst der außerwelt gotes sůn, wer sie nit hoͤrt, der
můß gotloß seyn, und woͤllen in toͤdten. Wie voll ding aber ire lere sey,
were vil zů sagen, Aber es wuͤrdt bald an tag kumen. Woͤllen euch aber
solch meyne rede nit bewegen, so thůt doch also und volziehet die sach mit eim
20 auffschub, biß ir es baß erfart, was es fuͤr kinder sind. Denn es ist angangen,
es wirt nicht lang im finstern bleyben. Treuͤlich meyne ichs mit euch (das
weyß got) unnd wolt ewer fahr und schaden gerne zuvor kummen, wo es Got
woͤlt, des hoff ich solt ir mir selbst gůt zeuͤgnus geben. Denn ich mich ya
rhuͤmen kan in Christo, das ich mit meyner lere und ratt nyemandt ye keyn
25 schaden gethon hab noch gewoͤlt, wie diser geyst fuͤrhat, Sonder bin yederman
troͤstlich und huͤlfflich gewesen, das ir disen meynen ratt ye billich nicht ur-
sach habt zu verachten. Wo ir aber solchs veracht, den propheten annemet,
und euch ungluͤck darauß entspringt, bin ich unschuldig an ewerm schaden,
dann ich euch Christlich und freuͤndtlich gewarnet hab. Es neme in ein er-

---

1 Denn *BC* nu *B* vilen] vil *C* 2 jtzt *B* 3 denn *BC* 6 nun *C* 7 treffen-lich *C* 8 gethan *BC* gern *C* 10 moͤgt *BC* denn *BC* 11 kumen] rhuͤmen *BC* 12 selbs *C* 13 komen *BC* 15 antwort *BC* 16 folgt *BC* son *BC* nicht hoͤret *B* 18 wird *BC* komen *BC* 19 nicht *BC* volziehet] verziehet *BC Witt Ien* 22 ewr *B* gern *C* zuuor kummen] verkomen *BC* 23 ich jr solt mir *BC* zeugnis *B* 24 keinen *BC* 25 gethan *B* Sondern *B* 26 hilfflich *C* 28 ewrem *BC* 29 denn *BC*

[1]) *vgl. Zeitschr. f. histor. Theol. 1872 S. 407 f. im Brief Agrikolas an Reusch 1525(?):* Is quoque [Thomas], dum sacrum faceret deo, ad Epistolae — sic vocant partem sacri — finem quasi coronidem adiecit 'Mann sol die furstenn zu tod schlahenn vnnd yr heuser vor-bernen'. *Dazu Zeiss' Brief an Herzog Johann vom 25. August 1524 in Neu. Mitth. Bd. XII S. 202: dass Münzer dergleichen in seiner Messe habe singen lassen, wisse er nicht; doch gehe das Gerücht, dass er oder Haferitz in einer Vesper zu Allstedt solche Worte aus dem Propheten gesungen und verdolmetscht habe.* [2]) *vgl. Brief an die Fürsten zu Sachsen oben S. 213, 21 ff.*

samer ratt für sich auch vor der gantzen gemeyn (kan es geschehen) und frage in, wer in her gesandt oder gerüffen hab zů predigen: Es hatt ye der ersame rhat nicht gethon. Wenn er dann saget, Got und sein geyst hab in gesand wie die Apostel, So last in dasselb beweysen mit zeychen und wunder, Oder weret im das predigen. Denn wo Gott die ordenliche weyß will endern, so 5 thůt er alwegen wunderzeychen dabey. Ich hab noch nie gepredigt noch predigen wöllen, wo ich nicht durch menschen byn gebeten und berůffen. Dann ich mich nicht berhůmen kan, das mich Gott on mittel von hymel gesandt hat, wie sie thůn und lauffen selbert, so sie doch niemandt sendet noch ledt (wie Hieremias schreybt): Darumb richten sie auch keyn gůts an. Gott gebe 10 euch seyn genad, seynen götlichen willen treülich zu erkennen und zů volbringen, Amen. Zů Weymar am sontag Assumptionis Marie.

Jer. 23, 21

Martinus Luther.

1 vor] fur *B* für *C* 3 gethan *BC* denn *BC* 5 weise *BC* 7 denn *BC* 9 selber *BC* ledt] rufft *Witt Ien* 10 Jeremias *BC* 11 gnad *BC* 12 Amen] A. *A* Marie. M.D.xxiiij. *BC* Marie. Anno M. D. XXIIII. *Ien a*



# Zwei kaiserliche uneinige und widerwärtige Gebote den Luther betreffend.

## 1524.

Der auf Martini 1523 nach Nürnberg einberufene Reichstag konnte erst am 14. Januar 1524 eröffnet werden. Anfangs standen die Verhandlungen über den Fortbestand des Reichsregiments im Vordergrund des Interesses. Die Proposition des Statthalters und Regiments am Eröffnungstage hatte die religiöse Frage überhaupt mit keinem Wort berührt; aber der Abgesandte des Kaisers Joh. Hannart forderte alsbald nach seiner Ankunft in einer neuen Proposition vom 4. Februar nachdrücklich die unbedingte Anerkennung des Wormser Edikts. In lebhafteren Fluß kam dann die kirchliche Frage besonders seit der Ankunft des päpstlichen Legaten Lorenzo Campeggi, den Clemens VII., Nachfolger des am 14. September 1523 verstorbenen Adrian, abgeordnet hatte. Am 14. März langte derselbe an, von den Ständen, aber nicht vom Volk feierlich begrüßt; man hatte ihm den Rath ertheilen müssen, „daß er seinen Segen und Kreuz dieser Zeit über die Leute zu thun vermeide, angesehen, wie es derhalben itzund stehe". Am 17. März erschien er zum ersten Mal vor dem versammelten Reichstag. Hier war die Situation für ihn günstig. Die Mehrheit bestand aus Gegnern der neuen Lehre, und auch Joh. Hannart drang seiner Instruktion gemäß auf genaue Durchführung des Wormser Edikts. In der That war man dazu willig und „geschwinde Mandate" gegen Luther und seine Anhänger zu erlassen geneigt; aber die Furcht vor der Revolution verhinderte es. Die Eingabe der Abgesandten der freien Reichsstädte, wohl von Anfang April, verwies sehr eindringlich auf den vorjährigen Reichstagsbeschluß, bei dem sie beharren wollten: der gemeine Mann sei allenthalben zum Worte Gottes und heiligen Evangelium ganz begierig, dies habe sich noch mehr ausgebreitet, und durch Hinderung würde man unzweifelhaft gewisse Ursache geben zu „viel Aufruhr, Ungehorsam, Todschlägen, Blutvergießen, ja ganzem Verderben und allem Unrat". Diesen Erwägungen konnten sich die fürstlichen Stände um so weniger verschließen, als in Nürnberg selbst die Volksstimmung sehr deutlich sich kundgab: eben jetzt um Ostern noch während der Tagung des Reichstages empfingen hier über 4000 Personen das h. Abendmahl unter beiderlei Gestalt; die evangelischen Prediger, Osiander voran, durften auf der Kanzel unangefochten den Papst als Antichrist bezeichnen; auch kam es vor, daß einzelne bekannte

Papisten, wie der Bischof von Bamberg und Thomas Murner, auf der Straße beschimpft wurden.

Kurfürst Friedrich hatte bereits im Februar Nürnberg verlassen, und die Vertreter Kursachsens betheiligten sich ihrer Instruktion gemäß persönlich nicht an den Verhandlungen über die neue Lehre. Doch weiß Hans von der Planitz über das Ergebniß unterm 17. April seinem Kurfürsten Folgendes zu berichten: „Wohl ist das wahr, wie ich höre, daß der mehrer Theil nicht hat bewilligen wollen, das Mandat, so zu Worms aufgerichtet, wiederum aufs neu ausgehen zu lassen, denn es möcht Aufruhr verursachen. Ist doch ein Guts, das sie gethan, aber nicht ums Guten willen, sondern daß sie ihrer Haut gefürchtet . . . . Doch lassen sie zu, wie ich berichtet, daß es in Abschied soll gebracht werden". Von dem Abschied selbst urtheilt derselbe später, unterm 28. April: man könne daraus ersehen, „was Guts auf diesem Mal die Bayern und Pfaffen gehandelt".

Das Ergebniß war in der That ein Werk der altgläubigen Mehrheit, welche jedoch ihrerseits an den unerledigten Beschwerden Deutschlands gegen Rom festhalten wollte und nun zugleich mit Furcht und Verlegenheit den unaufhaltsamen Siegeslauf der religiösen Neuerung wahrnahm.

Der seltsame Reichstagsabschied vom 18. April, hinsichtlich der kirchlichen Frage auf den Beschlüssen vom 4. und 12. April beruhend, wiederholte einerseits den vorjährigen Beschluß in Betreff eines freien in Deutschland zu haltenden Universalconcils zur Erledigung der Beschwerden gegen die Kurie und den Klerus, ferner die Bestimmung, daß inzwischen das h. Evangelium nach rechtem wahrem Verstand und Auslegung der von gemeiner Kirche angenommenen Lehrer ohne Aufruhr und Ärgerniß solle gepredigt werden; ja er ging darüber hinaus durch die neue Forderung, daß sofort auf Martini selbigen Jahres in Speier eine deutsche Nationalversammlung[1] aller Fürsten und Stände berathen solle, wie es bis zum Concil zu halten sei[2], und daß deshalb bis zu jenem Zeitpunkt verständige Gelehrte Auszüge aus Luthers Schriften machen sollten, damit seine Lehre mit höchstem Fleiß geprüft und das Gute vom Bösen abgesondert werde. Andrerseits aber wurde jetzt nicht mehr, wie auf dem Reichstag 1523, die Ausführung des Wormser Edikts für unmöglich erklärt, man versprach vielmehr, demselben nachzuleben, freilich mit dem Zusatz „so viel möglich", — einer Klausel, die zwar thatsächlich eine Einschränkung ist, doch im Sinne der Majorität als Anreizung zu möglichstem Eifer verstanden werden muß.

Es kann nicht Wunder nehmen, daß niemand mit diesem doppelzüngigen Abschied zufrieden war. Der päpstliche Legat erhob sofort gegen die geplante Speierer

[1]) Der ursprüngliche Entwurf des Reichstagsabschieds 1524 wollte „ein gemein oder National-Concilium"; der päpstliche Legat setzte es durch, daß der Ausdruck Nationalconcil fallen gelassen wurde. Ferdinand fügte dann in seinen Mandaten von sich aus das Wort 'Reichstag' hinzu. Daher die Fassung „gemein Reichstag und Versammlung zu Speier". Vgl. E. Brasse, d. Speierer Nationalconzil, S. 16f. 19. [2]) Am 10. September 1524 schrieb das neue Reichsregiment von Eßlingen aus an Karl V. als Erwiderung auf sein Edikt aus Burgos vom 15. Juli: dem Überhandnehmen der Neuerung habe das Regiment bisher nur durch Hinweis auf jene Versammlung steuern können. — So ist es auch wohl ursprünglich vom alten Regiment gemeint gewesen, als Beschwichtigung, nicht als Begünstigung der Lutherschen Bewegung.

Versammlung Einspruch, er erklärte, daß Luthers, des verdammten Ketzers, Lehre viel entschiedener hätte verurtheilt werden müssen; und wenige Wochen darauf, Anfang Juli, gelang es bekanntlich seiner klugen Taktik, in Regensburg ein Sonderbündniß katholischer Fürsten zu gemeinsamer Abwehr der von der Ketzerei drohenden Gefahren zu Stande zu bringen. In Rom setzte man alle Hebel in Bewegung, um jene Nationalversammlung zu hintertreiben, am 16., 17. und 22. Mai wurden in diesem Sinne Breven an den Kaiser und die Könige von England und Frankreich gesandt; am 11. Mai schrieb der Papst dem Erzherzog Ferdinand: man verspotte den apostolischen Stuhl nicht minder als den Kaiser, indem man das Wormser Edikt zu halten verspreche und doch von den dort längst verurtheilten Lehren als von disputablen Dingen rede. Der Kaiser ferner erließ aus Spanien ein schroffes Mandat, datirt Burgos den 15. Juli, worin er tadelte, daß der Reichstag die Beobachtung des Wormser Edikts nur soviel einem jeden möglich zugesagt habe, und die geplante Speierer Versammlung verbot. Andrerseits erklärten die zu Speier im Juli oder Anfang August versammelten Gesandten der freien Reichsstädte, daß sie dem neuen Nürnberger Beschluß bezüglich Vollziehung des Wormser Edikts nicht nachkommen könnten, ohne Aufruhr zu erwecken; auch Kurfürst Friedrich erwiderte unterm 18. August ausweichend mit Rückverweisung auf den Reichstagsbeschluß von 1523.

Und Luther? Die zweideutigen Beschlüsse vom Jahre 1523 hatte er freundlich begrüßt und in seiner Deutung derselben 'Wider die Verkehrer und Fälscher kaiserlichs Mandat' (vgl. Uns. Ausg. Bd. XII, S. 67 Z. 13f.) sogar geäußert: laut dieses Mandats solle er billiger Weise aus päpstlichem und kaiserlichem Bann und Acht entlassen sein bis aufs künftige Concilium. Es entsprach jedoch nicht seiner Eigenart, in der Sache des Evangeliums sich auf Fürsten oder Menschen zu verlassen; er kümmerte sich gar nicht groß um die neuen Reichstagsverhandlungen, er hoffte nichts von ihnen, fürchtete sie auch nicht. De comitiis imperialibus, schrieb er am 1. Februar an den in Nürnberg weilenden Spalatin, non multum sollicitus sum, qui sciam, quid sit Satanas. Die neuen Beschlüsse aber erregten ihn doch zu maßlosem Zorn; daß sie für seine Sache immerhin nicht ungünstig ausgefallen waren, übersah er ganz. Was ihn daran empörte, war vor allem das, wodurch sie sich von den vorjährigen unterschieden, die neue Einschärfung der Wormser Acht. Nun war doch das Evangelium wiederum verdammt, und diese Verfolger des Evangeliums maßten sich noch an, „Beschirmer des christlichen Glaubens" zu heißen! Und welch ein Widerspruch, zu gebieten, „man solle mit mir handeln nach der Acht zu Worms ausgegangen und dasselbige Gebot ernstlich vollführen, und doch daneben auch das Widergebot annehmen, daß man auf künftigen Reichstag zu Speier soll allererst handeln, was gut und böse sei in meiner Lehre"! „Blind und verstockt" handeln Kaiser und Fürsten, ja „tolle, thörichte, unsinnige, rasende, wahnsinnige Narren" sind sie; diesen verblendeten Gotteslästerern könne auch nichts wider die Türken gelingen; jeder, der an Gott glaube, möge sich jenes Wormser Gebots enhalten usw.

Mit solchen zornigen Gedanken hat Luther das Nürnberger Mandat vom 18. April 1524 und die Wormser Reichsacht vom 8. Mai 1521 als 'zwei kaiserliche uneinige und widerwärtige Gebote den Luther betreffend' zusammengestellt und mit schneidendem Hohn glossirt. Übrigens benutzte er als Vorlage nicht den

Nürnberger Reichstagsabschied selbst, den er vielleicht gar nicht kannte, sondern ein auf Grund desselben gleichfalls am 18. April 1524 vom Erzherzog Ferdinand im Namen des Kaisers erlassenes Mandat, und zwar in der für die Mansfelder Grafen bestimmten Ausfertigung.[1] Dabei ist zu beachten, daß dasselbe zwar den wesentlichen Inhalt des Abschieds wiederholte, aber doch manches Einzelne abänderte, z. B. die Speierer Versammlung als 'Reichstag' bezeichnete (vgl. oben S. 242 Anm. 1), den Satz von der Predigt des Evangeliums wegließ und die Befolgung des Wormser Edikts viel nachdrücklicher und wortreicher einschärfte.[2] Schwerlich aber würde Luther über den Abschied milder geurtheilt haben, als über das Mandat. Mit dem Zorn eines deutschen Mannes, der seine lieben Deutschen nicht länger des Papsts Märtyrer sein lassen will, und mit dem Selbstgefühl eines Propheten, der seines göttlichen Berufes gewiß ist, wagt er es, gegen die Großen dieser Erde jene rücksichtslosen Worte zu schleudern, blind gegen ihre praktische Tragweite. Nicht seinetwegen, sondern um des Evangeliums willen zürnt und schmäht er, gewiß, daß er Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. Und wenn er, auf Grund seiner thatsächlichen Erfahrungen und zugleich wohl auch durch biblische Gedanken (vgl. Ps. 118, 9. 146, 3; Pred. 10, 16; Jes. 3, 4; Matth. 10, 18. 20, 25; Apg. 4, 26) beeinflußt, seiner pessimistischen Beurtheilung der weltlichen Fürsten in leidenschaftlicher Sprache Ausdruck gab, so verwies er doch in einer Randglosse ausdrücklich auf sein Büchlein von der weltlichen Obrigkeit, worin er das göttliche Recht der Obrigkeit klar begründet zu haben sich bewußt ist. In welcher Stimmung er den Nürnberger Erlaß gelesen haben mag, das dürfen wir auch einer gelegentlichen Äußerung seines Briefes an Brießmann vom 4. Juli 1524 entnehmen: Fama est edendum esse edictum crudele Caesaris ante triennium Wormatiae decretum, ut secta ista Lutherana prorsus extinguatur, et metuunt nonnullae civitates; sed Christus vivit, qui et vincet et triumphabit. Unter dem Eindruck dieser Gerüchte wird er von vornherein zu einer mißgünstigen Beurtheilung des neuen Erlasses geneigt gewesen sein.

---

[1]) Vielleicht erhielt er eine Abschrift von dort als Erwiderung auf die Widmung der 'Geschicht, wie Gott einer ehrbarn Klosterjungfrau ausgeholfen hat' (vgl. oben S. 79ff. und Kolde II S. 573 Anm. zu S. 99). Es ist leicht zu verstehen, daß für ihn das seinem Landesherrn zugegangene Exemplar zur Veröffentlichung nicht zugänglich war. Erklärte doch Kurfürst Friedrich nach Empfang desselben in seiner Antwort an Erzherzog Ferdinand vom 18. August wieder: „daß wir uns des Luthers noch desselben Handels nie angenommen, auch noch nicht annehmen wollen, sondern das alles bei seiner Verantwortung stehen lassen, wie wir denn solches Kaiserl. Majestät hievor und sonderlich zu Worms angezeigt und uns des gegen Ihrer Majestät entschuldigt mit unterthäniger Bitt, Ihr Majestät wolle uns dieser Sachen halben, so viel den Luther und seine Handlung betrifft, gnädiglich verschonen". — Übrigens waren es eigentlich vier Mandate, welche auf Grund des Reichsabschieds vom 18. April erlassen wurden: das erste betraf die Unterhaltung des kaiserlichen Regiments und Kammergerichts, das zweite die Berufung eines andern Reichstags gen Speier, das dritte die bewilligte Türkenhilfe, das vierte Dr. Luther und seine Bücher. Vgl. Förstemann, Urkundenbuch I, 216f. Anders Richter, Reichst. zu Nürnberg, S. 111. Im vorliegenden Mandat ist der Beschluß über die neue Lehre und die vorläufige allgemeine Vereinbarung über die Türkenhilfe mit dem Ausschreiben zum Speierer Reichstag verbunden. [2]) Ranke [5] II S. 98 Anm.: „Man sieht daraus, welchen Einfluß nach Abschaffung des alten Regiments die Reichskanzlei empfing". Wahrscheinlicher ist doch, daß Erzherzog Ferdinand selbst die Verschärfung veranlaßte.

Wir wissen, daß das Mandat erst etwa zwei Monate nach der Vollziehung des Abschieds in die Hände der Adressaten gelangt ist. Herzog Georg erhielt es am 14. Juli (vgl. Richter, Reichstag zu Nürnberg S. 129), Kurfürst Friedrich am 18. Juli 1524 (vgl. Förstemann, N. Urkundenb. S. 216). Justus Jonas erwähnt es in einem Brief vom 18. August als novum hoc mandatum Caesaris (Jonas' Briefwechsel v. Kawerau S. 90). In Luthers Briefwechsel finden wir es als ein von Herzog Georg veröffentlichtes crudele mandatum Caesaris erst am 1. September genannt.[1] Das Exemplar der Mansfelder Grafen kann Luther frühestens gegen Ende Juli erhalten haben. Die Abfassung und Veröffentlichung seiner Schrift wird dann sogleich im August erfolgt sein, spätestens zu Anfang September; denn Thomas Münzers Hochverursachte Schutzrede, im Oktober in Nürnberg gedruckt, wohl schon im September verfaßt, citirt sie bereits in folgendem Satz: „vnd sagest in deiner gloß vber das newlichiste Kayserlich Mandat: Die Fürsten werden von dem stůl gestossen". (L. Enders, Flugschr. aus d. Reformat. X, in Niemeyers Neudrucken Nr. 118. 1893. S. 33, vgl. S. VII, und dazu Kolde in Kirchengesch. Studien 1888, S. 229 Anm.)

Vgl. zum Wormser Reichstag und Edikt: Förstemann, N. Urkundenbuch (1842) I, S. 5ff. S. 27—82. Iud. Le Plat, Monument. ad hist. conc. Trident. tom. II (1782) p. 84ff. 116ff. Balan, Monumenta Reformationis Lutheranae (1883) S. 1—275. Brieger, Neue Mittheilungen über Luther in Worms (Univ.-Progr. 1883), S. 12ff. Brieger, Quellen und Forschungen z. Gesch. d. Reformat. I: Aleander und Luther 1521 (1883). Kalkoff, Die Depeschen des Nuntius Aleander v. Wormſ. Reichstag (1886), 2. Aufl. 1897. Maurenbrecher, Studien und Skizzen (1874) S. 241ff. Ranke [4] I S. 340ff. Köstlin [2] I S. 444ff. 466f. Kolde, M. Luther I, S. 302ff. 328ff. 354ff. 388ff. (hier eine Zusammenstellung der spezielleren Literatur, der Werke von J. Friedrich, K. Jansen, Waltz, F. Soldan u. a.). Kolde, Luther u. d. Reichstag zu Worms (1883). Elter, Luther u. d. Wormſ. Reichstag (1885). Baumgarten, Gesch. Karls V. (1885) Bd. I, S. 379ff. 491ff. Baumgarten, Karl V. u. d. deutsche Reformation (1889) S. 11f. v. Bezold, Gesch. d. deutschen Reformation (1890) S. 332ff. 348f. A. Hausrath, Aleander und Luther auf dem Reichstage zu Worms (1897) S. 342ff. u. ö. Besonders Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., 2. Band bearbeitet von A. Wrede (Gotha 1896), S. 452ff. (über die Entstehung des Edikts) und S. 640ff. (über die Originale und ersten Drucke), vgl. Uns. Ausg. VII, 814ff.

Zum Nürnberger Reichstag und Mandat: Förstemann a. a. O. S. 113—227, besonders 153ff. 188ff. 190f. 204ff. 216f. Iud. Le Plat a. a. O. S. 217—239. Walch XV, Sp. 2674—2696 (der Abschied). Balan a. a. O. S. 311ff. Ranke [4] II, S. 97ff. Köstlin [2] I, S. 634ff. Kolde II, S. 96—102. Baumgarten II (1888) S. 321ff. 339—345. Baumgarten, Karl V. u. d. deutsche Ref. (1889) S. 29ff. v. Bezold S. 435ff. Richter, Der Reichstag zu Nürnberg (1888), S. 90ff. Unsere Ausgabe Bd. XII, S. 58ff. E. Brasse, Die Gesch. des Speierer Nationalconzils v. J. 1524, Dissert. 1890, S. 11ff. J. Weizsäcker, Der Versuch eines Nationalconzils zu Speier, in Sybels histor. Ztschr. Bd. 64 (1890) II. Luthers Briefe: De Wette II, S. 473. 526. Enders IV, S. 295. 359; V, S. 14.

Zu Luthers Urtheilen über Kaiser und Fürsten: v. Bezold a. a. O. S. 444ff. Walther, Luther im neuesten röm. Gericht, Heft 1 (1884), Heft 4 (1892). Berger, Luther I (1895) S. 458f.

---

[1]) Vielleicht hat diese Veröffentlichung Herzog Georgs, welche das neue Nürnberger Mandat auch schon mit dem Wormser Edikt in einem Plakatdruck zusammenstellte (s. u. S. 249), die Anregung zu Luthers vorliegender Schrift gegeben; allerdings ist nun hier das Nürnberger Mandat doch grade nicht in der für Herzog Georg bestimmten Ausfertigung benutzt worden (vgl. oben S. 244 Anm. 1).

## Ausgaben.

*A* „Zwey Keyserliche vn| eynige vnd wyd || derwertige ge| pott den Lu || ther betre| ffend. || Im Jar 1 5 24. |" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Im Jar 1 5 24. ||"

Druck von Lukas Cranach in Wittenberg. Vgl. Knaake, Centralbl. f. Bibl. 1890, S. 96ff. Die Titelbordüre beschrieben bei v. Dommer S. 240f., Nr. 81. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Dresden, Eisenach, Frankfurt a. M. (2), Görlitz Milichsche Bibl., Gotha, Hamburg, Heidelberg, Ithaca, Königsberg St., München HSt., Nürnberg St. (ohne Bogen D u. E), Straßburg U., Weimar (die 6 letzten Blätter fehlen), Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwickau (2).

*B* „Zwey Keyserliche vn || eynige vnd wyd || derwertige ge= || pott den Lu= || ther betre= || ffend. || ❦ || Im 1524. Jar. ||" Mit derselben Titeleinfassung wie *A*; Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Im Jar 1 5 24. ||"

Aus derselben Druckerwerkstatt wie *A*. Bg. D und E sind in *B* von demselben Satz wie in *A*; Bg. A. B. C dagegen sind in *B* vom Setzer überarbeitet, wobei zwar die Seiten= und Zeileneintheilung meist dieselbe geblieben, sonst aber manches geändert ist, auch einige Fehler sich eingefunden haben. In *A* schließt E 4b: „Der andern || aller ym Sech= || sten Ja= || ren. || Ad" usw.; in *B*: „Der andern aller || ym Sech= || sten Ja= || ren. || Ad" usw. Von den Fehlern in *B* ist der bedeutendste der Ausfall von zwei der Randglossen Luthers (unten S. 259. 265). Weiteres siehe im kritischen Bericht. — Vorhanden in Arnstadt, Berlin K. u. St., Breslau St. u. U., Erlangen U., Görlitz Milichsche Bibl., Halle U. (2), Königsberg U., London (die zwei letzten Blätter fehlen), München HSt., Münster, Wittenberg, Würzburg Klerikalseminar, Zwickau (2).

*C* „Zwey keiser= || liche vneynige vn̄ wi= || derwertige gepot || den Luther be= || treffendt. || Wyttemberg . · . ||" Mit Titeleinfassung, darin oben: 1524. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende drei Blättchen.

Druck vielleicht von Jörg Gastel in Zwickau. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Erfurt Martinstift, Halle U., Heidelberg, München HSt., Straßburg Wilhelmstift, Wien HSt., Wittenberg, Wolfenbüttel.

Das Berliner Exemplar hat Bl. A 2b vor dem Wormser Edikt die alte handschriftliche Bemerkung „Mandatum illud sequens composuit Matheus Cardinalis Sedunensis, germā9" (vgl. dazu Reichstagsakten II, 507, Anm. 2. 638, Anm. 2), desgleichen Bl. E 4a am Schlusse des Ediktes von derselben Hand „Hieronimus Aleander, Nuncius Apoſtolicus Wurmacie jn comitijs publice dixit, Wo jr Teutschen der lere vnd mainung deß Luthers anhangt, So solt jr erfaren, das Bepstische heilchait mit all seinem anhang (zu gelegener zeit) wil practicirenn, Das gancz teutsch land jre hendt jn jrem aignen plutt sollen waschenn." (vgl. M. Mayer, Spengleriana. 1830. S. 33.)

Daß *A* der Urdruck und nicht (wie Erl. Ausg. [2] 24, 220 vermuthet wird) eine vermehrte neue Auflage von *B* ist, zeigen besonders die Stellen, an denen *A* den gleichzeitigen Drucken des Wormser Edikts näher steht als *B*, z. B. 258, 7; 268,6; 269,28; 270,12, besonders beweisend ist 258,7, weil hier die Lesart in *B* den Fehler in *A* voraussetzt. Außerdem sind, wie oben erwähnt, die Bogen D und E,

die das Nürnberger Mandat nebst Luthers Nachwort enthalten, in *A* und *B* derselbe Satz. In diesem Stück finden sich aber Schreibeigenheiten, die auf den früheren Bogen nur in *A*, nicht in *B*, üblich waren. So hat *B* in Bogen A—C die in *A* gelegentlich vorkommenden ů oder ů durchweg getilgt, er hat für klůgheyt, zů, bůssen (penae), Lůther, gůten einfach klugheyt, zu usw., aber Bl. C 1[b] Z. 6 schreibt es mit *A* thůt. Ebenso vermeidet es in Bogen A—C die in *A* begegnende Schreibung glawben, die es in glauben ändert. Dagegen hat es in Bogen D und E durchweg (= *A*) glawben, glawbig, glewbig. Bei der nahezu gleichlautenden Eingangsformel der beiden Edicte bleibt sich *A* gleich, indem es Karl, von Gotts gnaden und ꝛc. schreibt; *B* hingegen schreibt bei dem ersten Edikt Karel, von Gottes gnaden und etce. (2 m.) neben ꝛc., verräth sich also damit als den jüngeren Druck. *B* hat eine Anzahl von Fehlern des Urdrucks berichtigt und stellenweise auch den Text gebessert; an anderen Stellen hat es freilich selbst Fehler gemacht (z. B. 257, 5; 260, 8; 272, 8) und auch das Fehlen zweier Randglossen Luthers ist wohl nur durch ein technisches Versehen veranlaßt.

*C* ist Nachdruck von *A*, und zwar unabhängig von *B*; wie *A* hat auch *C* sämmtliche Randglossen Luthers (Enders' gegentheilige Angabe in Erl. Ausg. [2] Bd. 24, S. 221 ist ein Versehen), mit *B* trifft es fast nur in der Berichtigung der Druckfehler von *A* zusammen, hat dagegen mit *A* gemeinsam, gegen *B*, einige schwerer erkennbare Druckfehler bewahrt (269, 11; 271, 5).

Von den Gesammtausgaben bringen unsere Schrift: die Wittenberger Bd. IX (1558) Bl. 190[a]—197[a], die Jenaer Bd. II (1555) Bl. 420[a]—432[a], die Altenburger Bd. II, S. 762—771, die Leipziger Bd. XIX, S. 303—313 (ohne Luthers Schlußwort), die Walchsche[1] Bd. XV, Sp. 2712—2739 (ebenda findet sich Sp. 2264—2280 das Wormser Edict schon einmal), die Erlanger Bd. 24, 1. Aufl. S. 210 ff., 2. Aufl. S. 220—247.

Eine Übersetzung (nach *B*) bietet die lateinische Wittenberger Ausgabe tom. II (1546) fol. 444[b]—452[a].

Der deutsche Text beider Edicte, ohne Luthers Zusätze, steht ferner auch z. B. bei Lünig, des Teutschen Reichsarchivs Partis specialis Continuatio I (1711) S. 152—158 und 594—597. Dieser Neudruck ist werthlos, weil er nur die Lutherschen Texte, wahrscheinlich nach *C*, wiederholt, einige Druckfehler verbessert und die Sprachformen modernisirt.

Um über die Beschaffenheit der von Luther wiedergegebenen Texte ins Klare zu kommen, muß die selbständige Überlieferung der beiden Edikte herangezogen werden.

## I. Wormser Edikt.

Über dieses handelt ausführlich A. Wrede in den deutschen Reichstagsakten, Jüngere Reihe, Bd. 2 (1896), S. 640 ff. Wrede verzeichnet den amtlichen Druck des deutschen Edikts (A) und dessen Nachdrucke, ferner die von Karl V. eigenhändig unterzeichnete deutsche Ausfertigung in einer Handschrift der vatikanischen Bibliothek

---

[1]) Walch hat einen vom Luthertext unabhängigen gleichzeitigen Druck des Wormser Edicts verglichen und denselben in Sp. 2264 ff. getreuer als in Sp. 2712 ff. wiedergegeben.

(B), sowie ebenda die ebenfalls eigenhändig unterzeichnete lateinische Ausfertigung (C). Er gibt dann den Text nach A mit den Abweichungen in B und C. Da jedoch der Herausgeber der vorliegenden Schrift Luthers geraume Zeit vor dem Erscheinen dieses Bandes der Reichstagsakten an die Arbeit ging, mußte er sich selbständig das Material, zu beschaffen suchen, und dies ist ihm bezüglich der deutschen Drucke auch ziemlich vollständig gelungen. Nur des amtlichen Druckes konnte er nicht habhaft werden. Jene anderen aber hat er verglichen bezw. vergleichen lassen, die Vergleichung des amtlichen Druckes A hat nach dem Exemplar der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München Prof. Dr. P. Pietsch vorgenommen. In dem Abdruck Wredes ist das sprachliche und orthographische Gewand (seinen Grundsätzen der Textbehandlung gemäß) sehr erheblich geändert. Da Wrede ferner die deutschen Nachdrucke gar nicht herangezogen hat, so geschieht nichts Überflüssiges, wenn hier die zugänglich gewordenen deutschen Drucke aufgeführt und ihre wesentlicheren Abweichungen von Luthers Text, die zuweilen Berichtigungen sind, in den Lesarten mitgetheilt werden.

Es sind deren folgende:

*W* „DEr Römischen Kaiser || lichñ Maiestat Edict wider || Martin Luther Bücher || vnd lere seyne anhen- || ger Enthalter vnd || nachuolger vnnd || Etlich annder || schmeliche sch || rifften. Auch || Gesetz der || Drucke- || rey. ||" 11 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. 9 ist mit C, Bl. 10 und 11 mit Ciij bezeichnet. Wredes *A*. Nach Wrede Druck von Hans von Erfurt in Worms. Vorhanden mit Siegel in Ravensburg St.-Archiv, Straßburg St.-Archiv, ohne Siegel in München HSt.

*W*[1] „Der Romi- || schen Kay- | serlichen Maiestat Edict, wi- || der Martin Luther Bücher vñ Lere, seine anhenger, Ent- || halter vnnd nachuolger || vñ etlich and schmeliche schrifftenn. Auch ge- || setz der Truckerey. ||" Mit Titeleinfassung. In Quart.

Vorhanden in Dresden, Geh. Staatsarchiv. Wrede S. 641.

*W*[2] „Der Romischen kaiserlichen maiestat Edict. wider Martin Luther Bücher vñ Lere seine anhenger Enthalter vnd nachuolger vnd etlich ander schmeliche schrifften. Auch gesetz der Truckerey." Überschrift eines Plakatdruckes, der das Wormser Edikt unter dem Nürnberger Mandat $N^2$ enthält.

Vorhanden in Dresden, Geh. Staatsarchiv (2).

*W*[3] „Glaubwirdig Abschrift Römi | scher Kayserlicher Mayestat Edicts vnd || Mandats, wider den Lüther, vnd || sein Anhennger. ||" Dieser Titel steht Bl. 2ª; Bl. 1ª ist leer, Bl. 1ᵇ enthält den kaiserlichen Veröffentlichungserlaß vom 26. Mai 1521[1]. 8 Blätter in Folio.

Wrede S. 642. Vorhanden in Marburg Staatsarchiv; München Geh. Staatsarchiv.

---

[1]) Dies Vorwort bei Neudecker, Urkunden aus der Reformationszeit S. 2f., besser bei Wrede a. a. O. S. 659ff. (nach dem Wormser Originaldruck); dasselbe lateinisch mit ungenauem Datum bei Balan S. 213f. (Nr. 81). Es bestätigt, daß das Datum des Edikts, der 8. Mai, nicht als trügerische Rückdatirung zu deuten ist. Vgl. Brieger, Aleander und Luther, S. 192 Anm. 6; derselbe, Neue Mittheilungen S. 13; auch Wrede a. a. O. S. 658 Anm. 1.

## II. Nürnberger Mandat.

$N^1$ (im Marburger Archiv) in Plakatform mit der handschriftlich eingefügten Adresse des Landgrafen Philipp zu Hessen,

$N^2$ (Ausfertigung für Herzog Georg zu Sachsen, im Dresdener Archiv III, Bd. 113, fol. $20^b$ Nr. 6 Blatt 126) ist zusammen mit dem Wormser Edikt $W^2$ (wohl auf Herzog Georgs Veranlassung) auf einem und demselben Plakatblatt in größtem Imperialfolio gedruckt, zu oberst das Nürnberger, darunter das Wormser. Doppelt vorhanden.

Förstm. = diejenigen Varianten, welche Förstemann im N. Urkundenbuch (1842) S. 191 auf Grund der für Kurfürst Friedrich zu Sachsen bestimmten Ausfertigung des Nürnberger Mandats zusammengestellt hat.

Zum Wormser Edikt ist außer der schon genannten lateinischen Übersetzung in opp. Witeb. II (welche eine Rückübersetzung des deutschen von Luther überlieferten Textes ist) noch verglichen worden die lat. Textrecension des Cochläus, welche, hiergegen und gegen den deutschen gedruckten Text völlig selbständig, aus dem lateinischen Originaldruck oder einem Nachdruck desselben geflossen ist und die ursprüngliche lateinische bezw. deutsche Handschrift genauer wiedergibt.[1] Sie steht bei Cochlaeus, comment. de actis et scriptis M. Lutheri (1549) S. 327—339 unter dem Titel Caroli Quinti Romanorum imperatoris semper Augusti edictum contra novatores orthodoxae et catholicae religionis. Dieser lateinische Text ist wieder abgedruckt bei

---

[1]) Vgl. zu der doppelten Originalausfertigung des Edikts lateinisch und deutsch Aleanders Depeschen bei Brieger Nr. 29. 31. 36. 37 vgl. Nr. 38, bezw. bei Balan Nr. 89. 95. 101. 102. vgl. Nr. 109. Dazu Wrede S. 639 Anm. 1; S. 640 Anm. 3; S. 642 Anm. 1; S. 641 ff.; S. 453 f. Die lateinische von Aleander vollendete Fassung ist die ursprünglichere, die deutsche Übersetzung dieses Textes ist durch die kaiserlichen Sekretäre Ziegler und Spiegel in großer Eile am 7. Mai angefertigt. Am 8. Mai werden die beiden fertiggestellten Concepte an Gattinara übersandt, am selben Tage erhält Aleander vom kaiserlichen Kabinett die Genehmigung zur sofortigen Ausfertigung des Edikts. Am 12. Mai werden beide Fassungen in Reinschrift dem Kaiser vorgelegt, aber erst am 26. Mai, nachdem sie Tags zuvor den Ständen verlesen sind, von ihm eigenhändig unterzeichnet.

Das deutsche Mandat, wie es offiziell gedruckt und versandt wurde, weicht an mehreren Stellen durch Kürzungen und auch durch sachliche Korrekturen von der deutschen und lateinischen Handschrift ab. Die Abänderungen (über die Aleander in seinem Brief vom 27. Juni Andeutungen macht) zeigen vereinzelt die Tendenz, die Autorität des Kaisers neben der des Papstes gebührend hervorzuheben, betreffen auch die Person Aleanders, dessen namentliche Erwähnung vermieden ist; sie sind augenscheinlich zwischen dem 12. und 26. Mai vom kaiserlichen Staatsrath veranlaßt worden und scheinen nur für Deutschland bestimmt gewesen zu sein. Aleander hatte demgemäß den schon begonnenen Druck des deutschen Mandats abbrechen müssen, ließ ihn dann am 26. Mai aufs Neue beginnen. „Es ergibt sich hier die eigenthümliche Thatsache, daß nicht die in aller Form ausgefertigten Originale in Rom, sondern nur der deutsche Originaldruck des Edikts die authentische Fassung des Mandats bietet." (Wrede.)

Den lateinischen Druck, der für die kaiserlichen Erblande bestimmt gewesen zu sein scheint, hat Aleander später, zwischen dem 19. und 26. Juni, in Löwen ohne Rücksichtnahme auf jene Änderungen des deutschen Drucks nach den ungeänderten handschriftlichen Originalen herstellen lassen. (vgl. Wrede S. 643.)

Goldast, Imperat. statut. et rescripta (1607) S. 5—10, auch in dessen Constitut. imper. (1613) tom. I S. 441 ff., ferner bei Iud. le Plat, Monumenta ad hist. conc. Trident. tom. II (1782) S. 116—126. Der lateinische Urdruck ist, soweit bekannt, nur noch im vatikanischen Archiv zu Rom vorhanden. Für unsere Zwecke genügte die Benutzung des Cochläusschen Nachdrucks, von dem Wrede (S. 642 Anm. 1) urtheilt: „Der Druck des Cochläus, den wir mit dem lat. Orig. [d. h. mit der Handschrift] verglichen haben, ist gut und zuverlässig, an einigen Stellen sind aber kleine Änderungen vorgenommen, die sich auch in den ersten Drucken finden und daher wohl von Aleander für den Druck überhaupt gemacht worden sind".

Wir legen unserm Abdruck der Lutherschrift *A* zu Grunde und verzeichnen unter dem Texte die Abweichungen von *B* und *C*, soweit sie nicht in der unten folgenden Übersicht über Sprach- und Schreibgebrauch der Nachdrucke zusammengefaßt wurden. Was die beiden kaiserlichen Edikte angeht, so durfte der Umstand, daß sie in eine Schrift Luthers eingeschaltet worden sind, uns keinen Anlaß geben, sie einer kritischen Textherstellung zu unterziehen: dafür würde unsre Ausgabe nicht der geeignete Ort und die von Luther mitgetheilte Fassung der Edikte nicht die zulängliche Grundlage sein. Für unsre Ausgabe kann es sich nicht um den authentischen Wortlaut beider Urkunden als solcher handeln, sondern lediglich um die Form, in der sie Luther vorgelegen haben, bezw. von ihm herausgegeben worden sind. Da nun für das Nürnberger Mandat die Vorlage des Lutherschen Abdruckes, nämlich die Ausfertigung für die Grafen von Mansfeld, nicht erhalten oder doch nicht bekannt ist, durfte hierbei die von ihm gegebene Fassung jedenfalls nicht angetastet, sondern nur da, wo offenkundige Lese- oder Druckfehler vorlagen, berichtigt werden. Aber auch bei Luthers Abdruck des Wormser Edikts ist die Scheidung zwischen den Abweichungen, welche bereits auf Rechnung seiner Vorlage, und denen, welche erst auf Rechnung des Druckers unserer Lutherschrift kommen, sehr schwierig; deshalb wurde der vom Urdruck der Lutherschrift gebotene Text möglichst treu wiedergegeben, aus den Lesarten der gleichzeitigen Sonderdrucke des Edikts aber nur soviel herbeigezogen, als zur zweifellosen Berichtigung oder zum besseren Verständniß des von Luther gegebenen Textes nothwendig oder dienlich war. Die Abweichungen aus den Drucken des Wormser Ediktes erscheinen in unsern Lesarten unter den Siglen *W*, $W^1$, $W^2$, $W^3$ (vgl. oben S. 248) und **W*, wo jene vier zusammentreffen; die aus den Drucken des Nürnberger Mandats entnommenen Lesarten sind mit $N^1$ und $N^2$, bezw. *Förstm.* (s. o. S. 249) bezeichnet. In den Anmerkungen geben wir gelegentlich bezeichnende Parallelstellen aus der lateinischen Übersetzung der Wittenberger Ausgabe (= *Witt.*) und aus dem selbständigen lateinischen Text des Wormser Edikts, wie er im Nachdruck des Cochläus (= *Cochl.*) vorliegt.

Zu Sprache und Schreibung der benutzten Lutherdrucke wäre Folgendes zu bemerken:

Der Umlaut des a wird gewöhnlich durch e bezeichnet, daneben selten durch å und ä (båpstlich, våterlich *A*; båpstlich *B*; vätter oder vätter, våterlich oder vätterlich, Båbstlich, råthe *C*), vereinzelt durch ő in arckwőnig(keytt) 266, 10; 269, 7 *C*; hőrzugk 276, 5 *C*. Abweichend von *A* wird der Umlaut gesetzt in båpstlich 264, 25 *B* (Bebstliche *C*); manigfeltigenn 260, 14, henden 268, 15, tåglichs 270, 6 *C*.

Der Umlaut des au wird durchweg eu oder ew (einmal äu *C*) geschrieben; das in *A* einmal begegnende anlauffen (255, 23; anlauffen *BC*) deutet schwerlich den Umlaut an. Gegen *A* tritt er nur ein in bräuch 263, 20, Christglewbigen 270, 3 *C*. Er unterbleibt in Christglawbigen 266, 3 *B*, 258, 19. 273, 20 *C*. Außerdem hat *C*: glaubt 255, 3, glawblich 256, 6; vnglawbig 256, 16, (ver-)kauffe 268, 24. 270, 19, kauffer 271, 2.

Der Umlaut des o wird überall durch ö ausgedrückt. *B* weicht in der Bezeichnung dieses Umlauts nur ab in gehört 264, 6; *C* in förchte 255, 5, örten 258, 25; eröffnen 265, 16. 277, 10, löblichen 271, 11, völligem 273, 9, sorglich 273, 20, während döch 276, 25 zweifellos Druckfehler ist. Der Umlaut fehlt gegenüber *A* in hoffet (268,1 im Sinne von „beherbergen"), oberkeyt 269, 10. 271, 13, erschrockenlich 273, 14, erobert 276, 18 *C*.

Der Umlaut des u wird in *AB* durch ů, in *C* mit wenigen Ausnahmen durch ü bezeichnet. Abweichend von *A* erscheint er in Fůrsten *B* (3), *C* (fast durchweg), ferner in kůnfftig *BC* (je zweimal, doch an verschiedenen Stellen), vnglůck 255, 18, verkůndiget 255, 27 *BC*; für(-) (meist), kündt, fürcht, sünde, nůtzbarlichsten, wůrgen, schützer, hinfürder, hülffe, vormüg (Präp.), Nürmberg, fünfften, frümmer (1), fürderlich (3), Tůrcke (4) *C*. Die Umlautbezeichnung mangelt in (-)fursten (8), vernunfftiger 266, 26, vnterdruckunge 259, 8, drucke 271, 21 *B*; grutzen 254, 24, vntertruckunge 256, 16, niderdrucke 262, 13, vernunfftiger 266,26, drucke 271,21, trucke 270, 19, verkunbet 273, 34, vber 274, 29. 276, 6, ferner in wurde(n) (5), wurdet 260, 6 und stets in Chur- für das in *AB* beliebte Chůr-(furst) *C*.

Der Umlaut des uo (= ů, daneben in *C* selten ü) wird abweichend von *A* verwendet in můssen (2), behůte, hochberůmpt (1) *BC*; (eyn-) (vol-) fůren (3), Vitzthümen, fůglichenn, bůchlein (1) *C*. Er mangelt in eynzufurn 257,12 *BC*; fulen 254,10 *B*; obberurt 274,27. 275,23 *C*. Wenn 270, 11 *B* bůssen schreibt, so liegt ein irriges Eintreten des Verbums für das Substantiv vor.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind bis auf seltene Ausnahmen durchgeführt: 255, 7. 261, 15, wo nur *C* stündlein, bůchlein bietet.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung nicht unterschieden. Ausnahmen sind ein vereinzeltes, aus der Vorlage des Wormser Edikts herübergerettetes raiche *AB* 261, 6, wofür in *C* reiche, und das wohl an die lateinische Schreibung angelehnte layschen *AB* 260, 9, wofür in *C* leyschen. Eine Scheidung zwischen dem aus iu entwickelten Laut und dem Umlaut des au ist nur in *C* (deütsch, eüch, teüffel usw.) üblich, doch keineswegs streng durchgeführt.

3. Auch die Scheidung von einfachem u und altem uo (= ů) wird nur in *C*, und zwar unter mancherlei Schwankungen, versucht: neben zů, gůtt usw. findet sich klug, thun usw., daneben auch ů in zů, růffen, berůfft. Über das vereinzelte Vorkommen dieser Bezeichnungen in *A* (nicht in *B*) vgl. oben S. 247.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in zustiesse 254, 23 *BC*; verdient (1), beschliessen (2) *C*. Öfters wird es gegen *A* beseitigt: voltzihen (2), voltzihung, zyhen, liben (1) *C*. — Der Gebrauch des durch Dehnung entstandenen

ie unterliegt nirgends einer sicheren Regel: *B* hat einmal 254, 30 viel f. vil, einmal 258, 25 vil f. viel, einmal diser f. dieser und einmal das Umgekehrte; *C* hat mehrfach dyser f. dieser, ferner geschriben, bliben, fride, nider, vill, aber daneben auch viel und dieser an Stellen, wo *A* die ältere Schreibung zeigt.

5. Für kurzes a tritt o ein in noch 268, 26 *C*, umgekehrt kurzes a für o in nach 259, 4 *B*; 255, 7 *C*. Für langes a erscheint o in gethonn 256, 18, doran 264, 22 *C*.

6. Statt u erscheint o in son 258, 7 *BC*, forcht 266, 25 *B*. Den umgekehrten Ersatz zeigt günne 255, 12 *C*; über moͤgen > mügen vgl. Lesarten.

7. Das i der Endsilben wird zuweilen beseitigt: hoͤhist > hoͤchst *C* (3), nehist > nechst *C* (1), oͤbirkeyt, oͤbrister > oͤberkeytt (2), oͤbrester (1) *C*; vereinzelt gegen *A* eingeführt: negst > nehist 273, 5, aber 274, 15 nechst *C*.

8. Die Bezeichnung der Vokallänge durch h unterliegt in *A* und *B* nahezu gleicher Behandlung: je einmal setzt *B* yhren f. yren 262, 24, gerathe f. gerate 262, 16, mehr f. mher 264, 7, freyheyten f. freyheythen 267, 22. Freier bewegt sich *C*: es schreibt gern jr, jm, jn (neben jhr usw.), inhaltet f. yhnhalltet 270, 18, on st. ohn 264, 13, meer f. mehr; zuweilen zieht es Doppelung des e vor: eere (neben überwiegendem ere), ee, leer, und 9 mal schreibt es ehr f. er (Pron.).

9. Abwerfen eines e im Auslaut kommt, abweichend von *A*, in *B* niemals, in *C* häufig vor.

10. In *C* begegnet einmal die Schreibung geet, dreimal vntersteet.

Konsonanten. Anlautendes p wird durch b ersetzt in briester *B* (1); volbracht, gebraucht, vntzerbrochenlich, außgebreyt, augenblick, geburt (1) *C*. Im Inlaut zeigt den gleichen Ersatz das in *C* übliche Babst, Bebstlich, das in *A* nur vereinzelt neben Bapst vorkommt. — Anlautendes p für b zeigen wollgeporn (2), gepietten (3), gepot, gepotten (1) *C*.

Anlautendes t wird durch d vertreten in drucken (2), buchdrucker (1) *BC*; vnterdrückunge (2) *B*; druckerey (3) *C*. Beispiele für den Inlaut: halden 258, 23, vnder 260, 9 *B*, vermydenn 269, 3 *C*; für den Auslaut: rad 258, 3, eynfallend 259, 9 *B*. — Anlautendes d wird durch t ersetzt in (ver-) tilgen (2) *B* (1) *C*, austilgung (1) *BC*; ertícht (1), getícht (2), tíchte (1) *B*. Beispiele für den Inlaut: Stathalter (4), vnter (4), behaltet, auffenthalten, Entechrist (1) *C*; für den Auslaut: entlich (2), begeret, volgeet, wolbewart, seynt, beuelhent, gepietent (1) *C*.

Für anfenglich 257, 19 schreibt *C* anfencklich (ebenso *A* 260, 1, wo *B* anfengklich). Für manig hat *C* manich. Andre konsonantische Abweichungen: radte > rathe 255, 3, wundsch > wunsch *C*. *B* schreibt für v oder u zuweilen f: forfaren, verfolget, dagegen 266, 11 vormals f. formals.

Doppelungen von Konsonanten werden in *B* eher vermehrt als vermindert: odder (2 mal gegen *A*), weytter, gestallt, getretten, woll, erfoddert, gillt (1), widderumb (2), bewardt, oͤberckeyt, mildickeyt, dagegen nur

gůlte f. gůllte, byn f. bynn, hat f. hatt. *C* beseitigt die Doppelung des d zweimal in wider, setzt sie aber in odder selbst gegen *A* 4 mal ein; es schreibt allerdings stets in f. ynn, liebt aber anderseits Doppelschreibung in vnnd, vnns, Karll usw.

Bei den Substantiven auf -ickeyt überwiegt in *BC* die, auch in *A* vorkommende, Schreibung -igkeyt.

Abwerfen eines t im Auslaut zeigt *C* in dreimaligem nich.

Vor- und Nachsilben. vngenaden 255, 22 > vngnaden *B*; umgekehrt genad(en) 255, 30. 256, 7, (vn)genedig 255,14. 15 *C*. *C* schreibt einmal gihandelt. — Für -thum schreibt *C* zweimal -thumb, für -nis durchweg -nüß.

Wortformen. wollt > wőllt 255, 17. 19 *B*, woll > wőll 265, 1 *BC*; hirschafft > herschafft 254, 31; hilffe > hülff 275, 19, hilfflich > hülflich 269, 23 *C*; wilch > welch (2) *C*; yder > yeder (6), yderman > yederman (1), ymand > yemand (2), yglich > yeglich (1) *C*; solch > solich *B* (1) *C* (1); wider (nec) > weder *C* (1); ytzt > yetzt (7), ietzt (1), ytzo > yetzo *C*.

ettlich > etzlich (4), sonder > sondern (stets, mit 2 Ausnahmen), dazu, damit > darzů, darmit (1), nicht > nit (1) *C*.

iglich > yetlich 255, 34 *C*.

# Zwey Keyserliche uneynige und wydderwertige gepott den Luther betreffend.



llen lieben Christen ynn deutschen landen wundsch ich Martinus Luther GNad und frid ynn Christo Jhesu unserm Herrn und heyland. Diese zwey keyserliche gepott hab ich lassen drucken aus grossem mit leyden uber uns armen deutschen, ob doch Gott aus seyner milden gnade ettliche fursten und andere dadurch wollte rüren, das sie greyffen und fülen möchten (denn es darff keyns sehens nicht, Sew und Esell kündens wol sehen), wie blindt und verstockt sie handlen. Schendlich lautts, das keyser und fursten offentlich mit liegen umb gehen. Aber schendlicher lautts, das sie auff eyn mal zugleich widderwertige gepott lassen ausgehen, wie du hierynnen sihest, das gepotten wird, man solle mit myr handeln nach der acht, zu Wormbs aus gangen, und dasselbige gepott ernstlich volfuren und doch daneben auch das widdergepot annemen, das man auff kunfftigen reichs tag zu Speyer soll aller erst handeln, was gut und böse sey ynn meyner lere. Da bin ich zugleich verdampt und auffs kunfftig gericht gespart, Und sollen mich die deutschen zugleich als eynen verdampten halten und verfolgen und doch wartten, wie ich verdampt soll werden. Das mussen myr yhe truncken und tolle fursten seyn.

Spr. Sal. 27, 22

Wolan wyr deutschen mussen deutschen und des Bapsts esel und merterer bleyben, ob man uns gleych ym mörser zustisse (als Salomon spricht) wye eyne grütze, noch will die thorheyt nicht von uns lassen. Es hillfft keyn klagen, leren, bitten noch flehen, auch dazu nicht eygen teglich erfarung, wie man uns geschunden und verschlungen hat. Nu meyn lieben fursten und herrn, yhr eylet fast mit myr armen eynigen menschen zum tod, und wenn das geschehen ist, so werdet yhr gewonnen haben. Wenn yhr aber oren hettet die da höretten, ich wollt euch ettwas seltzams sagen. Wie, wenn des Luthers leben so vil fur Gott gültte, das, wo er nicht lebete, ewr keyner seyns lebens odder hirschafft sicher were, und das seyn tod ewer aller unglück seyn würde? Es ist nicht schertzen mit Gott. Faret nur frisch fort, würget und brennet, ich will nicht weichen, ob Got will, Hie byn ich. Und bitt euch gar freundlich, wenn yhr mich getödtet habt, das yhr mich ya nicht widder auff wecket und noch eyn mal tödtet. Gott hatt myr (wie ich sehe) nicht mit vernunfftigen

1/2 *dem Titel von A entnommen* 12 handelen *B* 15 handlenn *C* 24 ein grützē *C* 29 des *fehlt C* 32 fort] ort *B*

leutten zuschaffen geben, Sondern deutsche bestien sollen mich tödten (byn ichs wirdig), gerad als wenn mich wolffe odder sew zurissen.

Doch radte ich yderman, der da gleubt, das eyn Gott sey, das er sich solchs gepots enthallte: denn wiewol myr Gott die gnade geben hat, das ich 5 den todt nicht so forchte, wie ich verzeytten thette, und myr auch helffen wird, das ich willig und gerne sterbe, so sollen sie es doch nicht ehr thun, meyn stündlin sey denn da und meyn Gott ruffe myr, und sollten sie noch so seer toben und wütten. Denn der mich nu yns dritte jar hatt widder yhren willen und uber alle meyne hoffnung lebendig behallten, kan mich auch wol 10 lenger fristen, wie wol ichs nicht hoch begere. Und wenn sie mich nu tödten, sollen sie eyn solch tödten thun, das wider sie nach yhre kind uberwinden sollen, da fur ich sie lieber wollt gewarnet haben, und yhn warlich nicht gönne. Aber es hillfft nicht, Gott hatt sie verblendet und verstockt.

Ich bitte euch aber alle, meyne lieben fursten und herrn beyde gnedige 15 und ungnedige (ich gan euch ja keyn ubels, das weys Gott, so kund yhr myr nicht schaden, das byn ich gewis), Ich bitte euch (sage ich) umb Gotts willen, yhr wollt Gott fur augen haben und die sache anders angreyffen. Es ist warlich warlich eyn ungluck vorhanden und Gottes zorn gehet an, dem yhr nicht entflihen werdet, wo yhr so fort faret. Was wollt yhr, lieben herren? Gott 20 ist euch zu klug, er hatt euch bald zu narren gemacht, So ist er auch zu mechtig, er hatt euch bald umb bracht. Furcht euch doch eyn wenig fur seyner klugheyt, das sie nicht villeicht ewr gedancken aus ungenaden also gestellet habe ynn ewr hertz, das yhr anlauffen sollt, wie er denn allezeyt pflegt zu thun mit grossen herren, Und solchs gar herlich ynn aller wellt von yhm 25 singen und sagen lesst Psal. 33. 'Gott macht zu nicht der fursten anschlege', Und Exodi .9. zum könig Pharao 'Ich hab dich darumb erweckt, das ich meyne macht an dyr beweyse und meyn name verkundigt werde ynn allen landen'. Eyn stuck seynes reymes heyst 'Deposuit potentes de sede'. Das gillt euch lieben herrn ytzt auch, wo yhrs versehet.[1]

Ps. 33, 10 — 2. Mose 9, 16 — Luc. 1, 52

30 Wyr Karl der funfft, von Gotts gnaden erwelter Römischer Keyser, zu allen zeyten mehrer des reychs rc. Inn Germanien, zu Hispanien, Beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien rc. König, Ertzhertzog zu Osterreych, Hertzog zu Burgund rc. Graff zu Habspurg, Flandern und Tirol rc., Entpieten allen und iglichen Chürfürsten, Fursten, Geystlichen und 35 welltlichen[2] Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten,

5 vorzeytten *BC* 6 eher *C* 16 Gottes *B* 22 ewer *BC* 23 ewer *C* 25 nichte *C* 29 herren *B* 30 Karel *B* Funffte *C* Gottes *B* 32 Iherusalem *C* 33 Graue *C*

[1]) *Witt:* ad vos quoque pertinet, nisi modum statuetis insaniae vestrae.
[2]) *Cochlaeus:* aliisque principibus tam ecclesiasticis quam secularibus: archiepiscopis, episcopis, praelatis *usw.*

Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Vorwesern, Landtrichtern, Schultheyssen, Schöpffen, Burgermeystern, Richtern, Räthen, Burgern und gemeynden, Auch Rectorn und Regenten aller gemeynen Universiteten und sonst allen andern unsern und des Reichs, auch unsern Erblichen Fürstenthum und Lande unterthanen und getrewen, ynn was wirden, stands oder wessens die seyn, den dieser unser Keyserlicher 5 brieff odder gleublich abschrifft (die durch eynen geystlichen Prelaten oder offenbare Notari verfertigt ist) davon vorkompt oder gezeygt wirdet, Unser gnad und alles gut.

Hochwirdigen und Erwirdigen, Hochgebornen, Ersamen und Edlen, Lieben freund, Neven, Oheymen, Chürfürsten, Fürsten, Andechtigen und getrewen.[1]

Nach dem unserm Römischen Keyserlichen ampt zustehet*, nicht alleyn den 10

* *Dazu am Rande:* Wo ist das geschrieben? ym rauch loch.[2]

gezirck des heyligen Römischen Reychs, so unser vorfaren der Deutschen nation[3] umb der heyligen Römischen und gemeyner kirchen beschyrmung willen durch die Göttlich gnad mit yhrem schweren blutvergiessen an sich bracht haben, ynn ausdilgung und untertrückunge der ungleubigen zu erweittern*, Sonder auch nach der 15

* *Dazu am Rande:* (Erweytt) das sollten die geystlichen thun mit dem wort, wie die apostel than haben.

regel, die von der heyligen Römischen kirchen bisher gehalten ist, fursehung zuthun, das keyn befleckung der ketzerey odder argwon ynn dem Römischen Reiche unsern heyligen glauben verunreyne, odder, ob der eynige itzt angefangen het, mit allem 20 fleys, guten mitteln und bescheydenheyt, so ynn solchem furzunemen seyn, aus zutilgen[4]: Des halben bedencken wyr, wo solchs yhe eynem unsern vorfarn zuthun gebürt, das uns die bürde desselben viel höher und mehr auff gelegt ist, Nach dem[5] des Almechtigen Gotts unmesliche gütickeyt zu beschyrmung und merung seyns heyligen glaubens uns mit viel Königreichen und landen und merern macht dan 25 vor manig jaren yhe eynen unsern vorfarn am reiche fursehen und begabt hat, Die weyl[6] wyr auch von väterlichem stamme aus den aller christenlichsten Keysern[7] und Ertzhertzogen zu Osterreich und Hertzogen zu Burgundi Und denn aus mütterlichem stamme aus den Christglaubigisten Hispanischen Sicilianischen und von Hierusalem königen entsprungen seyn, Welcher klaren thaten gedechtnis durch sie 30

---

3 andern *fehlt* $W^3$ 4 vnserm *C* vnser $WW^{1.2}$ vnserer $W^3$ Erblich || lichen *A* 5 stands] stats **W* 6 offenbar(e)n **W* 7 verfertiget *C* furkompt *BC* wirdt *C* Vnsere *B* 8 Hochgebornen. Wolgebornen Ersamen **W* 14 Göttliche *C* swärem $W^3$ 15 Erbeyttern *C* 16 Erbeyt *B* Erweytter *C* 17 gethonn *C* 20 hette $BWW^3$ 24 Gottes *B*W* seynes *B*W* 26 vor] für *C* 27 Keyser *B*

[1]) *Bei Cochlaeus fehlt diese Anrede. Zur ganzen Eingangsformel vgl. Förstemann a. a. O. S. 58f. Nr. 17 und Wrede a. a. O. Nr. 72 und 75 S. 531.* [2]) *Witt:* in Marcolphi theologia. *Vgl.* nu sage mir, wo stehet solchs geschrieben? im rauchloch; wer hats gesagt? Marcolfus. Wer kunds sonst sagen oder schreiben? *Erl. 32, 212. P. P.* [3]) *Cochlaeus:* praedecessores nostri, Germaniae principes. [4]) *Zu diesem Eingang vgl. die römische Bannbulle (Walch XV, Sp. 1698) und das päpstliche Breve vom 18. Januar 1521 (Förstemann a. a. O. S. 27ff., Balan a. a. O. Nr. 13, Wrede S. 495 Anm. 1).* [5]) *Cochlaeus:* (tanto ..) quanto .. [6]) *Cochlaeus:* Accedit, quod quum .. [7]) *vgl. hierzu die zum Theil wörtlich aufgenommene eigenhändige Erklärung des Kaisers vom 19. April bei Förstemann a. a. O. S. 75, Baumgarten I, S. 456ff., Wrede a. a. O. Nr. 82.*

fur den Christenlichen glauben geübt nymer abgehen wirdet. Darumb wo wyr ettliche ketzereyen, so ynnerhalb dreyen jaren in Deutscher nation entsprungen und vormals durch die heyligen Concilien und des Bapsts[1] satzungen mit gemeyner kirchen verwilligung warlich verdampt und itzt von newem aus der hellen gezogen
5 sind, tieffer eynwurtzeln lassen und aus unser verseumnis verhengen und gedulden, So würde unser gewissen mercklich beschwert und unsers namens ewige glori ynn glückseligem eyngang unser regirung mit eynem danckeln nebel umbfangen.

Die weyl nu ungezweyffelt euch[2] allen unverporgen ist, wie weyt die yrrungen und ketzereyen von dem Christlichem weg abweychen, so eyner genant Martinus
10 Luther Augustiner ordens ynn der Christenlichen religion und ordnung, sonderlich ynn der durchleuchtigen Deutschen Nation alls eyner unauffhörlichen zerstörerin alles unglaubens und ketzerey, eynzufüren und zu beflecken untersteht, Ynn der gestalt, wo dem furderlich nicht begegent, das dardurch die selb gantz Deutsch nation und nachmals durch solche eynwurtzlung[3] und erbermlichen abfal guter sitten, des
15 frides und Christlichen glaubens komen würden: Des halb nicht unbillich unser heyliger vater Babst Leo der zehend, der heyligen Römischen und gemeyner Christlichen kirchen öbrister Bischoff, dem die sorg und versehung der sachen, so den Christlichen glauben antreffen, sonderlich zustehet, bewegt worden ist, den selben Luther anfenglich vetterlich und miltiglich zu warnen und zuermanen[4], solcher
20 bösen anfeng ab zustehen und die ausgebreyten yrsalen zu revociren. Und als er das unterlassen und darüber ye lenger ye bösers geübt, hat seyn heyligkeyt unterstanden, da gegen fuglich und nicht ungebreuchlich mittel und wege vorzunemen. Und darauff zu mehr malen die Cardinal, Bischoff und ander Prelaten, Auch der regulirten örden Priorn und General Minister[5] und viel ander treffenlich redlich
25 leut, aller erbarkeyt, kunst und wissenheyt erfarn, Des gleichen viel ander Christenlicher Nation Doctor und Magister erfodert und berufft. Und den selben Martin Luther dazu citirt, und als er ungehorsamlich aus blieben ist[6]*, all seyn schrifften,

* *Dazu am Rande:* Das ist mit urlawb nicht also.[7]

1 wyrdt *C* wirde *W* 2 innerhal *C* 3 der Bäbst **W* 4 newen *B* der] den **W* 6 mercklichen *C* 9 Christlichen *C* Christenlichen *(ebenso meist im Folg.) WW*[1.2] 10 Crist=lichen *C* 14 soliche Einwurtzlung: all ander Nation: in Ein vnmenschliche zertrennung: vñ Erbärmlichen **W* 15 frids *C* 16 gemaynen *W* 17 fürsehung **W* 22 fürzü=nemen *C*W* 24 General, Minister *ABC* General Minister **W* 25/26 Christenliche *WW*[3] -lich *W*[1.2] *Wrede* 26 Magister] Mayster **W* 27 vngehorsamlichen *C* seyne *C*

1) *Cochl. und Witt.:* (summorum) pontificum decreta. 2) euch] auch *Wrede, wohl Versehen.* 3) *Cochl.:* ut .... tota haec natio et deinde serpente contagione universa Christiana respublica in abominandum schisma et bonorum morum pacisque ac tandem detestandam sui perniciem prolapsura videatur. *Witt.:* ut .... postmodum universa Germania his morbis inveterascentibus miserabilem ruinam et interitum omnis virtutis, honestorum morum, pacis fideique Christianae sit passura. 4) *vgl. zu diesem anfänglichen Bericht die Bannbulle, bei Walch XV, Sp. 1709f. 1716ff.; ferner die Urkunden bei Förstemann S. 31f. (Nr. 4), S. 55 (Nr. 14), S. 59 (Nr. 17), S. 61 (Nr. 18); Wrede a. a. O. Nr. 67 S. 495ff., Nr. 68 S. 509ff., Nr. 72 S. 521ff., Nr. 75 S. 531ff.* 5) *Witt.:* priores, generales et ministros. *Cochl.:* prioribus seu ministris generalibus. 6) *Cochl.:* in contumacia persistente. *Witt.:* contumaciter absente. 7) *Diese Glosse kann vielleicht auch auf die unmittelbar voranstehenden Aussagen bezogen werden.*

so ynn latein und deutsch ausgangen sind und nach aus gehen werden, als schedlich und dem glauben und eynigkeyt der kirchen gantz widderwertig verdammet und aus Bebstlichem gewalt (mit rat und willen der gedachten Cardinel, zeytlicher erwegung[1] Bischoff, Prelaten, Doctores und Meystern) allenthalben zuverprennen und gentzlichen zuverdilgen gepotten. Und daneben den selben Luther, es sey dan das er ynnerhalb eyner bestympten zeit nach eröffnung seyner heyligkeyt decret beweyse, das er seyner yrsal rew, auch die verwandelt und revocirt habe, als eynen sun der ungehorsam und boshevt und als eynen zertrenner und ketzer von meniglichem zumeyden Und[2] nach satzunge der recht geordent und gesetzt, bey den penen ynn Bepstlicher Bullen begriffen, die seyn heyligkeyt uns (als des Christenlichen glaubens waren und öbristen beschirmer* und des heyligen Bebstlichen stuels und der Römischen und gemeyner Christlichen kirchen advocaten[3]) durch seyn und desselben stuels Orator und Botschafft[4] (so seyn heyligkeit des halben sonderlich zu uns verordent) zugesant hat mit beger und erfodderung, unsern pflichten nach und aus oberkeyt und gerechtigkeyt unsers Keyserlichen ampts seyner heyligkeyt ynn solchem unser hülff des welltlichen schwerts zu rettunge des Christlichen glaubens mit zuteylen Und allenthalben ym heyligen Römischen Reich, Auch[5] (als eynem Christgleubigen König und Fürsten wol gezymet) ynn unsern erblichen königreichen und Fürstenthumen und Landen und sonderlich ynn Deutscher nation zu bevelhen und zu gebieten, alles und yedes, so ynn seyner heyligkeyt Bullen[6] begriffen ist, unübertretlich zuhalten und darynn execution und volziehung zuthun.[7]

* *Dazu am Rande:* Beschirmer) O des elenden glawbens, der solchen obersten schirmer hat, was macht denn Gott die weyl?

Und wiewol wyr solche ermanung nach uberantwortung der Bepstlichen Bullen[8] und zu letzt die verdamnis des Luthers an viel orten ynn Deutscher nation

1 noch* *W* 3/4 Cardinel zeytlicher erwegung, *A* 7 vewandelt *A* gewandelt *B* verwandelt *C*W* son *BC* 14 gemeinen * *W* 16 erforderunge *C* 19 Auch *fehlt* $W^3$ 20 Könige *C* und *(vor* Fürstenthumen*) fehlt B* 21 Sonderlichen *C* 22/23 unübertretlichen *C* 24 solcher *C*

[1]) *Witt.:* dictorum Cardinalium consilio et voluntate maturaque pensatione Episcoporum, Praelatorum, Doctorum *usw. (Cochl. sachlich ebenso).* [2]) *Witt.:* ab omnibus vitandum fugiendumque iuxta legum pondera constituit et ordinavit sub poenis in Bulla Pontificia comprehensis. *Cochl.:* ab omnibus evitandum et, prout iura postulant, puniendum declaravit sub poenis . ., quae in apostolicis literis . . . latius continentur. *Nach Wrede S. 645 (d) hat das deutsche Orig.* zestraffen erkennt vnd declariert *statt* geordent vnd gesetzt. [3]) *Cochl.:* primarium filium et advocatum. [4]) *Weitläuftiger Cochl.:* per . . . . spiritualem nuntium et oratorem, honorabilem virum nobis dilectum Hieronymum Aleandrum, eiusdem sedis protonotarium et apostolicae bibliothecae praefectum, dedita ad hoc opera misit. *vgl. auch Wrede S. 645 (f).* [5]) *Witt. lässt* Und allenthalben ym heyligen Römischen Reich, Auch *unübersetzt. Cochl.:* in universo primum Romanorum imperio, deinde . . . . in ceteris etiam regnis. [6]) *In der Bulle* Exsurge domine *vom 15. Juni 1520.* [7]) *vgl. den Brief des Papstes an den Kaiser vom 18. Januar 1521 bei Förstemann S. 27ff. (Nr. 1), Balan S. 34ff. (Nr. 13), Wrede a. a. O. S. 495 Anm. 1.* [8]) *Witt.:* Et quamquam nos eam adhortationem post allatam Bullam Pontificiam tandemque ipsam Lutheri condemnationem . . annuntiari celebrarique fecimus eiusque . . executionem . . severe mandavimus, Interim tamen . . *Cochl.:* Post quas quidem praedicto Martino factas a summo pontifice monitionem,

verkůndet, Auch ynn unsern nidern Burgundischen landen und sonderlich zu Cőln, Trier, Mentz und Lůttich zu exequiren und zuvolziehen gepoten haben: So hat sich doch Martin Luther darůber nicht alleyn nicht gebessert noch seyn yrsal revocirt noch von Bepstlicher heyligkeyt absolution und widderumb ynn der heyligen Christlichen kirchen gnad begert*, Sonder seynes verkerten gemůts und verstandts viel

* *Dazu am Rande:* Luther begered nicht ynn der kirchen zu seyn, da der Bapst eyn heupt ist.

bőser frucht und wůrckung, wie eyn wůttender ynn eyn offenbarē untertrůckunge der heyligen kirchen eynfallent, durch viel gehauffte bůcher (die nicht alleyn newer, sonder vormals von den heyligen Concilien verdampt ketzereyen und Gotts lesterung vol sind, ynn lateynischer und deutscher sprach[1] aus yhm selbst odder zum wenigsten unter seynem namen gemacht) teglich ausgepreytet. Darynn er[2] von der heyligen kirchen so lange jar gehalten der siben Sacramenten zal, ordnung und gebrauch*

* *Dazu am Rande:* Es gildt hie nicht langer brauch, sonder was gott sagt, darauf soltet yhr lieben hern antworten.

zurstőret, umbkert und verletzet[3], Und die unzerstőrlichen gesetz der heyligen ehe ynn wunderbarliche weg schentlich befleckt.[4] Sagt auch, das die heylig Olunge eyn erdicht ding sey.[5] Er will auch den gebrauch und der unaussprechlichen heyligen Sacrament nyessung[6] zu der verdampten* Beheym gewonheyt und gebrauch ziehen[7],

* *Dazu am Rande:* Verdampt seyn, die do nach Christus eynsetzung leben.[8]

---

3 nit allein: nit Erkhennet, gebessert **W* 5 seyns *B* 8 frůcht *BC* wůrckunge *B* 10 verdambten **W* Gotslesterungen $WW^{1.2}$ 12 aufsgepreyt *B* aufpraytet $W^{3}$ 13 Sacrament *B* 16 vmbkeret *C* verletzt *B* vnzerstőrliche *B* 17 wūderbarlich $WW^{1.2}$ wege *C* heylige *B* 18 brauch *W* prauch $W^{3}$ 19 sacraments $WW^{3}$ Behemen *C*

vocationem, citationem et ipsius tandem condemnationem nec non praesentatas nobis eiusdem beatissimi patris literas bullamque apostolicam per varia et diversa loca Germaniae publicatam et nostro iussu et mandato non solum Lovanii in inferioribus dominiis nostris, verum et Coloniae, Treveris, Moguntiae, Leodii executioni demandatam, tantum abfuit, ut ... *vgl. auch Wrede S. 645 (g. h).*

[1]) *Cochl.:* nec solum Latino, verum etiam, ut facilius vulgus perverteret, Alemanico sermone. [2]) *Das folgende Verzeichniss der Ketzereien Luthers ruht hauptsächlich auf den bei Förstemann a. a. O. S. 30ff. mitgetheilten Vorarbeiten (Rede Aleanders vom 13. Februar; Auszüge Glapios; Artikel, welche Luther widerrufen sollte, vom Februar; die Ediktsentwürfe). Demnach kommen in erster Linie die Schriften Luthers* de captivitate babylonica *(Uns. Ausg. VI, 484ff.) und* assertio omnium articulorum *(VII, 91ff.) als Quellen in Betracht, ferner der* 'Unterricht der Beichtkinder' *(VII, 284ff.) und einige frühere Schriften. vgl. noch Wrede S. 499ff. (Anmerkungen), S. 646 Anm. 1, Uns. Ausg. VII, 840.* [3]) *vgl. Unsere Ausg. VI, 501ff., 571f.* [4]) *Unsere Ausg. VI, 553ff.* [5]) *Unsere Ausg. VI, 567ff., 570, 6. Cochl.:* extremam unctionem cum Vuiclepho fictionem dicit. [6]) *Witt.:* inenarrabilem sacrosanctae Coenae Domini fructum. *Cochl.:* communicandae sacratissimae eucharistiae ritum. [7]) *Unsere Ausg. VI, 502ff. und VII, 122f. 123 Anm. 1.* [8]) *Diese Glosse fehlt in B, auch in Witt.*

Und verwickelt anfencklich[1] die Beicht[2] (die den hertzen, so mit sunden befleckt odder beladen sind, am aller nutzbarlichsten ist) der massen, das daraus keyn fundament noch frucht mag genomen werden, Zum letzten drawet er* weyter von der Beicht

* *Dazu am Rande:* Das zeugen meyne bücher anders.

so viel zuschreyben[3], wo das gestattet, das nicht alleyn gar nyemands sey, der 5 aus solchen seynen aberwitzigen schrifften nicht unterstehen würdet zusagen, die Beicht unfruchtbar zu seyn, Sonder auch wenig sind, die nicht predigen werden, das nicht zu beichten sey. Er hellt auch nicht alleyn priesterlich ampt und orden auff das aller geringst[4], sonder unterstehet auch die welltlichen layschen personen zu bewegen, yhre hend ynn der priester blut zu waschen*[5], vnd nennet den Obersten 10

* *Dazu am Rande:* Da sey Gott fur.

unsers Christlichen glaubens priester, des heyligen Sanct Peters successor und Christi waren vicarien auff erden, mit verleumbten und schendlichen worten Und vervolget yhn mit manigfaltigen unerhörten veindt schrifften und schmehungen.[6]

Er bestettiget auch aus der heydnischen Poeten* gedicht, das keyn freyer will 15

* *Dazu am Rande:* Poeten heyssen hie Johannes, Paulus, Petrus.

sey, der meynung das alle ding ynn eyner gewissen satzunge stehen[7]. Und schreybt, das die meshalltung niemandts zu gut kom, dan dem der die volbringt[8]. Darzu umbkeret er den gebrauch, so mit vasten und gebet von der heyligen kirchen auff

---

5 gestatt *C* sey] seyn * *W* 6 seyner *W*¹·² wirdet * *W* 8 haltet * *W* ynd *B* 10 zu (*vor* waschen) *fehlt B* 12 Petrus *W* 16 Joannes *C* 18 denn dem *B* der sy volpring * *W* 19 prauch *W*¹·²

[1]) *Witt.:* Tum Confessionem . . . involvere coepit . . . *Cochl.:* confessionem primum ita involvit, ut confusionem eam e confessione fecerit, mox etiam magna in parte convellit, postremo adhuc peiora se de ea scripturum minatur, Unde nonnulli iam (ut accepimus, quod vel auditu est intolerabile) sumpta hinc occasione de confessionis instituto et modo coeperint subdubitare, Alii mutilatam et truncam fecerint, alii vero (proh scelus) et confiteri ipsi destiterint et nequaquam esse confitendum publice asserere sint ausi. *vgl. auch Wrede S. 646 (d. e).* [2]) *Unsere Ausg. VI, 543 ff., VII, 117 (Anm. 1) ff., II, 59 ff. 645 f.* [3]) *Unsere Ausg. VII, 297, 14 ff. 840, 19 (VIII, 129 ff.). vgl. Aleanders Depesche vom 29. April bei Kalkoff a. a. O. 2. Aufl. S. 196. Dazu Wrede S. 624 Anm. 2 (Cochlaeus' Auszüge aus Luthers* Unterricht der Beichtkinder). [4]) *Unsere Ausg. VI, 541. 560 ff. Cochl.:* Porro sacerdotalem ordinem et, per quod sacrosanctum Christi corpus sanguisque conficitur, divinum illud munus claviumque caelestium potestatem non solum vilissime pendit Lutherus et laicis puerisque atque adeo feminis ipsis communia facit, sed et . . *vgl. auch Wrede S. 646 (f. g).* [5]) *Unsere Ausg. VI, 347, 25 f.* [6]) *vgl. das Verzeichniss der Bücher Luthers am Schluss der* Acta comparitionis Lutheri *bei Balan S. 183 f., Unsere Ausg. VII, 840.* [7]) *Unsere Ausg. VII, 146, 8 f.; vgl. II, 646 f. Cochl.:* Liberum arbitrium prorsus nullum esse, sed omnia certa lege stare, ex Manichaei quidem et Vuiclephi penu depromit, sed tanquam irrefragabili argumento ethnicorum poëtarum carminibus confirmat. *vgl. auch Wrede S. 647 (a. c).* [8]) *Unsere Ausg. VI, 521 f. — Witt.:* Docet item adplicationem in Missa pro aliis impie fieri. *Cochl.:* Missae venerabile sacramentum neque defunctis neque vivis aliis quam soli celebranti suffragari scribit. *vgl. auch Wrede S. 647 (d).*

gesetzt und bisher gehallten worden ist.*[1] Sonderlich verachtet er auch der heyligen

* *Dazu am Rande:* Ach her Got, wie blind seyn die leutte.[2]

Vetter auctoriteten[3], die von der kirchen angenomen sind[4], und nympt gentzlich hynweg die gehorsam und regirung[5], Und schreibt beyleufftig gar nichts anders, das nicht auffrur, zertrennung, krieg, todschlege, rawberey, brand und zu gantzem abfal des Christenlichen glawbens raiche und diene.* Denn wie er lernet eyn

* *Dazu am Rande:* Contrarium est verum.

frey eygenwillig leben, das von allem gesecze ausgeschlossen und gancz vihisch, Also ist er ein frey eygenwillig mensch, der alle gesecze verdampt und unterdruckt[6], Wie er denn die Decreta und geystlich gesetz offentlich zuverprennen* keyn ent-

* *Dazu am Rande:* Sie hattens wol verdynt.

setzung odder schewe gehabt hat.[7] Und wo er das weltlich schwert nicht mehr denn des Bapsts bann und peen geforcht, so hette er dem welltlichen rechten[8] vil bo̊sers gethann.*

* *Dazu am Rande:* Liss das bůchlin von der weltlichen o̊berkeytt.

Er schemet sich nicht, ytzt wider die heiligen Concilien offentlich zureden[9] und die nach seynem willen zu schmelern und zuverletzen, aus den er sonderlich das Concili zu Costentz[10] allenthalben mit seynem befleckten mund schwerlich antastet, und nennet das, der gantzen Christlichen kirchen und deutscher Nation zu schmach und verkleynung, eyn synagog des teuffels[11] und denn die, so darinnen gewesen sind und Johansen Hussen umb seyner ketzryschen handlung willen zuverprennen verordent haben (Nemlich unsern vorfarn keyser Sigmunden, auch des heyligen reichs fursten und gemeyne versamlung), Entchristen und des teuffels apostel, tot-schleger und phariseyer[12]*, und sagt, das alles das, so ynn dem selben Concili

* *Dazu am Rande:* O das ich daran gelogen hette odder noch liegen künde.

---

5 nicht zuauffrur $BWW^{3}$ nit zur auffrur $W^{1.2}$ Rauberey vnd Prandt * $W$ 6 Christ-lichen $B$ 10 geystliche $WW^{1.2}$ geystlichen $W^{3}$ 10/12 entsetzunge $C$ 15 welltichen $A$ 16 sich auch nicht * $W$ 18 Concilium $C$ Costnitz $W^{3}$ 19 Nennet. Das $W$ nennet, Das $W^{3}$ 21 handelung $B$ 24 Phariseer $C$

[1]) *Unsere Ausg. VI, 536, 9 ff. Cochl. hat noch:* De purgatorio et animarum, quae in eo expiantur, statu deque divini sacrificii et veniarum suffragiis, quae a nobis fideles defuncti expectant, cum Vualdensibus et Vuiclephitis contra ecclesiam sentit, De ecclesia vero ipsa militante cum Pelagianis et Hussitis. *vgl. Wrede S. 503, Z. 22 f. S. 647 (f).* [2]) *Diese Glosse bezieht sich vielleicht auf den vorangehenden Satz* ('volbringt'). [3]) *Unsere Ausg. VII, 98 ff.* [4]) *Cochl.:* Est ubi etiam saepe deridet debitumque illis [patribus] cultum et devotionem deterit et diminuit. Obedientiam et regimen omne prorsus tollit. [5]) *Witt.:* politiam ecclesiasticam. [6]) *Unsere Ausg. VI, 536. 537 und VII, 21 ff. 49 ff.* [7]) *Am 10. December 1520.* [8]) *vgl. über frühere ähnliche Äusserungen Aleanders Wrede S. 647 Anm. 2, S. 474 Anm. 1.* [9]) *Unsere Ausg. VII, 134.* [10]) *Unsere Ausg. VI, 454. 561, 24 und VII, 135. — Cochl. hat noch:* quod cum perpetua inclytae Germanicae nationis gloria pacem et tranquillitatem dissidenti ecclesiae dedit. *vgl. auch Wrede S. 647 (h).* [11]) *Unsere Ausg. VII, 135, 18.* [12]) *Unsere Ausg. VII, 135, 18. 26 f.*

von des Hussen Irsal wegen vordampt, Christenlich und Ewangelisch sey[1], und verzicht[2] das anzunemen und zubeweren.[3] Und ist mit seynem gemůt ynn ein solche unsinnigkeit gefallen, das er gloriert: sey der gedacht Husse ein mal eyn ketzer gewesen, so sey er zehen mal eyn ketzer.[4] Und damit alle ander des Luthers unzalpare boßheiten umb kortzewillen unerzelt bleiben, So hat dieser eyniger (nicht 5 eyn mensch, sonder als der bo̊s feind ynn gestalt eynes menschen mit angenomner mu̇nchs kuten) manicher ketzer auffs ho̊chst verdampter ketzereyen, die lange zeit verborgen blieben sind, ynn eyn stinckende pfu̇tzen zusamen versamlet und selbst etliche von newen erdacht, ynn scheyn das er predig den glawben, denn er menniglichen mit solchem hohen vleyſs eynbildet, darmit er den waren gerechten glawben zer- 10 sto̊re[5] und unter dem namen und schein der Ewangelischen leer allen Ewangelischen friede und liebe, auch aller guten ding ordenung und die aller zierlich Christlich gestalt umbkere und niderdru̇cke.

Solchs alles haben wyr zu hertzen gefasset und[6] ynn krafft unsers keiserlichen ampts und wirdikeit, damit wir von Gott fursehen sind*, dar zu aus sonder 15

* *Dazu am Rande:* Gott gebe, das es woll gerate.

liebe und zuneygunge, so wyr wie unsere forfarn zubeschirmen, auffenhalt und handhabung des Christlichen glawbens, auch des Ro̊mischen bischoffs und heiligen stuls ehre haben und tragen, betrachtet, das uns (sunderlich uber obgemelt bepstlicher heylikeit ermanunge und ersuchen) an unsere merckliche nachrede und der 20 gantzen Christenheit schmach und schaden ynn einer solchen grossen und erschrockenlichen handelung nachlessig zu sein nicht gebu̇ren wo̊lle (als wyr auch nicht thun sollen und unser wille und gemu̇tte nicht gewesen ist), Sonder wyr wo̊llen vil mehr ynn unser vorfaren Ro̊mischer keiser fuſsstapffen tretten und yren hochbero̊mpten thatten, so sie zubeschirmung der Christlichen kirchen volpracht haben, nachfolgen* 25

vgl. Joh. 8, 12 * *Dazu am Rande:* Christus saget 'Wer myr nicht volget, der wandert ym finsternyſs'.

und den lo̊blichen Constitutionen, so zu straff und zuvertilgung der ketzer gemacht

---

1/2 verjcht *W* 2 zů beweren. Aber die Artickel so das selb Concilj (Concilium *W*[1. 2]) angenomen vnd besloſſer hat, will Er kains wegs zůlaſſen. Vnd ist **W* 3 Huß *C*W* 4 andere *C* 5 kůrtzewillen *BCW* kurtz (ku̇rtz *W*[3]) willen *W*[1. 2. 3] 5/6 nit als ain *W*[3] 8 versamelt *B*W* 9 newem *C*W* predige *C* Predig vnd den *W*[3] denn] den **W* 10 gerechten] rechten *W*[3] 11 lere *B* 12 ordenunge *C* zierlichſt *BW* zierlichiſt *W*[3] 17 liben *C* zubeschirmen auffenthalt, *A* zůbeschirmung **W* 19 sonnderlich *B* 24 forfarn *C* hochberůmten *B* hochberu̇mptenn *C* 26 Wer *dahinter ein nicht recht herausgekommener Buchstabe (e?) oder ein Spiess A* Were *B* 28 zuuertilgunge *B*] verdilgung **W*

[1]) *Unsere Ausg. VII, 135, 20.* [2]) profitetur *Witt. u. Cochl.* [3]) *Unsere Ausg. VII, 136, 15ff. — Der in *W stehende, in Luthers Text fehlende Satz fehlt auch in Witt., steht aber bei Cochl.:* approbatos vero eiusdem Hussitae articulos nequaquam admittit. [4]) *Unsere Ausg. VII, 135, 24. — Im Text des Cochläus (a. a. O. p. 331) folgt hier noch ein längerer Satz über die Schriften Luthers insgemein, welche alle etwas Pestilenzialisches und Giftiges enthalten sollen. vgl. auch Wrede S. 648 (b).* [5]) *Weitläuftiger Cochl.:* fidem veram prorsus destruit, sub libertatis quam promittit specie diaboli iugum et servitutem inducit *usw. vgl. auch Wrede S. 648 (d).* [6]) *Das Folgende* und ynn krafft *bis* haben und tragen *(19) findet sich lateinisch nur in Witt., nicht bei Cochl. Man vergl. aber die Entwürfe des kaiserlichen Edikts bei Förstemann a. a. O. S. 55*[b] *u. 60*[b]*, dazu Wrede S. 648 (e) und ebenda Anm 1.*

sind, anhangen, und haben sonderlich disser sachen halben unser und des heyligen
reichs Chůrfůrsten, Fursten und stende itzt hie zu Wormbs zu merer malen zu
uns berůfft und die selb sachen mit hohem vleis (wie den die mercklich notturfft
erfoddert) treffenlichen bewogen und mit eimhelligen[1] rathe und willen uns dieser
5 nachfolgender meynunge vereynet und entschlossen[2], ynn gestalt: Wiewol eynem so
verdampten[3] und ynn seyner verstopfften verkerung verhartten und von dem brauch
der Christenlichen kirchen abgesonderten menschen und offenbaren ketzer verhőr zu-
geben ynn allen rechten ausgenomen ist*: das[4] wyr alle unnůtze reden abzu-

* *Dazu am Rande:* Exodi .xxiii. Weych nicht vom rechten der menge nach. 2. Mose 23, 2

10 schneyden (sonderlich dieweyl ettlich offentlich verneynen, das ynn des Luthers namen
vil bůcher gedruckt und geschrieben werden, die von yme nicht gedicht oder aus-
gangen seyn sollen[5], und auch etlich vermeint, den Luther zuvor, und ehe wyr
weitter gegen yhm procedieren, billich zuhőren, yhn zu uns zufordern und mit
freyem geleyt fursehen sollen[6]): darauff wyr yhn auch an unsern hoff berufft und
15 durch eynen unsern herolt mit schrifftlichem geleyt hieher zu uns komen lassen[7]
und ynn unser und ynn aller obgemelten unser und des reichs Churfursten, Fůrsten
und stende personlicher gegenwertigkeit fragen lassen[8], ob er die bůcher, die yhm
da zumal unter augen gelegt sind, auch andere bůcher, die ynn seynem namen
umbgetragen werden, gemacht habe[9], und ob er das, so ynn solchen bůchern widder
20 die heyligen Concilien, Decret, brauch und gewonheiten (von unsern voreltern biss
auff diesen tag gehalten worden) begriffen sind, revocieren und widerumb zu der

2 zůmermalen *WW*³ 4 bewegen **W* eimhelligen *AB* eynhelligem *C**W* 5 nach-
uolgenden *WW*³ 6 verstockten *B* 7 Christlichen *C* 8 allem *WW*³ 9 xxiiij *B* 10 ver-
maynen **W* 11 geschriben vnd gedruckt worden **W* yhm *BC* 13 zufordern] Erfordern **W*
16 und ynn] v in *[so] W* vnd in *W*¹·²·³ ynn *vor* aller *fehlt* **W* vnsrer *C* 17 Per-
sonlichen **W*

[1]) *Diese „Einhelligkeit“ wird im kaiserlichen Vorwort vom 26. Mai nicht wiederholt. [Das 267, 10; 271, 13 stehende* eimhelligem *auch hier in den Text zu setzen, wäre vielleicht berechtigt. P. P.]* [2]) *vgl. Förstemann Nr. 15 u. 16, Wrede Nr. 69 u. 71.* [3]) *Cochl.:* ita a summo pontifice et sede apostolica condemnatum. *vgl. auch Wrede S. 649 (b).* [4]) *Witt.:* Quamquam .. omnia iura excipiunt, Tamen, ut ansa maledicorum sermonum praecideretur, . . . Ideo eum ad Aulam nostram citavimus. [5]) *Witt.:* cum aliqui palam contendant, multos Lutheri nomine libros componi et excudi ab ipso nec lucubratos nec editos. *Cochl.:* quia nonnulli plaerosque libros Martino ascriptos ipsius esse apertissime inficiebantur. [6]) *vgl. Förstemann S. 57 (Nr. 15), S. 58 (Nr. 16), S. 60 (Nr. 17), Wrede Nr. 69ff.* [7]) *Bei Cochl. folgt hier:* quod et factum fuit. Non ut nos de hoc negocio iudicaremus aut cognosceremus (quum id dubio procul ad Romanum pontificem et sedem apostolicam pertineat) neque ut res sacrosanctae fidei nostrae nunc tandem post tot saecula per novas altercationes cum magno fidelium scandalo et perturbatione ac infidelium derisione in controversiam revocari pateremur: sed ut cum vulgi et plurimorum ita petentium satisfactione hominis animum percunctantes eum bonis monitionibus et suasionibus ad rectam semitam (si fieri posset) reduceremus. *vgl. auch Wrede S. 649 (k).* [8]) *Cochl.:* iuxta formam imperialis mandati super hac re nuper editi interrogari iussimus: Primum . . . Deinde . . *vgl. auch Wrede S. 649 (n).* [9]) *vgl.* Acta comparitionis Lutheri in diaeta Wormatiensi *bei Balan S. 175ff. (Nr. 68), Unsere Ausg. VII, 825ff.*

schoss und eynikeit der heiligen kirchen komen wölle. Und ist yhm solches mit der gleichen meynung und ermanunge furgehalten*[1], die den verstopfftisten menschen

* *Dazu am Rande:* Sie habens gut gemeyntt, denn sie hatten den Luther schon verdamptt, ehe er zu Wormbs eyn kam.

und hertter denn eyn steyn, erweichen und bewegen möchten, und als balt er die selben bůcher gehort, hat er die fur seine bůcher bekant und veriehen[2] und darauff protestiert, das er die nymmer mher verleugnen wöll, und darzu geredt, das er noch vil andere bůcher gemacht habe, die wyr hierin, dieweyl wyr der keyn wissen tragen*, nicht angezeygt haben.[3] Aber berůrendt die revocacion hat er eyner zeit

* *Dazu am Rande:* Behůte uns Gott fur der klůgheyt, vordammen des man keyn wissen tregt.

begert. Und wie wol yhm die billich were abgeschlagen worden, so doch wider die newrung und yrsal ym glauben ohn allen verzog gehandelt werden sol und er aus unserm vordern Mandat[4] und unserm schreiben an yhn ausgangen[5] (die beyde yhm gewis uberantwort sind) klerlichen vernommen hat, umb welcher ursach willen er zu uns erfoddert ist, und er deshalben fur unser und der stende angesicht an bereyte antwort nicht komen seyn sollt: Nicht destemynder haben wyr aus mildikeit und gůttigkeit yhm eynen tag zu gegeben, und nach verscheinung desselben tags ist er wyderumb vor uns und des reichs stenden erschynen und mit vleissiger ermanung wie vor ersucht worden, ynn sich selbst zu gehen, mit unserm zusagen, so er das, so ynn seynen bůchern verdampt und bös were, revociert, das er widerumb ynn unsers heyligen vater bapst huld und genad komen soll und wyr auch daran seyn wöllen, das seyn heylikeit aus yder Christenlichenn nation zwen trefliche mann eyns guten lebens und hoher lere[6] seyne bůcher fleissiglich ubersehen und das böse dar aus thun, und was gut wehre, das selb sollt die bapstlich heyligkeit approbiern. Aber uber das alles hat er solche revocation nicht than nach unser gnedig erbieten nicht annhemen wöllen, Sonder das gantz abgeschlagen und mit der gleichen ungebürlichen wortten und geberden, die keynem sinnigen und reguliertten geystlichen

1 ist ᵃ yhm *B*  solchs *C*  2 verstocktisten *B*  3 a Sie *B*  4 Luter *C*  6 selben *fehlt* $W^{1.2}$  8 vil mer ander **W*  10 verdamnen *C*  13 newerung *BW* neüerung $W^3$  vertzug *CW* $W^{1.2}$ verzüg $W^3$  14 aus *fehlt C*  15 vberantwortet *C*  16 ane *C*  17 autwort *A*  Nichts destminder *C*  19 fur *B*  22 Vatters des Babsts *C*  25 tzuthun $W^{1.2}$  26 thůn **W*  noch **W*  27 wölllen *A*  28 keynen *B*

[1]) *Cochl.:* adhibitis ad hoc nostro et imperii nomine admonitionibus et adhortationibus. *Witt.:* Tanta vero lenitate, tanta sermonis comitate, tam aequis conditionibus, tam paternis admonitionibus haec illi commemorata sunt. *Nach Wrede S. 649 (p) hat das deutsche Orig.* einer dergleichen *statt* der gleichen. [2]) *Cochl.:* agnovit et confessus est. [3]) *Cochl.:* quorum copia cum nobis non fuisset facta, idcirco in medium non fuerant allati. [4]) ***Es ist das Sequestrations-Mandat vom 10. März (Ende März veröffentlicht). Förstemann S. 61f., Balan S. 121f., Baumgarten I, 441, Wrede S. 529ff. S. 650 Anm. 1.*** [5]) ***Des Kaisers Brief an Luther vom 6. März 1521. vgl. Balan S. 120 (11. März). Wrede S. 526f.*** [6]) ***Wrede S. 650 Z. 21f. ergänzt hier die, soweit wir sehen, in keinem gedruckten deutschen Texte sich findenden Worte*** 'verordne, die', ***welche auch Witt.*** (eligat, qui) ***ergänzt hat. Anders Cochl.:*** nos impetraturos, ut a Beatitudine Pontificis . . benigne reciperetur et adhibito fideli . . . examine ex ipsius libris, quae mala scripserat, secernerentur ***usw. vgl. auch Wrede S. 650 (e). Übrigens könnte man in unserem Text eher*** lasse ***ergänzen, wozu freilich die Lesart*** tzuthun $W^{1.2}$ ***nicht passen würde.***

keins wegs gezymen* [1], offentlich gesagt, er woll ynn seynen büchern nicht ein wort

* *Dazu am Rande:* Aber gebürlich eynem Gott geystlichen.[2]

endern (Und also ynn unser und der stende gegenwart die heyligen Concilien [3] unmiltiglich und unverschempt verspot, verdampt, geschmecht und gentzlichen veracht
5 und zuvor das zu Costentz, so der deutschen Nation zu ewiger ehre* den friden

* *Dazu am Rande:* Haben die Deutschen sonst keyn ehre, so mögen sie der woll schweygen.

und eynickeit widder gegeben [4]), er werde denn mit disputation, die er auff vertröstunge unsers geleits begert (unangesehen das er gut wissen hat, das die ynn
10 Götlichen und menschlichen rechten verpoten sind), uberwunden.[5] Und wiewol wyr auff solichs unmilte antwortt, die nicht ohn kleyne beschwerung unser und der stende gemüt, auch des gemeynen volcks ergerniss gehort worden ist, aus beweglichen ursachen furgenomen hetten, von stund darauff zu ferrern mitteln zu greiffen, yhn gestracks widerumb abscheiden und heimziehen zulassen, Inn massen wyr solich
15 unser meynunge mit eygener hand geschrieben [6] des nachfolgenden tags haben eröffnen lassen: So sind wir doch durch der obgemelten Churfursten und stende hochs ansuchen bewegt worden, das wyr yhm nach dreyen tagen [7] sich zubekeren frist gegeben haben, und sind darzwüschen zwen Churfursten, auch zwene geystlich und zwen welltlich fursten und denn zwene von unsern und des reichs stetten verordent
20 worden [8], die aus befelhe und von wegen der gemeynen reichs versamlung den gedachten Luther fur sich erfoddert und mitt gutter warnung, ermanung und underweysunge und allem dem, so möglich und dienstlich ist, yhn zu bekeren, nichts underlassen, mit anzeigung, wo er sich nicht bekere, ynn was schwere straff er bey uns und dem heyligen reich auch nach ordenung der recht fallen werde. Und als solcher
25 vleis und ernst bey yhm unfruchtbar gewesen ist, hat unser Churfursten eyner zwen güttig und kunstreich doctores zu yhm genomen [9] und mit sampt den selben, auch selbs allein ynn sonderheit, nicht allein ynn hoher ermanung, auch scheinbarlicher

4 geschmecht] verschmächt *W³* gentzlich *C* 5 den **W*] dem *ABC* 6 mügen *B* 9 gewissen *B* 11 solich **W* 15 vnsere meynung *B* eygner *BC* tages *C* 16 Chůrfürsten: Fürsten vnd **W* 17 noch drey tage **W* zubekern *B* 19 stetten] Stennden *W³* 21 manung *W¹·²* 22 müglich *CW* 23 schweren *W* schwerē *W¹·²* swärer *W³* 27 allein *(nach* selbs*) A* ynn hoher] mit Hoher **W* auch] sonder auch **W*

¹) *Cochl.:* gestu quodvis potius quam religiosum aut sanum hominem prae se ferente. ²) *Diese Glosse fehlt in BWitt.* ³) *Cochl.:* summorum decreta pontificum et concilia ipsa sacrosancta errasse saepius et sibi ipsi contradixisse et tandem nullius apud se momenti fore asseveravit. *vgl. auch Wrede S. 651 (a).* ⁴) *Witt.:* in primis autem Constantiense, quod Nationem Germanicam cum aeterna laude et honore cumulavit tum pacis ocii concordiaeque vinculum fuit. *Dieser Zusatz fehlt bei Cochl. an dieser Stelle; vgl. aber oben S. 261 Anm. 10.* ⁵) *Der lateinische Text bei Cochlaeus S. 333 f., erheblich weitläuftiger, berichtet Näheres über die Antwort Luthers und kritisirt dieselbe. vgl. Wrede S. 651 (a). Zu Luthers Rede überhaupt Wrede S. 550 ff., Uns. Ausg. VII, 815 ff. 831 ff. 857 ff.* ⁶) *Am 19. April, vgl. Förstemann S. 75, Baumgarten I S. 456 ff., Wrede S. 594 f.* ⁷) *Cochl.:* triduum concessimus. *Witt.:* triduum largiremur. ⁸) *Verhandlungen vom 24. April 1521, Wrede S. 560 ff. 602 ff.* ⁹) *Der Kurfürst von Trier, Peutinger und Vehus am 25. April. Wrede S. 565 f. 608 f.*

anzeigung mancherley sein (des Luthers) yrsal[1] unterstanden yhn zubewegen, das
er mehr ansehe unsers vatter bapsts, des gleychen unser und aller reichs stende,
auch ander Christglewbigen Nation gebrauch (den sie nach ordenung der Christlichen
kirchen so lange Jar herbracht haben), denn seynen eynigen syn, Mit dem an-
hange: Wenn er von der selben seyner einsinnigkeit abweiche und sich wyderumb
bekere, werde er befinden und erkennen, das solchs aus eynem loblichen exempel
vil heyliger veter[2] und zu behaltung seyner seele, ere und leibs beschehe. Darauff,
als wyr glaublichen bericht sind, solle Martin Luther geantwortt haben, das er
nicht alleyn alle ytzt gemelt personen, sonder ein gemeyn Concilium (obgleichwol
eins seyn würde) verdechtlich und arckwonig halte[3], und das er aus seynen schrifften
nicht die wenigsten silben vorwandeln wölle (wie er formals ynn unser und des
reichs stenden beywesen auch gethan hette), es sey denn das er von eynem gelerten
mann uberwunden werde, doch nach seyner regel* und nicht aus den Concilien

* *Dazu am Rande:* Wie spottlich nennen sie die heylige schrifft Luthers regel.

nach aus keyserlichen odder geystlichen gesetzen nach aus eyniger veter auctoriteten,
wie heylig die sind, sonder alleyn aus den wortten der heyligen schriefft, die er
vormeynt nach seynem synn zuersetigung seynes zufelligen gemüts verstanden werden
sollen: uber das klar und offenbar ist, das aus den selben auctoriteten, die zu er-
fullung des, so ynn beyden testamenten nicht gemeldet odder aufsgedrucket, sind,
bisher die heylige Christenlich kirche geregirt worden ist.

Wenn sich nu die sachen der massen verlauffen hat*, und Martin Lüther

* *Dazu am Rande:* Das noch unbeweyset ist.[4]

also gantz verstocket und verkerlich ynn seynen offenbaren ketzerischen opinionen ver-
harret und da durch von allen den, die Gotts furcht und vernunfft haben*,

* *Dazu am Rande:* Hetten sie vernunfft, so würden sie vernünfftiger hierynne handeln.

unsynnig, odder das er mit dem bösen geyst besessen were, geacht und gehalden
wirdet: haben wyr yhn lauts unsers geleyts auff den funffund zwentzigsten tag

---

2 unsers] unsers heyligen **W* vatters *C* 3 an der *ABC* 5 den selben *AB* der selbenn *C*W* 6 löblichem *B* 8 glaublihen *A* glaublich *W*³ sol *W*³ 9 sonder] sonder auch **W* 10 seyn *(vor* würde*) fehlt W*³ 14 heyligen *B* Luters *C* 16 nach *(hinter* gesetzen*)*] noch auch **W* 17 schrifft *BC* 18 synn, ersettigung *W*³ 21 Christen- liche *B* Christlich *W*³ 22 Luther *BCWW*¹·² Lüther *(und so öfter) W*³ 24 verstocket] ver- stopfft **W* 25 Gottes *B* 27 hierynn *B*

[1]) *Witt.:* speciosaque demonstratione multiplicium eius erratorum. *Cochl.:* etiam multorum errorum evidentibus redargutionibus ad ipsius usque obmutescentiam factis. *vgl. Wrede S. 652 (b).* [2]) *Cochl.:* patrum, qui et ipsi aliquando erraverunt, laudabili exemplo. *vgl. Wrede S. 652 (f).* [3]) *Die folgenden Sätze bis Z. 21 finden sich nicht bei Cochläus, letzterer hat S. 334 f. dafür eine genauere Angabe über Luthers im Verhör gesprochenes Urtheil wider die Concilien, wodurch derselbe mit seiner eignen Appellation an ein solches sich in Widerspruch gesetzt habe. vgl. Wrede S. 652 (g. i).* [4]) *Diese Glosse bezieht sich vielleicht auf die folgenden Worte* offenbaren ketzerischen opinionen.

des monds Aprilis negst verschynen von stund von unserm angesichte hyn weg
zyhen lassen und yhm wydderumb eynen herolt zugeordent, Also das er von dem
selben funff und zwentzigsten tage Aprilis an[1] zurechen zwentzig tage die nehisten
her nach volgend unser frey sicher geleyt haben, und das selbige unser geleyt nach
5 verscheynunge solcher zwentzig tage aus seyn und yhn nicht lenger vertragen soll,
Und zu letzt dar auff zu fuglichen remedien widder diese schwere gifftige sucht zu
procedieren, wye hernach folget:

Am ersten, zů lobe dem almechtigen und beschirmung des Christlichen glaubens,
auch des Rômischen Bischoffs und stuls gebûrlicher ehre, ynn krafft des ampts
10 unser keyserlicher wirdigkeyt und auctoritet[2], dar zu mit eymhelligem rathe[3] und
willen unser und des heyligen reichs Chûrfursten, Fûrsten und stende ytzt hye ver=
samlet, haben wyr zu ewyger gedechtnis diss handels, zu volstreckung des decrets,
sententz und verdamnis laut der bullen, so unser heyliger vater Bapst als dieser
sachen ordenlicher richter hat aus gehen lassen, den gedachten Martin Luther als
15 von Gotts kirchen* abgesonderten glyde und eynen verstockten zertrenner und offen=

* *Dazu am Rande:* Gotts kirche heysst hie der Endechrist.

baren ketzer von uns und euch allen und yden ynn sonderheyt zu achten und zu
haben erkennet und erkleret[4]. Und thun das wissentlich ynn krafft diss brieffs, und
gepieten darauff euch allen und yden besonder bey den pflichten, damit yhr uns
20 und dem heyligen reich verwand seyt, Auch vermeydung der peen Criminis lese
Maiestatis und unser und des reichs acht und aber acht und dar zu privirung
und entsetzung aller regalia, lehen, gnaden und freyheythen, so yhr bis her von
unsern vorfarn, uns und dem heyligen reiche ynn eynigen wege gehabt[5], von
Rômischer keyserlicher macht ernstlich mit diesem brieff, Und wôllen, das yhr sampt=
25 lich und sonderlich nach verscheynunge der obberûrten zwentzig tage[6], die sich auff
den vierzehenden tage ditz gegenwertigen Monds May enden[7], den vorgemellten

---

4 her nach] darnach **W*  seibige *A* dasselb **W*  5 lenger nit **W*  furtragen **W*
6 zů andern fueglichen **W*  7 procedieren gegriffen: wie **W*  8 glawben *B*  9 stuels *B*
10 wirdigkeit hochheit vnd Auctoritet **W*  eynhelligem *C***W*  11/12 versamelt *(im Kustoden) AB*
15 abgesondertē *A* -em *B* -en *C* abgesündert *W*$W^{3}$ abgesondert $W^{1.2}$  verstockten] verstopten *W*
verstopfften $W^{1-3}$  15/17 offenbarn *B*  17 yedem **W*  17/18 zu haben] zehalten *W*
zůhalten $W^{1-3}$  19 yedem **W*  20 reiche *B*  24/25 samentlich **W*  26 den de vier=
zehenden *A*  diss *B*

[1]) *Luther verliess Worms am 26. April. Wrede S. 568. 611. 653 (a).* [2]) *Weitläuftiger Cochl.:* pro imperialis dignitatis officio ac debito, nec non zelo et studio, quo nostrorum maiorum more et ingenita etiam nobis vi ad defensionem catholicae fidei sanctaeque Romanae et universalis ecclesiae honorem, tutelam et protectionem omnes nostras vires et facultates, imperium, regna, dominia, amicos, vitam denique et animam ipsam nostram exponere sumus parati, ex imperiali et regia auctoritate. *vgl. auch Wrede S. 653 (c).* [3]) *Dazu Wrede S. 640 Anm. 2, S. 653 Anm. 1.* [4]) *vgl. schon die Entwürfe und das kaiserliche Mandat. Wrede S. 509 ff. 521 ff. 531 ff.* [5]) *Cochl.:* quae obtinuistis hactenus aut praedecessores vestri quomodolibet obtinuerunt. *vgl. Wrede S. 654 (f).* [6]) *Diese Fristbestimmung hat Cochl. noch nicht hier, sondern erst in dem späteren Satz* Sondern .... gefencklich annemet *(unten S. 268, 3/4). vgl. Wrede S. 654 (g).* [7]) *Hier im deutschen Text ist vorausgesetzt, dass diese Frist bei Erlass des Edikts noch nicht abgelaufen ist. Cochl. hat den Zusatz nicht.*

Luther nicht hauset, höffet, esset[1], trencket noch enthalltet, noch yhm widder mit wortten noch wercken heymlich noch offentlich keynerley hülffe, beystand noch furschub beweyset, Sonder wo yhr yhn als denn ankommen und betretten und des mechtig seyn möcht, yhn gefencklich annemet und uns wolbeward zu sendet odder das zu thun bestellet odder uns das zum wenigsten (so er zu handen bracht wirdet) unverzögenlich verkündet und anzeyget, und yhn da zwischen also fencklichen behaldet, biss euch von uns bescheydt, was yhr ferner noch ordenung der recht gegen yhm handeln sollet, gegeben, Und yhr umb solch heylig werck*, auch ewre mühe und

* *Dazu am Rande:* Sihe, die mörder heyssen leute würgen eyn heylig werck.

kosten zimlich ergetzlicheyt empffahen werdet.[2] Aber gegen seynen mitverwanten[3] anhengern, enthalltern, furschiebern, gönnern und nachfolgern und der selben beweglich und unbeweglich güter sollet yhr ynn krafft der heyligen Constitution und unser und des Reichs acht und aber acht disser weys handeln: Nemlich Sie nyederwerffen und fahen und yhre güter zu ewrn handen nemen und die ynn ewrn nutz wenden und behallten on meniglichs verhinderung, Es sey denn das sie durch glawblichen scheyn anzeygen, das sie dissen weg verlassen und Bäpstliche absolution erlangt haben.

Ferrer gepieten wyr auch allen und ewer ydem ynn sonderheyt bey den vorgeschrieben peenen, das ewer keyner des obgenanten Martin Luthers schrifften, von unserm heyligen vater Bapst (wye oben steht) vordampt[4], und all ander schrifften, die ynn lateyn und deutsch odder ynn ander sprach bisher durch yhn gemacht werden[5], Als bös, argwönig und verdechtlich und von eynem offenbaren hartneckichen ketzer aus gangen, keuffe, verkeuffe, lese, behallt, abschreyb, druck odder abschreyben lasse, noch seyner opinion zufalle, die auch nicht hallte, predig noch beschirme, nach das ynn eynig ander wege, wie menschen synn das bedencken kan, unterstehe, Unangesehen ob darynn etwas guts, den eynfelltigen menschen damit zu betriegen, eyngefurt werde.[6] Denn wie die aller beste speyse, so mit eynem kleynen

1 Luther] Martin Luther **W* etzt **W* widder *fehlt* **W* 2 noch mitt wercken *C* oder wercken **W* hilff. Anhang: Beystandt **W* 4 mügt *W* fencklichen *W* $W^{1.2}$ 5 das *(vor* zum*) fehlt* $W^{1.2}$ wirt *C* 6 vnuerzöglich *B* gefencklichen *B* $W^{3}$ gefencklich *C* haldet *B* 11 entpfahē *C* 15 ewern (2) *C* ewren *(vor* nutz*) B* Ewrn aygen nutz **W* 17 disen vnrechten weg **W* 19 auch] Eüch **W* In sonders **W* 21 oben stehet *C*] obstet **W* alle *C* 22/23 gemacht sein: oder hynfür gemacht werden **W* 23 worden *C* verdechlich *C* 23/24 hartneckichem *C* hartneggickhen *W* hartnegkichen $W^{1.2}$ hartnägkigen $W^{3}$ 24/25 abschreyben oder Drucken lasse **W* 27 darinnen *C* 28 werde] were **W*

[1]) esset = *mhd.* æzen, *nhd.* äsen. *P. P.* [2]) *vgl. auch Bannbulle bei Walch XV, Sp. 1724.* [3]) *ABC haben an dieser Stelle kein Komma, während es zwischen den folgenden zweifellosen Subst. vorhanden ist. Auch W lässt nur hier die Interpunktion fehlen und setzt* mituerwandten *mit kleinem Anfangsbuchstaben, wogegen die Subst. abgesehen von* nachuolgern *grossen Anfangsbuchstaben haben, wie überhaupt die meisten Subst. in W. Wir nehmen daher* mituerwandten *als Adj. und setzen kein Komma. P. P.* [4]) *vgl. Bannbulle bei Walch XV, Sp. 1723.* [5]) *Witt.:* scripta, quae .... componit hactenus. *Cochl.:* ab eo hactenus composita vel in posterum componenda. [6]) *Zusatz bei Cochl.:* In quo praeter iustam sedis apostolicae sententiam etiam laudatissimam veterum patrum

tropffen giffts vermischt, von allen menschen geschewhet, so vil mehr sollen solche
schrifften und bücher, ynn den so manich der seelen gifft und verdamnis eyngefurt
sind, von uns allen nicht alleyn vermitten, sonder auch die von aller menschen
gedechtnis abgethan und vertilgt werden, damit sie niemants schaden odder ewiglich
5 tödten, Dieweyl doch sonst vormals alles das, so gut ynn seynen büchern geschrieben,
von den heyligen vettern, die von der heyligen Christenlichen kirchen angenomen
und approbirt sind, zu mehr malen angezogen ist und on alle sorg und arck=
wenickeyt eynigs ubels mag gelesen und gehandelt werden.

Darzu sollt yhr alle und yder, ynn was wyrden, stands odder wesens der
10 sey, und sonderlich die, so öberkeyt und gerichts zwanck haben und gebrauchen, bey
vermeydung vorberürter peen allenthalben ym heyligen Römischen reiche, auch
unsern erblichen fursten thumben und landen mit der that ernstlich ordnen, straffen,
gepieten und bestellen, alle und ygliche solche obbestympte des Luthers vergifft
schrifften und bücher (als die so dienen zu eynem grossen auflauff, schaden, zer=
15 trennunge und ketzereyen ynn Gottes kirchen) mit dem fewr zuverprennen und ynn
den und andern weg gentzlich abzuthun, zuvernichten und zuvertilgen. Des gleychen
sollet yhr der Bepstlichen heyligkeyt pottschafften oder yhrn verordenten Commissarien
ynn solchem auff yhr anlangen und ersuchen mit allem vleys und trewen bey stehen,
und nicht deste mynder ynn der selben abwesen bis alles und ydes also zu ge=
20 schehen, zu exequirn und zuvolbringen aus unserm geheys und bevelh thut und
handellt. Daneben gepieten wyr[1] allen andern und des reychs, auch unsern erb=
lichen fursten thumb und landen unterthanen und getrewen ernstlich mit dissen
brieff, das yhr ynn den obgemelten stenden und öberkeyten gleych uns selbs hilflich,
beystendig, gehorsam und wilfertig seyt, bey vermeydung der angezeygten peen,
25 straffen und büssen.

Und nach dem die mercklich notturfft erfodert furzukomen und zuverhüten,
das des Luthers bücher oder bös aus züge der selben, so ynn andern namen dar=
ynn sind, als des tichters name nicht gemeldet wird[2], aus gehen, nach sonst vil

1 Tröffleyn *C* geschewet *C* 7 mehrer *B* angezogen] angezaigt **W* 8 gehandelt] gehalten **W* 9 all vnd Ewr yeder **W* stands] stats **W* 10 prauchen $W^{1.2}$ 11 reichs *AC* reiche *B***W* 12 vnser **W* thumbem *A* 16 ander (andere $W^3$) weg (wege $W^{1-3}$) **W* wegen *B* 17 oder yhren *B* 19 bits $W^3$ 21 andern] andern, vnsern (vnnser $W^3$) **W* unsern] vnnser $W W^{1.3}$ 22 landē *A* Lande **W* ernstliich *A* diesem *BC***W* 23 ynn *fehlt* $W W^3$ selbs, in solichem hilfflich **W* hilflich *A* 24 wilfertig] gewärtig **W* der angezeygten] obgemelter *B* 27 annderer **W* 28 als do des *B*

institutionem et consuetudinem omnino exequendam duximus, qui Arianorum, Priscillianistarum, Nestorianorum, Eutychianorum et aliorum haereticorum libros et in illis contenta omnia tam bona quam mala promiscue exusserunt et adnihilarunt. Neque id immerito. *vgl. Wrede S. 655 (e).*

[1]) *Cochl.:* In quo omnibus fidelibus, dilectis subditis nostris, ut vobis ac nobismet ipsis assistant et pareant, tenore praesentium sub eisdem poenis iniungimus et mandamus. *Witt.:* Interim quoque praecipimus omnibus aliis et Sacri Imperii, nostrarum etiam haereditariarum Ditionum Territoriique subditis ac fidelibus, severe praesentibus literis, ut in praedictis ordinibus Magistratibusque constituti pariter nobismet ipsis auxilium, obedientiam, alacritatem promptitudinemque praestent *usw.* [2]) *Witt.:* vel suppresso nomine Autoris edita, vel aliorum Scriptis intertexta. *Cochl.:* suppresso aut etiam mutato auctoris nomine.

ander bůcher, die (als wyr mit beschwerunge unsers gemůts bericht) den mererteyl ynn Deutsch landen gemacht und getruckt und bôser leeren und exempel voll sind, hyn fur nicht mehr geschrieben noch getruckt werden, damit[1] die Christglawbigen weytter aus verlesung der selben nicht ynn grösser yrrsall des glawbens, lebens und gůter sitten fallen, und ergerung, neyd und hass ynn Gottes kirchen daraus entspringe, wie sich bis her augenscheynlich erzeyget hat, daraus taglichs yhe lenger yhe mehr ynn kônigreichen, Fůrstenthumben und landen auff lauff, zertrennung und ungehorsam zubesorgen ist: Dem nach solche schedliche verderbliche sucht aus zu dilgen, Gepieten wyr aber mals mit Rathe und willen unser und des Reichs Chůrfursten, Fůrsten und Stende, bey vorgedachten schweren peenen, straffen und bussen, euch den selben unsern und des Reichs und unsern erblichen Fůrstenthumb und landen unterthanen allen und ewr yden, als Rômischer keyser und erblicher herr, das hyn fur ewr keyner solche schmach und vergiffte bůcher nach ander zedel odder abschrifften[2] (als die so unsern heyligen glawben yrrsalen geperen und dem, das die heyligen Christenliche kirch bis her gehallten hat, wyddenwertig seyn), darzu[3] auch feyndes und schmach schrifften widder unsern heyligen vater Bapst, Prelaten, Fůrsten, Hohe schulen und der selben faculteten und andere ersam personen, Und was yhnhalltet das, so sich von den gutten sitten und der heyligen Rômischen kirchen abwend, nicht mehr dichte, schreyb, trůcke, male, verkeuffe, keuffe, noch heymlich odder offentlich behallte[4], noch auch nicht trucken, abschreyben odder malen lasse, noch das ynn keyn ander weyse, wie ymer erdacht mag werden, nicht gestatt, verhenge noch verschaffe.

Des gleychen gepieten wyr ernstlich bey angezeygten peenen allen den, so zu der Justicii verordent und gesetzt sind, das sie alle ytzt gemelte schrifften, bůcher, zedeln und malerey, so bis her gemacht seyn und hynfur geschrieben, gedruckt und gemalet werden, sie sind wes sie wôllen, wo man die findet, durch das gantz heylich Rômisch reich und unser erblande, ynn kraft diss unsers gebots von unsern wegen

1 mererntetyl *CW* 2 Deützschen *C* Teütschen $W^3$ xempel *B* 4 grôssern $WW^3$ 9 Kathe *A* 10 Stendē *B* 11 selbeu *A* vnseren erblichen *B* vnnser Erblichen $WW^3$ 12 Lande **W* alle vnd ewer ydem *B* allen ewr yden *C* yedem $W^{1.2}$ 13 hyn fur] hinfüro $W^3$ 14 vnserm **W* Irrsal **W* 19 schreib oder trückhe $W^3$ 20 odder] noch $W^3$ behaltet $WW^3$ 21 werden mag **W* gestatte *B* 24 Justici $BW^{1-3}$ Justicy *W* 26 Sy seyen **W* Heylige *C* 27 Rômisch *fehlt* **W* vnd vnnsere $W^3$ dits $W^3$

[1]) *Das Folgende weitläuftiger bei Cochl.:* et ne non omni astu et dolo humanae naturae hostis Christianis laqueos tendat multos, passim divulgari picturas et imagines non in opprobrium modo privatarum personarum, sed et ipsius summi pontificis et sedis apostolicae contumeliam excogitatas, ex quibus omnibus libris et picturis Christi fideles in maximos tam in fide quam in vita et moribus prolabuntur errores, et non solum privata odia, scandala et simultates (prout experientia docet) multis in locis exorta fuerunt, verum etiam seditiones, tumultus, rebelliones, schismata in regnis, provinciis et populis atque universa Dei ecclesia (nisi provideatur) iamiam excitanda formidantur: idcirco. *vgl. Wrede S. 656 (e).* [2]) *Bei Cochl. noch:* imagines, picturas. *vgl. Wrede S. 657 (a).* [3]) *In Wredes Text fehlt* darzu. *Das mir vorliegende (Münchener) Ex. des von ihm wiedergegebenen A (= unserm W) hat* dartzů. *P. P.* [4]) *Wrede hat nach der hdschr. Ausfertigung* behalte *in seinen Text gesetzt und gibt für den Urdruck (sein A = unserm W)* behalten *an. In dem Münchener Ex. des letzteren steht deutlich* behaltet. *P. P.*

annemen, zureyssen und mit offentlichem fewer verprennen, Auch der tichter, schreyber, drucker und maler, auch verkeuffer und keuffer solicher schentlicher schrifften, bůcher, zedeln und malereyen (die darynn nach verkůndung unsers gegenwertigen keyserlichen gepots verharren odder des halben ychts furzunemen unterstehen, Wo das offenbar
5 ist) leyb, gůter und gerechtikeiten, wo yhr die bekommen můget, annemet, fahet und behaldet und damit nach ewerm gefallen handellt: das sollet yhr gut fug und recht und damit widder nyemands gethan haben [1], nach yemands darumb widder ynner nach ausserhalb rechtens zuvorantwortten nicht schuldig seyn.

Damit auch solchs alles und ander ursachen kůnfftiger yrrsall abgeschniten [2],
10 und die gifft der, so solche schrifften tichten und machen, ferrer nicht aus gepreyt und die hochberumpt kunst der truckerey [3] alleyn ynn guten und loblichen sachen gepraucht und geůbt werde, So haben wyr weyter aus keyserlicher und kǒniglicher ǒberkeyt und rechten wissen [4], auch mit eymhelligem Rathe unser und des heyligen Reichs Churfursten und Stende bey unser und des Reychs acht und aber acht und
15 andern vorberůrten peenen gebotten, Gebieten auch sollichs wissentlich ynn kraft dis unsern Edicts, das wyr hiemit fur eyn unzerprochenlich gesetze zu hallten erkennen: Das hynfuro keyn buchtrucker odder yemands anders, er sey wer odder wo er wǒlle, ynn dem heyligen Rǒmischen Reiche, Auch ynn unsern Erbkǒnigreichen, Fůrstenthumben und landen keyn bůcher noch ander schrifften, ynn den etwas be-
20 griffen wirdet das den Christlichen glawben wenig odder vil anrůret, Zum ersten drucke, nach drůcke [5] on wissen und willen des ordinarien desselben ortts odder seyn

4 vnrerstehen *A* 5 bekommen *B* $W^{1-3}$ bekumē *W*] bekennen *AC* můgt *C* 6 das] des **W* 7 ge= || (than nach) || than haben, nach *AB* gethan haben, nach *C* gethan, noch gehandelt haben, noch **W* 8 zeanntworten **W* 9 kůnfftige $W^3$ 10 der] deren $W^3$ 12 geůbet *C* 13 Rechtem **W* eynhelligem *C*W* heyligen *fehlt* **W* 14 Chůrfůrsten, Fůrsten vnnd **W* 16 diß (dits $W^3$) vnnsers **W* vnzerprochen $W^{1.\,2}$ 17 annder *W* $W^3$ 20 wirtt *C* anrůrt *C* 20/21 Zum Ersten druck: nit Drucke **W* nach drucke *BC* 21 seins **W*

1) nach *im Kustos von AB legt die Vermuthung nahe, dass das in *W stehende* gehandelt *beim Satze ausgefallen ist. Da aber das* nach *im Kustos auch durch Vorwegnahme des* nach *vor* yemands *erklärbar ist, wurde unser Text nicht geändert.* **P. P.** 2) *Witt.:* Postremo quo cum praesentia mala tum occasiones futurarum haeresium praecidantur penitusque removeantur. *Cochl.:* Atque ut omnis eiuscemodi et aliorum errorum occasio tollatur. 3) *Über dieses Edikt gegen die Drucker vgl. Aleanders Depesche vom 27. Juni bei Brieger Nr. 37 S. 239 ff., Balan Nr. 102 S. 260 ff. Übrigens war die schon von Alexander VI. i. J. 1501 eingeführte Büchercensur auch durch die Lateransynode im Edikt vom 4. Mai 1515 angeordnet worden. vgl. Kalkoff, 1. Aufl. S. 184, 2. Aufl. S. 222. Wrede S. 453, Z. 27 ff. S. 639, Z. 14 ff.* 4) *Witt.:* Nos Caesarea regiaque potestate consulto . . decrevimus. *Cochl.:* ex certa nostra scientia animoque deliberato ac imperiali regiaque auctoritate .... volumus. 5) *Witt.:* aut primus imprimat, aut ab aliis editum recudat, Nisi conscio .... Ordinario .... *Cochl.:* ne quis ...... non habito prius consensu et voluntate ordinarii ........ pro prima videlicet impressione, alios vero . . . libros . . . . ullo pacto imprimere ..... praesumat aut attentet. *[Wrede setzt* zum ersten druck nit drucke *ohne eine Lesart der anderen Texte oder eine Bemerkung. Er hat also wohl* zum ersten Druck *für eine adv. Fügung wie* zum ersten Mal *gehalten. Das wäre möglich, aber dann wäre ja und zwar mit ausdrücklichen Worten* n u r *der* e r s t *malige Druck ohne Genehmigung verboten. Diese Auffassung ist trotz Cochläus schwerlich richtig.* nit *vielleicht Missverständniss einer Abkürzung von* iterum? *P. P.]*

substituten und verordenten, mit zulassung der facultet ynn der heyligen geschrifft eyner der negstgelegen universiteten. Aber ander bücher, sie sind ynn wilcher facultet und begreyffen was sie wöllen, die sollen mit wissen und willen des Ordinarien und ausserhalb des selben keyns wegs getruckt, verkaufft, nach zu trucken odder zuverkauffen understanden, verschaffet nach gestatet werden ynn keyne weyse. 5

Ob aber ymands, ynn was wirden, stands oder wesens der were, wider diese unser Christenliche und keyserliche meynung, Decret, Statut, Gesetz, Ordination und Gepot, die auch gantz und unzerstörlich sollen gehallten werden, ynn eynem odder mehr vorgeschrieben articelln, so die materi des Luthers odder Truckerey betreffen, ynn eynigem weg, wie menschen synn das erdencken möcht, frevéntlich handelt und thete: (uber das wyr solchs vernichten und krafftlos machen[1]), widder die selbigen wöllen wyr, das mit den vorgeschriebenen, auch den peenen ynn den rechten eyngeleybt und nach form und gestallt des Banns und keyserlichen acht und aber acht gehandelt, procediert und furgefaren werden solle. Darnach wisse sich menniglich zu richten. 15

Und damit dem allem volzyhung beschehe und glawben gegeben werde, So haben wyr disen brieff mit unserm keyserlichen Innsigel besigelt, Der gegeben ist ynn unser und des heyligen Reichs Stadt Wormbs am achten tage des Mondts May[2] Nach Christi geburt Funfftzehenhundert und ym eyn undzwentzigsten, unserer Reyche des Römischen ym andern und der andern aller ym Sechsten Jaren. 20

Ad mandatum domini Imperatoris proprium.

---

Wyr Karl der funffte von Gotts gnaden Erwelter Römischer keyser, zu allen zeyten merer des Reichs rc., ynn Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Iherusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien rc. könig, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi rc., Grave zu Habspurgk, Flandern und Tyroll rc., 25 Entpieten[3] den wolgebornen unsern und des reichs lieben getrewen, Gunthern, Ernsten, Hoyern, Geberharden und Albrechten, Graven und Herrn zu Mansfeld und Herrn zu Heldrungen, unser gnad und alles gut.

Wolgebornen lieben getrewen. Als[4] der durchleuchtig Fürst don Ferdinand, Infant zu Hispanien rc., Ertzhertzog zu Osterreich rc., unser freuntlicher lieber 30

2 Vniuersitet *W Sy seyen *W 3 begreyffens *C* was *fehlt C* 4 noch *W 5 noch *W 6 stands] stats *W 7 keyserlidhe *A* Satut *A* 8 vnzerstölich *B* 9 vorgeschriebnen *B* oder der Druckerey *W betreffend $W^3$ 11 dieselben *W 12 vorgeschriebnen *B* 14 für=gefarn *C* fürfaren $W^3$ 16 Und *fehlt* $W^3$ 17 keyserlchen *A* 18 tag *B* 19 Maij *C* Christi vnsers herrñ gepürd $W^3$ 21 *links davon gedruckte Unterschrift* Karolus $W^3$

[1]) *In Witt. ist dieser Zwischensatz unübersetzt geblieben, es heisst nur:* Si .... praesumserint: hi sciant. *Cochl.:* Si quis .... praesumpserit, (praeterquam quod illud irritum decernimus et inane) etiam .... cognoscat. [2]) *Zum Datum vgl. Wrede S. 658 Anm. 1., S. 639 Anm. 1.* [3]) *N¹·² fügen hier die Namen der betreffenden Adressaten (Philipp Landgraf zu Hessen rc. und Georg Herzog zu Sachsen rc.) handschriftlich ein.* [4]) *Witt.:* Postquam .. Ferdinandus .. propter arduos quosdam articulos .. nondum finaliter in

bruder und Stathalder ym heyligen Rômischen Reich, aus merckliccher und hoher notturfft etlicher schwerer und wichtigen artickell halben das selbig Reich und den Christlichen glawben belangend (so auff dem nehisten Reichstag nicht entlich beschlossen, sonder von den stenden des Reichs ynn weytter bedacht genomen) eynen andern Reichs tag auff Sant Martins tagk negst vorschynen hieher kegen Nurmbergk ynn unserm namen hat thun aus schreyben: darauff denn S. L. ynn eygner person, und wyr durch den Edeln unsern Rath und ôbersten Secretarien Johan Hannart, Burggraven zu Lumbeck, Ritter S. Jacobs ordens, den wyr mit Instruction und volligem gewallt dahyn gefertiget, auch Churfursten, Fûrsten, Prelâten, Graven und stende des heyligen Reichs gehorsamgklich ynn eygner person und yre volmechtige gewalt habende botschafft erschienen, von des Reychs notturfftigen sachen und anligen mit dapfferm zeytigem rathe gehandellt und der selbigen etwa vil endlich beschlossen: Seynd neben andern zwene artickel und nicht die geringsten (als nemlich die Lutherisch und ander newe lere und predig, und zum andern das erschrôckenlich ernstlich furnemen des feynds Christi, des Turcken, gegen gemeyner Christenheyt) furgestanden, Darauff nach vilgehabtem Rath schlage nicht entlich gehandellt, Sonder ist der selben beyden puncten und artickel halben nach erwegung aller yhrer notturfftigen umbstende volgender meynung beschlossen, und nemlich auff den ersten:

Nach dem die Lutherisch und ander leere und predige etwas fast und hôchlich uberhand genomen, die Christglewbigen dardurch ynn sorglich und beschwerlich zweiffelhafftige meynung unsers heyligen Christlichen glawbens gefurt, der gestallt, wo nicht mit zeytigem Rath vorsehung beschicht, davon nichts anders denn mercklich ergernis des gemeynen volcks zu ringerung Gottis liebe und forcht, erleschung guter erbarer Christenlichen zucht und gewonheyt und merckliccher ungehorsam und empôrung gegen yhrer ôbirkeyt zu schwerlicher verdamnis yhrer seelen und vorderben leybs und guts entstehen wûrde: Derhalb und damit solchem schwerlichem fall heylsamlich und mit wolbedachtem zeytigem dapfferm Rathe versehung beschehen, das gut neben dem bôsen nicht gedruckt, die Christglewbigen und untterthanen ynn eyn bestendige meynunge eyns eynhelligen glawbens bracht werden môgen, So haben obgedachte unsere Stathallter und Orator, auch Churfursten, Fûrsten, Prelaten, Graven und stende fur nutz nnd notturfftig angesehen, das zum forderlichsten eyn frey gemeyn Concilium durch Bepstlich heyligkeit mit unserer vorwilligung (zum forderlichsten es ymmer môglichen) an gelegene malstadt Deutscher nation aus geschrieben und verkûndet werd, Darauff von obgemelten und andern der gemeyn Christenheit sachen zuhandeln, und dem nach ytzo alhie mit Bepstlicher heyligkeit

5 Sanct *C* gen *CN*[1.2] 6 dann sein liebe *N*[1.2] 7 Edlen *C* 12 anligen] alleyn *C* obligen *N*[1.2] 16 rathschlag *C* 17 halber *N*[1.2] 24 Christlichē *CN*[1.2] 25 verderben *C* 27 dapffern *C* 28 gedruckt] verdruckt *N*[1.2] *Förstm.* Christglaubigen vnderthanen *N*[1.2] *Förstm.* 33 gelegne *C* 35 Bepstlicher] Seiner *Förstm.*

conventu superiore diiudicatos, sed ... reservatos, alium conventum ... indici .. fecit, quem ipsemet nosque per nobilem ... Ioh. Hannart ... ablegatum, ceteri quoque electores ... celebrarunt in eoque de statu publico ... consilia inierunt plerasque etiam earum causarum .... auctoritate prudentiaque definierunt: Duo articuli ... propositi sunt, de quibus .... finaliter concludi non potuit, sed ob utrumque .... in hanc sententiam pronuntiaverunt.

Legaten, auff diesen Reichstag geschikt, zum vleissigsten gehandelet, der solchs an yhr heyligkeit zu bringen und zum trewlichsten zu fordern also angenomen.

Und darmit eyn yeder Christen mensch wissen möge, wes er sich mitler zeit des Concilii[1] hallten soll, haben sich bemelten unser Stathallter und Orator, auch Chůrfursten, Fůrsten, Prelaten, Graven und stende eyns gemeynen Reichstags und vorsamlung[2] zu Speyer (wie her nach gemelt) vereynigt, darauff von solchem zuratschlagen und zu handeln, damit auch auff dem kunfftigen Concilio dester furderlicher, statlicher und ausstreglicher von der newen lere geratschlaget, Was gut, angenomen, und was bös, gemiten werde: Das eyn yder Chůrfurst, Fůrst und stand und sonderlich auch die, so ynn yhren oberkeyten hohe schulen haben, mitlerzeit ettlichen gelerten, erbaren und verstendigen personen befehell thun soll, solchs des Luthers und andere newe lere, predig und bůcher furhanden zunemen, die selben mit höhistem vleis zuexaminiren, zu disputirn, eynen ausszug zumachen, das gut von dem bösen abzuscheyden, Des gleychen die beschwerunge Deutscher Nation, von den welltlichen Fursten und stenden widder den stuel zu Rome auff negst alhye gehalltem Reichstag angezeygt, und denn der welltlichen beschwerung, widder die geystlichen ubergeben und eynbracht, auch mit allem vleis zubesichtigen, zuvermessen, Und als denn solchs alles mit yhrem gutbeduncken, wye die selbige beschwerung auff leydenlich wan gericht und bracht werden möchten, uns odder ynn unserm abwesen unserm Stathallter, auch Churfursten, Fůrsten und stenden also auff nach berůrtem Reichs tage und versamlung furzubrengen, deste furderlicher ym handell zu dem kůnfftigen general Concilio, wie obgemelt haben[3], fur zuschreyten, Auch die notturfft yn solchem allen bedacht und beschlossen werden möge.

Darumb so bevhelen wyr euch hiemit, das yhr ytzt erzelter mas und zum sonderlichsten etliche gelerte erbare und verstendige personen, solch handelung der newen leere, auch die beschwerunge gegen dem stuel zu Rome und den geystlichen fur sich zunhemen, verordenet, die wie obberůrt zubesichtigen, zuexaminiren, zu disputiren und zuberatschlagen, ausszüge und ratschlege mit allem höhisten vleis darůber zu machen, und die selben auff obgemelte zeyt zuůberantworten bevhelet und bestellet.

Und die weyl auch keyserliche Instruction[4], damit wyr vorbenanten unsern keyserlichen Commissari und Orator zu berůrtem Reichstag abgefertigt, und under

---

3 müge *C* 4 bemelte *C Förstm.* bemelter $N^{1.2}$ 6 versamlung *C* Speüer *C* 6/7 solchem der notdurfft zuratschlagen $N^{1.2}$ *Förstm.* 11 befelch *C* 12 dieselbigen $N^{1.2}$ 14 bösen zuscheiden $N^{1.2}$ *Förstm.* beschwerung *C* 15 Stende *C* Rom *C* 17 zuermessen $N^{1}$ *Förstm.* 18 gutbunckn *C* dieselben $N^{1}$ 21 berůrtē *AB* fürzůbringē *C* dester friedlicher *Förstm.* 22 furtzuschreiten $N^{2}$ 23 müge *C* 24 euch] deiner liebe $N^{1.2}$ 25 sonderlichsten] fürderlichsten $N^{1.2}$ *Förstm.* 26 lēre *AB* Rom *C* 27 verordnen *C* vorberůrt $N^{1.2}$ 31 auch] auch vnser $N^{1.2}$ unser *Förstm.* 32 vnd *fehlt* $N^{1}$ vnder *fehlt C*

[1]) *Witt.:* ante Synodi consociationem. [2]) *vgl. Einleitung S. 242 Anm. 1.*
[3]) *Witt.:* quo planior et expeditior via sit ad generale Concilium progrediendi. — *ABC haben weder nach* obgemelt *noch nach* haben *ein Komma. Es ist wohl so zu interpungiren, wie oben geschehen: in* wie obgemelt haben *ist das Subjektspronomen* wir *verschwiegen;* furzuschreyten *ist dem vorhergehenden* furzubrengen *im Satze gleichgeordnet. P. P.*
[4]) *Artikel daraus abgedruckt bei Förstemann a. a. O. S. 142 f.*

anderm ynnhalt[1], das wyr uns vorsehen, die stend des heyligen reichs als schyrmer und schutzer des heylichen Christlichen glawbens solchem[2] unserm zu Wormbs mit bewilligunge Chürfursten, Fürsten und stenden aus gegangen Mandat gehorsamklichen gelebt, nachkomen und dasselbig gehandhabt haben, Und das solchs nicht
5 beschehen, wyr von gemeyner Christenheyt Deutscher nation nicht kleyn beschwerung getragen, Auch der halb unser an synnen und begere abermals gestalt, das eyn yder Chürfurst, Fürst, Prelat, Grave und stand fur sich selbst auch bey seynen underthanen daran und darob seyn wollt, darmit solchem unserm zu Wormbs aussgegangem Mandat gehorsamgklichen gelebt würde: und[3] sich aber auff solch
10 unser gesynnen und begeren unser und des heyligen Römischen reichs Chürfursten, Fürsten, Prelaten, Graven und gemeyne stende als gehorsame glyder des heyligen Reichs vereynigt und beschlossen, dem selben unserm Mandat gehorsamgklich (wie sie sich des schuldig erkennen) so vil yhn müglich[4] zugeleben, gemes zuhallten und nach zukomen, Darzu das eyn yede öbirckeit bey yhren truckereyen und sonst allent-
15 halben notturfftig eynsehen haben sollen, damit schmach schrifft und gemelde hynfurder gentzlich abgethan und nicht weyter aussgepreit werde, Und ob ymands der halben beschwerung odder vorhynderung begegent odder zu stunde, die selbigen unserm Stathalder und regiment anzeigen möge, die auch von uns ernstlichen bevhel haben, den ansuchenden rath und hilffe mit zuteylen, darob zuhallten und dasselbige
20 unser Mandat mit allem vleis zu exequirn rc., Alles ynnhallts obberürts abschieds:

Dem nach und darmit solcher beschlus und vereynigung deste mehr volzogen werde, so gepieten wyr euch von keyserlicher macht hiemit ernstlich und wöllen, das yhr ynn obberürtem unserm des halb zu Wormbs ausgegangem Mandat nachmals gehorsamgklich gelebet, nachkomet und gemes halltet, auch dem also zugeleben und
25 nachzukommen mit eweren unterthanen alles vleis bestellet und vorfuget[5], Darzu auch bey den Truckereyen und sonst notturfftige eynsehunge thüt, auff das schmach schrifften und gemelde hynfurter gentzlich abgethan und nicht weytter aussgebreyt werden, daran thut yhr unser ernstlich meynunge.

---

1/2 als schützer und schirmer $N^{1.2}$   2 heylihen *AB*   solchem] solten $N^{1.2}$ *Förstm.*   8 und *fehlt C*   9 außgegangnē *C*   Mandat nochmals gehorsamlich $N^{1.2}$ *Förstm.*   10 gesinne *C*   Römischen *fehlt* $N^{1.2}$   13 zů leben *C*   14 yhren] den *Förstm.*   15 einsehens $N^{1}$   16/17 derhalber $N^{1.2}$   17 Beschwerungen .... zustünden *Förstm.*   18 müge *C*   beuelh *C*   20 vnser *fehlt C*   rc.] etcet. *C*   22 euch] deiner liebe $N^{1.2}$   von Römischer Kayserlicher $N^{1.2}$   23 ynn *fehlt* $N^{1.2}$ *Förstm.*   außgegangnem *C*   25 vorfuget] v'folget *C*   verfügest $N^{1}$   26 einsehen $N^{1.2}$

[1]) *Witt.:* Quia Caesarea instructio .... inter caetera continet, *vgl. auch den Abschied bei Walch XV, 2687.*   [2]) *Es ist möglich, dass* solchem *aus* solten *(*$N^{1.2}$ *Förstem.) entstellt ist, aber angesichts der Z. 8/9 stehenden gleichlautenden Fügung nicht wahrscheinlich. Auch lässt sich der Satz ohne* solten *sehr wohl halten, es liegt der in der älteren Sprache ja nicht seltene Accusativ mit dem Infinitiv vor. P. P.*   [3]) *Noch von* 'dieweil' *(S. 274, 31) abhängig und zum Vordersatz gehörig; der Nachsatz beginnt erst Z. 21. Im Reichstagsabschied fängt hier bereits der Nachsatz an:* „Demnach auf solch unser Gesinnen .... haben sich ... vereinigt."   [4]) *vgl. Einleitung S. 242 unten.*   [5]) *In diesem förmlichen kaiserlichen Befehl also ist jene Klausel* 'so vil müglich' *(Z. 13) nicht wiederholt, aber officiell gedeutet durch* 'alles vleis bestellet' *usw.*

Zum andern[1], Nach dem der Bepstlich Legat, auch unsers lieben bruders des
königs zu hungern und Behaym ꝛc. Botschafft mehrbemeltem unserm Stathallder,
Orator, Chůrfursten, Fůrsten und Stenden mit kleglichem gemůte angezeygt, wie
das der Turcke seyner Tyrannischen art, auch unersetiglichen wůtenden begyr nach,
so er zuvertilgunge der Christenheyt ubet und tregt, sich mit eynem mechtigen her=
zugk gerůstet, gemůts, die Cron zu hungern diesen Somer zuůberzihen, zubelegern
und under seynen gewallt zubringen, und wie die Cron zu hungern als Christ=
glewbige menschen sich lange zeyt Deutscher nation und Christenheyt zu gute mit
schwerlichem yhrem blutvergissen und darstreckung leybs und guts auffgehallten, und
nummher dardurch des volcks und yhrer narung ynn solch abnhemen komen, das
sie sich weytter ane andere hůlffe nicht auff enthalden wissen, und darauff zum
hőhisten ermant und flechlich angerufft und gepeten, sie mit trőstlicher und statlicher
hůlffe nicht zuverlassen: Dieweyll nu offenbar ist, wie grosser mercklicher und sched=
licher abbruch der Christenheyt an leuten und landen von dem Turcken bis anher
zugestanden, er auch mit seyner grausam und macht kurtzverlauffner zeyt kriechesch
weyssenburg[2] und andere vil Stete, Schloss und mercke und flecken ynn hungern
und sonst, darzu auch die stadt und ynsell Rodys, nicht die geringst der Christen=
heyt befestigung und trost gewesen, abgedrungen und erőbert: So haben gedachte
unsere Stathalder und Orator sampt Chůrfursten, Fůrsten und stenden die hohe
grosse unvermeydlich notturfft seyn ermessen, das solchem des Turcken furnhemen
ynn zeit und auffs forderlichst gewalltiger dapfferer widderstand beschehe, Und nach
dem solchs ane hulffe und zuthun anderer Christlichen gewellte, darzu eyner an=
lage gemeyner Christglawbigen menschen, statlich zuthun nicht wol můglich, sich
miteynander eyner nottel eyner gemeynen anlage, die wyr euch hieneben zusenden[3],
doch auff hyndersich bringen und weytter bedacht, vereyniget[4], und dem nach zu
entlicher und beyschlislicher volzyhung obgemellter beyder puncten eynen gemeynen
Reichstag und versamlung aller des heyligen reichs gelyder und stende auff S. Mar=
tins tagk nechst kűnfftigk ynn unser und des heyligen reichs Stadt Speyer fur=
genomen und beschlossen: wilchen tag wyr euch hiemit verkűnden, von Rőmischer
keyserlichen macht ernstlich bevhelend, auch bey den pflichten, damit yhr uns und
dem reich verwand seyt, gebietend, das yhr auff obbestympten .S. Martins tag

1 Legat obgemelt, auch $N^{1\cdot 2}$ 2 Behem *C* 4 vnersetlichen $N^{1\cdot 2}$ 10 nun mer *C* 11 auffzuhalten $N^{1\cdot 2}$ *Förstm.* 12 flehlich *C* statilcher *AB* 15 seinem *Förstm.* 15/16 kriesch weyssenburg (kriesch *mit Tinte eingefügt an Stelle einer Rasur* $N^{1}$) $N^{1\cdot 2}$ Stuel=weissenburg *Förstm.* 16 und *vor* merckte *fehlt* $N^{1\cdot 2}$ 17 dē̄r *AB* 21 dapffrer *C* 25 dē *A* 26 beschlißlicher $CN^{1\cdot 2}$ 27/28 S. Michelstag *Förstm.* 28 Speüer *C* 29 euch] also *Förstm.* hiemit also verkünden $N^{1\cdot 2}$ 30 beuelhend *C* 31 Michelstag *Förstm.*

[1]) *vgl. zum Folgenden Richter, D. Reichst. zu Nürnberg, S. 112ff.: die Verhandlungen über die Türkenhilfe.* [2]) *Witt.:* Albam Graecam. [3]) *Durch besonderes kaiserliches Mandat gleiches Datums wurde die Zahlung von zwei Vierteln Romzugshilfe laut Städtebeschluss ausgeschrieben. Siehe Weller, Rep. typ. Nr. 3040. Richter a. a. O. S. 124. Walch XV, Sp. 2690f.* [4]) *Witt.:* consenserunt de modo, forma et praescriptione universalium exactionum, ut de his quasi fundamenta porro deliberandi iacta sint, Quam praescriptionem una cum praesentibus literis reddi vobis curavimus.

schierstkůnfftig eygener person zu Speyer gewisslich erscheynet, Odder wo yhr aus ehaffter ursachen nicht erscheynen möchtet, Als denn eynen odder mehr ewer trefflichen Rethe mit volkomnem gewallt, des halb endlich zu handeln und zubeschlissen, auff obberůrte zeyt gewisslich dahyn verordent und schicket, und lenger nicht vorzyhet, (Denn wyr wöllen, das den nehisten montag darnach solcher tag und reichs rathe one weyter vorzugk angefangen werden soll,) sampt andern stenden, die wyr vormug gemelds abschieds auff benanten tagk gleycher weys beschrieben haben, ynn den obenangezeygten artickeln (die newe lere und beharlich hůlffe[1] gegen dem Turcken belangend) zuratschlagen, auch ewr gemůt der gemeynen anlage zu widderstand dem Turcken von wegen ewer und ewer vnderthan zueroffnen, darauff endlich zubeschlyssen und zuvolzyehen, Und yhe nicht aussen bleybet nach auff ymand andern weygert[2] odder verzyhet, darmit die sachen zu wolfart gemeyner Christenheyt deste furderlicher gehandellt und one seumnis beschlossen werden mögen: daran thut yhr sampt dem, das yhr solchs ynn bewegunge ewer verwandnis dem Reich schuldig seyt, auch unser ernstlich meynung.

Geben ynn unser und des reichs stadt Nurmberg am achtzehenden tage des Monds Aprilis Nach Christi gepurt Fůnffzehen hundert und ym vier und zwenzigsten, unserer reiche des Römischen ym funfften und der andern aller ym neunden Jaren ꝛc.

---

# Martinus Luther.

AM ende bitt ich alle lieben Christen wollten helffen Gott bitten fur solch elende verblente Fursten, mit wilchen uns on zweyffel Gott geplaget hatt ym grossem zorn, das wyr ya nicht folgen widder die Turcken zu ziehen odder zu geben[3], Syntemal der Turck zehen mal klůger und frummer ist, denn unsere Fürsten sind. Was sollt solchen narren widder den

1 Speÿer *C* 1/2 wo du also eigner person auß *N¹·² Förstm.* 4/5 verzihet *C* verziehest *N¹·²* 6 verzůg *C* 8 obangezeygten *CN²* 9 ewer *C* 10 ewr *(beidemal) C* vnterthanen *C* 11 yemant *CN¹·²* 13 müge *C* sampt] zusampt *N¹* 14 das *fehlt N¹·²* Bewegniß *Förstm.* 19 ꝛc. *fehlt N¹·², dafür hat N¹ handschriftlich unten links:* Ferdinand9 archid. A. || In Imp. Loco (m. p.?) || *rechts:* Ad mandat. Dm. Imperator. || In Consilio Imperial. || *N² hat links:* Ferdinandus Archi. Austrię || Cęsaris in imperio locum tenens. || *und rechts:* Ad mandatum domini || Imperatoris in Consilio Imperiali. || 22 solche *C*

1) *Man unterschied eilige und beharrliche Türkenhilfe, vgl. Walch XV Sp. 2690ff. im Reichsabschied.* 2) auf einen weigern *bedeutet 'in einer Sache, die zu thun man sich weigert, einen andern vorschieben' (Lexer, mhd. Wörterbuch). Anders Witt:* nec propter aliorum tergiversationem venire dubitetis aut differatis. 3) *vgl. Unsere Ausg. VI, 418f., XIX, 662, 10ff.; Huttens Glossen zur päpstlichen Bulle wider Luther bei Walch XV Sp. 1706; v. Bezold, Gesch. d. deutschen Reformation S. 178. Übrigens ist* das wyr ya nicht folgen *abh. zu denken von* helffen Gott bitten = *'damit wir nicht in die Lage kommen zu ...' Von* bitt ich *haben es wohl die abhängen lassen, die Luther vorwarfen,* das er widder den Turcken zu kriegen hette widder raten *Uns. Ausg. 19, 662, 11.*

Turcken gelingen, die Gott so hoch versuchen und lestern? Denn hie sihestu, wie der arme sterbliche madensack, der keyser, der seyns lebens nicht eyn augenplick sicher ist, sich unverschampt rhůmet, Er sey der ware őbrister beschirmer des Christlichen glawbens.[1] Die schrifft sagt, das der Christliche glaube sey eyn fels, der teuffel, tod und aller macht zu starck ist, Matt. 16., und eyne göttliche krafft, Rom. 1. Und solche krafft soll sich beschirmen lassen von eym kind des tods, den auch eyn grind odder blatter kan zu bette werffen. Hilff Gott, wie unsinnig ist die wellt. Also rhůmet sich auch der kőnig von Engelland eynen beschirmer der Christlichen kirchen und des glawbens. Ja die Ungern rhůmen sich Gottes beschirmer und singen ynn der Letania 'ut nos defensores tuos exaudire digneris, Du wolltest uns deyne beschirmer erhören'. Ach das auch etwa eyn kőnig odder Fůrst were, der Christus beschirmer wůrde, und darnach eyn ander, der den heyligen geyst beschirmet, so meyne ich, were die heylige dreyfalltickeyt und Christus sampt dem glawben nicht ubel bewaret. Solchs klage ich aus hertzen grund allen fromen Christen, das sie sich mit myr uber solche tolle, tőrichte, unsynnige, rasende, wansynnige narren erbarmen. Sollt eyner doch zehen mal lieber todt seyn, denn solche lesterung und schmach gőttlicher maiestet hőren. Ja es ist der verdiente lohn, das sie das wortt Gotts verfolgen. Darumb sollen sie mit solcher greyfflicher blindheyt gestrafft werden und anlauffen. Gott erlőse uns von yhnen und gebe uns aus gnaden andere regenten. Amen.

Matth. 16, 18 — Röm. 1, 16

3 vnuerschäpt *A* 10 Hungern *C* 14 ich, es were *C* 20 und (2)] vnd *A*

[1]) *vgl. oben S. 258, 11ff. (275, 1f.).*



# Von Kaufshandlung und Wucher.

## 1524.

Wie bereits in Bd. VI S. 33 und 35 Unserer Ausgabe bemerkt ist, bildet der Große Sermon von dem Wucher 1520 mit einem Zusatz am Schluß das zweite Stück der im Jahre 1524 erschienenen Schrift 'Von Kaufshandlung und Wucher'. Jener Zusatz am Ende, der nach dem löblichen Exempel des mosaischen Gesetzes als allerfeinsten Zins den Zehnten und sogar die Institution des israelitischen Halljahres empfiehlt, erinnert an mehrere ungefähr gleichzeitige Äußerungen des Reformators.

Mit ganz ähnlichen Worten hatte er in seinem Brief an Capito vom 15. Juni 1524 und an den Kurprinzen Johann Friedrich vom 18. Juni auf bezügliche Anfragen hin den Zehnten als gerechtesten und göttlichsten Zins gelobt, an letzterer Stelle mit einem begleitenden Gutachten, daß nach den Grundsätzen christlicher Freiheit und Liebe die angenommenen kaiserlichen Rechte zu halten seien und nicht Moses Rechte. Er empfiehlt jene mosaischen Ordnungen als zweckmäßig zur Bekämpfung des wucherischen Zinskaufs und hätte es nicht ungern gesehen, wenn Kaiser und Fürsten einträchtig dieselben annähmen; aber er stellt sich zugleich in principiellen Gegensatz zu allen denjenigen, welche damals die Gebote der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments als dauernd gültige bürgerliche Gesetze auffassen wollten. Wenn die mosaischen Verordnungen noch gelten sollten, — hatte Luther am 14. März 1524 an Spalatin geschrieben — so sei kein Grund, warum wir uns nicht auch beschneiden lassen und alle Ceremonien beobachten müßten. Mit solcher Abwehr meinte er nicht bloß Carlstadt, sondern auch Männer wie den vom Herzog Johann hochgeschätzten Eisenacher Prediger Jakob Strauß und den Weimarer Hofprediger Wolfgang Stein. Aus der Antwort des Kurprinzen vom 24. Juni auf Luthers Brief vom 18. Juni 1524 erfahren wir, daß sogar Herzog Johann den Anschauungen seines Hofpredigers durchaus zustimmte und die Widersprechenden, den Kurprinzen und Kanzler Brück, für Widersteher göttliches Worts ansah.

Jakob Strauß insonderheit hatte in 51 Sätzen wider den unchristlichen Wucher („Hauptstück vnd artickel Christenlicher leer wider den vnchristlichen wucher" ꝛc. 1523) die unauflöslichen göttlichen Gebote Deut. 15, 7 ff. und Luc. 6, 34 f. vom Leihen so gedeutet, daß nicht nur das Zinsnehmen, sondern auch das Zinsgeben Sünde sei; der Zinsmann sei dem Wucherer die Schuld zu reichen nicht schuldig, sonst würde er dem Wucherer verwilligen, mit ihm sündigen u. s. f.

Luther hatte diese gefährliche Behauptung schon in einem am 18. Oktober 1523 dem Kanzler Brück erstatteten Gutachten und in einem wahrscheinlich gleichzeitigen Brief[1] an Strauß selbst gemißbilligt: der gemeine Haufe, sagt er, werde doch nicht mit dem Evangelium regiert. Melanchthon hatte dann gelegentlich seiner Ferienreise, etwa am 22. April 1524, mit Strauß persönlich in Eisenach verhandelt und von ihm das Zugeständniß gefordert (ebenso Luther brieflich am 25. April): wenn nach seiner Meinung die gewaltsame Eintreibung der Zinsen erduldet werden müsse, so solle er doch auch zugeben, daß man die Zinsen freiwillig, obschon die Tyrannei mißbilligend, zahlen dürfe. Nach Melanchthons Bericht scheint Strauß in diesem Punkt eingelenkt zu haben. Aus des Kurprinzen Brief vom 24. Juni[2] hören wir zwar wieder: „Da schreiet Strauß, daß, der es giebet, als wohl sündigt, als der es nimmt; da muß die Oberkeit sündigen, wenn sie es zur Erhaltung des Friedens und Rechtens gebietet". Aber die neue Straußsche Schrift, welche der Kurprinz am nämlichen Tage (24. Juni) erhalten zu haben bekennt und durch Veit Warbeck an Luther mitgeschickt hat, enthielt doch namentlich im letzten Theil manche Milderungen der schroffen Sätze des Jahres 1523 und im Wesentlichen jenes von den beiden Wittenberger Reformatoren geforderte Zugeständniß, wenn auch mit mancherlei Verklausulirungen; sie ist betitelt: „Das wucher zu nemen vnd gebē. ‖ vnserm Christlichem glauben. vnd ‖ brůderlicher lieb (als zu ewiger verdamnÿß reich= ‖ ent) entgegen ÿst, vnuberwintlich leer, vnnd ge= ‖ schrifft. In dem auch die gemoletē Euange= ‖ listen erkennet werden. ‖ Auch wo dz gemein geschreÿ auffrur, auffrur, außgehet, ‖ am ende mit kurtzem guttem vnterscheidt angezeigt. ‖" [Folgen auf 7 Zeilen die 2 Bibelsprüche Matth. 10, 34 und Eph. 6, 17.] ‖ „D. Ja. Strauß Ecclesiastes ‖ zu Isennach. ‖ M. D. XXiiij. ‖" 28 Blätter in Quart. Titelrückseite bedruckt, letzte Seite leer. Am Ende: „Eÿssennach. M. D. xxiiij. ‖ D. J. S. ‖"

In eigenthümlicher Weise führt hier Strauß im mittleren Theil die mosaischen Gesetze vom Sabbatjahr und Halljahr (Deuter. 5. Lev. 25) als aufmerkliche hohe Gebote Gottes an, die nicht bloß die Juden angehen, sondern die auch Christus erklärt und erfüllt habe; der Zahl halben seien freilich diese Verordnungen zum Theil ceremonisch und vorbedeutlich und erfordern einen geistlichen Sinn, ähnlich dem Sabbatgebot, doch sei, was hier den Juden in brüderlicher Liebe und Treue zu thun befohlen, den Christen erst recht ein ungezweifeltes, undispensirliches Gebot; z. B. die freiwillige Rückgabe gekaufter Erbgüter brauche gar nicht bis zum 50. Jahr verzögert zu werden, sondern solle geschehen, sobald durch jährliche Nutzung das Hauptgut des Kaufs (die Kaufssumme) wieder eingenommen sei (vgl. a. a. O. Bl. C 3a ff.).

Luther sprach sich in einem undatirten Brief, der in Rücksicht auf den erwähnten Brief des Kurprinzen etwa Ende Juni 1524 anzusetzen sein wird[3], beifälliger über diese neue Schrift aus als über die vorjährige. Eine gewisse An=

---

1) De Wette II S. 502f. Enders IV S. 324f. Vgl. Beiträge z. Reformationsgesch. (Festschr. für J. Köstlin 1896) S. 2f. 2) Auch Herzog Johann schreibt an den Kurfürsten Friedrich noch am 24. August .. „Doctor strauß vnd nun sein volger vns vil muhe dis orts mit dem machen, das sie gelert vnd gepredigt, man muge widerkeufliche Zinse als wucher an todsünde nit bezalen". Neue Mitth. a. d. Geb. hist.=antiqu. Forsch. Bd. XII (1869) S. 199.
3) vgl. Beiträge z. Reformationsgesch. 1896, S. 5f.

näherung der beiderseitigen Anschauungen hat stattgefunden. Das kommt aber weniger darin zum Ausdruck, daß im Schlußabschnitt des Wuchersermons auch Luther das Halljahr empfiehlt, als vielmehr darin, daß Strauß in seiner zweiten Schrift mehrfach die Gedanken Luthers aus dem Großen Wuchersermon sich angeeignet hat (vgl. besonders Bl. C 1ᵃ ff. der angeführten Schrift).

Alle diese Verhandlungen und Anfragen veranlaßten Luther zur neuen Herausgabe des Großen Sermons vom Wucher. Voran stellt er jetzt die Abhandlung von Kaufshandlung, eine inhaltsreiche Moral für christliche Kaufleute.[1] Er sei dazu ermahnt und gebeten, sagt er im Eingang. Diese wichtige Angelegenheit, das Recht oder Unrecht des Handels und der Handelsgesellschaften, beschäftigte den Reformator längst, er hatte sie auch wiederholt schon berührt, z. B. im Sendschreiben an den deutschen Adel (vgl. Uns. Ausg. Bd. VI, S. 466).

Die durch die Monopolwirthschaft der großen Gesellschaften (besonders in Nürnberg, Ulm, Augsburg) hervorgerufenen schweren volkswirthschaftlichen Schädigungen waren auf den Reichstagen zu Köln 1512, zu Worms 1521 und namentlich zu Nürnberg 1522—1523 Gegenstand eingehender Verhandlungen und Anlaß zu freilich wenig wirkungsvollen Verboten gewesen. Mit seinen scharfen gewichtigen Urtheilen über jene Mißstände befindet sich Luther in wesentlicher Übereinstimmung mit den katholischen Wortführern. Nicht wenige seiner Ausführungen bewegen sich im Rahmen derselben Gedanken, die in den Verhandlungen der Nürnberger Reichstagsausschüsse zum Ausdruck gekommen sind. Die Ausführung aber der Nürnberger Beschlüsse war durch List und Bestechungen, welche die Augsburger Mitglieder der reichsstädtischen Gesandtschaft am kaiserlichen Hof in Spanien im August 1523 angewandt hatten, vereitelt worden. Bei dem neuen am 16. Januar 1524 eröffneten Reichstage erklärten zwar Statthalter und Regiment vor der Ankunft des kaiserlichen Legaten Hannart, daß die von den Ständen wider die Monopole beschlossene Ordnung alsbald allenthalben im Reich verkündet werden solle; der kaiserliche Fiskal habe auch derselben Monopolien halben etliche, so derselben am meisten verdacht und verrüchtigt, mit Ladungen gerichtlich vor dem Regiment vorgenommen und rechtlich beklagt. Allein jene Machinationen der Augsburger am spanischen Hofe bewirkten, daß die Prozesse inhibirt wurden; und nun trat auch Hannart auf die Seite der Augsburger, gemeinschaftlich protestirten sie gegen die Beseitigung der Monopole. So kam es, daß der Reichstagsabschied vom 18. April 1524 die früheren Beschlüsse über die großen Gesellschaften wesentlich abschwächte.

Wohl besonders im Hinblick auf diese sozialpolitische Tagesfrage schrieb Luther am 1. Februar 1524 an den in Nürnberg weilenden Spalatin: Utinam comitia illa saltem ea curarent, quae ad publicum commodum pertinent; ut taceam evangelii causam, abunde haberent, quod agerent. Im Zusammenhange mit den Enttäuschungen dann, welche in dieser Angelegenheit der Gang der neuen Reichstagsverhandlungen mit sich brachte, werden vermuthlich jene von Luther erwähnten Bitten an ihn ergangen sein, daß er zu der Frage sich öffentlich äußern möge.

---

[1]) Bugenhagen in seinem Brief an die Prediger in Liefland vom 22. Juni 1525 verweist auf das „Buchlein Doctoris Martini von den Kaufleuten und Wucher" mit dem Zusatz „Ich wöllte, daß alle Kaufleute und Hanttierer, die christlich handeln wöllen, das Buchlein fleißig lesen". (Enders, Luthers Briefwechsel V S. 211).

Die Veröffentlichung der vorliegenden Schrift erfolgte sicher im Sommer 1524[1], spätestens im September; denn die im Oktober dieses Jahres zu Nürnberg gedruckte Hochverursachte Schutzrede Thomas Münzers (neu herausgegeben von Enders, in Niemeyers Neudrucken 1893 Nr. 118, vgl. S. VII f. u. S. 25) citirt sie bereits in folgendem Satz: „Er saget aber imm büch von kauffßhandelung, daß die Fürsten söllen getrost vndter die diebe vnd Rauber streichen".

Den Inhalt des Büchleins bezeichnet ein Kenner wie G. Schmoller als „das Interessanteste, was uns in nationalökonomischer Beziehung aus der Reformationsperiode erhalten ist". Was nun Luther hier darlegt und urtheilt über den Kaufmannsstand und seine Wucherkniffe (Finanze), über das Kredit- und Bürgschaftswesen, über den auswärtigen Handel, der Luxusgegenstände importirt und übermäßigen Geldabfluß aus Deutschland bewirkt, über die Handelskompagnieen und den Mißbrauch ihrer Kapitalmacht zur Ausbeutung des Volkes und zum Ruin der kleineren Geschäftsleute: dies zu verstehen und zu würdigen, ist eine genaue Einsicht in die Geschichte der Nationalökonomie nothwendig. Es ist nicht unsere Aufgabe, darauf näher einzugehen; doch unter Hinweis auf die Andeutungen in Bd. VI S. 1 Uns. Ausg. und auf die unten zu nennende Speziallitteratur seien folgende Gesichtspunkte kurz hervorgehoben. Vor allem ist an Luthers Anschauungen bedeutsam die grundsätzliche, gegen Katholicismus und Sektenthum festgestellte Sonderung von Evangelium und politischen Gesetzen, göttlicher Offenbarung und weltlichem Recht — nur „so viel es das Gewissen betrifft" will Luther, wie er hier eingangs betont, vom Mißbrauch des Kaufhandels reden —, und andererseits die energische Forderung, nach den christlich-sittlichen Grundsätzen der uneigennützigen Nächstenliebe, Mäßigkeit, Arbeitsamkeit usw. die wirthschaftlichen Verhältnisse zu ordnen. Dabei ist er mit nicht wenigen seiner erleuchtetsten Zeitgenossen unfähig, den großen Umschwung zu begreifen, der sich damals im volkswirthschaftlichen Leben Deutschlands vollzog, das aus einem Bauernvolk ein Städte- und Handelsvolk wurde und aus der Naturalwirthschaft in die Geld- und Kreditwirthschaft hineinwuchs. Für die Produktivität des Geldes und somit für die Lebensbedingungen des Großhandels hat er so wenig Verständniß, wie das kanonische Recht; er hielt an dem überlieferten mittelalterlichen Standpunkt fest, daß nur die Landwirthschaft und daneben das Handwerk ein wahrhaft gottgefälliger Erwerbsstand sei, gegen den Kaufmanns- und Handelsstand theilte er die weitverbreitete Abneigung; ja, er hegte mit vielen den Argwohn, daß die ungeheure Preissteigerung aller Waaren, welche hauptsächlich durch die Vermehrung der Edelmetalle, die Verbilligung des Geldes und die schnellere Geldcirkulation seit der Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien verursacht war, in der böswilligen Verabredung der Kaufleute ihren Grund habe. So hat sich derselbe Reformator, der durch sein Evangelium eine neue, freie und positive christliche Würdigung der irdischen Güter begründet, doch

[1]) Unrichtig Kluckhohn, Z. Gesch. d. Handelsgesellsch. 2c. S. 703: „Die Schrift fiel in die ersten Monate des Jahres 1524". (Daß sie am 8. April in Wittenberg noch nicht bekannt war, beweist auch ein Wittenberger Studentenbrief, mitgetheilt von Hartfelder, Melanchth. Paedag. S. 134.) Am Schluß faßt Kluckhohn a. a. O. sein beachtungswerthes Urtheil darin zusammen: „Ich glaube ihr mit Recht einigen Einfluß auf die öffentliche Meinung, die sich immer schärfer gegen die großen Handelsgesellschaften aussprach, beimessen zu dürfen".

der neuen wirthschaftlichen Kulturepoche wesentlich pessimistisch und hemmend gegenübergestellt; er that dies (was besonders hervorzuheben ist) in Übereinstimmung mit den christlichen Grundsätzen der kirchlich kanonischen Bestimmungen und im Gegensatz zum Egoismus des neu emporkommenden römischen Rechts. — An manchen Orten, z. B. in Augsburg, hat zweifellos die scharfe Aussprache Luthers über den Handelsstand auf die kirchliche Bewegung hindernd eingewirkt.

Vgl. Uns. Ausg. Bd. VI, S. 1ff. 33ff. Zur Litteratur über den Wucher sind die Angaben bei Kolde, M. Luther I, S. 384 und bei Caro, Der Wucher (1893) einzusehen. Vgl. ferner G. Schmoller, Zur Gesch. der national-ökon. Ansichten in Deutschl. während der Ref.-Epoche, in Zeitschr. f. d. ges. Staatswissensch. Bd. XVI (1860) S. 461—716. Wiskemann, Darstellung der in Deutschl. z. Zeit d. Reform. herrsch. nationalökon. Ansichten (1861) S. 48ff. Endemann, Die nationalökon. Ansichten der kanonist. Lehre (1863), Sep.-Abdr. aus Hildebrands Jahrb. f. Nationalökon. u. Statist. Bd. I. Roscher, Gesch. der Nationalökonomik in Deutschl. (1864) S. 55ff. Neumann, Gesch. des Wuchers in Deutschl. bis 1654 (1865), S. 480ff. E. W., Luthers Streitschr. geg. d. Wucher mit Anschluß an d. kanon. Doktrin, in Ztschr. f. k. Wissensch. u. k. Leben I (1880) S. 243ff. Erhardt, Die nationalökon. Ansichten der Reformatoren, in Theol. Stud. u. Krit. 1880 S. 666—719. Uhlhorn, Gesch. d. christl. Liebesthät. Bd. III, S. 5ff. Joh. Falke, Gesch. des deutsch. Handels Bd. II (1860) S. 4ff. 10ff. 42ff. 328ff. A. Kluckhohn, Zur Gesch. der Handelsgesellschaften u. Monopole im Zeitalter der Reformation, in Histor. Aufsätze dem Andenken von G. Waitz gewidmet (1886) S. 666—703. O. R. Redlich, Der Reichstag von Nürnberg 1522—1523, Dissert. Leipzig 1887, S. 73ff. E. A. Richter, Der Reichstag zu Nürnberg 1524. (Diss. 1888) S. 40ff. 125f. S. Lommatzsch, Luthers Lehre (1879) S. 307f. M. v. Nathusius, Die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der sozialen Frage Bd. II (1894) S. 295ff.; zweite Ausgabe (in einem Bande 1897) S. 217f. Ehrenberg, D. Zeitalter d. Fugger I (1896) S. 117. 213. M. v. Nathusius, D. christl.-social. Ideen d. Reformationsz. (1897) S. 93ff. 133ff. 139ff. Braasch, Luthers Stellung z. Socialism. (1897). Lezius, Luthers Stellg. z. d. social. Fragen s. Zeit (Verh. d. 9. ev.-soc. Kongresses 1898) S. 8ff. 12ff. S. Eck in Luthers Werke f. d. christl. Haus (Braunschw. 1892) Bd. VII S. 494—513. Bezold, Gesch. der deutsch. Reform. S. 24ff. 33ff. A. Berger, Luther I (1895) S. 442ff. Kolde, M. Luther Bd. II S. 119ff. Köstlin [2] Bd. I S. 408f. 726f. — Über Strauß speziell: Strobel, Miscellaneen III (Nürnberg 1780) S. 11ff. G. L. Schmidt, Jak. Strauß der erste ev. Prediger v. Eisenach (Eisen. Progr. 1863) S. 16. Derselbe, J. Menius Bd. I (1867) S. 118ff. — Briefe bei De Wette Bd. II S. 425ff. 473. 502. 505. 519f. 524. 585; Enders Bd. IV, S. 248f. 295. 324ff. (vgl. Corp. Ref. I, Sp. 655 Nr. 275) 327f. 351. 354ff. 356ff. Bd. V, S. 95.

## Ausgaben.

*A* „Von Kauffshand= || lung vnd wu= || cher. || Martinus Luther. || Vuittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 36 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Lufft.“

Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 243, Nr. 86.

Von diesem Druck sind uns 62 Exemplare bekannt geworden. Diese decken sich auf den vier ersten Bogen (A—D) durchaus, nur ist am Schluß der Seite D 4[a] in einigen Exemplaren eine Verschiebung eines Buchstabens eingetreten, so daß die beiden letzten Worte, die vor dem Kustos („solche“) stehen, statt „kauffschlagen yhe“ lauten: „kauffschlage nyhe“. Diese Verschiebung findet sich in dem Kieler und in dem Wiener Exemplar, in dem einen der Exemplare zu Berlin KB., Halle U., Königsberg U. und Olmütz, in zweien der Exemplare der Knaakeschen Sammlung, zu Görlitz (Mil.) und Zwickau, in dreien der Exemplare zu Wolfenbüttel, sowie in den beiden Exemplaren zu Leipzig U.

Auf den vier folgenden Bogen (E—H) hat das eine der erwähnten Knaakeschen und eins der Zwickauer Exemplare, welche einen der ältesten Abzüge des Satzes darzustellen scheinen, eine Anzahl fehlerhafter Lesarten, die in manchen Exemplaren (Darmstadt, Erfurt, Erlangen, Gotha, Lübeck, in einem Königsberger, einem Leipziger und in beiden Hallischen) sämmtlich berichtigt sind, in andern Exemplaren nur theilweise; das verschiedene Verhalten der letzteren braucht hier im Einzelnen nicht dargelegt zu werden, um so weniger, als zweifellose Sicherheit über Anzahl und Reihenfolge der Spielarten dieses Druckes schwerlich zu gewinnen sein wird. Wir stellen deshalb hier, wie in den Lesarten unter dem Text, die fehlerhaften und die berichtigten Lesarten einander als $A^a$ und $A^x$ gegenüber:

| | $A^a$ | $A^x$ |
|---|---|---|
| Bl. E 1$^a$, Z. 9 v. u. | er/fur | er fur |
| E 1$^a$, Z. 10 v. u. | habt | hat |
| E 1$^b$, Z. 4 v. u. | verdampten den | verdampt er den |
| E 3$^b$, Z. 10 v. u. | ym | ynn |
| G 1$^b$, Z. 11 v. u. | si eeuch | sie euch |
| G ıij (Signatur) | | G iij |
| G 3$^b$, Z. 13 | besserungd arynne | besserung darynne |
| G 4$^a$, Z. 12 | erlesen engueten | erlesenen gueten |
| H 1$^b$, Z. 4 | ryemen | reymen |
| H 4$^a$, Z. 4 | leydo/b | leyd/ob |

Dazu treten zwei abweichende Lesarten in dem letzten Bogen J, die in den beiden soeben mit $A^a$ bezeichneten Exemplaren richtig lauten; in manchen Exemplaren (z. B. Arnstadt, Dresden, Erfurt, Kiel, Lübeck, Rostock, Wittenberg) erscheinen beide, in andern wenigstens die eine von beiden in fehlerhafter Gestalt:

| | $A^a$ | $A^x$ |
|---|---|---|
| Bl. J 3$^a$, Z. 1 | sicher | siher |
| J 3$^b$, Z. 10 | hyn/wo | hyn e wo |

Das Komma nach „hyn" ist in einigen Exemplaren fast unkenntlich.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (4), Altenburg Gymn.-Bibl. (3), Amsterdam, Arnstadt, Berlin K. (2, auf dem Titelblatt von Luth. 3931 die Preisangabe „22 ₰") u. St., Breslau St. u. U., Darmstadt, Dresden, Eisenach Carl Alexander-Bibl., Erfurt Martinstift, Erlangen U., Gotha, Görlitz Milichsche Bibl. (3), Göttingen (2), Halle U. (2), Hamburg, Heidelberg (3), Kiel, Königsberg U. (2), Leipzig St. u. U. (2), London, Lübeck, München HSt. (2), Münster, Olmütz Stud.-Bibl. (2), Rostock U., Straßburg U., Stuttgart, Weimar, Wernigerode (nur Bogen A), Wien HSt., Wittenberg, Wolfenbüttel (5), Worms Paulusmus., Würzburg U., Zwickau (5).

*B* „Von Kauffshan= | dlung vnd wu= || cher. || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1524. ||" Mit Titeleinfassung. 34 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Wolff Köpffel in Straßburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg.

*C* „Von Kauffshan= || dlung vnd wu= || cher. || Mart. Luther. || 1525 ||" Mit Titeleinfassung. 34 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Drucker wie bei *B*, mit dem *C*, abgesehen von der Jahreszahl, auf dem Titelblatt sich völlig deckt, selbst in den nicht seltenen Druckfehlern. Die einzige Abweichung Bl. A 3$^a$, Z. 2 (außgewucher *B* außgewuchert *C*) ist nur eine scheinbare, weil das t auch in *B* vorhanden und nur nicht genügend geschwärzt ist. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (auf dem Titelblatt die handschriftliche Bemerkung: Emj iij cruc) Hale. Anno 526 || Kalend 2 August), Colmar St., Konstanz Gymnasialbibl., München HSt., Stuttgart, Wittenberg.

*D* „Uon kauffßhand ‖ lung vnd Wu= ‖ cher. ‖ M. Luther. ‖ Wittemberg. M. D. XXiiij ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 30 Blätter in Quart (Bogen G hat nur 2 Blätter). Letztes Blatt leer. Am Ende ⁖ ☙ ⁖

In einigen Exemplaren scheint auf dem Titel „Vittemberg“ zu stehen, doch liegt das nur an dem zu schwachen Abdruck des W. Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 240f. unter Nr. 81 beschriebene. Druck vielleicht von Hans Hergot in Nürnberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (2), Berlin, Dresden, Erfurt K. (unvollst.), Heidelberg, Königsberg St., München HSt., Nürnberg St., Weimar, Wernigerode (unvollst.), Wittenberg, Wolfenbüttel.

*E* „Von kauffzhand ‖ lung vnd ꝛwuch= ‖ er. ‖ M. Luther. ‖ Wittemberg. M. D. XXiiij. ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 30 Blätter in Quart (Bogen G hat nur 2 Blätter). Letztes Blatt leer.

Druck vielleicht von Melchior Ramminger in Augsburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, London, München HSt. (2, wovon eins unvollst.), Wittenberg.

*F* „Uonn Kaufffzhand ‖ tlungen vnd Wu= ‖ cher. ‖ Martinus Luther· ‖ Vitemberg Mᶜ ꝯ· XXXIIII ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 30 Blätter in Quart (Bogen G hat nur 2 Blätter). Letztes Blatt leer.

Weller Nr. 3504, wo die irrigen Angaben unter Nr. 3001 berichtigt sind; es handelt sich nicht um zwei verschiedene Ausgaben. — Druck von Jörg Nadler in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg (nach Weller), Berlin, London, München HSt., Wolfenbüttel.

*G* „Von Kauffs hand= ‖ lung vnd wu= ‖ cher. ‖ Martinus Luther. ‖ Anno 1524. ‖ Auff das Newe Ge= ‖ druckt. ‖ Anno 1579. ‖“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 59 Blätter in Kleinoktav. Letztes Blatt leer. Auf der Rückseite des vorletzten Blattes Wappen mit Umschrift: ‘VIRTVTE DVCE | COMITE FORTVNA |’. Am Ende (Vorderseite des vorletzten Blattes) „Gedruckt zu Hamborch, ‖ durch Hans Binder. ‖ Anno M. D. Lxx9. ‖“

Vorhanden in Hamburg.

Auszüge aus unserer Schrift enthält der bereits Bd. VI, S. 2 beschriebene Druck „Vom wucher vnd wi= ‖ derkeufflichen Zinsen.“ (nach 1540 gedruckt, weil darin auch ein Stück aus „An die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen“. Ex. in der Knaakeschen Slg.) Bl. A 4ᵇ—C 2ᵇ, sie entsprechen unserer Ausgabe Bd. VI, 48, 24—49, 17; 51, 14—58, 33; 60, 1—13; Bd. XV, 321, 1—13. Der nicht ganz getreuen Wiedergabe scheint *B* oder *C* als Vorlage gedient zu haben.

Von den Gesammtausgaben bringt nur die Wittenberger „Von Kaufshandlung“ und den Sermon von dem Wucher vereinigt: Bd. VI (1553), Bl. 300ᵇ—318ᵃ; (1559), Bl. 289ᵇ—306ᵇ. Alle andern haben letzteren für sich an den Unsere Ausg. VI, 35 genannten Stellen, „Von Kaufshandlung“ steht Jena Bd. II (1555) Bl. 470ᵃ—479ᵃ; Altenburg Bd. II, S. 817—826; Leipzig Bd. XXII, S. 306—316; Walch Bd. X, Sp. 1090—1123; Erlangen Bd. 22, S. 119—226. Vgl. auch die bezüglichen Angaben zum (Großen) Sermon vom Wucher oben Bd. VI S. 35.

Der Urdruck *A* ist sowohl für *B* wie für *D* die unmittelbare Vorlage gewesen. Wenn an einigen Stellen *D* mit *B* gegen *A* zusammentrifft, so sind diese Berüh=

rungen entweder zufälliger Art (z. B. sintfluß f. sindflut 304, 35) oder naheliegende Besserungen (z. B. verdampt den f. verdampten den *37, 7; den mantel f. dem mantel *40, 35) oder sind aus der gemeinsamen oberdeutschen Herkunft beider Drucke zu erklären (scheüren f. scheunen 299, 36; zeiten f. zotten 304, 7, vgl. die Anmerkung zu dieser Stelle). *C* ist ein neuer Abdruck von *B*, *E* und *F* gehen unabhängig voneinander auf *D* zurück. *G* ist ein ziemlich getreuer Abdruck von *A* und zwar hat es die Lesarten, die wir oben unter dem Sigle $A^x$ zusammengefaßt haben, sämmtlich herübergenommen bis auf „ryemen" *52, 24; „sicher" *60, 10; „hyn | wo" 321, 27/28, die es mit $A^a$ theilt. Auch der Druckfehler „grod" f. „grob" *53, 13 erklärt sich daher, daß in einigen Exemplaren des Urdrucks (z. B. einem der Knaakeschen Slg.) das b in „grob" infolge unsauberer Schwärzung einem d sehr ähnlich sieht.

Wir legen unserem Abdruck $A^a$ zu Grunde, dessen fehlerhafte Lesarten wir nach Maßgabe von $A^x$ oder an einzelnen Stellen mit Hilfe der Nachdrucke berichtigen, worüber das Lesartenverzeichniß Auskunft gibt. Soweit der zweite Theil unsrer Schrift mit dem (Großen) Sermon vom Wucher von 1520 zusammenfällt (Unsre Ausg. Bd. VI, S. 36—60), verzichten wir auf eine Wiederholung des Textes und verzeichnen lediglich die Abweichungen unserer Drucke mit Beziehung auf die betreffenden Seiten- und Zeilenzahlen des VI. Bandes unserer Ausgabe. Das Nähere siehe unten S. 314.

Die Lesarten aus den Nachdrucken geben wir in der hergebrachten Weise, beschränken uns aber bei dem Spätdruck *G* auf eine Verwerthung der wichtigsten.

In der folgenden Beschreibung des Sprach und Schreibgebrauches der Nachdrucke sind die Citate, welche sich auf den in Bd. VI gedruckten Text beziehen, zur Unterscheidung von den übrigen mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet, doch findet sich daneben in *B—F* nicht selten die Schreibung å (lånder, schwårlich, beschwåret, tåglich, jårlich, schåflin, klårlich, våtter, vnstråfflich, vntråglich, åcker *BC*; våter, båpst, måntel *DEF*; håndeln *DE*; nåchsten, jårlich *E*; måssig, geschåfft *F*), während die Schreibung ő in *BC* nur vereinzelt (verlőst 304, 4) und in *DEF* selten auftritt (mőhr oder mőr *DEF* (2); nőchsten, schődlichen *E*; trőgst (= portas) *F*). Abweichend von *A* wird der Umlaut bezeichnet in vermerckt 304, 25 *B—F*; nårrestu 296, 22 *BC* (nerrestu *F*); widersåcher *42, 37, Båpst *45, 21 *BC*; Reichßtåg 322, 20, håndeln 301, 2 (hendlē *E*); mårterern *38, 15 *DE*; dårben *42, 5, dårbloser (?) *42, 3 *E*. Dagegen wird in *A* vorhandener Umlaut nicht belassen in stathaltern 310, 4, zanckt *40, 15 *B—F*; gesatz 295, 26. *45, 30, laßt 300, 20, handen 308, 18, schaden *40, 16, handeln *51, 16 *BC*; laßt 302, 32. *40, 35, lassest *45, 14 *F*.

Der Umlaut des au wird in der Regel als eu oder ew (glewben, trewmen, bewm) geschrieben, in *B—F* hin und wieder auch als åu (vgl. tåuffer, kåuffer, verkåufft *BC*, tråumen *DEF* und die nachstehenden Beispiele), in *BC* und *E* vereinzelt als eü (seümig, reüber *BC*, mißbreüch *E*). Er tritt gegen *A* ein in verkåuffers *51, 33 *BC*; mißbråuch 301, 2, pråuch *42, 14, båum(en) *52, 21 (2) *DEF*. Er unterbleibt in (ver)kauffen, (ver)kauffer (so einmal auch *A*) *B—F* (mit einer Ausnahme in *DEF*); glaubt *51, 2,

glauben *52, 13 *B—F*; ſauget 294, 3. *52, 19. 322, 5 (ſaugt *DEF*), haubt(-) (ſtets), kauffen (Subſt.) *52, 16 *B—F*; rauber *B—F* (ſtets, mit 6 Ausnahmen in *BC*); erſaufft 304, 34 *BC*; vnglaubiſchen 300, 18, tauffer 303, 16, rauberey 311, 17. 23, verſaumniß *57, 11 *DEF*.

Der Umlaut des o wird durchweg mit ὁ bezeichnet, abgeſehen von den wenigen Fällen, wo *E* ein e dafür einſetzt (auffheren, zurſterung, erttern). Gegen *A* findet die Umlautsbezeichnung regelmäßig ſtatt in hὁren (nebſt ſ. Zuſſ.) und mὁcht(en) *B—F*; ferner in grὁſſer 295, 11. *37, 14. *54, 4, benὁtigt 295, 18, taglὁner 297, 29, thὁrlich 298, 30, nὁttig 293, 29, hὁheſt 301, 4, trὁſtlin 303, 5, gὁtlich (4), mὁrder 309, 30, kὁpff 311, 20, ſtὁcken 313, 10, hὁchſt *36, 22, tὁdten *37, 12, grὁſt *38, 23. *41, 13 (grὁſſeſt *DEF*), frὁliche *38, 29. *41, 8, wὁlff *38, 33. 321, 12 (in *BC* auch *56, 33), Biſchὁff *45, 21, wὁrtlin *53, 21. 22 (22 wὁrtle *DEF*), vermὁcht 321, 30, nὁtigſten 322, 21 (nὁtigeſten *DEF*) *B—F*; ſὁlcher 296, 36, Kὁnig (ſtets), grὁbſten 308, 29 *BC*; ὁberkeyt 296, 12. 32 (außerdem 302, 35 *DE*), bὁrn *52, 23, grὁblich 305, 5, ſὁl *41, 26 (ſὁlle *F*), kὁſtlich *42, 9, trὁſtlich *50, 35 *DEF*; ſὁlch (3), ſὁlten *45, 21 *E*; Biſchὁffs *46, 25 *F*. Die in *A* vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt bei ſchon 303, 35, boßheit 304, 9. *39, 9, orten *40, 5, darbloſer *42, 3, bloß *45, 16 (wenn hier blὁs *A* nicht als Druckfehler zu gelten hat) *B—F*; oberkeit 302, 28. *39, 24 *BC*, 307, 20. *39, 28 *E*, 302, 28 *F*; koſtlich *45, 1, kloſter *57, 34 *E*.

Der Umlaut des u wird in *A* und *D* durch ů ausgedrückt, in *BCEF* durch ü (ſelten ů), in *B—F* zuweilen auch durch i: thir 294, 27, wůcherſichtig *59, 4 *BC*, bewiſt *47, 29 *DEF*; vnglick, ſinder, kynnen, -ſichtig, ſtyckle, vnuernincfftige (1), ſind (peccatum) (2) *E*; kinfftige, miglich, ſindle (1) *F*. Der Umlaut wird, abweichend von *A*, regelmäßig geſetzt in ſünde, ſündtlich, ſünder, ſündigen, fürſten(-), (be)dürffen, für(-), (vn)natürlich, (vn)vernünfftig, künfftig, (vn)glück, mügen, bürg (vades), tück(iſch), üb(e)rig *B—F*. Bei künd(en), dürfftig, fünff(-) bezeichnen *B—F* den Umlaut faſt ausnahmslos, desgleichen *B—E* bei übel und über(-), wo ihn *F* nie (vber) oder ſelten (übel) ſetzt. Einzelne Abweichungen von *A* ſind die folgenden: vnnütze 293, 14, gemüntzt 294, 16, thůr (thir *BC*) 294, 27, verknüpfft 298, 12, würgen 298, 24, blůtrüſtig 302, 25, kürtzlich 304, 11. *60, 7, kürtz (Subſt.) 305, 14, verkündet *36, 6, entzündet *43, 23, dürr *44, 4, wůcherſüchtig *50, 29. *59, 4, Türcken *51, 8, hübſcher *51, 14, eygennützige *53, 1 (304, 31 nur *DEF*), gegründet *54, 10, vntüchtig *54, 12, ſündle *55, 16, bürd *56, 24, rümpfen *57, 29, erfüllung *59, 19, würtz 294, 2. 12 (12 nur *B—E*), hülff *44, 11 (hylff *DE*, hilff *F*), Lüneburg 321, 1 (Lüneburg *E*) *B—F*; türn *43, 34, widerſprüch *50, 4, nütze 321, 9 *B—E*; jüngſt *42, 34. *45, 13. *46, 23 *BCD*; fürchten 300, 17. *59, 15, befürchtet *52, 1, ſtück 304, 24, ſtücklin 309, 6. 310, 10. 18. *46, 3. 321, 4 *BC*; grůnd 304, 26. *56, 19. 28, nůtz 295, 6. *55, 24, ſtücklen 309, 6. 310, 10. 18 (310, 10 ſtückleyn *F*), ſtůckle *46, 3. 321, 4 (321, 4 ſtyckle *E*, ſtuckle *F*) *DEF*; wůrd(en) *DF* (meiſt) *E* (ſeltener); nůtzlich 322, 16 (*48, 16 nur *D*), gewůnneſt, gewůnſt 297, 16f., kůrtzer *49, 18 *DE*; drůcken 312, 9, verdrůckten *39, 25 *DF*; důnckt 303, 14. *37, 31, důnckens *58, 19, gůlden (6), ſchmůcken

*37, 30, bůrger 310, 12. 15. 17, vnlůſtig *45, 26, auß(ge)trůckt *45, 30. *56, 26, ſtůck (meiſt) *D*. — Jn *A* vorhandener Umlaut wird beſeitigt in Juden *41, 34 *BCEF*, *42, 12 *EF*, *51, 9 *DEF*, 322, 16 *DF*; grund (Plur.) *54, 34 *BE*, *55, 7 *BC*; ſchmucken *44, 35 *BC*, *50, 30 *BCEF*; lugenhafftig 299, 4 *BCF*, burger 310, 11 *BCEF*; nutzung *50, 13 *DEF*; mugen 309, 18 *D*; aigenutzige 307, 11 *E*; jungern 300, 4 *EF*; notturftig *52, 9 *D*, *52, 14 *DF*. Die in *A* übliche Schreibung nůtz (Subſt.), ferner kůrtzer 312, 25 und grůnd *57, 1 (ebenſo *D*) ſind nicht als Umlautsbezeichnungen anzuſehen, die Nachdrucke ſetzen einfaches u dafür.

Der Umlaut des uo wird überall durch ů ausgedrückt, ſelten durch ü (ſtünde 321, 18 *B*; benügt *42, 19 *F*), einmal durch ie (grien *44, 12 *B*). Ob das in *A* (trůge 321, 19) und *E* (můſſen, brůderlich) zuweilen auftretende ů den Umlaut bezeichnen ſoll, iſt fraglich (vgl. unten Nr. 3). Die Umlautsbezeichnung wird gegen *A* regelmäßig geſetzt in můſſe(n) (1 Ausnahme *DE*), 2 Ausnahmen *F*, *E* hat dreimal můſſen), můſt(en), můſteſt, ůben (3 Ausnahmen *F*), fůren, gefůrt, verfůriſch, hůten, můhe (*EF* auch mů), gůter (mit je einer Ausnahme in *BC*, in *E* und in *F*). Außerdem begegnen eine Reihe einzelner Abweichungen: ſchlůgen 296, 13, gemůhet 297, 31, bůchlin (bůchle *DEF*) 302, 27, benůgt *42, 19, tůe (tů *E*) 321, 6, ſtünde 321, 18, trůge 321, 19, fůre (Konj. Prät.) *56, 27 *B*—*F*; ůbung 321, 26 *B*—*E*. Jn *A* vorhandener Umlaut wird nur ſelten beſeitigt: bůberey 307, 23 *DEF*, gutig *43, 11 *F*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge ſind durchgeführt bis auf die Verkleinerungsſilbe -lin (in *DEF* auch -len oder -le), doch hat *44, 24 *A* ſcheflein, nur *BC* ſchåflin. Vereinzelt ſtehen guldinn 297, 16 *E*; thůer *44, 21 *F*; thůrer 305, 9. 11 *E*; vff (4) *BC*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A* nicht, in den übrigen Drucken nirgends ſtreng unterſchieden. *E* und *F* ſchreiben das alte ei zwar vielfach als ai, ay (ainander, gemain, gaiſtlich, kain, allain, maiſter, nayn, tail, aigen, arbayt, haiſſen, klain(-od), -kait *E*; allerlay, mayſt, berayt, brayt, arbayt, allayn, rayn, gemain(ſchafft), getrayd, zaygen, bayde, vnderſchayd, wayſt, haylig, nayn, klain, hayden, hayſt, belaydiget, layd, laider, genaygt, ſchwayß, Kayſer, raychen, -hayt, -kait *F*), doch bleibt die Schreibung ei die überwiegende. — Das aus iu hervorgegangene eu wird in *BC* in der Regel durch eü bezeichnet (leücht, leütte, verbeüt, teüffel, fleüßt, fleücht, eüch, theür, teütſch, beütel, ſcheüren), doch findet ſich daneben vereinzelt thewer, ſchewen und anderſeits eüſſerlich, ſeümig, reüber, treümen, leüffig, die keüffe, auch reüter (2). Auch in *D*, welches altes iu durch eů wiedergibt, begegnen Schwankungen wie Teutſch und leůgnen; desgleichen in *E*, welches altes iu meiſt durch eü, zuweilen auch durch eů bezeichnet, denn es hat neben gelegentlichem verbeut, leut, freuntſchafft, abentheur auch eüſſerlich, mißbreüch. Jn *E* erſcheint für dieſes eü einmal ai (fraintlich *39, 32) und mehrfach ei oder ay (fleißt 294, 16, teyfeln 311, 30, theyren 305, 32), letzteres auch in *F* (leyt 305, 28. *60, 4, heyſer *39, 8, leychten *44, 18, greylich 322, 19); umgekehrt tritt eů oder eü für die Diphthongirung ei ein in greůfft 299, 2 (greüfft *E*, gerůfft *F*) und 311, 9 (greufft *F*) *DEF*.

3. Das alte u und das auf uo zurückgehende u werden von *A* gewöhnlich nicht unterschieden; das alte uo wirkt nur in Schreibungen wie huete, guete, můtwillen, gůt, wůcherer noch nach, bei frůcht (Sing.), nůtz (Subst.), kůrtz (Adj.), nůr oder důrch, wůllen, můtzen, Fůrsten erklärt sich die u=Bezeichnung durch Anlehnung an die Schreibschrift. In *BC* erscheint für altes uo in der Regel ů (auch û), selten ů (gůts 300, 10, můst 303, 12, thů 303, 18. 25, behůt *54, 25, můter *39, 19), dagegen werden bei einfachem u diese Schreibweisen gemieden. In *DEF* ist diese Scheidung minder sorgfältig durchgeführt: neben ů (wofür in *EF* vielfach ů: gůts, gnůg, thů, zů, sůcht, můt, ālmůsen) erscheint hie und da ein u in zu, anderseits begegnet wenigstens in *D* auch wůllen (wie in *A*), thůrn, verlůst, außgesůgen, und *F* hat mehrfach u für altes uo: gutig, guter, muß usw.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in ziehen (9), thier *38, 33, niergent *42, 29, fliegen *44, 26, lieber *54, 19, jeder (yeder *DEF*) *38, 35. *49, 9. *52, 1 f., jederman (stets) *B—F*; verlieren (8) *BC* (7) *D* (8) *E* (6) *F*; jecklich (auch jegklich, yegklich, yeglich) (16) *BC* (15) *DEF*; jetz(t) *BC* (meist), yetz(t) (stets, einmal yetzet *F*) *DEF*; jergent 309, 30 *BC*, yergendt *D*; fliessen 304, 22, gieng *45, 25 *DEF*.

5. Für ie erscheint bisweilen ů: (gerůte 321, 19 *BCE*, verbůten 312, 5 *E*, bůr *44, 28 *F*; einmal auch ü: flüssen 304, 22 *BC* (flissen *A*, fliessen *DEF*).

6. Das durch Dehnung entstandene ie wird meist beseitigt in vil, diser, siben, (ge)triben, geschriben, spil, vich *B—F*, ferner in augenlid *BE*, griffe *39, 30 *DEF*. Anderseits dringt es ein in regiement 306, 28 *D*.

7. Für a tritt o ein in joren 310, 1, on *52, 3 *BC*; (ge-)thon *DEF* (oft), vnderthonen *E* (2) *F* (1).

8. Für ë steht ő in erwőrben *53, 27 *F*.

9. Für i steht ü in würt (stets mit einer Ausnahme: werd 298, 26) *BC* (meist, 298, 7 wurde *E*) *DE* (zuweilen, wurdt 298, 7 wurt 305, 14) *F*; würde (dignitas) (2) *BC* (1) *F*; würdig (3), würt (hospes) *56, 20, verwürckt *37, 35 *BC*; kündisch *40, 3 *E*; grüff 304, 6, lüst 304, 33 *F*. — Gelegentliches gemeyn, eyn *DEF* erklärt sich aus Einwirkung der Schreibschrift.

10. Ersatz eines o durch u: summer (2), trutz (1), (vm)sunst (meist) *B—F*; gewunnen (1) *BC* (5) *DEF*; antwurt (3) *BC* (2) *E*; verantwurten (1) *BC*; (vn)uolkumen (1) *BC* (5) *DF* (3) *E*; (be)kumen, kumpt (meist) *DEF*; eynkumen (2) *DE* (1) *F*; genumen (7) *DF* (5) *E*; außgesůgen (2), besunders (1), důnner *56, 33 *DF*; thůrn 309, 23 *D* (thurn *EF*). Ferner konnen > künnen 305, 22 *B—E* (kőnnen *F*), 310, 23. 312, 29 *DEF*; gonnen *52, 10 f. > günnen *B—F*; verlore > verlüre *50, 5 *BCDF* (verfure *E*); verdorben (Konj. Prät.) 306, 22 > verdůrben *D* verdurben *E* verderben *BCF*; mugen > mőgen 302, 6. *48, 5. *51, 9 *BC*, *50, 2 *F*; kőnig > künig (2) *BC* (stets, einmal kůng) *DEF*.

11. Ersatz eines u durch o: gescholten *59, 2, forcht (timor) (1) *B—F*; lőrchten (forchten *DEF*) (timere) (2), -főrchtig (1) *B—F*; főrcht (timeo, timet) (2), dőrffen (3) *DEF*.

12. Das i der Endsilben wird von den Nachdrucken regelmäßig beseitigt in nechsten (f. nehisten), Gottes (daneben Gotts), über (vber *F*), ober- (ôber *DF*) *B—F*; ferner in werestu 295, 24, fragstu 295, 31 (fragestu *DEF*), erschreckest *37, 15, grôst *38, 23. *41, 13 (grôssest *DE*), heyligst, gemeinst *38, 23 (gemeinest *DEF*), eins *40, 26. *47, 14 (eynes *DEF*), leßt *40, 35 (last *F*), gebest *42, 1, machest *42, 22. *59, 12, machst *42, 25 (machest *DEF*), besitzest *51, 8, -komest *51, 8 (-kumest *DEF*), gelds *56, 6 (gelt *F*), gůts *57, 3, lengest *57, 31; gestrengste *59, 15, lessest *45, 14 (lassest *F*) *B—F*; gewinstes *54, 35 *BC* (gewinß *DEF*); heltest *37, 16 (hieltest *BC*), nemest *42, 24 (nemst *BC*) *DEF*. Dieses i wird gegen *A* eingeführt in zweyntzigisten *49, 18. *50, 4 *EF*, *48, 24 *E*.

13. Auslautendes e (leüt, glaub, straff usw.) wird in allen Nachdrucken außerordentlich häufig abgeworfen.

14. Das Dehnungs-h wird in der Regel beseitigt bei ir oder jr, jm, jn(en), ye oder je *B—F*, ferner meist in war (Subst.), vorradt (306, 11), mer (plus), bar (Adj.) *BC*, mer (öfters) *DE*. Gegen *A* eingeführt wird es in gehn (Präp.) *38, 21. *45, 32, rhůt 302, 26 *DEF*, jhenigen 293, 18 *DE*, schwehr *41, 19 *DF*, froh 309, 31 *D*; versetzt wird es in bahrs 321, 8 (bars *BC*), vorrhat 301, 10 (vorrath *BC*) *DEF*, mher *DE* (4), lonhs 298, 1 *E*. Zwischen fahr, fehrlich und far, ferlich schwanken alle Drucke. Bei e wird das Dehnungs-h zuweilen durch Doppelung des e ersetzt: eeren 293, 31 *BC*, meer (plus) (2) *E* (8) *F*, meer (mare) 307, 37 *BC*, Eeliche 297, 23 *BCF*; doch kommt auch das Umgekehrte vor: nehren 306, 12. 307, 36. 308, 1 *DEF*. *BC* schreiben für erneeren stets erneren (so einmal auch *DEF*); anderseits einmal leer f. lere *38, 14 (letzteres auch *DEF* *41, 30). Beide Arten der Längenbezeichnung zeigt meher 304, 33 *D*, 295, 11 *E*, *59, 31 *DE*.

15. Für gehen, stehen und deren Komposita schreiben alle Nachdrucke in der Regel geen und steen, bisweilen auch gen, sten. Vereinzelt steht zůgon 300, 12 *BC*. In *F* begegnet einmal geschee 311, 14, desgleichen in *BC* *56, 26.

Konsonanten. In (ge)bieten und den zugehörigen Ableitungen schwanken alle Drucke zwischen Media und Tenuis, erstere überwiegt in den Nachdrucken. Ebenso tritt die labiale Media für die Tenuis ein in vndanckbaren *43, 11 *B—F*; verbunden *42, 5, gebürt 303, 12. *57, 2 *BC*; fruchtbar *53, 25 *BCF*; gebürt (2) *E* (3) *F*; gebrechen 304, 1 *DEF*, 303, 35. *57, 26 *E*; brauch *45, 16, breuch *42, 14, nachbawrn *55, 30 *F*. — Der umgekehrte Ersatz findet statt in geperden *43, 16, augenplick 299, 11. 14 *DEF*; plůt *38, 20 *E*; nachparn *42, 23 *F*. Beispiele von Abweichungen im Inlaut: steübt 311, 31 *BCF*; Babsts 322, 22, nimbt 296, 20 *DEF*; verdambt 299, 35 *F*.

Für an- oder inlautendes t erscheint d in verderben (1) *BC* (meist) *DEF*, vnder(-) (4) *BC* (1) *E* (meist) *F*; dapffern *58, 22 *DEF*; handieren 313, 7, verdrawet *41, 25 *F*. Beispiele von Abweichungen im Auslaut: niemand 313, 17 *D*, *42, 10 *DEF*; gold 294, 1. 8. 10. 15 *DEF*. — Für anlautendes d tritt t ein in teütsch (fast ausnahmslos) *B—F* (*47, 2. *53, 22 auch in *A*); nottürfftig 52, 9, vertorben 322, 8, getrenget 308, 4 *BC*; traben 310, 2

*BF*; truckt *38, 16. *43, 3. *45, 30. *56, 26. *58, 29, notturft 305, 16, türfftig *45, 12. *46, 5. 52, 9. 14, getrawet (getrewet *F*) *37, 8 *DEF*. Beispiele von Abweichungen im In- und Auslaut: schwert *BC* (2) *DEF* (3), rat(h), ratherr (meist), gilt 305, 12 *B—F*; -wintlich 298, 9, yemant (4), niemant (1), schentlich 311, 27 *BC*; rott 302, 25, stat 308, 4, gelt 306, 24, yemant (2) *DEF*; grunt 310, 30 *DE*; hanthaben 302, 21, -wyntlich 297, 19, neünten 321, 28 *E*; sagent *43, 19, wert 293, 16 *F* (Konj. Präs.); wert (Adj.) 298, 1 *BCDE* (werde *F*).

kegen > gegen 300, 18 *B—F*; gewaltiglich > gewaltiklich *36, 7 *BC*; schwanck > schwang 303, 33, billiche > billige 295, 30 *DEF*; billich > billig *52, 26 *DF*; selig > selich *41, 26 *F*.

vieh > vich 293, 32. 298, 2, viech 305, 33 *BC*, sich 293, 32, vich 305, 33 *DEF*; geschehen > geschechen *39, 15 *D*, *47, 13 *E*; schlahen > schlachen 297, 13, zihen > ziechen 299, 29. *45, 19 *E*.

In *B—F* begegnet öfter die Schreibung dz, in *F* auch wz.

Bei den Substantiven auf -ickeyt (so meist *A*) überwiegt in den Nachdrucken die Schreibung -igkeit (auch redligkeit, geystligkeyt).

Die in *A* üblichen Doppelungen in odder, widder, habder(n), foddern, ynn (wofür meist in) werden von den Nachdrucken fast durchgehends beseitigt. Für letzt steht in *B—F* häufig letst.

Anfügen eines t im Auslaut zeigen dennocht (3) *BC* (5) *DEF*, anderst (3) *DE* (3) *F*, můssent *58, 1 *F*. Abgeworfen wird auslautendes t in außgewucher (?) 294, 19 *B*, dunck 303, 14, zanck *40, 15 *E*; entschuldig 311, 23, zeyg 293, 2 *F*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- büßt ihren Vokal ein in gmeine 294, 24. 296, 19, gwar 295, 4 *BC*; gnůg 302, 27. *43, 16, gwinnen *57, 18 *DEF*; eingkaufft 306, 6, gwynnen 310, 16, gwalt *51, 12 *E*; glihen 302, 31, gwynn 309, 14. 312, 22, gwaltig(lich) *36, 7. 18. *39, 1. *42, 16, gstifft 322, 9, gwinnet 322, 10 *F*. Sie entfällt gänzlich in borget 302, 36, bessert 304, 8 *F*. Sie wird gegen *A* wiederhergestellt in genůg *47, 3, genůgen *44, 17 *DEF*; geleychen 294, 1. *46, 25, gelauben 309, 15, (vn)geleych *52, 34. *58, 1. 322, 2 *F*.

Die Vorsilbe be- bewahrt ihren Vokal (gegen *A*) in beleyben *58, 18 *F*.

*B—F* schreiben finsternuß 293, 3. *38, 31, gleichnuß 297, 28, hindernus *57, 4 gegen finsternis usw. *A*.

*BC* schreibt 322, 7 einmal -thůmb f. thum.

Wortformen. erbeyt(en) > arbeiten *B—F* (mit 2 Ausnahmen *BC*), -borg > -burg 321, 1 *B—F*, almosen > almůsen (almůsen *F*) *B—F* (stets); bornquell > burnquell 304, 21. 22. 31 *BC*; feyl > fel 297, 21 *E*. — feylen > felen 297, 3 *BC*; thun — thon (3) *DE* (4) *F*; sind > seind (stets, daneben zweimal send) *BC* (1) *E*; wollen > wöllen *B—F* (stets, auch wölle, wölt; in *B* einmal wellen, in *DEF* einmal wöltest); hulffen > hälffen 322, 19 *E*; trawet > trauwet 299, 6 *BC*, trawen > trauen 299, 3 *DEF* (vertrauet *41, 25 *E*); bawen > bauwen *54, 33 *BC*. — grewlich > greülich 305, 24 *BC*; zwelfften > zwölfften *42, 14 *BCDF*; zwentzig > zweintzig (3) *EF*. — wilch > welch *B—F*

(daneben in *BC* einmal wölch, in *DEF* dreimal weliche); solch > solich *DEF* (häufig); mancher > manicher 300, 27 *E*; denn (enim) > dann *BC* (1) *DEF* (je 2); denn (quam) > dann *37, 14 *BC*, 295, 36. 296, 4. 311, 32 *DEF*; wenn > wann (1) *BC* (1) *E*; widder (nec) > weder (5) *BC* (2) *D* (3) *EF*; widder (contra) *39,19 > weder *E*; entweder > eintweder 307, 14 *E*; wo > wa (2) *E*.

scharff(sinnig) > scharpff(sinnig) (2) *DEF*; weiß > weist (4) *BC*, weißt (1) *E*, wayst (1) *F*; lydden 311, 13 > lyten (1) *E*, litten (1) *E*. — niemant > nieman *47, 31 *BC*; yrgen 309, 30 > iergent *BC* yergendt *D*, yrgendt *EF*; erfur > herfür (2) *B—F*; erauß > herauß (1) *B—F*; erzu > herzů (1) *B—F*; dazu > darzů (1) *BC* (3) *DEF*; dauon > daruon (1) *DEF*; sondern > sonder (stets) *BC* (häufig, in *F* einmal sunder) *DEF*; nicht > nit (häufig, in *F* einmal nich) *B—F*.

thorm > thurn 309, 23 *B—F*; thormen > thürnen (thurnen *F*) 313, 9 *B—F*; schlegest > schlechst *37, 10 *B—F*; kunden > künnen 293, 19. 296, 17 *DEF* (künden *BC*); Syntemal > Seytemal 296, 3. 23. 301, 26. 304, 30, seyntemal *48, 1 *E*, Sytemal (3) *F*, Sint eynmal 307, 18 *DE*.



DAs heylig Euangelion, nach dem es an den tag komen ist, strafft und zeygt allerley werck der finsternis, wie die S. Paulus nennet Ro. 13. Denn es ist eyn helles liecht, das aller wellt leucht und leret, wie böse die werck der wellt sind, und zeyget die rechte werck, so man gegen Gott und den nehisten uben soll. Daher auch ettliche unter den kauffleuten aufferwacht und gewar worden sind, das unter yhrem handel manch böser griff und schedliche fynantze ym brauch sind und zu besorgen ist, es gehe hie zu wie der Ecclesiasticus sagt, Das kauffleut schwerlich on sunde seyn mügen: Ja ich acht, es treffe sie der spruch S. Pauli .1. Timo. ult. 'Der geytz ist eyne wurtzel alles ubels', Und aber mal 'Wilche reych wollen werden, die fallen dem teuffel ynn den strick und ynn viel unnutze schedliche begirde, wilche die leutt versencken yns verderben und verdamnis'.

Röm. 13, 12 — Sir. 26, 28 — 1. Tim. 6, 10. 9

Wie wol ich aber dencke, dis meyn schreyben werde fast umbsonst seyn, weyl der unfal so weyt eyngerissen und aller ding uberhand genomen hat ynn allen landen, Dazu die ienigen, so das Euangelion verstehen, selbst aus eygenem gewissen wol kunden urteylen ynn solchen euserlichen leichten sachen, was billich und unbillich sey: Bin ich doch ermanet und gebeten, solche fynantze zu rüren und ettliche an den tag zu bringen, ob yhe der hauffe nicht recht wolle, das doch ettliche, wie wenig auch der selben sey, aus dem schlund und rachen des geytzs erlöset wurden. Denn es mus ya so seyn, das man noch ettliche finde unter den kauffleuten so wol als unter ander leuten, die Christo zugehoren und lieber wollten mit Gott arm denn mit dem teuffel reych seyn, wie der .36. Psal. sagt 'Es ist dem gerechten besser eyn wenig denn grosse guter der gottlosen'. Wolan umb der selben willen mussen wyr reden.

Ps. 37, 16

Das kan man aber nicht leucken, das keuffen und verkeuffen eyn nottig ding ist, des man nicht emperen und wol Christlich brauchen kan sonderlich ynn den dingen, die zur nott und ehren dienen. Denn also haben auch die Patriarchen verkaufft und gekaufft vieh, wolle, getreyde, butter, milch und ander gueter. Es sind Gotts gaben, die er aus der erden gibt und unter die menschen teylet. Aber der auslendische kauffs handel, der aus Kalikut und

3 die *fehlt E* sant *BC* nennt *DE* 4 hels *F* 9 vnter dē yhrem *G* 14 in die strick *F* 15 vdreiben *F* 18 die jhenige *E* 19 eygnem *E* 22 schlung *G* 23 geitz *DEF* 27 derselbigen *DEF* 29 leúgnen *DEF* 31 auch] ach *E* 32 vich *BCDE* ] fisch *F* 34 kaffs handel *E*

Indien und der gleychen wahr her bringt, alls solch kostlich seyden und gollt-werck und wurtze, die nur zur pracht und keynem nutz dienet und land und leutten das gellt aus seuget, sollt nicht zu gelassen werden, wo wyr eyn regiment und fursten hetten. Doch hie von wil ich itzt nicht schreyben, denn ich acht, es werde zu letzt, wenn wyr nymer gellt haben, von yhm selbst ab-lassen mussen, wie auch der schmuck und fras. Es wil doch sonst keyn schreyben noch leren helffen, bis uns die nott und armut zwinge.

Gott hatt uns deutschen dahyn geschlaudert, das wyr unser gollt und sylber mussen ynn frembde lender stossen, alle wellt reych machen und selbst bettler bleyben.[1] Engeland sollt wol weniger gollts haben, wenn deutsch land yhm seyn tuch liesse[2], und der ko̊nig von Portigal sollt auch weniger haben, wenn wyr yhm seyne wurtze liessen.[3] Rechen du, wie viel gellts eyne Messe zu Franckfurt[4] aus deutschem land gefurt wird on nott und ursache, so wirstu dich wundern, wie es zu gehe, das noch eyn heller ynn deutschen landen sey. Franckfurt ist das sylber und gollt loch, da durch aus deutschem land fleusst, was nur quillet und wechst, gemuntzt odder geschlagen wird bey uns. Were das loch zugestopfft, so durfft man itzt der klage nicht horen, wie allent-halben eytel schuld und keyn gellt, alle land und stedte mit zinsen beschweret und ausgewuchert sind. Aber las gehen, es wil doch also gehen, Wyr deutschen mussen deutschen bleiben, wyr lassen nicht ab, wyr mussen denn.

Wyr wollen hie von misbrauch und sunden des kauffhandels reden, so viel es das gewissen betrifft. Wie es des beuttels schaden trifft, lassen wyr fursten und herrn fur sorgen, das sie yhr pflicht daran ausrichten.

Erstlich haben die kauffleut unter sich ein gemeyne regel, das ist yhr heubtspruch und grund aller fynantzen, da sie sagen 'Ich mag meyne wahr so thewr geben alls ich kan'. Das hallten sie fur eyn recht, da ist dem geytz der raum gemacht und der hellen thur und fenster alle auffgethan. Was ist das anders gesagt denn so viel: Ich frage nichts nach meynem nehisten? Hette ich nur meynen gewynn und geytz vol, was gehet michs an, das es zehen schaden meynem nehisten thet auff eyn mal? Da sihestu, wie diser spruch so stracks unverschampt nicht alleyne widder die Christliche liebe, sondern auch widder das naturlich gesetz feret. Was sollt nu gutts ym kauff-

2 zupracht *F* 3 aus zeuget *G* 13 vrsach *(im Kustoden) A* 16 gemüntzet *F* 18/19 vnd stedte *bis* ausgewuchert *(= 1 Zeile in A) fehlt G* 22 betriffet *F* trifft] betrifft *DEF* 23 herren *DEF* 26 thewer *B* 29 nur] nu *F* 32 gesetze *F* nun *DEF*

[1]) *Gegentheilige Erwägungen im Blick auf Deutschlands Exporthandel bei Schmoller a. a. O. S. 638 ff.* [2]) *Über Englands Tuchhandel vgl. Joh. Falke a. a. O. Bd. II (1860) S. 100 f. Schmoller a. a. O. S. 650 f. 664 f.* [3]) *Über die portugiesische Herrschaft in Indien und Portugals dominirende Stellung im Welthandel in Folge der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien vgl. Falke a. a. O. S. 4 ff. 10 ff.* [4]) *Zur Bedeutung der Frankfurter Messen vgl. Falke a. a. O. S. 42 ff.* eyne Messe *ist Accusativ, die Zeitdauer bezeichnend, wie 'einen Tag, ein Jahr' usw.*

handel seyn? was sollt on sunde seyn, wo solch unrecht das heubtstuck und regel ist des gantzen handels? Es kan damit der kauffhandel nichts anders seyn, denn rawben und stelen den andern yhr gutt.

Denn wo das schalcks auge und der geytz wanst hie gewar wird, das man seyne wahr haben mus odder der keuffer arm ist und seyn darff, da macht ers yhm nutz und theur, Da sihet er nicht auff die wirde der wahr odder auff den dienst seyner muhe und far, sondern schlecht auff die nott und darbe seynes nehisten, nicht der selben zu helffen, sondern der selben zu seynem genies zu brauchen, seyne wahr zu steygern, die er sonst wol ungesteygert liesse, wo des nehisten nott nicht da were. Und mus also durch seynen geytz die wahr so viel mehr gellten, so viel der nehist grosser nott leydet, das des nehisten nott gleych der wahr schatz und wirde seyn mus. Sage myr, heysst das nicht unchristlich nnd unmenschlich gehandelt? wird daselbst nicht des armen not yhm selbst mit unter verkaufft? Denn weyl er seyner nott halben die wahr deste thewer nemen mus, ists eben so viel, als das er mus seyne nott erkeuffen. Denn nicht die lautter wahr yhm verkaufft wird, wie sie an yhr selbst ist, sondern mit dem zusatz und anhang, das er der selbigen benottigt ist. Sihe, diser und der gleychen grewel mus folgen, wo dis recht geht 'Ich mag meyn wahr so theur verkeuffen, als ich kan'.

Es sollt nicht so heyssen 'Ich mag meyne wahr so theur geben, als ich kan odder wil', Sondern also 'Ich mag meyne wahr so theur geben, als ich soll odder alls recht und billich ist'. Denn deyn verkeuffen soll nicht eyn werck sein, das frey ynn deyner macht und willen on alle gesetz und mas stehe, alls weristu eyn gott, der niemand verbunden were. Sondern weyl solch deyn verkeuffen eyn werck ist, das du gegen deynem nehisten ubest, soll es mit solchem gesetz und gewissen verfasset seyn, das du es ubest on schaden und nachteyl deynes nehisten, Und viel mehr acht haben, das du yhm nicht schaden thust, denn wie du gewynnest. Ja, wo sind solche kauffleut? Wie sollt der kauffleut so wenig werden und der kauffs handel abnemen, wo sie dis böse recht wurden bessern und auff Christliche billiche weyse bringen.

So fragistu denn: Ja, wie theur soll ichs denn geben? Wo treff ich das recht und die billickeyt, das ich meynen nehisten nicht ubersetze[1] odder uberneme? Anttwortt. Das wird freylich mit keyner schrifft noch rede nymer mehr verfasset werden, Es hatts auch noch niemand furgenomen, eyn igliche wahr zu setzen, steygern odder nyddern. Ursach ist die: Die wahr ist nicht alle gleych, so holet man eyne ferner denn die ander, geht auff eyne mehr kost denn auff eyn andere, das es hie alles ungewis ist und bleyben mus,

4 augen *G* 6 siht *F* die] der *F* 8 dar bey *E* 9 zusteygeren *F* 10 seyn *DEF* 11 gelten, souill meher der nechst *DEF* 15 deste thewer *AG* dester theürer *B—F* 17 selbs *DEF* 19 gehet *DE* 29 dis] das *DEF* 31 ich *F* 36 ferrer *BC* die andern *DEF* 37 kosten *BC*

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe 6, 3, Anm. 1.*

und nichts gewisses mag gesetzt werden, so wenig als man eyne eynige gewisse stad setzen mag, da man sie alle her holet, odder gewisse kost stymmen die drauff geht, Syntemal es geschehen mag, das eynerley wahr aus eynerley stad auff eynerley strasse hewr mehr koste denn fur eym jar, das villeycht der weg und wetter böser ist, odder sonst eyn zufall kompt, der zu mehrer unkost dringt denn auff eyn ander zeyt. Nu ists aber billich und recht, das eyn kauffman an seyner wahr so viel gewynne, das seyne kost bezalet, seyne muhe, erbeyt und fahr belonet werde. Mus doch eyn acker knecht futter und lohn von seyner erbeyt haben. Wer kan umb sonst dienen odder erbeytten? So spricht das Euangelion 'Eyn erbeytter ist seynes lohns werd'. (Luc. 10, 7)

Doch das wyr nicht gar dazu schweygen, were das die beste und sicherste weyse, das welltliche oberkeyt hie vernunfftige redliche leutte setzte und verordenete, die allerley wahr uberschlugen mit yhrer koste und setzten darnach das mas und zill, was sie gellten sollt, das der kauffman kund zukomen und seyne zymliche narung davon haben, wie man an ettlichen ortten weyn, fissch, brod und des gleychen setzt.[1] Aber wyr deutschen haben mehr zuthun, zu trincken und zu tantzen, das wyr solchs regiments und ordnung nicht kunden gewarten. Weyl denn dise ordnung nicht zu hoffen ist, ist das der nehiste und beste rad, Das man die wahr lasse gellten, wie sie der gemeyn marckt gibt und nympt, oder wie lands gewonheyt ist zu geben und zunemen. Denn hierynne mag man das sprichwort gehen lassen: Thu wie ander leute, so narrestu nicht. Was solcher weyse gewonnen wird, acht ich redlich und wol gewonnen, Syntemal hie die fahr steht, das sie zu weylen an der wahr und kost verlieren mussen, und sich nicht allzu reych gewynnen mügen.

Wo aber die wahr nicht gesetzt noch geng und gebe ist, und du sollt und must sie setzen zum ersten, Warlich hie kan man nicht anders leren, man mus dyrs auff deyn gewissen heym geben, das du zu sehest und deynen nehisten nicht ubernemest und nicht den geytz, sondern deyne zymliche narunge suchest. Es haben ettliche hie wollen mas setzen, das man müge an aller wahr die helffte gewynnen, ettlich, das man müge das dritte teyl gewynnen, Ettliche auch anders. Aber der ist keyns gewis noch sicher, Es were denn von welltlicher oberkeyt und gemeyn recht also verordenet. Was die selbige hier ynn setzte, das were sicher. Darumb mustu dyr fursetzen, nichts denn deyne zymliche narunge zusuchen ynn solchem handel, darnach kost, muhe, erbeyt und fahr rechen und uberschlahen und also denn die wahr selbst setzen, steygern odder nyddern, das du solcher erbeyt und muhe lohn davon habest.

1 nychs *F* 3 darauff *B* 4 straffen *DEF* vor *B—F* eynem *DEF* 6 andere *DEF* Nun *DEF* 10 seyns *E* 12/13 verordnete *B—F* 17 ordenung *D* 23 stehe *BC* 28 narung *B—F* 32 verordnet *B* 32/33 hierinne setzet *DEF* 34 narung *B—F* 35 überschlagen *BC*

[1] *Uber die Theurungspolitik in der damaligen Gesetzgebung vgl. Schmoller a. a. O. S. 536 ff.*

Jch wil aber hie das gewiſſen nicht ſo ferlich gefangen noch ſo enge
geſpannen haben, als muſt man das mas ſo eben treffen, das nicht umb
eynen heller ſolt feylen. Denn das iſt nicht muͤglich, das du ſo eben treffen
ſollteſt, wie viel du verdienet habeſt mit ſolcher muhe und erbeyt. Es iſt
5 gnug, das du mit guttem gewiſſen darnach tracheſt, das du gerne das rechte
mas treffeſt, und doch des handels art iſt, das nicht muͤglich iſt zu thun.
Es wird der ſpruch des weyſen auch an dyr wol war bleyben ‘Eyn kauffman Sir. 26, 28
mag ſchwerlich on ſund handeln, und eyn kretzmar wird ſchwerlich gerechten
mund behalten’. Ob du nu eyn wenig zu viel nemeſt unwiſſend und ungerne,
10 ſo las das ſelb yns vater unſer faren, da man bettet ‘Vergib uns unſere
ſchuld’. Jſt doch keyns menſchen leben on ſunde. Auch ſo kompts wol widder-
umb, das du fur deyne muhe ettwa zu wenig nemeſt, da las ynn die wette
ſchlahen und gegen ander auffheben, wo du zu viel genomen haſt.

Alls wenn du einen handel hetteſt, der des jars auff hundert gulden
15 lieffe, und du uber alle koſte und zymlichen lohn, den du fur deine muhe,
erbeyt und fahr dran gewunneſt und nemeſt, ungeferlich eyn gulden, zween
odder drey zu viel gewunſt, das heys ich hie den feyl ym handel, den man
nicht wol meyden kan, ſonderlich ſo zu handeln eyn jar lang. Darumb ſolltu
deyn gewiſſen damit nicht beſchweren, ſondern als eyne ander unuberwindliche
20 ſunde (die uns allen anhangen) mit dem vater unſer fur Gott bringen und
yhm befelhen. Denn zu ſolchem feyl dringt dich die not und art des wercks,
nicht der muttwille und geytz. Denn ich rede hie von den gutherzigen und
gottfurchtigen menſchen, die nicht gern unrecht thetten, gleych wie die ehliche
pflicht nicht on ſunde geſchicht, und doch Gott umb der nott willen ſolchem
25 werck durch die finger ſihet, weyl es nicht anders ſeyn kan.

Wie hoch aber deyn lohn zuſchetzen ſey, den du an ſolchem handel und
erbeyt gewynnen ſollt, kanſtu nicht beſſer rechen und abnemen, denn das du
die zeyt und groͤſſe der erbeyt uberſchlaheſt und nemeſt eyn gleychnis von eym
gemeynen tagloner, der ſonſt ettwa erbeytet, und ſiheſt, was der ſelb einen
30 tag verdienet, darnach rechene, wie viel tage du an der wahre zu holen und
zu erwerben dich gemuhet, und wie groſſe erbeyt und fahr darynnen geſtanden
habſt. Denn groſſe erbeyt und viel zeyt ſoll auch deſte groͤſſern und mehr
lohn haben. Neher und beſſer und gewiſſer kan man ynn diſer ſachen nicht
reden noch leren.[1] Wem das nicht gefellt, der machs beſſer. Meyn grund

8 kretſchmar *DF* kreſchmar *E* 9 nun *B—F* 11 keynes *DEF* 12 das laß *DEF* wett *DE* witt *F* 13 genummen *DF* gewunnen *E* 15 du *fehlt DEF* koſten *BC* koſt *DEF* 16 daran *F* gewinneſt *BC* 17 gewinſt *BC* gewuneſt *F* hieß *E* 18 ſolt du *F* 19 beſchwern *E* andere *DEF* 21 befehlen *G* dringet *F* 23 gotsfoͤrchtigen *BC* gotfoͤrchtigen *DEF* 25 ſichett *E* es] er *G* 26 ſolchē *DF* ſolchen *E* 30 rechne *B—F* 31 erberben *F* 32 deſter *DEF* 33 vnd gewiſſer *fehlt G* 34 noch] vnd *G*

[1]) *vgl. Schmoller a. a. O. S. 495: „Luther meint hier offenbar nicht, . . . jeder solle nur den Lohn eines gewöhnlichen Taglöhners haben, sondern er denkt sich diesen bloss als*

Luc. 10, 7 steht (wie gesagt ist) ym Euangelio, das eyn erbeyter seyns lohns werd ist,
1. Cor. 9, 7 Und Paulus auch spricht .1. Corinth. 9. 'Wer des vihes hutt, soll der milch geniessen. Wer kan auff eygen kost und sold reysen?' Hastu bessern grund, gan ich dyr wol.

Zum andern ist noch eyn gemeyn feyl, wilcher nicht alleyn unter den kauffleutten, sondern auch ynn aller wellt eyn leufftige gewonheyt ist, das eyner fur den andern burge wird. Und wie wol das selbige werck scheynet on sunde und eyne tugent der liebe zu seyn, so verderbet es doch gemeyniglich viel leutte und bringet sie zu unuberwindlichem schaden. Der könig Salomo hatt solchs manchfelltig verbotten und verworffen ynn seynen sprüchen und
Spr. 6, 1-5 spricht am .6. cap. 'Meyn kind, bistu fur deynen nehisten burge worden, so hastu deyne hand verhefftet, Du bist verknupfft mit der rede deyns munds und gefangen mit der rede deynes mundes. So thu doch, meyn kind, also und errette dich, denn du bist deynem nehisten ynn die hende komen. Lauff, eyle, und treybe deynen nehisten, las deyne augen nicht schlaffen noch deyne augenliede schlummern, Errette dich wie eyn rehe von der hand und wie eyn vogel
Spr. 20, 16 aus der hand des vogelers'. Item cap. 20. 'Nym dem seyn kleyd, der fur eynen andern burge wird, und pfende yhn umb des frembden willen'. Item
Spr. 22, 26 cap. 22. 'Sey nicht bey denen, die yhre hand verhefften und fur schuld burge
Spr. 27, 13 werden'. Und abermal am .27. 'Nym dem seyn kleyd, der fur eyn andern burge wird, und pfende yhn umb des frembden willen'.

Sihe da, wie der weyße Konig ynn der heyligen schrifft so hart und hefftig verbeut, fur andere burge zu werden. Auch stymmet mit yhm das deutsche sprichwort 'Burgen soll man wurgen', Alls sollts sagen: Es geschicht dem burgen recht, das er gewurget wird und zalen mus, denn er thut leichtfertig und thörlich daran, das er burge wird. Also das solchs nach der schrifft beschlossen ist, das niemant soll fur andere burge werden, er vermüges denn und sey volliges willens, selbst schuldig zu seyn und bezalen. Nu scheynet es wunderlich, das solch werck böse sey und verworffen. Denn das es eyn thorlich werck sey, haben gar viel selbst erfaren, die das heubt kratzen davon kriegen haben. Was ist denn die ursach, das verworffen wird? Das wollen wyr sehen.

---

5 gemeyner *DEF* 6 leüffige *BC* lüfftige *F* 8 gemeincklich *BC* gemeynglich *F* 9 Salomon *B—F* 10 solches *DEF* manigfeltig *BCF* 12 deines *DEF* 13 munds *B—F* 17 voglers *B—F* 28 volligs *BC* volligens *DEF* bezalen] abeza= *E im Kustoden* Nun *BC* 30 selbs *DEF* 31 kriegt *DEF*

*den Ausgangspunkt für die eigene Schätzung. Im Ganzen müssen wir gestehen, dass das, was Luther hier sagt, höchst bedeutend und einsichtsvoll ist. Er zeigt darin einen für seine Zeit sehr scharfen national-ökonomischen Blick, und trotzdem dass die ethische Seite der Frage Luthern durchaus die Hauptsache ist, bietet die Erörterung grosses national-ökonomisches Interesse. (Bekanntlich stellt auch Ad. Smith 'Wealth of Nations', London 1853, Cap. 5 die Arbeit eines gemeinen Arbeiters als Preismassstab auf.)"*

Es ist burge werden eyn werck, das eym menschen zu hoch ist und nicht zugepůrt und greyfft mit vermessenheyt ynn Gottis werck. Denn erstlich, so verbeut die schrifft, man soll keynem menschen trawen noch sich auff yhn verlassen, sondern alleyne auff Gott. Denn menschlich natur ist falsch, eittel, lůgen=
5 hafftig und ungewiss, wie die schrifft sagt und auch die erfarung teglich leret. Wer aber burge wird, der trawet eynem menschen und setzt sich mit leyb und gut ynn die far auff eynen falschen ungewissen grund, darumb geschicht yhm recht, das er falle und feyle und ynn der far verderbe. Zum andern, so trawet er auch auff sich selbst und macht sich selbst zum Gott (Denn warauff
10 eyn mensch trawet und sich verlesst, das ist seyn Gott). Nu er aber seyns leybs und guts keyn augenblick sicher und gewiss ist alls wenig alls des, fur den er burge wird, sondern steht alles ynn Gottes hand alleyne, der nicht haben will, das wyr yns kunfftige eyn harbreyt macht odder recht haben und des keyn augenblick sicher und gewiss seyn sollen: so thut er unchristlich, und
15 geschicht yhm recht, weyl er das versetzt und zusagt, das nicht seyn noch ynn seyner macht, sondern ynn Gottes henden alleyne steht.

Also lesen wyr Gen. 43. und .44., wie der Ertzvater Juda fur seynen bruder Ben Jamin burge ward gegen seynem vater Jacob, das er yhn wollt widder bringen oder wolt selbst ewiglich schuldig seyn. Aber Got strafft die
20 selbe vermessenheyt seyn und lies yhn sincken und feylen, das er Ben Jamin nicht kund widder bringen, bis er selbst sich fur yhn gab, und dennoch aus gnaden kaum loss ward. Und yhm geschach recht. Denn solche burge thun gerade, alls dürfften sie Gott nicht eyn mal drumb grüssen oder dencken, ob sie yhrs leybs und guts auch morgen gewis seyen, und handlen so gar on
25 fürcht Gottes, als hetten sie das leben und gut von yhn selbst und werens mechtig, wie lange sie wollten, wilchs nicht anders ist denn eyne frücht des unglaubens. Wie auch Jacobus ynn seyner Epistel solchs capit. 4. fur eynen hochmut schilt und spricht 'Wolan, die yhr nu saget: Heutte odder morgen wollen wyr zihen ynn die oder die stad und da hantieren und gewynnen, Die
30 yhr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist ewer leben? Eyn dampff ists, der eyn kleyne zeyt weret und darnach vergeht. Dafur das yhr sagen solltet: Leben wyr und wills Gott, so wollen wyr dis odder das thun. Nu aber rhümet yhr euch ynn ewrem hohmut'.

Auch hat Gott solch vermessenheyt des kunfftigen und Gottes unachtung
35 an mehr ortten verdampt, Alls Luce .12., da der reyche man viel getreide des jars hatte, das er seyne scheunen wolt abbrechen und grössere bawen und seyne gütter dahyn thun, und sprach zu seyner seel: Liebe seele, du hast viel gutts

1. Mose 43, 9; 44, 14 ff. 32 ff.

Jac. 4, 13–16

Luc. 12, 16–21

2 erstliche̅ *F* 3 gschrifft *F* 4 menschliche *DEF* 5 tegisch *G* 9 selbs *(vor* zum*)* *DEF* 10 Nun *B–F* 12 alles] aller *BC* 13 harbeyt *D* arbeyt *E* barbayt *F* 16 stehe *B* stehet *DE* 19/20 dieselben *DEF* 22 bürgen *B–F* 23 dürffen *E* 24 seyn *F* 25 on yhn *G* 27 solch *F* 28 nun *DEF* 33 ewerm *B* ewerem *E* hochmůt *DEF* 34 Gott] get *F* 36 hette *DE* het *F* scheüren *B–F* grösser *BC*

auff viel jar, iss und trinck und sey gutts mutts. Aber Gott sprach zu yhm: Du narr, Diese nacht wird man deyne seele von dyr foddern, und wes wirds seyn, das du gesamlet hast? So gehets allen, die nicht ynn Gott reiche sind.
Apg. 1, 7 Also antwortet er auch Act. 1. den jüngern 'Es steht euch nicht zu, zu wissen zeyt und stunde, die der vater ynn seyner gewallt hat'. Und Proverb. 27. 5
Spr. 27, 1 'Rhůme dich nicht auff den morgend tag, denn du weyſſt nicht, was sich noch heutte begeben mag'. Darumb er auch ym Vater unser uns hatt nicht mehr denn umbs tegliche brod, heutt zu geben, heyssen bitten, Auff das wyr mit fůrchten leben und handlen sollen, Und wissen, das wyr keyne stunde sicher seyen widder lebens noch gutts, sondern alles aus seynen henden gewarten und 10 nemen, wie denn thut eyn rechter glawbe. Und zwar wyr sehens auch teglich an vielen gottis wercken, das also mus zu gehen, wir thuns gerne odder ungerne.

Pred. 1, 2 f. 14; 2, 11. 24 f.; 3, 10 ff. 22 u. ö. Salomo hatt fast seyn gantzes buch auff solche lere gericht, das Ecclesiastes heyst, Und zeygt an, wie allenthalben der menschen furnemen und ver- 15 messenheyt so gar eyttel und nichts denn můhe und ungluck ist, wo nicht Gott mit dreyn gezogen wird, das man yhn furchte und las yhm genůgen an dem kegenwertigen und frew sich des selbigen. Denn Gott ist der sichern ungleubischen vermessenheyt feynd, die seyn vergisset, darumb handelt er da widder mit allen seynen wercken, lesst uns feylen und fallen, reyſſet leyb und gut 20 dahyn, wenn wyrs am wenigsten dencken, und kompt zu der stunde, der wir
Ps. 55, 24 uns gar nichts versehen, das die Gottlosen, wie der Psalter sagt, yhr leben nymer zur helffte bringen, sondern allezeyt unversehens, und wenn sie erst
Hiob 4, 9. 20 f.; 15, 32; 18, 5 ff.; 20, 5 ff.; 24, 24; 27, 13 ff. recht anfahen wollen, dahyn faren und davon mussen, wie Job auch viel mal saget. 25

So sprichstu denn: wie sollen denn die leut mit eynander handeln, so burge werden nicht taug? So muste mancher dahynden bleyben, der sonst wol erfur komen mag. Antwort. Es sind vier weyse, eusserlich gutt Christlich mit andern zu handeln, wie ich mehr gesagt habe[1]. Die erste ist, das
Matth. 5, 40 Luc. 6, 29 f. man lasse nemen und rauben unser gutt, wie Christus leret Matth. 5. 'Wer 30 dyr den mantel nympt, dem las auch den rock und fodder es nicht widder von yhm'. Diese weyse gillt nu nichts unter den kauffleutten, man hat solchs auch nicht fur eyn gemeyne Christliche lere gehallten noch gepredigt, sondern fur eynen rad und gutte meynunge fur die geystlichen und volkomene, wilchs doch weniger hallten denn keyn kauffman. Aber rechte Christen halltens, denn 35
Matth. 6, 11 sie wissen, das yhr vater ym hymmel hatt yhnen Mat. 6. gewisslich zugesagt,

3 reich *B—F* 6 morgen *DEF* 7 darumbe *F* 8/9 mit forcht *DE* nit forcht *F* 9 handeln *DEF* 14 Salomon *B* 17 darein *B* 20 reyßt *DEF* 21 wenigesten *E* gedencken *DEF* 22 nichs *F* 23 son= || ern *A* alzeyt *DEF* 24 anfahrn *BC* 25 sagt *DEF* 26 handlen *E* 29 handlen *BCE* 31 nymet *DE* forder *E* 32 nun *B—F* soliches *DEF* 33 geprediget *E* 34 meinung *B—F*

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe 6, 3. 36 ff.*

das teglich brod heutte zu geben. Und wo man also thette, wurde[1] nicht alleyn so unzeliche misbrauche ynn allen handeln nach bleyben, sondern wurden gar viel nicht kauffleut werden, weyl vernunfft und menschlich natur solche far und schaden auffs aller hohest fleucht und schewet.

5 Die ander ist, Iderman geben umb sonst der es darff, wie Christus Matth. 5, 42; Luc. 6, 30 auch da selbst leret. Dis ist auch eyn hoch Christlich werck, darumb es nicht viel gilt unter den leutten, und wurde[2] auch beyde kauffleutte und hendel weniger, wo man das sollt ym schwanck haben, denn wer das thun soll, mus sich warlich an den hymel halten und ymer dar auff Gottes hende und nicht 10 auff seynen vorraht odder gutt sehen, das er wisse, Gott wolle und werde yhn erneeren, ob schon alle winckel ledig weren. Denn er weys, das war ist, wie er zu Josua sagt 'Ich wil dich nicht lassen noch die hand abthun'. Und Jos. 1, 5 wie man sagt 'Gott hat mehr denn er yhe vergab'[3]. Da gehort aber auch eyn rechter Christen zu, das seltzame thier auff erden, Wellt und natur acht seyn nicht.

15 Die dritte ist leyhen odder borgen, das ich meyn gutt hyn gebe und widder neme, so myrs widder bracht wird, und emperen mus, wo mans nicht widder bringt. Denn Christus Lu. 6. selbst solchs borgen also verfasset und spricht 'Yhr sollt leyhen also, das yhr nichts davon hoffet', Das ist, Yhr Luc. 6, 34 sollt frey dahyn leyhen und wagen, obs euch widder werde odder nicht. Wirds 20 widder, das mans neme, wirds nicht widder, das geschenckt sey. Das also geben und borgen keyn unterscheyd habe nach dem Euangelio denn diesen, Das Geben nichts widder nympt, Borgen aber widder nympt, wo es kompt, und doch waget, das eyn geben sey. Denn wer also leyhet, das ers besser odder mehr widder nemen will, das ist eyn offentlicher und verdampter wucher, 25 Syntemal auch die noch nicht Christlich handeln, die also borgen, das sie widderumb eben dasselb foddern odder hoffen, und nicht frey dahyn wagen, obs widder kompt odder nicht.

Dis ist ja auch (alls ich meyne) eyn hoch Christlich und seltzam werck,

---

1 würde *D Witt Ien* 2 mißbrauch *BC* mißbräuch *DEF* misbreuche *Witt Ien* hendlē *E* 4 fleucht] flench *F* 6 lert *B* 7 viel *fehlt DEF* würd *D* wirt *E* würt *F* würde *Witt Ien* 8 thůt sol *F* 17 solches *DEF* 20 geschenck *G* 22 widdder *(nach* aber*) A* 23 wagt *F* 24 offenlicher *E* 25 handlen *B*

[1]) *u.* [2]) *Wir haben hier 2 Fälle, in denen das Subj. in der Mehrzahl steht, das Verbum aber in der Einzahl. Alle übrigen Drucke sowie Witt Ien haben die Einzahl des Verbums beibehalten. Ein solcher Singular findet sich besonders, wenn das Subj. durch eine Zahlengrösse oder einen Plural gleichartiger Dinge gebildet wird, die leicht als Einheit gefasst werden können, vgl. Erdmann, Syntax II, 45—47, wo für ersteren Fall auch Belege aus Luthers Bibelübers. Doch finden sich auch Fälle, wo das Subj. durch Plurale anderer Art gebildet ist, besonders häufig bei Wolfram v. Eschenbach. Zu diesen gehören die obigen, während Unsere Ausg. 7, 36, 20:* da von seynen Jüngern ward die zinß pfennig gefoddert *nach Massgabe des Zusammenhanges (Matth. 17, 24ff.) wohl* die *irgendwie f.* der *steht. Wichtig für die Erklärung ist wohl (was bisher unbeachtet scheint), dass in den meisten aller Fälle das singularische Präd. dem pluralischen Subj. voraufgeht. P. P.* [3]) *vgl. Wander 2, 28. In Luthers Sammlung fehlt es, aber er gebraucht es z. B. auch in zwei gleichzeitigen Predigten (10. Juli; 13. Nov.) in diesem Bde, 650, 15; 737, 3. 23. P. P.*

wo man der welt lauff ansihet, Und wurde, wo es sollt ynn brauch komen, allerley handel gar gewalltiglich myndern und nyder legen. Denn diese drey stuck das gar meysterlich hallten, das sie nicht auffs kunfftige sich vermessen noch auff menschen odder sich selbs vertrawen, sondern hangen an Got alleyne, und wird hie alles bar uber bezalet, und fůret das wort mit eyn 'Wills Gott, so geschehes', wie Jacobus leret. Denn hie handelt man mit leutten als mit denen, die feylen můgen und ungewiss sind, und gibt daruber umbsonst, odder waget, das verloren sey was man borget.

Jac. 4, 15

Hie wird man sagen: Wer mag denn selig werden? Und wo werden wyr Christen finden? Ja mit der weyse wurde keyn handel auff erden bleiben, wurde eym iglichen das seyne genomen odder abgeborget werden, und den boͤsen faulfressigen die thůr auffgethan, alles zu nemen, zu betriegen und zu liegen, der die wellt voll ist. Antwort. Hab ichs doch gesagt, das Christen seltzame leutte sind auff erden. Darumb ist ynn der wellt nott eyn strenge hart weltlich regiment, das die boͤsen zwinge und dringe, nicht zu nemen noch zu rauben, und widder zu geben was sie borgen (obs gleich eyn christen nicht sol widder foddern noch hoffen), Auff das die wellt nicht wůste werde, fride untergehe, und der leute handel und gemeynschafft gar zu nicht werde. Wilchs alles wurde geschehen, wo man die wellt nach dem Euangelio regieren solte und die boͤsen nicht mit gesetzen und gewallt treyben und zwingen, zu thun und leyden was recht ist. Darumb mus man straffen reyn hallten, fride ynn stedten schaffen und recht ynn landen handhaben und das schwerd frisch und getrost hawen lassen auff die ubertretter, wie S. Paulus Ro. 13. leret. Denn das will Gott haben, das den unchristen gesteuret werde, das sie nicht unrecht odder on straffe unrecht thun. Es darff niemant gedencken, das die wellt on blut regirt werde. Es soll und mus das welltlich schwerd rod und blutrustig seyn, denn die welt will und mus boͤse seyn, So ist das schwerd Gottis rute und rache uber sie. Doch davon hab ich genug gesagt ym buchlin von der welltlichen oͤberkeyt[1].

Röm. 13, 4

So were nu das borgen eyn feyn ding, wo es unter den Christen geschehe, da wurde eyn iglicher gerne widdergeben was er geborget hette, und der da geleyhet hette, wurde es gerne emperen, wo es ihener nicht kundte widdergeben. Denn Christen sind brůder, und eyner lest den andern nicht, So ist auch keyner so faul und unverschampt, das er on erbeyt sich auffs andern gut und erbeit verlasse und zeren wolle mit můssig gang von eyns andern habe. Aber wo nicht Christen sind, da soll die weltliche oberkeyt treyben, das der bezale was er geborget hat. Treybet sie nicht und ist

5 fůrt *F* 6 geschichts *BC* geschehe es *DEF* 7 bar ůber *DEF*] darüber *BC* 10 würt *BC* wůrd *DE* wirt *F* 11 wůrd *DE* würt *F* 12 ne= || memen *A* 19 alles wurde] als wird *F* man] in in *E* 23 sant *B* lert *F* 30 nun *BC* 32 do gelihen hette *DEF* ers gern *DEF* 35 můssegang *F* 37 Treybt *DEF*

[1]) *vgl. Unsere Ausg. 11, 229 ff.*

seumig, soll der Christen leyden solchen raub, wie Paulus .1. Cor. 6. spricht 1. Cor. 6, 7
'Warumb leydet yhr nicht viel mehr unrecht?' Den unchristen aber las man
manen, foddern und thun, wie er will. Es ligt an yhm nichts, weyl er eyn
unchrist ist und achtet Christus lere nicht.

5 Auch hastu noch eyn troftlin, das du nicht schuldig bist zu leyhen, denn
alleyne das dyr ubrig ist und zu deyner notturfft kanst emperen, wie Christus
vom almosen spricht 'Was euch ubrig ist, das gebt zu almosen, so ists euch Luc. 11, 41
alles reyn'.[1] Wenn nu von dyr so viel wollt geborget werden, das, wo es
nicht widder wurde geben, du verderben musteſt, und deyne notturfft des nicht
10 emperen kund, da bistu nicht schuldig zu leyhen. Denn du bist am meysten
und ersten schuldig, deynem weyb und kind und gesind die notturfft zu schaffen,
und must yhn dasselb nicht entwenden, das yhn von dyr gepürt. Darumb
ist das die beste regel, Wo dyr das borgen will zu gros seyn, Das du eben
so mehr[2] etwas gebest umb sonst, odder so viel leyhest, als dich dunckt, das
15 du geben woltest und wagen, obs verloren seyn musse. Denn Johannes der
teuffer sprach nicht 'Wer eynen rock hat, der gebe den selben weg', Sondern
'wer zween röcke hat, der gebe eynen dem der keynen hat, Und wer speyse hat, Luc. 3, 11
der thu auch also'.

Die vierde weyse ist keuffen und verkeuffen, und das mit bargelt odder
20 wahr mit wahr bezalen. Wer nu dieser weyse will brauchen, der schicke sich
dreyn, das er wisse sich auff keyn zukunfftiges zuverlassen, sondern auff Gott
alleyne, und das er musse mit menschen umbgehen, die feylen odder liegen
werden gewislich. Darumb dis der nehiste rad ist, Das, wer da verkeufft,
nichts borge noch bürgen anneme, sondern las yhm bar uber bezalen. Will
25 er aber leyhen, das ers mit den Christen thu, Wo nicht, das ers wage, das
verloren sey, und nicht weytter leyhe, denn er sonst geben wollte und seyn
notturfft leyden mag, odder wo yhm welltlich regiment und ordnung nicht
widder dazu hilfft, das ers lasse verloren seyn, Und huete sich, das er fur
niemant burge werde, Gebe viel lieber was er vermag. Das mocht eyn recht
30 Christlicher kauffman seyn, den wurde Gott auch nicht lassen, weyl er yhm
also feyn trawet und frölich mit seynem ferlichen nehisten wagt und handelt.

Wenn nu das burgewerden ynn der wellt nicht were, und das freye
Euangelisch leyhen ym schwanck gienge, und eyttel bar gellt odder bereyte wahr
ynn kauffs hendeln giengen, so weren die aller grösten schedlichsten fahr und
35 feyl und geprechen ynn kauffshendeln schön weg, und were leicht mit allem

3 er *(vor* eyn*) fehlt F* 6 vberig *F* 7 vberig *F* 8 von dir wölt souil geborget *F*
12 entwennen *F* dyr] wir *E* 15 müß *DEF* 21 zůkünfftigs *B* 22 müß *DEF*
odder] vnd *DEF* 24 annemen *DEF* 31 feyn] seyn *F* ferhrlichen *D* ferhlichen *E*
32 nun *DEF* frey *F* 33 bereytr *BC* 35 aller *BC*

[1]) *Nach der Vulgata:* Verumtamen quod superest, date eleemosynam, et ecce
omnia munda sunt vobis. *Vgl. Uhlhorn, Die christliche Liebesthätigkeit* [1] *I, S. 63 u. 396
Anm. 4 zum 3. Kap.; II, S. 139f.* [2]) *vgl. oben S. 28 Anm. 1.*

kauffmanschafft umbzugehen, und mochten auch die andern sundlichen geprechen deste bas erweret werden. Denn wo solch burge werden und sicher leyhen nicht were, muste mancher hie nyden bleyben und sich an messiger narung lassen benügen, der sich sonst auff borgen und burgen verlesst und tag und nacht ynn die höhe trachtet. Daher denn will yderman kauffman und reych werden. Daraus denn folgen mussen solch unzeliche schwinde böse griff und tuck, die itzt unter den kauffleutten zu zotten gehen[1], das ich schon dran verzweyffelt habe, das gantz sollt gebessert werden, Sondern es hat sich also uberladen mit aller bösheyt und triegerey, das sich selbst die lenge nicht tragen kan und durch sich selbst ynn ym selbst fallen mus.

Hie mit will ich kurtzlich abgeweyset und unterricht geben haben yderman ynn diesem grossen, wüsten, weitleufftigem handel des kauffmanschafft. Denn wo man sollt lassen gehen und bleyben, das eyn iglicher seyne wahr so theur verkeufft alls er mocht, Und das borgen und unfrey leyhen und burge werden recht were, Und doch rad und lere geben, wie man Christlich hierynne faren und gut sicher gewissen behallten sollte, Das were eben so viel, alls wollt man raten und leren, wie unrecht sollt recht seyn, wie böses soll gut seyn, und wie zu gleych nach Gottlicher schrifft und widder Göttliche schrifft mocht gelebt und gehandelt werden. Denn diese drey feyle, das eyn iglicher das seyne gibt wie theur er will, item borgen und burge werden, sind wie drey bornquelle, daraus alle grewel, unrecht, list und tuck so weyt und breyt fleust. Das man nu dem flissen nach trachten wolt zu weren, und wollt die bornquell nicht stopffen, da ist mühe und erbeyt verloren.

Darumb will ich alhie ettliche solcher tuck und böse stuck, so ich selbs vermarckt und durch frumme gutte hertzen myr sind angezeygt, erzelen, daran man spüren und mercken kunde, wie diese meyne obengeschrieben grunde und sprüche auffgericht werden und gehen mussen, soll anders den gewissen ynn kauffshendeln geratten und geholffen seyn. Auch das man alle andere böse stuck aus diesen erkennen und abmessen müge, die hie nicht erzelet werden. Denn wie solts müglich seyn, das man sie alle erzelete? Syntemal durch die vorgesagten drey bornquellen dem geytz und der bösen tuckyschen eygennutzigen natur thür und fenster auffgethan, lufft und raum gemacht, urlaub und macht geben ist, allerley list und tuck frey zu uben und teglich mehr und mehr zu erdencken, Das es alles von geytz stinckt, ja ym geytz erseufft und verteufft ist, wie mit eyner grossen sindflut.

---

2 dester *DEF* 5 tracht *DEF* 6 vnzeyliche *E* 7 zotten] zeitten *B—F* gehn *F* daran *BC* 8 bessert *F* 12 weitleüffigem *BC* weytleüfftigē *DE* weytleufftigen *F* des] der *DEF* 13 gehn *BC* 15 farn *DEF* 17 soll] sollt *DEFG* 20 teure *F* 22 nun *DEF* 26 und *(vor* mercken*)*] vns *F* 27 gehn *BCF* 29 erzelt *BC* 30 erzelet *B—F* 35 sintfluß *B—F*

[1]) *vgl. m. Bem. zu Uns. Ausg. 14, 388, 23. P. P.*

Auffs erst machen ettliche keyn gewissen davon, das sie yhr wahr auff borgen und zeyt theurer verkeuffen denn umb bahr gellt. Ja ettlich wollen keyne wahr verkeuffen umb bahr gellt, sondern alles auff zeyt, Und das alles darumb, das sie ja viel gellts dran gewynnen. Hie sihestu, das dis stuck gar groblich widder Gottes wort, widder vernunfft und alle billickeyt aus lautter freyem můtwillen des geytzs sundigt an seynem nehisten, des schaden er nicht acht, und raubt und stilet yhm das seyne, und sůcht nicht seyne zymliche narung, sondern seynen geytz und gewyn alleyne drynnen. Denn nach Gottlichem recht[1] sollt ers nicht theurer borgen odder auff zeyt geben denn umb bahr gellt.

Item also ist auch das gethan, das ettliche yhr gut theurer verkeuffen, denn es auff gemeynem marckt gild und ym kauff geng und gebe ist, Und steygern also die wahr aus keyner ursach, denn das sie wissen, das des selbigen gutts keyns mehr ym lande ist odder ynn kurtz keyns mehr komen wird, und man es haben musse. Das ist eyn schalck auge des geytzs, das nur auffs nehisten nottdurfft sihet, nicht der selben zuhelffen, sondern sich der selben zu bessern und mit seynes nehisten schaden reych werden. Das sind alles offentliche diebe, reuber und wůcherer.

Item, das ettliche eyn gut odder wahr ynn eym lande odder ynn eyner stad gantz und gar auffkeuffen, auff das sie alleyne solch gut gantz und gar ynn yhrer gewalt haben und darnach setzen, steygern und geben mugen, wie theur sie wollen odder konnen. Nu ist droben[2] gesagt, das die regel falsch und unchristlich ist, das yemand seyn gut so theur gibt alls er will und kan. Viel grewlicher ist das, das man darauff eyn gut alleyne auffkeufft, wilchs auch die Keyserlichen und welltlichen rechte verbieten[3], und heyssens Monopolia, das sind Eygennützige keuffe, die ynn landen und stedten gar nicht zu leyden sind, Und Fürsten und Herrn sollten solchs weren und straffen, wenn sie yhr ampt wollten volfuren. Denn solche kauffleutt thun gerade, alls weren die Creaturen und gůter Gottes alleyne fur sie geschaffen und geben, und alls möchten sie die selben den andern nemen und setzen nach yhrem mutwillen.

Und ob yemand wollt anzihen Jossephs exempel Gen. 41., wie der heylige man alles korn ym lande eynsamlet und darnach ynn der theuren zeyt da durch erkaufft alles gellt, vieh, land und leutte dem Konige ynn Egypten, wilchs yhe scheynet, als sey es auch eyn Monopolion odder eygen nutz gewest[4]:

1. Mose 41, 48ff.; 47,14ff.

2 ettilch *A* 4 daran *B—F* sichstu *BCF* 5 lautterm *DEF* 6 des] (2.) dz *F* 7 stilt *F* 12 im kauffgang vnd gebe *DEF* 15 schalcks aug *BC* 17 alle *BC* 18 wůchrer *E* 20 auffkaffen *E* 22 Nun *BC* da oben *BC* 25 heyssen *EG* 27 Herren *B—F* solches *DEF* 28 volnfůren (volnfůern *E*) *DEF* 31 Joseph *E* 33 er ‖ kaufft *A* er kaufft *B—F*

[1]) *vgl. 3. Mose 25,36f. Decret. IX, lib. V, tit. XIX, c. 6.* [2]) *S. 294, 25ff.* [3]) *Nachweise dazu bei Schmoller a. a. O. S. 500ff.* [4]) *Gabriel Biels Erörterung dieses Problems bei Roscher, Gesch. d. Nationalökon. S. 26.*

Hierauff ist die antwort, Das dieser kauff und handel Josseph keyn monopolion, sondern eyn redlicher gemeyner kauff gewest ist, wie er ym land gewonlich war. Denn er weret niemant zur gutten zeyt eyn zukeuffen. Es war aber seyne weysheyt, von Gott geben, das er des Konigs korn, da es die sieben jar wol geried, eynsamlet, da die andern nichts odder wenig eynsamleten. Denn der text spricht nicht, das er alleyne habe das korn eyngekaufft, sondern habe es eyngesamlet ynn stedten des Koniges. Haben das die andern nicht gethan, der schade sey yhr, wie der gemeyn man pflegt on sorge zu zeren, odder auch zu weylen nicht hat, das er eynsamle.

Wie wyr auch noch sehen, das, wo nicht Fürsten oder Stedte sich mit vorrahd versehen gemeynem lande zu gute, da bleybt keyn vorrahd odder gar wenig bey dem gemeynen man, der sich von eym jar yns ander neeret des jerlichen eynkomens. Und ist doch solch eynsamlen keyn eygen nütz odder Monopolion, sondern eyn recht gut Christliche fursichtickeyt fur die gemeyne und andern zu gut. Denn es geschicht nicht also, das sie alles alleyne zu sich reyssen, wie diese kauffleut, Sondern von dem, das gemeyner marckt odder jerlich eynkomen yderman gemeyn tregt, samlen sie den schatz, davon andere nicht wollen odder mügen samlen, sondern nur yhr teglich enthalthung davon nemen. Auch so meldet die schrifft nicht, das Josseph drumb habe das korn eyngesamlet, das ers so theur gebe, alls er wollt. Denn der text klerlich spricht, Er habs gethan nicht dem geytz zu gut, sondern das land und leute nicht verdorben. Aber der kauffgeytz gibt, so theur er will, und sucht seynen nütz alleyne, unangesehen ob land und leutte da durch verderben.

1. Mose 41, 36

Das aber Josseph daruber hat alles geld und vihe, dazu allen acker und leutte unter den Konig bracht, scheynet wol nicht Christlich gethan, Syntemal er den durfftigen sollt umb sonst geben, wie das Euangelion und Christliche liebe leret. Aber er hat recht und wol gethan. Denn Josseph furet das welltlich regiment an Koniges stat. So habe ich nu offtmals geleret, das man die wellt nach dem Euangelio und Christlicher liebe nicht soll noch mag regieren, sondern nach strengen gesetzen mit schwerd und gewallt, darumb das die wellt böse ist und widder Euangelion noch liebe annympt, sondern nach yhrem mutwillen thut und lebt, wo sie nicht mit gewalt gezwungen wird. Sonst, wo man eyttel liebe sollt uben, da wurde yderman wollen essen, trincken, wol leben von der andern gut, und niemant erbeyten, Ja yderman wurde dem andern das seyne nemen, Und wurde eyn wesen werden, das niemand fur dem andern leben kunde.

Darumb hat Josseph recht gethan, weyl es Gott also schicket, das er umb eynen gleychen zymlichen kauff, den die zeyt gab, alles zu sich bracht,

---

2 gewesen *DEF* 4 Königs *BC* da es] das *E* 5 da die] dz die *E* 7 Königs *BC* 8 yhr] hyr *G* 9 hab *G* 16 marckt] werck *BC* 19 darumb *BC* 21 hab es *DEF* 22 verderben *BCF* sein *F* 23 und *fehlt E* 25 scheint *BC* 28 nun *DE* 29 Euangelion *E* 30 regiern *F* 36 vor *B—F* 38 kaff *E*

und lies weltlichem recht nach das volck ym zwang bleyben und verkeuffen sich und alles was es hatte. Denn ynn den selben landen allzeyt eyn strenge regiment gewesen ist und der brauch, das man leutte verkaufft wie ander gut. Daneben hat er on zweyffel alls eyn Christen frum man keynen armen lassen hungers sterben, Sondern, wie der text sagt, nach dem er des Konigs weltlich recht und regiment hat erhallten, solch korn dem land und leutten zu gut und nuͤtz eyngesamlet, verkaufft und ausgethan. Darumb ist das exempel des trewen Josssephs so fern von der that der untrewen, eygennuͤtzigen kauffleutten, alls hymel und erden von eynander sind. Das sey zum auslaufft ungeferlich geredt. Nu komen wyr widder zu den stucken.

1. Mose 41, 36

Item, wenn ettlich yhr monopolia und eygen nuͤtzige keuffe sonst nicht vermuͤgen auffzurichten, weyl andere da sind, die auch der gleychen wahr und gut haben, faren sie zu und geben yhr gut so wol feyl, das die andern nicht mugen zukomen, Und zwingen sie damit dahyn, das sie enttweder nicht mussen feyl haben odder mit yhrem verderben so woll feyl geben alls ihene. Also komen sie doch zum Monopolion. Diese leut sind nicht werd, das sie menschen heyssen odder unter leutten wonen, Ja sie sind nicht werd, das man sie unterweysen odder ermanen sollt, Syntemal der neyd und geytz so grob unverschampt hie ist, das er auch mit seynem schaden ander zu schaden bringt, auff das er ja alleyne auff dem platz sey. Recht thet hie welltliche oͤberkeyt, das sie solchen nemen alles, was sie hetten, und trieben sie zum lande aus. Solche stuck weren wol nicht nott zu erzelen, Aber ich will sie darumb mit eyn gemenget haben, das man sehe, wilch grosse buͤberey ynn kauffshendelen sey, Und an den tag kome fur yderman, wie es zu geht ynn der wellt, sich fur solchem ferlichem stand wissen zu hueten.

Item das ist auch eyn feynes, Wenn eyner eym andern verkeufft mit worten ym sack die wahr, die er selbst nicht hat, Nemlich also: Es kompt eyn frembder kauffman zu myr und fragt, ob ich solche odder solche wahr feyl habe, Ich spreche ja, und habe doch keyne, Und verkeuffe ym doch die selbige umb .x. odder .xj. gulden, die man sonst umb .ix. odder neher keufft, und sage ym zu, uber zwen odder drey tage die selbige zu uber reychen. Ynn des gehe ich hyn und keuffe solche wahr, da ich vorhyn wol wuste, ich wurde sie neher keuffen, denn ich sie yhm gebe, und uberreiche yhm die selbige, und er bezalet myr sie, Und handele also mit seynem (des andern) eygen gellt und gut on alle fahr, muͤhe und erbeyt, und werde reych. Das heyst feyn sich auff der gassen erneeret durch frembd gelt und gut, das man nicht darff uber land odder mehr zihen.

---

2 het *DEF* 4 keynem *G* 5 künig *F* 8 ferr *BC* 9 außlauff *BCF* 10 Nun *BCDE* 11 yhr] jn *E* jr *DF* 22/23 eingemengt *BC* 23 kauffshendeln *B—F* 24 vor (2.) *B—F* 26 feins *BC* 27 die er nit selbs hat *DEF* 29 sprich *DEF* 30 oder eylff *DEF* umb neuͤn *DEF* 32 weste *DEF* 33 nehr *E* 34 handeln *BC* anderen *F*

Item das heyst auch sich auff der gassen neeren: Wenn eyn kauffman den beuttel vol gellts hat und nicht mehr will mit seynen gůtern uber land odder meer ebenteur stehen, sondern gewissen handel haben, so bleybt er ymer ynn eyner grossen kauffstad, Und wo er eynen kauffman weys, der gedrenget wird von seynen leyhern, das er gellt mus haben zu zalen und doch nicht hat, sondern noch gute wahr hat, So macht ihener eynen aus von seynen wegen, der dissem die wahr ab keuffen soll, und beutt yhm .viij. gulden, do es sonst gerne .x. gillt. Will der selbe nicht, so macht er eynen andern aus, der yhm sechs odder sieben beutt, Das der arm man sorgen mus, die wahre wolle abschlagen, Und fro wird, das er die acht nympt, auff das er bahr gellt kriege und nicht allzu grossen schaden und schande tragen musse. Auch geschichts, das solch benöttige[1] kauffleut selbs solch Tyrannen ansůchen und die wahr anbieten umb bahr gellt willen, das sie bezalen můgen, So hallten sie denn hart, bis sie die wahr wol feyl gnug kriegen, und darnach geben, wie sie wollen. Solche fynantzer heyst man die gorgel stecher odder kelstecher, Sind aber fur grosse geschickte leute gehallten.

Item das ist auch eyn gryff des eygen nůtzes, das drey odder vier kauffleut haben eynerley odder zweyerley wahr unter yhren henden, wilche ander leutte nicht haben odder nicht feyl haben. Wenn sie nu mercken, das solche wahr will gellt gelten und alle tage theurer wird von kriegs wegen odder unfalls halben, So rotten sie sich und geben den andern fur, wie solche wahr fast gesucht werde, und nicht viel sind, die der gleychen feyl haben. Sind aber ettliche, die der gleychen haben, so můtzen sie eynen frembden aus[2], den lassen sie alle solche wahr auffkeuffen. Wenn sie denn die selbigen wahr gantz ynn yhren henden haben, machen sie eynen bund mit eynander auff die weyse: Wyr wollen diese wahr, weyl keyne mehr furhanden ist, so und so hoch auffs gellt halten, Und welcher sie neher gibt, der soll so viel odder so viel verfallen seyn.

Dis stuck, höre ich, treyben die Engelender kauffleute am grobesten und meysten, wenn sie Englische odder Lůndissche[3] tůcher verkeuffen. Denn man sagt, sie hallten eynen besondern rad zu dissem handel, wie eyn rad ynn eyner stad, Und dem rad mussen alle die Engelender gehorchen, die englische

---

1 des haystt *F* 2 golds *BC* 3 obenteür *BC* abentheůr *DEF* 4 kaffman *E* gedrengt *DEF* 6 eyn auß *DEF* 7 der *fehlt E* da *DEF* 9/10 abschlahen *DEF* 12 benöttige *ABCG* benötiget *DEF* 13 bezalem *F* 15 odder kelstecher *fehlt G* 19 nun *DEF* 26 vorhanden *DEF* 28 grobsten *DE* 29 Lindische *BC* Lůndißche *DEF*

¹) benôtec *Düring. Chron. (Lexer Nachtr. 60)* = *'nöthig, erforderlich'. Hier 'bedürftig' gemeint, wohl* benöttigt *zu lesen; vgl. auch* ein armer benöttigter man *Dietz 254ᵇ u. Anm. zu 310, 23. P. P.* ²) *Dietz gibt 3 Belege für* ausmutzen, *für 2 nimmt er die Bedeutung 'ausputzen, herausstreichen (jedoch nur i. schlimmer Meinung)' an, an unserer Stelle aber, meint er, müsse das Wort 'aufsuchen' bedeuten. Keineswegs, vielmehr ist auch hier die Bedeutung dieselbe: die Leute, die, nach heutiger Weise zu reden, einen Ring bilden wollen, putzen, staffiren einen Strohmann aus, der die Waare, um die es sich handelt, aufkauft. P. P.*
³) *d. i. Londoner.*

odder luͤndische tuͤcher verkeuffen, bey genanter straffe. Und durch solchen rad wird bestympt, wie theur sie yhre tuͤcher geben sollen, und wilchen tag odder stunde sie sollen feyl haben odder nicht. Der oͤberst ynn diesem rad heyst der Koyrtmeyster[1] und ist nicht viel weniger gehallten denn eyn fuͤrst. Da sihe, was der geytz vermag und furnemen thar.

Item ich mus das stucklin auch melden. Ich verkeuff eynem auff eyn halb jar pfeffer odder des gleychen, Und weys, das er den selben von stund an mus widder verkeuffen, umb bahr gellts willen zu machen. So gehe ich selber hyn odder richte es durch andere aus und las yhm den pfeffer umb bahr gellt widder abkeuffen, Doch also, was er myr auff eyn halb jar hat umb .xij. gulden abkaufft, das keuff ich yhm abe umb .viij., und der gemeyne kauff ist .x. gulden. Also keuff ich yhm umb zween gulden neher ab, denn der gemeyne marckt gibt, Und er hat myr umb zween gulden hoͤher abkaufft, denn gemeyner marckt gibt. So gewynne ich hynden und forne, Nuͤr darumb das er gellt kriege und glauben hallte, er mocht sonst mit schanden bestehen, das yhm niemant mehr borgete.

Welcher nu solche fynantze treybt odder treyben mus, wie denen geschicht, die mehr auff borg keuffen, denn sie bezalen muͤgen (alls wenn eyner kaum zwey hundert gulden vermag und fuͤret eynen handel auff funff odder sechs hundert gulden), Wenn nu meyne schuldiger nicht zalen, so kan ich auch nicht zalen, So frist der unrad weytter eyn, und kompt eyn verlust auff die ander, yhe mehr ich diese fynantz treybe, bis ich mercke, Es wolle an galgen, ich musse entlauffen odder ym thorm sitzen: So schweyge ich stille und gebe meynen Borgern gute wort, Ich wolle sie redlich bezalen, Ynn des gehe ich hyn und neme noch so viel guͤter auff borg, als ich kan, und mache die selbige zu gellt odder neme sonst gellt auff wechsel odder entleyhe so viel, wie ichs bekomen kan. Wenn myrs denn am gelegensten ist, odder meyne borger mir nicht ruge lassen, So sperre ich meyn haus zu, Stehe auff und lauff davon, Verstecke mich yrgen ynn eyn kloster, da ich frey byn wie eyn dieb und morder auff eym Kirchhoffe. Da werden denn meyne Borger fro, das ich nicht gar aus dem lande lauffe, und schellten mich quyd den .ij. odder .iij. pfennig aller meyner schuld, und das ich das hynderstellige ynn .ij. odder drey jaren bezalen soll, Des geben sie myr brieff und sigel. So kom ich widder ynn meyn haus und byn eyn kauffman, der mit seynem auffstehen und lauffen zwey odder drey tausent gulden gewonnen hat, die ich sonst ynn drey odder vier jaren widder mit rynnen noch draben hette muͤgen erlangen.[2] Odder wo dis nicht

1 lindische *BC* 10 abkaffen *E* halbs iar *F* hat *fehlt DEF* 12 gulde (2.) *DEF* 14 fornen *DEF* 15 moch *im Kustoden A* 16 borget *DEF* 19 fuͤrt *DF*] für *E* 21 andern *DE* anderen *F* 23 muͤß *DEF* gib *DEF* 25 nim *DEF* vnd mag die selbigen *F* 26 nime *DEF* 28 ruͤg *BC* rhuͤe *DEF* 28/29 versteckt *E* 29 do *F* 30 kirchoff *DE* burger *E* 31 pfenning *DEF* 34 auffstehn *BC* 36 weder mit rennen (renne *F*) *B—F*

[1]) *wohl* = courtmaster. [2]) *Uber die damaligen Polizei-Ordnungen gegen betrügerische Bankrotte vgl. Schmoller a. a. O. S. 591ff.*

helffen will, wo ich sehe, das ich entlauffen mus, So zihe ich an des keysers hoff odder zu seynen stathelltern. Do kan ich umb .j. odder .ij. hundert gulden eyn Quinquernell[1] kriegen, das ist Keyserlichen brieff und sigel, das ich mag .ij. odder .iij. jar frey seyn, gehen und stehen fur alle meynen borgern, darumb das ich grossen schaden gelitten haben soll nach meynem angeben, das die Quinquernelle auch eyne nasen habe, alls gienge es Göttlich und recht zu. Das heyssen aber bůben stucke.

Item eyn ander stucklin, das ynn den Gesellschafften genge ist. Es legt eyn Bůrger sechs jar lang zu eym kauffman eyn zwey tausent gulden, damit soll der kauffman handeln, gewynnen odder verlieren, und dem burger jerlich zwey hundert gulden gewisser zinse davon geben. Was er aber daruber gewynnet, ist seyn. Gewynnet er aber nichts, mus er doch die zinse geben. Und der burger thut dem kauffman grossen dienst daran, Denn der kauffman meynet mit zwey tausent woll drey hundert zu gewynnen. Widderumb thut der kauffman dem burger eynen grossen dienst daran, denn seyn gellt muste sonst stille ligen und keyn gewyn bringen. Wie dis gemeyne stucklin unrecht sey und eyn rechter wůcher, hab ich ym Sermon vom wůcher[2] gnugsam erzelet.

Noch eynes mus ich erzelen zum exempel, wie das falsche borgen und leyhen ynn ungluck furet. Es sind ettlich, wenn sie mercken, das der kauffer ungewiss ist und seyne zeyt nicht hellt, die konnen sich selbs feyn bezalen auff die weyse. Ich richte eynen frembden kauffman zu, das er hyngehe und ihenem seyne wahr abkeuffe, Es sey hundert gulden odder des gleychen, und spricht[3]: 'Wenn du seyne wahr hast alle abkaufft, so sage yhm bahr gellt zu odder weyse yhn auff eynen gewissen schuldiger. Und wenn du die wahr hast, so fure yhn zu myr alls zu deynem schuldiger, und thu alls wustestu nicht, das er myr schuldig ist, So werde ich bezalet und gebe yhm nichts'. Das heyst fynantzen und den armen man ynn grund verderben mit allen, den er villeicht auch schuldig ist. Aber so soll es gehen, wo man unchristlich borget und leyhet.

Item man hat auch gelernt, Eyne wahr odder gut zu setzen odder zu legen, da es zunympt, alls pfeffer, yngber, saffran, ynn feuchte gewelb odder keller, das am gewichte schwerer werde, Also auch wůllen gewand, seyden, marder, zobbeln ynn finstern gewelben odder kreme[4] feyl zu haben und die

1 sihe *DEF* 2 Da *DEF* 4 gehn *E* stehn *BC* borgen *E* 5 angebent *F* 9 eyn, zwey tausend *A—G* 14 maynt *F* 15 eyn *DEF* 17 erzelt *BC* 18 eins *B—F* 20 hellt] gelt *F* 22 jhenen *E* 25 thůt *E* wüstu *BC* westu *DEF* 26 gib *DEF* 27 finantzē *DF* finantze *E* 30 yngwer *DEF*

[1]) Quinquennale, *Schutzbrief auf 5 Jahre. „Diese Moratorien . . . waren die ungerechtesten und den öffentlichen Credit aufs tiefste erschütternden Privilegien.“ (Schmoller.)*
[2]) *vgl. Uns. Ausg. 6, S. 6 ff. 51 ff.* [3]) spricht *(in allen Dr. u. Witt Ien) ist unverständlich und wohl nur ein Lesefehler des Setzers (vgl. 308, 12, wo vielleicht umgekehrt* e *f.* t *verlesen ist) f.* spriche, *eine Form, die Luther 1524 wohl noch in die Feder kommen konnte. P. P.*
[4]) odder kreme *scheint manchen, die über Luthers wirthschaftspolitische Ansichten geschrieben, unverständlich gewesen zu sein, weshalb sie (z. B. Braasch) es ausgelassen haben.* kreme *ist*

lufft verstopffen, wie der brauch allenthalben ist, das man schier zu eyner iglicher wahr weys eyne besondere lufft zu machen. Auch keyne wahr ist, man weys eynen besondern forteyl drauff, Es sey mit messen, zelen, mit ellen, mas odder gewicht, Und das man yhr eyne farbe macht, die sie von
5 yhr selbst nicht hat. Odder man legt das hůbsthe unden und oben und das ergeste mitten ynne, Also das solche triegerey keyn ende hat, und keyn kauff= man dem andern weytter trawen thar, denn er sihet und greyfft.

Nu ist bey den kauffleutten eyne grosse klage uber die Edel leut odder reuber, wie sie mit grosser fahr mussen handeln und werden druber gefangen,
10 geschlagen, geschetzt und beraubt etc. Wenn sie aber solchs umb der gerechtickeyt willen lydden, so weren freylich die kauffleut heylige leute, die solchs lydden. Wie wol es seyn mag, das etwa eynem fur Gott unrecht geschehe, das er der andern entgellten mus, ynn wilcher rotte er funden wird, und betzalen, was eyn ander gesundigt hat. Aber weyl solch gros unrecht und unchristliche
15 dieberey und reuberey uber die gantze wellt durch die kauffleutt auch selbst unternander geschicht: Was ists wunder, ob Gott schafft, das solch gros gut, mit unrecht gewonnen, widderumb verloren odder geraubt wird, und sie selbst dazu uber die kopffe geschlagen odder gefangen werden? Gott mus yhe das recht handhaben, Wie er sich eynen rechten richter rhůmen lest Psal. 10. Ps. 10, 18; 11, 7
20 Nicht das ich damit die strassen reuber odder strauch diebe will ent= schuldigt odder urlaub geben haben yhrer reuberey zu treiben. Es ist der lands fůrsten schuld, die yhre strassen sollten reyn hallten dem bősen eben so wol zu gut alls dem frummen. Und den Fůrsten gepůrt, solche unrechte kauffshendel mit ordenlicher gewalt zu straffen und zu weren, das yhr unter=
25 thanen nicht so schendlich von den kauffleutten geschunden worden. Weyl sie das nicht thun, so braucht Gott der Reutter und Reuber und strafft durch sie das unrecht an den Kauffleuten, und mussen seyne Teuffel seyn, gleich wie er Egypten land und alle wellt mit Teuffeln plagt odder mit feynden ver= derbet. Also steupt er eynen buben mit dem andern, On das er da durch
30 zuverstehen gibt, das die reutter geringer reuber sind denn die kauffleut [1], Syntemal die kauffleut teglich die gantze wellt rauben, wo eyn reutter ym jar eyn mal odder zwey eynen odder zween beraubt.

---

3 fortel *E* 5 hůbsthe *AG* hübscht *BCEF* hůbßcht *D* 6 ergst *DEF* in *BC* 9 můsse *E* darüber *BC* 11 leyden *BCF* liden *D* lyten *E* leyden *BC* liden *DF* litten *E* 12 vor *B—F* 13 engelten *F* 16 untereinander *B—F* 21 jre *DEF* 22 eben *fehlt E* 25 würden *D* wurden *E* werden *F* 28/29 verderbt *DEF*

*Plur. von* kram *und bezeichnet hier im Gegensatz zu den* gewelben *im festgebauten Hause die 'Krambuden', sofern sie mit einem Zelt überdacht, also nicht offene Verkaufsstände sind, die die Praktiken, von denen die Rede ist, ausschliessen würden.* kreme *steht f.* kremen *wie auch sonst L. bes. in Fällen gemeinsamer Abhängigkeit mehrerer Subst. von einer Präp. die Endung bei dem einen oder andern fehlen lässt. Vgl. R. Neubauer, M. Luther usw. II, 228/9. P. P.*

[1]) *vgl. Huttens Gespräch 'Die Räuber' (Strauss, U. v. Hutten II, 156ff., III, 313ff.).*

Von den Gesellschafften sollt ich wol viel sagen. Aber es ist alles grundlos und bodelos mit eyttel geytz und unrecht, Das nichts dran zufinden ist, das mit gutem gewissen zu handeln sey. Denn wer ist so grob, der nicht sihet, wie die gesellschafften nicht anders sind denn eyttel rechte Monopolia? Wilche auch die weltliche heydenische rechte verbieten als eyn offentlich schedlich ding aller wellt, ich will des götlichen rechts und Christlichs gesetz schweygen. Denn sie haben alle wahr unter yhren henden, und machens damit wie sie wollen, und treyben on alle schew die obberürten stuck, das sie steygern odder nyddrigen nach yhrem gefallen, und drucken und verderben alle geringe kauffleute, gleich wie der hecht die kleyne fisch ym wasser, gerade alls weren sie Herrn uber Gottes Creaturen und frey von allen gesetzen des glaubens und der liebe.

Daher kompts, das man ynn aller wellt mus die würtze so theur keuffen, alls sie wollen, und treyben den wechsel[1]: Heur steygern sie den yngber, Uber eyn jar den saffran odder widderumb, Das yhe allezeyt die krümme ynn die beuge kome[1], und keyne verlust, schaden noch fahr leyden durffen. Sondern verdirbt odder feylet der yngber, so erholen sie sichs am saffran und widderumb, auff das sie yhres gewynstes gewis bleyben. Wilchs widder die art und natur ist nicht alleyn der kauffsgueter, sondern aller zeytlicher gueter, die Gott will unter der fahr und unsicherheyt haben. Aber sie habens funden und troffen, das sie dürch ferliche, unsichere, zeitliche wahr sichern, gewissen und ewigen gewinst treyben. Aber daruber mus gleichwol alle wellt gantz aus gesogen werden und alles gellt ynn yhren schlauch sincken und schwemmen.

Wie sollt das ymmer mügen Göttlich und recht zugehen, das eyn man ynn so kürtzer zeyt so reych werde, das er Konige und Keyser auskeuffen mochte? Aber weyl sie es dahyn bracht haben, das alle wellt ynn fahr und verlust mus handeln, Heur gewynnen, uber eyn jar verlieren, Aber sie ymer und ewiglich gewynnen und yhre verlust mit ersteygertem gewynn büssen konnen: ists nicht wunder, das sie bald aller welt gut zu sich reyssen. Denn eyn ewiger gewisser pfennig ist ja besser denn eyn zeytlicher ungewisser gulde. Nu kauffschlagen yhe solche geselschafften mit eyttel ewigen gewissen gulden

2 bodenloß *BC* bodelaß *D* 3 gůtten *DF* 4 sicht *F* 5 heydnische *BC* 6 Christliches gesetzs *DEF* 7 alle jr wahr *DEF* 11 Herren *B—F* creaturn *F* 14 ingwer *DEF* 15 alzeyt *DEF* 16 bůge *E* kein *B—F* 17 yngwer *DEF* 18 gewinß *DEF* 20 habents *E* 22 gewiñ *DEF* 23 sencken *BC* 29 kůnnen *DE* kummen *F* 30 gulden *DEF* 31 kauffschlage nyhe *A*[a]

[1]) sie treyben den wechsel = *sie betreiben diese (im folgenden genannte) Abwechslung, legen sich darauf und ziehen ihren Gewinn daraus.* Das yhe allezeyt die krümme ynn die beuge kome, *d. h. so, dass es sich für sie immer wieder ausgleicht, immer dasselbe bleibt.* krümme *und* beuge *sind begriffsähnliche Worte, die in dieser auch sonst belegten Redensart scheinbar einander gegenübergestellt sind, um das sich Gleichbleiben recht greifbar zum Ausdruck zu bringen. Als Synonyme gebraucht sie Luther in* eine gerade linien on alle beuge und krümme *(1539). Dietz_1, 292*[a]*. P. P.*

umb unsere zeytliche ungewisse pfennige. Und solt noch wunder seyn, das sie zu Konige und wyr zu Bettler werden?

Konige und Fürsten sollten hie dreyn sehen und nach gestrengem recht solchs weren. Aber ich höre, sie haben kopff und teyl dran[1], Und geht nach dem spruch Esaie .1. 'Deyne Fürsten sind der diebe gesellen worden'. Die (Jes. 1, 23) weyl lassen sie diebe hengen, die eyn gulden odder halben gestolen haben, und hantieren mit denen, die alle wellt berauben, und stelen serer denn alle ander, Das ja das sprichwort war bleybe 'Grosse diebe hengen die kleynen diebe', Und wie der Römische Radherr Cato sprach 'Schlechte diebe ligen ynn thormen und stocken, Aber offentliche diebe gehen ynn gold und seyden'.[2] Was wird aber zu letzt Gott dazu sagen? Er wird thun, wie er durch Ezechiel spricht, (Hesek. 22, 20) Fürsten und Kauffleut, eynen dieb mit dem andern, ynneynander schmeltzen wie bley und ertz, gleich als wenn eyne stad aus brennet, das widder Fürsten noch kauffleut mehr seyen, alls ich besorge, das schon fur der thür sey. Wyr gedencken uns doch nicht zu bessern, wie gros auch die sund und unrecht sey. So kan er auch unrecht ungestrafft nicht lassen.

Darumb darff niemant fragen, wie er muge mit gütem gewissen ynn den gesellschafften seyn. Keyn ander rad ist Denn: Las Abe, Da wird nicht anders aus. Sollen die gesellschafften bleyben, so mus recht und redlickeyt untergehen. Soll recht und redlickeyt bleyben, so mussen die gesellschafften unter gehen. Das bette ist zu enge, spricht Esaias, eyns mus eraus fallen, (Jes. 28, 20) Und die decke ist zu schmal, kan beyde nicht zu decken. Nu weys ich wol, das meyn schreyben ubel gefallen wird, und werden villeicht alles ynn wind schlahen und bleyben wie sie sind. Aber ich byn doch entschuldigt und habe das meyne gethan, auff das man sehe, wenn Gott nu mit der ruten komen wird, wie redlich wyrs verdienet haben. Hette ich eyne seele damit unterricht und erlöset von dem schlund, so hette ich nicht umb sonst geerbeytet. Wie wol ich hoffe, es sey durch sich selbst so hoch und schweer worden (wie ich droben[3] auch gesagt habe), das sich selbst nicht lenger tragen wird, und man zu letzt davon mus ablassen. Summa, Eyn iglicher sehe auff sich. Myr zu liebe odder dienst darff niemant solchs lassen, Also darffs auch myr zu trotz und leyde niemant an nemen noch behalten. Es gillt dyr, nicht myr. Gott erleuchte uns und stercke uns, seynen gutten willen zu thun, AMEN.

---

1 pfenning *DEF* 2 küngen *DEF* bettlern *DEF* wurden *F* 4 daran *B—F* 5 sprych *A* 7 andere *DEF* 10 gehen] gend *BC* 14 vor *B—F* 15 ach *F* 22 Nun *BC* 28 schwerer *BCE* 29 daoben *BC*

[1]) *vgl. Kluckhohn a. a. O. S. 672 f. das Citat aus den Frankfurter R. T. A. 34, 285 ff., ferner S. 682.* [2]) *vgl. Gellius, Noct. Attic. l. XI c. XVIII § 18 (ed. M. Hertz):* Fures inquit [M. Cato] privatorum furtorum in nervo atque in compedibus aetatem agunt, fures publici in auro atque in purpura. [Cato in oratione, quam de praeda militibus dividenda scripsit.] [3]) *vgl. S. 293, 16 ff.; 294, 5 ff.*

# Vom wucher.

Hier folgt der (Große) Sermon von dem Wucher vom Jahre 1520, wie er in unsrer Ausgabe Bd. VI, S. 36—60 abgedruckt ist, dort sind auch unter dem Text bereits Lesarten aus unserem Urdruck *A* (dort mit M bezeichnet) mitgetheilt, doch in beschränkter Auswahl, weshalb wir an dieser Stelle nochmals eine nach den in Bd. XII aufgestellten Grundsätzen vervollständigte Übersicht sämmtlicher Abweichungen des Druckes *A* von dem Texte des Jahres 1520 geben und gleichzeitig ein Verzeichniß der abweichenden Lesarten der Nachdrucke, soweit diese nicht in dem einleitenden Bericht (oben S. 286 ff.) zusammenfassend behandelt wurden. In diesem Bericht ist der Wittenberger Urdruck *A* natürlich nicht berücksichtigt, und seine Abweichungen von dem Texte des Jahres 1520 müßten eigentlich ausnahmslos hier in den Lesarten mitgetheilt werden. Um sie einigermaßen zu mindern, wurden die folgenden von der Verzeichnung ausgeschlossen: 1. der Wechsel von i und y, 2. der Wechsel von einfachem und verdoppeltem l, m, n (Apostel > Apostell, hendelln > hendeln, ymer > ymmer usw.), 3. die durchgehende Vertretung des ß oder ſſ durch ſ in ſondern, leſen, vnſer, alſ, alſo, löſen f. ßondern, leßen usw. oder in beweyſet f. beweyſſet usw., 4. der Wechsel von Media und Tenuis sowie von einfacher und doppelter Konsonanz im Auslaut (niemand > niemant, yemant > yemand, wirt > wird, vnterscheyd > vnterscheydt, kindt > kind, hatt > hat, zeyt[en] > zeytt[en]), 5. der Wechsel von großen und kleinen Anfangsbuchstaben.

Die Seiten- und Zeilenzahlen vor den Lesarten beziehen sich also auf Bd. VI unsrer Ausgabe.

36, 6 S. Paul *A—F* verkundet *A* verkündet *B—F* 7 nicht *(so stets) A* 8 haben] habt $A^a$ hat $A^x$*—F* 9 sie] er *A—F* geacht *DEF* yhre] seyne *A—F* 10 boßheyt *A—F* mochte *A* möchte *B—F* 11 kommen *ABC* Euangelion *A—F* 12 dieser *(so fast stets) A* 13 zeyetlicher *E* 15 herren *EF* 16 Zum *(so stets) A—F* 17 sind *(so stets) ADEF* verdienstlich *A—F* 18 nymet *DEF* 21 vor *DEF* 22 neme *A—F* dazů *F* 23 ßo *fehlt A—F* zuuerstehen *ADE* zů verstehn *BC* zůuersteen *F* yhn *A* jn *B—F* 26 Denn *(so stets) A—F* 27 vor *B—F* 28 hielt *A—F* bereyt *A—F* 30 sondern *ADE* 31 ist *fehlt E* und mehr *fehlt A—F*

37, 2 dassel *F* 4 meynen *A—F* Chriusts *E* 5 gelert *DEF* 6 rechet *A—F* 7 verdampten den $A^a$ verdampt er den $A^x$ verdampt den *B—F* 8 sanct *fehlt A—F* Pet. *A* Petrus *B—F* gedrawet *ABC* getrawet *DE* getrewet *F* 9 weder *E* geben] gellten *A—F* 10 spreche *F* schlegest *A* woll *fehlt F* 12 todten *A* 13 vor] fur *(so stets) A* dir] dich *E* 14 grössre *E* sunde *A* dan] denn *ADEF* brůderliche *A—F* 15 fürhieltest *BC* 17 nimest *DEF* thůstu *B—F* mussen *A* 18 vor-] ver- *(so stets) A—F* deynes *DEF* furnemlich *A* fürnemlich *B—F* 19 verderbens *A—F* 20 daran *BC* gehen *(beidemal) AD*(1.)*F* gen *BC* geen *E* gehn (2.) *F* 21 ymmer *A—F* zůuersteen *E* zůuerstehn *F* 24 anstehn *BC* ansteen *DEF* 25 Viel *(so stets) A* meynen *A—F* erste *A* 26 gueter *A* 27 iunckfrauschafft *ABCE* 28 geratten *AD* geraten *BCEF* 29 billich *A—F* 30 meynung *A—E* blůmmen *A—F* 31 krefftigen *A—F* 32 gerecht] recht *A—F* 34 gemeyne *ADEF* 35 fůret *A—F*

38, 1 yhre *A—F* feynde *A* zihen *A* 3 nemen *A—F* wurde *ABC* 4 nyemandts *F* als] alles *A—F* 5 furen *A* S. August. *ADEF* S. Augustinus *BC* herhn *G* 8 klare *A—F* glose *A* 9 dazů *DEF* 10 seyen *A—F* soliches *D*

ſolches *EF* 11 als] alſo *BC* 12 ding *A—F* 13 das *fehlt E* 14 herren *B—F* 15 martern *ABC* mårterern *D* mårtrern *E* vñ bekant *G* 16 nun *DEF* geyſtlich vnd welltlich *ABCDF* gaiſtlich vnd weltlichen *E* 17 vnterthanen *ABCD* vnterthonen *E* ſtucken *ABCEF* 18 Euangelion *A—F* 20 blutuergieſſen *A—F* 21 Rhom *ADF* haderen *F* 22 ſelbſt *A—F* 23 groſſiſt *A* grôſt *BCF* grôſſeſt *DE* 24 fridlichen *DEF* grauſam *A—F* 26 menſch *B—F* erlôßt *E* 29 froliche *A* 30 hayligs *F* liechts *DEF* 32 Euangelion *A—F* 33 durfften *A* dürfften *BC* důrffen *DEF* 36 verwarnt *BC* gelert *A—F*

39, 1 der ſelbe *E* 2 geſchehe *A—F* welcherley *BC* 3 blůmen *A—F* außrede *ABC* 6 ſeyen *ABCDF* weren *A—F* 7 nicht *ABC* kôſtlechs *F* 8 heuſer *A—E* heyſer *F* ander *E* ſtucke *ABC* ſtuck *EF* 9 muſſen *A* heymliche *A—E* he imlic *F* ſunde *A* 11 ſchweyge, das *A—F* 13 ſtrafet *F* 14 ſeyne *A—E* ettliche *A—F* 15 oder on *A—F* befelch *BCE* befehl *DF* 16 ſtraff *E* 17 Darumb *A—F* gůt *A* gůt *BCDE* 18 gedient *BC* Chiiſtus *A* 20 ehren *AD* eren *BC* widereinander *B—F* 21 ôbern *A—F* 22 ehr *AD* ehe *BC* eer *E* er *F* 24 dazů *DEF* ôbirkeyten *A* oberkeitē *BC* ôberkeyten *DEF* 25 befolhen *A—F* Pau. *ADEF* 26 pſal. *A—F* 27 ſelbſt *ABC* ſelbs *DEF* kleger *A—F* ſondern *ADEF* ſonder *BC* ym *A*[a]*DE* ynn *A*[x] in *BCF* brůderliche *A—F* 28 ſorgfeltigkeyt *A—E* ôbirkeyt *A* ôberkeit *BCDF* oberkeyt *E* 29 fůg *A—F* ordnung *BC* 30 ander *DEF* grieffe *A* greiffe *BC* 31 ſeyne *A—E* rechte *A—F* 32 geſtraffet *F* wurde *A—F* gienge *ABC* freuntlich *ABCDF* fraintlich *E* brůderlich zu, vnd *A—F* 33 wurde *ABC* ſunde *A* ſtrafft Paul. *A* ſtrafft Paulus *BC* ſtrafft Pau. *DE* ſtraffet Pau. *F* 34 Corinthern *ABC* recheten *BC* recht thetten *DEF* 35 betrůg *A* lydden *A* litten *BCE* liden *DF*

40, 1 geringſten *A—F* 3 zeytliche *F* kindiſchen *A—F* 4 hoffnunge *F* 6 verdienſtlich *A—F* 7 ſeligkeyt *A—F* fürderlich *B—F* 9 hymliſch *EF* Nun *BC* 10 fride *ADF* friden *BC* 11 meynen *A—F* 12 friden *BC* 14 fride *A* 17 verſůcht *AF* 18 vber- *AF* über- *BCDE* ordnet *BC* 20 verlieren *B—F* hader *A—F* 21 an] on *B—F* 22 ſeynen *ADEF* nehiſten *A* nechſten *B—F* verdienſt *A—F* x] zehen *A—F* 23 vi] ſechs *A—F* gulde *DEF* auff das dz *E* verliere *A—E* verlier *F* gueter *A* 25 befohlen *G* Herrn *ADEF* 26 kleynen *A—F* nůtzs *A* nutzs *B—F* 27 odder *A* verkerte *B—F* 28 fiſcht *DE* grôſſer *A—F* 31 verordnet *BC* 32 beleydigt *BC* geůbt *A—F* werden *E* 33 dieſelbigen *E* 34 gůtter *A—F* Darumb *A—F* 35 den] dem *A* 36 widerſtehet *DE* widerſteet *F*

41, 1 ab] ob *A—F* wurde *A—F* 2 ſtehet *ADE* ſteet *BC* ſteht *F* iunge *E* 3 habe *ABC* 4 gehen *ADE* geen *BCF* 5 hyrnach *A* hernach *B—F* hatte *A* hat *BC* hett *DEF* 7 Darumb *BC* 8 frolich *A* auffnemen *A—F* 10 verwickelt *A—F* verklebt *E* tieff *A—F* 12 handlen *ABC* 13 gůtern *A—F* furnemeſt *ADEF* fürnemſt *BC* 14 neblen *BCE* nebeln *DF* 15 wenen *fehlt A—G* Nun *B—F* 17 begert *B—F* 19 gar *fehlt A—G* bitter *A—F* mehr *AD* mer *BCEF* 21 můge *A—F* 22 Darumb *A—F* nach Gottis gepot *A—F* 23 můgen *A—F* 24 ewigkeyt *ABCD* erneere *A* 25 vertrauet (1.) *E* vertrawt (2.) *F* 26 gehen *ADE* gen *BC* geen *F* meynen *A—F* ſolle *A* 31 vberkomen *A* überkomen *BC* überkumen *DE* vberkumen *F* gůtern *A—F* 32 zů *AF* zů *BCDE* verzweyffelen *A* verzweyflen *BC* 34 Jůden *AD* 35 Deut. *ADEF* Deute. *BC* ſteht *AF* ſteet *BCE* ſtehet *D* allezeyt *DE* arme *A—F* leute *A* 36 darumb *BCF* gebeüt *BC* bey *D* auffthůſt *A* auff thůeſt *BC* auffthůſt *DEF*

42, 1 dürftigen *EF* brůder *A* brůder *B—F* 2 betteln *A—F* Deutero. *A* Deute. *BCDE* Deut. *F* 3 bettler *B—F* darblôſer *A* darbloſer *BCDF* dårbloſer *E* nun *BC* 4 meher *F* wyr] mir *F* 5 dårben *E* betteln *A—F* 6 vber *AF* über *BCDE* 7 betlens *BCE* bettelns *DF* 8 ehre *A* ere *BC* ehr *DE* eer *F*

darauß *BC* betteln *ADEF* 9 priesterstand *ABCF* 11 tastament *E* betlerey *BCE* 12 Jüdenschafft *ABCD* öbirkeyt *A* öberkeyt *B—F* 13 yhren *ADEF* nit unformlich] billich *A—F* 14 Zun *A* stehen *ADE* 16 freunden] ferynden *E* 18 oder *A—F* gehen *ADE* geen *BC* 19 solchen *A—F* ehre *A* eer *BCF* ehr *DE* sehen *A—F* 20 solches *DEF* dürfftigen *A—F* 21 ehre *A* eer *BC* ehr *DEF* erlangtē *E* 22 Wenn *A—F* odder *A* abend *A—F* 23 freund *A—F* brůder *A—F* nachbauren *BCE* 24 nemist *A* nemst *BC* nemest *DEF* deynen *A—F* 28 auff erstehen *A—F* klar *A—F* 29 siht] sihet *ADEF* sicht *BC* sicht *BCF* 30 exemperl *A* 31 dennoch *ABC* 33 dürfftigen *A—F* 34 tage *A* 36 gebens *DEF* 37 feynde *A—F* odder *A*

43, 1 wolthue *ABC* 3 Luce *A—F* klar *ABCF* 5 verkleret *ABC* verklert *DEF* Wenn *A—F* liebt *DEF* 8 ewere *BC* ewer *F* 9 feynde *A* yhn *fehlt A—G* gut *A—F* 10 ewer *A—E* 11 vber *AF* über *BCDE* vndanckbaren *BCDE* vndanckbarn *F* heylsame *A—F* 13 rhad *ABC* ratt *D* radt *E* rat *F* darauß *B—F* des] das *BC* nötlich *A—F* 14 Darzu *ABCDF* schedliche *ABC* schedlichen *DEF* 16 geperde *F* feynde *ABC* genug *ABC* 17 werde *A—F* eusserlichen *A—F* 18 in *fehlt F* 19 ewern *A—F* 20 Ro. 13 *A—F* Konig *A* Salomo *ADF* Solomo *E* 21 deynen *A—F* speyse *A* dürst *A—F* trencke *DE* 22 wirstu] wirst *F* 23 wolthat *A—F* vber- *AF* über- *BCDE* 24 diesen *A—F* 27 furhyn *A* wolthue *A—F* 28 brauch *A—F* hůbsche (hüsche *F*) gleyssende *A—F* 30 sollen *A—F* 31 hören *A—F* 32 hören *A—F* gehet *A* geet *BC* 34 Clöster *A—F* 35 kleynot *ADEF* kleinat *BC*

44, 1 testamenstifftung *F* brůderschafften *A—F* hat *A—F* 2 gehet *A* geet *BC* nun *BC* 3 geleyt *E* 4 do] da *DFF* wůst *A—F* 5 vigilen *F* findet *A—F* eynen *A—F* 6 speyse *G* sessen] gesessen *DEF* 9 das mann] was man *A—F* 12 schnůr *ADEF* schnůr *BC* kleyn *ADEF* grůn *A—F* 13 nit] in *E* alles *A—F* erkafft *E* 14 vber *AF* über *BCDE* 15 dürfftigen *A—F* 16 prechlicher *DEF* 17 gnůgen *A—F* auch en hyndern *ABC* auch erhinder *DEF* yhenes *A—F* erfur *A* herfür *B—F* 18 gegen einander *B—F* 19 nun *B—F* sanct] S. *A—F* 20 betteln gehen (bettlen geen *BC*), vnd das almosen *A—F* und gifft *fehlt A* 21 theur *A—E* thüer *F* dassalb *F* 23 lebet *DEF* must *A* můst *DE* das] des *A—F* 24 vleyssig *A—F* 26 samelē *E* liedlin *ABC* liedlen *DEF* 27 sanct] S. *ADEF* Sant *BC* 28 gottis] gott er *E* 31 Zum fünfftzehen *DE* 32 Stůl *A—F* Rhom *F* 33 hochgelerten *B—F* fur *A* den] denn *A—F* 34 hingefůrt *DEF* 35 zimliche *A—E* bawe *ABC* schmůcke *ADEF* 36 auffs *A—F* wurd *F*

45, 1 geachtet] geachtet werden *A—F* küstlich *F* verordnet *A—F* 4 an] on *B—F* 6 altar *bis* Testament *fehlt A—F* gehen *ADEF* geen *BC* 7 den] dem *DEF* 8 grösser *A—F* mehr *A* mer *BCDE* meer *F* 10 bulle *ADEF* 11 steynen *DEF* 12 dürfftigen *ABC* türfftigen *DEF* Darumb *BC* 13 sehe *ABC* tage *A* 14 odder *A* zun] zu *A—F* 15 wie *bis* vorwerffe *fehlt A—E* 16 habt *B—F* blös *A* 17 habt *DEF* gekleydet *A—E* kleydet *F* 18 gehen *AF* gon *BC* geen *DE* nehisten *A* nechsten *B—F* habest *BC* 19 gleysse *E* 20 leste *ABC* lyste *G* abtzuthuen *A* 21 könig *ABC* Künig *DEF* Fürsten *A—F* herren *BC* arbeiten *B—F* 22 wurde *ABC* verordnet *B—F* 23 yegliche *E* stad *A* stadt *B—F* flegk *A* turn glocken *fehlt A—G* 24 selbs *DEF* ab *DEF* ginge *A* gieng *B—F* odder *A* 25 ginge *ABC* gieng *DEF* flegk *A* odder *A* 27 Rhom *F* seynem *G* 28 seynes *DEF* 29 keins *BCF* 30 gesetz auch aus gedruckt Deutero. am funffzehenden *A—F* stad *A* stadt *B—F* 31 stad *A* stadt *B—F* befolhn (befolhen *B—F*) hat, vnd *A—F* 32 sack *A—F* sant *E* Rhom *ADEF* 34 selber *DEF* 35 werde *A—F* dennoch *ABC*

46, 1 öberkeyt *A—F* 2 befolhn *A* befolhen *B—F* 3 Siebenzehenden *A* 4 vmbgehen *ABC* vmbgeen *DE* vmgeen *F* 5 dürfftigen *A—F* seyen] sind *ADEF* seind *BC*

hőchſten *A—F* 6 Dazu *F* fur- *A* für- *BCDF* őrtern *ABCDF* erttern *E* beſchlieſſen *A—F* 7 hőchſte *A—E* hőcheſt *F* 8 hungers ſterben *DEF* 9 gloſe (gloſʒ *B—F*) vnd verfuriſcher (verfůriſcher *DEF*) *A—F* 11 ee *BC* habenn *fehlt G* 12 yhm *A* 13 wens *A—F* ſtiffte *F* 14 andern *A—F* 15 ee *E* 17 gnadenbrieff *G* vorweʒen] verwerffen *E* alls] alles *A—F* 18 dűrfftigen *A—F* die *fehlt E* hőchſte *A—F* 19 alles *A—F* 20 an] on *DEF* auffhőren *ABCDF* auffheren *E* ſamlen *A—F* dűrfftigen *A—F* 21 ſanct] S. *A—F* 22 furſichtigkeyt *A—E* 23 jungſt *AEF* jüngſt *BCD* verſorget *DEF* vber *AF* über *BCDE* damit *DEF* ʒur] nur *F* 25 odder] oder *F* Jarmarckt *A—F* Rom *B—F* 26 műge *A—F* Rőmer *A—F* die] der *A—F* 28 gelts *A—F* lőſen *A—F* yhre *ABC* 29 komen *ABC* ſelbſt *ABC* ſelbs *DEF* dazů *DEF* nőttigen *A—F* Endechriſt *A—F* 30 ſolte *F* ſoll *G* Rőmiſch *A—F* bodenloſer *A—F* 31 verordnet *BCF* 32 dűrfftigen *A—F* 33 wűrd *AD* würt *BC* fur *A—F* Rőmiſche *A—F* S. *A—F* Ambroſins *[so] A* 34 killich *A* kelch *B—F* alles *A—F*

47, 1 Wende *A—F* gehet *A* geet *BC* geht *DEF* 2 Teutſchen *A—F* am] ain *E* 3 kelch *B—F* 4 achʒehenden *F* Nun *DEF* ʒeytliche *A—F* 5 gueter *A* gůtter *BCDF* odder *A* 6 an] on *B—F* ʒinſe *ABC* 7 entlehen *DEF* 8 verſages *A—F* 9 do] da *DEF* Deutero. (Deut. *BCDF* Deu. *E*) 15. *A—F* 10 ſtad *A* ſtadt *BCDF* ſtat *E* ſolt *E* gegen *A—F* verherten *A—F* 11 auff thuen *A* 14 an] on *B—F* 16 gueten *A* gůten *B—F* freunden *A—F* 18 gehet *ADEF* geet *BC* 19 ʒů *AF* ʒů *BCDE* 20 Creuʒe *F* 21 do] da *A—F* weiſt *E* erbeyt *(so stets) A* 23 nűʒ *A* daoben *BC* geſaget *F* 26 ſi euch $A^a$ ſie euch $A^x$—*F* 27 leyhen] geben *A—F* eyne (ein *B—F*) wolthat *A—F* 30 hette *ABC* der herr *fehlt A—G* daryn *A—F* 31 auffſeʒet *F* oder *A—F* gewins *BCE* 32 ſoll *A—F* 32 verkeufft *A* 34 darumb *A—F* wűcher *A—F* 35 fur *A—F* ein *F* ſonſt *ABC* 36 nemen *A—F* 37 lert *ABC*

48, 1 ſyntemal *ABCD* ſytemal *F* 2 das] da *BC* 3 freunden *A—F* 5 wolthuen *A* verműgen *ADEF* vermőgen *BC* 6 dűrfftigen *A—F* 7 alles *A—F* an] on *(beidemal) DEF* eyge [illegible] nűʒ *A* geſchehe *A—F* 8 thuen *ADE* dűrfftigen *A—F* ganʒe *A—F* 9 gaht] gehen *ADEF* geen *BC* 10 nicht widder műgen wolthuen (wolthůn *B—F*) *A—F* 11 wenn *A—F* Yhr *A* 13 odder *A* daſſelben *ABC* 14 verſtehen *A—F* 15 gelyhen *A—F* Die weyl es *A—F* ein] eyner *A—F* 16 freundtlich *A—F* 19 boden *A—F* 20 daoben *BC* 21 rhad *ABC* rhatt *DE* rath *F* 22 ſeyen] ſind *ADEF* ſeind *BC* dűrfftigen *A—F* 23 ſeyen] ſind *ADEF* ſeind *BC* hőchſten *A—F* vor *B—F* 24 volgt *DEF* wűcherer *AF* wűcherer *BCDE* 25 nehiſten *A* nechſtē *B—F* 27 vber- *AF* über- *BCDE* 28 geporgt *F* 29 műgen *A—F* vnrechte *F* thuen *ABC* 30 Euangelion *A—F* 31 leyen (1.) *A* geſchehe *A—F* 32 furteyl *A* forteyl *BCDE* vorteyl *F* 33 ſelbs *DEF* eyne *A* neme *A—F* űberig *DE* vberig *F*

49, 1 ſchenck *A—F* beſonder *BC* 2 verdechtlich *DEF* dűrfftige *A—F* 3 naturlich *A* ʒuuerműtten *A—F* dűrfftige *A—F* 5 geſeʒ *A—F* 6 Math. 6. *A—F* anʒeygt] an. *F* leutte thuen *A* thuet *A* thůnd *F* 7 Nun *DF* an] on *A—F* yhn *G* 8 mũnʒe *A—F* guete *A* poʒe] bőſe *A—F* guete *A* geleyhen *A* wurde *A—F* 9 ee *BC* guete *A* 10 guete *A* gelyhen wurde *A—F* 11 tődtlich ſundigen *A—F* wűcherer *A* wűcherer *B—F* nehiſten *A* nechſtn *B—F* 12 ſůchen *A* leyden] leyhen *E* 13 nehiſten *A* nechſten *B—F* 14 allt *A—F* 15 ſelbſt *ABC* ſolchs *G* 17 nehiſten *A* nechſtē *B—F* ſelbſt *A—F* 18 Darumb *ADEF* 20 yhm *A* 21 thu] thue *A* liebe *A—F* 22 nehiſten *A* nechſten *B—F* ſelbſt *ABC* ſelbs *DEF* ſelber] ſelbe *E* 23 wenn *A—F* ſeynes *DEF* wurde *A—E* 24 wurde *ABC* rechtbűcher *A—F* richt] recht *E* klage *ABC* klag *DEF* dűrffen *A* dőrffen *B—F* 25 ſachen *A—F* 26 wurde *ABC* 27 Draus *ADEF* ſchlieſſen *A—F* 29 odder *A* 30 bűcher *A—F*

richt] tricht E blut A blůt B—F 31 vbertrettung AF übertrettung BCDE 32 zurstörung ABCDF zůr sterung E reychs A—F brůderlicher A—F 33 geen E gehn F betten ABCD beten EF

50, 1 seligkeyt A—F vnd vnsicher A—F 2 an] on B—F welche B—F alle ABC 5 Wenn A—F 6 nütz A verlihne E verliehne F 7 sitte A 8 gewynst A—F 9 gueter A gütter B—F 10 besserungd arynne $A^a$ besserung darynne $A^x$ besserung darinn B—F 11 wurde A—E 12 alles A—F geredt B—F 13 nützung ABC verlieren B—F wenn A—F 14 gibest A gebest BC 15 des] dz F 17 sitte A—F naturlich A 18 stehet AD steet BCE stet F 19 ding A—F 20 ehren AD eren F 21 gueter A gůter B—F 22 wůcher A—F 23 nicht gebessert A—F 24 bessern A—F gueter A gůter B—F mugen A böse A—F 25 bůssen AD bůben BC bůssen E buffen F bessern A—F wenn A—F 26 brauch A—F 27 gueter A 28 thuet A thuets A 29 gůtern A—F besserung A—F wůchersuchtigem ABC wůchersüchtigen DEF 30 schmůcket A schmucket BC schmůckt D solchem E gueten A gůten EF Darumb BCF 31 sihet ADE sicht BC gůter A 32 viel sich] sich vil F erlesen engueten $A^a$ erlesenen gueten $A^x$BC erlesen gůtten DEF 33 gueten A yemand AC jemandt BC yemant DEF 34 allem DEF nehisten A nechsten B—F ist BC eyns DF 35 trostliche ABC tröstliche DEF do] da DEF 36 seind E höchsten A—F

51, 1 tröstlicher A—F 2 glewbt A 3 Das ander teyl vom wůcher A—F 4 grade A 5 weyse A zeytliche A—F gueter A gůter B—F 6 verfast DEF 7 wurde E vor B—F 8 kauffest A—F weyse A 9 Syntemal A—F Jůden ABC 10 Christenlicher DEF gůter A—F stehet AD steet BCE 11 an] on DEF 12 anstehen ABCDF ansteen E 13 alle A—F andre BC ander E weyse ABC nemen A—F nemlich A—F 14 yn dem] ym A—F hůbscher A hübscher B—F 15 an] on B—F sund] sunder G an] on B—F můhe ABCDF můe E 16 můge A—F andern A—F hendeln ADF handeln BC hendlē E ist A—F yderman A jederman B—F selbst A—F 17 theur A—F 18 eynem F 19 herren BC geytz DEFG wůcher A—F 20 nun BC bestetigt F 21 zimlicher kauff vnd A—F 22 ding A—F 23 gůtt DEF 25 in] bey A—F sanct *fehlt* A—F 26 werden BC 27 selbs DEF *fehlt* G 28 S. Paulus ABCD Paul' E S. Pau. F 29 sie sonst auch DEF selbst A—F bilch F 30 were A—F Für A 31 hůttet A—F 32 zinsherren BC besser] böser E angesehen A—F 33 anzeygen DF anzeygūg E 34 verkeuffers A keuffers A

52, 1 yeden DEF fŏrcht DEF keuffen A 2 daran DEF verkeuffe A 3 nahe A—F geht des] gehet (geet BCE geht F) dieser A—F 4 *Hinter* gewissen *Absatz* A—F 5 wůcher A—F liebe ABC 6 zuuermůten A—F keuffer A 7 nehisten A nechsten B—F verkeuffers A 8 seyn A—F keuffer A 9 notdůrfftig A nottürfftig BCEF 10 vnserem A nehisten A nechsten BCDF nechstem E 11 liebe ABC 12 vortel F suchet ABC 33 gleuben A zinß] zinn F keuffe A 14 notdůrfftig ABCE besserung A—F nehisten A nechsten B—F 15 wolt nit] nit wolt F 16 verkeuffers A im BC ander E keuffen A *Hier Absatz* A—F 17 wůcher A—E thuet A 18 wůcher A—E sted A stedt B—F herren BCE 19 beschwert DEF 20 wůcher A—F vollenbrengen A volbringen BC volnbringen DEF 21 gelert B—F frůcht ABC die baume A 22 frůchten A—F vnmůglich A—F 23 wenn A—F anders A—F 24 reymen $A^x$—F] ryemen $A^a$G weyse A 25 *Nach* verterben *Absatz* A—F dichten A—F 26 oder A—F 27 gehet ABCDF get E Dennoch ADF Bapst A—F fůrsten A—F 28 thue ABC thů DEF yeglich F yhm A 29 weren A—F thue ABC frůcht BC 30 gantze ABC beschweren A—F verterben ABCD vertreibē E v'derben F 31 dritten] sechsten A—F Darumb A—F 32 wůcher A—E odder A 33 eygennůtziger A—F 34 nůtz A

53, 1 wůcher A—E an] on A—F 2 selbst A—F liebe ABC an] on A—F 1 wůcher ABC bůcher D wůcher E 4 odder A verprechen A—F wůcher A—F 5 zyns=

keuffer A handlē F 7 brauchen A—F nur] nu F yhr ABC zynſe A 8 gueter A güter B—F beſchwert B—F fahr ADEF 9 ettliche ABC 10 geytzigen ABC benante A—F tage A zynſe A 11 zynſe (1.) A treyb] treybe ABC 12 dz (die DEF) mülrad B—F offner BCE 14 ander A—F 15 wůcher A—F ſonderliche F 16 ſache A 17 deckte F 18 böſen A—F 19 darumb B—F brauch A—F gehet ABCE geet F 20 Vierden] ſiebenden A—F Nun BC 21 wirt] wurde E wurdt F 22 edel DEF theur A—F wortlin ABC wörtle DEF lautt] gibt A—F teutſch A—F 23 gulde F habe ABC meyne A—F ſorge A 24 odder A—F thue A 25 mage F alßo *fehlt* DEF 26 Darūb F 27 verkeufft A zinſe A 28 fur A für B—F keuffer A verkeuffer A nun B—F 31 tadel DEF 32 můglich A—F 33 wilchs A welchs BC welches DEF 34 gulde DF habe A 35 begegnen DEF da zu A—E

54, 1 fur A für BC 2 keyne A furhanden A verhanden F fål BC ſehen A—F 3 des] es F 4 groſſer A 5 gewinſtes ABCDF gewinßes E 6 funfften] achten A—F nu BC nun DEF wurde ABCF würde DE kauffet F 7 fahr ADF můe BC můh DEF kommen ABC 9 an] on A—F angelegt A—E klar A—F 10 gegrundet A gegründet B—F 11 findet A—F vorhanden DEF 12 kranck A—F odder A 13 erwerben ABC erweben DEF mit] nit G 14 ſechen E 15 wůcherer A wůcherer BCDE 16 da mit *fehlt* G da ander] da mit ander A—G mit *fehlt* A—G 17 můglich A—F 18 ſtehet ABCF ſehe A—F beſtehen ADEF beſteen BC 21 darzů F behaltner BC 22 darzů F 23 an] on A—F gehet A geet BC 26 muſt ADE můſt BCF 27 vberkomen A überkomen BC über (vber- F) kumen DEF 28 vberkommen A überkomen BC über (vber- F) kumen DEF Darumb BCF es] er G 29 ding A—F dandel E eins BC 30 hat A—F eynen A—F 31 ſorge ABC 32 hat A—F 33 nichs F 34 gewinß DEF

55, 2 daunden BC 6 eym] eynem A—F 7 grůnd ADEF vberkomen A überkommen BC über (vber- F) kumē DEF 8 keuffen A Darumb A—F gellts A—F 9 keuffen A darumb A—F neme ABC nyme DE 10 fur A für B—F weyſe ABC 11 barn DEF 12 darauß BC beſchwerung A—F 13 ſechſten] neunden A—F Darumb BC iuncken A iunckhern F gſchwind E 14 vor DEF 16 ſundle ABC ſůndle DEF interſſe A kommen ABC 17 abgehen A—E zugehen A—F 18 geſtat E geſtadt F das] da A—E do F zynſe keufft A 19 vñ beſtympt F zinſe ABC ſonderheyt A—F brauch A—F 21 unernant] verant F 23 eynen A—F keuffe A zu feilig G eynen A—F 24 auff] auß DEF zynſe ABC nutze A 25 allem] allein DEF Darumb A—F 26 Wenn A—F geſcheche F wurde ABCF würde DE 27 itzt] yetztē F zynſe A 28 fuge noch farbe ABC gemeyne DEF 29 zynſe ABC da fur keuffen A grunde A 30 nachpauren BC nachpawren D 31 abkeuffen A meyn A 32 nichs F gelt F zynſe keuffe A 33 eynen A—F alles A—F zynſe A 34 keuffen A wůcherer A wůcherer BCDE diebe ADEF reuber A rauber B—F verkeuffen A

56, 1 gewallt A—F zynſe A 2 eynen A—F *Vor* es *steht* Antwort A—F 3 mag] möcht F nemen A—F 4 ehelich ADEF Eelich BC zynſe keuffen A geſchehen A—F 6 reychen DEF jres DEF gelt F 7 andere A—F můt A—F verkeuffen A on] an DEF 8 leydo | b Aᵃ leyd (leydt DEF) | ob Aˣ—F verkeuffen A dreyzehenden A—F 9 berenhaut B—F 10 ſiebenden] zehenden A—F ſage ABC iſts] Iſt A—F 11 angezeygt A—F 12 zynſe ABC nemlich A—F 15 eyne ſtad A odder A 17 geſchehen A—F 18 ſtad A ſtadt BC ſtatt DEF abgehen A—E abgeen F 19 verbreñen A—F grunde A vergehen A—E vergehn F 20 odder A 22 blynde A gemacht] gemacht iſt A—F 23 dan *fehlt* A—F 24 bürd A bürd B—F 25 zynſe A 27 wurd] wurde die A—F blybe ABCDF bleybe E 28 achten] eylfften A—F 30 wůcher ADE wůchrer BC 31 habe A—F yhre A—F 32 gůtern A güter BC gůtern DEF 33 fewer BC 34 manifeltig A manigfeltig B—F allſampt F

57, 1 zinßherrē *BCE* solchem *A—F* nicht (nit *B—F*) auff andern *A—F* grūnd *AD* 2 zynse *A* gepůrt *ADEF* gebürt *BC* ee *BCEF* ehe *D* zynse *A* 3 odder verkeuffer *A* erbeyt *(so auch i. Folg.) A* 4 brauchen *A—F* bewert *F* 5 do] da *A—F* eyntrechtiglich *A—F* far *ABC* fare *E* 6 stehe *ABCDF* stee *E* keuffer *A* verkeuffer *A* kauffer *E* 7 keuffer *A* behůten *A—F* zynse *A* 9 mühe *ABCDF* mů *E* meyne *A—F* zynse *A* 10 stehet *AD* steet *BC* stet *E* 11 ferr *BCDE* fert *F* an] on *A—F* 12 kommen *ABCE* mage *F* 14 gethanem *ABCDF* getchonē *E* mage *F* 15 zinßherrē *BCE* nicht *F* schuldig *A—F* 16 mühe *ABCD* mů *E* můe *F* 18 můst auch *DE* auch *fehlt F* 19 herren *E* 20 also frum *A—F* reuber *A* rauber *B—F* 21 Whe *A* Wee *BC* Weh *DEF* 22 neunden] zwelfften (zwölfften *B—F*) *A—F* volgt *DEF* blinde *ABC* 23 bahr *A—F* 24 gůter *A—F* 25 stehe *A—F* 26 keyne *A* odder *A* 27 zinse *A* 28 Wenn *A—F* zynse keuffen *A* 29 west *DEF* thuen *A* wurde *A—E* 30 vnd *fehlt G* wůcher *A—F* 31 stedte *ADEF* stett *BC* 33 wůcher *A—F* Nu *AF* Nun *BCDE* gehen *ADE* geen *BC* 34 klöster *ABCD* kloster *E* zynßkeuffens *A* 35 ende *A—F* muglich *A—F* gůter *A—F* frücht *E*

58, 1 erbeyt *ABC* geratet *A—F* zynse *A* 2 gehen *ADE* geen *BC* verderben *A—F* 3 solchem *A—F* wůcher *A—F* stehet *ADEF* steet *BC* 4 gebessert *A—F* 6 zehenden] dreyzehenden *A—F* 7 abkeufft *A* abkaufft *B—F* důrfften *A—F* odder *A* 8 stehet *ADE* steet *BC* wege *A—F* durfftigen *ABC* 9 werde *A—F* andern mal *DEF* 10 keuffer vnd verkeuffer *A* bedůrffen *A—F* 12 Wenn *A—F* nun *BCDE* an] on *B—F* vbertrettung *AF* übertrettung *BCDE* gesetzs *A—F* 14 forchte] förchte *A—F* neme *A—F* 16 auff hundert *G* Göttlicher *A—F* 17 meins *BC* 19 do] da *A—F* nemen *A—F* meynes *DEF* 22 tapffern *BC* dapffern *DEF* 23 pfenning *DEF* 25 geytz *fehlt E* 26 elfften] vierzehenden *A—F* Nun *B—F* 28 arem *E* 29 gezogen *G* Darumb *A—F* reuber *A* rauber *B—F* 30 wůcherer *A—F* reuber *A* rauber *B—F* vil malen *F* 31 gehenden *ABC* gehendes *DF* gehen *E* odder *A* 32 und *fehlt A—F* důrfftigen *A—F* 34 farn *A* aber *fehlt A—F* thuen *A* 35 gelanget *DEF*

59, 1 wůcher *A—F* 2 übler *BCE* gescholtē *B—F* vnschuldige *A* vnschuldigen *DEF* kirchen *DEF* 3 sunde *ABC* Thue *A* 4 thue *ABC* wůchersuchtige *A* -sichtige *BC* -sůchtig *DEF* 5 geren *E* erbeytet *A* arbeytet *B—F* brod *A* brodt *DEF* můssiggang *A—F* 6 eyn *DEF* 8 vber *AF* über *BCDE* 9 důrfftigen *A—F* dienst *B—F* zerreissen *BC* 10 bawest *A—F* lest *A—F* 12 Lasse *ABC* furgehen *A* fürgehen *BCDF* für geen *E* 13 komme *ABC* daoben *BC* 14 gesagt] gesagt habe *A—F* neme *A—F* geystliche *A—E* 15 gestrengiste *A* gestrengste *BC* gestrengest *DEF* furchten *A* nemen *A—F* 18 wůcher *A—F* noch] nach *A—F* 19 an] on *A—F* nehisten *A* nechsten *B—F* 20 Isaie am .61. *A—F* 21 do] da *F* 22 vbersetze *AF* übersetze *BCDE* nehisten *A* nechsten *B—F* 23 widr *E* 24 xij.] funffzehenden *A—F* der] den *A—F* abgehe *ADEF* abgee *BC* 25 gehen *A—E* gehn *F* sage *A—F* eyn *A—F* 26 hůlff *A—E* hülfft *F* 27 höreſt *A—F* 29 zween herrn *A* 30 ettliche *A—F* eynfeltige *ABC* eynfeltig *DEF* zynse *A* an] on *A—F* 31 verkeuffen *A* 32 weitleüffig *BCF* 34 übte *DE* 35 mit gůtern *ABC* mit gütern *DEF*

60, 1 gesůcht *E* 2 an] on *A—F* seyn] sind *ADEF* sünd *BC* zynse *A* 3 fahr *A—F* 4 bleybe *ABCE* erbeyten *A* 5 gefahr *A—F* stehen *ADE* steen *BCF* mugen *A—F* 6 wůcher *ABCDF* můcher *E* 7 nehisten *A* nechsten *B—F* suchest *ABC* 8 liebe *ABC* vnd das naturlich *A—F* 9 zerrissen *BC* sorge *A* zynse *A* 10 nehisten *A* nechsten *B—F* wenn *A—F* zynse *A* siher *A*ˣ 11 geytzs *DEF* 12 draus *ADEF* sunde *A* vor *B—F*

An die Wiederholung dieses Textes vom Jahre 1520 schließt sich unmittelbar noch folgendes:

Aber dahynden ynn Sachsen umb Luneborg und Holsteyn, da macht mans recht grob, das nicht wunder ist, ob eyner den andern fresse. Da nympt man auffs hundert nicht alleyne .ix., .x. odder wie viel man ymer mag, Sondern haben auch eyn besonders stucklin daran gehenget: Nemlich Soll myr 5 eyner tausent gulden thun auff zinse, so mus ich an stat bahrs gellts so viel pferde, kue, speck, korn ꝛc. nemen (des er sonst villeicht nicht mag los werden odder nicht so theur verkeuffen), das myr kaumet der summen die helfft, als funffhundert gulden barhs gellts wird, und mus doch fur tausent gulden zinsen, ob myr schon die wahr und vieh nichts nutze odder kaum auff eyn 10 hundert oder zwey gulden mag zu tragen. Ey das sind freylich nicht strassen reuber noch stul reuber[1], sondern hausreuber und hoffe reuber. Was soll man da zu sagen? Es sind nicht leutte, sondern wolffe und unvernunfftige thier, die nicht gleuben, das eyn Gott sey.

Summa, Allem solchem wůcher und unrechten zinsen ist keyn besser 15 radt, denn das man dem gesetze und exempel Mosi volgte und brecht alle zinse widderumb ynn die ordenung, Das man den zehenden odder (dar nach die not foddert) den neunden odder achten odder sechsten neme, verkeuffte, stiffte und gebe, So bliebe es alles feyn gleych, und stunde alles ynn Gottes gnaden und segen. Denn wo der zehenden eyn jar wol geriete, so trůge er viel dem 20 zins herrn, Geriete er ubel, so trůge er wenig, Und muste also der zins herr die fahr und gluck eben so wol tragen als der zins man, und musten beyde Gott ynn die hende sehen. Da kunde man keyne benante summa des zinses setzen, were auch nicht not, Sondern bliebe ymer ungewis, wie viel der zehenden tragen wurde, und were doch der zehenden gewis.

25 Darumb ist der zehend der aller feynste zinse und von anbegynn der wellt ynn ubung gewest und ym allten gesetz gepreyset und bestettiget, als der nach Gőttlichem und naturlichem recht der aller billichst ist. Darnach hyn, wo der zehende nicht reychen wollt noch gnug were, kund man den neunden nemen, und verkeuffen odder setzen und stifften, darnachs eyn land odder haus 30 vermocht. Denn Josseph setzt odder fandts also von alters her gesetzt und gebraucht ynn Egypten, den funfften zu nemen. Denn hie bleybt noch ymer dar das Gőttlich billich recht, das der zins herr ynn der fahr stehet: Geretts wol, so ist der funffte gut, Geretts ubel, so ist er deste geringer, wie es Gott gibt, Und hat keyn bestymte gewisse summa.

---

2 ander *DEF* 4 gehengt *DEF* 9 sihe *BC* sich *DEF* nütz *DE* nutzs *F* 11 hoff reüber *BC* hoffrauber *DEF* 14 solchen *BC* 15 volget *DEF* alls *F* 16 ordnung *BC* 17 verkauffe *F* 19 zehendē *D* zehend *E* zehende *F* 20 zinse hern *F* 22 zins *BC* 23/24 zehende *F* 25 feyneste *F* 27/28 hyn e wo $A^a$ hyn/ wo $A^x$—*G* 29 nemen vnd verkeuffen, odder *A* 32 steht *F* 33 dester *DEF*

[1]) *vgl.* das ein wucherer ein schoner dieb und Reuber ist und auf einem stul sitzt, daher man sie stulreuber heist *Erl. 23, 300 [1540]. Luthers Erklärung ist nicht richtig, vielmehr ist anzuknüpfen an das niedd.* (hovet-)stôl, *in der Bed. 'Kapital, das auf Zinsen geliehen*

Nu aber der zinskauff[1] auff bestympten gewissen summen stehet, alle jar gleich zu reychen, es geratte odder geratte nicht, so mus wol land und leutte verderben. Denn er nympt und keufft ungleiche jar fur gleiche jar und arme jar fur reyche jar, Ja er keufft Gottes segen, noch nicht gegeben, fur eynen gegebenen. Das kan und mag nymer mehr recht seyn. Denn damit 5 seugt eyner dem andern schweys und blut aus. Darumb ists keyn wunder, das ynn diesen kurtzen jaren, so lange dieser zinskauff ym brauch gewest ist, nemlich bey hundert jaren, alle Fürstenthum und Land verarmet und versetzt und verdorben sind.

Were aber der kauff odder zinse nicht auff getreyde gestifft, sondern auff 10 heuser odder raum, da man mit der hand wirbt und gewynnet, kund man abermal nach dem gesetz Mosi solchen kauff meystern, Das man das hall jar (3. Mose 25, 10) ynn solchen sachen hielte und nichts ewiglich verkeuffte. Denn ich achte, weyl dieser handel so unordig gehet, kund man keyn besser exempel und gesetze nemen denn Gottis gesetze, damit er seyn volck versehen und regirt hat. Er 15 ist ja wol so weyse, als menschen vernunfft seyn kan, und durfften uns nicht schemen, ob man der Jůden gesetz hierynn hielte und folgete, weyl es nutzlich und gut ist.

Hierynnen sollten nu Keyser, Könige, Fürsten und Herrn wachen und yhr land und leutte ansehen, das sie hulffen und rieten von dem grewlichen 20 schlund des wůchers, so hetten sie es auch deste besser. Das sollten die Reychstage handelln als der aller nottigesten sachen eyne. So lassen sie solchs ligen und dienen die weyl des Bapsts Tyranney, land und leut yhe lenger yhe mehr zu beschweren, bis das sie mal auch zuscheytern gehen mussen, das sie das land nymer ertragen, sondern ausspeyen musse. Gott gebe yhn seyn liecht 25 und gnade, Amen.

---

1 Nun *BCDE* steht *F* 4 iar *nach* reyche *fehlt E* Gotttes *A* 5 gegebnen *B—F* 12 halb iar *DF* Jubel jar *E* 13 ewigklichs *F* 14 vnördlich (vuordlich *F*) *DEF* gehet *D* get *E* geet *F* gesetz *DEF* 15 gesetz *DEF* regieret *DEF* 17 gesetze *F* 19 nun *DEF* Herren *DEF* 21 bester *DEF* 25 můß *DF* můß *E* ynen *F*

*wird', stôlrover (Lübben-Walther 382ª) ist der Wucherer, insofern er sein Räuberhandwerk durch (übermässiges) Zinsennehmen ausübt. In die hd. Schriftsprache hat nur die Zuss.* Hauptstuhl *vorübergehend Eingang gefunden, auch* stulreuber, *das sonst noch bei Agricola (Sprichw. Nr. 79) u. Matthesius begegnet, hat sich nicht gehalten. P. P.*

[1]) *Der Zinskauf bestand darin, dass der Schuldner seinem Gläubiger den Niessbrauch eines Grundstücks abtrat, das er durch Rückzahlung seiner Schuld wieder in seinen Besitz bringen konnte, nahm aber bald mehrere Formen an, . . . . . von denen die erste darin besteht, dass der Borgende sein Grundstück behält und den Ertrag desselben an seinen Gläubiger gibt, nach deren zweiter bestimmte Zinsen für das auf das Grundstück geliehene Kapital entrichtet werden, nach deren dritter endlich das ganze Vermögen des Gläubigers für die zu bezahlenden Zinsen verpfändet wird." (Wiskemann a. a. O. S. 55.)*

# Wes sich Doctor Andreas Bodenstein von Karlstadt mit Doctor Martino Luther beredet zu Jena, und wie sie wider einander zu schreiben sich entschlossen haben.

## Item die Handlung Doctor Martini Luthers mit dem Rath und Gemeine der Stadt Orlamünd, am Tag Bartholomäi daselbst geschehen.

## [Acta Ienensia.]

## 1524.

Am 24. Juni 1524 hatte der Kurprinz Johann Friedrich aus Weimar an Luther geschrieben: „Es sind leider der Schwärmer, Gott sei es geklagt, allzu viel und machen uns hie oben gar viel zu schaffen. Ich acht aber dafür, daß es nicht baß möchte gestillet werden, denn daß Ihr euch eins hätt der Weil genommen und von einer Stadt in die andre im Fürstenthum gezogen und gesehen (wie Paulus thät), mit was Predigern die Städte der Gläubigen versehen wären. Ich glaub, daß Ihr bei uns in Duringen kein christlicher Werk thun möchtet". Nach wenigen Wochen erging in dieser Angelegenheit an Luther ein bestimmter fürstlicher Befehl. Im Juli hatte er seinen offenen Brief an die Fürsten zu Sachsen vom aufrührischen Geist ausgehen lassen, um sie zu energischen Maßregeln gegen Thomas Münzer zu veranlassen, zugleich wohl auch im Hinblick auf Carlstadt und dessen Bildersturm. Das Vertrauen der beiden Landesherrn ehrte bald darauf den treuen Rathgeber dadurch, daß er den schwierigen Auftrag erhielt, eine Visitationsreise in die gefährdeten Ortschaften Thüringens zu unternehmen. Nun bekam er selbst Gelegenheit, seinen den Fürsten ertheilten Rath zu befolgen: „Man lasse die Geister auf einander platzen und treffen".

Als er etwa um Mitte August — noch am 6. August weilte er in Wittenberg und am 1. September war er wieder daheim — in Begleitung seines Hausgenossen des ehemaligen Priors Eberhard Brisger [1] aufbrach, wußte man in Wittenberg noch nichts von Münzers Flucht aus Allstedt. Erst in Weimar, wo Luther

---

[1]) E. Hase, Mitth. d. Osterl. Alterth.-Gesellsch. IV S. 72 und Steitz, Westerburg S. 24 nennen den Prior Hieronymus Pomeranus, offenbar irregeleitet durch den Text von Luthers Brief vom 8. April 1523 bei De Wette II S. 318 = Enders Bd. IV S. 126.

am Sonntag [nach] Assumptionis Mariae, d. i. am 21. August, war, erhielt er Kunde davon und schrieb deshalb eilends dort seinen Warnungsbrief an die Mühlhäuser mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er keine Zeit habe, auch zu ihnen zu kommen. Sein Ziel waren die Ortschaften an der Saale, in denen Carlstadts Einfluß maßgebend geworden war. Hauptsächlich eben um dieses willen scheint er von vornherein abgeordnet worden zu sein. Seine Thätigkeit dort in jenen Tagen schildert später Carlstadt in einem Brief vom 11. September 1524 dem Herzog Johann: „D. Martinus L. ist in vil enden vnd örtern auff gedretten, do meine Christliche, gotliche, erweißliche vnd gegrundte leer eingepflantzt, mit E. F. G. bevelch (als er sagt) abgefertigt, solich mein leer vernichtig, irrig, auffrurisch auß tzu schreihen, vnd als solt sie auß einem schwirmenden geist entsprossen sein, offentlich tzu widerlegen vnd das volck dafür tzu warnen" usw.

Seit Herbst 1523 trieb Carlstadt hier sein Wesen, nachdem er seine Wittenberger Professur verlassen und sich in die Pfarrei zu Orlamünde eingedrängt hatte. Hier wollte er auf eigne Hand, unbekümmert um Luther, reformieren und das, was ihm in Wittenberg 1522 fehlgeschlagen, wenigstens in kleinem Kreise verwirklichen. Gegen Ende des Jahres 1523 begann er wieder eine fruchtbare schriftstellerische Thätigkeit mit der Herausgabe der Schrift „Ursachen das Andr. Carolstat ein zeyt still geschwigen. Von rechter vnbetrüglicher Beruffung. Gedruckt zu Jhen in Döringen durch Michel Buchfürer. 1523. (Am Ende:) Datum Orlamünde im Dezember Anno 1523", worin er besonders seine von der Orlamünder Gemeinde gegen Recht und Herkommen vollzogene Berufung zu ihrem Pfarrer zu rechtfertigen versuchte. Im Januar 1524 hatte Luther gar gehört, daß die Herausgabe von 18 Büchern Carlstadts bevorstehe, und begehrte, daß dieselben nicht ferner der obrigkeitlichen Censur entzogen blieben. Was er dann weiter vernahm über die tumultuarischen Kultusänderungen Carlstadts, sein Bilderstürmen, Abthun der Altäre usw., ferner aus seinen Schriften, möglicherweise schon aus „Ob man gemach faren vnd des ergernüssen der schwachen verschonen soll in sachen so gottis willen angehn" [1], schmerzte ihn tief und bestärkte ihn in seinem Argwohn, daß der Geist der Zwickauer Propheten in jenem herrsche. Vorübergehend sprach er sich zwar wieder hoffnungsvoller aus, so am 18. Juni gegen den Kurprinz Johann Friedrich: die Sachen in Orlamünde würden sich wohl ordnen, während vom Satan zu Allstedt und seinen Anhängern das Schlimmste zu befürchten sei. Aber bereits am 4. Juli urtheilte er im Brief an Briesmann: Carlstadt bleibt sich gleich und sympathisirt mit jenen.

Dieses wohlbegründete Mißtrauen Luthers hatte Carlstadt nicht wesentlich zu entkräften vermocht durch den am 19. Juli Charissimo per Christum fratri Thome Munzero episcopo Alsteten angekündigten und absichtlich in Wittenberg gegen Ende Juli oder Anfang August veröffentlichten Brief „Der von Orlemund schrifft an die zu Alstedt, wie man Christlich fechten soll", worin eine weltliche Abwehr oder offener Aufruhr mit Hinweis auf das Herrenwort an Petrus, sein Schwert einzustecken, und auf des Paulus Mahnung zur geistlichen Waffenrüstung

[1]) Es ist fraglich, ob diese Schrift nicht vielmehr erst gegen Ende des Jahres Luther zu Gesicht gekommen ist. Vgl. unten die Einleitung zum Brief an die Straßburger und meine Beiträge a. a. O. S. 29f. Anm. 1.

Eph. 6 abgelehnt wurde. Carlstadt berief sich hierauf im Gespräch zu Jena.[1] Luther selbst bekennt später im Brief an die Straßburger, daß dieser Hinweis vorübergehend Eindruck auf ihn gemacht habe. Nach dem vorliegenden Bericht der Acta kannte er bereits in Jena diese Schrift, war aber trotzdem nicht geneigt, einen wesentlichen Unterschied zwischen Münzer und Carlstadt anzuerkennen; ja in seiner dortigen Predigt betonte er, ohne Carlstadts Namen zu nennen, die Geistesverwandtschaft beider Männer so deutlich und geflissentlich, daß eben dadurch Carlstadt gereizt wurde, eine Unterredung mit Luther nachzusuchen, um vor allem dagegen zu protestiren, daß er dem Münzerischen Schwärmer- und Aufruhrgeist „eingebrockt" werde.

Luthers Mißtrauen gegen Carlstadt hatte noch einen andern Grund in dessen neuer Abendmahlslehre, welche Christi Gegenwart im Sakrament leugnete und den Werth der Sakramentsfeier überhaupt in Frage stellte. Das war in Wittenberg schon seit längerem bekannt. Wahrscheinlich beziehen sich bereits Luthers Ausführungen in der Schrift 'Vom Anbeten des Sakraments 1523' gegen „Etliche, die dafür gehalten haben, es sei schlecht Brot und Wein im Sakrament, und sagen, das Sakrament sei nicht der Leib Christi, sondern bedeute ihn wie ein Zeichen", auch auf Carlstadt; und des letzteren Abhandlung 'Ob man mit hailiger schrift erweysen möge das christus mit leib blut vnd sele im sacrament sey', worin anscheinend zum ersten Mal schriftlich seine eigenthümliche Abendmahlslehre ausgesprochen war, ist wohl bereits vor den Jenaer Verhandlungen erschienen und verbreitet gewesen.[2] Dazu kam, daß Anfangs August 1524[3] ein Bericht des Wittenberger Rektors Caspar Glatz durch Spalatin an den Kurfürsten einging des Inhalts: daß Carlstadt täglich mit seiner verführerischen, gottlosen, aufrührerischen Lehre weiter um sich greife und einreiße; man müsse schleunig einschreiten; der Kurfürst möge doch durch Herzog Johann veranlassen, daß jener aus Orlamünde entfernt werde; er predige dort wider die Sakramente der Taufe und des heiligen Fronleichnams, sage, sie seien nichts; er taufe die kleinen Kinder nicht, gebe auch

---

[1]) Ausführlich kommt er darauf zurück in der von Luther bevorworteten Schrift v. J. 1525 'Entschuldigung D. Andres Carlstats des falschen namens der auffrûr, so jm ist mit vnrecht auffgelegt' Bl. A 4ᵃ f. Andrerseits hat Luther sein Urtheil eingehend begründet in 'Wider die himmlischen Propheten' Erl. Ausg. 29, S. 136 ff. 164 ff. 168 ff. Auch andre Zeitgenossen urtheilten, Carlstadt wäre derselben Meinung wie Münzer und seine Anhänger, so z. B. Jakob Strauß, laut Bericht des Herzogs Johann an den Kurfürsten vom 24. August 1524 (Neue Mitth. XII S. 199), und Conrad Grebel in Zürich, der in diesem Sinne am 5. September 1524 an Münzer schrieb (vgl. Cornelius, Gesch. d. Münster. Aufruhrs II S. 243. 246 und Heberle, Jahrb. f. deutsch. Theol. III S. 251 ff.). Thatsächlich stand Carlstadt mit Münzer seit Jahren in vertrautem Briefwechsel (vgl. Seidemann, Münzer S. 127 f. 16. 31); und neben der oben erwähnten Schrift 'Ob man gemach faren' ꝛc. ist der erst neuerlich bekannt gewordene Bericht des Caspar Glatz an Luther vom 18. Januar 1525 (Enders Bd. V Nr. 874) ein besonders deutlicher Beweis dafür, wie nahe er sich in seinem ganzen Treiben mit Münzers Schwärmer- und Aufruhrgeist berührte. Vgl. auch Erasmus Alberus, Wider die verfluchte Lere der Carlstader, Newenbrandenburg 1565 Bl. R 6ᵇ ff. T 4ᵃ ff., und Agrikolas Bericht an Reusch (um 1525) in Zeitschr. f. hist. Theol. 1872 S. 406 ff.

[2]) Vgl. meine Beiträge a. a. O. S. 27. Köstlin, M. Luther [2] I S. 701 f.; etwas anders Kolde, M. Luther II S. 149 f. und S. 577 Anm.

[3]) Diese Zeitbestimmung ergibt sich aus den von Enders Bd. IV Nr. 812 Anm. 3 angedeuteten Beziehungen zu Spalatins undatirtem Brief an den Kurfürst in Mitth. d. Gesch. u. Alterth. Gesellsch. d. Osterl. IV S. 110 f.

Niemand das heilige Abendmahl usw. Dieser Bericht mag den fürstlichen Befehl zu Luthers Abordnung nach Thüringen vollends veranlaßt oder beschleunigt haben.

Um diese Zeit, nicht lange vor Luthers Abreise von Wittenberg, war Carlstadt noch einmal persönlich dort, um bei Übergabe seines Archidiakonats der Universität Rechnung zu legen und mit ihr wegen seiner Schulden sich zu vergleichen. Hier hörte er, wie sehr die Fürsten auf ihn ergrimmt seien, und schrieb deshalb, nach Orlamünde heimgekehrt, am Sonntag nach Laurentii (14. August) an die Landesherrn, erbot sich nochmals zu christlicher Rechenschaft all seiner Lehren und Handlungen und sprach die Zuversicht aus, daß nichts tyrannisch oder gewaltsam gegen ihn vorgenommen werde, ehe er verhört und überwunden wäre. Seiner Orlamünder Gemeinde aber brachte er die Kunde mit, daß sie in Wittenberg auf der Kanzel als Schwarmgeister und Ketzer ausgeschrieen würden.

Die Orlamünder ihrerseits, welche schon durch einige Ausführungen Luthers wider den Bildersturm in dem kürzlich veröffentlichten Brief an die Fürsten zu Sachsen vom aufrührischen Geist sich getroffen fühlten und nun auch wohl erfahren hatten, daß seine Ankunft in Thüringen zu erwarten sei[1], verfaßten unter dem Datum des 16. August ein hochfahrendes Schreiben, welches Luther in Jena am 22. oder 23. August kurz vor seinem Aufbruch nach Kahla erhielt und dann am 24. August mündlich in Orlamünde beantwortete. Dieser Brief ist nicht zu verwechseln mit dem „spitzigen Brief" Carlstadts, welchen dieser in Jena wegen der gewünschten Unterredung an Luther schickte und der dann in ihrem folgenden Gespräch mehrmals erwähnt wird.[2] Ferner ist davon noch ein andrer dritter Brief (vielleicht nur eine Botschaft) der Orlamünder zu unterscheiden, den die Einleitung des Berichts über die Handlung in Orlamünde voraussetzt, der, wahrscheinlich an den Hofprediger Wolfgang Stein gerichtet, die Bitte um Luthers Kommen aussprach. Stein nämlich hat als „fürstlicher Gesandter" Luthern von Weimar aus nach Jena und Orlamünde begleitet und am 22. August in Jena den Orlamündern geschrieben (augenscheinlich bevor ihr Brief vom 16. August übersandt war): nachdem sie der Zukunft Dr. Luthers gewartet, daß er vorhanden und zu bekommen wäre.

Am 21. August Nachmittags war Luther in Jena eingetroffen, dort, wo Carlstadt seine Schriften drucken ließ und zahlreiche Anhänger hatte, darunter den Prediger Martin Reinhard, mit dem er schon vor Jahren kurze Zeit in Dänemark zusammengewirkt hatte. Am 22. August früh 7 Uhr predigte Luther in Carlstadts Gegenwart[3] in der Michaeliskirche wider den teuflischen allstedtischen Geist, als dessen Früchte er auch das Bilderstürmen und Hinwegthun von Taufe und Altarsakrament aufführte, doch ohne Carlstadt zu nennen. Nach Tisch predigte er noch einmal auf dem alten Schloß. Zwischeninne fand im Schwarzen Bären — ebenda,

---

[1]) Vielleicht hat Carlstadt diese Nachricht schon aus Wittenberg mitgebracht, oder seine Orlamünder Boten hörten davon, als sie am Tage Assumptionis Mariä (15. August) einen Brief von ihm den fürstlichen Räthen in die Hofstube zu Weimar ob der Mahlzeit überantworteten (Mitth. a. a. O. IV S. 117 ff.). [2]) Von diesem Brief sagt Carlstadt im Schreiben an Herzog Johann vom 11. September: er habe zu Jena an Dr. Luther geschrieben, nachdem „ich sein grundloße selbßeingebilte vngestummigkeit seyner predigt vormercket". [3]) Dazu vgl. Joh. Keßlers Sabbata (ed. Götzinger, St. Gallen 1866, S. 251): „ist Carolstadt in ainem filtzhût, damit er nitt möcht erkennt werden, by der predig gestanden vffmerckend" ꝛc.

wo Luther Anfang März 1522 gerastet, als er wegen Carlstadts Stürmen nach Wittenberg heimkehrte — vor vielen Zeugen die denkwürdige Auseinandersetzung zwischen beiden Männern statt, welche, von den gegenwärtig vorliegenden Streitpunkten ausgehend, auf allerlei Vergangenes, Carlstadts Verhalten bei der Leipziger Disputation, sein Treiben in Wittenberg während Luthers Wartburgaufenthalt, sein Einlenken danach, seine eigenmächtige Übernahme der Orlamünder Pfarrei u. a. zurückgriff und mit der Darreichung eines Goldguldens endigte, wodurch er von Luther ein Pfand erhielt, frei gegen ihn schreiben zu dürfen, ohne Sorge, daß, wie es früher geschehen, seine Bücher kassirt würden. Unter den Zuhörern befand sich auch Dr. Gerhard Westerburg, Carlstadts Schwager, der einst im September 1522 mit Nicolaus Storch Luthern in Wittenberg aufgesucht hatte, und jener Prediger Reinhard, der Verfasser der vorliegenden Schrift.

Ob Reinhard auch Zeuge der Verhandlungen in Orlamünde am 24. August gewesen ist, wird nicht gesagt; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß er in Begleitung Carlstadts dorthin gekommen ist. An dramatischer Anschaulichkeit steht der Bericht über die Orlamünder Verhandlungen dem über das Jenaer Gespräch in nichts nach. Über die Glaubwürdigkeit der ganzen Erzählung wird man mit Köstlin urtheilen dürfen, daß sie den Verlauf des Streites im ganzen richtig wiedergibt, jedoch den Carlstadt habe möglichst sich mäßigen und seine Sache in ein gutes Licht stellen lassen. Luther selbst urtheilte in seinen Briefen und Wider die himmlischen Propheten ungünstig über das „Schmuckbüchlein", das, von einem bösen Gewissen und eitler Ruhmbegierde eingegeben, ein Gemisch von Wahrheit und Lüge sei. Am 3. Oktober hatte er es in Händen, nachträglich nennt er Martin Reinhard als Verfasser und erklärt, es nicht beantworten zu wollen. In der Schrift Wider die himmlischen Propheten hat er beiläufig doch damit abgerechnet. Seine hier und sonst gelegentlich erzählten Erinnerungen ergänzen den Bericht der Acta in manchen Zügen und machen es kenntlich, inwiefern absichtliche Auslassungen oder Abschwächungen zu Gunsten der Carlstadtschen Partei darin enthalten sind. Manches Unrichtige könnte wohl auch ein bloßer Irrthum des Berichterstatters sein, z. B. die Stelle am Anfang des Gesprächs in Jena, wo Carlstadt sagt, die Rede von der lebendigen Stimme Gottes habe er nie von den Allstedtern gehört. Trotz solcher Trübungen und der Parteilichkeit des Berichts schätzen wir ihn doch als ein interessantes geschichtliches Dokument, in dem Luther selbst in charakteristischer Weise zu Worte kommt, und nehmen ihn nach dem Vorgang der andern Gesammtausgaben[1] der Werke Luthers auch in unsre Sammlung auf.

Vergegenwärtigen wir uns noch kurz die den Tagen von Jena und Orlamünde folgenden Ereignisse. Carlstadts Verhalten unmittelbar nach Luthers Abreise schildert ein Brief seines Nachfolgers in Orlamünde (Caspar Glatz) vom 18. Januar 1525 so: er habe die Leute aus der Umgegend zusammenläuten lassen und leidenschaftlich gegen Luther gepredigt: „Gott hat ihn dahingegeben, nach seinem

---

[1]) Seckendorf, Historie des Lutherthums, in deutsch. Bearb. v. Frick (1714) S. 626 sagt freilich von den Actis, „die doch, darüber man sich billig zu wundern hat, in die Tomos Lutheri eingerückt worden".

Gutdünken die Schrift zu verkehren. O Zeter, Zeter des großen Jammers, so wir an der Saal, durch die lebendige Stimm Gottes gelehrt, vom schriftgelehrten Mönch sehen müssen!" usw. Auch hören wir hier von einem plumpen Geisterspuk, den er mit Hilfe seines Kaplans angerichtet haben soll; durch diesen Geist ließ er sich z. B. angeblich offenbaren: er könne keine Ruhe haben, es werden denn die Bilder, Altar, Predigtstuhl, Taufstein, Sakrament bei ihnen gar weggethan und verbrannt zu Pulver; Luthers Lehre sei nicht von Gott, man müsse sich davor als vor einer Pestilenz hüten.

Bald nach dem Jenaer Gespräch sandte Carlstadt, um die ihm von der Schweiz her entgegengebrachten Sympathieen zu pflegen, seinen Schwager Westerburg mit Briefen und acht Traktaten nach Zürich, wo derselbe, wie wir aus einem Brief Grebels an Vadian vom 14. Oktober 1524 wissen, Anfang Oktober eintraf und sechs Tage weilte, auch die Geschichte vom Goldgulden den dortigen Freunden erzählte.

Wenn Luther, auf die „Orlamündische Tragödie" zurückblickend, in der Schrift Wider die himmlischen Propheten bemerkt, daß er mit seinem jungen Herrn Herzog Johann Friedrich persönlich geredet und Carlstadts Frevel und Thurst angezeigt habe, so wird das unmittelbar nach den Ereignissen gelegentlich seiner Rückreise geschehen sein. Er wird da kaum anders geurtheilt haben als in dem Brief an Spalatin vom 13. September: Carlstadt sei sein erbittertster Feind, mit mehr als einem Teufel besessen. Die persönliche Berichterstattung Luthers hat vermuthlich dann dazu mitgewirkt, daß der von Jakob Strauß angeregte Vorschlag des Herzogs Johann, Carlstadt und die Allstedter einerseits, die Wittenberger andrerseits zu einem Colloquium nach Weimar zu berufen, — noch am 24. August schrieb der Herzog in diesem Sinne an den Kurfürsten und letzterer antwortete zustimmend am 27. August — endgültig aufgegeben wurde.

Am 11. September erstattete Carlstadt über seine Begegnung mit Luther an den Herzog Bericht, am 12. September thaten die Orlamünder ein Gleiches. Carlstadt beklagte sich über Luthers trotziges und feindseliges Auftreten; zunächst wolle er noch, obwohl durch Zuwerfung des Guldens gereizt, des Schreibens sich enthalten und aufs neue sich zu gnädigem Verhör erboten haben; der Fürst möge Luther doch nicht glauben, sondern ihn selbst zum Erweis seiner Unschuld kommen lassen; jedenfalls möge er gestatten, daß er wider Dr. Luther auf dessen trotzige und feindliche Begehrung ungehindert öffentlich schreiben dürfe, ohne befürchten zu müssen, daß zu seinem Schaden und Unkost seine Schriften unterdrückt würden, „als mir dann vormals durch die Wittenbergische vniuersitet, auch durch heimlich zůschůb D. L. vnd seiner anhenger widerfaren".

Bald darauf gab Luther dem Hofprediger Stein briefliche Anweisung, wie auf das letztere Schreiben, besonders auf das nochmalige Anerbieten einer Disputation zu antworten sei: diese sei abzulehnen, nachdem die wiederholt an ihn ergangenen Aufforderungen nach Wittenberg zurückzukehren, um seinem Amt nach zu disputieren, zu lesen, zu predigen, vergeblich gewesen; er habe ja den Gulden von Dr. Martin empfangen und möge es gut machen.

Um diese Zeit muß Carlstadt noch einmal persönlich in Weimar gewesen sein; denn auf seine spätere Bittschrift von Schweinfurt aus erinnerten ihn die

kurfürstlichen Räthe unterm 26. November an das, „was Euch auß befel seiner f. g. zuvor mundtlich zu weimar furgehalten“.

Noch ehe Luther auf Caspar Glatz' Drängen Carlstadts Ausweisung als wünschenswerth erklärte (im Brief vom 22. September), hatten schon am 18. September die fürstlichen Räthe zu Weimar an Carlstadt verfügt: er habe die Pfarre zu räumen, das Inventar unversehrt zurückzulassen und sich aus den Landen der sächsischen Fürsten zu entfernen. Daneben aber heißt es doch in diesem amtlichen Schreiben: „Was ir als dann wider D. Luteren zůerhalten vermeynt oder mit schreyben nit zů untherlassen wisset, daran werdet ir seiner F. G. halben vngehindert sein“.[1] Am nämlichen Tage erließen die Weimarischen Räthe an die Orlamünder einen ungnädigen Bescheid auf ihren Bericht vom 12. September, ferner die Weisung an den Schösser Luthwer zur Leuchtenburg, sich nach Orlamünde zu begeben und die Ausführung jener an Carlstadt erlassenen Befehle zu überwachen.

So war es gekommen, wie Luther vorhergesagt; die zügellose Eitelkeit hatte den Carlstadt ins Verderben getrieben. Zwar schickten die Orlamünder noch einen fürbittenden Brief am 23. September (Freitag nach Mauricij) nach Weimar: Carlstadt, der ihr Bürger geworden, Äcker und Weinberge gekauft, möge doch so lange wenigstens im Kurfürstenthum bleiben dürfen, bis er seinen Besitz veräußert und seine Geldangelegenheiten geordnet; „E. F. G. wollen sein sehr schwanger weyb, sein klein vnmündig kind vnnd den herdringenden winter ansehen“; er habe gehorsam eilend und nach bestem Vermögen die Pfarre auszuräumen angefangen, nun möge ihm doch gestattet sein, den Sohn des lebendigen Gottes noch ein- bis zweimal bis zur Ankunft des neuen Pfarrers zu predigen usw. Doch wurden diese Bitten umgehend am 25. September (Sonntag nach Mauricij) von den Räthen zu Weimar abschlägig beschieden.

Und so mußte Carlstadt gegen Ende September, Weib und Kind zurücklassend, aus dem Kurfürstenthum weichen, außer ihm auch Westerburg und Reinhard. In zwei Abschiedsbriefen an die Männer und Frauen in Orlamünde unterzeichnete er sich prahlerisch als „unverhört, unüberwunden, durch M. Luther vertrieben“. Im Nachwort zu der vom 6. November 1524 datierten Schrift 'Ursachen derhalben Andres Carolstatt auſs den landen Zů Sachſen vertryben' spöttelt er dann über solche, „die Gottes wort mit büchſen verthedigen“. Auch in seinem schon zu Anfang November unter süddeutschen Freunden verbreiteten Büchlein 'Außlegung dieser wort Christi Das ist meyn leyb' ꝛc. erklärt er, auf die Ereignisse seit der Jenaer Unterredung zurückblickend, im Schlußabschnitt: „Ich het gehofft, es solt die warheit ohn scheltwort an den tag kommen, vnd er solt mit mir disputiert oder ohn mein verderbnüß mir gestat haben, des er sich mit hendgegebner trew

---

[1]) Dieser letzte Satz findet sich nur in dem Text, wie er in 'Ursachen derhalben Andres Carolstatt ... vertryben' Bl. A 4b überliefert ist, nicht aber in dem in Mitth. d. Osterländ. Ges. Bd. 4, S. 123f. abgedruckten Text. Letzterer bietet auch kein Datum, dagegen ersterer hat 'Sontags nach Crucis exaltationis'. Jene 'Ursachen' ꝛc. enthalten die Briefe Carlstadts an Herzog Johann vom 14. August und 11. September, der Räthe zu Weimar an Carlstadt vom 18. September, der Orlamünder an den Herzog vom 23. Sept., der Weimarer Räthe Antwort vom 25. Sept. 1524, dazu ein wichtiges Vorwort vom 6. Nov. und ein Nachwort.

vnd zůsag erbotten, das ich jm geschrieben. So platzet er mitt büchsen schützen herfür vnd scheüsset mich mit einem brieffe[1] auff ein mal aus den landen zů Sachsen zů meinem vnüberwintlichen schaden". Luther antwortete auf diese Klagen im Brief an die Christen zu Straßburg, ausführlicher im zweiten Kapitel des ersten Theils der Schrift Wider die himmlischen Propheten.

Vgl. in diesem Bande Luthers Briefe an die Fürsten zu Sachsen, an Rath und Gemeinde Mühlhausen, an die Christen zu Straßburg. Dazu Beitr. z. Verständnis d. Briefw. Luthers i. J. 1524 v. O. Albrecht, in Beitr. z. Reformationsgesch. D. J. Köstlin gewidmet (1896) S. 23ff. Erl. Ausg. 29, S. 141ff. 161ff. 177ff. Seidemann, Th. Münzer (1842) S. 127ff. Erbkam, Gesch. d. prot. Sekten (1848) S. 264ff. Jäger, Carlstadt (1856) S. 446ff. 172ff. u. ö. E. Hase, Carlstadt in Orlamünde, in Mitth. der Gesch. u. Alterth forschenden Gesellsch. d. Osterlandes Bd. IV (1858) S. 42—125 (mit 31 Urkunden). E. Grimm, Acta Lutheri Ienensia (1871). Lipsius, Luther u. Jena, akadem. Festrede am 10. Nov. 1883, in Jahrb. f. protest. Theol. X (1884) S. 494—509. Zeitschr. f. histor. Theol. 1872 S. 406ff. Nathusius, D. christl.-socialen Ideen d. Reformationszeit (1897), S. 108ff. 124f. Steitz, Dr. Gerh. Westerburg, im Arch. f. Frankf. Gesch. N. F. V (1872) S. 22ff. 33ff. 37ff. (dazu die Notizen von Kawerau in Schürers theol. Literaturzeit. 1880 S. 559). Über W. Stein: Löbe, Beitr. z. Gesch. dreier Domherrn am Georgenstift zu Altenburg, in Mitth. der Gesch. u Alterth.-Gesellsch. d. Osterl. VIII (1882) S. 413ff. Über Reinhard: De Wette = Seidemann Bd. VI S. 452 Anm. 4; Kolde in Zeitschr. f. Kirchengesch. VIII S. 284ff. und in Kirchengesch. Studien, D. Reuter gewidmet (1888), S. 229 (dazu Kolde, M. Luther Bd. II S. 566 zu S. 15f.). Briefe bei De Wette Bd. II S. 276. 458. 461. 488f. 490. 521 (v. 18. Juni an Johann Friedrich). 526. 548. 537f. 549f. 552. 557. 578f.; bei Enders Bd. IV S. 50f. 276. 277. 282f. 305. 307. 355. 357. 358f. 371f. (Anm. 3). 375 (Anm. 10). 376. 377. Bd. V S. 20ff. 24f. 25f. 32. 33f. 39. 83f. 107ff. 126ff. Kolde, M. Luther II S. 140ff. 149ff. Köstlin [2]I S. 704ff. 713ff.

## Ausgaben.

*A* „Wesz || sich [so] doctor || Anndreas Boden || stein von Karlstadt | mit doctor Martino Lut || ther, beredt zu Jhenn, Vnnd || wie sy wider einander zuschreibenn || sich [so] entschlossen haben. || Item || Die handlung Doctor || Martini Luthers mit dem Rath || vnnd Gemeyne, der Statt Orla- || münd, am tag Bartholomei [so] Da || selbst geschehen. Anno ꝛc. xxiiij. || Exurge domine, Iudica causam tuam ||" Mit Titeleinfassung (vier Randleisten). 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck vielleicht von Georg Erlinger in Wertheim. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Bonn, Breslau U., Dresden, Göttingen, Heidelberg, Königsberg U., London, München U., Nürnberg Germ. M., Straßburg U., Wernigerode, Wolfenbüttel (2), Zittau.

*B* „Wes sich doctor andreas || Bodenstein von Karlstadt mit || doctor Martino Luther, || beredt zu Jhen, Vnd wie || sy wider einander zu | schreiben sich ent || schlossen ha- || benn. || Item || Die handlūg Doctor Ma || rtini Luthers mit dem Rath. || vnd Gemeyne, der Stat Or ||

[1]) Carlstadt scheint also nur der Gewalt gewichen zu sein, als deren obrigkeitlicher Vertreter jener Schosser Luthwer nach Orlamünde beordert war. Unter dem oben genannten „Brief" ist wohl der Ausweisungsbefehl zu verstehen, als dessen Urheber Luther von Carlstadt angesehen wurde.

lamund, am tag Bartholo || mei Daselbst geschehen. || Anno etc. xxiiij. || Exsurge dn̄e. Judica causaz tuā ||" Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Breslau St. u. U., Halle U., Heidelberg, Lauban St., Marburg U.

*C* „Weß || sich Doctor || Anndreas Boden || stein von Karlstadt || mit Doctor Martino Luther || beredt zů Jhenn, Vnnd wie || sy wider ein ander zůschreiben [so] || sich entschlossen haben. || Item || Die handlung Doctor || Martini Luther mit [so] dem Rath || vnnd Gemeyne, der Stat Orla- || münd, am tag Bartolomei. Da || selbst geschehē. A. ꝛc. xxiiij || Exurge domine, Judica causam tuam. ||" Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Die i=Punkte in „zůschreiben" (Z. 7) und „mit" (Z. 11) sind nur schwach gekommen. Die beiden e in „geschehē" (Z. 14) sind infolge mangelhafter Schwärzung von c kaum zu unterscheiden.

Vorhanden in Gießen, Lauban St., München U. (nur Bogen A), Stuttgart, Wolfenbüttel (nur Bogen A).

In den Gesammtausgaben: Wittenberg Bd. IX (1558) Bl. 209b—215b; Jena Bd. II (1555) Bl. 491b—498a; Altenburg Bd. II S. 797—803; Leipzig Bd. XIX S. 148—152; Walch Bd. XV Sp. 2422—2431; Erlangen Bd. 64, S. 384—404.

*A* ist der Urdruck, aus dem einerseits *B*, anderseits *C* geflossen ist. Beide Nachdrucke weisen Auslassungen, Fehler und einzelne Änderungen auf, die nur von jedem für sich vorgenommen sein können. Von den wenigen Fällen, in denen *B* und *C* gegen *A* zusammentreffen, zeigt nur einer eine auffällige Berührung (346, 13), die aber nicht ausreicht, um für *C* eine Abhängigkeit von *B* zu erweisen, welche im Übrigen völlig ausgeschlossen ist.

Ob der Abdruck des Briefs der Orlamünder bei Hase in den Mitt. d. Osterl. Alterth. Gesellsch. IV S. 114f. (der übrigens nicht, wie Enders Bd. IV S. 376 behauptet, aus der Handschrift, sondern aus einem der gleichzeitigen Drucke entlehnt ist, vgl. Hase a. a. O. S. 75 Anm. 71) auf einer noch andern vierten Ausgabe der Schrift beruht, ließ sich nicht ermitteln.

Wir geben den Text nach *A*, dessen dz, wz (neben überwiegendem das, was und vereinzeltem daz) wir stillschweigend durch das, was ersetzen. Unserer Gewohnheit gemäß haben wir nur die Worte Luthers in der gewöhnlichen Textschrift, die Erzählung aber und die Worte anderer in einer kleineren Schrift gegeben. Die Lesarten von *B* und *C* vermerken wir, soweit nicht die nachstehende Übersicht von ihnen Rechenschaft gibt.

Der Umlaut des a wird durch e bezeichnet, in *C* auch durch å (rådt 339, 18, margråfische 335, 10; vnverschåmpt 343, 8) und ô (bestôltē 341, 23; hôr 346, 19). Der Abweichungen vom Urdruck sind wenige: Margråfische, vnuerschåmpt *C* und umgekehrt; fal 338, 26 *B*; kamerer (4) *C*.

Der Umlaut des au, ausgedrückt durch eu, fehlt abweichend von *A* nur in erlaubtē 346, 10 *C*.

Der Umlaut des o, in *A* und *C* als ô geschrieben, bleibt in *B* durchweg unbezeichnet (horen, mocht, morderisch, gotlich usw.), in *C* nur in offen=

lich 346, 21, schon 339, 16. Gegen *A* setzt ihn *C* in sôllen 336, 7, erôffen 342, 23.

Der Umlaut des u, in *A* und *C* stets durch ü ausgedrückt (abgesehen von wyrde, kinnen *C*) bleibt in *B* gleichfalls ausnahmslos unbezeichnet, tritt dagegen in *C* öfter als in *A* ein: früchte 334, 19, mündtlich 335, 3, krümpt 340, 9, kürtz 341, 6, Orlamündt 341, 14, wyrde 345, 2, vorschütten 345, 33, nottürft 345, 35, gelüste 346, 10.

Der Umlaut des uo wird in *A* und *C* ů geschrieben (nur einmal frye *C*), in *B* durchweg als u. *C* setzt ihn abweichend von *A* in frye 334, 13, můst 339, 19, schlůgē 346, 4, unterläßt ihn in brůder 340, 7, brůderlich 338, 8, auffrůrisch 335, 22, fůgen 340, 19. 341, 6.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin, das mit -lein und -len (buchlen) wechselt, fruntlich 342, 5 *AB* (freuntlich *C*), derglichen 334, 31 *B* und vff, vß *AB*, das *C* durch auff, auß ersetzt.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden nicht streng unterschieden. *C* schreibt altes ei als ai, doch mit gelegentlichen Ausnahmen (ein, zeichen). *A* und besonders *C* schreiben für altes iu öfters eü (teüffel, eüch, leütt usw.), doch noch häufiger eu oder ew (teuffelisch, euch, hewt, lewt usw.). *C* hat je einmal freyntlicher 345, 24 und scheich 336, 36.

3. Das einfache u wird von dem aus uo hervorgegangenen in *A* nur hin und wieder unterschieden (ů), in *B* gar nicht, auch in frue beseitigt es das e. *C* schreibt altes uo in der Regel als ů, vielfach auch als ú (gůt, thůt, zů, berůffung), selten als u (buchstabē, zu). — berůffen (vocatus) 338, 3 *A* könnte Mischform aus st. ruofen und schw. rüefen sein.

4. Altes ie ist gegenüber *A* bewahrt in niemants 337, 25 *BC*; yetzt (339, 23 yetz), yetzund, yetzig, yetzlich (347, 9), zyehen (2), lieber (2), fieng, liecht, behielt, hierauß (1) *C*; beseitigt in schir 334, 18, briff 336, 2. 15, hirumb 336, 5 *B*. — Das orthographische ie beseitigt *B* in lisz 346, 27.

5. Für a tritt o ein in (ge)thon (4) *C*. Umgekehrt a für o in abgedachter 334, 12, ader 340, 13, walan 340, 20 *B*; wa (2), warum 336, 17 *C*.

6. Für o erscheint u in antwurt 347, 14. 18 *C*, umgekehrt o für u in vberantwort 341, 29, son 343, 17 *B*; docht 337, 24. 339, 11 *C*. Für mögen setzt *C* zweimal mügen (335, 28. 339, 16), für kônnen einmal kinnen 334, 28 *C*.

7. Für i (y) steht ü in brünet 345, 21 *C*.

8. In der Behandlung des Dehnungs-h stimmen die Drucke überein, nur vermeidet *C* 335, 4. 8 die Schreibung ehr f. er, die *B* auch 334, 9 hat, und *C* setzt für Raht und Rath 341, 10 Raht, 343, 37 Radt. Dagegen wird das Doppel-e verschieden behandelt; *B* setzt es gegen *A* in artickeel 338, 25, vermeidet es aber in hochgelerte 334, 7, beger 337, 25, gebetten 342, 14, anbetet 345, 28; *C* beseitigt es in Alstet 336, 22, er 337, 11, gebeten 342, 14, betten 346, 28, setzt es aber gegen *A* in geen 341, 14 (Präp.), geleesen 347, 15, geleernet 347, 20.

9. Das i der Endsilbe wird in Gottis von *C* stets durch e ersetzt.

10. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e findet sich in *B* selten (schadt 340, 21; ein 337, 2), in *C* öfter (werd, allweg, jr, hend, ain,

wer, solt, Orlamündt, herr, hab, feind, brieff, jn 345, 18). Über Anfügung eines solchen vgl. Lesarten.

11. *C* schreibt einmal stee 339, 28 f. stehe.

Konsonanten. p > b: Hochgebornen 334, 10 *BC*; bocht 337, 24. 339, 11 *C*; b > p: hawpt 342, 8 *D*.

t > d: durstig 343, 22, hinden 335, 36, vnder (stets), layd 336, 6, seind 346, 29 *C*. — d > t: thůstu 346, 28, gehaltē 343, 31 *C*; schult 337, 1, Erffort 337, 2, schant 337, 11 *B*; wurt 341, 22 *C*.

h > ch: hochen 334, 17, anfachen 335, 36. 336, 9 (336, 9 anfaen *B*), zeychet 336, 4, siche 336, 4 *C*. — zog > zoch 340, 4 *C*.

*B* liebt die Schreibweise cz in czedel, czu, hercz, yczt, herczog, leypzcig und szo f. so. Während *A* dz, wz nur zuweilen und daz nur 336, 6; 338, 30; 343, 24. 25 neben gewöhnlichem das, was aufweist, hat *B* dz und daz weit häufiger. daz begegnet auch in *C*, daneben waz (quid) 342, 7; (erat) 341, 1.

*B* verwendet wiederholt das Zeichen z als Abkürzung für auslautendes m: causaz, voz, euangeliuz.

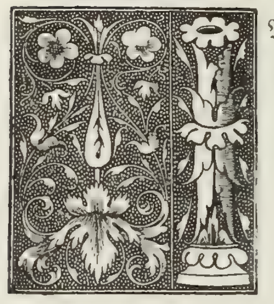
Vor= und Nachsilben. zur- > zer- 334, 20; 336, 18 *C*; -niß > -nuß 340, 13; 343, 30 *C*.

Wortformen. lewt > lewet 341, 25; hilffe > hulffe 345, 34 *B*; hulffe > hylffe 343, 29 *C*. — sehe > sihe 339, 13, biete > beüte 337, 1, werd > wird 337, 6 *C*; seind > sind 334, 25 *B*; wellen, wöllen, wöllt > wollen, wollt *B*, in *C* gegen *A* dreimal wöllt(e) 337, 3. 338, 3. 342, 14, einmal wolt 339, 2 und einmal well 347, 22; disputirn > disputiern 339, 15, angezeigt > angeßigt 334, 33, angezygt 338, 16, brengen > bringen 345, 33; 347, 18 *C*. — solch > solich 335, 8 *B*, 335, 10; 339, 12 *C*; gern(e) > geren 337, 11; 342, 21 *C*; nue > nu 339, 15 nun 343, 22 *C*; denn(och) > dann(och) 339, 27; 340, 13 *C*; entweder > eintweder 337, 8 *C*.

schew > scheu *B* scheich *C* 336, 36; nimst > nimpst *B* nimbst *C* 343, 19; newlich > neulich 338, 13 *B*; eßliche > etliche (stets) *C*; ißtlicher > iczlicher *B* yctlicher (so) *C* 337, 23; erfür > herfür 336, 35 *C*; dazu, dozu > darzů 336, 11; 339, 25 *C*; seyntemal > seytemal 335, 37 *C*; nit > nicht 336, 4; 337, 1 *B*; nicht > nich 335, 25 *B*; 345, 20 *C*.

annempt > annemet 336, 1 *B*; Worumb > Warum 336, 17 *C*.

# Ein bericht der handlung zwischen Doctor Martino Luthero unnd Doctor Andreas Bodenstein von Karlstat, zu Jen geschehen.



N dem M D XXiiij. jar nach der gepurt Christi Auff Montag den achtten tag nach unnser frawen himelfart, wellicher ist der xxij. tag Augusti, Hatt der hochgeleert ꝛc. Marttinus Luther, der heiligen schrift doctor ꝛc., Nachdem er auß Fürstlichem bevelhe Der Durchleuchtigen Hochgepornen Fürsten und herrn Der Hertzogen zu Sachssen ꝛc. Auff Sontag zuvor nach mittags zu Jhen, daselbst und anderßwo zupredigen, einkomen, Hat obgedachter doctor Martinus uff benanten tag frue umb syben ohr angefangen predigen und biß in anderthalb stund Von unnd wider der geister leer unnd fruchte gepredigt. Under andern aber nennet er den geist zu Alstett, ertzelet etzliche frücht, als aufrur und mord, so zuvor auch durch den selben geist als seiner hohen früchten eine zu Zwickaw gar schier erhoben.

Gleych als werck unnd fruchtte dises geistes, sagt er, weren kirchen, bilder, holtz unnd steyn zurreissen ꝛc., Und in summa, Tauff und sacrament des altars hynweg zunemen, außzureuthen unnd gantz zunicht zumachenn, Wie sich diser Alstettisch geyst hyn unnd wider noch vil mer aufgleicher eynes teuffelischenn geistes eingebung unnderstandenn, In summa, das alle dise früchte ein teuflischer geist würcke. Es soln sich aber die außerwelten hyerab nicht entsetzen, tröstet sy D. L. in der predigt unnd sagt: Es seind ir nicht vil, wiewol ir vil sind, ir müssen noch wol mer kommen und secten seyn, auff das die außerwelten bewert werdenn und die gotlosen zu schanden werden. (1. Cor. 11, 19) Wir aber, sagt er, habenn sy zuvor geurteilt, wie dann die sermones[1] weitter anzeygen, Unnd können sy noch von Gottis gnaden wol urteylen, das es nit ein guter geist ist, der sich solcher sachen understeet, sonder ist der teüffel selbst.

Dise und dergleichen wort der predigt, als sy doctor Karlstadt höret (dann er selb in der predigt war), behertziget er, befand sich etzlicher sachen halben, wie unden angezeigt, hyerrinne getroffen, Schreyb ein brieff an Doctor Luther,

7 hochgelerte *B* 8 schrfft *C* 9 beuelch *C* Durchleutigen *B* 14 ohr] or *C* 18 erhůhē *C* 21 Wie sich *fehlt C* 22 auß gleicher *C* teuffelischen wie sich gaist ‖ stes *C* 24 solen *C* 25 predig *C* 30 sond' *AB* sonder *C* 33 Luter *C*

[1]) *Gemeint sind die 8 Predigten, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg gegen Karlstadt in der Faste 1522 hielt. Erl. Ausg. Bd. 28, S. 202ff. 252ff. Dieselbe Rückbeziehung im Brief an die Fürsten zu Sachsen, vgl. oben S. 212 Anm. 3.*

den etzliche in obgemelter herberg zum schwartzen Bern uber der mittag malzeit gelesen, Begert, wue es doctor Luther nicht entgegenn, wolt er gern mit im reden. Darauff doctor Luhter den gesandten doctor Karlstadts mundtlich antwurt gab: So doctor Karlstat komen wolt zu im, möcht ehrs wol leyden, wue nicht, möcht ers wol lassen.

Hyenach schicket doctor Karlstat noch einmal an doctor Luther: wenn es im gelegen, so wolt er kommen, Antwort Luther: im namen gots, er komme, wenn ehr wöl, so byn ich bereyth. Do solichs doctor Karlstat kunth gethan, Kam er und doctor Gerhart Westerburg mit ym. Es waren auch vil frembder Keyserliche und Margravische bothen, auch seer vil Jhenische in der herberg, die solcher underredung zuhorten und grossen wolgefallen, Etliche kleynmütige ein erschrecken, vil aber grosse verwunderung darab hatten. Karlstat aber ließ durch einen diener doctor Martino ansagenn, das er da wer unnd mit im reden wolt. Antwort doctor Martinus: er soll hyer ein geen und frey offenntlich mit mir handeln; das also geschach, und volgt die underrede wie hye steet.

Also gieng Karlstadt in die stuben, setzt sich auß geheyß doctor Martinus auff ein sydel gegenn im uber und den andern mitgenossen zu tisch, Fieng an, redet auff die weiß.

Karlstadt. Lieber herr doctor unnd ir alle liebenn brüder, Ich bitt, wöllet nicht in ungutt annemen, das ich euch alhie uberlauf, mich bringt mein unnschuldt und grosse noth hyetzu. Denn ir, herr doctor, habt mich hewt in [illegible] sermon etwas hoch angetast und mit der auffrürischen morderischen geystern, als ir sy nennet, in eyn zal und werck eingeflochten, dazu ich neyn sag, wie wol ir denselbenn geystern soliche red auflegt von der lebendigen stymm Gottis, die ich meine tag von inenn nye gehört.[1] Das sag ich nicht, das ich ire sach hye verfechtenn wolt, und sprich allso: Wer mich solchen morderischen geistern zugesellen und einbrocken will, das er mir solchs one warheit und nicht als ein redlich man zusage. Das ich aber vonn euch gemeinth sey und ich mich der sachen möge annemen, ist die ursach, Das ir vom sacrament gesagt und mich etwas hoch gerüreth habt. Sag ich, das ich fürwar weyß, das kein mensch hievon auf die weise, meinung und grunde, als ich, nach den Aposteln geschryben unnd gelert, bekenn mich auch frey hiezu; das es aber der mörderisch geist unnd gleich, wie ir hewt gesagt, ein unnd der geyst zů Allsteet sey[2], sag ich neyn zů, dann er hat nichts gemein mit mir in meiner red vom sacrament.

Hie auf antwort D. M. L. also: lieber herr Doctor, ich will am letzten unnd hinten, da irs gelassenn habt, anfahen, und sag, das ir es nymmermer beweyssen noch war machen künd, das ich euch genant hab; seyntemal aber ir

2 wye *C* 3 Lutter *B* Luter *C* 4 er es, wol leyden *C* wye *C* 10 herberge *B* 12 hetten *C* 15 volget *B* 20 bringet *B* 31 grund *C* 36 sagt *C*

[1]) *Danach hätte Carlst. die Lehre* von der lebendigen stymm Gottis *für etwas nicht den Allstedtern, sondern ihm allein Eigenthümliches erklärt, was sicher unrichtig ist. Es liegt hier wohl ein Missverständnis des Berichterstatters vor. vgl. Einleitung S. 324f. 327. 328; Seidemann, Münzer S. 55ff.; Zeitschr. f. hist. Theol. 1872, S. 404; in diesem Bande Luthers Brief an die Fürsten zu Sachsen (oben S. 204) und an die Strassburger (unten S. 383).* [2]) *vgl. 336, 17/18.*

euch annempt, ir seyt gerůrt oder getroffenn, so seyt getroffen im namen gottis. Ir habt mir auch einenn spytzigen brieff[1] geschickt, des hettet ir nicht gedörfft, dann ich hab mit euch nicht zůthun; mich wundert, was ir euch zeyhet, nur ich syhe gern, das ich euch troffen hab, und syhe es nit gern. Gern sehe ichs hierumb, das ich nur weyß, das ir auch der einer seyt, wie ir euch annempt, von den ich gepredigt hab. Ungern, das mir leyt ist, daz die leüt sollen also verfůrt werden. Ich hab hewt wider die geister geprediget und wils ytzundt wider thun, hab ich euch dann troffen, so hab ich eüch troffen. Karol. Herr doctor, ich will auch hinden anfahen, ich neme mich des an, das ir vom Sacrament gesagt, unnd wils mit schryfften beweysen, das ir unrecht das Euangelium gepredigt habt, dazu sag ich noch: ir thut mir gewalt und unrecht, das ir mich zu dem mörderischen geyst ein brocket, unnd das ich nicht mit dem geyst in dem auffrůr zůthun hab, Protestir ich offenlich vor dysen brůdern allen mit einander. Lu. lieber herr doctor, Es darff des nicht, Ich hab den brieff gelesen, den ir von Orlemündt Thome geschryben habt[2], und hab wol drinnen vernommen, das euch die auffrůr entgegen und wider ist. Karol. Worumb habt ir dann gesagt, herr doctor, es sey ebenn ein geyst der mörderisch geyst zu Alstedt und der geyst, der die bilder zurbricht und das Sacrament antastet? Lut. Ich hab doch niemants genant, euch sonderlich hab ich mit keynem wort genennt. Karol. Ich neme michs aber auß umbstende an, denn ich hab das Sacrament allein angryffen in dem ytzigen mißbrauch und hab nichts gemein mit dem geyst zů Alstet in der materien vom sacrament, und ir predigt, es sey ein mörderischer und aufrůrischer geyst. Was ich aber euch geschryben hab[3], darf ich auch unnd wils wol mit euch redenn. Do was ein klein stil schweigen.

Karol. sprach: hette ich geirret und ir ein christlich werck hettet thun wöllen (als ir ein christ sein wölt), so solt ir mich brůderlich unterweyst habenn, ee ir also offentlich auff mich stechet. Ir prediget und schreyt lieb, lieb, was ist das für ein lieb, wenn ir einem ein pardecken gebt, und sehet einen brůder irren und unterweyst yn nicht? Luther. Hab ich das euangelium nicht recht geprediget, so weyß ichs nicht. Karol. Ja ich wils mit dem sacrament beweysen, wie ir christum gepredigt, ob ir den gecreutzigten oder sunst einen selbst eingebilten christum gepredigt habt. Ja ir habt wol wyder euch selbst gepredigt, wie es auß ewrenn bůchern zůlesen ist. Luth. Lieber herr doctor, so ir das wyst, so schreybts frey und fart dapffer erfůr, auff das es an tag komme. Karol. Das will ich auch thun, es můß auch an tag kommen, Ich schew das licht

2/3 nicht bedürfft C 10 des] das B 18 zerbriche C 23 euch *fehlt* B 28 lieb, lieb] lieb B

[1]) *vgl. oben S. 334, 33 und Einleitung S. 326f. (andere Deutung bei Jäger a. a. O. S. 446).* [2]) *Gemeint ist der oben S. 324f. erwähnte Brief der Orlamünder an Thomas Münzer bezw. die Allstedter; ein Urdruck desselben z. B. in Erfurt, Martinstift, ein Neudruck in Mittheil. d. Osterl. Gesellsch. Bd. IV, S. 108—110.* [3]) *vgl. oben Anm. 1.*

nit, wie ir mir schuld gebt, ich biete mich zu offentlicher disputation zů Wittenberg oder Erfford, oder eine christliche weysung zůhören und annemen, wo und wenn ir wolt, so fern schaft mir ein frey geleyt, als ir es habt. Luther. förcht ir euch dann, habt ir nicht geleyt zů Wittenberg? Karol. Ja ich byn doch ytzt allererst do gewest[1], aber in einer offentlichen disputation werdet ir mein nit schonen, so werd ich warlich ewer auch nicht schonen, so weyß ich, wie ir das volck an euch gehenckt. Luther. Ey sy lieber, es thut euch niemants nicht, kumpt nur frey herfür. Karol. Ich wil auch herfür ans licht, und wil entweder offentlich zu schanden, oder gottes warheit můß offenbar werdenn. Luther. Es wirt euch geschehen, eür torheit muß herfür kommen. Karol. Ich wil die schand gern tragen, das got sein eer behalt. Luth. Sy wirt euch auch begegnen, und mich wundert, das ir nur drewet mit schreyben unnd niemants förcht sich. Karol. Ich förcht mir auch nit. Ich weyß, das mein leer gerecht und auß Got ist. Luther. Do ewer leer recht und auß got war, warumb brach dann ewer geyst nit durch, do ir zu Wittenberg die bilder zurbracht? Karol. Das hab ich nicht allein für genommen, sondern die drey rethe unnd ewer gesellen etliche, die beschlossen es[2], darnach zugen sy die köpf uß der schlingen und lyssen mich allein steen. Luther. Do berůff ich mich auf. Karol. und ich auch. Lut. Ich radt euch nit, das ir euch auff die zu Wittenberg berůfft, ir habts nicht so gůt mit inen, als ir meinet. Karol. Ir habts auch nicht so gar gut, als ir meinet, doch tröste ich mich der warheit. Am junsten tag wirt des herrn tag alle heymliche ding offenbarn, do wirt man wol sehen, wie ein itzlicher, was auch ir unnd ich gethon, und wirt nichts untter der decken verborgen bleyben. Lut. Ir pucht ymmer auf des herren tag, ich aber begeer barmhertzigkeyt. Karol. Warumb nit? Er wirt nymants unrecht thun noch die person ansehen, es wirt der klein so vil gelten als der grosse, ich wil in dyser sach nach barmhertzigkeit und gerechtigkeit gericht werden. Das ir mir aber meinen geyst für werffet unnd sagt, er solt furt gefarn sein, Do kompt ir redlich zů massen. Ir bandet mir hend und fůß, darnach schlugt ir mich. Luther. Wo hab ich euch geschlagen? Karol. Was das nicht gebunden unnd geschlagenn, do ir alleine wyder mich schrybt, druckt unnd predigt unnd verschuft, das mir meine bücher auß der druckerey genommen[3] und ich zůschreyben und

1 offenlicher *C* Witemberg *B* 7/8 sy lieber *bis* frey *(= 1 Zeile in A) fehlt B* 12 niemant *C* 16 ewre *C* 20 meinent *C* 21 meinent *C* iungstē *BC* 26 der grossen *C* 28 für gefaren *C*

[1]) *vgl. Einleitung S. 326.* [2]) *Unbestimmter die Wittenberger Gemeindeordnung vom 24. Januar 1522 bei Richter, Ev. Kirchenordn. II, 484:* „ist einhelligklich beschlossen, . . . die bild und altarien in der kirchen söllen auch abgethon werden.“ *vgl. Zeitschr. f. hist. Theol. 1872, S. 404. Theol. Stud. u. Krit. 1897, 820f.* [3]) *vgl. Jäger, Carlstadt S. 297f.; Corp. Ref. I, p. 570. 572.; De Wette II S. 185 = Enders III S. 343. — In der Schrift* ‘Ob man gemach faren, vnd des ergernüssen der schwachen verschonen soll, in sachen so gottis willen angehn’ (1524) *sagt Carlstadt Bl.* C 4a*f.:* „Ich hab von den schåden, so auß haltung der teüffelischen

predigen verbotten wart? het ich so frey dürffen schreyben und predigen als eben ir, fürwar ir solt es erfarn habenn, was mein geyst außgericht hette. **Luth.** Warumb wolt ir predigen, wart ir doch nicht berůffen, oder wer hieß euch predigen? **Karol.** Wann wir von der menschen beruffung wǒllen reden, so weyß ich wol, das mirs von wegen des Archidiaconats was gebüren, wǒllen wir aber von beruffung gottes reden, do weyß ich auch wol etwas davon zůmelden. **Lut.** Wer hieß euch in der pfar predigenn? **Karol.** So ich doselbst geirret hette, so solt ir mich brůderlich zůvor drumb gestrafft und nicht haben also uff mich gestochen und geschlagen. Ist es aber nicht ein volckt, das in dem stifft und in der pfar zůhǒret? **Luth.** Ir habt ee auff mich gestochen dann ich auff euch. **Karol.** Das hab ich nicht thon. **Luth.** Das weisen ewre bůchlen wol auß, do ir mein eygen wort anzyhet. **Karol.** Welche bůchlin? Ich hab eins von der beruffung aber newlich geschriben[1], das mag etzlichen zů nahen sein. Wann habt ir mich dann unterweyßet? zeyget mir ein stuckt an, darinnen ir mich ewer lebenlang gestrafft habt, ir habt mir mein lebentag noch nie angezeygt, warinne ich strefflich gewest oder geirret hab, habt alles mit gewalt angangen, und so irs zwischen euch und mir allein nicht hettet thun wǒllen, sollet ir einen oder zwen zu euch genommen habenn. **Luth.** Das hab ich thon. **Karol.** Habt irs than, so geb Got, das ich hie offentlich vor ewer aller augenn geschendt werde. **Lut.** Es wurd euch geschehen. **Karol.** Ich weyß aber, das nicht war ist. **Luth.** Ich habs than. **Karl.** Wer ist dabey gewest? **Lut.** Philippus und Pommeranus.[2] **Karol.** Wo? **Luther.** in ewrem stüblein. **Karol.** Das ist nicht war, ir mǒgt wol bey mir gewest sein, habt euch aber nie unterstanden mich zůstraffen oder die articel des irsals zugeben. **Luth.** Wir brachten euch die zedeln von der Universitet, darinne die artickel, daran wir fäl hetten, verzeychnet warn. **Karol.** herr doctor, do redet ir ewern gewalt, sy ist mir noch nie zukomen noch gezeiget, ich weyß mich auch zuerinnern, das die arttickel vermeintes yrthumbs noch nit außgezogen warn von der universitet. **Lut.** Nur lieber herr doctor, wenn ich euch schon vil sag, so muß ich euch doch liegen. **Karol.** Wo es war ist, so geb Got, daz mich die teuffel vor euch allen zurreissenn. Ey, habt ir mir sy doch nie angebotten. **Luth.** Hab ichs euch doch selbst in ewer hawß bracht. **Karol.** Herr doctor,

2 erfaren *C* 8 darūb *C* 9 volck *BC* 14 stuck *BC* 15 leblēang *B* lelbē-tag *B* lebtag *C* 25 darinen *C* 26 waren *C* 28 articklel *C* vermeints *C* waren *C*

heiligen kommen, welche unsere nachpauren heyligen vnd wir gǒtzen nennen, die leng vnd weydt geschriben wider den elenden vnd jemerlichen Bock Emser, aber vntherschlagen von wegen der newen Papisten." *Dadurch erledigt sich die Frage bei Kolde, M. Luther II S. 576 Anm. zu S. 140f.*

[1]) *Im Dezember 1523. vgl. Einleitung S. 324. Jäger a. a. O. S. 369—380. Enders Bd. IV S. 276 Anm. 4.* [2]) *Es handelt sich wohl um das Verfahren der Universität vom 4. April 1524, Corp. Ref. I, 652, vgl. De Wette II, 508. Die näheren Umstände, die im Folgenden berührt werden, sind nicht bekannt, auch die Schrift des Hieronymus Schurf nicht.*

wie, wenn ich doctor Hieronimus schryfft hette, darinne er mir fürwürft, das mir
solche irrige artikel wern gegeben, wenn ich dar nach gelawffen, wie wölt ir do
besteen? Was doch die universitet die zeyt noch nicht versammelt, gedachte artickel
außzuzyhen.

5 In dem schweyg Doctor Luther ein weyl still, und in dem schweygen keret
sich Doctor Karol. zu den andern, so hie bey sassen, und sprach: Lieben brůder,
Ich bitt euch, keret euch nicht an mein harte rede, ich habs an der Complexion,
das ich so hert rede, Es ist das hertz derhalben nit arg oder zornig. Lut.
Fing wyder an und sprach: lieber herr doctor, ich kenne euch wol. Karol.
10 Ich kenne euch auch wol und baß dann ir selbs meynt. Luth. Ich weyß
woll, das ir alweg hoch einherr faret, pucht groß und wölt allein erhoben
unnd gesehen sein. Karol. Wo ich solchs thet, solt ir mich unter weyssen.
Aber ich sehe wol, welcher sich am höchsten růmet und am aller meysten eer sucht.
Luth. Ich hab euch ja zu Leypptzig gestrafft, do ir so hochmůtig waret unnd
15 woltet vor mir disputirn[1], nue ich gonnet euch der eren und ließ geschehen.
Karol. Ach herr doctor, wie mögt ir das sagenn, wist ir doch, do ich schön
disputiret, das ir noch ungewyß wart, ob man euch zulassenn wolt oder nicht, das
beruffe ich mich auff hertzog Görgen rethe und auff die universitet zů Leypptzig.
Aber ir must allwege also reden, das ir ewren rum erhaltet und andern lewten
20 haß erreget. Was habt ir hewt, wie ir alweg pflegt, in ewer predigt anders
außgericht, dann im ersten eingang neyd und haß des volcks uber und auff die
zuerwecken, wyder welche ir zu predigen fürhattet? Luth. Ich sag wie vor:
Ich hab hewt wyder die geyster gepredigt unnd wils ytzt wyder thun[2], trutz
dem der mirs werenn will. Karl. Nur lieber herr doctor, so predigt und
25 machts gut, ander lewt werden auch das ire dozu thun. Luth. Frisch her,
habt ir etwas, so schreibts frey herauß. Ka. Ich wils auch unerschrockenn
thun. Luth. Ir steet dennoch bey den newen propheten. Karl. Wo
sy recht und warheit haben; wo sy unrecht sein, do stehe der teuffel bey. Luth.
Schreybt wyder mich offentlich und nicht heimlich. Karol. Wenn ich dann
30 wist, das euch so not darnach were, es dörfft euch zu teyl werden. Lu. So
thut es. Karol. Wol an. Luther. Thuts, ich wil euch einen gulden[3]

---

2 werē *C* 3 versam̄lett *B* Versamelet *C* 11 erheben *C* 13 aller *fehlt C*
19 ander *C* 20 pfleget *B* predig *C* 22 fürhaltet *C* 30 das ich euch *B*

[1]) *vgl. Brief Agrikolas an Reusch 1525 (?), Zeitschr. f. histor. Theol. 1872 S. 403:* Luthero a Carolostadio palam primus congressus negabatur iactitans(!) Lutherum suis testimoniis scripturarum, non se Lutheri usurum. Lutherus tacet, Carolostadius clamat. *Ferner Seidemann, Leipziger Disputation (1843) S. 52 Anm. 1.* [2]) *vgl. oben S. 336, 7f.* [3]) *vgl. Io. Georg. Neumanni* Orationes duae, quarum altera de nummo aureo quo D. Lutherus Carolostadium ad certamen provocasse perhibetur .... habitae in academia Wittenbergensi. 1692. *Darin soll Luther gegen den Vorwurf theologischer Zanksucht vertheidigt werden. Warum aber habe er den Gulden* (quem Rhenanum alii, alii Florenum appellant) *gegeben?* Nummum Lutherus obtulit, non ut autoramentum litigii esset, sed tessera

da zu schencken. Karol. Einen gulden? Luth. Wenn ichs nit thu, so sey ich ein schalck. Karol. Gebt ir yn mir dann, so nem ich in warlich an.

Do greyff Doctor Luther in sein taschen und zog einen golt gulden herauß und gab in dem Karolstat Und sprach: nempt hin und greifft mich nur tapffer 5 an, frysch auff mich. Karol. nam den gulden, zeyget in allen beysitzern unnd sprach: Lieben brůder, das ist Arrogo, ein zeichen, das ich macht hab wyder Doctor Luther zuschreyben, unnd bit euch alle, ir wőlt mirs bekenntlich unnd zeugen sein. Lutther. Es darffs nicht. Unnd Karol. krumpt[1] in unnd legt in in seinen beutel, gab doctor Luth. Die hand drauff, unnd doctor Luth. 10 Drancke im einen trunck drauf zu, und Ka. Thet im bescheyd, sprach darnach: herr doctor, so bit ich euch, ir wőlt mich am drucken nicht verhindern, wolt mir auch sunst kein verfolgung oder hinderniß an meiner narung zuschantzen, denn ich gedenckt mich mit dem pflug zuneren[2]: was dann der pflug gebenn wirt, solt ir wol innen werden. Luth. Wie wolt mir das ansteen, das ich euch hindern solt, 15 so ichs beger, das ir wyder mich schreyben solt. Gyb ich euch doch darumb den gulden, das ir mein nit schonen solt, und ye tapfferer ir mich angreyfft, ye lyber ir mir sein solt. Es sprach auch der Fürstlich prediger zum Karol.: Der doctor soll euch an der narung nicht beschedigen noch schaden zufügen. Do sprach Karol. zu Doctor Luther: Nur wolan, feel ich ewer, so sey es mein 20 schade. Und also gaben sy einander die hende. Und Karol. ging zu hauß, und Martinus predigt, für darnach gegen kall.[3]

---

10 leget *C* darauff *C* 11 Dranck *C* 13 gedenck *C* 19 bescheidigen *B*

desiderii, quo in veritatem Carolostadii, si qua esset, rectius cognoscendam et ab haereseos suspicione eximendam propendebat .... Ne clanculum noceret inquieti animi vir, sed ab ecclesia dignosceretur, suis ipsum sumptibus Lutherus stimulat ..... *Ja, der Goldgulden sei so wenig eine Herausforderung zum Kampf, dass er vielmehr nach der Sitte der Gothen und alten Deutschen als* contractus conciliandaeque amicitiae tessera *angesehen werden dürfe.* Lutherus certe suo cum Symmysta et Promotore redire in gratiam ac veritatis causam agere voluisse datum hoc symbolum testatur. — *Carlstadt selbst freilich schrieb an Herzog Johann am 11. September:* „Bin hyrüber von ihm durch tzu werffung eines florens, den ich genommen, widder ynen tzu schreiben angereitzt vnd getrotzet" *(Mitth. d. Osterl. Alterthumsgesellsch. Bd. 4, S. 118). vgl. noch oben Z. 5ff. 16ff. S. 344, 17 und die Briefe bei De Wette Bd. II, S. 550 = Enders Bd. V, S. 24; De Wette Bd. II, S. 562 f. = Enders Bd. V. S. 52. — Erasm. Alberus in seiner Schrift* 'Wider die verfluchte Lere der Carlstader' rc. (Newenbrandenburg 1565) *Bl.* T 5ᵃ*:* „Da bot jm D. Martinus trotz vnd gab jm ein gulden darauff, das er papeir dafür keufft vnd getrost wider jn schriebe".

[1]) *d. i. Karlstadt krümmt, biegt den Gulden krumm, 'um für die Zukunft als Ausweis das Geldstück zu kennzeichnen, mit dem ihn Luther selbst zum Gegner geworben'. R. Hildebrand in Grimm, Wtb. 5, 2458. P. P.* [2]) *Aus dem Brief des Raths zu Orlamünde vom 23. September 1524 an Herzog Johann wissen wir, dass Carlstadt dort Acker und Weinberge gekauft hatte. vgl. Einleitung S. 329.* [3]) *Über die Predigt zu Kahla gibt nähere Andeutungen der Brief der Orlamünder an Herzog Johann vom Montag nach*

Es was auch do bey doctor Gerhart Westerburg vonn Cöln, Martinus Reinhart prediger zu Jhen, Wolffgannꝫ Stein prediger im schloß zu Weymar (Der auch mit doctor Martino Luther rith), Der Prior zů Wittemberg, Anndres Brennig burgermeyster zů Jhen, Der statschreyber und vil ander. Die selbigen redten
5 auch zu der sachen mancherley gutte fürschleg, auff das die sach, wie sy auch Got durch sein genade fůgen wurd, ans licht keme. Dyse reden sind kurtz halbenn underblyben, unnd ist also die summa beyder Doctores rede hierinne beschlossen. Der Christlich leser bit Got, das ers mit offenbarung seyner warheyt uns leren wolte. Amen.

---

10 # Die handlung Doctor Martini Luthers mitt dem Raht unnd gemein der Stat Orlamünd.

Am montag der achtent tag Marie himel fart im jar der gepurt Christi .M. D. xxiiij Hat der Fürstlich prediger zu Wimar im Schloß, herr Wolfganng Stein, gen Orlamünde zu dem Rathe geschickt und inen schrift=
15 lich zuerkennen geben: Nachdem sy der zukunft doctor Martinus Luther gewartet, das er verhanden und zubekomen wer.[1]

Also ist der Statschreiber von Orlamünd schnell aufgewest gen Jhen, da er Doctor Martinum fand, und gab ym des Raths und der gemein brief zu Orla=münd unnd bath umb günstige anntwort, die er ym nachmals zu Kalh gab diser
20 gestalt: Bot, sage deinen herren zu Orlamünde, das ich in einer kürtz selbs bey in sein will und ein mündtliche antwort geben. Derhalben hofften der Radt und gemeyn, das doctor Martinus des nechsten tags vor Bartholomei zu nacht wurd komen, und bestelten die herberig, uffs beste sy vermochten, mit speiß und getranck. Aber er bleyb auß und keret gen Newenstat zu.[2] An sannt Bartholomeus
25 tag umb des zeygers eyn stund kam doctor Martinus (und waren gleich die lewt den merer teyl am feld und warten der erenden) und sendet gedachtten herrn Wolf=gang vor im hyn, nach dem Burgermeister zu fragen, der den Burgermeister fand und sprach: Nach dem der Rath und gantz gemeyn Martinum Luther zu Jhen mit einem brief gesucht, und ym da selbst von irn wegen uberantwurt ist, Derhalb sey

---

2 weynmar *B* 3 Wittmberg *C* 13 weinmar *B* 14 Wolffgan *B* 15 ge=wartes *C* 23 heberig *AC*

*St. Mariä 1524 (vgl. Mittheilungen der Osterländer Alterthumsforsch. Gesellschaft Bd. IV, S. 121) und Matthesius in der 5. Predigt über Luthers Leben, vgl. auch Wrampelmeyer, Tagebuch über Luther von Cordatus (1885) Nr. 115.*

[1]) *vgl. Einleitung S. 326.* [2]) *Luther soll in Neustadt a. d. Orla noch am 24. August früh gepredigt haben, vgl. Lingke, Luthers Reisegeschichte (1769) S. 148 Anm. 3.*

doctor Martinus Luth. itzt kommen, und man soll im raht unnd gemein fordern, denn er het mit inen des selbigen briefs halben zůreden.

Hyer auf hat der Burgermeyster sein Raths gesellen und gemein als bald etliche lassen suchen und fordern von dem felde. Als bald etliche des raths im entgegenn gegangen, sovil ir verhanden, fruntlich und brůderlich entpfangen, sich 5 gegen im geneygt und dyse wort geredt: Erber hochgelerter günstiger herr doctor, seyt uns allen gotwilkommen. Was er aber geantwort, weiß ich nit eigentlich, er behylt aber sein rotzypffelich banneth auf seinem hawbt und eret sy nit wyder umb. Do hat der Burgermeyster weyter mit doct. Mar. reden wöllen, antwort Martinus und sagt: er můst bald wider auf seyn, aber im hawß wöll wir 10 mit einander reden. Und als er yuß schossers hawß kam, hat der Burgermeyster im seinen vorigen titel wyder gegeben, sich bedanckt von wegen des raths und gantzer gemein, das er sich sovil gemůth und auff ire schryfft zu inen kommen, und forder umb gots willen gebeeten, er wolte eine predigt thun. Aber doctor Martinus Antwort: er were nicht kommen zu predigen, sonder het iren brieff, davon wolt 15 er mit dem Rath und gemein reden. Unter des hat man ein zeyt mit im getruncken, dieweil hat sich das volck gesammelt, und in dem ist der Rath, und sovil ir beyeinander gewest, auff gestanden, sich beredt unnd wyder zu im gegangen unnd des andern mals umb gottes willen gebetten: Das er inen wolte gottis wort predigen, weyl er sy in etzlichen artickeln verdechtig hyeltte, die solte er in an tag 20 geben, und wo sy irretten, christlich unterweysen, das wolten sy gerne unnd demůttiglich annemen und sich weysen lassen. Dar gegen wolten sy iren verstand und meinung auch eroffen. Darauf doctor Marttinus seinen kopf geschüttelt unnd gesagt: er wolts nicht thun, er were auch darumb nicht zu in kommen. Hatt aber den brief der stat zu Orlamünde zu handen genomen unnd gefragtt, ob 25 sich der Radt zu dem sigel bekennet? hatt Rath und gemeyn ja gesagt. Sprach doctor Martinus: Ich sehe eüch für einfeltige lewt an, unnd ist mir nicht wol gleublich, das ir disen brief solt gemacht haben, will euch den brief nicht verargenn, sonndern für gut halten, aber ich besorge, Karlstadt habe den brief gemacht und under der stat sigil gehandelt. Darauf Radt unnd gemeyn ge- 30 anntwort, das Karlstat dises briefs keynen buchstaben gemacht, auch mit irm stadt sigil nichts gehandelt noch zuhandeln gestůnden, das wolten sy wol bey leyb und leben erhalten, unnd thet ym derhalben zukurtz, dann sy wissen sich anders und bessers fürzusehen, dann das menigklich mitt irem sigil solt umbgeen unnd zuschaffen haben. Also hat doctor Martinus des Raths brief zu Orlamünd vonn anfang 35 byß zu ende gelesen:

---

5 bruderliche *B* 7 allē *AB*] alle *C* 8 rotzypfflich baret *C* 13 ford' *A* fod' *B* ford't *C* 14 ain predig *C* 20 hyeltten *C* 29 halten] haben *C* 31 jrē *C* 32 hehandelt *A* gehanhelt *C* 36 byß] ys *C*

## Deß Rahts und der gemeyn brieff an Doctor Martinum Lutther.

Dem Christlichenn leerer Martino Luther Unserm bruder in Christo.

Götlichen Frid durch Christum unnsern herrenn zuvor, lieber brůder. Es hat uns unnser pfarrer und seelsorger Anndres Karolstadt, nach dem er yetzt zu 5 Wittemberg geweßt[1], mit disem bericht zuerkennenn geben, wie er daselbst erfaren und gehört, Als soltestu uns auf deinem predigstůl für ketzer, irrige und swirmerische geister unverschampt ausschreyenn, So du doch unnsere geyster nicht geprůfft, nicht erforscht noch dich mit uns hirvon beredt hast. Und ob du solchs verneinen woltest, bistu zu uberweysen in deinen eygnen schryfften, welche wir selbst und wol 10 gelesen, als du wyder die irrigen geyster an die lanndtfürsten vonn Sachssen[2] geschryben, do du dann verachtest alle die, so auß götlichem bevelh stumme Götzen und heydenische bilder umbringen, wider welche du eine craftloße welt weisse und umbestendige bewerung auß deinem eignen hirn und nicht gegrünter schryfft auffmutzest. Das du uns aber als glyder christi, durch den vatter eingepflantzt, un15 verhört unnd unuberweyst so offenntlich schiltst unnd lesterst, das zeygt an, das du dises warhafftigen Christi und sun Gottis selbst kein glidt bist, dieweyl du frevelische scheltwort und nicht Christliche und brůderliche straff, als dir von Christo auff gelegt Luce .xviij., Gegen unns fürnimst. So du nur so unversunnen und hitziger stirn gewest, werden wir auß christlicher und brůderlicher lieb dir zu 20 schreyben verursacht, mit bit, du wölleſt Gotte die seinen, durch seinen einigen sun christum erworben, nit so turstig besudeln und versprechen. Nue mócheſtu sagen: syhe, gute christen, sy künnen nit leyden, so man sy einwenig angreyft, welchs christus gethon unnd noch vil mer erdult hat. Daz wissen wir wol, lieber bruder, weystu aber auch, daz Christus die schryfftgelerten und vermeinte frummen juden 25 am höchsten unnd stetz gestrafft unnd wee uber sy geschryen hat, und für die unverstendigen creutzigere seinen vater gebeeten? rc. Hie neben erbieten wir unns, vor dir und yederman (Ja auch wo nichts dann gestalt des todts erscheint) von unserem glawben und glawbreichen wercken durch götliche crafft, hulffe und beystand bekentniß unnd rechenschafft zugeben. Bitten dich auch, nach dem wir so hoch 30 verdechtig bey dir gehalden, du wölteſt aufs fürderlicheſt, so es dir gelegen, bey uns erscheinen, dich mit unns zubesprechen, unnd wo wir irren (do vor uns Got bewar), gůtlich und nit mit scheltwortten unterweysen und mit landtverbyetung bedrewen[3], Hirauß Götliche einigkeyt unnd Christliche gemeine zu dem sonnderlichenn lob Gottis auffgericht und erbawet werde. Bitten dein brůderliche antwort. Datum 35 Orlemünd dinstag nach Assumptionis. Anno .xxiiij.

Matth. [io] 18, 15

Rath und gemein zu Orlemünd.

4 Andreas *B* 6 schwirmerische *C* 8 hieuō *C* 12 heydnische *B* 21 besudelē *C* 24 auch dā Christus *B* 27 vnserm *B*

[1]) *vgl. oben S. 337 Anm. 1.* [2]) *vgl. im Brief an die Fürsten zu Sachsen S. 219f. dieses Bandes.* [3]) *vgl. ebenda S. 219, 3.*

Nach solchem verlesen hat doctor Martinus von einem yetlichen artickel in sonderheit geredt, und sonderlich do er gelesen 'Es hat uns unser pfarrer unnd seelsorger Andres Karlstat' ꝛc., hatt er gesagt: ir heißt in ewern pfarnhern, aber mein herre hertzog Fridrich unnd die Universitet zu Wittemberg wissen nichts drumb, Man wirts im auch nicht gesteen. Darauff ein kemerer des Rahts geantwort: wenn Karolstadt unser pfarher nicht ist, so hat Paulus falsch geleert, und ewer bůcher[1] můsten auch falsch sein, dann wir haben in erwelt, wie unser schrift[2] an obgemelt Universitet gethan beweist und inne helt. Und bey disem artickel ist es also verbliben.

Forder hat er gelesen also im brief lauten 'Auß gǒtlichem bevelhe stumme gǒtzen und heidenisch bilder umbringen' ꝛc. Und hatt davon wellen reden. Ist Andres Karolstat eben zumassen komen, und haben im etliche auff doctor Martinus seytten gewincket nider zusitzen. Aber Karolstat ist zu doctor Martino gegangen und gesagt: Lieber herr doctor, kündt ir es leidenn, so entpfahe ich eüch. Darauff sprach Martinus: Neyn, ich kans nicht leiden. Do sagt Karolstat: es ist gleich sovil. Und in dem er sich vom Martino wandte, sagt Martinus: ir seyt meyn feind, und ich hab euch einen gulden darauf gegebenn. Sprach Karolstat: Ich will ewer feynd bleiben unnd aller der, die wider got seind, so lang ir wider die warheit und gott seyt. Anntwort doctor Martinus Luther: Herr doctor, ir wolt hynauß geen, ich will euch bey der sach nit haben. Sprach Karolstat: ist doch hye ein offenliche audientz, handelt ir recht, so dǒrft ir euch vor mir nit schewhen. Sprach doctor Martinus: Ir seyt mir verdechtig unnd mein feynd. Sprach Karolstat: ob ich gleich verdechtig wer, so byn ich doch nicht ewer richter, aber bey ewerm widertheil mǒcht ewer feind steen und zuhǒrn.

Darauff hub fürstlicher prediger zu Wimar herr Wolfgang stein an unnd sprach zu Karolstadt: herr doctor, ir habt ewern abschidt zu Ihen erlanngt, darumb mügt ir wol hynaußgeen. Karolstat anntwort: seyt ir doch mein fürst nicht, das ir mir zugebiettenn habt, wue er aber des fürstlichen bevelch hette, mǒchte er denselben fürlegen. Do aber Karlstat wolt zuhǒren und sehen und nicht hynauß, Sagt Martinus zu seinem knechte: span an, span an, Ich hab mit Karolstat nicht zuthun, will er nicht hynauß so will ich faren, und stund auff. Damitt aber die angefangen besprechung nicht verhindert wurde, Ist Karolstadt entwichen und hynwegk gangen.

Als nun Karolstat entwich, Nam doctor Luther des Raths brief wider herfüre, entschuldiget sich, saget: er het der Orlemündische auff der cantzel oder in

3 ewrn *B* pfarrherrn *C* 4 Wittenberg *B* 16 Martnus *C* 28 wue] wye *C* 29 Karlostat *C* 32 verhindett *C*

[1]) *Man denke z. B. an Erl. Ausg. Bd. 22, S. 140 ff.* (Daß eine christl. Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen usw.)
[2]) *vgl. den Brief des Raths zu Orlamünde an das Capitel und die Universität zu Wittenberg vom* achten Tag der Himmelfahrt Christi 1524 *in Mittheil. der Osterl. Alterthumsges. Bd. IV (1858) S. 99 f.*

seinem schreyben nie gedacht, sy hetten mer zu Wittenberg zůschicken, denn das
ir gedacht wurde. Darauff sagt der stattschreyber zu Martino Luth.: Ir habt aber
geschriben, das auß ewrn eigen schriften zubeweisen ist, das ir unns Orlamündisch
auch mit den schwermer und schwimeln geistern eingezogen und gemeint habt, als
5 solten wir auch, wie zu Alstett geschehen, der massen handeln und umbgeen, die
weil wir auch die bilder abgethon haben und das frey bekennen. Darauff antwort
Marti. Luth. Jch habe in gemein geredt, unnd seindt noch mer stette die es
gethon habenn, habe ich euch getroffenn, was kan ich darzů? – Dargegen sagt
obgemelter: so habt ir uns aber mit unwarheyt getroffen, das ir uns den schwermen
10 geystern vergleicht.

Darnach sprach Marti. Luth. Ferner ir habt mir einen feindeßbrief geschryben, ir gebet mir meinen titel nicht, den mir doch etliche fürsten und
herrn, so meine feinde seindt, geben und nicht abbrechen, darumb neme ich
ewrn brieff für einen feindts brieff an; obenn auff dem brieffe heyst ir mich
15 einen christlichenn lerer und ynwendig verdampt ir mich. Darauf sprach der
Burgermeyster: wir haben euch brůderlich geschryben und heimlich zwischen euch
unnd uns angesprochen und nicht verdampt. Sagt Marti. Brůderlich? das kan
ich in dysem ewren brieffe nicht versteen, dann ich halt ine für einenn feindtsbrieffe. Sprach einer auß der gemein: Auß was ursachen ist er dann ein feindts-
20 brief? Sprach Marti. Luth. ob ich sonst nicht wüste, das ir schwirmer seit, so
weiß ichs doch ytzunder, dann ir brynnet alle vor meinen augen als ein feüer,
ir wert mich doch nicht fressen? und hub alsbaldt an und sprach: wo wölt ir in der
schryfft beweysen, das man bilder soll abthun? Sprach einer auß dem rath:
Herr doctor, freuntlicher bruder, ir last mir das zu, das Moses ein außleger der
25 x. gebot ist? Sagt M. ja[1]. Sprach diser weiter: so stet in den x. worten geschriben
'du solt nicht fremde göter haben', und als bald in der außlegung Mosy volget (2. Mose 20, 3)
'du solt alle bilder abthun und keins haben'. Sagt Marti. ja, das ist von den ab- (2. Mose 20, 4 f.)
göttischen bilden geredt. Dyse seint abtgöttische, die man annbeetet; was schadet
mir ein crucifix an der wandt, das ich nicht annbeete? Sagt ein schuster: ich
30 habe offt vor einem bildt an der wanndt oder auff dem wege mein hůt abgezogen,
das ist ein abgötterey und gottis uneren und der armen menschen grosser schaden,
darumb soll man bilder nicht haben. Sprach Marti. So můstu des mißbraucht
auch die weyber umbrengenn, auch den wein vorschutten. Antwort ein ander
auß der gemein: nein, das seint Creatur von got, uns zur hilffe und enthaltungen
35 unnd notturft geschaffen, die er uns nicht bevolhen hat umbzubringen. Die bilder
aber, die menschen hende gemacht haben, die seint uns bevolhen abzuthun. Doctor

1 seinē *C* 2 Derauff *A* 3 Orlemündisch *C* 4 mit dem *B* hab *B* 5 wie *fehlt C* 11 feindßbrief *C* 13 herren *C* darū *ABC* 16 bruderlicher *B* 17 Brůdelich *C* 21 feüer *C* 32 Marti. L. So *C* des mißbraucht] des missbrauchs halben *Jen Witt*

[1]) *Zum Folgenden vergleiche man Luthers Ausführungen* Wider die himmlischen Propheten *Erl. Ausg. Bd. 29, S. 143ff.*

Mar. hielt aber fest auf dem wort 'abgötische bilder'. Sprach der schuster wyder: ja ich wölt dirs wol nach lassenn, wann nicht in Mose alle bilder verboten weren. Sprach Marti. Luth. Es steet nicht in der schryfft. Sagt der schuster: es gelt was du wilt, es stet darinnen, und schlugen die henden zu samen und wetten. Sprach der schuster: Waß ist das gesagt, got spricht: Ich wil mein brawt nacket haben und wil ir das hembe nicht anlassen[1]. Do sangk Marti. nider, streich mit seiner handt uber sein angesicht, bedacht sich unnd sprach: Ey höre zu, das heyst bilder abthun, ey wie ein seltzam teutsch ist das. Hub ein ander an: Ja es ist ja war unnd sovil gesagt: got will, das die seel aller creatur nacket, das ist bloß und ledig sein sol; und als bald ich mich mit einer erleubten creatur geluste, so ist die seel verbildet, wie vil mer wirt die seel bedeckt und verwickelt, wann sy sich mit verboten bilder belustet? In dem bracht einer das buch Mosy und ward Marti. der text gelesen also lautent: 'So bewert nun ewer seelen wol, denn ir habt kein gleichniß gesehenn des tages, da der herre mit euch redet auß dem fewer auff dem berge horeb, auff das ir euch nicht verderbet und macht euch irgent ein bildt, das gleich sei eim man oder weyb oder vyhe auff erdenn oder vögel unter dem hymel oder gewürme auff dem landt oder viche inn wassern unter der erden, das du auch nichts dein augen auffhebest geen himel unnd syhest die sonn und den mon und die stern, das gantze her des hymels, und werdest ausgestossen, und beetest sy an und dienst inen, welcher der herre dein got zugeteilt hat allen völckern under dem gantzen hymel.' Darauß öffentlich volgt, das nicht allein abgötisch, sonder alle bilder verbotten seint, ja das christen kein bilder machen noch haben solten. Darauff sagt Marti. es stůndt darbey geschryben: du solt keins anbeeten, darumb hette got die abgötische gemeint. Do sagt einer auß der gemein: es stet nichts im text 'abgöttisch', sondern 'du solt gar keins machen noch haben', das anbeeten ist ein sonderlich ubel, das got auch sonderlich verbotten. Sprach Marti.: ließ forth, und er laß: 'du solt dein augen nicht auff heben gegen hymel, stern, sonn und mon anzubeeten.' Fraget doctor Mar. und sprach: warumb dustu sy auch nit ab? do antwort der schuster: stern vom himel seint nicht von unsern henden gemacht, darumb got die stern nicht in unsere macht geben abzuthun, got

(Randnote zu Z. 13: 5. Mose 4, 15–19)

2 wann] dañ *C* 11 *Nach* wirt *wiederholt C:* creatur geluste, so ist die seel v'bildet/ wye vil mer wirt *(= 1 Zeile in A)* 12 verbotẽ *AB*] verbot dẽ *C* 13 bewaret nu *BC* 14 das tags *C* 15 Oret *C* 16 sei] sein *AB* sey *C* 17 vysche *C* 19 mond *B* 20 völckern] völck *C* 21 offenlich *C* 26 got] go *B* sonderlech *C* 27 ließ] leßt *C* 28 Martin9 *C* 29 auch *fehlt C* 30 darũ *AB* darũb *C*

[1]) *Auch in einem Tractat von Staupitz findet sich diese Bildrede, vgl. Staupitz' Werke ed. Knaake Bd. 1, S. 161. — Kolde, M. Luther II, 577f. (Anm. zu S. 153) vermuthet, dass der Schuster vielleicht die Stelle Ezech. 39, 16 (muss heissen 16, 39) im Sinn hatte. [Luther selbst berichtet in der Schrift* Wider die himelischen Propheten I (1525), *Erl. 29, 160, der Anhänger Karlstadts habe zu ihm gesagt:* Jesus seit em Euangeli, weis nicht, wu es steht, meine Brieder wissens wol, das die braut mus das hembd nacket außziehen, soll sie bei dem Breutigam schlafen. Also mus man die Bilder all abbrechen, das wir der creaturen los und rein werden. *P. P.]*

hats uns auch nicht gebotten als bilder abthun, darumb sollen wirs nicht fürnemen.

Do sprach Mar., er sagt noch mals von 'abgötischen bilde'. Sprach der Burgermeister: höret, lieben hern, hört. Do wart ein groß stilschweygen. Do saget
5 er weyter: lieben hern, hört, wir halten uns stracks nach dem wort gots, dann es stet geschryben: ir solt weder darzu setzen noch darvon nemen. Do sprach der fürstlich prediger: lyeber alter, schweyget ir stille. Sprach Mar. wyder: ir habt mich verdampt. Antwort der schůster: so du ye verdampt wilt sein, halte ich dich und einen ytzlichen verdampt, so lang er wyder got und gotis warheit redt oder lyst.
10 Sprach Mart. das hetten mir die kinder wol auff der gassen gesagt, und stundt darmit auf unnd eilet zum wagen.

Do das der kemmerer einer sahe, sprach er: ey lyber herr doctor, saget uns vor von den articklen des sacraments und der tauf. Do keret sich M. L. umb und sprach: ich hab genug darvon geschryben, leset meine bůcher. Antwort der wider=
15 umb: ich habe sy zum teil gelesen, ich find aber darinn meiner gewissenn nicht genůgsam erfetiget. Antwort Marti. Luth. hat ir was fels dran, so schreybet wyder mich. Darneben war der prior von Wittenberg, sagt zum kemmerer: was brengen die bilder schaden? Antwort der kemmerer: vil. Der prior: du soltest vil wyssen und darumb versteen. Der kemmerer: Ich hab sein mer
20 vergessen, denn ir es gelernet habt, lasse sy sich nyder setzen, so wil ich euch von dem schaden der bilder sagen. Aber sy eyleten alle sampt zum wagen und furen also von dannen.

Got wöll seiner warheit uns zu heyl und trost beysteen, Amen. Mich kümmert dyse speltung gar nicht, denn ich wil mich nach Gottis warheyt halten
25 und nit achten, waß der mensch saget.

---

3 võ *A* 4 sagt *C* 6 jr] nit *C* 6,7 fürstlch *A* 7 schweygt *C* 8 schůchster *C* 10 hett mir *C* kind' *A* 13 da *C* 15 find] byn *C* dariñ *A* dariñe *B* darinne *C* 16 habt jr ettwas fels daran *C* 17 Wittēberg *A* wittenberg *B* Wittemberg *C* 18 bild' *A* 23/25 Got wöll ....... mensch saget *fehlt B*



# Der 127. Psalm ausgelegt an die Christen zu Riga in Liefland.

## 1524.

Der erste Brief Luthers an die Christen in Riga, Reval und Dorpat war am 11. November 1523 von „Bürgermeister und Rathmanne in gemeiner christlicher Kirche Namen zu Riga" beantwortet worden; ihrem Dank hatten sie den Wunsch beigefügt: er möge seine angehobene väterliche Güte und christliche Erinnerung, wenn er es vor seinen vielen Geschäften vermöge, fortzusetzen nicht ablassen, so wie der Rigaer Stadtschreiber Joh. Lohmüller ihn früher gebeten habe.

Dieses Antwortschreiben ist erst jüngst durch Hörschelmann (Andr. Knopken 1896, S. 98fg. und besser S. 255fg.) bekannt geworden. Es ergibt sich daraus, daß der zweite (undatirte) Brief Lohmüllers an Luther (Enders 4, 270, vgl. Unsere Ausg. 12, 145/6), in dem er beklagt, daß sie iam secundum in annum auf eine Antwort warten müßten, zwischen den 20. Oktober 1523 (vom 20. Oktober 1522 datirt Lohmüllers erster Brief, Enders 4, 10) und den 11. November 1523 fällt. (Da er aber nur als Bruchstück überliefert ist, wurde er vielleicht weder vollendet noch abgeschickt). Ferner ist klar, daß eben auf dieses Antwortschreiben der Rigaer sich Luthers Äußerung an Spalatin (1. Februar 1524, Enders 4, 296: apud Rigenses, quorum literas ac legatum nuper suscepi) bezieht und nicht auf Lohmüllers zweiten Brief, wie Enders 4, 271, Anm. 1 und Kawerau, Unsere Ausg. 12, 146 annahmen. Vgl. des weiteren Ztschr. f. Kirchengeschichte 17, 405fg.

Luther hatte also kurz vor dem 1. Februar 1524 den Boten der Rigaer mit dem Schreiben vom 11. November 1523 erhalten. Dem darin ausgesprochenen Wunsch willfahrte er nun dadurch, daß er in einem zweiten Sendschreiben an die Christen zu Riga in Liefland (oder wie die Überschrift genauer als der Titel sagt, „zu Riga und in Liefland") ihnen eine Auslegung des 127. Psalms widmete.

Die Wahl dieses Stoffes begründet er nicht durch einen Hinweis auf die besonderen kirchlichen Zustände der Rigaer — auf die er gar nicht näher eingeht —, sondern ganz allgemein durch die Sorge, die ihn wegen des schnöden Geizes erfüllt, der sich in der mangelnden Fürsorge für Schulen und Pfarreien überall zeige. Ganz zutreffend urtheilt Köstlin [2] I S. 659: „Den Anlaß scheinen ihm die Erfahrungen, die er überhaupt damals machte, gegeben zu haben; sein — für den

Druck bestimmtes — Sendschreiben schließt sich an jenen Aufruf an, welchen er damals an alle deutsche Bürgermeister und Ratsherrn der Schulen wegen richtete [genauer: kürzlich gerichtet hatte]". Die Art nun, wie er jenen im Januar oder Februar 1524 erschienenen Aufruf (vgl. oben S. 9) hier erwähnt (er klagt über mangelnden Erfolg desselben, unten S. 360 Z. 28 ff.), macht es wahrscheinlich, daß diese neue öffentliche Aussprache darüber erst in der zweiten Hälfte oder gegen Ende des Jahres 1524 verfaßt und veröffentlicht sein wird. Darauf führt auch der Umstand, daß Luther grade um diese Zeit mehrfach dieselbe Klage über Vernachlässigung des Schulwesens ausgesprochen hat (Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 409), während andrerseits in einem Wittenberger Studentenbrief vom 8. April 1524 (Hartfelder, Melanchth. paed. S. 131 flg.) unter Luthers neuen Schriften die unsere noch nicht erwähnt wird. Genaueres über die Abfassungszeit läßt sich nicht aussagen; auch die Beschaffenheit der Psalmübersetzung verglichen mit derjenigen im „Psalter Deutsch" 1524 und in der Gesammtausgabe vom 3. Theil des Alten Testaments 1524 gibt dafür keinen sicheren Anhaltspunkt, wie Ztschr. f. Kirchengeschichte 17, 407 fg. nachgewiesen ist. (Vgl. dazu noch Bachmann in Luthardts Ztschr. f. k. Wissensch. ꝛc. 1884, S. 303).

Bezüglich der Auslegung des Psalms sei zu lehrreicher Vergleichung auf die ältere Auslegung Luthers in den Dictata super Psalterium 1513—1516 (Uns. Ausg. Bd. IV 414 ff. 523) und auf die spätere aus den Vorlesungen der Jahre 1531—1533 entstandene (zuerst gesondert 1534, dann 1540 unter den psalmi graduum veröffentlicht, vgl. Erl. Ausg. op. ex. Bd. 20 S. 48—109) verwiesen; die spätere hat Georg Major unter folgendem Titel verdeutscht[1]:

„Der Cxxvij ‖ Psalm, in latei= ‖ nischer sprach, Durch D. ‖ Mar. Luther ausgelegt, ‖ vnd jetzundt durch Geor= ‖ gium Maior verdeůtscht, ‖ allen Regenten vnd haus= ‖ vetern, nůtzlich vnd hoch ‖ von nöten zu ‖ wissen. ‖ Salomon. ‖ Des menschen hertz schlehet sein ‖ weg an, ‖ Aber der HERR allein gibt ‖ das er fort gehe. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt; 52 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedrůckt durch Michael ‖ Lotter. ‖ M. D. XXXVI. ‖"

Das Vorwort datirt „Magdburck, am Ersten des Christmon. 1535". Vorhanden z. B. in Berlin, Bonn, Königsberg U. (2), München, Weimar, Wolfenbüttel.

Hierin heißt es Bl. A 1ᵇ: „Nach deme der Ehrwirdige und hochgelarte herre Doctor Martinus Luther vor eylff jaren diesen Psalm in der kůrtze ausgelegt, und doch gleichwol solche kurtze auslegung sind der zeit bey vielen fromen Christlichen hertzen, welche sich in dem Regiment und irer haushaltung darnach gericht, sehr grossen nutz und frommen geschafft, Und obgemelter Doctor diesen Psalm nu zum andern mal mit reichern und volkomlichern geist und vorstand zu Wittembergk in Lateinischer sprach erst vor zweyen jaren ausgelegt, Habe ich allen Regenten und hausvetern, auch der gantzen Christenheit zu gut, solchen Psalm in Deůdsche sprach gebracht." Ferner Bl. A 2ᵃ: „Derhalben werden die, welche die vorige auslegung

[1]) Eine andere Übersetzung von Erhard Krauß erschien in Straßburg 1563. Siehe unten S. 353.

gelesen und zu Gottes wordt lust und liebe haben, uber diesem Man [Manna] nicht allein keinen eckel odder abgrauen, sondern auch ein hertzlich begirde und verlangen darnach haben, dieweil diese besser gewürtzt und aus einem grössern und sterckern quel und brunnen her fleust, denn die vorige."

Doch scheint im Jahre 1534 gerade die Veröffentlichung der mehr gelehrten, lateinischen Interpretation das Bedürfniß nach einer neuen Ausgabe der kleineren volksthümlichen Schrift vom Jahre 1524 geweckt zu haben; denn von dieser erschien 1534 ein Wittenberger Neudruck in drei Auflagen; derselbe enthält vor der eigentlichen Auslegung eine dem Text der Vollbibel von 1534 entsprechende neue Übersetzung des Psalms nebst der dort stehenden Glosse und einer „Summa", welche aus Luthers „Summarien über die Psalmen" 1533 stammt (Erl. Ausg. 37, 326), ferner im Anhang den Psalm „in ein schönes Lied verfasset" mit beigefügter Melodie.[1] Der Verfasser dieses Liedes 'Vergebens ist all Müh und Kost' ist Lazarus Spengler, nicht Luther[2], wie Wackernagel (Das deutsche Kirchenlied I, 402 fg., vgl. III, 49) und Fischer (Kirchenliederlexikon II, 295 fg.) nachgewiesen haben.[3]

Vgl. noch Uns. Ausg. Bd. XII, S. 143ff.; Hörschelmann, Andreas Knopken (1896) S. 98ff. 255ff.; Kolde, M. Luther Bd. II S. 137f.; Köstlin ²I S. 658f., ²II S. 272 (und dazu Anm. S. 660); O. Albrecht, Studien zu Luthers Sendschreiben an die Christen zu Riga und in Liefland v. J. 1524, in Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XVII (1896) H. 3 S. 398—410.

---

[1]) Über die Composition des Psalms hat mir Herr Kgl. Musikdirektor H. Kawerau in Berlin folgende sachkundige Auskunft ertheilt: „Diese Choralmelodie ist im Tenorschlüssel (C auf der 4. Linie) notirt und steht in der äolischen, ungefähr unserer heutigen Moll-Tonart. Die Noten gehören der seit dem 12. Jahrhundert zu immer größerer Vollkommenheit sich entwickelnden Mensuralnotenschrift an. Die brevis 𝅜 ist durch v. Tucher, Zahn und Kümmerle durch unsere ganze (𝅝) Note, die semibrevis ◇ durch unsere halbe (𝅗𝅥), die minima ◇ durch unsere viertel (𝅘𝅥) Note wiedergegeben. Die heute fast allgemein übliche Choralnotirung setzt für die brevis die halbe, für die semibrevis die viertel, für die minima die achtel Note. Näheres über Mensuralnotenschrift findet sich u. A. in Kümmerle, Encyclopädie der evangel. Kirchenmusik. 1890. Bd. 2, S. 251ff., oder in Bellermann, Die Mensuralnoten und Tactzeichen des XV. u. XVI. Jahrh. 1858, oder in Mendel-Reißmann, Musikalisches Konversationslexikon. 1882. Bd. 7 S. 128ff. — Text und Melodie sind kaum noch in Gebrauch, sondern durch das Lied 'Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst' mehr und mehr verdrängt worden; doch finden sich beide in Sammlungen auch aus neuester Zeit, z. B. in v. Tucher, Schatz des evang. Kirchengesanges. 1848 (II Nr. 344); Layriz, Kern des deutschen Kirchengesanges. 1849; Joh. Zahn, Die Melodieen der deutschen evangel. Kirchenlieder. 1889—1893 (Bd. III), auch Kümmerle in dem oben genannten Werk; letzterer gibt im 6. Halbband S. 761 nähere Auskunft über die Geschichte der Melodie". [2]) Daß die frühere Bearbeitung des 127. Psalms in dem Liede 'Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst' von Luther herstamme, scheint zwar das Jos. Klugsche Gesangb. v. J. 1543 zu beweisen (vgl. Theol. Stud. u. Krit. 1898 S. 500 Anm. 1); dagegen sprechen aber die bestimmten anderweitigen Angaben in Slüters Gesangb. 1531, einem Nachdruck des verlornen Wittenberger Gesangb. 1529, vgl. Wiechmann-Kadow, Joach. Slüters ält. Rostocker Gesangb. ꝛc. (1858) Bl. D viij[b] und F j[a]. [3]) Da somit die Zuthaten am Anfange aus jedermann zugänglicher Quelle stammen und die am Schlusse Luthers Eigenthum nicht ist, auch die Textabweichungen nirgends die bessernde Hand des Verfassers verrathen, so ist wohl Luther an der neuen Ausgabe unserer Schrift v. J. 1534 nicht anders als dadurch betheiligt, daß er sie zugelassen hat. P. P.

Das handschriftliche Original des Lutherschen Sendschreibens hat sich noch nicht wiedergefunden; die gegentheilige Angabe von Enders (V, 98) beruht auf einem Irrthum (vgl. Zeitschr. f. Kirchengeschichte 17, S. 399).

## Ausgaben.

*A* „Der hundert vnd || Sieben vnd zwen= || tzigst psalm ausge= || legt an die Chri= || sten zu Rigen || ynn Liff= || land. || Martinus Luther. ||" Mit Titeleinfassung, unten in dieser: „Wittemberg. || M. D. XXIIII. ||" 14 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

In einigen Exemplaren (z. B. dem einen Wormser) steht Z. 2/3 „zwen= || zigst", in andern (z. B. dem Berliner Luth. 3991 bis) sieht das e in „ausge= || legt" Z. 3/4 infolge zu schwachen Abdrucks wie ein c aus, wieder in andern (z. B. dem in meinem Besitz befindlichen) ist Bl. C 2b, Z. 3 das g in „vergeblich" auf den Kopf gestellt.

Druck von Lukas Cranach in Wittenberg (vgl. Knaake, Centralbl. f. Bibl. 1890, 196ff. Nr. 14, wo S. 203f. auch die Titeleinfassung beschrieben ist. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (2), Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau U., Cassel, Dresden, Eisleben Andreasbibl., Erfurt K.B. und Martinstift, Gotha, Halle Marienbibl., Hamburg, Heidelberg, Königsberg U., Leipzig St., London (2), München HSt. (2), Nürnberg Germ. M., Sommerhausen, Straßburg, Stuttgart (2), Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (4), Worms Paulusmus. (2), Zittau, Zwickau (4).

*B* „Der hũdert vnd || Sieben vnd zwen= || tzigst psalm außge= || legt an die Chri= || sten zu Rigen || yn Liff= || land. || Martinus Luther. || Witten= berg. || . ˙ . || M. D. XXiiij. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Vorhanden in Würzburg, Klerikalseminar.

*C* „Der hundert vnd || sieben vnd zwen- || czigst psalm aus- || gelegt an die || Christen zu || Rigen ynn || Lifland. || [Blatt] || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1924. ||" 20 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Münster (das letzte Blatt fehlt; Bl. C 3b schließt mit „ewer synne || vnd her || tzen", es fehlen also 19 Worte).

*D* „Der hundert || vnd siebē vnd || zwentzigst psalm auß= || gelegt an die Chri= || sten zu Rigen || ynn Lieff= || land. || Marti. Luth. || Wittem= berg. || .1524. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Erfurter Druck? — Vorhanden in Berlin, Erfurt K.B., Stuttgart, Wittenberg.

*E* „Der hun= || dert vnnd syben= || vnd zwentzigst Psalm || vß gelegt an die || Christen zů || Rigen || yn Liffland || Martinus Luther || Ecclesiastes || Wittemberge. || M. D. xxiiij. ||" Mit Randleisten rechts, links und unten. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Nach Erl. 41, 129 ist in dem Bamberger Exemplar auf Bl. a iij b ein Holzschnitt, einen Ordensbruder darstellend. In dem Berliner Exemplar ist die be=

treffende Seite zu zwei Drittel leer. Nach Weller Druck von Johannes Prüß in Straßburg. — Vorhanden in Bamberg (Weller), Berlin (auf dem Titel handschriftliche Bemerkung „viiij"), Colmar, London, Lübeck, Schaffhausen St. (Weller), Stuttgart, Ulm (Weller), Wolfenbüttel.

*F* „Der Hundert vñ ‖ XXvij. Psalmen außge= ‖ legt, an die Chꝛisten ‖ zů Rigen, in Liff= ‖ landt, im̃ Jar ‖ 1524. ‖ Do. Mart. Luth. ‖ Witten= berg. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Die zwei letzten Blätter leer. Am Ende: „Allelu yia ‖".

Druck vielleicht von Herrgott in Nürnberg. — Die Titeleinfassung ist ein Nachschnitt der bei v. Dommer S. 240 f. Nr. 81 beschriebenen. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Bamberg, Berlin, Erlangen, Göttingen, Heidelberg, Leipzig St., London, München HSt., Nürnberg St., Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

*G* „Der hundert vñ siben vñ zwain= ‖ tzigest Psalm, außgelegt, an die ‖ Chꝛisten zů Rigen in ‖ Liffland. ‖ Martinus Luther. ‖ Wittemberg. ‖ Anno .M. D. XXIIII. ‖" Mit Titeleinfassung (4 Randleisten). 12 Blätter in Quart. Die 3 letzten Seiten leer.

Bl. Aij^a „Martinus Luther, allen lieben freündẽ ‖"

Druck von Silvan Otmar in Nürnberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Eisenach, Erlangen, Gießen, München HSt. (2), Münster, Regensburg Kreisbibl., Stuttgart (2), Wolfenbüttel.

*H* Titel und Titeleinfassung wie in *G*, nur Z. 6 „Wittenberg". 12 Blätter in Quart. Die 3 letzten Seiten leer.

Im Inneren anderer Satz als in *G*, aber aus derselben Druckerwerkstatt. — Bl. Aij^a: „Martinus Luther, allen lieben freün= ‖ den" — Vorhanden in Berlin, Erlangen, St. Gallen St. (Weller), Göttingen, Heidelberg, London, Stuttgart, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

*I* „Der hundert vnnd ‖ siben vnd zwaintzigest Psalm, auß ‖ gelegt, an die Chꝛisten zů Rigen in ‖ Liffland. ‖ Martinus Luther. ‖ WJttemberg. ‖ M°. D. XXIIII. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Bl. Bij ist fälschlich als Aij signirt. Vor jedem Absatz ☞. Nach Weller Druck von Friedrich Peypus in Nürnberg. — Vorhanden in Konstanz Gymnasiumsbibl., nach Weller auch in Frauenfeld und Zürich St.

*K* „Die sieben ‖ Buſs psalmen ‖ mit deutsch ‖ er auſs= ‖ le= ‖ gung ver= ‖ bessert durch ‖ Martin Luther. ‖ Im .1525. Jar. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 73 Blätter in Oktav. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klůg: ‖" Blatt H 7^a beginnt „Der hundert vnd Sie= ‖ ben vnd zwentzig= ‖ ste psalm ausge= ‖ leget. ‖ WO der HERR das haus ‖" usw.

Die Auslegung des 127. Psalms (ohne die Zuschrift an die Rigaer) steht Bl. H 7^a bis J 9^b. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Wittenberg.

*L* „Der hundert ‖ vnd XXVII. Psalm. ‖ Nisi Dominus edi= ‖ ficauerit domum. ‖ Wie man sich Christlich halten ‖ sol, zeitlich gut zu erwerben, ‖ vnd zu halten. ‖ Ausgelegt durch ‖ Mart. Luther. ‖ Witemberg. 1534. ‖" Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Jörg Rhaw in Wittenberg. — Vorhanden in Arnstadt, Cassel München HSt., Nürnberg Germ. M. u. St., Wittenberg.

*M* Titel usw. wie bei *L*. Am Ende: „Gedruckt durch Jörgen Rhaw. ||"

*L* und *M* haben den gleichen Satz, sind also aus derselben Presse hervorgegangen. Daß *M* der jüngere Druck ist, lehrt die Verbesserung „Ich verlas mich nicht" für „Ich will mich lassen" (vgl. die Lesarten zu 372, 18f.) und die letzte Seite, welche in *M* neu und besser gesetzt, sowie mit der Angabe des Druckers versehen ist. — Vorhanden in Berlin, Leipzig U., München HSt., Zittau.

*N* „Der hundert || vnd XXVII. Psalm. || Nisi Dominus edi= || ficauerit domum. || Wie man sich Christlich halten || sol, zeitlich gut zu erwerben, || vnd zu halten. || Ausgelegt durch || Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. xxxiiij. ||" 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt durch Jörgen Rhaw. ||"

Vorhanden in Königsberg U. in einem Sammelbande (Ce 1026), worin dieser Schrift, der zweiten, als erste voraufgeht: „Der Weiber || Haushal= || tung. || Aus dem xxxj. Capitel der || Sprüche Salomo. || Ausgelegt durch || M. Wolff. Rus. || Wittemberg. || M. D. xxxiiij. ||" Die Typen sind in beiden Drucken die gleichen.

*O* „Der Wei= || ber Haus= || haltung. || Aus dem xxxj. Cap. || der Sprüche Salo= || mo. Ausgelegt durch || M. Wolff. || Rus. || Wittemberg. || 1534. ||" Mit Titeleinfassung. 60 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrückt zu Wittemberg durch || Görg Rhawen. || 1534. ||" Bl. E 4[b] schließt mit dem Custos „Der", Bl. E 5 bis H 4 folgt dann Luthers Schrift mit dem Titelblatt: „☙ Der hundert || vnd XXVII. Psalm. || Nisi [so] Dominus edi= || ficauerit [so] do= || mum. || Wie man sich Christlich halten || sol, zeitlich gut zu erwerben, || vnd zu halten. || Ausgelegt durch. || Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. xxxiiij. ||"

Vorhanden in Nürnberg Germ. Museum.

Nur die Übersetzung des Psalms nebst Glosse und Summa („Kurtze Summarien dises Psalms" genannt) nach *LMNO* findet sich auf S. II u. III folgender Schrift (vgl. oben S. 349 Anm. 1):

„Comment, oder Ausz || legung, weiland des Ehrnwirdigen || Herren Doctor Martin Luthers, vber den || CXXVII. Psalm: Nisi Dominus ædificaue- || rit domum. Wo der Herr nicht das hauß baw= || et, &c. Wie er die zů Latein fürgelesen hatt, || Anno M. D. XXXIII. jetzund neüw= || lich vnd fleißig verdeütschet durch || Erhard Kraußz der Rechten Licentiat. || [Verzierung] || Allen Christen, so in ehrlicher hausz || haltung, oder in Weltlichem Regiment || begriffen, fast nutzlich zů lesen, vnd || zů wissen. || ☙ || Gedruckt zů Straßzburg am Kornmarckt, || bey Christian Müller. || 1563. ||" In Quart. 6 Seiten Vorwort und XCVI bezifferte Seiten.

Vorhanden in München HSt.

## Lateinische Übersetzung.

Eine lateinische Übersetzung findet sich in des Vincentius Obsopöus Farrago Epistolarum (vgl. Bd. XII S. 77) Bl. Niij[b]—Piij[b] mit Anhang „EIVSDEM PSALMI PARAPHRA= || sis Philippi Melanch. ||" (vgl. Corp. Ref. X, Sp. 488 Nr. 27), danach bei Aurifaber, Epistolarum Tom. II Bl. 205[b]—219[a].

In den Gesammtausgaben findet sich diese Schrift deutsch: Wittenberg Bd. III (1550) Bl. 66ᵇ—72ᵇ, Jena Bd. II (1555) Bl. 385ᵇ—392ᵇ, Altenburg Bd. II S. 755—762, Leipzig Bd. VI S. 550—557, Walch Bd. V Sp. 1860—1885, De Wette Bd. II S. 595—610, in allen diesen Ausgaben ohne die Änderungen und Zusätze von *LMNO*; dagegen druckt Erlangen Bd. 41 S. 128—150 (vgl. Bd. 53 S. 281) nach *O*, nur mit Weglassung des Liedes am Schluß. — Lateinisch (nach Vinc. Obsopöus Farrago) Wittenberg Tom. VII (1558), Bl. 510ᵃ—515ᵃ.

Von den Drucken hat uns *B* nicht vorgelegen, da das Klerikalseminar in Würzburg nur eine Benutzung am Orte selbst genehmigte. Unsere Mittheilungen daraus beruhen auf einer genauen Vergleichung, die wir der Güte des Herrn Professor Dr. O. Brenner in Würzburg verdanken.

Der Urdruck *A* ist unmittelbare Vorlage gewesen für *B, C, D, E, F, G, K* und *L*. Auffallend ist allerdings die Berührung von *E* mit *B* 363, 5, doch kann *B* im Übrigen unmöglich die Quelle für *E* gewesen sein, namentlich durch Stellen wie 377, 5. 370, 2 ist das völlig ausgeschlossen. Auch die zahlreichen Berührungen zwischen *G* und *F* sind zufälliger Natur, ebenso wie die der Rhawschen Drucke *LMNO* mit *F*. Aus *G* sind unabhängig von einander *H* und *I* abgedruckt. Von den Rhawschen Drucken (1534) ist *L* der erste (vgl. 372, 18 f.), aus *L* stammen *M* und *N*, aus *N* aber *O*.

Wir geben den Text auf Grund von *A* unter Berichtigung seiner fehlerhaften Lesarten. Unter dem Text verzeichnen wir in der üblichen Weise die Lesarten der Nachdrucke, dabei auch die Abänderungen und Zusätze der Rhawschen Nachdrucke *LMNO*, weil eine Mitwirkung Luthers an ihrem Texte nicht wahrscheinlich ist (vgl. oben S. 350 Anm. 3). Voranschicken wir in gewohnter Weise eine zusammenfassende Darstellung der sprachlichen Abweichungen.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet. Daneben finden sich in *E—I* nicht selten die Schreibungen å und ô: mågd, schåtz *E*; tåglich, jårlich, årgers *F*; tåglich, månner, låssig, erbårmlich, jårlich, sorgfåltig, fråuel, wåre(n), verschmåhet, wåchter, wånd (parietes), mågt, thåtest, beståtigen, beråt, fåll (casus), kåß, schåtz, anschlåg, måchtig, ångstlich, ångstet, såen *GHI*; pfård, årnden, fålig, stånden (statibus) *I*; hôrß 371, 13, wôrn 372, 23 *E*; hôres, wôlen 364, 13 (wôllen *H*) *GHI*; stôtt(en) (4) *I*. Abweichend vom Urdruck wird der Umlaut gesetzt in ermer 369, 13 *C*, åckern 361, 5 *GHI* und eynsemeln 368, 6 *I*; er unterbleibt in tragt 368, 4 *B*; laßt (7), warlich, schlaffest, schlafft, halt (tenet), verlassest, beradt, erkantniß (1) *E*; warlich, erkantnuß (1) *F*; schlaffest, schlaffet, anlaßt, warlich, erkantnuß, manigfaltigklich, Ebraische (Hebraysch *I*) (1), lasset (2) *GHI*; wachter (3) *I*; warlich (1) *K*; erbarmlicher 361, 6 *N*.

Der Umlaut des au wird durch eu ausgedrückt, nur in *E* findet sich viermal (vn)glåubig, in *LM* einmal vngleůbig. Der Umlaut mangelt gegenüber *A* in haubt (haupt *F*) 362, 14, glauben (3) *E—I*; laufft 371, 12 *EGHI*; (vn)glaubig *F* (3) *GHI* (4).

Der Umlaut des o wird durchweg mit ô bezeichnet, abgesehen von köcher 377, 7 *AF*. Sein Gebiet wird gegenüber *A* beträchtlich erweitert: vôlcker 370, 18 *B—I* und *L—O*; vôgel 368, 6 *BFGHILMNO*, 369, 1 *DFGHIN*;

groͤssern 362, 2 *C—I* und *L—O*; gehoͤrt 372, 25 *E—I* und *L—O*; soͤlch (meist) *BF*; moͤchten 371, 5 *CDEK*; oͤberkeit 372, 25 *CLM*, 373, 14 *CNO*; ermoͤrdet 361, 30 (ermoͤrdt *GHI*) *FGHI*; schloͤsse 368, 22 *C*; boͤden 374, 11, oͤffentlich 377, 21 *F*; goͤnnet 363, 23 *K* (günnet *C—I*); koͤmpt 361, 26 (kůmpt *O*). 362, 23. 365, 27 *LMNO*. In *A* vorhandener Umlaut bleibt unbezeichnet in kocher, grosser, groste (1) *B*; konnen 378, 6 *C*; dornen 360, 24 *EGHINO*; offentlich 371, 10 *BEIKN* (offenlich *GH*); stoßt 370, 22 *GHI*; kocher 377, 7 *I*; sone 364, 8 *LM*.

Der Umlaut des u wird in *AB* ausschließlich durch ů ausgedrückt, in *E—I* fast ausschließlich durch ü, selten uͤ (in *GHI* 360, 8 wißte, in *GH* 373, 8. 10 ristung); in *CD* erscheint neben uͤ häufig ů (můgen, můnchen, vnglůck, fůlle, wůrdest, wůrtze, gebůrt = decet, sprůche, gelůnge, thůrn = turres, růstunge, frůchte), desgleichen in *KLMNO* (in *K* auch vereinzelt ü). Abweichend von *A* wird der Umlaut bezeichnet in vnnůtze 370, 19 *C—O*; fürsten 371, 19 *E—O*, 370, 19 *CEFGHILMNO*; gepůrt 369, 14 *CDF*, gebürt *EGHILMNO*; beschůtzen 371, 8 *CDEFGHINO*, 372, 1 *CDGHILMNO*; fůrchten (2) *C* (5) *E* (6) *F* (4) *LM* (3) *N* (6) *O*; vernůnfftig (1) *CFGHIO* (1) *E*; wůndscht 377, 9 *CENO* (wünscht *F* wünschet *GHI*); bůrger 361, 7 *CFLMNO*; wůnderlich (2) *C* (4) *K* (2) *LM* (5) *NO*; schůldig 360, 7 *CLMN*; für (stets) *EFGHI* (1) *O*; künd 361, 7 *E* (kündñ *GHI*); fünff 361, 7 (1.) *FGHIO*, 361, 7 (2.) *EFGHINO*, 361, 10 *EFGHIO*; über(-) (stets) *EGHI*; füllen 366, 2. 3 *EFGHILMNO*; künden (Inf.) 366, 2 *EGHI*; übel (3) *EGHI*; Jůngst (1.) *FGHILMNO*; důncken (1) *FK* (4) *LMNO*; darůmb, drůmb, warůmb, widderůmb (öfters) *LMNO*; dafůr (1), wůnderbarlich (1) *N*. — In *A* vorhandener Umlaut bleibt häufig unbezeichnet in *B*: fruchten 362, 23, erwurgten 364, 7, vngluck 365, 13, geburt 365, 29, gepurt 367, 5, wurden 360, 30, spruchen 367, 8. 11. 369, 8. munchen 361, 8. 27, wurtze 361, 11, vnnutz(en) 361, 12. 371, 4, (ver)mugen 361, 25. 362, 9. 369, 4, vberflussigst 362, 1, muglich 362, 16, erzurnen 369, 13, gelunge 369, 15, frucht 368, 26, kund 360, 11, kurtzlich 360, 18. 369, 6, kurtze 362, 12, fulle (3), fullen (1), gulden (4), daruber (4), nutz 375, 5, wurdest 369, 16, hulffen 362, 27. Sonstige abweichende Fälle sind wurde 375, 8 *CK*; daruber *D* (4) *F* (1) *N* (3); gulden *D* (3) *E* (4) *GHI* hat guldin (4); fullen 366, 6 *DK*; fulle 367, 24 *D*; furstenthum 370, 7 *DK*; hulffen 362, 25, nutzlich 371, 26, wurde 375, 8 *GHI*; beschutzt 371, 8 (1.), rustunge 373, 10, fruchte 375, 22, vernunfftig 376, 26 *K*.

Der Umlaut des uo wird in der Regel durch uͤ bezeichnet, selten durch uͤ (übung, früe *E*, müssen *LMO*, pflügest *K*), in *CD* und *G—M* zuweilen auch durch ů: behůte 371, 28, frů 373, 22 *C*; klůglich 370, 17, gerůrt 375, 20 *D*; gnůge 367, 24 *GI*; pflůgen 368, 3 *HI*; klůglich 370, 17 *GHIK*; můssen 374, 27 *H*; stůnde 377, 10, gůter 374, 4 *K*; gůte 366, 17. 367, 17. 372, 4, gůter 369, 4, wůten 378, 6, můtter (matres) 361, 27 *LM*. — Abweichend von *A* wird der Umlaut bezeichnet in (be)huͤten oder (be)hüeten (1) *B* (4) *C* (7) *DE* (8) *F—I* (5) *LM* (6) *NO*; guͤte (2) *C* (3) *D* (2) *EF* (3) *GHILMNO*; guͤter 369, 4 *C—O*; wuͤten 378, 6 *C—I* und *L—O*; frü,

frůe, frůg 373, 22. 363, 22. 373, 19 *E*; frů(e) *FGHILMMO*; grůsseten 370, 13 *CEFGHINO*; grůnende 368, 16 *DNO* (grůnend *GH*, grůnent *I*); můsten 361, 30 *E*, 361, 5 *LM*; verfůret 362, 19 *CNO* (verfůrt *FG*, verfůrt *HI*, verfůret *LM*); růffen *EGHI* (2); übung 367, 17 *CGHI*; (-)fůren *E—I* und *L—O*; gefůlet 371, 6 *EKLMNO*. Der Umlaut bleibt gegen *A* unbezeichnet in verfurern 361, 27, geubt 363, 13 *BD*; gutter 360, 23 *B*, 374, 4 *D*, gueter 374, 4 *B* (guter *K*); gute 367, 17 *B* (guete *K*); mussen (3) *B* (1) *N*; must (2) *B*; pflugtest (2), bemuhet, gnuge, bucher, muhe (1) *B*; mutter 361, 27 *C*; furet (1) *D* (2) *K*; gerurt 375, 20 *K*; muste 368, 13 *N*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf vorherrschendes -lin; 362, 24 haben nur *BF* liedlein, 366, 25 *FKO* kőrnlein, 368, 12 *F* vőglein (vőgeli *I*), 368, 1 *NO* vőgelein (vőgle *F*). Alte Längen sind gegen *A* bewahrt in fründt (2) *E* (1) *I*; wil 369, 14 und durchgehendem vff, vß *E*, sowie in guldin (3) *GHI*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden nur in wenigen Drucken und nicht streng auseinandergehalten. *FGHI* schreiben für altes ei meist ai, ay, doch nicht ohne Schwankungen, in *F* sind die Ausnahmen sogar zahlreich: geitz, alleyn, leyder, ein, gemeyniglich, Schweiß. Das alte iu erscheint in *EFGHI* überwiegend als eü, doch hat *F* durchweg euch, anderseits leüfft und neben leüte auch lewte. Altes ouw wirkt nach in frőwden 374, 14 *I*.

3. Das alte uo wird von dem einfachen u nur in *EFGHI* regelmäßig als ů geschieden; in *CD* und *K—O* dient dieses ů als Umlautszeichen (= ü, in *CD* und *G—M* auch für üe, s. oben). Vereinzelt steht in *A* 365, 9 gůten, wofür die andern Drucke guten bezw. gůt(t)en schreiben. Einfluß der Schreibschrift auf die Bezeichnung des u zeigt sich in rhůmort 365, 14 *ALMN* (rhumort *BCDKO*, růmort *E*, rumor(e)t *FGHI*); wünsch 365, 9 *E* wündsch *CN*; sůchet 375, 14 *H*; zů 370, 22 *I*; thůe 372, 3. 4 *GHI*; maůren 372, 20 *K*.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in yederman (2) *D* (3) *E—I* (1) *K* jederman (3) *NO*: ieglichs (1) *D*, yeg(k)lich (4) *EFGHI* (in *I* auch ieglich); yetz(t) (4) *E—I* (in *G* auch ietz); ziehen *E—O*; gegen *A* beseitigt in krige 373, 13 *D*; dinst 361, 5, nimand 368, 19 *O*. *F* schreibt für ie zuweilen iee: vieer, bieer, thieer.

5. Das orthographische ie wird vielfach abweichend behandelt. *A* schreibt diser oder disser, *K* bevorzugt disser, *LMNO* haben durchweg dieser, die übrigen diser. Sonst folgen *B* und *C* dem Schreibgebrauch des Urdrucks am treuesten, doch schreibt *B* fast immer vil, *C* 371, 20 friedlich. *D* hat meist vil und geschriben, aber 360, 2 Liefflaud. *E—I* schreiben fast durchweg vil, geschriben, blibe, ligen, lißt (liset *GHI*), *EGHI* auch syben, *FGHI* auch spill, syg, *GHI* auch getriben, aber *E* anderseits Liefland, *E—I* wiegen 376, 20. *K* schreibt stets siehest, siehet. *LMNO* schreiben ligen, stationirer, aber Liefflaud, *NO* auch friede, friedlich, gestiegen und *O* sogar begrieffen 370, 7.

6. Für langes a tritt o ein gethon (3) *GHI*, on (1) *CGHINO*, noch (2) *K*. Der umgekehrte Vorgang wird bezeugt durch nach 365, 8 *EFGHINO*, 374, 1 *BCEFGHIK*; an (3) *D*, wa (stets, mit 2 Ausnahmen *I*) *GHI*.

7. Für ë erscheint aͤ in (da-) (biß-) haͤr (3) *E*, anfaͤchtung *I*; oͤ in schwoͤstern *I*.

8. i wird durch ü vertreten in vül, fuͤch (pecus) *E*; würt (oft) *EI*, würstu (1) *EF*, würd 366, 3 *F*, würff 374, 28 *EFI*, würfft 361, 14 *F*. In würck 373, 9 *F* kann wurkjan in Betracht kommen, doch ist es wohl besser den vorhergenannten Formen aus *F* anzuschließen.

9. Für o tritt u ein in besunders (1) *EGHI*, sunst (1) *B* (stets) *E* (meist) *GHI*, kumpt (1) *E* (2) *F*, gunnet 363, 23 *B* (günnet *E*—*I*), sunderlich (2), sunnen (1) *E*, stupffen 362, 13 *F*, auffzuge 360, 29 *GHI* (-zuͤge *E*). Ferner in suͤn 364, 8 *EGHI*, verbuͤte 366, 15 *E* (verbute *GHI*), sündern 367, 6 *EGHI*, künnen 378, 6 *E*, künig(reich) *EGHI* (meist, 370, 20 *I* auch küngen), erwuͤrbet 373, 24 *LMNO*, fürt 365, 13 *GHI*, kuͤmpt 361, 26 *O*.

10. Umgekehrt wird u durch o vertreten in (ver)moͤgen (öfters) *EF*, foͤrchten (1) *E* (6) *GHI*, forchten (1) *H*, koͤnd(en) 360, 11. 366, 3 *F*, kond 361, 7 *F*, moͤglich 362, 17 *FLM*, from (2) *LMNO*, erzoͤrnen 369, 13 *N*. Für muͤst 368, 13 hat *K* moͤste.

11. Das i der Endsilbe wird beseitigt in Gottes 362, 25 *E*—*I* und *L*—*O*, perlen 361, 11 *F*—*I* und *L*—*O*, dagegen gegen *A* eingeführt in Gottis 376, 29 *C*.

12. Abwerfen eines auslautenden e (in *A*) kommt in *BCDKLMNO* nur vereinzelt, in *E*—*I* außerordentlich häufig vor. Anfügung eines solchen ist dagegen selten: müguliche 362, 16, rieffe 362, 19 *NO*, im Übrigen vgl. Lesarten.

13. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h haben *BD* in der Regel beseitigt in yr, ym, yn (doch in *D* auch jhr, jhm, was in *LM* die Regel), ebenso *E* in ir, im, in (diese Schreibung auch in *I*), *FGHINO* in jr, jm, jn, *EFGHI* beseitigen es auch in ye. *B* beseitigt es in rumort, versetzt es in vorrhad (2), (-rahd *A*), führt es ein in thor, parreth. *C* bevorzugt es in nehmen (5), verstellt es in vorrhad (2). *D* meidet es in vorrad (2) oder stellt es um: vorrhad 370, 12, führt es ein in thor. *E* beseitigt es in lon (stets), vorradt (6), rumort, yener, eren (2), *F* in mer (8), lon (stets), rumort (2), rad (1), jenige (dagegen 377, 11 rathen, 362, 23 sath, 365, 21 math), *GHI* in lon (stets), mer (öfters, dagegen thor), *K* verstellt es in vorrhad (2), *LMNO* führt es ein in wahl, beseitigt es in rad (1), *LM* setzt es in thor, *NO* in ohren (1), wehren (3) und versetzt es in vorrhad (1). — In *A* vorhandene Doppelung des e wird meist beseitigt in (er)neren *BDEFGHIK*, leren (1) *B* sele (1) *DE*, einfaches e verdoppelt in beteeler 361, 9 *D*, seel (casus) 365, 17 *E*, leer 361, 30. 377, 24 *F*—*I*, geleert 360, 29. 362, 4. 9 *GHI*, leeren *GH*. Zuweilen tritt diese Doppelung auch für die Dehnung durch h ein: meer (4) *B* (7) *E* (8) *GHI*, eere (1) *EF* (2) *GH* (1) *I*. — *EGHI* schreiben immer, *F* meist ee, eelich, eeman s. ehe usw.

14. In den Verbindungen euw (eüw) und auw pflegt das u oder das w unterdrückt zu werden: greulich (greülich) oder grewlich. Nur *E* hat gelegentlich bauwen, *I* eüwer. Bemerkenswerth ist die in *I* öfters auftretende Schreibung ew̆er, trew̆, baw̆en, vertraw̆en (vgl. Unsere Ausg. Bd. 12, S. 255).

Konsonanten. Anlautendes b > p: pauch (4), pawen (stets), prot (stets), gepuͤrt, verpietten, peüttel, prauchen, fruchtpar, wunder=

parlich (1), pring(e)t, pettler (2) *F*; poden (1) *K*. Inlautendes: heupt, Bapstum (1) *B*; Bapstumb (1), rapen 367, 22 *E*; rappen (1) *GHI*; geůpt, bleipt (1) *I*; Bapstum (1) *LMNO*. Auslautendes: leyp (1) *F*.

Anlautendes p > b: geboten (1) *B*; bracht 362, 10, gebůrt (3), gebotten (1), geboren (2) *E*; gebotten (1), gebor(e)n, gebůrt (3) *GHI*; gebůrt (2) *KLM*; gebürt (3), geboren (2), gebotten (1) *NO*; baret 376, 5 *LMNO*.

Anlautendes d > t: teütsch (stets) *E—I*; truckt (1) *FGHI*; treck (1) *F*; notturfft (1) *FGHINO*; tach, tringe (1) *GHI*. In- und auslautendes: stat 361, 13 (sonst auch stadt) rhat (1), wirt (oft), brot(t) (3) *B*; schlaffendt, begert (1) *C*; wirt, magt (1) *D*; begert (1), brot (8), niemant (2), bekant, schwert (1), wirt, statt (stets) *E*; golt 361, 11, rath (meist), hartselig (2), schult (2), begerdt, freündten, bekandt, schwerdt, todt, werdt (1), stat (stets), wirt (stets, einmal wirdt) *F*; mågt, wert, bekant (1), rat (2), brot (8), vorrat (7), nyemant (2), schwert, erkant (1) *GHI*; wirt (stets, *I* meist würt) *GH*; stat (stets), niemandt 362, 19, entlich 377, 20 *I*; stat 363, 20 *K*; Ratherrn 371, 19, bekant 371, 6, erkant 377, 9, begert 360, 13 *NO*.

Anlautendes t > d: dőchter 364, 8 *E*. In- und auslautendes: stad 371, 29 *CK*; hardselig 373, 20 *CDK*; gold 368, 24 *CGHINO*; niemand (3) *C* (1) *K* (2) *LM* (3) *NO*; Deudsch (3), Seid 374, 15 *LMNO*; bereidschafft 373, 8 *LM*; geld 371, 1, jugend 376, 1 *NO*. Für ratten 377, 11 schreiben *DELMNO* radten, *F* rathen, *GHIK* raten; für radten 365, 1 haben *EGHI* raten, *F* rathen. *F* schreibt durchweg vndter, *GHI* stets, *E* meist, *K* öfters vnder.

Kriechen > Griechen *GHNO*; schwanck > schwang *FNO*; vnglůck > vnglügk *F*; -ickeyt > -igkeit 373, 21 *BEFGHIKLMNO*, 378, 9 *BEFGHIKNO*.

letzt > letst (1) *EGHI*. In *BDEF* begegnet öfter die archaistische Schreibung dz, in *B* auch wz.

Abstoßen eines t im Auslaut (gegen *A*) begegnet in vberflüssigs 362, 1, nich 372, 23 *D*; gemach 373, 15 *I*. Anfügen eines solchen in dennocht *FGHI* (1), anderst (3) *GHI*.

Die in *A* überwiegenden Doppelungen in odder, widder, nidder, foddern, ynn werden in *D—I* fast ausnahmslos vereinfacht, während das Gegentheil nur vereinzelt in *CK* und *L—O* eintritt. Auch die Doppelungen des l in wellt, hallten, sollte, sorgfelltig werden in den Nachdrucken meist beseitigt. Dagegen liebt *B* Schreibungen wie vatter, gutte, sagenn, helffenn, sehenn, vnnd.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- verliert den Vokal in gsetz, gmacht, gsagt, glert (1), gwalt(ig) (3), gwaltigklich (1) *GHI*; glegt, gschriben (1) *H*: gmainklich (1) *I*. Sie bewahrt ihn gegen *A* in genůg (6) *E* (2) *F* (3) *G* (4) *HI* (1) *K* (3) *NO*; genad 372, 5 *GHI*; geleich 372, 21 *GH*; geleych 375, 4, gelaubt 374, 10 *I*. — Die Vorsilbe be- erhält den Vokal gegen *A* in beleiben 370, 23 *GH*. — Für ver- hat *D* 361, 1. 361, 27 vor-. — Für zu- haben *GHI* 368, 22 zer-.

Für -nis 378, 11 schreiben *FGHI* -nuß. — Für -tum erscheint auch -tumb (3) *E* (1) *GI* (2) *H* oder -thumb (3) *F* (2) *GILM* (1) *CHNO*.

Wortformen. hirschafft > herrschafft *E—I* und (3) *L—O*; erbeyt(en) > arbeit(en) (2) *B* (fast ausnahmslos) *E—I*; feylen > fälen (2) *E* (3) *GHI*, felen (1) *E* (3) *F*; wöllen > wollen (stets) *C* (1) *D*; wollest > wöllest 369, 11 *E—K* und *O*; wollt 361, 1. 363, 5. 373, 4 > wölt *FGHI*; wöllte 378, 10 > wolte *K*; solle(n), solt(en) > sölle(n), sölt(en) (meist) *FGHI*; keichen 361, 29 > keüchen *E*; sihest 366, 6 > sehest *F*; erstickt 360, 24 > ersteckt, werde 362, 22 > wird *GHI*; regiren > regieren (4) *E* (3) *F* (2) *GH* (3) *I* (2) *KNO* (1) *LM*; sind > seind (1) *BE* (fast stets, einmal sein) *F* (fast durchweg, in *H* einmal sein, in *I* einmal siend) *GHI*. — zwo > zwů (1) *F*; solch > sollich (häufig) *GHI*; wilch > welch (1) *B* (stets) *EFGHINO*; denn > dann (1) *B* (fast durchweg) *E* (6) *F* (meist) *GHI*; wenn > wann (9) *E* (1) *F*; wider > weder (nec) *E—I* und (3) *NO*; eyntweder > entwedder 372, 7 *NO*; nur > nůr (5) *O*.

treppen 363, 2 > trepffen *C*; thurm 370, 14 > thurn *EFGHI*; thůrn 370, 11 > thůrm *CGHINO*; vieh 364, 5 > vich *GHI* (fůch *E*); wundsch > wunsch *FGHIO* (wůndsch *CN*, wünsch *E*); Israel > Israhel (3) *E* (2) *F*; Abraham > Abraam *F*. — zweyffel(n) > zweiueln (4) *LMNO*; zeuget 368, 2 > zeühet *E*; gehen > geen, stehen > steen *EFGHI* (meist); bemůhet > bemůet 363, 15 *GHI* (vgl. 369, 12 mů); schweygen 361, 11 > sweygen *E*; nympst 369, 14 > nymst *GHI*; anschlahen 376, 12 > anschlagen *GHI*; schlegt > schlecht (1) *BEGHI*; weys > waißt (2) *GHI*; erbermlicher > erbermblicher 361, 6 *F*. — dazu > darzů (1) *B* (4) *E* (fast stets) *FGHI*, darmit (4), darneben (1) *E*, darfür (3) *FGHI* daruon (1) *F* (öfters) *GHI*, darwider (3) *GHI*; eraus > herauß (1) *B* (3) *EFGHILMNO* (*C* hat 375, 26 ernaus); eraussen 365, 27 > heraussen *FGHI* (heraußer *NO*); nicht > nit (4) *B* (meist) *D—I* (selten) *LM*.

gemeyniglich 376, 7 > gemainklich *GHI*; sihe(t) > sych(t) *EFGHI* (meist, auch sichst); flöhe 368, 14 > flüg *G*, flug *HI*, flöge *LMNO*; sondern > sunder (meist, daneben sonder) *E* sonder *FGHI*, sundern (1) *C*, sonder 377, 22 > sondern *CKLMNO*.

## Martinus Luther Allen lieben freunden ynn Christo zu Rigen und ynn Liffland.




Gnad und fride von Gott unserm vater durch unsern herrn Jhesum Christon. Ich byn lengest vermanet[1], lieben freunde, an euch ettwas Christlichs zu schrey- ben, hette es auch wol gerne gethan, wie ich denn schuldig byn, hat mich aber allerley gehyndert, zu dem das ich nichts besonders wuste zu schreyben, weyl Gott unser vater euch so reychlich hat begnadet mit seynem heyligen wort, das yhr euch selbs unter- eynander künd beyde leren und ermanen, stercken und trösten villeicht besser denn wyr. Doch weyl solchs von myr begerd ist, hab ich myr so viel zeyt gestolen, meynen geyst sampt ewrem mit eym geystlichen göttlichen gesange zu erwecken, und fur genomen den 127. psalm aus zulegen.

Und habe das darumb gethan, das diser psalm zu mal feyn die hertzen vom geytz und sorge zeyttlicher narung und guts auff den glauben zu Gott zeucht und kürtzlich leret, wie man sich Christlich hallten soll, zeyttlich gut zu erwerben und hallten. Denn es ist freylich zuvermuten, das widder bey uns noch bey euch das auffgangen Euangelion werde besser haben, denn es zur zeyt Christi und der Aposteln, ja von anfang der wellt gehabt hat. Denn nicht alleyn die Euangelisten, sondern auch alle Propheten darüber klagen, das der geytz und zeyttlicher güter sorge fast hyndert die frucht des Euangelii. Es fellet das edle wort Gottes ja mit zu unter die dörnen und wird erstickt, das es nicht frucht bringet, wie uns leyder die erfarung teglich allzu greyfflich zeyget. Und Paulus auch klagt, yderman suche das seyne, nicht was Jhesu Christi ist.

(Matth. 13, 7; Phil. 2, 21)

Ich habe nu viel gepredigt und geschrieben, das man ynn stedten sollt gute schulen auffrichten[2], damit man gelerte menner und weyber auffzöge, dar aus Christliche gute pfarrer und prediger würden, und das wort Gottes reichlich ym schwanck bliebe. So stellet man sich so faul und lessig dazu,

4 herrē *EGHI* Christū *BFO* vermant *E* 7 mich *fehlt C* 8 nichs *F* 10 selbst *FLMNO* 10/11 vnternander *NO* 11 kündet *GHI* lernen *GHI* stercken] rcken *E* 12 baß *GHI* 13 begeret *GI* hab] so hab *B* habe *NO* 14 ewerē *E* ewerm *FG* 15 C. vnd .xxvij. *F* .cxxvij. *BEGHINO* Psalmen *GHI* 20 auffgangen *fehlt O* 21 Apostel *GHI* 22 alleine *NO* 23 Euāgeli *F* 24 felt *GHI* edel *E—I* dörnern *D* dorn *GHI* 25 bringt *GHI* 26 klaget *FNO* süchet *F* 28 nun *EF* geprediget *GHI* 30 Pfarher *O* gotts *E*

[1]) *vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 406.* [2]) *vgl. ebenda S. 406 f.*

alls wollt yderman verzweyffeln an der narung und zeytlichem gut, das mich
dunckt, Es will da hyn komen, das beyde, Schulmeyster, Pfarrer und Prediger
werden müssen vergehen und sich zu handwerck odder sonst weg thun, das sie
das wort faren lassen und sich des hungers erweren, gleich wie die Leviten
5 musten Gottes dienst lassen liegen und ackern, als Nehemias schreybt. Neh. 13, 10

Ists aber nicht eyn erbermlicher jamer? Bisher hat eine stad, die bey
vier oder funffhundert burger hat, kund geben funff, sechs, sieben hundert
gülden werd alleyn den bettel münchen, on was Bisschoff, Official und ander
schinder, dazu was sonst betteler und stationierer[1] geraubt haben. Dazu noch
10 heuttiges tages soll wol eyne solche stad funff odder sechs hundert gülden alleyne
fur parret[2] jerlich geben, will schweygen was würtze, seyden, gold, perlin
und des unnützen dinges kostet, Ja was wird bier und weyn verschlemmet?
das, wenn mans alles zu samen schlecht, eyn solche stad jerlich weyt uber tau=
sent gülden ynn den dreck wirfft. Solch arm elend verloren regiment ist itzt
15 ynn deutschen landen. Sollte sie aber eyn hundert gülden odder zwey zur
guten schulen und predige stuel geben, 'Ja da müst man verarmen und zu
bettler werden, da haben wyr nichts', da regirt geytz und sorge der narung,
da wil man hungers sterben.

Was wird aber Gott zu letzt dazu sagen? Er wird das sagen: 'Was
20 der gottlose furcht, das wird yhm komen', hunger furchten wyr, hunger wird Spr. 10, 24
uns treffen, und wird dafur kein sorge helffen. Und weyl wyr on alle nott
als die ungleubigen heyden so sorgfeltig sind, das wyr seyn wort und werck
nicht fordern mit dem, das er uns dazu geben hat, wird er uns lassen eyn
zeyt komen, das wyr zu sorgen werden gnug haben und uns dennoch selbs
25 nicht werden fordern mügen. Und wens geschicht, wie sichs anlesst, das eyn
grausame theurung kompt, so geschicht uns recht, denn wyr wöllens so haben.
Vorhyn haben wyr den verfürern, pfaffen und münchen, die unser mütter,
weyber, töchter und schwester geschendet und zu hurn gemacht, die uns mit
frevel und gewallt unterdruckt haben, das wyr als unter den teuffeln keichen
30 musten, Und darüber mit gifftiger lere leyb und seel ermordt und ynn die

---

1 wolte *NO* verzweifflen *E* 2 duncket *B* will] wöll *GHI* Pfarher *O*
5 müsten *LM* ackern] gen acker faren *F* schreibet *O* 6 Ist es aber *FH* 7 kündn̄ *GHI*
8 alleine *N* Officiål *FGHI* andere *NO* 9 betler *EGHILMNO* geraubet *GHI*
10 hewtigs *FGHI* tags *EGHI* 11 pareten *E* pyrret *NO* geschweygen *F* gwürtz *GHI*
12 das *E* dings *E—I* 13 man es alles *GHI* 14 verlorn *F* 15 Soltē *E*
16 schůl *GHI* predigt stuel *C* predig stüel *E* predigstůl *FGHI* predig stuel *LMNO* 17 re=
gieret *O* 18 manhungers *A* 23 foddern *CLMN* fürdern *F* fördern *O* ehne *C* 24 selbst
*LMNO* 25 foddern *CLMN* füdern *F* fördern *O* wen̄ es geschicht *GHI* wie es sich *H*
anlesset *NO* 26 so *(vor* haben*)*] also *GHI* 28 töchteren *G* töchtern *HI* schwesteren *GH*
schwöstern *I* geschendt *GHI* hůrē *EFGHINO* 29 vntergedrůckt *LM* vntergedrůckt *NO*
als vnter den *fehlt E* keichen] krichen *B* 30 seele *NO*

[1]) *auch Brant, Narrensch. 63, 12 nennt die* stazionierer *(Reliquienhändler) unter den Bettlern. P. P.* [2]) *Obsopoeus:* pro galeris subinde novis coëmendis.

helle getrieben, Denselbigen haben wyr nicht alleyne gnug auffs uberflüssigst, sondern land und leute, stedte und schlösser geben und zu grossern herrn gemacht, denn wyr selber sind odder haben.

Nu uns aber Gott sendet frume, trewe, gelerte leut, die zur zucht und keuscheyt helffen mit worten und wercken und durch die göttliche ehe der hurerey weniger machen, dazu mit allem vleys uns an leyb und seele dienen und zum hymel die rechte strasse weysen, die lassen wyr. Und die wyr sollten mit aller kost von der wellt ende holen, die hallten wyr schier, wie der reiche man den armen Lasarum hielt, Und vermügen nu nicht drey frum gelerte ehliche prediger zu erneeren, da wyr zuvor haben hundert hurntreyber ynn aller pracht erhallten.

Wolan was Gott daran fur gefallen wird haben, das werden wyr ynn der kürtze erfaren. Uns ist nicht zusagen. So wird er auch widderumb eyn mal die oren zu stopffen und nicht hören. Es sind noch ettliche auff erden, wenn die das heubt legen, so wird sichs finden. Nichts bessers [1] denn nur eyn anders und ergers Babstum auffgericht, das uns grewlicher verderbe (wo es müglich were) denn dis gethan hat, als denn on zweyffel geschehen wird und mus, wo der jungst tag nicht dreyn schlegt. Wyr wöllen doch betrogen, verfuret, geschunden und geschendet seyn. Wie die weysheyt klagt Proverb. 1.

Spr. 1,24—31 'Ich rieff und yhr wegert euch, recket meyne hand aus und niemant achtets, yhr verschmehet all meynen rad und lasst meine straffe faren. So will ich ewer euch lachen, wenn yhr verderbet, und ewer spotten, wenn uber euch kompt das yhr furchtet. Denn werden sie myr ruffen, aber ich werde sie nicht hören. So sollen sie essen von yhren früchten und von yhrem rad satt werden'.

Darumb will ich noch eyn liedlin solchem geytz zu dienst singen, ob noch ettliche möchten erwecket werden, die uns hülffen den Gottis zorn lenger auf hallten. Und das soll seyn diser psalm, wilcher hat solche uberschrifft: Eyn lied Salomo ynn der höhe.

Warumb diser psalm und ettlich mehr heyssen 'lied ynn der höhe', weys ich nicht. Ettlich meynen darumb, das die Priester und Leviten haben solche

---

1 überflüssigest *GHI* 2 grösser *C* herren *E—I* 3 selbs *GHI* odder haben *fehlt F* 4 Nun *F* Nu aber vns Gott *LMNO* leute *N* 9 Lazarum *FNO* nun *E—I* eheliche *DN* ehrliche *O* 10 hûren treiber *EGHINO* allem *F* 12 der *fehlt F* nichts *GHI* 13 vnd vns nit hören *GHI* 14 wirt (würt *I*) es sich *FGHI* Richt *I* nur *fehlt I* 15 verderbt *E* 16 dises *GHI* 16/17 wird vnd *fehlt I* 17 jüngstag *GHI* Jüngste tag *NO* darein *GHI* 18 geschendt *GHI* Wie] Wer *E* 19 rüff *GHI* rieffe *NO* recke *GHI* achtes *NO* 20 verschmähent *I* alle *F* mein Rath *FI* meiñ rat *GH* lasset *FGHI* 22 werdt *E* werde] wird *GH* würd *I* 25 erweckt *EGHI* zoren *H* 27 ynn der höhe] jm höhern Chor *LMNO* 28 etliche *LMNO* lieder *F* jm höhern Chor, odder jnn der höhe *LMNO* 29 Etliche *LMNO* 29/363,1 sölchen psalmen *F* sollich Psalmen *GHI*

[1]) *Zur Gedankenverknüpfung vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 401. Obsopoeus:* Nec video huic nostrae pertinaciae et negligentiae curandae melius posse dari remedium, quam quod de integro peior, si fieri possit, erigatur Papatus.

psalm gesungen, wenn sie hynauff ynn den tempel gangen sind, auff den treppen oder stuffen, darumb nennen sie die selben stuffen lied odder treppen lied. Aber das gillt nicht, hat auch keynen grund noch anzeygen ynn der schrifft. Sie haben auch nicht auff den stuffen, sondern ym tempel gesungen. 5 Wenn aber meynen und duncken sollt gellten, wolt ich also meynen und mich duncken lassen, das dise psalmen seyen mit hoher stym gesungen, gleych wie die knaben odder weyber singen gegen die man stym, und sey eben das selbige, das ettliche psalm heyssen 'lamnazeah', das ist 'hoch gesungen' ꝛc. Doch weyl die weyse der Leviten zu singen ist vergangen, so ists ungewis, was wyr 10 davon sagen, ligt auch nicht grosse macht dran, wenn wyr nur den verstand des psalm recht hetten.

Salomo aber hat disen psalmen gemacht und ist nicht alleyn durch den geyst dazu erleucht, sondern alls der ym teglichen regiment geübt und mit leuten umbgangen, solchs hat manigfeltiglich erfaren, wie vergeblich der un= 15 glaube sich mit sorgen bemühet, das er den bauch versorge, So es doch alles ligt an Gottes segenen und behueten. Denn wo er nicht segenet, da hilfft keyne erbeyt. Wo er nicht behuetet, da hilfft keyne sorge, und spricht also:

Wo der HERR das haus nicht bawet, So erbeyten umb sonst, Die
dran bawen.
20 Wo der HERR die stad nicht behuetet,
So wachet der wechter umb sonst.
Es ist umb sonst, das yhr frue auff stehet und verzihet das sitzen und
esset das hardselige brod, Denn wem ers gonnet, dem gibt ers
schlaffend.
25 Sihe, die kinder sind das erbe vom HERRN,
Und des leybs frucht ist das lohn.
Wie die pfeyle ynn der hand des gewaltigen,
Also sind die kinder der jugent.
Wol dem man, der seynen köcher der selben voll hat, Die werden nicht
30 zu schanden, wenn sie reden mit yhren feynden ym thor.

---

2 treppen] stågen *E* stuffen] staffeln *EF* staffelen *GHI* stuffen lied] staffeln lied *EF* staffellied *GHI* treppen] stågen *E* 3 Aber es gilt *LMNO* nichts *GHI* anzeigung *LMNO* 4 geschrifft *F* stuffen] staffeln *EFH* staffelen *GI* 5 mich *fehlt BE* 6 beduncken *F* sind *C* seind *F* stimme *NO* 7 gegen die] gegen der *FGHI* mans stym̃ *FGHILMNO* 8 psalmen *FGHI* lamnazeach *E* ꝛc.] etc. *LMNO* 9 ists] ist es *GHI* 10 grosst *O* daran *EFGHI* 11 Psalms *BLMNO* psalmen *FGHI* 12 Salamo *B* Salomon *H* alleine *NO* 14 manigfeltig *F* 14/15 vnglaube] vnglåubig *E* 16 segnen *FGHI* segnet *FGHI* 19 daran *FGHI* 21 wachtet *D* wacht *E* 25 HERREN *EGHI* herren *F* 26 der lon *GHI*

*LMNO haben an Stelle des obigen Schrifttextes (18—30) folgendes:*

**Der CXXVII. Psalm.**

Wo der HErr nicht das haus bawet, So erbeiten vmb sonst die dran bawen.
Wo der HErr nicht die Stad behůtet, So wachet der wechter vmb sonst.

Erstlich müssen wyr wissen, das 'haus bawen' heyst hie nicht alleyne holtz und steyne auff richten, das man wende und dach, kamern und gemach habe, Sondern viel mehr alles, was ynn eyn haus gehört, das wyr auff deutsch sagen 'haushallten', gleych wie Aristoteles schreybt 'Oeconomia', das ist von haushallten, dazu weyb und kind, knecht und magd, vieh und futter 5
2. Mose 1,20 f. gehört, gleich wie Exodi 1. Moses schreybt, das Gott den zwo ammen wolthat und heuser bawete, darumb das sie yhn furchten und erwürgeten die kinder Jsrael nicht, das ist, Er halff yhnen, das sie menner, söne und töchter, und was dazu gehöret, gnug kriegen. Denn Salomo gedenckt eyne Christliche ehe zu beschreyben und unterweyset yderman, wie er eyn Christlich eheman und 10
hausherr seyn soll.

Die vernunfft und wellt meynet, eyn ehlich leben und haushallten solle gehen, wie sie es furnemen, wöllen der sachen mit yhrem welen und erbeyten

---

Es ist vmb sonst, das jhr frue auffstehet vnd hernach lang sitzet vnd esset ewer brod mit sorgen, Denn seinen freunden gibt ers schlaffend.

Sihe, kinder sind ein [a] gabe des HERRN, Vnd leibes frucht ist ein geschenck.

Wie die pfeile jnn der hand eines starcken, Also geradten die jungen knaben.

Wol dem, der seine köcher der selben vol hat, die werden nicht zu schanden, wenn sie mit jhren feinden handeln jm thor.

[a] (Gabe) Das ist, vmb sonst ists, das jhrs mit ewer erbeit wölt ausrichten, sind doch die kinder selbst, fur die jr erbeit, nicht jnn ewer gewalt, sondern Gott gibt sie.

Summa dieses Psalms.

Dis ist ein lere Psalm, denn er leret, das weltlich Regiment vnd haushalten eitel Gottes gaben sind vnd allein jnn seiner hand stehet. Denn wo er nicht fride vnd gut Regiment gibt, da hilfft keine weisheit, ordnung, streit noch rüstung, fride zu erhalten. Wo er nicht glück mit weib, kind vnd gesinde gibt, da ist alle sorge vnd erbeit vmb sonst etc. Wie weiter jn der auslegung folget.

*In Witt fehlt der Schrifttext überhaupt, es steht nur da:* Der CXXVII. Psalm. *und darunter:* Summarium des Cxxvij Psalms. || Jst ein Lerepsalm . . . vmb sonst etc. dauon weiter in den Commenten, darinne er wol ans liecht bracht ist. *Darauf* Ein Lied Salomo in höhern Chor. || Wo der HERR das Haus nicht bawet, So erbeiten || vmb sonst, die dran bawen. || ERstlich müssen wir wissen, . . . *Ien gibt den Text des Psalms nach den ersten Drucken und hat von den Zuthaten der LMNO keine. — Erl. folgt wie überhaupt auch hier LMNO.*

2 kameren *GHI* gemách *GHI* 3 gehöret *NO* 4 schreibet *O* Oeconomian *C*] de Oeconomia *Witt Ien Erl* 5 mágd *E—I* vihe *FLM* 6 Exodi stet. 1. Moses schreibet *F* wol that *ELMNO* wol thet *FGHI* 7 bawetē *B* erwurgten *B* erwürgtē *EF* 8 töchteren *GHI* 9 gehört *EGHIK* kriegen] kriegtē *ELMNO* vberkamen *FGHI* Salamo *E* Salomon *F* gedencket *F* 10 er *fehlt C* Christenlicher *GHI* 10/11 vnd rechter haußherr *F* 12 ehelich *DKLMNO* sol *E* 13 sach *GHI* yhrem] jem *[so] GI* jrm *H* welen] schaffen *F*

radten, gerade alls sollts durch yhr erbeyt ausgericht werden. Da spricht Salomo neyn zu, Sondern ruckt uns hynauff zu Gott und leret uns solchs alles mit rechtem glauben von Gott bitten und warten. Und man sihet es auch ynn der erfarung also. Es greyffen manchs mal zwey zur ehe, die
5 kaum eyn hembd anzuzihen haben, und neeren sich doch so still und feyn, das lust ist. Widderumb bringen ettlich gros gut zusamen, und es verschleyfft doch unter yhren henden weg, das sie kaum sich erhallten.

Item es greyffen zwey zusamen aus grosser liebe, und gehet noch yhrem wundsch und wal zu, und haben doch darnach keynen guͤten tag miteynander.
10 Ettlich haben grossen vleys und angst, das sie gerne kinder hetten, und kriegen sie nicht. Ettlich, die nicht darnach dencken, kriegen das haus vol kinder. Item ettlich suchen still haus zu hallten mit gesind, So wendet sichs, das alles ungluͤck da ist. Und so fort an gehet es wunderlich zu ynn der wellt. Wer ists aber, der also mit der ehe und haushallten rhuͤmort und keret es so
15 seltzam? Das ist der, davon hie Salomon sagt: Wo der herr nicht haus hellt, da ist das haus hallten verloren. Den spruch will er war machen und erhallten. Darumb lesst er ynn der wellt solche fell gehen, auff das er den unglauben plage und mache die vermessenheyt der vernunfft mit aller witze und erbeyt zu schanden und bringe sie zum glauben.

20 Nu sollte billich diser spruch alleyne gnugsam reytzen zu der ehe und troͤsten alle, die drynnen sind, und den geytz mat machen. Denn das schreckt die jungen leut von der ehe, das sie sehen, wie es so wunderlich zu gehet, und sprechen 'Es hoͤret viel ynn eyn haus', Item 'Es lernt sich wol bey eym weybe'.[1] Das macht, sie sehen nicht, wer solchs thut und warumb ers thut,
25 und weyl menschliche witze und krafft hie nicht vorrad sihet noch helffen kan, will sie nicht hynan. Daruͤber fellet man denn ynn unkeuscheyt, so man eraussen bleybt, oder ynn geitz und sorge, so man hyneyn kompt. Aber hie stehet der trost: Las den herrn hausbawen und haushallten, greyff yhm nicht ynn seyn werck, yhm gebuͤrt daruͤber zu sorgen, dyr aber nicht. Denn wer

---

1 solt es *GHI* jre *O* außgerichtet *F* 2 Salomon (Salamō *E*) eyn *AE* rucket *GHI* 4 manig mal *GHI* zů der Ehe *F* 5 anzuzihen] anzůzeyhen *E* an zůlegen *F* 6 etliche *LMNO* verschleyfft] verschwindt *F* verschleüßt *GI* 7 weg] hyn weg *FGHI* sy sich kaum erhalten moͤgen *F* 9 kaiñ *GH* kain *I* 10 Etliche *LMNO* kinner *O* kriegen] überkūmen *EGI* -kōmen *H* 11 sey nit *E* Etliche *LMNO* kriegen] überkummen *EI* -kōmen *GH* 12 etliche *LMNO* mit dem gesind *B* wendt es sich *GHI* 13 ungluͤcke *K*] in glück *E* wunderbarlich *GHI* 14 ist *I* also] so *K* rumoret *GHI* kert *E* so *fehlt H* 15 Salomo *CLMNO* Salamon *F* saget *GI* nicht das hauß *D* 16 da ist das das *LM* 17 lesset *NO* feel geen *E* 18 unglauben] unglaubigen *GHI* alle *O* 20 Nun *F* zůr Ee *GHI* 21 darinnen *FNO* dariñ *GHI* schrecket *FGHI* 22 leute *NO* wunderbarlich *GHI* 23 Es gehört *GHI* Es gehoͤret *LMNO* ins haus *F* leer *E* lernet *FLMNO* leeret *GHI* eym] ei *E* einem *K* 24 machet *GHI* solches *NO* 25 noch] auch *D* 26 felt *FGI* 28 herren *EFGI*

[1]) *Obsopoeus:* Item, Ducta uxorcula, accepto malo peritum fieri.

der hausherr ist und haus hellt, den las sorgen. Gehöret viel ynn eyn haus, Wolan so ist Gott ja grösser denn eyn haus. Der hymel und erden fullet, wird ja auch eyn haus fullen kunden, sonderlich weyl er sichs annympt und lessts von yhm singen.

Was ists nu wunder, das viel ynn eyn haus gehöret, wo Gott nicht hausherr ist? Weyl du den nicht sihest, der das haus füllen soll, so müssen werlich alle winckel ledig scheynen. Wenn du aber yhn ansihest, so wirstu nymer gewar, ob eyn winckel ledig sey, Es dunckt dich alles voll seyn, und ist auch alles vol. Ists aber nicht vol, so ists deyns gesichts schuld, gleych wie des blinden, das er die sonnen nicht sihet. Wer aber recht sihet, dem keret Gott das wort umb, und spricht nicht 'Es gehört viel ynn eyn haus', sondern 'Es gehet viel aus eym hause'. Also sehen wyr, das haushallten soll und mus ym glauben geschehen, so ist gnug da[1], das man erkenne, Es lige nicht an unserm thun, sondern an Gottes segen und beystand.

Aber damit ist nicht zuverstehen, als verböte er zu erbeytten. Erbeytten mus und soll man, aber die narung und des hauses fülle ja nicht der erbeyt zu schreyben, sondern alleyn der guete und dem segen Gottes. Denn wo mans der erbeyt zuschreybt, so hebt sich also bald der geytz und sorge und meynet denn mit viel erbeyt viel zuerwerben. So findet sichs widerspiel, das ettlich ungehewr erbeyten und haben doch kaum brod zu essen, Ander thun gemach mit erbeyt, den fleusset es zu. Das macht alles, das Gott will die ehre haben, alls der alleyne gibt alles gedeyen. Denn wenn du gleych hundert jar pflügtest und aller wellt erbeyt thettest, so möchtestu doch nicht einen halm aus der erden bringen, Sondern Gott on alle deyn werck, weyl du schleffest, macht aus dem körnlin eynen halm und viel körner drauff, wie er will.

Darumb wil hie Salomon die erbeyt bestettigen, aber doch die sorge und den geytz verwerffen. Denn er spricht nicht 'Der herr bawet das haus, das niemant dran erbeyten soll', Sondern also 'Wo der herr das haus nicht bawet, da erbeyten umb sonst die es bawen', Als sollt er sagen: Erbeyten

1 sorgen. Es gehöret *F* Gehört *GHI* 3 kunnen *B* können *LMNO* 4 lessts] lassȥt *E* laßt es *GHI* yhm] jn *O* 5 ist es nu (nun *H*) *GHI* nun *F* gehört *GHI* 6 den] denn *K* 7 wirdst du *GH* wirst du *I* 8 dündet *FNO* duncket *I* 9 Ist es aber *FGHI* so ist es *FGHI* deines *DFGHINO* gesichtes *K* schulde *IO* 10 sonne *KO* 12 einem *KNO* 13 erken. Es ligt *E* ligt *HNO* 14 gotts *E* 15 erbeyetn *A im Kustoden* 16 hauss *GH* hauß *I* voll *F* volle *GHI* 17 man es *GHI* 18 zu= schreibet *O* alßbald *GHI* also balde *K* 19 findt sich das widerspil *GHI* etliche *K* 20 vngehewer *FKLMNO* Andere *E* thůnd *GHI* 21 arbayten *E* fleüst *FGHI* machet *GHI* 22 Denn *fehlt F* pflügest *K* 23 möchtest du *GHI* eyn halmen *F* ain halm *GH* ain halm *I* 24 deine *FGHIK* machet *O* 25 eyn halmen *F* daruff *E* darauff *FGHINO* wie viel er wil *K* 26 wil *CEGHILMNO Witt Ien*] wie *ABDFK* Salomo *CLMNO* bestettiget *F* 27 verwürffet *F* 27/28 hauß, also daß *F* 28 nye= mands *I* daran *EFGHINO*

[1]) *vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 402.*

mus man, aber das ist umb sonst, wo die erbeyt alleyne ist und sich meynet selbs zu erneeren. Sie thuts nicht, Gott mus es thun. Drumb erbeyte also, das du nicht umb sonst erbeytest. Denn aber erbeytestu umb sonst, wenn du sorgest und auff deyn erbeyt dich verlessest, das sie dich erneere. Erbeyten gepürt dyr, Aber erneeren und haushallten gehöret Gott alleyne zu. Darumb mustu weyt von eynander sondern dise zwey, erbeyten und hausbawen odder erneeren, so weyt alls hymel und erden, Gott und mensch von eynander sind.

Darumb liset man offt ynn den sprüchen Salomonis, wie die faulen gestrafft werden, das sie nicht wöllen erbeyten, und spricht 'Faule hand verarmet, Aber die vleyssigen hende bringen reichtum'. Wilche und der gleychen sprüche lautten, alls liege es an der erbeyt, das man sich erneere. So er doch daselbst, wie auch ynn disem psalm spricht: Es ligt an Gottes segen, Und wie man auff deutsch saget 'Gott bescheret, Gott beredt'. Das dis die meynung sey: Gott hat Adam gepotten, seyn brod zu essen ym schweys seynes angesichts, und will, er soll erbeytten, Und on erbeyt will er yhm nicht geben. Widderumb will er yhm auch nichts durch seyne erbeyt geben, sondern blos alleyne durch seyne güte und segen, Das die erbeyt soll seyne ubunge seyn ynn disem leben, das fleysch zu zwingen. Wo er darynnen yhm gehorsam ist, so will er yhm auch gnug geben und wol erneeren. [Spr. 10, 4]

Denn Gott neeret den menschen auff keyn ander weyse denn alle andere thiere, Wie der psalm spricht 'Er gibt zu essen allem fleysch, auch den jungen raben die yhn anruffen', Item psal. 103. 'Aller augen, herr, sehen auff dich, und du gibst yhm[1] zu essen zu rechter zeyt, Du thust auff deyne hand und settigest alle thier mit segen, das ist mit fülle und gnüge'. Nu erbeyt keyn thier umb seyne narunge, Sondern eyn iglichs hat seyn werck, darnach suchts [Ps. 147, 9; Ps. 145, 15 f. vgl. Ps. 104, 27 f.]

1 man *fehlt GI* 2 selbst *CLMNO* thůnts *E* nicht, dann Gott *F* Darumb *EFGHINO* 3 erbeytest du *D* arbaitstu *F* arbaitest du *GHI* 4 verlest *F* 5 gehört *GHI* Drümb *LM* 6 můst du *GHI* 7 erd *GHI* 8 lißt *EF* Salamonis *E* Salomo *LMNO* 9 wöln *B* 9/10 hand die verarmet *F* 11 lege *FK* es *fehlt NO* 12 wie er auch *KLMNO* psalmen *GHI* gotts *E* 13 sagt *EGHI*] spricht *F* beschert *EF* meynunge *K* 15 er jm auch nicht *O* nichs *F* nichts *GHI* 18 dariñ *GHI* 21 allẽ *D* fleische *KNO* auch den] auch die *GI* 22 rappen *GHI* psalmo *BFLMNO* 103.] ciij. *BFGHINO* cxxx *E* Alle *F* Herre *LM* 23 yhm *ADEGI*] yhn *BCFHKLMNO*] jnen *Witt Ien* thust deine hand auff vnd *LMNO* 24 thiere *K* völle *GHINO* Nůn *E—I* erbeitet *K* 25 sůcht es *GHI*

[1]) *Das* yhm, *das ADEGI an dieser Stelle bieten, ist nicht nothwendig ein Druckfehler. Denn einmal könnte 'dem Menschen' vorgeschwebt haben und zweitens ist ein* -m *f.* -n *im Dt. Plur. von Pronominalformen nichts Unerhörtes, allerdings meist nur nach Präp. und besonders wenn die Pronominalform mit dieser zu einem Worte verschmolzen ist. Vgl. Anzeiger f. deutsches Alterthum 18, 146 fg.; Paul-Braune-Sievers, Beitr. 20, 336. 560 fg. In Luthers Hdschr. der Ausl. des 109. Psalms (Unsere Ausg. 9, 180 ff.) begegnet:* zum heubten, zum fussen, zum selbs (= zu in selbs), zum Galaten *usw. und Unsere Ausg. 12, 48, 6 haben die meisten Drucke (darunter alle 5 Wittenberger):* frume priester und gefattern, zů dem man sich versehe. *So lassen wir denn auch an unserer Stelle* yhm *lieber stehen. P. P.*

und findet seyne speyse. Das vögelin fleugt und singet, macht nester und zeuget jungen, das ist seyn erbeyt. Aber davon neeret sichs nicht. Ochsen pflügen, pferde tragen und streytten, Schaff geben wolle, milch und kese ꝛc., das ist yhr erbeyt. Aber davon neeren sie sich nicht, sondern die erde tregt gras und neeret sie durch Gottes segen. Wie auch Christus selbs Mat. 6. uns heyſſt die vogel ansehen, wie sie nicht seen, erndten noch eynsamlen und doch von Gott erneeret werden, das ist, sie erbeyten wol yhr erbeyt, Aber der erbeyt thun sie keyne, davon sie erneeret werden.

Matth. 6, 26

Also soll und mus der mensch auch erbeyten und ettwas thun, Aber doch daneben wissen, das eyn ander sey der yhn neere denn seyne erbeyt, nemlich Göttlicher segen, wiewol es scheynet, alls neere yhn seyne erbeyt, weyl Gott on seyne erbeyt yhm nichts gibt. Gleych wie wol das vöglin nicht seet noch erndtet, Aber doch müst es hungers sterben, wo es nicht nach der speyse flöhe und suchte. Das es aber speyse findet, ist nicht seyner erbeyt, sondern Gottes guete. Denn wer hat seyne speyse dahyn gelegt, das es sie findet? on zweyffel Gott alleyne, wie er spricht Gen. 1. ‘Sihe ich hab alles grunende geben euch zur speyse und allen thieren’. Summa, Wenn gleych solchs die schrifft nicht leret, so beweysets doch die erfarung auch. Denn wo Gott nicht hyn legt, da find niemand nichts, und sollt sich alle wellt zu tod erbeyten und suchen. Das sehen wyr mit augen und greyffens mit henden, noch gleuben wyr nicht. Widderumb wo er nicht zu radte helt und bewaret, da bleybts nicht, und wenn hundert tausend schlosse dafur gelegt weren, Es zusteubt und zufleugt, das niemand weys wo es bleybt.

1. Mose 1, 29 f.

Denn sage an, wer legt das sylber und gollt ynn die berge, das mans da findet? Wer legt ynn den acker solch gros gut, alls eraus wechst an korn, weyn und allerley frücht, da alle thier von leben? Thut das menschen erbeyt? Ja wol, Erbeyt findet es wol, Aber Gott mus dahyn legen und geben, solls die erbeyt finden. Wer legt die krafft ynns fleyschs[1], das junget und die welt

1 findt *GHI* fleuget *O* fingt *EGHI* machet *GHINO* 2 junge *GHILMNO* seine *CK* neret es sich nitt *GHI* 2/3 Ochsen pflügen pferde, *A* 3 schafe *O* wollen *FGHI* volle *N* ꝛc.] etc. *LMNO* 4 das ist yhr erbeyt *fehlt F* erdē *F* treget *N* 5 sie] sich *I* selbst *LMNO*] *fehlt E* Mathej. 6. *KLMNO* 6 seen] segen *E* eynsammeln *FGHK* eynsemeln *I* 7 ernert *GH* jre *O* 8 thůnd *GHI* ernert *GH* 9 mensche *K* 10 anders *C* andrer *GHI* anderer *K* jhn (jn *NO*) erneere *LMNO* 10/11 nemlich der götlich segen *F* 11 scheint *I* 12 vögelin *BEGHKLMNO* vöglein *F* vögeli *I* 13 erndt *GH* årnt *I* möste *K* muste *N* müste *O* 14 suchete *K* es] er *NO* findt *GH* fint *I* 15 das sie es findet *K* findt *GHI* 15/16 findet on zweyfel, *E* 16 Genesis *O* habe *KNO* 18 geschrifft *F* beweyßts *I* beweiset es *NO* erfarunge *KO* nicht] nichts *GHI* 19 leget *K* niemants *B* tode *K* 20 mit henden *fehlt I* 21 zůråth, helt *F* bleibt es *GHI* 22 schlos *O* zusteubt] zergeet *F* zersteübt *GHI* 23 zufleugt] verschwindt *F* zerfleügt *GHI* 24 man es *GHI* 25 da *fehlt GHIK* leget ynn die acker *K* sölchs groß *F* alls] das *F* 26 frůchte *KNO* thiere *K* 27 findt *FGHK* fint *I* mus] mus es *BGHI* soll es *GHI* 28 leget *H* in das *GHI* fleyschs *ACDELM* fleisch *BFGHIKNO Witt Ien* das] das da *F* iungen *K*

[1]) *zu* ynns fleyschs *vgl. m. Anm. zu diesem Bande S. 53, 1. Ein Beleg für die Schreibung*

vol vogel, thier, fisch ꝛc. geporn wird? Thut das unser erbeyt und sorge? Noch lang nicht, Gott ist zuvor daselbs und gibt seynen segen heymlich drynnen, so gehets mit aller fülle eraus. So finden wyrs denn, das alle unser erbeyt nichts ist denn Gottes gueter finden und auffheben, Nichts aber mügen machen odder erhalten.[1]

Da sehen wyr nu, wie Salomo ynn disem eynigen vers so kürtzlich gelernt hat die aller gröste frage unter menschen kinden, da man so viel bücher geschrieben, so viel sprüche und weyse erfunden hat, den armen bauch zuerneeren. Wilchs Salomo alles auff eynen hauffen verwirfft und fasset alles ynn den glauben und spricht: Du erbeytest umb sonst, wenn du dahyn erbeytest, das du wollest dich erneeren und deyn haus bawen. Du machst dyr wol viel sorge und mühe. Aber zu gleych mit solcher vermessenheyt und frevelem unglauben sollt du wol Gott erzürnen, das du nur deste armer werdest und gantz verderbest, weyl du furnympst zu thun, das yhm alleyne gepurt zu thun. Und ob dyr gelünge, das du mit solchem unglauben gleich aller dinge reych würdest, gelangt dyr doch solchs zu grosser verderbung an der seelen ewiglich, das dich Gott lesst verblenden und ynn deym unglauben wol gehen.

Sondern wiltu dich feyn still und wol erneeren und recht haushallten, höre zu, Nym eyn erbeyt fur dich, das du zu schaffen habst, damit du deyn brod ym schweys deynes angesichts essest. Darnach sorge du nicht, wie du erneeret werdest und wie solche erbeyt deyn haus bawe und hallte, gib das alles Gott heym und las yhn sorgen und bawen, traw yhm das selbige, Er wird dyr feyn und reychlich furlegen, was deyne erbeyt finden soll und dyr bringen. Denn wo ers nicht furlegt, da wirstu doch umb sonst erbeyten und nichts finden.

Also leret diser gantz Euangelischer vers meysterlich den glauben wider den leydigen geytz und bauchs sorge, die itzt leyder allenthalben das Euangelion

---

1 vogel *fehlt K* ꝛc.] etc. *NO* 2 lange *CKNO* daselbst *FGHILMNO* seiñ *GH* sein *I* darein *F* dariñ *GHI* darinnen *NO* 3 geet (get *H*) es *GHI* völle *GHI* wir denn *K* aller *NO* 4 nichts nichts ist *G* auffheben] auffgeben *GHI* 5 odder] vnd *F* 6 nun *FH* Salomon *F* 7 gelernet *F*] gelert *DGHI* geleret *K* vndter den menschen kindern (kinden *K*) *FK* kindern *FGH* kind'n *I* 8 erfundeu *A* 9 zu erneern *LM* 11 machest *GHI* 13 freuelichem *F* solstu *F* solltu *K* dester *EGHI* 13/14 würdest *F* wirdest *H* 14 verdürbest *F* verdirbest *H* verderbst *K* thuen *K* 16 gelanget *GHI* solches *HN* Seel *GHI* 17 verblenden vnd lesst dirs jn *LMNO* deinem *GHIKNO* 18 wilt du *GI* und wol *fehlt I* 19 eyne erbeit *CKNO* dein arbeit *E* hast *FLMNO* habest *GHI* 21 ernert *GK* haus se bawe *K* 22 trawe *NO* das selb *GHI* das selbe *K* 23/24 finden soll und dyr bringen] dyr bringen soll *F* 24 wirdst du *GH* wirdest du *I* 24/25 vnd wirst darzů nichts finden *F* 26 gantze *K* Euangelische *KLMNO*

schs = *sch aus Luther ist mir nicht zur Hand, aber z. B. in Oldecopps Chronik findet sich neben* magsts *f.* magst *auch* dudeschs *und sogar* lutherisches = luthersch. *Vgl. die Ausg. der Chronik v. Euling, S. 691. P. P.*

[1]) *vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 402.*

an seyner frucht hyndert. Aus dises vers verstand ist nu der gantz psalm leycht, und wöllen die andern vers kürtzlich auch uberlauffen.

V. 1

Wo der herr nicht die stad bewaret,
Da huetet der wechter umb sonst.

Im ersten vers hat er den geytz, sorge und unglauben gestrafft an eym iglichem hause ynn sonderheyt, Inn dissem thut er dasselbige an eyner gantzen gemeyne. Denn eyn gantze gemeyne ist nichts anders denn viel heuser zu samen. Darynn wird auch begriffen allerley fürstenthum, hirschafft und königreich, und was eyn gemeyner hauffe ist. Nu hellts die blinde wellt dafur, weyl sie Gott und seyn werck nicht kennet, es stehe bey yhrer witze, vernunfft und krafft, das eyn gemeyne odder hirschafft gedeye und bleybe. Darumb samlen sie grosse schetze, giessen büchssen, bawen feste thürn und mauren, schaffen harnisch und grossen vorrahd, richten kluge gesetz auff und greyffens dapffer und weyslich an, gehen daher ynn yhrer vermessenheyt und grusseten Gott nicht eyn mal drumb, gleich wie die thetten, die den thurm zu Babylonien baweten. (1. Mose 11)

Die weyl sitzt Gott droben und sihet den menschen kindern zu, wie klüglich und keck sie hynan gehen, und lesst yhm singen aus dem 33. psalm 'Gott macht zu nicht die anschlege der volcker', Und aber mal 'Gott weys der menschen gedancken, das sie unnutze sind', Und aber mal 'Er nympt den fursten den mut und gehet wunderlich umb mit den königen auff erden'. (Ps. 33, 10; Ps. 94, 11; Ps. 76, 13) Denn er lesst solche stedte und hirschafften wol eyn wenig auff steygen und anfahen. Aber ehe sie sich umbsehen, stöst er sie zu boden, und gemeyniglich yhe grösser königreiche, yhe ehe. Und ob sie wol eyn wenig ym schwanck bleyben, so ists doch fur Gott kaum wie eyn anfang, und ist noch nie keyns dahyn komen, da es hyn zu komen trachtet.

Wenn man die historien ansihet der königreiche ynn Assyrien, Babylonien, Persen, Kriechen, Roma und aller anderer, so findet man doch nicht anders drynnen, denn was disser vers sagt. Und ist aller yhr pracht nicht anders denn eyn spiel Gottes, der sie hat lassen eyn wenig auff gehen und ymer eyns nach dem andern umb gestossen. Und wie sie kurtz durch menschen witze und vermessenheyt sind auffgestigen, so sind sie auch noch viel schneller widder

---

1 nun *EF* gantze *K* 2 liecht *B* verlauffen *B* 3 bewaret] behütet *LMO* behüetet *N* 4 Da huetet] So wachet *LMNO* 6 yegklichen *FGHI* iglichen *KO* eine *K* 8 Darinne *K* 9 königreiche *KNO* Nun *EF* 10 seine *K* 11 eine *KNO* sameln *GH* 12 thůrn *HIK* 13 gesetze *K* 15 darumb *EFGHIN* darůmb *O* thurn *EFGHI* Babylonia *GHI* 16 drob *I* 17 hynan] dahin *NO* .xxxiij *BEFGHINO* psalm. *A* Psalmen *GHI* 18 machet *GH* nichten *GHI* nichte *K* weys] kennet *K* 20 wunderbarlich *GHI* Köningen *F* 21 herrschafft *GHINO* 22 gemeinlich *E* gemainklich *GHI* 23 künigreich *EGHI* schwancke *K* schwang *NO* 23/24 ist es doch *GHI* 24 vor *GHI* keines *NO* 25 zu komen *fehlt I* 26 Histori *GHI* 27 Persien *F* andrer *E* annder *FLMNO* findt *GHI* nichts *FGHI* 28 darinnen *EF* darin̄ *GHI* saget *NO* nichts *E—I* 30 umbstossen *I* kurtze *F* 31 so] also *GHI*

nydder gefallen. Nicht das an leutten, gellt, gut und allem vorrahd gefeylet hat, sondern das der rechte wechter auff hőret zu bewaren, und lies sehen was menschen witz und krafft vermőcht on seyn wachen und bewaren. So fand sichs denn, das yhr ding nichts war denn eyn eytel anschlag und unnůtz
5 furnemen, das sie nicht mochten hallten noch ausfuren.

Das haben sie auch selbs gefulet und bekand. Denn also schreybt der heyde Virgilius[1] von Troia, das der todte Hector sprach zu Enea ym schlaff 'Hette Troia sollt beschůtzt werden, so were sie auch durch meyne hand beschutzt worden'. Und Lucanus[2] 'magnisque negatum Stare diu. Es ist nicht geben,
10 das die grossen reiche lange bestehen.' So gar őffentlich ist Gottes werck am tage, noch erkennet man seyn nicht, ob man gleich mit dem kopffe da widder leufft. Also bekennen auch die kriegs leutt, wie das der sieg liege nicht an der menge noch stercke des heeres, sondern, wie sie sagen, am glůck. Aber die schrifft sagt, Es ligt an Gott, wie psalmus 23. sagt 'Er ist der Herr, Ps. 24, 8
15 mechtig ym streyt', Und psal. 33. 'Er hatt nicht willen an der stercke der Ps. 147, 10 Ps. 33, 17 pferde, und pferde helffen nicht mit yhrer stercke, Und die starcken mugen yhn nicht helffen' ꝛc., Auch Eccle. 9. 'Ich sahe, das lauffen nicht lag an den Pred. 9, 11 schnellen noch streyt an den starcken' ꝛc.

So will nu Salomo mit disem vers kůrtzlich alle Kőnige, Fursten, rad-
20 herrn, und was regieren soll, leren, wie sie sollen eyn feyn, fridlich, selig regiment furen und behallten, das wol zu gehe. Nemlich sie sollen zum ersten wachen und vleys thun, als yhr ampt foddert. Denn er spricht hie nicht, das sie nicht wachen sollen noch fleyssig seyn, gleich wie er ym vorigen vers nicht die erbeyt verbeutt (Auch spricht S. Paulus Ro. 12, das die ihenigen, so andern Röm. 12, 8
25 furstehen, sollen sorgfelltig odder vleyssig seyn), Sondern will, das yhr wachen nicht vergeblich und verloren, sondern nůtzlich und gut sey. Zum andern, das sie solch wachen ym glauben Gott heym stellen und yhn lassen sorgen, wie er behuete, auff das sie nicht sich vermessen, das yhre wache und vleis die statt beware, sondern on sorge sehen, das Gott werde wol die stad bewaren,

---

3 witze *NO* bewaern *O* 4 fand es sich *GHI* yrer *B* war] was *GHI* eyn *fehlt O* 6 selbst *LMNO* empfunden *FGH* enpfunden *I* schreibet *FNO* 7 Virglius *K* schlaffe *NO* 8 beschůtzet *O* so weren sye *E* beschutzet *K* 10 grosse *K* lang *LMO* őffenlich *F* offenlich *GH* 11 erkēnt *F* seyn] es *K* 12 kriegsleute *KNO* 12/13 sieg nit lig an *E* 13 menige *GHI* heeres] Kriegßherren *F* glůcke *KNO* 14 lyg *F* sagt *fehlt GHI* 15 psal. 33.] Psalmo .147. *LMNO* willen] lust *LMNO* 16 yhnen *K* jnen *NO* 17 ꝛc.] etc. *LMNO fehlt K* 18 ꝛc.] etc. *LMNO* 19 nun *DEFH* Salamo *E* 19/20 Radtherrē *EF* Ratsherren *GHI* 20 regiren *LMNO* 21 zů geet *E* 22 fürdert *E* fordert *GHI* 23 nicht *vor* wachen *fehlt K* 24 Sanct Paulus *LM* 25 vorsteen *GI* vorsten *H* 27 jn darumb lassen *F* 28 ir wachen *EGHI* 29 wol *fehlt K*

[1]) *Vergilius, Aen. II, 291f.:* si Pergama dextra || defendi possent, etiam hac defensa fuissent. [2]) *Lucanus, Pharsaliae Lib. I v. 70f.:* summisque negatum || Stare diu *(vgl. v. 80:* In se magna ruunt).

land und leutt beschutzen. Die vermessenheyt und sorge thu nur von dem wachen und las es frey ym glauben daher gehen. Denn wie wol Gott nichts will bewaren, man thu den vleis und wache, so will er doch nicht, das man meyne, unser wachen und vleis thu solchs, wilchs alleyne seyne guete und gnade thut. 5

Denn der zweyer eyns mus gewislich folgen, wo wyr wachen aus unserm vertrawen, eyntweder vermessenheyt odder sorge. Gehet es wol ab und ist sicher, so vermessen wyr uns unsers wachens. Gehet es ubel und will feylen, so sorgen und zagen und zweyffeln wyr. Nu will Gott der beyder keynes leyden, widder vermessenheyt noch sorge, das wyr nicht sorgen wenn wyr un= 10 sicher sind, noch vermessen wenn wyr sicher sind, Sondern ynn eym freyen richtigem glauben wachen und thun was unser ampt ist, und eben so wenig sorgen wenns ubel gehet, alls vermessen wenns wol gehet[1]. Solchs thut nu niemand denn eyn gleubig hertz. Wie David spricht widder die sorge psalm. 3. Ps. 3, 7 'Ich will mich nicht furchten, wenn viel tausent sich umb mich machen', Und 15 Ps. 27, 1. 3 psalm. 26. 'Der herr schůtzt mich, fur wem soll ich mich furchten? Wenn sich eyn streyt widder mich erhůbe, so will ich mich auff yhn verlassen'. Widder= Ps. 44, 7 umb spricht er widder die vermessenheyt psal. 43. 'Ich will mich nicht lassen auff meynen bogen, und meyn schwerd wird myr nicht helffen.'

Warumb heysst er denn erbeyten und wachen und will, das man mauren, 20 harnisch und allerley vorrhad habe, gleich wie er die kinder Israel hies har= nisch anthun und streytten widder die Cananiter? Soll man keyn vorrhad schaffen, thor und fenster offen lassen und sich gar nicht weren, sondern lassen 1. Macc. 2, 34 ff. auff sich stechen wie auff die todten leybe, alls die ynn Machabeorum libro thetten? Bey leybe nicht. Du hast gehort itzt, das oberkeyt soll wachen, 25

---

1 leute *KNO* 3 thu (thůe *G* thue *O*) denn (dann *GH*) *G—O* doch] noch *NO* 4/5 mayne, es khomme allayne auß vnnserm wachen vnd vleiß, welches doch allayn auß seiner gnad vnd gůtte kumpt *F* 6 aines *GHI* 7 eintweder die vermessenhayt *F* ist *fehlt K* 8 wille felen *F* 9 zweifflen *EI* Nun *F* der beyde *F*] deren baider *GH* keyns *DFILMNO* 10 wider der vermessenheit *K* 11 einem *NO* 12 richtigen *BGHIK* 13 wenn es übel *GHI* vermessen sein wens *LMNO* wenn es *GHI* wol (wol abe *Witt*) gehet *CEFGHILMNO Witt Ien Erl*] vbel gehet *ABDK* Solches *NO* nun *D—I* 14 glaubigs *F* hertze *K* psalmo .3. *KLM* 15 mich] mir *GHI* wenn schon vil *F* sich vmb mich machen] mich vmb geben *F* 16 Psalmo .26. *LM* schůtzet *GHK* vor *GHI* 18 Psalmo .43. *K* nicht *fehlt ABCDELNO* lassen] verlassen *F* 18/19 Ich verlas mich nicht auff *M* 19 mein *F* 22 wirdder *LM* wider *NO* keynen *CK* 23 lassen *fehlt K* 24/25 die im bůch Macha= beorū thetten *F* 25 Bey deinem leibe *K* daß die Oberkayt *F*

[1]) *Zweifellos ist* vbel gehet *im Urdruck ein Versehen, ob aber einfach* wol gehet *dafür zu setzen, wie oben im Anschluss an CEFGHILMNO Ien Erl geschehen, ist nicht so zweifellos. Möglich wäre, dass hier, wie wenige Zeilen darauf (18)* nicht *ausgefallen wäre, möglich wäre auch, dass Witt das Ursprüngliche getroffen, wenn sie* wol abe gehet *setzte; als Lesefehler würde* vbel *A dann leichter begreiflich sein. vgl.* dem alles wol anstehet und abgehet *Luthers Randgl. zu Spr. 3, 4 (Bindseil-Niemeyer 7, 510). P. P.*

vleyssig seyn und alles thun, was yhrem ampt gepürt, thor zu schliessen, thürn und mauren bewaren, harnisch anlegen, vorrhad schaffen und sich eben stellen, alls were keyn Gott da und müsten sich selbs erretten und selbs regiren, gleich wie eyn hausherr soll erbeyten, alls wollt er sich mit der erbeyt erneeren. Aber da soll er sich fur hueten, das seyn hertz yhe nicht sich verlasse auff solch seyn thun, auch sich vermessen wo es wol angehet, noch sorgen wo es feylen will, Sondern soll all solch bereytschafft und rüstunge lassen unsers Herr Gottes mummerey seyn, darunter her[1] selbs alleyne wircke und ausrichte was wyr gerne hetten. Denn er solche rüstunge auch darumb befilhet, auff das er seyn werck darunter verberge und lasse die anlauffen, die sich vermessen, und stercke die, so sich besorgen, auff das man yhn nicht versuche. Also hat er alle kriege Davids des königs gefurt ym alten Testament und des gantzen volcks Israel, und furet sie auch noch, wo solch gleubige oberkeyt ist. Also hat er Abraham, Isaac und Jacob durch yhre erbeyt reich gemacht rc. Das man wol mag sagen, der wellt laufft und sonderlich seyner heyligen wesen sey Gottes mummerey, darunter er sich verbirgt und ynn der wellt so wunderlich regirt und rhumort.

Es ist vergeblich, das yhr frue auffstehet und spatt nydergehet und esset das hartselige brod. Denn seynen lieben gibt er solchs ym schlaff. V. 2

Das ist alles geredt widder die vermessenheyt und sorgfelltickeyt, alls sollt er sagen: Das yhr frue auff stehet und spatt nydder gehet und meynet, yhe mehr yhr erbeytet yhe mehr yhr haben werd, das ist verloren. Denn es mus doch Gottes segen thun. Und ob yhr gleich mehr denn ander erwörbet,

---

1 gebüret *O* 2 thürn] thüren *O* *fehlt K* 3 selbst *LM* selbst *LMNO* regiern *F* 5 vor *GHI* hertze *K* yhe sich nicht verlasse *K* 6 auch] auch nicht *C* noch *K* 7 alle solche *NO* rüstung *E—I* 8 herrẽ *FGHI* HERRN *KNO* murmerey *E* her *ACLM*] der herr *E* er *BDFGHIKNO* *Witt Ien* selbst *LMNO* 9 gerne ne *K* rüstung *EF* ristung *GHI* befilcht *EFGH* befihlet *LMNO* 12 Dauid *E* 13 sie *fehlt K* solche *EK* solliche *GH* 14 rc.] etc. *LMNO* 15 lauff *EGHI* 16 sey] sye *E* murmerey *E* verbigt *A* verbirget *NO* 16/17 wunderbarlich *GHI* 17 regiert *GHIKO* rumoret *GHI* 18/20 Es ist vmb sonst, das jhre (jr *NO*) frů auffstehet vnd hernach lang sitzet, vnd esset ewer brod mit sorgen, Denn seinen freunden gibt ers schlaffend. *LMNO* 18 frue] frůg *E* nyddergeet *K* 20 schlaff, *ABDE* schlaff *C* schlaff. *FGHI* schlaffe. *K* 21 geredet *K* sorgfelligkeit *K* 23 arbeiten *E* werbet *CGHIKNO* verlorn *FI* 24 andere *NO* erwerbet *EGHI*

[1]) *Die bekannte Form des Pron. dritter Person* her *f.* er *ist, weil mitteldeutsch, für Luther nicht unmöglich, und es sind mir auch 2 Belege aus Wittenberger Dr. zur Hand: Uns. Ausg. 7, 589, 20; 666, 4. Diesen würde sich obiger als dritter anschliessen. Doch könnte hier E mit seiner Änderung das Ursprüngliche getroffen haben, ebenso wie vielleicht an der einen der andern Stellen (7, 666, 4) C mit der seinigen. Die Substantivirung dieses Pron. mit der Bed. 'männliches Thier' ist bei Luther sicher belegt, aber nicht in der Form* her, *sondern* er *oder niederd.* he, *vgl. Dietz 1, 552ª unter 4; Grimm, Wtb. 4, 2, 715 und Unsere Ausg. 19, 368, 25. P. P.*

die nicht so engstlich thun noch gut und hutt, so reicht es doch nicht so ferne alls der andern, die nicht so engstlich sind, und verschwindet doch unter den
Ps. 37, 16 henden, wie der 36. psalm sagt 'Es ist besser dem gerechten eyn wenig denn
Spr. 15, 17 grosse güter der gottlosen', Und Salomo ynn seynen sprüchen 'Es ist besser kraut mit liebe denn eyn fetter ochse mit hass'. 5

Das aber dis die meynung sey und er hie nicht die erbeyt odder vleys verbiete, beweyset sich daraus, das er sagt 'Und esset das hardselige brod', das ist so viel gesagt: Yhr macht euch ewr brod und narung hart und saur, und ist doch nicht der erbeyt schuld, sondern ewers engstlichen ungleubigen hertzen, das nicht gleubt, gott werde euch erneeren, sondern geylet und treybt und 10 will zuvor kasten, beuttel, keller und boden voll haben und nicht ehe rugen, es wisse denn vorrhad, den es ynn vielen jaren nicht müge verzeren. Aber wer Gott gleubt, der sorget nicht fur den morgen, lesst yhm benügen heutte und thut seyn erbeyt mit freuden und stillem hertzen, hellt sich, wie Christus
Matth. 6, 34 ym Euangelio sagt 'Seyt nicht sorgfelltig fur den morgend tag, Denn der 15 morgend tag wird seyn unglück haben. Es ist gnug, das eyn iglich tag seyn ubel hat'. Sihe, disen wird yhr narung nicht hart noch saur. Denn wie wol sie auch yhr brod essen ym schweys yhres angesichts eusserlich, So thun sie doch das mit glauben und frölichem gewissen ynnerlich.

Darnach schleusst er, wie Gott solchs alles gebe und spricht: Sic dabit 20 dilectis suis somno, Solchs alles (beyde haus bawen und stad bewaren) das gibt er wie ym schlaff seynen lieben, das ist, er lesst sie wol erbeyten und vleyssig seyn, aber doch so, das sie nichts sorgen noch vermessen, sondern gehen dahyn frölich und nemen sich nichts an, lassens yhm befolhen seyn und leben dahyn seyn still und mit rugigem hertzen, wie eyner, der sicher und süs schlefft 25 und auch keyns dings sich annympt und doch seyn bewaret und lebendig bleybt. Denn sie haben gnug und müssen gnug haben und bewaret seyn, weyl sie es
Ps. 55, 23 Gott heym stellen, wie der 54. psalm sagt 'Wirff deyn sorge auff den herrn,
1. Petri 5, 7 der wird dich erneeren', Und 1. Petri 5. 'Werfft alle ewre sorge auff yhn und wisset, das er fur euch sorget'. Es ist nur zu thun umb die leydige sorge, 30 geytz und unglauben, nicht umb die erbeyt.

---

1 thůnd *GHI* raichet *GHI* ferr *GHI* 4 der] dē *F* Salomon *K* 5 fetter] faister *FGHI* 6 dis] das *B* meinunge *K* er nit hie die *I* 7 saget *NO* 8 machet *GHINO* ewer *E—O* narunge *NO* sawer *K* 9 ewres *IK* hertzens *CKLMNO* 10 sondern geilet || *(Kustos* vnd*)* || sondern geilet vnd *LM* 11 beuttel] seckel *GHI* růwen *FGHI* 12 vil *EFGHI* 13 gleubet *KNO* sorgt *EGHI* lesset *NO* 14 seine *K* 15 saget *NO* den] dem *F* morgen tag *DEF* mornigen tag *GHI* morgenden tag *KNO* 15/16 der morgen tag *EFK* der mornig tag *GHI* der morgend tage *NO* 16 sein eigen vn=glück *K* yegklicher *GHI* 17 yhre narunge *K* 18 angesichtes *F* thůnd *GHI* 20 schleusset *NO* 21 Sölches *FNO* 22 wie *fehlt B* schlaffe *K* lesset *NO* 23 so] also *GHI* 24 befolen *K* befohlen *LMNO* 25 růwigem *F* růwigem *EGHI* schlesset *K* 26 kaines *GHI* 28 saget *NO* deine *CK* herrē *E—I* 29 Werffet *FGHI* ewere *E* ewer *FIO* eüwere *GH* 30 laidigen *GHI*

Sihe, die kinder sind das erbe vom herrn, V. 3
Und die frucht des leybs ist das lohn.

Das ist gantz auff Ebreische weyse geredt. Erbe vom herrn und lohn ist
eyn ding, gleich wie kinder und frucht des leybs eyn ding ist, und will also
5 sagen: Was ists nůtz, das yhr so fast sorget und euch engstet, wie yhr gut
und hutt uberkomet? Sind doch die kinder, und was von weybern geporn
wird, nicht ynn ewer gewallt, wilche doch gehören ynn eyn haus und stad.
Denn wo nicht kinder weren und leybes frůchte, da wůrde widder haus noch
stad bleyben. So denn die selbigen Gottes erbe und lohn (das ist) Gottes
10 gaben und geschenck sind, fur die yhr doch so fast sorget (Und wenn alle wellt
mit aller krafft zusamen thette, möcht sie doch nicht machen, das eyn kind
ynn eynichem leybe eyns weybes empfangen odder geporn wůrde, Sondern es
ist alles Gottes werck alleyne): Warumb denckt und sorget yhr denn fur gut
und hutt, So yhr das nicht habt, fur wilche yhr solch gut und hutt sucht?
15 So sollt nu eyn haus vater und herr billich also sagen: Ich will erbeyten
und das meyne thun, Aber der die kinder ym hause und die leute ynn der
stad (die allzumal leybes frůchte sind) schafft und macht, der wird sie auch
neeren und bewaren. Sihe, so wůrde dem seyne erbeyt und yhenem seyn
wachen nicht saur, und gienge feyn ym glauben zu.

20 Das hat auch Christus Matt. 6. (wie fast den gantzen psalm) gerůrt, Matth. 6, 25
da er spricht 'Ist der leyb nicht mehr denn die kleyder, und die seele mehr
denn die speyse?' alls sollt er sagen: Sind doch kinder und leybes frůchte nicht
ynn ewr sorge, wie sorget yhr denn fur gut und hutt? Denn wer kan ymer
mehr sagen, wie das zu gehet, das alle menschen kinder aus weyber fleysch
25 daher komen? Wer hat solch grosse menge menschen ynn das arme fleysch
verborgen und bringts so wunderbarlich eraus? on alleyn der die kinder zum
erbe gibt und leybes frucht zu lohn seynen lieben, wie ym schlaffe Gott be-
scheret uber nacht, spricht man, und ist yhe warlich war.

---

1 die *fehlt LMNO* das erbe] ein gabe *LMNO* vom] des *LMNO* von dem *F* herren *E—I* 2 Vnd leibes frucht ist ein geschenck *LMNO* frücht *GHI* leibes *K* 3 Hebreische *F* Hebraysch *I* geredet *IK* herren *E—I* 4 frůcht *FI* frůchte *K* ist *fehlt I* 5 ist es *GHI* nůtze *K* 6 geboren *N* geporen *O* 8 leibs *E—I* frucht *GHI* würt *E* 9 die selbige *K* gotts *E* erben *F* gots *E* 10 geschencke *K* doch *fehlt GHI* sorgt *E* 11 mit gantzer krafft *F* möchte *INO* 12 einigem *K* eynes *FINO* weibs *EGHI* weihes *K* entpfangen *EF* geboren *N* geporen *O* würt *E* 13 dencket *GHO* sorgt *E* 14 sůchet *GHI* 15 nun *EFI* 16 der *nach* Aber *fehlt EI* 17 leibs *EGHI* schaffet vnd machet *GHI* 18 so würt dē *E* so wirt (würd *GH*) dem *GHI* 19 sauer *KLM* sawer *NO* gieng *NO* 20 Matth. *LMNO* 6.] 9. *C* Psalmen *GHI* gerůret *GHI* 22 kinder des leibs frůchte *GHI* leibs *EF* 23 ewer *EFGIKLMNO* eüwer *H* 25 sölche *FNO* menig *GHI* 25/26 fleisch daher verborgen *K* 26 bringt es so *GHI* alleine *NO* 27 leibs *E—I* leiben *B* schlaffe, *C* 27/28 beschert *B* 28 yhe *fehlt I*

V. 4 Wie die pfeyle ynn des gewalltigen hand,
Also sind die kinder der jugent.

Er vergleycht die kinder und leute den pfeylen ynn der hand eyns starcken helden. Der selbige scheusst die pfeyle, wenn und wo er hyn will. Also sehen wyr auch, wie Gott mit uns umbgehet. Sihe doch drauff, wie seltzam er man und weyb zusamen paret, des sich niemant versehen möchte, wie komen sie zu seltzamen stenden und wesen, da sie nie nach gerungen haben, das man wunder dran sihet, Und gemeyniglich anders hynaus gehet, denn es vater und muter und auch eyn iglicher selbs bedacht hat, Alls sollt Gott mit der thatt disen vers bekennen und sagen: Ich will aller menschen anschlege zu nicht machen und mit den menschen kindern umbgehen nach meynem willen, das sie ynn meyner hand sehen wie pfeyle ynn eyns starcken risens. Was hilffts denn viel sorgen und anschlahen, wie es mit uns werden soll, so es doch nicht anders wird, denn wie er will? Drumb ists das best, erbeyten und yhn sorgen lassen fur das zukünfftige.

Und sonderlich nennet er die kinder der jugent, alls die noch nicht haus-hallten noch wechter ynn der stad sind, die wyr meynen gantz und gar unser klugheyt befolhen zu haben. Noch füret er sie ym hause und stad wie er will, und richtet mit yhnen aus was er will, Das wyr ja sehen sollen, das er fur alle ding sorget und uns nichts nyrgent lassen will denn die erbeyt, Damit[1] wyr nicht meynen, Gott regiere alleyne die jungen kinder ynn der wigen und lasse die grossen sich yhrer vernunfft und freyes willens brauchen. Ja er regirt die grossen (spricht er hie), ja so mechtiglich alls die jungen, Sie sind pfeyle ynn seyner hand, müssen weben und faren, wo und wie er will. Es gillt bey yhm gleych vernunfft und unvernunfft, hymel und erden, jung und allt, klug und weysze.

Ja mit den klugen und vernünfftigen gehet er wunderlicher umb und hat viel mehr mit yhn zuschaffen, das er yhr anschlege und vernunfft zu narren mache und füre sie anders denn sie furnemen. Drumb laut diser vers, das nicht die kinder und früchte des leybs, wilche er Gottes erbe und gabe nennet, Sondern die kinder der jugent, die nu gros und vernunfftig sind,

1 pfeil i des *I*   1/2 jnn der hand eines starcken, Also geradten die jungen knaben *LMNO*
3 vergleichet *GHI*   pfleilen *I*   aines *GHINO*   4 scheüsset *GHI*   wo hyn er will *F*
5 darauff *CGHINO* daruff *E*   8 daran *EFGHINO*   9 selbst *LMNO*   Also sölte got *I*
11 nichten *GHI* nichte *K*   12 seyen] sind *C*   pfleil *I*   aines *GHI* eins *O*   Risen *GHI*
13 hilfft es *GHI* hilffets *O*   14 Darumb *EFGINO*   ist das *DO* ist es das *GHI*   beste *NO*
15 jne *GH*   18 befohlen *K—O*   zu *fehlt K*   fürt *E*   20 nyrgent] irgent *GHI*
22 freyen *F*   23 regieret *GHINO* regiert *K*   mechtig *K*   24 pfleil *I*   weben] webern *F*
schweben *GHI*   27 vernüfftigen *N*   wunderlich *E* wunderbarlicher *GHI*   28 jre *F*
yhre *KO*   29 Darumb *EFGHINO*   30 leibes *F*   gots *E*   31 gaben *F*   nun *EFH*

[1]) Damit ... brauchen *kann auch als Vordersatz zu* spricht er hie *(23) aufgefasst werden. vgl. Ztschr. f. Kgesch. 17, 402 f.*

ynn der hand hat wie eyn rise seyne pfeyle, so es doch scheynet, als habe er
die selbigen am wenigsten ynn der hand und lasse yhre vernunfft und witze
sie meystern und wartte er die weyl der kinder. Es ist alles zu thun, das er
uns will das regiment und sorge uber uns nemen und weren, auff das wyr
5 wissen sollen, wie er selbs alleyne uns regiere und fur uns sorge, und uns
erbeyten und schaffen unser ding.[1]

Wol dem man, der seynen köcher der selben voll hat, Die werden V. 5
nicht zu schanden, wenn sie mit yhren feynden reden ym thor.

Er wundscht, das solcher jugent von Gott geben und erkand viel seyen,
10 Denn so stůnd es wol ynn der wellt. Das ist auch war. Soll man allerley
sachen ratten, so mus die jugent darnach gezogen und gehallten werden, die
uns nach das regiment und leben auff erden soll furen. Gleich wie der rise
wol bestehet und gerůst ist, der seynen köcher vol pfeyle hat, Also ist der
haus herr und die stad wol versehen, die solcher jugent viel hat, von Gott
15 geben. Denn daselbs hellt Gott selbs haus und behuetet die stad.

Aber solch gros gnade bleybt nicht on verfolgunge. Denn wo es Gött=
lich zugehet, da mus auch teufflisch anfechtung seyn. Der unglaub und geytz
der wellt kan solchs nicht leyden, das man so lere odder lebe, darumb werden
solche hausherrn und stedte nicht an feynde bleyben, die sie lestern und schen=
20 den. Aber da widder steht hie der trost, das sie endlich doch mit ehren be=
stehen werden und yhre feynde ym thor (das ist offentlich) zu schanden machen.
Er nennet aber keynen harnisch noch waffen, Sonder alleyn das wort, und
spricht 'Sie werden reden mit yhren feynden ym tor', alls sollt er sagen: mit
der lere werden sie bestehen, das es recht sey, wie hart auch die widderwertigen
25 das anfechten.

Dis will ich ewr liebe, meyne lieben freunde ynn Christo, zur ermanung

---

2 lasset *E* 5 selbst *LMNO* regire *N* uns (3.)] lest vns *B* vns lasse *CK Witt Ien* 7 man *fehlt LMNO* sein *F* seine *LMNO* 8 reden] handeln *LMNO* 10 stůnde *K* stůnde *NO* 12 auff] wff *E* 13 gerůstet *K* seine *BK* pfeylen *F* 15 daselbst *G—O* selbst *LMNO* behůt *NO* 16 sölche *F* solche *HI* grosse *FGHI* bleibet *NO* ver=folgung *EFGHIO* verfolhung *N* 17 teuffelisch *BFK* teüfelische *GHI* vnglawbe *KNO* 18 solches *O* so] also *GHI* 19 haußherren *EF* 20 stehet *DKLMNO* 21 feinden *LM* offenlich *GHI* 22 noch] odder *K* Sondern *KLMNO* alleine *NO* 26 ewer *DEFGI* eüwer *H* zů ermanung *F*

[1]) *vgl. Ztschr. f. Kgesch. 17, 400. Man muss entweder die Verbesserung durch Einfügung eines* lasse *zwischen* uns *und* erbeyten *(so CK Witt Ien) annehmen, so dass der Sinn des Satzes zusammenfiele mit dem, was oben (S. 376, 18/19) gesagt ist. Oder wahrscheinlicher ist* erbeyten und schaffen *von* auff das *abhängig zu denken: auf dass wir wissen sollen, er allein regiere uns und sorge für uns, und damit wir für uns [d. i. nur mit dem Anspruche, unsere Pflicht zu thun] arbeiten.* uns erbeyten und schaffen *als Acc. m. d. Inf. zu fassen, abh. von* wissen, *mit Wechsel der Konstruktion, geht kaum an. Obsopoeus umschreibt* und uns *bis* ding *sehr wortreich:* Quo omnibus his illi nos commendantes tantum nostris laboribus intenti certa fiducia de se omnia nobis propera et foelicia polliceremur. *P. P.*

geschrieben habe[1], das ewr hertz mit uns deste vleyssiger seyen, da mit das Euangelion reych und fruchtbar bey uns allen werde ynn allerley verstand und guten wercken. Da wider die frucht des leydigen unglaubens, der geytz, so gewalltiglich ficht. Unser lieber herr Jhesus Christus stercke und helffe uns. Denn so wyr noch schwach sind, das wir fur des bauchs notdurfft nicht können das sorgen lassen, wie wöllen wyr das wueten der wellt, den tod, schmach und alles ander unglück tragen? Ja wie wöllen wyr stehen, wenn nu die falschen geyster an uns komen, so sich itzt schon regen und anheben? Aber Gott der vater aller barmhertzickeyt, der seyn wort und werck bey euch angehaben hat, wöllte ewer synne und hertzen behueten ynn der eynfelltigen und unverfelschten erkentnis Jhesu Christi unsers heylands, wilchem sey lob und danck ynn ewigkeyt. Amen.*

---

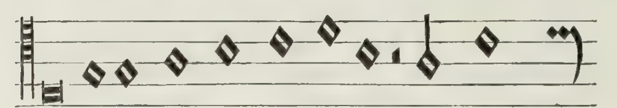
1 habe *ADLM* haben *BCEFGHIKNO*  ewer *EFKLMNO* ewere *GHI*  hertzen *FGHILMNO len* hertze *K Witt*  destfleissiger *GHI*  5 vor *GHI*  6 künden *GH* kunden *I*  8 nun *EF*  10 wöll *GHI* wölle *O*  11 vnuerfelschtem *N*  12 AMEN. Allelu yia *F*

[1]) *Dass dieses* habe *aus Luthers Handschrift stammt, ist mit Sicherheit anzunehmen, wenn man Unsere Ausg. 19, 122, 36 — 123, 36 vergleicht, wo in Luthers Hdschr. und im Drucke* Solchs wil ich . . . zur vermanunge und warnunge: geschrieben habe *zu lesen ist. Vgl. ferner* schlahe(n) lasse *Uns. Ausg. 7, 292, 17 in den 4 Wittenb. Drucken;* gehe(n) lasse *7, 359, 33 in Luthers Hs. und A, auch* las dir sach (= sagen) *20, 88, 1 (Nachschrift e. Vorlesung) usw. Da obendrein hier auch die späteren Wittenb. Drucke LM* habe *bieten, durfte es aus dem Text nicht entfernt werden. P. P.*

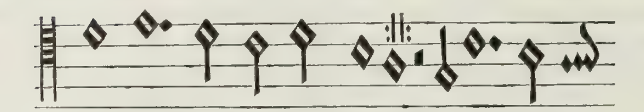
---

*) *LMNO haben noch folgenden Anhang (vgl. oben S. 350):*

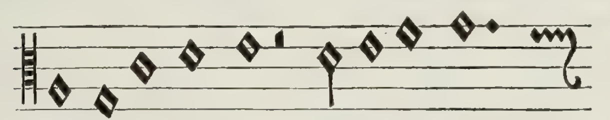
**Volget der Psalm Nisi Dominus edificaverit domum in ein schönes Lied verfasset.**



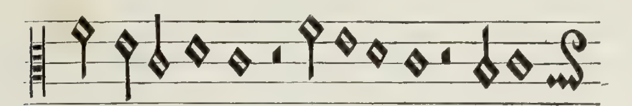
Vergebens ist all müh und kost, wo nicht
[mühe *NO*]
Also ist auch der mensch trostlos, wo er



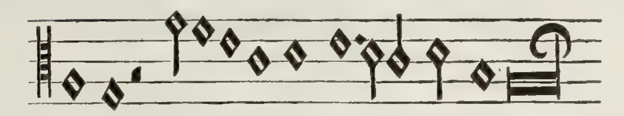
das haus Gott selber bawt. Denn wo die
sein eigen krefften trawt.



stad Gott mit seim rath nicht selbst erhelt



und schůtzet, Man wach und hůt, an Got-
[schůtzt *NO*]



tes gůt, Fůrwar das solchs nicht nůtzet.

Was hilffts, das wir vor tags auff stehen [stehn *M*],
Und auff uns laden sorgen vil [viel *NO*],
So doch all unser anschleg gehn, allein wie Gottes ordnung wil.
Und ob dein brod gleich wird mit rad und komer uberkomen,
Wenn Gott dir nit solchs segnet mit,
Was reicht dir das zum fromen?

Der himlisch [himelisch *NO*] Vater thuts allein, Das land und leut wird wol regirt [regiert *NO*].
Wir sehens teglich, als ich mein. Und wenn nicht hůtet dieser hirt,
All regiment nem bald ein end, wers noch so fest erbawet.
Wie elend leut sein wir denn heut, Das wir ihm [jm *MO*] nicht [nit *MN*] vertrawen.

Das Gott den menschen kindern bschert,
Das ist allein sein gnad und gůt,
Er ists der sie erhelt und neert; wenn sich der mensch am hőchsten můht,
So ists umb sonst [sonst *fehlt N*] on Gottes gonst, Er kan ihr [jr *NO*] fussteig wenden,
Gleich wie inn eil umbtreibt ein pfeil, ein starcker inn sein henden.

Wie selig ist nu diese Stad, die von Gott selber wird regirt [regiert *NO*],
Das haus, so ein vorsteher hat, den Gott inn seinen wegen fůrt.
Darůmb [Darumb *N*] so schaw, das dein vertraw auff ihn [jn *NO*] allein wird gestellet,
Denn on sein hand ein ides [jedes *NO*] land gewis zu poden fellet.



# Ein Brief an die Christen zu Straßburg wider den Schwärmergeist.

## 1524.

Längst schon beabsichtigte Luther, an die Straßburger und ihre Prediger einmal ausführlich zu schreiben. So hatte er dem Capito am 25. Mai, dem Nic. Gerbel am 17. September 1524 versichert mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er vor Überlastung nicht dazu komme, denn kurz und beiläufig wolle er nicht schreiben. Nicht lange danach, als Carlstadt aus Sachsen hatte weichen müssen, fand sich ein dringender Anlaß dazu in der Aufregung, die durch dessen viertägigen Aufenthalt in Straßburg (wahrscheinlich in der ersten Hälfte Oktober) und bald danach durch die Verbreitung seiner Streitschriften daselbst verursacht worden war. Die Thatsache des offenen Bruchs zwischen Luther und Carlstadt seit der Jenaer Unterredung vom 22. August, worin letzterer wider ersteren zu schreiben provozirt worden, mag unter den Straßburgern rasch bekannt geworden und für Gerbel ein Anlaß gewesen sein, seiner ernsten Sorge darüber Ausdruck zu geben. Als Antwort hierauf ist Luthers Brief an ihn vom 22. Oktober 1524 zu verstehen: Carlstadt handle ganz richtig als Werkzeug Satans darin, daß er endlich seines Gottes Geheimnisse offenbare; dem gegenüber aber zieme sich nicht Furcht oder Sorge (solch Sinn bleibe dem Geist Carlstadts überlassen), sondern Mut und Gottvertrauen.

Am 22. November darauf erinnerte Gerbel Luthern an seine früher ausgesprochene Absicht, „nicht kurz, sondern ausführlich" an die Straßburger zu schreiben, jetzt sei es Zeit. Carlstadt habe durch sein plötzliches Erscheinen in der Stadt den friedlichen Entwicklungsgang der Reformation gründlich gestört; ohne die Prediger zu besuchen, habe er heimlich in den Kreisen des niederen Volkes Luther leidenschaftlich verklagt, als der ihn mit Schriften nicht zu überwinden vermocht und darum mit List und Gewalt aus Sachsen vertrieben habe. Danach sei Carlstadt, irre er nicht, nach Basel gegangen, habe Schriften veröffentlicht und zuerst die Straßburger mit einer Menge derselben überschüttet. Groß sei die durch den kund gewordenen Zwiespalt hervorgerufene Erregung; die Papisten triumphirten, die Evangelischen fragten rathlos: wem solle man folgen, Luther oder Carlstadt? auch die zwei letzten übrig gelassenen Sakramente, sage man, würden jetzt unsicher gemacht u. s. f. Der Überbringer des Briefs Nikolaus, Matth. Zells Diakon, werde mündlich noch Näheres mittheilen.

Dieser Nikolaus brachte zugleich das offizielle Schreiben der Straßburger Prediger Capito, Zell, Hedio, Althießer, Schwarz, Firn, Butzer[1]) vom 23. November nach Wittenberg. Auch sie erbitten von Luther dringend eine sorgfältige, leidenschaftslose Antwort auf Carlstadts Anklagen, damit die Brüder gestärkt und die Feinde zum Schweigen gebracht würden. Neben dem Ausdruck hoher Verehrung für Luther und scharfen Tadels über Carlstadts würdeloses Auftreten verhehlen sie doch nicht, daß die meisten Schriftkundigen in Zürich, Basel und Straßburg über das h. Abendmahl nicht viel anders dächten als letzterer; man behaupte sogar, er habe seine Ansicht aus vertrauten Gesprächen mit Luther geschöpft. Nachdrücklich betonen sie dabei, daß ihre Tauf- und Abendmahlsfeier, wobei sie seither noch manches in der Schrift nicht Begründetes geduldet hätten, ganz nach der Norm der h. Schrift geändert und eingerichtet werden würde, und von Luther erwarten sie wegen der schwebenden Streitfragen nur darüber Bescheid, was nach der h. Schrift feststehe und mit dem unbesiegten Gotteswort auch gegen den Satan festzuhalten sei. Das ganze ausführliche, noch manche andre Einzelfragen des Gottesdienstes behandelnde Sendschreiben hat nach Koldes treffendem Urtheil „sichtlich den Zweck ein Zusammengehen mit Luther zu ermöglichen, aber es bezeugt mit jedem Wort, daß hier zwei Entwicklungen aufeinanderstießen". Der Schwerpunkt liegt in dem Bericht über Carlstadts und ihre eigne Abendmahlslehre: wie ein Heerhaufen seien 7 Bücher desselben ausgegangen, die sie noch nicht alle gesehen hätten; die ihnen zugänglich gewordenen seien in Basel gedruckt (denn auch dort sei er heimlich gewesen) und enthielten die Lehre, daß im Sakrament nicht Leib und Blut Christi, sondern nur Brot und Wein sei. Zwar habe die Straßburger Obrigkeit den Buchhändlern den Vertrieb dieser Bücher untersagt, trotzdem würden sie begierig gelesen. Daneben legen sie ihre eigene vermittelnde Ansicht dar und führen in drei Gruppen diejenigen Gründe Carlstadts an, die auf sie immerhin einigen Eindruck gemacht hätten. Als eine zweite wichtige Abweichung Carlstadts von Luther erwähnen sie weiter, daß jener die Kindertaufe verwerfe, und geben kurz ihre Ansicht darüber kund. Nicht ausdrücklich dagegen nennen sie ihn, wo von der Entfernung der Bilder aus den Kirchen die Rede ist, sie sprechen nur die Erwartung aus, daß die mit Autorität des Raths begonnene Hinwegnahme der ärgerlichsten Bilder Fortgang haben und zur völligen Säuberung wenigstens einiger Kirchen fortschreiten werde.

Wenn es nun in Luthers vorliegendem Brief heißt: „wie mir Etliche der Euren geschrieben, daß bei euch D. Carlstadt einen Rumor anricht mit seiner Schwärmerei vom Sakrament, von Bildern und Taufe", so ist dies hinsichtlich der „Bilder" ein geringfügiges Versehen, was um so erklärlicher ist, als Luther

---

[1]) Butzer ist als der Verfasser anzusehen. Franz Lambert scheint der Besorger des Briefes gewesen zu sein, er fügte als solcher einen Gruß an Luther bei. Die unklaren Bemerkungen bei Walch Bd. XV Sp. 2452 erklären sich aus der Vorlage bei Kapp, Kl. Nachl. II 641; hier heißt es auf Grund des Spalatinschen Autographs einleitend: „Argentiniensium Euangelistarum Litere ad M. Lutherum de Carolostadii conatu contra Eucharistiam et Baptismum" 2c.; dann folgt noch vor Gerbels Brief folgender Zwischensatz: „Sic Franciscus Lambertus ex Argentina die presentationis M. D. XXIIII. Fidelissimo Christi testi et vere Angelo Pacis Martino Luthero patrono suo. Vale Apostole Dei."

die aus Straßburg eben eingegangenen Zuschriften sogleich aus der Hand gegeben hatte; er wird darüber vielmehr von jenem Helfer Nikolaus Näheres gehört haben.

Dieser Bote traf mit den Briefen und mit Carlstadts Büchern am 14. Dezember 1524 in Wittenberg ein. Am selben Tage noch schickte Luther die Briefe an Spalatin (in dessen Abschrift sie uns erhalten sind), versprach auch, bei ihrer Rückgabe die Bücher Carlstadts senden zu wollen; dieser habe, heißt es weiter in Luthers Bericht an Spalatin, auf jenem Wege (über Straßburg) nach Basel hin reisend endlich fünf Bücher ausgegeifert, im Begriff noch zwei fernere von sich zu geben; „darin heiße ich Doppelpapist, Vetter des Antichrist u. dergl.“; ein neuer Brand sei angefacht; ego Epistolam ad Ecclesiam Argentinensem edo in hoc biduo consolatus, donec plene respondere donet Christus. (De Wette 2, 573; Enders 5, 82.)

Gleich gedruckt sollte der Sendbrief den Straßburgern zugehen. Edo sagt Luther. Er hielt es für möglich, daß in zwei Tagen alles fertig sein könne. Vielleicht gab er daneben noch Privatbriefe an Gerbel und die Prediger mit, wie jedenfalls einen Brief an Zells Gattin, den er am 17. Dezember schrieb. Der Bote, der demnach frühestens an diesem Tage Wittenberg verließ, war am 31. Dezember noch nicht wieder in Straßburg. Aber am 6. Februar 1525 existirte bereits ein Straßburger Nachdruck von Luthers Brief.

Das gedruckte Sendschreiben Luthers sollte zu vorläufiger Beruhigung dienen. Seine ausführliche Antwort (das plene respondere) folgte alsbald in der großen Schrift ‘Wider die himmlischen Propheten’, deren erster Theil bereits um Neujahr 1525 erschien. Wenn Luther in unserer Schrift mehrmals eine Bemerkung einflicht wie „davon weiter in der Antwort“, so bezieht sich das eben auf jene größere Streitschrift, deren Abfassung damals fest geplant, vielleicht auch bereits begonnen war; eine „Antwort“ sollte dieselbe bringen nicht bloß etwa auf die Briefe der Straßburger, sondern besonders auf Carlstadts Bücher; und dies eben hatten ja auch die Straßburger dringend erbeten, daß Luther mit Carlstadts Anklagen und Lehrabweichungen sich eingehend auseinandersetze, darauf „antworte“.

Noch am 17. November hatte Luther auf Hausmanns Drängen erwidert: er wolle mit einer Streitschrift über das Abendmahl warten, bis Carlstadt sein Gift ausgespritzt habe, wie er's in Jena am 22. August durch Annahme des Goldguldens zugesagt. Das war nun geschehen. Durch Vermittlung der Straßburger hatte Luther jetzt mindestens fünf Bücher von ihm in Händen, jedenfalls den größeren Theil der von den Predigern erwähnten, in Basel gedruckten Abendmahlstraktate, darunter die im Brief an Spalatin schon angedeutete Schrift, worin er bis Papista und affinis Antichristi genannt war, „Außlegung dieser wort Christi Das ist meyn leyb . . . . Wider die einfeltige vnnd zwyfeltige papisten“ usw., ferner wahrscheinlich „Wider die alte vnd newe papistische Messe“, und „Ob man mit hailiger schrift erweysen möge das christus mit leib blut vnd sele im sacrament sey“, und „Dialogus oder ein gesprechbüchlein von dem missbrauch des sacraments“. Diese vier Büchlein nämlich hatte Carlstadt bereits vor dem 7. November in Rothenburg a. d. T. und Straßburg an Freunde vertheilen lassen, wie wir aus Martin Frechts Brief an Wolfgang Rychart in Ulm vom 9. November 1524 wissen. Ein fünfter in Straßburg verbreiteter und an Luther mitgeschickter

Abendmahlstraktat Carlstadts ist vermuthlich der „Von dem widerchristlichen Mißbrauch des Herrn Brot und Kelch" gewesen.

Es ist aber ferner anzunehmen, daß Luthern damals nicht bloß Abendmahlsschriften, sondern noch zwei andre Schriften Carlstadts, deren Widerlegung die beiden ersten Kapitel des ersten Theils von 'Wider die himmlischen Propheten' gewidmet sind, vorgelegen haben, nämlich 1. „Ursachen derhalben Andres Carolstatt auss den landen Zů Sachsen vertryben" mit einem Vorwort vom 6. November 1524, und 2. „Ob man gemach faren vnd des ergernüssen der schwachen verschonen soll in sachen so gottis willen angehn". Unerörtert bleibe hier, ob Luther das letztere Büchlein und etwa eine der erwähnten Abendmahlsschriften („Ob man mit heiliger Schrift erweisen möge" rc.) schon früher erhalten und gekannt hat. Das erst genannte („Ursachen" rc.), dessen bevorstehende Veröffentlichung Carlstadt selbst dem Simon Grynäus in Heidelberg am 7. November 1524 angekündigt, lag wahrscheinlich den Straßburgern bei Abfassung ihres Briefes vom 23. November vor und ist entweder von dort aus an Luther mitgeschickt oder ihm anderweit etwa gleichzeitig zugegangen. Hier steht in dem Vorwort folgende Schmähung der sächsischen Fürsten, die Luthers Zorn erregt hat: „wie ich auch gemeynt, das die Christliche Fürsten zu Sachsen, so gottes wort erhalten wőllen vnd derhalben einen reymen in jren ermeln fůren, meynes schwangern weybs . . . solten verschont haben", und: „welche oberkeit lang regieren vnd leben will, die denk nur und setze jr genzlich fůr, das sie wol recht vnd gőtlich regiere. Welche das nicht thut, die wird das Wasser fůlen, das noch wachsen sol". Besonders beachtenswerth ist auch das Nachwort Carlstadts: „In dreyen artickeln ist D. L. wider mich vnd die warheyt, eyner ist von dem Sacrament, der ander von der Tauff, der dritt von der lebendigen stymm gottes. In dem ersten hab ich syben bůchlin gemacht, die nu gar nah alle gedruckt. In dem andern ist ein schlechter Dialogus vnther der pressen vnd wirt das recht bald hernach kommen. In dem dritten hat D. M. L. so weybische und nerrische lugen erdacht, das ich mich nit gnůg verwundern kundt, bin auch willens gewest, nichts in denselben artickeln zů schreyben, vnd gedacht es wer gnůg, das die saw in irem blůt erstickt, Idoch hab ich ein bůchlin den Christen zů gutt gemacht, alles darumb das mein wolgegrůndte vnnd erweyßlich leere, welche mir Gott geoffenbart hatt, an den hellen tag komm, vnnd das man erfar, welche rechte Christen seind oder nit, Ob sye alle Christen seind, die Gottes wort mit büchsen verthedigen". — Neben diesen neueren Schriften berücksichtigt Luther auch beiläufig die älteren mystischen Traktate Carlstadts, in denen er schon seit Jahr und Tag in der Art Münzers und andrer Schwärmer den Weg zur Gottförmigkeit durch Gelassenheit, Entgrobung u. dergl. verkündigt hatte.

Jedenfalls hat Luther aus den ihm übersandten Schriften, soweit sie ihm noch neu waren, mit Schrecken wahrgenommen, „daß — wie er schreibt — der Mann noch so tief liegt". Und nachdem Carlstadt so durch rückhaltslose Veröffentlichungen seinen Goldgulden sich zu nutz gemacht, hatte jetzt Luther das Wort. Während aber, wie schon erwähnt, die ausführliche Abrechnung mit Carlstadts Lehre und persönlichen Schmähungen der Schrift „Wider die himmlischen Propheten" vorbehalten blieb, hat er in dem rasch entworfenen Sendschreiben an die Straßburger Christen mit Rücksicht auf deren Botschaft und Briefe und unter dem

frischen Eindruck, den er von den eilig durchblätterten neuen Büchern Carlstadts empfangen hatte, dem „Schwärmergeist" eine nur vorläufige Abfertigung zu Theil werden lassen; er wollte vor allem, wie schon der Titel der Schrift andeutet, die grundsätzliche Verkehrung und Verfälschung der Hauptstücke des christlichen Wesens in Carlstadts Schwarmgeisterei öffentlich brandmarken. Sicher hat er damit zugleich auch den Straßburgern selbst antworten wollen, wie er sich denn thatsächlich und ausdrücklich auf ihre Briefe zurückbezieht. Die neuerlich noch von Enders wiederholte Vermuthung älterer Forscher, Luthers Brief sei überhaupt keine Antwort auf jene Schreiben der Straßburger, widerspricht dem augenscheinlichen Thatbestande.

Auf die Abendmahlslehre kommt Luther hier nur kurz zu sprechen. Andre Gegner als Carlstadt nennt er noch nicht. Er kannte aber solche. So hatte der Niederländer Advokat Cornelis Henricxs Hoen (Honius), vielleicht bereits im Anfang 1521 (vgl. Ztschr. f. Kgsch. 18, 346ff. 639), an ihn geschrieben und auf Grund vieler Schriftstellen das „ist" der Einsetzungsworte als „bedeutet" erklärt, eine Auffassung, die Luther, ohne die Namen von Gegnern zu nennen, schon in seiner Schrift vom Anbeten des Sakraments 1523 zurückgewiesen hatte. Ferner war ihm von Franz Kolb, Prediger zu Wertheim, am 27. August 1524 brieflich mitgetheilt worden, daß gemäß Joh. 6, 53. 63. und nach Analogie von Joh. 15, 1 er, Zwingli und Leo Judä in der symbolischen Deutung der Einsetzungsworte einig seien. Diese beiden Zuschriften Hoens und Kolbs hat Luther wohl im Sinn, wenn er den Straßburgern sagt, geschickter als Carlstadt hätten zwei andere ihm davon geschrieben. Auf Grund dieser und anderer Nachrichten hatte er im Herbst 1524 über die weite Verbreitung der Carlstadtschen Irrlehre wiederholt geklagt, so in seinen Briefen vom 17. Oktober, 17. November, 2. Dezember.

Luthers kurze Andeutungen über das richtige Verständniß der Abendmahlsworte werden auf die Straßburger Prediger wenig Eindruck gemacht haben, zumal das überraschend offene Geständniß über seine frühere Empfänglichkeit für eine symbolische Auffassung ihnen die Vermuthung nahe legen konnte, daß eine bessere Begründung dieser von Carlstadt so gewaltsam und ungeschickt begründeten Ansicht ihm dennoch zusagen dürfte. Ihrer ganzen Entwicklung und Eigenart nach neigten sie ja thatsächlich mehr nach Zürich als nach Wittenberg. Wie an Luther, so hatten sie sich gleichzeitig auch an Zwingli in drei Briefen mit allerlei Anfragen gewendet. Zwinglis Antwort vom 16. Dezember war eher in Straßburg als Luthers. Und was jener ihnen mit Bezugnahme auf seine vertraulich mitgetheilte Lehrepistel an M. Alberus vom 16. November über seine eigene Abendmahlslehre mittheilte, fand bei ihnen, wie wir aus Capitos Brief an Zwingli vom 31. Dezember 1524 (Zwingl. opp. VII, 375) wissen, lebhaften Beifall; namentlich Butzer, der vorher mehr zu Luther neigte, soll angeblich nun „mit Hand und Fuß" Zwinglis Lehre zugestimmt haben.

Vgl. O. Albrecht, Beiträge z. Verständn. d. Briefw. Luthers i. J. 1524, in Beitr. z. Reformationsgesch. D. J. Köstlin gewidmet (1896) S. 17—36, wo genauere Litteraturangaben und eingehendere Begründung für obige Darstellung zu finden sind. Köstlin[2] I S. 716ff. Kolde II S. 158ff. Die Acta Ienensia oben S. 323ff., Luthers Schrift 'Wider die himmlischen Propheten' Erl. Ausg. 29, S. 136ff. Zur Litteratur über den Abendmahlsstreit vgl. noch W. Walther in Unserer Ausg. 19, 114 Anm. 1.

## Ausgaben.

*A* „Eyn brieff an die ‖ Christen Zu ‖ Straspurg ‖ widder den schwer= ‖ mer geyst. ‖ Martini Luther. ‖“ Mit Titeleinfassung, unten in dieser: „Der HERR kennet den weg der ge= ‖ rechten, aber der Gottlosen weg wird ‖ vmbkommen. Psal. 1. ‖ Wittemberg. ‖“ 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Lukas Cranach in Wittenberg, vgl. Knaake im Centralbl. f. Bibl. 1890, S. 196 ff. Nr. 32, wo auch die Titeleinfassung beschrieben ist. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (2), Amsterdam, Arnstadt, Berlin K. (2) u. St., Breslau U., Dresden (2), Erfurt Martinstift, Göttingen (2), Halle U., Hamburg, Hannover, Heidelberg, Königsberg U., Leipzig U., London, München HSt. u. U., Nürnberg Germ. M. u. St., Regensburg, Rostock, Straßburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (ohne A 3. 4), Zittau, Zwickau (2).

Die einzelnen Abzüge dieser Ausgabe zeigen eine Reihe von Abweichungen des Satzes. Und zwar finden sich die Lesarten, die wir unten mit $A^a$ bezeichnen, weil sie im Ganzen die früheren zu sein scheinen, sämmtlich in dem einen der beiden Knaakeschen Ex. und dem einen der beiden Dresdener (H. eccl. 189$^m$, 2) sowie in dem Heidelberger, Königsberger u. Rostocker Ex.; dagegen die mit $A^x$ bezeichneten als die im Allgemeinen wohl späteren Lesarten sämmtlich in dem andern Knaakeschen Ex. und in dem der Universitätsbibl. zu München. In den übrigen Ex., über die wir Mittheilung erhalten haben, überwiegen die Lesarten $A^x$, doch stehen daneben auch Lesarten $A^a$.

Die Abweichungen sind die folgenden:

| | $A^a$ | $A^x$ |
|---|---|---|
| Bl. A 3$^a$, Zeile 1: | seyten | seytten |
| „ „ „ „ 3: | widerwertigen | widderwertigen |
| „ „ „ „ 5: | mussen | műssen |
| „ „ „ „ 7: | werden Christus | werden. Christus |
| „ „ „ „ 8 f.: | sondern auch ‖ Judam | Sondern ‖ auch Judam |
| „ „ „ „ 11: | geharnischt | geharnscht |
| „ „ „ „ 11: | vn̄ geruſt | vnd geruſt |
| „ „ „ „ 11: | gewißlich | gewiſlich |
| „ „ „ „ 12: | mussen | műssen |
| „ „ „ „ 14: | zwitracht | zwytracht |
| „ „ „ „ 17 f.: | Gott ‖ versucht | Got ver ‖ sucht |
| „ „ „ „ 18: | hertzē | hertzen |
| „ „ „ „ 22: | D. Ca= ‖ rolstad | D Ca= ‖ rolstad |
| „ A 3$^b$, „ 17: | vngestům | vgestům |
| „ A 4$^a$, „ 14: | stůc, ken | stůcken |
| „ „ „ „ 33 f.: | be= (weysete) ‖ weysete | be= (weyset) ‖ weysete |

Hinzuzufügen ist noch Bl. B 2$^a$, Z. 17, wo die Ex. mit den Lesarten $A^a$ „hy ‖ naus“, die mit den Lesarten $A^x$ „h y ‖ naus“ bieten und von den andern z. B. das Leipziger u. Straßburger Ex. „hy= ‖ naus“. Schließlich daß in manchen Ex. (z. B. dem einen Knaakeschen u. Berlin K. Luther 3861) Bl. A 4$^b$, Z. 28 das r in „Christen“ zum Theil, in manchen (z. B. dem andern Knaakeschen u. Berlin K. Luther 3861$^{bis}$) ganz ausgeblieben ist.

*B* „Eyn brieff an die ‖ Christē zu Stras= ‖ purg wider den ‖ schwermer ‖ geyst. ‖ Martini Luther. ‖ Der hERR kennet dē weg ‖ der gerechten, aber der Got= ‖ losen weg wird vmbkomen. ‖ Psal. i. ‖ Wittemberg. ‖“

Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Die Titeleinfassung ist der bei v. Dommer S. 242 Nr. 83 C beschriebene Nachschnitt, den Ludwig Trutebul in Erfurt benutzt hat. — Vorhanden in Basel U., Heidelberg.

*C* „Ein brieff || an die Christen || zů Straßburg, wider den || schwermer geyst. || Martini Luther. || Der herr kennet den weg der gerech= || ten, aber der gotlosen weg würt || vmbkomen. Psal. 1. || An. 1 5 2 5. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Nach Weller 3488 Druck von Wolf Köpffel in Straßburg. — Vorhanden in Berlin, Colmar, Dresden, Greifswald, London, München HSt., Straßburg.

*D* „Ain brieff an dye || Christen zů Straßburg || Wider den schwer= || mer gayst. || Martini Luther || Der HERR kennet den weg || der gerechten, aber der gotlo= || sen weg wirt [so] vmbkōmen. psal. 1. || M. D. XXV. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter. Letzte Seite leer.

In der Titeleinfassung unten über einer in einer Nische stehenden Greisengestalt die Inschrift „DIGITO COMPE || SCE LABELLVM". Wohl Augsburger Druck. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Colmar, Frankfurt a. M., Gießen, Heidelberg, Konstanz Gymn.=Bibl., München HSt. (2), Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wien.

*E*[a] „Ein brieff an die Christen || zu Straßburg, wider || den schwermer geyst. || Martinus Luther. || Psalmo .1. || ¶ Der herr kennet den weg der gerechten, || aber der gotlosen weg wirdt vmbkumen. || Wittemberg. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Zu der aus vier Leisten bestehenden Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 262 f., Nr. 139. 140. Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Erlangen, Görlitz, Halle U., London, München U., Weimar, Wernigerode.

*E*[b] wie *E*[a], doch in Z. 7 des Titels „wir" st. „wirdt".

Im Innern mit *E*[a] völlig übereinstimmend. — Vorhanden in Berlin, Eisenach, Hannover, München HSt., Wien HSt., Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

*F* „Eyn brieff an die || Christen [so] zů Straßburg || wider den schwer || mer geyst. || Martini Luther. || Psalm .1. || Der Herr kennet den weg der gerechtē, || aber der Gotlosen weg wirt vmkomen. || Wittenberg. || Anno. 1525. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 259 f. Nr. 132 beschriebene, doch fehlt die Jahreszahl in der oben angebrachten kleinen Tafel. — Vorhanden in Berlin (2), Dresden, Eisenach, Königsberg St., Leipzig St., Nürnberg St., Stuttgart, Wolfenbüttel.

*G* „An die Christē || zů Strassburg, ein || Sendbrieff wider den || schwermer geist. || Martini Luther. || Der herr kennet den weg der gerech, [so] || ten,

aber der gottlosen weg würt || vmb komen. Psal. i. || 1 . 5 . 2 . 5 . ||“ Mit Titeleinfassung (vier Leisten). Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende unter dem „AMEN“ eine Zierleiste.

Oberdeutscher Druck. — Vorhanden in Eisenach, Heidelberg, Stuttgart, Wolfenbüttel.

In den Gesammtausgaben steht der Brief deutsch: Wittenberg, Bd. II (1548) Bl. 109ª—111ª; Jena, Bd. III (1556) Bl. 111ª—114ª; Altenburg, Bd. III S. 103 —105; Leipzig, Bd. 19 S. 225—227; Walch, Bd. XV Sp. 2444—2452; ferner de Wette 2, S. 574—580, vgl. Enders 5, S. 83; Erlangen, Bd. 53 S. 270—277.

Lateinisch zuerst in des Vinc. Obsopoeus Epp. Farrago (s. oben Bd. XII S. 77) Bl. Kij$^b$—K 7$^b$. Danach bei Aurifaber Epist. Tom. II, Bl. 247$^b$ — 252$^a$ und in edit. Viteberg. Tom. VII (1558) Bl. 501$^b$—503$^a$.

Aus der Vergleichung der Texte ließe sich kaum eine sichere Entscheidung darüber treffen, ob der Wittenberger Druck *A* oder der Straßburger Druck *C* als der ursprüngliche zu gelten hat. Äußere Zeugnisse aber beglaubigen es, daß *A* der ältere und *C* der jüngere Druck ist (vgl. Einleitung S. 382); auch die Jahreszahl auf dem Titel des Straßburger Druckes bestätigt dies. Von den übrigen Nachdrucken geht nur *B* unmittelbar auf *A* zurück. Dagegen ist für die Gruppe *DEFG* offenbar *C* die Vorlage gewesen, dafür sprechen die Lesarten zu 392, 11; 393, 2; 396, 13. 16. Daß *G* aus *C* herzuleiten ist, wird außerdem noch aus 391, 25; 392, 23 und 395, 19 ersichtlich. Ob *E* und *F* ebenso unmittelbar aus *C* abgedruckt sind, ist zweifelhaft; wahrscheinlicher ist es, für diese *D* als den vermittelnden Text anzunehmen, im Hinblick auf 392, 23 und 394, 17. Zum mindesten ist *D* die Vorlage für *E* gewesen, vgl. die Lesarten zu 393, 23. 394, 9.

Auch die Wittenberger und Jenaer Gesammtausgaben sind hier regelmäßig herangezogen worden. Unser Brief steht in dem Theile des II. deutschen Bandes der Wittenb. Ausgabe, der, wie J. Haussleiter in der Neuen kirchl. Ztschr. IX (1898), S. 840ff. nachgewiesen hat, noch zu Luthers Lebzeiten gedruckt worden ist. Dadurch erhält ihr Text mit der nothwendigen Einschränkung den Charakter einer Ausgabe letzter Hand. Diesem suchten wir durch Mittheilung der Lesarten gerecht zu werden, obwohl sie nirgends wirklich Luthers Hand spüren lassen. Die Lesarten aus *Jen* sollen deren Verhältniß zu *Witt* ins Licht stellen.

Wir legen unserm Abdruck die Ausgabe $A^a$ zu Grunde mit Berichtigung ihrer zweifellosen Versehen nach $A^x$ und verzeichnen die Lesarten der Nachdrucke, soweit sie nicht in der nachfolgenden Übersicht sich zusammenfassend darstellen ließen.

Der Umlaut des a wird in der Regel durch e bezeichnet, daneben selten durch å: tåglich *C*; sålig(keyt), gesået *D*; fårlich, vnstråflich *F*; tåglich, vnstråfflich *G*. Er unterbleibt gegenüber *A* in erkantnis (-nüß) (3) *CDEG*, gesatz (stets) *D* (3) *E*.

Der Umlaut des au, der in der Regel eu geschrieben wird (doch haben *CDFG* auch eüsserlich, *CFG* leücken, leügnen) fehlt gegenüber *A* durchweg in glauben (glawben *F*), haubt- *CDEFG*, ferner in haubtsache 396, 7 *B*, sowie in laugen 393, 13, laugknen 393, 25 *D*.

Der Umlaut des o (ő) tritt gegen *A* ein in nődten 392, 19 *B—G*; ſőlch (5) *B* (8) *F* (daneben in *F* zweimal ſőlich), ferner in mőnchen 393, 11

*B*; mördischen 395, 24 *CDFG*; anstöß 392, 26 *EF*; söllen (3) *F*. Er mangelt in mocht 394, 13 *B*; schon 392, 1 *FG*.

Der Umlaut des u, der in *A* durch ů, in *CDE* durch ü, in *FG* meist durch ü (selten ů) ausgedrückt, in *B* aber durchweg unbezeichnet gelassen wird, tritt gegenüber *A* in allen Drucken (*B* natürlich ausgenommen) ein bei für, sünde, hinfürt, gerüst (so auch $A^x$), fünff, ferner in fürsten 396, 3 *C—G*; spüre (spür *F*) *CDFG*; über (2) *CDG*; thürstigklich (dürstigklich *F*) *CFG*; Orlamünde 395, 25, würden 396, 5 *F*. Die Umlautsbezeichnung fehlt in *B* stets, in *C—G* bei verrucken 392, 14, schuldig 393, 7, widerumb 391, 22, Darumb 393, 26, warumb 395, 13, entschuldigung 395, 21; ferner in stuck (3) *C* (6) *D* (4) *E* (4) *F* (4) *G*; wurd(e) 394, 27. 395, 1 *CDEG*; geschmuckt 395, 30 *CDFG*; Wunsche 395, 19 *E*.

Der Umlaut des uo, wofür alle Drucke (*B* wiederum ausgenommen) ů schreiben, *C* zweimal auch ü, *D* zweimal ů (brůder 391, 8, gefůrt 391, 18) und einmal ye (yebet 391, 23), wird abweichend von *A* gesetzt in fůren, můssen (so auch $A^x$), můst, auffrůrische *C—G*, ferner in übet 391, 23 *CEG*; fůlet 392, 9 *CDF*; vnrůgige 396, 25 *CG* (vnrůwige *DE*, vnrůwige *F*). Durchweg unbezeichnet bleibt der Umlaut in *B*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind in *A* durchgeführt bis auf die Verkleinerungssilbe -lin (395, 2 haben nur *EF* und 395, 30 nur *BF* -lein), sowie ein vereinzeltes frunde 396, 4. Sonst erscheinen alte Längen gelegentlich in *C*: vff (2), fründ 396, 4, ziemlich häufig in *G*: vff (stets), vß (stets, mit einer Ausnahme), heruß, fründ 393, 6. 396, 4, ketzery 392, 21, by, vch 393, 2, finer 393, 3, sy 393, 11. 395, 8. 396, 18 (394, 30 sye), tribt 395, 8, gezüg 393, 14.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *AB* überhaupt nicht, in den übrigen nicht streng unterschieden. *D* hat für das alte ei ausnahmslos ai, ay, *E* überwiegend (doch auch ein, geyst, heyligung), *F* nur vereinzelt -kayt oder -kait. *C* schreibt freünd, eüch, zeügen, creütz, teüffel, heüt, leütte, aber verwendet eü auch für den Umlaut des au (s. oben). Ebenso verfährt *D*, abgesehen von durchgehendem euch. *E* hat stets freund, heůt und leůtte, daneben creütz, teüffel und durchweg euch, zeugen (gezeug, zeugknüß). *F* hat neben freünd auch frewnd, neben zeügen u. s. w. auch hewtigs und immer euch, verwendet aber eü auch für den Umlaut des au. *G* setzt für altes iu, wo es nicht ü dafür hat (s. o.), regelmäßig eü, ohne aber das Zeichen für das umgelautete au davon zu trennen.

3. Die Grenzlinie zwischen dem einfachen und dem auf uo zurückgehenden u ist in *AB* verwischt; in *B* ist die Abneigung gegen die U-Zeichen am stärksten, sie beseitigte auch die Schreibung nůr 392, 11. *C* zieht an dieser Stelle gleichfalls nur vor, schreibt aber 396, 1 einmal zü und unterscheidet im Übrigen sorgfältig zwischen u und ů; Abweichungen wie Zur lincken, Zur rechten, zur stat erklären sich wohl aus der Unbetontheit, ähnlich vielleicht auch reichtumbs 391, 13, Bapstumb 394, 16. Anderseits hat *C* sůns 391, 13 und vereinzelt das Partizip berůffen 391, 12 (vgl. in diesem Bande S. 332). *D* schreibt für altes uo stets ů (abgesehen von -tum), einmal findet sich gůt 392, 9; für nůr setzt es nur. *E* hat für u und uo das gleiche Zeichen (u), hat aber das in *A*

einmal begegnende nůr überall durchgeführt. *F* scheidet u und ů, abgesehen von -thumb, Zur lincken, Zur rechten, zur Statt; für nůr setzt es nur. In *G* findet sich für altes uo neben regelmäßigem ů auch u (-tumb) und ů (berůffen 391, 12; gůt 392, 9); anderseits aber auch sůns 391, 13 und nůr.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in jecklicher *CG*, yegklicher *EF*, jeglicher, ietzlicher *D* 393, 7. 396, 9; jederman (2) *C*, yederman *DEFG*; jetzt *C*, ietzt *D*, yetzt *EF*, yetz *G*; fliegenden 396, 15 *C—G*. Beseitigt ist es in dinst 394, 14 *G*.

5. Das orthographische ie in viel, getrieben, sieben, (ge)schrieben ersetzen *C—G* fast ausnahmslos durch i.

6. Für kurzes a tritt o ein in noch 394, 5 *C — G*, umgekehrt nach f. noch 394, 21. 397, 3 *G*. Für langes a erscheint o in thon 393, 4, somen 395, 26 *D*, umgekehrt nach f. noch 397, 7 *CDFG*.

7. Für i tritt ü ein in vnwürdig 391, 4. 393, 14 *CG*; würd, würt (3) *C* (2, einmal würr) *D* (1) *F* (2, einmal wurt 395, 10) *G*.

8. Für o erscheint u in verantwurten 395, 18 *B*; sůns 391, 13 *CG*, suns *D*, sunes *E*; kumen *E* (stets); kumpst 395, 29 *F*; Sunne 393, 21 *E*; münchen 393, 11 *C — G*. Den entgegengesetzten Vorgang zeigen from 396, 6 *D*; doͤrfft 394, 22 *DE*, doͤrfften 397, 5 *E*; moͤgt 391, 15 *EF*.

9. Das i der Endsilben wird durch e ersetzt in offenbar 392, 22 *B—G*; groͤssesten 394, 17 *DE*, gegen *A* eingeführt in Gottis 396, 20 *B*.

10. Abwerfen eines e im Auslaut begegnet in *B* nur einmal (gern 393, 20), in *E* 10 mal, in *C* dagegen 42 mal, in *F* 53=, in *D* 56= und in *G* 84 mal. Über die seltenen Fälle der Anfügung eines solchen vgl. Lesarten.

11. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h wird beseitigt in yr (bisweilen) *B*, ir *CD*, jr (meist) *EFG*; jn (eum) *C—F*, in *G*; je 394, 8 *CG*, ye *DEF*. Anderwärts wird ein h neu eingeführt: ihenigen 392, 22 *EF*; khomen, rathen, Bapsthumb *F*. mehr > meer (1) *B* (2) *G* > mer (2) *C — F*; ehre > ere *DE*, eer *F*. geen f. gen (Präp.) 395, 25 *D*.

12. *CDEF* schreiben geest (f. gehest *A*) 396, 12, *G* gest; desgleichen *DEF* vergeen 392, 6. *DEF* steen (2); *C—G* 395, 29 ee f. ehe.

Konsonanten. Für anlautendes p tritt b ein in bochen 394, 10 *CDEG*; buff 394, 17 *CG*; breysen 392, 8 *D*; für inlautendes in Babst(umb) 392, 16. 394, 16, kumbst 395, 29 *E*. — Umgekehrt p für b in Pabst(um) 393, 11. 394, 16 *D*, 392, 16 *F*; prot 394, 13. 394, 22 *EF*; průder 391, 8, pleibt 391, 23, pan (stets), possen, abprochen, prichest, prechest, vndanckpar (1) *F*.

Für anlautendes t erscheint d in durstigklich 397, 7 *DE*, dürstigklich *F*; für inlautendes in beschneydung 395, 15 *CDFG*, vnder (stets) *D* (2) *E* (1) *F*; für auslautendes in tausend 395, 28 *G*. Umgekehrt t für d in treck 395, 27 *D*, ferner in Niemant 393, 6 *BCE*, 393, 8 *CFG*; yemant (jemant) 394, 4 *CEFG*, 394, 6 *DG*, 394, 12 *BG*, 394, 21 *CG*; -stat 393, 3 *CFG*, 393, 15. 394, 12 *G*, 394, 24. 396, 18 *D*, 396, 1 *C—G*; bewert (2) *CDFG*; erkant 393, 9, rath 394, 1 *CEFG*; brot (1) *C* (2) *DG*; gewant 391, 11, Entchrists 391, 17 *D*; gewant 391, 11, wirt 395, 10 (würt *C*), *F*.

leucken > laugen 393, 13, leugnen > laugknen 393, 25 *D*. -ickeyt > igkeyt 391, 10. 396, 28 *CDEFG*, 391, 21 *DEFG*; dagegen gerechtigkeyt > gerechtickeit 396, 21 *B*.

letzt(e) > letst(e) 392, 2 *CDG*, 392, 16 *CDFG*. In allen Drucken begegnet dz f. das, in *B* und *D* auch je einmal wz f. was.

Wo im Urdruck die Doppelungen odder, widder auftreten, werden sie von den Nachdrucken fast durchweg vereinfacht, nur *B* ist in diesem Punkt zurückhaltender und setzt 397, 4 sogar gegen *A* odder. Ebenso schreiben *C—G* in der Regel in f. ynn, *F* fodern f. foddern 392, 11 (*CDEG* weichen in der Lesart ab). Dagegen haben *BCDFG* durchweg vatter f. vater.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- geht ihres Vokals verlustig in gmeinschafft 391, 12 *C*, gwaltig 394, 20 *F*, gsetz (5), gheissen, gschriben, gwesen, gschwigen, gholffen (1) *G*. Ihr Vokal wird gegen *A* wiederhergestellt in genůg 396, 11, genade 397, 8 *D*. Dasselbe tritt bei der Vorsilbe be- ein in beleybt 391, 23 *D*. Die Vorsilbe zu- erscheint als zer- 392, 21 *C—G*.

Für -nis schreibt *F* immer, *C* einmal (391, 17) -nuß, sonst ist -nüß üblich in *C* (2) *D* (3) *E* (4) *G* (2). Für -tum steht -tumb 394, 16 *CEFG*.

Wortformen. feylen > feelen *CE*, felen *DF*, fålen *G*; wollt > wölt *EF* 393, 20, *CEG* 396, 4 (wöllet *F*); sind > seint (1) *B*, seind (6) *C* (stets, einmal sein *F*) *EF* (1) *G*; regirn > regiern 392, 11 *CF*. Wilch > welch *C—G* (stets); solch > solich (1) *D* (7) *E* (3) *F*; wo > wa (stets) *D*; wenn > wan (4) *D*; denn > dann (stets) *DE* (1) *F*.

Wůndsche > Wünsch(e) *DF* 395, 19; sondern > sonder (6) *CD* (5) *F* (4) *G*, sunder *E*; eraus > herauß (stets) *C—G*; erfur > herfür *C—G*; dadurch > dardurch 393, 14 *E*; dazu > darzu (1) *B* (2) *DEF*; dauon > daruon (4) *F*; nicht > nit (3) *B* (1) *D* (meist) *CEFG*.

sehe > sich 393, 16 *D*; ansihet > ansicht 393, 18 *C—G*; weys > wayßt 395, 4 *D*; dennoch > dannocht 396, 13 *DE* (dennocht *F*).

---

# Eyn brieff an die Christen Zu Straspurg widder den schwermer geyst.

## Martini Luther.

### Martinus Luther, unwirdiger Ecclesiast und Euangelist zu Wittemberg, Den allerliebsten freunden Gottes, allen Christen Zu Strasburg.



Nad und frid von Gott unserm vater und Herren Jhesu Christo. Aller liebsten herrn und brůder. Jch byn bis her hoch erfrewet und dancke Gott dem vater aller barmhertzickeyt fur die reiche gnade, die er an euch gewand hat, und euch zu seinem wunderbarlichem liecht beruffen und ynn die gemeynschafft alles reichtumbs seynes sones Jhesu Christi komen lassen, Das yhr nu durch seyn heylsams wort erkennen und nennen muͤgt mit frölichem hertzen den rechten vater, der uns aus dem grewlichen finsternis des Endchrists erlöset und aus dem eysern offen Egypti der sunden und des tods gefurt ynn das weytte, sicher, frey, rechte gelobte land.

So sehet nu hynfurt zu, das yhr hynder euch gedenckt, was yhr gewesen seyt, und solcher grossen gnade und barmhertzickeyt nicht undanckbar erfunden werdet, wie ettliche schon thun und Gottes zorn widderumb erwecken, sondern bleybt, ubet euch und nemet teglich zu ynn der selben erkentnis und gnade Jhesu Christi (Denn das ist der rechte weg zur seligkeyt, der euch nicht feylen kan) Und schawet ja drauff, das yhr eynes synnes fest bleybt und brůderliche liebe mit der that unternander beweyset, auff das damit ewer glaube zeuge, das er nicht falsch, faul noch muͤssig sey, Und der feynd so ausgetrieben nicht

---

1/3 *Dem Titel von A entnommen* 5 Wittenberg *EF* *Zwischen* 6/7 *fügen Witt Ien ein:* Der HERR kennet den Weg der Gerechten, Aber der Gotlosen Weg wird vergehen *(*vergehe *Witt). Diesen Spruch (Ps. 1, 6) haben die Einzeldr. im Titel (doch* umbkomen *st.* vergehen*); De Wette, der seinen Text aus einem der Einzeldrucke (wohl unserm F) geschöpft hat, hat ihn Witt Ien folgend gleichfalls hierher gesetzt* 7 vnserem *D* 8 herren *DEF* 9 erfrewt *FG* 12 wunderbarlichē *CG* wunderbarlichen *F* 13 sons *F* 14 nun *DEF* 15 heylsames *B* 17 grewlichen *bis* aus dem *fehlt G* Entichrists *C* eysenen *E* 20 nun *DEF* 22 wert *D* thůnd *D* 25 darauff *D* eins sins *CG* brůderlicher *G* 26 vnder (vnter *F*) ainander *DEF* vnterander *B* beweyßt *D*

Luc. 11, 26 widder kome und das haus müssig und schön finde und mit sieben ergern geystern eyn falle, das das letzte erger werde, denn das erste.

Matth. 5, 11 Ob yhr aber darüber gelestert werdet odder verfolget, selig seyt yhr. Matth. 10, 24. 25 Haben sie den haus vater Beelzebub geheyssen, wie viel mehr seyn hausgesind? Der knecht solls nicht besser haben denn seyn herr. Und was mags schaden, 5 vgl. Ps. 37, 20 so arme menschen, die wie eyn rauch vergehen, euch lestern, so yhr gewiss seyt, das so viel tausent mal tausent engel ym hymel und Gott selbs uber euch sich frewen und mit allen creaturen euch loben und preysen? wie das alles ewer glaube und gut gewissen ym heyligen geyst fulet und euch zeugnis gibt, wo yhr anders recht gleubt und Christum warhafftig ynn euch habt leben 10 und regirn. Denn solche leyden bessern und foddern nür unser seligkeyt.

Aber das sind ferliche sachen, wo zwytracht, secten und yrrunge unter den Christen auff stehen, da durch solch tröstliche erkentnis[1] die gewissen verrücken und yrre machen und heymlich von der gnade ym geyst eraus reyssen ynn die eusserlichen dinge und werck, Wie die falschen Apostel thetten und 15 hernach mal mancherley ketzer und zu letzt der Bapst. Hie ist hoh von nötten zu wachen. Denn wo unser Euangelion das rechte Euangelion ist, wie ich denn keynen zweyfel habe und gewiss bynn, so mus das auch folgen von notten, das es zu beyden seyten angefochten, versucht und bewerd werde, Zur lincken durch eusserlich schmach und hass der widerwertigen, Zur rechten durch 20 1. Cor. 11, 19 unser eygen zutrennung und zwitracht, Wie Paulus spricht 'Es mussen ketzerey seyn, auff das die ienigen so bewerd sind offinbar werden'. Christus mus nicht alleyn Cayphan haben unter seynen feynden, sondern auch Judam unter seynen freunden.

Weyl wyr denn solchs wissen, sollen wyr geharnischt und gerust seyn, 25 als die sich gewisslich versehen mussen alle stunde beyderley anstoss, und uns gar nichts wundern noch erschrecken, so sich unter uns eyne zwitracht erhebt, Sondern frisch dencken, Es mus und will also seyn, Und Gott bitten, das er bey uns sey und auff der rechten bane behalte. Denn (wie Moses sagt) Gott 5. Mose 8, 2; 13, 3 versucht uns damit, ob wyr von gantzem hertzen an yhm hangen odder nicht. 30

---

2 geysten *E* 3 verfolgt *D* 4 haußgesinde *F* 8 creaturn *BF* 11 regieren *DEG* fürdern *CEG* fordern *D Witt* fördern *Ien* 12 irrungē *D* 13/14 aufffstehen, welche solch tröstlich erkentnis vnd die gewissen verrücken *Ien* 15 eüsserliche *F Ien* Aposteln *F* 16 hernachmals *E* hoch *B—G* 17 vnser euanglion *D* 18 kain *E* 20 eüsserliche *F* widderwertigen *A*ˣ 21 spricht] sagt *F* müssen *A*ˣ*CDEFG* 22 auff das die so rechtschaffen sind, offenbar vnter euch werden *Witt Ien* 23 Cayphan *CG* Caiphā *D* 25 geharnscht *A*ˣ geharnascht *D* gerüst *A*ˣ 26 müssen *A*ˣ*CDEFG* 27 nichts] nüts *G* ein *E* 28 gedencken *E* 29 rechter *B* 30 versücht *A*ˣ

[1]) *Vielleicht ist hier ein Wort (*vntergehet *oder dergl.) ausgefallen und die Worte* die gewissen verrücken *usw. sind mit dem Subject* secten vnnd yrrunge *zu verknüpfen. [Nöthig ist das aber nicht, wenn man* solch tröstliche erkentnis = *'solche an sich tröstliche Erkenntnisse' nimmt. So auch Obs. P. P.] Obsopoeus a. a. O. Bl. k3*ᵇ*:* (schismata), per quae Christi cognitio simplicium conscientias variis involvit erroribus.

Das sage ich darumb, weyl ich erfaren habe, wie sich new propheten an etlichen enden auff werffen, und, wie myr etlich der ewren geschrieben, das bey euch D. Carolstad eyn rumor anricht mit seyner schwermerey vom Sacrament, von bilden und tauffe[1], wie er denn anders wo auch than hat, und mich schillt, 5 alls hab ich yhn aus dem lande vertrieben[2].

Nu meyn allerliebsten freunde, ich byn ewer prediger nicht. Niemand ist myr auch schuldig zu gleuben, eyn iglicher sehe auff sich. Warnen mag ich yderman, weren kan ich niemand. Ich hoffe auch, das yhr mich bis her also ynn meynen schrifften habt erkand, das ich das Euangelion, die gnade 10 Christi, das gesetz, den glauben, die liebe, das creutz, menschen gesetz, was vom Bapst, monchen stand und von der messen zu halten sey, und alle heubtstück, die eym Christen zu wissen not sind, so lautter und gewiss gehandelt habe, das ich darynn unstrefflich erfunden byn, und ja nicht leucken kan, das ich eyn unwirdiges gezeug Gotts gewesen byn, dadurch er viel seelen geholffen hat.

15 Wilcher stück noch nie keyns hat wöllen recht furnemen D. Carlstad, auch nicht vermag, als ich itzt aus seym schreyben sehe, das ich warlich nicht gemeynt und gleich erschrocken byn, das der man noch so tieff ligt[3]. Und als mich seyn ding ansihet, fellet er eraus auff die eusserliche dinge mit solchem ungestüm, als lege die gantze macht eyns Christlichen wesens an dem 20 bildstürmen, sacrament stürtzen und tauffe hyndern, Und wollt gerne mit solchem rauch und dampff die gantze sonne und liecht des Euangelion und die heubtstück Christlichs wesens verdunckeln, das die wellt solle alles vergessen, was durch uns bis her gelert ist, Und thut doch nicht sich erfur, das er auffbrecht, wilchs doch denn eyn recht Christlich wesen sey. Denn bildstürmen, 25 sacrament leugnen, tauffe straffen ist eyn schlechte kunst, die auch eyn bube vermag und yhe keynen Christen macht nymmer mehr. Darümb ist das eyn grober teuffel, der mich wenig anficht.

1 newe *F* 2 etliche *F* ewern *C—G* 3 D.] Doctor *E* Carlstad *B* 4 gethan *Witt Ien* 6 Nun *DEF* Niemā *G* 7 sehē *G* 11 Messz *F* 14 vnwirdigs *D* vnwirdiger *E* gottes *EF* 15 D.] Doctor *E* Carolstad *DF* 18 felt *E* eusserlichen *E* 19 vgestüm *A*x vngestüme *E* eines *E* 22 Christlichs Glaubens vnd wesens *E* 23 thůt sich doch nicht (nit *E*) *DE* 24 rechts *F* Christlichs *B* 25 eyn yeglicher bůbe *F* 26 kain *E*

[1]) *vgl. Einleitung S. 381f., Beiträge a. a. O. S. 21f. Betreffend Carlstadts Stellung zur Taufe ist ausser den bei Enders Bd. V Nr. 846 Anm. 3 angeführten Belegstellen noch zu beachten Caspar Glatz' Bericht v. Anf. August 1524 und Luthers Predigt in Jena am 22. Aug. (siehe oben S. 325. 334), ferner der Schluss der Schrift 'Ursachen derhalben Andr. Carlstadt aus den Landen zu Sachsen vertrieben' (Beiträge S. 25; Einleitung S. 383). Auch Jäger, Carlstadt S. 452; Heberle in Jahrb. f. deutsche Theol. III S. 256. 261; Kolde II, S. 577; Köstlin* [2] *I S. 706; Baur, Zwinglis Theol. II, 61 Anm.; Capitos Brief an Zwingli,* Zwingl. opp. VII, 469. [2]) *vgl. Einleitung S. 380; Beiträge S. 24; Erl. Ausg. Bd. 29, S. 161—177.* [3]) *Lateinisch:* quantum nunc ex scriptis eius perspicio, sic, ut nunquam putassem tam profunde adhuc in errorum salebra haerere virum. *Zur Sache vgl. Einleitung S. 383f.; Beiträge S. 21. 28f.*

So ist nu meyn trewer rad und warnunge, das yhr euch fursehet und auff der eynigen frage beharret, Was doch eynen zum Christen mache. Und lasst bey leybe keyn andere frage noch kunst disser gleich gellten. Bringt yemand ettwas auff, so fahet an und sprecht 'Lieber, macht dasselb auch eyn Christen oder nicht?' Wo nicht, so last es ja nicht das heubtstůck seyn[1] nach mit gantzem ernst drauff fallen. Ist aber yemand zu schwach solchs zu thun, der neme yhm der weyle und harre doch, bis er sehe, was wyr odder andere dazu sagen. Ich habs yhe bis her recht und gut gemacht ynn den heubtstůcken, und wer anders sagt, das mus keyn guter geyst seyn. Ich hoff, ich wills auch ynn den eusserlichen stůcken, da solche propheten alleyne auff pochen, nicht verderben.

Das bekenne ich, Wo D. Carlstad oder yemand anders fur funff jaren mich hette möcht berichten, das ym Sacrament nichts denn brod und weyn were, der hette myr eynen grossen dienst than. Ich hab wol so hartte anfechtunge da erlitten und mich gerungen und gewunden, das ich gerne eraus gewesen were, weyl ich wol sahe, das ich damit dem Bapstum hette den grössisten puff kund geben. Ich habe auch zween gehabt, die geschickter davon zu myr geschrieben haben[2] denn D. Carlstad und nicht also die wort gemartert nach eygenem dunckel. Aber ich byn gefangen, kan nicht eraus, der text ist zu gewalltig da und will sich mit worten nicht lassen aus dem synn reyssen.

Ja wenns noch heuttes tages möcht geschehen, das yemand mit bestendigem grund beweysete, das schlecht brod und weyn da were, man dürfft mich nicht so antasten mit grymm[3], Ich byn leyder allzu geneigt dazu, so viel ich meynen Adam spure. Aber wie D. Carlstad davon schwermet, ficht mich so wenig an, das meyn meynung nur deste stercker da durch wird. Und wenn ichs vorhyn nicht hette gleubt, würde ich durch solch lose, lame bossen, on alle schrifft alleyn aus vernunfft und dunckel gesetzt, aller erst gleuben, das seyne meynunge müste nichts seyn, als ich hoffe yderman sehen soll, wenn ich nu anttworte[4]. Ich gleube auch kaum, das seyn ernst sey, odder Gott

---

1 nun *CDEG*] nun weytter *F* warnung *CDFG* 3 lasset *F* gleichen gelten *B* 4 yemands *B* so *fehlt E* 5 Wo nicht? *A—G* heubstuck *B* 5/6 noch mit *C—G* 6 darauff *BCDF* daruff *G* yemands *B* 7 andre *G* 8 haupstucken *C* 9 wells *D* wöls *E* 10 stůc,ken *A*ª 12 D.] Doctor *E* Carolstat *F* vor *CDEG* 13 gemöcht *D* mögen *EF* 13 hart *G* 13/14 anfechtung *DFG* 17 puff] stos *Witt Ien* kündē *D* können *E* köndē *F* geschicker *F* 18 D.] Doctor *E* Caralstad *D* Carolstadt *F* 18/19 gemartet *E* 19 aygnē *D* eygnem *F* duncken *E* 21 weñ es *E* heütes tags *CDG* heůt des tages *E* hewtigs tags *F* 22 beweyset *A*ˣ *(im Kustoden) EF* schlechts *E* 23 leyder] leid *G* 24 wie *fehlt G* 25 dester *E* 26 geglaubt *F* gegleubt *Witt Ien* sölche *F* 27 geschrifft *F* duncken *E* 28 maynug *D* meynung *FG* 29 nun *C—G*

1) *vgl. Beiträge S. 19.* 2) *vgl. Einleitung S. 384, Beiträge S. 35f.* 3) *Obsopoeus:* nihil tamen opus esset quenquam tam amaro me adoriri animo. 4) *vgl. Einleitung S. 382; Beiträge S. 19f.; Erl. Ausg. 29, S. 177—297, bes. 261ff.*

mus yhn verstockt und verblendet haben. Denn wo es ernst were, wůrde er nicht so lecherliche stůcklin mit eyn mengen und aus Kriechisscher und Ebreischer sprache daher gauckeln[1], wilche er doch nicht viel vergessen hat, wie man wol weys.

5 Also mit dem bildstůrmen mőcht ich seyn toben leichtlich tragen, weyl auch ich mit meym schreyben mehr abbrochen habe den bilden, denn er mit seym stůrmen und schwermen ymmer thun wird. Aber das man die Christen auff solch werck hetzet und treybt, als must mans thun oder sey keyn Christen, Und will die Christliche freyheyt mit gesetz und gewissen fangen, das ist gar 10 nicht zu leyden. Denn wyr wissen, das aus keynem werck eyn Christen wird, und solche eusserliche ding alls bilde und sabbath ym newen testament frey sind wie alle andere cerimonien des gesetzs. Paulus spricht 'Wyr wissen, das gőtze nichts ist ynn der wellt'. Ists nichts, warůmb sollt man denn der Christen gewissen fangen und martern umb nichts willen? Ists nichts, so 15 sey es nichts, es falle odder stehe, wie er auch von der beschneyttung redet. Doch davon weytter ynn der anttwort.[2]

1. Cor. 8, 4
1. Cor. 7, 19

Das er mich schillt, ich habe yhn vertrieben[3], mőcht ich leyden es were war, wőllts ob Gott will auch wol verantwortten, Byn aber fro, das er aus unserm lande ist, Wůndsche auch, das er bey euch nicht were. Und yhm 20 selbst zu ratten gewesen were, er hette sich solcher klage enthallten. Denn ich besorge, meyne entschůldigung werde yhn gar hartt verklagen. Hůtte sich fur dem falschen geyst, wer da kan, das ratte ich, da ist nichts gutts hynder. Er hette mich selbs zu Jhene aus ursach eyner schrifft[4] schier uber redet, das ich seynen geyst nicht mit dem Allstetischen auffrurischen mordischen geyst ver- 25 menget hett. Aber do ich gen Orlamunde unter seyne Christen kam aus fůrstlichem befelh, fand ich wol, was er fůr samen da geseet hatte, das ich fro ward, das ich nicht mit steynen und dreck aus geworffen ward, da myr etliche der selben eynen solchen segen gaben 'far hyn ynn tausent teuffel namen, das du den halls brechst, ehe du zur stad hynaus kompst', wie wol sie sich 30 gar feyn geschmůckt haben ym bůchlin[5] davon ausgangen. Wenn der esel

1 jn verstockt haben vnd verblendt *F* verblendt *B* 2 Hebreyscher *EF* 6 den] vo *G* 7 ymmer] ymmermer *F* wird] würde *F* 8 treybet *EF* 12 Ceremonien *FG* gesatz *D* gesetzes *F* gsetz *G* 13 Ists] Ist *G* 19 Wüntschte *C* Wünschte *G* 20 selbs *D* 21 vor *CDG* 23 geschrifft *F* schriffte *G* 24 morderischen *E* 24/25 vermengt *D* 25 da *CDFG* 26 befelch *DF* da *fehlt B* hette *F* hat *G* 27 do *E* 28 far *fehlt G* 29 brechest *CG* prechest *F*

[1]) *vgl. Beiträge S. 27. Erl. Ausg. Bd. 29, S. 180ff. 197. 199f. 212. 221ff. 225ff.* [2]) *vgl. Erl. Ausg. Bd. 29, S. 141ff. 153. 188ff. 200f. mit Bezug auf* 'Wider die alte und neue papistische Messen' *(Walch XX Sp. 2872ff.) und* 'Ob man gemach fahren . . . soll' *(Beiträge a. a. O. S. 28f.).* [3]) *vgl. oben S. 393 Anm. 2.* [4]) 'Der von Orlemund schrifft an die zu Alstedt, wie man Christlich fechten soll', *vgl. oben S. 324f. 336, 15.* [5]) *In den* Acta Ienensia, *vgl. oben S. 323ff. 327.*

hoͤrner hette, das ist, were ich fuͤrst zu sachsen, D. Carlstad sollt nicht vertrieben seyn, es were myr denn abgebeten. Er las yhm nur die guͤete der fursten nicht verschmahen.[1]

Doch lieben frunde, ich bitte, das yhr ja wollt weysser seyn denn wyr, ob wyr zu narren wurden und von unserm thun schrieben.[2] Ich mercke wol, der teuffel sucht nur ursache, das man von uns menschen, wie frum odder boͤse wyr sind, schreyben und lesen solle, damit der heubt sache Christi geschwigen und den leutten das maul mit newer zeyttunge auff gesperret werde. Eyn iglicher sehe nur auff die stracke ban, was gesetz, Euangelion, glaube, Christus reych, Christliche freyheyt, liebe, gedult, menschen gesetz und der gleichen sey, daran haben wyr gnug zu lernen ewiglich. Ob du die weyl nicht bilde brichst, thust darumb keyne sunde, Ja ob du gleych nicht zum sacrament gehest, kanstu dennoch durchs wort und glauben selig werden. Es ist dem teuffel nur drumb zu thun, das er uns ynn disser ferlichen nacht die augen von unser lucern[3] wende und fure uns mit seynen fligenden brenden und liechten aus der ban.

Und bitte ewre Euangelisten, meyne lieben herrn und bruͤdere, das sie euch vom Luther und Carlstad weysen und ymer auff Christum richten, Nicht wie Carlstad alleyn auff die werck Christi, wie Christus eyn exempel[4] sey, wilchs das geringst stuͤck an Christo ist, darynn er andern heyligen gleych ist, (1. Cor. 1, 30) Sondern wie er eyn geschenck Gottes oder (wie Paulus sagt) Gottes krafft, weysheyt, gerechtigkeyt, erloͤsung, heyligunge, uns gegeben. Wilchen verstand disse propheten nie gefuͤlet, geschmackt noch gelernet haben, Und gauckeln da her mit yhrer lebendigen stym vom hymel[5], mit der entgrobung, besprengung, toͤdtung und der gleychen schwulstigen wort[6], die sie selbst nie verstanden haben, und damit nur yrrige, unrugige, schwere gewissen machen, auff das man sich verwundern soll yhrer grossen kunst und Christus die weyl vergessen.

Bittet, lieben bruͤder, das uns Gott der vater nicht lasse ynn anfechtung fallen, sondern nach seyner grundlosen barmhertzickeyt stercke, hallte und voll=

---

1 D.] Doctor *E* Carolstat *F* Carol. *G* 2 were] würd *F* 4 freunde *BDEF* fründ *CG* woͤllet *F* weyser *(im Kustoden) A; (im Texte) B—G* 8 zeyttung *FG* 9 starcke *F Witt Ien* 11 leeren *B* pricheſt *F* 12 nicht] ein zeit lang nicht *Witt Ien* 13 darumb *C—G* 16 ewere *D* ewer *F* herren *CFG* bruͤder *C—G* 19 geringest *D* stuck ist an Christo *F* 20 gotts *C* 21 heyligung *CEFG* 22 nie] nit *G* gelernt *CG* 24 worten *Witt Ien* selbs *D* 25 vnruͤwige *D* vnruͤwige *F* anruͤwige *E*

[1]) *Obsopoeus Bl. K 6*[b]*:* Principum bonitatem, qua est ingratitudine, ne contemnat. *Zur Sache vgl. Einleitung S. 383, Beiträge S. 28. Erl. Ausg. 29, S. 161 f. 167 f. 176.* [2]) *Obsopoeus Bl. K 6*[b]: agatis prudentius nobis desipientibus et de nostris rebus forte scripturis. [3]) *Obsopoeus Bl. K 7*[a]*:* erepta Euangelij lucerna. [4]) *vgl. Erl. Ausg. Bd. 29, S. 211. 138 ff. 295 ff. Enders Bd. 4 Nr. 805 Z. 24.* [5]) *vgl. Einleitung S. 383. Enders Bd. V Nr. 874 Z. 32 f.* [6]) *vgl. Erl. Ausg. Bd. 29, S. 177. 209. 210 f.; Einleitung S. 383; Zeitschr. f. histor. Theol. 1872 S. 405 (Brief Agrikolas an Reusch ca. 1525); Seidemann, Münzer S. 58; Jäger, Carlstadt S. 308 ff.*

fuͤre seyn werck ynn uns angefangen, wie wyr denn troͤstlich durch Christum
unsern Heyland zu bitten vermanet sind, Wilchen forteyl wyr fur den pro=
pheten haben. Denn ich weys und byns gewiss, das sie Gott den vater noch
nie umb yhr sache anzufahen ersucht oder gebeten haben, Auch noch nicht so
5 viel gutts gewissens haben, das sie yhn duͤrfften bitten umb seligen aussgang.
Sondern wie sie es aus eygener vermessenheyt haben angefangen, also toben
sie auch thurstiglich hynaus noch eytteler ehre, bis das yhr ende die schande
sich finde. Gottes gnade sey mit euch allen. Amen.

---

2 vermant *G* vor *CEG* 4 jre *EF* sachen *F Witt Ien* 6 eigner *CG* aygner *D*
6/7 toben vnd raßen sy *F* 7 eytler *D* eer vn̄. rhům, biß *F* yhr] jre *F*



# Predigten des Jahres 1524.

Über die alten Verzeichnisse der Predigten Luthers sei auf Bd. 11 verwiesen. Doch ist zu bemerken, daß die von D. Buchwald angenommene Reihenfolge (*A* = erstes Verzeichniß in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXIII, *B* = zweites Verzeichniß in derselben Handschrift, *C* = Weimar) für die Predigten 1524/25 insofern nicht richtig sein kann, als grade *B* die Blattzahlen der Handschrift nach der in Bos. o. 17[b] und 17[c] vorhandenen älteren Bezifferung (siehe unten) angibt, *A* und *C* aber nach der jüngeren. Daß *A* nicht erste Anlage nach Rörers Handschriften selbst, sondern nur Abschrift eines vorliegenden Verzeichnisses ist, dafür sprechen manche Versehen z. B. daß bei Misericordias domini zuerst Joh. 16 gesetzt war statt Joh. 10, was sich doch nur gut erklärt, wenn ein Abschreiber das beim folgenden Sonntage stehende Joh. 16 vorwegnahm. Ähnlich gleich darauf bei Exaudi, wo statt Joh. 15. 16 zuerst das in der vorhergehenden Zeile stehende mar. 16 gesetzt war. Dennoch habe ich, um nicht Verwirrung in die Siglen zu bringen, Buchwalds *ABC* beibehalten und demnach auch wie in Bd. 20 den Text seines *A* mitgetheilt, von dem ja *B* nicht allzu stark abweicht.

I. Von Handschriften kommen für Luthers Predigtthätigkeit im Jahre 1524 folgende in Betracht:

1. Handschrift Bos. o. 17[A] der Universitätsbibliothek zu Jena, enthält hauptsächlich die Kirchenjahrspredigten von 1523, sowie die über 2. Petri und Judae (= Unsere Ausg. Bd. 14, S. 1fg.), Bl. 132[b]—147[b] die Predigten von Epiph. bis Sexages. 1524 (Nr. 1—5 unsrer Ausgabe). Nähere Beschreibung der Handschrift in der Einleitung zu den Predigten von 1523 in Bd. 11.

2. Handschrift Bos. o. 17[b] der Universitätsbibliothek zu Jena, welche die Hauptmasse der Rörerschen Predigtnachschriften aus dem Jahre 1524 enthält. Moderner Einband. 156 Blätter in Oktav. Das erste unbeziffert; die folgenden sind von alter Hand mit blasser rother Tinte mit 148—189 und 190—255 beziffert; die weiteren mit 256—267; 267—294 gleichfalls von alter Hand, aber mit schwarzer Tinte, und die letzten mit 295—302 von moderner Hand. Hinter 189 ist ein Quartblatt mit dem oberen Rande eingeklebt, das mit 189[a] beziffert ist. Die Zählung 256—302 ist an Stelle einer alten mit blasser Tinte ausgeführten

von 1—48 getreten. Das erste unbez. Blatt trägt auf der Vorderseite nur (roth) die Bezeichnung Secundus, auf der Rückseite ein altes Verzeichniß des Inhalts des Bandes. Dieses führt die 1524er Predigten, beginnend mit 148 de purificatiõe Mariae Luc. 2 und schließend mit 254 de hydropico Lu. 16 auf. Dahinter aber noch folgendes: Anno: Po: In Epi. Ad Cor. ‖ Po de peccatore Lu. 7. ‖ Sermo Luth. ps̃. 73 ‖ Cor purū dn̄i bonꝰ [?] iustīē. Auf den mit 148—301ª bezifferten Blättern folgen Luthers Predigten des Jahres 1524, Nr. 6—63, dazwischen auch Predigten Bugenhagens, siehe unten S. 401|2 und die Übersicht. Bl. 301ᵇ—302ᵇ folgt dann noch die Neujahrspredigt 1525, die 302ᵇ unten mitten im Satze abbricht. Auf dem eingeklebten Quartblatt, beziffert 189ª, steht eine Weihnachtspredigt von der Geburt Christi unter der Überschrift: „Des . . . D. M. Luther seliger gedechtnis predigen so er im 1523. iar gethan hat", die bei den Predigten des Jahres 1522 in Bd. 10 ihre Stelle finden wird.

Wir haben also in der Handschrift Bos. o. 17ᵇ erstens das hintere Stück eines ehemals selbständigen Heftes, dessen erste Hälfte in Bos. o. 17ᴬ sich befindet; die ursprüngliche Blattzählung ist beibehalten. Zweitens das vordere Stück eines anderen ehemals selbständigen Heftes, dessen ursprüngliche Blattzählung durch eine andre ersetzt ist, welche sich an die des vorhergehenden anschließt. Drittens ein ursprünglich gar nicht hierher gehöriges Quartblatt (189ª). — Das auf der Rückseite des unbez. ersten Blattes stehende Inhaltsverzeichniß umfaßt nur das unter 1 angeführte Stück, ist also zu dem ursprünglichen Heft angelegt und weist aus, daß in diesem auch einiges enthalten war, was jetzt in Bos. o. 17ᵇ fehlt. Vgl. übrigens auch die Bemerkungen in den Verzeichnissen *BC* (mitgetheilt S. 405 zu Z. 6).

3. Handschrift Bos. o. 17ᶜ der Universitätsbibliothek zu Jena. Alter Einband von beschriebenem Pergament. Oktav. Blatt 1ª enthält die Bezeichnung III. Tomꝰ conc: 25. Darüber die Bemerkung Conc̅o̅s quę desunt ĩuenies in 2. To. in fine. Ferner auf 1ªᵇ ein Verzeichniß des Inhalts des Bandes offenbar gleichzeitig von derselben Hand geschrieben, von der auch das auf den Blättern 2—7 (von alter Hand mit schwarzer Tinte so bez.) Stehende herrührt, das sind aber Rörersche Niederschriften (sicher nicht unmittelbare Nachschriften, sondern Ausarbeitungen) der Predigten Luthers am Weihnachts-, Stephans- und Johannestage 1524, derselben also, die wir auch am Schlusse von Bos. o. 17ᵇ finden (Nr. 61—63 unserer Ausg.). Blatt 8—10 sind leer; Blatt 11—226 (von alter Hand mit schwarzer Tinte bez.) tragen noch eine andere alte Bezifferung mit blaßrother Tinte von 49—264, ihr Inhalt, die Predigten des Jahres 1525, schließt sich genau an Blatt 302 der Handschrift Bos. o. 17ᵇ, das die ältere Bezifferung 48 trägt. So erklärt sich nun die oben erwähnte Bemerkung auf Blatt 1ª über die fehlenden Predigten, die man in 2. To. (das ist eben Bos. o. 17ᵇ) suchen solle. Das ursprüngliche Rörersche Heft enthielt auf 264 Blättern, die mit blaßrother Tinte beziffert waren, die Predigten vom 18. Sonntag nach Trinitatis 1524 bis zum 4. Advent 1525. Dieses Heft wurde später auseinander gerissen, Blatt 1—48 mit den andern Predigten von 1524 zu dem Bande Bos. o. 17ᵇ vereinigt; 49—264 aber zu einem selbständigen Bande, der als III Tomus bezeichnet wurde und dem von den Predigten des Jahres 1525 nur die drei Weihnachtspredigten 1524 und der Anfang der Neujahrspredigt 1525 fehlte. Auf deren Vorhandensein in Tom. 2 wurde zunächst auf dem vorgesetzten Titelblatt verwiesen. Auch das Verzeichniß *B* hat beim Anfang der 1525er Predigten die

Bemerkung Require in chartis 2 tomi in fine. Später aber vervollständigte man diesen Band dadurch, daß man zwischen Titelblatt und Blatt 49 die drei Weihnachtspredigten in Ausarbeitungen schob, die Neujahrspredigt zu vervollständigen dagegen unterließ. Zugleich fügte man hinten noch acht Blätter an, die Bedenken und Briefe Luthers enthalten, nämlich: Bl. 227ª An liceat polit. magistr. occidere fanaticos spiritus Antwort Luthers; Bl. 227ᵇ—228ᵇ = de Wette 5, 683; Bl. 228ᵇ—229ᵇ = de Wette 1, 578 f. (deutsch); Bl. 229ᵇ—231ᵇ = de Wette 3, 348 f. De phreneticis usw.; Bl. 231ᵇ—232ᵇ ein Brief Melanchthons an Joh. Rühel; Bl. 232ᵇ—234ª Auszüge aus Briefen Luthers (de Wette 3, 214; 4, 219); Bl. 234ᵇ Inhaltsangabe der Blätter 227—234. Dem so entstandenen Bande gab man eine Bezifferung mit schwarzer Tinte von 1—234, von den 8 Blättern des Anhanges ist das erste mit 265 (anschließend an die ursprüngliche Bezifferung und mit 227 nach der neuen Zählung beziffert, die übrigen nur mit 228—234. Auf dem „Titelblatte" brachte man nun auch ein Inhaltsverzeichniß des so entstandenen Bandes (Bos. o. 17ᶜ) an.

4. Die Handschrift H. I der Rathsschulbibliothek zu Zwickau enthält auf Blatt 50ᵇ—52ᵇ und 138ᵇ—139ᵇ Niederschriften unserer Predigten Nr. 34 und 35 von der Hand Stephan Roths. Sie sind von ihm beide als Eigenthum Luthers bezeichnet, ermangeln aber einer Angabe über Jahr und Tag, an denen sie gehalten.

5. Die Handschrift H. III der Rathsschulbibliothek zu Zwickau enthält auf Bl. 18ª—20ª unsere Predigt Nr. 52; Bl. 23ª—23ᵇ Nr. 53; Bl. 29ᵇ—30ᵇ Nr. 57, gleichfalls von der Hand Steph. Roths. Nur bei letzterer ist D. Martinus beigesetzt; eine Jahresangabe findet sich nicht, und der Tag ist nur aus der Angabe der Evangelien zu erschließen, über die die Predigten handeln.

II. Einzeldrucke haben wir von folgenden Predigten des Jahres 1524 (dieselben sind alle auch handschriftlich überliefert):

Nr. 8 (Invocavit). Unter dem Titel Vom Brauch und Bekenntniß christlicher Freiheit ist ein Stück der Predigt gedruckt als Anhang zu dem Sermon von der Beichte und dem Sakrament (1524).

Nr. 15 (Palmsonntag) bildet den ersten Theil des Sermons von der Beichte und dem Sakrament (1524).

Nr. 16 (Gründonnerstag) bildet den zweiten Theil dieses selben Sermons.

Nr. 26 (Jubilate). Ein kurzes Stück daraus steht in Johann Nathers Schrift Von Gottes und Christi unser Herren befelch usw. (1531).

Nr. 34 (Mittwoch in der Fronleichnamsoktave), gedruckt unter dem Titel: Ein Sermon von der Freiheit der Gewissen usw. (1525).

Nr. 34 zusammen mit Nr. 36 (wohl Mittwoch den 8. Juni) in Zwo Sermon aus dem XV. u. XVI. Capitel der Apostelgeschichte (1526), auch u. d. Titel: Auslegung über das XV. u. XVI. Capitel der Apostelgeschichte (1526).

Nr. 47 (10. Stg. n. Tr.) gedruckt u. d. Titel: Sermon a. 11. Stg. n. d. Pfingsttag [oder Trinitatis], darin die größten Hauptstücke eines christlichen Lebens beschlossen sind (o. J.).

Nr. 53 (19. Stg. n. Tr.) gedruckt u. d. Titel: Ein Sermon aus d. Ev. Matthei am IX. Capitel vom Reich Christi, welches stehet in Vergebung der Sünden usw. (1525).

Nr. 56 (22. Stg. n. Tr.) gedruckt (mit einem Vorwort v. Wenzel Linck) u. d. Titel: Vom Reiche Gottes, was es sei und wie ꝛc. Auß D. Martino

Luther u. Ph. Melanchthonis (o. J. und 1525). Es sind einige wenige Sätze Melanchthons angehängt. In einer Ausgabe fehlt deren Erwähnung im Titel.

Nr. 58 (26. Stg. n. Tr.) gedruckt u. d. Titel: Ein Sermon von des jüdischen Reiches und der Welt Ende usw. (1525), auch zusammen mit einer anderen Predigt u. d. Titel: Ein Sermon von der Zerstörung Jerusalem. Das Teutschland usw. Ein Sermon von des jüdischen Reiches und der Welt Ende (1525).

Nr. 59 (1. Adv.) gedruckt (mit einem Vorwort v. Philipp Melhofer, das in dem Urdruck aber noch fehlt) u. d. Titel: Sermon von der höchsten Gotteslästerung, die die Papisten täglich brauchen, so sie lesen den antichristlichen Canon in ihren Messen (1525).[1]

Diese Drucke tragen durchweg Luthers Namen. So frei sie auch im einzelnen mit den ihnen vorliegenden Nachschriften schalten mögen, so schien doch bei keinem der Texte nöthig, ihn als Schrift anzusehen und demgemäß bei den Schriften unterzubringen. Nr. 59 hat aber einer Schrift Luthers zur Grundlage gedient, diese „Von dem Greuel der Stillmesse“ (1525) wird unsre Ausgabe in Band 17 bringen.

Wir haben somit folgende Predigten in mehrfacher Überlieferung: Rörer 2 verschiedene Texte (R¹ R²) Nr. 61. 62. 63. — Rörer (R) und Druck Nr. 8. 15. 16. 26. 36. 47. 56. 58. 59. — Rörer (R) und Roth (ℜ) Nr. 35. 52. 57. — Rörer (R), Roth (ℜ) und Druck Nr. 53. — Rörer (R), Roth (ℜ) und 2 verschiedene Drucke Nr. 34. Die weitaus meisten Predigten sind nur von Rörer überliefert, allein von Roth oder durch Drucke keine einzige.

So viel von der Überlieferung. Über die Behandlung des überlieferten Materials in unserer Ausgabe ist Folgendes zu bemerken. Zweifel darüber, ob eine Predigt ins Jahr 1524 gehört oder nicht, erhebt sich nur bei Nr. 35 und 45 und hier ist dieser Zweifel mit dem andern verbunden, ob wir es bei diesen Auslegungen je eines Abschnittes aus 1. Cor. und 2. Cor. mit Predigten im eigentlichen Wortsinne oder überhaupt mit Predigten zu thun haben. Siehe darüber die Einleitungen zu Nr. 35. 45 und in den Nachträgen zu S. 653 dieses Bandes.

Über die Urheberschaft Luthers können nirgends ernstliche Zweifel entstehen, obgleich Rörer, dessen Nachschriften für unsere Aufstellung der Predigtjahrgänge Luthers das Rückgrat ausmachen, sehr häufig nicht Luthers Namen ausdrücklich beisetzt. Dieser steht nicht bei Nr. 1 bis 33 (S. 567, irrig mit 34 bez.) erst bei Nr. 34 (S. 571) ist Luthe: beigefügt und gleich darauf folgt die erste mit Pomeranus bez. Predigt, dann 35 mit Lutherus, 36—38 ohne Bezeichnung des Urhebers, bei 39 steht wieder Lutherus, bei 40 nichts, bei 41 Luthe: Es folgen 2 mit Po: und Pome: bez. Predigten. Nr. 42 ohne Angabe des Urhebers, 43. 44 Luth(erus); 45 ohne Angabe. Von hier bis zum Ende sind dann nur noch Nr. 51. 62. 63 ohne Angabe und die Predigt peracto prandio am 24. Sonntage nach Trinitatis, die auf eine mit Pomeranus bez. Vormittagspredigt desselben Tages folgt. — Von den Verzeichnissen hat *A* nur bei do: 23 ein J. B. P. beigesetzt, sonst nirgends weder J. B. P. noch M. L. *B* hat alle Predigten, denen in Rörers

---

[1]) Die zusammen mit dem Bruchstück einer anderen Predigt 1524 u. d. Titel: „Sermon von der Beschneidung. Item ein geistliche Auslegung der Zeichen in Sonne, Mond und Gestirnen“ gedruckte Neujahrspredigt ist von Rörer nicht überliefert, sie gehört dem Jahre 1521 an. Siehe das Nähere im Anhange zu den Predigten des Jahres 1524.

Hdschr. Pomeranus beigesetzt ist, ebenfalls als Bugenhagens Eigenthum bezeichnet, nur bei der Nachmittagspredigt am 24. Sonntage fehlt wie bei Rörer diese Angabe. *C* hat (wie stets) die Predigten Bugenhagens weggelassen einschließlich der eben erwähnten Nachmittagspredigt, doch ist Bugenhagens Predigt am Johannistage versehentlich aufgenommen und dann gestrichen; die Predigt am 4. Advent, die *C* aus Versehen aufgenommen hat, ist offenbar auch nur vergessen worden wieder zu streichen. Ein Zweifel, ob diese Predigt nicht doch als Luther gehörig anzusehen sei, ist demnach nicht berechtigt, da Rörers positives Zeugniß entgegensteht.

Erwägen wir, daß es Rörer im Wesentlichen auf die Predigten Luthers ankam, daß die Verzeichnisse gewöhnlich auch nur Conciones D. Martini Luther in den Überschriften nennen, so wird Nichtbezeichnung des Urhebers im allgemeinen gewiß für Luther sprechen. Diese Nichtbezeichnung wurde zur Regel, wo nur Predigten Luthers zu verzeichnen waren, so bei unsern Nrn. 1—33. Sobald öfter Bugenhagen dazwischen kommt, treten den Bezeichnungen mit dessen Namen die mit Luthers Namen zur Seite, ohne jedoch durchgeführt zu werden. Die unbezeichnet bleibenden werden wir nach wie vor Luther zuschreiben dürfen. Nur die Nachmittagspredigt am 24. Stg. n. Tr., dessen Vormittagspredigt mit Bugenhagens Namen bezeichnet ist, wurde trotz mangelnder Bezeichnung als Eigenthum Bugenhagens angesehen, weil hier wohl zweifellos die Sachlage dieselbe ist, wie beim 23. Sonntage, wo die erste mit Pomeranus, die Nachmittagspredigt mit idem bezeichnet ist. Dieses idem fehlt beim 24. Sonntage wohl nur aus Versehen, so dürfen wir uns *C* anschließen und die Nachmittagspredigt als Bugenhagens Eigenthum ausscheiden. Als solches ergeben sich demnach folgende Predigten: 2. Stg. n. Tr. = 5. Juni, Bl. $203^b$—$206^b$. — Johannestag = 24. Juni, Bl. $216^b$—$220^b$. — 5. Stg. n. Tr. = 26. Juni, Bl. $220^b$—$222^b$. — 9. Stg. n. Tr. = 24. Juli, Bl. $232^b$—$234^a$. — 12. Stg. n. Tr. = 14. Aug., Bl. $238^a$—$240^a$. — 13. Stg. = 21. Aug., Bl. $240^a$—$243^b$. — 14. Stg. = 28. Aug., Bl. $243^b$—$246^a$. — 18. Stg.[1] = 25. Sept., Bl. $256^a$—$257^b$. — 23. Stg. = 30. Okt. Vormittag, Bl. $268^a$—$270^a$. — Nachmittag, Bl. $270^b$—$271^b$. — 24. Stg. = 6. Nov. Vormittag, Bl. $271^a$—$274^a$. — Nachmittag, Bl. $274^a$—$276^a$. — 2. Adv. = 4. Dez., Bl. $284^a$—$287^a$. — 4. Adv. = 18. Dez., Bl. $291^a$—$293^b$.

Über die Tage, an denen Luthers Predigten gehalten sind, entstehen Zweifel bei Nr. 34. 36. 39, die mir wohl zu lösen gelungen ist (vgl. S. 571), leicht schwinden sie auch bei Nr. 44, während ich bei Nr. 41 (vgl. auch Nachtr. zu S. 649) den Zweifel nicht ganz zu beseitigen vermochte und Rörers Angabe als richtig hinnehmen mußte. — Der Ort der Predigten ist nur bei Nr. 33 angegeben (Kemberg), im Übrigen ist Wittenberg anzunehmen, wogegen nur bei Nr. 43 (und sehr schwach bei Nr. 42) Bedenken sich regen könnten (vgl. S. 644/5).

Die Predigten, die Luther zuzuweisen sind, bringen wir vollständig in allen erhaltenen Überlieferungen, in der Reihenfolge des Kirchenjahres. Wie schon S. 401

---

[1]) In Rörers Hdschr. steht Dom. Ante fl̃as oder fl̃cis Man könnte es = Felicis nehmen, aber von den Felixtagen fällt keiner in diese Zeit. Da die vorher und nachher genannten Sonntage, an denen Luther predigte, sicher der 17. und 19. nach Trinitatis waren, so muß der hier gemeinte der 18. Sonntag sein. Es ist also wohl fl̃as zu lesen und = ferias [communes] zu nehmen, welche Bezeichnung für die volle Woche nach Michaelis weit verbreitet war, zu deutsch gemeine Woche. Michaelis (29. Sept.) fiel auf Donnerstag nach dem 18. Sonntag, den 19. Sonntag bezeichnet Rörer als Dom. post Mich.

erwähnt, schien Versetzung gedruckter Predigten unter die Schriften (vgl. Bd. 20, S. 206) hier nicht nothwendig: es wird überhaupt davon nur sparsamer Gebrauch zu machen sein. Aber man ist gewöhnt, manche gedruckte Bearbeitungen Lutherscher Predigten unter Luthers Schriften zu suchen, möchte wohl auch schnell überblicken, welche von Luthers Predigten eines bestimmten Jahres in Einzeldrucken erschienen sind. Dem kommen wir durch das oben S. 400 f. gegebene Verzeichniß der hergehörigen Predigtdrucke und durch Aufnahme von deren Titeln in die Inhaltsübersicht dieses Bandes entgegen.

Wo eine Predigt in mehreren Texten vorliegt, sind diese untereinander geordnet, zu oberst immer der Rörers, darunter, je nachdem der Roths oder des Druckes oder beider. Nur wo Zweifeln vorgebeugt werden mußte, sind die Texte noch besonders bezeichnet und zwar Rörer durch R ($R^1$ $R^2$ bei Nr. 61—63); Roth durch R; Einzeldruck durch *A* (die Bezeichnung des Urdrucks).

Für die Übersicht der Predigten von 1524, die zugleich als genaues Register dienen soll, gilt dasselbe, was Bd. 20, S. 206/7 über die für 1526 aufgestellte gesagt wurde. Ergänzend sei nur noch bemerkt, daß aus *B* jetzt auch die nur formell abweichenden oder vollständigeren Angaben des Inhalts oder der Anfangsworte der Perikope angegeben sind, aus *C*, das diese Angaben überhaupt reichlicher und durchgehender macht als *AB*, dagegen nur, falls *AB* eine genügende Angabe vermissen lassen. — In Spalte 3 ist (Dr) gesetzt, wenn der Druck nur einen Theil der Predigt enthält. — In Spalte 4 haben auch die Tagesbezeichnungen Rörers Aufnahme gefunden, sofern sie von denen des Verzeichnisses *A* abweichen. Das ist ziemlich häufig der Fall, da Rörer (wie übrigens auch Luther selbst) die Bezeichnung der Sonntage, besonders der Trinitatissonntage nach vorhergegangenen oder nachfolgenden Heiligentagen liebt. Die Verzeichnisse haben hier fast immer die sonst üblichen Benennungen eintreten lassen. — In Spalte 5 ist bei freien Texten außer dem Anfangs- auch der Endvers angegeben. — Bei den Predigten Bugenhagens sind . . . nur in der zweiten und sechsten Spalte gesetzt, welche die Stelle der Predigten in unserer Ausgabe angeben. Dagegen wurde Spalte 3—5 ebenso wie bei Luthers Predigten ausgefüllt, da es in Fällen, wie der der Nr. 41 ist, wichtig erscheint, über Tage und Gegenstand benachbarter Predigten Bugenhagens im Klaren zu sein.

Um Luthers Predigtthätigkeit im Jahre 1524 ganz zu überblicken, müssen wir zu den 63 hier mitgetheilten Predigten noch die hinzurechnen, in denen Luther die 1523 begonnene Auslegung der Genesis fortsetzte und beendete. Es sind ihrer 19, die am 6. 10. 17. 24. 31. Jan., 2. 7. 14. 21. 28. Febr., 6. 13. 19. 20. März, 10. 17. April, 1. 5. Mai gehalten wurden. Damit war die Erklärung bis zum letzten Kapitel gediehen, es folgte aber noch eine weitere Predigt am 17. Stg. n. Tr. (18. Sept.). Sie sind in Unserer Ausg. 14, 322—488 mitgetheilt. Weiter treten noch 11 über die Exodus hinzu, deren Auslegung Luther am 19. Stg. n. Tr. (2. Oktober) 1524 begann und am 20. 21. 23. 25. 26. Stg. n. Tr., 1. 3. Advent, Weihnachtstag, Stephans- und Johannestag fortsetzte. Beendigt wurden diese Predigten erst 1527. Sie werden in Band 16 unserer Ausgabe ihre Stelle finden. Die Gesammtzahl der Predigten im Jahre 1524 beträgt also 93, die an nur 59 Tagen gehalten sind, da wir fünfmal Vor- und Nachmittagspredigt Luthers haben (Nr. 16/17. 18/19. 20/21. 22/23. 30/31), ferner aber die 30 Genesis- und Exoduspredigten mit einer Ausnahme (23. Stg. n. Tr.) an Tagen gehalten sind, an denen Luther außerdem gepredigt hat. Die Zeit der Nachmittagspredigt gibt Rörer bei Nr. 19 auf hora 2, bei Nr. 23 auf 1 hora an.

Außer an Sonntagen hat Luther an folgenden Feiertagen gepredigt: Mariä Reinigung, Mariä Verkündigung, Gründonnerstag (2), Karfreitag (2), Ostertag (2), Ostermontag (2), Osterdienstag, Himmelfahrt, Pfingsttag, Mariä Heimsuchung, Weihnachts-, Stephans- und Johannestag. Gegenstand dieser Sonntags- und Festtagspredigten ist fast immer das Evangelium des Tages, am Gründonnerstag Nachmittag und Karfreitag (Nr. 16/17. 18/19) sind es Theile der für diese Tage angeordneten Abschnitte der Passionsgeschichte.

Daß Nr. 41 am 4. Sonntag nach Trinitatis über das Evangelium des 5. Sonntags (und umgekehrt Bugenhagens Predigt am 5. Sonntag über das des 4. Sonntags) gehalten scheint, darüber ist S. 636 f. (vgl. auch Nachtr.) gehandelt. — Nur lose ist der Zusammenhang der Vormittagspredigt am Ostertage (Nr. 20) mit dem Evangelium (Marc. 16, 1—7), während die Nachmittagspredigt (Nr. 21) sich näher auf dessen Inhalt einläßt. In Nr. 59 wird das Evangelium kurz als Einleitung besprochen und dann handelt Luther von der Stillmesse. Nr. 62 (Stephanustag) beginnt mit Betrachtungen darüber, wie weit das Andenken der Heiligen zu pflegen sei. Dann wendet sich Luther zur Geschichte des Stephanus, von der ein Stück die 'Epistel' des Tages bildet, um schließlich noch Luc. 2, 15 (Anfang des Evangeliums der 2. Messe am Weihnachtstage) 'fructum verbi in pastoribus' zu behandeln. — Nr. 32 endlich (Nachmittagspredigt am Sonntag Exaudi, dessen Evangelium Gegenstand der Vormittagspredigt ist) handelt ohne Anknüpfung an irgend einen bestimmten Schrifttext von der Ehescheidung, wozu vermuthlich ein bestimmter Fall Veranlassung gab (vgl. S. 558).

Luther hat aber auch öfter an Wochentagen gepredigt. Und zwar

1. vor fürstlichen Personen, die in Wittenberg anwesend waren, nämlich (Nr. 12) vor dem König und der Königin von Dänemark, dem Bischof von Minden und einem dänischen Bischofe, Dienstag nach Lätare (8. März) über Joh. 6, 25—42, offenbar, wie sich aus den Anfangsworten ergibt (Audivimus de cibo spirituali et corporali) im Anschluß an das Evangelium des Sonntags Lätare (Joh. 6, 1ff.); — (Nr. 37 u. 40) vor Margarete, Schwester des Kurfürsten Friedrich, am Mittwoch nach dem 2. und Donnerstag nach dem 3. Sonntage nach Tr. (8/16. Juni) über 1. Joh. 3, 13 (Ep. d. 2. Stgs. n. Tr.) und Luc. 15, 1ff. (Ev. d. 3. Stgs. n. Tr., als Fortsetzung seiner an diesem Sonntage selbst gehaltenen Predigt); — (Nr. 51) vor dem Fürsten von Lüneburg über einen freigewählten Text 1. Joh. 4, 1—3.

2. hat er außer Genesis und Exodus (s. oben) auch die Kapitel 15—17 der Apostelgeschichte an drei einander folgenden Mittwochen ausgelegt (Nr. 34. 36. 39);

3. hat er Bugenhagen (und Amsdorf) bei einer fortlaufenden Auslegung der Korintherbriefe unterstützt (Nr. 35 und Nr. 45). Doch vgl. darüber in den Nachträgen zu S. 653 dieses Bandes.

Für alle Sonntage 1524, allein 1. Stg. n. Ostern u. 1. Stg. n. Tr. ausgenommen, theilt Rörer Predigten Luthers oder Bugenhagens mit. Auch fehlt bei Rörer keine anderwärts überlieferte Predigt Luthers aus dem Jahre 1524. Daß Luther am 9. Oktober (20. Stg. n. Tr.) das erstemal ohne Mönchskappe, in veste communi die Kanzel betrat, war sonst schon bekannt, Rörer bestätigt es. Das Verzeichniß *B* setzt falsch die betr. Bemerkung zum 19. Stg. n. Trin.

Dr. **Paul Pietsch**

# Übersicht über die Predigten des Jahres 1524.

| | | | | | | Bd 15 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| mat: 2. | die epiphani: (132) | 1 | R | In feriis Magorum 6 Januar | Mtth. 2, 1 ff. | 409 |
| Luc: 2 | dom: 1 post Epip: (141) | 2 | R | 10 Januar | Lc. 2, 42 ff. | 414 |
| Ioh: 2 | dom: 2. de nuptiis (142) | 3 | R | Dom. ante Sebastiani 17 Januar | Joh. 2, 1 ff. | 417 |
| mat. 20 | do: 7 ima de opariis (144) | 4 | R | 24 Januar | Mtth. 20, 1 ff. | 421 |
| luc: 8: | do: 6 ima de ſemine (146) | 5 | R | 31 " | Lc. 8, 4 ff. | 426 |
| luc: 2 | purificationis (148) | 6 | R | 2 Februar | Lc. 2, 22 ff. | 430 |
| lu: 18 | dom: 5 ima de ceco (149) | 7 | R | Dom. Estomihi 7 Februar | Lc. 18, 31 ff. | 433 |
| mat: 4 | inuocauit (151) | 8 | R(Dr) | 14 " | Mtth. 4, 1 ff. | 438 |
| mat: 15 | reminiſcere (153) | 9 | R | 21 " | Mtth. 15, 21 ff. | 453 |
| luc: 11 | oculi (155) | 10 | R | 28 " | Lc. 11, 14 ff. | 457 |
| Ioh: 6: | letare (157) | 11 | R | 6 März | Joh. 6, 1 ff. | 462 |
| Ioh: 6: | Martis poſt letare preſente rege Chriſt: (159) | 12 | R | 8 " | Joh. 6, 25—42 | 466 |
| Ioh: 8 | Iudica. quis ex vobis arguet (161) | 13 | R | 13 " | Joh. 8, 46 ff. | 471 |
| luce: 1. | die conceptionis Christi (163) | 14 | R | Annunciationis, quae ceciderat in bonam 6. feriam, sed anticipata in sab. ante palm. 19 März | Lc. 1, 26 ff. | 476 |
| | die palmarum de triplici confeſs: vtraque confessio. (165) | 15 | R Dr | 20 " | Von der Beichte; Vom Gebrauch des Sakraments. | 481 |
| | die cene dñi qui fructus ſequūtur in piis q̃ vſi ſt ſacramento | 16 | R Dr | 24 " | Joh. 13 (totum c. recensuit) V. d. Frucht d. Sakraments, d. christl. Liebe | 497 |
| Ioh: 13 | a prādio Ioh: 13 (166) | 17 | R | 24 " Nachm. | Joh. 13 (Forts.) | 506 |
| paſsio | die paraſceues de vſu paſsionis (170) | 18 | R | In bona 6 feria 25 März | Joh. 18 | 509 |
| | a prandio Historia paſsionis (171) | 19 | R | 25 " Nachm. 2 hora | quaedam loca aus Joh. 18. 19 | 512 |

1 *B setzt hinzu* de magis   *zu* 6 *am Rande* Vide 2 Tom: Contio: Luth: N lit. fol. 148. *B*   *vor* 6 *steht* Die predigten, ſo folgen, findet der leſer im Andern Tomo oder predigt Büchlein wie die Zal ausweiſet, Die im erſten vnd andern Tomo auffeinander gehet. *Und am Rande* In Secundo Tomo Concionum in Octauo *C*   7 5 ima] eſto mihi *B*   8 151 *ist zweimal gesetzt A*   12/13 *die Bem. über anwesende Gäste steht am Rande:* NB Rex Danię cum *[?]* Chriſtina v̄ regina Ca: V: ſoror *B*   12/13 Dinſtag nach Laetare praeſente Rege Daniae cum uxore et duobus Epiſcopis Eu. Ioh. 6 De spirituali cibo (158[b]) *C*   15 Die annūtiationis q̄ anticipata in sab: ante palmarum luc. j. *B* Die Annunciationis Mariae: Eu: Lu. 1 Missus eſt angelus (163[b]) *C*   16/17 Vtraque confessio *übergeschrieben A*  Ioh. 13: dom: palmaꝝ de confeſs: abſolutione ‖ de Sacramento *B* Do: Palmarum Vom Sacrament vnd Beicht. *Am Rande* Triplex Confessio *C*   18/20 Ioh: 18 Die Cenæ dom: Ioh: 13 (167) *B* Die Coenae Dñi De usura passionis. Pauca desunt (166[b]) ‖ A prandio Euang. Ioh. 13 Ante festum paschae (168[b]. 169[a]) *C*   21/406, 3 Historia paſsionis *steht am rechten Rande, wo sonst die Blattzahlen stehen* 170. 171 *die zu* 21/23 *gehörigen Blattzahlen stehen deshalb darunter und sind durch Strich heraufgewiesen und* 173. 175 *die zu* 406, 1/2 *gehörigen Blattz. stehen links davon A*   21/23 Ioh: 18 Die paraſceues passio Ioh: c. 18 (170) ‖ Verus vſus paſsionis fol: 171 ‖ paſsio a prandio paſsio (171[b]) *B* Die parasceues Ioh. 18 passio (170[a]) *dazu am Rande* Expassione Ioh. ‖ A prandio hora 2 Sin me quaeritis, sinite hos abire (171[b]) *C*

| | | | | | | | Bd. 15 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | die pafce de Historia & vfu refur: (173. 175) | 20 | R | Die Resurrectionis Christi 27 März | Historia resurrectionis | 516 |
| | | | 21 | R | 27 „ Nachm. | Historia resurrectionis (Fortf.) | 519 |
| | | Lune in feriis de 2 difcip: (177. 178) | 22 | R | 28 „ | Lc. 24, 13 ff. | 523 |
| | | | 23 | R | 28 „ Nachm. 1 hora | „ „ (Fortf. Quid Euangelium plus significet: Mysteria) | 526 |
| | Luc: 24 | Martis de penitentia & remif: p: (180) | 24 | R | 3 in feriis Paschalibus 29 März | Lc. 24, 36 ff. | 529 |
| 5 | Ioh. 10: | Mifer: dom: de bono pastore (182) | 25 | R | 10 April | Joh. 10, 12 ff. | 533 |
| | Ioh: 16 | Iubilate, modicum (184) | 26 | R(Dr) | 17 „ | Joh. 16, 16 ff. | 537 |
| | | Cantate Spirit. f. arguet mūdū (185) | 27 | R | 24 „ | Joh. 16, 5 ff. | 542 |
| | | Vocem iucunditatis (187) | 28 | R | 1 Mai | Joh. 16, 23 ff. | 546 |
| | mar: 16 | die afcenfionis (189) | 29 | R | 5 „ | Mc. 16, 14 ff. | 550 |
| 10 | Ioh:15.16 | Exaudi a prandio de coniugio (191. 193) | 30 | R | 8 „ | Joh. 15, 26 ff. | 554 |
| | | | 31 | R | 8 „ Nachm. | Divortium | 558 |
| | Ioh: 14 | die pentecoftes act: 2: (195) | 32 [falsch 33 beziffert] | R | 15 „ | Historia de spiritu sancto als Einleitung; Joh. 14, 23 ff. | 563 |
| | Ioh: 3: | dominica trinitatis Kemberg (197) | 33 [falsch 34 beziffert] | R | 22 „ | Joh. 3, 1 ff. | 567 |
| | priora | 15. 16. 17. Cap: act: explicata | 34 (u. 36. 39) | RRDr | Die Mercurii In 8 corporis Christi 1 Juni | Apostelg. 15 | 571 |
| 15 | excufa | (199. 206) | | | | | |
| | | 1 Cor. 12: 1 duo parag: (201) | 35 | RR | Sabbato ante Bonifacii 4 Juni | 1. Cor. 12, 1–23 Predigt? | 602 |
| | luc: 14: | de cena magna (203) | . . . | . . . | Dom. post. Erasmi = 2. Stg. n. Tr. 5 Juni | Lc. 14, 16 ff. | . . . |
| | | | 36 (vgl. 34. 39) | RDr | 8 Juni | Apostelg. 16 | 609 |
| | | 1 Ioh: 3 ne miremini Fratres (207) | 37 | R | Die Mercurii 8 Juni | 1. Joh. 3, 13 (Ep. des 2. Stgs. n. Tr.) | 622 |

1/2 Die pafsae historia ‖ a prandio (173) *B* Die Resurrectionis Historia et fructus resurrectionis (173[b]) ‖ Nachmittag Continuavit matutinam contionem (175[a]) *C* 3 Lunae in feriis pafcal: euā: luc: 24 (177) ‖ a prandio quare scripturae legendae (178) *B* Lunae in feriis Eu: Luc. 24 de duobus euntibus in Emaus duae conciones vor vnd nach mittag (177[a]. 178[a]) *C* 4 Dinftag in Ostern von Bus vnd vergebung ‖ Ex Euang. Luce 24 Stetit Iesus ipse in Medio *C* 5 Ioh. 10 *c aus* Ioh. 16 *A* 7 do: Cantate Ioh: 16: *BC* 8 do: Vocem iocun̄ Ioh. 16 (187) *BC* 10 Ioh. 15. 16 *über* ⟨mar: 16⟩ *A* 10/11 do: exaudi Ioh. 15. 16 (191) ‖ diuortium reprehendit lut. de coniugio (193) *B* Do: Exaudi. Eu: Iohan. 15. 16 Cum uenerit paracletus (191[b]) ‖ A prandio Vom Eheftand. De diuortio (193[a]) *C* 12 die pentecof: actor: 2: vn̄a: Ioh: 14: *B* 13 Kemberg *fehlt B* *zu* 13 *links am Rande eine Hand, daneben* Ioh. 3. *C* 14/15 1. contio sup 15 actor. (200) *B* Mercurii post Corporis Christi, Zwo Sermon D. M. vber das 15. vnd 16. Cap. Act. Sind gedruckt im 3. Tomo. fol. 285[a]. 291[b]. *C* 16 *und* 18 *haben ihre Plätze getauscht und* 17 *fehlt C* 16 1 Cor. Sabbato ante bonifacii 1 Cor: 12 (202) *B* Die Sabbati post Trinita. 1 Cor. 12. Von geiftlichen gaben (201[b]) *C* 17 203] 103 *A* Dom: 2 post Trinit: Luce 14 (203), *darüber* Ioh: Bug: Pom: *B* *zwischen* 17 *und* 18 2 Contio ex Act: 16 cap (206) *dazu am Rande* Epła *B* 18 207] 107 *A* 1 Ioan: 3. Die Mercurii in arce p̃fente forore frid: electoris (206) *B* In Arce presente sorore Friderici ducis 1. Ioh. 3 ‖ Mercurii post Do: II trinit: 1. Ioh. 3 Ne miremini fratres, si odit nos (207[b]) *C*

| | | | | | | Bd.15 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| uce: 15. | do: 3 de oue ꝑdita (210) | .38 | R | Dom. ante Viti 12 Juni | Lc. 15, 1ff. | 626 |
| | | 39 (vgl.34.36) | R | Die Mercurii p. Viti 15 Juni | Apostelg. 17 | 630 |
| Benno | die Iouis ſequẽtis eodem die Benno ẽ effoſſus et in nũ: ſcto: relatꝰ ſtilum [?] (213) | 40 | R | 16 Juni | Lc. 15, 1ff. (Ev. d. 3. Stgs. n. Tr., Forts.) | 633 |
| Luc: 5. | do: 5 de captu piſcium (215) | 41 | R | Dom. post Viti = 4 Stg. n. Tr. 19 Juni | Lc. 5, 1ff. (Ev. d. 5. Stgs. n. Tr.) | 636 |
| Luc: 1 | Ioh: baptiſ. concup: & nati (217) | ... | R | Ioh.Bapt. 24 Juni | Lc. 1, 5—17 | ... |
| Luc: 6 | dom: 4: eſtote miſericordes (221) | ... | R | Dom. post Ioh. bap. = 5. Stg. n. Tr. 26 Juni | Lc. 6, 36ff. (Ev. d. 4. Stgs. n. Tr.) | ... |
| Luc: 1 | die Viſitationis Mariæ (223) | 42 | R | 2 Juli | Lc. 1, 39ff. | 641 |
| mat: 5 | do: 6: niſi abundauerit (224) | 43 | R | Dom. p. Visit. 3 Juli | Mtth. 5, 20ff. | 644 |
| Mar: 8 | do: 7: de 7 panibus (226) | 44 | R | Dom. ante Margaretae 10 Juli | Mc. 8, 1ff. | 649 |
| | 2 Cor: 2: 6 poſt margareta (228) | 45 | R | Die 6 post Margaretae 15 Juli | 2 Cor. 2, 12–17 (Predigt?) | 653 |
| mat: 7 | domi: 8: de pſeudoꝓphetis (230) | 46 | R | Dom. post Margaretae 17 Juli | Mtth. 7, 15ff. | 657 |
| lu: 16 | domi: 9. de oeconomo iniquo (232) | ... | R | Dom. post Magdalenae 24 Juli | Lc. 16, 1ff. | ... |
| lu: 19 | dom: 10. de excidio hieroſol: (234) | 47 | R Dr | Dom. post Iacobi 31 Juli | Lc. 19, 41ff. | 662 |
| luc: 18 | do: 11 de phariſ: & pub: (236) | 48 | R | Dom. post Petri Vincula 7 Aug. | Lc. 18, 9ff. | 671 |
| mar: 7. | do: 12 de ſurdo & muto (238) | ... | R | Dom. ante Ads. Virg. 14 August | Mc. 7, 31ff. | ... |
| luc: 10 | do: 13 de samaritano (240) | ... | R | Dom. post Adsumpt. 21 Aug. | Lc. 10, 23ff. | ... |
| luc: 17 | do: 14 de decem leproſis (243) | ... | R | Dom. post Bartolomei 28 Aug. | Lc. 17, 11ff. | ... |
| mat: 6: | dom: 15 ſeruitus .2. dominorũ (246) | 49 | R | Dom. post Egidii 4 Sept. | Mtth. 6, 24ff. | 675 |
| luc: 7: | dom: 16 de filio Vidue reſuſcitato (248) | 50 | R | Dom. post Nativ. Mariae 11 Sept. | Lc. 7, 11ff. | 680 |
| 1 Ioh: 4 | Ne cuiuis Spiritui credatis (250) | 51 | R | Die Mercurii, quae erat Crucis Exalt. 14 Sept. | 1 Joh. 4, 1—3 | 683 |

1 *über* Do: III post Trinit *steht* ante Viti *C* *zwischen* 1 *und* 2 *steht* Acto: 17 Mercurii pꝰ Viti Act: 17. (212) *darüber* Epicurei Stoici *B* *zwischen* 1 *und* 2 *steht am Rande* Die Mercurii post Viti Act: 17 fol. 211.b. *C* 2/4 Iouis in arce p̃nte ſoro: ducꝭ frid: (213) *dazu am Rande* Euãg. 19 luc: 15 *B* Die Iouis post Viti in Arce praesente Friderici ducis sorore, hat fort gefaren vom verlornen Schaff (213ª) *C* 6 Ioh: baptistæ Historia luce (216) *darüber* Ioh: Bug: pom: *B* ⟨Die Iohannis Baptiſtae Eu. Luc. 1. Pomera.⟩ *C* 7/9 Dom: 6. *[so]* Euang: lu: 6 (220) *darüber* Ioh: Bug: Pom: ‖ Die viſitationis Euang: Lu: 1 Luth: (223) ‖ Dom: 6 Euang: Math: 5 (224) *B* 7 *fehlt C* 8 223] 222ᵇ *C* 10 *über* Do. VII. *steht* post Margaretae *C* 11 Freytag nach Margarethae 2 Cor. 2 *am Rande eine Hand, daneben* 2 Cor. 2. *C* 13 *darüber steht* Ioh: Bug: pom: *B* *zu* 14 *am Rande steht* sũa Eua quã Luth docuit. Triſtꝭ ista dixit *B* *zu* 15 *am Rande von unten nach oben geschrieben* Iudicium Luth: de vitis patrum (237) *B* 15 236] 235ᵇ 236ª *C* 16—18 *über jeder dieser 3 Angaben steht* Ioh. Bug. Pom. *B* 16—18 *fehlen C* 19 *vor* 2 *steht* ⟨dv⟩ *A* 21 1. Ioh. 4 ꝓbati ſpꝰ Mercurii quæ erat exalt. crucꝭ præſenta principe Luneburgenſi. *B* Die Exaltationis Crucis praesente principe Luneburgensi 1. Ioh: 4 Ne cuiuis spiritu credatis *am Rande eine Hand und* 1 Ioh: 4 *C*

| | | | | | | | Bd. 15 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | luc: 14 | do: 17: de paralitico (253) | 52 | R ℜ | Dom. post Crucis 18 Sept. | Lc. 14, 1 ff. | 688 |
| | mat: 22: | do: 18 de mag: mandato (256) | ... | R | Dom. ante ferias [communes] 25 Sept. | Mtth. 22, 34 ff. | ... |
| | Mat: 9: | do: 19 de paralytico (257) | 53 | R ℜ Dr | Dom. post Michaelis 2 Okt. | Mtth. 9, 1 ff. | 696 |
| 5 | mat: 22: | do: 20. q̄ erat 9 octo: q̊ primū exit doctor martinus L: indutus veſte communi (260) | 54 | R | Dom. quae erat 9 Octobris | Mtth. 22, 1 ff. | 713 |
| | Ioh: 4 | dom: 21. de regulo (262) | 55 | R | Dom. quae erat Galli 16 Okt. | Joh. 4, 47 ff. | 717 |
| | mat: 18 | do: 22: de ſeruo q̧ debebat (267) | 56 | R | Dom. ante Sim. et Iudae 23 Okt. | Mtth. 18, 23 ff. | 724 |
| | mat: 22: | do: 23. de cenſu (268) A prandio | ... | R | Dom. ante Omn. Sanctor. 30 Okt. | Mtth. 22, 15 ff. | ... |
| 10 | phil: 3: | epiſtola phil: 3: imitatores mei estote. I. B. P. (270) | ... | R | 30 Okt. Nachm. | Phil. 3, 17 ff. | ... |
| | mat: 9: | dom: 24: de puella reſuſcitata (272. 274) | ... | R | Dom. post Omn. Sanctor. 6 Nov. | Mtth. 9, 18 ff. | ... |
| | | | ... | R | 6 Nov. Nachm. | „ „ (Fortſ.) | ... |
| | Ioh: 6: | do: 25 5000 panib: 5 ſaturati (276) | 57 | R ℜ | Dom. post Martini 13 Nov. | Joh. 6, 5 ff. | 734 |
| 15 | mat: 24 | dom: 26: cum venerit abominō (278) | 58 | R Dr | Dom. ante Clementis 20 Nov. | Mtth. 24, 15 ff. | 738 |
| | mat: 21 | do: 1. aduētus greuel der ſtilmeß (281) | 59 | R Dr | 27 Nov. | Mtth. 21, 1 ff. u. V. d. Stillmeſſe | 758 |
| | luc: 21 | do: 2 de ſignis Iohan: diſci: (284) | ... | R | 4 Dez. | Lc. 21, 25 ff. | ... |
| | mat: 11 | dom: 3. Testimo: Ioh: de Christo (287) | 60 | R | 11 „ | Mtth. 11, 2 ff. | 775 |
| 20 | Ioh.: 1. | do 4. (291) | ... | R | 18 „ | Joh. 1, 19 ff. | ... |
| | | 25 Conciones martini Luth. an. D. M. XXV. 25 | | | | | |
| | luce 2: | die natali domini (2) | 61 | R¹ R² | Nativitatis Christi 25 Dez. | Lc. 2, 1 ff. | 780 |
| | actor: 6: | die Stephani de cultu ſctorū (5) | 62 | R¹ R² | 26 Dez. | ʻquatenus sit memoria sanctorum recolenda'; Apg. 6, 8—7, 59; Lc. 2, 15 | 788 |
| 25 | Ioh: 1 | die Iohannis in principio erat vbū (7) | 63 | R¹ R² | 27 „ | Joh. 1, 1 ff. | 798 |

1 253] 153 *A* de paralitico] de Hydropico *C* 2 Dom. 18 *[darüber* Io. B. P*]* de magno manda *[darüber* ps 110*]* (.1.) *dazu am Rande* Vide lit. A fol. 1 *B* 2 *fehlt C* 3 257 *c aus* 272 *A* 257] .3. *B darüber* .1. ꝓdiit in veste Communi *B* 4/6 q̧ erat — communi *fehlt, aber links am Rande (beginnend unterhalb Zeile 4 und endend etwas unterhalb Zeile 7) steht:* Da hat er ‖ die kappen .1. abge ‖ legt. *Neben Zeile 7 steht ausserdem eine* 2 *B* q̊ primū *bis* communi] Da D. Lutherus das erſte mal iſt on die kappen gangen *und darüber* in einem rock *C* 7 262] .7. *B* 8 267] .12. *B* 266ᵇ *C* 9/11 Dom. 23 de cenſu: Math: 22 *[darüber* Io: B. P.*]* (.14.) ‖ A prandio *[darüber* Idem*]* phil: 3 *B* 9—13 *fehlen C* 11 I. B. P *übergeschrieben A* 12 Dom. 24. de filia *[darüber* I. B P*]* ſuſcitata Math: 9 (.18.) ‖ A prandio de ⟨duo⟩ 2 miraculis (20) *B* 14 276] .22. *B* 15/16 Dom. 24 *[so]* Math: 24 cū uideritꝭ (24) *B* 17 CANON Dom: 1 Aduentꝰ Math: 24 (27) *B* 18 *darüber steht* Io: b. P. *B* 18 *fehlt C* 284] 30 *B* 19 287] 33 *B* 20 *darüber steht* I. B. P. *B* 291] 37 *B* 20 Dominica IIII Euang. Iohan. 1 *C* 21 *vor* D M. XXV. *steht* ⟨M⟩ *A* CATALOGVS concionum viri dei Luth. An: XXV *B dazu am Rande:* Require in chartꝭ 2 tomi in fine *B* ANNVS CHRISTI MDXXV. Der Leſer richte ſich nu förder nach der zal, wie ſie in dieſem dritten Tomo der Predigten D. M. L. des XXV Jars verzeichnet. *Am Rande:* In Tertio Tomo Concionum D. M. L. in Octauo *C* 23 2] 40 *B* 24 Die Stephani Act: 7 (42 )*B* 25 7] 44 *B*

1

## Predigt am Epiphanienfeste.

(6. Januar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17A, Bl. 132b—134b erhalten.

In feriis magorum Mat. 2. Euangelium. Matth. 2, 1 ff.



Oc festum est Christi: si magorum esset, non servaremus, quia tria celebrantur in hoc die: apparitio domini, baptismus et, quando vinum ex aqua ꝛc. Ideo patres vocarunt Epiphaniae, quia Christus apparuit gentibus. Sed sicut aliis festis factum est, ita huic factum, mit lungen [1] beschmeist. Quare tres reges lassen wir farn quos habent Coloniae: forte tres rustici. Ita omnia traxerunt in opera, quae ferunt pecuniam.

Manebimus cum textu, qui dixit magos venisse et quaesisse regem, et fuerunt sapientes et religiosi. Apud Iudaeos priester, nos doctos appellamus. Possunt esse reges: sed, si consideremus textum, non fuerunt reges, quia sine honore fuere apud Herodem. Quare puto eos presbyteros vel plures fuisse. Hystoriam percurremus, postea locum Micheae tractabimus. Historia est, quod magi viderunt stellam, et Herodes territus fuit et voluit hoc apprehendere et rex manere, quo Christus indicavit nobis, wie es sein sol mit im et suis. Sicut factum ab Herode, ita manebit. Israel habebat promissionem Christum venturum, et, cum inciperet adesse promissio, videtur longissime abesse. Hactenus habebant sacerdotes, iudices, reges ꝛc. Hic alienigena non erat dux ꝛc. et sacerdotes non poterant regere, ut ipsi volebant, quia hereticus accipiebat munera et constituebat sacerdotes, quos volebat, et ita Rhomani. Et hoc signum erat venisse Christum. Qui spiritum dei habuerunt ut Anna prophetissa et Symeon, mirati sunt, quod regnum Israhel ita esset dissipatum, et impii cupiebant Herodem abrogari, pii expectabant

*zu* 1 *neben* Euangelium *steht von andrer Hand* Matth. 2. *zu* 9 *über* rustici *steht* bestfalisch Commentum est ut de tibialibus Ioseph, quae dicuntur illic esse. Innumerabiles nugae hodie in mundo praedicantur *r* *zu* 10 *über* opera *bis* pecuniam *steht* quia fides bint nit in die kuchen *zu* 13/14 non dimisisset ita eos, sed honorifice eos tractasset *r* *zu* 20 *über* alienigena *steht* Herodes *zu* 21 Et ita Annas et Cayphas facti sunt ꝛc. *r* *zu* 23 *über* signum *steht* secundum prophetiam Gen. 49. *zu* 25 *über* abrogari *steht* non regnare optabant alium regem qui eos liberaret a tyrannide Herodis *r*

[1]) *d. i. Rossbollen, Pferdeäpfel vgl. Zeitschr. f. deutsche Philologie Bd. 24, 37f.*

vgl. Matth. 21, 9 Messiam et regnum spirituale. Omnes Iudaei promiscue expectabant regnum mundanum, ut in die palmarum, et erat carnale desiderium.

Ita agit deus cum suis, quasi velit eos deserere: cum iam rex esse debeat, tyrannus erit. Ita nobiscum hodie agitur. Si Euangelium frugiferum esse debet et incipere regnum Christi, apparet dissipari: quem vult beare, 5 damnat prius. Sic apparet gratia procul esse, quando propinqua est, et econtra. Hoc huc pertinet, ut fides firmetur, ut sciamus, quando perditum esse putamus, cor accipiendum, et quando lex maxime terret, tum gratia propinqua. Est immensa gratia, quando aliquis peccatum sentit et contra, Röm. 7, 7 ff. quando quis sine lege vivit, ut Paulus dicit. 10

Si sapientes fuissent, dicerent: Herodes est peregrinus rex, verus non procul adest. Ita cum adversari videtur, propitius est.

Herodes der schalk der ist ein from kind. Omnia facit, quae omnis homo bonus externe facit. Nemo potest hoc culpare. Advocat magos, pontifices, scribas et similia ut hodie in textu. Sed postea indicat cor, 15 quando occidit pueros. Exemplum sit eorum, qui pie volunt vivere, ut acht Gal. 2, 4 haben auff die falsos fratres, ut Paulus vocat. Hic magi probi fassen seine wort et credidissent ei, nisi dominus eos alio vocasset, puerum Christum prodidissent magi. Quid hoc? Habemus tentationem a dextra et sinistra. A sinistra: palam persequuntur Euangelium, sinunt conscientiam puram, lassen 20 den verstand bleiben, non retrahunt a deo, et haec est levissima tentatio et mors puerorum. Sed a dextra: quando videt Satanas se non posse vincere propter fidem credulorum, tum aliud machinatur. Ut Papa, qui nomen dei gerit et omnia se facere dicit in nomine dei ꝛc. Hi sub nomine Christi et scripturae, ut Herodes, ducunt Christianos a via recta i. e. fide ad opera. 25 Per hoc Christus occiditur et perditur i. e. ex corde eximitur. Hoc nemo potest intelligere, nisi deus intelligere nos faciat. Das gleissen ist zu gut et seducit maximam Christiani populi partem.

Sic fuit tempore nostro et multum carnis adhuc nobiscum est. Quisque discere debet, ut nemini credat, nec sibi, sed putet omnia carnem esse, 30 nisi adsit verbum dei. Nemo certus est, quod recte iudicare potest de rebus sacris. Non possumus omittere, quia proni simus in legem, quia libenter iudicamus. Spiritualis ita est adfectus, ut omnia iudicet secundum fidem et non legem. Ergo non est iudicium hominis. Deus dicit: quid tibi curae est, quod is ita vivit? respice me, qui eum conieci in hoc vitae genus ꝛc. 35 Papae hac re falsi sunt, nempe quod putarint legibus posse coherceri hominem. Sed postquam hoc factum est, Herodes intravit et fides abolita est. Christiano homini omnia opera sol ich ghen lassen. Si mundus iudicat bene,

---

*zu* 2 *über* in die palmarum *steht* cantabant Hoschianna ꝛc. *zu* 19 Tentamur a dextra et sinistra *r* 30 carnem] caro *zu* 31 quantumvis in speciem sanctum sit *r* *zu* 36 quia legem sequitur iuditium *r*

ipse quoque dominus iudicabit eos ꝛc. Homo facillime luditur legibus, imo naturae nostrae est implantatum, ut opera amplectamur. Hie sey wir gewarnet exemplo Herodis, qui verbum dei et doctores sucht herfur. Hic disce nunquam homini fidendum, si eciam nomen Christi proponat et se
5 stelt auffs aller feineſt, sed solum verbum respice. Ipse solus tuus dominus esse vult. Si vis te richten in vitam aliorum, wirſtu gewiſlich felen. Quare iſt abzutretten a suis sanctis et herendum in suo verbo.

2. pars.

'Tu Bethlehem nequaquam'. Ex Bethlehem veniet, sed prior venit Matth. 2, 6
10 quam dies seculi ꝛc. Hic unus est locus, de quo Paulus gloriatur in Ro. Röm. 1, 3f.
In quo est totum regnum Christi, si verbis dei wirt gefaſt; si ratione, non potes adsequi, ut in Genesi 'In semine tuo'. Quare tractandus locus ut dei 1. Mose 26, 4
verba, non hominum.

In hoc versu conclusum est Christum esse deum et hominem, et Iudaei
15 non dubitabant Christum fore hominem, ut locus habet. Das iſt der auſzgangk in carnem, quod Iudaei quoque affirmant. Hic homo Christus prior venit in alia generatione natus ꝛc. Deus egressus i. e. duo partus, quia Iudaei ipsi primum egressum super corporalem partum haben gedeut, qui fit in Bethlehem. 2. egressus eternitatis. Das iſt je ein feyner ſpruch, quod Iesus
20 sit filius mulieris hic in terris et filius, qui ante omnia fuit. 2 ſtuck: corporalis et spiritualis purt. Nihil dictum de matre, quia, sicut supra dixi, leyt nit vil dran, an sit virgo vel femina, quanquam deus voluit virginem esse.

Textus dicit dominum fore. Sic in Genesi 'per semen tuum omnes 1. Mose 26, 4
25 generationes benedicentur'. In hoc verbo 'hertzog, herr sein' ligt die krafft gar. Non est vis in matre, sed quod ipse est dominus, et nos eius populus. Qui aliter novit Christum, nihil scit de eo. Quare arripe hoc verbum, quod dominus esse debet. Audistis ergo, quod naturalis homo oportet nasci, debuit et ergo oportuit, tale regnum habeat. Si habet regnum, oportet aliud
30 habeat, quia illud annunciatum fuit per Mosen 'Constitue iudices' ꝛc. Si 5. Mose 16, 18
deus voluisset hoc regnum, quid opus fuisset, quia prius erant reges in Iuda et Israhele? Ideo propheta de hoc regno non dixit. Quare locus intelligitur de alio regno, quam horum regum, scilicet Iuda et Israel. Haec duo sunt wider einander. Oportet rex sit carnalis et homo, et tamen non ita regnet
35 ut alii. Quare dicit hic locus: Verum est ducem esse hominem, et vere

---

*zu* 1 *über* eos *steht* mundum *zu* 6 si legem habemus, statim sequitur iuditium *r* *zu* 9 In heb. Egressus eius prior quam dies seculi vel mundi *r* *zu* 11 *über* In quo est Mich. 5, 2 totum *steht* quod promiserat in scrip: *r* *zu* 14 Locus Michee *r* *zu* 17 *über* alia generatione *steht* 2us egressus *zu* 27 etiamsi tota biblia memoriter teneret *r* *zu* 30 *über* illud *steht* regnum carnale *zu* 31/32 *über* reges *bis* Israhele *steht* hoc tempore, quando Micheas prophetabat

regnabit in terris, et populi gloriabuntur in nomine eius, et tamen in terris non sedet in sella lignea vel aurea ut alii reges ꝛc. Et hoc indicat hoc verbo, non sedebit qui semper sedit et altior omnibus regibus, nec leidet sich, ut is, qui super omnia est, solum in Hierusalem regnet et emitteret nuncios ꝛc. Quid si hic essem et is in Hierusalem, quomodo mihi indicarit? 5
Sed erit regnum coram deo, das ich mich an im mag hengen, sicut Iudaei fecerunt regnantibus Saul et David. Quare verba penitus trahenda in spiritum prophetae.

Mich. 5, 1 Textus dicit 'Es sol mir', debet meus esse, alii reges regnant, quod vor welt wirt regnare geheissen. Est ergo dictum de spirituali regimine. 10
Quale erit tale regimen? Oportet de hac vita veniat rex iste in aliud regnum. Mors ergo comprehensa et vita eius in hoc loco, ut audistis eum natum. In hac vita regnare non potuit, cum tantum suum regnum sit, oportet in aliud esse tret. Quare oportet moriatur, tamen sit homo adhuc et deus et regnet super homines. Et hoc fit per Euangelium. Regnum suum 15
stat coram deo, oportet sempiternum sit. David et alii nihil potuerunt quam tueri populum, divites facere illos, quos voluerunt ꝛc. weitter hat sie[1] ir regnum nit mugen strecken. Deus hoc non curat, neque helfft coram deo. Non potuit David mihi sanare digitum, peccatum etiam minimum delere ꝛc. David suo regno in malis praecipue spiritualibus ut mors, peccatum, diabolus, 20
non potuit auxiliari.

Ideo iste dux oportet talem habeat potestatem, ut me liberare possit a
Matth. 2, 6 morte ꝛc. Et hoc est in eo verbo 'populum meum reget'. Scriptura ergo indicat, quod suos in regno eius liberet a diabolo ꝛc. In hoc enim natus est. Si rex tam potens est, ut me liberet de peccato ꝛc. oportet debitum 25
sit meum solutum, quia reus sum peccati. Deus nihil omittit de lege, neque apicem, gnad hin, gnad her, tamen suum ius vult habere, quis hoc faciet? Quare vult propheta dringen ex isto loco, ut Christus pro me solvat et tret in mortem et lutum, et quando fecit, dicit: Ego mortuus fui non pro me, sed illo. Rex ero, ergo non sine populo, oportet ergo eum liberem, quia 30
ipse pro se satis facere non potest. Ergo homo iam nihil debet, nit eyn har breyt, quia obiicit Christum. Tum fio ein gesind an disem hoff und für die farb et scio mihi posse nocere neque mortem, unde halt an im. Hoc fit per fidem, quod credam talem eum esse ducem, pro quo deus mihi eum dedit. Hoc fide fit, ut omnia sua tua sint. Ita apostoli olim tractarunt 35
scripturas, et ita tractandae. Oportet regnum eius sine peccato sit. Si hoc, oportet Christus pro me satisfaciat, cum non possim. Ut locus prophetae

---

*zu* 6/7 Etiamsi hic viarium haberet, quomodo me iuvaret, cum is mihi iniuriam faceret *r* *zu* 14 *über* esse *steht* wesen *zu* 16 *über* stat *steht* sthet *zu* 25/26 oportet omnia fiant *r*

[1]) = sich

habet 'qui egredietur de Bethlehem' i. e. nascetur in Bethlehem, qui patietur. Qui hoc credit, liber erit ab omnibus. Id est, quod Paulus dicit Ro. 1. (Röm. 1, 2) 'per prophetas'.

Oportet omnes scripturae loci de Christo intelligantur sive aperte sive in figura. Mysterium hoc ipsum indicat, quod locus. Herodes teutonice 'riß' velut gigantes, Saxonice 'kerl', die grossen leutfresser, ut Dittrich von Bern, qui multa fecerunt. Ille regnavit Israel. Significatio est: lex habet praedicatores, qui sunt Herodes, quia praedicatio legis ostendit peccatum, ut Paulus. (Röm. 3, 20) Quando peccatum cognoscitur, conscientia est lesa. Conscientia non potest quiescere. Hic est Herodes, qui nos punit in conscientia. Si etiam in 20 cenobia currerem, nihil boni agerem. Iudaei quidem resistebant Herodi, sed tandem post 30 subegit eos penitus. Ita quanto plus cupimus operibus conscientiam quietare, tanto minus efficimus. Lex non desiit. Semper dicit nos esse damnatos. Christus nascitur. Hoc fit per Euangelium. Stella, quae oritur super reges et Israel, est Euangelium, et haec stella solum ducit ad puerum. Sic Euangelium de nullo praedicat quam de Christo. Sicut angelus ducit pastores et dat signum eis fascias, sic Christus dicit 'Spiritus sanctus docebit' rc. non cappas et platten. (Joh. 14, 26)

De hoc dies dicitur Epiphaniae, quare et debemus deo feriari ob hanc apparitionem lucis i. e. verbi neque collocandus dies, imo quotidie deo gratiae agendae. Quod vero stellam abducit deus et sinit eos Hierusalem petere, quid hoc? Deus vult nos abreyssen ab omnibus personis quantumvis eciam sanctis. Antequam viderunt stellam, legerunt scripturam, quam nemo intelligit, nisi prius cognoscat Christum. Dominus ergo magos duxit, ut scripturam legerent et ut fides eorum confirmaretur per testimonium scripturae. Sic et nobis agendum et legendum in scriptura. Quod de Christo et in fide in eum audivimus, non solum in opinione habendum, ut in tentacione permaneamus. Alias diabolus posset dicere: somnium est, quod audistis. Ipsi non querunt de Herode rc. vide, quam omnino velit cor nostrum abgezogen sein a personis, sive sit papa rc. sed querendum de scriptura. Non dixerunt: tu Anna, es sacerdos summus rc. sonder: schrifft her, exhibe bibliam. Der schrifft sol ich mich allein halten, postea faren lassen Herodem, Annam rc. Pastores waren auffs kindelein geweist, non auff Joseph.

Scriptura ergo ubique ostendit Christum, eciam figuris, vult ergo, non hereat homo in aliqua persona, quam sancta eciam sit, sive aliqua ecclesia, sive sit Rhomana sive Constantinopolensis rc. Ego ipsum solum regem habere volo, nolo tuum regnum, papa. Quamdiu papa regere me vult, nihil hilfft mich, non potest salvare me et liberare a morte. Quare farhet hin, vos

---

*zu* 4/5 Allegoria *r* *zu* 5 Herodes *r* *zu* 12 post multos conflictus *r* *zu* 18 testimonium dabit de me rc. *r* *zu* 24/25 cum ille cognoscitur, dum videmus an ita scriptura de eo sonet *r*

Herodiani in crucem malam cum vestris legibus ꝛc. is solus potest me iuvare. Videndum nobis, qui Euangelium audivimus, ne rursum deficiamus ab isto rege ad Herodem. Non dico de mundano regno, sed illo, quod vult legibus nos meliores facere, ut est papae et suorum membrorum.

## 2

## Predigt am 1. Sonntag nach Epiphanias.

(10. Januar)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns nur in der Rörerschen Nachschrift Bos. o. 17^A, Bl. 141^a—142^a, vor.

Luc. 2, 41 ff. Dominica post Epiphaniae Euan. Lu. 2. 5

Hoc Euangelium ist hoch, sonderlich weil es wil treffen die erfarung, die unß seltzam ist. Primo indicatur, quod deus facit peccatores sanctos suos, quare non est Euangelium pro incipientibus. Illos tamen extollit postea plus. Christus in templo invenitur, non apud cognatos et notos. Ist ein sonderlich exempel, quando deus agit cum homine, qui in fide stat und ent= 10 zihet im omnia quae habet, eciam Christum. Nos hoc non sentimus, sancti sentiunt. Non sinit se loqui, sed sentitur. Maria erat plena spiritu sancto, omnia viderat, quae acta erant, cum viderat pastores mira de eo praedicantes, item et Simeonem et Annam, magos ꝛc. erat plena scientia et eciam consolatione, conferens verba in corde suo, ut Lucas dicit. Tamen iste magnus 15 thesaurus, quem se putat eternum servaturam, felt dahin, et maxima peccatrix fit, ut in terris est, si deus ius suum persequi voluisset. Si quis sensisset cor eius, sensisset mestissimum, ut in mundo erat. Erat mater pueri, et ei commissus erat und wusts sichs schuldig, quod perdiderat. Sed quomodo sthet sie mit got? Hunc filium, qui ei commissus erat, perdidit nec 20 novit, ubi requirat. Multo facilius ei fuisset, si alium habuisset filium. Ita nulla mulier tantum dolorem sensit, cum perdit filium, quia alia perdit hominem, simplicis hominis filium, sed ipsa novit se custodem filii dei. Ideo non potest exprimi dolor eius, quem habuit illa hora. Non possum, secum cogitavit, nec audeo apparere coram conspectu dei, quia perdidi filium. Et 25 1, 48 in desperationem cecidit, ipsa dixit: cecini quandoque de me 'omnes generationes me beatam' ꝛc. iam inquit.[1] Iam cecidit cogitans aliam Christum aditurum matrem. In inferis fuit hic Maria.

Haec vera est legenda sanctorum. Nos solummodo dicimus de eximiis virtutibus illorum, ut faciunt omnes sophistae. Ja wir sehens hie anders. 30 Non invenimus unum amicum verbum in toto Euangelio, quo compellasset — Christus matrem, quod Christus eam amplexus fuisset, sed increpavit eam.

---

[1]) *unvollendeter Satz.*

Ist das vater und muter geeret? Nos non habemus discrimen inter spiritualem et carnalem honorem. Ipse deiecit eam, ut fortiter maneret in fide ꝛc. Ego matri non do peccatum sicut illi, qui non conceptam volunt in originali peccato. Sed ii non norunt, quid vis peccati sit. Mater non habet 5 peccatum, et tamen interim in maximum cecidit. Perdit filium. An non maximum? Si deus voluisset secum iure agere, potuisset damnare, et ea sensit nihil aliud quam peccatum, quid iuvat eam, quod deus misericors est? Non vult deus, ut extollamus sanctum aliquem, sed gratiam suam. Dic, o Maria, es sine peccato, verum non propter tua opera et merita, sed ob gra- 10 tiam eius, qui te obumbravit et hoc est esse sine peccato. Non est esse sine peccato, qui peccatum non facit, sed cui deus non imputat. Si deus iudicaret secundum legem, diceret: ubi est filius, quem tibi commisi? nonne tu digna es supplicio? coacta fuisset confiteri: verum. Unde venit sibi peccatum? ob id ut gratiae dei omnia accepta referret, non suae virginitati.

15 Quare mater hat zu genomen in fide, quod scivit iam per experientiam, omnia esse ex mera gratia, quanquam prius quoque confessa est 'beatam me dicent' ꝛc. Ibi erat lactea fides. Ibi tentatio est dolorque, ut noscat id quod confessa est, per experientiam verbis. Sic nobis videndum, ne, dum in bona fide stamus, cadamus. Tutus es, quamdiu fides in corde, sed interim 20 potest ein schendlich opinio einreissen, quasi deus velit tibi omnia exhibere propter tuam guet, honestam.[1] Quare fit, ut sinat te iaci in peccatum, quod non cognoscis esse peccatum, et hoc facit, ut gratiam suam nobis notam faciat. 'Si iniquitates observaveris, domine' ꝛc. si lege vis erigere, quis sanctus potest coram te consistere? nec mater ipsa, quae omnium sanctissima 25 fuit. Postquam deus incipit eam sentire, quid possit, illico cadit, 'quia apud te propitiatio', du hast beschlossen bey dir, ut nemo accedat, nisi qui sperat in gratiam q. d. si veniret ex nostris operibus, diceremus: fidem habemus et opus, quod facio, deo placet, sicut praedicavimus de calice aureo Laurentii.[2] Non est scriptum 'tecum operatio', sed 'propitiatio', es gilt nichts den gnad 30 haben. Oportet cogitemus: her, es leyt an deiner gunst, gnaden; quam sanctus sum et probus, nihil iuvat, oportet timeo.

Accepta erant opera matris, quae lactabat puerum ꝛc. Quid hic praefuit? Sed coacta fuit hic timere, quia ps. dicit 'tecum propitiatio'. Vult timeri et honorem dari verbo suo. Des und kein anders. Si hoc contigit 35 matri, cogitate nobis non fore melius. Sua opera fuerunt aurea, tamen non potuerunt iuvare, ut solum momentum staret coram deo: quid nos nostris cappis ꝛc. efficiemus? Fac, quodcunque velis, cum aget tecum ut cum matre:

1, 48 — Ps. 130, 3 — V. 4

*zu* 8/14 non omnia opera quae cuncta optima erant, eam iuverunt: lactaverat, manibus contrectaverat, osculata fuerat eum, nihil profuit *r* *zu* 23 Si iniquitates obser: *r* *zu* 25/26 Apud te propitiatio *r*

1) *wohl zu ergänzen* vitam 2) *vgl. Erl. Ausg. XV² S. 499.*

tum videbis, quid feceris. Discite igitur, ut mater fecit, ut saltem in eum reiiciamus. Oportet opera bona faciamus, non tamen in ea confidamus. Mater optima opera fecerat, non tantum[1] iuverunt, sed quoque in infernis fuit. Igitur non virginitas nec maternitas iuvit, sed gratia ꝛc. Concludit Euangelium nos debere nullum discrimen habere inter personas, matrem et 5 meretricem Magdalenam. 7 demonia habet et tota impura, mater plena est spiritu sancto: quid iam habet maius quam illa? Imo se deiicit infra eam dicens: Haec 7 habet demonia, ego filium dei amisi. Ambae coram deo unum sunt. Paulus et latro in cruce sunt idem, quia eadem gratia respicit latronem, quae Petrum. Imo decies maior fuit Petrus. Maria plus est gnaden 10 quam Magdalena, eo plus bedarff sich[2] gratiae dei. Petrus indiget tam bene gratiam dei ut latro, dum fiamus omnes meretrices ꝛc. Deus vult, ut honesta conversio externa fiat. Sed quo ad gratiam nulla sit praesumptio, si sum pessimus peccator, et econtra, qui peccator est, adimit desperationem, qui sanctus, dat desperationem. Sic dominus facit cum sanctis suis et matre etiam, 15 ut nos ducat a ratione et libero arbitrio. So vil hat ins gekost nos tentare, sed nihil fit, oportet experiamur, tum cessat, verachtung sequitur. Putamus nos optime vivere et sine peccato esse: tum autem sentimus, quando tentat.

Sequitur ex hoc textu, quod dominus auffhoben hat alle wal, ut solus in nobis regnet. Ei commissum est, ut solus in nobis regnet, es kost in 20 aber vil. Sanctorum exempla die narren uns ser wol. Oportet dominus sanctos nobis schick auff erden, qui praedicent verbum et bonam conversionem habeant coram mundo. Si vult, ut verbum praedicetur, oportet mittat Sanctos. Cum habemus tales, adheremus eis. Quare sinit eos cadere, quo fit, ut offendamur. Aber seyn mainung ist, ut solum nuncient verbum, et solum illud 25 amplectamur et sanctum sanctorum. Ita erravit Petrus, ut legis in Epistula Gal. 2, 11 ff. ad Galatas. Ipsi non praedicarunt peccatum sanctorum. Sic Paulus cum Barnaba fuit discors coram Ecclesia. Nonne fuit hoc scandalum? Qui prius fecerant mirabilia, quare sinit eos errare? Nobis in exemplum, ut arripiamus solum verbum et sanctum, qui in eo wonet. Si respiciamus solum 30 personam, tum halten wir vom Euangelio um S. Peters willen, quod est intolerabile deo, qui deberemus propter eum credere. Cum cadit in peccatum, tum offendimur et putamus verbum non esse verum. Ideo heserunt in operibus apostolorum, non verbo dei. Sed Petrus, Paulus, mater cadit. Sed resurgunt. Respiciendum in verbum et unicum sanctum, qui cadere 35 non possunt. Et ob hoc deus fit tecum mendax. Quare voluit deus, ut nos raperet ab illa opinione operum. Naturaliter sic geniti sumus, ut re- Ps. 130, 4 spiciamus ista, et iudicamus secundum illa. Si cogitarem 'tecum propitiatio' ꝛc. non meritum. Si video hunc sanctum cadere, dico: minime curo. Si hodie

---

*zu* 5/6 Maria mere: *r* 17 dum 18 dum 31 dum 33 dum

[1]) *zu ergänzen* non [2]) = sie

cadit, cras potest resurgere. Ideo iste homo non offenditur in his, qui peccant, nec fit melior propter hominum honestam conversationem, sed verbum. Sanctos illos ut Franciscum habuerunt monachi ꝛc. iste ordo tot habuit Sanctos, purde purde[1] ꝛc. Exuere debemus, quicquid est de sanctis, sed 5 solum inspicienda eius gratia. Haec prima pars Euangelii, quod mater misere adfligitur et ad peccatum venit et nescit, quomodo.

Ultimo subiugat se dominus parentibus. Ibi iterum est consolatio. Qui potest tentationem ferre, ut agnoscat deum, habet consolationem et tantum, ut dominus prope sit ei. Mat. 24. Dominus ministrabit eis. Volun- (Matth. 24, 33) 10 tatem timentium se, quicquid volunt, consequuntur. Illud ghet nit mit worten zu, sed experientia. Postquam matrem terruit, absolvit eam et consolatur. Postquam eum vidit, cepit consolationem und wirt pesser den vor. Obedit ei, quia prius non est scriptum, quare ie hertzlicher fit Christus tentatis, communis erit tecum, nos nihil horum intelligimus, quia non tentamur.

15 Est ergo fidei Euangelium magnae et quod sanctorum opera nihil sint. Velimus alteram stuck de Cristlichen leben anfahen, quae charitas, primum ghet verbum an. Charitas non potest getriben werden legibus. Video, quod gratia parum in vobis effecit, qui huic rei praeesse debent. Scitis quidem loqui de fide et charitate, verba in ore habetis. Mihi aliud non commissum 20 est, quam ut verbum dei annunciem vobis.

3

## Predigt am 2. Sonntag nach Epiphanias.

(17. Januar)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[A] Bl. 142[b]—144[a] vor.

Dominica Ante Sebastiani 'Nuptiae factae sunt' Ioh. 2. (Joh. 2, 1 ff.)

Quia de nuptiis dicit hoc Euangelium, et nos loquemur de eis. Postea tractabimus Euangelium, tertio mysterium. Qui norunt legere, isti videant ea quae de hac re scripsimus. Rudibus et illiteratis aliquid dicemus.

25 Primum nuptiae praedicandae sunt ut opus dei, et illud opus contemnitur in mundo et per diabolum verterbt durch bose gifftige wollust. Nos qui deum novimus et Euangelii auditores sumus, non iocum faciamus ex nuptiis, imo sciamus opus dei. Deus creavit, inquit in Genesi, ut sit vir et (1. Mose 1, 28) femina, ideo ut multiplicaretur caro et sanguis. Cum verbum hoc forte sit

*zu* 25 *über* sunt *bis* illud opus *steht* alias nulla mentio facienda illarum in suggestu
*zu* 26 *über* durch *bis* wollust *steht* ita ut passim iam male audiat

[1]) *Eine auch sonst bei Luther begegnende Interjektion* (purdi), *die Grimm Wtb. 2, 534* = *ahd.* buri dih *d. i.* '*erhebe dich, mach fort*' *gesetzt wird. Sie steht wohl immer doppelt wie hier und drückt überstürzende Eile aus. P. P.*

et dei, credamus hoc, insuper quod nec pilus capitis est in nostra potestate. Etamsi stulti fieremus, oportet opus fiat, quod deus ordinavit. Mulier in hoc creata, ut gignat. Papa quidem tentavit aliam consuetudinem facere, et meliorem quam deus, cum statu monachorum et religiosorum, sed peius fecit. Vir et mulier habent semen ut reliquae creaturae, drumb muß sichs samen. 5
Christus in Euangelio tria genera Eunuchorum posuit et quisque hoc
Matth. 19, 12 debet scire, cum dicit: triplices sunt Eunuchi mat. 19. Hos eximit dominus ipse ex hoc statu nuptiarum, quos deus privavit, das sie sich nit besamen khunnen. Hi maneant in suo statu. 2di sunt, ut olim et hodie mos adhuc est apud Turcas et gentiles, quos execuerunt principes ꝛc. et illos prae- 10 fecerunt uxoribus suis, continuerunt se ii, ut potuerunt. Opus diaboli fuit, non dei, nec commisit Christus, dicit fieri, et hi exempti sunt. Tercii, qui seipsos castrarunt. Ii sunt, quibus deus gratia dedit, ut nihil besamen et non habent favorem ad nuptias, sed ad castitatem. Hoc mirum est. Et fere est ac si homo non ederet ac biberet, quanquam sepius cogatur edere. 15
1. Cor. 15, 49 'Sicut portavimus imaginem' ꝛc. Naturalis homo est, qui vivit in 5 sensibus, non potest carere cibo, somno, vestibus, habitatione ꝛc. Et haec naturalia opera sunt corporis. Ita non potest carere nuptiis, das er sich besam. Haec omnia sunt opera naturalis hominis. Quomodo haec deus crearit, mihi non commissum, ut investigem. Si dat mihi, quod non plus dormiam, gratia 20 est, si penitus non, maior est, si non comedo ꝛc. si non cupio uxorem, est gratia ꝛc. Hae imagines naturalis hominis et vitae cessabunt in altera vita, nempe edere, uxorem habere, et corpus spirituale fiet, qui vivet de spiritu et naturalibus operibus carebit.

Hortati sumus quemcunque, ut se probet, an in primo sit vel 2. vel 3. 25 ordine. Si frigidus est, maneat in statu suo, et sic deinceps. Altera pars, qui se non inveniunt in his tribus ordinibus, his praeceptum est ad nuptias. Dicere debent: non habeo potestatem in minimum membrum corporis, tu, domine, creasti me, tuum opus est. Frue auffsthen und freyen wirt nymant gereuen, quia opera eius non cessant. Si heltestus auff, sequuntur omnia 30 vicia scortatorum, quare non solum praeceptum est tibi, sed eciam urgeris a deo, qui te urget, quare melius, ut in tempore facias.

Ex hoc collegimus, quomodo respondendum sit iis, quibus voluptati fuit castitas, antequam sentirent carnis pruritum, et voverunt eam, postea post aliquot annos aliter factum. Responde: glob hin, gelob her, quicunque 35 praecipiat. Verbum dei et opus sol obschweben super omnia. Ita solves omnia papae argumenta. Nihil cura, an debeat fieri solucio, sicut papistae

---

*zu* 3 *über* consuetudinem *steht* weiſs *zu* 6 Triplices Eunuchi *r* *zu* 14 *über* mirum *steht* wunder *zu* 15 1. Cor. XV. *r* *zu* 17 Naturalis homo *r* *zu* 20 *über* plus *steht* multum *zu* 23 Spiritualis homo *r* *zu* 24 *über* operibus *steht* non edet *zu* 28 *über* membrum *steht* glid *zu* 29/30 dictum vulgare *r* *zu* 33 *über* collegimus *steht* beschlissen wir *zu* 34 *über* eam *steht* castitatem

diu dubitarunt, cum quis eis offerretur, qui voto tenebatur, an posset solvi ab eo. Tu aperi oculos et audi, quid dominus dicat. Cum verbum dei habes et opus et sentis, quid es: scriptum est, dic, multiplica et auge te. Si quid vovi, weck, non convenit, ut quid voveam contra dei verbum et opus. Vove, ne Albis tam augeatur. Sic hic fit. Dominus habet in manu sua, habet tuam castitatem et nuptias. Membra tua et venae meum opus sunt. Tum fateris stulte te fecisse et sensisse potestatem membrorum apud te fuisse, sicut dominus facit, so ghet es. Ita responde super voto. Non servanda ea, si contra dei verbum et opus sunt.

vgl. 1. Mose 1, 28

Hoc dictum pro simplicibus. Gravissimum, quod est in matrimonio, est infidelitas. In Iure canonico plura scribuntur de matrimonio, sed nihil boni. Patres dixerunt tria esse in eo: fides, proles, sacramentum. Verum est: magnum est, quod dominus benedixit virum et feminam, ut omnes, quotquot nascuntur, ex hoc statu venirent. Fides: quod non velint ubel thun an einander et omnia communia sunt, et ipse maritus verlest sich drauff, quod tueatur uxor bona sua, eciam si ultra 500 miliaria absit, et econtra facit haec mulier. Quare mulier non habet maiorem amicum quam virum, et haec fides in aliis statibus non est. Dominus in Euangelio dicit mat. 19. 'fit una caro' i. e. quicquid ad carnem pertinet und mit dem caro umghet, ut est essen und trincken, educare, vestire liberos, familiam nutrire rc. Ita non conveniret inter duos viros. Postquam sponsa mulier fit vel uxor, habet claves, fit domina et particeps bonorum et malorum mariti. Sacramentum: unio Christi significatur cum nobis in fide, gaudium est in matrimonio credentibus et signum spirituale est, sicut omnia communia sunt in statu hoc, si vir infirmatur, et mulier dolet rc. Ita spiritualiter Christus cum sponsa est ein ding. Gloriari possunt credentes omnia Christi et sua, et econtra: si nos morimur, et ille, Christus, moritur; hic sapiens et probus est, da hat er, Christus, erhe von; is peccator et impius, da hat er schand von rc. Matrimonium est signum sacramenti, non sacramentum, nos non superstitiose hoc contendimus. Fides est maximum in eo statu, quando accipit statum hunc ut opus dei, ibi non solum gehort rc. sed eciam spiritus.

Matth. 19, 5

Audimus in Genesi laborem impositum et viro et feminae rc. 'Vesceris pane' rc. es sol dir nit suss werden. Er hats wol gesaltzt, alias maden werden drein khomen. Non potest ergo tolerari iste status, nisi credens sit rc. Qui hoc cognoscit, habet optimum. Si habes fidelem uxorem, filios bonos, est bonum: sed hac re non salvus eris. Si autem cogitas, quando

*zu* 3 *über* es *steht* sis  *zu* 5 *über* Albis *steht* fluvius  utrumque vel dare vel adimere potest *r*  6 Dum  *zu* 10/11 Infidelitas *r*  *zu* 12 *über* fides *steht* trew  14 sunt in matrimonio { fides proles sacramentum } *r*  *zu* 19 Una caro *r*  *zu* 22/23 Sacra: *r*  *zu* 25—27 Coniugium spirituale *r*  *zu* 31 *über* gehort *steht* probitas rc.  *zu* 34 Crux coniugatorum *r*

tibi aliquid mali evenit in eo statu, dominum esse authorem huius mali, in puerperio, si sentis mortem adesse, dic: membra tua sunt opus tuum, o domine, omnia tua; fac, quod lubet. Ideo omnibus eeleuten feylet am fide: si adesset, non tam frequens esset scortacio. Timent de victu, ideo differunt contrahere matrimonium. Sacerdotes nostri et papae haben nit genarret, quod statum suum liberarunt a laborioso statu matrimonii. Per hoc liberarunt se multis curis. Interim haben si geschlemmet ꝛc. et speciem boni haben sie furgeben et dixerunt fetidum statum, quos nos videmus pessimos scortatores ꝛc. Gratia ingens est habere probam uxorem ꝛc. sed hoc non sapiunt, nisi fides adsit.

Noch ein gut stuck ist drin, charitas scilicet. Fides credit te dominum nutriturum, charitas omnia suffert ꝛc. 1. Pe. 3. 'Muliebri vasi' ꝛc. er hat die weyber schlecht gepreysset, corpus non est forte feminarum, non gestat arma ꝛc. et animus ist noch schwecher nach dem gemeynen lauff, da leyt es dran, si dominus adiungit uni vel ferocem vel mitem, mulier est ein halb kind. Qui ergo ducit uxorem, sciat se custodem pueri. Quidam praeferoces viri volunt omnia prompta esse in domo. Si hoc ipsa uxor non semper effecerit, habe gratiam cum ea. Et scriptura hoc praevidit, et hoc alterum bonum, quod illi ignorarunt, imo damnarunt. Et huiusmodi locos plures scripserunt in damnationem huius status. Ubi venies autem talem uxorem ꝛc. Ipsa adhuc ist ein tol thir, tu cognosce eius imbecillitatem. Paulus 'diligite uxores'. Charitas, quae portare potest, ut est in Cor. 13. Ubi tragen und dulden nicht ist, non est occasio charitatis. Ficta est quae amat, quod charum et gratum est: tum vera, quando compatitur et diligit inimicum. Si debes diligere uxorem, dabit tibi dominus occasionem diligendi. Si semper recta non incedit, patere eius infirmitatem. Mulier manet ineternum mulier. Habebis, si hoc cognoscis, occasionem exercendi fidem et charitatem. Et econtra mulier sol an ir haben die art: timere debet et venerari et obsequi viro; ille diligere et regere ratione debet. Tamen interdum invenies virum non sic adfectum, so hebt dann gleich mit einander auff. Tu caro et sanguis, sic ipse, tamen aliquo modo fortior vir. Unusquisque ferat in charitate Christiana alterum ꝛc. si quandoque irascitur, tace: post horas aliquot amicus erit, et econtra. Et per hoc disce timorem et charitatem dei. Si cupis talem uxorem habere, quae semper rideat, stulte cogitas, imo habebis inquietissimam vitam ꝛc. imo diabolus excitabit inquietudinem, iacula diaboli sunt, quae nos infestant, quae excipere non possumus nisi verbo et fide invicti. Dic: es sol ja

1. Petri 3, 7 — Eph. 5, 25 — 1. Cor. 13, 7

*zu* 5 *über* Sacerdotes *bis* genarret *steht* Nec tecum nec sine te possum vivere ꝛc. *zu* 8 Et ea quam marcialis recuset *r* *zu* 11 *über* stuck ist drin *steht* est in matrimonio *r* *zu* 11 fides et cha: in coniugio sancto *r* *zu* 14 *über* nach dem gemeynen lauff *steht* interdum deus animum dat feminae *zu* 15 Nec tecum nec sine te possum vivere *r* *zu* 19/20 operum et iusticiae humanae praedicatores *r* *zu* 22 Charitas *r* *zu* 30 Officium coniugis et uxoris *r*

nit also sein, sed quia factum est, consulemus zum besten et expectamus aliam seditionem. Ex hoc discitur fides et charitas, quare excellentissimus est status, quia deus adest cum verbo, opere suo et cruce ꝛc.

Personae quae coniungi possunt? Audistis: non debet status beschwert 5 werden, quia dei opus est. 3 eximuntur. 3[m] et 4. membrum papa prohibuit, deus non. Ego ducere possum fratris filiam ꝛc. et 2[m] membrum, hin uber non item. Quare hoc? Dic tu: hie ist kein fragen nit, quia dei verbum est, potest dici honorem exhibendum senibus ꝛc. Abraham tam probus fuit ut nos, et tamen amicam duxit, sic fecit Isaac. Si in 2. membro, multomagis 10 in 3. et 4. membro hoc fieri potest. Papa permisit data pecunia, alias non. In lege prohibitum est, ne duae sorores haberentur ab uno, et tamen vides in Iacob aliter. Ita si casus contingeret ꝛc. neque compatres impediunt. Item si aliquis cum sorore sponsae peccasset, non permiserunt: concesserunt quidem, ut copularetur ei, non tamen cum ea haberet rem. Hoc diaboli 15 opus fuit. Item si mihi copulata fuisset aliqua et moreretur, antequam haberem nuptias, non possem contrahere matrimonium cum sorore eius. Nugae sunt.

Praedicandum de divortio. Adulterium est causa potissima, alias nihil impedit. Qui impotentes, audistis prius, huc non pertinent.

20 Tantum de statu hoc. Gentes habent omnia bona, divitias, probas uxores, liberos ꝛc. de quibus scripserunt doctores impii. Christiani nos aliud scire debemus, nempe dei verbum, opus, fidem et charitatem inque hoc statu illa respicere et magnificare.

4

## Predigt am Sonntag Septuagesimä.

(24. Januar)

Diese bisher ungedruckte Predigt findet sich in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[A] Bl. 144[a]—146[a].

Dominica in 7[ma] mat. XX. de operariis. Matth. 20, 1ff.

25 Hoc Euangelium singulis annis redit, quare tractandum ut alia. Patres hanc parabolam haben gedeutet, quod operarii missi in vineam in 4 horis significare 4[or] praedicatores, qui emittuntur a condito mundo usque ad finem ꝛc. hos mittamus. Ego dixi, ut intelligamus simplicissime verba Christi.

30 Regnum celorum dicitur in Euangelio, quando Euangelium angehet, nempe cum Christus baptizabatur. Hoc est regnum Christi et dei et manet

---

*zu* 6 Vide Levi. XVIII. *r* *zu* 7 de gradibus *r* *zu* 11/12 Iacob duas sorores habuit, quod tamen in lege prohibetur *r* *zu* 27/28 prima hora Adam, 3[a] Noe, post Moses, Aaron, 4 Christus et discipuli *r*

usque ad finem. Ut ipse dicit 'poenitentiam agite, regnum appropinquavit' Marci 1. Quanquam non negemus patres in hoc regno fuisse et habuisse eandem fidem, tamen non ita revelatum fuit, quod servatum esset usque ad adventum Christi, qui palam regnum dei praedicaret et Apostoli. Quare hanc parabolam khunnen wir nit weyter strecken quam Christus a tempore quo Euangelium incepit. Omnes intelligemus vocatos per Euangelium, per has horas. Parabola haec posita est super Christianismum, ut videremus, quam mundus geschickt sey. Isti qui murmurant, possent dicere: si scirem, quod tantum velis tribuere, ich wolt mich anders gestelt, ne igitur hanc culpam furwenden, hic habes apertum textum. Lege, ne excusare te velis. Quae est igitur natura regni? Regnum Christi est regnum gratiae et misericordiae. Hoc nomen gerit in ps. et Esa. 'praeparabitur in misericordia solium'. Misericordia und trew ist die parschafft regni tui q. d. alia regna habent leges, aurum &c. iste rex noster non habet aliam rustung quam misericordiam und trew. 'Super solium David' Esa. zu handeln mit leuten, ut regat gratia et misericordia, non quod urgeat vi, gladio, und anlocket mit gnad, misericordia &c. Ita canit ps. brevis 'Laudate' &c. die regirt, die ist konigin und keyserin uber, et ita regnum est, ut besthet und manet, damnatum est nobis peccatum, lex. Mundus regit vi, hic regimen est misericordia et veritate. Ita qui Christum vere agnoscit, oportet sciat sedere super propitiatorio et regem esse misericordiae, alias nihil sibi proderit. Quare dicit propheta occasionem habere omnes gentes laudandi deum. Non terret hoc regnum, sed facit cantare, gaudere, exultare. Ideo, quia regimen habet in nos rex gratiae, non, ut antea, peccatum, non est in angulo orbis aliquo, sed dilatatum per orbem. Mors, diabolus &c. non regnat amplius, sed 'misericordia et veritas'. Non est, quod desinat, sed perpetuum, quamquam multi contra istud pugnent. Sic agnoscendum regnum Christi. Qui scit, letatur: si non, minime cognoscit. Impossibile enim est, ut cor non letetur, ubi cognoscit istud regnum. Regnum nit wancken, tu quidem vacillas: iam stas, postea cadis. Iuditium Christi latius se extendit quam regnum. Iudex super bonos et malos, eciam eos qui ad regnum gratiae non pertinent, ut gentes &c. Vide saltem, ut in hoc regno perseveres. Nemo regit hic nisi ipse solus, quamquam papa cum suis nisi sunt hoc.[1] Et iste versiculus stoßt erunder omnem potestatem papae et clericorum. Ubi peccatum et lex, ibi

Marc. 1, 15 — Ps. 103, 8 u. ö. Jes. 16, 5 — Jes. 16, 5 — Ps. 117 — Ps. 117, 1 — V. 2

*zu* 3/4 auff den Christianismum *r* *zu* 8 *über* quam *steht* wie *zu* 11 Natura regni Christi *r* *zu* 13 rustung alia *r* *zu* 17 Regnum Christi *r* *zu* 20/21 ps. 117. *r* *zu* 22/23 *über* Non *bis* quia *steht* His duobus versibus comprehenditur quam amplum, magnum, consolatorium hoc regnum sit *zu* 29 Es felt am reich nit *r* *zu* 29/30 *über* iam *bis* cadis *steht* qui amittit Christum, omnia *zu* 32/33 *über* Nemo *bis* papa *steht* Ad hoc quomodo perveniendum sit, sepe audistis *zu* 34 gratia et lex non possunt simul stare *r* *zu* 34/15, 1 *über* ibi diabolus *steht* ibi peccatum

[1]) *zu ergänzen* evertere *oder* contra *vor* hoc

diabolus. Ergo stulti cum suis mandatis ablegantur ad inferos. Non patitur regnum suum legibus. Qui ergo nomine hoc facit, quod sibi praeceptum est, iam desiisti esse huius regni particeps, potest quidem Cesar praecipere ꝛc. Es heist: 'quia confirmata est', da wirts bleyben ꝛc. qui ergo est in regno, V. 2
5 facit omnia sponte, quia spiritum Christi habet, mortem diligit.

Quare haec loquimur? ut intelligamus parabolam. Si igitur intelligimus legem non posse regere in hoc regno, sed misericordiam et veritatem, sequitur, quod evacuatur meritum et demeritum, quia titulus regni est, 'quia con- V. 2 firmata est' ꝛc. Nemo vivit in hoc regno, nisi sciat se regi misericordia et
10 veritate dei. Ob hoc, ut verus deus appareat, si aliter sentis, tum dicet: dabo tibi secundum meritum vel demeritum ꝛc. Si ita esset, tum regnum immutaretur, ut Paulus dicit Ro. 4. Si gratia est. Quare non potest fieri, Röm. 4, 2 ff.; 11, 6 ut meritis meis hoc regnum acquiram, quia misericordiae regnum. Textus dicit 'Laudate', non vosipsos, sed 'dominum'. Si hic meritum et probitatem Ps. 117, 1
15 respiceret, possemus dicere: mi domine, tam iniustus non eris, quin dabis praemium. Ipsi dixerunt dominum sedere et daturum cuilibet secundum opera sua et locos habent, quibus suos probant: istos respiciunt, illos deserunt. Non tam probi sunt, ut locos conferrent scripturae. Ubi de gratia est locus, stabunt scamnum hin under. Ubi de operibus, hic praedicant.
20 Si psalterium praedicaretur, in quo mera gratia est descripta, obturarent aures. Si audire nolunt, oportet igitur arripiamus locos gratiae. Si errare oportet, volo libentius in misericordia dei errare, quam in operibus, quare manebimus in illa sententia, quod regnum hoc meritum non potest pati, ut habet ps. ille.

Sic istud Euangelium ist dahin gericht, er hat gewarnet omnes, qui
25 vocantur, et terret eos, qui edificant super opera, et indicat, wie es zughen wirt nostris illis seculis. Dicit: ich wils mit meinem gut machen, sicut mihi placet. Wie sihestu so schel? ille ex misericordia vult agere, ille murmurat, qui dicit: nos aestum diu tulimus, et oneratus magno acervo meritorum. Sie haben, inquiunt iusticiarii, kaum die axt in die hand genomen et volunt
30 frui celo. An wem felt die sach? Paterfamilias aeque vult agere: si opera tua extollis, non curo.

Prius quoque praedicavi, parabolas istas et similes so steuff must furen, sicut textus habet, sed satis, ut heubt mainung hab, sicut de villico illo, Luc. 16, 1 ff. quem deus commendat, quod fecerit amicos ꝛc. non murmura. Hic docuimus
35 non debere nos malum facere per aliena bona ꝛc. sed prudentiam eius imitari, non nequitiam. Hic in nequitia potuit hoc, meretrix se ornat, ut viros decipiat, illa propter stulticiam suam, tu orna te propter maritum tuum deum.

---

*zu* 5/6 Contrivit omnia, ghet frey hin ein, vitam et mortem *r* 10 dum 11 dum *zu* 12 Ro. 4. 11. *r* *zu* 15/20 et coronam specialem, quales doctrinarum demoniorum praedicatores finxerunt. Virginem coronabis speciali corona, quae de stercore vaccae est conserta *r* *zu* 22 quia scio immensam dei esse misericordiam *r* *zu* 25 futuros falsos doctores *r* *zu* 32 Usus parabolarum *r* *zu* 33 *über* illo *steht* Luce. XVI.

Matth. 25, 9 Sic virgines 5 oleum ementibus, putas eas empturas in iudicii die oleum? Sed sententia intelligenda neminem in die iudicii iuvare alienam fidem. Ita non intellige quibusdam dari in extremo die denarium, ut Euangelium habet. Matth. 19, 19 Christus dicit in capite praecedenti 'Qui reliquerit patrem' ꝛc. hic centuplum, et illico dicit 'primi novissimi'. Est hic locus ergo das heubstuck, 5
20, 16 ut terreat sanctos et soletur humiles, q. d. vos auditis praedicare me. Si reliqueritis patrem ꝛc. centuplum accipietis, sed multi et sanctissimi coram mundo non bene intelligent locum hunc, sed torquebunt ad opera. Intelligetis in extremo iudicio vos male sensisse, tum accipiam ein aschenbrodel, qui nihil fecerit, is beatitudine fruetur, vos damnatione. Tum Carthusiani 10 et monachi venient et dicent: Ego reliqui patrem, und er wirt schal sehen, tamen tu Christe, dicis ipse in textu: 'qui reliquerit' ꝛc. quod erit iuditium? wirt sich auch unser hergot khunnen verantwortten? Quod illi verbum hoc intellexerunt, sicut nostri doctores faciunt et obiiciunt: nonne vides locos scripturae de operibus? quid respondebimus? 'Primi erunt novissimi'. In- 15 tellectus de operibus non est patiendum, es muss gnad sein. Sic dicet dominus: du hast nit recht vernommen. Quando dico de centuplo, ita intellige: si cognoscis me regem misericordiae, tum sequetur hoc sponte, habebis centuplum. Tu intelligis ita: si feceris, tum tibi debitor ero. Ita ermessen sich scripturam. Tu sis sapiens: si obiiciunt scripturas, in quibus opera gelten, 20 mane in his, quae gratiam indicant. De locis operum sic habeto, quod sit ein folg. Vive in gratia und vermiss dich keine verdinst, tum certo sequetur. Sic omnes locos eorum solvisti facillime. Sed hoc non admittunt unser Junckhern, sed dividunt gratiam et meritum. Gnad mus nit sein, sed opera. Quare hoc Euangelium hoc zu bodem stosst omnes vires nostras. Regnum 25 Christi fragt nit darnach, an vir sit vel mulier, servus vel dominus, non vult merita, ut penitus aufzihe hominem. Neque clauditur infirmo neque aperitur diviti, sed saltem huic aperitur, qui cognoscit hoc regnum gratiae. Facient nostri Jungker sicut quinque virgines. Dicet dominus: ubi oleum? Dicit: Ego dabo iustum, est foedus hominum. Accipe, quod tuum, item: 30 da, quod debetur eis, es ist clar locus de mercede, dicunt papistae. Quid hic dicemus? Dic parabolam esse sicut illius villici. Et Christum scivisse, quod plures in hoc operabuntur, ut mercedem accipiant, sed fraudabuntur. Nota optime hunc locum, qui est caput huius Euangelii 'Primi erunt novissimi'. Trotz quod Petrus plus glorietur, quam der ergst bub auff erden. 35

---

*zu* 1 Huc refer parabolam, das sie werden sauer sehen *r* *zu* 9 *über* male sensisse *steht* primos fore novissimos *zu* 9/10 huic dabit fidem et te, qui 40 annos cilicium gestaris, in infernum detrudet *r* *zu* 10 *über* qui *steht* herfuren Dum *zu* 20 Loci operum Matth. 6, 33 quomodo intelligendi *r* *zu* 22 Haec omnia adiicientur vobis *r* *zu* 28 illis seculis *r* 29 Jung sic *zu* 30 *über* Ego dabo iustum *steht* ut est in textu: quod rectum *zu* 31/32 *über* Quid *bis* sicut *steht* Parabola haec indicat falsum intellectum hinc oriturum *zu* 35 uno verbo vult omnes equare *r* *über* Petrus plus *steht* auff trebt *über* ergst bub *steht* maria mag:

Maria habebat 7 demonia. Si diceret Petrus: non potest mihi equari Maria, deus responderet: si tantum vel plus darem Magdalenae, quam tibi. Hic totum diem laboravit nihil consecutus. Christus ist gleich, quare idem regnum; si hoc est verum, quare S. Petro sum similis. Coram mundo pos-
5 sum plura dona habere quam tu. Das gilt dem nechsten, nicht got. Da fragt got nicht nach, quod habet eundem Christum, in quo minimus tam bonus ac supremus, quia eundem Christum habet. Officia dissimilia sunt. Paulus plus praedicavit quam alii Sancti, tamen non erat altior coram deo, sed hoc sanctuli non possunt pati. Si hoc verum, stulti essemus, cur non
10 nos quoque mariti simus. Iudicium sequitur eos 'Primi erunt novissimi'. Si eos interroges ꝛc. respondent, ut velint meliores fieri quam ceteri. Iudicium: 'primi novissimi'.

Oportet tandem fateamur: ist einer gut, so sinds alle gut. Tu es ille qui iuvisti ex peccatis Magdalenae, Paulo ꝛc. Conclusio: niemand ist so
15 hoch gefallen, qui non habeat occasionem resurgendi et econtra. Natura et ratio non potest omittere, quin sinat gratiam ex oculis et amplectatur opera, qua re operae pretium est, ut bene praedicaretur regnum Christi et ut sciamus locos de operibus, esse consequentiae, non meritorum.

Desperatio et praesumptio hin wegk, mane in medio itinere. Christus
20 est dominus super peccatores et iustos: quamquam aliter elargitur sua dona, misericordia et veritas ist gleich. Dona dissimilia, quare optimum esset, quamprimum Christianus illuminatus esset, ut illico caput perderet, oportet denique vivat. Qui Christum norunt, vivunt in magno periculo, quia ratio contra nititur, ne gloriemur de bonis acceptis. Si aliquis iustus, castus, tum
25 probatur. Das ist gifft, teuffel und tod, in tanto est periculo, ut singulis horis der teufel greifft im nach dem todt. Quare hi dicere debeant, qui magnis donis praediti: behut got, ne fiam postremus. Ego non curo papam, diabolum, sed isti loci me deprimunt. Christianus apud suos extollitur, gentes pro heretico ducunt et quod bonum. Si nobiscum esset ut cum mar-
30 tyribus, tum bonum: non haberemus rumorem bonorum virorum. Et peccatum facit nos diffidere, quia ratio et natura cogit hoc, et homines hoc dicunt. Sed euangelium dicit: time, qui es aliquid; letare, qui nihil! ut regnum eius bestHe, ut omnis honor deferatur ꝛc. Euangelium ergo solum fidei naturam praedicat, non charitatis. Et exemplum habes simulationis in
35 fine, cum murmurant, quare meditandum hoc iuditium dei, dum hic sumus ꝛc.

---

*zu* 2 eciamsi plus operum feceris *r* *zu* 3 *über* totum diem *steht* dicit Petro *zu* 4 eundem habet Christum mater Christi, quem latro in cruce *r* *zu* 9 Sic obiiciunt sancti *r* *zu* 10 *über* sequitur *steht* audient *zu* 13 Scopus parabolae *r* *zu* 14/17 deponit praesumptionem et prohibet desperationem *r* *zu* 20/21 so vil sein gnad belangt, ists als gleich, dissimile quoad dona *r* *zu* 23 quia caro non potest non gloriari de donis *r* *zu* 27 In donis extollitur, in peccatis desperat ratio *r* *zu* 29/30 tempore martyrum cum trucidarentur, erant novissimi coram mundo *r*

5

# Predigt am Sonntag Sexagesimä.

(31. Januar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[A], Bl. 146[a]—147[b] erhalten.

Luc. 8, 4 ff. **Dominica in 6[ma] Euangelium Luce 8.**

Hoc Euangelium est praedicatum, ut sciamus, wie es ghe verbo dei in mundo, ut sciamus: illud servit ad hoc, ut lassescamus praedicare verbum et audire. Si dominus non praedicasset hoc Euangelium, apostoli et omnes eius credentes weren mut worden, so es im so schedlich ghet. Qui habent 5 verbum, cupiunt, ut intret cuique cum igne, et velint, ut sancti fierent. Sed mundus ita non est adfectus, ut ipsi. Persequutionem patitur, ut hic audis. Si quis sciret in fine mundi verbum dei, tum nudis pedibus et aculeis acuum et zerbrochen glessern debet ire, ut audiat nisi unum sermonem: nos aures obturamus. Ita servatur inter nos persecutio verbi ꝛc. quare semper 10 praedicandum, es felt doch hinder. Ipse cessassem iamdudum Euangelium praedicare, si hoc Euangelium me non solaretur. Nos spernimus, quod est verbum salutis. Dicit ergo dominus 4[or] habere scholasticos Euangelium: quidam quorum multi sunt, non dignantur audire, de his non dicit, sed de auditoribus dicit. Alia pars est maxima. Illi in numero Christianorum volunt 15 esse. 5 partes vides, dominus quintam et maximam lest sthen.

Inter hos qui audiunt, sunt primi: quando audiunt, ghet zu einem or auss ꝛc. quia diabolus, ut textus habet. O quis numerabit hunc acervum et nunc hos qui sunt et volunt esse Christiani: iis nihil deest, nisi quod credere nolunt, audiunt purum Euangelium, sciunt traditiones humanas nihil 20 esse. Hactenus verum verbum non habuimus, ideo cor nostrum non fuit seminatum hoc semine. Iam autem scimus et intelligimus et loquimur, eben hi non sunt germani. Non manet, quia fides deest, diabolus aufert, das ist: sie nemens nicht an mit grund des hertzens. Quomodo wirts in ghen? Ipsi subplantantur ut segetes, hoc est talia corda, quae sine fide audiunt, ista, 25 tametsi audiunt verbum, convertuntur per traditiones humanas ad devia. Cor et conscientia oportet habeat verbum, vel bonum vel malum sit, sic conscientia vel bona vel mala vel fiduciam habet in deum vel contra, non est medium, quod nec deum nec diabolum habeat. Quare non deute hoc Matth. 5, 13 auff seculare verdreten, sed spiritualiter mat. 5. 'Vos estis sal', 'si sal', tol[1] 30

*zu* 1 Luce. 8. *r* *zu* 6/7 videre coguntur, das es im so lesterlich ghet *r* *zu* 10/11 Ideo non est collatio mundi et gratiae divitis, quae per Euangelium pollicetur *r* 15 Illa *zu* 18 .1. *r* *zu* 30 *über* verdreten *steht* conculcare

[1]) tol *muss hier offenbar gebraucht sein ähnlich wie* dumm *(das L. an dieser Stelle der Bibel gebraucht, vgl. auch hier 427, 2),* taub *(*taube Nessel *usw.),* blind *(*blindes Fenster *usw.) in Beziehung auf eine Sache, die eine ihr sonst zukommende Eigenschaft verloren hat. P. P.*

falz nihil servit nec infimum. Hic exposuit Christus, wie es seinem apostel gen sol: vos debetis salire populum; sed veniet tempus, das sie selbst thum werden, quod quidem sal aderit, ut sunt Episcopi nostri, sed in sale non est krafft noch safft, non possunt salire. Ego efficiam, ut supplantentur ꝛc.
5 hoc est in externis conversantur vor der thur, intus fidem non habent. O sicut nos experti sumus. Sic hic tretten non aliter, quando fidem cor non concipit, impossibile est, quod sine humanis traditionibus maneat. Et hoc est diaboli opus, ut Christus hic dicit. Videntur quidem Christiani, sicut semen iactum in viam seminatur ut aliud. Sic semper fit. Wo glaub nit
10 recht ist, tum homo regitur ratione. Ideo isti primi sein nicht gering leut, sed qui verbum habent et tamen germanum sensum diabolus aufert.

Secundi in petrosa cadunt. Hoc semen crescit, ut quis putet magnum velle ferre fructum, sed arescit. Hi habent veram fidem, quia verbum hafft, meliores sunt prioribus, quia verbum accipiunt cum gaudio. Ibi dat eis
15 fructum fidei, quod scilicet letantur in verbo. Ubi homo hoc sentit gaudium ex verbo, est ingens gratia, et deo agat gratiam. Plures invenias, qui libenter audiunt nova, das sein die furwitzigen, sed dicit qui spem habent, das sie hin an wollen. Sunt quidem recti, sed non manent. Quare? quia Euangelium verbum est crucis. Si volumus per verbum ad celum, oportet, das (1. Cor. 1, 18)
20 wir den hals druber lassen: si mundus non aufert, certe diabolus. Quare dominus verbum vivum wirffts in den hals diaboli ꝛc. oportet inferos, mortem voret. Quomodo? diabolus est in me, mors; si in verbo hereo, oportet mors submergatur, quia potens est verbum ꝛc. quare muss er crucem haben. Si hoc non fit in mundo, tum fiet in morte: diabolus tum te conabitur ad
25 inferos ꝛc. tum vide, ut maneas in eo. Hoc placet illis secundis verbum. Si tentatio venit, guter, leib, liberi eripiuntur, si mundus persequitur, non consistunt. Quare dicit Christus: cum huiusmodi est ut cum iis segetibus, qúae a sole marcescunt. Iam multi nostrum sunt, qui verbum dei habemus et gaudium und lust dran. Si venerit aliquando persecutio, videremus, quam
30 pauci consisterent. Et ii qui iam cum gaudio accipiunt, sed tamen interim non negligenda praedicatio.

Tertii, qui inter spinas, audiunt et perseverant et excellunt secundos: ad fructum non perveniunt, quia suffocantur. Primi non sunt nec erunt, secundi sunt nec manent, 3. sunt et manent, sed non ferunt fructum. Spinae
35 sunt cura huius vitae, voluptatis, divitiarum, qui quamquam verbum habent, suffocantur. Christiani sunt puri, absque doctrina humana confitentur, et non negatur Christus, tamen interim tam pigri sunt, quod non volunt charitatis opera exercere, quid impedit? timent sive defuturum victum, quo pacto

---

*zu* 4 coram domino supplantati sunt, conscientia non est recta *r* *zu* 7 oportet quid fingat vel tracht, quo regatur *r* *zu* 8 quanquam non crescat illud in viam seminatum, tamen semen est ꝛc. *r* *zu* 10 *über* homo *steht* cor *zu* 12 .2. *r* *zu* 19 *über* crucis *steht* 1. Cor. 1. 24 dum fiet *zu* 25 in secundo ordine constitutis *r* *zu* 32 .3. *r*

quaesiverant victum. Christianismus habet duplices tentaciones: quando eripiuntur ei dona externa et levis et tentacio coram mundo et sensibus 5 apparet maxima et ea a sinistris. 2ª multo periculosior est. Quando non tentatur homo, habet quietem. A dextris decem millia, 1000 a sinistris. Ubi auster flat, veniunt 1000, et maxima est straff, quando deus non tentat a dextris: 5
quando non tibi zuschickt infortunium, tum sequitur securitas. Pudor non adest, sed honor, magis iratus est dominus, quando non persequitur nos
Hes. 16, 42 quam ꝛc. Ezech. 'ich wil mein' ꝛc. 'und nymmer mit dir zurnen'. Malum signum est, quando pater non corrigit puerum. Sic ad Synagogam hic dicit dominus: Ego virgam ad me sumam ꝛc. Timeo nos in hoc numero esse, 10
quia persecutionem non videmus et pericula. Et in voluptatem penitus submersi sumus. Hoc videmus in Euangelio. Vos ipsi dicitis nunquam avariores homines quam hoc tempore, quasi Euangelium fecerit damnum, sed hoc Euangelium prius nobis indicavit, tamen ob hoc non est Euangelium falsum. Inveniet Euangelium quatuor scholasticos, ad quos pertinet. Sinamus illos 15
avaros, oportet ita fiat. Iam ex fidei fructibus non damus dimidium, quod prius totum dedimus diabolo ad testamenta, vigilias, missas dedimus ꝛc. hoc est, quod dicit dominus, quod multo plus scharren quam antea: apud illos Euangelium facit damnum. Semper cogitamus: ille faciet, alter faciet, interim omittuntur pauperes. Diabolus bene facit, dominus est bonorum mundi, non 20
admittit, ut hostes eius bonis cibentur. Si verbum erigeretur, tum regnum eius funditus everteretur.

Hic depicta est nova descriptio. Quis posset talem glossam invenire, quod divitiae sint spinae et voluptates, cum tamen dulces appareant? Quare dominus vocat spinas divitias et voluptates? Stulti sumus, quod arcam 25
plenam aureis habeamus spinis plenam ꝛc. Cum homo diffidit se non posse vivere ꝛc. non potest esse sine curis: si fidit, non curat, laborat, deus curat sibi cibum. Hinc cor non sticht cura. Quia curat, non potest quiescere, eciamsi iam arcam plenam habet, timet iam fures, ubi nullus, segetes timet vorari a muribus. Hanc curam vocat dominus spinas. Ita voluptas, quando 30
quis timet ab malis diebus, tum timet et sequitur conscientia mala. Fidelis contentus est: si dominus dat ei bolum panis, accipit: si dat plura dominus, accipit: non curat: khumbts, so khumbts. Hi habent fidem ꝛc.

4ti sunt bona terra. 'In patientia', quod verbum adiunxit Lucas. Hic exposuit, quid faciat verbum. Ne cogita, quod verbum fructum faciat sine 35
adflictione. Praedicatores mussen das leben wagen; si non, non praedicabimus syncere. Oportet heresis vocetur, fhar sthet dar bei, ut semper timeat se ab

---

*zu* 2 sed plus terret a dextris *r* *zu* 5 *über* 1000 *steht* decem 6 dum *zu* 6 non mors, sed vita *r* 21 dum *zu* 28 Stultum est nos edere vel bibere suave vinum ..... bibere spinas ꝛc. *r* *zu* 30 sic eque pungit ac divitiae *r* *zu* 32 *über* bolum panis *steht* frustellum morsellum *zu* 34 .4. *r* *zu* 34/35 ceteri omiserunt *r*

hostibus vinciri, qui non praedicant, si serviret proximo, tum timebunt, ne in p . . . . . tem veniant. Vult ergo habere cor quod praeparatum sit ad tentaciones et adflictiones, ut semper, quando persecutio venit, paratum sit. Quare nemo cogitet se fructum facere, nisi sit in tentacione. Si sumus hodie
5 spinae, det gratiam dominus, ut aliquando fiamus terra bona. Ideo eciam spes habenda, et orandus pro inimicis et persecutoribus verbi, ut veniant aliquando ad cognitionem verbi. Hie ist bestediget nostra praedicatio, doctrinam humanam nihil esse, item liberum arbitrium penitus wirt nider geworffen, quando sunt in primis tribus ordinibus scholastici, non solum liberum arbi-
10 trium adest, sed gratia.

Accipe primam partem adversariorum, qui non audiunt; si possent, omnes pios perderent. In via exeuntes audiunt, ratio ist erleicht et tamen sinit diabolum regere. Textus concludit: ubi gratia dei non est, ibi regimen diaboli, iam non homo est compos sui, sed diaboli servus, qui nihil boni
15 sinit fieri, qui est dominus cordis. Inimicus est dei, ut dicit scriptura, tamen interim doctrinae scholarum hoc inculcarunt ꝛc. diabolus . . . . . quomodo, cum habeamus liberum arbitrium? sed tuum liberum arbitrium est servus diaboli. Nonne haec abominacio, quod diabolus nos salvet. 2. habent verbum et audiunt: ubi hic liberum arbitrium? habent gratiam, liberum arbi-
20 trium non potest in gratia herere, quomodo sol er im helffen? In terciis quoque ꝛc. Omnes monachi sunt edificati auff des teufels hals, Item sancti patres erraront. Mat. dicit 'quidam centuplum'. Hoc oppone illis, qui magnifaciunt doctores et concilia, tamen hi sancti errarunt, quomodo dicunt 'fert centuplum' i. e. virginitatem, 60 viduitatis castitas, 30 est castitas mari-
25 tatorum. Quid Euangelio cum his nugis? Si 1000 Christiani essent, qui et gratiam haberent, tamen vix unus invenitur virgo. Sic non solum hic fecerunt patres, sed ubique, quare nihil credendum patribus. Verbum dei docet credere in Christum, fides docet te letari in deo, ut non sis territus adversus mortem. Est unus fructus 1. praecepti. 2. fructus: honora nomen
30 eius 2. praecepti. Quiescis et sinis deum agere. Honoras parentes et ut habent praecepta reliqua. Hi sunt fructus fidei et hi possunt omnes esse coniuges. Gut land est id, quod habet veram fidem, qui verbum dei habet

Matth. 13, 23

---

1—430, 3 *Der Rand des letzten Blattes des Cod. Bos. o. 17*^A^ *ist zum Theil verklebt, die letzte Seite sehr verblasst. Daher konnten im folgenden einige Worte nicht gelesen werden.* 1 dum *zu* 1/2 sed confiteri et ore et opere . . . . exercere . . . . . . *r* *zu* 7, 8 multo minus desperandum de illis qui auditores sunt *r* *zu* 11 qui quinta sunt pars, de quibus Christus hic nihil dicit *r* *zu* 13/16 absque dei verbo muss der homo cogitare, loqui et facere, quicquid diabolus voluerit, quid ergo hic potest liberum arbitrium *r* 15/16 dicit scriptura dicit tamen *zu* 21/22 sciunt verbum esse verum, ubi est ergo liberum arbitrium, non possunt per haec dona venire, quomodo possunt suis viribus facere hi in 3. ordine *r* *zu* 26 scripturam torserunt a germano sensu *r* *zu* 30/32 virginitas est singulare donum über als Euangelium nec est fructus Euangelii *r*

et credit, is bene operatur, castus, humilis erit homo. Ut Paulus dicit ad Gal. 5. Virginitas est egregium donum, non promissa in Euangelio nec donum Euangelii. . . . . .[1]

Gal. 5, 22

6

## Predigt am Tage Mariä Reinigung.

(2. Februar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist erhalten in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17ᵇ, Bl. 148ᵃ—149ᵇ.

Luc. 2, 22 ff.

Die purificationis Euangelium Lu. 2.

Quandoquidem hoc festum trifft Christum plus quam matrem, ideo feriabimur. Lucas describit hic gestum et hoc fundat in legem 3. vel 4. vice, cum tamen hic lex non habeat raum, quia Moses scripsit: 'si mulier habuerit filium, 40; si puellam, 80'. Hic habent originem 6 septimanae, et tantum 40 dies a nostris mulierculis servantur. Haec lex richtet peccatum an, ubi peccatum non est; quia hodie vides nullam mulierem facere peccatum; si adesset lex, tum peccatum fieret. Ergo lex facit peccatum, ubi non est. Sic lege cautum erat primogenitum offerri: pro puero masculo par turturum dabatur, si divites parentes erant, agnus. Iam non est peccatum, quia lex abrogata, et huiusmodi sunt omnes leges, quae describunt sacerdotium Aaron, quod natura non erat sacerdotium, sed factum. Ita lex non est lex natura, ideo non facit natura probos homines, quanquam mulier abscondita erat 6 hebdomades, non purgabat cor, sed tantum externa erat purgatio. Ita lex fuit externa, peccata fuerunt externa, iusticiae externae. Qui ergo transgressus est legem, non natura, et econtra. Adhuc quisque est natura sacerdos. Lex externa data est ad exercitium et pro signo, quo cognosceretur populus dei. Sic nos baptismum et Euangelium habemus: quanquam non salvet nos baptismus et Euangelium, tamen signum est.

3. Mose 12, 2 ff.

Lucas vult exponere, ad quid conducat lex, quid prodesset, quod mater sit impura 40 vel 80 dies, non est in potestate eius. Alia animalia non sunt impura ꝛc. Summa summarum: dominus indicat nos non malos per opera, sed per naturam. Quicquid est in corpore, immundum. Ita fructus cum nativitate est immundus. Si nativitas est impura, non potest causa iuvari nec esu nec operibus. Quod innatum est alicui, non abluet aqua, non proderit corona. Hoc voluit deus hac lege, quod mulier sit impura. Haec lex data est, non ut nos impleamus, sed quod alius venturus sit, qui hoc impleret et nos redimeret ex hac lege. Id quod factum est hodie. Lex

*zu* 2/3 Vide vero ne sit . . . . . . *r*  *zu* 4 N *r*  *darüber* Anno .24.  Si praedicatur tibi Euangelium, vide verane sit interpretatio necne ꝛc.  *zu* 20 Cur data sit lex *r*  *zu* 27 Mali sumus per naturam, non per opera *r*

[1]) *Die letzte Zeile ist ausgestrichen und unleserlich.*

habet in Levitico: Si mulier ex viro ꝛc. fuit ergo Christus immunis ex hac lege. Cur Moses de hac re dicit, cum sit lasciva? ut impii putant ꝛc. Lex hat in aufsgezogen. Et tamen nascitur de muliere ꝛc. ideo non est impurus. Omne masculum sive sit homo vel bestia, brechen dicitur, das der muter ubel ghet, fortius paritur in peccato ꝛc. et mater in dolore parit. Ideo bene possemus caput in terram declinare considerantes nostram miseriam ꝛc. Hic honos, quod sine peccato natus sibi soli pertinet, cum tamen nobis donavit, sicut charitatis natura est, quae omnia impertit aliis. Mea nativitas impura, ergo richt er ein reine burt an, ut in posterum non noceat nec puero nec matri. Hanc nativitatem mufs man fassen per fidem synceram, qui credit hanc sibi factam, ille habet. 3. Mose 12, 2

Si ergo mundi esse volumus, oportet non per opera, sed quod nativitas Christi innovetur. Hie mit wirt nider geschlagen, quicquid praedicatum est de operibus. Omnia mandata legis nihil aliud fecerunt, quam ut indicarent immundam nativitatem nostram. Oportet hoher ferest, si celum vis intrare, non sufficit homini obedias.

In hoc textu indicatur unser wesen nihil aliud esse per naturam quam peccatum. Quicquid habemus, peccatum est, quia puer et mater sunt immundi.

2. mater et puer sind in die impuritatem getretten, ut nos mundarent. Quid, quod 40 dies ꝛc. significat, wie es ghet, quando incepimus frum zu werden, ut cognascamus regnum Christi, quod semper cum peccatis gerit bellum, dat quidem fidem, sed oportet habeat 6 wochen, si puella est, 12, quanquam Christianus est purus, ut deus non velit sibi imputare fidem, tamen debet pugnare per totam vitam cum peccato. Qui fortiores sunt, habent 6 septimanas, imbecilliores XII, quanquam scriptura docet nos hominem esse iustum, ut Paulus ‘peccatum non dominabitur’, tamen oportet in immundicia maneat iuxta externum hominem ꝛc. ‘Ut destruatur’, inquit Paulus, ‘corpus peccati’ et ‘homo vetus crucifigatur’. Peccatum non potest me mordere, die krafft ist aufs peccati. Quando mors autem accedit et conscientia terretur, ibi ‘virtus peccati’ est et ‘aculeus mortis’ et hoc verum est peccatum. Ibi Moses lancea perfodit hominem. In carne furit avaricia et tentaciones manent, non vincunt, non faciunt conscientiam. Wir halten uns an den, qui vicit peccatum. Homo quidem putat se bonum: tum fit pessimus homo, ut cogatur dicere: domine, cupio mori, ut Paulus Ro. 7. vocat den unlust mortem. ‘Quis me liberabit?’ Röm. 6, 14 V. 6 1. Cor. 15, 56 Röm. 7, 24

Ego sepius tentavi bonus fieri, sed minus minusque fio. Vide, quid liberum arbitrium. Sex septimanae datae sunt, das uns peccata treiben, ut

---

*zu* 3 *über* in *steht* Christum  10 Haec nativitas  *zu* 14/16 Si priori et abbati obsecutus es, dicet dominus: ab illis posce praemium, meam vocem non audisti ꝛc. *r*  *zu* 20 *über* in die impuritatem *steht* qui erant mundi  *zu* 23 40 80 dies *r*  *über* quidem *steht* in puro fidem  34 dum  *zu* 35 Ro. 7. *r*

cupiamus mori. Si hodie vito hoc peccatum, cras aliud venit. Ideo cupit spiritus pius mortem et liberari a peccato. Ita omnes sancti fecerunt, praesertim Cyprianus et plerique alii. Diabolus non sine causa nobiscum pugnat. Sua causa optimum esset, ut illico moreretur, tamen propter alios, ut illos doceat, moneat, iuvat nos, ne peccatum nobis dominetur, et dat 6 septimanas, 5 ut semper pugnemus. Regnum Christi omnes accipit, modo pugnent et teneant caput regni, nempe Christum esse salvatorem. Si opera extolluntur, tum actum est.

Quae prima sit nativitas, cum qua multum negotii est scripturae, audiemus. Deus cum educeret Israel, plagavit Egiptios, cum percussit primogenita incipiens a filio regis usque ad minimum animal. Non solum fuerunt pueri primogeniti in cunis, sed adulti iam, qui quoque habebant filios. Eiulatus erat in Egipto et coegerunt rc. Dixit ergo dominus ad Mosen 'sanctificabis mihi ob hanc plagam primogenita et hominis et bestiae'. Primo dabatur pro purificatione victima, si aliter non dabatur oblatio sacerdoti, sed ipsum dabatur. Homo redimebatur.

Scriptura ubique plura dicit de primogenitura. Haec scripta sunt, ut depingatur regnum Christi. Christus est primogenitus inter omnes, qui sunt in regno suo et primus ex mortuis surrexit. Et hoc regnum et primogenituram nobis donavit. Omnia nobis dedit, quod sedet in dextera, fit nobis, ut Paulus ad Heb. et Ro. si omnia faceremus et sciremus eum non esse coram patre defensurum, mundus nobis angustus fieret, sed solationem habemus rc. descendit per spiritum suum et dat animum, sapientiam, wie frisch er oben ist, ita nobis facit. Ipse dicitur primogenitus et nobis dat eam primogenituram. Et habet magnum freyheit, regnum et sacerdotium. Ita Christus fecit nos reges et sacerdotes et hoc spiritualiter, die geschmirten non valent, est aliud oleum. Sacerdos, qui orat, verbum docet, mediator inter deum et hominem, ut Christus. Securi sumus: quicquid petimus, coram eo est acceptum, quanquam statim non dat, forte videt, quod mihi sit nocuum, tamen verbum meum orationis accipitur. Et tamen interim ego vermis possum loqui cum maiestate. Et certus homo est vocem libenter audire patrem sicut Christi, qui saepe oravit et tamen non semper exauditus.

Vides stulticiam discriminis hominum, qui dicuntur clerici et laici. Si saltem haberemus in germano usu pater noster, possumus omnes presbyteros ausschörn[1]. Si dico: pater, sum filius, si filius, oportet acceptus sim, et interim, tu accipis pecuniam et orare vis pro me? Pater noster docuerunt et haben uns gewert usum pater noster. Ego multis annis clamavi in cenobio,

Marginalia: 2. Mose 13, 2 (zu Z. 14); Hebr. 8, 1 Röm. 8, 34 (zu Z. 21); Zeilenzahlen 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35.

---

*zu* 3 Cyprianus *r* *zu* 16 Azinus, quem dominus nolebat, redimebatur *r* *zu* 18 Christus primogenitus *r* *zu* 21/22 eum nostram causam agere apud patrem *r* *zu* 25 Regnum sacerdotium *r* *über* freyheit *steht* privilegium *zu* 27/28 Sacerdotis officium *r* *zu* 30 ut deute. 3. mosi non concessit migrare in terram Canaan *r* (5. Mose 3, 27) *zu* 33 Ipsi soli voluerunt esse mediatores, cum tamen oratio dominica diversum ostendat *r* *zu* 37 pater noster *r*

[1]) *d. i.* ausscheren *Dietz I, 183ª: wir können alle als Presbyter aussondern. P. P.*

sed nunquam oravi (suis orationibus spotten sie got) nunquam habens sie mit hertzen zugetretten ad dominum, ut quid in fide postularent. 2. possumus verbum furen et administrare sacramenta, ut mulier facit, baptizat, quod non minus duco quam celebrare missas. Ergo quisque Christianus habet
5 autoritatem Euangelizandi: qui ergo potest et novit, sive sit vir, mulier, virgo, doceat. Et quod maius est, certi sumus, quod deo placeat, etiamsi peccator sum. Nemo potest de Christo loqui nisi spiritus sanctus. Paulus 'Nemo dicit Iesus'. Et Baalam et Saul erat reprobus, tamen spiritus sanctus 1. Cor. 12, 3 loquebatur in eis. Si nihil plus haberemus quam hanc securitatem, quod
10 deo placeret hoc nostrum ministerium, quid plus cuperemus? Hi sunt fructus et honores primogeniturae, quam Christus habet et omnes fratres eosdem per Christum, postea reges sumus super omnes creaturas, mortem ꝛc. Turca est potentissimus rex et tamen nihil potest contra peccatum facere, mortem, inferos. Sed indicabo tibi maiores et fortiores reges: infimum Chri-
15 stianum, qui non solum supplantat peccatum veniale, sed eciam diabolum, mortem. Veniant omnes reges, qui hoc possunt. Christianus ridet mortem, dicit ut Paulus 'Ubi aculeus tuus, mors'? Spiritus Christi hic abundat et 1. Cor. 15, 56 facit animum. Nonne hoc magnum dominum et regem esse super omnia? Diabolus est servus, er machts, wie ers wil. Si cogit me peccare, curro ad
20 Christum et opem ab eo contra ipsum imploro, tum ipse pudefit. Quicquid ergo facit, plus confunditur. Est ergo potestas omnipotens ista. Omnia subiecisti sub pedibus. Ita nobis. 'Nos iudicabimus angelos', inquit Paulus. 6, 3
Haec est primogenitura. Nemo hanc sibi ascribat, sed Christo. Cum autem Christus te purificat, tum facis bonum, non tibi, sed aliis. Si prae-
25 dicatur de operibus, tum adimitur nobis primogenitura et omnis iste principatus regiae dignitatis et sacerdotalis cecidit.

## 7

## Predigt am Sonntag Estomihi.

(7. Februar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns erhalten in Rörers Nachschrift Bos. o. 17b, Bl. 149b—151a.

Dominica Estomihi Euangelium Lu. XVIII. Luc. 18, 31 ff.

Hoc Euangelium comprehendit summam Christianismi: was wir von dem Christo empfangen et quid aliis facere debemus. Primo sein nider-
30 geschlagen suprema opera, Ut si mortem paterer pro fide Christiana, nihil

---

*zu* 2 Haec pulchra et affectu plena dicebat de vi oracionis pii hominis *r* *zu* 5 Certi sumus deum in nobis loqui *r* *zu* 12 Reges *r* *zu* 17 Ubi aculeus mors? *r* 20 dum 25 dum *zu* 28 Luc. 18. *r* *zu* 30 *über* paterer *steht* Matth. 7. ? Matth. 7, 22

prodest, multo minus iuvaret me mori pro delictorum satisfactione, multo minus opera minora, ut monachorum et clericorum cuiusque conditionis. Scitis facinorosos, qui necandi erant, admonitos a monachis, ut pacienter ferant mortem ꝛc. hac morte eos perventuros ad vitam eternam. Et hunc eorum errorem confirmant quibusdam locis patrum, ut et Augustinus in 5 Civitate Dei dicit mortem esse ianuam ad vitam. Et sic volunt per patres istos errores confirmare. Si sic intelligo, tum negari Christum, qui solus sua morte nos liberavit et aculeum mortis hebes et ſtumpff fecit. Patres sunt obscuriores scriptura, quanquam ipsi papistae dicant ipsos interpretes scripturae. Sic in morte aliorum hominum factum est. Si imago crucifixi 10 daretur ipsis morientibus, ut cognoscerent Christum pro eis satisfecisse, tolerandum esset. Sed ipse nescio, quae illis praefantur Christum passum ꝛc. et sic illos perventuros per mortem ad gloriam ꝛc. quod quidem verum est, si recte intelligas.

Luc. 18, 31 Scriptum in hodierno Euangelio est 'Ascendimus Hierosolymam, ut 15 compleantur omnia, quae de eo' ꝛc. quot moriuntur in bello misere, tamen deus non curat; sed scriptum est de filio hominis, da gilts, ille conspuetur ꝛc. illa omnia quae passus est Christus, oportet morituro inculcentur. Cum igitur iste solus videndus est cum morte sua, iſt uns nidergeriſſen, quicquid possumus. Eciamsi tam sanctus essem ut Petrus vel Paulus, tamen non 20 debeo confidere in morte, debeo quidem gaudio magno mori, sed tamen inspicere Christum, non meam mortem, Inspicere, quid Christus fecerit, quanquam magnum sit, si deus dederit tantam gratiam, ut mortem feramus pacienter pro Christo. Ad morituros ita dicemus: Sic cogita: Ego mori debeo et merui eternam mortem, sed hoc magnum, quod tu, Christe, non 25 meritus mortem sustuleris. Nonne nos stulti, qui praedicavimus opera iustificare, cum ne mors nihil possit? Invenias multos, qui semper volunt laborare quam mori, et tamen voluimus per opera iustificari. Es iſt ein greulich error, der erſt buff, quod Christus omnia ernider ſtoſt, ne quid homo possit, eciam sanctus, quare morituro nihil inculca nisi dicas ipsum meritum mortem, 30 etsi velit te dominus damnare, tamen non iniuste ageret. Etsi in fide suscipis mortem, nihil iuvat, oportet aliud einpildeſt, nempe ignominiam mortis Christi. Hoc te salvare potest, alias nihil. Sequitur, ex quo omnia sunt ernider ſchlagen, charitas Christi, quod haec omnia scripta et facta sunt non sua Röm. 1, 2 causa. Christus, ut Paulus dicit, ubique promissus in scripturis, qui nasci 35 et mori ꝛc. et hoc factum est non sua causa, sed nostra. Haec praedicatio est de fide, ut Christum non aliter inspiciamus quam dei donum et charitatem.

*zu* 1 *über* satisfactione *steht* expiacione *zu* 16 *über* eo *steht* Christo *über* bello misere *steht* et Iudei miserrime ꝛc. *zu* 26 *über* sustuleris *steht* haſt geliten *zu* 27/28 et omnibus malis obnoxii esse *r* *zu* 34 Charitas Christi *r* *zu* 35 Ro. 1. *r*

Verba brevia sunt, sed intellectus non potest satis praedicari. Duo ſtuck Christianae vitae: fides et charitas. Fides praedicatur non credentibus, charitas fidelibus, quanquam continuo conculcentur, tamen dicunt opera opera. De fide satis non potest praedicari obduratis, quia fidem non intelligunt et
5 Euangelium. Nos qui habemus verbum et fidem in deum per Christum, charitatem et dinſt non intelligimus. Hi nolunt ab operibus auffhorn, wir nit hin an. Illic wollen die werck ghen sine fide, hic fides sine operibus. Nos Christiani ſol einer ſich des andern annhemen, ut membri sui, ut Paulus, Röm. 12, 4 1. Cor. 12, 12 sed wir laſſens ghen, non curamus, si essem pius, ego quaererem de eius
10 inopia ꝛc. es wil nirgent er nach. Abacuk 'Equi tui die ghen in einen groſſen Hab. 3, 15 ſchlam', non est via trita ad vitam, sed ut modo est foris extra oppidum nostrum, ita fides apud incredulos, wil nit fort, et nobiscum charitas. Causa est: quia solum audimus und den rechten grundlichen verſtand non habemus. Papistae noverunt. Dicunt fidem solam esse, quae nos salvat, sed syncero
15 intellectu carent de fide, sic nos quoque. Nos nulli volumus auxiliari nec eos putamus Christianos, qui aliquando cadunt et peccant. Christus aliter facit: habet quosdam perfectos, quosdam imbecilles. Communis hauff Christianorum iſt grindig und ſchebig. Non omnes ut Martinus et Augustinus. Nos Christum wollen wir faſſen legibus, ut omnes mundos faciat. Non facit.
20 Wir muſſen die ſach got befolen ſein laſſen. Qui credit, credat. Nos verbum praedicabimus.

Hoc habes in textu. Hoc erat occultum. Ter repetit. Nonne suffecisset semel ꝛc. quo indicavit non satis dici den unverſtand auff yeder ſeyten. Non semel effundit spiritum Christus. Habemus quidem spiritum, sed non
25 plene, semper agit nobiscum. Iam stamus, iam cadimus iterum. Discipuli non intellexerunt Christum moriturum et fore regem per mortem. Impedivit hoc, quod audiverunt de prioribus regibus, David, et eorum potencia seculari. Cum Christus ergo diceret: Ego crucifigar, da meynten ſie: wie kan das ſein? Faciebat miracula et putabant semel fore regem et ascensurum curru, es
30 war ein kindiſch und grob ſtuck in discipulis. Sic nos scimus certe nos Christum habere cum eius verbo. Ubi Christus est, ibi sapientia, fortitudo, charitas, gut. In Mat. 25. inquit 'Infirmus fui et non visitastis' ꝛc. Ubi Matth. 25, 43 Christianus, ibi est sapientia ꝛc. tamen dicimus et iudicamus: tu es ein bub, wir khunnen uns nit ſchicken. Ut isti discipuli non poterant credere Chri-
35 stum redempturum morte sua Israel, sic nos non credimus Christum esse in vili peccatore. Christum cognoscere est maximum nec satis praedicari potest.

---

*zu* 1/2 fides charitas *r* *zu* 8 1. Cor. XII. Ro. XII. *r* *zu* 9 *über* eius *steht* proximi 10 Abakuk *r* *zu* 11/12 illius damnum tam egre ferre ac meum esset ꝛc. *r* *zu* 22 quem tu pro impio habes, deus oportuno tempore evehit et mire ascendit eius potentiam eius, ut omnia leto animo subeat et patiatur tormenta. Econtra quem tu credebas pium, illum deiicit *r* *zu* 34/35 Ut certe postea cognoverunt et in ipsa morte adorarunt eum omnes angeli, laudavit, si nullus alius, tamen latro ꝛc. *r* *zu* 36 Cognitio Christi *r*

Wie ghest den zu, ut recte cognoscatur? Vide, ut hic discipuli cognoverint, ut Christus in morte media sit vivus und in dem, das er gespeyet wirt, habet die hochste ehre. Honos et ignominia, haec duo non debent discerni. Hanc vitam eternam in Christo contempleris in morte. Et in morte oportet confitearis maximum honorem (tamen propter Christum). Ubi Christus, ibi 5 gratia, sapientia. Sic Christianus, qui habet eius spiritum et gratiam et dominus est omnium. Tamen hoc non video. Christus vult te stultum facere, vult solus iudex esse und wirt dir deinen bruder furschlagen, wirt in lassen straucheln, ut credas ibi Christum non adesse, et tamen adest. Quare hoc non vides? quia eius infirmitatem tibi inculcasti. In morte ali- 10 quando videbis illum, quam fortiter sit mortem propter Christum passurus. Christus vult absconditus esse ut sponsa, sis als ein rebecklein, quod est in montibus, das nit gespannen ist. Quam primum dico: hic est Christus, hab ich gefelt. Vult abscondi, quanquam verbum maneat, et hi, qui verbum praedicant, ita se gerunt, ut fatearis eos non esse pios. Et cogor dicere 15 ubi verbum ibi Christum. So feind ist der herr gewest den, qui volunt eum alligare locis et personis. Er wil dich greiffen, richten, et tu non eum. Est ergo maxima res cognitio Christi. Fides schwebt uber uns alle. Habemus eius dona, spiritum sanctum, sunder er machts so seltzam, ut putemus eum abesse. Quare si solum vides talem, qui solum Euangelium accipit, noli 20 iudicare, du feilest, quamprimum autem contra Euangelium nititur, tum potes et debes iudicare.

Noli putare Christum adesse apud fideles, ut sunt Papistae, mit aller heiligkeyt, du kanst in nit mit henden greyffen, sed fide vult comprehendi ꝛc. Ideo oportet alter alterum ferat. Ego ut dilectum fratrem tuum peccatum 25 ferre debeo. Non illico dicendum, ubi lapsus fuisti, te damnatum peccatorem esse. Papistae dicunt: Christianus non potest peccator esse. Scriptum est Gal. 6, 2 'Onera portate invicem'. Liber bruder, lygestu im treck, ego te iuvabo et econtra. Qui autem nitentur contra Euangelium, hic possumus iudicare et debemus. Ut si audio extollentem opera, ibi non est solum infirmitas, sed 30 mors. Ubi Christus est, hic loquitur verbum suum. In Euangelio habes nunquam voluisse Christum, ut demones praedicarent de se ꝛc. Et Paulus 1. Cor. 12, 3 Cor. 'Nemo potest dicere Iesus Christus nisi in spiritu sancto'. Si vides ex corde eum dicere, veracht in nicht. Econtra: quamdiu in verbo manet, halt in fur dein bruder. 35

Qui ergo verbum dei non habent, iudicamus et debemus, quia qui non credit, iam iudicatus est. Praedicandum, ut eruantur ex errore, si non suscipiunt, tum non habebis pro fratribus, quia ubi verbum dei non est, ibi

---

*zu* 4 *über* in morte *steht* in peccato inspiciam *zu* 12 Hinnulus cer: *r* *zu* 13 Non est alligatus locis et personis ut papa eum alligavit *r* *zu* 20 *über* solum *steht* tantummodo Tametsi male agere videatur *r* 21 dum *zu* 30 Non habendi pro fratribus, qui Euangelium non admittunt, quod solum per hoc salvemur *r*

neque deus. Ego nihil curarem vitam papae, sed praedicationem tuam, quae est contra Christum, non possum ferre, nec ferenda. Et dicere cogor eum non esse fratrem, Et diabolum loqui per papistas omnes. Christianus vero quam imbecillis sit, nihil me movere debet, si saltem audio verbum dei, 5 dicam eum esse meinen lantzman.

Hic igitur prudentes simus, ut spuren, in quibus Christus sit. Summa summarum: werck hin, werck her, es leytt an der lere und fide gar. Ipse libenter remittit peccata, dummodo verbum ministrorum eius non contemnamus. Id quod non potest deus sustinere. Gratias igitur agamus deo, quod 10 habemus syncerum eius verbum. Sed tamen interim non dormiendum et secure agendum. Wilt du dich drauff verlassen et putas esse misericordem, vide ne cadas et obduretur cor. Verbum datum, ut expergefias tu, et excitet ad bona facienda, non ut secure vivas. Si ignis et holtz.[1] Si non venit ex hac praedicatione, ut talis sis fratri, qualis tibi Christus, tunc malum est 15 signum, non quod omnino debeas verworffen werden, sed timendum, ne quandoque ipse verbum neges. Diabolus novit, quod peccatum nihil noceat, sed hoc spectat, ut Christum e corde rapiat et faciat te securum et verbum auferat. Ne sis igitur piger sub gratia. Et cognoscendus Christus in hoc, ut confugium ad eum habeas, sive sis in peccatis, morte ꝛc.

20 Haec praedicatio vobis quottidie dicitur, sed nihil efficimus. Habet Christus ossa et carnem, fortes et imbecilles. Quisque videat, ut fidem habeat prae omnibus. Hoc indicatum est in hoc Euangelio. Discipuli haec non cognoverunt. Si haec dixisset ad pharisaeos, non mirum fuisset, sed, qui erant quottidie cum eo ꝛc. non poterant scire, quod Christus esset pec- 25 cator. Ubique praedicetur Euangelium, sed paucissimi intelligunt. Sic hic vides Christum ferre suos. Sic nobis agendum cum imbecillibus. Aliquando intelligent sicut et discipuli. Nisi persecutio venerit, nunquam.

Haec prima pars Euangelii de passione et cognitione eius. De Ceco. Hic exemplum verae fidei, er hat ein grossen widerstand a praecedentibus, 30 potuissent ferre, si in corde habuisset. Qui praecedunt, sunt legis praedicatores. Non dico de humanarum traditionum praedicatoribus. Hi de operibus praedicabant, qui dicunt: noli tu stulte, clamare, quia peccator es. Sic hodie fit, cum dico nostra nihil esse, tum culpatur hoc esse heresin. Iste tamen

---

*zu* 1 *über* tuam *steht* eius *zu* 6/7 Summa summarum *r* *zu* 12 Ad quid verbum detur *r* *zu* 13/14 *über* ex hac *steht* ex verbo audito *zu* 14 *über* sis *steht* fias *zu* 20 Vide sermonem, quem habuit in Kemberg in feriis pascha: Anno 23.[2] *r* *zu* 25 *über* Ubique *steht* intellige sane in toto orbe *zu* 28 *über* eius *steht* Christi *zu* 31 vel secum ista dixisset, sed nolunt ut clamet *r* 33 dum heresis

[1]) *Unvollendeter Satz. Der Sinn ist vermuthlich: Wenn Feuer und Holz zusammenkommen, so brennt letzteres. Ebenso muss der Christ in der Lust zu guten Werken entbrennen, wenn das Wort Gottes in sein Herz kommt.* [2]) *Dieser Sermon steht in Unserer Ausgabe Bd. XI S. 87—91. Vgl. insbesondere S. 88, 34—89, 28.*

est fortis in fide et clamat et dicit: non curo, quid tu dicas, cor huiusmodi non potest non clamare, qui tam inhibes, si iam non sentis, aliquando senties in morte, nihil te posse, sed Christum omnia facere. Christus advocat eum et servit sibi. Non cecus servit Christo. Vides itaque Christum in Euangeliis servire nobis, gratis sanare, docere, iuvare ꝛc. 5

8

## Predigt am Sonntag Invocavit.

(14. Februar)

In Gegenwart des Königs Christian II. von Dänemark predigte Luther an diesem Tage über das Sonntagsevangelium. Dasselbe veranlaßte ihn, vom Fasten und von der christlichen Freiheit zu sprechen. Er that das im ersten Theile der Predigt, während er im zweiten das Evangelium selbst behandelte.

Die Freiheit des Gewissens war aber auch durch andere kirchliche Vorschriften beeinträchtigt. So forderte die Kirche, zur Osterzeit zu beichten und das heilige Abendmahl (unter einer Gestalt) zu genießen. Der Palmsonntag und der Gründonnerstag boten Luther Gelegenheit, vor der Gemeinde sich darüber auszusprechen.

Diese drei Predigten Luthers sind uns sämmtlich in Rörers Nachschrift Cod. Ien. Bos. q. 17ᵇ erhalten: Invocavit Bl. 151ᵇ—153ᵃ, Palmsonntag 165ᵇ—166ᵇ, Gründonnerstag 166ᵇ—168ᵇ.

Luthers Ausführungen über Fasten, Beichte und Abendmahl hatten prinzipiellen Werth. Es lag nahe, vom Gesichtspunkte der christlichen Freiheit aus das Gesagte in einer besonderen Schrift zusammenzufassen. Diese erschien unter dem Titel: „Ein Sermon von der Beicht und dem Sacrament. Item vom Brauch und Bekenntnis christlicher Freiheit.“ G. B.

Die Frage, ob Luther selbst diese Predigten bearbeitet und veröffentlicht habe, ist mit völliger Sicherheit nicht zu entscheiden. Von äußeren Zeugnissen haben wir zunächst Lonicers Angabe auf dem Titel seiner lat. Übersetzung: ʻab ipso quidem authore in uernacula recens æditusʼ, die aber aufgewogen wird dadurch, daß der „Sermon von der Beicht“ usw. in den beiden Verzeichnissen der Schriften Luthers (Wittenberg, Rhaw 1527, Lufft 1533) weder unter den „durch jn ausgelassenen“ Schriften noch auch unter den „Nachgeschriebenen Sermon . . . zu Wittemberg gedruckt“ aufgeführt ist. Es ist viel wahrscheinlicher, daß in diesen Verzeichnissen von den letzteren etwas übersehen wurde als von den ersteren. *G*, der einzige Druck, der Luthers Verhältniß zum Inhalt ausdrücklich bezeichnet, thut dies nur mit den Worten: „Glert vnd gepredigt durch Martinum Luther“. — Von inneren Gründen kann die Beschaffenheit des gedruckten Textes und sein Verhältniß zu der Rörerschen Nachschrift in Betracht kommen. Die durchsichtige Klarheit der Gedanken, die Flüssigkeit der Sprache legen die Vermuthung nahe, daß diese Fassung doch wohl unmittelbar auf den Urheber zurückgehen dürfte, aber nur eine eingehende Stilvergleichung könnte vielleicht Sicherheit geben. Anderseits hält sich der gedruckte Text mit großer Treue an die Gedankenfolge der Nachschrift, opfert nur selten etwas vom Inhalt derselben, aber die in der Nachschrift nur kurz angedeuteten Gedanken sind breit ausgeführt. Da nun ferner die deutschen Wendungen der Nachschrift im Drucktext meist nicht wiederkehren, so kann dem

Hersteller des letzteren, wenn es Luther nicht selbst war, Rörers Nachschrift wenigstens nicht alleinige Quelle gewesen sein. Wäre es aber Luther gewesen, so würde er wahrscheinlich, wie sonst meist, ein Vorwort beigegeben haben, auch hätte er wohl (wie ähnliche Fälle lehren) sich in der Folge und Verknüpfung der Gedanken nicht so eng an die Predigten angeschlossen. Die einzige Abweichung nämlich, die der Bearbeiter sich gestattet hat, besteht darin, daß er aus der ersten der drei Predigten (Invocavit) nur das vordere Stück entnahm, und es mit der Überschrift „Von Brauch und Bekenntnis christlicher Freiheit“ hinter die Ausführungen der Palmsonntags- und Gründonnerstagspredigten über Beichte und Abendmahl stellte. Derartige redaktionelle Eingriffe in geistiges Eigenthum Luthers haben sich seine Zeitgenossen aber oft genug gestattet, es sei nur an die Kirchenpostille erinnert. Somit war wohl Lonicer falsch berichtet, und dem Drucktexte liegen nicht Rörers kurze Aufzeichnungen zu Grunde, sondern eine vollständigere Nachschrift, die vielleicht der Bearbeiter aus noch frischer Erinnerung weiter zu ergänzen im Stande sein mochte. P. P.

Von diesem deutschen Texte der Predigten liegen die folgenden Ausgaben vor:

*A* „Eyn Sermon von der || Beycht vnd dem || Sacrament. || Item Vom brauch vnd bekent= || nis Christlicher freyheit. || Martinus Luther || Vvittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt durch Hans Lufft. ||“

Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 244, Nr. 87 *B*. In einigen Exemplaren (z. B. Dresden, London, Nürnberg, Stuttgart) ist Bogen B ij irrig als „A ij“ signiert; in andern (z. B. London, München, Nürnberg, Stuttgart, Knaake) steht Bl. B 4 Z. 1 „streytteu“. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl. (2), Berlin (2), Breslau U., Darmstadt, Dresden (ohne D 6), Eisleben Andreasbibl., Erfurt K. u. Martinstift, Gotha, Göttingen, Heidelberg, London, München HSt., Nürnberg St., Straßburg (2), Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel (4).

*B*[a] „Eyn Ser= || mon von der || Beycht vnd dem Sa= || crament. || Item Vom brauch vnd || bekentnis Christlicher || freyheyt. || Martinus Luther. Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende drei Blättchen.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vorhanden in Gotha.

*B*[b] Titel usw. wie in *B*[a], nur Z. 7 des Titels „Freyheyt“ und am Ende nur ein Blättchen.

Im Innern manche Abweichungen. Vgl. sprachliche Vorbem. u. Lesarten. Vorhanden in Dresden, Wittenberg.

*C* „Ayn Sermon von der Beycht || vnnd dem Sacra= || ment. || Item vom brauch vnd bekantnüß || Christlicher freyhait. || Martinus Luther. ||“ 14 Blätter in Quart (Bogen C hat nur zwei Blätter). Letzte Seite leer.

Augsburger Druck. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Augsburg (nach Weller), Berlin, Dresden, Heidelberg, London, München HSt., Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

*D* „Eyn Sermon vō || der Beycht vñ || dem Sacra || ment. || ¶ Item Vom brauch vñ be= || kentnüß Christlicher || freyheyt. || Martinus Luth. || Wittemberg. ||“ Mit Titeleinfassung. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende ein Blättchen.

Straßburger Druck. Vorhanden in Berlin, Dresden (ohne Bog. C), Wittenberg.

*E* „Sermon von der Bey= || cht vnd dem Sacra= || ment D. Martinus || Luther. || M. D. XXV. || Wittemberg. ||“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Die letzte Zeile des Textes hat links und rechts ein Blättchen, darunter noch 3 Blättchen. Durchgehends Seitenüberschriften.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer, S. 240, Nr. 79. Wie auch aus dem Titel hervorgeht, fehlt in dieser Ausgabe das Schlußstück „Vom Brauch und Bekenntniß christlicher Freiheit.“ — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., München HSt., Wolfenbüttel.

*F* „Eyn Ser= || mon vonn der || Beycht vñ dem || Sacrament. || Item Vom brauch || vñ bekentnis Christ || licher freyheyt. || Mar. Luther. || Witten= berg. || M. D. XXv. ||“ Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer.

Wohl Erfurter Druck. — Vorhanden in Arnstadt.

Nur das Schlußstück „Vom brauch“ usw. (unten S. 444—450), doch mit Weglassung des letzten Absatzes (S. 450, 26—36), liegt vor in:

*G* „Ain volkomne vnnd || Grünndtliche vndterricht || Wieman sich gegen Ye= || derman, der Erger= || nus halben, halltē || soll, vnnd son= || derlich in fas= || ten vnnd || flaysch= || essen || Glert vnd gepredigt durch || Martinum Luther || Zů Wittenberg || 1524 ||“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Augsburger Druck. Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 242 unter Nr. 83 B beschriebene. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (3), Heidelberg, London, München HSt. (2) und U., Wien, Wolfenbüttel.

Die beiden Haupttheile der Schrift (unten S. 481—505) bilden als „Sermon von der Beicht u. dem Sacrament“ den Schluß des 1525 erschienenen Theiles der Kirchenpostille (Dreikönige bis Ostern), vorauf geht die Karfreitagspredigt, sie selbst sind einem bestimmten Tage nicht zugewiesen. Ungefähr derselbe Text findet sich (neben andern Predigten Luthers) in späteren Ausg. des „Betbüchleins“ (z. B. „Ein Betbuchlin mit eim Calender vnd Passional“. . . Wittenberg, H. Lufft 1538), worüber Näheres bei diesem.

## Lateinische Übersetzungen.

„MARTINI || LVTHERI || De confeſſione, & Euchariſtiæ Sacramento, || De uſu & confeßione CHRISTIA= || NAE LIBERTATIS, || SERMO, || Ab ipſo quidem authore in uernacula re || cens æditus, ac iuxta recens || Latio donatus à Iohanne || Lonicero· || ❦ || Anno, 1524. ||“ Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer.

Während die Übersetzung Lonicers in die lat. Kirchenpostille aufgenommen wurde, bietet das lat. „Betbüchlein“ (Enchiridion piarum precationum z. B. Wittenbergae, Ioh. Lufft 1543, Bl. S 4ᵇ—V 8ᵇ) eine andere Übertragung der beiden Haupttheile.

In den Gesammtausgaben finden wir die beiden Haupttheile deutsch: Wittenberg 6 (1559), Bl. 136ᵃ—142ᵇ; Altenburg 8, 883ᵃ—891ᵃ; Leipzig 13, 447ᵃ—455ᵇ; Walch 11, 797—823; Erlangen 11, 153—173; ² 11, 164—187. — Lateinisch (nach dem Enchiridion) Wittemberg Tom. I (1545), Bl. 76ᵃ—82ᵇ; Jena Tom. I (1556), Bl. 344ᵃ—350ᵇ; Erlangen Op. varii arg. III, 419—442. — Das Schlußstück „Vom brauch“ usw. steht (vollständig, also nicht nach *G*) Jena 2 (1555), Bl. 456ᵇ—458ᵃ; Wittenberg 9 (1557), Bl. 199ᵇ—200ᵇ; Alten=

burg 2, 795ᵃ—796ᵇ; Leipzig 18, 526ᵃ—527ᵇ; Walch 19, 1235—41; Erlangen 65, 123—128 vgl. dazu ² 11, 165.

*A* ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *BCD* und das ziemlich frei verfahrende *G* abgeleitet sind, während *F* aus *B*ᵇ stammt, welches ein etwas veränderter Abdruck von *B*ᵃ ist. Der Nachsatz 501, 15 ist nur in *F* ergänzt worden. *E* aber ist wahrscheinlich nur ein Abdruck aus der Kirchenpostille von 1525 (vgl. S. 440), wofür außer zahlreichen gemeinsamen Lesarten die Weglassung des Abschnittes „Vom Brauch" usw. und die Seitenüberschriften sprechen. Das Nähere siehe bei Kirchenpostille. Wir geben den Text nach *A* mit den Abweichungen der Nachdrucke, ordnen aber der S. 438/9 dargelegten Auffassung gemäß den Drucktext der Rörerschen Nachschrift unter, geben ihn also nicht als Ganzes, sondern jedes seiner Stücke unter der Predigt, die ihm zu Grunde liegt: das erste unter der Palmsonntagspredigt Nr. 15 (S 481—497), das zweite unter der Gründonnerstagspredigt Nr. 16 (S. 497—505), das dritte unter der Invocavitpredigt Nr. 8 (S. 444—450). P. P.

Über Sprache und Schreibung der Nachdrucke ist zusammenfassend Folgendes zu bemerken.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet, nur in *CDG* bisweilen durch å: nåchsten, nåmlich, sålig(keit), gezåmbt *C*; jårlich, åltter, jåmerlich *D*; bråchte *G*, in *G* findet sich einmal kome. Abweichend vom Urdruck tritt Umlaut ein in halfterrig (1) *C* (2) *G*; nåcht 450, 36 *C*; vnuerschempt (1) *F*. Dagegen unterbleibt er in Fahet (1) *CD*; lasset (2) *C* (1) *D*, laßt (1) *D*; bekanntnüß (2), bekantnis (1) *C*, bekantnüß (2) *D*, bekandtnuß (1) *G*; erkantnüß (1) *CD*; gesatzen 445, 11 *C*.

Der Umlaut des au wird durch eu oder ew (glewben) ausgedrückt, in *C* und *D* bisweilen auch durch eü (eüsserlich *C*; teüffet, gleüben, gleübig, leücken, verleügnen *D*). Gegen *A* mangelt der Umlaut in laufft (1) *CD*; g(e)lauben (2) *B*ᵃ (15) *C* (3) *D* (3) *F* (2) *G*; tauffet (1) *C*.

Der Umlaut des o, durchweg mit ő bezeichnet, tritt abweichend von *A* ein in genőttigt, mőchten, trősteſt (1) *B*—*F*; erőffenen (1) *B*ᵇ*CDF*; tróstlich (1) *B*ᵇ*DEF*; ŏrten, volkŏmlich, ŏberkeyt (1) *B*ᵇ*F*; frőlich, trőpfflin (1) *C*—*F*; gehŏr(e)t (3) *CDF* (2) *E*; getrőst (1) *CDG*; anstőß (1) *CD*; ŏffentlich (1) *E*; sŏlch (1) *B*ᵃ (meist) *F*; kŏndt(en) (2), sŏllen (1) *G*. Er bleibt unbezeichnet in wort (Plur.) 494, 20 *B*—*F*; schonen (1) *B*ᵃ (3) *B*ᵇ*DEF* (2) *C*; horen (1) *BE*; gehort (1) *E*.

Der Umlaut des u wird in *ABE* als ů geschrieben, in *A* und *B* daneben auch als ů (fůr, můglich, zůrnen, spůren, usw.), in *B* vereinzelt als ü (dünckel *B*ᵃ; wüſteſt, vngedültig *B*ᵇ), in *CDG* regelmäßig als ü (in *C* einmal ſind = peccatum), in *F* bleibt er durchweg unbezeichnet. Abweichend von *A* wird er gesetzt in d(a)růber (5) *B*ᵃ (9) *B*ᵇ (7) *C* (stets) *D* (1) *E*; vnglůck (3) *B*ᵃ—*E*; wüſteſt (wyßteſt *C*), gerůstet (1) *B*ᵇ—*E*; fůrchten (1) *B*ᵃ (2) *B*ᵇ*CD* (1) *G*; verkůndigen (3) *BCD* (1) *E*; důrffe (1) *BCD*; důrfft (1) *B*ᵇ*CD*; bedůrffte (1) *B*ᵇ*DE*; bekůmmern (2) *BCD* (1) *E*; kůnd(en) (2) *B*ᵃ (6) *B*ᵇ (17) *CD* (1) *E* (2) *G*; kůndiſt, kůndeſt (2) *B*ᵃ (4) *B*ᵇ (5) *CD* (1) *G*; kündet (potestis) (1) *CD*; schůtzen (2), notdůrfftig, můgiſt (1) *B*ᵇ*CD*; hůlff (auxilium) (1) *B*ᵇ*CE*; nůtzlich (2) *BD* (1) *E*; (vn)uernůnfftig (1) *BC* (2) *DG*; gewůnne (1) *BDG*; jůngern (4) *B*ᵇ (3) *E*; (ge)lůſtet (2) *B*ᵃ (3) *B*ᵇ (1) *G*;

darfůr, vngedůltig (1) *B*; stůck (1) $B^a$ (4) $B^b$; schůldig (1) $B^a$ (2) $B^b$; zurůck (1) $B^b$; gerüst 450, 31 *CD*; sünde, sünder (stets) *CD* (meist) *E*; für (stets, wo nicht vor, vgl. Lesarten) *CDG*; Würgt (1) *CDE*; erfüllet, fünff, hynfürt (1), lüst 502, 10, anzünden (2), überall (3), über (5) *CD*; würde(n) (4) *D* (2) *E*; fürhyn (1) *E*. — In *A* vorhandener Umlaut bleibt unbezeichnet in fruchtbarlich, gewurtzelt (1) *B—E*; frucht (Plur.) (1) *B* (5) *C* (2) *D* (7) *EF*; fur (10) $B^a$ (12) $B^b$ (8) *E*; dunckel (Subst.) (1) $B^bCD$; Jud (1) *CDG*; erwurgen (1) $B^a$; nutz 496, 22 *C*; furchten (3) *E*.

Der Umlaut des uo wird in der Regel durch ů bezeichnet, in *A* und *B* daneben durch ů (můssen, rhůmen, kůen, betrůbt usw.), in *F* immer durch u, in *C* auch durch ye, ie (kyen, grien), in $B^a$ und *G* selten durch ü (müssen, fülistu $B^a$; füssen *G*). Abweichungen von *A* sind: můssen (7) $B^a$ (12) $B^b$ (stets) *CD* (2) *E*; brůderlich, betrůbt (1) $B^b$—*E*; kůen 495, 25 *BDE* (kyen *C*), kůner 504, 30 *BDE* (kiener *C*), kůne 448, 32 *BDG* (kien *C*); brůder (2) *BCDG*; můste 487, 34 $B^bCD$; fůlistu, můssig (1) *BE*; ůbe (2), ůbung (1) *CD*. Ferner: mussen (4), fulen (3) *E*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf einzelne Ausnahmen: die Verkleinerungssilbe -lin (in allen Drucken); geplüwet 489, 12 *C*; vff (stets), yn- (yndencken, yngeen, ynfallen, ynsetzen, ynfassen), daryn, wychen 500, 10 *D*; wyn (1) *F*; vff (stets) *G*. Hierher wohl auch fruntlich 500, 21 *B* s. freuntlich *A*, dagegen 447, 20 freuntlich *AB*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *ABF* nicht auseinander gehalten. *C* schreibt für altes ei durchweg ai oder ay, ebenso *G*, während in *D* diese Schreibung auf waißt (2) beschränkt bleibt. Altes iu erscheint in *CDG* in der Regel als eü (aber in *C* auch eüsserlich, s. oben unter Umlaut, und freüden; in *D* auch teüffet, gleüben, s. oben), in *E* vereinzelt eů (leůte, leůchte). Für ewer, new schreibt *D* eüwer, neüw. *G* hat 448, 32 angreüffen.

3. Altes u und uo sind in *ABEF* in der Schreibung u zusammengefallen, doch hat *A* daneben vereinzelt fůrcht (sonst ů auch als Umlautsbezeichnung) und an Stelle von altem uo auch ů oder ue (sůchen, vermůtten, schůlen, můss; thuen, kuen), wogegen ů (das öfters für den Umlaut von uo gebraucht wird, s. oben) nur in muss, můst, mütwillen (1) erscheint. Ebenso *B*, doch ersetzt es sůchen (449,30; 481,23; 489,17; 499,24 *A*) meist durch suchen und můss durch mus; *E* hat furcht, sonst suchen, vermuten, schulen; *F* einmal sůchen, sonst suchen usw. *CDG* scheiden sorgfältig zwischen u und uo, doch findet sich in *C* mehrfach thů, thůst, thůt, zů, můstu, in *D* thůe, thůest, můstu, in *G* zů, brůder (Sing.).

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in tieffer 483, 16 *B — F*; kriechen (krechen $B^a$) $B^bC$; schliessen, liecht (1) *CD*; hieryn (1) *CDG*; yeglich (2) *CD* (1) *F*, yederman (3) *CD* (1) *E*; yetz (8) *C* (1) *D*, yetzt (2) *C* (stets) *D*, yetzo (1) *G*; yemer (1) *D*. Gegen *A* aufgegeben in virtzig (1) $B^a$; tiff 487,35 *E*; hyrynne 446, 17; ymandt 483, 13 *F*.

5. Das orthographische ie wird verschieden behandelt. In *ABF* überwiegt dieser, in *CDE* diser, *CD* haben auch geschriben, getriben, ligen, spil, vil, *C* auch zyl, *F* bisweilen vil.

6. a > o: (ge)thon (11) *C* (10) *D* (1) *G*; iomer (3) *C*; vnderloß (1) *D*.

7. i > ü: wür(d)t (18) *C*; würst (7) *C* (1) *D*; würfft, gewürckt (1) *C*.

8. Für o tritt u ein in kundt 448, 15 $B^bF$ (kündt *CD*, koͤnt *G*), kunden 449, 25 $B^bF$ (kündten *CD*, koͤndten *G*); trutzen, trutzig, Sunne (ſtets) *C*; kumen, volkumen, ſunderlich, ſunſt (einmal auch *G*), genum̄en, ſün (ſtets) *D*; konnen 502, 25 *ABEF* > künnen *C*, künden *D*.

9. Für u o in kondt 500, 15, notdorfft 500, 30 $B^a$; kompſtu 496,21 *BF*, komſtu *CE*; kompt 502, 32. 448, 9 *CEF*; from(kait) (10) *C*; forcht, ſoͤlle (1) *CD*; moͤgeſt (1) *G*. *C* hat bederffte f. bedůrffte 488, 29.

10. Das in *A* außerordentlich häufige i des Genetivs (Gottis), des adjekt. Neutrums (keynis), der 2. Präſ. Sg. (habiſt; ſeyiſt 501, 14), des Superlativs (nehiſt) und in vbir wird in *CDG* ausnahmslos durch e vertreten oder beſeitigt (nechſt, wofür *C* nur einmal neheſt). *B* weicht nur in zwei Fällen ab (vberal, muſſeſt); *E* beſeitigt das i ſtets in Gottes, nie in nehiſt, gehiſt, im Übrigen ſchwankt es zwiſchen e und i; *F* weicht von ſeiner Vorlage $B^b$ beträchtlich ab und ſetzt: werdeſt (3), eynes (1), keynes (2), geheſt (3), vberal (1), hoͤreſt (3), wollteſt, entpfaheſt (1), ſollteſt (2), fuleſt (5), kundeſt (5), gotes, ſageſt, furchteſt (1), macheſt, ſolleſt (2), habeſt, beychteſt, erzeygeſt, wirdeſtu, deynes, genyeſeſt, ſeheſt, ſprycheſt, erbarmeſt, eſſeſt, beweyſeſt, hallteſt, wolteſt, furchteſtu, mugeſt (1), rhumeſt (3), ſeyeſt (2). — Eingeführt iſt dieſes i gegen *A* in vbir (5), darffiſtu, wirdiſtu (1) *E*.

11. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h wird verſchieden behandelt. Das Dehnungs-h wird gegen *A* eingeführt in nehmen (meiſt) $B^a$, (ſtets, *F* einmal nhemen) $B^bF$, rhat (4) *D*; theür *CD*, thewr (1) *G*; melh ($B^a$ mel), ſohn (1) *BF*; rhůmeſt (1) *DF*; yhe (2) *BF*; beſeitigt in Roͤmiſch *B—F*; ya (4) *F*, ja (2) *CDG*, ia (1) *E* růme (1) *C*; ye, mer (ſtets) *CD*; můe (1) *C*; verſetzt wird es in mher (1) *F*. *F* hat für yhr viermal yr, *CDG* haben jm, jn, jr, *G* hat Yenen f. Yhenen. *CD* ſchreiben für ehr(en) auch eer(en) und eren.

12. Abſtoßen eines e im Auslaut findet ſich, abweichend von *A*, in *BEF* ziemlich ſelten, in *CDG* häufig. Anfügung eines ſolchen gegen *A* vgl. Lesarten.

13. *CDG* ſchreiben durchweg geen und ſteen, *DG* daneben auch gen, ſten. *CD* ſetzen ee f. ehe. Für geſcheen *A* haben alle Drucke geſchehen.

Konſonanten. Anlautendes b > p: prennet, plůt (1) *G*. In= und auslautendes: Bapſt (1) *B* (ſtets) *CDF* (1) *G*; lieplich (1) *C*. Einſchub nach m: gezempt (1) *D*. — Anlautendes p > b: bang 504, 21 $B^bCEF$; ban (1) *CDE*; gebot(ten) (ſtets) *CD* (2) *F* (3) *G*; gebunden (1) *CDE*; verborgen (2) *CDE* (1) *F*; augenblick (2) *C—F*; gebürt (1) *CDG*; verbotten (1) *CD*; gebrechlich (1) *DEF*; breyſe (1) *C*; emberen (2) *D*; geblewet (1) *F*. In= und auslautendes: kombt, kombſt (2), verdambt, verdambſt (1), ambt, nembt (2), vnuerſchambt, nymbt, annymbſt (1) *C*. Einſchub nach m: gezåmbt (1) *C*. — Anlautendes d > t: tringen (6), trucket, außgetruckt (2), notturfft (2), nottürfftig, vertreüßt (1) *C*; notturfft (1) *D*; verterben (1) *E*; notturfft (2), notturfftig (1) *F*. In= und auslautendes d > t: wirt (1) $B^a$; ſchelten (1) *CDG*; brot (ſtets) *CD* (1) *F*; wirt (2), geſant (1) *C*; abent, kunten 504,33, rhat (4), wirt (ſtets) *D*; nyemant (1) *E*; nyemant, wirt (1) *F*. — Anlautendes t > d: dollē 448, 27 *G*. In= und auslautendes: vnder (ſtets) *CDG*; wird (1) *CE*; vnterſcheyd (1) *EF*; ſtad, freundlich (1) *E*; vntugend (3) *F*. — g > ch: zornich (1) *E*. — *CFG* ſchreiben öfters dz, *CF* auch wz. — -ickeyt > -igkait *C* -igkeyt *D*.

Alle Drucke ſchwanken zwiſchen odder, widder und oder, wider, letztere überwiegen *CDG*. *CD* ſetzen auch edel und *C* fodern für eddel, foddern.

Vor- und Nachſilben. Die Vorſilbe ge- büßt ihren Vokal ein in gnug (11) *B* (5) *E* (13) *F*; bewahrt ihn gegen *A* in genůg(ſam) (2), genad(e) (7), genedig (3), gelaub(en) (ſtets), geleychen (1) *C*. — *C* ſchreibt dreimal beleyben. — ent- wird zu em- in emperen (2) *CDE*; empfahen (8) *C* (6) *D* (7) *E*; zu en- in endecket (1) *E*. — Für -nis ſchreiben *C* und *D* ſtets -nüß, *G* einmal -nus. — regiren > regieren (2) *CD* (1) *F*; abſoluiren > abſoluieren (2), ſtudiren > ſtudieren (1) *CD*.

Wortformen. blut > blot (1) $B^a$; erbeyt > arbait (1) *CD*; hulffe, hülffe > hilff (3) *D*; feyl(en) > feel(en) (5) *C* (1) *D* fål(en) (4) *D*; tieff > tůff 483,15. 498,34 *C*; wirdiſt > werdiſt 504,30 *BF*; auffwerffe > auffwyrffe (1) *C*; wollen > wöllen (ſtets) *CDG* (13) *F* (*G* auch wőllte); ſind > ſeynd (ſtets) *C* (2) *G*; ſolch > ſollich (3) *C* (1) *D*; wilcher > welcher (ſtets, daneben in *D* einmal, in *G* zweimal wellicher) *CDG*; denn > dann (ſtets) *C* (1) *D* (4) *G*; wenn > wann (ſtets) *C* (3) *G*; wo > wa (ſtets, auch warzů) *C* (2) *D* (1) *G*; weder > widder 492, 30 $B^b$*EF*, 498, 22 *EF*; widder > weder 450, 28 *CD*.

ſonder > ſondern (1) *BF* (6) *E*; ſondern > ſonder (1) $B^a$ (2) $B^b$*F* (ſtets) *CG* ſunder (ſtets) *D* (1) *F*; dennoch > dennocht (6) *D* dannocht (7) *C* (1) *G*; dazu > darzů (ſtets) *C* (2) *D* (3) *F* (1) *G*; dawidder > darwider (3) *C* (2) *D* (1) *F* (2) *G*; darneben > daneben (1) *DG*, dardurch > dadurch (1) *DF*, darwidder > dawidder (1) *E*, darfůr > dafür (1) *F*; erfur > herfür (3) *C* (1) *G*; nicht > nit (faſt ausnahmslos) *D* (oft) *CFG*; nu > nun (ſtets) *C* (2) *DE* (1) *F*; Nun > Nu 445, 27 *BFG*.

frum > fromb (2) *C*; konnen > künden (1) *D*; kunden > kůnnen 490,18 *B* kunnen *F* (künden *CD*); weys > wayßt (1) *C* (2) *D*; (ver)leucken > (ver)laugknen (5) *CG*; leucknen 446,14 > leücken *D*, leugnen 446,24 > leucken *F*; ſind > ſein (1) *G*; Syntemal > Seytenmal (3) *C* ſeytmals (2) *G*.

Matth. 4, 1 ff.

Dominica Invocavit Euangelium mat. 4.
praesente rege dacie. 24. A°.

Ex hoc Euangelio tractum est exemplum, ut ieiunemus ut ipse, et ibi mansit et nihil ex illo didicimus et factae sumus simiae, quae imitatur quidem opus, sed simia manet. Vos audistis verbum tamdiu, ut non opus 5 sit vos docere. Vos conscientiam vestram wiſt ir zuſtellen in hac et alia doctrina, tamen propter illos, qui ignorant. Ita audistis: Christiano data libertas, ut in nullum opus externum ſich verlaſs, ſonder auff gratiam dei.

1 Invocavit *r*  7 datum

Vom brauch und bekentnis Chriſtlicher freyheit.

Alſo haben wyr geleret, das eynem Chriſten menſchen von Gott gegeben 10 und eyngeſetzt iſt eyn ſolche freyheit, das er ſich gar auff keyn werck noch eynig

11 eingeſetzet *G*

Loci, ieiunia ꝛc. libera sint: qui non ut libera servat, contendit adversus deum, qui libere instituit. Tamen vernunfftig debet Christianus se gerere erga extrarios, quorum duae partes sunt: imbecilles et incircumcisi isti, illis non obsequendum. Qui rem non intelligunt, illis te accomoda, tamdiu, ut hunc sensum habeant.

Displicet omnino mihi, quod quidem se gloriantur in hoc Christianos esse, quod carne vescantur, Et econtra. Carne vesci vel non ist ein schertz, tamen in hac puerilitate quid magni latet.

*zu* 4/6 qui credunt ideo probos, quod traditiones papae teneant *r*

eusserlich ding verlassen darff, sondern alleyne seyn trawen auff die gnade Gottis durch den glawben setzen soll, Also das alles eusserliche, was da stette, zeyt, person betrifft, frey bleybe und von nyemand mit gesetzen verfasset werde die gewissen damit zubinden. Wer sich aber des untersteheet zuthuen, der strebt und streytet widder Gott, der solchs alles frey haben will.

Darneben haben wyr auch also gesagt, Die weyl es auff beyden seytten frey ist zu fasten, fleysch essen etc. odder nicht, das man weyslich und vernunfftig hyrynne handlen soll gegen denen die draussen sind und die freyheit nicht verstehen. Die selben aber sind zweyerley, Ettliche sind schwach, ettliche aber vermessen, frech und trotzig. Gegen denen, die da trotzen und wollen yhr ding für recht und nötig haben, soll man also handlen, das man yhn Gotis wort sage und grund und ursach der freyheit anzeyge. Wenn das geschehen ist, und sie doch nicht hynan zu bringen sind, sondern wollen mit dem kopff hyndurch faren und stracks widder das wort fechten, sollen wyr auch den kopff auffrichten und yhnen zu widder thuen, eben darumb das sie es nicht haben wollen und yhnen nicht eyn harbreyt weychen. Aber widderumb den schwachen ym glawben, weyl es uns on schaden ist, sind wyr schuldig zu dienst, eyn zeytlang zu weychen, bys sie auch starck werden.

Nun habe ich weiter gesagt, das myrs nicht gefellet, wenn eyner damit sich eyn Christen beweysen will, das er kan fleysch essen, nicht fasten, den Babst und die pfaffen schelden etc. Widderumb sage ich, das es auch nichts ist, wenn du dich rümist, du kundist dich gegen den schwachen also halten, das du fastest und nicht fleysch essist und dich damit fur eyn Christen wilt auffwerffen, Denn es ligt gar nichts am essen oder nicht essen, sondern am gewissen ligts. Wyr wissen, das es von Gott also geordnet ist, das solchs frey soll bleyben. Darumb solt man nicht eyn schertz draus machen noch also

11 werden *G* 12 zůthůn *CDFG* 15 ꝛc. *BCDF fehlt G* 16 handeln *BFG* daraussen *CG* 19 handeln *BF* jnen *G* 20 und *nach* sage *fehlt G* 21 hyeran *G* 23 thun *BCDFG* 26 zu *fehlt F* 27 gefelt *CG* 28 sich *fehlt G* 29 die *fehlt G* ꝛc. *BCDFG* auch *fehlt G* nicht *F* 30/31 wenn du sagst jch kan mich halten gegen schwachen das jch faste vnnd nicht flaysch esse *G* 33 solches *G* 34 soll] solt *G* eyn *fehlt C* darauß *CFG*

Scimus quidem liberum hoc esse vel non esse essen. Tam multum tibi praeceptum est per hoc fateri te posse carnem edere ac credere in Christum. Ubi cogere volunt, ne edam, ibi resistendum.

Qui Euangelium suscipiunt, illi imbecilles sunt. Pauco tempore audierunt, non possunt fassen. Alii nolunt audire. Ibi discrimen fac. Si adhuc comitiis interesse cogerer, cappam exuere velim et tunicam rubram induere, coronam imponere, saltare. Imbecillum schone. Paulum imitare ‘Si esca fratrem meum’ ꝛc. dicit frater, sed adversus Euangelii hostes dicit. Ne horam quidem cessamus, contra illos pugnandum pertinaces, imbecilles ferendi.

1. Cor. 8, 13

*zu* 5 inimicis meis et Euangelii hostibus *r*

faren umb der schwachen willen, das man darumb Gottis wort verleucke. Denn es ist yha so hoch gepotten, das du die freyheit mit dem wort bekennist, und dazu mit wercken und der that beweysist, als gepotten ist keynen Abgot anzubeten. Darumb wenn du darumb furgefoddert wirst fur die oberkeyt, das du habst fleysch gessen, so mustu herfür tretten, nicht leucknen noch weychen, sondern also sagen: ‘Ich habs gessen und wills essen’, sonst wirdistu Christum und den glawben verleugnen.

Darumb das man hierynne recht fare, müss man die leut also ynn zwey stuck teylen wie gesagt. Ettliche die das Euangelion annemen, aber noch schwach sind und die freyheyt nicht so balde fassen kunden, Diese hören das Euangelion gerne und lassen sich unterweysen. Neben denen sind ettliche, die es nicht hören noch lernen wollen und halstarrig sind, lassen yhn lange predigen und bleyben doch verstockt, Widder diese soll man mit trotz handlen und alles thuen, was yhn leyd ist, das man yhn nur nicht recht seyn lasse, was sie wollen. Yhenen aber, die das Euangelion hören, nicht leugnen noch verwerffen, solltu dich eben machen und sehen, ob ettliche unter yhn seyen, die es noch nicht fassen kunden, das du dich nach yhenen haltist, syntemal sie nicht widder dich streben.

1. Cor. 8, 13

Umb deren willen sagt S. Paulus .1. Corinth. 8. ‘Wenn die speyse meynen bruder ergert, wolt ich keyn fleysch essen ewiglich’, Yha ‘meynen bruder’, sagt er, Denn den andern, die nicht bruder, sondern da widder waren, thet ers nur zuwidder. Wollen die selben thun was yhn gelustet, so thuen wyr auch was uns gelustet, Wyr haben Gottis gepott von der freiheyt, darumb wilcher uns die selbe weren odder nemen will, widder den müssen wyr

10 verleücke *D* 11 yha] ye *C* 13 darumb] *fehlt D* deßhalben *G* fürgefordert *CG* würdest *G* 14 habest *G* so] da *G* můst du *CG* 15 sonder sprechen *G* hab es geessen *G* wirstu $B^{b}F$ würdest du *CG* 18 Euangelium *C* 19/20 Diese *bis* gerne] die da wölle̅ das Euangelion gern hören *G* 21 halßstarrig *C* halßstarck *D* sind] syng *D* jnen *G* 22 trotzen *G* handeln *BF* 23 thůn *CDG* jnen *(vor* leyd*)* *G* nichts *G* 25 solt du *CG* jnen *G* 26 ynen *CG* 30 die] welche *G* 31 er es *G* die selben] sy *G* yhn] yhr *A* sie *CDG* so thůnd *C* so thun *BDFG* 33 die] dir *D* selbige̅ *G*

Si Iudaeus veniret mihi instituendus in fide nostra, velim ita secum agere et tacere Christum esse deum, illud tentare, ut Christum diligeret, cum quo deus fuisset, tamdiu donec Christum ardenter diligeret, et tamen necessarius articulus Christi deitas, tamen simulandus aliquandiu, ut fratrem herzu-
5 bringst. Ita sic hic fac. Nihil oberit tibi, ut aliquandiu abstineas a carnibus. Libertas fatenda ore et facto.

Quidam ex nostris vescuntur carnibus, quia neminem habent, qui prohibeat. Forte si esset, qui persequeretur, tum non ederent. Hi aus ein

den kopff auffsetzen, Denn diese sind nicht bruder, sonder widdersacher, Weren
10 sie brůder, so wurden sie uns unser freyheyt nicht weren.

Darumb ist ynn diesem thuen gleych zu handlen, als wenn dyr eyn Jůde furkeme, der nicht vergifft und verstockt were, den du woltist zu Christo bringen. Wie wol es eyn nôtiger artickel ist zu glewben, das Christus gottis son sey, dennoch wolt ich davon zum ersten schweygen und mich also gegen
15 yhm lencken und schicken, das er zuvor eyne liebe zum Herren Christo gewunne, und sagen, das er eyn mensch were als eyn ander von Gott gesand, und was Gott durch yhn den menschen fur wolthat than habe. Wenn ich yhm nu das yns hertz brechte, das er brennete und lieb und lust zu Christo hette, wolt ich yhn auch wol weytter bringen, das er glewbte, das Christus Gott
20 were. Also wolt ich mit yhm handlen umb des willen, das ich yhn freuntlich herzu brechte an Christum zu glewben. Wenn er aber halstarrig were und nicht hôren wolte, so musse ich yhn auch faren lassen. Also thue auch ynn diesem fal. Die freyheit sol also bleyben, das wyr sie bekennen mit dem mund und mit der that gegen denen, die sie teuben und dempfen wollen. Widder
25 die aber die nicht widderstreben, darffst du dich nicht weren, syntemal da selbs keyn streyt nicht ist.

Aber es sind etliche, die essen fleysch frey dahyn und thun auch bekentnis der freyheit, so lang sie nyemand anfichtet noch angreyffet. Ob sie es aus schwacheyt odder aus schwermerey thuen, das lass ich gehen, Thuestus aus
30 Christlicher meynung, so thuestu recht. Widderumb sind abermal ettliche die sagen, Man solle der schwachen warnemen, das man sie nicht ergere, und doch unter diesem scheyn und deckel den schalck bergen und keyn rechte meynung haben, Denn wenn man widder die freyheit redet, wollen sie sich nicht da-

---

11 thun *BCDFG* handeln *BFG* 12 den] welchen *G* 15 zuvor *fehlt G* 17 jnē *G* 18 brenne *C* und *(vor* lieb*) fehlt G* 19 jch auch jn wol weytter *G* 20 Also *bis* handlen] Das wolt jch thůn *G* handeln *BF* jnen freundlichen *G* 21 das er an Christum glaubte *G* halßstarck *D* halßsterrig *G* 22 můste *BDG* muste *F* yhn] jnen *G* 24 teuben] rauben *G* 25 welche nit *G* darffstu *BCF* darffest du *G* selbst *CG* 27 thůnd *C* 29 aus *(nach* odder*) fehlt D* thůnd *C* thun *BDFG* Thustus *BCD* Thustu es *F* Thust du es *G* 30 thustu *BDF* thůst du *CG* recht] recht daran *G* abermal] aber *DG* etliche] etlich anndere *G* 31 und doch] die *G*

schwarm vel simplicitate comedunt. Alii non probant et praetexunt imbecillium habendam rationem. Si isti duri, volunt prohibere, fac eis zu trotz, qui zu horn, cum illis possum panem edere: qui contra pugnant, illis non parcendum, imo illis zu trotz fleisch essen. Es hat Christum sein caro et sanguis kost, ut emereretur nobis hanc libertatem. 5

Ego ista dico propter hos, qui unam semel contionem audiunt et nobiscum gaudent vesci carnibus. Non habent persecutores: si haberent, non ita dicerent. Isti nebulones, cum veniunt in tabernas, gloriantur, si in carcerem

widder legen und die selbe handhaben. Denn wenn man zu denen kumpt, die da trotzen und uns dringen wollen zu sagen, es sey nicht recht, da gepürt 10 uns das maul frisch auff zu thun, so furchtistu die schand odder schmach und wilst nicht frey bekennen, und gibst darnach fur, man solle die leut nicht ergern. Solche köpff soll man nur getrost ergern, weyl sie nicht die sind, die gottis wort hören und leren wollen, sonder dar widder fechten und kempffen. Darumb wenn die selben widder uns sagen: 'Yha yhr seyt gute Christen, kondt 15 nicht fasten und fleysch essen', So sagen wyr widderumb: 'Yha Gott sey gelobt, wyr dürffens auch wol thuen fur ewern augen, das yhr zu sehet, nicht aus furwitz und mütwillen, sondern alleyn darumb, das yhr uns unsere freyheit wollet nemen und dahyn dringen, das wyr uns der warheyt schemen und den Herren Christum lassen mit füssen tretten, der sichs seyn eygen blutt hat 20 lassen kosten, seyn leyb und leben daran gesatz, das wyr die freyheit haben und druber halten sollen'. Also soll man nun (wie ich gesagt hab) von eynander scheyden die, so da das Euangelion hören, den wir zu dienst und gefallen sollen leben, und die das wort lestern und darwidder fechten, widder die man trotzen soll. 25

Solche ist ytzt not gewesen zuvermanen, Denn furhyn haben wyr widder die gepredigt, die so unvernunfftig faren wie die tollen sew, thuen was sie lustet, aus lauttern mütwillen, weyl sie nyemand anfichtet und yhn weret. Wenn sie es aber thuen solten fur denen, die sie fur den kopff schlügen, wurden sie woll zu winckel krychen, Weyl aber nu keyn far ist, lauffen sie auff 30 dem land yrre, da man das Euangelion nicht gehört hat, faren erfür und sind kuene genug, Darnach aber, wenn man sie angreiffen will, so leucken sie und wollens nicht than haben. Darumb sihe zu, das du keynen schertz

---

9 und *bis* Denn *fehlt G* man] du *G* kumpt] kommest *G* 10 uns] dich *G* 11 uns] dir *G* fürchtest du *C* 12 wilt *DG* gibest *G* 14 kempffen wöllen *D* 15 die selben] sy allso *G* 16 und] aber *G* gelobet *G* 17 auch] noch *G* thun *BCDFG* vor *CG* ewren *G* sehent *G* 20 lassen *fehlt G* 21 gesetzt *BCFG* gesatzt *D* die *fehlt G* 22 darob *C* darüber *G* habe *G* 23 da *fehlt CG* 26 Solchs *G* zů ermanē *D* vorhyn *CG* 27 thůn *DFG* thůnd *C* 28 lauterm *C* lautter *G* dieweyl *G* jnen *G* 29 thůn *CDFG* vor denen *CG* 30 krechē *B*a Weil *bis* far ist] Diweil aber das nit ist *G* 31 da faren sy herfür *G* 32 sie *fehlt G* 33 zu *fehlt G*

coniicereris, os clauderes. Si cum inimicis hoc faceres et fatereris, tum probarem, non quod in eo gaudium et luſt habeas, sed quod tibi plus sanguis Christi dir gelten ſolt, quam gratia istorum principum.

Igitur qui habet carnem, vescatur in nomine domini, tamen videat, ne 5 infirmetur. Tamen nolo audire quemque, quod sit imbecillis. Si non audiunt, cur non audiunt? Wir haben ir geſchonet gnugſam. Vos qui hoc furgebt, vultis, ut haec abrogentur. Tamen nihil minus ieiunandum, non abstineamus a carnibus. Paulus plura scripsit de hoc. Bonum esset, ut in̄ die semel

1 dum *zu* 2 ut est Georgius dux et marchio vicinus *r* *zu* 6 2 integros annos audistis Euangelium *r* *zu* 7 Ieiunium *r*

daraus machiſt, Wiltu es anfahen, ſo fahe es mit ſolchem gewiſſen an, das 10 du widder den Teuffel trotzen mugiſt. Gehe hyn zu den Tyrannen ynn die Marck und gen Meyſſen, die widder das Euangelion toben[1], und laſs dich da eyn mal ſehen und ſey eyn man, und thue myr alles, was yhn widder iſt und ſie verdreufſt, und laſſe was yhn lieb iſt, alleyn darumb, das ſie unſern Herrn Chriſtum wollen mit füſſen tretten, der uns unſere freyheit ſo tewr 15 erworben hat.

So ſoll man nu die freyheit gehen laſſen bey denen, die ſie verſtehen, die mügen eſſen was ſie wollen, doch das ſie zu ſehen, wo yemand noch etwas ſchwach were, das ſie den ſelben nicht ergern, Wo aber yemand will dawidder fechten, den ſoll man faren laſſen. Wyr haben nu das Euangelion 20 hie ſo lange und viel predigt, das es auch die kinder wiſſen, Ob nu noch ettliche wollen ſchwach ſeyn, das gillt nicht mehr. Warumb haben ſie die predig nicht hören wollen? Haben ſie es aber gehoret und nicht gelernt noch verſtanden, ſo iſt es keyn gut zeychen, und ſoll uns on ſchaden ſeyn. Wyr haben auch genug geſchönt und liebe erzeygt, da diſs ding noch zu grüne und 25 new war, auff das die ſchwachen kondten hernach kommen, wilche es aber ynn der zeyt nicht gefaſſet haben, da iſt eyn gut zeychen, das ſie nicht hynan wollen. Wyr wollen gerne leyden, das du ſchwach ſeyeſt und kundiſt nicht hernach, Aber das du nicht hernach wilt, ſollen wyr nicht leyden. Die ſchwacheyt wollen wir tragen, aber den mütwillen wollen wyr nicht ſtercken, 30 Wer es nicht hören noch wiſſen will, den laſſen wyr auch hynfaren. Süchen wir doch nicht das unſere, ſondern das Gottis iſt, Dem ſind wir ſchuldig auch ſeyn recht und die freyheit, durch Chriſtum erworben, zuerhalten.

9 Wilt du *CG* ſo *fehlt D* 10/11 Tyrannen *bis* Meyſſen] ſelbigenn *G* 12 myr] nur jnn ſolchem *G* jnen *G* 13 ver= ‖ verdreufſt *A* 14 Herren *CDFG* Chriſtum *fehlt G* 20 gepredigt *G* 21 mere *G* 22 predigt *F* gehört *CDG* 23 und ſoll] das ſoll *G* 24 auch] duch *B*[a] euch *B*[b]*F* geſchonet *G* erzayget *G* diſs] das *G* zu *fehlt C* 25 war] was *G* auff *fehlt G* 26 güts *G* heran *G* 27 geren *G* kündſt *C* 29 wollen (*vor* wyr nicht) *fehlt BF* 30 nichts *G* 31 vnſer *BF* 32 züer= ‖ hal= ‖ tē ‖ AMEN *G*

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe Bd. XI, S. 267, 14ff. und die zugehörige Anmerkung.*

ederemus, sive caro esset sive aliud quid, quia ubi corpus refertum, tum nihil bonum fit. Ieiunium ad hoc servit, ut corpus lass dem geist reum. Si velimus Christum sequi, deberemus 40 dies ieiunare rc.

Nunc ad Euangelium veniamus. Novistis Christum in omnibus operibus servum fuisse nostrum et ita inspiciendus in omnibus, quae facit et patitur. 5
Illa tentacio gilt uns. Primo schenck er uns sein uberwindung. Ita ut Christianus possit gloriari suam esse victoriam, eciamsi aliquando strauchelt et caderet. Ita domini sumus huius victoriae non per nostram vim, sed ipsius. 2. per exemplum, ut illud experiar et vincam in carne et corpore diabolum. Haec duo sein die rechten heubtstuck. Item docuit, quomodo 10
pugnandum cum diabolo. Ieiunavit 40 dies et tamen non victus, ut recessisset diabolus, sed accedit, cum iam ieiunaverat. Hoc ieiunium imitati sunt monachi. Vide, quomodo Christus pugnet contra diabolum, non operibus, sed verbo dei. Hunc imitare. Principes igni volunt hereticos extinguere. Christus hic dat forte exemplum, quomodo vincendus diabolus. Christus 15
nulla re pellit eum neque oratione, ieiunio rc. sed solo verbo. Non dat ei verbum humanum. Venit in desertum: ubi credunt sancti diabolum non esse, ibi Christus invenit eum. Christus wend diabolum ad deum. Si percutiendus est, oportet maiorem potestatem habeamus, quam ipse sit. Meae vires hoc non possunt, sed verbum dei. Non apparet quidem ita potens 20
Hiob 6, 14 esse verbum, sed ubi audit, novit minime, ubi sit mansurus. Iob. Non timet gladium, perrumpit per telam araneam, gladius verbi repellit. Ergo disce nihil cum diabolo te posse nisi unico verbo. Operibus domas carnem, curris in desertum ut Christus, sed hoc nihil efficis, non sinit se percutere nisi verbo dei. Quare hae 3 tentaciones sein in fidem gezogen. 25

1 dum *zu* 2 ut apti simus legendum, studendum, orandum et facienda charitatis opera *r* *zu* 8 tamen resurgendum et in Christo vincendum *r* *zu* 11 quomodo pugnandum cum diabolo *r* *zu* 21 Iob *r*

Vom fasten aber sage ich also, das es recht seye, das man viel faste, auff das der leyb gezemt und gezwungen werde, Denn sonst wo der leyb voll ist, dienet er widder zu predigen noch zu betten oder studirn, noch sonst guttis zu thun, so kan denn gottis wort nicht bleyben. Man soll aber nicht darumb fasten, das man damit als durch eyn gut werck etwas verdienen wolle, Son- 30
dern alleyn darumb (wie gesagt) das man gerust und geschickt bleybe Gottis wort zu handlen, das der leyb eyngefasset bleyb und ym zawm gehalten werde, und dem geyst rawm lasse, sonst durfft man keynis fasten nicht. Darumb ligt es nicht daran, ob man fleysch odder fisch esse, auch nicht, wie viel tage man faste, Sonst wenn du woltist Christum eben nachfolgen, mustu auch 35
viertzig tag und nacht nichts essen.

30 wollen *BF* 32 handeln *BF*

Primo diabolus tentat Christum der zeitlichen narung halben. Doctores de avaritia exposuerunt. Verum quidem est, sed non satis Christus dicit 'Non solo' ꝛc. Ibi revelat diaboli menti. Diabolus hoc nititur, ut treib Christianos auff die zeitlich gut. Haec est communissima tentacio. Alle welt 5 leyt drauff, eciam electissimi. Vide Christianum statum von oben an usque ad imum: ir thun stHet gantzs auff dem geitz und unglauben, et pii qui instituerunt, pauperiem timuerunt. Postea ists groblich revelatum. Et maior pars ob hoc intravit in coenobium, ut saginaret ventrem. Hanc tentacionem solus Christus vincit. Omnes alii succumbunt, ut videmus hodie. Ubi sunt 10 hi, qui dicunt: ducam uxorem und wil mich neren, quid decipit eos? Nempe hoc: 'Si filius dei' ꝛc. Et hoc praetexunt omnes Christiani, dicunt: Ego Christianus, tecken zu, non dicit diabolus: Ja, non: neyn, tu propitium habes deum. Ita putant se verbum dei habere et non multum curant, sed fallen auff die sorg. Sed Christianus cogitat, ut verbum arripiat et tandem 15 hanc conditionem, quaecunque tandem sit, ad quam deus eum vocarit, amplectitur, non dubitant, quin deus eos nutriturus sit. Est communis plaga Christianismi et sanctorum. Christus sensit tentacionem, quanquam fuit sine peccato. Membra eius senserunt hanc tentacionem. Non faciendus Christus stock vel lapis, ut Sophistae, qui nihil senserunt. Haec manet in nobis, 20 quamdiu vivimus. Christus hanc vincit nobis in consolationem. Imitare eum! Avaritiae radix est incredulitas. Si fidem habeo deum me cibaturum, tum non avaritia adest. Ubi incredulitas, ibi avaritia. Caput ergo abscindendum avaritiae, quod est incredulitas. 'Respicite volatilia', 'quaerite primum regnum'. Patrem vocavit se nostrum. Hos locos cogita: quod si non facis, 25 non pellis avariciam.

Matth. 4, 4 — V. 3 — 6, 26. 33

2. tentacio, quando diabolus videt se non intromitti, vult adherere in verbo, bene. Haec natura est demonis: quando non potest vincere, adoritur in alia parte, quando videt te in verbo velle herere, schlecht er bosen griff fur, quasi te velit iuvare. Verbum dei habere vis: dabo. Ducit te in templi ꝛc. 30 hoc est in scripturam et dat tibi malum intellectum. Templi pinnaculum est scriptura et in sacro loco. Er furt schrifft ein 'Angelis' ꝛc. et verbum dei. Quando verbum arripit, per quod debemus eum percutere, quid hic? furhin ward es gnad, nihil potest mihi nocere. 'Ut custodiant te in viis tuis'. Omittit 'in viis', quia non dinet im, quia volebat, ut descenderet de 35 templo. Si Christus fecisset, mortuus, quia tentasset. Hinc venit papatus. Si decreta et sermones monachorum legeris, invenies ita ortum esse. Dicunt ipsi verbum dei esse: Edificabo ecclesiam, quod certe est verbum dei quidem. Falsus intellectus datur a diabolo. Ich bin ein nar et credo hoc verbum verum, quo ducit ad papam, ita seductus sum. 'Obedientia melior holocausto',

4, 5 — V. 6 — Pf. 111, 11 — 1. Sam. 15, 22

---

*zu* 1 .1. *r* 22 dum *zu* 22 Caput avaritie *r* *zu* 26 .2. *r* *zu* 35 Si hoc fecisset, periculum subiisset, quia deum tentasset *r* *zu* 38 Super hanc *r* *zu* 39 obedientia melior *r*

dicunt illi, diabolus dicit: obedientia est, quando obedis priori. Curro, fio monachus et per hanc obedientiam curro de obedientia Christi, sicut supra Christus petra et fingo papam. Scriptura habet parentibus obediendum. Diabolus deutets anders, ut audistis. Ita clamant: Habemus verbum verum. Diabolus habebat, cum Christum tentaret, sed omittebat in his ꝛc. Deus hat uns ein weg furgesagt: qui ambulat in hac, deum habebit defensorem. Si ambulavero in fide, bene, postea servio uxori, domino: bene, habebo deum protectorem, 'qui angelis' ꝛc. si aliud quaero et derelinquo uxorem ꝛc. tum der schutz ist auss ꝛc. In iis viis manendum, quas deus hat furgeschlagen. Si deus alias furschlegt, noli consentire, quare huiusmodi vita et doctrina extra scripturam sunt tentaciones. Diabolus collocat te in pinnaculum templi, non in templum, hoc est: te non ducit in scripturam, sed habes et non recte habes. Hoc est nostrum negotium cum papa. Possunt pati, quod dicantur peccatores, sed hoc nolunt pati illos habere malum intellectum. Volunt nos vincere eo gladio, quo nobis vincendum. Quid nobis faciendum? ut Christus fecit: schrifft mit schrifft zu uberwinden. Pauci ad hanc tentacionem veniunt. Maiores spiritus sentiunt. Et tentacio quoque est fidei.

Matth. 4, 6

3. 'Ducit in montem excelsum' ꝛc. Hic vult cultum dei auffrichten. Non dicit diabolus se deum esse, tamen forddert officium und dinst, quod deo gehort. In gottes nhamen muss als geschehen. Si papa diceret: audi, homo, adora me, tum facile eligeremus deum adorandum, non papam. Sed papa proponit nobis modum colendi deum. Mons altus ist die geistlichkeyt. Huic omnes principes sunt subiecti. Monachus, qui vix novit alphabetum, terruit principem. Hoc effecit diabolus, qui hic promittit 'haec omnia tibi' ꝛc. Papa istos tuebatur, timebat quoque sibi. Audistis: gegen got sollen nichts anheben, quod non est praeceptum. Orare est ein kostlich werck, tamen non vult: deo servi solum. Si hoc mundum persuadere possemus, vicissemus. Sed quisque ingreditur suis viis. Cum incipis tu hac vel illa via deum colere, scias certo diabolum ista inculcare. Deus dicit 'Ego deus tuus sum', non opus est, ut incipias tua devocione, sed ipse facio fundum. Ibi invenis me, quia verbum meum et signum in baptismo ꝛc. pane et verbo, si transgrederis ein har breyt, falsus es. Sophistae dicunt non omnia revelata esse per Christum, quare et illud faciendum. Tantum est, quasi diceres: Christus volebat nos docere, wie wir from solten werden, sed non novit. Haec 3. tentacio est blasphemia dei, et ist geweldig. Mundus totus est in ea, sicut Christus pugnat, ita et nobis hoc obviabit. Christianus tantum hoc facere et omittere debet, in his quae ad animam spectant, quod deus prohibet, nihil admitte aliud quam verbum dei. Si talis ordo esset, in quo mortuos posses excitare. Si verbum dei vides, amplectere; si non, fuge. Quare papa est

V. 8; V. 9; 2. Mose 20, 2

---

*zu* 7/8 Et haec scio in scriptura mandari et deo placere *r*  8 dum  *zu* 12 intelligis, sed non recte *r*  21 dum  *zu* 25 *über* istos *steht* mo: *r*

certe antichristus. Ipsi fatentur suum statum non esse fundatum in scriptura, sed tamen non omnia scripta fuisse, eos hoc invenisse. Nobis hic vigilandum. Inter illos vivimus, qui immersi sunt in hanc tentacionem. Victoria ista in paucis est, tamen quidam non abnegabunt verbum dei.

9

## Predigt am Sonntag Reminiscere.

(21. Februar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17[b] Bl. 153[a]—155[a] erhalten.

5 Dominica Reminiscere Euangelium mat. 15. Matth. 15, 21 ff.

Hoc Euangelium est ordinatum, ut in ieiunio legeretur, quia de eiectione demoniorum scribit, sicut superioris dominicae de ieiunio, ut sich reymet auff die zeit. Voluerunt demones eiicere per preces et ieiunia ꝛc. Euangelista solum indicat fidem, per quam eiicitur demon. Es ist ein hoch Euangelium, 10 est exemplum magnae et perfectae fidei, quare summopere observandum. Si tantam aliquando haberemus tentacionem, ut nos drein schicken kunden, et certe nobis continget.

Mulier 1. audivit rumorem bonum de domino, alias non nachgelauffen ipsi, quia cor verzagt non ita rogat. Ro. X. 'quicunque invocaverit nomen Röm. 10, 13 f. 15 domini', 'quomodo invocabunt, in quem' ꝛc. quare fuit cordialis zuversicht, quam non poterat habere nisi ex auditu quare rumorem bonum dominus habuit, qui talis esset, qui omnes iuvaret ad se accedentes. Super hoc hat sie sich verlassen et non hesitavit. Ergo talis cognitio in corde orta. Est Euangelium, quod tenemus dominum pro filio David et servatorem, modo 20 non diffidamus. Wie ein ernst spil, vide, quem ludum cum fide eius dominus anhebt. Cor Christi quidem amicum est et bene vult feminae, ut conclusio indicat Euangelii, sed inimicum se exhibet et helt unter den montem lib und gunst, quae duo erga eam habet.

Primo clamat post eum, et certo se habere putat, quod posceret. Quid 25 facit Christus? Non respondit verbum. Confer hoc cum tua fide et cogita, an ad hanc primam et levem tentacionem possis consistere. Hoc minimum fuit, quod Christus tergum ei vertit, sed hoc plus, quomodo cor eius adfectum fuerit interim. Ipsa audierat clementem, aliter apparet. Posset dicere in corde: ist ein unfruntlicher, grelicher man. Das heist ein buff, quando deus 30 aliter se ostendit, quam sinit praedicare. Ut cum Euangelium praedicatur et gratia, et tamen exhibet se hostem ꝛc. Hic magna scientia est, ut sinatur

zu 5 Reminiscere *r* zu 14 Ro. X. *r* zu 19 Euangelium *r* 20 diffidamus] diffiteamur zu 22 *über* montem *steht* berg zu 27 *über* fuit *steht* das gering zu 31 *über* scientia *steht* kunst

deus esse verax ꝛc. Non negat adhuc. Ut si diceret: ich wil dirs nit geben, tum esset contra euangelium; si diceret, tum abnegasset se. Tamdiu ergo haec verba non dicit, homo spem habet, ut mulier cogitavit et non deseruit verbum, eciamsi aliter se ostendat dictis et factis. Hoc verbum nunquam sinit a se ghen, quod dicat: ich wils nit thun. Euangelium commendat eius misericordiam. Opera, quae per id Euangelium facit, deterrent impios. Ut quando promisit mihi gratiam et terret cor ꝛc. hoc opus incredulus non potest pati, er stelt sich, quasi velit aliter agere, quam promisit, et hoc, ut Adam mortificetur et tentetur fides nostra, ut hic vides. Impius illico dicit: deus est mihi inimicus et prius se indicat quam deus, et dat ei tale nomen, nempe vocat eum immisericordem ꝛc. iudicem ꝛc. cum sit servator mitis ꝛc. quod contra Euangelium est, quia dicit in corde: non es pius, misericors, sed vis agere ut iudex, et hoc est blasphemare deum. Hoc pauci sentiunt. Sancti sentiunt quidem, et deus habet patientiam cum eis, quia cor dicit: non vult me deus, Euangelium contra, quanquam cor non consentiat penitus, quare hanc blasphemiam fere sanctis deus condonat. Et hoc peccatum est maius quam homicidium. Impii sicut credunt, ita continget, et tamen interim manet pius. Es ist hoch. Das Euangelium ist nit ydermans speis. Si maneo in hoc, quod Christus mitis sit, ut mulier, tum in gloria eius maneo, und halt vil von im, quod vult. Si in hoc manemus, tandem deserere non potest, quia nomen eius adest nobiscum, non potest manere absque nomine, quod est in nobis. Mulier claudit oculos et heret in verbo et nomine, et is non respondet ei et vertit se ab ea, tamen non dicit se non velle eam. Si fatua fuisset, so het sich[1] das geschrei lassen faren, so wers verlorn gewest et loco fidei venisset incredulitas et loco nominis dei diabolus et error Euangelii ꝛc.

Hoc discamus, quando continget nobis aliquando in iuditio vel morte, nihil nos iuvabit nec labor nec preces. Hic spiritus blasphemiae et incredulitatis non pellitur nisi Euangelio. Er versucht fidem Cananaeae noch besser. Discipuli accedunt et mirantur eius inclementiam, qui putabant talem qui dicebatur, et volunt mitiores esse quam ipse. Istud stuck werd ich nit auss predigen, es ist ein hoch Euangelium. Sancti, qui in terris sunt, volunt mitiores de ꝛc. Nonne hoc bonum opus fuit? Nonne praeceptum, ut alter alterius ꝛc. ut liberetur ꝛc. Hoc faciunt isti et tamen non exaudiuntur. Nonne merus homo iste, qui praecipit quid et tamen hoc non movetur?

Hoc sepius audimus: habet Charitas ir zil, nempe fidem. Ich bin debitor omnibus inservire ꝛc. Audistis 'Adorabis deum et huic soli' ꝛc. non potest deus pati, ut cultus fiat nisi ipsi soli. Paulus dicit 'Charitas maior' ꝛc.

Matth. 4, 10 — 1. Cor. 13, 13

2 dum dum *zu* 8 nec potest consistere *r* *zu* 16 Se ipsum negare non potest *r* 19 dum *zu* 24 *über* wers *steht* ipsa *zu* 28 *über* Er *steht* Christus *zu* 29 .2. *r* *zu* 29/30 *über* qui dicebatur *steht* nempe pius *zu* 30 *über* mitiores *steht* clementiores *zu* 35 Charitatis regula est fides *r*

[1]) = sie

quia extendit ꝛc. et tamen est fidei obnoxia, quia fides heret in verbo, quo nihil altius, so ſhern das got da mit geert werd, ut voluntas sua fur ghe. Abraham percussit reges, Samuel Aggag, Moses 3 millia Israelitarum ꝛc. percussit Aegyptios ꝛc. Ita sancti visi sunt crudeles, et certe pius posset hoc
5 criminari, ut esset contra charitatem, quae talia non faceret. Fides dicit: si dominus iubet me interficere, ut Abrahamo praeceptum, omittenda charitas, quia deus praecepit. Ich bin dir ſchuldig lib zu thun, ſo weit ich in ſeinem dinſt bleib. Magistratus agit contra charitatem, cum occidit sontes, sed quia hoc praecepit deus, obediendum. Sol ich in nit lib haben? Ja, sed pius:
10 me ama, dicit deus et meum verbum quod praecepit, ut amandum et iure gladii utendum in sontem homicidam. Ita charitas ſol geregiſtrirt werden in dem glauben. Discipuli carnaliter petunt. Si spiritualis fuisset eorum precatio, dixissent: Si vis, placet, aber ſie fallen her ein, quasi ipse non esset misericors ꝛc. mit diſem ſtuck hat der her falſche lib zu ruck gſchlagen. Apparet
15 quidem specie bona, sed non est. Ubi vero est caro, non dominatur charitas, quare dominus non audit discipulos. Mulier venit per hoc in maiorem tentacionem, quia die furbit nit gilt. Hoc omnino exuitur et auxilium creaturarum eripitur penitus.

'Non sum missus', inquit. Da ligt das gepet darnider. Ibi nullus Matth. 15, 24
20 sanctus potest iuvare, potuisset ita cogitare: ego non possum impetrare aliquid ab eo. Alius hoc faciet ꝛc. Dominus dicit: was ghet mir euer gpet an, et cor feminae iam plus est adfectum miseria. Si ita oraremus: is homo est afflictae conscientiae, si placet et bona voluntas et gloria tua, o domine, est, iuva, es iſt bald gered, sed non experimur sine tentacione. Quid facit
25 mulier? Dominus nondum dicit, quod non velit facere, habere eam. Das iſt der einzig behelff, das bleibt noch ymmer ſthen: Christus est misericors, loquitur quidem alia verba. 'Nisi ad oves', das iſt ein harter buff, quia non erat Iudaea. Da wart ſich[1] ſchir abwendig. Sed illi non dicitur, sed discipulis. Destituta est omni auxilio sanctorum et creaturarum. Accedit
30 et cadit ante eum, quod audit, hoc maxime perturbat eam 'Non est bonum' ꝛc. V. 26 Et tamen Christus non dicit: tu es canis, nec dicit: Nolo ꝛc. vult videre, wo ſichs hin deutten wil; si dixisset 'Non sum Israelita', tum Euangelium wer dahin, ſi leſt wort wort ſein, werck werck ſein, heret hoc verbum in corde: Christus est salvator. Magnum est, quando homo se non damnat, ut
35 Augustinus dicit, sed natura hoc non potest, si tu ſchleuſt, tum deus quoque, quare cave, ne te iudices. Sic omnes impii dicunt: deus adversatur mihi, et ita est ꝛc. Sed mulier hoc non facit, leſt die wort fur die oren uber gehen,

---

*zu* 1 *über* quo *steht* verbo 3 Samue *zu* 5/6 Notatu digna *r* *zu* 7 *über* ſeinem *steht* dei *zu* 8 de charitate *r* *zu* 13/14 *über* herein *bis* misericors *steht* ut sepe male audiunt a christo alibi *zu* 27/28 quasi illa non esset de numero illarum ovium *r* 32 dum *zu* 34 deum neminem damnare *r* 35 dum

[1]) = ſie

manet in hoc verbo ꝛc. et audire vult, quid ipse sit richten. Ipse non potest iudicare, et ipsa cogit eum, iste iterum eam.

V. 27 'Obiicere canibus' ꝛc. cogit eam, ut concludat se non dignam pane, cogit fere ad desperationem et tamen dicit: 'Nam et catelli habent partem.' Hoher kan sie nit khummen in conscientia. Cum ergo ipsa non concludit: 5 ego canis sum et ideo expers gratiae eius, ergo nec ipse concludit. Concludit quidem se non esse Israelitam, tamen catelli ꝛc. Christus helt sie nit weyter auff und schleufft. Contra Euangelium Christus non concludit, non facit malam conscientiam, sed solvit eam. Quod sint malae conscientiae, est culpa

Ps. 51, 6 naturae et liberi arbitrii. 'Ex verbis tuis iustificaberis et damnaberis.' 10 Neminem deus condemnabit externo iuditio. In iuditio, scilicet per uniuscunque iuditium quisque damnabitur, quisque impius inveniet in corde suo se damnatum, ut de servo dicit: Ex corde tuo te iudica, serve nequam, sit ut dicis: servus iudicat se et dominum, et hoc est blasphemare deum et abnegare eum. In Euangelio mihi praeceptum, ut habeam pro fideli deo, 15 ee sol ich druber sterben.

Bene notandum hoc exemplum, ut, si quando vel in morte vel alia tentacione veniret, huius rei memores simus. Sinit praedicari se deum nostrum, si aliter iudicas, prius te damnas quam deus ꝛc. quare non tam facilis res fides est, quam nos Sophistae putavimus. 20

Conclusio Euangelii, das wir nit sollen dem fleischlichen syn nach folgen in ea, quae vocatur praedestinatio. Hie ghen die zuen spruch mit gewalt: 'Non est bonum' ꝛc. Et 'non sum missus' ꝛc. Hoc natura durch und durch sentit nec invenitur homo, qui non hoc sentit. In hoc hospitali sumus omnes, sed non sequendum und schliffen: ich bin verdampt. Hoc exemplum tenta- 25 tionis fidei moneat te consolationis, si tentaris. Nostri inimici, qui Euangelium palam persequntur, quam longe absunt a salute, si ita impetimur tentatione, ut mulier Cananaea, magna gratia esset. Si ergo sentis hanc tentationem, noli desperare, sed habe pro magna gratia et deo da gratias, quod non tobest palam contra Euangelium. Si non sentis tentationem, non est bonum, 30 Eciam si vides hoc in corde, quod mulier, nempe panem non daturum se canibus ꝛc. sed wol dir, si prudens esses, sey klug drin und richt dich recht drein. Non dicit mulieri: tu es canis, et tamen graviter se erga eam ostendit. Ita in praedicatione audis misericordiam dei. Non potes dicere: Ego damnatus sum, ego bonus. Vult deus videre, wie du dich haltest in fide. Dicas 35 de praedestinatione, quid velis. Mir ist befolen de te iudicare, nempe hoc

---

Matth. 12, 37 *zu* 1 *über* vult *steht* mulier *zu* 10 mat XII *r* *zu* 13 *über* corde *steht* ore *zu* 14 Matth. 25, 24. 25; de servo ꝛc. mat. 25. Lu. 19. *r* *zu* 21 illico putavimus nos fidem concepisse, ubi saltem Luc. 19, 22 de ea disputari audivimus *r* *zu* 24 *über* hoc *bis* omnes *steht* si unus bonus, tum omnes sumus boni *zu* 27 imo ipsi securi vivunt et obsequium putant se praestare ꝛc. *r* *zu* 31 *über* se *steht* Christum *zu* 34—49, 3 dic scio me quidem peccatorem in te iudico, nescio nullum adhuc iuditium de me, quod latum sit. Qui credit in me, non condemnabitur *r*

quod sis misericors, in illo hereo. Iudica, o deus, me, sicut vis, et mors et diabolus, quare non est zu sticken in istis cogitationibus. Natura est affecta, ut velit oben anheben et certo scire, an praedestinata sit. Mulieri praedicatum est verbum, ut fidem exerceret in deo. Tu las predigen de praedestinatione 5 was man wil, tu mane in hoc verbo et iuditio dei, quod misericors sit. Er befilt uns non iudicare nos. Scio quidem me peccatorem, quod palam est. Nos facimus quod certum est, incertum, et econtra. Hoc facit natura, caro et sanguis. De dilectione, quod mulierem liberat a demonē ꝛc.

10

# Predigt am Sonntag Oculi.

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 155[a]—157[a] erhalten.

Dominica Oculi Euangelium Luce XI. Luc. 11, 14 ff.

10 Hoc est Euangelium, in quo habemus speculum, ut videre licet, wi es mit dem Euangelio ghet und sthet cum eo, ut fides nostra firmetur, cum aliter fit, quam volumus et putamus. Ideo diligenter notandum et capiendum. De fide quae commendatur hoc Euangelio, nostis. Christus est vir nobis propositus, qui iuvat infirmos et solum cum his conversatur ꝛc. ut quisque ita 15 Christum salvatorem, non iudicem agnoscat usque ad iuditium. Interim regnum eius liberat a morte, peccato, inferis ꝛc. qui ita credit, inveniet eum sic et talem habebit. Quare cogitationes istae auferendae e cordibus, quas scholae didicerunt, quasi supra celos sedeat Christus et iudicet impios male agentes et donet illis qui operantur bona, suum regnum ꝛc. Manendus est 20 thronus gratiae.

Euangelium proponit 3[ces] scholasticos. Primi mirantur, ut textus dicit. Isti probi sunt, illis placet Christus, und halten dran, sed pauci sunt et minimi, ut vides Christum semper in Euangelio benefacere infirmis ꝛc. sed der aufsbund der welt, ut sancti et docti dicunt 'per Belial' ꝛc. ita opera dei V. 15 25 semper dantur diabolo ab illis. Ita qui Christianus est, der mufs sich des erwegen, ut colorem Christi sui ferat. Si bonum opus Christianus facit, certo dicetur a diabolo factum. Si ipsi domino factum, multominus nobis parcetur. Si patrem familias vocarunt Beelzebub.

Haec dicta nobis, ut firmemur, et in consolationem fidei nostrae. Quando 30 id nobis contingit, tum possumus dicere: habeo id signum, quod tu, o Christe.

---

*zu* 7 *über* quod *bis* facit *steht* ut deum, qui benignus est facimus crudelem ꝛc. *zu* 20 *über* thronus gratiae *steht* regnum eius *zu* 22/23 *über* et minimi *steht* populi fex et sentina *zu* 24 *über* welt *steht* mundi *zu* 25 *über* dantur *steht* tribuuntur des] dz *zu* 26 *über* colorem *steht* et signa *zu* 27 *über* domino *steht* Christo 30 dum

Hac re videtur, quam cecus sit mundus. Hoc opus tam manifestum erat, ut ratio et mundus conclusus erat. Ipse Christus ita agit cum suis inimicis, ut palpetur mendatium eorum et confundantur. Christianus cum videt verbum esse verum et opus, quod agit, deo placere et interim adversari sibi inimicos, ne miretur: sciat hoc factum Christo suo, nedum sibi et verbo quod praedicat. Sed tum sapientissimi stultificant. Interim vulgus admiratur. Verum fit quod vulgo dicitur: die gelerten die verkerten. Hoc est dei miraculum, ita defendit suum verbum per illorum stulticiam.

3. poscunt signum. De his non legitur responsum hoc loco. Manebimus cum his, quos Euangelium indicat lesterer, verantwort dominus blasphemiam eorum multipliciter, ut verbum suum errebt werd, et ipsi confundentur in nostri consolationem.

V. 17 Primo per experientiam. 'Omne regnum', ut gentes dixerunt: Concordia res parvae crescunt ꝛc. Ita cum domo: si pater frangit cantharos, ipsa ollas, quid tandem futurum est? Ita concludit eos per ipsorum verba, quia dicebant ipsum habere demonem et per demonem eiicere demonia. Signum est, quod demones contra sese pugnant, ibi diabolus dum, wat wurd et in terris non haberet dominium. Et tamen illi ita convicti a Christo non tacent, sie nhemen sichs auch nit an. Sic hodie faciunt. Et nota hic hunc punctum, quod dicit dominus diabolum habere regimen. Diaboli sunt unanimes, sicut princeps habens milites, illi cum principe suo halten aneinander, quanquam quisque militum sua quaerat, tamen cupiunt suum regnum amplificari. Ita princeps diabolorum habet servos, ut 2. Cor. XI. 'Angelus Satanae'. Ita omnes curant, ut regnum eorum firmum sit, quanquam sint omnes schelck, tamen conveniunt in hoc, ut homines cupiant perditos. Libenter diabolus habitat, ubi dominus, nempe in anima. Terrere nos debet, quod dicit dominus, regnum esse demonum. Nos interim securi sumus, quasi ipsi dormiant. Nos audimus Euangelium, opera non sequuntur, quae testes sunt Euangelium in nobis fructum fecisse. Nihil fit. Quare? quia in regno huius principis sumus, qui non cessat nos adoriri. Videmus bene, unde veniat nostra securitas. Quos penitus diabolus possedit, illi persequuntur Euangelium, credentes facit oscitantes ꝛc. In magnis regibus, Cesaribus mundi habitat. Hos cogit facere, quod ipse velit. Quare bene notandus is textus de regno diaboli.

(2. Cor. 11, 10; 12, 7)

Christus fragt darnach, ut incredulitatem setzt wider fidem, traditiones hominum contra Euangelium, uneynigkeyt contra concordiam. Non curat aurum et argentum et illas vulgares hominum dissensiones. Hoc studet, ut Christum et verbum eius nobis auferat, falsam iustitiam loco rectae nobis statuat ꝛc. Sic econtra Christus potest ferre infirmitates nostras, modo

*zu* 13 Ab experientia *r* *zu* 17 *über* diabolus dum *steht* si hoc verum esset *zu* 20 Regnum diaboli *r* 24 schleck *zu* 27 *über* ipsi *steht* demones *zu* 29/30 *über* principis sumus *steht* habet adhuc partem nobis cum nondum penitus expulsus est *zu* 31/32 *über* credentes facit *steht* securos, circumit querens ꝛc. *zu* 33 Est enim princeps mundi *r*

teneamus caput ꝛc. Ubi mendacia praedicantur, ibi certe habitat demon. Ubi odium et dissensio ꝛc. Et apud illos habet diabolus ein fus sten[1], qui oscitantes sunt et tamen habentes fidem. Credo den heubteuffel habere sedem Rhomae, subditos emittit in totum orbem. Habemus et hic multos eius
5 angelos, ego eum sentio ꝛc.

Iudei erant sancti, gaben ipsi ein verschmelichhen namen, quia Beelzebub vocant. Ita sancti omnes faciunt, qui fidem habent et cognoscunt, qui sit, non contemnunt, ne despectus et infirmus quidem hostis contemnendus, multo minus ipse. Omnia regna sub se habet ut Episcoporum ꝛc. principum illo-
10 rum ministerio utitur, ne regnum eius intereat. 'Baal' eeman, fligenmann vocant ipsi. Indicatum est, quam securi sint ii, in quibus cordibus sedet, und thut im hoc lugen sanfft, et libenter patitur, modo interim eorum corda captiva teneat, quia pater mendatiorum q. d. ich bin macht, et interim habet dominium a vertice usque plantam, et hoc ideo facit, ut spem faciat, quasi
15 non sit apud illos. Euangelium vocat Satanam, adversarium. Illud diabolus sentit, quia veritas scheinet im unter die augen. Papa dicit quidem malum diabolum et hanc praedicationem ipsi facit, modo ne deturbetur, si vero vera iustitia praedicatur, tum non quiescit. Non est vir miser, sed regnum habet in mundo. Si 100000 millia Cesarum et totus mundus cum sapientia, non
20 posset uni diabolo resistere. Ideo per aliam potestatem eiicitur, nempe per deum.

2. Respondit per exemplum 'Si ego' ꝛc. 'per quem filii?' q. d. nonne Luc. 11, 19 magna cecitas: si filii vestri eiiciunt, tum deus fecit ꝛc. si ego, diabolus. Sic nostri junckher faciunt. Quicquid docemus, scribimus, diabolicum est, sua deo
25 ascribunt. 'Filii': puto quosdam fuisse inter Iudeos, qui fuerunt demonum adiuratores, quia spiritualem gratiam dederat deus huic populo ꝛc. Ad hoc responsum obmutescunt. Ita iam nobiscum est: quam teutonice eis dictum, nihil iuvat, quis impedit? Satanas, qui magna potentia hic sedet, qui cogit sua mancipia, ut manibus, pedibus suum honorem tueantur. Ubi hic liberum
30 arbitrium?

'Digito', 'regnum' ꝛc. de alio dicit regno: Vos omnes diabolo estis V. 20 obsessi. Ego sols thun. Oportet 'per digitum' ꝛc. Ubi diabolus non est eiectus, ibi regnum eius. Quare isti, qui vere obsessi sunt, die sind des

*zu* 6 *über* ipsi *steht* Satane  Beelzebub *r*  *zu* 7 *über* sancti *steht* carnaliter *zu* 7/8 *über* sit *bis* quidem *steht* et Christus vocat eum fortem  *zu* 12 *über* lugen *steht* mendacium  *zu* 20 *über* per *bis* eiicitur *steht* non per nostra merita, opera ꝛc.  *zu* 22 Ab exemplo *r*  23 dum  *zu* 32 digitus dei *r*

[1]) *Die Redensa. fehlt bei Dietz, aber auch sonst finde ich nur* seinen Fuß bei den eines anderen stellen = '*einem als Beistand (vor Gericht) zur Seite treten*' *(Grimm Wtb. 4, 1, 1, 976. 996);* sinen vot bi enes andern vot setten = '*mit jd. einen Kampf eingehen*', *bes. vor Gericht (Lübben-Walther 537*[b]*). An unserer Stelle scheint der Sinn:* '*einen Antheil an jd. haben*'. *P. P.*

teuffels fastnachtspil, quanquam non insaniant palam, sed qui vere sunt obsessi, ostendunt se, tanquam dei sint, ut papa ꝛc. terrore plenum iuditium hoc est. Et iste locus solus evertit omnia nostra. Facite, inquit Christus, quodcunque vultis: non eiicitis demonium, sive intres Carthusiam sive desertum, oportet 'per digitum dei', ego Christus eiicio, quomodo? ego id emereo 5 per mortem et passionem, ut donetur vobis spiritus, per quem facitis omnia ꝛc. per preces Christi movetur pater ꝛc. Ita clarum, ut nos verzweiffeln an uns, ut fateamur, ubi Christus per Euangelium non praedicatur, ibi regnum diaboli esse. 'Digitus' dicitur spiritus sanctus, quod multiplex est Matth. 12, 28 in donis eius und fruntlich ghet mit uns umb. Mat. dicit 'si in spiritu' ꝛc. 10 q. d. dominus iste obsessus est diabolo, sed vos decies multo.

Luc. 11, 21 Similitudo: 'Si fortis'. In hac similitudine proposuit, quid regnum dei et diaboli sit. Ut si gygas habitet in arce, quis potest eum depellere? Nemo nisi fortior. Fortis est diabolus et ibi diabolus sedet, inquit Christus, cum requie, non extrahit gladium. Hoc vidimus et videmus hodie. Dum prae- 15 dicabatur ius canonicum, da gings stil zu. Hie stifftet princeps ein universitet, ein closter. Nonnae dicebantur sponsae Christi ꝛc. domini dicebantur monachi, quare hoc? quia diabolus sedebat in securitate. Quanquam inter aliquos fuit discordia de operibus, tamen omnes consentiebant in hoc, quod errorem suum pro veritate habebant. Omnes fassi sunt im heubstuck papam esse bonum. 20 Diabolus potest pati hoc, tamen im haubstuck servavit concordes: ut latrones inter se sunt discordes, in rapina sunt concordes. Quisque insidiatur alteri, decipit alterum ꝛc. Ita cum mundo ꝛc. quando vero fortior venit, tum ist die rue auss, da ist er tol und toricht, distribuit fortior rapinam. Hic vi vincitur et non libenter patitur, ut vinciatur. Haec nota: quando Christus eiicit 25 daemonia in Euangelio, tum fuerunt mirabiles et mali, homines discerpere voluerunt. Hoc fit, quando Euangelium splendet. Vides hic hodie, quam diabolus incitet principes, quanquam gering Euangelium herforn. Christus dicit: nihil iuvat, quicquid fecistis, ist verlorn. Hoc diabolus non potest pati, sed dicit: si hoc futurum est, tum mundus me mendacem vocaret et 30 penitus me nudaret. Hoc vides hodie. Episcopi et principes hoc nituntur, ne penitus exuantur vestibus. Prius habebat diabolus suos ketzermeister, illi rem omnem expediebant, ille securus possedit omnium corda praeter paucos, quos dominus sibi servavit. Sic sacerdotes et pontifices Iudeorum habebant suos levitas. Ibi secure regnabat diabolus. Ubi Christus dicebat: Vestra 35 opera nihil sunt ꝛc. da hat er zu schaffen, tunc impulit illos, ut cogitarent, quomodo illum e medio aufferrent, ne regnum eius everteretur penitus, ut factum fuit illo tempore. Quare mirum non est, quod papa cum suis ꝛc.

---

*zu* 1/2 ut ille, hic in Euangelio, quia domino liberatur *r* *zu* 7 per quem eiicitur *r* *zu* 9 digitus dei in scriptura *r* *zu* 11 *über* obsessus *steht* mutus *zu* 12 Similitudo *r* *zu* 14 fortis *r* *zu* 16/17 ista omnia dicebantur confirmata a papa ꝛc. *r* 23 dum 26 dum 30 dum

Sic tobet diabolus, est potens spiritus, es verdriesß in, quod totus mundus in an speiet. Non potest sic praedicare per suos ut prius. Quidam enim convertuntur et audiunt verbum, et hoc est der harnisch, qui ei ablatus est.

Ich bin auch talis gewest, qui voluit sibi auxiliari, ich bin da von ge-
5 rissen. Ita fiet quandoque et aliis. Eben die jenigen, qui eum defendere debebant, iam auferuntur ei, ut fuerunt monachi, qui a parte eius steterunt, iam contra ipsum praedicant. Quare gratias agite deo, quod in hoc tempore vivitis. Certissimum est signum Euangelii veri, quod diabolus ita tobet. Iam doctrina respondet 'Qui non est mecum'. Et iste locus est super totum V. 23
10 mundum et niderstosst omnia nostra. 'Cum' est adfectus, quem Christus habet, si et nos habemus. Et est fides, mit im gesind sein; qui putant nostros status aliquid esse, qui aliunde querunt iusticiam quam per Christum, contra eum. 'Qui non mecum congregat': das ghet die werck charitatis an. V. 23 Illi cumulant, sed multo magis excecantur.

15 Ultimo terret, cum amice eos hat sich[1] adhortatus, iam warnet er sich[1]. 'Cum immundus' rc. Hoc experti sunt Iudei et nos. Per Euangelium eiicitur V. 24 Satan, quamdiu hoc manet Euangelium, non potest nocere. Ut Rhomae erant pii, postea multo maiora peccata facta. Es ist so weyt khumen, ut non possit scribi, eloqui, meditari. Ita factum est cum Iudeis: mundavit
20 eos Christus verbo, post facti sunt, ut iam videmus. Ita nobis fiet. Iam verbum habemus. Si mundus diutius manserit, et confirmata fuerit doctrina, quod tamen nondum inceptum, tum sinet Satan quidem hanc praedicationem de Christo, sed sua astucia efficiet, ut multo maius sit periculum quam modo. Vide hodie loca, in quibus deus multa miracula fecit et sancti fuerint, ut
25 Rhomae: ibi eius blasphematur verbum maxime. Interim dicunt: nobiscum deus est, tam multa corpora sanctorum hic habemus.

'Beatus' rc. Christus weist sich[2] von der muter. Elizabet aliter honoravit V. 27 quae dicit 'Beata, quae credidisti'. Ista stulte eam matrem honoravit, nempe Luc. 1, 45 opus, quod Christum portavit. Sed Christus non patitur hoc. 'Beati qui Luc. 11, 28
30 audiunt'! quid dicis de uberibus? Vide, ut servetur verbum et im schwangk bleib. Tamen mater haec per verbum ist schwanger worden, et mater facta, et lactavit puerum. Hoc verbum potes habere, non potes mater fieri, ut ipsa, illud arripe et custodi.

---

*zu* 3 Arma diaboli *r* *zu* 9 Respondet per doctrinam *r* *zu* 16 Cum immundus *r* *zu* 19 *über* eloqui meditari *steht* passive sed male *zu* 20/23 Sic in exordio ecclesie factum, ubi persecutiones cessarunt, coeperunt Episcopi lassescere, tum inceperunt disputare et ita securos diabolus oppressit *r* 22 dum *zu* 23 *über* sua *bis* multo *steht* inveniet aliquod, quo nos decipiet *zu* 27 Beatus venter *r*

[1]) = sie [2]) *auch dieses* sich *wird gleich den beiden in Z. 15* = sie *zu nehmen sein: er verweist sie (die Zuhörer) von seiner Mutter, die das ihn preisende Weib genannt hatte, auf den Glauben an sein Wort.* weist sich *könnte wohl nur besagen: er weist sich weg von der Mutter, erkennt sich die Mutter ab. Das aber thut Jesus doch nicht. P. P.*

## 11
# Predigt am Sonntag Lätare.

(6. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17ᵇ Bl. 157ᵃ—158ᵇ erhalten.

Joh. 6, 1 ff. **Dominica Letare Ioh. 6.**

Hoc est ein fein Euangelium, qui sciret, simplex apparet et est, et tamen gibt den zuschaffen, die krauss[1] sind. Primo fides also starck est iis, qui Christum sequuntur, quod curam Christus gerat pro ventre. Illi viderunt eius signa et cogitarunt eum posse se nutrire. Ergo fides illorum habuerunt 5 duas causas ꝛc. opus et signum et verbum, et hoc est Euangelium.

Dupliciter cibati sunt: per verbum spiritualiter, per panem corporaliter. Et corporalis cibus ghet daher in der geistlichen cibo, et tum prius cibati ? Ps. 37, 25 sunt fide. Postea et venter repletus, ps. 36. nher dich des glaubens. Ita posside bona, ut ex fide herauss ghe omnia, quando accipio ista, credo do- 10 minum mihi ista donare, non propter meritum laboris, sed ex eius bonitate. 5. Mose 8, 3 Qui hoc vere credit, implevit verbum hoc deute. 8. 'Non in solo', quia vita eius nutritur non in solo pane, sed verbo. Ita fit illis, quos cibavit. Sic V. 2 dicit in 8. deute. 'Humiliavit te' ꝛc. Prius plagat, sinit esurire hos, et postea divisit eis ꝛc. quod neque ipsi neque patres eorum viderant, quod 15 dominus non solum velit eum cibare pane, sed et verbo, alterum sine altero esse nequit. Illi habent ventrem esurientem. Unde cibavit? ex rumore et signis conceperunt spem se cibari ab ipso. Et ideo sinit dominus eos esurire, ut sciat homo, quod per verbum deus suppeditet eciam necessitatem ventris. Ita Iudeis factum, quando farinam non habebant, quam extulerant ex Aegypto, 20 dominus ducit eos in desertum, ubi nihil erat cibi. Hac re docuit eos, ut per fidem cibum acquireret, hanc non poterant habere neque ex celo ꝛc. sed per verbum. Quare si verbum habes, postea et cibum et panem acquires. V. 5 Ideo sinit te esurire, ut audias eius verbum 'Ego tuus dominus' ꝛc. in hoc herendum, ut quidem in hoc credunt, et dum hoc factum, cibati sunt, dum 25 terra ferre cibum et panem non posset, quia in deserto ager et vectio non

---

*zu* 1 Dominica Letare *r* *zu* 6 *über* hoc est E. *steht* bona de Christo fama ꝛc. 8 dum *zu* 13 *über* illis *steht* 5 milibus *zu* 13/14 *über* quos *bis* dicit *steht* ut olim Iudeis in deserto *zu* 14 deute: 8. Non in solo ꝛc. *r* *zu* 17 *über* habent *steht* 5 millia *zu* 21 *über* erat cibi *steht* nullus ager ꝛc. Nam in Exodo legis eos ex Aegypto conspersam exportasse ꝛc. *r* *zu* 22 *über* hanc *steht* fidem *über* ex celo *steht* terra ꝛc. *zu* 24 *über* tuus *steht* c. 8. *zu* 25 *über* credunt *steht* crediderunt quanquam pars maior murmurabat ꝛc. *r*

[1]) krauss *auf Personen bezogen bei Luther z. B. auch Erl.* ² *17, 399. Die Bed. ist wohl beidemal 'widerstrebend, störrisch', vgl. Grimm Wtb. 5, 2091.*

erat, per quam cibus adveheretur, celum dedit et pluit manna, et hoc propter verbum creditum.

Sic illi credunt et sequuntur dominum. Ee sie solten hunger sterben, Ee musten die v brot mutari in tantam copiam panum, ut 12 sportae 2c. 5 fides tam potens est, ut ex nihilo aliquid faciat. Hoc est ostendere per signa, ut sciat homo se per fidem et verbum discere 2c. Nos bene credere possumus, dum domus repleta est, quia ich bin verstrickt in sanguine et carne. Si autem nihil adest et derelictus sum, tandem cogor huc venire et dicere: domine, tu es dominus et promisisti me non deserturum. Sic hereo in verbo: 10 tum anima est cibata, tum certo sequitur, ut venter 2c. Per esuriem et crucem discimus verbum. Fides nihil est, quando plena omnia sunt. Ita est zu faren und ausbreitten in alle stuck. Non possum discere fidem, nisi mors adsit et peccatum et vult me fames devorare. Ego non possum me liberare a morte, sicut nec Iudei in deserto, sic possum hic dicere: non 15 sufficit habere 5 sensus, sed oportet verbum dei 2c. Tu dixisti te dominum adiutorem meum fore in omni tentacione, vita et morte. Sic in hoc verbo hereo, anima vivit, hoc verbum disco per mortem. Qui fortunati sunt, nunquam discunt sibi verbum opus esse: qui autem tentacionem paciuntur, ii discunt. Credunt se servari a domino. Sinit quendam iacere, ut appareat 20 mortuus et revera sinit mori, sed propter verbum vivit in die resurrectionis, nec putabit tunc se mortuum esse. Ita dicere potes de peccatis: dum in eis steckts, disce, quid verbum dei sit. Interim si non me peccata mordent, maneo securus: si vero cor timet iuditium dei et inferos, ibi cessant opera. Quicquid feci, nihil est, quid hic faciendum? si omnem virginitatem sanctorum 25 haberem, nihil sufficit. Moses dicit: si non te visitaret, maneres semper securus, quare ostendit dominus, ut quid aliud habeas, quam opera et merita tua, nempe eius verbum. Proposuit deus tibi Christum, qui sit signum, quod velit tibi esse propitius. Si arripis hoc verbum, securus eris ab inferis, peccato 2c. postea si credis, opera bona sunt et dicis: Nunc video, quod non 30 solum per opera salver, sed multo plus per fidem in verbum dei, non modo per opera dilectionis, quod sequitur postea, ut bona facias. Oportet bona opera fiant, si eciam in angulo oriantur aliquo. Hoc fit, quod sinit deus nos martern, ut tandem veniamus in eius cognitionem.

2. opus dilectionis vos ipsi intelligitis. Ostendit servitutem a Christo 35 populo exhibitam, nihil quaerit nisi populi commodum et salutem, quod est natura charitatis. Opus esset, ut totum c. 6. tractaremus, quia tortum mire. Primo consilium habet Christus cum discipulis, quomodo cibandus populus.

---

*zu* 3 *über* illi *steht* 5 millia *zu* 4/5 antequam fideles perirent fame, angeli de celis cibarent ipsos *r* *zu* 6/7 per cibum spiritualem commestum se acquirere corporalem *r* 10 dum dum *zu* 12/13 Sicut hoc anno datum vides ad cibum, sic tu ad omnem tentacionem accomoda *r* *zu* 14/15 non prodest sapientia, vires humanae, doctrina 2c. *r* *zu* 24 et omnia omnium sanctorum opera *r* *zu* 29 *über* sunt *steht* et sequentur

2 sunt, qui consilium dant Christo. Primus Philippus dicit '200 nummos' ꝛc.
Joh. 6, 7. 9 hic fuit thesaurus, quem Christus et sui habuerunt. Alter 'puer habens' ꝛc. iste desperat quoque, Christus non, quia sciebat ꝛc. Hi sunt triplices doctores. Primus sunt ii, qui per opera sua volunt iustificari, respiciunt solum in sua opera. Hos deus sinit auch ire, ut patriarchas, quod est in nostris viribus, 5 sed quando vident den gantzen hauffen an, timent, terrentur multitudine, quia pacificari non potest conscientia eorum plane. Sic quando Euangelium non praedicatur, tum conscientia sentit, quod possit habere pacem et gaudere. Quod cum non fit, non est satura, sentit quidem aliquid esse, sed quod consistere non possit. Alter ostendit Biblia. Ibi vides, quomodo sancti vixerint, 10 quid praeceperit Moses. Hi sunt optimi praedicatores. 2 pisces sunt sancti, qui cruce et mortificatione carnem domuerunt, corpora. Sed hoc quoque non sufficit: quanquam dico tibi unum colendum esse deum, tamen cor non est pacatum neque potest praestare id. Quare nulla doctrina potest dari, quae conscientiam quietet sive a deo sive ab hominibus, nisi veniat per 15 Christi manus. Et hoc facit Christus, ut omnes metamur nos, nos ipsi nos non possumus iuvare. Ubi accipiamus? A solo Christo. Verum non tam sapientes sumus, ut posceremus a Christo. Sic est omnibus doctoribus et scholasticis, qui sentiunt non sufficere ꝛc. Christus ex sua pietate iubet populum sedere, ne gloriemur nos Euangelium accepisse ex oratione et meritis 20 nostris i. e. nemo orare potest ꝛc. Nemo potest dicere 'pater noster', nisi sit filius. Humana natura quanquam audierit verbum, nihil iuvat, manet ceca ꝛc. quid facit? dicit Apostolis, ut non ipsi cibent populum, sed iubeant
Matth. 3, 2 sedere, ut Iohannes baptista 'poenitentiam agite' ꝛc. Hoc est sedere populum facere. Ita si dicerem: Ego diu praedicavi vobis legem, sed oportet aliud 25 sit, quid? 'Regnum dei prope est'. Hoc est, ut sedeamus, tritt ab, verzag an dir selb, quia nihil efficis, et sine te eum cibare, dum hoc fit, accipit panem ꝛc. tum venit Euangelium illis, qui habent conscientias territas.

Accipit ordeaceos panes et in suas manus accipit, priusquam dat in manus discipulorum, quid hoc? Christus nihil aliud praedicabit quam legem 30
5, 17 Mosi. Ut Mat. 5. Ideo accipit ordeaceos ꝛc. Nemo poterat implere legem Mosi nec implevit et tamen Christus dicit implendam. Sed ipse accipit in
V. 17 manus suas, non ego, et implet sicut dicit mat. 5. quis facit? 'Ego', inquit, 'veni huc, ut impleam'. Peccatum non habeo, ferior sabbatum, mitis et talis sum, qualem praecepta et lex exigunt, quid facit? quod implet, dat nobis, 35 ut vides ꝛc. da het ich auch lust zu.

*zu* 2 *über* puer *steht* Andreas *zu* 4 *über* Primus *steht* per Philippum signati *zu* 10 *über* Alter *steht* Andreas *über* Biblia *steht* 5 panes *zu* 12 qui dei legem optime praedicant *r* *zu* 16 *über* facit *bis* metamur *steht* quod discipulos rogat et consulit *zu* 18 Sicut ne discipuli faciebant, ut dixissent iuva nos *r* 28 dum *zu* 31 Non veni solvere ꝛc. donec ꝛc. unum autem apex ꝛc. *r*

5 panes dum feruntur in corbe, manent non cibati: quid hoc? Si praedico praecepta absque Christo, manent in corbe 5 panes. Si vero in Christo, praedico Christum implesse et datum tibi, tum fiet. Christus dat mihi leges impletas in cor. Si credo, spiritus sanctus sequitur, monstrat
5 panes et cibat et nutrit, hoc est panes dividere ex manibus Christi. Quod dat discipulis, commendat praedicari verbum dei, quia praedicari debet Moses, nihil aliud. Possum dicere: omnia implevi, sanctus sum, servavi praecepta, non per me, sed eum habeo, qui implevit. Non possum aliter-dicere, nisi deum blasphemare velim, quod Christus non implevit, das heist die speis, de
10 quo totum c. 6. 'Ego sum panis vivus' rc. Iudei dicebant: nonne videmus Joh. 6, 35 V. 42 et agnoscimus parentes eius, quomodo comedemus panem eius et carnem? Exprimit Christus claris verbis hoc: 'qui credit in me' rc. Edere est cre- V. 35 dere in me. Et hoc per verbum praedicatum fit, non curritur pedibus ad eum. Sed Iudei hoc non intelligebant.
15 Sic nos fecimus et sancti patres errarunt, qui torserunt ad sacramentum altaris, Ambrosius et alii, et deinde per legem Papae est error confirmatus, et tamen hoc caput ne verbum dicit de hoc, et non hactenus bene intellectum est. Quare edere hic intellige spiritualiter, ut ipse interpretatur. Non dicit de sacramento, quia plures accedunt ad sacramentum, qui moriuntur. Hic
20 'qui hoc edit, non morietur ineternum', quare de fide intellige. Est vivus V. 50 panis, qui auß gespeist wirt[1] per verbum, et hoc facit lingua praedicatoris: Anima esuriens aperit os et expectat consolationem, et haec est esuries, de qua dicit dominus. Haec anima non potest saturari pane sacramenti, sed verbum hoc facit. Tu times mortem: amplectere verbum, et vives ineternum
25 i. e. securus erit in corde, ut nihil timeat neque iram neque iuditium. Hoc Iudei intelligere non poterant, sicut nec nos. Dicunt: potest hoc intelligi spiritualiter et alterum vere. Oportet sit simplex intelligentia et altera falsa.
Noli tantum honoris habere patribus, quasi bene senserint, sive sit Ambrosius, ne dominum tuum lugen straffests, quia sensus illorum incertus
30 est. Iohannes vult capite illo 'Caro mea' rc. quicquid hic dictum est, de V. 51 Christo dictum est, non de sacramento, intellige Christum venisse de celo et dare vitam mundo. Non sufficit, quod accipit Christus panem in manus, sed quod de celo venerit. Si fuerit purus homo et sanctus, ut Esaias, Petrus vel alius, nihil iuvisset nos, quia nihil iuvit probitas Abraham, quamquam
35 exemplum det. Sic cum Christo: si esset homo, videret, ut ipse salvaretur. Sed quod dicit: de celo descendi, hoc gilt. S. Petri manus sunt sacrae, sed

*zu* 1 *über* non cibati *steht* esuri et ieiuni 3 dum *zu* 10 c. 6. Ioh. *r* *zu* 12 Edere *r* *zu* 15 male exponentes hoc de sacramento altaris *r* *zu* 17 *über* hoc *steht* sacra: *zu* 29 et sic praeferre eorum interpretationem significationi Christi *r*

[1]) *d. i. das Brot, das als Speise ausgetheilt wird. In, wie es scheint, etwas abgeblassterer Bed. begegnet* ausspeisen *in der Hauspostille (Dietz 1, 187*[b]*), vgl. mnd.* ûtspîsen = '*ausserhalb des Hauses speisen, Speise aussenden*'. *P. P.*

nihil prodest contrectari ab illis panem. Sed Iesus Christus est deus: quare non opus fuit, ut unum bonum opus pro se faceret, ut alii sancti. Ergo omnia, quae facit, mihi facit, non sibi: per hoc bin ich erredt. Si Abraham facit bonum, sibi servit. Si Christus, totus mundus fateri cogit deum esse, V. 51 et mihi donat. Ut dicit in textu 'panis, quem ego dabo pro mundi vita'. 5 Si solum unum opus fecisset, satis fuisset, sed multa fecit, ideo quicquid est, vel ira dei, iuditium, mors, inferi, cedere oportet. Hoc est cibus animae. V. 51 Quare essen und speissen dividenda, non sufficit, quod dividatur, sed 'qui' inquit 'edit, vivet'. Panis quidem adest, sed non omnes edunt. Edo panem vivum, Iesum Christum. Ego manu distribuo, vos sedetis, oportet anima 10 tua esuriat et nihil facere, quod salvare possit, oportet os anima aperiat et verbum rapiat. Cum audit Christum salvatorem, arripit illud, tum locum habet verbum Christi: 'qui edit' ꝛc. quia opus Christi, quod pro eo mortuus sit, tam magnum est, ut deiiciat omnem potenciam mundi: qui vero lest das brot faren, ille moritur. Non voluit per hoc Christus, quod semel arrepto 15 pane non cadere possimus, sed natura verbi exprimitur: si per manum Christi non ghet, manet in corbe. Er tregt sie da mit puer: sic fit, quando verbum dei praedicatur sine Christo, facimus homines gravatos multis operibus et gravamus eos in conscientia. Hoc non possemus spiritualiter ita interpretari, si ipse Christus non ita significasset. Opera mihi cibum de ventre, 20 venit ad verbum dei.

In fine adiecit de Iesu secedente in desertum ꝛc.

## 12

## Predigt am Dienstag nach Lätare.

(8. März)

Diese bisher ungedruckte, in Rörers Nachschrift Bos. o. 17ᵇ Bl. 158ᵇ—161ᵃ vorliegende Predigt ist in Gegenwart des Königs Christian II. von Dänemark und seiner Gemahlin Elisabeth, sowie des Bischofs von Minden, Herzog Franz von Braunschweig-Wolfenbüttel, und eines dänischen Bischofs gehalten. Luther knüpft an die vorhergehende Sonntagspredigt an. In der Überschrift ist ein Versehen. Dienstag nach Lätare 1524 war der 8. März, wofür irrig '7. Martii' gesetzt wurde. Unwahrscheinlicher ist jedenfalls ein Irrthum im Wochentage, den die Verzeichnisse übereinstimmend mit Rörer angeben.

Die Martis post Letare, quae erat 7. Martii praesente rege Daniae et sorore Cesaris Karoli, uxore regis Daniae.

Audivimus de cibo spirituali et corporali. Iam adhuc percurremus. 25 Hoc caput loquitur de spirituali esu, quo anima pascitur. Oportet hic cogi-

---

*zu* 3 Exemplum quidem video, quod imitari possum *r* *zu* 10 *über* manu distribuo *steht* hoc verbum praedico *zu* 19 Notabene *r* *zu* 23/24 Aderat et Episcopus de minden et alius Archiepiscopus Daniae. Anno .24. *r*

tari, quomodo anima edat, non sicut os. Et ea audit, quando audit verbum de Iesu Christo et ipsa esuriens et quaerit solatium pro peccatis, quae habet in conscientia et ob mortem. Illud hungern et mala conscientia est vera esuries: quando iste timor vertitur in gaudium, illud est verum edere, et hoc
5 fit per auditum verbi, quod potest omnia auferre, mortem, inferos. Si aliquid aliud praedicatur, sive sit sanctus Augustinus ꝛc. non mutat. Sequitur in capite discipulos in navi descendisse et venisse Capernaum ꝛc. lege textum. Interrogabant: quomodo huc venisti? q. d. non ascendisti in navim. 'Vos sequimini me, non quia' ꝛc. 'pater signavit'. Haec fuit prima praedicatio, quam fecit eis. Joh. 6, 17. 25 V. 26
10 Hic trahit Iudeos a corporali cibo ad spiritualem: 'facite hunc, non qui digeritur, sed qui manet semper', et ego hunc dabo vobis, 'quia pater signavit' ꝛc. Audistis cibum nostrum non esse aliud quam Iesus Christus, qui praefertur nobis per Euangelium. Conscientia est gravata per peccatum ꝛc. Hoc nemo potest adimere nisi Iesus. Et Iesus eterna persona, ut V. 27
15 non sit possibile eum mori, cum ipse sit cibus noster factus, impossibile est, ut hi moriantur, qui de eo edunt. Plenus est iusticia absque peccato et ineternum, quando dat ista, innocentiam ꝛc. et dicit: ego plenus iusticia, tu peccatis, tu faß iusticiam meam ut tuam. Hic est cibus, si hoc accipio et dico: verum est, ego solor hoc me, quod iusticia tua mea sit, sicut me cibas,
20 ita accipio. Ita tutus sum, quod verum cibum operor, per hunc cibum mutor in eternam iusticiam. Ut fio cum eo unus, ita voca eternam cenam, quia si apprehendo hoc, non utile est diabolo, si 100 morerer, hanc escam dabit vobis per praedicationem.

'Signavit' ꝛc. quid hoc? oportet assuescere linguae, es ist uns ein seltzam V. 27
25 wort in nostris auribus, et Paulus dicit: oportet ut omnes, qui veniunt ad celum, hoc signo signati sint. Spiritus est arrabo noster: ubi hoc non est, ille signum adferet. 'Non perturbetis spiritum, in quo signati' ꝛc. accepistis seinen spiritum, per quem signati estis, per quem novit deus ꝛc. weck omne, quod intendistis: hic est, quem pater signavit. Ubi ille est, ibi spiritus 2. Cor. 1, 22; Eph. 1, 13; 4, 30 Eph. 4, 30
30 sanctus eius est. Ubi est? ubi praedicatur verbum eius, dat eum nobis in cor, quare verbum eius est signatum.

Lex Mosi docet, quid faciendum, sed non fert secum signaculum, sed hoc verbum adfert secum spiritum. Sicut in Apostolorum actibus, quando praedicabant, spiritus cadebat in igneis ꝛc. Hoc fit iam nostro tempore in
35 cordibus. Hoc verbum eiicit omne, super quo Iudei sie[1] verlissen. Iudei putabant se aliquid dicturum ex prophetis et Mose. Ipse dicit: ir sthet auff einem falschen sin, vultis libenter audire, quae vos cupitis. Vos debetis hunc

---

*zu* 12/13 Cibus Christianorum *r* *zu* 17/18 *über* faß *steht* accipe *zu* 20 verus cibus *r* *zu* 22 *über* 100 *steht* centies *zu* 24 Quem consignavit pater *r* *zu* 26 Arrabo *r* *zu* 27 *über* in quo *steht* Ephe. 4. *zu* 33 Act. 2. *r* *zu* 36 *über* se *steht* Christum

[1]) = sich

Joh. 6, 28. 29 cibum operari, quem pater signavit. Et ideo dicunt 'quid faciamus ut opera' ꝛc. Christus 'Hoc est'. Hie hebt sich der haber an. Hic sentiunt, das man ir ding verwerffen wil. Putabant se dicturum vos . . . . . . . . . quae ꝛc. libenter audissent hoc opus nomine quodam appellari ꝛc. sed dat eis opus, quod in corde latet et non mentionem facit externi operis: mihi 5 credere debetis. Hic ego sum, qui do vobis virtutem, ut cibum hunc operemini.

Opus dei ut dei schenck, botschafft, quod ipse nobis dat et quod coram eo gilt. Sicut si darem eleemosinam, dicerem dei esse opus, quia mihi dedit. Fecit misericordiam dei cum illo, er hat ein gotliche wolthat gethon, quae 10 coram eo gilt. Hie ghets den Juden, sicut nobis stultis, qui putant sibi credendum ut Mosi, quasi missus sit et stulta fides, et nihil valet, hoc nobis hat gefelt. Nos collegimus articulos fidei ꝛc. et quod conversatus sit in terris et in mortem tandem. Hoc praedicatum, et verum, si non amplius dilatatur, anima tua non cibatur, quia diabolus hoc credit, et tamen putarunt kostlich 15 ding sein. Dominus setzt einen articulum: si illum fasseten, gingen die andern alle, ut credas in illum, qui emissus est, et qui operatur cibum ꝛc. Non satis, quod credis Christum hominem et deum, sed oportet credas tibi factum et tibi dedisse cibum, tum sequitur certe signum.

Sophistae multa cavillantur ꝛc. Sed Iesus Christus, de quo praedicatis, 20 illum nos praedicamus, quod vester cibus sit. Hanc praedicationem non intelligit quis, nisi spiritus sanctus, neque facit nisi spiritus sanctus. Sed sic habere eum, ut sit meus cibus. Ex hoc sequitur, quod diaboli sim, quod omnia mea nihil sint, cum audio iudicem esse, habeo eum pro tali et omnibus conor mihi eum propitium et pontem facio per merita, et is est 25 idolatria vera. Sicut Iudei fecerunt, qui ex verbo eius fecerunt deum. Hoc faciunt hodie Episcopi et papa. Seducunt nos et ipsos ꝛc. Christus deus et homo, sino hoc, sed fall da hin. Is est meus cibus et bonum. Tum fateri cogor: si bonum est, signum est maledictum me esse, si aliquid boni in me esset, tum non opus eo haberem. Ubi enim salus wirt angepoten, 30 oportet ibi damnatio sit ꝛc. alias non indigerem. Ideo summus articulus schleust nihil nos esse cum omnibus nostris nisi mortem ꝛc. Sic vides Apostolos praedicare, praedicant quidem de deitate, sed omittunt hoc, si illud uno modo fecerunt, aliud centies. Summa Euangelii Ioannis est: Christus est cibus tuus. 35

Nos illius obliti: ergo et signum eius abiit. Non satis est, quod homo et deus est Christus, non utile est mihi sein wesen, sed 'panis, quem dabo', hoc mihi utile, quod nobis datur, hoc mihi prodest. Cum hoc wol

---

*zu* 3 *über* se *steht* Christum Quid faciemus *r* . . . . . . . .] *zwei Worte unlesbar* *zu* 8 Opus dei *r* *zu* 10 facere misericordiam *r* *zu* 11 *über* sibi *steht* Christo 19 dum 28 dum 30 dum *zu* 31 Summus articulus *r* 38/61, 3 quod nobis datur, prodest nobis, is panis datur *r*

gefaſt haſt, tum humiliatus es et nosti tua nihil omnia esse, tum sequetur ut nihil habeas rei cum articulo deitatis, quare Iudei irascuntur, quod dicit nihil eorum esse rem, contra dicunt ʻquod signum das?ʼ ꝛc. Unde vis, ut tibi credamus et ut te sequamur, ut Moses? Moses hat beweiſt ſein ler per 5 manna. Non vult cecus populus credere, nisi videat signa. Non volunt credere, quod illis datus sit et cibus es. Imo dicunt: nemo melius faciet quam Moses, cum hoc locutus est deus ꝛc. quare fastidiunt cibum, pro doctore non respiciunt. Et haec discordia est. Et haec hodie est in toto mundo. Ultra dicit ʻCaro est cibus verus mundiʼ. Quam plus hoc agit, illi fiunt 10 amantiores, quid obstat? Nempe opera legis eorum aliquid esse, quare nihil possunt se drein richten, quia alias muſt ir ding fallen. Sic nos dicimus Christiano nihil opus esse nisi Christum, et non habeat rem cum operibus, ideo dicimus clericorum statum nihil esse, quia ideo fiunt, ut Christum faciamus propitium nobis.

Joh. 6, 30

15 Hoc mundus non admittit, sed fortiter stant sanctos non potuisse errare. Ex hoc errore nemo potest extrahi, si vultis eum habere, sinite eum vestrum cibum esse. Oportet prius habeatis in fide et quod non opera vestra, sed eius iustitia ꝛc. ante omnia vobis tribuatur. Si hoc praedicatur, da ſtoſt ſich die gantz welt dran et dicunt: Si mundus tandiu erraverit ꝛc. non possunt 20 audire. Nolunt eum edere ꝛc. Potest papa pati, si diceremus eius rem bonam esse, diceret: benedictus sis, fili mi. Sed si dicimus: volumus Christum solum habere, tum male audimus et hoc obiicitur nobis: spiritus sanctus non deseret totum mundum, quando volumus certificari, per quod sciant, se non errare, consuetudinem et opinionem praetexunt. Nos dicimus: 25 Si totus mundus et 24 tauſent hundert papae essent, tamen dicimus hoc verbum verum esse et plus gilt quam totus mundus. Si fateri debemus hoc dei verbum esse, oportet contra totum mundum hoc faciamus. Non enim potest aliter liberari nisi per hunc, non per virginitatem et peregrinationem ꝛc. Alias non opus esset eo, quando pacare debeo conscientiam in peccatis: si 30 facit cappa, non facit Christus, ideo non potest alia doctrina erigi. Simpliciter dicit ʻoperamini huncʼ ꝛc. q. d. Hut euch fur andern allen, quae sunt nocivae. Magnificae domus edificatae sunt his doctoribus, qui docuerunt opera, qui animam in maxima tribulacione didicerunt cappam diluere. Curro in cenobium et edo meum stercus. Deus enim dixit, ut opera mea hoc 35 superant, qui ergo non aliter novit, diffidunt. Hoc dixit Ezech. 4. c. oportebat edere ꝛc. Nihil aliud est, quam quando praedicatur hoc, ut suis operibus se iustificet. Monachi ergo dant nobis proprium stercus edendum. Christus dicit: mea opera hoc faciunt. Ibi est lauter wein et triticum. Ideo hoc caput totam seditionem continet in se quae est in mundo. Aliae hereses 40 non fuerunt tam nocivae, alle praeterierunt, illa ſtreht manet semper in

Joh. 6, 27

Heſek. 4, 13

---

*zu* 7 Mose *r* *zu* 30 ut credatis *r* *zu* 35 Ezech 4 *r*

mundo. Iudei dicunt: quid tu potes nobis dare? Nos habemus legem, putas te meliorem patribus?

Joh. 6, 32 'Moses non dedit vobis panem' ꝛc. Hoc est: tret ab von mir, sed an V. 35 mich lenet euch, an mich. 'Ego sum panis', 'qui credit'. Ille locus debuisset nos admonere, ne exponeremus de sacramento. Qui esurit, veniat ad me. 5 Ibi exponit essen credere meum. Iudei putabant cibum corporalem et placebat eis. Dedecus est, quod tam longe a textu abstracti sumus. Nullus homo est, qui non sentit hanc esuriem, sed et hypocritae, alias non fierent monachi, quod faciunt, ut mortem effugiant, et haec est esuries et durfft, qui veram fidem fasst et non mut, illico scit peccatum sibi remissum. Christus 10 eternum vivit, mors non potest mihi insidiari. Cor eius inperterritum est, non curat mundum, principes ꝛc. quia cor eius cibatum est cibo verbi dei. Nos stulti ghen umb, quomodo in celo sedeat ꝛc.

V. 37 'Non eiiciam' et sequentia. Hoc opus est Christi, ut cognoscamus eum mediatorem, nam omnia, quae facit, in̄ hoc facit, ut nos ad patrem 15 ferat, drumb wirfft er alias zurucken patrem. Non volo, ut in me hereatis, sed patrem in me debetis videre. Debeo Christum ut cibum meum videre, sed hoc fecit ex voluntate und befel patris, ad quem me ducit. Et cum hoc facit, per hoc cognosco patris voluntatem. Quando enim Christus adimit mortem, tum scio deum ex immensa charitate hoc voluisse, tum cor 20 exultat, quia cognoscit bonam voluntatem patris. Hinc sequitur filialitas et paternitas, ideo dicit: sich mich nit an, quasi ex me facerem, sed ex patre venit, quando ita ad deum venio, tum res bene se habet. Si ita non arripis, times mortem et dicis: wie wil ich mit got sthen, etiamsi aliquis faceret miracula, tamen non est securus, quia non novit voluntatem patris. Sed 25 V. 38 quando audit Christi verba 'Non veni, ut faciam voluntatem meam'. Ex his certus ero de voluntate patris et credo Christum cibum esse, sicut dicit, tum cor meum firmum stat, si totus mundus postea me impetere velit, non curo, quia scit se Christum edisse, et hanc promissionem habet de verbo, non de operibus. Si vero credo, certus sum deum mihi favere, quia textum 30 habeo clarum. Voluntas patris est, non ut orem, sed ut non perdam, et quod qui credit in eum ꝛc. quare nunc est non possibile, quod spiritus sanctus non veniat, quia placet patri, quod cibo populum, quare sequitur, ut habitemus, spiritus sanctus quoque in eo, ibi venit signum. Pater radios gratiae suae per eum in corda nostra mittit, non potest cor meum dubitare, scio 35 mecum habiturum spiritum sanctum et scio totum mundum periturum qui hoc opus non facit, et de totis operibus mundi possum iudicare. Si me hereticum appellabunt, non curo, quia verbum Christi habeo, quanquam dominus interdum sich stelt, quasi nos non velit, tamen suo tempore propitius

---

*zu* 1 .2. *r* *zu* 10 Vera fides *r* *zu* 15 Omne quod dat mihi pater *r* *zu* 21 Voluntas patris *r* 23 dum

erit, dicit: tamen non deseram te, venit quidem tentacio multiplex. Hic habes verbum. Voluntas patris est, ut te 'non perdam'. Iudei dicunt: tamen V. 39 'novimus eius patrem et matrem'. Hoc volunt adhuc herere in operibus. V. 42

Edere est credere in Christum, per quod signamur, sicut ipse de esu 5 sacramenti. Fast die spruch wol, ut possitis diligenter loqui de re. Duplicia sunt in sacramento: vinum et panis. Postea legit sacerdos verba. Vide signa oculis et arripe verba corde. Verba sunt praedicatio haec. 'Quod pro vobis datur', dicit de spirituali esu. 'Accipite.' Quando dico sanguinem Christi fusum pro me, haec praedicatio est, quae hic habetur. 'Nembt hin', 10 hoc accipis ore, quod pro vobis datur, cibus spiritualis accipitur, et hoc est, quod hic scribitur, in tentatione sum, ego audiam hoc verbum, ut cibus sit meus in corde spiritualis. Ultra hoc accipiam corpus et sanguinem pro signo, sed haec verba plus gelten quam sacramentum. Nihil aliud est, quam si ad sacramentum eo, quod confiteor coram mundo fidem meam. Accipio ver- 15 bum, quo anima mea cibatur, quia audit hoc verbum, quod 'pro vobis'. Ultra hoc, ut certior sit anima mea, ideo accepi signum, corpus et sanguinem, quae sint signa, quod ita credo. Ex verbo certus es, quod remissa sunt tibi peccata et signum certificat te puerum, me patrem esse. 'Nim hin und is', hoc est signum, quod traditur, qui effusus. Hoc in se habet praesens c. 6.

## 13

## Predigt am Sonntag Judika.

(13. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns erhalten in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 161[a]—163[b].

20 Dominica Iudica Euangelium Ioh. 8.

Hoc Euangelium indicat, quomodo pugnat contra Euangelium iusticia Joh. 8, 46 ff. humana et econtra, sicut scitis, der haber hebt sich, quod Christus dicit 'Vos non auditis, quia ex deo' ꝛc. qui ex deo ꝛc. si hoc taceret, non esset seditio. V. 47 Si diceret: qui frangit matrimonium, furatur ꝛc. agit contra legem et verbum 25 dei non audit: Hoc passi fuissent et dixissent eum ex deo. Ubi vero sanctitatem eorum tangit, hoc non tolerare possunt. Non erant rei praeceptorum illorum, quia palam non erant adulteri, fures ꝛc. In speciem optime ambulant et tamen dicit non esse eos ex deo. Hoc facit rixas. Euangelium stößt zu boden omnia nostra, ut hic textus: Qui ex deo non, non habet verbum, 30 ergo habet diabolum, peccatum, mortem estque inimicus dei. Hoc praedicat Euangelium, quare sancti et mundus non potest pati, tanquam durum animis, quare semper Euangelium agit et dicit: das ist der teuffel. Econtra illi dant hoc

zu 3 Nonne hic est Iesus r   zu 20 Iudica r   zu 21/22 ist ein streyt und haber Euangelium r

Euangelium diabolo. Quis hic iudex erit? Non expectat hic Christus futurum concilium, sed statim concludit. Hoc tempore nostro quoque fit et semper fuit. Primo honorat suam doctrinam et deinde seipsum. Trotz quod aliquis arguat, q. d. quid mali potestis in me invenire, quare ergo non creditis mihi? Et videbant eius miracula et fatebantur eius bonitatem coram 5 hominibus dicentes: quia tua opera non vilipendimus, sed quia ista doces, nobis adversaris. Sicut fecerunt Papistae, qui hereticos in oculis suis condemnarunt, quanquam honeste vixerant ꝛc. sint ergo mali vel boni in speciem praedicatores Euangelii, tamen datur diabolo. Proverbium: utut agit sapiens, tamen stultus reprehenditur. Ergo dicit Christus: propter personam non 10 habetis occasionem, quod offendamini. 2. non potestis doctrinam reprehendere, quid ergo vos impedit, ut non credatis? Igitur concludit et dicit nullam aliam causam, quam quod ex deo non sint, ergo non audiunt.

Quid est ex deo esse? stulte praedicavit hic Christus, quasi illi ex deo non sint, cum deus illos, non ipsi se, crearit, et venerunt ex semine 15 Abraam et habuerunt praerogativam prae cunctis populis. Tu, Christe, ipse conclude, an hoc verum sit, quod dicis. Ita sophistae dixerunt liberum arbitrium, vires esse dona naturalia, et tu, impie Luthere, dicunt sophistae vel carnalis quispiam, dicis me diabolum fecisse. Ex deo esse: verum est omne ex deo esse, quicquid est creaturarum. Aber da leyt es dran, quod 20 hoc cognoscis et putas te ex deo esse, et hoc vult hic Christus. Hoc nemo potest facere nisi renovatus per spiritum sanctum, ut Christus dicit alibi V. 47 'Qui ex deo est, audit verbum, vos non auditis' ꝛc. cum resistant verbis, quanquam dicant se ex deo, tamen mentiuntur. Si dico hoc, et ex corde, tum scio mea omnia nihil esse. Si autem cogito: haec vita, quam gero, 25 honesta proderit mihi, dominus praemiabitur me, haec est trabs, quare deus abnegatur et hoc est esse ex meipso. Qui vult cum deo agere, oportet ab ipso accipiat, non det. Quare illi superbi sancti, cum dicunt: hoc opus facio et dabit deus pro hoc mercedem, tantum est, ac si dicerent: ego ex me ipso sum, et deum wollen sie lencken suis operibus. Quicquid habes, dic: o do- 30 mine, est tuum, sive uxor sive liberi ꝛc. nihil ei possum reddere, nec ipse reddit, sed dat. Tale cor, ubi audit verbum, fatetur verum esse, et postea sequitur opera nihil esse, et tale audit verbum cum fructu.

Id quod hypocritae non possunt. Papa et sui non possunt dicere sua opera nihil esse, quia caderet eorum honos. Immo contradicunt et dicunt 35 patres non posse errasse, quare dant hoc verbum diabolo. Sic ghet es dem Euangelio, et Christus habuit rem cum sanctis. Ita hodie magni docti et

---

*zu* 2 Vos ex patre diabolo estis supra *r* *über* Hoc *steht* dis *zu* 7/12 Papiste dicebant honestam illorum vitam seduxisse mundum, quam melius fuisset eam dissolutam fuisse, utut erat, tamen reprehendebatur ab eis *r* *zu* 24 *über* hoc et *steht* me ex deo esse 25 dum *zu* 30/32 Hoc facio, ergo placet ei, ergo mihi dabit celum, ergo coram eo plus placeo, quam alius *r*

sancti adversantur Euangelio. Cognoscenda natura et condicio Euangelii. Discendum nos nihil habere, et fidendum sola misericordia dei: si aliter fit, tum omnia nihil sunt. Potest meretrix et diabolus se dicere creaturam dei, sed non est ibi cor. Primo reitzet dominus ad fidem per hoc et troet, quid
5 futurum sit. Vide, inquiunt illi, quod sit Samaritanus. Der alt Adam tam V. 48 audax est, ubi verbum habet et nititur contra, et interim non videt se sibi adversari. Iudei in hoc permanent, se populum dei esse. Ibi euangelium habet negotium, ut eripiat illis gladium i. e. verbum, quod fidunt, sed falso intellectu. In eo, quod dicit contrarium, damnant Christi non vitam, quia
10 non possunt, sed doctrinam. Es quidem vir bonus, sed mentiris, et dicunt Samaritanum eum esse et demonium.

Es ghet lere 2. fidem an, quia Samaritani non habebant fidem veram, quia iuxta legem habebant suos deos, claudicabant utroque humero. In scriptura mandatum, ut unus colatur deus, quare eum einen abtrunnigen
15 vocant, qui externe veneretur deum, interne non sic. Samaritanus. Sic hodie fit ꝛc.

2. pars ghet die ler an. 'Habes demonium' i. e. mentiris, quicquid V. 49 loqueris. Hic habes, wie es dem wort gottes ghet. Horrendum est audire, et ipse Christus passus est. Si patrem familias voca: Beel ꝛc. Quando ergo
20 ortum est verbum, hanc blasphemiam tulit, et semper erit, si verum verbum est, tum sequitur haec ignominia, quando audis hoc, tum habe hoc pro certo, verum esse, tamen ut verum adsit tibi iuditium, quia spiritus sanctus quoque damnat doctrinam demoniacam, sed hoc in solatium tibi dicitur, cum vere scis, ut non abhorreas et timeas. Quam miser cecus et securus populus
25 iste est, ibi nullus terror et dicunt: diabolum habes. Christianum cor posset sudare sanguineum sudorem super hoc verbo, et tamen sanctissimi ita blasphemant verbum ex corde. Haec sunt maxima peccata, palam facta peccata sunt stuppel et stramen erga illa. Vides hic cecitatem et tenebras mundi. Diabolus occultatur tandiu, quamdiu verbum non auditur. Hic vero, ubi
30 dicit 'vos non audistis', ergo 'ex deo non' ꝛc. ideo conatur ipse et resistit ei, ibi non potest patiens esse, omnia potest tolerare praeter verbum. Quid agit Christus in hac blasphemia? 'Non habeo demonium', 'et iudicet' ꝛc. V. 49 f. Obticet, quod personam suam trifft, propter verbum debeo bonam vitam zu schanden lassen werden, naturalem eripere, et omnia. Primo entschuldigen
35 verbum et sinit nequaquam blasphemiam in eo q. d. vestra damnatione vultis mihi obturare os, sed nequaquam taceo, ibi tandem loquendum, quia in hoc

3 dum *zu* 6 *über* est *bis* contra *steht* ut Iudei habebant se populum dei esse ꝛc. *r* *zu* 12 bedes, quod vocant Samaritanum et dicunt demonium habere *r* Samaritani *r* *zu* 17 *über* ler *steht* doctrinam *zu* 17/20 quantum bona sit conversatio pii hominis, tamen diabolus hoc agit, ut criminetur *r* *zu* 23 damnant dei verbum *r* *zu* 27 gravissimum peccatum *r* *zu* 30 *über* ipse et *steht* per phari *zu* 31 *über* ei *steht* Christo *zu* 32 *über* iudicet *steht* textus

vivere sinit pater, ut honorem eius tuear, ibi vita nihilipendenda. Ita vita mea ist zu redten et debeo straffen sie drumb. Si vocarer adulter ꝛc. et non esset verum, deberem pati, tamen non consentire, quod verum sit, quia dicit
V. 49 'vos inhonorastis me', quo indicatur, se male iudicasse, non tamen feriendus hostis, sed hoc patiendum. 'Honoro patrem', inquit Christus. Quid hoc? 5
Hoc est: praedico purum Euangelium q. d. non praedico meipsum, nolo ut me honoretis, crucifigite me, facite, quod vultis mihi: omnia facio in dei honorem. Deum honorare est eum fateri et praedicare et postea, ut vita
V. 47 bona sequatur. Honorat deum Christus per hoc, quod dicit 'Qui ex deo est' ꝛc. hoc ideo dicit, ut deus honoretur. Non honoras deum, quando illi 10
genua flectas, quando adoras crucifixi imaginem ꝛc. sed quando ex toto corde ei credis et omnia tua corporalia et spiritualia ex immensa eius misericordia provenire fateris, et ut fatearis eum esse misericordem ꝛc. Hic est honor dei. Rumor bonus de aliquo, qui fit ex toto corde, hunc vult deus. Si mihi unam virtutem tribuo, contra deum sum, quia volo honorari a mundo et me 15
et non soli deo omnia resignare. Si dico homini: nihil es, fatere hoc verum esse, Christianus est, qui dicit et fatetur mihi confusio dominus, sed hoc non possunt pati isti pharisaice sancti. Sed tamen dei virtutes in me negare non debeo, quod scilicet virtus gratia eius in me sit, ut si dicere velim praedicationem meam nihil esse, verum, quod ego facio, nihil scio esse, sed 20
tamen certus esse debeo, quod deus per me praedicat et verbum illud honore dignum et volo, ut homines in toto mundo huic obediant. Tu stoltzer munch vis superbire? non, sed omnium servus esse cupio, sed verbum reverenter haberi volo, quia verbum non meum, sed dei est. Ita Christus quoque ait
V. 49 'Inhonorastis me' q. d. pro viro bono habetis me, sed quod deum honoro, 25
illud displicet vobis. Sic mihi contingit. Statim velim fieri Papae amicus, sed quia deum honoro et praedico, oportet hanc ignominiam ut dicar hereticus, ferre, non satis potest mihi mali infligere papa et diabolus, ego plus demerui ꝛc.

V. 51 Haec est prima pars. Sequitur 2. pars Euangelii. 'Amen qui sermonem' ꝛc. Hic incipit nova habder. Stultus est, qui vix 30 annos habet 30
et dixit 'qui habet verbum meum, non morietur'. Hoc verbo fere ruperunt Iudei. Dicis tu verbum tuum esse melius omnium prophetarum verbis. Ita
V. 52 facit ratio. 2. contra eum experientiam manifestam furen sie. 'Abraham mortuus est' ꝛc. iam scimus, quia demonem habes, quia loqueris contra 35
sanctos et eorum doctrinam, et certius putant esse, quod habeat demonium,
V. 52 quam deus vivat, et meruit, ut illi putant, 100 mortes. 'Qui servat' ꝛc. non

---

*zu* 1/2 nec patitur ut vita eius culpetur, patitur quidem, sed verum esse non dicit *r* *zu* 4 *über* male *steht* Christum *zu* 5 Honorare patrem *r* *zu* 10 *über* ut deus honoretur *steht* ut omnia sibi adscribantur *zu* 20/21 Scio me nihil posse et omnia mea nihil esse, at in deo omnia possum *r* *zu* 22 *über* Tu stoltzer *steht* obiiectio adversariorum *zu* 30/31 Qui servat ꝛc. sermonem meum *r* *zu* 31 *über* habet *steht* servat

dicit, quod sit hoc verbum, sed est ein streyt et hadder Euangelium, quod indicat, wie es im, scilicet Euangelio, ghe, quare videndum alio loco (ubi est ein preyss und rhum suae praedicationis) 'ego sum vita' ꝛc. Non est verbum Joh. 11, 25 de lege et praecepto, sed gratiae verbum, apponit verbum servandi, dictum
5 est, non sicut dicitur de servanda lege, sed de pugna, crede per hoc verbum pro te me datum, quod verbum pugnat contra mortem ꝛc. et vincit igitur et contra id verbum omnia pugnant, mundus, infernus et diabolus. Quando ira ostenditur, iram eius non possum effugere, quid faciam? quocunque fugero, invenit me ꝛc. mala conscientia ist der grost puff, propter quam opus
10 est, ut non solum audias verbum, sed et teneas, quod fit fide firma, quanquam peccata mea non minantur, et tam durus tu sis, tamen hic sermo tuus: crede in filium ꝛc. Verbum ergo hoc opponendum contra iram dei. Si autem velit tibi iram dare, non gratiam, quia de utroque dicit verbum eius, de gratia et ira. Adam audivit verbum irae: quacunque hora ꝛc. Hoc erat
15 dei verbum, non diaboli. Et Christus 'qui peccat, est servus peccati'. Quid Joh. 8, 34 nos facimus? Verbum irae praeit, gratiae sequitur, oportet ne primum setzt in ultimo ordine. Quando ira venit, dicendum: domine, adhuc verbum adest gratiae, noli invertere. Et huic verbo gratiae scilicet addit eternum esse. Hic est titulus eius 'Verbum domini manet in eternum' et vivificat: Petrus. 1. Petri 1, 25
20 Quare aliud de ira verbum non sequitur: si vero sequitur, non recte fit. Ubique: mortifico et vivifico, duco ad inferos ed reduco, semper irae verba 1. Sam. 2, 6 praecedunt, dulcia sequuntur, non econtra. Diabolus hoc facit: primo exaltat, deinde deiicit. Praedicat bona opera et credis te esse in celo, in morte senties hoc falsum esse, ibi es in inferis. Bonum dat primo, malum postea.
25 Haec est seductio et deceptio. Deus lest zum ersten das allerscherpst khumen, post sequitur dulce. Quare si verbum irae terret te, habe confugium ad consolationis verbum. Confitendum hoc deum in hoc me terruisse, ut ad eius gratiam et misericordiam confugerem, ut me confunderet. Si alius est ordo et inversus, tum diaboli est opus. Quanquam dei verbum sit, potest
30 tamen invertere. Gladius semper est gladius, eciam si per acumen in manus accipiatur. Praedicat Euangelium mortem devictam ꝛc. quando mors imminet ꝛc. oportet oculos claudas et cogites non esse mortem, peccatum ꝛc. Ubi hoc accipies? ex verbo, quod dum in cor cadit, facit nebulam in eo, ut nihil spectes quam hoc solum: Iesus Christus mea est iusticia, quae sunt veritas
35 ipsa ꝛc. ubi ipsa verba manebunt, sanus cum eis verbis es. Incredulus non

---

*zu* 3 *über* vita *steht* alibi *zu* 4 servare *r* *zu* 6/10 quod quidem per fidem apprehendo, sed iam peccatum, iam tentacio aliud dictat et initare me facit, ergo pugna frequens aderit et superanda *r* *zu* 13 Verbum < ire / gratie *r* *über* iram *bis* utroque *steht* vide Anno: in 4. c. ad Heb, *zu* 14 Gen. 2. *r* *zu* 15 Ioh. 8. *r* *zu* 19 Esa 40 *r* *über* Petrus *steht* 1. Pe. 2. *zu* 21 ubique scriptura hoc de deo testatur *r* *zu* 25 Nota *r* *zu* 29/30 tamen hoc modo non possum me tueri illo, si vero per capulum ꝛc. *r*

respicit verbum, ut vides in Iudeis, de Abraham dicunt, non accordantur verbo, per quod Abraham vixit. Maxima consolatio huius loci, qua patet dormitum esse mortem Christiani. Sentit quidem dolores corporis, tamen Joh. 11, 25 nunquam mortem sentit, quanquam moritur, tamen non moritur. Ioannis xj. Quod autem timemus mortem, culpa est infidelitatis nostrae et signum est 5 verbum in nobis non esse efficax. Gratiae agendae deo, quod mortem non gustabimus, videbimus. Patiemur quidem et hoc opus non potest exprimi ꝛc. Haec est doctrina, in qua Abraham vixit. Sicut papistae hodie dicunt patres non potuisse errare et sanctitatem praetexunt, quae res cunctos abretzt a verbo, sic Iudei responderunt verbis Christi et voluerunt cum prophetis 10 manere. Nonne hic bonus splendor? Et quidam dicunt: si scirem patrem meum in inferis esse, ad eum velim venire, lange halten und vil halten non te salvum reddit. Neque Christus dicit: qui usum a patribus probatum servat, salvatur ꝛc. sed: qui verbum meum audit ꝛc. Hoc argumentum semper fit fortius. 15

8, 58 'Antequam Abraham', quomodo hoc? Bernardus, Augustinus, Papae, si salvi facti sunt, oportet per hoc verbum salvi facti sint. Sicut dicit 'ego sum', ita nobis dicendum: verbum, quod nos praedicamus, fuit, antequam hic sancti vixerunt et gavisi sunt, quod viderunt hoc verbum et audierunt, crediderunt in hoc verbo et non mortui sunt, immo adhuc vivunt. Vos dicitis 20 Abraham mortuum, non est, quia gaudet, quare oportet, non mortuus sit, sed vivus, si pater vivit, sed et optime, quia gaudet. Ita respondendum inimicis nostris, sicut Christus Iudeis. Verbum multo vetustius est patribus.

V. 59 'Abscondit se', terribilis historia: quanto pius praedicatur verbum impiis, tanto minus accipitur. Iam habemus nos Germani verbum, sed ii, qui prae- 25 dicant, impetuntur et occiduntur, et Christus suo tempore abscondet se et deseret nos. Indicat ergo hoc Euangelium, wie es verbo dei ghet.

## 14

## Predigt auf das Fest der Verkündigung Mariä.

(Gehalten am 19. März)

Der Tag der Verkündigung Mariä (25. März) fiel im Jahre 1524 mit dem Karfreitag zusammen. Deshalb verlegte man die Feier jenes Festes auf Sonnabend vor Palmarum (19. März). Luthers Predigt von diesem Tage ist uns in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17[b] Bl. 163[b]—165[a] erhalten und wird hier zum ersten Male mitgetheilt.

---

*zu* 3 Mors Christianorum somnus, non mors *r* *zu* 9 *über* quae res *steht* quod argumentum *zu* 9/13 A longitudine temporum et sanctitate patrum argumentantur Iudei, ut hodie quoque nostri *r* *zu* 14 *über* semper *steht* hodie *zu* 17/18 hoc verbum per quod Abraham salvatus est, Christus praedicavit *r* *zu* 20 *über* Vos *steht* Iudei

## Annunciationis, quae ceciderat in bonam 6. feriam, sed anticipata in sabbatum ante Palmarum.

Hoc Euangelium sepe audistis et spero intelligere vos, sed quia redit festum, ideo dicemus 2c. Luc. 1, 26 ff.

5 1. stuck de matre Maria, 2. de filio. Nostra salus non consistit in virginitate matris, sed in filio, ideo nobis magis videnda haec pars, quae dicit de filio, quia hactenus omnem laudem in matrem duximus et filii obliti sumus. Certe magnus honor est, quod est virgo, plus quam mater, sed illi prodest, mihi non, nisi quod misericordiam et laudem dei in ea probo, quare 10 ita colenda, ne faciamus idolum.

1. das haubtstuck est tractandum, ne perdamus tempus, quod est, quod angelus 2 locos ex Esaia adducit 'Ecce concipiet' 2. 'magnus erit' 2c. Item 'deus dabit illi sedem' 2c. hi loci sunt vitae et in verbis illis annunciatur regnum Christi, et quid de eo praedicandum. 1. stuck loquitur de eius 15 nativitate, quomodo concipiendus. Esaias 'dabit vobis signum' c. 7. Hunc locum zeugt angelus an, nisi quod nomen virginis non vocat, tamen loquitur cum virgine. Hoc signum habent adhuc Iudei. Unde signum? Achas rex habuit bellum cum regibus Syriae et Israel, expoliabant eum 2c. quando plus percutebatur, plus idolorum erigebat. Et dicebat: dii Syriae sunt fortes, 20 ideo eos invocabo, ut mihi adiumento sint. Esaias venit und bot im hilff an nomine dei. Esaias 'pete tibi' 2c. relinque idola. Quid fecit; nolo habere signum, nolo tentare 2c. mansit in suo sensu, quod ex viribus suis vellet perficere. Esaias iratus dicebat 'Num parum' i. e. facitis, quod displicet hominibus non solum, sed et deo, 'quare dominus dabit' 2c. Huc venit ille 25 locus, quem Gabriel furet indicans eam esse virginem. In hoc signo vides dei opus, qui hoc fecit semper, ut non daret signum, quod nos optavimus. Verum ipse dat, quod ante optavit. Unde venit, ut eius signa non accipiamus, et ipsi nobis eligimus. Dabat Iudeis signa, sed nolebant: volebant quidem, quae ipsis placebant. Ita fit hodie quoque. Dat nobis signa, quae 30 displicent nobis in hoc, ut in fidem trahat et abducat nos ab eo, quod optaret. Ita fidem non habebat rex Achas, qui volebat alium deum, Syrorum invocare, ut vinceret hostes, et hoc vere est tentare deum, quando iubet me credere et dat signum, et tamen alia via quaero auxilium. Hoc nobis in exemplum, ut non faciamus secundum nostrum sensum, sed secundum 35 eius verbum et miraculum.

Jes. 7, 14; 9, 7 — 2. Sam. 7, 12 — Jes. 7, 14 — V. 11 — V. 13 — V. 14

Superiore anno dixi[1], quomodo habeatur in Hebraeo 'Ecce alma', ein V. 14

*zu* 1 Annunciationis *r* *zu* 3 1. 2. *r* *zu* 6 Quomodo colenda Maria *r* *zu* 7 *über* duximus *steht* gezogen *zu* 9 *über* probo *steht* commendem *zu* 11 Caput huius Euangelii *r* *zu* 13 *über* loci *steht* spruch *zu* 17 Achas *r* *zu* 18 dij Syrie *r* *zu* 21/22 de signis *r* *zu* 27 Notabene *r* *über* optavit *steht* elegit *zu* 31 Tentare deum *r*

[1]) *vgl. Unsere Ausg. XI, 71, 24 ff.*

magt, quo Iudei conantur non fuisse virginem. 'Alma' in Hebraeo dicitur virgo, quae non fuit sponsa, non solum weibpild, sed quae nondum fuit matrimonio copulata, quae viro non fuit copulata. Virgo potest esse, quae tamen est sterilis propter etatem. Alma, quae adhuc per etatem ferax est, quae in crinibus adhuc incedit. Ita nos non copulatas vocamus magdvolck. 5 Hoc fuit prophetae im synn, quod dicit: es ghet ein maid schwanger, est virgo et ghet schwanger. Ergo non est gering opus, sed signum dei. Et hic est articulus: Natus ex Maria. Eva erat virgo, sed seducta. Maria aliud verbum. Eva venit de viro, Christus de virgine. Eva habuit verbum diaboli i. e. mendatium, per quod seducitur totus mundus. Maria habet 10 angelum et verbum, sed bonum, et credit huic verbo, igitur deus hat den fal gepust. Iterum per virginem, in quod hic mors, ibi vita ꝛc. ita primum queritur anima per verbum a duabus partibus. Vult ergo angelus dicere: Maria, tu es illa magt, In corpore, non in anima, quia corporalem fructum gestabis. 15

2. portabis filium et erit altissimus. Regnum Christi angelus describit. Vides hic verba dei habere speciem magni mendatii, ita semper nobiscum deus agit. Maria erat paupercula, potuisset invenire regis filiam, et tamen adeo magnos titulos recenset, fore filium dei ꝛc. quid hic cogitavit mater, dum eciam natus erat, habuit conversationem cum infirmis ꝛc. non domum 20 habuit, fuit filius fabri lignarii. Item cum diu expectaretur fore filius dei, sinit se crucifigi. Hic potuit dici: est diaboli filius, et tamen hic dei verbum stat. Si hic omnes sancti fuissent, tamen non potuissent credere, nisi illustrati spiritu. Maria ergo habuit firmam fidem: si secundum rationem iudicasset, dixisset diaboli fuisse verbum, non dei, quod angelus dixerat. Si 25 ista animadvertimus, tum nostra fides firmaretur. Mihi dictum est: remittentur tibi peccata, et dulce quidem: quid, si peccatum revelatur? tum nihil sentio praeter peccatum. Dulce fuit Mariae audire habere aliquando filium praepotentem. Non deus abstulit ei adfectum matris, cum debuit impleri hoc, videt aliter fieri, quare dei opus semper est signum. Sic et nobis con- 30 tingit, si matri non pepercit tam plenae fidei. Sic videbimus in morte. Christus dicit: non videbis mortem. Est signum, quia occultum est, in morte ghe ich her, habeo verbum me non moriturum, tamen morior, sed cogita: ita mihi dixit fore ut fieret Christus rex, tamen crucifigitur et diversum apparet. Ita ego ingredior mortem, non video vitam, si in verbo hesero, 35

*zu* 1 magt Alma *r* *zu* 3 vir Bethula *r* *zu* 8 natus ex maria virgine *r* *zu* 9 *über* aliud verbum *steht* salvata per hoc *zu* 9/11 non enim est, quod virgo aliquando sit praegnans, sed praegnantem esse iam virginem *r* *zu* 12 *über* mors *steht* mendatium *über* vita *steht* veritas *zu* 13 *über* duabus partibus *steht* per deum et diabolum *zu* 16 2. *r* *zu* 18/20 id quod ratio facilius tum credere potuisset *r* *zu* 20 *über* natus erat *steht* quam misere vides in luca *zu* 25/26 quae et multipliciter confirmata est, ut legis in Euangelio *r*

servabit me in vita, si non hesitas, tum actum est de te. Cuius culpa est? non dei, sed tua, vis gottes werck richten, adimit dulcedinem tibi, quam habes in verbo, quia non intelligis eius verbum, sicut illa poterat cogitare, si semper mansisset Christus in gloria. Ita est cum ventre, dixit: quaere 'regnum dei Matth. 6, 33
5 et post haec omnia adiicientur', sed aliter apparet, interdum toto die non dat cibum, toto anno non sinit mihi obvenire obulum, in quo est culpa? In te, qui eius opus non cognoscis, ideo oportet diffidas, quando non agit, ut placet, tum displicet. Hi faciunt hoc, qui habent verbum, quod non possunt carentes verbo, gaudium und lust, quod habeo in verbo, puto manere,
10 sed non fit, sicut fecit matri, fecit gaudium matri in corde, sed reust irs wider auß, tamen bleibt sich[1] sthen ꝛc. Nos putamus nos intelligere verba ut facilia, sed quando ad experientiam venit, tum nemo potest satis ergrundten.

Ex hoc textu sequitur Christum verum esse hominem et deum, mori
15 et tamen vivere et praedicari per totum orbem, et eum, qui mittat spiritum sanctum. Quod homo sit verus, quia dicit textus: concipietur, quod dei sit 'filius altissimi' et regnabit ꝛc. quo indicatur deitas, quia nemo potest hoc nisi deus. Regnavit David, sed non 'ineternum' ut hic, ut est in textu. Neque dominus angelum in hoc regnum gesetzt, ut 2. Heb. neque hominem Hebr. 2, 5
20 praefecit tali regno, quia conclusum homini omni, ut moriatur. Ideo iste titulus soli deo competit, si datur huic homini Christo, oportet deus sit. Esaias 'gloriam meam alteri non dabo', honor eius, quod in eternum regnat. Jes. 42, 8 1. articulus verum esse deum et hominem, ita brevibus verbis totum Euangelium prophetae comprehendunt. 2. volgt illum regem non regnare corpora-
25 liter, quanquam homo sit. Hoc est, quod dicitur, ergo necesse fuit eum mori et aliud corpus assumere. Ex quo sequitur hunc regem moriturum, resurrecturum ꝛc. ita omnes, qui in eo credunt. Si regnare debet, oportet reviviscat, quare istud corpus, in quo agit naturalia opera, morte mutatur in spirituale. Natus ex muliere, passus, ista fecit, quae homo, et tamen in
30 illo wesen non regit. In quo passio et mors eius describitur, quomodo regnet, nisi per spiritum sanctum? ergo oportet mittat, sequitur nos omnes resurrecturos a morte. Et regni eius non erit finis. Nec cessabunt haec verba ineternum hic et in futura vita.

'Domus Iacob' et 'sedes David'. Est populus Iuda, qui habet carnem Luc. 1, 33. 32
35 et sanguinem. Si iste textus verus est, quod regat super domum Iuda ꝛc. oportet regat super illos corporaliter, non spiritualiter, quomodo hoc? tamen

---

*zu* 4 mat 6 *r* *zu* 8 *über* faciunt hoc *steht* ut diffidant *zu* 12 Christus deus et homo *r* dum *zu* 16 Divinitas Christi *r* *zu* 18 David *r* *zu* 26 Vide libellum Christum natum Iudeum[2]) *r* *zu* 34 domus Iacob et sedes David *r*

[1]) = sie [2]) *Gemeint ist die Schrift* 'Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei.' *Erl. 29, 45ff. Unsere Ausg. Bd. 11.*

omnes moriuntur? oportet ergo omnes resurgant, ut omnes qui sub eius imperio sunt, congregentur. Inceptum est, es ghet in schwangk et manet ineternum. Incipit hic, dat mihi verbum et in eo spiritum sanctum, et errebt mich a morte eterna. Si anima vivit coram eo, vult, ut corpus vivat quoque, totum me habere vult. Corpus plenum est peccatis. Hoc, inquit deus, volo, 5 crematur, impetatur, quando morior, dies extremus est mihi, post hunc vivus ero, sicut Christus meus. Ita spiritus sanctus et prophetae loquuntur de scriptura, facile est deo carnem et sanguinem revivificare, si prius vivit anima.

Regnum Christi, sedet in dextera patris, per verbum vivificat animam, hoc agit, ut corpus vivificet, quomodo hoc? sicut animam vivere facit, quam 10 ita facit vivere per terrorem legis, peccati et mortis, tandem ergreifft sich[1] ein spruch: Remittuntur tibi peccata. Sic facit cum corpore, quod per mortem incipit vivere. Hoc regnum ab initio fuit, primo per verbum vivificavit, postea corpus per mortem. Adam putabit se momentum 2c. sed hoc discrimen est, quod patres non palam praedicarunt hoc regnum. Prophetae ita fortibus 15 Röm. 1, 2 verbis describunt regnum Christi, et hoc vult Paulus, quando dicit promissum Euangelium per prophetas. Christi regnum brevissime wirt gefast ita: Christus ist ein mensch, der da regirt ewigklich. Hoc noverunt prophetae et patriarchae. Haec sunt viva verba et das heubtstuck in hoc Euangelio. Iudei habent ein grossen fortehl, quod mentionem facit angelus domus Iacob 20 et sedis David. Si papa haberet tam fortem locum pro se. Ideo dicunt illi de se dictum, non gentibus, sed non schleuft. Textus habet: si rex est, Röm. 9, 24 ff. oportet Iuda rex sit. Apostolus et prophetae solverunt, alias nullus doctor et sanctus potuisset. Ideo Apostoli fecerunt et sanctus spiritus in hoc venit in eos, dixerunt: verum, sed non solum vos Iudei estis domus Iacob 2c. 25 quia non dixit: in sola domo Iacob, quanquam hic mentio non fiat gentium, tamen alibi. Iuda et Iacob angezogen werden, quia potior pars Christianismi 1. Mose 17, 5 Röm. 9, 6 sunt. 'Patrem multarum gentium te constitui.' 'Non omnes fuerunt Israel, qui ex Israel erant.' Ita solvit Paulus ubique. Si docti essent Iudei, certe nostri cederent, sed ipsi sequuntur glossas, si unus sequeretur scripturam, 30 omnes theologi scholarum omnium non resisterent.

Virginitas matris dinet yhr, non mihi, nisi quod deus usus est ea, ut mihi pareret, qui me iuvet. Ipsi non est befolen, ut me liberet a morte, sed quod ipsum nutriat, sed illud filio est commissum, qui solus potest, qui et matrem sua morte redemit. Dicendum esset de salutacione angelica, sed 35 summatim sinas matrem creaturam manere et noli eam evehere supra filium. Ista ipsi intelligitis, quare non opus, ut plus dicam.

---

*zu* 10/11 quomodo Anima vivificetur? *r* *zu* 16 Ro. I. *r* *zu* 20 Praerogativa Iudeorum *r* *zu* 24 Ro. 9. *r* *zu* 28 *über* Patrem *steht* Gen *zu* 32 Virginitas marie *r*

[1]) = sie

15

## Predigt am Palmsonntage.

(20. März)

Vgl. die Vorbemerkungen zu Nr. 8. In dem „Sermon von der Beichte und dem Sakrament“ steht also der auf dieser Palmsonntagspredigt beruhende Theil zuerst.

Dominica Palmarum.

Antequam de Euangelio dicamus, de sacramento tractabimus, quanquam sciatis et omnia descripta sunt, sed quia tempus redit.

1. satis intellexistis, quod Christiani non obligati sunt, quod isto tem-
5 pore accipiant, sed quocunque tempore placet, ad quod dominus instituit die pfaffen, qui doceant et ministrent sacramentum. Ideo malum esset, si cogere velint, quia sacramentum hoc non vult pati, ut cogatur aliquis, quaerit esurientem.

Ideo diabolus ursit papam, ut hoc praeceptum ferret. Hinc venit

*zu* 1 *darüber steht* Confessio < fidei / charitatis Matth 21 *r* *zu* 6 *über* pfaffen *steht* ministros

10 Wie wol ich vor offtmal vom Sacrament und der beycht predigt und geschrieben habe, doch, weyl die zeyt jerlich widderkompt, wilche dazu geordnet ist, das man davon handle, umb der willen, die das sacrament nemen wollen, müssen wyr auch dasselb ynn der summa widderholen und aber davon reden.

15 Auffs erste habe ich offt genug gesagt, wie die Christen nicht verbunden sind, eben auff dieses fest das sacrament zu nemen, sondern recht und macht haben, wenn sie wollen hynzu zugehen, dazu denn Gott das priesterampt verordnet hat, das die selbigen des volcks alle tag warten und pflegen sollen mit Gottis wort und den sacramenten. Darumb ist es unchristlich gehandlet,
20 wenn man die leut zwingen wil auff diese zeyt das sacrament zu holen, bey eyner todsunde, wie man bysher than hat und noch an vielen orten thut. Denn diss sacrament will und kan nicht leyden, das yemand gedrungen und genottigt seyn brauche, sondern sůchet nichts anders denn eyne hungerige seele, die sich selbs treybt und fro wird, das sie dazu kommen kan, der andern mag
25 es nicht, die von den leuten dazu mussen getrieben werden.

Darumb hat der Teuffel bysher mit voller gewalt und macht regirt

*Vor Zeile* 10 *Überschrift* Vom Sacrament *E* 10 vor *fehlt E* gepredigt *C* geprediget *E* 12 derē *C* 15 vberwunden *BbF* 16 auff *fehlt BF* 18 tage *E* 19 gehandelt *BbEF* 21 gethan *E* viel *F* 22 dises *C* sacament *A* 23 genötiget *DE* 24 anderen *D* 26 vollem *C*

maximum dedecus sacramenti, ut puto, diem extremum statim venturum, qui ulciscatur, quare nemo debet cogere nos. Illud loquor propter illos, qui nolunt alio accedere tempore, quanquam non malum duco eo die sumendum, quo Christus resurrexit. Tamen sit liberum. Si dispositi sumus, sumamus die resurrectionis Christi. 5

2. de confessione. 3. confessio est in scriptura: 1. coram deo, de qua Ps. 32, 5. 3 propheta in ps. 'Ego confitebor' ꝛc. 'Volebam obticere.' Hoc est: coram deo kan nyemant besthen, quantumvis sanctus, nisi confiteatur se peccatorem. Ps. 130, 4 'Apud te propitiatio', qui coram te agere vult, oportet ex corde dicat: nisi tu

*zu* 6 Triplex confessio *r* *zu* 7 *über* ps. *steht* ps. 31. *über* confitebor *steht* 1. Ioh. 1. *zu* 7/8 si non sit nobis liberum alio accedere *r* *zu* 9/483, 1 eod. ps. Pro hac orabit omnis sanctus *r*

durch den Babst, den er getrieben hat, die gantze welt zum sacrament zu 10 treyben und dringen, dazu auch yderman gelauffen ist als die sew umb des gepots willen, damit dem sacrament so grosse unehr und schmach geschehen, und die welt so voll sund ist worden, das es zu erbarmen ist. Weyl wyr denn nu solchs wissen, sollen wyr uns keyn gepot fangen lassen, sondern uns der freyheyt halten, die wyr von Christo haben. Das sage ich umb der willen, 15 die nicht denn auff diese zeyt wollen zum sacrament gehen, und solchs alleyn umb der gewonheyt und gemeynen brauchs willen thuen, wie wol es nichts schadet, das man eben auff diss Osterfest hyn zu gehet, so ferne das gewissen nicht an die zeyt gepunden, sonder frey sey und geschickt das sacrament zu nemen. 20

Auffs ander mussen wyr auch der gleychen vom beychten reden. Erstlich aber ist zu wissen, das yn der schrifft dreyerley beycht ist. Die erste geschicht Ps. 32, 5 fur Gott, davon der prophet David sagt psal. 31. 'Meyn sund hab ich dyr bekennet und meyn untugent hab ich nicht verporgen. Ich hab gesagt, ich will meyne missethat fur Gott widder mich bekennen, und du hast hynweg 25 32, 3. 4 genomen die untugent meyner sunde'. Item bald zuvor spricht er daselbs 'Ich wolt eyn mal schweygen, da gieng myrs also, das ich verschmachtet wie in der hytze des sommers'. Das ist: fur Gott kan nyemand bestehen, er bringe Ps. 130, 4 denn dise beicht mit sich, wie der .129. psalm sagt 'Bey dyr ist gnade, auff das du gefurchtet werdist'. Das ist: wer fur dyr handlen will, mus also 30 handlen, das solche beycht von hertzen gehe, die also spreche: Herr, bistu nicht barmhertzig, so ist es verloren, wie frum ich auch seyn kan. Solchs mussen

11 sewe *E* 12 unehre *E* 13 sünde *E* 14 solches *E* fahen *C* 15 umb derē *C* 17 thůnd *C* thůn *DEF* 18 ferr *CD* 21 vonn *F* 22 geschrifft *C* 23 vor *C* Psalm. *E* Psalmo. *F* Meyne sünde *E* 24 meyne *E* ich dir nit *D* 25 vor *C* bennen *D* 26 da selbst *C* 28 vor *C* 29 sich] jm *CD* 30 vor *C* handeln *BᵇF* 31 handeln *BᵇF* vom *C* bist du *C* 32 Solches *E*

misericorditer velis nobiscum agere, perditi essemus. Haec confessio facit nos omnes equales et obnoxios peccato. Si aliquis praeditus est dono, non propter crines flavos habet.

Haec confessio tam necessaria est, ut omni die, hora, momento fieri 5 debeat a Christiano ꝛc. Si minimum mihi adscribo, tum coram iudicio eius consistere non possum, quare dic: ego reus sum damnationis, tum me iudicavi.

2. est confessio ad proximum et charitatis est, prior est fidei, de qua in Epistola Iacobi 'Confitemini alterutrum'. Haec est confessio, cum malum Jac. 5, 16 10 feci proximo, da sol ich mich erkhennen, ut Christus mat. 5. 'Si frater habet Matth. 5, 23

*zu* 6 ipsum mihi, cani, cordem praescribit verbum eius *r* *zu* 8 2. *r* *zu* 10 *über* da *bis* erkhennen *steht* Sol non occidat ꝛc. *dazu* Dani 9. *r* mat. 5. re: nobis debita *r*

alle heyligen bekennen, wie abermal im vorigen psalm stehet 'Vor die selbige Ps. 32, 6 untugent werden fur dyr bitten alle heyligen. Also leret uns diese beycht, das wyr alle gleych buben und sunder sind, und wie man sagt: Ist eyner frum, so sind wyr alle frum. Hat yemand sonderliche gnade, der dancke got 15 darumb und rhůme sich selbs nicht. Ist yemand yn sund gefallen, so ist es seyn blut und fleysch. Und ist keyner so tieff gefallen, es kan eyn ander, der ytzt stehet, auch noch tiffer fallen. Darumb ist unter uns, soviel unser ist, keyn unterscheydt, sonder Gottis gnade scheydet uns alleyne.

Diese beycht ist nu so hoch von nötten, das sie keyn augenplick nach 20 bleyben, sonder eben das gantze leben eynis Christen seyn soll, also, das er on auffhören Gottis gnade preyse, und schende seyn leben fur gottis augen. Sonst so bald ich eyn gut werck odder gut leben auffwerffe, bleybt seyn gericht nicht aussen, wilchs der keynis leydet, da fur denn nyemand bestehen kan. Darumb mus diese beicht also geschehen, das du dich selbs verdampst, als der 25 des tods und des hellischen feurs werd seye, so kompstu zuvor, das dich Got nicht urteylen noch verdammen kan, sondern dyr gnedig seyn muss. Aber von dieser beycht reden wyr ytzt hie nicht.

Die andere aber geschicht gegen dem nehisten und ist der liebe beicht, wie die erste des glaubens ist. Davon geschrieben ist ynn der Epistel Jacobi 30 'Bekenne eyner dem andern seyne sunde'. Das ist eyn solche beycht, wenn Jac. 5, 16 eyner seynem nehisten leyd than hat, sol ers fur yhm bekennen, wie Christus Math. 5. sagt 'Wenn du deyne gabe auff den allter opferst und wirst alda Matth. 5, 23. 24 eyndencken, das deyn bruder etwas widder dich hat, so lass alda fur dem allter deyne gabe und gehe zuvor hyn und versůne dich mit deynem bruder und als 35 denn kom und opfer deyne gabe, Und sey willfertig deynem widdersacher bald,

11 Für *C* 12 vor *C* 15 sůnde *E* 21 vor *C* 22 gerichte *E* 23 keyns *D* da vor *C* 25 kombst du *C* 26 verdamnen *E* 28 der] die *BF* beychte *E* 31 leyde *E* vor *C* 32 Matthei. *BCF* alltar *B—F* 33 eingedenck *C* vor *C* alltar *C—F*

aliquid adversus', ut tu dones, et ille petat. Et illa est necessaria et coacta, sicut fidei confessio, quia fides non est germana, nisi ferat secum hunc fructum charitatis.

3. quam Papa praecepit, quae coram sacerdote fit. Illa non est praecepta, sicut papa coegit mundum, sed tam multa peccata fecit et ſo varias 5 geſtalt. Deus non cogit te, ut confitearis in fide, si vis autem intrare regnum dei, oportet hanc confessionem facias. Ergo minus vult istam papisticam coactam. Papa putavit statum Christianorum posse regi externis legibus, ideo praecepit. Quisque utriusque. Et hoc nunc scimus non esse rectum. Ad deum enim non venimus coacto servitio, ergo nemo cogendus, sed 10

zu 4 3. *r* zu 6 *über* in fide *steht* .1. *durch Strich mit S. 482, Z. 6 verbunden* Sic de altera charitatis *r*

die weil du noch mit yhm auff dem wege biſt' etc. Hie fodbert er von beyder seytten, das dieſer, der den andern beleydigt hat, umb vergebung bitte, und der gebeten wird, yhenem vergebe. Dieſe beycht iſt auch nott und gepotten, wie die vorige. Denn Gott will keynem gnedig seyn noch seyn ſund vergeben, er vergebe denn seynem nehiſten auch. So kan auch der glawbe nicht recht= 15 ſchaffen seyn, er bring denn dieſe frucht, das er dem nehiſten vergebe und umb vergebung bitte, ſonſt darff der menſch fur Gott nicht komen. Iſt dieſe frucht nicht da, ſo iſt der glawbe und die erſte beycht auch nicht rechtſchaffen.

Die dritte iſt, die der Babſt gepoten hat, die heymlich ynn die oren fur dem Prieſter geſchicht, die ſelbige iſt nicht von Gott gepotten. Der Babſt 20 aber hat die leut dazu gezwungen und dar neben ſoviel geſtalt und unterſcheyt der ſunden gemacht, das es nyemand erſchwingen kan, da mit die gewiſſen getrieben und gemartert ſind, das es jammer und nott iſt. Hievon ſagen wyr aber alſo: Got zwinget dich nicht dazu, das du beychteſt durch den glawben gegen yhm odder die liebe fur dem nehiſten, wenn du nicht wilt ſelig 25 werden odder seyne gnade haben. Er mag seyn auch nicht, das du hyn gehiſt und thueſt es, aber doch ungerne und mit unluſt, ſondern will, das du es von dyr ſelb mit liebe und luſt von hertzen thueſt. Des hat der Babſt nicht geachtet, ſondern hierynne alſo gefaren, gleych als gehoret es ynn das weltliche regiment, da man mit zwang handlen muſs, hat nicht darnach gefragt, 30 ob mans gerne odder ungerne thue, ſondern ſtracks gepotten, das, wilcher auff die zeyt nicht beychtet, der ſolle nicht auff den kyrchhoff begraben werden. Aber Gott fragt nichts darnach, du thueſt es odder nicht, wenn es nicht mit luſt geſchicht, darumb thueſtu es nicht gerne, ſo iſts beſſer, du laſſeſt es an=

11 2c. *B—F* forbert *D* beyden *B*ᵇ*EF* 12 beleydiget *E* 13 vergeben *BF* 14 seyne ſunde *E* 16 bringe *E* 20 vor *C* 22 erſchwinden *E* 25 vor *C* 27 thůſt *D* und *vor* mit *fehlt F* 28 ſelbs *E* 30 handeln *B*ᵇ*F* 32 kyrchoff *DF* 33 fraget *F* 34 thůſt du *C* thůſtu *D*

dicendum: si invitus facis, nihil efficis. Bene dicitur marter wochen conscientiae. Christus et spiritus sanctus wirt gemartert, et greulicher, quam cum penderet in cruce. Quare nos gratias agere debemus deo, quod lucem dedit nobis. Melius est, quod iam non accedam ad sacramentum, si invitus 5 facio. Et haec causa una esset, quae nos cogere deberet ad orandum, ut nomen dei sanctificetur.

Non est praecepta haec confessio, sed consulo, ut facias. Deus ubique in angulis omnibus sinit verbum herfurghen. Praedicator, quando os aperit, dicit absolutionem, quia Euangelium nihil aliud est quam absolutio. Ita

*zu* 1 marter wochen *r* *zu* 5/6 Ut heri dixi nempe in festo Annunciationis ꝛc. *r* *zu* 9 Absolutio *r*

10 stehen. Denn zu Gott kan nyemand kommen denn der mit lust und freyem willen kompt, darumb kan dich nyemand dahyn treyben. Thustus umb des gepots willen, auff das du dem Babst gehorsam seyest, so thustu unrecht. Noch gehet es itzt durch die welt also, das yderman dahyn leufft, alleyn weyl es gepoten ist. Darumb die selb zeyt recht die marterwochen heysset, das 15 darynne die gewissen gemartert und geplagt werden, das es eyn jammer ist, mit schaden und verderben der seelen, dazu auch Christus selb viel schendlicher gemartert wird, denn da er am creutz hieng. Darumb mügen wyr wol die hend auffheben und Gotte dancken, das er uns eyn solch liecht geben hat. Denn wie wol wyr nicht viel frücht tragen und uns bessern, so haben wyr 20 dennoch eyn rechten verstand. So ist nu viel besser, das man von der beycht und vom sacrament bleybe, denn das man ungerne hynzu gehe, so bleyben doch die gewissen ungemartert.

Also sagen wyr nu von der heymlichen beycht, das nyemand dazu gezwungen sey, aber doch ist sie geratten und gut, umb dieser ursach willen. 25 Denn wo und wie offt du gottis wort hören kanst, soltu es nicht verachten, sonder mit herzlicher begyrd annemen. Nu hat Got seyn wort lassen ausgehen durch die gantze welt, das es alle winkell erfullet, also das du, wo du hyn kompst, Gottis wort uberal findest. Wenn ich nu predige die vergebung der sunde, so predige ich das rechte Euangelion. Denn die summa des 30 Euangelii ist die: Wer an Christum glewbt, dem sollen seyn sund vergeben seyn, Also das eyn Christlicher prediger nymmer das maul auffthuen kan, er muss eyn absolution sprechen. Also thuet auch der Priester uber dem altar, wenn er spricht 'Pax vobis', das ist 'ich verkundige euch von Gott, das yhr fride habt und vergebung der sunden durch Christum', das ist auch eben das

11 Thustu es *E* 12 thuestu *F* 14 selbe *E* 15 gemarteret *D* gepflagt *DF* geplaget *E* 16 selbs *CE* 19 früchte *E* 20 eynen *E* 21 vom] dem *E* 25 solt du *C* 26 begirde *E* 30 seyne sünde *E* 31 auffthün *CF* vffthün *D* 32 thüt *C—F* uber] ob *C*

presbyter in altari ‘pax vobis’, est absolutio. Et verbum, quo sacramentum weiht, est quoque absolutio. Si dicerem: nolo confiteri, est tantundem q. d. nolo audire Euangelium, nedum debet semper audiri, quando potes, sed manibus elatis deo gratias agas, quod ita invenire potes.

Ita quando ad confessionem accedis occultam, 1. est, quod tu facis, 2. facit, qui audit, hab nit acht auff dein thun, sed alterius, qui dicit: Ego annuntio tibi vice dei remissa peccata, non dicit ut homo, sed vice dei sum, quare meum verbum tantum est ac dei. Ita deus hat uns so hoch genadet, das er al winckel vol verbi dei gesteckt hat. Ergo non contemnendum.

Et verbum wirt auff mein person gestelt ut in sacramento altaris. Quando audis praedicari verbum, tum non solus audis. In confessione es

*zu* 2/3 nolle confiteri est nolle audire E. *r* *zu* 5 1. *r* *zu* 8 2. *r* *zu* 11 2 animadvertenda in confessione *r*

Euangelion und die absolutio. Also auch die wort, da mit er das sacrament machet ‘Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wird, Das ist meyn blut, das fur euch vergossen wird zu vergebung der sunden’ etc. Solt ich nu darumb sagen: Ich will nicht beychten, weyl ich das wort ym sacrament habe, so thet ich eben als wenn yemand sagte: ich will auch keyne predig hören. Das Euangelion soll on unterlass schallen und klingen durch aller Christen mund, darumb soll mans mit freuden annemen, wo und wenn mans hören kan, die hende auffheben und Gott dancken, das du es ubiral hören kanst.

Darumb wenn du nu zur heymlichen beycht gehist, solltu nicht soviel auff deyn beychten acht haben als auff des priesters wort, und scheyde es also: Eynis ist, das du sagst, das ander, das der sagt, der dich höret. Das du thuest, da soltu nicht viel von halten, sondern habe acht auff das, das er dyr sagt, nemlich, das er dyr an Gottis stat verkundiget vergebung der sunde. Hie ist gleich soviel er sey eyn priester und ym ampt zu predigen odder sonst eyn Christen, das wort, das er redet, ist nicht seyn, sondern Gottis wort, und Gott helt auch so fest druber, als er es selbs redte. Also hat er seyn heyliges wort ynn alle winckel gestecket. Weyl wyrs denn uberal finden, sollen wyrs mit grossem danck auffnemen und nicht ynn wind schlagen.

Denn in der beycht hastu auch diss vorteyl[1] wie ym sacrament, das das wort alleyne auff deyn person gestellet wird. Denn yn der predig fleugt es ynn die gemeyne dahyn, und wie wol es dich auch trifft, so bistu seyn doch nicht so gewiss. Aber hie kan es nyemand treffen denn dich alleyn. Soltistu

12 Absolution *F* 14 sunde *E* 2c. *BCDF fehlt E* 20 beychte *E* solt du *C* 22 sagest *E* das er sagt *BF* 23 thůst *CD* solt du *C* 27 darob *C* als ob er *E* 28 gestercket *F* 30 dyses *C* vorteyl] vrteyl *A—F* 31 deyne *E* gestelt *CE* predigt *E* 32 bist du *C* 33 Soltest du *C*

[1]) *Dass die Lesart der Einzeldrucke ein einfacher Druckfehler, macht* noch eyn vorteyl *487, 23 zweifellos. Schon in der Kirchenpostille (Erl.* [2] *11, 170) und Witt. ist das richtige* vorteyl *gesetzt, während Lonicer* vrteyl *durch* sententiam *wiedergab. P. P.*

securus deum tecum loqui. Si rumor esset Christum esse Hierosolymis, venderemus omnia ꝛc. Nonne miseri, quod audire nolumus, quod dicitur Christum nobis loqui per proximum. 'Ubi duo' ꝛc. 'Quicquid solveritis' ꝛc. mat. 18. Christus baptizat puerum, cum minister, et tu solt herfaren: non 5 confitendum, non praecipiendum, sed consultandum.

Matth. 18, 20; Joh. 20, 23

Item das forteyl hast, quod potes deine veyl außbreytten und rat fragen. Eciamsi non esset promissio dei, tamen pro consilio non velim geraten ea. Si fratrem consulo, sic et sic diabolus me decepit, tamen incipit charitas fraterna et iuvat te, quare ich der beicht nit enpern wolt umb aller welt gut.

*zu* 3 *über* Ubi duo *steht* mat XVIII *zu* 6 *über* veyl *steht* gebrechen *zu* 9 Inesti: thesaurus confes: *r*

10 aber nicht hertzlich fro werden, wenn du eynen ort wustest, da Gott mit dyr selb reden wolt? Jha wenn wyr eynen Engel mochten hören reden, so wurden wyr wol bys an der welt ende lauffen. Sind wyr aber nicht tolle, elende und undanckbare leute, die nicht hören was man uns sagt? Da stehet die schrifft und bezeuget, das Got durch uns redet, und das es jha so viel gilt, 15 als wenn ers mit seynem mund redet. Als da Christus spricht Math. 18: 'Wo zween odder drey versammlet sind ynn meynen namen, do byn ich mitten unter yhn'. Item Johan. 20. 'Wilchen yhr die sunde erlasset, den sind sie erlassen, und wilchen yhr sie behaltet, den sind sie behalten'. Da spricht Gott selbs die absolutio, wie er das kind selbs teuffet, und du wilt sagen, 20 man durffe des beychtens nicht? Denn ob du gleych dasselb ym sacrament auch hörist, soltu es dennoch darumb nicht hynweg schlagen, sonderlich weyl es dich (wie gesagt ist) alleyn betrifft.

Matth. 18, 20

Joh. 20, 23

Daruber hastu auch noch eyn vorteyl, das du ynn der beycht all deynen feyl sagen kanst und daruber radt holen. Und wenn sonst keyn andere ursach 25 were und Gott gleych nicht selbs do redet, wolt ichs dennoch umb dises stucks willen nicht gerne entperen, das ich hierynne meynen bruder meyn hertz eroffenen kan und klagen was myr anliegt. Denn es ist eyn elend ding, wenn das gewissen beschwert ist und ynn eyner angst ligt und keyn radt noch trost weys. Darumb ist es auch eyn eddel trostlich werck, das do zween zusamen 30 komen und eyner dem andern radt, hulff und trost gibt, und gehet feyn bruderlich und lieblich zu, Eyner entdecket seyne kranckheyt, so heylet yhm der ander seyne wunden. Darumb wolt ich des nicht fur aller welt gut entperen, wie wol es nicht gepotten sol werden, auff das man nicht eyn gewissen druber mache, als muste man zuvor beychten, ehe man zum sacrament gehe. Doch 35 soll mans yhe nicht verachten, du kanst Gottis wort nicht soviel hören noch so tieff yns hertz bylden, es ist noch viel besser.

10 eyn *D* 11 selbs *CE* 14 geschrifft *C* jha] ie *C* 15 venn *A* munde *E* 16 meynem *BCEF* meynē *D* 19 absolution *C* 23 hast du *C* auch *fehlt BF* vrteyl *BF* 24 keyne *E* 25 da *CD* stocks *B* 26 hierynnen *C* meynem *B—F* 26/27 eröffnen *CD* 29 edel vñ tröstlich *D* da *CD* 30 hülffe *E* 32 wonden *BF* 33 darüber *CF*

Hoc est Christianiter praedicatum de confessione. Non tam sepius praedicari potest verbum, quam multo plus sit necessarium. Non accedas ad confessionem, quod vis deponere peccata, sed quod auditurus sis verbum dei, per os fratris remittentis tibi peccata. Isti monachi dixerunt: so vil opera nimb auff dich. Absolvit me et tamen me plus ligat. Si venirem ad talem, intelligere velim, an me solvisset ꝛc. Eyttel werck ists, dicere deberent: mi homo, vide, ut bona fide verbum absolutionis arripias, si credere non potes, tu confessor klag ims, et in hoc cum fratri klagest, ipsi ideo conquereris. Utinam omnes induxissemus homines, quod faterentur se non posse credere.

*zu* 7 Absolutio *r* *zu* 8 *über* confessor *steht* qui confiteris *über* ims *steht* audienti *zu* 8/9 *über* conquereris *steht* recenses

Darumb hab ich gesagt, das man die zwey wol scheyden soll, die beycht und die absolutio, die du hôrist, das du auff die absolutio am meysten achtung habst und nicht umb des gepots willen zur beycht gehist, noch darumb, das du mit deynem beychten woltist eyn gut werck thuen, und als solten dyr umb des willen die sund vergeben werden, sondern alleyne darumb, das du da gottis wort hôrist und davon eyn trost entpfahist. Da reyche die oren zu und lass dyrs eyngehen, wie Gott durch den menschen redet und vergibt dyr deyne sund. Dazu gehoret denn der glawbe. Unser beychten ist bysher gewesen, wenn man die leut absolvirt, hat man yhn so viel werck auffgelegt, damit sie solten fur die sund genug thuen, das solt absolvirt heyssen, so es doch erst recht angebunden ist. Die sund sollen alle hynweg seyn durch die absolutio, so legen sie yhn auff, erst da fur genug zu thuen, und zwingen die leut also vom glawben und von der absolutio auff yhre werck. Also solten sie aber gelert haben: Sihe, das wort, das ich dyr sage an Gottis stat, mustu mit eynem rechten glawben fassen, kanstu den glawben nicht haben, so lass deyn beychten anstehen, doch nicht also, das du darumb nicht soltist hyngehen, wenn deyn glawbe zu schwach were, und da trost und stercke foddern. Kanstu nicht gleuben, so klag es auch deynem bruder, dem du beychten wilt, und sprich: 'Ich fůle wol, das ich der beychte und der absolution bedurffte, befinde mich aber zu kalt und schwachglewbig dazu'. Denn wilchem wiltu deyn gebrechen klagen denn Gott? wo kanstu yhn aber finden denn ynn deynem bruder? Der kan dich mit worten stercken und helffen, das ist recht gebeychtet, Und wolt Got, das die gantze welt nur so weyt bracht were, das yderman bekennete, das er nicht kunde glewben.

12 absolution *(beidemal) C* 13 habest *CD* 14 thůn *DF* 15 sünde *E* 16 eyn *fehlt E* 17 sünde *E* 18 gehort *B* gehôrt *CF* 19 aufflegt *F* 20 sunde *E* thůn *CDF* 20/21 abgebūden *B*[b]*F* 21 sünde *E* absolution *C* 22 auffs erst *B*[a] thůn *CDF* also *fehlt D* 23 absolution *C* geleret *BF* 24 Gott *B* Gotts *F* můst du *C* 25 kanst du *C* 27 fordern *D* Kanst du *C* 29 fůle] empfinde *C* 30 wilt du *C* 31 kanst du *C* brnder *A* 32 gebeychtet *fehlt BF*

Quid confitendum? Dictum nobis de 5 sensibus ꝛc. ich laß bleiben. Ita confiteri debes, quod sentias ante, quid te mordeat, non opus, ut librum aliquem inspicias, sed vide, ut ea quae te solicitant. Ego semel 6 horas. Si quid oblitus es, non opus, ut accedas, quia habes absolutionem, quia debes non respicere, quam pure confessus sis, sed suum verbum. Non debet absolutio so klingen: ich vorgib dir die sund, illud non, sicut nostri absolutionem haben gespannen, tu halt an der absolution, sihe auff dein beicht nit. Ita contra peccatum et malam conscientiam opponendum verbum dēi. Hactenus de confessione.

*zu* 1 Quid confitendum *r*

Das sey nu von der beycht gesagt, das es alles frey seyn soll, also das man ungedrungen von sich selbs zu der beycht komme. Was soll man aber beychten? Da haben uns unsere prediger viel fur geplewet mit den funff synnen, sieben todtsunden, zehen gepotten etc. damit sie unser gewissen verwyrren. Aber also solt es zugehen, das du furhyn fülist was dich drucket, und die sund, die dich zum meysten beyssen, und darburch deyn gewissen beschweret wird, die selben soltu deynem bruder furlegen und beychten. Darumb darffstu nicht lange süchen und nach allen sunden trachten, nym nur fur dich die dyr eynfallen, und sprich: 'Also byn ich gebrechlich und gefallen, da begere ich trost und guten radt'. Denn die beychte soll kurtz seyn, und ob dyr etwas eynfellt, das du vergessen habst, soltu dich nicht yrren lassen. Denn du hast es nicht darumb gethan, als were es eyn gut werck und als mustu es thuen. Kanstu es doch wol Gotte heymlich beychten oder ym sacrament unter der Mess druber eyn absolutio hören. Darumb soll man sich nichts darumb bekummern, ob gleych die sunde vergessen sind: sind sie vergessen, so sind sie dennoch vergeben. Denn Gott sihet nicht an, wie wol du gebeychtet habst, sondern seyn wort, und wie du daran glewbst. Auch lauttet die absolutio nicht also, das ettliche sund vergeben sollen seyn und ettliche nicht, sondern ist eyn freye predig, die dyr verkundigt, das dyr Gott gnedig seye, wenn dyr aber Gott gnedig ist, so mussen yhe alle sund hynweg seyn. Darumb halt dich alleyn auff die absolutio, und nicht auff deyn beychten, du habst etwas vergessen odder nicht, so lass es faren: soviel du glewbst, so viel ist dyr vergeben. Also muss man ymer dar widder die sund und böse gewissen auff Gottis wort trotzen.

11 sich] im *CD* 13 ꝛc. *B—F* 13/14 verwerren *BᵇF* 14 vorhyn *D* empfindest *C* 15 sünde *E* die *vor* dich *fehlt BF* 15/16 beschwert *D* 16 solt du *C* 20 habest *C* solt du *C* 21 müst du *C* thün *CDF* 22 Kanst du *C* 23 darüber *C* absolution *C* 25 sicht *C* habest *C* 26 gelaubest *C* glewbest *F* absolution *C* 27 sünde *E* 28 eyne *E* predigt *BᵇEF* 29 sünde *E* 30 auff] an *E* absolution *C* auff] an *E* habest *C* 31 glewst *A* gelaubest *C* 32 sünde *E*

3. Est sacramentum panis, ad quod nemo cogi debet, sed liberum. De duabus speciebus prius praedicavi non ministrandam unam, qui vult, plenum accipiat, quia 2 annos praedicavi, qui vero tam rudis est, der bleib dar von et melius est, si tam longe aliquis audivit verbum dei sine fructu, discedat a suscipiendo sacramento, quare in posterum non concedemus. 5

Item omnes norunt inimici nostri, papa, principes, quod male impugnant contra conscientiam, sciunt enim ita Christum instituisse, obdurati sunt, ergo nulla excusatio potest praetendi, quod infirmis parcendum sit. Ipsi volunt propria potestate erhalten, ut speciem unam accipiamus, sed magis contra illos duae accipiendae, quare amplius scandalum non est circa illos. Si esset 10

*zu* 1 Sa: panis *r*  *zu* 2 signum enim est, quod nulla species salutis adsit

## Das ander teyl.

Auffs dritte müssen wyr weytter vom heyligen Sacrament reden. Zuvor haben wyr gesagt, das man nyemand dazu zwingen, sondern frey lassen soll. Uber das ist noch von beyder gestalt zu reden. Ich hab vorhyn also gesagt, das man bey uns hynfurt nicht solle eyne gestalt reychen. Wer das 15 sacrament haben will, der soll es gar holen. Denn wyr habens nu lang genug geprediget und getrieben, das nicht zu vermůten ist, das da yemand sey, der es nicht habe kunden verstehen. Ist aber yemand noch zu grob odder will so schwach seyn, das ers nicht fassen kan, den lassen wyr gehen. Es ist eben so gut, das er davon bleybe. Solt eyner Gottis wort so lang hören 20 und sich auff den henden lassen tragen und doch ymmer sagen: 'Ich verstehe es nicht', das were keyn gut zeychen. Denn es ist nicht müglich, das du es so lang soltist hören und dennoch nicht erleuchtet werden. Weyl du denn blind bleybst, so ists besser, das man dyr das sacrament nicht gebe. Kanstu das wort nicht fassen, das doch helle, klar und gewiss ist, so fasse auch das sacra- 25 ment nicht, were doch das sacrament nichts, wenn das wort nicht were. Auch ist es nu also erschollen durch und durch ynn die welt, das es auch die wissen, so da widder sind. Weyl aber die selben nicht schwach, sondern verstockt und verhertet sind, und sich darwidder mit dem kopff setzen und doch hören, das wyr unsere lere so klar mit der schrifft beweysen, das sie nichts dazu ant- 30 worten, noch dargegen etwas auffbringen kunden, sondern bleyben bey yhrer Rhömischen kyrchen, wollen uns mit gewallt dazu bringen, das wyr yhn folgen: Darumb gilt nun nicht mehr weychen noch leyden, weyl sie uns wollen trotzen und für eyn recht haben, was sie leren und thuen. So wollen wyr beyde geſtalt nemen eben darumb, das sie es uns weren wollen. Darumb ist hie 35 nicht mehr das ergernis anzusehen bey diesen leutten. Wenn aber eyn ort were,

17 da] das *AB*ᵃ *fehlt C*  20 bleybē *D*  lange *E*  23 lange *E*  24 bleibest *C* Kanst du *C*  26 nichtes *E*  34 thůnd *C* thün *DF*  36 mehr *fehlt F*

in aliqua regione, ubi Euangelium non praedicaretur, sicut ante 2 annos nos fecimus.

Et placet mihi, quod adversatur mundus huic sacramento. Est signum, quo cognoscimur, et ipsi per hoc verbum fatentur, quod vult deus, ut nomen eius fateamur. Si papa videt me accedere, videt testimonium, quod fateri volo Christi verbum. Ita in ecclesia primitiva gentes cum videbant communicare, ceperunt eos et occiderunt. Hodie loco gentium habemus papam, principes et Episcopos, quare veram habemus confessionem Euangelii per hoc signum. Si omnes simul tenerent, scilicet sumendas duas species, tum nulla adesset confessio, sed quia altera nobis erepta, oportet nos simus heretici, qui utimur ambabus.

---

*zu* 3 Signa Christianorum *r* *über* Est signum *steht* et baptismus *zu* 4 *über* per hoc *steht* sumptionem sacra: 9 dum

da das Euangelion nicht gehört were, da were es billich und Christlich, das man eyn zeyt lang sich den schwachen eben machet, Wie wyr zum ersten, da diss ding noch zu new war, auch than haben. Nun aber weyl man sich also darwidder setzet und will es mit gewalt tewben, gilt es nicht mehr schonens.

Es ist auch eyn feyn ding, das Gott also regirt und ordnet, das diss sacrament nicht on verfolgung seye. Denn er hat es darumb eyngesetzt, das es der Christenheyt losung und malzeychen sey, da bey man uns kennen kunde. Denn wenn wyrs nicht hetten, kund man nicht wissen, wo und wilche Christen weren, und wo das Euangelion frucht schaffete. Wenn man aber zum Sacrament gehet, so sihet man, wer sie sind, die das Euangelium gehört haben, darnach kan man auch achtung haben, ob sie Christlich leben. Also ist das eyn malzeychen, da bey man uns kennet, damit wyr auch Gottis namen bekennen, das wyr uns seyns worts nicht schemen. Wenn nu der Babst sihet, das ich zum sacrament gehe und neme beyde gestalt nach dem Euangelio, so ist das zeugnis da, das ich ans Euangelion wil. Fehet er denn an zu zürnen und will mich erwürgen, so gehets recht wie es zum ersten ynn der Christenheyt gangen ist, da die Christen auch bey diesem warzeychen Gott bekenneten. Unsere Bisschoffe haben beyde gestalt verpotten, wollen wyr nu Christum bekennen, so müssen wyr nu hyn gehen und beyde gestalt nemen, das man wisse, das wyr Christen sind und uber dem wort Gottis halten. Wurgt man uns druber, so sollen wirs leyden, Gott wird uns das leben reychlich gnug widder geben. Darumb ists recht, das wyr also verfolget werden, sonst wenn es ynn ehren gienge, so were keyn recht bekentnis da. Also bleyben wyr aber ynn eynen rechten stand, das wyr mussen schand und schmach und dazu des

---

12 gehöret *E* 13 eyne *F* 17 verfolgunge *E* 18 es der] er der *E* 21 sicht *C* Euangelion *BF* 22 acht *C* 24 sicht *C* 25 nyme *D* so *fehlt E* 27 geths *B* gehts *F* 31 uber] ob *C* 32 darüber *C* 33 verfolgt *C* 35 eynem *B—F* schande *E*

Non saltem debes accedere ad duas species, sed eciam, quod certus sis coram diabolo et mundo te bene facere. Dicant illi, quod velint, oportet te scire, quod Christus instituit. Quare operae pretium, ut verba memoriter scias, ut habentur in Euangelistis.

Dic: quid tu dices, papa, diabole? Hoc dei verbum est, tu prohibuisti, 5 ne accederem et sumerem duas species, hic habeo aliud praeceptum Christi. Ego sum, qui habeo potestatem interpretandi scripturas. Eandem, dic, potestatem habeo iudicandi de scripturis, oro pater noster, debeo credere, et tamen prohibes, ne sciam, quis sit verborum sensus, quare tibi non credam,

*zu* 5 *über* Dic *steht* recense ꝛc. *zu* 7 *über* Ego sum *steht* dicit papa

todts gewartten umb des Herren willen, wie es ynn der ersten kyrchen 10 gangen ist.

Weytter hab ich gesagt, das es nicht genug seye, das du zum sacrament gehist, du seyest denn gewiss und wissest eyn schutz fur dich, damit du kundist grund und ursach antzeygen, das du recht daran thuest, auff das du gerustet seyest, wenn man dich angreiffen wurde, und kundist dich fur dem teuffel und 15 der welt schutzen mit Gottis wort. Darumb kanstu nicht auff eynis andern glawben hyngehen. Denn du must fur dich selbs glewben eben so wol als ich, denn du auch eben so wol streytten must als ich. Darumb mustu fur allen dingen die wort wol wissen, damit Christus diss sacrament eyngesetzt hat, Nemlich diese: 20

Inn der nacht, da Jhesus verraten ward, nam er das brod, dancket und brachs und gabs den jungern und sprach: 'Nemet, esset, das ist meyn leyb, der fur euch geben wird, das thuet zu meynem gedechtnis'. Des selben gleychen nam er auch den kilch, nach dem sie zu abend gessen hatten, und dancket, und gab yhn den und 25 sprach: 'Trincket alle daraus. Das ist der kilch des newen und ewigen testaments ynn meynen blut, das fur euch vergossen wird zu vergebung der sunden. Solchs thuet, so offt yhr trinckt, zu meynem gedechtnis'.

Diss sind wort, die weder sie noch der Teuffel leucken kunden, darauff 30 mussen wyr stehen, und lass sie es glosieren, wie sie wollen, so haben wyr Gottis wort klar, das da sagt, Das brod sey Christus leyb fur uns gegeben, und der kilch seynes bluets fur uns vergossen, das heysset er uns thuen, das wyr seyn dabey gedencken. So hat der Babst gepoten, man soll es nicht also

10 Herrn *E* 14 thust *EF* 15 vor *C* 16 kanst du *C* eins *F* 18 streytteu *(im Kustoden haben einige Ex.* streytten*) A* mustdu *C* vor *C* 19 sacrement *A* 23 gegeben *E* thut *BᵇCF* thunt *D* meiner *C* 24 kelch *CD* 25 hetten *CD* 26 kelch *CD* 28 sund *BF* thut *BᵇCF* thunt *D* trincket *E* 30 Dises *C* 31 glosiern *CEF* 33 kelch *CD* bluts *CDEF* thun *CDF*

quia dicunt: non licet omni scire scripturas. Ita probato: es gepurt einem
yglichen leyen credere, auff wen? auff wort[1], ergo oportet habeam verbum, ut
tollatur mendatium, quo dixerunt non opus esse, ut sciamus scripturas.
Postea sequitur 'Accepit calicem', et illa mustu auch wissen. Ego scio, dic,
5 quid calix, accipere, bibere sit, quid sanguis, effundere, redemptio peccatorum.
Haec omnia novi, nisi me docueris bibere ꝛc. aliud esse, quam quod mundus
vocat, manebo bey den verbis dei, si usum mihi praetendis, Christus plus
apud me valet quam tuus usus. Plus valet das verbum quam usus.
'Hoc facite in mei commemorationem.' Quis debet Christi reminisci?
10 sacerdoti non commissum. Quid est 'hoc facite'? de ipso est praedicare et

2 wen] we zu 9/10 *über* sacerdoti non commissum *steht* qui solus edit in casula

[1]) *vgl. Unsere Ausg. Bd. 20, Nachtr. zu 268, 23. P. P.*

thuen. 'Ja', sagen sie, 'Wyr seyn leyen und yrren, verstehens nicht und kun=
dens nicht auffslegen'. So sagen wyr widder: 'Uns gebürt es eben so wol auffs=
zulegen als yhenen. Denn uns ist eben so wol gepotten, an Gott zu glewben
und den glawben zu bekennen und alle gepott Gottis zu halten als yhenen.
15 Denn wyr haben eben den Gott, den sie haben wollen. Wie sollen wyr denn
glewben und seyn wort nicht wissen noch verstehen? Weyl myr denn gepotten
ist zu glewben, so mūss ich jha auch die wort wissen, die ich gleuben soll.
Denn wie kan ich on wort glewben? Dazu muss ich auch feste darauff stehen,
und mich wissen damit zu schutzen, und widderlegen was man dar gegen
20 aufffwirfft'. Also kanstu yhenen das maul stopffen und schliffen. Meyn
glawbe muss yhe eben so gut seyn als deyner. Darumb muss ich yhe das
wort eben so wol haben und wissen als du. Als wenn hie der Euangelist
sagt 'Jhesus nam den kilch und gab yhn den jungern und sprach: Trincket
alle daraus, Das ist meyn blut des newen testaments, wilchs für euch ver=
25 gossen wird' etc., Diese wort sind yhe klar genug, und ist nyemand so grob,
der nicht verstehe was da heysse 'Nempt hyn und trincket alle daraus, Das
ist der kylch des newen testaments ynn meynem blut'. Darumb sagen wyr,
Es sey denn das sie uns leren, das trincken etwas anders heysse, denn wie es
die gantze welt heysset, so bleyben wyr da bey, das wyr alle aus dem kylch
30 trincken sollen. Es stehe nun dawidder, was da wolle, Gewonheyt odder
Concilia, So sagen wyr dar gegen: Gott ist eltter und grösser denn alle ding.
Item, So sind diese wort auch klar 'Das thut ynn meynem gedechtnis'.
Hie sage myr: Wer soll des Herren gedencken? Ist es alleyn den Pfaffen,
und nicht allen Christen gesagt? Was ist aber 'seyn gedencken' anders denn

11 thün *CDF* seind *C* sind *E* 13 yhnen *BEF* jnen *C* 14 vnd den glawben
*fehlt BF* yhnen *BEF* jnen *C* 16 myr] wir *D* 17 jha] ye *C* 19 beschützen *C*
20 kanst du *C* yhnen *BEF* jnen *C* 23 kelch *BCDF* 25 ꝛc. *BCDF* ꝛce. *E* 27 kelch *CDF*
29 kelch *CD* 32 meiner *C* 33 sagē wir *D* sage wyr *E* Herrn *E* 34 allen] alleyn *E*

confiteri. Non habent aliam excusationem, quia vivunt, quam quod nescire debemus. Propterea Episcopi esse deberent, ut nos ista sciremus, et docerent. Quando ergo contra veritatem loquuntur, seipsos in linguam mordent.

In verbis latet vis, quae iterum recensebat, nedum debet noscere, sed et intelligere et esse dei, et herere firmissima fide in eis, quando vis accedere, audis in altari ista verba palam canere. Vide, quid sonent dir zu nutz, das Euangelium ſthet drynen. 'Mein leib' ꝛc. ad quid? ut edas? non, sed quod dicit 'in remissionem peccatorum'. Hoc debes faſſen, hoc est usus, si ad hoc dienet, ſo iſts auch dartzu gut, das hell weg nimbt, quia ubi peccatum non obest tibi, mors, infernus nocere non possunt ꝛc. Nos stulti scholastici

zu 4 *über* recensebat *steht* Luthe

von yhm predigen und yhn bekennen? Sollen wyr denn alle des Herren gedencken, ſo můſs uns yhe auch beydes geben ſeyn zu nemen, vom brod zu eſſen und vom kilch zu trincken, das kan yhe nyemand leucken. Darumb hilffts nicht, das du eyn deckel daruber machiſt und ſagiſt, wyr ſollen die wort nicht wiſſen. Sollen wyrs nicht wiſſen, was thueſtu denn? Wiltu doch eyn hirt ſeyn und ſolliſt darumb da ſeyn, das du mich unterweyſeſt und fur predigſt, Und můſt alſo mit dem faulen tedingen deyn eygene ſchand bekennen und dich ſelbs ynn die zungen beyſſen, das du ſo unverſchampt widder die warheyt reden tharſt.

Alſo ſiheſtu, wie man die woͦrt des Sacraments faſſen und gewiſs halten ſoll, denn da ligt die macht alle an. Die ſelben můſſen wyr alle wiſſen, verſtehen und mit dem glawben daran hangen, das man ſich damit kunde weren und die feynd zuruck ſchlahen. Wenn du nu zum ſacrament wilt gehen, ſo höre die wort und halte dar fur, das da der ſchatz gar ligt, darauff du ſtehen und dich verlaſſen ſolliſt, denn ſie eygentlich zu dyr geſprochen werden. Meyn leyb wird gegeben, meyn blut wird vergoſſen (ſagt Chriſtus). Wozu? Das du es alleyn eſſen und trincken ſolliſt? Neyn, ſondern zu vergebung der ſunden, Das iſt, das eben dich trifft, Und alles ander, was ſonſt hie geſchicht und geſprochen wird, dienet alleyn dazu, das dyr deyn ſund ſollen vergeben werden. Soll es aber zur vergebung der ſunden dienen, ſo muſs es auch gut ſeyn den todt zu uberwinden. Denn wo ſunde weg iſt, da iſt auch der todt hynweg und die helle dazu. Wo dieſe hynweg ſind, da iſt auch alles ungluck hynweg und mus alle ſelickeyt da ſeyn. Da da ligt der groſſe ſchatz, da ſihe auff und las das narren werck faren, damit die hohen ſchůlen umbgehen und ſich bekummern, wie der leyb Chriſti da ſeye und ſich verberge unter eyner

11 Herrn *E* 13 kelch *CD* hilfft es *D* 14 eynen *E* 15 thůſt du *C* thůſtu *D* 16 ſolltiſt *E* mich] mich ſie *E* vor *C* 17 den *BCF* tadingē *D* teidingen *E* deine *CE* aygne *C* ſchande *E* 19 darfſt *D* 20 ſichſtu *C* 23 feynde *E* 24 halt es *E* 27 alleyn *fehlt D* 29 alleyne *E* deyne ſůnde *E* 33 Da da] Da *BF* 33/34 ſich auff *C*

haben uns bekhumeret, quomodo in parva specie fuerit, tu specta fructum. Quare si vis ad sacramentum accedere, oportet ista verba te treffen, ut inveniat te in tentacionibus stecken, iam avaritia, libido me impetit. Interdum fluch ich et adulterium committo, quod anima leditur hic, opus hoc nos mo-
5 vere debet, Et dic: ita domine mi, tu dixisti carnem et sanguinem ad hoc mihi esse, ut remittantur peccata, ego sum miser, tu iuva. Quare Episcopus nemini ministrare debet sacramentum, nisi comperiat hominem ita adfectum. Dic: ich bin blod, confirmare cor volo, per signum sacramenti. Totus mundus errat faciendo praeceptum papae, quod ne imiteris. Sed movere te debet
10 verbum Christi, quod remitti peccata promittit. Cum habes sacramentum,

*zu* 2 *über* treffen *steht* tangant

solchen kleynen gestalt, solch wunderwerck setze aus den augen und hang an dem wort und trachte darnach, das du nutz und frůcht von dem sacrament habist, nemlich diese, das dyr deyn sund vergeben werden, darumb mustu dich also schicken, das dich die wort treffen. Das geschicht denn, wenn du fůlist,
15 das dich deyn sund beyſſet und schrecket, das du ynn anfechtung ligst des fleyschs, der welt und des Teuffels: Hie bistu zornig und ungedultig, ytzt fichtet dich der geytz an und sorge der narung etc., Das du on unterlaſs viel anstoſs hast und zu weylen auch grobe stuck mit lauffen, das du fellist und die seele verletzt wird, So bistu denn eyn arm elend mensch, fůrchtist dich fur
20 dem todt, wirst verzagt und kanst nicht frolich seyn, Da ist zeyt und ursach genug, das du hyn gehist, beychtist und deyn nott fůr Gott klagst und sprechist: 'Herr, du hast das sacrament deyns leybs und bluts darumb eyngesetzt und uns gelassen, das man da vergebung der sund holen soll, so fůle ich, das ich seyn notdurfftig byn. Ich byn yn sund gefallen und stehe ynn fůrcht und verzagen,
25 byn nicht kuen deyn wort zubekennen, habe soviel und soviel gebrechen, darumb kom ich nu, das du mich heylist, trostest und sterckest etc.'

Darumb hab ich also gesagt, das man das sacrament keynem geben solle, er wisse den zuvor anzugeben, das es also umb yhn stehe, Nemlich, das er sage was yhm feyle, und begere da stercke und trost zuholen durch das
30 wort und das zeychen. Wer es nu nicht also brauchen kan, der bleybe davon, und thue nicht, wie die thuen, die sich auff diese zeyt so jemerlich martern, wenn sie zum sacrament gehen, und doch gar nicht wissen was sie thuen. Wenn du nu das sacrament geholet hast, so gehe fort und ube deynen glawben, da dienet das sacrament zu, das du denn kundist sagen: 'Da hab ich

13 deyne sůnde *E* můst du *C* 14 empfindest *C* 15 deyne sůnde *E* 16 bist du *C* 17 2c. *B—F* 18 anstoſse *E* 19 bist du *C* vor *C* 20 ists *E* 21 deyne *E* vor *C* klagest *CD* sprichst *BF* 22 deynes *E* 23 sůnde *E* empfinde *C* 24 sůnde *E* 25 kůne *E* 26 2c. *B—F* 27 geben *fehlt F* 31 thun *BDF* thůnd *C* 32 thun *BDF* thůnd *C*

ghe fort et exerce fidem, potes dicere: verbum eius habeo et signum, nempe carnem et sanguinem, quae in os accepi, das ist ein grosser trost, et hoc testari potes per illos, qui viderunt, in tentacione et morte cor confirmatur. Et ergo dinet zur sterckung fidei, et tandem homo melior fit de die in diem. Libertatem habemus carnis, et pauci accedunt, expectamus tandiu bene dispositi simus. Non expectandum, donec purus fias, sed klag dein not deo. Si ita praedicatum fuisset, so wer ein rechter brauch draus gangen. Non dat nobis venenum Christus, sicut nostri nos docent. Ego cum accedebam sacramentum, libentius ivissem 10 milliaria. Nos bona opera nostra voluimus deo offerre, cum debuissemus dei remedium petivisse. 'Venite ad me' ꝛc. illis obest, qui putant se puros et frech hinzughen. Non est elender tag in

Matth. 11, 28

zu 3 *über* per illos *steht* ut est pastor ꝛc. *zu* 8 Remedium est non venenum *r*

offentlich das wort, das myr die sund vergeben sind, dazu auch das offentliche zeichen ynn meynen mund genommen, das kan ich bezeugen, wie ichs auch offentlich bekannt habe, für dem Teuffel und aller welt.' Wenn dich nu der todt und das bösz gewissen anficht, kanstu dich darauff stönen und trotzen widder den Teuffel und die sund und also deynen glawben stercken und das gewissen frölich machen gegen Gott, und wirst also gebessert von tag zu tag, wo du sonst treg und kalt bleybst, und ye mehr du dich davon zeugist, ye ungeschickter du wirst. Fülistu aber, das du ungeschickt, schwach und on glawben seyest, wo wiltu anderswo stercke holen denn hie? Wiltu so lang harren, bisz du zuvor reyn und starck werdist, so kumpstu wol nymmermehr dazu und ist dyr auch das sacrament keyn nütz.

Disz were der rechte brauch des sacraments, damit die gewissen nicht gemartert, sonder getröst und frölich werden. Denn Gott hat es nicht geben, als solt es eyn gifft und marter seyn, das man darfür erschrecken solt, wie wir gethan haben, durch die verkerete lere, als solten wyr da unser frumkeyt gotte opfferen, und haben die wort, die uns zu trost und heyl geben sind, die gewissen zu stercken, erquicken, frölich und losz von allem ungluck zu machen, verporgen. Also sollt mans fassen und das sacrament nicht anders ansehen, denn das darynn eytel süsse gnade, trost und leben sey. Denn yhenigen ist es eyn gifft und todt, so da frech hynan gehen, keyne schwacheyt, gebrechen odder nott fülen, die sie dazu treyben solte, gleych als weren sie zuvor reyn und frum. Solche wil es aber haben, die yhre gebrechen erkennen, fülen, das sie nicht frum seyn, und doch gerne frum werden wolten. Also ligt es alleyn

12 sünde *E* 14 vor *C* 15 böse *E* kanst du *C* stenen *E*] stüren *C* steüren *D* 16 sünde *E* 18 wo] do *E* bleyst *A* zeuhest *C* zeüchst *D* 19 empfindestu *C* 20 wilt du *C* Wilt du *C* 21 nymmer *C* 25 daruor *C* 26 verkerte *CD* 29 man es *E* 30 Den *BCEF* 32 empfindē *C* 33 empfinden *C* 34 seind *C* sind *E*

Christianismo quam dies resurrectionis. In 6 feria solum unus sacerdos in templis papisticis eum crucifigit. Ac tantum est, quasi velim puero dare vinum fortissimum et panem hineinstossen mit gewalt, cum ita imbecilles, vel potius sine discrimine omnes ruunt ad illud.

*zu* 1 dies res: *r*

5 an solchem fůlen, Denn wyr sind zwar alle geprechlich und sunder, wyr erkennens aber nicht alle.

Diss sey genug gesagt, wie man sich gegen dem sacrament bereyten und halten soll, den glawben zu uben und stercken durch die wort ym sacrament, das der leyb und das blut fůr uns gegeben und vergossen sey zu vergebung 10 der sund, durch wilche wort gnugsam angezeygt und aufsgedruckt ist aller nutz, frucht und brauch des sacraments, so fern wyr seyn fur uns selb geniessen.

5 solchen *D* empfinden *C* 10 sůnde *E*

## 16

## Predigt am Gründonnerstag.

Vgl. Vorbemerkungen zu Nr. 8. Dieser Gründonnerstagspredigt entspricht in dem „Sermon von der Beichte und Sakrament" das Mittelstück.

### Caena domini XIII. cap: Ante festum ꝛc. Joh. 13, 1 ff.

Ut servemus consuetudinem vetustam, qua servatum est, hisce ut die-15 bus historia passionis praedicetur, tamen textum solum explicabimus. Nec consistit in eo res, quod passio praedicetur, sed fructus sciendus. Nullum iuvat Christum passum, nisi sciat usum.

Paucis perstringit Euangelista passionem, pluribus concionem Christi.

Superiore dominica diximus de sacramento, quomodo suscipiendum, 20 nempe ut verba homines meditentur Christi ꝛc. His verbis expressus est usus sacramenti, qui mihi servit; ad hoc quoque institum.

2. est Christiana charitas, quia oportet fructum accipias sacramenti.

*zu* 13 totum c. recensuit In coena domini *r* *über* Ante *steht* Anno XXIIII *zu* 16 fructus passionis *r* *zu* 22 Christiana charitas *r*

Das ander stuck, das aufs dem ersten folget, heist nu die Christliche liebe, darauff man auch wol achtung haben soll, Denn wyr seyn auch schuldig, 25 das wyr den nutz und frůcht des sacraments scheynen lassen und beweysen

24 seind *C* sind *E*

In toto mundo multis missis sumitur, nemo perpendit fructus. Caput hoc attingit hunc fructum. Opus est ergo, ut ista verba ad proximum dicas, quae Christus ad te, qui dicit: Accipe, non est solum verbum, splendor, sed ipse sum; quicquid habeo, tibi do, dono gratiam, misericordiam, vitam et omnia, quamdiu vivo, ergo tu quoque non deseres vivere. 5

Haec verba loqueris ad fratrem non ore, sed corde. Ego, dic, omnia per Christum habeo, quae ad salutem et corporis et animae pertinent. Sic omnia tibi tribuam, honorem, divitias, vitam ꝛc. Hic scopus, qui praefigitur in hoc sacramento. Vide, hoc signum in te eluceat, alias nihil erit ꝛc. Non tam perfecti erimus, ut quisque hoc faciat, quia adhuc in carne vivimus, 10 ubique saepti malis, quare hoc signum dare pure non possumus, propter hoc,

kunden, das wyr es nutzlich entpfangen haben. Ytzt sehen wyr, das es durch alle welt ynn soviel messen entpfangen wird, wo sihet man aber yrgent auch eynige frůcht, die hernach folge? Diſs ist aber nu die frůcht, das wyr uns widder lassen essen und trincken, wie wyr des Herrn Christi leyb und blutt 15 gessen und truncken haben, und auch zu unserm nehisten diese wort sprechen: Nym hyn, yſs und trinck, das es nicht eyn spott, sondern ernst sey, das du dich da hyn gibst mit allem deynem leben, wie Christus ynn diesen worten than hat mit allem das er ist, als solt er sagen: Da byn ich selber, der fur dich wird gegeben, den schatz schencke ich dyr, was ich hab, das soltu auch 20 haben, wenn dyrs mangelt, soll myrs auch manglen, Da hastu meyn gerechtickeyt, leben und selickeyt, das dich weder sund noch todt, hell und all ungeluck uberweltigen soll, So lang ich gerecht byn und lebe, so lang soltu auch frum und lebend bleyben.

Solche wort spricht er zu uns, die mussen wyr auch fassen und gegen 25 unsern nehisten reden, nicht alleyn mit dem mund, sondern auch mit der that, Nemlich also: Sihe meyn lieber bruder, Ich habe meynen Herren entpfangen, der ist meyn, und habe nu uberleng genug und alle fůlle, So nym du nun auch was ich habe, das soll alles deyn seyn, und will es auch fůr dich dar setzen, Ist es not, das ich fur dich sterben soll, so will ichs auch thuen. Diſs 30 ziel ist uns hie ynn diesem sacrament gesteckt, das solche beweysung gegen dem nehisten ynn uns erscheyne. Das ist aber war, wyr werdens nicht dahyn bringen, das wyr so volkomen werden, das eyner seel, leyb, gut und ehr fůr den andern setze, Wyr leben noch ym fleysch, das so tieff ynn uns gewůrtzelt ist, das wyr diſs zeychen und beweysung nicht kunden so reyne geben. Umb 35 des mangels willen hat Christus das sacrament auch eyngesetzt zur ubung,

---

13 sicht *C* 14 eyne *F* 15 Herren *BᵇCF* 17 seye *D* 21 mangeln *BEF* 22 sůnde *E* alle vnglůcke *E* 23 übergweltigen *CD* 26 munde *E* 27 Sich *C* Herrn *E* 28 vberley *BF* überig *D* vberig *E* 30 thun *BCDF* 33 ehre *E* 34 fleysche *E*

quod scilicet sumus tam infirmi, dedit dominus corpus et sanguinem, tanquam signa ꝛc. Ut ergo factum est, ut fateamur nostros errores et item queramur idem non praestare fratribus, quod ab eo accipimus, si caremus eo spiritu, tamen non diffidendum, cupiendum, ut aliquando adfecti simus.
5 Non est minimum, si possum dare quid fratri vel praedicare vel consolari ꝛc. Haec opera condonantur huic. Maius, si eius infirmitatem possum sustinere. Exemplum posuit quidem, sed nos ipsi non possumus illud praestare, nostra lux erga eius est tanquam stipula incensa erḡa solem. Ita charitas Christi erga nostram. Videmus nos omnes neminem imitari hoc
10 exemplum, et sic offendimur omnes. Quid fecit Christus erga insipientes et infirmos apostolos? fert eos, docet, quanquam putabant se fore firmissimos,

*zu* 3 Charitas *r*

das mans da hole, was uns hierynne feylet. Denn was wilstu sonst thuen, wenn du das bey dyr nicht findest? du must es yhe yhm auch klagen und sprechen: Sihe daran feylet myrs, du gibst dich myr so reychlich und uber=
15 flůssig, Ich kan aber nicht widderumb also thuen gegen meynen nehisten, das klag ich dyr und bitte, Lass mich doch so reych, so krefftig werden, das ichs auch thuen kunde. Und ob es wol unmůglich ist, das wyr so volkomen můgen werden, so sollen wyr dennoch darnach seufftzen, und ob es uns mangelt, nicht verzueyffelen, so fern solch begyrd ynn uns bleybt, das wyrs gerne thuen
20 wolten.

Diss ist aber nicht das geringste stuck der liebe odder hyngebens, wenn ich kan meynen důnckel hynweg geben. Meynem nehisten kan ich wol zeytlich gut und leyblichen dienst geben, mit meyner můhe und arbeyt, ich kan yhm auch dienen mit der lere und furbitt. Item das ich yhn heymsůche und trôste,
25 wenn er kranck oder betrubt ist, speysse, wenn yhn hungert, lôse, so er gefangen ist ꝛc. Aber das ist das aller grôste, wenn ich des nehisten schwacheyt tragen kan. Es wirt aber eyn mangel unter uns bleyben, das wyrs nicht volkomlich thuen kunden, als Christus than hat. Er ist die reyne helle Sonne, darynn keyn nebel ist, dar gegen ist unser licht kaumet als eyn strohalm angezundt
30 gegen diese sonne, Dort ist eyn glůender backoffen voll fewers und volkommener liebe, noch ist er zu friden, wenn wyr nur eyn kertzlin anzunden und uns eyn wenig stellen, als wolten wyr die lieb erfůr leuchten und brennen lassen. Diss ist nu der mangel, den wyr alle untereynander sehen und spůren, da soll bey leyb nyemand urteylen und sprechen: das ist nicht Christus, Sondern

12 man *E* hierinnen *C* wiltu *E* thun *BCDF* 13 das nicht bey dir *F* auch *fehlt F* 14 Sich *C* 15 thun *BCDF* meinem *F* 17 thun *BCDF* 19 ver=zweyffeln *B*ᵇ*CF* verzweyflē *D* ferr *CD* begirde *E* bleybet *F* thun *BCDF* 25 oder| vnd *F* 26 .etc. *E* gôste *B*ᵃ 28 thůn *CD* darynne *E* 30 diser *CD* feürs *C* fewrs *F* 32 liebe *E* brinnen *C* 34 vertylen *B*ᵃ

ut Petrus. Non dicit Petro: damnare te possem propter insipientiam; dicit quidem eum hoc non intelligere, tamen non abiicit. Quare non minimum est, si fratrem possum ferre imbecillem, tamen interim in suis peccatis permanere debent.

Joh. 13, 7 'Scies postea', heist es. Es ist ein frist illis geben. Hoc conandum, quod aliquis, sic ille, qui praescribitur hic. 5

Oportet ergo exhibeas charitate te sumpsisse sacramentum. Potes quidem gloriari te accepisse sacramentum, sed incertus es, num digne susce-

*zu* 5 Scias autem postea *r*

sihe, wie er than hat ym Euangelio, da er seyne yunger so offt narren und strauchlen lessit, und damit seyne weyßheyt yhrer torheyt lessit weychen und 10 dienen, verdampt sie nicht, sondern duldet yhre schwacheyt und spricht zu yhn 'Wo ich hyn gehe, da kundet yhr ytzt nicht hyn komen'. Item zu Petro 'Was ich thue, das weystu ytzt nicht'. Durch solche liebe gibt er dahyn seyne gerechtickeyt, urteyl, gewalt, rach und straffe, und das recht, so er uber uns und unser sunde hat. Er kundt uns wol verdammen umb unser torheyt willen, 15 Noch thuet er nicht mehr denn das er sagt: du thuest unrecht, du weyst nichts, wirfft uns aber nicht hynweg, sonder tröstet uns. Darumb sage ich, das es nicht eyn geringe exempel der liebe sey, das man den nehisten kunde tragen, wenn er schwach ist ym glawben odder ynn der liebe.

Widderumb aber ist uns nicht zugelassen, ob Christus gleych mit seynen 20 jungern so freuntlich handlet, das man darumb die schwacheyt odder sund billichen solle. Denn er hernach zu Petro spricht 'Was ich ytzt thue, wirstu erst hernach wissen'. Da hat er alleyn der schwacheyt frist geben und die selbe getragen, Als solt er sagen: Den unverstand und schwachen glawben will ich umb deynen willen tragen und dir schönen, so fern du ynn dieser 25 erkentnis bleibst, das du noch baſs heran mussist, und denckest, du wöllist hernach, nicht das du faul und zusicher werdist.

Darumb sollen wyr uns nicht treg lassen machen, wenn wyr das sacrament entpfangen haben, sondern vleyssig seyn und acht haben, das wyr ynn der liebe zunemen und uns des nehisten nottdurfft annemen und yhm die 30 hand reychen, wo er nott leydet und unser hulff bedarff. Thuestu das nicht, so bistu nicht eyn Christen, oder yhe eyn schwacher Christ, ob du gleych dich rhůmist, du habst den Herren mit allem was er ist, entpfangen ym sacrament. Wilstu aber gewiſs seyn, ob du fruchtbarlich zum sacrament gangen seyst, so kanstus nicht besser treffen, denn das du acht habst, wie du dich gegen deynem 35

9 sich *C* 11 dienet *F* 12 kündt *D* 14 und straffe *fehlt E* 15 verdamnē *E* 16 thut *BᵇCDF* saget *BF* thust *BᵇCDF* 21 sůnde *E* 22 würst du *C* 23 alleyne *E* 24 tragen *C* 25 ferr *CD* 26 bleybest *C* wöllist] woltest *E* mussest *F* 28 trege *E* 29 entpfangen *fehlt E* 31 hůlffe *E* Thustu *BᵇDF* Thůst du *C* 32 bist du *C* 33 habest *C* 34 Wiltu *DE* seyest *C* 35 kanstu es *E* habest *CD*

peris, sed hoc faciet te certum, cum ita propensus erga fratrem, ut Christus erga te. Si senseris sacramentum in te hoc effecisse, ut inimico faveas, tum signum est bonum. Si centies uno die accederes et gauderes, et tamen hoc non sentires, nihil efficies. Monica mater Augustini cum accedebat, prae
5 gaudio exultabat. 'Certam facite vocationem vestram' 2. Pe. 1. Testantur qui- 2. Petri 1, 10
dem angeli accepisse sacramentum, sed plus velit tuum testimonium. Si sentis te adhuc avarum et adfectum ut antea, malum est signum, sed fac implores

2 dum  *zu* 4 Monica *r*

nehisten erzeygist. Du darffst nicht darnach dencken, wie grosse andacht du gehabt habst, odder wie wol dyr die wort ym hertzen schmecken, Es sind wol
10 gutte gedancken, es ist aber nicht gewiss und kan dyr feylen. Damit wirdistu aber gewiss, das es ynn dyr krefftig seye, das du darauff sehest, wie du gegen deynem nehisten stehist. Findistus also, das dich die wort und das zeychen oder sacrament erweychen und bewegen, das du deynem feynd holdt seyist und dich deynis nehisten annympst und hilfftt yhm seyn jammer und leyd tragen:[1]
15 sonst wo du das nicht thuest, so bleybstu ungewiss, wenn du eynen tag hundert mal des sacraments geniesist mit grosser andacht, das du auch fur freuden weynist, Denn solche wunderliche andacht fur Gott nicht ist, die so lieblich eyngehet, und wol so ferlich als sie gut ist. Darumb mussen wyr vor alle ding des bey uns selb gewiss seyn, wie S. Petrus sagt 'Thuet vleyss ewern
20 beruff fest zu machen durch gutte werck'. Es ist zwar wol gewiss an yhm selb das wort und sacrament, Denn daruber zeugt Gott selbs mit allen Engeln und frummen leutten, Aber es feylt noch an dyr, ob du auch dasselb zeugnis gebist. Darumb wenn gleych alle Engel und die gantze welt von dyr zeuget, das du das sacrament nutzlich genommen hast, so ist es doch viel schwecher denn das zeug-
25 nis, das du selbs gibst. Aber dazu kanstu nicht kommen, du sehist denn deyn wesen an, ob es erfur leuchte und ynn dyr gewirckt und frucht geschafft habe.
Wo denn die frucht nicht folgen will, und du fůlist, das du ymmer dar bleybst wie zuvor, und dich des nehisten nicht annemist, so hastu ursach, das du dich anders dareyn stellist, denn es ist keyn gut zeychen. Musst es
30 doch Petrus auch hoͤren, der doch frum war, und wolt fur Christum sterben

9 hast *CE*  wort *fehlt E*  10 würst du *C*  11 es *fehlt F*  12 Findestu es *E* Findest du es *F*  13 seyst *E*  14 *nach* tragen *folgt* so gehets recht *E Kirchenp. Betbüchlein Witt* 15 thůst *CD*  bleystu *A* bleybst du *C*  15 genoͤssest *E*  vor *C*  17 weyntist *E*  vor *C* nichts *E*  18 aller $B^{b}F$  18/19 allē dingen *E*  19 selbs *C*  saget *E*  Thut *BCDF* 20 fest] gewiss *E*  selbs *E*  22 zeugenüß *C*  23 Darnmb *A*  25 kanst du *C*  26 erfur] fur *F*  28 empfindest *C*  29 dar] da *F*  bleybest *C*  annympst *D*  hast du *C*

[1]) *Man darf vielleicht 13/15* Findistus *bis* tragen *als rednerische Frage auffassen, zu der bei bejahender Antwort als selbstverständlich ein 'nun gut' zu ergänzen wäre, während das bei verneinender Antwort zu sagende im folgenden Satze ausgedrückt wird. Jedenfalls ist das 'nun gut' frühe vermisst worden; die oben angegebene Ergänzung wohl zuerst in der Kirchenpostille (1525), von hier zunächst in E, dann in Betbüchlein und Gesammtausgaben übergegangen. Lonicer beginnt mit* Si repereris *und lässt den Nachsatz fehlen. Die andere lat. Übersetzung (Erl. Op. var. arg. 3, 438) hilft sich in sehr freier Weise. P. P.*

deum, ut gratiam impertiat. Si hunc thesaurum dedisti, dona quoque, ut erga[1] benignum me ostendam.

Vita haec praesens est fidei, charitatis et crucis, quae omnia in hac vita nunquam perfecta sunt, quae solus Christus perfecte habuit, splendor et sol noster, qui pro exemplo nobis positus est. Quidam plus crucis, alius minus ferre potest, nemo tamen contemnendus. Est ergo vita haec, ut de fide in fidem ꝛc. Vita haec est non pura, sed quae quottidie pura fit. Sic qui in via est ad Lipzig, nondum est istic, quidam pervenerunt illuc ꝛc. Infirmi instruendi a fortioribus id quod ex exemplo Christi docentur.

[1]) *ergänze* proximum

und wunder thuen, Wie wilſtu aber thuen? Fuliſtu noch bo̊ſe luſt, zorn, ungedult etc., ſo haſtu abermal eyne not, die dich treybet und jaget zum Herren Chriſto, das du es yhm klageſt und ſprichiſt: Jch gehe zum ſacrament, und bleyb dennoch wie vor on frucht, Jch habe ſo groſſen ſchatz entpfangen, der bleybt da bey myr liegen und rugen, das klag ich dyr. Haſtu myr den ſchatz geben und geſchenckt, ſo gib auch, das er frucht und eyn ander weſen yn myr ſchaffe, ſich beweyſe und erzeyge gegen meynem nehiſten. Wenn du dich nu eyn wenig anhebſt zubeweyſen, ſo wirdſtu ymmer ſtercker werden und von tag zu tag mehr erfur brechen.

Denn diſs leben iſt nicht anders denn eyn leben des glawbens, der liebe und des heyligen creutz. Aber diſe drey werden nymmer ynn uns volkommen, weyl wyr auff erden leben, und hat ſie nyemand volkommen denn alleyn Chriſtus, der iſt die Sonne, und uns geben und geſetzt zum beyſpiel, denn wyr nach o̊men muſſen, Darumb ſind man alle zeyt unter uns ettliche, die da ſchwach, und ettliche, die ſtarck ſind, und aber ettliche noch ſtercker, dieſe konnen wenig, die andern viel leyden, und muſſen alſo alle bleyben ynn dem ebenbyld nach Chriſto. Denn diſs leben iſt eyn ſolcher wandel, darynn man ymmerdar fort feret von glawben ynn glawben, von liebe ynn liebe, von gedult ynn gedult odder von creutz ynn creutz. Es iſt nicht gerechtickeyt, ſondern rechtfertigung, nicht reynickeit, ſondern reynigung, Wyr ſind noch nicht kommen dahyn wyr ſollen, wyr ſind aber alle auff der pan und ym weg, darauff ſind ettliche weyter und weyter. Gott iſt zu friden, das er uns findet ynn der erbeyt und fůrſatz, Wenn er will, ſo kumpt er bald unnd ſtercket den glawben und die liebe, und ſetzt uns ynn eynem augenplick aus dieſem leben ynn hymmel. Weyl wyr aber auff erden leben, muſſen wyr ymerdar eynander tragen, wie uns Chriſtus getragen hat, angeſehen, das unſer keyner gantz volkommen iſt.

10 thůn *CDEF* wiltu *DE* thůn *CDF* Empfindeſt du *C* 11 ꝛc. *B—F* haſt du *C* Herrn *E* 12 klagſt *E* ſprecheſt *C* 13 bleybe *E* enſpangen *B*a 14 růwen *C* Haſt du *C* 17 würſt du *C* wirſtu *DF* wirdiſtu *E* von tage *E* 20 creutzs *E* diſe] die *BF* 22 vnd das geben vñ dar geſetzt *E* 23 o̊men] komen *E* alzeyt *CDF* 24 die da ſtarck *E* 26 eben bilde *E* 27 fert *C* 30 wege *E* 31 ſyndt *D*

Christus ista praescripsit nobis non solum in verbo, sed et in pane et vino, sub quibus est corpus et sanguis Christi. Aliud fides, aliud res. Charitas quoque notatur. Granum contusum perdit formam et acquirit formam aliorum granorum. Sic uva ꝛc. Sicut non possum dicere: haec farinula fuit 5 in isto grano Pau. 1. Cor. X. Omnes qui de uno calice participamus ꝛc. 1. Cor. 10, 16 Christum per fidem edo, cum credo verbo sacramenti. Ita proximus me edit, quando omnia mea sibi inserviunt. Econtra ego pauper alterius ope

*zu* 3 Grana *r* *zu* 4 uvae *r*

Solchs hat uns Christus nicht alleyn furgebildet durch seyn eygen exempel und durch das wort dargeben, sondern auch ynn der gestalt des 10 sacraments abgemalt, nemlich ynn brod und weyn. Wir halten, das unter dem brod und weyn sey der ware leyb und das blut Christi, als es auch ist. Da sehen wyr anders und glewben anders, darynne der glawbe furgebyldet ist. Denn wenn wyr das wort hören und das sacrament nemen, so haben wyr eyn schlecht wort und werck, noch ergreiffen wyr darynn das leben und 15 alles gut, dazu auch Got selbs. Also ist auch die liebe abgemalt ynn diesen zeychen und gestalten, zum ersten ym brod. Denn wenn die körner auff eym hauffen liegen und nicht gestossen sind, so ist eyn yeglichs fur sich eyn eygen leyb, und wird nicht mit dem andern vermischet, Wenn sie aber zu sammen gestossen werden, so wird aus allen eyn leyb. Darnach geschicht solchs auch 20 ym weyn: wenn man die beer nicht drucket, so behelt eyn yglichs seyn gestalt fur sich, wenn sie aber aufsgedruckt werden, fleusset es alles zusammen und wird eyn tranck, das man nicht mehr sagen kan, das mel ist ynn diesem korn gewesen, odder das tropflin ynn dieser beer, denn es ist eyn yglichs ynn des andern gestalt gekrochen, und ist also eyn brod und eyn tranck draus worden[1].

25 Also hat es S. Paulus auch gedeutet .1. Corint. 10. 'Wyr viel sind eyn brod und eyn leyb, die wyr alle eyns brods teylhafftig sind. Wyr essen den Herren durch den glauben des worts, das die seel zu sich nympt und seyn geneusst, So ysset meyn nehister mich widder, meyn gut, leyb und leben gebe ich yhm und alles was ich hab, und lass yhn des alles geniessen und brauchen 30 zu aller notdurfft. Item, so darff ich meynes nehisten widder, byn auch arm und elend, und lass myr widder helffen und dienen. Also werden wyr ynn eynander geflochten, das eyner den andern hilfft, wie uns Christus geholffen hat, Wilchs geystlich eynander essen und trincken heist.

8 fürgebilt *C* 10 abgemalet *D* 16 eynem *E* 20 truckt *D* 21 fleüßt *CD* 23 disem beer *CD* 24 darauß *CF* 26 eynes *E* 27 sich] ir *C* 28 gyb *C* 30 bedarff *C* 32 dem *E* anderen *C*

[1]) *Dasselbe Gleichniss auch im „Sermon von dem Sakrament" (1526) Unsere Ausgabe 19, 511.*

indigeo. Ubi tua ope indigeo, me iuvas, sic econtra et te. Vide devotionem illam avertas a tuis cogitacionibus ad proximum. Verbum dei efficit hoc, ut liber sim ab omnibus inferis ꝛc. ut servus sim pauperrimorum et eorum qui pleni sunt ulceribus. Imo gaudium sit mihi, quod inveniam, cui inservire possim. Certe qui digne accipit, sentit in se, nempe: inimico faveam,

3 sum

Diss sey nu zur zugab vom Sacrament gesagt, wenn wyr hyn gangen sind, das wyr denn achtung haben sollen auff die liebe, da durch wyr fur uns selb gewiss werden, ob wyr früchtbarlich das sacrament entpfangen haben und dasselb auch gegen andern beweysen kunden, auff das wyr nicht hynzu lauffen und doch ymer bleyben wie zuvor. Darumb sollen wir sich (wie ich gesagt habe) von unser eygener andacht und gedancken geben auff das wesen gegen den nehisten und den spiegel fur uns nemen, also das wyr es uns lassen eyn ernst seyn. Das sacrament soll also mit uns umbgehen, das es uns wandle und ander leut mache, Denn die wort und werck Gottis wollen nicht mussig seyn, sondern gross ding schaffen, Nemlich, das wyr frey und loss werden von sund, todt und Teuffel und uns fur keynem ding fürchten, und doch widderumb knechte werden des aller geringsten menschen auff erden, und uns des gar nicht beschweren, sondern fro werden, das wyr yemand finden mügen, der unser hülffe darff, und uns lassen pang seyn, das wyr soviel guts haben und nicht anlegen sollen.

Wo nu das sacrament solchs nicht schafft, so ist zufürchten, das es schaden thue, Doch ob es nicht so gantz krefftig ist, soll man die unvolkommenen und schwachen darumb nicht hynweg werffen, sondern nur alleyn die so da faul und frech sind und meynen, es sey daran genug, das sie hyngelauffen sind und das sacrament geholet haben. Du must anders werden und dich beweysen, so kanstu durch das zeychen spüren, das Gott bey dyr ist, so wird deyn glawb gewiss und sicher. Denn du kanst yhe wol fülen, ob du frölicher und kuener wirdist, denn du für gewesen bist. Fürhyn wenn wyr vom todt hörten und an die sund gedachten, wolt uns die welt zu eng werden, Fülen wyr nu ytzt solchs nicht mehr, so ist es unser eygene krafft nicht, Denn furhyn kunden wir dahyn nicht kommen, da wyr auch mehr vleyss daran wendeten, und uns selbs mit wercken helffen wolten. Item so kanstu auch fülen, ob du dem hold seyist, der dyr leyd than hat, und dich erbarmist des der kranck ist, Also kanstu spüren, ob es frücht bey dyr schaffe durch deyn eygen leben. Fülistu solchs nicht, so klag Gott deyn mangel und not, wie wyr denn alle

8 selbs *C* 9 das selbe *E* 10 sich] vns *E* 11 aygner *C* 14 willē *F* 16 sünden *E* und *vor* uns *fehlt C* vor *C* dinge *E* 17 gerinsten *F* 19 bedarff *C* pang] angst *D* 22 vnuolkomnen *C* 23 da *fehlt F* 27 glawbe *E* empfinden *C* 28 werdest *CD* werdist *F* vor *CDE* vorhin *CE* 29 sünde *E* enge *E* empfindē *C* 30 aygne *CE* 30/31 vorhyn *C* 32 kanst du *C* empfinden *C* 33 leyds *D* 35 Empfindestu *C* klage *E* deynen *E*

si sentio, fructus adest. Si autem aliquid me impetit, vel libido vel avaricia, implorandum dei auxilium.

Iohannes aliter scribit quam alii apostoli et magis apostolice. Initium scribit, imo quomodo Christus inceperit passionem per bonam voluntatem. 5 Ante sepe dixerat: Nondum venit hora, ut dicamus eum sponte fecisse et ostendisse per hoc charitatem. Ea mors sustinenda erat sibi ignominiosissima, quam a seculo nemo sustinuit; si apparuisset eum coacte passum fuisse, alienasset discipulos a se. Esaias 'oblatus est, quia voluit' Esa. 53. (Jes. 53, 7) si non voluisset, nunquam factum. Ita Euangelistae praedicant passionem, 10 nos aliter, Iudeos fuisse iratos ꝛc. Si vis meditari pie passionem meam, vide, quo animo faciam, quod attinet scire vulnerum numerum? Si vis solum eius passionem meditari, sequitur desperatio, nempe si deus filium suum ita in penas dederit, quid nobis faciet? Hoc quoque praemeditandum, non tamen verus usus. Si vero hoc consydero Christum haec tormenta subiisse mihi 15 in salutem, postea agnosco hoc voluisse patrem, deinde agnosco patrem fore non iudicem. 'Ut ex hoc seculo' i. e. ut moreretur. Regnum Christi ita in- (Joh. 13, 1) stitutum erat, ut fieret homo. Ex hac vita fieretque alius rex. Hoc expressit hic Euangelista, 'ut transiret ad patrem' i. e. ut moreretur et lies das leben hie et auspicaretur aliud regnum. 'Sicut dilexit.' Ista omnia scripta, ut eius (V. 1) 20 cor cognoscatur. Nulla potestas adest, sed mera charitas, 'dilexit usque in finem', omnia dedit eis, vitam quoque. Cena facta factum, ubi comederunt pascha secundum legem Mosi. Post lavit Christus pedes, post hoc instituit sacramentum. Ista omnia Iohannes praeterit, ceteri Euangelistae describunt cenam, sed melior est concio Christi, quam signum, quamquam hoc carere 25 non possumus. Diabolus intrat, durus sermo de Iuda. Descripserunt omnes Euangelistae Iudam nobis ad admonitionem. Petrus quoque est infirmus, tamen diabolus adesse non describitur. Iudas contra diaboli instinctum omnia facit. Sund hin, sund her, si saltem diaboli peccatum non adest, leyt nit dran. Num non omnium peccatorum auctor est diabolus? Bene, ubi tamen 30 verbum dei est, ibi diabolus nihil efficit. Peccatum Iudae non fuit infirmitas, sed Christo erat inimicus. Pena ingens, quando verbo dei adversatur. Spes est, si etiam homo peccator sit, tamen si esurit verbum, ubi ergo diabolus regit, ibi inducit odium peccati, ex atrio depulsus est, inquit Christus, quando non admittitur odium verbi. Nonne magna cecitas? Iudas vidit omnia 35 miracula et opera, vidit solum eum inservire aliis, non sua querere, quomodo potuit eum odire? Diabolus cum possedit cor, non potest cessare, quin

*zu* 3 C. XIII. Ioh. *r* *zu* 8 Esa. 53. *r* *zu* 16 ut transiret ex hoc *r* *über* seculo *steht* mundo *zu* 17 *über* vita *steht* transire *zu* 19 Sicut dilexit *r* *zu* 21 *über* eis *steht* suis

thuen můssen unser lebenlang, Syntemal (wie wyr gesagt haben) nyemand volkommen ist, Das sey davon auff diß mall genug.

37 thun *BCDF*

penitus Christum in crucem figat. Item hoc notandum summe, quod non simplex homo hanc rem tentat adversus Christum. Ex plebe nullus ten-
Ps. 55, 14 'tavit' ꝛc. dux meus notus equalis meus ps. Si inimicus meus fecisset, forsitan ꝛc. omnium meorum particeps fuisti. Ita hoc tempore fiet nobiscum, sicut tempore piorum Episcoporum, quo corporaliter eos persequuti sunt. 5 Papa et Episcopi sunt penitus gentiles, illi nihil efficerent. Sed hi qui verbum dei habent purum, hi nobis insidiantur, dum cantabimus hunc versum:
Joh. 13, 3 In domo dei oportet Iudas inter nos sit, si ex inferis veniret. 'Sciebat, quod pater' ꝛc. Haec non propter Christum, sed nos scripta sunt, ut certi simus, quod Christus facit, patrem facere, sepe supra quod facio, est dei voluntas, 10 ergo quicquid facit, facit patris voluntatem. Ex hoc audemus dicere: Christus instituit Sacramentum, reliqua ꝛc. Qui dicit 'omnia', nihil eximit. Christus non habebat locum, in quo pedes poneret ꝛc. quid dicit eum habere omnia in manu? nonne potius nihil habet? Sed nobis credendum sua cruce omnia in manus accipere, quantum fuit humiliatus per crucem, tantum postea glori- 15 ficatus. Ibi Christus fit sputum omnium nequissimorum nebulonum. Et per hoc fit dominus et rex omnium rerum. Et hoc ignorabant prius apostoli. Haec nostram fidem confortavit. Habebat prius omnia. Erat dei filius, sed ego non habebam, ergo oportuit prius Christum exinaniri, ut deiectione sua
Joh. 13, 3 me exaltaret. 'A deo venerat et ad deum' ꝛc. 20

17

## Predigt am Gründonnerstag Nachmittag.

(24. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 168[b]—169[b] erhalten.

### Post prandium.

Joh. 13, 4 ff. Sequitur lotio pedum. Antequam ad spiritualem sententiam veniamus,
1. Mose 18, 4; 19, 2 permittamus exemplum manere de verbo ad verbum. In Genesi audistis laudari Abraam et Loth, quod laverint pedes peregrinorum. Fuit igitur
1. Tim. 5, 9 V. 10 hic usus in hac regione. Et in Paulo 'ea vidua eligatur' ꝛc. 'quae pedes 25 sanctorum', maneat ergo exemplum charitatis, ut aliud. Hoc exemplum utitur in canonicorum templis, ut papa et Episcopi, sed sunt simiae. Propter hoc plus intumescunt, quia putant se habere verbum dei. Si tamen pauperi hoc facerent, tum esset quid, sed non faciunt, imo contemnunt illos prae se. Et hoc esset officium Episcoporum, ut pauperes foverent, sed non faciunt ꝛc. 30 monachi hoc zum schein usi sunt erga fratres. Si autem alius absque cappa venisset, non item fecerunt. Hoc est ergo corporale exemplum, quo Christus

---

*zu* 8 Iudas *r* *zu* 14 Phil. 2. *r* *zu* 24 Lotio pedum *r* 29 dum

suam humilitatem indicavit. Si humilitatem Christi inspicimus, terribile est maiestatem hoc facere: quid nobis non faciendum? Hoc exemplo indicatur, ut alter alteri serviat.

Spiritualis lotio: si opera volunt significari spiritualiter, torquenda sunt in officium praedicationis. Et opera eius omnia significant verbum dei, quare et lotio significat Euangelium. Vides duo hic: 1. dicit mundos esse, quare non opus nisi ut pedes ꝛc. Hoc est haubtstuckt des Euangelii, quando wir (Joh. 13, 10) getretten a veteri in novam vitam. Lotio est baptismus, quae facit puros nos, tamen caro semper in nos regimen aliquo modo habet, quare opus, instet praedicatio, ut pedes laventur i. e. ut peccata pauciora fiant et fides augmentetur. Ideo indicati sunt pedes, hoc est vita, quae augmentatur, tamen interdum tret in den treck, tamen semper lavandi, quoties immundi sunt.

Hoc Christus omnibus commendat, ut invicem hoc faciant, scilicet verbo. Ideo hic Euangelii praedicatio omnibus fit communis, si vera est significatio spiritualis, ut est. Et hoc est, quod deponit vestes i. e. legt faren sein klugheit und heyligkeit. Si ego purus sum, tamen frater meus eget iusticia i. e. non debeo evehi propter iusticiam ꝛc. sed in hoc uti debeo meis donis, ut per illa adiuvetur, et debeo me indignum iudicare, quod auxilio sim fratri. Si ergo debeo auxiliari peccatori, oportet exuar vestibus.

Quod cingitur und wirt geschurtzt, significatur, quod velit servire et est ein dienstlich geperdt an, ut servi volunt. Postea infunde aquam, quae (V. 5) est doctrina Euangelii, viva aqua, quae fluit per manum dei. 'In pelvim' i. e. in das leiplich wort und sprach und stym, et per hanc te solor. (V. 6)

'Venit ad Simonem.' Timeo Christum indicasse hoc loco, quid facturi essent Episcopi, qui sequentur in locum, ut gloriantur Christi, eorum enim est figura. Primo corporaliter nolunt lavare pedes pauperum, imo ipsi sinunt sibi osculari pedes, nedum pauperes, sed et imperatores, cum maiestas divina se submittat et lavet miseris hominibus. Ita Petrus stelt sich frembdt dartzu, quod debeat sibi lavare pedes. Ego sum discipulus, tu dominus, ego deberem tibi pedes ꝛc. Iohannes baptista quoque, sancti supranei non potuerunt sie[1] richten in doctrinam. Nostri opus Christianum estimant a magnitudine. Nos sumus domini, ergo non serviemus. Ideo hoc dicit, quod sublime manet ita.

Et Christus dicit 'vos vocatis me' ꝛc. 'et bene facitis', sed sequitur (V. 13) 'Si ego lavo' ꝛc. Si Episcopi dicunt: si nos lavaremus, tum periret nostra (V. 14) potestas, Si Episcopi lavarent et hospitio susciperent Episcopos[2], totum mundum converterent, sed cum cogunt principes papistae, ideo reges et Cesar indignantur. Sed illi nihil curant, dummodo maneant in maiestate. Non poteris imperare Christianis, nisi deponas vestes ut Christus.

---

*zu* 4 Spiritualis lotio *r* *zu* 6 qui mundus est *r* *zu* 8 Lotio *r* *zu* 15 deponit vestes *r* *zu* 20 cinxit se ꝛc. *r* *zu* 21 Aqua *r* *zu* 22 pelvis *r* *zu* 24 Venit ad Simonem *r* *zu* 33 Vos vocatis me *r* 34 dum

[1]) = sich [2]) Ep̄os *vielleicht Schreibfehler für* Pp̄es (= Pauperes?)

Ita cum officio praedicationis spiritualiter debent lavare pedes i. e. cum proximi peccatis umbghen, debeo eum consolari, quando peccat. Veri Episcopi debuissent hoc fecisse, sed Petrus habet hoc pro sublimi, quod sublime. Sic Episcopi sacellanos et terminarios loco suo ponunt. Imo pro consolatione innumeris legibus nos premunt. Sic confitere: si deberet domus Episcopi patere pauperibus, sed libenter haberet 100 equites. Si Episcopus nostri temporis esset vigesies sanctior Petro, non posset satisfacere suo officio, quia unus praefectus est 10 oppidis. Apostoli praefecerunt uni oppido 3. 4. 5. (V. 7) 'Quod facio' rc. Vides exemplum meum, sed non intelligis. 'Multa habeo (16, 12) dicere, sed non potestis', nondum fortem cibum edisti, lacte adhuc nutriris. Crux ista te docebit, tempore suo te docebo, non verbis, exemplis, sed proiiciam te in tyrannos et dabo spiritum, ut possis videre mundanum regnum non regnare, sed servire.

Et hoc dictum est praedicatoribus et regentibus, et plus oportet sciant, quam hic Petrus sciat. Ita quilibet scire debet: qui aliis praedicare vult, plus ceteris. Non potest hoc verbis fieri, sed potencia, ut sciam me solum in hoc vivere, ut peccata aliorum rc. Ibi tentacio incipit. Pedes et caput, quanquam audiamus verba, non movent, sed quando dicit: non habebis partem rc. iste stoß monet eum, tum homo novit nullum regimen.

(13, 10) 'Vos mundi estis et non', es ist ja et non, hoc sepius audistis. Istum sanctum debeo vocare, quem video peccatorem. Quomodo hoc? Ratio et homo tractare non potest verbum. Christianus propter verbum iudicandus est, non propter vitam et opus. Quando video hominem, quod verbum habeant dei, si vere adest, Christus adest, deus et spiritus sanctus. Ibi fateri oportet sanctum non propter eius vitam, sed verbum dei, quamdiu ex eo illud audio, quia ubi illud est, ibi deus. Tamen deus sinit sanctos peccare, omnis homo, ratio indicet et offendatur in eo et blasphement deum in eo. Ibi in hoc deus nihil peius facere potest, qui in externum opus respiciunt, cum interim ipsi pleni sint peccatis. Sicut Petrus facit, hic stulte agit rc.

Omnis homo est purus propter verbum, spiritum sanctum dei, quanquam non penitus sit warm. Sic radius solis est in aqua, tamen adhuc non est calida, quia iam cepit fulgere. Secundum opera heist es waschen. Haec mira dicit 'puri estis', et iubet nos lavare. Et cuicunque praeceptum est hoc, ut lavet, nec ullus excipitur, quia hoc non praeciperetur. Sed hoc non credunt sophistae, qui spiritum sanctum non volunt, quod habitet in homine peccatis obnoxio, si hoc verum, certe nullus haberet eum. Verum vult peccata ipse delere et ob hoc mittitur. Verum est: in peccatis obnoxio homine, qui penitus verbum negat et non credit, ibi non habitat. Ubi vero verbum

---

7 esse *zu* 9 Quod facio *r* *zu* 17 Sed pedes et caput *r* 19 dum *zu* 20 Vos mundi estis *r*

est et tamen strauchеln, ut Petrus et alii, opus ibi est, ut spiritus peccata auferat. Fuit ergo Petrus figura Episcoporum nostrorum, qui ita putant in homine peccatis gravato non esse dei spiritum, qui primum non admittere volebat, ut lavaretur.

## 18
## Predigt am Karfreitag Vormittag.

(25. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist in Rörers Nachschrift Cod. Ien. Bos. o. 17ᵇ Bl. 170ᵃ—171ᵃ erhalten.

5 In bona 6. feria c. XVIII. Ioh. Joh. 18, 1 ff.

Mos est, ut praedicetur hodie passio. Nos dei gratia Euangelium habemus, quod nihil aliud quam passionem praedicat. Est ergo passionis praedicatio cottidiana praedicatio, glossae sunt multae commentae, ut diu praedicatum sit et homines dormirent. Nos qui veritatem scimus, strictim 10 paucis perficiemus. Ego velim contio ista Iohannis praedicaretur, quae omnium hominum deberet esse notissima, sie sein so hertzenhafftigk und starck ista fere ij capita, ut morituro praedicari deberent. Haec bona praedicatio in der marterwochen.

Iohannes omittit aliqua ut Lucas, quod Herodes irrisisset Christum. 15 Marcus et Matthaeus sanguineum sudorem, Item consputum, ista tacet Iohannes. Euangelistae hoc curant, ut passionem Christi spiritualiter nobis depingant. Paulus et Petrus eximii fuere praedicatores, scripserunt Epistolas in hoc, ut perfectissime docerent Christianos et tamen paucis perstringunt historiam. Vix uno verbo tangunt, effudisse sanguinem. Plus valet, quare 20 Christus passus sit, quam quid passus sit. Prior usus est optimus, dahin bringt Petrus, Paulus und Johannes ubique, et hoc toto anno auditis, quia nihil aliud potest praedicari. Et hoc voluit, cum instituit cenam dominicam, cum dicit 'facite in mei' ꝛc. Ubi hoc omittitur, non est Euangelica praedicatio. Luc. 22, 19 Ideo ista duo stringenda, die geschicht an ihr selb hin non multum fert fructus. 25 2. ut haec acta tibi propria facias et pro te facta: si non facis hoc nihil prodest. Hi igitur sein lumpenprediger, qui mediam passionem de virgine et Iudeos gescholten haben et moverunt feminas ad lacrimas. Christus tuas lacrimas non curat, tibi missa est passio ad gaudium, si tum frolich bist, vis lachrymare, fac ut ipse lachrymavit. Increpavit mulieres flentes. In Luca 30 sic Christus exposuit: si non, quis nostrum auderet? Hoc nostrum solatium, Luc. 23, 28 quod haec passio pro nobis facta est, das sichs der himelisch vater so vil

---

*zu* 6 Euangelium nihil aliud praedicat quam passionem *r* *zu* 11/13 Contio Ioan: in caena a Christo habita *r* *zu* 19 Quid Quare *r* *zu* 25 Verus usus passionibus *r* *zu* 29 Luc 23. *r*

kosten hat lassen. Si vis compassionem habere cum me, noli ire ad angulum, sed accipe crucem tuam et sequere me, oportet venias in eandem formam mortis, crucis, et hoc vult Paulus. Illa compassio est carnalis, sed vera, quando oportet, fero illius crucem. Si ipse occisus, ut ego occidar; si fuit
Marc. 8, 34 in angustia, sic ego ꝛc. 'accipiat suam crucem', non meam, inquit Christus. 5
Quomodo feram? Christus non sua causa, sed propter nos. Sic ego non mea causa. Paulus: Christus habet varias passiones, ego quoque partem fero. In omnibus scripturis auditur de Christianis, quod sit populus occisionis ut
1. Petr. 2, 21 Pe. 1. Si hoc scriptura habet: ut Christus, caput et membra eius omnia pati
Col. 1, 18 debent, ipse caput tulit suam partem, Paulus et reliqui martyres suam, passio 10
non est completa, quia membra eius nondum sein da. Sic hab ich mein stuck in meinem leib, quam ferre debeo, et sic quisque pro se. Num sicut passio non plena, sic nec honor plenus? Dominus habet suum honorem, elevatus super omnia, si sancti aliqui sint cum eo, habent quoque ꝛc. Quare non patimur sua causa, sic ipse erat rex regum, obedivit patri, nostri in con- 15
solationem ꝛc. Ita nos debemus omnia pati propter Christianam conversati-
Eph. 3, 1 onem. Ita Paulus: Ego sum ym Band, est vester honor et rumor et pro vobis patior. Quid hoc est? tamen Christus? tamen verum, quia apostoli hoc verbum habent, per quod salvor, nempe dei, et per hoc, ut confirmentur, moriuntur, quia si negarent verbum, gings under, tum non venirem ad cognitionem dei, 20
ita pugnant cum suo sanguine adversus demonem, mundum, ergo fit mihi in salutem et deo ad obedientiam. Haec passio consolatur nos, confortat et bestetigt Euangelium, quod Christi est et emeruit vitam solus. Nos acquirimus per hoc coronam, ut audivimus. Hoc est heubstuckt in passione, quod sciamus pro nobis fieri. Item ut exemplum vel consolationem accipiamus. 25
Quia videmus in Christo et sanctis, quid mundus, caro, sanguis et demon sit. Ex qua luce debemus so feind werden huic vitae, ut momentum vix in ea libenter essemus.

Christus dei filius natus ex virgine ꝛc. in hoc ut nobis serviret: quis potest hanc bonitatem metiri verbis, quis verbis consequi potest, quam 30
rasend sit mundus, qui contemnit deum, persequitur et occidit, quo sibi iudicium facit, ut in eternum damnetur. Mundus non minus contemnit, sed persequitur, non vult audire. Non est odium maius, quo oditur veritas. Euangelistae simplicibus verbis indicant. Vide, quam amari sint Iudei. Tolle cruci, non est commune odium, sed diabolicum, quo cupiunt hunc hominem 35
penitus eradicare e terris. Hanc iram natura habet adversus deum, praecipue causa beneficii dei. Quid faciet mundus, si ita tobet contra deum benefacientem, quid faciet contra irascentem? et damnabit ad inferos et

*zu* 1 Exemplum *r* *zu* 5 Tollat crucem suam *r* *zu* 10 Col. 1. *r* *zu* 17 Ephe. 3. Col. 3. *r* *das* d *in* Band *ist später zugesetzt* *zu* 20 dum *zu* 20/21 Col. In corpore implerem passiones eius *r* *zu* 26 mundus non potest non persequi Christum et suos *r* *zu* 32/33 mundi malicia *r* *zu* 35 odium diabolicum *r*

revelabit iram, so wirt das lestern und schmach, quod nemo potest edicere, ut est in Apocalypsi, omnia peccata in comparatione illius nihil sunt. Ista peccata, quae ratio non sentit, depingunt Euangelistae, quis putaret Caipham, Annam ꝛc. qui non volebant intrare praetorium, habere tantum odium contra 5 salvatorem eorum, qui volebat dare vitam, diabolo, morti non sunt tam graves ut deo, kein gifftiger ding est mundo quam deus, non posset homo greulicher gescholten werden. Quamquam Euangelistae non exprimunt, tamen pius ista secum perpendit: deficiunt verba hominum, ut contumelias eloquantur. Ista lux lucet ex passione Christi, quod videmus mundum nihil 10 de deo scire, et praesertim ii, qui deum semper in ore habent.

Quare cum scimus hoc, debemus deo gratias agere et cupere, ut absimus a mundo. Quis potest hoc facere et habitare cum mundo, qui ita deum spernit. Si alicui amputatur caput, si est charitas annonae, tum omnes clamamus. Hic non clamamus, quia videntur tantum ab hominibus prae- 15 sentia. Si nos haberent, multo austerius nobiscum agerent, quam si diabolum haberent. Hic lachrymandum esset cum Christo et bonum esset, ut dixit 'Plangite super vos'. In Luca. Optandum ergo nobis esset, ut mortui esse- (Luc. 23, 28) mus, vel non desistere a lachrymis. Habetis, quid homo sit, nempe inimicior deo quam diabolo.

20 Tractabimus ergo passionem, quod nostra causa facta sit. Nos sumus sub diabolo; sub eo esse est plenum esse peccatis ꝛc. Hoc deus respexit, quod sub hoc regno fuimus et de uno scelere in scelus impulit ꝛc. et in hoc errore fuimus, quo iam alii sunt, quod dei hostes fuimus. Humanum odium tamdiu durat, quamdiu abstulit e terra inimicum, sed quod odimus, qui 25 benefacit et penitus nomen eius extinguere volumus e terra, est diabolicum ps. 4.[1] quando nomen eius finietur, ergo hoc odium est in corde hominis ex instinctu diaboli. In hoc fuimus, deus misertus nostri et demisit filium et in se accepit peccata, mortem, poenas, quae nos habemus.

Haec est summa passionis. Christus ex corde ad te dicit in passione: 30 Ecce homo, ista tu pati deberes. Ego ista omnia in humerum meum suscipio, ut tu libereris. Si ista in tuo corde non audieris, frustra audiisti passionem; si vero, tum fructum et sequeris eum in passione. Esaias 'Si dederit pro (Jes. 53, 10) peccatis' ꝛc. 'semen longevum'. Ita eodem loco 'percussi eum ob peccatum (V. 8) populi' ꝛc. ista verba praedicanda passio, 'propter populum percussi eum', 35 quanquam peccatum non habeat, tamen in mediis peccatis steckt er. In iis verbis must du bleiben in morte et tentacione. Nemo patitur nisi ob culpam,

---

*zu* 3 peccata, quae ratio non cernit *r* *zu* 9 mundus deum non novit *r* 13 dum *zu* 17 Luc 23. *r* *zu* 18 homo inimicus deo *r* *zu* 20 Usus passionis verus *r* *zu* 21 sub diabolo esse *r* *zu* 26 odium diabolicum *r* *zu* 31 fructus passionis *r* *zu* 32 dum *zu* 35 propter scelus populi mei *r*

[1]) *Welche Stelle Luther meint, ist nicht zu ersehen.*

Christus non habuit culpam, ergo propter peccatum populi, qui habebant
V. 5 maximum acervum et submersus erat in eis. 'Disciplina pacis nostrae' et 'livore eius sanati', er hats seyn beschriben. Christus hat ein straff auff seim hals, non est unser schad, sed quod nos haben gute tag, das wir nit gesteupt werden, quae veniunt, quod disciplinam in se habuit. Et 'livore', durch sein schlege und beule sein wir, non ipse, 'sanati'. Ita scriptura peccata nobis adimit et imponit ei. Nos peccatis pleni et immundicie, ipse iustus, nos mutamus cum eo ꝛc.

Haec verba huc pertinent, ut sciamus vere passionem Christi, in hisque nitendum in morte. Ego peccatum habui, Christus non, ergo a me ademit, V. 10 haben wir gute tag, quod pro nobis passus sit. Habebit 'semen longaevum', non quod sit nobis innatum, sed quod peccata nostra abstulit, es sol nit auffhorn, es sol furt und fort ghen. Ex hac meditacione possemus deum amare et sic imitari eum.

## 19

## Predigt am Karfreitag Nachmittag.

(25. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Cod. Ien Bos. o. 17[b], Bl. 171[a]—173[b] erhalten.

Post prandium hora 2.

Audivimus hodie, quomodo passio Christi sit praedicanda et quomodo intelligendum, quod nobis donata sit.

Joh 18, 8 Nunc porro tractabimus quaedam loca 1. 'Si me queritis, sinite illios 17, 12 abire' ꝛc. Hoc est dictum in 17. c. ut impleretur supra, Et in aliis Euange-18, 9 listis. Ascendebat Hierosolyma, ne perderet ex eis ꝛc. es sihet sich eben an, als es sich nit reim, cum tamen sinit perdi, quare dicit, quod non sinit 19, 36; 2. Mose 12, 46 eos corporaliter capi. Sic infra 'Os non' ꝛc. tamen Moses de pascha hoc dixit. Hic Iohannes deutet es auff Christum. Quomodo? Ita hoc mirum. 19, 39 'Videbunt in quem' ꝛc. ideo, quod ex lateribus eius aqua et sanguis exivit, 19, 34 haec mira essent, si Iohannes Euangelista non fecisset, nec credidissem, si alius significasset. 1. quod dicit 'sinite illos', ut nemo ex eis ꝛc. Hoc trahit Iohannes ad 2 verlust, leyplich und geistlich, quia adhuc erant infirmi et perditi fuissent, ut indicat Petrus, et damnati fuissent. Ideo Christus voluit, ut caperentur et occiderentur. Hic Christus in media passione et captivitate ostendit suam potestatem, sicut sequitur, uno verbo praestarat, sinit se cap-

*zu* 2/3 Et livore eius *r* *zu* 15 A prandio *r* *zu* 18 Si me quaeritis *o* *zu* 21 *über* perdi *steht* capi *zu* 22 *über* Os *steht* bis Os non invenietis ex eo *r* *zu* 24 Videbunt in quem ꝛc. *r* *zu* 27 *über* 2 *steht* duos *zu* 28 *über* damnati fuissent *steht* mortuus fuisset in peccatis *zu* 29 Potestas Christi *r* *über* in *steht* .1.

tivare et alios, uno verbo redimit. Christus neminem in peccatum ducit, nisi quis ipse inconsulte coniiciat. Ita hic facit: si capti fuissent discipuli, propter Christum capti fuissent, non sua sponte. Ergo neminem coniicit, nisi ipse sua sponte se immiserit. Sic mihi non praedicandum, ut mea causa
5 periculum subeant alii. Id Iudae est officium, qui sibi adiunxit cohortes. Ego ita agere debeo, ut possim canere canticum: Ego solus sum ps. 21. Eripe Ps. 22, 6? animam uni. Neminem debeo mecum hin ein zihen rc. quare multo aliud est cum Euangelio quam in rebus secularibus.

Quare non est, quod velim mihi principem facere patronum et tandiu
10 praedicare, quamdiu tueatur, ich muß fur mich allein sthen in periculo, sed dicendum: nihil fac hoc, nisi ipse an nhem, sicut ego. Ita isti errant, qui gladio et brachio seculari se tuentur adversus vim. Deus quidem patiebatur, ut discipulus an im hing, ut Iudei timerent eum adoriri. Non in die festo, et hoc mit eim falschen schrecken. Tempore passionis demisit omnes et be=
15 weist seyn trost nihil fuisse in populo.

Et hoc fiet nostris temporibus aliquando, ut hi, qui favere videntur Euangelio, repugnaturi sint una cum Episcopis et papistis. Sacerdos querebat de discipulis et doctrina. Respondebat Christus quasi superbe: quare me queris? hoc prius dixi quoque. Et cum caeditur a servo, apparet et hic
20 Christum fecisse contra propriam doctrinam mat. 5. 'qui percusserit' rc. Matth. 5, 39 Sophistae haben das mit ir gloß verderbt per haec verba, quae hic in Iohanne habentur. Ideo inquiunt: licet repetere tua et ulcisci, sed bonum esset, si quis posset, sed necessarium non est. Quid sequitur ex hac doctrina? Christum videlicet non fuisse perfectum, quia alteram maxillam non obvertit.
25 Ita Christus reverendus, cum non malam modo, sed totum corpus pro nobis dat, non esse perfectum. Ita mentiuntur papa et scholae. Hinc admiserunt papae reissen ad se omnia. Vos dicite: Christus dominus non fecit opus, quod non sit perfectissimum, si non aliud fecisset quam inscripsisset in terram Ioh. 8. certe perfectissimum fuisset, sed metiuntur opera secundum Joh. 8, 46
30 opera, non charitatem. Dic: glossa vestra est falsa non opus esse rc. Ex Augustini glossa acceperunt, quam quoque neque intellexerunt. Christus non solum obvertit alteram, sed totum corpus. Quid est alteram obvertere? Num debeo iubere alteram percutere? non iubet hoc Christus, ut consentias eius peccatis, sed paratus ita sis, quod adhuc te velit magis percutere, quod
35 fecit Christus. Ista stulti non vident, nonne haec mors et demon? Videmus clare textum, et tamen calumniantur. Verum dicunt: non est patiens, non tacet? non debemus tacere iniuriam. Duplex res est pati malum et hoc

---

*zu* 1 *über* in *steht* .2. *zu* 5 Iudae officium *r* *zu* 10 Euangelium non defenditur brachio humano *r* *zu* 12 *über* Deus *steht* Christus *zu* 17 *über* Sacerdos *steht* pontifex pontifex *r* *zu* 19 *über* a servo apparet *steht* Pontifex interrogat Iesum de doctrina sua *zu* 20 *über* fecisse *bis* mat. 5. *steht* Christus a servo principis sacerdotum percutitur *zu* 21 Cur me caedis *r* *zu* 33 obverte illi alteram *r*

billichen ꝛc. veritas non est reticenda, imo si centum plagas deberem pati. Si mihi tunicam quis eriperet, deberem, si spoliat me, sibi dare ꝛc. non quod velim sequi et dare ei, sic de miliari, patienda iniquitas quidem, sed non debet billichet. Christianus debet pati omnem, non billichen: si faceret, tum consentiret in aliena peccata. Sic responde Christum passum fuisse quidem alapam, sed non billichen. In cruce dum penderet et faceret precationem hoschsten, dicit 'pater remitte' ꝛc. 'nesciunt, quid faciunt'. In oratione strafft er sie, et tamen in charitate ꝛc. quia moritur pro illis.

Matth. 5, 41 — Luc. 23, 34

Joh. 18, 23 Exemplum vult hoc 'Si male' ꝛc. servus hac percussione volebat ostendere Christum male egisse. Sed Christus dicebat: non. Si papa: male docuisti, Non, respondeo. Si percusserit ꝛc. non consentiendum, quod faciat bene. Imo usque ad mortem resistendum. Opus est, ut hoc venenum eradicetur, quod funditus fuit eversum. Totum regnum papae consistit in hac falsa interpretacione huius loci. Qui pugnant durissime sacerdotes sunt diaboli pro bonis, adhuc sthen sich drauff [1], quod bene faciant. Mundus hoc facit ut Cesar, qui dicunt: Vim vi repellere iura permittunt. Papa hoc citat in suis legibus, ex ore eius prodit, qui tamen vult regere Christianos, sed aliter dicit scriptura: qui tunicam. Reime dich zu samen, Christe et eius vicarius.

Joh. 18, 28 3. Quando Iudei duxerunt, noluerunt intrare pretorium. Nullibi invenimus, quod Moses prohibuerit, ne edes ethnicorum intrarent, nisi haberent idola. Idola: fuerunt infensi Iudei gentibus, tamen coacti fuerunt pati imperium gentium. Sicut si hodie haberemus regem Iudeum. Hic vides, qui sint persecutores Euangelii. Her omnes ließ sich wol furen, sed domini qui super propria opera cadunt, isti superbiunt, nolunt audire, quicquid contra eos. Ibi indicavit Iohannes, qui sint fugiendi tanquam hostes Euangelii, sed quia non fugimus eos, ideo omnes collapsi sumus. Nemo hodie qui adeo persequatur Euangelium quam illa pars, quae sua sequuntur opera et brachium seculare habent pro defensione. Carthusiani ꝛc. hac luce decipiunt se et totum mundum, cum Euangelium venit, tum obdurantur, sed hoc bonum: alias Euangelium non esset, verum oportet tu persequaris interim et accuses in mortem, tum non vis intrare praetorium.

Joh. 19, 19 4. Pilatus fecit titulum 'Iesus' ꝛc. fuit mos Rhomanorum crucifigendi, quia Iudei habebant hanc plagam, quod lapidabant, ut legimus voluisse eos Christum, adulteram, Stephanum lapidare. Et credo propter Christum, cum fuit innotus mundo, crucem abrogatam esse. Et hic mos quoque fuit: causa mortis scripta, quae fuit: Regem se ꝛc. Et hoc ordinavit deus per Pilatum, qui crucifigi sinit, praedicat eum quem Iudei negant, quia Pilatus voluit rex

*zu* 2 Matth. 5. *r* *zu* 7 Pater, remitte illis *r* 14 durissime] duris *zu* 22/23 Qui perse quantur Euangelium *r* *zu* 30 *über* accuses *steht* prodas *zu* 32 Titulus *r* *zu* 33 *über* plagam *steht* straff In more habuerunt Iudei lapidare homines *r* *zu* 35 *über* innotus *steht* praedicatus *zu* 37 Titulus Rex Iudeorum *r*

[1]) *entweder ist* sich = sie *zu nehmen, wie so oft in den Nachschr. Rörers oder* sthen = stönen *d. i.* '*stützen*' *vgl. Unsere Ausg.* 20, 392, 3. *P. P.*

esse Rhomanorum, si non cupivisset, non fuisset occisus, habeat sibi. Causabantur multa, quibus eum accusabant, quae habentur in aliis Euangelistis: seduxit populum, et tamen hoc falsum erat, quod regem se fecerat. Ergo Christus peccatum feret in crucem suam, quod scilicet innocens est. Et hoc
5 inimici eius de eo testantur. Quid ipse facit? servat hunc titulum et fit rex et regit Pilato linguam, ut dicat 'quod scripsi' ꝛc. q. d. si rex esset, V. 22 placeret nobis, tum velimus Cesarem persequi, das ist unser trotz, quem habemus Christum falsum peccatum in se accepisse et hoc furet er in suo titulo, quia propter peccatum occiditur, non suum, sed quod ei imponitur,
10 nempe nos, sibi est falsum peccatum et tamen verax, dicunt ergo eum esse peccati regem. Nos volumus hunc titulum habere. Bene nobis, quod hic rex nostra peccata abstulit ꝛc.

Ut quid mysteriorum eruamus, wollen wir . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . Ita hodie audistis, quod Christi passio sit nostrum donum nobis
15 datum et exemplum, quod imitari debemus. 1. redimimur, secundo, ut imitemur. Et significatur spiritualis passio ecclesiae. Iohannes hoc vidit inter omnes. Corporalis passio quam Christus et sancti patitur, significat eam passionem, quam conscientia patitur per falsam doctrinam. Ex Christo fac Euangelium vel fidem, gladio non impugnatur fides, sed sola lingua. Ideo
20 crux ꝛc. nihil aliud quam doctores impii. Omnes doctrinae post Euangelium exortae sunt normae quae occidunt Christum i. e. animas hominum, in quibus habitat. Qui hanc fidem impugnat, iste Christum crucifigit. Qui wirt ergo punden und gefangen, qui emittit huiusmodi doctrinas, quo capiuntur homines. Hic homo ungendus, laicus non, hic dies ꝛc. hi sunt laquei, de hoc multos
25 psalmos qui laqueos vocant: sunt enim laquei conscientiae et animae.

Coronatur, flagellatur: sunt doctores, qui weyter faren, qui intorserunt nos ad confessionem et sacramentum. Ich meyn, man hab uns da gesteupt. Si possibile fuisset videri talem conscientiam, similis fuisset Christo. Interim papistae fuerunt duriores et Iudei et postea ceciderunt in faciem, arundinem
30 in manus dederunt. Est cultus noster divinus, quo genu flectunt et dicunt ei: Ave, qui nihil aliud est quam vera blasphemia dei. Si pro vero rege haberem, sic facerem, ut scirem, quod illi placerem, sed quia induo cappam ꝛc. Ita hodie Christus in omnibus cenobiis sedet manu gerens arundinem ꝛc.

Ultimo exuunt vestem et crucifigunt. Hoc impletum est, quando cultus
35 iste falsus exortus est, postea Euangelia detorserunt, sicut placuit eis, ut iste locus de ceso Christo, da reyssen sichs locum scripturae de germana sententia in falsam. Hinc papa dixit se solum interpretari scripturas. Et die heuchler tribuerunt sibi, quod possit dei verbum mutare, et hoc fecit, da must es brechen. Et volunt tandem angelis imperare et non aliter fecit, ac si deus dormiret vel mendicaret, et tandiu, donec penitus fides extincta est.

---

7 dum   13/14 . . . . .] *eine halbe Zeile leer*   *zu* 14 *über* audistis *steht* Allegoria donum *r*   *zu* 15 exemplum *r*   *zu* 17 Allegoria *r*

Haec per Christi passionem omnia figurantur. Fides non facit solum, sed opera. Si videremus passionem secundum spiritualem sententiam, horreo. Iam ubi Christus infixus fuit, fuerunt nova omnia. Terraemotus, quod fuit durum prius ut lapides, resiliunt, et mortui qui peccatis gravati fuerunt, annunciarunt Christi potenciam. Et hoc manebit usque ad diem iudicii, 5 donec Christus redierit.

20

## Predigt am Ostersonntag Vormittag.

(27. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 173[b]—175[a], vor. Luther spricht in ernsten Worten gegen die Wittenberger Stiftsherren, die noch das Abendmahl unter Einer Gestalt reichen.

Die Resurrectionis Christi.

Primo percurremus breviter historiam propter illos, qui ignorant. Postquam Christus sepultus fuit, Iudei accesserunt ad Pilatum ꝛc. Occlusum sepulchrum. Hoc factum, ut resurrectio Christi mirabilior fieret, quod nec 10 ipsi possunt negare. Iacuit illa nocte et sequenti die et nocte insequenti: ita more hebraeo sunt tres dies. Ita nos dicimus: illo die resurrexit Christus, edit Hades, non toto die, sed vix partem horae. Ita scriptura significat tres dies tactos fuisse quibusdam horis. Tercia die scribit terraemotum factum, in quo resurrexit dominus, sivit iacere custodes cum sigillo, lintheaminibus ꝛc. 15 Matth. 28, 2 postea descendit angelus, ubi sepulchrum vacuum erat, Mat. Hic devolvit lapidem ab ostio monumenti et fregit sigillum. Et territi custodes et sedit super sepulchrum. Hoc facto abierunt custodes. Omnia, quae facta sunt, Ista debuissent terrere et movere ad fidem illos. Si apostoli fecissent ꝛc. sed quia ministri eorum fecerant, tamen non movebantur. Hic vides, quanta 20 sit durities humani cordis, etiamsi vincatur veritate. Quid fecerunt? dederunt pecuniam copiosam et ubi hoc manet: muniemus sepulchrum ꝛc.

Interea dum custodes intrant civitatem, veniunt mulieres, de quarum numero Euangelistae discordant: forte 7 fuerunt vel 6. Istae noverant custodes Marc. 16, 3 adesse et cum adeunt, dicunt: ‘quis revolvet’ ꝛc. dum primum ingrediuntur, 25 neminem videbant, faciebant ut feminae, circumibant sepulchrum et putabant malicia Iudeorum ablatum, et cum iterum intrant, vident duos angelos. V. 6 Lucas dicit eos intellexisse fuisse angelos. ‘Nolite terreri’ et praedicat eis verba, quae prius antea a domino audierant. Inter metum et gaudium cur- Joh. 20, 4 f. runt et indicant discipulis. Ipsi pro deliramento habuerunt. Iohannes et 30 Petrus, Iohannes prior venit, vidit lintheamina et cogitavit non ablatum furto,

---

*zu* 3 nova omnia *r* *zu* 8 Historia resurrectionis *r* *zu* 12 3. die *r* *zu* 29 audierat

sed vi ademptum, cum studiose sint complicata lintheamina. Interim Petro apparuit in via et Magdalenae, seorsim tamen, et apparuit cuidam parti, mulieri dicens eis 'Ite' ꝛc. interim apparet Magdalenae, cum prius eum quaesiisset in horto ꝛc. Et noluit tangi, 'Sed vade et dic', 'Ascendo' ꝛc. Haec gesta sunt ante prandium, post quae cras legentur et post 8 dies. Matth. 28, 10; Joh. 20, 17

Ordinavimus sacramentum dari sub duabus speciebus et dari non debet sub una poscenti, quia nemo excusari potest, quod non audiat. De alienigenis non dico, quibus adimitur altera, accipiant, quod datur. Gratiae agendae sunt, quod erstritten wir haben, quod fateantur omnes rectum esse, tamen contra longam consuetudinem. Quare qui non intelligit hoc, ne accipiat et unam, si verbum contemnit, contemnemus et eos. Administrant canonici[1] quibusdam sub una specie, nos non patiemur, ibi est mater ecclesia, cui audire debetis. Iam rogabimus eos, ut desistant, si non, imperabimus eis. Nolo ut audiatur hoc de nobis inter nos esse sectas. Si quis conqueritur sibi non dari sacramentum, conquerimur nos te verbum non accepisse.

Aliquid de resurrectione loquemur. Sepius audistis, quod omnia quae de Christo dicuntur, nihil sit, nisi in nobis gefasset wirt et nisi pro nostro habeamus.[2] Hoc si multum de passione, morte eius et resurrectione audiamus et non simul ꝛc. nihil est. Sua mors vult esse scheffftig, non preciosa, sed vult krafft und that sein. Hoc exhibuit in discipulis. Potuisset resurrectionem maioribus miraculis anfahen, sed mulierculis incipit. 4$^{or}$ custodibus praesentibus potuisset in medio fori 30 angelis auspicari.

In morte sol obscuratus est ꝛc. Hoc forte ideo factum: si multa miracula fuissent, tum voluissemus totis diebus et noctibus ista außspeculiren et ita usum resurrectionis perdidissemus. Vide quid apostolis fecerit, quando mortuus fuit, mortui fuerunt cum eo. Putarunt fore regem mundi: isti, cum moritur ipse, consternantur et iam pro mortuis habentur; cum ipse cadit, cadunt et ipsi. Ideo voluit deus, ut passio Christi esset efficax in discipulis. Haec est die salzen, quando Iudei in paschate ederunt, oportet cum eo mit im zu schanden werd. Ita resurrectione eius instaurantur apostoli et reviviscunt. Quid hoc praestat? nisi resurrectio. Ideo oportet sit efficax eius resurrectio, et nihil adsit quam mors et adflictio in passione. Et Paulus ubique hoc dicit 'cum Christo mortui sumus' 8. Ro. 6. Quid cogit hominem ad ista mala patienda? nempe ut fiamus conformes Christi ꝛc. si non est eyttel wort, non virtus. Ita sit in nobis efficax, ut ego sentiam novum cor, conscientiam ꝛc. et hoc non per aliud nisi eius resurrectionem. Et hoc ubique dicit deus in prophetis se incepturum aliquid novi, quod ab initio non auditum sit. Ibi vivit vetus testamentum. Iam videmus, de quo locuti sint prophetae, quae in Christo ceperunt et durabunt usque ad finem mundi. Röm. 8, 10; 6, 4

4 tangi

[1]) *Gemeint sind die Wittenberger Stiftsherren, vgl. Köstlin, Martin Luther I³ S. 563; Kolde, Martin Luther II. S. 116ff.* [2]) *vgl. z. B. die vorhergehende Predigt.*

Sicut eius resurrectio facta est, sic et nostra. Sunt ergo scripturae impletae et quottidie adhuc implentur, sed hoc non possumus scire nisi ex Euangelio, quare dicemus de hoc aliquid.

1. Cor. 15, 57 'Deo gratias, qui dedit nobis victoriam.' Quomodo hoc? loquitur de pugna mirabili, victoria autem per Christum in nos venit; si victoriam habe- 5 mus, possumus pugnam vincere. Quae victoria, misericordia et bonitas dei maliciaque deo opposita sunt. Diabolus voluit Christum extinguere et per hoc Iudeos incitavit, ut illum perderent, quanquam diu cogitabant, qua arte fieret. Miracula eius multa, sed in cruce, alios salvos 2c. ist zu schanden worden. Ita et doctrina eius, filium dei se fecit. Ita populus alienatus est 10 a se. Item audierant ipsum rediturum, ideo custodiri sepulchrum iubent et putant iam se penitus Christum extinxisse. Interim bonitas dei egreditur et conculcat diabolum cum profundissima sua malicia, quia impossibile erat, ut hoc conniveret divina maiestas. Malicia haec propulsa est gladio. Sed infirmitas et morbus repugnant contra potestatem diaboli. Ubi nihil erat patien- 15 dum a deo, tempus ut ostenderet suam potenciam, et dicit: diabole, omnia mala hast an mir erzeigt et tamen vivam. Hoc mirum dei, quod in hac persona ostendit. Erat sempiterna vita. Benedictio, iusticia pugnant cum maledictione, morte 2c. Temporalis mors erga eternam nihil est, vel ac si mare complecti velles in loculo. Ita ex persona zwingt sichs, quod Christus 20 vivere iterum deberet. Peccatum hings sich an seinen hals, factus est peccator et volebat eum zu schanden machen et ubi finis erat nequiciae diabolicae, apparuit iustus. Paulus non: reiecit peccata, sed: absorbuit. Hoc duravit tres dies. Coram deo fuit ac si guttam aquae iniicerem igni ardenti, videtur gutta velle extinguere. Sic hic quando putabatur periturus, resurget et fit 25 Hos. 13, 14 dominus omnium. Oseas 'O mors, ero tua mors', est ein feyn wort, Ego ero mortis mors, non volo occidere ut Pilatus et Herodes, sed efficio, ut per 1. Cor. 15, 57 me mors vincatur. Haec victoria nobis donata est, ut Paulus, per Euangelium: quando credo hanc Christi victoriam non ideo partam, ut ipse servaret, sed ut ipse salvarer, ut simus domini omnium creaturarum, non per nos, sed 30 per dominum 2c. Hic vides, quam stulti simus, qui conati sumus nostris operibus peccata extinguere. Videat, quam magnum opus resurrectio. Nos non cognoscimus et videmus, quantum opus sit, quod vicerit mortem et peccatum Christus, oportebat talem personam adesse, quae eterna et omnipotens, quid ego miser faciam? Mea vita incerta, non scio, qua hora et 35 momento moriendum et tamen conor meis viribus hoc facere. Et tantum volo agere, quantum Christus potest et se Christum esse vult. Sed dico: per opera volo hoc emereri, ut det gratiam contra mortem, non opus fuisset, ut demisisset filium. Pauli verbum maneat 'qui dedit victoriam' non per preces nostras, sed 'per Christum'. Si dicis: quanquam opera mea non faciant, 40

---

*zu* 4 1. Cor. 15. *r* *zu* 16 *über* deo *steht* Christo *zu* 28 *über* donata *steht* deo Osee 14. *r*

tamen mihi deum conciliant. Responde ut prius, mortem occidere et emereri, ut occidatur, est utrumque Christi. Si saltem haec verba Pauli bene consyderaremus, tum illico intelligeremus nihil esse omnia nostra.

Zum beschlus: Sicut victoria in Christo per pugnam ist ergangen, sic 5 et in nobis. Nam si resurrectio eius in nobis efficax fieri debet, et mors absque pugna non fiet. Iam deus permisit veterem hominem ꝛc. Resurrectio greifft mich an omnia nostra nihil esse. Si credo hoc, incipit in me resurrectio fieri efficax. Ibi peccatum et mala conscientia mortua est cum Christo et efficax facta resurrectio. Hinc sequitur, ut corpus mori debeat. Sentio in 10 me peccatum et mortem, tum corpus habet lust an peccatis et mortem timet, et hanc pugnam gerimus, quamdiu vivimus. Dominus ergo multis passionibus nos adoritur, quae est pugna, noch mus hin durch, et debeo dicere: Ero, mors, tua mors, peccatum, ero tibi peccatum ꝛc. Paulus legem vult mihi statuere legem, statue aliud legem et dic: Habeo fidem et Christum, et ita 15 mala et bona conscientia pugnant. Ita mors cum me oppugnat. Christum habeo, qui resurrexit a mortuis, sicut et ego resurgam. In hoc manebo. Non est in verbis resurrectio, sed in vita et virtute. Innerlich cor sol lust und frolich sein. Externe ita mori debeo, sicut ipse mortuus est. Euangelium quidem letabundum est nuntium, quod caro libenter audit, sed non 20 efficax, nisi intus et extra sentiamus.

21

## Predigt am Ostersonntag Nachmittag.

(27. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns vor in Rörers Nachschrift Bos. o. 17ᵇ, Bl. 175ᵃ—176ᵇ.

### Post prandium.

Hodie audistis, quid sit resurrectio Christi et det, quomodo praedicanda sit, quod efficax sit in nobis. Hoc observandum tamquam scopus. Nam quidquid deus permisit scribere et facere, huc ordinavit, ut hunc hominem 25 Christum significaret in passione et resurrectione, et praesertim in der krafft und macht resurrectionis, ut homines cantarent et dicerent de hoc. Plura dicenda essent de hoc: omnes creaturae possent huc referri. Mysterium Euangelii videbimus, in quo Christum depictum videbimus. Lapidem obsignarunt Iudei. 2. Antequam mulieres venerunt, angelus movit lapidem ꝛc. Matth. 27, 66; 28, 2 30 3. Mulieres aromata ferunt ꝛc. in his significatur, quod datur resurrectio, Marc. 16, 1 nempe virtus resurrectionis. Hoc videbimus.

3 dum  10 dum  *zu* 15 *über* mala *steht* cum peccata  *über* bona *steht* fide

Sepius audistis, quomodo dedit deus populo Israel legem et scripturam, in qua indicatur dei voluntas et historiae, in quibus videntur, qui sint, qui servarint, qui non. Hanc scripturam facimus sepulchrum obsignatum lapide. Röm. 3, 2 Ro. 3. 'Oracula'. Sed sicut cum populo egerunt, ita et cum Christo. Quare voluit indicare Christus, quod sit regimen illorum tyrannorum, quamquam 5 lex Mosi per se difficilis, ut lapis per sese satis magnus, tamen obsignatus fuit i. e. die last, quam imposuit deus populo suo, ita tamen, ut aliquando veniret et nos liberaret ab hoc, doctores observarunt i. e. sua dogmata obsignarunt et custodes adhibuerunt, ut nemo libertatem populo praedicaret. Prius occiderunt Christum i. e. germanam sententiam scripturae penitus ex- 10 tinxerunt, ut nemo pure intelligeret. Hoc est Christum occidere et ponere in sepulchrum, et sic fecerunt, ut esset mortuus Christus. Simplex significatio, tamen potens et multum damni fecit. Ita semper fuit: aut Christus wirt martert aut resurgit per praedicationem.

Hoc sicut Iudei fecerunt, nos quoque fecimus. Gloriamur de Euangelio, 15 sed crucifigimus eum et imponimus eum in sepulchrum et obsignavimus, ne resurgeret, quia aliter non praedicatur Christus, quam potens dominus et iudex, quia sensus germanus est hinweck, aliter enim praedicandus, salvator, qui dat nobis salutem. Si non, tunc crucifigo ꝛc. Figura Est Christum praedicare, quomodo ad eum operibus veniamus, non fide. Custodes: monachi 20 qui hoc agunt, ne praedicetur hoc. Hoc primum est, quo indicatur falsum officium praedicationis et quanquam dei verbum praedicetur, tamen non ger- 2. Thess. 2, 4 mane. Haec omnia sunt bedeutten auff die krafft. 2. Thes. 2. de Antichristo. Non praedicamus, quomodo in celum ascenderit, sed de efficacia et fructu resurrectionis, quod diabolus potest admittere, quod scilicet resurrectio 25 Christi in corde meo regat ita ut per eius resurrectionem salver, non per opera mea: quando ergo in me est, tum efficax est. Hoc diabolus ferre non potest. Papa et impii credunt Christum resurrexisse et omnes articuli 2. Tim. 3, 5 fatentur. Paulus 'Habentes speciem pietatis, virtutem eius abnegantes'. Non dicunt nobis resurrexisse, sed: oportet ipse habeam die krafft, ideo weret 30 diabolus hoc, et adducit ad opera, tum quisque sua via ingreditur, tum verbis tenemus resurrectionem Christi und mit der that negamus. Si resurrectio est imbecillior in me quam in eo, non prodest mihi. Hanc solum per fidem consequor, non per mea opera, tum dicunt nos damnare bona opera, dum ipsi damnant et negant vim, efficaciam resurrectionis Christi. 35

2. Custodes per angelum abiguntur et deiicit lapidem. Tam facile est angelo lapidem devolvere ac mihi pilus, sedet super et albae vestes, facies ꝛc. Angelus in scriptura est nomen officii, ein bot vel botschafft. Ideo spiritus celestes dicuntur angeli, quod dei mundbpot sein, non apportarunt literas ut Mariae. Hic angelus de celo venit, non e terra ꝛc. Albam vestem habet 40

---

*zu* 25/26 usus resurrectionis *r* 31 dum dum 34 dum *zu* 38 qui ore wirbet *r*

et faciem. Hic significat apostolos et omnes hos, qui hodie bene praedicant de resurrectione. Consolatur mulieres, quid dicit? 'Nolite timere' ꝛc. Euangelium praedicat Christum mortuum et resurrexisse. Nolite timere, vester salvator vivit ꝛc. Et haec est vera Euangelii praedicatio. De celo 5 venit: nunquam habebimus praedicatorem syncerum, nisi e celis detur. In scholis facti sunt doctores et magistri, et hoc factum quasi e terra angelus ꝛc. sed certus esse debet praedicator deum esse in ore suo, tempus est, ut taceat, tum certus esse debet se verbum dei praedicare, ac si deus ipse praedicaret. Ideo venit e celo. Quid facit? terret custodes, abiicit lapidem, non 10 salutem prius sacerdotes, non petit veniam praedicandi. Hoc est: quando Euangelium venit, so steft es hin weg den zwang, quam conscientiae habent. Ostendit quidem locum, ut ad mulieres dicebat. Hoc est: ubi verus doctor est, potest indicare, quomodo torserint scripturas, ut 'Tu es Petrus' ꝛc. Hic (Matth. 16, 18) iacuit Christus mortuus et tamen dixit semper: Christus, Christus. Hoc 15 vides ubique in libris sophistarum, angelis dicit, non opus est, ut papae credas ꝛc. Ita factum est Iudeis, qui putabant et docebant Christum regnare, non mori.

'Sedet super lapidem.' Haec est praedicatio, non sub lege amplius (28, 2) non erimus, verum nos liberi sumus per fidem in Christum. Ego facio et 20 lex non coactus, sed libere. Alii, si non fecere, damnati sunt. Hi sunt in sepulchro cum Christo, angelus facit nos liberos. Christiana conscientia est libera a peccato ꝛc. 'Vestis alba' ꝛc. Est quod Euangelii nuncium est (V. 3) letum et tamen in illis regionibus mos fuit, praesertim in feriis, ut vestirentur albis vestibus. Sic de angelis fere, i. e. angelus furet die lauter reyne schrifft 25 i. e. Apostolorum doctrina est pura et plena consolationis et leuchtet sicut sol, quia inde cognoscitur Christus. Ita per hoc Christus indicavit efficaciam suae resurrectionis. Quod terrentur custodes, bene est. Quando apostoli hoc lumen praetulerunt mundo, Iudei territi fuerunt. Hoc videmus hodie fieri apud tyrannos, qui terrentur: quando populo libertas praedicatur, tum 30 sequitur, quod census minuatur, und wissen nit, wie sie im thun sollen, quia lux clara est. Et prociderunt: postquam apostoli ceperunt praedicare, lagen sie wie die toden hund, sicut hodie: ubi Euangelium praedicatum, verspeiet man sich[1], man darff sie nit schlahen. Sic angelus non percussit aut iecit lapide, sed ubi mihi fulserit Euangelium, fit hoc, vides per hoc quoque effi- 35 caciam resurrectionis.

3. Mulieres veniunt: sunt bonae conscientiae et tam in irdung gefast, ut illo tempore fuerunt multae, quamquam oppressae a pharisaeis falsa doctrina, oportet te servare lapidem et signaturam. Putarunt se venturos ad monumentum et tamen invisere mortuum, et tamen fuit hic charitas et 40 optassent eum vivum esse. Hae sunt animae, sic et nos, qui vi fuere unter

10 sacerdos 29 dum

[1]) = sie

dem schwang habent specerey i. e. bonam vitam, sed falsi praedicatores weren, ne veniant ad cognitionem dei. Interim tamen cupiunt, ut Christus viveret, ideo lachrymantur et putant se perdere. Sic nobis fuit: plures fuerunt sub papa, qui senserunt hoc nihil profuisse, quod papa praecepit. Orat: credo in deum, filium, spiritum sanctum, krafft ist hin weg, non dicitur, in quem 5 usum mortuus sit Christus. Submersae sunt in istis falsis doctrinis, ut dicant 'quis revolvet' ꝛc. i. e. quis liberabit nos a mala conscientia? Ego vereor me omnia aromata frustra huc attulisse. Hic venit angelus zu massen. Interim dum respiciunt, revolvit lapidem, tum fateri coguntur se non meruisse, ut hoc illis contingeret et plus quam cuperent. Sicut eae non putarunt 10 lapidem abiectum iri, sic nec de Euangelio nos nihil sperare potuimus, tamen gaudent. Ita nobis: quando Euangelium incepit, wirfft es omnia nostra hin weck, tum verzagen sie gar, sicut hic fit, cum iam fere agnoscerent Christum, tum penitus terrentur. Difficulter conscientiae liberantur a legibus. Sed ultimo deus non sinit stecken. Angelus venit et consolatur eos et dicit: quod 15 Christus abest, es gilt euch das, da so wirt gottes bot auff gehoben. Angelus V. 6 dicit: 'Surrexit', vivit. Hoc crede nihil tibi prodesse, nisi Christus in te vivat, si hoc credis, tum omnia habes. Hoc humana natura facile non potest credere, quia est plod nec mirum, quod ego armes vermis credere debeo, quod maiestati, quod sim dominus omnium rerum: si essent 1000 floreni, 20 possem credere facilius. Sed cum tam ingens thesaurus, natura consternatur. Sic mulieres adhuc timent, ceteris quidem dicunt, ipsae non credunt. Quare tam multipliciter sese ostendit eis et praecepit, ut dicant discipulis. Hoc est, ut frequenter praedicetur hoc et inculcetur, quanta muhe und erbeyt habuerint Apostoli, antequam hoc persuaderent Iudeis. Paulus fere 30 annos 25 docuit et scripsit. Sic nos fere tres annos praedicamus, antequam susciperetur sacramentum sub duabus, ut cessarent dies ieiunii, quos papa constituit, quanquam Euangelium effulserit, ut mulieribus angelus ꝛc. Una praedicatione potest conscientia intricari, quae vix decem annis explicari potest ꝛc. Cum intelligitur, tum quisque it et praedicat hoc. Igitur scriptura hunc Christum 30 ubique nobis depingit. Hoc bene credimus: tum nihil prodest nobis cappa. Angelus terruit eos ita ut et pro mortuis ꝛc. ergo non potest homo doceri, nisi custodes werden angeblickt, ut iaceant pro mortuis, non potest descendere angelus, nisi rumpatur sigillum et devolvatur lapis. Non potest simul papa et Christus dominus esse. Lectus est angustus, die teck ist zu schmal, vult 35 solus esse sponsus, si alius cubat cum ea, est adultera, vel tu discedere e lecto debes vel Christus tecum habitare non potest ꝛc.

---

9 dum 13 dum 14 dum 30 dum 31 bene] b. dum

22

## Predigt am Ostermontag Vormittag.

(28. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns vor in Rörers Nachschrift Cod. Ien. Bos. o. 17[b], Bl. 177[a]—178[a].

Die Lunae in feriis paschalibus Euangelium Lu. XXIIII. Luc. 24, 13 ff.
Nescio, quid dicendum de Euangelio. Heri audistis summam huius festi et krafft et historiam audistis usque ad hodiernum Euangelium, in quibus vides dominum se sepe manifestasse discipulis, das es ist umb den 5 artickel Resurrectionis. Alias non est spes neque in celis neque in terra, nisi sit in nobis efficax ista resurrectio, non solum verbis, sed factis.

In hodierno Euangelio 1. ostendit hic dominus, quam utile sit, quod locutio fiat de eo, so ferne, ut cum ernsten fiat, quod non potest fieri, nisi pars spiritus adsit. 'Ubi duo sunt in nomine' ꝛc. 'in nomine meo' addidit, Matth. 18, 20 10 ut excluderet eos, qui conveniunt in suo nomine, non Christi, quamquam praetexant se nomine dei convenire. Ut fecerunt, qui concilia fecerunt ꝛc. invocarunt dei auxilium canticis, organicis instrumentis, ut spiritum suum illis det. Non hoc deus curat. Non est in nomine eius convenire, cum dicis: sumus congregati in nomine dei ꝛc. Sicut nec est oratio 'pater noster' ꝛc. vgl. Hab. 1, 2 15 et 'Veni sancte' ꝛc. 'reple'. Clamabunt ad eum, non exaudiet ps. 'prope est Ps. 145, 18 dominus' ꝛc. 'in veritate'. Sic hic: quando duo ex corde Christi nomen habent, tunc certo adest. Illud movere nos debet, ut libenter de eo loqueremur, quanquam primo sit roch und rauch, tamen erit warm, cum accesserit Christus. Nos sumus furwitzig, omnia volumus videre ut reliquias domini, 20 tunicam zu Tryer. Hunc hospitem invitare possumus, quacunque hora volumus, non opus est sumptu, ut post eum vadas, sed incipe de eo loqui. Adeo divites sumus nos Christiani, sed caeci ut illi duo. Legimus in actis patrum: Macharius credo, cum loquerentur monachi de Euangelio, videbat angelos inter eos, quando autem murmurabant, videbat sues horribiles, sed 25 ceteri non animadvertebant nisi ipse solus. Dicebat: quando loquimur de deo, angelos habemus inter nos, econtra. Hoc gestum est conforme fidei, non fabula. Ideo habemus exemplum adesse Christum, cum loquimur de eo, quanquam non videmus eum praesentialiter. Non possumus eum videre hisce oculis, ut est.

30 2. Dominus indicat, quomodo homo in corde est, ita sehen in an alle gottes wort, opera und er selber auch. Ita deus sinit ansehen sua opera

---

*zu* 1 Lucae 24. *r* *zu* 7 I. *r* *zu* 8 *über* ernsten *steht* serio *zu* 9 mat. 18. *r* *zu* 11 *über* (2.) fecerunt *steht* habuerunt *zu* 18 *über* rauch *steht* kalt *zu* 22 Exemplum Actorum patrum *r* *über* ut illi *bis* in *steht* e longinquo loco accersas *zu* 30 .2. *r*

sicut ipse est homo in corde adfectus. In monte Synai vidit populus das grausam wesen ꝛc. ut populus terreretur, contra angeli in nube non formidabant, imo erit eis gaudium und lust, quod illis terror. Causa: Angeli non habebant malam conscientiam ut isti. Sicut mala stund in ire conscientia, sic das wetter außwendig. Discipuli habebant noch ein unverstand. 'Putabamus eum redempturum.' Ita putabant, quod futurus esset redemptor Israel, ideo dant ei hoc, sed hoc non possunt dare, quomodo redempturus sit. Sed putabant humano more fieri, futurum, ut rex fieret secularis ꝛc. Et hoc est Christum ignorare: quanquam de eo loqui possum, tamen non vera cognitio. Ita omnes creaturas inspicimus sicut adfecti sumus in corde. Si malam habeo conscientiam, timeo fulgur et tonitrum, strepitum, folii sonitum, quid in causa est? quia deum non cognosco. In corde tam adfectus sum deum iratum mihi esse: quamdiu hoc est in corde, non possum non timere omnia. Moses 'dabit dominus tibi cor pavidum' ꝛc. 'mane dices: quis dabit, ut vivam?' Hoc est: homo timet omni momento se mori. Alius qui bonam conscientiam habet, neminem timet: etsi videat sepulchrum, non curat, imo mortem non formidat, sed et cupit. Quis facit, ut ille timeat, alter non? Hoc discrimen: Idem amborum deus huic trostlich, alteri timendus, sicut in extremo iudicio Christus non habebit gladium, sed mera misericordia erit apud eum, in quo angeli freudt an im haben, ille Christus misericors et salvator erit tam terribilis damnatis, ut libentius viderent diabolum et inferos. Cuius culpa est? non eius, sed tua. Ita cum morimur, cur mors amara? Mundus regitur opinionibus, dunckel ist der welt khonig. Hoc videmus: der lacht des, alius weynet, hoc facit conscientia. Ita opera dei, verbum depingit, wie unser dunckel stet, propheta 'Cum sanctis sanctus eris, cum' ꝛc. quia tu es qui sanctificas ꝛc. wie ghet das zu? quando ego habeo sanctum dunckel i. e. si vere cognosco deum, tum si eciam deus me occidit, dicit cor: deus bene facit et sancte. Hoc alius non potest facere.

[Marginal references: 5. Mose 28, 65. 67 (line 14); Ps 18, 26 (line 25)]

Hoc videmus hodie in iis qui verbum dei damnant. In hoc syn sthen sie, quod sua doctrina vera sit. Si verbum praedicatur, dant diabolo. Si cadunt in malum, dant diabolo. Ibi deus deberet esse fidelis, iustus et electus, sed fit damnatus diabolus. Cuius culpa est? der dunckel regirt sy, sicut adfecti sunt in corde, sic muss gottes werck sein. Nos cognoscimus deum vere. Ideo quando venit cum suis operibus, dicimus: das kund nit besser sein: si aliter fieret, so wers der teuffel. Fides sichet das Ding an, wie es an im selbert ist. Fides defuit illis 2us: ergo viderunt per rubrum vitrum. Christus dicit omnia Christum oportuisse pati. Si hoc creditur, tum sequuntur omnia cetera. Quicquid homo habet, pro nihilo habet, quia

[Marginal reference: Luc. 24, 26 (line 37)]

---

*zu* 1 Vide Exo. XVIIII. *r* *zu* 4 als ir bose gewissen stund in yhn *r* *zu* 15 dunckel ist der welt konig *r* *zu* 26 *über* es qui *steht* in eodem ps 27 dum *zu* 30 *über* dant *steht* tribuunt *zu* 32 *über* damnatus *steht* hereticus 36 glas rot blau et tum omnia apparent rubra *r*

scit nihil prodesse, da regirt der dunckel nymmer. Si hereo in hoc, nihil esse scio omnia, quam Christum, ut discamus conscientiam rectificare.

3. Interpretatur scripturam 'Nonne oportuit Christum'. Oportuit, dicit, V. 26 quis coegit? Ideo scriptura dicit. Estne tam fortis scriptura, ut cogat
5 Christum ꝛc. Hic deus weist uns auff sein promissionem et veritatem. Ubi in scriptura promisit Christum suum passurum ꝛc. et fore dominum omnium. Haec facta sunt ambo. Et fore ut praedicaretur hoc in totum mundum. Hoc Lucas scripsit et perplacet mihi. Veritas et iusticia dei. Cum essem tyro theologiae, non placuit mihi, quia veritatem haben sie gedeut auff die
10 verdampten, Et sancti hoc fecerunt, quod ademerunt solacium, quod in hoc verbo est. Nullum verbum est trostlicher quam hoc. Paulus bucht also drauff. 'Scio cui credidi et certus sum.' Tit. 'quia mentiri non potest' 2. Tim. 1, 12; Tit. 1, 2 Timo. 'fidelis', 'negare seipsum'. So trotzt S. Paulus auff die gewiffs sicher 2. Tim. 2, 12 warheit gotts ps. du pist barm und viler[1] ꝛc. Quando habeo verbum pro- vgl. Ps. 103, 8
15 missum de morte Christi, solatur me, sed facit ein seltzam mut, quando dico: er wirt nit ligen. Hanc veritatem wil got von im gepreyst haben. Ideo dicit Lucas: oportuit impleri ꝛc. quanquam verum est Christum ideo mortuum, quod indigebamus, quia imbecilles eramus, ut nos mereremur gratiam. Igitur nobis Christus meruit. Sed non tam trostlich, quod deus voluit hoc
20 q. d. textus, quod per Christum venis ad patrem, scias eum hoc ab eterno se beschlossen haben, quod filius suus esset moriturus, et fore ut rex fieret, ut te eriperet ex omnibus malis. Das ist die groste kunst, ut ita cognoscamus Christum a patre missum, ut est in Euangelio Iohannis, dan es ist darumb zu thun, ne hereamus in persona Christi, sed ipse dicit 'Ego abibo' neque Joh. 16, 5
25 per adfectus vestros carnales ad patrem venietis q. d. Si semper ad vos mansero, non habebitis ein mut ad patrem, quare abibo et wil euch alles aus den augen reissen, in quo heretis, in mea doctrina ꝛc. si vero terreret vos modicum, tum non consisteretis, sed faciam vobis eum amicum, qui potest omnia et dat spiritum intrepidum adversus omnes creaturas. Ideo
30 ascendit, ut nos hoc donaret. Tum sequitur, ut nihil mali de patre suspicer, sed habeam tanquam patrem ꝛc. diabolus nihil poterit adversus me, quia deum habeo protectorem.

Quod passio sit et regnum eius, sepius audistis. Heri audistis de resurrectione, ut in ea efficaces sitis et last die in euch wircken. Hic adhorta-
35 batur Wittenbergenses ad opera charitatis. Christus cum praedicabat, non plura fecit miracula propter incredulitatem suorum lantzleut. Hierosolymis

*zu* 3 III. *r* *zu* 5 Iustitia veritas dei *r* *zu* 9/10 das sie nit auff die verdampten gen, sed electos *r* *zu* 21 *über* se *steht* ipsum *zu* 24 Non herendum in persona Christi ut discipuli ꝛc. *r* 28 dum *zu* 30 *über* hoc *steht* spiritum *zu* 33 Excursus *r* *zu* 34/35 Sic nec mirum, si nec hic verbum eius respicitur, non erunt omnes pii ꝛc. *r*

[1]) *wenn* barm *nicht als Abkürzung von* barmherzig *zu nehmen, könnte das md./nd. Subst.* barme = *Barmherzigkeit vorliegen; vor* viler *braucht ein* von *nicht ausgelassen zu sein, da in zahlreichen Ausg. der Lutherschen Bibelübersetzung nur* und grosser güte *steht, vgl. Bindseil-Niemeyer 3, 239. P. P.*

praedicavit et fecit miracula, ibi crucifixus est. In Galilea quoque, ubi Herodes ei insidiabatur. In posterum hoc usurpabimus. Si audierit te frater tuus ꝛc. quanquam tu incertus es me habere verbum dei, tamen ego et aliquot alii certi sumus, si iuditium de te feremus, crede: es wirt gelten. Christus hat wol gefunden in ecclesia prima, qui fuerunt contemptores verbi. 5
Matth. 18, 18 Noli pro nihilo habere hoc verbum 'Quodcunque ligaveris' ꝛc. si hoc verbum tibi annunciatur, certe es wirt dir kein rue lassen, non est mihi hoc tacendum, imo debemus non pati, ut isti nomen Christianorum habeant, qui non
V. 15 vere, quia hic verbum clarum est: 'Si non audierit' ꝛc. Tardus est dominus ad vindictam, sed cum increpat, kumbt er mit gewalt. 10

## 23
## Predigt am Ostermontag Nachmittag.
(28. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt findet sich in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17ᵇ, Bl. 178ᵃ—179ᵇ.

Peracto prandio 1. Hora.

Hodie audistis Euangelium, quomodo Christus hos 2 discipulos gehandelt hat, in aliena forma, was er uns dar in hat angestalt. Quid plus
Luc. 24, 26 significet, videbimus. Also dicit Euangelista 'Nonne oportuit' ꝛc. 'et intrare' 'et revelavit eis scripturam' ꝛc. Hoc Petrus in sua Epistola hats gerurt. 15
1 Petri 1, 10 f. 'Prophetae quesierunt, quo tempore' et 'passiones' c. 1. 'et sequentes glorias'. Quo Petrus et Euangelista Lucas dederunt verum intellectum locorum, qui de Christo habentur. Christus, ut Lucas dicit, hic 'aperuit eis scripturas', et Petrus per spiritum sanctum hoc fieri significat, ergo non hominis esse interpretari scripturas. Haec videbimus in mysterio. Nec mirum, quia scriptura primo dicit de morte ꝛc. et post de gloria, quare est ein kunst uber alle vernunfft und erfarung. Contrarium videtur in mundo, sie hebt sie[1] hinden an. Deus aliter, quare impossibile est, ut homo per se intelligat scripturam. Oportet si velimus intelligere scripturas, ut eundem sensum habeamus, quem prophetae habuerunt, qui scripserunt. Ideo dicit 'oportuit'. Illi erant probi 2 discipuli et legerunt Mosen et notus erat ei, et tamen ignorabant hoc. Sic
Apg. 13, 27 Paulus in Actis. Legunt Mosen et intelligunt et tamen interim implent scripturas. Unde, cum viderent eum esse in morte et cruce, non putabant
Joh. 12, 16 eum esse Christum Ioh. XII. Audivimus Christum fore eternum, quid tu dicis ꝛc. si illi non intellexerunt, qui quotidie in scriptura versati sunt, multo-
1. Petri 1, 12 minus nos, nisi celitus nobis reveletur, quare Petrus dicit spiritum sanctum revelasse, ut passionem sequeretur gloria. Hoc videmus in Christo. Passio

*zu* 16 1. Pe. 1. *r* *zu* 20/21 prius querit opes, honores, dum sequitur confusio *r*
*zu* 27 Act. 13. *r* *zu* 29 Ioh. XII. *r*

1) = sich

habet finem et eum glorificatum videmus. Si hoc in nos transferre possemus, et das ist die kunst, da wir an zu lernen haben in tota vita: Christum oportuit ꝛc. Et omnia quae de eo scripta sunt, in nos transfert. Sed nos, cum videmus tentaciones nos adoriri, tunc nihil scimus de hac lectione. Si
5 Christus per mortem transivit ad patrem, ita et Christianus. Ita conclusum est per scripturam. Es heist: du must, Christum oportuit ꝛc. deus locutus fuerat, ideo servare voluit.

Quae crux sit, scimus ex passione, gloriam non nisi qui fidem habent, tamen partim ut 1. Cor. XIIII. 'Aperuit scripturam, quae de eo' ꝛc. Ibi 1. Cor. 14, 5
10 hat er gerurt, quomodo legendae scripturae et spiritus sanctus soleat. Wie Luc. 24, 17 wol es seyn ist, ut acta patrum, quae in Genesi scribuntur de Abraham ꝛc. referantur in Christum spiritualiter, tamen non est der streyt, verstand der den buff helt, quia Christus aperuit eis tantum scripturas, quae de eo dicunt, quanquam sie geistlich werden gezogen, tamen omnes de eo dicuntur, sed non
15 gilt in pugnatione, sed habendus der heubtverstand, et hoc indicat ibi in Luca. Ideo sol man nit faren auff mancherlei deuttung, nisi der grund werd gehabt, tum facile potest gedeut werden spiritualis sensus. Hunc sensum verum nemo dabit nisi spiritus sanctus. Ut cum dictum est ad Adam et Evam 'Inimicitias' ꝛc. Hic locus solum dinet auff Christum, si scio semen 1. Mose 3, 15
20 hoc superaturum mortem ꝛc. tum habeo den haubtverstand, scilicet Christum passurum et ingressurum in gloriam. Si enim talis futurus esset, ut nos redimeret ꝛc. oportuit redemptione pro illo bezalen, ergo et deum oportuit esse. Huiusmodi loci habent eum passurum et intrare ꝛc. non sua causa, sed miserorum. Ne imitentur studiosi Sophistas, qui uni loco scripturae
25 multos dant sensus, ut et Hieronymus fecit. Oportet certum intellectum habeas, qui de Christo loquitur, si illum habes, tum edifica super illum aurum 1. Cor. 3. Item indicat, das das der recht griff der schrifft sey zu ver- 1. Cor. 3, 12 sthen, ut dicat de passione et gloria, si ita ipse Christus hat gezogen. Si aliter docetur, scito tibi non verum dici, quoniam ipse magister hats selbst
30 gedeut. Multi loci in scripturis sonant de corporali regno ut 'Sedebit super Luc. 1, 32 f. solium et regni eius' ꝛc. Lu. 1. Esa. Erit rex, sapiens, vocabunt ꝛc. Haec Jes. 9, 6 omnia verba sonant, quasi Christus habiturus sit eytel ehr. Et ita Iudei hodie volunt, qui herent in his verbis. Vos, dicunt, Christiani de mortuo dicitis. Christus vult, ut ita intelligas. Vides et locos de passione, iste est
35 verus intellectus scripturae, quem hic indicat spiritus sanctus. Scriptura non debet aliter gedeut werden, quam quod homo nihil sit, et solus Christus omnia, si praedicari debet passio, meritum et gloria mea nihil sint necesse est. Christum oportuit pati, ut veniret ꝛc. quae est gloria? non quod habeat

*zu* 6/7 Notabene *r* *zu* 9 *über* Aperuit *steht* textus *zu* 10 Scripturae quomodo legendae *r* 17 dum *zu* 18 Gen. 3. *r* 26 dum *zu* 27 1. Cor. 3. *r* *zu* 28 *über* gezogen *steht* gedeut *zu* 30 *über* loci *steht* spruch *zu* 33 nos hunc expectamus, qui non morietur *r*

multos lapides preciosos, aurum ꝛc., sed quod vincat mortem et donet nobis vitam eternam. Ita propheta: regnabit rex iustus, qui deprimet peccatum, Jes. 32, 1 dabit vitam et mortem auferet. Si hoc dico, cogor dicere hominem nihil esse. Si enim ego peccata auferre possem, ipse gloriam eius amisisset: si honorem amisit, amisit et passionem. Haec de ea praedicanda, ergo omnia 5 nostra nihil, qui ergo aliter praedicant, blasphemant deum et negant gratiam. Monachi per opera feda volunt acquirere, quod ipse morte. Hoc est Christum deiecisse e sede et tibi honorem eius arripere. Paulus: scio, quod fides vobis non praedicetur, desciscent a fide, tum sequetur, ut in loco Christi sedeamus, si enim volo operibus meis vincere peccatum, tum gloriam eius mihi adscribo 10 2. Thess 2, 4 2. Thes. 2. 'Extolletur'. Ubi fides pure non praedicatur, sequitur certo, ut 2. Petri 2, 1 fiducia operum invadat nos, tum papa habetur pro deo. Petrus 'venient falsi doctores, qui inducent et Christum abnegabunt' ꝛc. Sic nos: cum cessabimus praedicare Euangelium, sequetur hoc idem. Nonne magnum eum negare, de quo tota scriptura dicit, das ist der heubtstuck, si praedicari debet 15 Christum oportuisse mori, sequitur ut omnia, quae apparent aliquid coram mundo esse, nihil sint. Deus ghet mit worten nit umb, sed that, oportet per eum venias ad gloriam et omnia tua submergantur. Das ist aber ein osterfladen ex Euangelio.

## Mysteria. 20

2 discipuli fuerunt figura et exemplum omnium, qui vere in Christum crediderunt et haben uns furtragen imaginem ecclesiae. Deus donavit Israel verbo, ut scirent venturum Christum, ut ii duo, sed tamen ignorabant fore redemptionem per passiones. In hoc cum audiunt Christum praedicantem, Luc. 24, 32. 19 ardebat cor eorum ut antea dicebant 'potens fuit' ꝛc. so sein sich[1] gesind gewest, antequam Euangelium offentlich horeten, quod Christus stellet sich, sam V. 21 es ein end sol sein. Sicut fuit res, ita et figura. 'Sperabamus fore' ꝛc. es wer am ende, heist das erlost? sed von der erlosung weck lauffen. Ideo, quod se stellet, er wolt bei in nit wonen, significabat passionem, quia dum Iudei putabant fore regem, moritur. Putabamus quidem mortuum vere fuisse, sed 30 iam videmus fuisse splendorem, nur ein schein gewesen sein.

V. 29 'Mane nobiscum'. Haec fuit oratio piorum, quam deus ingessit eis, ut Christum optarent, sed non sciebant hanc esse redemptionem. Oratio quidem est bona, sed das mittel, das wir im furschlagen, hoc damnat. Ita V. 29 f. nobiscum fit: interdum alia via succurrit et meliore. 'Ingreditur', 'frangit 35

---

*zu* 2/3 Gloria Christi *r* *zu* 11 2. Thes. 2. *r* 12 dum *zu* 12 2. pe. 2. *r* *zu* 14 *über* eum *steht* Christum 16 sequi *zu* 22 *über* ecclesiae *steht* der Cristenheit *zu* 27/28 Sic cum putaretur auspicaturus regnum, cruci affigitur *r* *zu* 30 apud deum breve fuit hoc dierum trium spatium ꝛc. *zu* 32 Mane no: *r* *zu* 35/529, 1 Panis fractio *r*

[1] *)* = sich

panem' 2c. Panis est Euangelium, eben hoc quod dicit 'Nonne oportuit' 2c. V. 26
quod clare zeigt verbis, hoc in figura ostendit. Dedit fractum et benedictum
panem, hoc est Christus in passione stelt sie[1], sam es gar verloren wer, et
pii cupiunt eum, surgit a mortuis et sinit apostolos praedicare panem bene-
5 dictum, ein selig brot, quod omnia nostra sint nihil i. e. Christus nunquam
cognoscitur deus esse, dominus omnium, nisi Euangelium divulgetur, in quo
deus tribuit benedictionem, remissionem peccatorum, et sequitur tum mea
nihil esse et noscitur tum scriptura. Nemo Christum cognoscit, nisi reveletur
per spiritum sanctum.

10 Quare evanuit? quando per Euangelium revelatur nobis Christi et dei V. 31
bonitas, et conscientiam consolatus est, feret er hin, und let uns stecken in
cruce. Non perdunt cognitionem eius hi duo, sed praesentiam eius. Dulce erat
eis praesentia, sicut nobis verbum dulce, sed quando evanuit, tum crux in-
cipit et sinit nos periclitari, quasi longissime absit, quia non sinit suum ver-
15 bum intentatum, quare post fractionem sequitur evanitas. Nemo cognoscitur
nisi fracto pane, ergo non fracto pane non cognoscitur Christus. Etsi totam
scripturam mentetenus haberes, nihil te iuvaret, ut cernere est in Iudeis.
Christus non cognoscitur per portacionem panis, sed per fractionem, quando
ipse distribuit et benedicit. Quando nos iuvare volumus, portamus panem,
20 in corbe habemus scripturam, sed non cognoscimus Christum dominum esse.

Postea quando hoc habemus et illuminati sumus eius cognitione, et V. 33
noverunt eius gloriam, redeunt ad Hierosolyma et dicunt 2c. hoc est, qui
Euangelium novit, non potest tacere, non enim est possibile, quia velit omni-
bus consultum; si tacet, non habet recht gefasst. 'Credidi propter' 2c. sed Ps. 116, 10
25 es ist mir saur worden et per hoc bin ich darzu khummen, ut videam omnes
homines mendaces, cum ego credam, non possum non omnibus revelare, etsi
occidar, id quod sequitur. Dilectio significatur per duos, ut isti interpretati
sunt. Si mihi credere vis, interpretor ut Paulus Ro. 3. lex et prophetae in Röm. 3, 21
interpretacione scripturarum adhibendi sunt.

## 24
## Predigt am Osterdienstag.

(29. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 180[a]—181[a] erhalten.

---

*zu* 1/2 *über* oportuit *bis* zeigt *steht* quod prius in via dixerat 8 dum *zu* 10 Evanuit Christus *r* *zu* 11 *über* feret *steht* disparet 13 dum *zu* 16 Christus non cognoscitur nisi fracto pane *r* *zu* 19 panem in sportula esse *r* *zu* 24 ps. 115. *r* *zu* 28 *über* lex *steht* moses *zu* 28/29 ut alter alteri manum porrigat Gal. alter 2c. *r* Gal. 6, 2

[1]) = sich

Luc. 24, 36 ff.

## 3. In feriis paschalibus Lucae. 24.

Hae sunt oster sladen et agnus, quae edenda sunt in his feriis. Das heubtstuck huius Euangelii: Christum oportuit pati et resurgere, ut in nomine eius praedicaretur remissio peccatorum et poenitentia, die 2. Omnia tria sunt notanda: poenitentia, remissio peccatorum, in nomine suo. Ibi fermentum 5 est ablatum et azima nobis proponitur. Iudeis praeceptum, ne fermentum in domibus servarent, sed nihil inveniebatur nisi azima illis et illis. Fermen- Matth. 16, 11 tum est, ut Christus mat. 16. Cavete a fermento Herodis et Phariseorum. Id quod Apostoli trahunt ad doctrinam, est ergo doctrina hominum, eciamsi addatur lex. Cum ergo docetur per opera salutem contingere, est fermenta- 10 1. Cor. 5, 8 tus panis. Nostrum pascha est Christus 1. Cor. 5. 'Epulemur in synceritate' V. 9 i. e. ne praedicetur aliud quam illud pascha et puram fidem. Non sufficit, quod dicas: ich wil nit dran glauben, oportet penitus drauß fegest e conscientiis, et nihil contra agendum nisi verbum dei, das sin unser oster sladen. Ita docet praedicari debere poenitentiam, quae est ein veranderung und ver= 15 werfung des ienigen, quod sumus, quod non peccata illa externa puß, sed insticiam et sapientiam mundi, ita ut sonet verbum super omnia extra Chri- Luc. 24, 47 stum, quia Christus dicit 'in omnes gentes', neminem eximit et dicit totum mundum esse in eo statu, quo sit zu bessern, sequitur omnia esse damnata. Igitur extollit suum Euangelium super omnia quae in mundo sunt, immo 20 damnat. Hoc male sonat in auribus sapientium, ut et phariseorum, cum audiunt: stehet ab a speciosa vita vestra quae coram deo est damnata, et nos adfecti sumus per haec celum emereri. Hoc Euangelium non curat, verum omnes perstringit et invitat ad penitentiam. Nisi sit in Christo, alias quantum sanctus aliquis est, nihil habet boni in se. Ibi damnat omnem 25 cultum nostrum et clericorum, dicit: scriptum est et impleri oportet, ideo praedicari oportet, ut sciatur mortem meam meruisse hominibus vitam et eorum cultum esse maledictum. Sancti quoque et nos omnes erexerunt cultum, quo deum colerent, oportet vero altius lumen habeamus et fateamur nos male fecisse. Hoc vult verbum buß predigen. 30

V. 47 'Inter omnes gentes' i. e. omnes gentes quicquid est homo, in statu sunt damnationis, sub ira dei, et opus ut aliam vitam inchoent, quamquam sancti sunt, das schleust hoc verbum. In quibus Euangelium efficax est, die tretten ab et credunt Christum omnia facere. Quamquam ratione non comprehendunt, dant honorem verbo. Ceteri non faciunt, imo placent sibi ipsis 35 in suis operibus et nos mentiri dicunt. Contra hos est textus 'In omnes gentes'. Ergo manebis sub hoc verbo 'Omnes'. Sol den die welt all verdampt sein? ipse schentst hoc iudicium. Hoc argumentum solvitur, quo innituntur omnes hodie. Regimen ecclesiae Romanae non potuit tam diu errare, oppone hunc locum, quomodo sinit dominus suum Euangelium reve- 40

14 contra || gendum *zu* 15 Poenitentia *r* *zu* 18 In omnes gentes *r* *zu* 30 poenitentia *r*

lari, tam probi fuerunt, ut nostri, condemnant omnes et tamen nihil effecerunt, et hoc verbum verum mansit. Et gentes crudeles erant in Christianos. Qui vult ergo diabolum effugere, oportet per poenitentiam fiat. Sed sequitur, quomodo poenitentia habenda sit per remissionem peccatorum sub nomine 5 meo. In ea non poteris primum lapidem ponere.

Quomodo ergo incipiam? Si heren hembt induerem, si flagellarem corpus sanguineum, nihil profuerit, quomodo in remissione praedicanda est remissio peccatorum. Haec est 2. pars praedicationis. Prima te deiicit, cum dicit pus deiicit, cum remissionem dicit, erigit. Hoc in inferos detrudit, hoc 10 erigit. Remissio, hoc verbum sonare in corde debet, quod peccatum tibi dimittatur, tamen non habeo, certe Christus non errat, dir wirt angeboten remissio peccatorum nec alia via poteris loß werden nisi per remissionem et schencken: si aliud opus inciperes, erras. Mea ieiunia et opera non sunt remissio, non indigemus glossa, sed deus beut uns das an. Ego sino vobis 15 dicere omnia vestra nihil esse, vos sub ira estis mea, hac via eximo vos, nempe per remissionem, non emerere potestis, alias hoc verbum non potest significari, quam pro misericorde et benigno verbo. Si igitur remissio da ist, da ist hin wegk, et econtra. Non respicit deus tua merita, sed eius misericordiam. Sunt ergo potentia verba ad damnanda omnia quae contra Chri- 20 stum sunt. Nos poenitentiam traximus ad nostra opera.

Ita respondere potes, ubi sit initium fieri probum. Tu non incipis: si facis, peius facis, sed deus facit, primo sinit praedicare: homo non potest invenire hanc praedicationem. Deus de celo mittit. Primo dicit: poenitentiam fac i. e. tua nihil sunt, tum sequitur: remitto tibi peccata. Si hoc 25 credo, so sein sie hin. Et quanquam homo sit in peccatis, tamen remissa sunt. Aliud est: remissa peccata und aufgefeget. Quando remissa sunt, incipit regnum Christi, quod confirmat regnum suum per eum et non imputantur a deo. Paulus ad Ro. 7. habere nos peccata in carne, non negare *(Röm. 7, 18)* possumus, es reget sich libido ꝛc. ista sunt angeborn und eingewurtzelt carni, 30 non lutum in pallio. Deus dicit: nihil sit hoc, sed incipit et punit te tamdiu, donec corpus extinguat, et sic resurgis et homines ergo ablegandi a suis meritis, das sein die gefeyerten brot, non fladen, sed in regno Christi, quanquam es gebrechlich, ist es lib kind, cor tuum est securum, quamdiu in fide manes. Quare remissionem peccatorum sollen nit ein augenblick deuten 35 hoc quod nos fecimus, ut deinde nobis agendum sit. Quando remissionem deus incipit, est eterna. Sophistae traxerunt semper auff die vorigen sund et putarunt tum novum hominem et cavere debere a peccatis. Haec remissio durat, quamdiu vivis, quando primum audis Euangelium. Sicut sol, quando incipit, non cessat, sed per diem totum lucet, ut omnes possint capaces 40 lucis. Si quis in keller ghet, privatus est luce: cum exit, habet iterum.

---

1 nostro *zu* 5 Re: pec *r* 37 dum

Iterum remissio semper durat, non rechmet sich allein auff die vorigen sund. Et si centies caderes, tamen resurgendum. Remissio ist der glantz. Ideo tota vita Christiani non est ordinata, ut satisfaciat pro peccatis, quia hic habes verbum. Sol lucet, splendet, ist auffghangen, es ist unverdint, es ist dir geben. Ista remissio fit, dicit, in meo nomine, et hoc magnum est: deus donat tibi remissionem, quo incipias novam vitam, non facis ex tuis meritis, sed meis. Ibi non solum opera nostra damnantur, sed etiam meritum, quo volunt sibi deum demereri. Sicut faciunt illi iusticiarii, quo volunt hac via venire ad deum, et hoc est: in nomine ipsorum, et tum veniret tibi remissio ex tuis meritis. Sic Iudei dicunt deum inspecturum clamorem suum, sicut olim exaudivit patres rc. Remissio ista non datur nisi per Christum, deus non respicit orationem et effusionem sanguinis, es gilt nichts, quid autem cupit? ut Christus respiciatur, vult et propter hunc remittit tibi peccata, das dein glaub also sey gestalt. Absque operibus fio probus, et remittuntur peccata per merita Christi, et ob hoc acquiro remissionem. Si pro se fecisset, mihi utile nullus fuisset, sed quia opus non habebat, donavit mihi.

Hoc est in nomine Christi praedicare, quod et nos ignoravimus. Putavimus, si nomen eius nominaretur, sufficere. Deus non vult dimittere peccata, nisi satisfiat pro eis, quia iudex est iustus. Quare opus fuit, ut Christum haberemus, qui satisfaceret, qui a patre hoc postulavit, ut pro nobis faceret, quare dedit ei potestatem ut Mat. ult. 'omnis carnis' alibi. Qui vult ergo fugere mortem, hoc pacto faciat: er tret ab von seinem thun.

Matth. 28, 18; Joh. 17, 2

Ein reicher edler verstand, quod scimus eum in hoc sincere Euangelium praedicari rc. Videtis per hoc lumen, in quantis tenebris fuimus, quod nomen Christi nobis fuit occultatum. Audivi nunquam hoc, audivi quidem in scholis, sed fermentum semper addebatur, quod non patitur haec praedicatio, ut semper omnia mea, iusticia, vita sit donum, non meritum. Quando obiiciunt locos, qui merita indicant, responde, quod hic habes Christum dixisse hoc, Mosen, ps. et prophetas scripsisse, quod per hunc solum veniam consequamur. Locos de meritis non possum tractare.

De spiritibus aliquid dicemus propter iuniores, cum Euangelium hoc dicat. Apostoli timent spiritum hic, quo indicatur spiritus ambulare, et Christus non negat. Audistis sepe, wie es gestalt sey mit den geistern, diabolus reget sie[1] uber al, er rupelt[2] in den heusern. Certi sitis nullam animam hominis ambulare, si polster geist audistis, certo scias esse demonem, quare munito te contra eum. In lege nihil est scriptum. Si veniret talis et postularet auxilium, dicito semper: ne verbum In novo testamento habeo de hoc, ideo fhar hin, si voluisset deus sibi venire ita auxilio, non amisisset, cum alia

Luc. 24, 37

15 fecisse 21 nobis] nos 26 fermatum

[1]) = sich [2]) *wohl nur verschrieben für* rūpelt = rumpelt, *das L. öfter vom Teufel* (rumpelgeist) *braucht. Doch könnte es auch* = rüpelt *sein, zumal* Rüpel *mundartl. auch einen Schwarzen bezeichnet. Grimm, Wtb. 8, 1529. P. P.*

omnia tam abunde donarit, licet papae et suis succurrere suis animabus. Hoc nobis Christianis non competit, sed vivis faciendum bonum. In vetere prohibuit deus nihil haberi commercii cum eis, quare si venerint, pro nequam habeto. Audivi quidem aliquot spiritus, sed iam non. Lego quidem multa 5 exempla, certe callide egit et per hoc missas et vigilias erexit. Decepit Sanctos, ut Augustinum, Gregorium, qui certe sanctus fuit vir. Et in moralibus multa recenset exempla de quodam dispensatore mortuo, in cuius literis invenit 3 aureos, condemnat eum in terrorem aliis, quid agit diabolus? apparet in specie dispensatoris et dicit sibi posse auxilio subveniri, si 30 10 missae legerentur ei rc. melius esset, ut nunquam maledictus liber venisset in mundum. Quis hoc effecit? Deus, qui quoniam noluerunt veritati audire, immisit errorem orbi 2. Thes. 2. Forte casu factum est, non furatus fuit, (2. Theff. 2, 11) mors Christiani multo potencior est, quam quod absorbere tantum possit tres aureos. Gregorius non cogitavit, an ista haberentur in scripturis. Si 15 vis orare pro parentibus, semel et iterum facere potes. Si prohibuit, igitur non veniet spiritus, ergo diabolus est, qui solus insidiatur nobis.

## 25

## Predigt am Sonntage Misericordias Domini.

(10. April)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 182[a]—183[b] erhalten.

Dominica Misericordia domini Ioh. X. (Joh. 10, 12 ff.)

Hoc est Euangelium, quod loquitur de praedicationis officio et regno Christi et consolationem indicat, quam deus dedit toti mundo per hoc reg- 20 num. Cum Christus gloriatur se pastorem et nemini dat hoc munus et nimbt sichs so hoch an, quod dicat se dare vitam. Hic firmiter stat neminem debere praedicare nisi unicum Christum, ut verba 'Ego sum pastor'. 'Cognoscunt me' rc. (V. 12; V. 14) Neben illo pastore sunt mercenarii et lupi, sed sine damno non praedicant. Ibi oculi aperiendi et regnum Christi bene cognoscendum, 25 quomodo regat. Nos hactenus de illo pastore nihil novimus quam nomen et titulum. Non tam personam quam officium debetis cogitare. Christus mortuus est, quanquam prius hoc officium furt, tamen post mortem vere incipit. Iam dicit 'Ego sum pastor'. Hic trahit nos ad se ab aliis. Ubi inveniam illum, cum non videatur? Auff das ampt muss ich sehen, alias 30 hilfft nichts. In terris vident eum Iudei, sed officium eius non agnoverunt. Nos nihil curamus, sive videamus sive non. Modo eius officium habeamus: hoc, si eius pascua habemus. In hoc verbo 'Ego sum pastor' est verfast sein regiment und Christenheit, ut solum illum audiamus. Ex quo sequitur,

---

*zu* 28 Christus solus pastor *r*

quod omnes Christiani, qui sunt oves Christi, sunt iudices super omnes doctrinas. Si enim hoc verum, quod sit pastor, ut verba habent, so reuſt er uns herauſs et iubet nos oculum habere super se et hoc iudicare possum ex pascua. Ergo si omnes doctores, concilia veniant cum suis decretis, conciliis: Si Christus, dicendum, adest, tum crede ꝛc. sed haec lux nobis obscurata 5 et iuditium ademptum et dixerunt, quicquid decreverunt, spiritum sanctum hoc fecisse. Sed hic scriptum: Inspice me. Ego sum pastor, si oportet me habere hoc iuditium, tum papa et episcopi sub pedibus meis sunt, ut de illorum doctrina iudicare possim.

Oportet ergo Christianum audire unicum Christum, scire, ubi sit et 10 alterum non sinere se docere. Pabulum eius est animae et sinit annunciare in toto mundo, quod sit bonus pastor, omnibus auxilietur. Per quid? quod vitam pro eis do. Quidquid praedicatur auff die weis, quod Iesus Christus pro nobis mortuus est, hoc verum est pabulum. Hoc nemo loquitur nisi Christus, non a conciliis, scholis. Petrus, Paulus praedicavit, non autem 15 ipsi, sed Christus hoc fecit, quia lingua, verba eorum non sunt sua, sed Röm. 4, 25 Christi, quia dicunt: Christus mortuus Ro. 4. et hoc est dare vitam pro ovibus. Per peccatum facti sumus diaboli: est dominus peccati, mortis. Is fuit noster lupus, non potuimus emergere eciam propter impios doctores et principes, qui et gladio prohibent. Ex hoc solus Christus mortem passus 20 est, cum ergo videret diabolus Christum hoc velle, voravit eum, sed in suam perniciem. Si debet nos eripere a morte, oportet resurgat, ut in eodem Joh. 10, 17 capite, sed resurgo. Et hoc, ut recte possit pascere oves, moritur quidem, sed ineternum nos pascit ꝛc.

Concludimus ergo et omnes Christiani, was nit der ler art ist, hoc 25 Christus non praedicavit. Vide ergo, an scripta doctorum sint der art, quod mortuus sit pro ovibus; si non, dic: es ist erlogen. Episcopi dicunt: Spiritus sanctus et nostra confirmavit, quia, quicquid est in decretis, per spiritum sanctum est conclusum, ergo nostra tenenda ut Christi. Responde: spiritus sanctus strafft sie[1] nit lugen, nos non culpamus, quod aliquid aliud prae- 30 dicant quam Christus, sed quod diversum et das widerspil, sed Christus non potest se lugen straffen. Christus dicit: vis servari, oportet contingat per mortem meam ꝛc. Papa: si vis venire ad vitam, serva obedientiam, da ꝛc. reym die bede zu samen. Ergo non solum aliud praedicant, sed diversum. Sed haec duo consistere non possunt, quia si per mortem Christi, tum 35 Gal. 2, 21 non per opera et econtra Gal. 2. 'Christus frustra mortuus'. Stultus pastor, qui daret vitam pro ovibus, quamquam oves fortiores essent se.

Sic nos praedicavimus nos posse mortem, peccatum, inferos superare nostris operibus, ergo non possunt besthen suis mendaciis, ut eorum regimen

---

*zu* 1 Christiani iudices *r* *zu* 11 Pascua *r* *zu* 32/33 Doctrina < Christi / papae *r* 35 dum *zu* 36 Gal. 2. *r*

[1]) = sich

maneat, sed dicimus eorum concilia esse diabolum, ergo non pascua, sed venenum, mors et pestilentia. Hoc notandum bene, ne aliquid aliud praedicetur quam ille pastor, ut nihil aliud querat homo salutem, quam eius mortem. Hoc est pabulum. Mundani possunt iuribus suis uti, sed non
5 admittendum, quod conscientia obligetur decretis.

Mercenarius quis? Est bonus praedicator, eben der, in quo Christus loquitur et praedicat, quia mercenarius non edit oves, quid deest ei? querit suum, querit honorem, commodum. Ideo impossibile est, quod consistat in cruce et persecutione, quando ergo fugit, diabolus habet recht et devorat
10 oves et ipsum. In hoc nos sumus. Plures tales sunt hodie, qui egregie Christum praedicant, sed honorum facultates interim querimus, tum honoramur, tum vocamur domini mei. Si vero veniret persecutio, tum aliter fieret, nempe fugeremus, quis tum praedicabit? Tum venit lupus et dispergit. Nisi Christus adsit, pabulum facit maius damnum, quam si malum, das
15 fressen ghet zu spiritualibus dentibus, quando alia doctrina est quam de Christo. Sicut lupus devorat ovem, sic illi venenosis concionibus capiunt nostras conscientias, ut amplius non videat verum pastorem. Inde tot sectae exoriuntur, quot capita. Hoc videmus nostris seculis, nullus canonicus consensit cum altero. Ita cenobia: hic habuit hunc sanctum, alius alium, et
20 haec est dispersio omnium, et hoc fit, quando Christus solus non facit opus, quod facit per suos vocatos. Si illi consistunt in persecutione, manet et Christus; si autem fugit, sequuntur sectae, ille hoc, alius aliud incipit. Cuius culpa? mercenarii, qui debuisset weren, ne dentibus rapiat oves.

Sequitur 2. 'Ego sum' et 'cognosco meas' ꝛc. das ist das ander stuck- Joh. 10, 14
25 lein des trost. 1. audivimus Christum esse met pastorem, quanquam hoc agat per alienam linguam, tamen facit, ut verbum faciat fructum, quia non sufficit, quod audiamus, sed ut sequatur fructus. Christus ubi vult, tum cadit in fundamentum cordis, et fit cognitio dei draus. De hoc locuti sunt prophetae. 'Ne glorietur sapiens' Hie. 9. et prophetae habens hin und her Jer. 9, 23
30 auffgeworffen, ut omnia nostra damnarent. Sed sophistae dicunt: non satis est sola cognitio, sed opera adiungenda. Sed opera sequuntur, si vera est cognitio, quia sequuntur verbum opera. Haec cognitio ist der recht kern und malzeichen, quod discriminat inter oves Christi et non. Primo cognoscit nos: quomodo? sequetur: ita nos cognoscit ut eos, quibus facit bonum et
35 econtra nos scimus nos omnia ab eo habere. Quando sentis in corde verum esse, quando praedicatur Christum esse pastorem ꝛc. vera est cognitio, tum tua zuversicht est, Christus ist fur mich storben. Hic habes verum signum, et Apostoli monent, ut in hac cognitione maneamus. Statim dicuntur ista: Christus mortuus tua causa. Est pastor. Sed ita accipiendum, ut verlasset

---

*zu* 6 Mercenarius *r* 11 dum 12 dum (1.) *zu* 13 dispergit *r* *zu* 24 Cognosco meas *r* *zu* 28 da leyt es gar dran *r*

dich drauff, quod tuum sit und nimbt dich dein got an. Das ist ein kunst, cum qua tibi agendum tota vita. Verum hoc scias, quod deus nimbt sich dein an mit der that, ut quaerat te et custodiat te sicut ovem pastor. Pastor enim non solum inspicit, sed pascit, obligat vulnus, si habet ꝛc. oportet non diffidas, te esse eius ovem, sed conscientia ist blod propter peccatum et 5 mortem, quod timet sonans folium. Nemo libenter eget, pauper conscientia Jes. 53, 11 muß durch die ding alle Esa. 53. et 'Iustificabit plurimos', quando mortem abolitam esse scio per mortem, non satis scio, oportet de die in diem aug- 1. Petri 1, 7 2. Cor. 10, 15 mentetur fides, ut Petrus dicit in sua Epistola et Paulus Cor. Hoc textu wirt damnirt omnia nostra, ut saltem innitamur eius cognitioni, quae verbum 10 contingit. Sed ibi pugnandum cum hostibus, pseudodoctoribus, diabolo, mundo. Ideo semper tractandum Euangelium, ne hoc contingat nobis et aufferatur a nobis cognitio, quamquam de ea bene loqui possis, sed in tentacione videbis, quam constans futurus sis, imo ne credere potes deo se cibaturum te unum diem. Ideo ista cognitio non est illa, de qua sophistae, 15 Christum esse deum et hominem, personam. Cognoverunt Christum deum et Iudei, sed quando eius officium cognosco, propter quod mortuus sit, quid inde habeo, hoc nemo revelabit tibi nisi Christus et spiritus sanctus, et haec Joh. 10, 15 cognitio erhelt dich in omnibus tentacionibus, ut sequitur 'ut cognovit, me pater'. 20

Quomodo cognoscit pater filium? pater dedit ei ab eterno omnia, secundum humanitatem constituit eum dominum omnium et cum penderet in cruce, cum actum de eo putaretur, factus est omnium dominus. Ergo Christus non meruit ꝛc. Ita Christus cognoscit patrem. Ita oves meas cognosco, quamquam in morte sint, quasi Christus earum oblitus sit, es richt 25 sich hie nit nach den augen, sed spiritualiter ghet es zu. Si secundum speciem iudicandum fuisset, certe dictum fuisset Christum esse maledictum et econtra Christus quanquam ab ovibus derelictus, tamen cognovit dei bonam voluntatem. Ita Christianus in media morte cognoscit deum bene volentem. Sed hoc non est naturale et secundum rationem et spiritualis cognitio. In his 30 ergo verbis expressa est natura fidei, sicut in primis natura officii praedicationis. Ubi ergo verbum zu krafften kumpt, tum sequitur, ut fidamus deo, quamquam simus in dedecore, morte, peccato. Non cognoscendus deus secundum fulen, sed secundum fidem. Ita filium cognovit in passione, quare quid magnum, haec est cognitio. Statim dictum ꝛc. prius dixit 'Ego sum 35 pastor bonus', quod sinit praedicare se esse, si hoc sentitur in corde.

Ultimum locum torserunt, quasi non sit impletus, quasi debeat fieri Eph. 4, 5 unanimitas ut papae. Cognitio Christi consistit in fide, ut Paulus 'una fides,

2 quo *zu* 3 pastor *r* *zu* 7 Esai. 53. *r* 8 obolitam *zu* 13/16 sie wissen was sie sich zu mir versehen sollen, quare nimb ich mich ir auch an *r* *zu* 19 ut pater me cog: *r* *zu* 31 Natura fidei *r* *zu* 37 Alias oves habeo *r*

baptismus'. Dicunt quidem: habemus unum caput, papam, sed quot sectae? si haec est concordia, nulla est maior quam mundi, in quo est diabolus princeps. Sed unitas Christi est cognitio Christi, quod omnes per Christi mortem salvi fimus. Externa conversatio est diversa: ego colonus, tu sarctor.
5 Lupi hanc unitatem dissipant, loquitur ergo Christus: oportet me eas adducere. Gentes erant, quae venturae sunt in eundem sensum, in quo Iudei et Christiani sunt credentes. Et hoc mirum unum et magnum, quia maxima discordia fuit inter has duas gentes, quae hoc studebant, ut penitus extinguerent Iudeos, et hoc erat diaboli opus, habebant enim Iudei verbum. Christus
10 ergo hoc effecit sua praedicatione, ut conveniret inter eas. Et apostoli notarunt hoc, quod sola cognitio haec faceret. Praeputium, Circumcisio nihil, sed credere in Christum: Paulus. Sic fit unus pastor et ovile. Ergo iste 1. Cor. 7, 19 locus est impletus nec expectandus Helias et Enoch. Summa huius Euangelii est natura praedicationis officii et fidei. Haec bene nobis meditanda, ut,
15 cum venerint mercenarii, sciamus, quomodo illis resistendum, quibus certe non carebimus.

## 26

## Predigt am Sonntag Jubilate.

(17. April)

Diese Predigt steht in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 184[a]—185[b]. Sie hat Aufnahme in die Kirchenpostille gefunden (Erlanger Ausg. [2] 12, S. 57—69), außerdem aber ist ein Stück daraus in einer von der der Kirchenpostille abweichenden Fassung mitgetheilt in folgender Schrift:

„Von Gottis vnd Christi vnsers || Herrn, bfelch: Das wort nit allein hören, sun || der hören vnd thůn. || Vnd dreien staffeln || ins Christenthum̄, eyn sendtbriff Jo || an. Nathers an seinen lieben vat= || ter sampt eyner schönen lere || vō verfolgūg der Christē || Martin Luthers. || Christus Luc. xi. || Viel mer seint selig, die da hörent, vnd || thunt das wort Gottes. || M. D. XXXI. ||" Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Das betr. Stück unsrer Predigt steht Bl. B 3[b]—4[a]. Vorhanden z. B. in Dresden.

Über den Verfasser dieser Schrift können wir nur wiederholen, was Enders nach E. Herzog, Chronik von Zwickau II (1845) in Erlanger Ausg. [2] 12, 70 mittheilt, nämlich daß ein Iohannes Natherus Zuickaniensis 1533/4 in der Wittenberger Matrikel (Album academiae Viteberg. ed. Förstemann 1841, S. 152) genannt und unter den Zwickauer Stadtphysici ein Joh. Nather nachweisbar ist, der 1556 nach Eger zog und 1561 starb. Ob dieser der Verfasser unserer Schrift, bleibt dahin gestellt.

Wir geben den Text Rörers und darunter an der betr. Stelle (S. 539/40) den Nathers.

Joh. 16, 16 ff. **Dominica Iubilate Ioh. XVI. Modicum ꝛc.**

Hic videtis, Iohannes Euangelista cur tam multa verba faciat et fere eadem verba 4[or] vicibus repetit, et potuisset paucioribus facere, ut nos putamus. Sed hic indicatur das wesen Christiani und nobis furgepildet in exemplo apostolorum, ut Christi passio sit efficax in nobis. 5

Videtis hic, quod Christus nunciat eis fore eos tristes ideo, quod abiturus sit ab eis et opus fuit, ut prius tristicia afficerentur, antequam gaudeant. Sicut et ipse fuit nobis exemplum. Conclusum est in Euangelio: extra Christum non est gaudium, et econtra ubi Christus est, non est tristicia, ut dicit textus 'Modicum' ꝛc. Hoc dictum est in cena, antequam caperetur, et: post 10 modicum capiar, tum non videbitis me. Hoc exiguo tempore mesti eritis, sed heretis in me, et ideo sequemini me, interim tres dies ero in sepulchro, quibus lugebitis; interim mundus gaudebit, quasi vicerit, sed postea resurgam et vos gaudebitis. Igitur Iohannes mortem Christi et resurrectionem hat er gefast in haec verba 'Modicum iam' ꝛc. 15

Ibi exemplum propositum, ut et nos capiamus. Si esset ut tempore Apostolorum et passionis, tum putaremus nos fore fortes, quia sciremus eum resurrecturum, quia iam scimus hoc, sed discipuli non noverunt hoc, quomodo resurgendus, ideo fuerunt turbati. Audierant quidem se visuros ipsum, sed V. 18 non intelligunt, ut habet textus. 'Nescimus' ꝛc. Passio ergo omnino occu- 20 pavit eos, ut penitus desperarent.

Oportet ergo hoc modicum sentiatur in nobis, sicut senserunt illi. Quia scriptum est mihi hoc exemplum in doctrinam et consolationem, et pro adagio usurpandum esset, imo experiri debemus: Deum interdum adesse, interdum evanescere. Interdum cogito nihil me posse movere a verbo, sed 25 videndum, quando venerit modicum istud, ut simus constantes. Nobis eveniet ut apostolis, neque poterimus facere, ut hic scriptum est, ut nec ipsi. Quod dicit 'Modicum' ꝛc. id post experti sunt et modicum iterum hoc non poterant V. 16 intelligere nec nos intelligimus, 'quia vado ad patrem' et hoc praesertim, cum ergo non intelligunt, cur eis praedicet hoc Christus? Item nobiscum 30 est, quamquam sciamus modico tempore fore turbationem, tamen videmus aliud apparere, diffidimus, quamquam sciamus et audiamus. Legimus non longo tempore duraturum hoc malum.

Quare igitur scriptum? Ideo ne diffidamus, quamquam nos cadimus de verbo, tamen bringt er sein wort wider zu recht. Quamquam homo non cre- 35 dit, tamen deus iuvat, et hoc absque ratione, libero arbitrio. Imo Euangelista dicit Apostolos nesciisse verba, multominus opera, quae sequuntur. Liberum arbitrium in rebus salutis nihil intelligit, galli cantum audit et intelligit ꝛc. Hoc non praedicatur, quod facere debeamus, nisi experientia discamus et tum

---

*zu* 1 Modicum et iam *r* *zu* 9 quando hoc gestum sit *r* 17 dum *zu* 19 *über* resurgendus *steht* rectius *zu* 24 Adagium *r* *zu* 38 li. ar. *r* 39/539, 1 dum dicamus

dicemus: hoc mihi factum est, modicum, tum gaudium futurum erit, et scimus, quod Christus ideo scripsit ut fierent ista. Quare hoc verbum zu fassen, sicut Christus et eius electi habuerunt modicum suum, ita tu proprium habebis. Pilatus et Herodes non te crucifigent, sed idem diabolus, qui impulit
5 eos, impellet et tuos persecutores. Oportet ergo cum venerit passio, ut des ei nomen neque cogites te velle eruere sicut sancti. Durt ist ein tod und kercker. Si Christus ingreditur, ita quoque faciam, sed non intelligebant. Christus ingreditur hortum, tremit et occiditur. Ubi manet Petri fidutia? putabat Christum leto animo moriturum, ita secuturum se.

10 Ibi videtur, quod fuit electio istarum passionum. Quando vero veneris in horulam, quam non speraveras, tum certe vix consistes nisi renovatus. Adam vetus diffidit, quia es ghet wider sein syn, fursatz, anschlag. Ideo oportet te habere ein eygens kleins stundlein, quod Christus se privat tibi, sinit te stecken in potestate peccati, mortis, inferorum. Ibi cor non potest,
15 ut conscientiam pacatam faciat, faciat eciam quodcunque velit, quia Christus occidit et cantilena cantatur 'Modicum'. Si non veniret absque omnibus tuis meritis, tum maneres eternum in hoc terrore, sicut et factum fuisset discipulis rc. Ideo necesse fuit, ut resurgeret a mortuis. Quisque hoc patitur vel hic vel in morte, sed melius, ut hic hoc experiremur, ut si duceremur
20 ad ignem propter Euangelium, tum habemur pro hereticis. Si hic cor non confirmatum est, tum videt prae oculis penas et terretur. Ergo si Christus abstrahit manum, perimus. Si animal mortificatur caro.

Sed haec verba non consequuntur, experientia opus est. In morte periculosum est hoc discere, nempe luctari cum morte et mortem vincere.

1 dum 11 dum 13 stundlein] kundlein 19 dum 20 dum 21 dum

25 Verwar, verwar sag ich euch: Jr werdent weynen und heulen, die welt aber wirt sych frewen rc. Jo. am xvi.

M. Luther uber diß Euangelion.

Es soll ihm nymants selbst ein creutz aufflegen, wy dann etlich törichter menschen gethan und noch thun, gon selbst inn gefencknuß und tod und sagen:
30 Ist doch Christus freiwillig inn den todt gangen, so wil ich da inn seim exempel, wie er uns dann gebotten hat, nachgan. Also züthün, ist gar nit von nöten, dann dein marter und creutz werden nit auß bleiben. Aber die leut verstan nit göttliche ding, meynen gleich, sye wöllen also auf ein stutz mit Christo, den sye noch nie dann mit worten erkannt haben, inn den todt gan.
35 Also was auch Petrus gesynnt, stond aber bei Christo, wie ein haß bei eim trummenschleger. Sih wie fein bestodt der alt Adam im creutz. Aber ein newer mensch mag wol durch genad beharren. Da inn ist by den frommen keyn ziel, sunder wann es Got gefelt, so geben sye, wie der baum am wasser gepflanzt, güte frucht; und das ist angenem vor Got, und sunst
40 alle vermessenheyt verdampt, der schein oder entschuldigung scheinen, wie güt

Ideo magna gratia fuit dei, quam exhibuit cum martyribus et apostolis, in quibus primo mortem superavit, postea non territi. Iam exponit, quod dixerat: Vos tristicia afficiemini. Hoc unicuique dictum est Christiano, oportet adsit adflictio, non nominat supplitium, quidam afficiuntur bonorum schaden, quidam ignominia ꝛc. Das ist der fux schwantz et hoc, ut liberum arbitrium submergatur, ut non consilium quaerat. 5

Hoc si venerit, non intelligemus, nisi ipse nos expergefiat. Ergo opus, ut sua resurrectio in nobis efficax sit et nostra omnia nihil. Concludit ergo textus: Tu homo cum tuis viribus es nihil. Ibi damnatur quicquid praedicamus de bonis operibus. Ubi Christus non est, ibi nihil est. Quaere 10 Petrum, quomodo adfectus fuerit absente Christo, videlicet negavit, ut assuescamus solo Christo fidere, sed hoc ingratum homini, non solum damnum, pati mortem und uber das mundus gaudet, ut damnum et ignominiam habeamus. Tristes eritis, dicit, num mundus compatietur eis? Non contumeliis

Joh. 16, 21 afficiet et morte. Postea dat, ut sciamus omnia nostra nihil sunt. 'Mulier' ꝛc. 15

sye immer wöllen. Wer aber ritterlich streit, der wirt vor leydt hie dort aber freud, vor das zeytlich ewigs empfahen: deß spricht Christus 'Euwer freud sol inn traurigkeyt verwandelt werden'.

Dieser sprůch Christi ist zů allen Christen inn gemein geredt. Dann es gehe die sach, wie sye wölle, gelegen oder ongelegen, so můß der Christ inn 20 versuchung, angst, not und widerwertigkeyt streben. Auch nennt hie Christus keyn sunderliche straff, creutz oder marter, drumb sagt er schlechts: 'Jr werdent heulen, weinen und traurig sein', dann die christen leiden mancherley verfolgung. Eyn teyl nemen schaden an ihrem gůt, ettlich werden geschmitzt an ihrem namen, eyn teyl erdrenkt, ein teyl verbrannt, eyn teyl geköpfft. 25 Also kommen die Christen mit mancher hant tödt umb, ie einer schnöder dann der ander, uff das den christen steets auf dem halß unglück, verfolgung und widerwertigkeyt ligen: und das ist der christen fůchßschwantz, damit sye gestrichen werden, und nichts gewissers ihnen zůhoffen, die weil sye hie kriechen. Und das ists hofkleyd, da bei die christen sollen erkannt werden: wer nu ein 30 christ wil sein, der můß sych der farb nit beschemen.

Warumb hat aber nun Got die seinen also umbzůtreiben mit verfolgung angericht? Von wegen deß freien willens, uff das der selbig zů grundt ga und gar zům narren werde an den wercken Gotts, unnd auf den alleyn vertrauwen lerne, darumb gůt werck, die creaturen, zuletzt auch uns selbst 35 geben und also Got recht vertrauwen und an Christo hangen. Das möcht aber wol ein verdriessen, das sych die welt unsers unglücks frewen sol. Es ist ein schlecht sach, die atzel lößt ihr hupfen nit. Aber das ist der Christen trost: Jr freud wirt nit lang wern, aber unser unglück wirt verwandelet inn ein ewige freud: Amen. 40

18 traurigkyt 26 tödt] getödt *Erl.* 29 euhoffen

si omnes feminae adiuvarent, tamen nihil efficiunt, das ist liberum arbitrium aus, in potestate sua non esset, ut libera fiat partu. Sed sentit: hoc in manu dei, si operatur, tum operatum est, si non, perdita res est. Iam ostendit ei suas vires, prius saltavit, iam videt deum omnia facere. Iam cognoscimus deum patrem qui nos eruerit ex materno utero.

Ita vobis continget, inquit, mulier adfecta est sic, quod timet futurum periculum. Cum vos debetis fieri novi, sinite deum vobiscum agere. Exemplum fortissimum est contra liberum arbitrium. Nos loco Euangelii ereximus nostros status et regulas contra hunc textum. Modicum, si homo nasci debet, oportet mater prius moriatur i. e. ita adfecta sit, quasi iam mortua esset. Sic nobiscum est, si velimus probi fieri. Monachatus non facit nec opera, sed halt stil, sine eum operari. Nos nihil facimus, Nisi aliquando sentiamus mortem et inferos. Egeni quidem sentiunt, sed non credunt deum fore praesentem.

'Sed cum enixa est' ꝛc. Mulier non poterat cogitare, quod tristicia tam illico cessatura esset. Quando Christus revertitur et sinit se cognosci, tum cor nostrum est gaudio plenum, etiamsi totus mundus contra niteretur. Hoc nemo videt, nisi qui aliquando in morte hat gesteckt, hic, qui semel liberatus fuit, non potest non gaudere. Non quod homo non possit cadere, sed quando hoc gaudium adest, tum nihil curat eciam periculosissimum. Gaudium quidem potest capi, cum cado in peccatum, tum folium sonans me terret. Quare? Christus abest. Iam non opus est papa ꝛc. Si refulserit iterum cordi, tum consisto adversus omnia. [V. 21]

Haec omnia, ut cognoscamus imbecillitatem nostram et nihil esse cum nostris operibus. Hoc gaudium est omnipotens et eternum post mortem: hic est gemengt, quia iam cado, iam resurgo. Hoc propheta in ps. 'domine, dixi' ꝛc. 'Non movebor in eternum. Avertisti faciem a me et factus sum conturbatus.' Ubi est vir, qui dicebat paulo ante: nemo commovebit? quia tu me confortasti, sed ubi avertisti faciem, lapsus. Si Christus adesset semper nobis, tum certe nihil timeremus. Hoc est inditium bonae conscientiae, quod putat psalmista totum mundum esse tanquam guttam, et tamen post cadit, quia deus abstrahitur, et in sequenti 'Si ambulavero' ꝛc. et 3. 'Non timebo millia' ꝛc. [Ps. 30, 8] [23, 4] [3, 7]

Tum cognoscitur verbum Christi, 'vado ad patrem', ante ignoratur, ut nec discipulus sciebat. Der gang ist: vos oportet mecum moriamini. Petrus secundum veterem Adam vult mecum mori, sed hoc muß unter ghen, ut venias in horulam, ubi te iuvare non potes ut mulier, quando factum, tum venis ad patrem, quid hoc? quod deus replet te sua virtute et facit alium hominem, quod hic incipit in fide, ut dicas ut propheta 'non timebo millia populi'. 'Si ambulavero.' Quare hoc? quia venisti ad patrem. Quis potest

---

17 dum 20 dum 21 dum 23 dum 30 dum 37 dum

nunc dei omnipotenciam nider stossen? nemo, ergo neque te. Hoc non intelligitur nisi perfectum sit. Eram in morte, dicis: nisi me liberasset dominus, Ps. 30, 7 certe occubuissem. Huc pertinet totus psalmus 'dixi in abundantia' qui est 28. psalmus vel 29. Habes naturam, fructum et exemplum passionis et resurrectionis Christi, liberum arbitrium nihil esse et quicquid ratio concludit. 5

## 27

## Predigt am Sonntag Cantate.

(24. April)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 185[b]—187[a] erhalten.

Joh. 16, 5 ff. Dominica Cantate Euan: Ioh. XVI.

V. 5 'Vado ad eum qui misit' ꝛc. In hoc Euangelio dominus depinxit, quid suum regnum et quale sit, et quomodo administretur et quid efficiat. Hic audis regnum esse in terris, et quod non est visibile, sed in verbo. Non dicit, quod velit discipulos trahere ad celos, sed mittere illis spiritum 10 sanctum, et ob hoc discedit, ut mittat, ut regnum eius dilatetur, et hoc non V. 12 poterant intelligere, quare dicit 'Multa habeo', quia sensus erat adhuc carnalis, nunquam viderant regnum spirituale, ideo meditabantur carnale.

V. 5 Videbimus singula verba. 'Vado ad eum' ꝛc. Trostlich und fruntlich loquitur cum eis et hertzlichen abschied accipit ab eis: Vos videtis, quomodo 15 inchoaturus sim regnum. Ego aliud dico nempe me moriturum. Hoc terret vos: cogitacio est carnalis, sed vobis melius est, adhuc non intelligitis, hoc pacto venietis ad regnum, nempe per meum discessum. Huc pertinet fides firma. Hoc regnum incipit morte, alia regna incipiunt, quando rex nascitur. Meum regnum est diversum et qui vult hoc adipisci, oportet hanc viam 20 ambuletis. Sed terretur cor vestrum, quia non concordat cum ratione, ut honorem incipiam cum contumelia ꝛc. Hoc postea videbitis, nempe spirituale regnum, quod consistit non in rebus corporalibus, sed gratia et misericordia. Hunc gang non sequemini, nisi misero vobis meum spiritum, quare opus est, ut eum mittam et talem animum dem. Ego vestri non obliviscar, 25 et me sequimini ad patrem.

Hic breviter descripta est natura regni Christi. Hoc regnum durat 1. Cor. 15, 25 usque ad finem mundi, tum deus fiet rex: Paulus ad Cor. Qui ergo volunt ad hoc regnum pergere, ita adfecti sint, ut relictis omnibus animum adplicent ad futuram vitam. Mirum regnum, quod morte inchoandum. Quare Christi 30

---

3 occubuisset *zu* 6 Cantate Ioh. XVI. *r* *zu* 14 Vado ad eum qui me misit *r* *zu* 24 *über* gang *steht* transitum *zu* 27 Natura regni Christi *r* 28 tum *zu* 28 *über* Cor. *steht* 1 Cor. XV.

regnum non habet schein coram mundo, quia cum volumus fieri filii dei, apparet nos in fauces diaboli gestossen werden rc. Hoc ratio non potest credere, ideo opus fide. Quomodo zu ghen sol, sequitur.

'Expedit vobis' rc. 'Consolator', et dat ei nomen conveniens. Tempore V. 7
5 convenienti, cum scilicet derelictus ab omnibus et propria conscientia, non opus habeo auro et argento, quo ergo? consolatore, sine quo non perrumpam. Et sis tutus deum sine causa non dedisse hoc nomen. Sequitur spiritum sanctum non venturum, nisi sit cor timidum, et eius officium est consolari. Impossibile est Christi regnum adesse, ubi non est ignominia et mors, ubi
10 consolator ille solatur et dicit: hui hindurch. Hoc est ostium, per quod omnes cogimur hin durch, non aliud, oportet iste gleitzman adsit, opera et merita nihil efficient.

Sequitur 'Cum ille venerit' rc. hoc erit opus regni mei. Certe es wird V. 8 ein fein ding sein, bene potuisses aliter inchoasse, non solum 5 principes,
15 sed omnes concitabo contra me et meos ita instruam, ut morte et ignominia veniant ad vitam, et diabolus habet arma et vincit. Ego vexillum meum erigam, quod est verbum dei, ut sequitur 'ille clarificabit me', ut dicatur in V. 14 mundo de Christo crucifixo: hic noster est herfůrer. Et spiritus sanctus 'arguet de peccato' et iterum ipse mundus arguet consolatorem, qui dicit: V. 8
20 qui Christum non habet, nihil est, mundus: tu hereticus es, diabolus loquitur ex te. Praedicatores eius sunt imbecilles, morti obnoxii, diabolus habet ignem et gladium, quid sequitur? ut ii per mortem ad regnum veniant. Interim impii putant per mortem eorum extinguere heresim, et hoc Toben regnum Christi dilatant per mortem et ignominiam. Ipsi impii coram deo peccatores
25 sunt et diaboli. Haec verba obscura sunt, haec sit praedicatio in novo Testamento, quibus Christiani feruntur in regnum. Qui haec tria intelligit, totam praedicationem Euangelii.

Hic spiritus sanctus gibt der welt schult, quod ignorat, quod peccatum rc. alias non opus esset spiritu sancto indicatore, immo indicat, quando mundus
30 resistit Euangelio. Sicut cum dico: Papa rc. quia fides nostra est, quam servus tam bene habere potest ut cardinalis, non comprehenditur auro et argento. Sed Papae opus non est fides, ideo peccatum. Ipsi dicunt: spiritus sanctus nos docuit et honor dei. Novit quidem mundus adulterium rc. esse peccatum, hoc novit et seculare regnum. Sed oportet aliud sit, quod revelet
35 spiritus sanctus quam quod nos scimus. Homo si cor mundum non habet, tum omnia eius opera immunda sunt. Si darem alicui bibere et venenum, opus quidem apparet, sed impium. Sic si orarem totis diebus et noctibus. Oportet ergo prius cor purum fiat, quod solum purificat Iesus Christus

4 Consolator *r* *zu* 7 *über* tutus *steht* certus *zu* 17 Gal. 6. *r* *zu* 26 *über* quibus *steht* qua *zu* 28 de peccato *r* *zu* 30/34 i. e. Euangelium non tantum crassos peccatores arguit, sed etiam sanctissimos, sapientissimos, iustissimos *r* 36 dum *zu* 36/37 Simile *r*

spiritu sancto suo. Et spiritus sanctus non veniret, nisi Christus prius meruisset. Ubi ergo fides Christi non est, ibi peccatum est, quia alia via in nobis non habitat Christus nisi per fidem.

Conclusum est igitur: ubi Christus non est, cor immundum est: fac, quodcunque velis, est peccatum. Hic spiritus sanctus iudicat totum mundum peccantem: vel credite in hunc Christum, vel damnati estis, quicquid operum est, est peccatum, quia cor nondum est purum. Hoc primum est, quod spiritus sanctus praedicat. Cur hoc? an dulce ei, quod damnat? non, sed quod cogat eos ad implorandam eius misericordiam.

Vides hic, quales hi sint, qui adversantur Euangelio. Hodie coguntur credere et fateri: Verum, sed volunt sine tumultu Euangelium praedicari, sed hoc iubet Christus dicendum: quicquid fides non est, peccatum. Non dicendum: Christus est caput et tu, Papa, potes simul cum eo regnare. Si dicerem: monachi ꝛc. habent quoque viam rectam, viverem in pace. Hic habeo locum: ubi non fides, ibi peccatum est.

Röm. 14, 23

'De iusticia'. Aliam iusticiam non habebitis, quam quod 'ad patrem eo et me amplius non videtis'. Nos plenos libros habemus de iusticia. Christus 'vado ad patrem et non me videtis'. Hoc gilt uns non sine causa. Quando credo Christum ivisse i. e. mortuum esse mea causa, tunc habeo veram iusticiam, emeruit ergo per hunc transitum i. e. mortem spiritum sanctum, per quem purus fio. 'Et non videtis': in regnum venio, in quo non videor, quia fides est earum rerum, quae non videntur. Cum credis Christum tua causa ivisse et sedere, habes iusticiam. Nam alia Christianorum iusticia non est quam Christum sedere ad dexteram ꝛc. Si igitur aliud quiddam de iusticia praedicatur, ut vota, paupertas, est peccatum et iniusticia. Virginitatem spiritus sanctus arguit. Hoc si dicimus, habemus iniusticiam sanctulorum.

Joh. 16, 8. 10

'De iuditio, quia princeps.' Ubi Christus non est, ibi peccatum. Quando Christum habes per fidem, oportet cum carne conflicteris et quicquid carnale et mundanum est, crucifigas. Christus pro Christianis non habet nos, nisi agamus eius regni opera, quae sunt occidere cupiditates carnales: si non cessant, rogandus deus, ut me iuvet et regnum eius in nobis perfectum fiat, ut oramus in 'pater noster'. Hoc non intelligit mundus, nos heremus in honore, divitiis ꝛc. Haec omnia damnari oportet, sed Christi regnum vult nos separari ab illis, sicut ipse dorsum vertit, mundus autem regnum suum statuit, sicut et nos fecimus, ruck fern, quando non curo neque cappam neque plattam. 'Si consurrexistis' Paulus ad Col. Oportet cogites: utinam cito finiissem vitam. Hoc iuditium mundus non novit, sed vult hoc durare, damnata est et cogitatio et praedicatio ipsius diaboli, quae superat

V. 11

Col. 3, 1

---

*zu* 13 Ro 14 *r* *zu* 16 De peccato *r* *zu* 28 de iuditio *r* *zu* 37 Col. 3. *r*
*zu* 39 princeps mundi iudicatus est *r*

omnem mundi sapientiam. Hoc iuditium non cognoscemus, nisi fateamur nos peccatores et consolati fuerimus per spiritum sanctum, qui nos perrumpere fecit.

'Adhuc multa' ꝛc. Hoc 'multum dicere' ne putetis aliud esse quam (Joh. 10, 12) 5 haec tria. Summam horum dixi vobis, inquit Christus, quae displicent mundo, et non potestis intelligere, ideo pluribus verbis opus esset, sed non potestis portare. Hoc sophistae torserunt huc, quasi Christus non omnia praedixerit suis, quasi spiritus sanctus aliquid admoniturus de rasura. Sed apertus textus sequitur 'Ille me clarificabit'. In hoc regno alius non debet (V. 13) 10 praedicari quam ego. Si ego non praedicor, concludite: peccatum est. Si diligentius inspexissent, iam dudum coacti fuissent fateri omnia concilia sua esse mortem, non enim haec tria superiora cum decretis suis convenire possunt. Christus steckt spiritui sancto ein zil. 'Ille me clarificabit' ꝛc. Si igitur ipsi dixerunt: Cardinalis plus est quam archiepiscopus, dic, an hoc 15 pertineat ad salutem. An non et Turca hoc posset et alius princeps prophanus? An spiritus sancti hoc officium est? si hoc faceret, esset columba, ein larven. Item, quod hic ordo hanc vestem, alius aliam: an non posset hoc et sarctor et ego? An hoc officium spiritus sancti? nonne dedecus, quod dicatur spiritum sanctum hoc fecisse in Christianismo? num per cappam est 20 via eundi ad vitam? tum certe magni nebulones tecti cappis venerunt ad celum. Sed debet esse die grund warheyt. Non sufficit laqueus umb den corper, sed quod abrenuncies huic seculo, non cures cappam ꝛc. obstinate sophistae herent in hoc loco. Respondendum igitur illis, ut Euangelium habet de iuditio ꝛc. essent plura dicenda, sed non potestis capere. Paulus ubique 25 hoc egit in Epistolis, quam plura praedicat de hoc. Sic nos multa et sepe praedicavimus ꝛc. addiderunt satis multa.

'Non potestis portare': non putat des verstandts halben neque ferre (V. 12) poterant, ut inirent in mortem. Christus praedicavit eis fidem, de cappis nihil praedicavit et operibus monasticis, quae papa addidit. O stulti, an 30 non mortem perpessi sunt? quid amplius ferendum? Paulus 'ego omnia (1. Cor. 10, 23) possum', sed se iugulant suo gladio. Ipsi dicunt spiritum sanctum suorum esse auctorem institutorum. Tu confer ista cum superioribus tribus. Sed spiritus sanctus hoc tempore magnam ignominiam patitur.

Dominus itaque concludit 'De meo accipiet', non aperiet os nisi ad (Joh. 16, 14) 35 laudandum Christum. Habes, quale regnum Christi sit, quid efficiat et hoc per solum verbum.

---

*zu* 4 Adhuc multa habeo *r*   *zu* 9 Ille me clarificabit *r*   *zu* 17/18 *über* posset *bis* officium *steht* Oletum oleto abstergunt qui operibus volunt peccata diluere *r*   20 dum   *zu* 22 *über* corper *steht* collum   *zu* 30/32 abschen und ein gute nacht geben mundo *r*

28

# Predigt am Sonntag Vocem Iocunditatis.

(1. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns vor in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 187[a]—189[a]. Luther spielt in derselben auf die Heiligenerhebung Bennos von Meißen (Z. 10) an und wendet sich in scharfen Worten gegen die Stiftsherren (546, 21/22 u. a. Rande), sowie gegen die Klöster (547, 20ff. bes. 25/26: ratten nest und teuffl schul).

Joh. 16, 23ff. **Dominica Vocem Iocunditatis Ioh. XVI.**

Amici chari, est dulce Euangelium hoc omnibus, qui Christiani sunt, et promittitur illis hic et donatur gaudium et trost inexprimibile, quod loqui possunt cum deo et erwegen, quod volunt ipsi et alii. Gering sunt verba, sed si quis meditari vellet, quod vermis ad hunc honorem venit, ut cum 5 maiestate ea, cui serviunt angeli et creaturae omnes, loquatur, hoc certe bonum magnum. Nos in carne infundimur et non possumus exprimere. Si quis admittitur ad papam, qui est ein treckſack, magnum est: sed quod cum deo et creatore meo loquar. Habet quisque Christianus honorem, cuius non est similis. Oleati glorientur, quicquid velint, sanctorum elevationem et 10 missarum celebrationem, nihil ad hoc, quod homo cum deo loquitur. Stupet quis, cum cum principe et doctore loquitur, quomodo ergo cor ita adfectum, ut cum deo loquatur? Verba sunt quicquid promissio non mentitur, quis pater, qui nos. Nonne magnum, quod Christus nos ita conciliat patri? 2. Cor. 3, 4 Paulus 'habemus hanc fiduciam', quod scimus, si petimus rc. quod exaudimur, 15 quae quoque simplicia verba sunt, sed ein grosser trost dahinder, quod homo certissime scit, cum oraverit, se exauditum. Hic discimus, quid verum orare, totus mundus plenus canticis diabolicis: qui vere orant? si hoc esset verum orare, facile esset. Si mit ernst, tum statim fierent pauciores orationes. Joh. 16, 23 Christus dicit 'in nomine meo', oportet quando aliquid volo, necesse est in 20 nomine Christi veniam, non meo, non tuo. Hoc capiendum verbum. Nostri ventres in nomine principis Saxonum orant, hic dat praemium, deus non audit. Hoc nomen non in ore zu furen, sed ut omnia bona habeam, quae Christus, non consistit in orationum conclusione 'per dominum nostrum Iesum Christum. Amen'. Nomen eius in lingua nostra non consistit, sed nomen 25 eius super te venit, hoc est, quod peto 'pater', non facio, quod dignus sim, quod papa iusserit, quod ille gestifft hat, sed quod filius Iesus Christus mihi impertivit suum nomen et omnia quae habet, quod possim consistere coram te omnibus suis bonis unvertaddelt, et haec bona nimb ich mich an, und sthee in seinem verdinst. Deus enim non potest pati, ut secum agamus 30

*zu* 1 Si quid petieritis Ioh. XVI. *r* 4 erwergen 19 dum *zu* 21/22 Sacerdotes Baal Ecclesiae omnium diabolorum in Vuitten *r* *zu* 29 *über* haec *steht* der

sine me, sicut nos stulti docuimus, quasi in nomine nostro veniremus ad deum, praeparavimus nos et putavimus Christum iudicem, ut per nostram devotionem moveretur. Ita omnes optimi sanctuli faciunt putantes deum adorare se, cum diabolum rc. quia nullus deus, qui ita adoratur nisi demon:
5 deus non aliter adoratur, quam hic habes, nempe quod sis vestitus eius vestibus, nomine et donis, ita quod eciam sis Christus, tum exaudieris. Concludimus: ubi talis oratio non est, ibi demon adoratur, quanquam nomen Christi appelletur, nec leyt im wort, sthet nit auff der zunge das gebet, sed in corde, ita ut non diffidam, sed firmiter credam Christi iusticiam meam,
10 et mein gebrechen in sua perfectione rc. et hoc est in nomine eius adorare, quare ist es wol zu fassen 'In nomine meo', quando venio ut Hans Claus[1], non ut Christus, quando ipse incipio et cogito me orare tot psalter rc. si causa praemii, tum facio nomine pecuniae. Si principes me cogunt, tum in eorum nomine facio. In honoris rc. nomine, sunt nomina diaboli. Nos
15 dicimur Christiani, quod auffert omnia discrimina inter nos. Tu heist petrus, alius aliter, sed tu et ille, omnes Christiani, sic omnes transeunt in idem nomen, non plus habet papa quam rusticus, gigas, quam moriturus. Non vult nos ergo deus audire iam in nomine Christiani? quando hoc, fiet non aliter, nisi habeam eius bona, a quo sic appellor.

20 Hic vides, quam bonum esset, si omnia cenobia funditus perderentur et loco eorum lacus fierent, quia ibi fit saltem blasphemia nominis dei: non sciunt, quid sit in nomine Christi orare, si weyt brengen, tum concludunt per nomen Christi. Quod dicant Christi bona sua, non fit, imo vocant ein vermessenheit, plus eruendi, qui calumniantur. Quid hoc aliud quam blas-
25 phemare dei nomen? Ibi nos Christiani occasionem haberemus, ut die ratten nest und teuffl schul wurden zerstort, quia aliud nihil sunt. Si cognoscimus Christum, clamabimus ad deum, ut esset eorum blasphemia, si nobis non dolet, non recte sentimus de Christo.

Hoc caput huius Euangelii. 'In nomine meo'. Veram orationem,
30 quomodo debeat esse, ex hoc Euangelio doceamus, persona sit, quae ghen in nomine Iesu. Nemo exauditur, nisi sit Christianus: qui non est, cesset. Alias enim diabolum adorat, quanquam deum adoret, dat deus dominus, ut in vetere testamento bona terrena et sinit deum perficere, ut acquirant, quae volunt. Veram autem orationem nemo facit nisi Christianus, quare opus,
35 ut sis instructus in fide et verlest auff Christum ut fratrem. Si haec non scis, noli incipere, oportet persona prius iusta sit, antequam operetur. 1. est persona. Vides, quam multae orationes sint, sed inefficaces, quia pauci Christiani. 2. persona debet petere, quia hic praeceptum hic 2. quod iussum est nobis, ut petamus. Igitur si volo petere, sol ich gewißlich gleuben,

---

*zu* 2 In nomine meo *r* *zu* 5 *über* eius *steht* Christi *zu* 20 *über* perderentur *steht* everterentur *zu* 21 *über* lacus *steht* paludes *zu* 37 1. *r* *zu* 38 2. *r*

[1]) *vgl. meine Anm. in den Nachträgen zu Unserer Ausg. 14, 245, 10. P. P.*

non in ventum iacere, sed certissimus esse, sed dicendum: gratias ago, quod in nomen filii tui bin gebretten. 2. non auderem orare, nisi tu iussisses. 3. quod promisisti petentibus exauditionem et hanc promissionem sol ich anzihen, ut firma fiat oratio mea. Oportet in utraque parte firmi simus, sol er geben, oportet cor ita firmum sit, ut petra, si nutat, nihil dat. Canthari nihil infundi potest, nisi stet. Praecepisti orandum et promisisti exauditionem, tua vita non tam certa esse debet ut exauditio tua, deberes potius centies mori quam diffidere de tua exauditione. Si wanckest, factum est ut Iacobi Epistola 'qui orat, non'. Dic ergo: oravi, certus sum exauditam esse, et tam arduus articulus est fidei ac ille Christum hominem mortuum, quia ob hoc natus, ut daret tibi certam conscientiam. Her, ich bin Christen, iubes orare, meynent halben nihil est, ich sei wirdig vel non, sed quod promisisti, hoc me solatur, non vacillas, quamquam vacillem ergo, exaudita est oratio: si diffidis, tum facis deum mendacem, quia non credis deo et eius promissioni. Non vult alios nisi eos qui non vacillant.

Jac. 1, 16 — Joh. 16, 24

4. quid petendum sit, 'ut gaudium vestrum' rc. Da leyt die groste kunst dran. Adam cogitat: tu dicis me certum debere esse, quod mea oratio exaudiatur, tamen hoc non fit, tamen patres sepe oraverunt, Christus, Paulus et tamen non sunt exauditi? Responde: discrimen est Orationem auditam esse et exaudiri, ut tu vis, non dubites tuam orationem exauditam et dulcissimam cantilenam esse deo eam, sed quod non fit, ut tu furtregst, ut si infirmus es, pauper, dominus furt dich disser hin ein. Est hoc exaudire? dominus quando exaudit, tam mirabiliter und reichlich exaudit, ut hominis cor sit tam angustum, ut comprehendere possit, dat ut deus, non ut homo. Ego libenter haberem coclear plenum, ipse plaustrum infundit. Videndum hic Christiano, ut hic sapiens sit, quod liber esse vult a infirmitate rc. Hoc est ein orleffel vol, sed quando hoc fit? Stulte, tace, gratias mihi ages, quando senties, quam misericorditer tecum agerem. Incognita in mundo sunt vera oratio et exauditio, dum homo incipit, ego millesimam partem non ausus fuissem petere. Hoc Paulus ad Romanos hat gerurt. 'Nos non scimus, quomodo petendum' Ro. 8.

Röm. 8, 26

Wie ghet das zu, quod petimus et nescimus, quid petamus? Oportet aliquid me urgeat. Accipe aliquid, quod te urget: velim libenter, ut Euangelium fortghe, so respondet tibi, ut penitus incipiat heresis. Ubi, quando fit? interim morior, post annos 40 incipit et divulgat Euangelium ubique. Nonne legimus hoc de Iohanne Hus, qui in fine vitae suae hoc oravit? Talis dominus est, quod debemus ei furtragen, quod non urget et vult exaudire. Quae exauditio tamen mirabilis est, non venit, ut nos cupimus, accipit tempus, personam, weis dartzu quae sibi placent, et tamen exaudit. In-

*zu* 3 3. *r* non diffidendum quin exaudiatur *r* *zu* 10 Art: *r* *zu* 16 ut gaudium vestrum *r*

terimque non diffidendum nos exauditos. 'Ut gaudium vestrum', das wil er, Joh. 16, 24
da hat er getroffen die, quomodo exaudiat, quod cum fit, scilicet, ut exaudiat,
cor plenum sit ꝛc. Christus oravit, ut pater sanctificaret eos, qui per apo-
stolos Ioh. 17. Haec precatio ubi dicta, post breve tempus fuit captus. Joh. 17, 17
5 Ubi nunc pater, qui promiserat se exaudire filium? Spiritus sanctus postea
effecit hoc per apostolos et hodie usque in finem mundi, iam ghet es, sicut
voluit in corde eius. Sic nobiscum veniet. Non debemus orare pro mediocri
gaudio. Ut si daret mihi, quod hic peterem, quod gaudium tamdiu duraret,
quamdiu illud maneret. Hic habes, quae sit Christiana precatio. Christianus
10 non cessat sive pro corporali sive spirituali re sit sive liberis. Haec precatio,
dic, est exaudita. An vero hoc mihi hic vel alibi des, non volo scire: sive
sim mortuus sive vivens, manebit haec exaudita oratio.

5. est, quod neminem adoremus nisi patrem, ad quem ducit nos. Joh. 16, 25
'Hactenus' ꝛc. putabant esse regnum carnale Christi regnum. Hoc est: non
15 scitis, quomodo per me Christiani esse debetis et ad patrem venire. Haec
fides non fuit in vobis, sed crediderunt se fore principes terrenos. 'Pro-
verbia' Euangelista vocat, abscondita retzel, obscura verba, quae nos non
intelligimus, mit verdeckten worten: non scitis, quid sit rogare in nomine dei.
Nos dei gratia scimus, qui sub papa et clericis ignorant, quare et apostoli
20 non sciverunt. 'Tempus venit', Et hoc, quando spiritum sanctum mittam V. 25
vobis, per quem intelligetis, quid sit in nomine meo orare. Tum quando
illud tempus venit, orabitis in nomine meo, non ehe. Nondum intelligitis,
quis pater meus est: ideo opus est, ut per spiritum sanctum vobis eum
aperiam. Non vult precationem nisi per me, tum palam fiet vobis.

25 'Non dico, quod ego orem'. Num Christus contra se est? Prius V. 26
dixit in nomine suo petendum, hic contrarium? quasi non indigerent sua
opera. Ita antequam venis in nomen Christi ꝛc. quando venis in eius nomen,
es Christi frater, nonne haec consolationis plena, quod eque exaudimur a
patre ut ipse, et nos similes facit sibi? Quid iuvat unctio illa, cum Christus
30 nos similes sibi facit? Cum Christianus sum, sto cum Christo et filius dicor.
Ille natura hoc habet, ego ex merito et dono Christi. Hic vides, quid in
nomine Christi sit orare, nempe Christi fratrem fieri. Vide Epistolam ad
Heb. quae gloriatur ex 21. ps. nos fratres Christi esse. 'Dic fratribus meis' Hebr. 2, 12; Ps. 22, 23
dicit ad Magdalenam. Christiani sumus fratres eius et uncti. Hoc verbum Matth. 28, 10
35 facit nos omnes papas et episcopos et sacerdotes. Nihil maius est quam
quod ego accedere possum et loqui cum eo. Et hoc dicit 'Ipse diligit vos'. Joh. 16, 27
Vos ipsi orare potestis, ego emerui vobis et ex hoc quod me diligitis et
creditis, quod exivi a patre, et non est nobis innatum. 'Exivi', si saltem V. 27
creditis me in hoc exivisse a patre, ut mundum iuvarem, tum estis fratres
40 mei et quicquid petitis, est verum.

---

*zu* 4 Ioh. 17. *r*   21 dum   24 dum

Haec est precatio Christiani, de hac gloriari debemus. Necesse est, ut quis te loquatur ut oves stultae. Hoc fert dominus, ut antea dixerat eos non intelligere, sed volunt aliquid scire. Venit hora, nichts ist. Ita habes in hoc Euangelio, quomodo orandum, et sepius inhortatus vos fui, ut semel oraremus et praesertim eos, qui se sciunt Christianos. Et debes 5 tuam precationem magnificare non tua causa, sed Christi, qui emeruit tibi a patre, ut exaudiretur ea. Omnes angeli respiciunt tuam precationem, pater celestis plus delectatur ea quam si pater carnalis audiat carnalem filium.

## 29
## Predigt am Himmelfahrtsfeste.

(5. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt, in der Luther auch die Heiligenerhebung Bennos von Meißen erwähnt, ist uns erhalten in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17[b] Bl. 189[b]—191[b].

Marc. 11, 14 ff. Die Ascensionis Euangelium Mar. ult. 'Recumbentibus XI'.

Wir begeen heut articulum fidei: Credo in Iesum Christum, qui ascen- 10 dit ꝛc. ideo de eo loquendum. Euangelium accipiemus et ordine ad hoc V. 15 veniemus. 1. dicit 'Ite in omnem mundum'. Haec est nova doctrina, quae incipit post ascensionem, de qua omnes prophetae scripserunt, et deus promiserat per eos fore, ut talis praedicatio fieret non in Iudea, sed in omnibus terris. Haec preciosior quam Mosis, quae fuit lex, paucis iuvit, quae ursit 15 et fecit hypocritas externe. Haec est salutare verbum, quod toti mundo prodest et nemini non est utile. Altera docebat: esto probus, fac hoc, fac illud, non, ubi accipiendum. Ista dicit: quaere ibi, Ja lass dir geben. Ideo omnibus utilis et ideo vulgata, ut omnes habeant utilitatem.

V. 15 'Omni creaturae', dinet hir zu, ut ubique praedicetur, ubi creaturae sint. 20 Glossa Gregorii non valet, qui torquet ad homines. Scimus creaturas esse, Col. 1, 23 quae a deo creata sunt. Pau. Col. esse Euangelium, quod omnibus creaturis praedicatur: hoc, si aures haberent, audissent, ut sonet coram omnibus in die iudicii, hoc testabuntur. Omni i. e. ad Euangelium praedicandum, quid? 25

'Qui crediderit': brevibus verbis indicat, quid Euangelium. His verbis factus est nasus a cecis: non ita intelligendum dixerunt: oportet fieri bona opera, quasi spiritus sanctus nesciret, quomodo loqui debeat expectaretque, ut nos meisterten sein sprach simplicissimam. Maneant verba, nihil adden-

---

*zu* 10/11 Ascendit ad celos *r* *zu* 12 *über* Ite *steht* Bombarde *zu* 20 Omni]crea: *r* *zu* 24 Euangelium *r* *zu* 25 *über* quid *steht* Qui credi

dum ad fidem: si quid addiderint, actum est. Ipsi nescierunt, quid fides, baptismus, beatitudo, quam putarunt esse, cum in extremo die resurgeremus. Ideo non intellexerunt et addiderunt opera addenda.

Vos audistis, quod regnum dei incipit, ubi euangelium est: si incipit, 5 et incipit beatitudo et omnia bona, quae homo et cupere et desyderare potest. Praedicandum esse ubique in Euangelio habetis regnum dei, quod habet omnia bona. Oportet prius sis beatus, antequam ad celum venias, imo antequam aliquod opus incipias. Tu dicis contrarium, sed male: oportet prius sis in regno dei sis, antequam aliquid opereris boni; si in eo es, tum bonus 10 es et plenus bonorum dei. 'Regnum non venit cum observatione, sed intra vos est', ergo et beatitudo in me et vita: quare cecitas est, quod docti sumus, ut operemur, ut adsequeremur. Beatitudo consistit in hoc: per peccatum Adae lapsi sumus ꝛc. est peccatum diaboli, peccata tua per mortem suam Christus absorpsit et sinit tibi hoc praedicare; si credis hoc, liber es a pec- 15 catis, morte, quae non terret, dominus fis diaboli, sic in regnum Christi **biſtu getretten** cum optima parte, quam habes, scilicet anima, quanquam adhuc sit **ein treck** in corpore. Col. 'si cum Christo resurrexistis, quaerite', aliud audet dicere: 'Conversatio nostra est in'[1], sumus in celis, in eo, quod Christiani sumus. Ephe. ea potencia excitavit et sic in regnum possedit. Ro. Spe 20 salvi facti estis. Quare dividit hominem vere secundum animam et corpus: est beatus, quia conscientia est libera, dicit: deus est meus pater, Christi iustitia est mea, sua potentia est in mea anima. Si societatem cum eo habeo, oportet animus liber, et postea nihil curat terrestria, potest uti **und verlaſſen**, videt in Christum, qui dare et auferre potest, **das hertz iſt ſchon oben**, si 25 fides est vera.

(Luc. 17, 21; Col. 3, 1; Phil. 3, 20; Eph. 1, 19 f.; Röm. 8, 24)

Hoc vult locus qui dicit 'Qui crediderit'. Ad hanc beatitudinem non venies, si opus adiunxeris, et fidem et beatitudinem perdes. Si opus fieri debet bonum, oportet cor prius purum sit, quare haec manere debent, ut sonant, ut credam Christum peccatum vicisse, mortem. Si credo, cur cum 30 operibus volo incipere et vorare diabolum? sub pedes conculcavit, cur volo ꝛc. si vis opera adiungere, auferes eum, qui hoc fecit, quare hic non potest stare **der zuſatz** illorum, sed sola fides te salvum facit.

De vera fide loquor, quam spiritus sanctus infudit in cor, quae non diffidit Christum salvatorem: ubi hoc est, ibi beatitudo ꝛc. quando anima 35 beata est, **iſt los** peccati et demonis, oportet corpus **hernacher ghe**, quod non per fidem, sed crucem et mortem, et hoc vult, quando dicit 'et baptizatus', corpus plenum malis adfectibus, anima non libenter fert. Consulitur huic morte, quando moritur, tum excitabit dominus. Ro. 8. 'Corpus mortuum

(Marc. 16, 16; Röm. 8, 10 f.)

*zu* 4 Reg: dei *r*   9 boni] mali   *zu* 12 Beatitudo *r*   *zu* 36 Baptizatus fuerit *r*   38 dum

[1]) *ergänze* coelis.

propter peccatum et spiritus vivit' ꝛc. 'excitabit' ꝛc. quando anima fidit deo, non est dignus Adam, ut vivat.

Ipsi haec verba haben gedeut auff den leib, quod fuisset intelligendum de anima, id quod dominus facit, ut animam collocet in regnum, postea iuvat animam. Baptismus est externum signum mortis: quando baptizatus 5 puer, significat mortem, extractio, quod debeat revivificari[1], et dominus instituit, ut sciremus vitam animae, sed demon non potest ferre praedicationem nos salvari absque fide, quia clericatus non staret, si verum usum haberemus baptismi. Morti traderemur, si dicerem: baptismum accipio pro signo te papam esse Antichristum et omnia mundi esse errorem. Et gentes videbant 10 qui occidendi essent, cum viderent eos baptizari.

Haec ideo praedico, ut arripiatis verba: non sufficit, ut possitis loqui. Si vero in tentacione opus esset et morte, ut locos in corde habeatis, dic quodcunque velis, hoc est 'Qui crediderit', si obiecerint: oportet bona ꝛc. non aliter dicas mihi verba ꝛc. 15

Marc. 16, 16 Sequitur iudicium 'qui non crediderit'. Si non alium locum haberes, certe deiiceret omnia, quae homines invenerunt. Si omnium sanctorum castitatem, opera bona ꝛc. nihil iuvant sine fide. Quid facient nostri qui multis operibus in cenobiis?[2] Quere eos, an crediderint Christum esse salvatorem et meruisse nobis vitam. Certe non poterunt affirmare ꝛc. das heist 20 munich und nonnen uno verbo außgeschoren. Vestra opera non possunt salvare sine fide, omnia peccata non possunt damnare, si fides adsit. 'Qui non crediderit', noli adiungere: oportet male agas. Ubi incredulitas est nullum opus bonum est, sinas edificare templa ꝛc. Si in peccatis submersus es 7 demoniis ut Magdalena: si venit fides, nihil sunt. 25

Haec praedicatio debet durare usque ad extremum diem, sed es wirt den hals kosten. Praedicant et nostri de fide, sed vim non norunt fidei, und ich verlaß mich drauff et scio Christum abstulisse peccata mea, me ne minimum posse facere. Si hoc fateor, oportet dicam cappam ꝛc. nihil esse. Si hoc dico, obiiciunt: ergo nostra nihili sunt? Crede huic, qui dicit 30 'Qui crediderit', qui et solus te liberabit a peccatis. Haec prima Euangelii pars.

2. 'Signa haec exequentur' ꝛc. hoc significavit quoque dominus, quando voluit novam doctrinam lassen außghen, dedit signum de celo, ut videretur suum verbum suum, quia magnum damnum, si quid praedicatur, quod non 35 promisit. Ideo hoc pro signo misit suam doctrinam esse, si haec sequantur. Ita fecit, cum sivit legem Mosi praedicari, quid fecit in Aegypto? duxit per

---

*zu* 16 Qnon *r* *zu* 23/24 Ro. 14. *r* *zu* 33 Signa qui crediderint *r*

[1]) *vgl. das vierte Fragstück der Taufe im kleinen Katechismus.* [2]) *Unvollendeter Satz, ergänze:* sich abquälen.

mare. Hoc fecit, ut bestetiget legem, ut sciretur suam doctrinam. Quando Euangelium ꝛc. legis, quanta fecerit miracula, postea multa maiora et illo tempore schneiet und regt es miracula. Hoc vult dominus, quando hic dicit et confirmare vult signis, quanquam satis foret solam fidem, tamen ut certi
5 essemus. Et falsi prophetae dant signa deute. 13. Si venit hoc quod propheta loquitur, est verum, verba simplicia, et supra: 'Si propheta.' 5. Mose 13, 1

Duplicia sunt signa, quando doctrina nova, ibi expectanda signa, quia non manet aussen: si vero non nova, veniunt quoque signa et haec contra doctrinam esse volunt, his ne movearis. In deute: et vult erigere novum V. 2
10 cultum dei propheta, quia haec signa sunt damnata per priorem doctrinam, ibi non credendum, si pluerent signa 2. Thes. 2. 'mendacibus signis'. Qualia 2. Theff. 2, 9 sunt spirituum, qui venerunt et rogarunt missas, in peregrinationibus, in quibus edificatur in opera, et hoc est contra doctrinam, quae prius confirmatur. Huiusmodi signa sunt, quae fient in Bennone, quae diabolus fecit
15 vel deus, ut seducerentur, ut sancti orarent pro nobis. Hoc est per fidem non salvos fieri, sed et opera. Dic: Si Benno faciat prodigia, non crede. Si nova doctrina esset, ergo non respicio tua miracula. Dominus contra se non praedicabit. In lege ferenda faciebat signa, quae abrogavit in promulgatione Euangelii, per quam abrogata est lex. Dicunt: Cur iam non fiunt
20 signa, cum et nova sit doctrina? Sed haec doctrina per totum mundum recepta est, nec negare possunt. Nos praedicamus hoc, quod apostoli confirmarunt. Coguntur dicere vera ista esse, quae in Euangelio stant, sed nondum per se decreta. Tamen si in loco esset, ubi Christus nunquam auditus fuisset et nominatur, certe sequeretur hoc, quia verbum eius verum.
25 Et nos possemus, si fides vera esset, quae erga miracula est ut aurum erga plumbum, multo plus respicit fidem et Euangelium quam miracula.

3. 'Ascendit in dexteram' ꝛc. articulus est Christum ascendisse. Marc. 16, 19 Breviter dicam, ut vere intelligatur et non solum verba dicamus. Ascensionem noli credere sibi factam, quod feliciter vivat cum angelis, sed mihi
30 factam credo. Sicut mortuus est mea causa, ita et resurrexit et ascendit. Paulus 'in celos surrexit, ut impleret omnia'. Si hic in terris fuisset, non Eph. 4, 10 potuissemus cum eo esse, ideo tale regnum incepit, ut omnibus esset praesens et adeo praesens, ut nec mihi sim adeo praesens: non modo implet oculos, sed et corda. Hoc vocat Paulus implere omnia. Apparet quidem
35 procul esse, sed prope est, ut cogitaciones omnes et nostras et Satanae in manu sua habeat. Inimici cogitant de morte mea: nihil facere possunt, nisi ipse iubeat. Est ergo ascendere gubernare omnia in mundo. Vide, de quo mihi timeam, si diabolus me auferet in specum. Si dico: Credo Christum

---

*zu* 5 Miracula *r* 9 doctrinam] doc *zu* 9 deute XIII. *r* *zu* 26 *über* plus respicit *steht* 1. Cor. 12. *zu* 27 Ascensus Christi *r* *zu* 33/34 Implet omnia *r* *zu* 37 *über* iubeat *steht* permittat Ascendere *r*

ascendisse, In morte dico: Christus ꝛc. ubi ego sum, illic. Si in inopia sum, est mecum. Tum hoc festum erit mihi suave, ut sciam, quid per hoc
Eph. 4, 8 fecerit 'Ascendisti in altum, captivam' ꝛc. 'dona', darumb wars zuthun. Quod ascendit, simplex res fuit, quam quod ꝛc. haec est pulchra ascensio. Captivitas quae? diabolus est princeps, sub hoc captivi sumus, adest lex, 5 mors, illi non possunt fugere, sed Christus hanc captivitatem captivavit i. e. mortem occidit, peccato[1] fecit peccatum et diabolo[1] creavit diabolum i. e. se, vexat me, Christus vexat diabolum, est mors mortis et per hoc liberor. Est ergo officium vivificare, quod mortuum esse ꝛc. Hunc locum torquent ad patres in limbo ꝛc. quando hoc fecit, quando mortem vicit et perpessa est ꝛc. 10 Nunc omnia mea sunt mors ꝛc. ista vinco, dicit Christus, dona ꝛc. spiritus sanctus, quem dono in corda hominum, per quem richt ich aus, ut mundi et diaboli regnum destruatur. Si ita praedicatur, facit hominem interritum, quia scit Christum ubique esse in hunger und kummer, in aqua, igne, gladio.
Marc. 16, 19 'Ad dexteram', ut sit equalis deo. Et promisit fore signa in nomine 15 meo. Si vides infirmum, in nomine meo facies eum sanum ꝛc. quia omnia ista in manu mea sunt. Hactenus de Euangelio.

## 30

## Predigt am Sonntag Exaudi.

(8. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt befindet sich in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 191[b]—193[a].

Joh. 15, 26 ff. Dominica Exaudi Euangelium Ioh. 15. et 16. 'Cum venerit'.

Hoc Euangelium audistis satis superiori anno, sed quia redit ꝛc. Dominus nunciat discipulis suis crucem et mortem et alia mala, quae passuri 20 sunt post ascensionem: quare monet eos, cum hoc venerit, ut eo confidentius
V. 26 patiantur, dicens 'Cum venerit' ꝛc. Vocat eum 'spiritum veritatis', quod verbum singulariter exprimit, quo indicat spiritus sancti officium, nempe veritas. Hoc nomen furet er. Et hoc verbum respicit dahin, quid mundus pro optimo habeat. Si enim dominus dicit, quod spiritus sanctus est veritatis, 25 oportet omnia alia sint mendatia et praesertim iusticia et sapientia, quae mundus solum laudat. Si sunt extra spiritum a ratione inventa, habet nomen esse mendacium, quia veritas non adest. Veritas hic non dicitur, quod loquimur ore, sed quod dicimus 'rechtschaffen' vel 'recht'. Hic Christus vocat
6, 55 'warhafftig' Ioh. 6. 'caro mea vere', nos dicimus: ist ein recht, alia est ein 30

*zu* 2 ps. 68. *r* *über* hoc (1) *steht* is art: *zu* 5 Captivitas *r* *zu* 10 patres in lymbo *r* *zu* 18 Exaudi *r* *zu* 22 Spiritus veritatis *r* *zu* 28 Veritas *r* *zu* 30 Ioh. 6. *r*

[1]) *Dative.*

schein; ibi quando spiritus veritatis i. e. der rechte, sed non lucet satis, ut intelligamus, q. d. 2ces spiritus sunt: Alius non verus, qui in mundo regit, qui ducit homines ratione, dat eis animum et sapientiam, proprie ein rechten mut, quando enim aliquis facere quid vult, opus est animo. Hebraica lingua
5 vocat spiritum. Ille spiritus, quem dominus promittit, dabit verum mut und syn, ex quibus vivetis, ut omnia sint vera et pura. Iudicium habemus in his verbis brevibus. Si dominus non facit alium animum quam habemus, omnia mendacia sunt: ibi prosternitur, quicquid agimus, cogitamus ꝛc. mirabilis spiritus est, quando incipit rem suam exequi, quid facit? ducit hominem
10 in mortem, nonne hoc mendacium? spiritus sanctus dicit: ut te ducam in veram vitam, facio, ut iudicetur caro ad mortem. Paulus Ro. 6. Animus ? Röm. 6, 4 propter iustificationem. Spiritus noster incipit opere: oro, castigo corpus, aliam viam nescimus, postea cavemus peccatum. Hoc mundus vocat probitatem, spiritus sanctus dicit esse stulticiam. Cum vult me facere iustum,
15 onerat me peccatis, ut David ps. 6. Domine, heist das from gemacht, ut ? Ps. 6, 2 aliquis 1000 peccata inveniat, ubi prius non unum? 'deducit ad inferos' ꝛc. 1. Sam. 2, 6

Sapientiam consecuti sumus multa lectione, ut sciremus, quid deus, spiritus sanctus, facit nos stultos inque tales tentaciones ducit, ut nulla scientia nos iuvet. Omnis scientia eorum devorata est, mori sivit sicut
20 ebrius ps. ubi hic sapientia? spiritus sanctus exuit hanc, ut ducat te in suam, Hiob 12, 25 spiritus sanctus laborat in suis contra mendatia i. e. iusticiam, sapientiam, divitias, potenciam: haec omnia frangit, hoc durum, natura non potest pati, sed oportet patiatur, si saltem vult beari. Hoc mundus non patitur, igitur spiritus sanctus dicitur spiritus mendacii, non ducit te in veritatem, nisi
25 auferat Adam antiquum.

'Hic testimonium de me' dicit. Emphasis. Hic stets, quid praedicandum. Joh. 15, 26 Breviter loquitur, sed plura complectitur. 'De me' stet fest, ita doctus spiritus sanctus nihil plus scit quam Christum, non vult iusticiam, sapientiam, potentiam, divitias, nullum horum vult, ut fidam illis. Si omnia haec de-
30 struit, oportet aliud donet, quid? me[1]: ubi ego non sum, ibi mendatium. Ergo veritas ipse spiritus veritatis. Ergo nihil praedicamus nisi: Iesus Christus, quod habetur potentia mundi, was ghet uns das an? sed de potentia, iusticia, quae spectat ad conscientiam, prudentia mea non prodest, potentia, si eciam totum mundum haberem, non iuvat, non potest mihi prodesse ad
35 aliam vitam. Rex suam faciat functionem, iudex suam. Quando dat testimonium i. e. quando de alia sapientia, iustitia, fortitudine, non scis nisi de me, alia omnia ex oculis removeas et illam amplectaris, cum qua coram me consistere potes i. e. in cor loquitur tibi, ut sentias, quid Christus sit.

---

*zu* 2 duplex spiritus *r* *zu* 6 *über* Iudicium *steht* sententiam *zu* 8 *über* prosternitur *steht* damnatur *zu* 15 ps. 6. *r* *zu* 27 Ille testimonium prohibebit de me *r*

[1]) *Direkte Rede: 'mich', spricht der heilige Geist, 'schenke ich, denn wo' usw.*

Hoc audistis sepe non satis esse ipsum[1] natum ꝛc. sed quando in cor venit et sentis talem animum et cor, quod dicas: Iesus Christus pro me mortuus et suam sapientiam, iusticiam, quam habet coram deo, die hat er an mich gewant. Hoc si sentis, habes verum testimonium. Sophistae qui Röm. 8, 16 seduxerunt mundum, non intellexerunt. Spiritus dat testimonium Ro. 8. neque 5 ego intellexi, putavi donum aliquando habere prae ceteris, privilegium, ein forteyl, ut Petrus et Paulus habuit. Ita docuerunt: Bey leib nicht, sed oportet ipse hoc in te sentias, sed ipse debes ex corde dicere 'Abba pater', B. 15 ut Paulus Ro. 8. Hoc testimonium, eciam si lachrymeris sanguineas guttas, non invenies, sed hoc fit tibi ut aperte iuditium velis fugere si posses, ad 10 Hos. 5, 14 finem mundi. Ut propheta 'ero Ephraim ut lex', quare hoc testimonium crescit in corde per adflatum spiritus sancti, cum dicit: 'Confide, fili', deus tibi donavit peccata. Tum cor est pacatum, dabit in cor, dicet, quid pro vobis feci, quid de me habeatis, non quot crines, vulnera, ut scholae. Ad hoc testimonium veniamus oportet omnes, qui Christiani esse volumus. Qui 15 hoc testimonium non sentit, non potest esse Christianus, potest esse, quod non sentiat, tamen esse pius. Non est talis, qui effundat suas margaritas coram porcis, neque sentimus nisi in tribulatione, quando ergo mors appropinquat, accedit et dicit: Consiste, deus tecum est, cum quoque non sum tutus, sed halt fest. 'Consolator' dicitur, in morte, peccatis hoc fit. Haec 20 loquor: cum in pace sum, non possum certo scire, in morte intelliges, si non consistis, tum non habes testimonium.

Joh 15, 27 Cum habueritis testimonium in corde per spiritum sanctum, 'et vos testabimini'. Quid? nihil aliud quam quod docuit spiritus sanctus et ratio comprehendit, nihil aliud testandum. Si fuissem in morte ꝛc. et sensissem 25 spiritus sancti consolationem, certe hoc aliis dicerem, sicut mihi in cor dictum, ita tibi in aurem dicerem.

Christus dicit 'Spiritus sanctus dabit testimonium', hoc treybet er in aures eius. Post resurrectionem admonitus est horum eos, ita per me praedico, alius me sequetur. Hic tecum conclusum nihil praedicandum quam 30 Christum. Hic wil ich trotz bieten omnibus papistis, An sua praedicatione aliquem fecerint pacatae conscientiae hominem, suaderent ipsi, ingrediaris Carthusiam, nihil prodest. Sic in morte prodest nihil nec cappa induenda nec precatio eorum. Omnes Papae, Cesares nihil iuvabunt, si dixerint: sis paciens in passione, nihil movetur nec consolatur. Sed hoc: ego ita con- 35 solationem accepi a deo, Iesus Christus mortuus est pro te, per hoc homo consolatur, tum venit homo et confirmat hoc per suum testimonium, dicens:

---

*zu* 5 Ro. 8. *r* *zu* 6 fides *r* *zu* 8/9 Abba pater Ro. 8. *r* 22 dum *zu* 23 Et vos *r* 26 dicerem] dicere *zu* 28 2. Cor. 1. *r* *zu* 31 Papistica praedicatio *r* 32 suaderet 37 dum

[1]) *nämlich* Christus

hoc verum est, tum secure maneas. Hoc experimur in omnibus malis et tamen hoc agimus, ne contra hoc praedicemus. Hoc est, quod dicitur in Euangelio de femina sanguinis profluvio obnoxia. Hoc est: quamdiu falsi doctores docent, plus et peius faciunt, nisi Christi attingant vestem, tum spiritus sanctus dat testimonium. Marc. 5, 25

'Ab initio': nihil aliud vult praedicari nisi quod audierint et viderint i. e. tres annos praedicavi et miracula feci, ab hoc tempore fuit principium novi testamenti, ubi semper fuistis, ergo nostis, et hoc fuit dahin gericht, ut mundo auxiliarer. Vide nunc, qualis haec vita sit, quae cessat in morte, est ein schein de vita et hypocrisis spiritus sancti, ergo volo aliam instituere, quae schwebet uber den todt. In morte cum es, dicis: mors vorat me, sed ego vere iam incipiam vivere. 'Castigans castigavit me' ꝛc. 'moriar non, vivam' i. e. mors vult vorare, sed nolo, tantum est ac si pater castigaret puerum et hoc, ut purget me, quare 'aperite mihi portas', 'Haec porta' ꝛc. 1. pars Euangelii. Joh. 15, 27 — Pj. 118, 18 V. 17 — V. 19 f.

2. 'Haec locutus sum' ꝛc. Videte, quam treulich warnet et dicit omnia quae illis attingent. Dico 'ne offendamini'. Quid hoc? hoc: quando propter timorem mortis discedo a veritate ad mendacium, man wirt euch multa thun propter hoc quod verum praedicatis, quod dicetis mortem esse vitam, iusticiam peccatum i. e. facient hereticos. Apud Iudeos eiiciebantur e Synagoga, non pertinebat ad populum Israel, ut hodie dicunt: heresis est. Habemus hic solatium: Christus dixit. Quare si tua doctrina heresis non vocatur, non est germana. Papae doctrina non est culpata neque edictum Cesaris. Fuerunt quidem sancti, sed statim combusti, sed hoc dictum spiritus sancti fuisse doctrinam, ergo fuit diaboli doctrina. Quoniam si dei est verbum, oportet ut habeatur pro heresi, ut hic vides. Sub papa mirabiliter dominus quosdam servavit: si praedicassent, factum fuisset illis ut Hus et Wicleyf. Das ist unser farb, ut dicatur heresis non a vulgo, sed a potestatibus, ut papa, Cesar, Episcopi faciunt. Qui vult ergo coram deo esse Christianus, oportet non scheme sich des malzeichen. Et hoc non senties, nisi prius habes in corde fidutiam et certo scis doctrinam tuam veram, tum sequetur externa tribulatio. Libentius volo, ut Cesar et papa me hereticum vocent, quam elevari ab eo ut sancti. Hic verbum est Christi, quod aut persecutionem patieris ꝛc. nos non edictum fecimus ut isti. Oportet quisque certus sit in corde suo. Ergo non necesse est, ut edictum faciamus, quia nec ego nec alius potest hoc testimonium dare. Id quod faciunt Episcopi cum papa suo, cui obedire coguntur. Imo noch mer. 'Obsequium', hoc pati debet, ut dicaris hereticus, sed et mori et tamen altera pars debet habere nomen Christi 16, 1 — Joh. 16, 2

---

1 dum *zu* 12 ps. 118. *r* *zu* 16 ne offenda *r* *zu* 28 *über* heresis *bis* vulgo *steht* quia sic pape do: diabolus 31 dum *zu* 33 *über* elevari *steht* referri *über* ut sancti *steht* in numerum Sanctorum *zu* 37 Obsequium *r*

et spiritus sancti. Nonne hoc mirabile, quod spiritus sanctus ubi est, ibi dicitur diabolus esse et econtra. Ut papistae dicunt consilia sua regere spiritum sanctum, et videmus, qualis spiritus sanctus fuerit in eis. Et scimus secundum hoc Euangelium esse doctrinam diaboli, quia non est culpata, dicunt nihil faciendum contra praecepta, hoc facimus, et praecepit, ut opera bona faciamus pro beatitudine, hoc non facimus. Tu heretice, quid tu dicis? ibi honorem dei protegemus ꝛc. habemus ergo hoc pro certo, quod dicemur diaboli, cum pro Christi nomine morimur ꝛc. Sed Christus dicit 'ne offendamini', stet fest. Iam incipit hoc. Et principes ym synn haben, so sie raum haberent, ut persequerentur nos, et interim dicunt se velle agere hoc pro Christo. Quare hoc faciunt? quia non noverunt, da ligt, literam habent ut 'noli furari' ꝛc. sed patrem noverunt minime ꝛc. Cognitio dei est non, quod sciam esse deum creatorem, sed ut sciam voluntatem dei. Haec est voluntas dei, ut omnis qui credit in eum, quem misit, habeat vitam ꝛc. Si quis a morte liberari debet, per me fieri debet, non per vestra praecepta: ergo omnia alia falsa. Hoc non sciunt: verba quidem habent, sed testimonium non sciunt, dicunt: sancti patres sic operati sunt non damnati, illos sequemur. Quando noveris Christum, tum non male loqueris de me, quod Clericorum statum damnem, quia iam scis sola gratia dei salvari miseros nos. Cuius culpa est? Episcoporum, qui ipsi non sciunt, quid Euangelium. Alii quibus praedicandum, meriti sunt, ut Christum suum persequantur in suis. Si ergo non venis huc, quod tibi hoc contingat, nondum es Christianus: si coram hominibus non culpaberis hereticus, fiet hoc in morte.

## 31

## Predigt am Sonntag Exaudi Nachmittags.

(8. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt findet sich in Rörers Nachschrift Bos. o. 17ᵇ Bl. 193ᵇ—195ᵇ. Die Erörterung der Ehescheidung war vielleicht mit veranlaßt durch die Ehesache des Pfarrers Michael Kramer (vgl. Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Band 9. S. 177 ff.).

### A prandio. Divortium.

De statu matrimonii praedicandum erat, quia ir macht es seltzam cum divortio, et loquimini nescio quae de nostro consilio et divortio falso. Ego hactenus nihil mendacii locutus et tamen hoc audio de me. Videte, aliquando tales doctores habebitis, qui vos seducent. Vos deberetis deo gratias agere pro doctoribus vobis datis, deberes cessare a tua sapientia. Ego sic affectus sum, quod non libenter separem, et tamen cogor audire ab

---

*zu* 11 quia non noverunt *r* *zu* 13/14 voluntas dei *r*

obtrectatoribus. Videte, ne aliquando hos perdatis, qui verba salutis vobis praedicant.

Hodie velim dicere in rebus matrimonii, sonderlich die scheiden betreffen. Propter mala ora non libenter facio, sed propter hos, ut os obstruant, velim, 5 si non placet, melius ipsi faciant. Nos neque papam neque diabolum timemus. Igitur nec volo, ut de me hoc dicas.

1. scis nos esse creaturas dei, nec in potestate nostra est, ut unum pilum faciamus, nisi quod caecitas cor nostrum possedit, ut non cognoscamus. Ita creavit, ut mas sit una pars hominum, mulier altera. Si essemus ceci 10 et perdidissemus 5 sensus, tamen hoc tangere possemus, scilicet virum pertinere ad mulierem, et econtra, et ergo matrimonialis status propter nostram incredulitatem male audit.

Non dicamus, quomodo copulandi sint, sed de divortio, quia duo vel plura iudicia tulimus, dar uber man sich hat boß gemacht. Causa irae et 15 aliquid aliud eiusmodi non facit, ut fiat divortium inter virum et mulierem 1. Cor. 7. ʻConiugatis autem non ego, sed dominusʼ, ʻvel cum viroʼ ꝛc. ibi Paulus sententiam fert, ut se invicem scheiden, si non, neuter illorum ducat aliam uxorem ꝛc. Miserum est inter nos gentes, quia loquitur cum Christianis, quod statum matrimonialem also wollen angreiffen, das gar nach 20 unsern willen hin auß ghen. Et Petrus ʻtanquam vasiʼ ꝛc. et econtra, neuter hoc servat nec maritus nec uxor. Oportet habeamus feminas, si hanc dei gratiam non habemus et weiber oportet habeant virum, cum et parentes nostri sint mulier et vir, oportet ergo alter alteri ubersehe. Sinit Paulus aliquem separari, sed amplius non ducat uxorem. Si vis non vivere cum 25 ea, habeo textum, prohibere non possum, tamen ultra fero iudicium, ut maneat celebs. Cristianus facit hoc, ut reconciliet se cum uxore, imo debemus plus facere, oportet moriamur, laboremus, es unlustig, drumb wil ichs nit thun, non sufficit. Non solum haec vita ist schwer, sed et omnia in vita, et quod deus vult, ist schwer. Et ex hoc noscere debemus statum 30 dei, quod multa discordia est. Cogitandum: in ea vita sum, patiendum mihi. Quid? si mihi moriendum esset, sed quia non potest aliter fieri, so ists gleich so gut als ein anders. Sed illi bollen non habent requiem, nisi factum, quod velint, ergo hoc nota propter nullam causam divortium faciendum, nisi velit dare alteri potestatem nubendi vel ducendi aliam vel alium.

35 2. Dominus hat gedeuttet mat. 19, ist auch heidnisch, qui fecit adulterium ꝛc. ʻqui ducit aliamʼ, inquit, ʻadulterium committit, nisi stupriʼ. Sed tamen dixi ego non libenter me videre, ut separetur. Si Christianus est, stehet es bey im, quod potest eam recipere, und halt ir das zu gut, prae-

1. Cor. 7, 10. 11

1. Petri 3, 7

Matth. 19, 9

---

*zu* 1 *über* perdatis *steht* amittatis *zu* 3 *über* Hodie *bis* matrimonii *steht* De re matri: sermo Luth: *zu* 13 de divortio *r* *zu* 17 *über* sententiam *steht* vrteil 22 habeant] habeat *zu* 28 *über* vita *steht* ee

sertim si het gestreuchelt. Non dico hic de magistratu, qui debet straffen den adulterum, si scortum esset, tum daretur occasio peccandi. 2. casus eebruch. 3. est, quod aliquis est untuchtig, sicut dominus est potens membrorum nostrorum, interdum et diabolus. Non enim similes. Qui hanc gratiam habent, deo gratias agant; quidam non possunt continere. Ubi deus non dat gratiam, homo homo est, vir vir, mulier mulier. Vos cogitate, quid hic dicendum. Experientia hoc docet et exempla scripturae. Si dominus non similiter fecit corpora, interdum mulier ist nit gerecht dartzu et econtra. Et interdum fit hoc per demonem. Si igitur aliquis a deo ist untuchtig gemacht vel alia, hic non querendum, an separandi? Quere hic medicos, qualis schertz sit, ubi alter alteri non potest debitum reddere. Non velim, ut aliqua mecum iaceret, quanquam mulierem dei gratia non cupiam. Da ist kein schertz. Si vir est untuchtig et econtra, so las man sich nur bald scheiden, ne corpus et anima perdatur. Natura enim ad hoc creata est, quod si incitatur et tamen non fit ei satis, melior foret mors.

Hic factus est nobiscum casus. Habuit quidem uxorem fere anum et non concubuit cum ea et ante ferme 30 annos non tetigit. Ego, si ferretur mihi par, qui in 8 diebus hanc rem non fecissent, certe separare velim. In hoc creata est, ut des ei libitum, si non potes, da locum alteri.

Eciam loqui volo vom zaubern, ut contingit aliquando. Christianis non potest fieri; velim, quod aliquot septimanas tentares vel 4 anni, wils nit geraten, consilium est meum, ut fiat divortium. Periculum fit enim alteri, quod si velint expectare alteri alter, admitto, non tamen ut interim simul iacerent, quia caro simul ligen non potest non uri.

Item venit huc hoc malum, quod doctae sunt sponsae, ne prima nocte incipiant et exemplum Tobiae secuti, et ex hoc secutum est sepe homicidium, quare non potius sequimur exemplum Rachelis cum Iacob, qui cum putaret se iacere cum Rachel, videt Leam esse, non expectavit 3 noctes. Die bucher gelten, qui nihili sunt et econtra. Mulier non est sui iuris et econtra 1. Cor. 7. Interdum fit, quando procrastinatur haec res, ut nec ipse nec ipsa in eternum velit. Potest et fieri interdum, quod vir feminam habuerit et liberos cum ea habuit, et tamen fit untuchtig. Quid hic agendum? dico hic, quod man expecta 4. partem anni: si melius fit, bene, si non, separentur, quia textus stet dur da, 'Ne diabolus vos anfecht'. Velim et ego dicere: 'zu samen', ubi manet keuscheit? Ita iudicandum in his rebus, so weyt die keuscheit bleiben wil, hoc innatum est nobis a natura. Laboraverunt hoc morbo parentes nostri, quando ergo keuscheit in der fhar sthet, so mus man reden, kurtzumb caro et sanguis non cessat.

(Marginal notes: Tob. 8, 4 — 1. Cor. 7, 4 — 1. Cor. 7, 5)

Quod papa contra hoc scribit et principes contra nituntur, quid possum? Ego iudico et doceo secundum Pauli doctrinam: currat ad papam,

---

2 dum *zu* 27 Rachelis exemplum cum 31 vir] mulier *zu* 40 1. Cor. 7. *r*

qui velit. Ego satisfaciam meae conscientiae. Si quid facis, non mihi, sed deo, non plus decet mihi, quam ut verbum dem tibi. Hoc dictum est de personis, quae unthuctig sein. Quando ergo venerit ita, quod duo fuerunt simul 14 dies et non poterint facere, quod alterum postulat, dabo libellum 5 divortii secundum Pauli doctrinam. Si tibi placuerit, potes servare: si non, non habebo te pro Christiano et volo, ut hoc servetur, ubi ego praedico. Quare rogo, ne velitis male loqui, persona ista gravida punietur, male fecit, quia debuisset expectare, tandiu alius datus fuisset. Interim nolo impedire, ut aliquis cum uxore maneat sterili, si velit, solum illis geraten, qui non 10 possunt. Summa: stuprum scheidet; si quis velit, et untuchtigkeyt. Si autem veniret ita, quod essent bestiae viri ut inveniuntur. 'Si quis infidelis', 1. Cor. 7, 15 'frater' Paulus ꝛc. est alius textus, vide, quid dicat de divortio. Illo tempore erat, quando ecclesia incipiebat. Et Christus dixit: gladium fero in mundum et patrem, uxorem cum marito separabo. Quid ergo? si veniret, ut 15 maritus converteretur ad fidem, uxor non item. Potest fieri, ut gentilis vir habeat uxorem fidelem. Ibi aliud est divortium, ut dicit 'Non est captus' ꝛc. V. 15 so scheide er sich davon, du bist frey. Quem vocat hic infidelem? non illos, qui non fuerunt baptizati? non vocat tales, sed, si fur esset et latro, et tamen non velit tibi admittere, ut pie viveres, sed antequam deum relinqueres, de- 20 beres vel maritum vel liberos relinquere, potes libere relinquere. Spero, iste casus begeb sich bey uns nit; si fit, habemus hic textum, quando scheidet er sich? quando vult, ut impie vivas ut ipse, libera es. Das sein fast die stuck, die do treyben zu schaiden.

Alius casus, si aliqua talem virum haberet et contra, ubi vitam securam 25 non haberet, ut inveniuntur tales fere, an non divortium faciendum? Ja, Scio debere vel virum vel mulierem debere omnia pati, sed quis dabit hunc . . . . . ., cum . . . . . expectanda mihi sint pericula et gladius ponatur in cor, non virum habeo, sed aprum. Sancti fugerunt mortem. Si mulierem haberem, quae velit me veneno occidere, oportet fugiam. Et hoc schuldig 30 bin, ut consulam, ut in omnibus aliis, ut eripiam te e fame, paupertate. Si viderem te in angustia maritum vel uxorem constitutos et non velim eos eripere, conscientia mea non libera esset, sed hic exercenda charitas. Nos concludimus non latius, quam quod scimus verum esse. Qui non vult recipere, der machs besser.

35 Hic casus, da man sich drumb unnutz macht, 8 fuerunt testes et concorditer testati sunt, illos non possum lugen straffen, si male fecerint, videant ipsi, secundum eorum testimonium conclusimus. Ibi periculum est mortis, quamquam tu aliter dicis, deus urget me aliter iudicare. In ore duorum aut trium testium, et tamen tu dicis deum mentiri. Ego puto me pro tali

*zu* 11 1. Cor. 7. *r* 15 fieri] fidem 27 . . . . . .] *ein Wort unlesbar* . . . . .] *ein Wort unlesbar* *zu* 28 Urias fugit *r*

habere, qui quid scirem vel tam multum ut tu, et tamen nihil mali scis, so redestu te plus habere quam nos omnes. Ego libenter vobis inserviam praedicando et secundum conscientiam nostram agemus in iudicando. Ego uxore non indigeo, tamen ita adfectus esse debeo propter fratres, quasi ipse sim puellus vel puella. Christus hat unser not gefult et ideo bene nobis 5 succurrere potest, ita nobis faciendum. Untucht, stuprum, mors, ista separare possunt, nisi velis Christiane agere, quoad haec duo, et si velis expectare, melius. Haec omnia adhuc Christiane ist gepredigt. Ich wolt legem Mose adesse, sed eximo Christianos, qui inter se infensi sunt et non sinunt se conciliari, velim lex ista vigorem haberet, ut tu et illa separentur. Et hoc 10 pro gentilibus dictum.

Ultimo propter parentes pueri sunt schuldig vater und muter obedire et potestatem habent eos eximendi e cenobiis et cum occultu sie[1] verlobet haben. Et hoc effecit ista praedicatio virginitatis, also sein sich[2] heimlich zusamen geloffen. Ergo faciendum hoc parentibus, si venerit puer ad annos, 15 debent sibi dare virum et puer expectare debet parentis voluntatem, si ultra hoc cum alio se obstringeret, tum dirimendum matrimonium. Sed iam penitus inclinant in hanc partem parentes, praesertim ubi sunt novercae et privigni et tutores, qui libentius sibi servaret bona et non daret tibi virum, acciperem mihi uxorem, quia parentes officium non faciunt parentum. Hanc 20 potestatem iterum habent liberi, ubi parentes hoc non fecerint, alias debet filia expectare parentum voluntatem. Si autem facti sunt una caro ante nuptias, hie ists nit seyn, non est ut in vetere testamento, bey uns ist der brauch nit, ut accipiat quis ein benaschte[3], ibi consentire parentes debent, ne in prius periculum veniat illa, hoc sol ghen secundum legem dilectionis, 25 si ergo convenerunt, maneant inseparati. Tamen si parens esset talis tyrannus et compelleret me, pati debeo mat. 5. Postea parentes cogunt pueros, ut accipiant, quos ipsi volunt, quia dicunt se parentes. Potes quidem, sed non paterno affectu, sed tyrannico adimis supra tunicam et pallium, sicut Christus dicit. Puella schuldig ist dem feind, nedum parenti tyranno obedire. Summa 30 Summarum: Christianis facile praedicatur in hac re. Qui non sunt, opto tales darentur magistratibus, quia ibi non est spes 2c. Christiani enim sinerent se concordari. Hoc volo dictum esse de divortio.

---

17 dum

[1]) = sich [2]) = sie [3]) *d. i. eine, die nicht mehr Jungfrau ist. vgl. Grimm, Wtb. I, 1466.*

33

# Predigt am Pfingstsonntag.

(15. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt, in der Luther die Erhebung des heiligen Benno abermals (vgl. S. 546) streift, ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 195[b]—197[a] erhalten.

Die Pentechostes Euangelium Ioh. XIIII.' — Joh. 14, 23 ff.

Historiam de spiritu sancto dicam ante praedicationem Euangelii, quam Lucas c. 2. Act. describit. Haec gesta est hoc die, quae continet pulchram (Apg. 2, 1 ff.) praedicationem Petri. Vides, quam potenter locos tractet duos ex ps. 3. ex (Ps. 16, 8; 89, 4) 5 Iohel, quibus testatur Christum debuisse resurgere ex mortuis et acquirere (Joel 3, 1 ff.) suos prophetiam, ut indicat Iohel. Spiritus sanctus hoc indicavit per adventum, quale regnum inchoare velit. Christus iam sederat ad celum. Quale munimentum dat armorum? non gladios, sed linguas ignitas. Et Petrus unica praedicatione 3 millia abschlecht et postea 5 fuerunt. Felix est pugna, 10 sed diabolo et eius[1] thuts we, quia Iudei, ubi hoc viderunt, facti sunt gifftig. Illi charitatem et gaudium incipiunt, alteri invidiam. Fuerunt Rhomano imperio infensi, sed apostolis infensissimi. Et antequam se subiugarent apostolis, prius hostibus hoc fecerunt. Et hoc facit Euangelium hodie, frater fratrem, pater filium rc. Item principes inter se sunt discordes, iam fiunt amici. Hanc (Matth. 10, 35.) 15 pugnam dominus inchoat per linguas 'virtutis virgam emittet' 'In medio' rc. (Ps. 110, 2) Sceptrum est Euangelium: hoc significatur, quod datur apostolis spiritus sanctus in hac specie, qui vidit eos, putavit ex ore illorum fladern linguas igneas, hoc est verbum dei per spiritum sanctum datum est illis, ut scirent praedicare in omnibus linguis et scirent eas, et hoc fecerunt, ut Lucas dicit. 20 Nam templum hoc erat famosum per orbem. Apostoli, cum viderent homines, locuti sunt cum eis in foro, si erant latini, latine rc. quod igneae sunt, est optimum bran. Hoc est, quod verbum, quo Christus regit, incendit cor, quare felix pugna est, ut dixi, quod primum cor capitur. Si enim quis cor habet facile rc. quare non in specie venit manus, quod velit percutere, in 25 specie ignis, ut indicaret, qualis esset eius administratio.

Iam regimus per dentes ferreos. Non curat papa, an quis habet lust ad sacramentum, non hortatur, sed cogit et brachium seculare implorat. Hic non est ignis ardor. Ubi talis adhortacio non est per linguas igneas, quae cor incendunt ad diligendum Christum, Ubi non, da ist stockmeisterei. Chri- 30 stiano est bevolen: Cum linguis igneis praedicandum, quo damnantur omnes leges papae, quae solum minantur.

---

*zu* 1 Ioh. XIIII. *r*    *zu* 3 *über* 2. *steht* totum    *zu* 14 *über* pater *steht* mat X. *zu* 22 Igneae *r*

[1]) *zu ergänzen:* Anhängern.

Joh. 14, 23 Euangelium 'Qui diligit me'. Iudicium est q. d. das bedeut die feuer zungen. Scimus neminem esse Christianum esse, nisi verbum eius servet, non potest servari imperium, nisi sit charitas da, quare hoc? vide verba, videbis hoc, ratio wirts zegen et experientia. .... damnata quicquid est nostrum, nihil esse und der alt Adam sol aus sein, quia regnum suum feget uns, ut possemus venire ad se. Quis homo potest hoc pati? immo displicet rationi, ut in solo fidat Christo, igitur impossibile est rationi, ut diligat Christum secundum naturam. Christo fuerunt infensissimi Christo, ita et eius verbo fit: oportet habeat zehen tausent teufel. Quare dicit: Si vult quis in meo regno esse, V. 24 oportet habeat charitatem. 'Si non' ꝛc. Hic videmus, quam pauci sint Christiani, ubi sunt? Interim pessimi nebulones habent nomen Episcopi et principes, qui vident se non habere charitatem, et totus mundus, et cogor denique dicere eos habere spiritum sanctum. Christus dicit ibi non esse spiritum V. 23 sanctum, quia dicit 'ibi mansionem faciemus', et illi sciunt se non diligere. Ipsi dicunt: spiritus sanctus non deseret ecclesiam. Bene faciet. Nos sumus ecclesia, non ostendunt charitate.

1. Regnum Christi stat in charitate. Non intelligas, quod charitas sit virtus, quae in corde crescat, quia impossibile est Christianum esse suis viribus, cum caro habet neid und haß contra Christum. Sed indicat hic art et naturam huius regni, et non quomodo possis per tuam charitatem venire ad hoc, sed oportet detur tibi. Dicis 'Qui me diligit' textum habere, bene, sed Eph. 2, 7? alias dixit 'Qui dilexit nos' ꝛc. Deus incipit diligere et hoc ostendit per hoc, quod misit filium nullo petente, imo crucifixerunt. Et ideo venit, ut emereretur nobis, ut charitatem haberemus. Dominus interdum diligit hominem, sed homo non sentit. Ut David 'domine, ne' ꝛc. quando ergo facit eum sentire et fulen, scilicet quando datur tibi haec gratia, ut me diligas, tum et patrem diliges et cognosces te diligi a patre. Verba intelligenda, quod non laudent nostram charitatem, quam incipimus, sed ipse donat, deinde venit das fulen. Quomodo incipit hoc fulen? per Euangelium, ut sequitur, per aurem descendit in cor Christum esse salvatorem ꝛc. Si hoc in cor ingreditur, ut sit lingua ignea, impossibile est, ut non bene sapiat tibi Christus, si non sentis hoc, tum lingua ignea nondum te tetigit. Si charitatem postea habes, non potes saturari nec lectione nec praedicatione; si hoc habes, cogitas: si pater non voluisset hoc, tum filius non venisset. Ex hoc sentis paternam voluntatem, et audes dicere: habeo propitium patrem. Dilectio servat dei verbum, quomodo? Si enim vere est Christianus aliquis, omnia facit sponte. Si praecepit, ut deum unum, omnia deseram, facio ꝛc. Si autem non diligit ꝛc. Ubi sunt illi sancti, qui volunt et aliorum salvatores esse, qui non habent cor ad deum, quod eo fidere possunt, habent iuditium suum.

---

*zu* 4 .....] *ein Wort verwischt* *zu* 15 *über* sumus *steht* illi *zu* 17 1. *r* *zu* 22 Ephe. 1. *r* *zu* 23 Ioh. 2. *r* 27 dum 34 dum

'Si quis me non' ꝛc. Potest externa specie ita videri, quasi teneant, sed cor non tenet: ubi illud non est rectum, actum est. 'Veniemus' ꝛc. magna est consolatio, quod velit nobiscum habitare. Vides, ubi habitet, ubi eius templaria. In vetere testamento praecepit edificari templa et altaria, hic nova
5 instituit. Eius habitacio est, ubi loquitur, operatur et invenitur. Hoc vides apud probum Christianum et tam certo, ut esses in celis, omnia membra eius sunt ipsius dei, non solum incendit, sed et facit, ut aliis praedicetur, potest quidem cadere ꝛc. Nihil preciosius Christiano homine. Quid prodesset, quod omnia templa essent aurea? nihil. In his templis unus est deus.
10 Nos miseri currimus ad templa Mariae ꝛc. Ubi Christianus est pauper, ibi vertimus dorsum. Ultra hoc qui verbum dei praedicant, in carcerem coniiciuntur et occiduntur ꝛc. Vide, quid mundus sit, irascimur, dum Turca altaria, templa subruerit et sinimus processiones fieri et mandata adfigimus [1], et magnum hoc est. Tu interim vera templa dei occidis. Illic lingneam
15 ecclesiam vis gladio tueri, quam homo edificavit. Hic, quam deus edificavit, perdis. Nos orare debemus pro istis cecis, non debemus illis imprecari malum, sunt penitus excecati, ut penitus putent a parte nostra esse diabolum. Hoc faciet dominus non nostra causa, sed illorum, et adhuc tam duri erunt ut incus, ut veniant ad finem, das sie got stürtz an leib und sel. Ira dei
20 venit super eos. Quod aliquandiu fuit incredulus iste populus, tolerandum fuisset, sed cum iam de die in diem plus excecantur, malum est, es wirt noch grosser werden, ut verus fiat locus 'Beatus qui non scandalizatus' in ruina et resurrectione. Haec habitacio, inquit, quae angelis est iocunda, disperditur. Turca est virga dei et dominus per magnum nebulonem maxi-
25 mum percutiet. Est ira dei, non audiunt consilium, excecati sunt per monachos cecos. — Matth. 11, 6

'Haec locutus' ꝛc. Hic discriminat deus suum et spiritus sancti officium. Quicquid spiritus sanctus solt lernen, prius Christus docuit et quicquid Christus, prophetae scripserunt. Et Petrus hic allegat scripturam. Et
30 Paulus X. Rom. interpretatur. 'Quicunque invocaverit' ꝛc. ex minimo verbo facit maximam praedicationem. Praedicatio ergo facta fuit ante spiritum sanctum. Quod est eius opus? Quod praedicationem Christi ins hertz treibt, qui non fellet. Christus hat gefellet, quia multis praedicavit et nihil effecit, spiritus sanctus truckt das wort in cor. Ad hoc est necessarius spiritus
35 sanctus. Si etiam hundert tausent verbum praedicatur, nihil facit, cum spiritus sanctus hoc suum officium facit, tum ghet es fort. Deus in veteri testamento verbum propalandum promisit. Christus effecit, quod in scrip- — Joh. 14, 25; Apg. 2, 21; Röm. 10, 13

---

*zu* 32 ss. opus *r* *zu* 34 Eternitas in patre Hilarius *r* 36 dum

[1]) *Luther meint ohne Zweifel den Anschlag, durch den die Christen zur feierlichen Erhebung Bennos in Meissen eingeladen wurden. vgl. oben in diesem Bande S. 171 f. u. Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen II, 129.*

tura est; spiritus sanctus donat hoc mihi, ut faciam. Hic habes trinitatem et cuiuslibet opus.

Superioribus temporibus hab ich auch spiritui sancto gebint et nihil novi de spiritu sancto, et nemo illorum sanctorum novit quicquam de spiritu sancto praeter unum Hylarium. Spiritus sanctus cadit in cor et incendit, 5 ut vere cognoscas Christum et diligas. Oportet Christum habeas, qui mortem vicit: sed spiritu sancto carere non potes, qui dat gratiam hoc credenti, quare dicitur vivificans, spiritus veritatis, sanctus, paraclitus, quia cum venit, sanctificat hoc thesauro, quem Christus habet. Hunc in te incendit, facit veraces. 10

Joh. 14, 25 'Haec locutus' rc. dixi quidem et scripta sunt per prophetas, sed non accipitis, sed nondum est gepantzerfegt, quare oportet discedam et inchoem regnum, ut dem vobis spiritum sanctum, qui Christi passionem, ascensionem et omnia in nobis vivificet, incendat et brengs ins werck, quare aliter colendus, ut canticum[1] habet, ut faciat fidem in corde. Nos stulti 15 putamus eum facere statuta papalia, et suggeret eis rc. Christus dicit autem 'loquor, dum hic sum', non dabitur vobis aliud per spiritum sanctum nec docebitur, quam ego praedicavi, sed suggeret, quaecunque dixi, non quae statuetis aliquando, sed in cor penetrabit et faciet, ut possitis recte intelligere. Quare non danda doctrina spiritui, non curat, quomodo incedas vel hac vel 20 illa cappa, non dat leges, quibus cibis vescaris, du must in brauchen, ut fias Christianus et eternum vivas et permaneas in eterna vita. Hoc facit, non curat cappas et plattas, quare in opere supremo mus man in lassen. Christus praedicavit, sed nemo hats mugen fassen, quare spiritus sanctus missus est.
Joh. 14, 25. 26 Et hoc est, quod dixit 'Haec dixi' rc. Hic spiritum sanctum vocat 'para- 25 clitum' vel ein vorsprech. Nos sumus blod, timemus mortem, iram et iuditium dei, etiamsi sumus in fide. Dominus dicit: regnum meum ist also gethan: per mortem rc. ad vitam ducam vos; ad hoc pertinet cor securum et trotzig und mutig, et hoc facit spiritus sanctus et dicit tibi: hui hin an. Ex hoc dicitur 'Consolator': quando fecimus peccatum, timemus, spiritus sanctus 30 dicit: halt fest, vide, quid Christus fecerit et animum facit homini. Ubi cor pacatum non est, actum est. Haec vera est cognitio spiritus sancti. Endlich, ut Christi praedicatio non sit inanis, sed incendatur in cordibus.

*zu* 12 *über* accipitis *steht* fast *zu* 16 *über* suggeret eis *steht* dicunt et torserunt ad sua *zu* 30/31 usus in munere spiritus . . . . . r *(nicht ganz lesbar, da der Rand abgegriffen ist)*

[1]) 'Veni sancte spiritus'.

34

## Predigt am Trinitatisfeste.

(22. Mai)

Diese bisher ungedruckte, in Kemberg gehaltene Predigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17ᵇ Bl. 197ᵃ—199ᵃ vor. Aus dem Schlusse geht hervor, daß man in Kemberg noch das Frohnleichnamsfest feierte, während man zu Wittenberg in diesem Jahre zum ersten Mal die Feier unterließ (vgl. Unsere Ausgabe Band XI S. 125).

In Kenberg. Dominica Trinitatis Ioh. 3. 'Erat Homo'. Joh. 3, 1ff.

Hoc Euangelium legitur de sancta trinitate hodie, quanquam parum de ea dicat, an[1] das brevibus indicat personas tres: patrem, filium, spiritum sanctum. Hoc helt es uns fur, quae via sit, per quam homo venit ad 5 celum, et loci sunt in eo obscuri, quos homo non intelligit, sicut nec Nicodemus, qui fuit doctus et, ut dominus eum vocat, 'magister', et novit de deo loqui, quia dicit 'scimus, qui a' ꝛc. Magna fuit noticia de deo in illo. Ita V. 2 hic vir est figura omnium, qui sapientes et docti sunt mit der höchsten ratio ꝛc. et tamen non intelligunt, quid Christus dicat. Ita non sufficit multa scire 10 et posse loqui de deo, sed hoc sciendum, quod dicit 'Nemo ascendit' ꝛc. V. 13 quare dicit dominus 'qui non renatus' ꝛc. Quomodo reymet sich haec responsio V. 3 ad interrogata Nicodemi? q. d. tu dicis me de deo esse ꝛc. sed non scis, quid loquaris, non intelligis, longe abes a vera dei cognitione, putas te habere eam, oportet alius prius homo fias. Non vides regnum dei, non 15 opus, quo deus operatur et per quod homines ad se veniant, neque venies ad eius cognitionem, quod curris in templum, ieiunas, oras ꝛc. oportet renascaris, ergo opus est, moriaris prius.

Haec nativitas dat das gantz wesen, ut videmus in pueris, fert secum corpus et animam, non das westerhembd, non opera, quae facere debet. Es 20 get nit mit operibus zu, das gantz wesen kombt mit. Qui ergo vult deum cognoscere, oportet novam habeat nativitatem, et vetus exuatur homo penitus ꝛc. Granum si vult ferre fructum, oportet seminetur in agrum, enascitur et dum calamus egreditur, non videtur granum, sed radix facta et alia grana fert. Hic vides oportere omnia transmutari. Sic hic est in hac regeneratione. 25 Oportet, qui de deo et eius regno loqui vult, prius fiat nova creatura, alius sensus, ratio, verstand, animus mus da sein, omnia nova, ut granum acquirit in terra aliam speciem. Hanc praedicationem ratio non cognoscit, sed dicit: Num liberum arbitrium est nihil? Tamen possum loqui de deo, hoc et illud facere? Audi Christum, quid dicat: nihil esse ista omnia.

---

*zu* 1 Trinitatis *r* *über* Trinitatis *steht* .24. *zu* 15/19 nova nativitas, de qua dicit non paratur nostris operibus *r* *zu* 22 Exemplum *r* *zu* 23/24 *über* grana fert *steht* cum multo foenore

[1]) = âne *(ohne)*

V. 4 Et Nicodemus miratur et dicit 'quomodo homo denuo potest renasci' ꝛc. q. d. quomodo possum deum videre, cum nihil sim, quia dicis me debere nihil esse, ergo omnia aberunt? ergo nunquam videbimus dominum? q. d. impossibile est aliquem ad celum venire, nisi habeat rationem. Declarat ei V. 5 dominus 'Amen Amen' ꝛc. oportet prius cognoscamus nos nihil esse, si deum 5 cognoscere volumus. Et hic, si homo manet in sua ratione, ut est natus, putat sibi consultum et suae saluti, si plures habeat leges, quibus ordinet vitam ꝛc. et bona operetur, ratio non potest aliam viam habere ad regnum celi. Sed falsum, imo alius sensus mihi arripiendus, nempe sic, ut sciam haec omnia nihil esse. Verum in peccatis natus sum, mortis sum, sed Iesus 10 Christus venit in mundum, mortuus est pro me et mihi emeruit vitam. Prima lux dicit: Ego emerebor vitam. 2. lux: Non, sed oportet Christus hoc faciat. Et per hoc incipitur nova nativitas. Nam Christus solus aperit ianuam gratiae, non ego. Ideo vocat nativitatem spiritus, quia a celo datur iste sensus, non ingignitur mihi a natura. Quanquam ita sum adfectus et 15 cor, syn und mut sey verendert, tamen adhuc sum homo, habeo membra ut prius, tamen oportet, et ut corpus transmutetur et innovetur sicut cor et sensus. Summa summarum: oportet nos alios fieri in anima et corpore, ut purum fiat a peccatis et sordibus, et hoc fiet per mortem. Homo pius dicit: deus nihil dat mihi propter opera, sed propter Christum donavit mihi peccata; 20 quicquid ego facio, ideo facio, non quod aliquid per hoc emereri velim ꝛc. Hic videt regnum dei et in eo est secundum animam: secundum corpus mortificatur, tandiu ꝛc. Hoc ratio non comprehendit nec videt dei regnum, quia deus hic non facit, ut ratio putat. Ideo in tenebris est ratio adhuc, et damnati, quotquot ita sentiunt. Oportet deus cognoscatur pie, ut sciam 25 omnia mihi donari per meritum Christi, non vult accipere bona, sed omnibus cupientibus elargiri, oportet spiritus sanctus nos alios faciat, exuat nos et det novum sensum.

V. 7 'Ne mireris', inquit, non intelligis, vide ventum, non scis, ubi incipiat, V. 8 ubi desinat, quando ingreditur ianuam, audio quidem, non scio, unde veniat ꝛc. 30 Ita si in arborem flat, non possum dicere eum incepisse Vuittenbergae. Hoc exemplum est sensibile. Sic est cum homine spirituali, non cogita: sic et sic muss man werden spiritualis und anheben. Si velis dicere: ita incipiam, induam Cappam ꝛc. dicit: Non, homo spiritualis non potest hoc, si tentat, iam est carnalis, non spiritualis, qui solum deum sinit operari. Itaque vult 35 dominus indicare spiritualem hominem neque hic nec illic esse, nec induit cappam nec aliud quippiam facit, quia nihil prodest, in Summa: nulla peregrinatio, opus prodest, oportet aliud wesen sey, nempe ut omnia opera unter=

---

*zu* 3 *über* omnia aberunt *steht* so mussen alle ding verghen *zu* 14 *über* spiritus *steht* des geists *zu* 24/26 nempe ut pro cultu acceptet et honore quod tu fingis *r* *zu* 29/30 Spiritus ubi vult *r* *zu* 30 *über* ianuam *steht* per ostium templi

ghen. Si hoc, oportet nullum tuorum operum faciat, die du furnimbst. Novum wesen, das er nit auff seynem thun sthe, sed in gratia, quam dominus det per Iesum Christum. Si hic consistere debeo, oportet mea opera, vestes, nihil sint. Ergo inceptio non adest nec finis. Audimus quidem spiritum flantem. Sic homo praedicat, adest verbum in ore eius. Concludit hic locus, quod homo Christianus non debet edificare auff opera, loca et personas. Hoc miratur ratio et dicit: Quomodo hoc potest fieri, quod spiritualis homo non potest audiri? et quod nostra nihil sunt? Quid? hic ergo omnes clerici sunt damnati?

'Tu es magister', inquit Christus, 'in Israel'. Hoc scire debes, cum sis, qui populum doceat. Vos debuissetis ista docuisse, quae iam dixi tibi, oportere hominem renasci ꝛc. sed aliud fecistis, contrarium scilicet, ubi ventus eat, et vocem eius attendistis. (V. 10)

'Amen' ꝛc. 'testamur' ꝛc. Debeo tibi digitis monstrare, et non potest fieri. Tu mihi credere debes, quia a deo sum, nempe quod vestra nihil sunt. Et hoc non possumus monstrare nisi verbis. Si credideris, cognosces hoc. Si terrena, quod dico nos debere omnes zu nichtig werden, quod pulvis est homo et in pulverem ꝛc. et quod ventus flat ꝛc. si dicerem tibi de deo, quid faceres? De grano dixi et hoc non intelligis: quomodo intelligeres, si dicerem tibi corpora nostra post mortem tam lucida fore ut solem, et quid secuturum sit post mortem. 'Et nemo ascendit': das himlisch ding ist also gethan (sticht in ein wenig an). 'Et nemo' ꝛc. 'nisi qui descendit', et est supra. Hoc non intelligit ratio, quia est celestis praedicatio. Filius hominis ego sum, qui venit in terras, mansit in celo et rursum ascendit i. e. factus est dominus celorum et omnium. Scito ergo me hunc esse, qui descendit et eciam usque in inferos, et tamen in celis mansi. In morte cum erat, vixit, cum erat vermis et minus, tamen coram deo gloriosus fuit, et reascendit, et cum hoc factum, omnem potestatem recepit super omnes creaturas, sicut omnibus subiectus fuit, cum esset in terris. Hoc hat im nemo nach gethon. In morte sumus, sed non sumus simul droben in celis ut Christus i. e. peccatum et mors dominatur in nobis, sed utrunque et omnia sein seyn nicht mechtig worden. Nemo venit ad hanc potentiam, ut omnia sibi subiecta sint praeter eum, quanquam in morte erat coram mundo, coram patre vixit, in ignominia coram mundo, in honore coram deo. Per lapsum parentum omnes cecidimus. (V. 11) (V. 13)

Hic 2. stöst er zuruck, quod prius dixit: Caro et sanguis q. d. non potest caro et sanguis ghen himel khommen, solus ille hoc facit, ut in manu sua stet regnum omnium, quod vivit, potest occidere et econtra, quod dives est, potest spoliare. Concludit ergo, quod e carne natum est, non venit in (vgl. V. 6)

---

*zu* 17 *über* Si *steht* Textus *zu* 21 Et nemo ascendit *r* *zu* 22 *über* ein wenig *steht* de celestibus *zu* 31 *über* seyn *steht* des herrn Christi *zu* 32 habeo potestatem ponendi animam ꝛc. Ioh. X. *r* *zu* 35 *über* Caro et sanguis *steht* Quod ex carne est caro est Joh. 10, 18

celum. Haec ascensio et descensio non sibi, sed nobis facta est, ut qui carnales, eciam illuc veniamus, hac tamen lege, ut prius hoc corpus mortificetur. In Summa: nostris operibus nihil efficimus. Sequitur, quomodo ascensionem nobis donarit.

V. 14 'Sicut Moses' ꝛc. quid hoc? i. e. ut novae fiant creaturae et me sequantur, nam in hoc ascendit in celum, ut nos sequeremur. Hanc historiam habes in veteri. [4. Mose 21, 8 f.] Serpentes sunt, qui habent spiritum ignitum. Vide historiam ꝛc. Hoc Christus zeuhet an et exponit de se. Sicut hic erepti sunt Iudei, sic qui me respexerint, non peribunt i. e. credere debent, quod descendi et mansi in celis et reascendi. Per hunc serpentem oportet ascendas. Ergo hoc Euangelium damnat liberum arbitrium et omnia et solam serpentem indicat.

Mysterium: serpens quae Iudeos momordit et venenum, est peccatum, mors et mala conscientia. Vides, quod descendo et in morte video me esse, sed non ascendo et tam diu in ea maneo, donec mihi erigatur serpens mortuus, quae non vivit, non facit damnum, imo commodat. Sic Christum video pendentem in cruce, non pulchrum, quia si pulcher esset, caro diceret eum meruisse per sua opera, ut ita a patre glorificaretur et exaltaretur, sed in formis crucis, ut latronem, et ratio diceret eum maledictum a deo, et hoc Iudei sentiebant, ergo nec aliter iudicare poterant quam maledictum. Hunc ergo Moses erexit serpentem, qui quanquam speciem habebat ignei serpentis, non tamen morsit ꝛc. Sic Christus habet effigiem peccatoris. Sed haec mihi est salus, quia sua mors est mea vita, intrat in peccatum meum et iram aufert a me patris. In me esset serpens vivus, in eo mortuus, quia ipse peccatum non fecit. Cum ergo credat homo suam mortem abstulisse peccatum, fit novus homo. Homo non potest credere animalis, deum omnia nobis gratuito condonare peccata, imo dicit: si peccasti, oportet pro te satisfacias. Regnum ergo Christi est: si in peccatum cecidisti, oportet alium habeas, qui pro te satisfaciat. Hic est Iesus Christus. Hoc si credit homo, fit unum cum Christo. Summa summarum: nostra nihil sunt, fides in Christum sola facit.

Hactenus de Euangelio. Euangelium docet quemlibet debere habere suum equalem, ut non fiat scortatio. Si igitur inter vos sunt scortatores publici, ne patiamini illos inter vos vivere. [1. Cor. 5, 6] Paulus 'paulum fermenti'. In nostra civitate tantum effecimus, spero, quod nullus sit scortator publicus, occultos commendamus deo. Vos celebrabitis corpus Christi, nos non, nec opus est, imo una lectio melior est quam 10 feriae ꝛc.

---

*zu* 5 Sicut Moses exaltavit *r* *zu* 22 *über* intrat in peccatum *steht* er drit in mein sund *zu* 23/24 *über* in eo *bis* peccatum *steht* quia ego peccator, contra ipse apparebat quidem peccator, sed peccatum non fecerat *zu* 24 *über* suam *steht* Christi

## 34
## Predigt über das 15. Capitel der Apostelgeschichte.
(1. Juni)

An drei Wochentagen (Mittwochen) des Juni 1524 behandelte Luther auf der Kanzel das 15., 16. und 17. Capitel der Apostelgeschichte und erörterte in den beiden ersten Predigten die „Hauptfrage, um welche der reformatorische Kampf fortwährend sich bewegte", die Frage „nach der Berechtigung äußerer Satzungen im Christenthum und nach der Berechtigung der Kirche, solche aufzustellen" (Köstlin, Martin Luther II³ S. 147).[1] Alle drei Predigten sind uns in der Nachschrift Georg Rörers (Bos. o. 17ᵇ, Bl. 199ᵇ—201ᵇ, 206ᵃ—207ᵇ und 211ᵇ—213ᵃ), die erste auch in der Stephan Roths (Zwickauer Rathsschulbibliothek H. I. Bl. 50ᵇ—52ᵇ) erhalten. G. B.

Über die Tage, an denen die 3 Predigten gehalten sind, entstehen einige Zweifel. Für die erste gibt Rörer Die Mercurii in 8 corporis Chi. = 1. Juni, für die dritte Die Mercurii post Viti, das wäre, da Vitustag (15. Juni) auf Mittwoch fiel, der 22. Juni. Nun steht aber diese dritte Predigt bei Rörer zwischen Dominica ante Viti = 12. Juni (Nr. 38) und einer nur Die Iovis praesente sorore principis Friderici bez. Predigt (Nr. 40), auf welche Dominica post Viti = 19. Juni (Nr. 41) folgt. Mithin ist Die Iovis = 16. Juni, und es liegt die Annahme nahe, daß unsere dritte Predigt, welche der vom Donnerstag den 16. Juni in der Handschrift vorangeht, Die Mercurii qui erat Viti = 15. Juni gehalten, und Die Mercurii post Viti nur ein Versehen ist. — Für die zweite Predigt gibt Rörer gar keinen Tag an, sie steht aber bei ihm zwischen einer Bugenhagenschen vom 2. Stg. n. Trin. (5. Juni) und unserer Nr. 37, die nur mit Die Mercurii bezeichnet ist, darauf folgt dann unsere Nr. 38 (Dom. ante Viti = 12. Juni). Somit muß die zweite der Predigten über die Apostelgeschichte zwischen 5. Juni und den folgenden Mittwoch (8. Juni) fallen. Da nun die erste und dritte der Predigten über Apostelgesch. 15—17 am Mittwoch gehalten sind, liegt es nahe, für die zweite Mittwoch den 8. Juni anzunehmen. Daß dann Luther Mittwoch den 8. Juni 2 mal gepredigt hätte, steht der Annahme nicht entgegen, für sie spricht, daß die drei Predigten demnach an drei einander folgenden Mittwochen gehalten wären. P. P.

Die erste Predigt erschien auf Grund einer Nachschrift wohl bereits im Jahre 1525 außerhalb Wittenbergs unter dem Titel

*a* „Ain Sermon || von der freyhaitt der ge= || wissenn Vber das XV: Cap: || der XII: Potten Wirck || unng Durch · D. || M. Luther: || Gepredigет zů || Wittemberg M. D. XXV. || Roman. 3. || So halten wirß nun, das der men= || sch gerechtfertiget werde, on zů || thůn der werck des gesetzes, al= || lain durch den Glauben. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Deo gratias. ||"

Druck von Heinrich Steyner in Augsburg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 258, Nr. 129. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), London, München U., Weimar.

---

[1]) Vgl. auch Enders, Luthers Briefw. Bd. IV S. 305, 26ff. — Erl. Ausg. Bd. 29, 148ff. Förstemann, Luthers Tischreden. II. (1845) Leipzig. S. 90f.

Die erste und zweite Predigt erschienen sodann zusammen 1526 im Druck, und zwar hat Luther die Ausgabe zwar nicht selbst veranstaltet, aber doch veranlaßt und gebilligt. Dieser Sachverhalt ergibt sich aus seiner Äußerung an Joh. Rühel (2. März 1526. De Wette 3, 286): „. . . hab ich zwar in den zweyen Sermonen uber das 15. und 16. Kap. Act. davon reichlich geantwort". Daß Luther hier den Druck meint, nicht die gehaltenen Predigten, ergibt sich aus den Zahlen, die er nennt, die der letzteren war drei, die dritte behandelt das 17. Kapitel. Daß er aber damit nicht sagen will, er habe selbst sie für den Druck bearbeitet, zeigt der Umstand, daß die beiden Verzeichnisse der Schriften Luthers (1527 u. 1533) unsern Druck unter den „Nachgeschriebenen Sermonen . . . zu Wittenberg gedruckt" aufführen. Aus der Briefstelle ergibt sich auch, daß die „Zwue Sermon" im Anfange 1526 herausgekommen sind.

Es liegen davon drei Drucke vor:

*A* „Zwue Sermon || auff das .xv. vnd .xvi. || Capitel ynn der || Apostel ge= || schichte. || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1526. ||" Mit Titeleinfassung. 32 Blätter in Oktav, die beiden letzten leer. Am Ende: „Gedruckt durch Hans || Lufft. ||"

Vorhanden in Amsterdam, Berlin (2), Halle U., London, Sommerhausen, Stuttgart, Wolfenbüttel (2).

*B* „Zwue || Sermon, || auff das .xv. || vnd .xvi. Ca= || pitel ynn der || Apostel ge= || schicht. || Martinus Luther. || Wittemberg. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav. Am Ende: „GEDRVCKT || zu Erffordt, durch Wolffgang Sturmer. || ❦ ||"

Vorhanden in Zwickau.

*C* „Außlegūg vb= || er das Xv. vnd .xvj || Capitel inn der || Apostel ge= || schicht. || Mart. Luth. || Wittemberg. || 1526. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 32 Blätter in Oktav, die beiden letzten leer.

Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Wien, Wittenberg.

Der Umstand, daß diese Ausgabe der beiden ersten Predigten im Jahre 1526 erschien, veranlaßte Seckendorf (Comment. de Lutheranismo Lib. II. Sect. 9. § XXIV), dem die Gesammtausgaben folgten, die Sermone dem Jahre 1526 zuzuweisen, während Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Auflage, Bd. XVII S. 224, wohl der Zeitangabe auf dem Drucke der ersten Predigt folgend, sie in das Jahr 1525 setzt.

Die Gesammtausgaben lassen den Einzeldruck der ersten Predigt unberücksichtigt. Die beiden Sermone nach dem Druck vom Jahre 1526 bringen Wittenberg Band IV (1551) Bl. 549ᵃ—554ᵃ und 554ᵇ—558ᵇ; Jena Bd. III (1556) Bl. 285ᵃ—290ᵇ und 291—295ᵃ; Altenburg Bd. III S. 451—456 und 456—460; Leipzig Bd. XII S. 189—195 und 195—201; Walch Bd. VIII Sp. 1024—1043 und 1044—1062; Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Aufl. Bd. XIX S. 180—195 und S. 196—209; 2. Aufl. Bd. XVII S. 223—240 und S. 240—253.

Die Aufschrift „Zwue Sermon" auf einem Wittenberger Druck befremdet. „Sermon" als Femininum ist in süddeutschen Drucken nichts Ungewöhnliches, auf

mitteldeutschem Gebiet begegnet es z. B. in Zwickau (Weller 2667) und Erfurt auf einem Druck Wolfgang Stürmers (v. Dommer Nr. 379). Dies und die für Wittenberg nicht gewöhnliche Form Zwue st. Zwo könnte veranlassen, in dem Stürmerschen Druck *B* den Urdruck, in dem Lufftschen einen Nachdruck zu sehen, doch spricht die Textvergleichung dagegen, und *B* ergibt sich aus dieser als ein wenig sorgfältiger Nachdruck von *A*, das auch für *C* als Vorlage diente.

Von den drei Predigten über Apostelgesch. 15 und 16 geben wir hier unter Nr. 34 die erste, später unter Nr. 36 und 39 die beiden andern, wobei wir den Text der Drucke wiederum den Nachschriften dieser Predigten an den entsprechenden Stellen unterordnen. Die erste Predigt liegt also in einer vierfachen Überlieferung vor; wir geben demgemäß an erster Stelle die Nachschrift Rörers (R), darunter die Roths (R), unter dieser den Drucktext *a*, unter diesem endlich den Drucktext *A* nebst den Abweichungen von *B* und *C*. Die aus den letztgenannten beiden Nachdrucken mitgetheilten Lesarten ergänzen wir durch die nachstehende Zusammenfassung, die natürlich auch auf die unter Nr. 36 aus *ABC* gegebenen Stücke sich mit bezieht.

Der Umlaut des a wird durch e ausgedrückt, in *C* daneben auch durch å (våtter, sålig, håtte, kåme, thåten, nåchsten, ståtten, tåglich, åndern, erwålen, angenåmme), bisweilen auch ő (erwőlen, őltesten, mőr). Abweichend von *A* tritt er ein in hertten (duri) und verherttet *C*, unterbleibt in gesatz (meist), last (1), lasset (2) *C*.

Der Umlaut des au (eu, ew, in *C* auch verleügnen, erseüfft, glåubig) bleibt in *C* durchweg unbezeichnet in glauben, ferner abweichend von *A* in glaubig (3), lauff(e)t (2), vnlaugbar (1), ausserlich (2), sowie stets in haupt-(stat usw.).

Der Umlaut des o (ő geschrieben) tritt gegen *A* ein in grőste(n) (2), gőtzen (6), bőser, Abgőtter, mőchte, hőrner, hőchste, hőhisten (1) *BC*; nőtig (2) *B* (3) *C*; grősser (1) *B* (2) *C*; kőnne(n) (4), kőnde(n) (5), Mőnchen, gehőrt, gewőnne, schőnen (parcere), Kőnige (1), mőgen, kőstlich (2) *B*; Sőlchs, gehőrtt, vőgel, kőpffe (1) *C*.

Der Umlaut des u wird in *AB* durch ů, in *C* durch ü bezeichnet (einmal kůnd 575, 3). Er wird abweichend von *A* angewendet in Jůdisch (3), verkůndigen (2), hertzkůndiger, ůberig, Fůrst, Tůrckei, důrre (1) *BC*; můgen (2) *B* (stets, auch für mogen) *C*; (vn)můglich (2) *B* (stets) *C*; kůnden (possunt) (1) *BC*, (posse) (1) *C*; d(a)růber (6) *BC*; hůlff (iuvaret) (2) *B*, (auxilium) (1) *BC*; Můnche, grůnden, landkůndig, jůngling, wůrde (4), ůber (2), Jůden (12) *B*; über (5), für (stets), gründen, gelübd(e) (2), thür, vnglück, Münche, wüsten, rütlen, verstürtzt, sünd (1) *C*. Er unterbleibt in junger (1) *BC*; lucken, nutz (1), duncken (2) *C*.

Der Umlaut des uo wird in *AB* durch ů ausgedrückt, in *C* daneben auch vereinzelt durch ü (müssen, berüssenn), ů (můssen) und ye (yeben). Er wird gegen *A* bezeichnet in můssen (10) *B* (stets) *C*, můste (7) *B* (stets) *C*, rhůmen (2) *B* (stets) *C*; fůren (4) *B* (stets) *C*; ůben, bůcher (1) *BC*; kůne, berüssenn (1), brůder (613, 16) *C*. Der Umlaut mangelt in bruder (575, 2) *B*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf durchgehendes vff, vereinzeltes darvff in *C*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *AB* nicht auseinandergehalten. *C* schreibt für altes ei in der Regel ai (doch bisweilen auch Heiden, eins, weißt, geist, -keit), für altes iu meist eü, selten eů (beůtten) oder eu (leutte, verbeut); neben ewer, new hat es auch eüwer, neüw. Anderseits schreibt es auch freüde.

3. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in liecht, spiegel (1) *B*; ziehen (2), yeg(k)lich (4), yetz(t) (4), yetzund (1), spyegel, nyergent, yederman, yedoch, triegerey (1) *C*; aufgegeben in schlissen 585, 30 *C*.

4. Das einfache u und das alte uo sind in *AB* in der Schreibung u zusammengefallen, vereinzelte Ausnahmen sind brůder 599, 33 *AB*; vnrůge 601, 22 *B*. Ein Indikativ wůrden 576, 2; 610, 18 *B* ist vielleicht Druckfehler. *C* scheidet beide Laute, schreibt aber neben thůn auch thůe und sogar thün, auch zů.

5. Für a tritt o ein in gethon (8), won (622, 18) *C*; umgekehrt a für (kurzes) o in nach 581, 23 *B*.

6. Für o erscheint u in vberantwurten, sunst (2), kumpst, kumpt, gewunnen, trutz, kunst (1) *C*. Für zogen (Prät.) setzt *C* zweimal zugen, für monch münch (3), für gewǒnne, sone (filii) gewunne, süne, für konig künig (3), für kondte(n) kündte(n) (4) oder kundten (1), für kǒndte(n) kündte(n) (4) oder kunde(n) (4). — Der umgekehrte Ersatz nur in hynfort (1) *C*.

7. Das Dehnungs-h wird beseitigt in gemert (1) *BC*; ferner in růmen, eren, ya (1), jener (3), mer (8), ye (5) *B*; auffrůr (1), nye (2), mer (6) *C*. Für yhr yhm, yhn(en) schreibt *B* oft yr, ym, yn(en) oder jm, jn(en), *C* meist jr, jm, jn(en), doch zweimal auch jhm gegen ym *A*. Zuweilen ersetzt *C* das Dehnungs-h durch Doppelung des e: meer (6), eeren (2); beides zugleich erscheint in meher (2) *C*. Doppelung des e liebt *C* auch in der Präp. geen (6), sowie in leere(n) (4), leernen (1), umgekehrt schreibt es 620, 26 lere f. leere. — Das Dehnungs-h wird abweichend von *A* eingeführt in mehr 578, 32, yha 582, 30, yrthumb 583, 20, ehr (Pron.) (2), yhns 600, 23, Wehr 601, 32 *B*. In *C* ist th beliebt: thail (3), thratten, verthretten, theüren (1), Thitum, rhaum (2).

8. Das orthographische ie wird in vil und diser von *B* gern, von *C* stets vermieden. *C* beseitigt es auch in geschwigen, geschriben, blibe(n), tribe, vnderschid (Prät.), getriben, lisei (1), spyl (2). Für trieffts 622, 28 haben beide Nachdrucke triffts.

9. Das i der Endsilben wird von *C* durch e ersetzt oder beseitigt in Eltesten (stets, daneben öltesten), nechst (stets, daneben nächst), sterckest, yhenes (1).

10. Abstoßen eines in *A* vorhandenen auslautenden e findet sich in *B* nur einmal (Got 621, 21), in *C* 30 mal. Über das in *C* häufige Anfügen eines e im Auslaut vgl. Lesarten.

11. *B* schreibt einmal steen und dreimal versteen, *C* immer geen und steen, daneben einmal get, einmal verstehet und einmal stát. *B* hat zweimal, *C* dreimal ee f. ehe.

Konsonanten. b > p: plut (6), heubt- > haupt- (stets), außpund, liepsten, leyplich, plumpsweyse (2) *C*; Bapst (7) *B* (8) *C*. Den gegentheiligen Ersatz zeigt nur verbeut (1) *C*.

d > t: trucken (2), geteütscht (1) *C*; wirt (6) *B* (1) *C*; niemant (3) *B* (2) *C*; stat (1) *B* (4) *C*; wart (1) *B*; yemant (2) *C*. t > d: erkendnis *B* (1); vnder (stets), beschneyden (3), beschneydung (2), beschnyden (Part.) (1) *C*.

Für vertilgen hat *C* vertilgken. *BC* schreiben 589, 33 barmhertzigkeyt, *C* hat zweimal seligkaitt, einmal ferligkayt f. -ickeyt *A*, doch setzt *B* 599, 25 gegen *A* selickeit.

Bei widder, odder schwanken *AB* zwischen einfacher und doppelter Konsonanz, in *C* ist nur die einfache üblich, desgleichen in *BC* bei (er)nider, in *C* bei hader, fodern. *B* hat mehrfach den und wen f. denn und wenn, *BC* meist in f. ynn, doch *B* einmal (593, 31) auch inn f. yn.

Vor- und Nachsilben. *B* hat 596, 37 on- f. vn-. *C* hat beleybe f. bleybe (1), genůg f. gnug (2), dagegen gsetz(en), gwissen (2), gwyß, gschicht f. gesetz(en) usw. *A*.

-nis > -nus (2) *C*; -thum > -thumb (1) *C*.

Wortformen. abent > aubent (2) *C*; wollen > wöllen *B* (stets, auch zweimal wölten) *C* (stets, auch einmal gewölt); feylen > felen (5) feelen (2) fälen (1) *C*; regiren > regieren (2) thun > thon (9), stund (stetit) > stond (1), bewust > bewist (1), blieben (Part.) > bleyben (1) zogen > zohen 577, 33 *C*; beachtenswerth sind die Präterita schwig (2), blyb, tryb, beschnyt, erschyn (1) *C*; sind > seindt (stets) *C*; drey > dreü (Neutr.) (2) *C*; wilch > welch *B* (1), wölch *C* (stets, daneben einmal wälch, dreimal wöllich); solch > sollich (10) *C*; widder (nec) > weder (4) *C*; wo(ran) > wa(ran) *C* (stets, mit 3 Ausnahmen).

nicht > nit (häufig) *B* (meist) *C*; erab, erfur, ereyn, ernider > herab, herfür, hereyn, hernider (1); dennoch > dennocht (6), weis > weißt, waißt (5); dazu, dabey > darzů (5), darbey (1), sondern > sonder (5), letzt > letst (2) *C*.

A] **Das .XV. Kapitel aus den geschichten der Apostel.** Apg. 15, 1 ff.

Und etliche kamen erab von Judea und lereten die brůder 'wo yhr euch nicht beschneiden lasset nach der weise Mosi, so kůnd yhr nicht selig werden'. Da sich nun ein auffrhur erhub, und Paulus und Barnabas sich
5 hart wider sie legten, ordenten sie, das Paulus und Barnabas und etliche

4 erhůbe *C* 5 ordneten *C*

A] ander aus yhn hinauff zogen gen Jerusalem zu den Aposteln und Eltisten umb dieser frage willen. Und sie wurden von der gemeine geleitet und zogen durch Phenicen und Samaria und erzeleten den wandel der Heiden und machten eine grosse freude allen brůdern. Da sie aber dar kamen gen Jerusalem; wurden sie empfangen von der gemeine und von den Aposteln und von den 5 Eltisten und sie verkundigeten, wie viel Gott mit yhn gethan hatte. Da traten auff etliche von der Phariseer secten, die glewbig waren worden und sprachen: 'Man mus sie beschneiden und gepieten zu halten das gesetze Mosi'. Aber die Apostel und die Eltisten kamen zu samen, diese rede zu besehen.

Da nu viel fragens sich erhub, stund Petrus auff und sprach zu yhn: 10 'Yhr menner, lieben brůder, yhr wisset, das Got ynn vorigen tagen unter uns erwelet hat meinen mund, durch wilchen die Heiden hǒreten das wort des Euangelion und glewbten, und der hertzkůndiger Gott zeugete uber sie und gab yhn den heiligen geist, gleich auch wie uns und unterschied nichts zwischen uns und yhnen und reinigete yhre hertzen durch den glawben. Was versuchet 15 yhr denn nu Gott mit aufflegen des jochs auff der jůnger helse, wilchs widder unser veter noch wir haben můgen tragen? Sondern wir glewben durch die gnade des Herrn Jhesu Christi selig zu werden gleicher weise wie auch sie'. Da schweig die gantze menge stille und hǒreten zu Paulo und Barnaba, die da erzeleten, wie grosse zeichen und wunder Gott durch sie gethan hatte unter 20 den Heiden.

Darnach als sie geschwiegen waren, antwortet Jacobus und sprach: 'Yhr menner, lieben brůder, hǒret mir zu, Simon hat erzelet, wie auffs erst Gott hat heimgesucht an zunemen ein volck aus den Heiden zu seinem namen, und da stimmen mit die rede der Propheten, als geschrieben stehet: Darnach wil 25 ich widder komen und wil widder bawen die hůtte David, die zurfallen ist, und yhre lůcken wil ich widder bawen und wil sie auffrichten, auff das, was uberig ist von menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, uber wilchen mein name geprediget ist, spricht Gott, der das alles thut. Gott sind alle seine werck bewust von der welt her, Darumb beschliesse ich, daß man denen 30 so aus den Heiden zu Gott sich bekeren, nicht unruge mache, sondern schreibe yhn, das sie sich enthalten von unsauberkeit der Abgǒtter und von hurerey und von ersticktem und vom blut. Denn Moses hat von vorigen zeiten her ynn allen stedten die yhn predigen, und wird alle Sabbather tag ynn den schulen gelesen'. 35

---

5 den *(vor Aposteln) fehlt B* 6 håte *C* 10 nun *C* erhůbe *C* 13 glau= beten *C* 16 joches *C* 20 etzelten *[so] C* håtte *C* 28 herren *C* 29 geprediget *C* 31 vnrůwe *C*

A] Und es dauchte gut die Apostel und Eltisten sampt der gantzen gemeine, aus yhn menner erwelen und senden gen Antiochian mit Paulo und Barnaba, nemlich Judan mit dem zunamen Barsabas und Silan, wilche menner furgenger waren unter den brůdern, und sie gaben schrifft ynn 5 yhre hand also:

Wir die Apostel und Eltisten und brůdere wůnschen heil den brůdern aus den Heiden, die zu Antiochia und Syria und Cilicia sind. Die weil wir gehöret haben, das etliche von den unsern sind ausgegangen und haben euch mit worten yrre gemacht und ewre seelen bekůmert und sagen, yhr solt euch 10 beschneiden lassen und das gesetz halten, wilchen wir nichts befolhen haben, Hat es uns gut gedaucht einmůtiglich versamlet, menner erwelen und zu euch senden, mit unsern liebsten Barnaba und Paulo, wilche menschen yhr seelen dar gegeben haben fur den namen unsers Hern Jhesu Christi. So haben wir gesand Judan und Silan, wilche auch mit worten das selbige verkůndigen 15 werden. Denn es gefelt dem heiligen geiste und uns, euch keine beschwerung mehr auffzulegen, denn nur diese nötige stuck, Das yhr euch enthaltet vom götzen opffer und vom blut und vom erstícktem und von hurerey, von wilchen, so yhr euch enthaltet, thut yhr recht. Gehabt euch wol.

Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochian und versamleten 20 die menge und uberantworten den brieff. Da sie den lasen, wurden sie des trostes fro. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermaneten die brůdere mit vielen reden und sterckten sie. Und da sie verzogen eine zeitlang, wurden sie von den brůdern mit friden abgefertiget zu den Aposteln. Es dauchte aber Silan gut alda zu bleiben. Paulus aber und Barnabas 25 hatten yhr wesen zu Antiochia, lereten und predigeten das Euangelische wort des Herrn mit vielen andern.

Nach etlichen tagen aber sprach Paulus zu Barnaban: Las uns widder umb zihen und unsere brůdere besehen durch alle stedte, ynn wilchen wir das wort des Herrn verkůndiget haben, wie sie sich halten. Barnabas aber gab 30 rad, das sie mit sich nemen Johannen, mit dem zunamen Marcus. Paulus aber acht es billich, das sie nicht mit sich nemen einen solchen, der abgetreten war von yhnen ynn Pamphilia, und war nicht mit yhn gezogen zu dem werck. Und sie kamen scharff an einander, also, das sie von einander zogen und Barnabas zu sich nam Johannen und schiffte ynn Kypern. Paulus aber 35 welet Silan und zoch hin, der gnade Gottes befolhen von den brůdern. Er zoch aber durch Syrian und Cilician und sterckte die gemeinen.

---

8 ausgangen *B* 13 herren *C* 23 brůderen *C* Apostlen *C* 25 hätten *C* 27 zu] und *B* 29 Herren *C* 33 zugen *B* 35 zohe *C*

R] Luthe: Die mercurii In 8. Corporis Christi Ex 15. c. Act.

Apg. 15, 1 ff.

In hoc Euangelio pugnatur et tractatur de libertate conscientiae. Sepius audistis: ubi fides praedicatur et gratia dei, ibi abrogatur, quicquid est operum et legis. Gratia et werck, glaub und gsetz non conveniunt, opera fieri debent, sed tamen ne conscientia confidat in his, ut conscientia sola hereat 5 in gratia dei.

Haec est praedicatio gratiae. Ubi haec praedicatio est, ibi quoque heresis fit. Et nunquam praedicatur sine heresi Pelagianorum de operibus.

*zu* 8 Heresis Pelagiana *r*

R] In XV. caput Act. D. M. Luth.

Apg. 15, 1 ff.

Hoc caput agit de libertate Christiana, quae est in conscientia. Das 10 gewißen sal allein hangen an der bloßen gnade Gottes.

Wu diße predig gehet, do fehlet es nicht, es mußen ketzereyn entstehen, ßo ists von anbegin der welt geweßen allczeit, und die ketzer heißen Pelagiani,

*a*] 'Unnd etlich kamen herab von Judea.' Actu: am XV.

Apg. 15, 1 ff.

In disem Capitel wirt gehandelt von der freyhait der gewissen, Jr hand 15 offt gehört, wann dye genad und der Glaub gepredigt wirt, So fallent alle werck ab, so vil sie die gewyßne betreffent. Es sollen und müssent werck sein, aber wir sollen allain an der genad hangen, wa auff dyse weyß gepredigt wirt, da ist auch die ketzerey die mir Pellagianam haissen, von anbegyn der

14 Jndea 18 mir] mit

*A*] Auslegung des Capit. 20

JNn diesem Capitel wird gestriten und gehandelet von der freiheit des gewissens, Davon wir offt gesagt haben, Nemlich das, wo man den glawben und gnade Gottes predigen sol, da mus abfallen und verworfen werden, was mit wercken gesetzt und gethan ist. Denn es wollen und kunden sich nicht mit einander leiden werck und gnade, glawben und gesetz, Eins mus 25 alleine da sein, so fern es das gewissen betrifft. Denn werck mugen und sollen geschehen, aber so fern, das sich das gewissen nicht drauff verlasse noch sein trawen setze, sondern sie frey dahin thue, Gott zu ehren und dem nehisten zu nutz, und bleibe allein am glawben an das wort und auff die gnade Gottes hangen. 30

Das ist die rechtschaffene, reine leere und predigt. Wo nun die angehet, da feilet es nymmermeer, es komen daneben ketzerey und secten auff, daher von anfang der welt ymmer mit ein gelauffen ist die heubtketzerey, die man

20 Cap. *B* Capitels. *C* 27 darauff *B* 31 predig *C*

R] Ita temporibus Adae, qui praedicabat. Abel habebat verbum dei purum, Cain herebat in operibus. Ita Esau et Iacob. Et prophetae hoc agunt, ut populum abducant ab operibus, prophetae falsi docent facienda opera. Ita nobis fit.

5 Sic quando una secta pessum it, exoriuntur plures, ne verbum purum maneat. Ratio enim non potest sola fide fidere. Nisi dominus hanc gratiam det in cor, naturaliter homo cum operibus habet negotium. Cum ergo maior

R] die mit wergken umbgehen. Alßo ging es zcu mit Abel und Cayn. Cain bleib an seinen wergken hangen, Abel an dem bloßen glauben in Gott.

10 Der hader muß bleiben immerzcu, wu das Euangelium gepredigt wirt, und wu eine ketzerey gestilt und gedempfft wirt, ßo muß von noten eine andere aufffstehen. Was ist die ursach? Die: den die vornufft kan sich nicht allein geben uff den glauben, es sein den das gott schaff im hertzen durch den

a] welt: hat Habel den gelawbenn gehabt, Cain ist in wercken gehanget, also 15 auch Jacob und Esau. Also hand auch die rechten propheten zůschaffen gehabt mit den falschen propheten, also auch wir haben zůhadern mit den werckhailgen.

Ursach ist die: die vernunfft kan nicht hangen am wort gottes Auß iren aignen krefften, sonder es ist von nötten, das gott ain newes hertz erschaff 20 im menschen, des dem wort glawben kind, So aber got nit allen menschen gnad gibt, so ist es unmüglich, das die natur nit herauß far in ir begird,

*zu 18/20 am Rande:* Die natur kann dem wort nit glauben.

A] heisset der Pelagianer, vom freien willen und verdienst der werck, hat sich allezeit neben ein geflochten und angeklebt wie der kot am rad. Also hat anfengklich Abel das wort rein gelert und gehalten ym gewissen, Cain aber 25 bleib an wercken hangen und verlor den glawben. Des gleichen gieng es hernach mit Isaac und Ismael, Esau und Jacob und vielen andern. Auch sind alle Propheten damit umbgangen, das sie von falschen wercken und vertrawen fureten auff den glawben und haben sich feindlich daruber mit den falschen Propheten geschlagen.

30 Dieser hadder wird und mus auch ymer dar bleiben, Darumb sollen wir uns darein ergeben, wie wir fur augen sehen, Ob schon ein sect untergehet, das so bald viel andere auffgehen, auff das es yhe nicht so gantz reine bleibe. Ursach ist die, Das es die vernunfft nicht vermag, sich allein auff den glawben zuergeben. Sol yemand lauter und blos glewben auff Gottes 35 wort, so mus es der heilige geist schaffen und wircken ym hertzen, aus yhren krefften vermag es die natur nicht, was man sagt und thuet, bleibt sie doch

23 der] das C 24 aber *fehlt* C 26 Ysmahel C 31 vor C 36 thůt C

R] pars hominum cum operibus agat, oportet fides impugnetur. Sicut non possumus carere malis hominibus, sic nec erroribus.

Sic et apostolis factum, quando praedicarunt solam fidem facere credentes salvos. Illi qui quoque Christiani esse volebant, docebant fidem solam non facere, imo opus esse circumcisione: quid aliud fuit hoc quam Christum 5 negare et eius mortem ꝛc. Illi Euangelium audierant multis miraculis et

R] heiligen geist. Drumb kans nicht geschehen, wen das Euangelium gepredigt wirt, man sagt von den wergken auch, und wie wir des euangeliums nicht entraten konnen, ßo kan man auch der ketzerey mit den wergken nicht entberen.

Alßo geschihets hie mit den apostelen auch, die predigten, das aller vortrau 10 und hoffnungh stehen solde und hangen an der bloßen gnad Gottes und an dem Euangelio Christi, dimissis et reiectis omnibus operibus. Do wahren ihr, die sagten, man muste das gesetz mosi darneben halden und must sich laßen beschneiden ꝛc.

Das suchten sy, ut fides prorsus interiret et Christus frustra venisset ꝛc. 15 Das wahren nicht schlechte gemeine leut, sonder die, die die Aposteln hatten

a] Auß dem grund seind allweg die gotlosen under den frummen gewesen unnd werdent allweg die falsche Christen under den rechtschaffnen sein. Also ist es auch hie den Aposteln gegangen. Es seynd Cristen gewesen, die wider sant Peter gepredigt hand, man mů̊ß auch das gesatz halten zum Euangelio, sie 20 hand das Euangelion gehört von den Aposteln unnd zů Hierusalem, dennocht

19 auch] ach

A] auff den wercken hangen. Weil aber nicht alle den heiligen geist haben, sondern das groste teil ynn seinem fleisch und blut bleibt und nach der vernunfft feret, mus es so gehen, das sie auff den wercken und on glawben bleiben. So wenig nun muglich ist, das man boser leute mangeln und on 25 sein kan, so wenig ists muglich, das man der rotten und falscher lere los werde.

Also ist es hie den Aposteln auch gangen, da die predigt angieng, die Paulus treib und auch Petrus, sonderlich unter den Heiden, das alleine der glawbe selig mache, so das hertz sein trawen und zuversicht setzt auff Gottes 30 gnade, Da fielen erein, die auch Christen waren, liessen sich duncken, sie hetten den heiligen geist, tratten auff und sagten, es were nicht mit dem glawben allein gethan, man muste sich auch beschneiten lassen, sonst wurde man nicht selig. Was haben diese gesucht, denn das Christus zu boden gienge und sein leiden nicht gelten solt, weil sie darauff stunden, man wurde on das gesetz 35

25 manglen C 26 falschen B 28 Apostlen C predig C

R] beweisung spiritus sancti et tamen non sciverunt Euangelium pure, vel certe fuerunt pseudochristiani vel infirmi.

Nos gloriamur de prima ecclesia eam esse perfectam, ut verum est. Sed semper spiritus sanctus fortis et imbecillis fuit in suis. Vide hic Apo-
5 stolos qui et miracula fecerunt et tamen adhuc pavidi sunt in conscientia, non solum fidem imperfectam habentes, sed in re fidei hesitantes ꝛc. si hi tres Petrus, Paulus et Barnabas non fuissent, certe fecissent leges contra fidem, stat in sola dei gratia esse eum doctorem. Hanc sectam nunquam potuerunt eradicare apostoli, ut putaretur circumcisio necessaria ꝛc. Hic

*zu* 1/4 qui fieri posset, ut ex nobis aliqui non operibus fiderent? *r*

R] 10 horen predigen und werden glaubig. Diße musten eintzwar falsche Christen sein adder musten noch schwach sein im glauben.

Man ruhmet sich ictzt vil de perfectione primitivae ecclesiae, wahr ist, fuit perfecta. Aber wen wirs ansehen recht, ßo ist der heilige geist ßo wol wie iczt stargk unnd schwach geweßen in den Christen. Alhie kunnen sich die
15 tapffersten und furhnemsten Apostel und Christen nicht heraußer werren auß dem, das die bschneidungh nicht diene zcur ßeligkeit ꝛc.

Diße secten konden die Apostelnn nicht gar außrotten, sie erretten wol etzliche darvon, und je mehr sie mit gewalt wereten, jhe ferrer sie einrißße ꝛc.

*a*] hand sie geirret: man berůmbt sich vil der ersten kirchen, Nimm den bősten
20 tail der Christenhait vonn den Aposteln gebawen, seind dennocht schwach gewesen und hand geyrret, Und wann Petrus, Paulus und Barnabas allain nit gewesen weren, so hetten sie all geyrrt. Dise ketzerey hat angefangen zů

*A*] nicht selig? Noch haben sie die Apostel selbs gehőrt das Euangelion predigen, reichlicher denn wir, sind gleich wol so tieff ym yrthum gesticht, ynn blut
25 und fleisch erseufft.

Derhalben ist not das exempel wol zu fassen. Wir rhumen feindlich von der ersten Christenheit, wie volkomen sie gewesen ist, und der heilige geist so starck da war, Aber wenn mans beim licht ansihet, ist der heilige geist allezeit gleich starck und gleich schwach gewesen, Denn da hatten sie den heiligen
30 geist entpfangen, noch sind sie so schwach, das sie sich nicht heraus wickeln konnen, das allein der glawbe on das gesetz muste selig machen, Das wenn drey Apostel nicht gestanden weren, were der gantze hauff da hin gefallen und hetten geschlossen, das man muste des gesetzs werck als notig halten. Was prangen und rhumen wir denn von menschen und unsern Concilien? Nu diese
35 secten haben die Apostel nicht kunden ausrotten, sie haben wol feindlich ge-

30/31 wyckeln kűnden *C* 33 nőtig *im Kustoden A* 34 Nun *C*

R] incepit et mansit, aliquot abduxerunt ab illa heresi, ut vides in Epistolis Pauli. Ubique mansit ergo usque ad tempora papae, quibus adeo crevit, ut sola fidutia operum manserit.

2. oportet discamus, das er der Her selb gewiß sey und sol sie[1] nit auff ander leyt lassen. Si debeo salvari, adeo certus esse debeo de doctrina 5 Euangelica, ut si eciam totus mundus contra diceret, eciam angelus ꝛc. Adversarii dicunt: non possibile est tot Episcopos ꝛc. principes et sanctos

zu 4 Certitudo doctrinae r zu 6 *über* totus mundus *steht* eciam angeli zu 7 lang spies r

[1]) = sich

R] Alhier solt ihr auch lerhnen, daß ein iczlicher vor sich sehe und der lehr gwiß sey und sich nicht uff ein andern stellen, uff ander leut sich vorlaßen, oportet me esse certum an der gnad Gottes, quod sola satis sit ad salutem, 10 und wen auch got anders ßagete, und alle menschen abfihlen, ßo must ich allein stehen ꝛc. Iam nostri adversarii habent den grosten und stargksten behelff, dye Mennig, multitudinem, quod non potuit errare ꝛc.

a] der apostel zeyt und weret noch auff den hewtigen tag. Paulus schreibt in allen Episteln wider solliche gesetzprediger. 15

Item ain yetlicher fürsech sich selb, das er sicher sey von der ler und verlaß sich auff kain anderen: soll ich selig werden, so ist es von nötten, das ich selb gelaub, Auff das ob all Enngel und hailigen unnd Sant Hiob das widerspyl sagten, Das du dannocht sicher und gewiß seyest von der leer.

Das gröst argument unser widersacher ist das: solt die gantz welt ge= 20 yrrt han? Solten alle menschen verloren sein? Ist nychs was die alten

zu 16/17 *am Rande:* Man můß der ler gwiß seyn.

A] weret, wie Paulus ynn allen Episteln gewaltig thut, und etlich errettet, doch haben sie es nicht mogen dempfen, ist ymmer blieben und fort gefaren, bis die welt unter dem Babst gar dar ynn ersoffen ist, das niemand mer heraus ist komen. Das ist ein stuck ynn diesem text angezeigt. 25

Darnach lernen wir hie, das sich ein yglicher selbs fursehen mus, das er der rechtschaffenen lere gewis und sicher sey, und stelle es nicht auf anderer leute orden und schliessen, Wo nicht, sol dich der heilige geist bald eine schlappen lassen sehen. Soltu selig werden, so mustu des worts der gnaden so gewis fur dich selbs sein, das wenn alle menschen anders sprechen, Ja alle Engel 30 nein sagten, du dennoch konnest allein stehen und sagen: 'noch weis ich, das dis wort recht ist'. Und das darumb, denn die wider uns sind, haben kein

22 Epistlen *C* 27 rechtschaffnen lerne *C* 29 Solt du *C* 31 sageten *C* kündest *C*

R] patres tam diu errare potuisse. Ideo praetexunt multitudinem: tu obiice illis hanc disputationem, nempe in dem haubstuck des cristlichens glauben cadere capita praeter tres. Hic possem quoque dicere reliquos apostolos die Christenheit verlassen haben, ut illi solum tres starent.

5 Oportet ergo ipse certus sis. 'Oves meae vocem meam' Ioh. X. Oportet Joh. 10, 3 ovis certa sit huius vocis, non curet, quid alii dicant, quam plures sint

zu 5 Ioh. X. *r*

R] Do sehet ihr, das auß der Sach, auß der haubtsach Christlichs weßens die hochsten apostel und obersten dohyn fallen, biß auff drey, Petrum, Paulum und Barnabam. Jacobus kompt wol hinzcu, dennoch strauchlet ehr, hetten 10 auch wol mugen multitudinem allegirn ꝛc.

Das schaff muß der stim des hirtens gewiß sein Joannis 10. muß Joh. 10, 3 nicht horen, wie vil ihr sein, die dran hengen, wie gelert, wie mechtig ꝛc.

Ehr lests woll geschehen, das andere mit schlißen et tecum sentiant,

*a*] kindt hand? ꝛc. Wirff in des exempel für, da dye gantz Christenhait geyrrt 15 hat, allayn Petrus, Paul und Barnabas seind gestanden, du můst gewiß sein Joh. 10, 3 von der stimm des hyrten: 'Meyne schaff erkennent meyne stymm und des frembden stymme nemendt sie nitt an', wann du das nit thůst, so yrrestu du, und vertrawest auff ain menschen, so soltu gewiß sein, das du betrogen wirst,

*zu* 14/15 *am Rande:* Den Conciliis ist nicht zů trawen. *zu* 18/584, 16 *am Rande:* Jo. 10.
16 Meyue 17 nemendt] niemandt

*A*] sterckern behelff, den sie auffwerffen, denn das sie sagen: Ja solt Got die welt 20 mit so viel gelerten, frommen, heiligen leuten so lange ym yrtumb lassen bleiben? Darumb meinen sie, wo der meiste hauff hin felt, da sol man hinach, dar auff beharren sie und schreien: auff unser seiten sind so viel und grosse leute, dazu solche lange zeit und gewonheit, darumb konnen wir nicht yrren. Denen halte du das fur die nasen und sprich: Sollen die grosten, 25 meisten und gelertisten schliessen und setzen, Warumb ist denn hie geschrieben, das uber der heubtsache des Christlichen glawbens dahin fallen die allerbesten Christen bis auff drey person, die allein ritterlich stehen? Und doch S. Jacobus ein wenig strauchlet, kompt wol hinzu, ist aber nicht so lauter als die zween. Möchten sie da nicht auch gesagt haben: Solt der heilige geist die newe 30 Christenheit also verlassen, das sie yrrete, und die drey alleine solten recht haben?

Darumb hab ich gesagt, daß ein yglicher Christ der sache so gewiss musse sein, das er yn seinem hertzen fule, was recht und nicht recht sey, wie Christus sagt Johan. 10. 'Meine schaff hören meine stim und kennen mich, Joh. 10, 3

23 konnen] künden *C* 33 empfinden *[so] C* rechet sey *C* 34 styme *C*

R] eciam. Si vis expectare aliorum sensum, certe cades. Potest dominus per hoc fidem tuam roborare, quod accedunt alii ad te et tecum sentiunt, sed in hoc noli consistere, sed tecum certus sis. Quare stulte fecerunt, qui concilia adeo iactarunt, quae regi dixerunt spiritu sancto.

Vide hic primum et optimum concilium labi, et solus P. cum suis hic 5
Gal. 2, 11 ff. resistit. Et tamen non multum effecit, id quod conqueritur Paulus in Gal. 2.

*zu* 5 *über* suis *steht* .2.

R] die nihm an zcum trost und stergke deins glaubens, aber laß dich nicht drauff, du must allein stehen und der sachen allein gewiß sein. Concilia hin, Concilia her, sie haben nichts zcu schlißzen, neque vult spiritus esse semper in conciliis, wil sein, wu ehr wil in cordibus fidelium ꝛc. Das Concilium hie ist falsch, 10 die do schlißzen, quod oporteat circumcidi et servare legem Mosi simul cum Euangelio ꝛc.

Petrus erwehret das allein cum Paulo et Barnaba, qui dixit: 'Non sic fratres, non sic' ꝛc. ut in textu. Die rott hatt nach gefallen, sed non stetit ꝛc.

Es ist uff die Concilien nicht zcu bauen, eß ist allczeit in conciliis vel 15

a] und steest nit in der not, es mag sein, das du annympst, was ain menge oder hauffen beschlossen hat, aber du probiers ꝛc. Die gantz Christenhait yrret hye in dem Concilio, allain Petrus sagt: nit, lieben brůder, nit. Hie secht yr, das den Conciliis nit zů trawen ist. Es ist kain Concilium so heilig nye

18 Concilio allain. Petrus

A] Der frembden stim kennen und hören sie nicht'. Das schaff mus der stimme 20 gewis sein, augen und oren zuthun und nichts hören wollen, wie grosse, viel, weise, frumme leute es sein. Thut es das selbige nicht, lesset die sicherheit faren und wil erst hören, was endlich geschlossen wird, ist es schon verfuret von dem hirten. Solchs hat Gott uns angezeigt ynn diesem ersten Concilio. Er lests geschehen, das du deinen glawben sterckist durch frommer leute zu= 25 fallen, die es mit dir halten, so ferne, das du nicht drauff trawest, als konne dirs nicht feilen, Nim es an, verlasse dich aber nicht darauff. Der heilige geist hat es nicht verheissen, das er ynn den Conciliis wolle sein, sondern yn den hertzen der Christen, die er weis.

Denn sihe es an, da sind beyeinander gewesen Christi und der Apostel 30 junger, ein ausbund der Christen, die Phariseer ynn der heubtstad Jerusalem, noch ist das Concilium gar falsch und schliessen frey da hin widder den heiligen geist. Da weret Petrus allein, und Paulus mit Barnaba fallen yhm zu, wie wol es doch nicht halff, denn der hauffe muste yhnen weichen, sie blieben
Gal. 2, 11 ff. aber nicht drauff, wie Paulus klagt Gala. 2. das auch Petrus selbs strauchlet. 35

26 darauff *BC* kunde *C* 31 Pharefeer *C* 35 darauff *C*

R] Ideo concilia sunt incerta, quia nullum adeo purum est, quod non fecit ein abbruch des glaubens et quanto noviora, adeo nocentiora. Et in hoc conventu Apostolorum aliquid accedit, quod detrahit fidei. Petrus admittit et Paulus qui a parte altera erant Iacobi et aliorum consilium, ubi habuerunt
5 das heubstuck?

Quaestio est: An Circumcisio et leges Mosis sint necessario servandae? Hic concludunt communiter non, neque legem neque Circumcisionem, das ist ein stuck de conclusione, daran hab wir gnug et Paulus. Probatio, quia

*zu* 3 *über* accedit *steht* .15. *zu* 6 Questio *r*

R] sanctissimis et primis, nedum illis proximis, ubi sancti combusti sunt, zcusatz
10 adder abbruch zcum glauben geschehen rc. Alhie laufft was mitt, doch ane schaden. Petrus lest zcu, das Jacobus mit den seinen ettwas thu, doch alßo das das haubtstuck bleibe rc.

Die frag ist alhir, an lex Mosi et circumcisio sit necessario servanda ad salutem? Concludunt unanimiter omnes, quod Non.

*a*] 15 gewesen, es ist etwas wider den glauben darin bestettiget worden, Wie auch hie, aber es schat nicht, so das hawptstuck und die summ beliben ist, das ist der Glawb. Das ist die frag hie: Ob es von nötten sey die beschneydung unnd das gesatz zůhalten, Da beschliessend sie all, auch sant Jacob, und sagendt, es sey nit von nötten, das man sich beschneyden laß und das gesatz halt, das

*zu* 17 *am Rande:* Ain frag hie: Ob] hie. Ob

*A*] 20 Daher ist yhe klar, das die Concilia ungewis sind und mit nicht drauff zu bawen ist, Denn nihe keins so reine gewesen ist, es hat ein zusatz und abbruch dem glawben gethan, und yhe newer yhe erger, bis zu letzt da sie zu Costnitz die heiligen verbrant haben. Dis wie wol es das erst und reiniste ist, noch leuffet etwas mit unter, doch on schaden, lassens geschehen, das das gesetz ein
25 wenig mit leufft, doch das man nur das heubtstuck bleiben lasse und allein den glawben lasse frum und selig machen. Das ander lesset der heilige geist noch zur zeit daselbs gehen.

Nun wollen wir die frage handelen, wilche sie hie handeln. Ob Moses gesetz und die beschneidung von alters her komen not zu halten sey. Da
30 schliessen sie entrechtig mit einander, die den namen furen der Christenheit, Jacobus auch, und sagen: Nein, sonderlich den Heiden. Das ist ein beschlus und artickel. Das hat Paulus erlanget und erhalten. So trit Petrus auff und beweiset, das war sey, nemlich also, das Moses gesetz nichts dazu thut,

21 nye kain es so *C* zůsatze *C* 28 Nu *B* handlen (1.) *C* 30 eyntrechtig *BC*
33 Moyses *C* gesetze *C*

R] neque edere neque Circumcisio aliquid prosit, hab Petrus dar an gemerckt,
Apg. 10, 1 ff. quod in Cornelii domo, cum praedicaret, eos accepisse spiritum sanctum, qui tamen nihil de lege servabant. Quis contra hoc argumentum loqui potest? Idem est spiritui sancto servare legem et non. Ergo dicit Petrus, quod lex non necessaria sit nec Circumcisio, alias spiritus sanctus non cecidisset in 5 gentes. Iam os obturatum est quibusdam, sed non omnibus, quanquam adeo firmum sit argumentum, ut nihil sit, quod contradicatur. Diss ist der heubtschlus huius capitis, quem Petrus dicit.

Apg. 15, 9 Et in textu sequitur 'non fecit discrimen inter nos et gentes. Et puri-

R] Hoc ostendit Petrus exemplo Cornelii ꝛc. utsupra ca: 10. et dicit, 10
Apg. 10, 1 ff. quod, quando praedicavit gentibus, cecidit quoque spiritus sanctus super gentes eben als uber die Juden. Si iam spiritus eque valet et operatur in circumcisis et non circumcisis, concluditur legem et cirumcisionem non esse necessariam. Domit hat ehr ihn das maul vorstopfft, sed non omnibus, licet nemo potuit contradicere. 15

Sehet, wie freudig Petrus redt, macht kein unterscheid under den Juden

a] probierent sie also. Petrus sagt, es dien kain gesatz nichs zum glaubenn, das probiert er durch ayn Exempel, vom hauß Cornelii droben am 10. cap., Da der haylig gayst ist kommen gleich so wol uber die unbeschnyten als uber die beschnitnen: wa das besteet, so ists gewyß, das das gesatz nichts thůt zů der 20 rechtfertigung, das ist der hauptschluß. Er underschaydt nichs zwischen inen,

17 dien] die

A] das merckte man wol da bey, das sich begeben hatte ynn des Cornelii haus
Apg. 10, 1 ff. Act. 10., darynn eitel Heiden waren unbeschnitten, hielten nicht das gesetz, dennoch als er yhn das Euangelion und den glawben predigte, fiel der heilige geist auff sie und machte sie reine, gleich so wol als die Juden. Er sahe 25 und fulet es leiblich, das der heilige geist kein unterscheid machet unter Juden und Heiden, sondern lies es gleich gelten: Wo das Euangelion gepredigет ward, da kam er hin. Darumb mus er also schliessen: Wo wir nicht den heiligen geist versuchen wollen, mussen wir sagen, das es nicht von nöten sey, Sonst were er yhe nicht komen auff den Heiden Cornelion und die ynn seinem 30 haus waren, damit sind sie beschlossen und gestopffet, aber doch nicht alle, liesen yhn sagen, was sie wolten, giengen doch bald beiseit aus. Ist aber so gewaltig, das niemand da widder reden kan. Das ist der heubtschlus dieses Concilii, darauff es gar stehet.

Darumb redet der Apostel solche starcke wort, Der hertz kundiger Gott 35

22 mercket C hätte C 26 fulet] empfinde C macht C 27 gepredigt C 30 were er] wer re B 31 gestoffet B 32 balde beseyt C 35 strackewort B

R] ficans corda fide', non lege. Quid tentatis, certe audax Petrus est in concludendo q. d. qui aliter facere vult, tentat deum. Hac re abrogat penitus legem Petrus sive sit de sanguine sive de suffocato ꝛc. ut sequitur 'Iugum' ꝛc. V. 10 per gratiam, non circumcisionem, legem. 'Ipsi patres nostri': hactenus causa V. 10
5 Petri, Quomodo Paulus et Barnabas hoc ostendit: Sicut Petrus dicit deum illuminasse gentes, quae nihil noverunt de lege ꝛc. ita nos neque de Mose

*zu* 2 Tentare deum *r*   *zu* 5 lege et circumcisione non opus esse *r* (*zu* hoc)

R] und heiden ꝛc. ut in litera. Item widerumb 'fide purificantur corda' ꝛc. Videte, wie ein kuhn man im schlissen, dicit, es sey recht, ist der sach gewiß, et dicit dominum non tentandum.
10 Ratio, quare lex non valeat? quia miraculo ita ostensum est ꝛc. Iam ut Petrus ita et Barnabas accedunt et dicunt deum dare spiritum tam gen-

a] so er rainiget die hertzen durch den glauben: was versůcht ir got? secht wol ain kůn man, er spricht, das ander tayl hayß got versůcht. Warumb legt ir diß joch auff der junger helse, Wölches weder unser Vätter noch wir haben
15 mügen tragen? sonder wir glauben durch die gnad des herren Jesu Christi selig zů werden, gleycherweyß wie auch sy, daz ist sant Peters ursach, warumb das gesatz nichs thye zů der rechtfertigung.
Nu folget die probation Pauli und Barnabas: Wir sagen auch also: Wir haben nit das gesatz, sonder das Euangelion geprediget, und sein zaichen

*zu* 15/16 *am Rande:* Allain der glaube [*so*] machet frumm.
13 kůn] ken

*A*] 20 zeugete uber sie und unterschied nichts zwisschen uns und yhnen. Warumb das? Er reinigte yhre hertzen durch den glawben. Es ist widder gesetz noch beschneidung dazu komen, und sind dennoch so reine als wir. Sihe, wie küne ist er mit schliessen, ist der sach so gewis und sagt: Wer nicht daran wil gnug haben, sondern des gesetz werck fordert, der versuche Gott. Also hebt er
25 es mit einem wort gar auff. Wo mit versuchen sie denn Gott? damit, das sie wollen ein joch auff der junger helse legen, das widder unser veter noch wir (spricht er) haben mugen tragen, Sondern wir glewben durch die gnade Jhesu Christi selig zu werden on beschneitung und gesetz, gleich wie sie. Sihe das ists, darauff sich S. Petrus grundet, nemlich, das der heilige geist solchs
30 offentlich beweiset, wie auch Paulus und Barnabas weiter aus den wunderwercken bezeugen, die Gott durch sie unter den Heiden gethan hatte. Als solten sie sagen: Das das war sey, so Petrus gesagt hat, haben wir auch erfaren,

20 vnderschaydet *C*  21 rainigete *C*  25 eymem *B*  29 Sant *C*  30/31 wunderwecken *B*  31 hätte *C*

R] nec lege praedicavimus, sed Euangelium de Iesu Christo ꝛc. spiritus sanctus fecit haec signa, ut factum est cum Petro, quare non opus est lege. Hi tres igitur concludunt gratia sola in fide opus esse ad salutem.

Hic textus servit ad nostram etatem. Nos profundius seducti sumus: si mansissemus in 10 praeceptis et lege Mosi, tolerabile fuisset. Nos nova excogitavimus somnia: quam dure herent missae, vota et haec omnia ita, si

*zu* 4 *über* servit *steht* dinet  *zu* 5 Nota *r*  *zu* 5/589, 1 Pauli et Barnabe testi: *r*

R] tibus quam Iudeis, nihil praedicantes de lege et circumcisione gentibus, et quia cognovimus ista, ideo non necessaria lex et circumcisio.

Das erhalden hie dye drey et concludunt contra alios legem non esse necessariam ad salutem ꝛc. habuerunt miracula, alii non, scilicet Iacobus cum suis ꝛc.

Der text gilt bey uns ßo stargk als bey ihn dortt, wir seint wol tiffer gfallen uff eigen ertichte wergk, wen wir noch wehren uff den zcehen gepotten blieben, aber ßo tiff sein wir gfallen, das wir schir nicht konnen widder heraußkommen, man hengt noch hart an der messz, an andern wergken, ita: thu ich das, salvabor, si non damnabor ꝛc.

*a*] und wunder gottes durch uns geschehen. So nu die sach die gestalt hat, so schliessent sie frey da hin, man dürff das gesatz nichts zů der rechtfertigunng, sonder allain den glauben, da stondt die drey menner, legent sich wider das gannz Concilium unnd erhaltends: ach der Text ist für uns, wir seind tyeffer gefallenn wenn die Apostel, ach inn menschen gesatzen, wir hanngen darin: thů ichs nit, So wird ich verdampt, thů ichs aber, so wird ich selig.

*A*] Wo wir hin komen sind, haben wir kein gesetz, sondern allein das Euangelion von Christo gepredigt, so bald ist der heilige geist komen und die wunder= zeichen mit. Weil denn so viel zeichen da sind, das, wo wir hin komen, solchs sehen und greiffen, ist ya nicht von nöten das gesetz auffzurichten. Also erhalten diese drey menner dis stucke, das nichts zur selickeit not ist denn die blosse gnade.

Nun dieser text gilt ytzet eben so starck, als dazumal widder alle lere und leben, so an wercken klebt, on das sie ytzt nicht daruber Concilium machen und sich erst befragen, sind wol tieffer hinein gefurt vom glawben denn yhene, Sind so tol, das sie yhre eigen selbs erdachte werck, stende, orden, newe lere und artickel durch die Concilia auffgesetzt haben und notig gemacht, darynn sie stecken und ersoffen sind, das niemand heraus kan. Wie hengen die messen und gelubde noch so hart an, das sie alle so ein gewissen machen: thue ichs

24 balde *C*  26 solches *C*  29 tex *A*  yetzt *B* yetzet *C*  starcke *C*  30 klebet *C* yetzt *C*  35 ich es *C*

R] duo omittimus ista, damnamur. Quid dicit Petrus? Si lex dei non iuvat, quid tu facies fetidis tuis votis et operibus? Si concludit contra legem dei, multo magis contra te, et ibi dicendum ad nostros iusticiarios: quare deum tentas? qui non vult omittere, sinat se circumcidere, mactet vaccam, modo 5 conscientia libera sit, ne salus mea sistat in meritis meis, sed sola tua misericordia. Oportet opera fiant per charitatem, si ea facimus, tunc der eigen

N] Aber was sagt hie Sant Peter ꝛc. Si lex Mosi et circumcisio a deo mandata non valuit, was solde den ein laußig gelubde thuen ꝛc. Szo nuh Petrus schleust contra legem Mosi et legem divinam, multo magis nos contra 10 leges et constitutiones humanas. Ubi homines cadunt ad opera, maxime cum ad conscientiam devolvant, damnabile est. Si sic concludo: possum opera facere vel non facere ꝛc. quantum ad conscientiam, sed sic concludere: hoc opere salvabor, hoc damnabor, si non fecero ꝛc. hoc malum est, sed ita: faciam hoc opus, sed in solam misericordiam dei confidam, non in illud opus

*a*] 15 Schleußt Petrus hie wider das gesatz Mosi, wie vil mer widder unnsere erdichte, außerlessene werck geschlosen wird. Dise predig soll geen von anbegyn der welt biß anß end: du magst werck thon und opfferen, aber in deinem hertzen soltu nit sagen ʻdurch des werck wil ich selig werden oder so ichs underlaß, so wird ich verdampt', sonder sprich also: ʻO herr, ich thů diß oder 20 das werck, nicht das ich darburch etwas verdienen wölle, sonder ich thůß frey dahin, unnd verlaß mich auff dein barmhertzigkaitt'. Der leib kan nit on werck

*zu* 15 *am Rande:* Wider der menschen gesatz
20 darbnrch

*A*] nicht, so bin ich verdampt, und widderumb: wer es thuet, thut ein gut werck. Was schleusset aber hie S. Petrus? sol das gesetz Mosi und die beschneidung, so Gott gepoten hat, das kostlich werck vom hymel herab, nicht gelten, was 25 solt denn dein eigen thand gelten? Schleust es widder Mosen und die veter, wie viel mehr schleusset es widder eine schebichte monchs kappen? Darumb sol dieser spruch gehen bis an der welt ende, das man so schliesse, wo menschen fůnde auff gehen. Das lassen wir geschehen, das man das werck thue, aber das mans nicht halte der meynunge, da mit selig zu werden, so mans helt, 30 oder verdampt, so mans unterwegen lesset. Ausser dem gewissen mag mans behalten, so wir also stehen, das wir on werck, blos auf Gottes gnade trawen, unsere seligkeit nicht auff werck thun odder lassen stehe, noch unsers verdiensts sey, sondern lauter barmhertzickeit und geschenck. Das were recht gepredigt und gehalten, Es mussen ya werck geschehen, aber das ist das ungluck, das 35 der eigen dunckel nicht lassen kan, er mus drauff fallen und hindern, das es

22 thůt *C* 27 spruche *C* 29 das man es *C* 30 mage *C* 35 darauff *BC* hinderen *C* es] ehr *B*

R] dunckel putat se meliorem, quia operatur, quam si omitteret, ideo semper sunt pugnae, quia non deerunt iusticiarii, qui multa operibus tribuunt.

Hoc probarunt firmissime per tres illos: Nihil debere firmare conscientiam quam fidem, et concludit Petrus patres ita salvos ꝛc. Et tamen fuerunt circumcisi et obtulerunt? tu, Petre, quid dicis eos non potuisse satisfacere? 5 Responsio: conscientia eorum fuit libera. Moses lege hoc voluit, ut inquietaret eorum conscientias et suspirarent ad deum. Circumcisio externa est

R] et meritum. Ceterum ratio und eigen dungkel non potest non cadere ad opera, non potest non confidere in opera.

Ideo doctrina haec euangelica stehet in der gefahr, ut sint sectae. 10

Hoc confirmatur hic per apostolos conscientiam non posse trosten, stergken, nisi per gratiam dei et euangelium ꝛc. Quid dicis, Petre? non potuerunt portare? bene fecerunt opera patres et portaverunt, sed conscientiae non fuerunt quietae. Voluit deus per legem urgere conscientias, ut peterent

12 Quid] Quis

a] sein, so imaginiert die vernunfft von stund an, sie wöll got dadurch wol= 15 gefallen.

Text:

Wölliches weder unnser vätter noch wir haben mügen tragen: ꝛc.:

Petre, was narrest da, hand die Vätter das gesatz nit gehaltten? Sie hand das gesetz gehalten, aber im gewissen seind sie nit daran gehanget, der 20 leyb verbringt das gesetz, aber das gewissen kan nit das geringest gesetz erfüllen,

*zu* 18 *am Rande:* Wie dye Vätter des gsetz erfült haben

A] nicht lauter bleibt. Des halben stehet diese lere ynn far, mus sich ymer schlagen, Wo die nur nicht were, were es lauter und schlecht, wie es am jungsten tage sein wird.

So ist nun fest und starck beweret, das das gewissen niemand trösten 25 noch stercken kan, denn der glawbe auff die lauter gnade. Da zu schleusset Petrus, das die veter auch nicht anders selig sind worden, und das gesetz nicht haben konnen tragen. Warumb konnen sie es nicht tragen? woran war der mangel? Daran: sie haben gesehen, das wie viel sie werck theten, das gewissen doch nymmer könde ruge haben. Denn Moses hat nicht mehr gethan, denn 30 das er mit so viel gesetzen das gewissen triebe auff die gnade. Darumb ist ein yglich gesetz dem gewissen unmuglich zu tragen. Am leib ist es noch nicht zu schwer, aber das gewissen das darunter ligt, ist so müde und elend, wil ymmer an wercken hangen, kan keine ruge haben, yhe mehr es thut, yhe müder

22 gfar *C* 28 künden *C* künden *C* 30 künde *C* rüwe *C* 31 treybe *B* 34 rüwe *C*

R] facilis, sed conscientia est irrequieta, non potest sedari, et si plus operatur, plus fit irrequieta, quia lex dicit semper: fac, fac, cum omnia eciam pro virili nostra fecerimus. Pius dicit: mit operibus ists verlorn, gnad muß thun, tum fidit non se, sed sola gratia dei, hoc est, quod 'neque nos neque patres no- V. 10
5 stri' ꝛc. quare Petrus erhelt, quod opera legis non debent imponi fratribus et hoc pure loquitur spiritus sanctus.

Et hoc ideo loquor, quia utuntur hoc textu pro se adversarii, in quo est de 4 quae sequuntur, dicunt ipsi: cum sit spiritus sancti lex et tamen immutatus est textus, quia iam non servatur, ergo et papa hic fundamentum

*zu* 1/2 Sic facile est gestare cappam, sed conscientiam habere quietam hoc opus hic labor *r* 3 dum *zu* 7 Adversarii *r*

R] 10 Messiam ꝛc. Jhe merh wergke, jhe unruigere gewißßen. Lex semper impellit: fac, fac, usque dum cognoscit cor: video opera nihil efficere, fides muß thuen. Concluditur contra hoc hic opera legis nicht auffzcurichten sein ꝛc.

Tamen hic ordinatum est aliquid a deo, sed de suffocato ꝛc. bene. Hoc caput streit eigentlich contra opera, sed differentia est inter gesetz aufflegen
15 und gewißßen beschwehren. Impone legem, laß allein sein gewißßen frey und

*a*] das gesetz beut ymer: thů, thů, thů, so hangt das gewissen ymmer dran, thůstus nit, so bist du verdampt, so lang biß das Euangelion kumpt, das du sichst, das allein der glaub von der barmhertzigkait gottes in Christum recht- fertig machet, denn wirt das gewissen erlediget vom gsatz.
20 Unsere widersacher zyttyerent disen Text auch, als hernach volget, da gebotten wirt, das sie sich enthalten vom ersteckten ꝛc. Wölches yetz nit ge-

*A*] es wird, Ja es druckt es wol ein einig werck, das yhm die welt zu enge wird, treibt ymmer und sagt: thu, thu, thu, hőret nicht auff zu treiben, bis das wir sehen durch Gottes gnade, das das nicht thut: es mus die gnade thun,
25 sonst ist es nymmer mehr gethan, so wird das hertz zu friden keck und kune auff Gott und fallen die werck abe, machen nicht mehr unruge. Das heisset, sie kondens nicht tragen, das es so schlecht bleibe und schliesse, das man nicht sol das gesetz noch die beschneidunge aufflegen.

Das sage ich darumb, das die Papisten und werckheiligen den text fur
30 sich furen, ynn dem das die Apostel hernach aufflegen, man sol sich enthalten von gotzen opfer, blut und von ersticktem, und haben etliche stuck beschlossen, die ytzundt niemand helt. Weil denn Gottes gesetz (sagen sie), das der heilige geist gemacht hatte, auff gehaben ist, stehet es ya ynn menschen gewalt, das sie konnen Gottes gesetz und ordenung umbkeren und endern. Denn das hat

22 drucket *C* 23 saget *C* 26 vnrůw *C* 33 hăte *C* 34 kündenn *C* ordnunng *C*

R] habere potest et habet immutandi legem divinam. Edimus sanguinem in wirsten, aves suffocatas et pisces mortuos edimus ꝛc. Si per apostolos in hoc concilio a deo ita est ordinatum, ideo habemus auctoritatem, bona conscientia aliquid immutare et superstruere. Et utuntur papistae hoc capite ad leges suas confirmandas, contra quas hoc caput pugnat, quare audiendum 5 das heubstuck huius capitis tentare deum ꝛc.

Discrimen est imponere legem et gravare legibus conscientiam. Si alicui legem impono sine gravamine conscientiae, quae sola Christo debet

*zu* 7 Imponere legem *r* *zu* 8 Gravare conscientiam legibus *r*

R] unvorworren. Conscientia debet pendere ex sola gratia et misericordia dei, ßo ist der spruch Jacobi zcu lengken und der schluß aldo. 10

Id quod et textus clare indicat, cum inquit obturbandum ꝛc. non vult inquietari conscientias gentium ꝛc. atque ita concludit Mosen non legi inter gentes. Sunt, qui legant, scilicet Iudei. Sed excipit 4$^{or}$, ut in textu, quae tamen sunt in lege Mosi. Ergo concludit contra se? Non. Sed lex aut opus potest imponi, ßo fern ut conscientiae liberae sint. 15

Der haubtspruch muß bleiben, etsi omnes contradicerent ꝛc. man sol

a] halten wirt. Darauß volgt, das ain mensch mag ain gǒtlichs gsatz machen: Yetzund essen wir von dem ersteckten, als da send todt vǒgel und haßen ꝛc. Darumb hatt der Babst macht gesetz zůmachen und ziehent das capitel wider das, darwider es streyt. Darumb hab ich gesagt: es ist ain underschid under 20 gesatz geben und das gewissen mit gesatzen verstrincken, das gewißen sol frey

*zu* 21/593, 12 *am Rande:* Das gewyssenn sol on gesatz sein

A] Gott geordnet und ist geendert ynn der gantzen welt, denn wir essen allerley fleisch, dazu blut und ersticks, als todte vogel und fisch, das sie hie den Heiden auff legen. So haben wir macht, was Gott foddert, zu endern. Wenn das war ist, so sagen wir wider mit gutem gewissen: Der Babst mag auch 25 gebieten, was er wil, so fern, das er uns die macht lasse, das wirs hin halten und widder auff heben. Sihe, so nemen sie eben das capitel, deutens dahin, da wider es streitet, nemlich widder das gesetz und zihens zum gesetz. Darumb ich hab gesagt, das man den heubtspruch dieses Capitels wol fassen musse, Das man Gott versuchet, wenn man ein gesetz auff die Christen wil legen etc. 30

So unterscheide nun die zwey: gesetz aufflegen und dem gewissen aufflegen. Man mag wol ein gesetz aufflegen, so ferne, das man nur das gewissen frey, ungebunden und ununterworffen lesset, das es rein bleibe und allein an dem breutigam Christo hange und keinen trost wisse, da es an haffte, denn

29 gesaget *C* 30 ꝛc. *B fehlt C*

R] esse sociata: si aliter fit, est tentare deum. Nach der conclusio debes lencken Iacobi locum, alias Apostoli contrariantur sibi. 'Populum ex gentibus', ut V. 14 erat Cornelius et isti in Antiochia. Ab inicio mundi hactenus Iacobus concludit cum tribus, sed facit zuseʒ.

5 Hic Iacobus concludit Mosen non debere legi inter gentes et tamen adiungit illa 4. Wie reymen sie[1] die zusamen? Moses non legi debet inter

[1]) = sich

R] yho die gewißßen mit fride laßßen, non volunt conscientias ligari apostoli, ut papistae intelligunt, admittunt aliqua propter infirmos Iudaeos, deyn zcugfallen excipiunt ista 4$^{or}$.

10 Vana sunt quae dicuntur a papistis, nullo concilio sunt haec abrogata, sed communis populus reliquit, quoniam non fuerunt scandalo ꝛc.

a] sein. Es sol kain trost han wenn die genad gottes, wa weytter darzů than wirt, da ist es got versůcht, das můß man betrachten, sunst seind die zwölff boten wider sie selbs.

15 Volget Text:

Darumb beschleußße ich, das man dienen so auß den haiden zů got sich bekeren, nit unrůw mache ꝛc.

Wie reympt sich das? mit Mosen sol man nit die haiden beladen, sonder sie sollen sich enthalten von ersteckten, wölchs auch auß dem gsatz Mosi

A] 20 Gotes gnade, Kompt das gesetz darein, ist es so bald Gott versucht. Aus dem spruch mus man das lencken und verstehen, das Jacobus sagt, sonst sind die zwey widdereinander: der sagt, man sol kein joch auff legen, der ander sagt, sie sollen sonderliche stucke halten.

So spricht nun Jacobus: Simon Petrus hat erzelet, wie auffs erst 25 Gott hat heim gesucht, anzunemen ein volck aus den Heiden zu seinem namen, und da stimmen mit die rede der Propheten. Darumb schliesse ich, das man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekeren, nicht unruge mache, sondern schreibe yhn, das sie sich enthalten von unsawberkeit der Abgotter und von hurerey und von ersticktem und vom blut. Denn Moses hat von vorigen 30 zeiten her ynn allen stedten die yhn predigen und wird alle Sabbather tage yn den schulen gelesen.

Da schleusset er, man sol Mosen nicht lenger halten, wird sonst gnug gelesen bey den Juden, und setzt doch ein gesetz dazu wie Moses. Wie reymet sich das zuhauffe? Mosen sol man nicht lesen noch halten, sondern den Juden 35 lassen, und doch ein stuck oder drey heraus nemen, Denn sie alle drey ynn

20 balde *C* 21 saget *C* 27 zu Got sich] Got zu sich *B* unrůwe *C*

R] gentes et non servari, et tamen ista tria servari, quae quoque sunt in lege, quid facis, Iacobe, qui concludis contra te et Petrum? non eundum auff den grund illorum, qui potestatem hic volunt habere alterandi divinum mandatum. Si legem imponere volo, oportet sine conscientiae gravamine fiat.

Oportet enim fiat, ut Petrus conclusit et ut ipse Iacobus dicit, das 5 man den heiden 'nit unruge mach' i. e. ut sint sine gravamine conscientiae. (V. 19) Iacobus abrogat circumcisionem et legem, ergo et ista tria ablata sunt. Papistae huc trahunt ista tria, quod Iacobus velit conscientias obstringere, nunquam fit. Papa nunquam hat geendert haec tria, quia hoc deus sibi reser-

*zu* 1/2 illacio Iacobi adversa est suae sentenciae et Petri *r*

R] Noluit Iacobus conscientiam beschweren, sed manum. Si sic essent 10 Papae et monachorum constitutiones, libenter haberemus. Sed nolunt hoc, immo dicunt: Hoc cogeris servare bey deiner seligkeit ꝛc. volunt utrumque et conscientiam et manus, hertz und faust beschwert haben, cor coram deo,

*a*] gewesen ist, wie steestu jåckel? sol das nit wider ayn ander sein, so můß manß also versteen: man sol ir gewissenn zů fryden lon, aber den Juden zugefallen 15 so endthalten sie sich vom ersteckten und plůt ꝛc., Wölchs den Juden ain grosser grewel war. Die tollen Papisten faren also daher und hand die gewissen gefangen mit iren gesetzen, Nye kain Concilium hat das geendert, das

*zu* 17 *am Rande:* Wider die Papisten.
18 geendet

*A*] Mose stehen, dazu das vierde, nemlich hurerey, ist auch sonst nach der natur verboten. Was redt nun Jacobus? schleuffet er nicht widder Petrum und 20 sich selbs ynn einer rede? Da sihe auff, das du den grund nicht nach gebest denen, die wollen gewalt haben Gottes gepot zu endern. Sol nu der heilige geist nicht widder sich selbs sein, so mus es bleiben, wie gesagt, das man mag ein gepot aufflegen, so ferne das man das gewissen nicht damit binde.

Darumb das Jacob sagt, man sol die drey stucke halten, mus man 25 darauff deuten, das man nicht unruge noch gewissen mache, wie er zuvor sagt, doch die werck halte zu willen den Juden, Denn es hat kein ding die Juden so fast beschweret und geergert als diese. Weil er nu die beschneidung und gesetz hinweg nimpt, ist das ya auch weg genomen, das man wol mag blut und Götzen opffer essen, wie Paulus sagt, und bleibt dennoch das recht. Der- 30 halben mus man das nicht zugeben, das yhene sagen, Denn die Apostel lassen das gewissen frey, on das sie eusserliche auffsetze machen und den Juden etwas nachlassen, das yhn die zeit die Heiden zu liebe und zu dienst hielten. Darumb hat Gott ynn keim Concilio dem Babst nachgelassen, das dis geendert sey

23 gesaget *C* 26 vnrůwe *C* saget *C* 30 saget *C* 34 keyn *B*

R] vavit, ne gloriarentur, quis vero abrogavit? per se cecidit, quando non amplius fuit offendiculum, ist nach gelassen worden, quia occasio cessavit, ob quam apostoli instituerant. Noluerunt ergo hi apostoli conscientiam gravatam, sed manum.

5 Si papae leges ita essent, tolerandae essent. Si iuvenis esset in cenobio vel puella sine gravamine conscientiae, tolerandum esset. Sed volunt ad haec praecepta conscientias obstrictas habere, imo vocat periculum salutis animae, si sibi non obediatur: ubi verbum et fides? cum ipse sit damnatus, cur ego ei obediam? ipsa volunt utrunque obstricta, manus et conscientiam. Tu dic:

R] 10 manum coram proximo et hominibus. Sed tu dic, quod non. Petrus concludit in euangelio frey zcu sein von wergk und gesetz, nihilominus leges sunt sancitae et sanciendae ad proximi commodum. Hi tres, Petrus, Paulus et Barnabas ostendunt frey et sine operibus legis salvari gentes ꝛc.

a] in dem Concilio beschlossen ist worden, gott hatt es fürkommen, auff das sie 15 sich yetzo nichs berümen tyrffent. Wer hats denn gethan? der gemain man, und hat selbs auffgehört, da sie verainet warent.

Das gesatz aintweders es beschwert das gewissen, oder allain den leyb, wann der Bapst also thet, wie hie sant Jacob, so wölten wir in geren han. Nymm ain gleichnuß, Das ain münch in seinem Kloster wer, also oder annderst 20 lebte, als lang als er wölt, das sein gewissen nit verstrickt were, so wer es

*zu* 15 *am Rande:* Wie man das gesatz geben soll

A] worden. So bestehet yhe nicht, das sie es macht haben zu endern. Wer hat es denn gethan? Der gemeine man. Denn es ist von yhm selbs hin gefallen, da es nymmer ergerlich gewesen ist, auch nicht mehr not den Juden damit zu dienen, hat man es frey lassen anstehen. Denn die ursach hat nu auff gehört, 25 darumb es die Apostel haben gesetzt.

Also sol mans, wie gesagt, auff die zwu weise fassen. Ein mal, das man das gewissen, Das ander mal, das man die faust beschweret. Wenn der Babst so da mit auch umbgienge, wolten wir sagen, es were gut und wol gethan, Als wenn die Munche yhre Regel so hielten, das sie es frey liessen 30 und das gewissen unverbunden, und ymmer so bliebe, das sie yhre gelubd und werck theten dem nehisten zu willen, nicht da mit selig zu werden. Aber da wollen sie nicht hin, sagen, sie sind dazu verbunden fur Gott ym gwissen, und stehe dar auff ferlikeit der seelen selickeit, Da mus der glawbe und gnade nichts sein. Also wollen sie yhr gesetz so furen, das sie beide, hertz und hand 35 beschweren, das hertz gegen Gott ym gewissen, die faust auch aussen fur den

24 nun auff gehöret *C* 26 gesaget *C* 32 vor *C* 35 vor *C*

R] sola gratia me salvat. Possunt tamen esse leges, quibus servitur proximo. Si Iacobi ernstlich meinung wher gewesen die conscientz zu beschweren, non servaremus, quia Petrus mit wunderzeichen indicat deum salvare sine operibus. Ita quoque Barnabas et Paulus. Iacobus non habet miraculum ꝛc. oportet ergo sint sectae inter homines hodie, ut illo tempore fuit inter 5 capita ista ꝛc.

Ista concordatur hoc caput mit Jacobo und Paulo, sed hoc admittunt ceteri apostoli, quod conscientia non sit onerata. Apostoli non fuerunt con-

R] Ita concordantur Petrus et Iacobus: admittunt, ut opera imponantur, sed citra lesionem conscientiae. Ita dicunt: nos volumus ista libenter ad- 10

a] wol seyn. Aber sie thond also: thůsts nit, so bistu verloren, Sie sprechent und lanß in iren bullen und brieffen von in außgeen, und seyn etlich so frech, das sie auch unns nit wend gehorsam seynn, Ey du armer treck sack, wa bleybt denn der glaub und das gewissen?

In meinem gewissen bin ich frey, das ich waiß, das ich allein auß der 15 barmhertzigkait gotes on alle werck selig wird, den leyb aber von wegen meins nechsten mag ich dem gsatz underwerffen. Petrus stat hie mit seinen wunderzaichen, deßgeleychen auch Paul und Barnabas, Jacobus helts auch mit inen unnd beschleußet: Mann soll die haiden unverworen lassen mit dem Mose, unnd henckt daran, sie sollen sich enthalten vom ersteckten ꝛc. Das thůtt er 20 von wegen der unüberwintliche halßsterikait der Juden. Also concordiert sich des capitel. Petrus und Paul sagent, man werd allain durch den glauben rechttfertig und frumm. Jacobus aber henckt daran vom plůt essen ꝛc., wirt

A] leuten. Dazu sagen wir frey Nein, denn da haben die drey beschlossen mit wunderzeichen durch den heiligen geist bestetigt, das das gewissen frey sol sein 25 von allen gesetzen, sol allein Gottes gnade drin sein und regiren, Nichts desteweniger mogen die gesetz zur liebe gehalten werden, das gleich wol das gewissen frey bleibet. Und wenn des Apostels Jacobi ernste menunge gewesen were, das dis gesetz muste gehalten werden des gewissens halben, wolten wirs nicht annemen. Denn Jacobus hatte noch kein zeichen gethan, sondern Petrus 30 und Paulus, die beweisens greifflich fur augen mit viel zeichen, das yhre lere recht sey. Jacobus ist allein, hatte keine zeichen und bekennet darzu, das yhene gesagt haben. Darumb wer yhm nicht wil lassen sagen und wissen, mussen wir lassen hin faren. Die den heiligen geist haben, verstehen es wol, das es also ist.

Also mus man uber ein reymen, das Jacobus aufflegt und die andern 35 geschehen lassen, weil das bleibt, das die gewissen frey und unbeschweret sein,

26 Gots *B* drin] dein *B* 26/27 destderweniger *C* 28 meynunge *B* mainung *C* 30 hätte *C* 31 vor *C* 32 häte *C*

R] tentiosi. Quid enim opus fuisset contendere, cum scirent nihil mali inde emersurum? tamen spiritus sanctus sivit modicum labi Iacobum, ut prius dixi, sed quia non trifft an die conscientz, permittunt apostoli Iacobum ferre sententiam. Sicut si essem in concilio, dicerem: admittite hoc mihi, papatum
5 cum omnibus suis esse diaboli, tum facile feram vestras leges, et si tum me rogarent, ut aliquot dies ferrem vel cappam vel aliam rem, facerem, modo haberem summam rei.

Postea Pauli nunciatione gaudebant disciipuli, quod scilicet Christiani V. 31

zu 4 exemplum r 5 dum

R] mittere, modo maneat praecipuum ꝛc. wirt noch wol selbst abfallen, ist ane
10 nott ꝛc. Spiritus sanctus lest hie gleichwol Jegkel strauchеln, quia non fuisset necessarium ꝛc. Sic possemus nos facere, si peterent adversarii. Date nobis nihil esse muncherey, nonnerey, sed ita ut fides maneat integra et praecipuum, scilicet sola gratia dei salvari, tum nos diceremus: ita faciamus, et hoc facit charitas ꝛc.

15 Textus hic dicit non debere captivari conscientias. Concilio hoc

a] selb abfallen. Der hailig gaist last jeckel strauchen, es hett sich nit bedürfft, Es ist aber Petro und Paul nicht daran gelegen, wann sie die hauptsach behalten hand, das ist, das man allein durch den glauben on die werck des gesatz selig werd.

20 Also thet ich im auch in aim Concilio. Ich sagt: des Bapstum, Münchery, Pfaffen werck, Nunnen ꝛc. laßt mirs zů, das es teufelisch sey, und sie sprechen: ja, laß uns nur zwen oder drey tag im jar also und also leben oder thun, so sprech ich: ja, wann ich nur die hauptsach han, das ander wirdt mit der zeyt auch wol abfallen ꝛc.

A] 25 daran haben sie gnug, yhenes, dencken sie, wird doch wol abgehen und hinfallen, Sind nicht so zenckisch gewesen, das sie sich umb des geringen dings willen geschlagen haben, so es doch on schaden ist. Wie wol ich sage, das der heilige geist habe S. Jacob ein wenig lassen strauchlen, es were on not gewesen, doch umb der schwachen willen, weil die Heiden solchs den Juden zu
30 liebe wol halten konnen, lassen sie es zu und weichen. So wollen wir auch thuen, wo sie uns zu lassen, das pfaffen, Monchen und Nonnerey des teuffels ding sey, und stunden alleine auff Gottes gnaden, Aber dennoch begerten, das man sie liese sonst oder so thun eine zeit lang, wolten wir gerne weichen, und yhn zu dienst mit halten. Denn das kan die liebe wol leiden.
35 Sihe, nu kanstu aus diesem text schliessen, das der Babst kein gewalt

28 Sant B 30 künde C 31 thün C 35 kanst du C

R] in civitatibus liberati essent ab onere legis. Et hic adversarii dicunt: si hi servarunt praecepta, ergo et nostra servanda, sed illi nequam contrarium concludunt, quia apostoli hoc volebant, ne gravarentur legibus, tu de tribus illis intelligis.

1. Cor. 8, 4 Paulus in Cor. 8. et 9. stracks contra hunc locum loquitur 'Scimus non 5

*zu* 1 intelligunt enim ipsos gavisos fuisse ob 4^or ista *r* *zu* 5 1. Cor. 8 et 9. *r*

R] effecerunt, ut liberas redderent conscientias. Das hat Paulus getriben inter gentes, kein gesetz zcu halden ad salutem, sed frey laßzen sein rc. und das ist der haubtspruch in hoc capite, admissa sunt et condonata haec 4^or in textu rc.

1. Cor. 8, 4 In Corin: 1. ca. 8. videtur contrarium, sed non est rc. Non est

*a*] Volget der Text. 10

'Da sie den brieff lasen, wurden sie des trosts fro' rc.

Paulus unnd Barnabas hand gepredigt den gemainen unnd hand in verkündt ain groſze freüd, nit darumb das sie sich enthalten vom ersteckten und plütt rc. sonder darumb das sie frey waren vom gesatz, das hat Paulus gepredigt und hat dar ob gehalten. Nun kumment die Papisten daher und 15 sprechent: 'hat Paulus ob dem ersten Concilio gehalten, Warumb wolten wir auch nit ob den Concilijs halten', ja setz ain prillen auff die nasen. Paulus prediget, man sol kain unrüw machen, man sols mit dem gesetz zů fryden lan, so kerendt sy es umb, machen unrů unnd hand selbs new gesetz erdacht.

1. Cor. 8, 4 Also sagett Paulus an aim andern ort: 'Es ist kain götzen opffer unnd der 20

*zu* 19 *am Rande:* 1. Cor. 8.

A] habe die gewissen zu fangen mit gesetzen, und sie fur sich hieraus nichts beweisen konnen. Darumb folget auch, da Paulus dis gepot hin und her bracht, sind sie des trosts fro worden. Wo von? Davon, das Jacob auffgelegt hatte, sie solten nicht blut essen? Nein, das war nicht die heubtsach, sondern das ist gesucht, das sie die Junger frey macheten, darauff Paulus hart hielt 25 und drang, und auch erlanget haben, Das hat sie erfrewet. Noch sagen unsere narren, hat Paulus hart darauff gehalten, das man die drey stucke hielte, so mussen wir auch hart daruber halten. Ja lieber, setze brillen auff und kere es umb, ist eben das widderspiel, Denn es ist yhe unleugbar, das sich die Heiden beschwerten das gesetz zu halten, und sie darumb beschlossen, das man 30 yhn keine beschwerunge noch unruge machen solte. Daruber hat Paulus gehalten, Das ist auch das heubtstuck. Das ander ist allein dazu gelegt und geschenckt umb der Juden willen, als an dem nicht viel gelegen war.

Darumb finden wir yn der Epistel zun Corint. das Paulus stracks

1. Cor. 8, 4 widder diese wort redet und den text erklert. Wir wissen von dem Götzen 35

22 künden *C* 23 trostes *C* 24 hätte *C* 26 erlangt *B*

R] esse idolum' et hoc credentibus, si non est idolum, neque etiam idolithum. Nonne stultus es, Paule, qui loqueris contra hunc textum? Sed is, qui est fidelis, huic idem est cibus idolis immolatus ac alius. Et praecepit Paulus non querendum, an sit idolis immolatum, sed eodem loco dicit: ne edas apud 1. Cor. 10, 28
5 eos, qui immolatis vescuntur, quia non fideles sunt et illi utuntur pro pio cibo, quod in foro emerunt et econtra. Apud illos noli edere, tibi omnia sunt pura. Si ergo frater tuus non est ita instructus in fide, schon sein, ut exponit se Paulus.

R] idolum, scilicet apud eos, qui credunt, est apud eos, qui non credunt, apud
10 eos vel coram eis, qui habent idolum adhuc et credunt carnes beschmitzt rc. ne comede rc.

Unum pertinet ad cor, scilicet libertas, alterum ad manus, scilicet se abstinere coram infirmis vom gotzenopffer. Oportet manum gefangen sein

a] in ain götzen hauß kompt' rc. An aim anndern ort: 'was geet es mich an,
15 das der das gůt brot hatt den götzen geopffert? Es ist mir nit unrain'. Widerumb an aim andern ort sagt er: 'Lieber, yß nit vom götzen opffer' rc. 1. Cor. 10, 28 Vor denen die noch schwach seind, den ists noch ain götzen opffer, die nit kündent glawben, das es so rain sey als den anndern, da legt Paulus den hewttigen Text feyn auß und spricht, es sey kain götzen opffer, unnd ist götzen
20 opffer, das ain ins hertz, das ander herauß, Des gleichenn zun Röm. Welcher

*zu* 20 *am Rande:* Ro. 14.
18 legt] let

A] opffer, das ein Gotze nichts ynn der welt sey, und das kein ander Gott sey on der einige, Darumb ist auch das gotzenopffer nichts. Darumb leidt einem Christen nichts dar an, das es geopffer ist. Wie sagt er, es sey kein Götze noch Götzen opffer, und sagt doch, man müge Götzen opffer essen? Ja der das
25 gewissen frey hat und weis, das lauter gnade not ist zur seligkeit, dem ist Götzen opffer so sicher zu essen als ander fleisch, machet kein unterscheid, ist yhm nichts unrein, hat kein gesetz. Darumb saget er: Wiltu es essen odder nicht, frage ich nicht nach, Gott auch nicht, aber dar bey sagt er: Wenn du es yssest, so ysse es nicht bey dem, der noch götzen hat, oder so schwach, das er
30 nicht weis, das kein Götze ist, und meinet, er müge dis essen, yhenis nicht, Denn er wurde meinen, das du die Götzen anbetest und teilhafftig machetest der Abgötterey. Solcher gewissen solt man schonen und nicht bey yhn essen, bey dir magstu es wol essen, aber so es dein brůder nicht verstehet, so enthalte dich, gar nicht umb deinent willen, sondern darumb das du yhn herzu bringest,
35 das ers auch lerne und wisse.

23 geopffert *BC* 26 vnterschied *B* 27 Wilt du *C* 28 saget *C* 31 anbetst *C* machtest *C* 33 magst du *C*

R] Secundum conscientiam concludis: non est idolum, neque aliquid est immolatum eis, externe aliter sentis propter infirmum fratrem. Sic nos dicimus: omnes dies equales sunt mihi Ro. 14. quid dies ꝛc. sic ego secundum cor non habeo 6. feriam. Si venio ad eos, qui adhuc Euangelio carent, isti habent feriam 6. et dominicam, hic mihi habendus dies dominicus et 6. feria per charitatem, in manu, non in corde. (Röm. 14, 5)

Ita hoc intellige, sicut Paulus praedicavit, non ut papa stultus fecit. Verum ergo est apostolos hoc praecepisse, ut manum ligarent, non conscientiam. Ita faciendum cum monachis, quibuscum vivendum, ut illi vivunt,

N] zcu dinst des schwachen, conscientia wirt frey gesprochen bey Gott adder vor Got, sed manus[1], der faust wirtt auff gelegt opus dem negsten zcugfallen, et hoc ad tempus ꝛc.

Nota: si essem cum monachis in coenobio ꝛc. Im hertzen sal allein die gnade Gottes regiren, in der faust die libe und alle werg. Ita debet esse.

[1]) *der Satz ist unvollständig.*

a] auff die tag helt, der thůts dem herren, unnd welcher nichts darauff helt, der thůts auch dem herren, den er dancket got. Also auch heutte, so ainer sprech: ain freytag ist wie ain ander tag, dein brůder hőrets und spricht: Traw nein, ain freytag ist ain ander tag wen der sontag so wil ich sprechen: ja brůder, umb deinet willen so wil ich nit essen unnd wil den tag anderst halten wenn ain andern tag.

Ain ander exempel. So ich kem in ain kloster, da das Euangelion noch nit wer gepredigt worden, so sprech ich: ich wil ein zeyt lang mit euch

21 Ain] Ai

A] So stehet es beides bei einander: Eins mus man hinein yns hertz, das ander ynn die faust ziehen, nach dem gewissen ist kein gotze noch gotzenopffer, wie ytzt bey uns, Wer ein Christ ist, weis kein unterscheid der tage, kein freitag noch fastag, wie Paulus Roma. 14. 'Einer glewbt, er muge allerley essen, der aber schwach ist, der isset kraut' etc. Wenn er aber heraus kompt an einen ort, da solchs nicht verstanden wird, und man noch auff die tage helt, richtet er sich nach yhnen, Denn sie das Euangelion noch nicht gehört und das erkentnis nicht haben, darumb mus man mit yhn so umbgehen, bis das sie auch die freiheit fassen. (Röm. 14, 2)

So ist der verstand dieses texts klar, das Jacobus aufflegen nicht das hewbtstuck ist, sondern las es nur auswendig bleiben, also das es nur umb der liebe willen gehalten werde, das mit der zeit konde auffhőren. So mochte man noch thun mit Monchen und Nonnen, das mans mit yhn halte, kleide, esse, bete etc., nicht lenger, denn das man sie her aus bringe, da were mir

26 Roma. am 14. *C* glaubet *C* 27 ꝛc. *BC* 28 einē *A* einem *BC* 32 text *B* 36 ꝛc. *B*

R] donec ipsos lucrifacerem. Hic legem habeo auff die faust, in corde aliud sentio. Sic intellige textum, si aliter intelligis, falso intelligis. In plerisque locis dicit 'Neque circumcisio' ꝛc. Gal. 5, 6

Ubi apparet, quasi hunc locum damnavit Paulus. Potuissent plus legum imponere zu dinst infirmis Iudeis. Sed legem statuere auff die faust, nedum papa, sed quilibet Christianus potest, si tibi hulff, quod mactarem vaccam, debeo facere. Charitas omnibus servit, fides nulli est obnoxia neque angelo ꝛc. debent ergo servari secundum charitatem et manum, secundum

R]

| fides | | | charitas |
|---|---|---|---|
| kein werg | und | allerley wergk | |
| kein gesetz | und | alle gesetz | |
| kein thuen | und | alles thuen | |

finis.

a] essen, betten, fasten, Cappen tragenn, Aber in meinem gewissen waiß ich ain anders, das mich frum unnd gerecht machet. Also thůt im auch Paulus hie. Zun zeytten prediget er für das Conncilium, Zun zeytten darwider. Jnn Summa: weder der Babst noch ain enngel vonn himmel hatt macht dem gewissen ain gesetz zůmachen. Aber dem leyb da hat nit allain der Babst gewalt, sonder ain yetlicher auß uns hat macht ain gesetz zů machen, so es unserem nechsten zů nutz kumpt von der lieben wegen, ist auch ain yetlicher solichs seynem nechsten schuldig. Die liebe ist voller gesatz, nach dem hertzen

zu 16/17 *am Rande:* Das gewissenn sol vom gesetze frey sein
20 seynē

A] auffgelegt, alles was sie halten mit zuhalten, sondern alleine auswendig, ynwendig nach der seele sollen wir uns kein unruge lassen machen. Wer nu den text anders zeucht, der verfelschet yhn. Paulus hat yhn recht gefurt, gibt auch zu, das man das zur zeit solle halten, noch predigt er frey da widder, das widder dis noch das etwas sey.

Das scheinet, als hab er dieses verdampt, und steht doch, das er yhm hat geholffen, man mus es allein recht scheiden: nach dem gewissen ungebunden, aber auswendig ein wenig auffgelegt. Das man yhe nicht lasse grunden, das der Babst macht habe auff die gewissen gepot zu schlagen und Gottes gepot zu endern. Nach dem eusserlichen wesen hat ein yglicher macht, umb lieb und dienst willen, wenn es dem nehisten hulff und dienstlich were allerley zu halten. Denn die liebe ist eitel gesetz. Wer sie hat, ist allen gesetzen unterworffen. Widderumb ist der glawbe keinem auff erden unterworffen, das hertz sol von keinem gesetz wissen, aber auff die faust mag man alle gesetz schlagen. So stimmet zu samen, das sie frey sein, und doch halten: Das hertz

22 unrůwe *C* nū *C*

R] cor sol mans faren lassen et solam gratiam schaffen lassen ꝛc. si haec facimus, non solum ista 4 servamus, sed omnes leges fecimus. Si venio in hanc regionem, applico me huius moribus. Ergo utrunque verum est: Nihil facere et omnia facere, servare legem et non servare.

a] bist du frey, nach der faust so thůst du wie ander leut thondt: wa du in ain stat kommst, so halt dich wie ander leüt. Also bistu frey und yeder man underworffen, ains inß gewissen, das ander rauß. 5

A] sol sie nicht halten, sondern allein die gnade regiren lassen, Der leib aber helt nicht allein zwey oder drey, sondern alle gesetz, wie du zu leuten kompst, das du allerley regiment mit haltest, doch nicht das es dem gewissen helffe odder schade, 10 odder etwas gebe noch neme. So bleibt beides war, nichts thun odder halten, und alles halten, kein gesetz haben und alle gesetz haben.

11 nåme *C*

35

# Predigt (?) am Sonnabend vor Bonifacii.

(4. Juni)

In dem Rothschen Handschriftbande H. I der Zwickauer Rathsschulbibliothek, 'Conciones et alia' enthaltend, findet sich eine Auslegung von 1. Cor. 11 bis c. 14, die zum Theil von Luther stammt. Amsdorf behandelte Kapitel 11, 17—22, Johann Agrikola V. 23—34, Luther (Bl. 138ᵇ—139ᵇ) Kapitel 12, 1—23, Agrikola V. 24—31, sowie Kapitel 13—14 (vgl. Kawerau, Joh. Agrikola von Eisleben. 1881. S. 31; Buchwald, Luthers Vorlesung über das Buch der Richter. 1884. S. 2).

Der Umstand, daß Rörer die Auslegung Luthers seinen Predigtnachschriften eingereiht hat (Bos. o. 17ᵇ Bl. 201ᵃ—203ᵇ) und die 3 Verzeichnisse sie aufführen, mag es rechtfertigen, daß auch wir sie unter den Predigten zum Abdruck bringen.

Wir stellen die beiden Nachschriften (oben Rörers, unten Roths) untereinander.

R] Lutherus Sab. Ante Bonifacii 1. Cor. XII.

Audistis hactenus in hac Epistola, quod Paulus de multis externis agit ecclesiae, quomodo externe sie sich halten sollen cum sacramento et 15

*zu* 13 1. Cor. XII. *r*

R] Caput XII. Corin: 1. D. Mar:

De multis externis gescheﬀten Christianae ecclesiae hactenus dictum est in hac epistola, et non multa nisi in primis 2 capitibus de fide dixit. Et

R] aliis ꝛc. et non multa praedicavit de fide et charitate, praeterquam in uno et altero capite supra egit. Vult ergo, ut Christiani maneant unamines, quanquam varia habeant officia, ut scilicet non sit discordia, sed in una fide et sensu maneant. Et hoc optimum et maximum est in externis in Ecclesia,
5 et hoc Paulus ubique agit. Et hoc nobis accidit, ut discordia inter nos exoriatur, qui Euangelium habemus, ubi verbum praedicatur de fide.

Quidam accipiunt novum vinum in veterem utrem, et denn stoſt er den boden auſs. Illos habemus iam, et plures fient, sed nos id agere debemus, ut unanimes simus in omnibus ꝛc. Ita factum in Rhomana ecclesia, ubi
10 discordia fuit de rebus externis, periit fides et variae sectae exortae.

Primo praefatur, antequam dicit de donis, q. d. sitis demutig et grati et unanimes sitis et scitote ein ander ding mit euch iam ſein, quam prius. Ubi domus, ibi novum idolum, et sequebamini et fieri oportebat, quia gentes eratis. Cum iam unum Christum habeatis, ne permittatis vos abduci, sicut
15 tum factum est, ut supra c. 1. et 3. Sic et nos fecimus, qui partim fuimus Rhomani partim Graeci. Idem fuit, ac si fuissemus idolatrae.

'Notum vobis.' 2. ponit hic, ut sitis unanimes, ſo ſehet euch eben fur V. 3 in ambabus partibus, ne facile damnetis neque facile annhemet. 'Nemo dicit Iesum' i. e. non debetis damnare statim, quod alius agit in externis rebus,
20 quanquam non ageret sicut vos, et vos meliores essetis. Exempla docent haec, ut cum Rhomana ecclesia pugnavit cum graeca, illa dicebat alteram

*zu* 3 *über* officia *steht* dona *zu* 4 mat. 9. *r* *zu* 13 *über* domus *bis* idolum *steht* in qualibet domo erat *zu* 17 Notum ꝛc. *r* *zu* 18 Ana: *r* *zu* 21 Rho: graeca ecclesia *r*

R] eo tendit, ut unanimes sint Christiani ꝛc. Ita hic in donis, ne sint unanimes, sed in una fide und eynem ſyn. Sic et in nobis von noten, gehet ſchon an. Nam cum euangelium praedicatur, auffgehet reyn, ſallen tolle kop drein ꝛc.
25 Novum vinum sumunt in utres veteres, ſtoß den boden auß. Sic nos iam habemus bereit, sed videndum est, ut simus unanimes et unius mentis cum fratre, licet externe sint diversa dona ꝛc. quando ceptum est digladiari in externis, fides periit ꝛc.

Praefatur primum Paulus q. d. ſeit demutig et grati et videte, ut sitis
30 unanimes et ut alii sitis quam ante. Nam tales fuistis ꝛc. ßo manch hauß ßo manch götzen, do ging es wol hin, sed nunc cum unum habetis Christum, videte, ut sitis unanimes. Fuerunt enim sectae inter eos, ut in superioribus dixit 'alius Cephae' ꝛc. ut nos: alius Papiſt, Dominici, Francisci ꝛc. q. d. 1. Cor. 1, 12 nunc aliud est, gehet anders zcu ꝛc.
35 Ut unanimes sitis. Videatis, ne zcu leicht vordammet und zcu leichtlich annehmet. Unde dicit 'Nemo' ꝛc. i. e. vos non debetis statim damnare, si 1. Cor. 12, 3 videtis alios in externis aliter agere. Id frequens est, cum oriuntur sectae, quod alia aliam damnat ꝛc. ut Arriani ꝛc. Greci et Romani ꝛc. Sic et nobis-

R] esse diabolicam ꝛc. Arriani damnabant Christianam ecclesiam. Ita semper factum, ut condemnaret alteram altera. Sic nobis continget, cum illi exorientur ꝛc. Cum igitur venerit hoc, ne simus faciles ad credendum huic parti, ubi facile damnatur. Scito Christum mirabilem esse; potest ita aliquem sanctum permittere, ut cadat, in quo omnes offenduntur et tamen ab eo non 5 discedit. Sic et Petrus et alii apostoli offendebantur in illo. Magnum est scire posse hominem esse in gratia et tamen ita non apparere, imo peccatorem.

Ab altera parte stant isti, qui facile iudicant et damnant et dicunt: scriptura ait non posse esse pium, nisi crucem ferat, et hic resistunt optimi 10 quique, non fex populi, ut eciam Cyprianus, Bernardus, Franciscus, neque aliquis intellexit nisi apostoli. Vides tu, quam benigne tulerit Corinthios Paulus ac filium mater. Magna lux est discernere gratiam, quae supra eum schwebet, et conversationem suam. Oportet adsit quoque magna experientia. Sed nos vertimus tergum gratiae et convertimur ad conversationem et ea 15 quae videmus, ergo et dominus sinit eum talem esse, ut offendaris in eo.

'Nuntio vobis' q. d. adhuc simplices estis in hoc q. d. si spiritus sanctus non loquitur ex homine, statim Christus est Anathema. Petrus volebat esse prudens, cum diceret Christus: filius hominis crucifigetur ꝛc. 'propitius Matth. 16, 22. 23 sis tibi' ꝛc. Petrus erat bonus. Christus dicit 'abi post me'. Pudefieri 20 debemus, quod nos, qui doctores sumus aliorum, adeo statim alios iudicamus. Sed factum est, ut supra sanctioribus.

---

*zu* 2 *über* sic nobis continget *steht* qui discordias seminant *zu* 4 Christus in suis infirmus *r* *zu* 6 *über* illo *steht* Christo *zu* 16 *über* eum *steht* Christianum *zu* 19 mat. 16. *r* *zu* 20 *über* pudefieri *steht* erubescere

N] cum erit, cum vigebunt sectae nostrae ꝛc. iam oportet prudentes nos esse, ne damnemus et dicamus: hic est, hic est. Oportet te videre, quod Christus underlig in suis, ut patet in Petro et aliis apostolis, qui ceciderunt et offensi 25 Ps. 68, 36 sunt in Christo. Semper cogitate: 'mirabilis deus in sanctis'. Cum non statim fructus videntur, iudicamus ꝛc. et id faciunt grosße heilige, Gregorius, Augustinus ꝛc. Nusquam in scriptis patrum invenitur, quod habuerunt patientiam cum peccatoribus Christianis, exceptis apostolis ꝛc. nota puerum deformem, quem tamen mater curat ꝛc. Maximum est habere achten, quomodo 30 Christi spiritus schwebe supra Christianum, utcunque malus sit ꝛc. 'Nemo dicit' q. d. si non est spiritus dei et Christi, ßo ists balde geschehen, quod erras ꝛc. Interim lest got dich narren und jhenen schwach sein ꝛc. Nota quae Matth. 16, 22. 23 Christo dixit Petrus 'Non sic', cui respondit 'retro, Satana' ꝛc. ßo lauffen wir an ut tolle blinde narren. Videte igitur, ne unionem ecclesiae Chri- 35

---

26 cogitate] cogit*e*

R] Videte, inquit, ne dispergatis charitatem Christianam, ne detis occasionem ad hoc, quod fit per iudicium et condemnationem aliorum. 1. ergo est, ne praeceps sim in iudicando vel damnando alterius doctrinam vel conversationem. Ratio: quia nullus, per spiritum loquens ꝛc. Tu putas quidem 1. Cor. 12, 3
5 male eum loqui, cum tu forte per errorem decipiaris, et damnas ipsum deum, spiritum sanctum, es ghet da hin, das man nit veracht.

2. 'nemo potest Christum Anathema.' Iohannes 'probate spiritus' ꝛc. 1. Joh. 4, 1 Du solt auch nit leichtlich annhemen, du must nit zuplatzen. Ille nominat mihi Iesum et praedicat: als wenig du das verwerffen solt, so wenig soltu
10 das annhemen, ut hoc maneat 'Omnia probate, quod' ꝛc. Es ist ein kostlich 1. Theff. 5, 21 vorred, antequam loquatur de donis et commonet, ut dent honorem deo et sinant eum iudicare, tum manebit concordia et charitas et fides.

Hoc vocabulum 'Nemo potest dicere' ꝛc. dictum est de spirituali appellatione mat. 7. 'multi dicent mihi: domine' ꝛc. 'discedite a me, operarii Matth. 7, 22. 23
15 iniquitatis', quod scilicet homo ex corde habeat Christum pro deo, si habeo eum pro tali, tum vivit, operatur ꝛc. in me, meum peccatum est suum, qui Christianus est, non est sui iuris, sed eius qui pro eo mortuus. Illum furet er starck da her, alterum kranck, ut habet textus, ille fidem habet ꝛc. non dat se uni simul, et tamen quisque eum habet totum, sein gratia mea est, sed
20 das externum wesen non, ipse meus est, sed tamen eius sapientiam, iusticiam

*zu* 7 1. Ioh. 4. *r* 1. Tes. 5. *r* *zu* 14 mat. 7. *r* 16 dum *zu* 17 *über* mortuus. Illum *steht* suo domino ꝛc. *r* Ro. XIIII. *r*

R] stianae zerruttelt ꝛc. sehet euch fur. Hoc vult, non debeo frech sein, aliorum wandel vordammen, quia qui ex spiritu dei est, non dicit anathema Christi, quamvis tibi videatur, vide ne tu blasphemeris ꝛc. et deus dich uffs narren=seil fuhre und laß dich anlauffen. Summa summarum: nemo alterum con-
25 temnat ꝛc.

2^m^: Du solt auch niemandts alsbald und leichtlich annehmen. Ioannes: 'probate spiritus, num ex deo sint' ꝛc. non statim debes probare, zcufahren 1. Joh. 4, 1 et dicere: sic est, sed cum demutig utrumque audire et non statim annehmen, nisi probaveris prius. 'Omnia probate' ꝛc. Ea praemittit dicturus de variis 1. Theff. 5, 21
30 donis, muß dem heilgen geist raum laßen. Si adsumpseris quodlibet et condemnaveris, non erit unio, sed sectae, et multa fiunt idola ꝛc. Loquitur hic von geistlichen reden ꝛc. das von hertzen gruß ita sit. Nam in Matt. 7. Matth. 7, 22. 23 aliud dicitur von hertzen Christum zcum hern haben ꝛc. si est in me, loquitur, cogitat mea verba sua, loqui, videre, audire et omnia mea sua sunt et sua
35 mea. Diligit me, nunc est schwach, stargk, dat varia dona, est bene in omnibus Christianis et totus, est in quolibet, sed externa operatio, das sich aigen fall, non est ꝛc. quia vetus Adam nondum est mortificatus ꝛc. Inde fit, ut

34 verba sua sua

R non habeo, quia Adam vetus adhuc vivit. Alterum membrum alteri compatitur et velat impudentiora, ut videre licet, cum nudus quis est, tegit manibus, oculos defigit in terram. Oculi et aures sunt optimi illi, qui infirmorum debent ferre errorem. Ista audimus quottidie, sed videmus externam hominum conversationem, et huc vertimus visum. Sed debeo dicere: membrum est Christi mei et quanto plus infirmius, tanto maiore indiget cura. Sivit ergo dominus kranck und schwach suos beleiben et dat tamen fortitudinem. Dixi ergo et dico nullos fuisse doctores, qui nossent Christum divitem et pauperem in suis ꝛc. praeter apostolos. Videmus oculos, aures, sed inverecundiora non inspicimus.

Gaben pulchre divisit, spiritualia dona, deinde herrn officia, divisiones operationum deo attribuit. Loquitur vero hic de donis, officiis, virtutibus, quae sunt in Christianismo. Ampter, ut sunt diaconi et Episcopi. De his in epistola ad Ephesios virtutes, krefftc, tatten, quando res non in worten stet, sed bricht er haus. Vim operativam dicunt sophistae, sed male 'ein krefftiger irtumb' der nach druck 2. Thes. 2. Unus est Christus, sed gerit omnia officia nostra: per me praedicat, per alium regit ecclesiam, per tercium infirmos visitat. Nemo habet omnia dona, officia, virtutes, so mus ann eynem yglichen Cristhen sein, das da felt, quare deus ordinavit, ut alter alteri inserviat. Membrum aliquod per se nihil facit. Oculi videre non possunt, nisi erigantur, stomachus non coquit, nisi os administret cibum, pes non potest fur sich ghen ꝛc. sed quodlibet membrum servit alteri et inverecundiora membra sunt maxime necessaria. Sic est in populo Christiano. Qui operatur, est suum opus, non nostrum. Conclusio: quicquid loquimur de donis, officiis,

(Eph. 4, 11; 2. Thess. 2, 11)

*zu* 11 dona officia virtutes *r*   irtumb] irtung *(unvollständig geändert aus* irrung*)*
*zu* 20 pulchra similitudo *r*

R] unum membrum sicht uff das ander ꝛc. schmuckt inhonesta membra. Sic est in Christianitate: sunt qui multum habent de Christo, sunt qui parum. Qui multum, mussen erfur, ut manus, ut alia membra, oculi. Qui parum, mussen dohinden bleiben et tegi aliis ꝛc. etsi schemen, mussen dennoch sein glidmaß sein. Jha, Christus auch ꝛc. Christus in omnibus est, sed mancherley weiß. Das erkentniß mox post apostolos periit ꝛc. et nobis ita fiet.

Sequitur: donorum divisiones ꝛc. bene divisit, gaben dem geist, ampter dem hern ꝛc. dicit de donis, quae sunt in ecclesia, ampttcr, ut diaconi ꝛc. krefft dicit efficatiam, wen einer mit dem wergk heraußer bricht, opus potens dicit potentiam, 'potentiam erroris', operationem noster non male vertit, energiam, gibt mancherley tapffere tadten. Idem est, qui dat omnia ꝛc. et facit alle amptt ꝛc. nemo habet alle gab, nemo alle ampt, nemo alle krefft. Si nemo omnia, oportet, quod aliquid fehle in Christen. Unde sic ordinatum est, ut membrum membro auxilio sit. Nullum membrum pro se facit suum officium, non videt pro se oculus ꝛc. venter non pro se deuet. Sic est in

(2. Thess. 2, 11)

R] ita loquimur, ne quis suum querat lucrum, sed ad utilitatem et usum, non vanam gloriam, commodum, voluptatem, quod velim gloriari in his et alios contemnere, ut Pharisaeus Lu. 18 neque ut pecuniam accipias pro his. Haec omnia in edificationem data et usum, et optime sic volo, ut usus fiat et fructus erga proximum. Luc. 18, 11

Pulcher textus neque sine causa hunc scripsit. Sectarum sectatores gloriantur in suis donis, quod fidem habeant ꝛc. Si doctus sum, debeo me plus indoctum putare quam minimum, et scire hanc doctrinam non mihi datam, ut in ea glorier, sed ut ceteris inserviam et commodem, das heist ad activam utilitatem, est emphaticum verbum ad utilitatem. Et Epipheticum, non passivam, quae facit, non accipit. Ego sat habebo cibi salvationis, sed omnia, quae vivo et habeo, ut utilia sint aliis.

Nunc recenset dona. 'Sapientia' est scientia, qua scitur deus et Christus, wie er gesind ist. Summa summarum est 'fides'. Scio omnia, quid deus im syn hab, ut supra c. 3 quod miserit deus filium, ut liberet ꝛc. scio ergo totum mundum esse damnatum. Qui hoc scit loqui, quid deus operetur et operabitur, est sapientia. Hic est spiritus sanctus cum parte aliqua. Interim sinit eum esse imbecillem in fide et alias infirmum, ut scilicet offendantur in eo. Tum venit hoc Anathema Iesu, non potest relinquere spiritum sanctum. Honorem noli curare, quod in aliis erret. 1. Cor. 12, 8 V. 9

2. de cognitione, scientia non est ut philosophi dixerunt, ut sciamus,

*zu* 2 Ad utilitatem vel usum *r* *zu* 13 Sapientia *r* *zu* 21 Scientia *r*

R] Christi ecclesia, in ein kuchen gemacht, semper unus alteri servit. Exponit iam in einem itzlichen ꝛc. nemo sibi gloriam et nutz de suo dono et offitio quaerat, sed ad utilitatem, ad usum, non ad vanam gloriam, commodum, lucrum, wolgefallen suum ꝛc. Zcum brauch und nutz data sunt dona et offitia ꝛc. Nemo sua quaerat in his. Si doctus sum, debeo me achten ut unvorstendig. Jha datum est mihi hoc donum, ut aliis communices. Emphaticum verbum est utilitas, ad utilitatem activam, non passivam. Deus bene providebit mihi ꝛc. nutz nutz sals sein aliis, omnem utilitatem passivam thut wegk.

Iam sequuntur dona. Weißheit est die kunst cognoscere deum et Christum, quomodo est gesinnet kegen mir. Summa summarum: fides est, in qua omnia scio, quae deus fecit, facit et faciet, ut creavit et operatur. Do fert der spiritus sanctus dahyn, sed non totus, lest sie wol zcu zceitten groblich strauchelн ꝛc. Haec est sua portio, partegk. Vis enim drumb vorwerffen, si non est perfectus in omnibus? Inde veniunt, qui legibus et statutis volunt perfectos facere et non volunt membra inhonesta habere, solum manus et oculos ꝛc.

Scientia est, quomodo debemus gebrauchen eußerlich weßen, weißheit

R] quomodo utendum externis rebus als essen und trincken. Sapientia regit animam, scientia corpus. Anima per sapientiam iudicat neque escam facere, ut servetur, quia scit solam fidem ꝛc. neque vestem ꝛc. ubi haec scientia non est, crucifigit corpus vel let im zu vil zu. Et in hoc multi sancti errarunt. Bernardus fetuit ꝛc. habuit magnam sapientiam, sed scientia defuit, regimen 5 Papae obcaecavit eum. Sapientia trifft und furt animam erga deum, scientia das euserlich wesen und gegen dem nechsten. Sed propter hoc non damnandus Bernardus. Fides in eo. Quomodo hoc verum esse potest? tamen diximus: qui sapientiam et scientiam habet, certo habet fidem, imo ipsa fides sunt, cur discernitur? Hoc solvit supra. Non loquitur simpliciter de 10 sapientia, scientia et fide, sed de ea fide, der erhauss bricht, ut quoque 3 habere sapientiam, scientiam, fidem et loqui de iis sunt duo. Spiritus est in quolibet Christiano, sed utilitas folget nit, er ubet es nit. Sol ich ein nutz schaffen, oportet inhortetur me. Spiritus mihi prodest. Loquitur ergo textus de ostensione spiritus, dona eius probare et ostendere non simpliciter de spiritu. 15

V. 9 'Fides datur' i. e. datur, das er mit seim glauben nutz schafft. Sicut et fecerunt Martyres et Confessores, quos vocamus, fecerunt miracula, si tamen non faciunt ea, non sunt spernendi.

Dona sanandi. Ibi deseruit miracula, quod plus est, qui nihil agunt quam sanare scire homines, donum streck sich allein auff den leib, miracula 20 facere, quae nit ghen auff die menschen, sed qui potuerunt montes transferre, serpentes extinguere ꝛc. et haec omnia facit spiritus sanctus.

R] ßele regirt, erkentniß corpus, quomodo essen, tringken ꝛc. illa sapientia richt deum per scientiam ꝛc. et cognoscit, quod non facit vestitus, victus, opus, vires, ubi non est, sic tunc ratio fert zcu und martert corpus ꝛc. In hoc 25 Bernhardus hat genarrt, non scivit sich richten in das erkentnuß, magnam fidem habuit et cognitionem de deo, impedimento fuit larva papistica. Aliquis habet sapientiam, et non scientiam, ut hic Bernhardus, ideo non contemnendus ꝛc. Alii habent sapientiam et scientiam, et non fidem ꝛc. loquitur hic non simpliciter de sapientia, scientia et fide, sed von dem erzceigen, das 30 er heraußer bricht ꝛc. sunst qui sapientiam et scientiam habet, habet et fidem. Aliud est habere sapientiam, habere scientiam, habere fidem et loqui de sapientia, scientia, fide. Utilitas non est hic, nisi cum in corde sit, etiam ore proferatur, gab haben und nutz damit schaffen. Fides i. e. datur, ut fide nutz schaff, ut martyres et alii, qui ein mut gefast und got frey sich hin- 35 geben ꝛc. multi habent fidem, sed non heraußbrechen, darff etwas wagen. Aliud donum, scilicet sanare ꝛc. ad corpus hominis erstreckt sich das donum. De sanctis legitis, quomodo multa miracula fecerunt, est aliud donum und stugk, qui non possunt sanare, sed aliud donum habent ꝛc.

---

*zu* 23 *über* eßen, tringten *steht* in externo wandel *über* richt *steht* iudicat

R] 'Prophetare', de venturis dicere et exponere scripturam ut c. XIIII. c. [V. 10 14, 3]
et illi habent suam partecken. 'Spirituum': magnum donum scire, quis spiritus
loquatur ex deo, quis non, et maius donum quam prophetare. Cum incipit
doctrina, fit dissensio: magnum ergo discernere hoc, quia spiritus nequam
5 est diabolus, qui statim seducit nos. Ratio statim seducitur, oportet spiritus
sanctus suggerat nobis iudicium secundum scripturam. Magnum donum et
seltzam. Ro. XII. hat ers auch getroffen 'Analogia fidei'. 'Auflegen' credo [1. Röm. 12, 7]
esse dolmetschet: donum est, quando una lingua transfertur in aliam. Ego
expertus sum. Sunt adhuc multa alia dona, ut virginitas. Quare non dabis,
10 qui penitus sit purus. Non invenies corpus, in quo non sit dreck und rotz.
Interim tamen alia membra sunt sana. Et cave, ne putrida membra spernas.
Deus mirabilis est in his membris. Sic et nos in membris inhonestioribus.
Libentius ferrem alapam alicuius, quam quod deberem affici ignominia in
aliquo membro ignominioso.

R] 15 Prophetia, interpretari scripturas sint darneben schwach und kranck, schatt
nicht. Alii discernunt spiritus. Hoc donum fere est utilissimum in ecclesia.
Cum oriuntur lehre et sectae, oportet non statim damnare, non statim assumere, magnum donum est hoc: urteile und scheiden under gutten, boßen,
rechten, unrechten. Rarum est hoc donum, sed groß und hoch von nothen.
20 Sequuntur alia dona. Interpretatio linguarum, vordolmetzen magnum
donum est. Ego expertus sum. Non sunt omnia dona hic enumerata: uni
dat, ut castus sit ꝛc. Semper manet darneben mangel, ut non ecclesia gantz
rein expetatur ꝛc. non invenies corpus, quod non rotzig und unfletig sei.
Invenies, quod habeat gesunde hende, fusße ꝛc. Ita in ecclesia: do ist der
25 her Christus am allerwunderlichsten ꝛc. Nihil tam egre fert Christus quam
contemni schwachen, potius fert, ut vexemus stargken ꝛc.

Ich wolde liber, einer schlug mich ins maul, den das ehr mir an den
andern schehmhafftigen glidern was thuen sold ꝛc. Et ut tegimus inhonesta
membra, ita debemus tegere schwachen, krangken ꝛc.

## 36

## Predigt über Apostelgeschichte 16.

(8. Juni)

Vgl. die Einleitung zu Nr. 34 besonders auch bez. der Datirung. Wir
geben die Nachschrift Rörers und darunter den Drucktext *A* mit den Abweichungen
der Drucke *B* und *C*, soweit diese nicht bereits oben S. 573—75 zusammenfassend
behandelt sind.

R] Ex C. XVI. Actorum.

In superiore 15. c. audistis pugnam apostolorum uber der Circumcisionem et legem Mosi et quomodo conclusum per Petrum, Paulum et Barnabam, ne gentes onerarentur lege, quia sine omni lege per gratiam Christi salvi facti et suscepissent spiritum sanctum, quare audimus, ne lex Mosi sei zu fellen auff die conscientz, sed tamen propter alios potuit geschlahen werden auff die faust, et hoc gibt exemplum Pauli. Et hic brevibus dicitur Paulum Timotheum, qui bonam habuit famam, circumcidisse et

*zu* 7 Exemplum Pauli *r*

A] **Das Sechtzehende Kapitel.**

ER kam aber gen Derben und Lystran Und sihe, ein junger war da selbs, mit namen Timotheos, eines Judischen weibes son, die war glewbig, aber eines Kriechischen vaters, der hatte ein gut gerůchte bey den brůdern unter den Lystranern und zu Iconion, Diesen wolte Paulus lassen mit sich ziehen, und nam und beschneid yhn umb der Juden willen, die an demselbigen ort waren, denn sie wusten alle, das sein vater war ein Krieche gewesen. Als sie aber durch die stedte zogen, uberantworten sie yhn zu halten den satz, wilcher von den Aposteln und Eltisten zu Jerusalem beschlossen war. Da wurden die gemeinen ym glawben befestiget und namen zu an der zal teglich.

Da sie aber durch Phrygian und das land Galatia zogen, ward yhn geweret von dem heiligen geiste, zu reden das wort yn Asia. Als sie aber kamen an Mysian, versuchten sie nach Bithynian zu reisen, und der geist lies yhn nicht zu. Da sie aber fur Mysian uber zogen, kamen sie hinab gen Troada, und Paulo erschein ein gesichte bey der nacht, das war ein man von Macedonia, der stund und bat yhn und sprach: 'Kum ernidder gen Macedonian und hilff uns'. Als er aber das gesichte gesehen hatte, da trachten wir also bald zu reisen gen Macedonian gewis, das uns der Herr dahin beruffen hette, yhnen das Euangelion zu predigen. Da brachen wir auff von Troada und stracks lauffs kamen wir gen Samothracian, des andern tages gen Neapolin, und von dannen gen Philippis, wilche ist die hewbtstad des landes Macedonia und eine freie stad.

Auslegung des Sechtzehendes Kapitels.

DIeser Timotheus, wie der text saget, ist ein Heide gewesen, vom Heidnischen vater, doch von einer Judischen mutter, den hat Paulus beschniten,

11 glåbig *C* 12 hette *C* 15 wysten *C* 17 Apostlen *C* Hierusalem *C*
23 Troaba *B* 25 hette *C* also *fehlt B* 28 starcks *B* 31 Sechtzehenden *C*

R] obnoxium fecisse legi, et brevi sequitur in textu Paulum praedicasse, ut decretum apostolorum servaretur. Qui hunc intellectum non habet, errat, ut S. Hieronymo factum, qui deceptus fuit, quasi Paulus hets nit gemeynet mit ernst, quod circumciderit Timotheum, sed fuit eius ernstlich meinung, quod
5 eis praecepit, ut decretum servarent Hierosolymis conclusum. Paulus erat gentium apostolus, iis debebat non Mosen, sed Euangelium de Iesu Christo praedicare. Ideo non poterat pati, ut aliquid aliud eis quam Euangelium diceretur. Ideo liberavit eorum conscientias per hoc quod sufficeret eis, si in Christum Iesum crederent. Sed quia Iudei aderant, quod Lucas addidit,
10 eum circumcidisse propter Iudeos, conscientia Timothei erat libera neque opus habuisset Circumcisione. Si fuissent obdurati Iudei, non circumcidisset eum, ut fecit cum Tito, ut in Gal. Quare hoc? si hic dixisset: oportet circumcidatur, dixisset: non, ut cum Tito, quia volebant legem Mosi furen in conscientiam, quasi per opera salvantur facta et omissa damnantur. Fides in
15 Christum salvat et econtra, sed quia hic circumcidit eum propter Iudeos, signum fuit eos non obduratos esse et recens factos Christianos.

Sic et ego hodie, si deberem eis Christi Euangelium praedicare et viderem eos infirmos, circumciderer, ederem cum eis, sed non diutius quam

*zu* 5 decretum *r* *zu* 12/13 Gal. 2. Titus non circumcisus *r*

A] Aber Titum, der auch sein junger und auch ein Heide war, wolt er nicht be=
20 schneiten lassen, wie er schreibt Gala. 2. dis thut er umb der schwachen Juden, Gal. 2, 3 yhenes umb der halstarrigen und widderspenstigen willen. Denn wo hie diese Juden so verhartet darauff gewesen weren, das man muste das gesetz halten odder kond nicht selig werden, wie etliche waren am 15. capit. hette er den Apg. 15, 2 Timotheon nicht beschnitten, wie er Titum nicht wolt beschneiten, den selbigen
25 zu widder, die das gesetz wolten auffs gewissen treiben, als notig zur seligkeit. Widderumb aber wo sie auch noch schwach gewesen weren, hette er Titum auch beschnitten. Und weil ers hie zu lest und den Juden weicht, ist es ein gewis zeichen, das sie das Euangelion noch nicht gnug gehort hatten und yhn noch zu new war, den feret er zu willen, wie die liebe foddert.
30 Gleich als wenn ich ytzt unter die Juden keme und solt das Euangelion predigen, und sehe, das sie schwach weren, wolt ich mich beschneiden lassen, essen und mich enthalten, wie sie theten, sondern das wolt ich nicht lenger und anders thun, denn das ich bey yhn sein konde und das Euangelion treiben, Denn wo ich mich nicht nach yhn richtete, so schlusse ich fur mir und fur
35 meinem Euangelio die thur zu. Darumb muste ich yhr weise anziehen und so odder der gleichen sagen: war ist es, Die beschneidung ist von Got eingesetzt, gut und recht gewesen. Wir haben aber eine leer von Christo, das nichts

20 Galathern 2. *C* 21 halßstarrigen *C* 25 auff das *C* 28 Euangelinn *B* hetten *C* 29 forbert *C* 34 vor *(beidemal) C* mir *fehlt B*

R] quod possem eis annunciare Euangelium, alias enim non permitterent me cum eis conversari, si post j annum velint me non audire, tum valedicendi essent, quia scirem esse eos obstinatos.

1. Cor. 9, 20 Sic fecerunt apostoli, fuerunt Iudei et gentiles 1. Cor. 4 factus sum omnibus omnia. Si eram cum Iudeis, offerebam, radebam ꝛc. sed non ideo, quod necesse erat, sed ut lucrifacerem. Hoc veteres doctores non viderunt, ergo et decepti, non est ein spigelfechten velle lucrifacere fratrem per Circumcisionem. Cum gentilibus ita me gerebam, quasi Iudeorum mores mihi displicerent. Hi fuerunt boni pastores et habuerunt veram animarum curam. Nos nostris traditionibus ursimus miseros homines. Papa: Surge manius et ora citius. Episcopus debuisset abrogare legem, ubi vidisset non esse facile portatu.

Timotheus in primo adventu Pauli fuit conversus, quia describitur

A] mehr nötig ist selig zu werden, denn der glawbe an den Heiland, und die beschneidung nichts dazu thut, das sie solt fur Gott ym gewissen gelten etc. Wo sie nu ein zeitlang so unterweiset weren, das sie es wol fassen konden, und noch wolten auff die beschneidung dringen, als die muste gehalten werden, da must ich sagen: ade, Denn das were dem Euangelio und glawben zu nahe und nicht zu leiden, were es wolt glewben, der glewbte es, wer nicht, der blieb davon, ich hette das meine gethan.

Also haben die Apostel beide Judisch und Heidnisch geberdet, wie Paulus 1. Cor. 9, 20 ff. sagt .1. Corin. 9. 'Den Juden bin ich worden als ein Jude', das ist, ich opfferte und beschor mich, nicht das ichs thun muste, sondern auff das ich die Juden gewönne etc. Item 'Denn schwachen bin ich worden als ein schwacher, auff das ich die schwachen gewonne'. Das haben unsere Doctores nicht gesehen, sondern gemeinet, es sey nur ein spigelfechten gewesen, das Paulus hie getrieben habe, so ers doch allein darumb thut, das er sie zum glawben brechte und das gewissen frey macht. Ich gebe nicht so viel drumb, mit den Heiden ein Heide zu werden (wil er sagen), gerade als das gesetz nichts were, das ich sie lies essen und mit esse, das den Juden verpoten und ein greuel ist, sondern darumb ist mirs zu thun, das ich sie gewinne, nicht das ich etwas verdiene. Also wo er hin kam, könd er mit dem Euangelio fort faren und angeneme sein. Sihe, das ist ein meister fur die seelen zu sorgen. Wir aber haben nichts anders gethan, denn mit unseren gesetzen die leute und gewissen getriben und gesagt: so thu und nicht anders, So doch ein Bischoff solt sein gesetz beide los brechen und setzen, da es nütz brechte.

Nu dieser Timotheus war zuvor durch die erste predigt bekeret, denn

---

15 vor *C* ꝛc. *BC* 16 nun *C* 18 vnnd dem glawben *C* 20 bleib *B* 22 saget *C* ich *(nach* bin*) fehlt AC* 24 ꝛc. *BC* ein] ein ein *A* 28 darumb *im Kustoden ABC* 32 Euangelion *C* 37 Nun *C* predig *C*

R] eius iam reditus. Venit ad fidem, antequam circumcisus. Qui talis est, non indiget, et ultra hoc habebat bonam famam, fidem. Famam externe ostendebat virtute, spiritum sanctum habuit. Paulus voluit secum ire loco Iohannis qui abiit c. superiori. Nonne stultus tibi Paulus videtur, qui sanctum
5 circumcidit propter infirmos obstinatos? Sciebant q. d. si fuisset occultum, non circumcidisset.

Habes ergo in hoc textu exemplum Christianae Charitatis, quae et hodie maxime necessaria. Nos sicut Iudei gravati fuimus legibus papisticis, gestavimus cappas, feriati sumus festos dies ꝛc. apud quosdam praedicatur,

*zu* 7 Christiana charitas *r*

A] 10 hie Lucas den widder zog Pauli beschreibt, wie es gehet und stehet. Sein vater war ein Heide gewesen und gestorben, Darumb ist er unbeschniten zum glawben komen, Weil er nun ein junger und glewbig ist, so darff er der beschneitung nirgent zu. Denn wer da glewbt und Christus junger ist, der hat alles was er haben sol, warumb sol man yhn denn beschneiten? Ja er
15 ist ein solcher Christ gewesen, der da den glawben auch mit der that bezeuget hat, vol des heiligen geists und seiner frucht. Denn die bruder gaben yhm zeugnis, bey den er gut gerůcht hatte, Darumb yhn Paulus auch zum diener mit sich nam an stat Johannis, der da abgetreten war. Nu diesen glewbigen frummen und heiligen beschneit hie Paulus, Ist das nicht ein narrheit von
20 einem solchen man? Warumb thut ers aber? Umb der schwachen, nicht umb der halsstarrigen Juden willen, sonst hette er sie nicht angesehen. Darumb sagt der text 'Er nam und beschneit yhn umb der Juden willen, so da an dem selbigen ort waren, Denn sie wusten alle, das sein vater war ein Heide gewesen'. Als solt er sagen: wenn es heimlich were gewesen, hette ers nicht
25 gethan, weil es aber yderman bewust und ruchtbar war, wolt er nicht die gewissen zurutteln, als wolt er sagen: sihe verstehens noch nicht, darumb mus man mit yhn gedult haben.

Sihe so haben wir hie ein exempel der liebe und wie man mit schwachen handeln sol, wilche kunst die nötigste ist zu wissen, sonderlich den predigern,
30 das sie nicht so mit unvernunfft herein plumpen und mit gewalt faren. Sie sind dazumal noch tieff ym schlam gestickt, das gesetz lag yhn noch auff dem halse, könden nicht davon los werden und das gewissen frey machen, Darumb muste man sie es zuvor wol unterrichten, wie wir auch gethan haben unter uns, die wir so lang beschwert gewesen sind mit des Bapsts gesetzen. Aber
35 nu ist es da hin komen, das es etlichen gepredigt ist, etlichen nicht, wilche es nu gehört haben nicht ein halb jar, sondern gantze zwey, drey, das sie es wol

10 zuge *C* beschreibe *B* 18 abthretten *C* Nun *C* 24 Als] Also *B* 26 zů=rütlen *C* sihe] sie *C* 29 handlē *C* 31 gesteckt *C* das] wann das *C* 35 nun *C* 36 nun *C*

R] apud quosdam non. Quidam autem impugnant palam: his dicendum, quod Paulus cum Tito fecerat. Si obiicient: Non vis audire Papae, Cesari ꝛc. responde: nos habemus Cesarem potentiorem tuo. Ille praecepit, ut conscientiae maneant liberae, non gravatae, possum incedere sine cappa, possum uti, uxorem ducere. Si vero essem in loco, ubi velit princeps me cogere, 5 ut ferrem cappam et uxorem non ducerem, ibi libertas non neganda, imo propter eam moriendum. Si vero inter illos sum, qui infirmi sunt et audire volunt, illis attemperare me debeo et omnia fieri omnibus et hoc faciendum, quod eis Euangelicam veritatem et libertatem inculcem.[1]

[1]) *vgl. hierzu Luthers Brief an Capito vom 25. Mai 1524 (Enders, Luthers Briefwechsel Bd. IV S. 347f.):* Quin ego iam satis arbitror his annis indultum infirmis. Deinceps quia indurantur de die in diem, liberrime omnia sunt agenda et dicenda. Nam et ego incipiam tandem cucullum abiicere, quem ad sustentationem infirmorum et ad ludibrium Papae hactenus retinui.

A] verstehen kōnden und nicht schwach sind, sondern lesterns und sich dar widder 10 setzen, mussen wir auch den kopff auffsetzen und die horner auffrichten und eben darumb lassen und das widerspiel uben, was sie fur nōtig wollen haben. So sagen sie aber: Sol man nicht dem Babst und dem Keiser gehorchen, die es beschlossen haben? Sagen wir widder: wir haben ein grossern Keiser, dem wir mehr gehorchen mussen, Wer da will kappen tragen, orden halten etc. 15 mag es thun, so fern er yhm das gewissen nicht lasse zwingen und bey den schwachen, die sich nicht widder die warheit legen, sondern sie gerne wissen wolten, da soltu gedult tragen. Aber wenn dich ein Bischoff oder Furst wolt zwingen die kappen zu tragen, soltu sie yhm zu trotz ubern kopff herab werffen, die freiheit zu erreten, Ihenen aber so nicht mutwillig darwidder sich legen, 20 sondern ynn yhrer sach verstur̃tzt sind und stehen ym zweiffel, wissen nicht, woran sie recht thun, wollen sich aber gerne weisen lassen, mus man sich eben machen, das sie es leiden konnen und des enthalten des sie sich enthalten, bis ich sie genug unterweise mit rechtem verstand, Da darff ich nicht die freiheit verteidigen, weil sie nicht dawider fechten, sondern mus sie ein weil sparen 25 eusserlich zu brauchen, wie wol ich sie ym gewissen ymmer behalte, eben darumb das ich sie hinan bringe und rawm mache, das sie zu der freiheit auch komen und yhr gebrauchen. Wenn sie denn das wort annemen, so hab ich die seelen gewonnen on alle meinen schaden, Denn wir auch allein darumb leben, das wir das reich Christi helffen grosser machen, wie die liebe foddert, 30 Darumb mus sich ein Christ herunter lassen und sich so schicken, wie er sihet, das die leute sind.

15 ꝛc. *BC* 18 solt du *C* 19 sollt du *C* 23 künden *C* 25 verthädingen *C* 29 allen *C*

R] Haec est charitas, qua nemo in his rebus kan recht faren, nisi habeat optimum fidei intellectum. Apud eos qui volunt condemnare, ibi soli fidei nitendum, ibi sola fides sol gelten. Apud infirmos dic: mi frater, non tam malum est, quod agis, sed rectum tibi iter ostendam; si cum conscientia heres 5 in externis, male agis; si contrarium, bene. Ergo circumcidit non propter opus in se neque Mosen et deum, sed propter infirmos fideles. Si ergo accepisset eum Paulus ad iter, offensi fuissent Iudei, dixissent Paulum quidem fuisse probum, sed hoc male eos habuisset, quia apertissimum erat dei verbum de Circumcisione. Sic hodie est cum iis, qui nondum intelligunt 10 sumptionem sacramenti de utraque specie: ferendi ad tempus infirmi, obstinati eruminandi.

Nos dei gratia rem ita sparsimus, ut fere omnes intelligant praeterquam quod Episcopi et principes furunt: ideo nihil nobis timendum, quasi aliquot offendamus. Pono aliquot esse principes qui nondum audierunt

A] 15 Es feret aber niemand recht, denn der das Euangelion und beide, glawben und liebe verstehet. Da die harten kopffe sind, die nicht hören wollen, da kan kein liebe noch gedult gelten, denn da trifft̃s den glawben und Gottes wort an, mit worten und wercken zubekennen und druber zu halten, wilchem auch alle ding weichen mus. Bey den andern, die den glawben nicht anfechten, 20 sol liebe und gedult gehen, Da darff ich nichts umb Gottes willen thun, sondern allein umb des nehisten willen, wie hie Paulus thut nicht umb not odder umb des wercks willen, sondern umb der schwachen gewissen willen, Denn das gesetz sagt, man mus sich beschneiden, des konden sie sich nicht so bald entschlagen, Wenn nu Paulus den Timotheon nicht hette beschnitten, 25 hetten sie gedacht, Paulus ist ein heiliger man, Warumb thut er denn solchs, das er den Heiden mit sich nimpt? so hette sich yhr gewissen gestossen und were verwirret worden, Wie mit des Babsts gesetz die schwachen gewissen thun: wenn sie es halten, so yrren sie, das sie noch zu seer dran hangen, halten sie es nicht, so yrren sie aber, Denn sie sind noch nicht so starck, das sie es mit 30 freiem gewissen unterlassen. Darumb mus man der schonen und seuberlich mit yhn faren, bis sie es verstehen. Unter des kan ich mercken, ob sie folgen wollen odder nicht, merck ich, das sie storrig sind, so mach ich mich von yhn.

Wir habens zwar da hin bracht, das der gemeine man hinan kompt, 35 das aber etliche verhindert werden, geschicht durch so viel Bischoffs larven, die sich da widder setzen und mit gewalt hindern. Weil yhn nu gnug gepredigt ist, und nicht unsere schuld ist, mussen wir frisch hindurch faren, und ob noch drunter sein, die das Euangelion noch nicht gehört haben, mussen wir doch umb der glewbigen hauffen willen fort faren. Denn wenn wir der beide eins

15 und beyde] von beyde *B* 21 wie Paulus hye *C* 24 nun *C* 36 nun *C*

R] Euangelium, tamen quia vel offendendi essent infirmi vel impugnandi obstinati, plus fidem debeo sequi quam charitatem, hac deum nego, hac charitatem offendo. Homini facilius reconciliari possum quam deo, quare magis impugnandi obstinati et muss der lib vergessen et infirmi deo commendandi. Si eis permittimus, dum pessum it fides. Coram deo leve est gestare cappam, carnes edere, uxorem ducere, tamen centies prius aliquis mori quam contra hoc facere.

Decretum: Nempe quod nemo credat circumcisione opus esse ad iusticiam, sed sola charitate. Apponit in fidem fortificatos, ubi audierunt legem nihil valere ad iusticiam.

A] nachlassen solten, den schwachen weichen odder den glawben vertreten, sollen wir ehe den halstarrigen widderstehen, das wir das wort widder sie erhalten, die es vertilgen wollen, denn den schwachen nachgeben und durch solch nachgeben die freiheit lassen not leiden und unterdrucken lassen. So ich nu unter solchen hauffen bin, da etliche das Euangelion haben, etliche wollen es dempffen, bin ich schuldig mehr dem glawben zugehorchen denn der liebe, Denn der glawbe ist uber die liebe und am meisten an yhm gelegen. Auch wenn ich schon die liebe nachlasse, ist es ein sund widder den nehisten, Aber den glawben lassen und lassen gelestert werden, ist Christum und Gott verleugnet, Das ist schwerer denn widder den nehisten thun, da kan man widder zu gnaden komen, Aber Gott verleugnen ist zu schwer. Wo nu, sage ich, auff einem hauffen sind schwache und starcke, mus ich mehr auff die starcken sehen und die schwachen Gott befelen, den glawben mus ich verteidigen mit kopff, hals und bauch, das er nicht gedempfft und niddergeschlagen werde, wenn wir den haben, konnen wir widder zur liebe kommen, Aber wer den nemen und faren lesset, hat Christum und alles verloren, das kein hulff mehr da ist. Der halben gilts uns nu hinfurt den hals an die freiheit zu setzen, Es ist ein gering ding, fleisch essen, kappen ablegen, weiber nemen etc., ydoch ehe man solch recht und freiheit liesse weg reissen und darwidder handlen, solt man ehe druber sterben. Denn Christum mus man nicht verleucken, der mit seinem tewren blut uns die freiheit von allen gesetzen erworben hat.

Das ist das erste stuck. Was nu hernach folgt, gehet die Juden an, Da Lucas saget, wie Paulus den beschlus, so zu Jerusalem beschlossen war, ynn den stedten uberantwort hat, und sie da von ym glawben gesterckt werden. Sihe, da hatte er ytzt den Timotheum beschnitten und zeucht umbher und verkundigt, das man die Heiden nicht beschneiden solle, wie von den Aposteln beschlossen war. Da gab er wol zuverstehen, das er die beschneitung nicht fur nötig hielt, sondern nur umb der armen Juden willen gethan hat,

12 halßstarrigē *C* 14 nun *C* 21 nun *C* 23 beuelhen *C* verthädigen *C* 25 künnden *C* 26 hylff *C* 27 nun *C* 28 ꝛc. *BC* 32 nun *C* 33 Hierusalem *C*

R] Lucas dicit a spiritu. Qui non novit landstrass, nescit, quid Paulus hic dicat. Prima peregrinatio Pauli non fuit longinqua, ist nit weit uber Cilicien gangen, 2. latior versus occidentem et venit in Greciam. Duobus vicibus tentat praedicare, sed non fuit occasio. Bythinia versus aquilonem, von un-
5 gern her ein, quomodo res impedita sit, non indicat, an per ventum ꝛc. homines non impedierunt, sed vel spiritus sanctus. Sed ubi venit in Graeciam et Europam heruber,

1. spiritus sanctus impedivit, ne praedicaretur, et mirum est, 2. quod domino Paulus credit, hoc prius quoque diximus, quanquam maximum opus
10 sit praedicare verbum dei et animas salvare et tamen spiritus sanctus im-

A] und das nicht yemand auff das exempel hielte, predigt und zeiget er das widerspiel. Da sind sie ym glawben gesterckt worden, nicht auff das gesetz Mosi, sondern das sie höreten, das man yhn keine beschwerunge aufflegen solte.

Weiter redet er von S. Paulus reise, wie er gezogen ist. Wer hie die
15 land art nicht weis, verstehet nicht, was der text sagt. Er ist die landstrasse am uffer geschifft, vom morgen gegen abend, als die wissen, die landkundig sind. Die erste reise ist nicht weit uber Cilicia gangen. Die ander hat sich weiter gestreckt, Als da er findet, das sich die junger gemehrt hatten, da er gepredigt hatte, da ist er fort gefaren herein werds gegen abend zu Asiam
20 minorem zu, Da unterstehet er sich zwey mal zu predigen, aber hatte nicht rawm ym gantzen Galater lande, Darnach aber mal ynn Bithynia, gegen mitternacht, da das meer an Ungern hinein scheust, da weret yhm auch der geist. Wie das zugangen sey, schreibet er nicht, druckt auch nicht aus, ob er vom winde verhindert sey oder durch den heiligen geist, Denn ynn Ebreischer
25 und Kriechischer sprach ist wind und geist ein wort. Das er vom wind solt verhindert sein, kan ich nicht glewben, darumb habe ichs gedeutscht 'vom heiligen geist'. Darnach sind sie zu letzt ubers meer komen gegen unserm lande zu, ynn Troada und die Turckey, Da hat er ein gesicht gesehen, achte ich, ym trawm, das ein man fur yhm stund, bat yhn, das er ynn Macedoniam keme. Und
30 sie stracks zu gereisset sind und kamen ynn die stad Philippis, den hat er gepredigt, das war ein heubtstad ym lande, und eine freie stad des Römischen reichs, die man verzeiten Colonias nennet.

Inn dem text sind zwey stuck: Eins, das yhm der geist weret das wort zu predigen, Das ander, das Paulus dem gesicht ym trawm glewbet. Da
35 sihestu, wie wol es das hochste werck ist, Gottes wort predigen, und kein grosser Gottes dienst mag geschehen denn die seelen holen und selig machen, und steht hie, das Paulus dazu bereit ist und doch von dem geist nicht zu-

14 Santt *C* die] der *C* 18 gemerht *im Kustoden A* hetten *C* 19 hette *C* 20 hette *C* 22 schleuft *B* 27 unserem *C* 29 vor *C* batte *C* 31 gepredigett *C* 32 vorzeitten *C* 35 sihest du *C* keine *B*

R] pedivit et homo Paulus paratus erat eas iuvare, cum tamen deus legitur multo misericors esse et inclinatus ad homines iuvandos. Et certe Paulus cogitur habuisse hic carnalem cogitationem, ubi omnis praesumptio operum nostrorum cadit, si spiritus sanctus hoc impedit. Et hoc magis mirum· Noverat Paulus ad hoc vocatum, ut gentes doceret, et dum est in opere, 5
Röm. 1, 13 revocatur, et hoc in Ro. inter cetera 'Ut volente deo veniam', tamen erat gentium praedicator, sed deus nolebat.

Et hoc dicitur, ut deus auferat nobis praesumptionem et ut in demut und forcht vivamus. Scio, domine, dic, hoc opus tibi placere et te praecepisse, tamen si tibi non placet, eciamsi omnibus possem prodesse et toti 10 mundo, tamen abstinebo ab hoc officio, quia tua voluntas plus valet apud me quam totius mundi ꝛc. Si igitur dominus vult nos demutig sein in hoc

A] gelassen wird, Ist es nicht wunder, das ein mensch williger und mehr bereit ist den leuten zu helffen denn Gott? so man doch das widderspiel offt lieset, das Gott bereit ist den menschen ymmerdar zu helffen und zuvor kompt, ehe 15 sie darumb bitten odder dran gedencken. Weil er denn hie ynn dem heiligen furnemen den leuten zu helffen, sol ein strefflich und fleischlich gedancken haben das Euangelion zu predigen und yhn zu helffen, wer wil sich ymmer und ewig auff eine gute gedancken verlassen? Da felt yhe alle vermessenheit und trotz unserer werck, als musten sie Gott gefallen. Noch mehr wunder ists, 20 weil er gewis war, das er beruffen war zu predigen, denn es sein ampt war von Gott befolen, noch da ers wil volfuren, wil es nicht gehen. Der gleichen
Röm. 1, 13 ist das er Rom: 1. sagt 'Ich habe mir offt furgesetzt zu euch zu komen, bin aber verhindert bisher, das ich etwas gutes schaffte an euch.' An seinem willen feilet es nicht, sondern an Gottes willen. Ich bin der Heiden prediger 25 und dazu beruffen, aber er hat nicht gewolt.

Also ists nu darumb geschrieben, das er will abreissen alle vermessenheit, das wir ynn forcht und demut wandeln, das sich niemand rhumen solle: das kan ich odder das habe ich aus guter meinung gethan, Sondern also sage, wie Paulus: Das wil ich thun, wo es Gottes wille ist, doch weil es noch 30 nicht zeit ist, wie wol er es gepoten hat, odder vieleicht ein ander ursach yhm furbehalten, mus ich mich nach yhm richten und gehorsam sein, seinem wort folgen, nicht meinem willen, wenn ich auch die gantze welt künd bekeren. So ist verpoten ynn dem allerhohisten werck, nicht unserm willen, sondern seinem folgen. Darumb wird er viel weniger unsere gute meinunge annemen und 35 selbs erwelete werck. Das heist ein gut werck, nicht das ich erwele und gute meinung dazu habe, sondern, das seinem namen zu ehren geschicht und yn

15 beraytte *C* 16 daran *C* 17 und fleischlich *fehlt B* 20 unsere *B* 21 ware *C* 22 befolhen *C* 23 Romanos am ersten *C* 27 ist es nun *C* 32 worte *C* 36 gůt wercke *C*

R| supremo opere, multo minus potest pati nos velle ea facere, quae nobis bona videntur, ut Papistae dicunt: bona est intentio, Christus mat. X. 'ite', Matth. 10, 5. 7; 'praedicate' et non ite ad gentes et 15. 'Non sum missus', et hoc vult, ut 15, 24 nihil incipiamus, nisi habeamus eius bonam voluntatem: si quis contra facit, 5 eciamsi successisset, tamen deo non facit gratum; quae causa sit, quod dominus noluerit, nemo potest dicere. Vel nondum erat tempus, quia postea legitur praedicasse in Epheso et Colossis, quae sunt in Asia. Opus ergo, quam bonum est, vult servare sibi tempus, rad, ſtet, personam, ne incipiamus, nisi ipse nobis fecerit. Haec Lucas nobis in exemplum scripsit. Utinam 10 servaremus! Qui est propheta, vult statim praedicare. Videmus ergo, quid boni inde venit.

2. Cur Pulus tam audax est, ut huic somnio credat. Multa habentur de somniis: partim prohibitum, partim permittitur. Moses prohibetur, ne

A] ſeinem willen und dienſt gehet. Darumb muſſen wir mit ſolchem hertzen fur 15 Gott ſtehen, wenn es dein will iſt, deinen namen zu ehren und deines reichs forderung, ſo wil ichs thun, nicht das michs ſo gut deucht. Auff die weiſe ſagt Chriſtus Matth. 10. 'Gehet nicht auff der Heiden ſtraſſe' etc. und .15. Matth. 10, 5. 7; 15, 24 'Ich bin nicht geſand denn zu den verlornen ſchaffen des hauſes Iſrael.' Da iſts durre abgeſagt den Heiden zupredigen, und were doch ein koſtlich gut werck 20 geweſen. Alſo wil uns Gott ynn ſeinem gehorſam behalten, das wir nichts anfahen von uns ſelbs und eigen gutdůncken und andacht, wir haben denn ſeinen willen, Thun wir etwas daruber, ſo iſts vom teuffel, wens noch ſo koſtlich were.

Der halben was die urſach hie geweſen iſt, das Paulus verhindert iſt, 25 mus man Gott heimſtellen, ſein will iſt gut, aber es iſt noch nicht zeit geweſen. Denn er hernach iſt hin kommen Act. 18 und hat yhn gepredigt, Apg. 18, 18 darnach geſchrieben, Als die Epiſtel zun Galatern. So iſt nu die Summa: wie gut das werck iſt, auch aus ſeinem befelh, wil yhm doch Got rawm, ſtet, zeit und weiſe furbehalten, Denn er verwirfft hie das werck zu predigen nicht, 30 ſondern hindert und helt es auff eine zeitlang, die weil es noch nicht reiff war. Das ſey uns zum exempel geſagt, das wir nicht hinein faren nach unſerm důncken, als wolten wirs ſelbs aus furen und Gott nicht laſſen meiſtern.

Zum andern iſt hie ein frage: warumb Paulus dem geſicht im trawm 35 glewbt, und ob man den trewmen glewben ſol? Es iſt ynn der ſchrifft zum teil gepoten und zum teil verpoten den trewmen glewben Acto. am .2. haben Apg. 2, 17

---

14 vor *C* 17 Mathey am zehendē *C* rc. *BC* 18 Iſrahel *B* 22 iſt es *C*
24 verhinnderet *C* 26 gepredigет *C* 27 nun *C* 28 befelch *C* 29 vorbehalten *C*
34 warūbe *C* 35 glawbet *C* 36 Actorum. am anndern. *C*

R] Apg. 2, 17 credatur, supra c. 2. 'Effundam spiritum' ꝛc. Haec de somniis dictum et 4. Mose 12, 6 Numeri 12. aperte dicitur 'quando propheta est in vobis, cum illo loquar' ꝛc. 1. Kön. 3, 5 Item Solomon dormiens in Gibeon, apparuit ei dominus. Quid hic dicemus? non audire somniis et audire: quomodo dividemus? non possum commodius dicere quam hoc quod somnium verum quod deus dat, ita dat, quod ille, qui habet, tam certus est a deo se accepisse, quasi Euangelium esset. Quare Röm. 12, 7 certus fuit Paulus et interpretatur se Ro. XII. 'Prophetia sit analoga fidei'.

Ita et Solomon certus. Sed quomodo dinoscam esse dei et non diaboli? 1. Mose 20, 3 Hoc non per doctrinam, sed experienciam fit. Abimelech habuit Gen. Attyla vidit somnio Paulinum, et ubi vidit eum, illico mortuus est.

A] wir aus dem Propheten Joel, der da spricht 'Ich wil ausgiessen von meinem geist auff alles fleisch, und ewre sone und töchter sollen weissagen, und ewere jungling sollen gesicht sehen und ewere eltisten sollen trewme trewmen' etc. 4. Mose 12, 6 Item Numeri am .12. spricht Gott 'Ist yemand ein Prophet des HERRN, dem wil ich mich kund machen ynn eim gesicht odder ynn einem trawm wil ich mit yhm reden'. So lesen wir, wie Gott dem König Salomon ym trawm 1. Kön. 3, 5 erschein. 3. Reg. 3. Widderumb hat Moses auch strenge verpoten den trewmern 5. Mose 13, 1 ff. zuglawben, als Deuter. 13. Was wollen wir nu hie zu sagen und scheiden, wenn man den trewmen folgen sol odder nicht? Ich weis nichts bessers denn das: Das ein rechtschaffener trawm ist, wilchen Got gibt, gibt er also, das der es hat, gewis merckt und verstehet, das es von Gott sey, als er des Euangelions glawbens gewis ist, also das es ynn der erfarunge ligt. Denn man mus die trewme nicht gar verwerffen, Weil die Exempel so starck da Röm. 12, 7 ligen. Sie mussen aber also sein, wie Paulus Rom. 12. von der weissagung leret, das sie dem glawben ehnlich seien. Wie man aber wisse, obs Gott geredt habe odder der teuffel, kan man nicht durch leere geben, sondern die erfarung mus es sagen.

Also ist Salomon gewis gewesen, das sein trawm von Gott war 1. Mose 20, 3 nicht ein spugnis. Item der Konige Abimelech Gene. 20., der von Gott ym trawm gestraffet ward umb Abraams weib willen. Item so schreibt man von einem Heidnischen König Athila, das er eins ym trawm sahe, wie er fur gericht muste stehen fur dreien mennern und zum tod verurteilet ward, Des andern tags ward der Bischoff Paulinus fur yhn bracht, der sein gefangen und ein gertner war seiner Ritter eines, da sahe er, das eben der war, des gestalt er ym trawm gesehen hatte, Begab sich auch bald hernach also, das er umb kam[1]. So widderfaren solche trewme beide: heiligen und unheiligen,

11 do *B* 12 ewer *B* eüwre *C* ewre *C* 13 ꝛc. *BC* 14 Numeri .xij. *B* Numeri am zwölfften *C* HERREN *C* 18 Deutro. am 13. *C* 20 wöllichem *C* 24 Roman. am 12. *C* 25 ob es *C* 31 aines *C* 31/32 vor gerichte *C* 32 vor *C* tode *C* warde *C* 34 gertner ware *C* 35 hätte *C*

[1]) *Die Erzählung steht in Gregors Dialogen III, 1 (Migne, Patr. lat. 77, 216 ff.), doch handelt es sich dort nicht um Attila, sondern um den Vandalenkönig. A. B.*

R] Nemo potest iudicare quam qui habet, sed quod alius velit ei interpretari et scribere libros et certas regulas de eis dedit, ut est ova, dentium außfallen, das gilt nichts. In Gen. de pistore et pincerna erant contraria somnia.

5 Somnia non debent interpretari secundum nostrum captum, sed deo relinquenda. Petrus 2. c. in fine 'scripturae interpretacio non est ex proprio 2. Petri 1, 20 f.

-1] und stehen allein ynn Gottes gewalt, kan sie niemand richten, denn der sie hat.

Das man aber drauff felt, und wie etliche narren gethan haben, bucher 10 da von gemacht, ist nichts denn trigerey, Es kan niemand eine konst draus machen, sie gilt auch nichts. Sihe wie Joseph Genesis .40. den knechten 1. Mose 40, 12 ff. Pharaonis, die mit yhm gefangen lagen, deutet und ausleget, Dem einen deutet er seinen trawm, das er nach dreien tagen widder solt los werden und an sein ampt komen, Da meynet der ander, er solt yhm seinen auch etwas 15 gutes deuten, weil es ein gleicher trawm war, Aber er legts viel anders aus, Nemlich, das er nach dreien tagen solt an galgen komen. So deutet er auch des Königs trewme, die sonst niemand deuten kond. Der halben ist solch gewisse deutunge nicht von natur, sondern von Gott.

Darumb sol man den trewmen nicht so glewben noch sie deuten, wie 20 unser vernunfft duncket, Sondern Gott soll mans heim stellen und yhn lassen auslegen, wie auch Joseph sagt 'Auslegen gehöret Gotte zu'. Wie wol sie 1. Mose 40, 8 gemeine sind den Christen und Heiden, weis doch niemand, was sie bedeuten, der geist lege sie denn auch aus, Wie Petrus .2. Petri. 1. verpeut, man sol 2. Petri 1, 20 f. keiner auslegung ynn geistlichen sachen glewben, sie sey denn von Gott, Denn 25 keine weissagung (saget er) ynn der schrifft geschicht aus eigener auslegung, Denn es ist noch nihe keine weissagung aus menschlichem willen erfur bracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen geist. Darumb trewme hin, trewme her, lege du es nur nicht aus, las es Gott gewis machen, sey nicht gewis von dir selbs. Also deutet hie Paulus 30 den trawm durch den heiligen geist und feilet nicht, Denn es stimmet und reimet sich auch mit der sachen und ist dem glawben ehnlich, Denn er war ein prediger, und der trawm trifft das predig ampt an, und hat bis her gemangelt daran, das die zeit noch nicht da war. Nu aber, so eben ein Macedonisch man erscheinet und bittet umb hulffe gleich von S. Paulo, Da reimet 35 sichs mit seim ampt, denn Paulus helffen stund ym predig ampt. Wie wol das alles nicht gnugsam war zur gewissen sicherheit, der heilige geist hats mussen ym hertzen gewis machen, So war doch das gesichte das mittel und

9 darauff *BC* 10 gemachet *C* 11 Genesis am 40. *C* 13 trawmme *C* 14 seinem *B* 15 traume *C* 16 solte *C* 17 Küniges *C* 21 saget *C* 23 Petrus am andern Petri am erstē *C* 25 sagt *C* aigner *C* 32 traume *C* 34 Sant *C*

R] capite'. Lucas exponit se certos fuisse et illico abiisse. Ita et nostrae civitates dicuntur liberae. Nunc sequitur, quid praedicarit Philippis, longo tempore hic egit et multos fecit Christianos.

A] gezeug zu solchem gewissen verstand. Gleich wie auch das wort on geist und glawben nicht gnug ist, das yemand gewis mache, so ists doch das mittel, da 5 durch der geist und gewisse glawbe kompt. Denn vernunfft hette es aus yhr selbs nicht so deuten noch verstehen konnen, sie ist zu blind, Und solt yhr Matth. 13, 13 wol gangen sein nach dem spruch Christi Matth. 13. 'Mit sehenden augen sehen sie nicht'. Des haben wir viel exempel ynn der Rômer geschichten, da sie viel auf trewme und zeichen gehalten haben, und gar weidlich mit yhrem 10 deuten gefeilet haben, Und wenn gleich ein gesicht, trawm odder zeichen gantz scheinbarlich war, das mans schier greiffen kônd, dazu auch recht deuteten, Dennoch waren sie keines nihe gewis, sondern hatten einen wahn davon, und wagtens also plumbsweise einhin, wie der natur art ist: traffs, so traffs, feilets, so feilets. Das heist nu mit sehenden augen nicht sehen, das eitel 15 danckel da ist, der entweder feilet oder plumbsweise trifft. Ein solcher trawm war des Keisers Julii, da yhm trewmet, er beschlieffe seine mutter. Sie liessen sich wol duncken, es bedeutet, das er solte sein vaterland unter sich bringen und schenden, Es ware des aber niemand gewis, Aber er wagets gleichwol auff den danckel, und gerieb yhm, das ers traff plumbsweise. 20

Aber hie steht der text und spricht, S. Paulus sey seines gesichts gewis gewest, das thet der geist und nicht die vernunfft. Darumb stehets mit den trewmen also, das der selbigen viel war sind und treffen zu. Aber des zuvor gewis sein, ehe es geschicht, das vermag natur nicht geben, Hernach wenns geschehen ist, denckt sie denn wol hinder sich und spricht: Sihe, das hat mir 25 doch eben also getrewmet. Und ist gar viel ein ander ding, einem trawm gewis glewben, ehe er geschicht, und ein anders, hernach erfaren und merken, wens geschehen ist. Fur der geschicht trieffts niemand gewis, on Gottes eingebung alleine, Nach der geschicht leret sichs wol selber. Und obs schon troffen wurde von natur, so glewbts doch niemand gewis. Das sey davon gnug. 30

5 ist es *C* 6 kommet *C* 7 künden *C* 11 traume *C* 14 traffts so traff es *C* 18 es] er *B* 19 er] es *B* 21 Sant *BC* gewiße *C* 24 vermage *C* 27 geschichet *C* 30 gelaubets *C*

# 37

## Predigt über 1. Joh. 3, 13 ff.

(8. Juni)

Diese in der Schloßkirche vor der Schwester des Kurfürsten Margareta, der Gemahlin Herzog Heinrichs des Mittleren von Braunschweig-Lüneburg gehaltene, bisher ungedruckte Predigt ist hier aus Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 207[b]—210[a] mitgetheilt.

Die Mercurii.

In arce praesente sorore Friderici ducis 1. Ioh. 3. 1.Joh.3,13ff.

Satis die dominica de Euangelio audistis[1], ideo Epistolam accipiamus Ioh. 1. 3.

5 In hac Epistola dividit Iohannes fidem veram et non veram. Haec vera est non, quae habet errorem in articulis, sed quae non proficiscitur ex fundo cordis et fructum non fert. Et ita concludit: Si vera, est non possibile, quod fructus et opera non sequantur; si non, potest quidem esse fides, sed non vera. Ergo non loquitur de ea, quae hereticos facit, sed quae 10 facit pigros. Norunt de re loqui, sed non faciunt darnach.

Et dicit 'Ne miremini, quod mundus vos odit' ꝛc. 'Certi sumus, quod V. 13 V. 14 per mortem in vitam' ꝛc. et hoc est signum, 'quia diligimus fratres'. Sepius de his sepe audistis, fide et charitate et cruce. Vita et iusticia per fidem venit, per charitatem wirt gewist, quod sit da. Et utrumque verum. Fides 15 facit lebendig et charitas quoque, per quam scimus, quod venimus hin durch ins vitam. Ideo haec duo tractanda, ut videamus, quomodo apostolus consentiat cum reliquis scripturis.

Concludit ergo textus, quod mors non vincitur ullo opere vel creatura. Et si quis tentat, curat et plus venit in mortem. Haec urget textus, cum 20 dicit 'Nos diligimus fratres' ꝛc. quod ostendit nos esse iam vitam. Charitas est externum opus. Si haec habeo, omnia facio. Cum ergo dicit opera venire ex charitate, ergo opera non priora sunt, sed vita prius in te sit, antequam diligas et opus facias, quod deo placet. Si nullum potes facere opus, quod te vivificat, ergo neque facere potes, quo liberaris a peccato. 25 Ergo homo cum suis operibus omnibus non potest minimum peccatum delere. Vita oportet prius adsit. Si istorum nullum possunt facere, ergo neque legem implebunt. Si uni peccato non possum mederi, ergo neque literam servare possum. Damnatur igitur hoc brevi textu hominem, quicquid faciat, ne minimum quidem delictum posse delere, imo in peccatis, morte, 30 inferis manet. Hic statim damnatur omnis doctrina, quam hactenus docuimus, sectae, ordines ꝛc. Hoc urget ubique scriptura, attamen non audimus, sed contemnimus dei verbum obstinato animo.

Cum diligamus, inquit, certi sumus nos in vita esse: ergo opera non vitam, sed vita opera ferunt; opera non iusticiam, sed iusticia opera dant, 35 et obedientia non ꝛc. Aliud est ergo bonum hominem esse coram deo et mundo. Iis putat se satisfacere, cum libenter orat, implet legem. Haec ex operibus probitas crescit, sed non gilt. Si Christianus rogatur, qua via venitur ad deum, suadet, ut abstineamus ab operibus nostris, sed Christi

*zu* 2 Ne miremini *r* *zu* 5 Vera fides *r* 6 articulis] arti

[1]) *Am Sonntag zuvor hatte Bugenhagen über Luc. 14, 16 ff. gepredigt.*

opera praeponenda consulit tuis, quod scilicet Iesus Christus venit et pro te operatus sit, nempe mortem ꝛc. esse primum opus esse, per quod venires e morte in vitam. Haec fides te sola iuvat, ut venias ad vitam ꝛc. nec alia via est. Concluditur ergo: qui vult liber esse a peccatis et incipit operibus, hic negat Christum. Quia tu vis peccata delere, ergo Christus nihil est, 5 ergo non est possibile Christianum esse, qui vult minimum peccatum vult extinguere. Christiani dicimur, non quod nos multa fecimus, sed quia Christus multa fecit. Carthusianus dicitur, quia hanc vestem fert, sed non ideo dicitur Christianus, virgo ꝛc. oportet solum ea habebat opera, quae Christus fecit. Haec faciunt eum Christianum. Ergo fides pura in Christum 10 iuvat nos, antequam quicquam facimus.

Haec est praedicatio, quam fide prehendimus. Ratione non metimur neque intelligimus, quod iam in vita sumus. Natura sentit adhuc se mori debere, tum demum venturam ad vitam. Sed si hic non acquires vitam et habes, nunquam eam acquires. Dicit textus iam nos in vita esse, non fore. 15 Sed dicis: Ita non, video bene. Opus hic est fidei, non quod cernitur. Si scio Christum omnia fecisse, nihil timeo neque mortem neque peccatum; si mortem non timeo, neque timorem mortis, qui est aculeus mortis, tum vici. Phil. 1, 21 Ut Paulus 'mors lucrum'. Ita est cuilibet Christiano, quibus mors est dormitio, quia iam per fidem mortem superarunt, et morientes dormiunt. Sed 20 non omnes adeo fortes sumus, ut non timeamus eam, sed tamen fides tandem se resignare debet penitus deo: si vero mortis timor adest, signum est fidem non adesse. Quanto antem fides imbecillior, tanto mors atrocior: econtra fidem non habentes in terrore moriuntur, qui durat eternum et est perpetua mors. Quare videmus nullos magis invite mori quam operatores illos et 25 2. Petri 2, 1 iusticiarios, qui tandem desperant. Quare Petrus bene appellavit 'sectas damnationis'. Christianus vero novit, quomodo mors, peccatum victa sint Joh. 3, 14 Ioh. 3. per serpentem.

Ergo quilibet Christianus hanc fidem habere debet. Sed duplices sunt, habent utrique. 1. possunt optime de re loqui, non fidendum operibus, sed 30 in solo Christo fidendum, sed tamen non consistunt. 2. exercitantur in operibus charitatis. Hoc si fit, certus es veram fidem esse et hoc vult 2. Petri 1, 5 Pe. 2. c. 1. non dicit, ut per opera vivamus ꝛc. sed ut certi fiamus ꝛc. Conclusio: si nosti vere Christum fecisse omnia, tum certo fides per charitatem operatur, sed ea opera nihil prosunt ad vitam, sed signa sunt te fidelem 35 esse. Et hoc non sequitur: Si Christus fecit omnia, ergo mihi faciendum nihil, sed hoc: Si Christus omnia fecit, ergo mihi nihil faciendum, et non sequitur non penitus nihil faciendum. Charitatis opera facienda, quae indicant Christi opera in me esse. Et hoc specialiter sciendum, quod loquitur de charitatis operibus, omnia nostra opera comprehendit vocabulo 40 charitatis, quae est favor, quem habeo erga proximum, quem diligo, huic

18 dum

nihil denego et putat mea bona sua esse et ego facio, et quicquid habeo, impertio sibi.

Vide, qualia opera sint. Nos nulla opera debemus, quae nostrum corpus respiciunt, quod si fecero, iam statim, quia adulterat 2c. opus, ut 5 hactenus fecerunt nostri monachi, et sic fecerunt omnia opera nostrorum monachorum. Si interrogati fuerunt, quare facerent, responderunt, ut servarentur 2c. Ergo vides: omnes status huc tendunt, ut aliis serviant. Mater custodit puerum: ipsa non indiget, sed puer. Vir cogitur surgere: posset dormire, sed quia uxorem et pueros nutrire cogitur, ideo surgendum. Nos 10 omnia invertimus.

Dicit ergo Iohannes: si haec opera invenis in te, certus sis te vivere. Potest esse te frigidum esse adhuc in his operibus, sed oportet habeas favillam 2c. Sequitur Crux: si ita docueris, mundus oderit te, si dices Christum in te esse et te in eo, sequitur omnia alia esse mendacia, Papam 15 cum toto corpore suo diaboli esse. Hoc mundus pati non potest. Tu hereticus es et doctrina tua mendacia sunt. Sed dicit Iohannes: nihil curetis hoc. Iam vitam habetis. Sinite vos occidere: non moriemini, sed dormietis. Oportet mundus vos odio prosequatur. Haec tria sequuntur se mutuo.

Iam exponit mandatum. 'Qui fratrem non'. Ibi schleust er, quid sit 1. Joh. 3, 14 20 falsa fides: si charitatem non ostendis, certe mortuus es et manes in ea. Quanquam meliores et non adeo nocentes, qui in fide manent sine operibus, quam illi operum laudatores, tamen sequitur, ut haec fides non maneat pura et illesa. Potest ergo huiusmodi loqui de fide, donec fiat mortua doctrina. Conclusio: charitas est inditium fidei. Suprema interpretatio huius legis 25 'non occides' i. e. diliges. Certissimum est, si non diligis, te esse homicidam. Quare hoc? homo sine fide et charitate ita adfectus est, ut propter se omnia faciat et omittat. Exemplum: Carthusianus in morte, si posset se erigere e morte, sineret totum mundum perire. Et hic animus est homicidae, quia sibi soli vitam favet. Item quando leditur fama, non potest pati, quanquam 30 manu non defendit se, tamen corde non bonum tibi imprecatur. 3. cum non diligit, nihil curat, quid agat propinquus, sive egeat, esuriat, sitiat, captus sit, nihil movet eum. Ergo si posset eum iuvare, et non facit, tantum est, ac si ipse eum iniiceret carcerem. Ex hoc sequitur totum mundum esse homicidam et peccatum in homicidio. Vide, quam pulchre praedicet Iohannes, 35 quid fides, charitas et praeceptum dei sit.

Et addit 'Vitam manentem in se'. Haec verba certe movere nos V. 15 debent, ut videremus, an curam haberemus nostri proximi. Quottidie dicitur nobis et legimus. Ubique invenimus, quibus opus est nostra ope, hoc non curamus, et interim ideo hoc tam durum dei iuditium super nos latum. Homo 40 pauper super me fert iuditium me esse in morte. Si diceretur diviti homini, qui nihil daret suis fratribus, ut textus habet: homicida, an non offenderetur maxime et diceret: Ego per totam vitam neminem lesi. Nos miseri postea

opusculis nostris et cereolis incensis rem expedire volumus. O cecitas ꝛc. 'Vitam suam' ꝛc. Exemplum dat, quae est charitas? si vis eam noscere, inspice Christum, qui pro nobis vitam posuit, non est homicida, quia cum tu esses in peccatis, morte, inobedientia dei, nemo poterat te iuvare, si Christus non te iuvisset, factus fuisset homicida, quia potuisset te iuvare. Sed qui hoc 5 facit, implet legem. Hic, inquit, est obedientia, iusticia. Haec tibi impertio, et qualia haec opera? non illis servivit sibi, non mortem sibi vicit, sed nobis factum. Hic vides quidem: charitas non est ein funcken im hertzen, ut sophistae dixerunt. Es heist das leben lassen, non solum vides linguam de charitate, sed et efficaciam. Ita tu fac: tum videbis, quid sit charitas. Si 10 ergo Christus pro te posuit vitam, nihil prosunt opera tua. Ergo charitas sunt beneficia facta in commodum, non meum, sed proximi. Ergo opera nostra sollen nit uber sich ghen, sed unter sich, fratris in commodum. Ego praedico verbum non mea causa. Quia iam habeo, damnatur in toto mundo, ideo propter fratres non tacendum. Christus non tacuit, sed et veritatem 15 confessus usque in mortem nostra causa. Sic et mihi faciendum: si taceo et non verbum palam fateor, homicida sum. Sic cum aliis rebus: facienda artificia, non mihi, sed in commodum fratris.

V. 17 Concludit ergo Iohannes 'Qui habet substantiam mundi' ꝛc. si quis V. 18 spernenda bona non dat fratri, quomodo poneret vitam suam? Sequitur 'ne 20 diligamus verbo': de ea loquor charitate, quae opere indicat fidem. Hic brevissime comprehenditur, quid credere, facere, pati debeat Christianus, et hic damnantur omnia opera nostra et quicquid mundus potest.

38

## Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

(12. Juni)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17b Bl. 210a–211b erhalten.

Luc. 15, 1 ff. Dominica Ante Viti Lu. 15. de drachma ꝛc.

Hoc Euangelium depingit, quae sit natura Euangelii. Quando prae- 25 dicatur et wens so zu ghet, est rectum; si non, non est rectum. Publicani et meretrices accedunt, alii non, ut verum sit Pauli: Euangelium aliis quoque praedicatur, sed non accipiunt. Publicani et meretrices sentiunt sua nihil esse. Hic praedicatur Euangelium, quia suscipiunt. Hi secuti sunt Christum et libenter audierunt eius praedicationem, quia famam de eo habebant, quod 30 neminem contemneret, peccatores susciperet. Et hoc movet publicanos et meretrices. Et haec natura est Euangelii, quia pauperes i. e. adflicti et peccatores non habentes solatium sentiunt damnationem. Hi quando audiunt Euangelium, quod deus velit remittere peccata nostra non propter nostram

iusticiam et opera, sed Christum missum et mortuum, accedunt cum gaudio et recipiunt Euangelium, ut a peccato liberi fiant et filii dei fiant. Can. 1. sponsa dicit ad sponsum 'Trahe me post te et curremus in odorem' ꝛc. quia nomen tuum .... quod habet optimum odorem, et quisque accedere volunt ut muscae. Sed hic odor quibusdam est ad vitam, quibusdam ad mortem, ut Paulus. De hac gratia Euangelii dicit Christus mat. 11. 'Venite ad me omnes, qui onerati' ꝛc. qui nihil aliud sentiunt, quam peccatum, mortem, inferos. Christus hic invitat ad se, non ut confugiant ad sua opera, merita. Esa. 44. Sicut adultera repudiata est a marito, qui potens fuit, et recipitur iterum, obliviscitur prioris ignominiae. Neque quis audet iam vocare adulteram, nisi velit principis habere iram. Sic facit dominus cum anima, quae adultera fuit et defecit ab eo. Ibi locutus est Esa. de gentium fide, quae illo tempore erant adulterae, dicit dominus, 'non opprobrium patieris', et tamen passa est, sed hoc nihil te movebit et dabo hanc mentem, ut conscientiam malam inde non habeas. Hoc est omnium maxima gratia, quia dominus legis, mortis, peccati liberavit te. Euangelium dicit: Crede in hunc, quem dominus misit ad redemptionem mundi. Quis non letari velit, si alicui remitteretur magnum debitum, qui iam deberet carceri includi et ultra fieret heres omnium bonorum? Imo dominus ipse noster est, sed ad hoc pertinet firma fides. Et cum Euangelium accepimus, manet tamen caro et sanguis. Liberam quidem conscientiam habent de peccato ꝛc. et coram deo, sed quoad carnem, est perpetua pugna.

(Hohel. 1, 4 — 2. Cor. 2, 16 — Matth. 11, 28 — Jes. 54, 7. 8 — V. 4)

Haec prima pars est populi, qui accipiunt Euangelium. 2. sunt, qui non possunt pati, ut publicani et meretrices illud arripiant. Peccatum erat, quod audirent eum et quod cum eis ederet. Si hoc non videmus, tum non est verum Euangelium, ut videlicet viles accipiant. 2. non, non, non accipiunt, sed et contra hoc pugnant. Sed ius forte est illis, prosternet eos. Et dicunt: viles homines sunt, qui Euangelio adherent, et ut Ioh. 7. nemo ex phariseis ꝛc. Ergo non solum male loquuntur de peccatoribus, sed et Christo, sed nolunt videri tales. Quid enim aliud est, quod dicunt: Cur hic peccatores accipit, quam, quasi contra deum faceret.

(Joh. 7, 48)

Pharisaei nomen fuit honorandum nomen, ut apud nos monachorum. Voluerunt ergo, ut solum cum sanctis, ut ipsi erant, conversaretur. Ergo hic Christus fuit peccator. Natura non potest omittere, ubi est superstitio, ut non criminetur deum et suos. Respexerunt pharisaei personas, non verbum dei, cum dicunt: edit cum publicanis et peccatoribus. Christum non possunt culpare ut adulterum ꝛc. sed quia conversatur cum publicanis et peccatoribus, ideo iudicant eum peccatorem quoque ut illos, cum quibus est.

*zu* 2 Can. 1. *r* 4 ....] *ein Wort unlesbar* *zu* 5 2. Cor. 2. *r* *zu* 6 Matth. XI. *r* *zu* 9 Isa. 54. *r* *zu* 26 1. 2. *r* *zu* 28 Ioh. 7. *r* *zu* 32 Phariseus *r*

Christianus homo nihil curat externi, sive edatur sive bibatur, modo non ut sues vivant homines. Sed humana iustitia et ratio non potest non impingere in dei gratiam, quia non volunt pro peccatoribus haberi. Pharisaei murmurabant super Christum et eos, qui sequebantur. Non regessit maledictum neque peccatores, quia ut pulli sub gallina fidebant Christo et cogitabant: Male loquantur utcunque illi, scimus nos tales esse, quales nos culpant. Iste bonus est et libenter nos accipit. 5

Sic et nos hodie cogitamus. Sinas papam, principes furere: nihil curo; scio me receptum, sive moriar, sive vivam. Ita fecerunt hic peccatores. Haec ergo est natura Euangelii, quod peccatores accedunt, iusti non. Totum c. XV. indicat veram iusticiam dei, quae ducit ad eum, et econtra falsam, quae coram hominibus est falsa, et hoc indicat parabola de filio prodigo, qui consumpsit omnia et diu eguit et reversus ad patrem ꝛc. 'Nunquam transgressus', hoc mentitum fuit. Pharisaei non possunt criminari homines verum et dei misericordiam, ut hic filius maior natu. 10 Luc. 15, 29 15

V. 4 Parabola illa idem significat, quod ea de 2 filiis. 'Quis homo ex vobis habens 100 oves.' De ovibus 99 fecerunt et exposuerunt angelos. Concedo, quod dominus miserit angelos in celo, et quesierit unam, videlicet homines. Sed Christus loquitur de ovibus, qui indigent pastore, et sunt homines, quia oportet conveniant cum superiore, quod peccatores ad Christum venerunt et reliqui non. Vult ergo Christus per hanc parabolam nihil aliud quam quod illi salvi fiant, qui perditi et damnati videntur, et econtra. Reliqui ut sunt 99, non indigent, ut veniant ad Christum, et ut inveniantur a muliere. Omnes homines sunt perditae oves, qui habent in corde hoc et credunt, querunt ad pastores, reliqui non possunt facere. Quod omnes nos simus oves errantes, habes Esa. 53. Oves perditae sunt positae in humerum Christi. Omnes ergo perditae oves sumus, sed non omnes hoc credimus. Qui non credunt, hos sinit Christus et vult eos iuvare, qui peccatum sentiunt et suam damnationem. 20 25 Jes. 53, 6

Bonus pastor non quiescit, donec eos acquisierit, praedicat ei verbum: qui semel se immolavit pro peccatis mundi et sacerdos et pontifex noster est coram patre et intercedit, qui si non facit, nihil prodest tibi Maria ꝛc. 30
Luc. 15, 6 'Convocat amicos.' Hoc est, quod Christo solatium est habere peccatores secum. Si hoc intelligeretur, quid dulcius esse posset adflictis conscientiis, quam haec verba Christi? et sentient, si credunt Christum facto hoc praestare, tum omnes sancti angeli et pii homines letantur. 'Qui timent me, videbunt me et letantur' ps. 35 Ps. 119, 74

Et hoc idem significatum est in 2. parabola de muliere, quae 10 grossos habuit et perdidit unum, libenter haberet eum, querit diligenter. Interim

---

*zu* 10 Natura Euangelij *r* *zu* 12 filius prodigus *r* 14 transgressus] trans *zu* 16 99 oves *r* *zu* 25 Esa. 53. *r*

dum querit illum unum, non curam habet 9, quia non opus est, sed ille unicus opus habet. Est ergo sensus, quod sancti non putant debere mulierem i. e. sapientiam et Christummet illos querere, cum ipsi sint sat sancti. Sed dominus querit eum, sinit ei 1. praedicare legem, ut peccatum suum agnoscat.
5 Si nihil aliud sequeretur, tum plus diffideret homo quam prius vel seduceretur in opera, quibus vellet satisfacere. Sed oportet in omnibus suis diffidat. Hoc dum fit, dominus verrit domum et omnia facit. Ne in spiritu eius sit dolus, incendit lucem, ut videat. Hoc diligens querere non potest fieri nisi per praedicationem Euangelii. Ubi illud non sequitur, desperat
10 homo ut Iudas. Vides, quod neque peccatum impediat suum neque iusticia iuvet, sed sola dei iusticia, et tum oritur leticia, de qua supra.

Nunc audivimus ex Euangelio fidem. Nunc, quid charitatem antrifft. Christus Exemplum depinxit omnibus, quibus commissum est Euangelii munus, qui sunt servi et ministri Archipastoris ut Petrus in sua Epistola. 1. Petri 5, 4
15 Et insta oportune et importune, ut Christus fecit. Sic quilibet Christianus si viderit fratrem errantem, corripere debet mat. 18. 'Sit tibi ethnicus', sed Matth. 18, 17 tamen non ita agere, ut Papa praecepit. Non debes connivere ad eius peccata. Ut Ioh. in 2. Epistola 'Ne dixeris eis ave' neque communices 2. Joh. 10, 11 peccatis suis 2. Thes. 3. Est ergo maximum exemplum Christianis nos 2. Thess. 3, 6
20 debere facere nostris fratribus, sicut Christus nobis fecit.

Magnum 'gaudium in coelo quam supra 99'. Hi sunt duplices: qui- Luc. 15, 7 dam non indigent poenitentia, quidam faciunt poenitentiam. Qui non sentiunt peccatum et omnia sua maledicta, non faciunt poenitentiam, sed non fient salvi. Et reliqui qui sentiunt se damnatos, hi faciunt poenitentiam.

25 Et hoc dictum contra schwermeros, qui ubi audiunt publicanos et meretrices recipi, dicunt: Tamen volunt peccare ꝛc. Dominus dicit: liberabo te a peccatis tuis, et ego volo peccare, quomodo haec conveniunt vel quando iudex me e carcere velit liberum emittere et ego non velim egredi ꝛc. Hic loquitur Euangelium de peccatoribus penitentibus. Sed nostri sacerdotes
30 exposuerunt poenitentiam agere pro peccatis dolere. Si hoc facere posses, quid opus esset, ut Christus perditam ovem quereret et imponeret humero? Si is te non querit, certe manebis ineternum in tenebris ꝛc. quare mera seductio est illorum doctrina operibus deleri peccata, quod nihil aliud est quam stercore stercus abluere. Poenitentiam agere est: quando dolet nobis
35 exacta vita, et damnat homo, quicquid vixit et incipit aliam vitam. Vere penitere est magna res, facile est fateri peccatum, et quanquam inviti fecimus. Qualis fuit poenitentia illorum, quae nobis data, hypocrisis fuit et blasphemia dei. Poenitentia est perpetua et durat, quamdiu vivit homo. Pro hac orabit omnis sanctus ꝛc. Oportunum tempus est, quando homo cognoscit peccatum,

---

5 dum *zu* 13/14 Charitas *r* *zu* 19 2. Thes. 3. *r* *zu* 34 Poenitentia *r*

Matth. 5, 6 a quo liber esse velit. Ideo manet hoc verum 'Beati qui esuriunt' ꝛc. Est ergo resipiscere, damnare errorem et ingredi novam vitam. Si aliquando claudicas, non ideo abiiciet te, sed redi ad hoc te Christum suscepisse ꝛc.

## 39

## Predigt über Apostelgeschichte 17.

(15. Juni)

Vgl. die Einleitung zu Nr. 34.

Die Mercurii post Viti Lutherus Act. 17.

Hactenus audistis Paulum praedicasse Euangelium in gentibus, usque venit in veram Graeciam. Hic describit Lucas, quid contigerit Paulo Athenis, ut indicet, quomodo conveniat sapientia dei et ratio humana, quia Athenis est famosissima civitas, et putabant non esse sibi similes, et possibile: secundum rationem humanam non fuerunt prudentiores quam haec. Ibi Plato ꝛc. nec potest indicari locus, qui habuit plures sapientes. Ita ut possit pro exemplo poni omnium sapientium. Huc venit divina sapientia et videt, quomodo conveniat cum ea. Divina ostendit stulticiam esse, et econtra humana putat esse stulticiam. Sicut et hodie volunt, ut doceatur cum pace Euangelium: alias fieret discordia, quare opus sit concilio. Hi volunt discordiam adimere et sedare, quam divina sapientia habet cum humana; sed hanc discordiam nemo potest sedare nisi ipse deus. Potest quidem hoc dari concilio, sed falso: oportet haec pugna maneat semper. Sed hoc facit: iniicit Christianos in pericula, commendat nobis praedicare. Si facimus, dicimur stulti et nos iterum iubemur eos reprehendere. Quis nos componet? nemo, solus deus. Christianus qui verbum habet, oportet in cruce vivat, sine discordia non vives. Mundus est seductus et obsessus a diabolo. Cum ergo dominus misereatur mundi et dat ei lucem, oportet sis minister huius lucis. Hoc potest diabolus non pati, sed commovet totum mundum contra te. Ubi haec pugna in mundo non est, certum signum est non esse Euangelium.

Papistae omnes praedicarunt eadem, quanquam repugnarint in scholis. Contra papam nihil dictum, ideo in pace omnia facta. Sed oportet divina sapientia mundo sit stultitia et econtra. Et hoc factum est in suprema civitate Athenarum. Paulus non venerat illuc, ut praedicaret, sed ut expectaret. Sed ubi videt civitatem cultui idolorum deditam, non potuit tacere, spiritus sanctus ursit eum, ut aperiret os. Haec civitas famosa fuit propter multam sapientiam ꝛc. tamen multo plus dedita fuit cultui idolorum quam alia quaevis. Sed illi adfecti fuerunt sicut et nos: de quocunque deo audierunt, illum invexerunt suae civitati et coluerunt, ut Rhomani quoscunque

*zu* 4 Act. 17. *r* 30/33 Ita nostrae civitates quo magnificentiores, eo magis deditae ꝛc. *r*

intulerunt in unum templum et vocarunt Pantheon. Sic et nos audivimus quoscunque nebulones: hic extulit illum, ille alium sanctum. Devoti. In synagoga semper prius praedicavit, quia Iudei dispersi fuerunt per totum orbem, primum ergo Iudeis, qui spiritualem habuerunt morem colendi
5 deum ut Pharisei, qui speciosam habuerunt conversationem ꝛc. ut nobiscum monachi.

'In foro', ecce quale habuerit templum. Non semel, sed quoties vidit Apg. 17, 17 acervum, incepit. Nondum fuit edificatum templum et war fein.

'Epicureorum.' Hic perstringit doctos. Erant variae sectae Athenis. V. 18
10 Epicurei voluerunt esse sapientissimi et deinceps. Duas vero praecipue anzihet. Puto: hi fuerunt praecipue Epicurei, volebant non esse deum neque vitam post hanc et ridebant reliquos philosophos, quibus negotium erat cum Sapientia, et ideo habebantur pro optimis. Epicurei docebant non opus esse, ut timeatur deus ꝛc. et gloriabantur se duo maxima effecisse, Nempe ut
15 optime utatur quisque sua vita, non opus timore. Epicurus secundum rationem non fuit indoctus, et suas rationes ostenderunt. Non solum quaesierunt carnis voluptatem et animi tranquillitatem. Et ego si stultus esse velim, libentius amplecterer stoicorum sectam ꝛc. Stoici hoc assequi volebant, ne sentirent adfectus in corde, et volebant ex hominibus truncos et lapides facere,
20 ut nemo timeret mortem. Hi omnino contrarii erant Epicureis. Aristoteles est multo sapientior et Plato stultior. Summa summarum: Deus satis ostendit hac civitate, quid ratio humana sit. Si non intelligere possumus, videamus hunc textum. Si posset ratio quid efficere, certe Athenis effecisset. Vide in maxima specie richt sichs erger aufs quam hurn und buben. Stoici
25 volebant esse sapientissimi et indicarunt se stultissimos esse. Et ideo sivit dominus crescere multos sapientes, ut ostenderet mundo, quam stulti essent sapientes. Quanto plus vult homo sapere, tanto desipit; quanto sanctior, tanto plus impius fit homo. Non potest igitur rationi melius consuli quam quod illico configatur et non permittatur eius conatus. Ego loquor de
30 rebus spiritualibus: quando videlicet ratio regere hominem vult coram deo, tanto plus peius agit. Quando huiusmodi conversatio pro libris describi volunt, tum pessime fit. Paulus dicit omnino esse civitatem idolis deditam.

Homo dividendus in regimen, quod sibi est commendatum, ut super animalia Gen. 1. Hoc potest homo et alius melius altero. Non opus est 1. Mose 1, 28
35 biblia ad hoc, ut elementa, segetem: natura docet. Hoc regnum est terrenum. Hoc nihil pertinet ad opera, quibus regi debet. Aliud est regere et regi. Ibi concludendum, ut homo dedat se in regnum illud dei. Quoniam si homo vult altius intueri, configantur oculi ei. Haec civitas hoc nisa est et tandiu sapiens fuit Epicurus, ut diceret nullum esse deum. Stoicus dice-
40 bat hominem fieri tandem, ut nihil sentiret: nonne haec stulta? Et hi 2[ces]

---

*zu* 9 Epicurei *r* *über* perstringit *steht* kurt *zu* 18 Stoicj *r* *zu* 33 Ro. 1. *r*

habuerunt optimam speciem. Certe secundum externum regimen fuerunt sapientissimi et vix habuerunt pares. Et fuerunt certo sapientissimi et stultissimi.

Sicut et hodie est: qui sunt sapientissimi in rebus terrenis, stultissimi sunt in spiritualibus. Ideo longe separanda regna, quo regnamus et regimur. 5 Nos sapientiam non inveniemus, oportet alium habeamus doctorem, qui dicit nos plenos esse idolatria, sed sinite lucem vestram ingredere tenebras. Si vis sapiens fieri, crede Christum pro te crucifixum et illo tibi ...... qui salvet, gubernet. Tandem fit, ut homo nihil patiatur, loquatur, faciat, nisi quod deus in illo. Regnum dei vult solum omnia habere, quare non agen- 10 dum illud, ut homo regatur secundum suam partem interiorem. Et omnia praecepta papistarum huc tenderunt, quomodo anima agere cum deo debeat. Sic hic nihil valet nisi unicum et purum verbum dei. Zelotes est deus, non patitur.

Ideo stulti sumus, cum volumus homines per opera volumus ad celos 15 evehere. Nonne tam stulti sumus ut Epicurei et Stoici, qui dixit non esse deum. Non hic tam stultus, quod Christianus putat se facere bonum, ut cingulo funeo se cingat, ut laicus moriens cappam induat. Nos rationi audivimus: ideo pares illorum fuimus in stulticia. Si non intelligis hoc, non immisce iam regnum spirituale non in inferiori illo, expecta, donec illucescat 20 tibi lumen e celis. Si videremus cecitatem mundi, nihil esset, quod aliquis obsessus esset spiritu immundo.

Apg. 17, 18 'Spermologos.' Quidam ita eum appellarunt q. d. prius habuimus et audivimus tales, quasi talis esset, qui venderet Tiriacam, q. d. habemus hos prudentissimos philosophos Stoicos et Epicureos, sed tamen audiamus eum, 25 quid dicat, ut alium quendam audiamus. Sic et hodie veri sapientes faciunt. Quidam q. d. vult nobis de novo deo dicere. Paulus nunciat Christum et deum, Epicurus negat: ideo Pauli doctrina fuit ipsi stulticia. Duxerunt eum in collem, non ideo ut audirent et discerent, sed erat der furwitz et cupiditas sciendi nova. Sic recipit mundus Euangelium, habet pro salibus. Christus dicit 30 Matth. 7, 6 Non proiiciendas margaritas. Hoc Paulus hic fecit, ubi praedicavit et non acceperunt. Abiit et non diu praedicavit. Primum ubi duxerunt ad collem, secutus est, sed ubi nolebant, imo ridebant, cessabat. Sic nobis omnibus inserviendum omnibus et docere omnes. Si vero rident, signum habeo spiritum sanctum non facere hic fructum, et, ubi palam impetitur, item non 35 Matth. 13, 7 proiiciendum. In Euangelio 'cadit in spinas' rc. si solum in spinas, non Jes. 55, 10 praedicandum. Sicut pluvia Esa. 55. minima pars pluviae cadit in terram frugiferam, inter vepres, imo in mare et flumen, ubi omnino nihil efficit. Sic cum verbo dei rc. Ubi quidam sunt, qui libenter audiunt, non cessandum. Concio est pulchra, non possum eum explanare. Paucos vides hic 40

---

8 ...... ] *ein Wort unlesbar* 12 Spermologos] Spermo *zu* 31/32 Cantoris sui *r*

conversos. Areopagus merzgassen. Dionisius fuit unus ex magistratibus. Sed mirum est, quando magnus convertitur ad fidem, et Paulus hoc dicit: 'Non multi' 1. Cor. 1. 1. Cor. 1, 26

40

## Predigt am Donnerstag nach dem 3. Trinitatissonntag.

(16. Juni)

Diese bisher ungedruckte, in der Schloßkirche gleich Nr. 37 in Gegenwart der Schwester des Kurfürsten gehaltene Predigt wird hier aus Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 213[a]—215[a] mitgetheilt. Am Schlusse der Predigt erwähnt Luther die Erhebung Bennos, welche an diesem Tage stattfand.

Die Iovis In Arce praesente sorore principis Friderici.

5 Chari amici, ex quo nihil habeo quod praedicem, accipiamus Euangelium die dominicae. Scribit Lucas venisse publicanos ad Christum ꝛc. apponit Luc. 15, 1 duas parabolas, ut textus habet. Recensuit Euangelium totum.

In hoc Euangelio depingit suam propriam imaginem, ut discamus, quis sit et quare venerit, quia tota vis in eo consistit, ut bene cognoscatur, et 10 pro quo habeatur: non pro Mose, sed qui centenariam ovem quaerit. Summa summarum: venit, non ut exigeret a nobis multa bona, ut ipse dixit 'non Matth. 20, 28 veni, ut mihi ministretur ꝛc. sed'. Si venisset propter hanc causam, potuisset in celis manere et ista commodius a nobis exigere. Sed hoc exegit antea a nobis per Mosen et prophetas et plus quam potuimus praestare, ergo ad 15 aliud venit.

Ovis, quae perdita est, nos sumus; qui iterum querit, est Christus. Drachma nos sumus. Mulier est sapientia divina, est Christus ipse, qui ubi invenit, letatur. In his duabus breviter est figuratus Christus i. e. damnata, quicquid praesumimus facere per hoc, quod facere volumus ad salutem, 20 nominentur opera, quomodocunque tandem. Ovis non potest sibi auxiliari, non potest invenire viam, ubi possit effugere lupum. Si ergo liberari debet, oportet is veniat, cuius est, quia ovis non quaerit dominum, sed econtra.

Sic nobiscum est. Accipite supremos homines: quando sunt in optimis operibus, ita ut mundus moveatur admiratione; si vides eos in suis operibus 25 ambulare, perditi sunt. Hic non solum damnatur, quod facimus crassis operibus, sed quicquid homo facere potest suis viribus. Quia tantum est, si velim querere per opera dei huld, quasi ovis velit venire ad dominum, sed capta manet ovis, faciat quodcunque velit, manet in vinculis Satanae. Sed Christus laufft im nach i. e. venit in terras et secum fert lucem, per 30 quod indicat nihil esse in tenebris. Dicit enim suum verbum: nos damnatos.

---

*zu* 4 Euangelion Lucae XV. de publicanis et peccatoribus *r* *zu* 5 Ex Euangelio dominicae 3. post Trinitatis Luc. 15. *r*

Venit Christus in eum locum, ubi ovis est i. e. trit in den schlam ovium, Röm. 8, 3 accepit carnem, inquit Paulus, in similitudinem peccatoris, sed ipse sine peccatis, sed venit, ut eruat eos, qui sunt in peccatis.

Videamus, quam submersi simus in errore tenebrarum. Homo haec cognoscit omnia perdita. Incipit: quid mecum igitur faciam? quare ergo 5 nostri praedicant multa facienda, ut deus nobis propitius fiat? Quomodo ergo veniam ad viam? sicut ovis Christus accipit oves in humeros suos, non econtra; oportet ipse ferat, et sic venit ovis zu recht, non graditur suis pedibus, sed pastoris, est misera, ignorans: tamen vocem eius novit et sinit se portari. Ergo non oportet dicas: sic et sic instruam vitam, vel eris similis 10 fatuae virginis. Sic fecerunt nostri Carthusiani, Minoritae ꝛc. quia volunt suis pedibus insistere et quanto plus hoc fecerunt, plus errant.

Figura est haec plena consolationis, quod Christus fert ovem in humeris. Quid aliud hoc est, quam quod homo debet a suis operibus cessare et sinere se Christum portare? Seiungenda opera, quae nos ad deum ferunt. Illa 15 facere non possumus, oportet fortiores et pedes et manus sint, qui perficiant, quam nostrae sunt. Nihil hic iuvat cilicium, debemus nos auff in verlassen, quod omnia sua nostra sint. Qui ex corde credit hoc, potest dicere: si peccator sum, in morte, diabolus impugnat, obiiciam sibi virum, qui expugnabit illa. Christus non venit, ut sibi serviret, sed nobis ovibus, quae non 20 ferunt eum, sed econtra. Sic ad cor intrepidum pervenit.

Haec est praedicatio Christi, quae adeo notissima debet esse nobis ac esus panis et casei. Videmus igitur Christum venisse in terras, ut ovem quereret et ferret. Hic facit legem pro te, quia non potes, deberes habere conscientiam securam. Hoc tibi facit. Mundus ista non cognovit. Et hoc 25 indicatur, quod mulier reperit grossum, qui nunquam inveniretur, nisi quereretur. Incendit lucernam et verrit; si expectaret, donec nummus diceret: hic iaceo. Nos sumus grossus. Hic iacemus, habemus liberum arbitrium, rationem. Khum her fur, actum est tecum, donec Christus veniat, sapientia dei et incendat lumen i. e. Euangelium quod indicat se perditum esse. Ibi 30 per Euangelium venis ad cognitionem verum esse, et nosti nihil esse, quod velis incipere ꝛc. Sed sapientia dei accipit te, ut supra dictum de ove.

Hae igitur 2 figurae huc trahunt hominem, ut cesset a suis operibus, quod per ea velit fructus fieri. Facienda opera et omittenda, si coram deo operari volumus in nostram salutem, ieiunare ꝛc. hoc opus perditum est, 35 si quod facis, actum est tecum. Sicut fecerunt omnes clerici, qui ingrediuntur in hoc se facere bona opera, ut acquirant vitam eternam. Tu conclude omnia esse diabolica, quia conantur facere, quae Christus debet, quasi tua plus valeant quam pastoris: tu vis ferre, cum ferri debeas, tantumque est: non sum Christianus neque volo Christum habere. Et sic sunt omnes, qui 40 cappam induunt et q. d. sunt perdita ovis, sed meipsum inveniam, et hoc est Christum abnegare et Turcam esse, et hic sunt omnes clerici, sed duplex

nequitia, quod ultra hoc gloriantur, se plus Christianos et sanctiores. Conculcant ergo Christum et se vice Christi locant. Nihil ergo periculosius in mundo quam clericorum status, et quanto sanctiores apparent, tanto nequiores sunt. Et ab initio mundi qui huic pastori non fuit impositus, perditus.

5 'Convocat': quando Euangelium oritur, quod aliqui convertuntur, Luc. 15, 6 tum omnes, qui pii sunt, gaudent, imo si unus tantum vere cognoscit, gaudium est. 'Penitentiam': non intellige more papistico, quod se steuppen, sed V. 7 qui se gar endert in novam wesen. Non est penitere: quando cappam induo, edo panem, aquam et eo in desertum, tamen interim nequam manet in cute. 10 Et quod periculosius, quod putant se satisfacere pro peccatis, quod est abnegare Christum. Vocant ergo penitentiam eorum opera. Si vis penitere, oportet cor alteretur, mortem non timeas, habere optimum cor erga deum, quod sit pater. Sed hi qui in operibus agunt vitam, sunt timorosi penitus et desperant, an sua deo opera placeant. Hic adest vetus Adam, quod 15 peccatum, mortem timeo et incertus sum, quomodo mihi deus conveniat. Hic nihil sufficit et prodest alius vestitus. Cor oportet sit alteratum, eciamsi homo in peccatis sit. Cor autem per opera non fit pacatum. Ergo oportet habeas quem deo placere scis, ut mat. 17. 'Hic filius meus', habes in illo Matth. 17, 5 ein wherman. Haec est vera penitentia, quando cor se aliter adfectum 20 invenit erga deum, quam prius. Non ergo intellige de externis operibus sed hin ein in den gantzen menschen.

Qui fert ovem, totam adducit, non lanam. Oportet penitus alium, animum habeas erga diabolum, mortem, et hunc dat solum deus per Christum.

Sed quando hoc praedicatur, tunc oritur, quod hic Euangelium dicit 25 quod pharisaei murmurarint, qui irascuntur eum habere commercium cum peccatoribus et non cum sanctis. Compone hic duos populos. Pharisaei putant Christum venisse, ut inspiciat sua opera, iusticiam, si dixisset: vos servistis mihi, venite, ego dabo vobis praemium, fuerunt multo sanctiores isti ieiuniis, eleemosinis 2c. quare ergo displicet Christo? quid aliud facerent? 30 Ipse dicit se venisse, ovem ut holet. Offenduntur in hoc, quia eius ope non indiget. Publicani non habent opera, imo opera eorum mala erant. Quare Christus se eis adiungit. Textus 'dixerunt', 'Venerunt ad se, ut Luc. 15, 1 audirent eum'. Ex Pharisaeis nemo petebat hoc. Publicani cogitabant: pius, est et omnibus auxilio est, et nos veniemus 2c.

35 Haec est vera fides. Hi ingrediuntur sine omni opere, et tamen puri sunt per fidem. Vides hic per nulla opera posse venire nos ad deum, sed solam fidem. Sed si hoc praedicatur, quod opera nihil sint, tum fit discordia. Si hoc diceretur Carthusiano vel Minoritae Cappam et omnia opera esse perdita, certe dicerent te errare et hereticum esse et obiicerent Sanctum 40 papam hoc statuere, neque facile pati possunt, quia alias omnia cenobia

---

38 Carthusiano] C

eorum funditus perderentur. Ipsi obiiciunt papam: ex spiritu sancto ista cognovit per vera. Obiice illis, an Christus non habuerit spiritum sanctum, qui dicit nostra opera nihil esse? Si igitur dominus tuus aliter dicit quam tu, quomodo convenire potestis? Tu dicis te habere spiritum sanctum, Et certe Christus spiritum sanctum habet. Sed non convenitis: oportet alter 5 vestrum erret. Christus errare non potest, quia habet testimonium sepe Christus a patre se spiritum sanctum habere: tu hoc non habes. Omnes creaturae hoc dicunt: huic adherebo. Ideo cavendi isti nequam. Non solum sunt perditae oves, sed lupi met. Si possemus hic recensere, quam blasphemiam fecerint sub hac sancta hypocrisi, Et certe plus debet alicui grauen, 10 si audiret de monachis, quam si audiret totam regionem submersam.

Pharisaei sub sanctis vestibus damnant Christum cum publicanis, in quibus dominus habitat cum omnibus suis bonis, verbo suo, hunc deum in Christo damnat et indicat esse diabolum, quae potest esse maior blasphemia? Et hoc iuditium non possunt omittere huiusmodi homines et terribilissimum 15 regnum est diaboli ꝛc. Hic est fructus, qui cognoscitur apud sanctos illos, qui volunt sibi auxiliari operibus. Haec praedicamus et scribimus, nihil Pſ. 51, 6 proficimus. Ps. 'Iustificeris in sermonibus tuis et vinces eum'. Damnatur Christus, sed aliquando palam fiet eum iustum esse. Hoc igitur Euangelium depingit, quid in Christo habeamus, et duplicia opera esse erga deum et 20 homines ꝛc.

Quod hodie Benno effertur, fit nobis in ignominiam, quod adeo secure vivimus et non oramus. Quare peto vos, ut oretis, quo demoni eripiantur animae. Si igitur cum ernſt oraremus, certe resisteremus diabolo. Et dicebat de idolatris Vuittebergensibus. Orandum, ut diabolus non latius dilatet 25 suum regnum, sed ut regnum Christi adveniat, sicut oravimus in pater noster.

41

## Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.

(19. Juni)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 215[a] — 216[b], ihr geht also unsere Nr. 40 (Donnerstag nach 3. Stg. nach Trin. = 16. Juni) unmittelbar voran und es folgen auf sie 2 Predigten Bugenhagens (Die Ioh. Baptistae = 24. Juni und Dominica post Ioh. = 5. Stg. n. Trin. = 26. Juni) und auf diese dann 2 Luthers, Nr. 42 u. 43 (Visit. Mar. u. Dom. post Visit. [d. i. 6. Stg. n. Tr.] = 2 3 Juli). Unsere Predigt setzt Rörer auf Dom. post Viti = 4. Stg. n. Trin. (19. Juni), sie behandelt aber das Evangelium des 5. Stgs. (Luc. 5, 1ff.), während die unserer Nr. 42 voraufgehende Sonntagspredigt Bugenhagens das des 4. Stgs. (Lc. 6. 36ff.) zum Gegenstande hat. Das hat vielleicht seinen Grund in einem Schwanken des Perikopengebrauchs des 4. und 5. Stgs. n. Trin., der auch 1526

---

19 iustum esse] iustum eum *zu* 22 Benno *r* *zu* 25 *über* idolatris *steht* Canonicis.

zum Vorschein zu kommen scheint, wenn in einer dom. 4 über das Ev. dieses Stgs. Luc. 6, 36ff. gehaltenen Predigt von 1. Petri 3 als der [epistola] legenda hodierna dominica die Rede ist, während doch 1. Petri 3, 8ff. dem 5. Stg. zukommt. Vgl. Unsere Ausg. 20, 446; 806. Dort wurde (da noch anderes in die Wagschale gelegt werden mußte) angenommen, daß die Predigt am 5. Sonntag gehalten sei, angesichts des hier vorliegenden Falles wird die Richtigkeit jener Annahme zweifelhaft. Daß Luther und Bugenhagen die Ev. der beiden Sonntage mit Absicht ausgetauscht, könnte nur bei Nachweis einer Veranlassung dazu Wahrscheinlichkeit beanspruchen. Vgl. die Bemerkung in den Nachträgen. Mit Ausnahme des sicher fehlerhaften *B* setzen die alten Verz. Bugenhagens Predigt auf 4. Stg., Luthers auf 5. Stg., ihnen dürfen wir uns aber nicht anschließen, da Luther am 5. Stg. (26. Juli) sicher nicht in Wittenberg war, es also mit Bugenhagens Predigt an diesem Tage seine Richtigkeit haben wird. Luther ist am Johannistage in Magdeburg eingetroffen, hat dort mehrmals gepredigt, ist also sicher bis in die folgende Woche dort geblieben. Vgl. Einleitung zu Nr. 42 und 43. So bleibt nichts übrig, als Rörer zu folgen und unsere Nr. 41 auf den 4. Stg. n. Tr. zu setzen. P. P.

Dominica post Viti Lu. 5 de captu piscium. Luc. 5, 1ff.

Hoc Euangelium proponit Exemplum doctrinae, quam Christus docuit mat. 6. 'Ne sitis solliciti', 'querite primum regnum dei et iusticiam' ꝛc. quare (Matth. 6, 31. 33) ita Euangelium tractabimus et postea spiritualem sensum videbimus.

5 1. scribit Lucas populum obruisse Christum, ut non habuerit locum, sed in navim descenderit. Sed non indicat Lucas, quae fuerit doctrina. Sed apparet fuisse parabolas, de quibus mat. et mar. 3. c. Utcunque fuit, fuit verbum dei. Et per hoc, quod audierunt, quaesierunt regnum dei, ut mat. 6. Est ergo verbum dei, per quod cognoscitur regnum dei et diaboli, et hoc 10 verbum ex illo trahit in regnum Christi, et hoc fuit verbum, de quo hic Lucas dicit.

Et hoc primum curandum, ut anima prius saturetur et cibetur quam corpus, quia corporis esuries est minus damnum erga animae damnum. Deus utrumque curat, animum et corpus. Sed coram hominibus neutrum fit, neque 15 corpori neque animae provideri ex potentia possumus et auxiliari. Putamus quidem nos curare corpus, sed cum simus in magno labore et bona acquisivimus, morimur. Iam neutrum neque corpus neque animam iuvare possumus. Sed deus mirus est: quando iuvare vult corpus et animam, stelt er sie[1], quasi velit perdere.

20 Huc pertinet fides. Primum vult, ut anima cibetur, postea ubi verbum dixit et praedicavit, Corpus etiam providet, ut non simus soliciti, quoniam

*zu* 1 De captu piscium *r* Luthe: *r* *nach* Viti *steht* (Estote misericordes) *darüber* erravit in hoc *zu* 4 *über* ita *steht* iuxta hunc locum *zu* 7 Mar. 3. *r* *zu* 9 verbum dei *r* *zu* 10 *über* illo *steht* regno diaboli *zu* 13 *über* damnum (1.) *steht* nociva *zu* 21 *über* dixit *bis* soliciti *steht* Eim faulen hund laufft nichts in mundt, Assa columba ꝛc.

[1]) = sich

Luc. 5, 4 et illud providebit. Dicit ergo Petro 'iniicite rhete', quanquam non venerat nisi solum ob verbum administrandum, sed quia eum audierant, ideo dat eis plenitudinem piscium. Sed hoc credere non possumus. Et videmus hic das warzeichen, quod nos iuvare non possumus, et si hoc fecimus, corrasimus multam substantiam rc. iam morimur. Si in agris est, tum potest perdi per 5 tonitru. Sed tamen non possumus ex hac infidelitate venire.

Sic exemplum Petri moveat, qui tota nocte laborat et tamen nihil proficit. Quid ergo dat? non labor rc. sed benedictio. Si dominus dicit et benedicit, tum fit et benedicitur. Si vult arescere, arescit, si provenire rc.

V. 5 'Nos laboravimus': terra nobis nihil dat, sed in manu eius est, an 10 provenire debeat. 'In verbo' rc. Hic Petrus sentit aliud esse quam nostrum laborem, sed adeo ceci sumus, ut istud non intelligamus. Et quanquam germanice dicimus: got hats beschert, labor non dat: reperitur, qui semper operatur et nihil proficit. Alteri sine labore augescit res. Est benedictio Ps. 127, 1 dei, das heist got beschert, et non per tuum laborem. 'Nisi dominus edificaverit, 15 vanum est vobis' rc. quod ad domum pertinet, non stat in tua manu, nisi dominus sit paterfamilias, potes laborare, sed perditum est. Si quid contingit, certe non tuo sudore peperisti.

Haec dicuntur, quia scriptura doceat nos, unde eciam venter habeat pabulum. Etiamsi homo malus sit, tamen habet rem, non ex labore. Ideo 20 Ps. 17, 14 unde herere debemus in misericordia eius. De impiis ps. dicit 'quorum ventrem replesti de absconditis'. Quare ita vocat? quia videmus fluere a deo, quia ut dixi, aliquis multum laborat et nihil habet, alius non, et omnia habet. Ita hominibus dat omnibus sive bonis sive malis satis.

Mundus adeo cecus est, quod ista intelligere non potest, sed refert 25 acceptum suo labori. Etiamsi habeamus granum in domo, tamen non possumus custodire absque eius misericordia. Non ideo non laborandum. Eim faulen hund laufft nichts in mund. Columba assa rc. Vult deus, ut laboremus, sed non vult, ut dicas, quod labore tuo aliquid acquisieris, laborem tuum debes ei gratis facere, ut occasionem habeat tibi benedicendi. 30

Petrus non fuit sine labore, quoniam iubet artificium suum facere, quia extendere rethe rc. quod est officium piscatorum. Non dicit: dormi et iniiciam tibi pisces in navim. Quis dat pisces? Extensio rethis non fert Ps. 17, 14 pisces, sed verbum et benedictio Christi, ut ps. 'de absconditis' rc. Omnibus ignotum fuit, unde veniret tam magna piscium multitudo, sed ipse sciebat. 35

Sic nobiscum. Faciendus labor, ut laborat Petrus. Sine labore non debes habere victum, et per laborem non dat neque acquiris. Tu labora et sine illi curam; tu nihil potes lucrifacere: ipse dabit. Sine labore nutriri

---

*zu* 1 *über* illud *steht* corpus *zu* 3 Sic omnibus in se credentibus suppeditat victum eciam impiis *r* 5 tum] dum *zu* 6 *über* tonitru *steht* fulmina *zu* 9 Benedictio *r* 9 tum] dum *zu* 13 Got hats beschert *r* *zu* 15 ps. 126. *r* *zu* 21 ps. 16. *r* *zu* 27/28 Cani inerti nihil in os involat *r* *zu* 31 Laborandum, cura deo relinquenda *r*

est impossibile. Et alterum quoque: labore nutriri est impossibile. Sic anima non potest se liberare suis operibus et labore. Sic videmus in sanctis. Et Petrus ipse effecit nihil, sed oportet ipse Christus veniat, det benedictionem et verbum. Sic dat bona tua, quae non minus fortiter sunt
5 in sua manu quam spiritualia, qui 'dat escam omni carni' ps. Propheta Pf. 136, 25; 145, 15
certe weit hat er umb sie[1] gesehen illis verbis brevibus: quicquid vivit, habet suum victum ab eo. 'Aperis tu manum' alibi ꝛc. et 'Dante te illis' ꝛc. Sed Pf. 145, 16; 104, 28
hoc non assueti sumus, sed putamus nos nostro labore acquirēre. Christus mat. 6. 'Videte volatilia coeli': quis nutrit ea? qui dat escam omni carni. Matth. 6, 26
10 Et avis feyner cibatur foris quam in cavea. 'Respice lilias', vaccas: quis V. 28
nutrit, quis dat gramen? si non permitteret deus pluere ꝛc. Vacca, equus laborat non ideo, quia vult se nutrire, sed alteri domino. Vacca dat lac, vitulos procreat mihi in usum. Avis cantat, in arboribus quaerit victum. Dominus in omnibus ramis dat cibum; nescit, ubi cibus et aqua eius sit:
15 dominus providet. Ita videmus omnia in terris cibari 'de absconditis' dei. Pf. 17, 14
Non cibamur de bono, quod videmus.

Videmus exempla. Fuerunt doctissimi homines, qui putabantur impossibile esse, ut perirent ꝛc., Quare hoc fit? ut sciamus nos dei benedictione nutriri, quare et oculos vult propter ventrem efferri ad se, qui et victum
20 dat ei. Haec prima pars.

2. sequitur pars, Quod Petrus terretur ob hoc miraculum et fatetur se peccatorem et iubet dominum abire. Haec est tentatio, quando dominus dat satis et fidere incipimus, sinit pueros in fide tentari, ut et aliis prosint per fidem suam, ut et aliis praedicent. Quare indicat hic Christus doctorem
25 prius debere tentari. 1. adest regnum dei. 2. venter est curatus. Corpus et anima habent, quod debent. Quoniam fides adhuc est ungebrochen et intentata, ideo terret eum. Prius libenter Petrus audivit et obedivit et habuit gaudium in eo. Hic stupet de magnitudine Christi. Hic peccatum cecidit ob oculos. Et dicit se peccatorem et fatetur libere, qualiter fuerit
30 cor eius adfectum. Et certe, quando dominus sic se nobis ostendit, tum cor terretur et angustiatur et fidem non sensit. Dicit rationem: quia tremor circumdederat ꝛc. Ibi opus est consolatione, quam hic Petrus accipit. Certe magna est, et si homo cogitaret, certe prae illo dono terreretur, sed etsi videret magnitudinem doni dei per Christum, moreretur et blicken nur ein
35 wenig. Ideo dominus solum in simplici verbo nobis haec dona proponit.

*zu* 2 Adplicatio *r* *zu* 5 ps. 135. et 144. *r* ad priora pertinet *r* *zu* 7 Dante te illis ꝛc. ps. 103. *r* *zu* 9 mat. 6. *r* *zu* 11/12 Equus non sibi laborat *r* *zu* 17 Hos legitur paucissimus annis ad summam redactos inopiam *r* *zu* 21 2. *r* Terretur Petrus *r* *zu* 26 fides Petri tentata *r* *zu* 27/29 Si saltem sein titulum magnitudinis gratie sue nobis ostenderet, non ferremus sicut magnitudinem doni dei per Christum nec iram eius ferre possumus *r* *zu* 28 *über* eo *steht* Christo *zu* 31 *über* sensit *steht* Petrus *über* rationem *steht* Euangelium

[1]) = sich

Nihil amicitius verbo et per tale verbum hat er angericht in mundo vitam, scilicet iusticiam, dominium super omnia. Si haec dona apparerent modicum, certe occiderent nos, sed in fide accipimus.

Sic fit hic. Petro huic modicum lucis splendet in oculos, et terretur et Luc. 5, 8. 10 dicit 'abi'. Dominus auffert miraculum et blick auffs den augen et dicit 'Ne 5 timeas'. 'Eris postea' ꝛc. dabo tibi aliud rethe navis, non capies pisces, sed homines, et hoc maius erit miraculum isto quod tam multos pisces ceperis. Si hoc videres, plus mirareris, quod erga illud est tanquam fornax plena 12, 32 igni erga favillam. Lu. 12. 'Noli timere, pusille grex' ꝛc. 'regnum' ꝛc. Certe homo moreretur, si apprehenderet. 'Placitum.' Scit te esse peccatorem, sed 10 vult dare, quia placet illi.

Sic dicit Petro: scio te esse peccatorem. Sic homo omnis sentire debet hunc terrorem, quem hic Petrus. Si sinit iram suam ire, est infernus, Jes. 37, 17 si nobis ostendit misericordiam, non vivimus. Isa. 'aperi oculos' ꝛc. haec est 2. pars Euangelii, quod sinit tentari eum, ut aliis prodesse possit. 15

Allegoria est de officio praedicationis. 2[ces] praedicationes sunt: altera legis, altera Euangelii. Mare mundus est. Petrus et socii sunt praedicatores et doctores. Petrus dicit 'per totam noctem'. Qui sunt hi, qui nihil capiunt? qui operibus et legibus populum cogunt. Sed sepius audistis, quod homo non Matth. 11, 12 posset cogi, sed debent ipsi darnach 'reyssen' mat. 11. 'Regnum celorum vim 20 patitur.' Oportet adsit desyderium. Ideo haec nox est figura doctorum, qui cum lege umbghen. Dilatatur quidem rethe, sed nemo venit in hoc, quia et humanum cor est pravum, non vult cogi. Ideo tales praedicatores nihil efficiunt. Leges debent relegari ad principes et magistratus. Leges capiunt manus, sed non cor. 25

2. praedicatio: quando Christus venit et incendit Euangelium, ut luceat, Luc. 5, 5 et praecipit, ut faciant ein zug, et hoc dicit Petrus: 'per totam' et auffs meynem eingeben, sed nihil effeci. Sed ubi ex verbo Christi Petrus piscatur, tum concludit ꝛc. Ubi hoc verbum praedicatur nos nihil posse efficere, quod solus omnia dat Christus et salvat, eciam ventri provideat in charissi- 30 mis temporibus.

Haec praedicatio Euangelica dicit saltem de benedictione et datione super nos, non labore et datione, quam nos damus. Tum currunt homines et quique volunt incurrere. Tum fit, ut rethe rumpatur, qui non syncere acceperunt verbum et sectas, et socii vocantur. Ibi Iudei haben sie[1] abgezogen 35 et factae sunt sectae. Ut legis in Act. et Epistolis Pauli. Vocantur alii i. e. apostoli venerunt ad gentes. Prima navis Petri significat Iudaeos. In alia navi notantur gentes et illi conveniunt ad navim Petri i. e. omnes simul et gentes et Iudei vocati coeunt et fiunt unus populus.

---

*zu* 2 et sinit hominem tegi sensualitate ne penitus intelligat *r* *zu* 9 Lu. XII. Pusilla grex *r* *zu* 15 *über* eum *steht* Petrum *zu* 16 Allegoria *r* *zu* 20 mat XI. Re: coe: vim patitur *r* *zu* 33 ubi hoc audiunt *r*

[1]) = sich

42

## Predigt am Tage Mariä Heimsuchung.

(2. Juli)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 222[b]—224[b] erhalten. Vgl. die Einleitung zu Nr. 41. Daß Luther nicht, wie früher angenommen worden, noch am 6. Stge. n. Trin. (3. Juli) in Magdeburg gepredigt haben könne, war aus seinem 4. Juli von Wittenberg an Joh. Briesmann geschriebenen Briefe (Enders 4, 358) längst geschlossen worden. Die vorliegende Predigt zeigt, daß er spätestens am 1. Juli zurückgekehrt sein muß. Vgl. des weiteren die Einleitung zu Nr. 43.

Die Visitacionis Luc. 1. Luc. 1, 39 ff.

Hoc Euangelium saepe praedicatum et interpretatum in 'Magnificat', sed quia haec historia fundata est in Euangelio, placuit ut dicerem de ea. Primo vides fidem in Maria, quae est opus charitatis. Fides eius non 5 quievit, sed ostendit se veram esse et facit se ancillam et visitat Elizabet et ei servit. Et fides eius fuit immensa, ut est quoque in aliis Euangeliis. Et ideo dicit Elizabeth 'Beata es, quoniam' rc. Nondum poterat videri mater V. 45 futura, quia iam primum angelus eam convenerat. It per montana non ex furwitz, sed ut letaretur cum Elizabeth et serviret ei. Hoc est opus fidei, 10 quando, Cum eam fidem habemus, ut descendamus et aliis inserviamus. Audimus ista, sed opus non sequitur.

Vos miramini, quod tam raro hic praedicem, sed ego miror, quod vos meliores non fitis. Possunt quidem aliqui esse, quibus prodest; sed quo magis praedico, maior fit impietas. Ego excusor et scio me vobis omnia 15 dixisse, quae deus mihi dedit. Ergo in hac causa sum innocens, et mea conscientia libera. Ego ad nihil vos coegi. Ereximus lectiones 2[1]: si non vultis, abrogate denuo, non cogimus vos, ut unum obulum detis.

Redeo ad Euangelium. Ubi fides est recta, opera non manent aussen. Nihil habet vero, quod currit per montana et facit se ancillam, neque fit 20 melior per hoc opus, sed iam est mater, habet spiritum sanctum. Sic et omnia nostra opera sollen gestelt sein. Maria audit laudari fidem suam, quod Elizabeth eam beatam vocat et matrem dei, et humiliatio una alteram sequitur. Maria vult esse ancilla. Elizabeth denuo dicit 'Unde mihi' rc. dicit V. 43 ghet recht zu, ut Paulus dicit. Cum ita maxime extollitur, facit, quasi non 25 audiret, nimbts sichs auch nicht an. Alia quam titillaretur his laudibus! Ipsa laudem hanc offert huic, cui debet.

Hoc exemplum maxime Christianis discendum, sed praesertim prae-

*zu* 1 quae erat Sab: Anno. 24. *r* 4 quae] qui *zu* 14 20. Act. *r* *zu* 16/22 nihil curo quod scholasticis non praesertim praeceptorem et alia non facitis, possum ego relinquere vos et alibi plus fructum facere quam hic *r*

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe Bd. XII S. 35 f.*

dicatoribus. Audistis quosdam servare deum in magna gratia, quosdam sinit labi. David diu fuit magnus vir, postea sinit eum fieri adulterum et homicidam. Infirmos sinit in humilitate, ut efferantur. Fortes autem sinit interdum quoque labi, fortissimos, ut Mariam ita tenet, ne et ipsi efferantur. Si dominus nos decorat bonis, difficillimum est, quod non praesumamus de nobis 5 ipsis. Si novi scripturam, certe audire cogor laudem, et si laudor, carnalis adhuc sum, et in medio igni sto, et econtra, si vilipendor ꝛc. Ergo dominus 2. Cor. 12, 7 quanto maiora dona dat, tanto plus sinit nos demergi. 'Ne revelationi' ꝛc. 'datus est mihi Satanas'. Ille quoque tulit suam infirmitatem, ne dona sua eum efferrent. Si iste non fuit liber a spirituali superbia, multo minus nos 10 treckfeck. Ideo nobis bonum, quod dat deus nobis tantas divitias et sinit tamen nos ita imbecilles. Maria est in summo honore, laudatur a sancta femina, et quod deus omnia perfecerit, quae ꝛc. nonne mulier deberet ex hoc superbire, ut est natura mulierum? Et laudes huiusmodi possunt hominem mortificare. Deus adimit autem has laudes. Quasi non audierit, gratias non 15 agit Maria, quod haec dixerit Elizabeth, neque dixit eam mentitam, non negat id quod ipsi adscribit, quod sit mater domini ꝛc. sed nimbts sichs nit an. Luc. 1, 46 Sed dicit 'magnificat anima' non me, ego mulier sum, ut deus me creavit, neque aliud sum; si voluisset dominus, potuisset aliam accipere ad hoc. Magnifico eum, qui me facit matrem. Ego nihil aliud de hoc habeo, quam quod 20 gratias ago et letor. Hic ponit verum usum donorum quae deus dedit: non gloriatur in eo, quod mater sit, sed ponit gaudium suum in deum; non gaudeo, quod mater domini sum, quod fructus ventris benedictus, sed gaudium in eo solo accipio. Vide, quam pura sit hic fides; hoc cor pure purgatum est.

Maria cogitavit: Sum benedicta ꝛc. si velit dominus hanc a me gratiam 25 auferre, paterer libenter, sicut quod ad hoc me elegit, ut mater sim, patior. Fuit tabernaculum, Sicut domus quae sinit et bonum et malum hospitem inhabitare.

Vide, quam nos non veniamus ad hoc fastigium. Mulier si modicum est speciosa, extollitur. Si divitiae nobis adsunt, letamur, si fortes ꝛc. et econtra. Sic et sancti sic adfecti sunt. Et Paulus hoc de se dicit sibi hoc 30 defuisse. Magnum est hoc exemplum, ut non gloriemur de donis, sed de Ps. 32, 11 hoc, qui dat. Ubi tale cor est, quod in domino fidit, altum est ps. 'Gloriamini omnes recti corde, letamini in domino'. Superatur hic omne malum, acquiritur omne bonum. Animus ergo securus fuit virginis, quod non sensit iram dei ꝛc. Inde novit, quod deus sibi faveat, quia respexit ꝛc. Ibi fatetur 35 se laudandam ꝛc. sed non ideo, quia virgo vel mater sum, sed quia ipse respexit.

In hoc versu habes breviter, quomodo mater dei vult venerari, et quomodo nos stulti fuerimus eius veneratores, qui saltem hoc quaesivimus, quomodo virgo mater facta, et fecimus eam deam et omnem honorem, laudem

---

2 *statt* magnus vir *war erst geschrieben* altus homo *zu* 9 *über* datus *steht* magnitudo 1 Cor XII. *r* *zu* 27 *über* tabernaculum *steht* mansio *zu* 29 *über* speciosa *steht* pulchra *zu* 37 quomodo veneranda mater Christi *r*

sivimus in ea permanere; et hoc factum per praedicatores. Si obiiciunt: tamen parentes honorandi, multo magis parens Christi? Vide tu versum 'Quia respexit'. Hic laus, q. d. respectum dei laudent, non me. Non sum Luc. 1, 48 regis filia vel principis, sed civis filia, forte vix civis dedisset mihi filium, 5 et ad hunc honorem veni, ut maiestas me eligeret in matrem filii, ita laudabor. Potuisset invenire deus Herodis filiam, quae bene noverat saltare &c. de hac re dicetur usque ad finem mundi, non propter me, sed deum, qui ista fecit. Per hoc omnem laudem a se abegit. Hoc videlicet, quod me respexit &c.

Ita vult venerari. Si praescribis tu alium cultum, erras, etiamsi habeas 10 longam consuetudinem et omnium hominum assensum. Sed vide eius Canticum. Si ita laudarentur sancti, quam hic mater vult: Sed nos mansimus in sanctis et eos schirm fecimus, sicut et Maria pallio suo suscepit tela et interim Christum pro iudice habuimus. Ipsa vult, ut discamus per Canticum suum, quam benignus sit dominus. Illa dicit eum respicere humilem. Tu 15 dicis eum esse severum. Cui credendum: tibi an Mariae? quare omnia pervertuntur, cum ex sanctis faciamus scuta et Christum iudicem; et praesertim Christiani nos non debemus facere hoc. Potest deus quidem inveniri iratus &c. sed sine sancto. Sed ita inspiciendus sanctus, quod deus sit illi favens sicut Mariae, ut dicam: Iste sanctus fuit caro et sanguis et eripuisti 20 eum ex tenebris &c. Si autem per ieiunium, quod facio Barbarae vel aliis, volo demereri dei favorem vel ut ipsa mihi eum demereatur. Tum nihil facio quam quod dei clementiam abiiciam et sanctorum opera extollam, quod per illa meruerit, ut possint abigere pestem &c.

Sanctus ergo nihil aliud est quam vas immundum et vacuum, in quod 25 deus sua dona gratis effundit, sed nos depingimus habere omnia et fieri nostros patronos per hoc. Vide hunc versiculum, qui dixit 'quia respexisti humilem'. Velim certe bene respiceretur hic versus, qui damnat omnem cultum sanctorum, quem hactenus servavimus.

'Quia fecit'. Iam exponit 'respexit', non dicit: hat mir vergolten B. 49 30 castitatem, obedientiam, sicut nos monachi fecimus quoque, et nonnas fecimus sponsas Christi et coronas ei fecimus. Ipsa tacet virginitatem suam neque de uno gloriatur. Sed 'fecit mihi magna', ergo non praemiabatur. Cur non accepit virum Maria, si nullum praemium inde habuit? Dicit: quod virgo sum, non propter hoc quaero praemium, sed ad hoc utar, ad quod deus 35 ordinavit, ut fierem mater: sua est voluntas, non mea.

Et hic est verus usus operum: multa facere et nihil per hoc velle mereri. Tu non destrues, inquit, cantatur quottidie, sed non intelligitur. Oportet in tuis oculis nihil sis et totius mundi, sed quod sis letus in hoc, quod te respexit, et per hoc confiteris omnia facta per ipsum.

40 Magna dona enumerat q. d. omnia, o Elizabeth, quae dixisti, sunt vera,

---

*zu* 9 Cultus sanctorum qui? *r* 21 Tum] dum *zu* 29 *über* respexit *steht* quis sit respectus *zu* 36 Usus operum *r*

sed ob hoc, quia respexit. **Ach ein fein geist, es bleibt wol dis exemplum,** quod totus mundus nunquam assequetur, quia rarus animus, qui non extollatur propter dei dona et tristetur propter paupertatem.

V. 49 'Nomen': ibi aufert omnem potentiam creaturarum et dat deo q. d. 'magna fecit', qui habet vim omnium creaturarum, ut nemo glorietur se quid 5 facere, sed deus omnia in omnibus operatur, eciam in diabolo et malis. 'Sanctum': qui se abstinet a donis dei, potest et sinere sanctum nomen eius. Sanctum nomen dei esse, quando **ich mich gotts namen nit annhem,** si facio. non est maius peccatum in mundo. Et quod fit a sanctissimis iusticiariis, Est factor omnium, sapiens, fortis vir et quicquid possum nominare. Si 10 glorior de unico opere, rapio i. e. commaculo, **enthere ich sein nhamen.** Si vero quis dicit: Ego nihil facio, sinit domino nomen sanctum et opera eius. Qui opus non facit, ne glorietur de eo et econtra, ipse facit omnia.

Sic hoc verbo uno Maria totum mundum damnat et deiicit. Ego gloriari non possum me probum, doctum. Sed is, qui facit omnia, dat; docta 15 fuit verbo, sed non per se, non sunt humana verba quae deiiciunt omnia quae in mundo sunt.

V. 50 'Et misericordia eius': facit omnia et misericors et bonus est et effundit bona et non cessat ineternum, sed apud eum, qui timet, facit et cum diabolo, sed non misericordiam. Timent eum, qui non exaltantur in eius 20 donis, ut ipsa. Si dat dominus bona, non efferar, honorem si dat, gloriam apud homines, ut ne illis glorier, non mihi honorem adscribam et illi auferam. Non dico de timore illo servili, quando morientes implorant sanctos, sed quando ego habeo dei donum doctrinam et timeo, ne auferatur a me et sint causa damnationis, ibi est misericordia, non pii respiciunt in dona, sed dei 25 misericordiam. Ceteri quamdiu dona habent, tandiu sunt leti ꝛc. Illi dicunt: ne sinas me gaudium habere propter bona.

Iam sequitur, quomodo potenciam et misericordiam exerceat. Primo eos, qui sapientes sunt, deiicit et potentes et humiles elevat, est misericors, divites dona ut potencia. Tandem venit ad altam misericordiam. 30

V. 54 'Suscepit Israel'. Ita totum mundum comprehendit, quod dei potencia **ghet uber die,** qui sunt potentes, eius misericordia super egentes ꝛc.

43

## Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

(3. Juli)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns vor in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 224[b]-226[a]. — Vgl. Einleitung zu Nr. 41. 42. Daß Luther 1524 am 6. Stg. in Magdeburg gepredigt habe, ist angenommen worden, weil uns als Thema der einen in Magdeburg gehaltenen Predigt Matth. 5, 20ff. bezeugt ist,

---

*zu* 4 Nomen dei sanctum esse *r* *zu* 13 *über* facit omnia *steht* ergo si omnia adscribantur *zu* 16 *über* per *steht* ex *zu* 20 Timent deum *r*

d. h. das Ev. des 6. Stgs. n. Trin. Daß aber Luther am 6. Stg. (3. Juli) nicht mehr in Magdeburg gepredigt haben kann, zeigt sein zu Nr. 42 erwähnter Brief. Am 2. Juli könnte er noch außerhalb Wittenbergs gepredigt haben, und wenn die Möglichkeit zugegeben werden könnte, daß Nr. 42 eine nicht in Wittenberg gehaltene Predigt sei, ließe sich weiter fragen, ob nicht Nr. 43 vielleicht jene Magdeburger sei, die nur ihrem Thema entsprechend von Rörer auf 6. Stg. gelegt worden. Erstere Möglichkeit ist aber kaum gegeben, da Rörer natürlicher Weise nur selten andere als in Wittenberg gehaltene Predigten aufgezeichnet hat. Und über die Magdeburger Predigt wird berichtet, daß sie von der wahren und der pharisäischen Gerechtigkeit gehandelt und vor dem pharisäischen, in der Schrift nicht begründeten Klosterleben gewarnt habe. Letzteres aber wird in Nr. 43 kaum berührt. L. hat also wohl in Magdeburg das Ev. des 6. Stgs. vorweggenommen (vermuthlich am 5. Stg.), weil an dieses die Polemik gegen das Klosterleben sich sehr leicht anknüpfen ließ. Eine solche Polemik aber konnte ihm geboten erscheinen, da es sich bei seinem Aufenthalt in Magdeburg ganz besonders auch um die Aufhebung des Augustinerklosters und dessen Übernahme durch den Rath handelte. Vgl. dazu F. Hülße, Geschichtsbl. f. Land u. Stadt Magdeburg 1883, S. 272 ff.; 1884, S. 220 ff. H. Holstein, N. Jahrb. f. Phil. u. Päd. 1884, II, S. 16. P. P.

Dominica post Visitationis Euangelium mat. 5. Matth. 5, 20 ff.

Hoc Euangelium tractatum est sepius, sed quia redit ꝛc. Sensus huius Euangelii, quod Christus per hunc sermonem damnat, quicquid est in mundo, et per hanc legis expositionem treybet er in verzweifflung Omnes homines, 5 ut querant alium hominem vel virum quam se ipsos. Ideo etiam greifft er an, quod maximum est in terra, nempe iusticiam, et concludit, quod sanctissimi sint diaboli. Si sanctitas nihil iuvat ad vitam, quid tum?

Pharisaei non fuerunt simplices homines: ieiunarunt, vestes duras habuerunt, eleemosynas dederunt et plus fecerunt quam alii. Et certe conti-10 nuerunt se a vitiis publicanorum: scortatione, furto ꝛc. Hos mundus non potest iudicare quam probos et iustos. Iudex verus dicit: als des teuffels.

Ponit ergo 2 iusticias: 1. phariseorum non est utilis: nisi habueritis aliam, actum est de vobis. Has 2 videbimus. Scribae et pharisaei docuerunt satis esse ad celum vel iusticiam, si non occideretur manu, ut verba sonant. 15 Traxerunt ad manum, quasi deus locutus fuisset de manu, cum tamen loquatur de toto homine, dicens 'Non tu occides'. Ipsi putabant Christum se non (2. Mose 20, 1) crucifixisse, cum manu non interfecissent eum ꝛc. quare secta fuit in his, et huic praecepto habens die zen aufs gebrochen, ut fecerunt Sophistae et nobiscum, et voluerunt meliores esse ceteris. Cum ergo hoc voluerunt, reist sie der 20 herr herab, ut sint nocentiores ceteris. Sic et nostri dixerunt spiritualibus non licere arma gestare. Hoc docuerunt in iure suo sancto. Et hoc vocant perfectam conditionem i. e. quando laicorum media pars damnatur, ipsi penitus omnes et si mediocriter irascuntur alii, ipsi rabidi sunt.

*zu* 1 Luth. Matt. 5. Nisi abun: *r* *zu* 12 Iusticia phariseorum *r* *zu* 22 *über* conditionem *steht* statum

Et reliqua, quae sunt in capite, pro consiliis exposuerunt: nempe non patiendam iniuriam, ut est in hoc Euangelio. Non credendum inimico. Qui palam hominem invaserunt criminatione, conviciis, verberibus, hi mali apud eos fuerunt, et tamen voluerunt perfecti esse, fecerunt interim sicut pharisaei, Jes. 58, 2 qui maxime in speciem bonam foecerunt opera Esa. 58. Oportet recte servetis 5 hoc mandatum.

Videbimus. Dicit dominus 'Non occides'. Quis ego? compositus ex anima et corpore. Anima est pars una ex me ꝛc. Cum ergo dicit 'Ne occides', non eximit ullum membrum in corpore neque os, manum neque cor, et reus est ꝛc. verum est, sed pharisei faciunt iusticiam drauſs: si non 10 Matth. 5, 22 servatis ut ipsi. Sed dicit Christus 'qui irascitur'. Ubi est ira? in corde. Ibi accipit partem unam, quae est in me q. d. quid iuvat, quod manu non occidas, si tamen ore et corde facis? Tum et tu facis homicidium. Ergo 'non occides' est: ne irascaris. Est ergo primus gradus: quando quis irascitur, corde occidit fratrem. Ira est ein abgunſt, quo quis male cupit alteri. Si 15 ergo alter moreretur, tum haberet gaudium, ideo corde eum occidisset.

2. gradus. 'Racha' est quodlibet signum sive cum verbo sive facto, ſauer an ſehen, den rucken keren, an ſchnurren. Haec signa sunt omnia mortalia, eciamsi manu non occidis, et tamen das illa signa, occidisti eum; si male habet, letaris, si bene, tristaris et per hoc videtur te esse in 2. gradu parricidii. 20

3. 'ignis' vel galgen. Per verbum 'nar' vult dominus comprehendere omnia convicia et fluch, quibus proximo imprecatur, und das affterreden, quando non bene loquimur de fratre vel boni aliquid non libenter audimus de eo. Hic adhuc nullum est opus, sed tantum cogitacio, signa ꝛc.

Sed quid vult dominus hac expositione erzwingen? Nempe ut quilibet 25 per hanc interpretacionem fateatur se esse diaboli mit lib und ſel. Et quisque invenitur se ſchuldig per haec, quia nemo non est, qui non irascatur. Si non iram modo video, iam tamen si mihi eripitur meum: si inspicio inimicum, tum video libenter, ut succumbat. Hoc videmus superatis hostibus: canimus cantilenas de eis. Num hoc non est vergifftung? Qui ergo vult erkhenen 30 suam iram, non respiciat in suos familiares, sed in suos infensissimos hostes. Si hic invenires te non male adfectum, es iam non Adae puer, sed Christi ꝛc. ergo hoc praeceptum damnat totum mundum esse homicidam. Eciamsi ira interdum ligt ſtil, videmus tamen in isto: quando frater meus indiget, et ei 1. Joh. 4, 20 non succurro. 1. Ioh. 4. Si ipse moritur fame, nonne, si non curat, quisquis 35 tandem sit, est corde homicida? Si ergo es ſchuldig eum e morte eripere, et non facis, es homicida. Ideo totus mundus est morder sub archihomicida diabolo. Mundus facit quidem bona in speciem, et optimi in eo, sed intus sunt infensissimi pauperum. Ut vidimus in Christo, quam bitter fuerunt Pharisaei in Christum et tamen fecerint in speciem bona. Haec est una iusticia. 40

---

*zu* 14 1. gradus Ira *r* *zu* 17 2. gradus *r* ſchnrren *oder* ſchnurren] ſchurren *zu* 21 3. *r* *über* nar *steht* stulti 29 dum

Iam apponit duas probas, per quas cognoscitur cor rectum: quidam beleidigen, quidam offenduntur. 1. 'Si obtuleris': hic praecipitur ledenti, ut Matth 5, 23 reconcilietur 2. parti, quae lesa est. Esto benevolus adversario. Hic praecipitur, ut lesus paratus nedum indulgere, si eciam me non petit, sed quoque
5 paratus, ut condonem, q. d. noli differre, sicut natura dicit: non possum condonare. Terret naturam dominus et dicit: non scis, quam diu vives; iam es sanus, post horam morieris ꝛc. Vult ergo, ut non solum remittat, sed eciam patiatur ꝛc.

Stockmeister i. e. diabolo, qualia haec verba? Hic audis ein gestreng V. 25
10 urteil super eos, qui recht haben et non ferunt ꝛc. das ist gar ein harte ler. Num hoc possum? dicunt, ut et patiar remittere ꝛc. si hoc verum esset, ut doces, tum omnis mundus esset perditus. Ideo eciam nostri torserunt haec verba Christi, et ne terrerent populum (ut dicebant), induerunt scripturae nasum cereum. Et sic verbum dei per nos reformatum, quod scriptum, ut
15 nostra vita per hoc wer gemeistert, sed ante dixit dominus 'Celum et terra V. 18 transibunt' ꝛc. Tamen contra hoc exposuimus et diximus: Ey sollen so vil leut verghen. Ipse dicit 'es sol ee celum et terra' ꝛc. Non dicendum: multi faciunt aliter, ergo alia est sentencia, non si eciam 4 mundi essent. Deus dicit: ita praecipio. Ideo tibi aliter vivendum, lenck dich nach mir und nit
20 mein bot nach dir. Ideo totus mundus est damnatus per haec verba, quia nullum dabis, qui non irascatur, nisi hypocritam. Priffe cor tuum, et sic invenies. Quanquam spero inter nos esse, qui hostes non adeo odiant, sed ꝛc.

Quid autem faciamus, quid fiet? Ibi iuvat 2. iusticia, quae est melior quam pharisaeorum. Unde ista venit, ubi est? non crescit in nobis, quia
25 quicquid in nobis, malum, iudicium habens supra: si non melius facis, actum est. Cum ergo dicit de alia iusticia et nihil omittendum et 'qui solvit unum V. 19 ex minimis' ꝛc., quare muss da hin khomen, ut ne manu occidam, sed et corde, ut sim wilfertig hosti. Quid faciendum? Ibi sunt duplices homines: quidam greiffens seltzam an, sicut iam diximus per opera, Alii audiunt
30 verbum 'Non veni destruere legem, sed implere'. Lex manenda est, inquit V. 17 Christus, et eo veni, ut non praetereat ꝛc. da möcht es khomen. Pharisaei implent legem, ut putant, quod homines hin an furen et faciunt consilia drauss, et Christus dicit: Volo, ut nihil remaneat ex lege, sed dabo tibi spiritum, per quem facis. Christus quoque mortem sivit esse duram, ut est,
35 et sivit martyres suos per ignem ire, sed talem animum impertit eis, ut nihil curent mortem. Haec est omnipotens potestas et sic cum cappa abluunt peccata. Haec humana sunt, ista iusticia non iuvant. Christus dicit: lass sund sund sein, ego dabo animum tibi, quo vinces, non quod non sentiam peccatum, sed quod amplius conscientia mea non terretur.

---

*zu* 2 *über* beleidigen *steht* offendunt 7 solum non remittat *zu* 10 *über* ferunt *steht* remittunt 12 dum *zu* 23 Iusticia Christianorum *r* *zu* 33 *über* remaneat *steht* aussen bleib *zu* 34 Mors *r* *zu* 37 peccatum *r*

Sic est cum lege. Non abrogat, sed plus legem imponit, plus quam Moses. An non hoc est multum, quod debeo me halten und lencken apud quoscunque, ita quod Christianus est omnibus voluntatibus obnoxius, sicut tot sunt capita, sic tot legibus est obnoxius, eciam inimicis, das heist mer gesetz auff uns gelegt, sed dat animum tibi, qui cum gaudio fert, et non tam 5
multa possunt imponi, quin libentius facias, ut eciam pro inimicis moriaris. Sic eciam Christus legi obnoxius, ut Paulus. Ita liber sum a lege, quod nihil mihi iuvet quoad iusticiam consequendam, quia est mera hypocrisis, quia sequitur certo et velle operari salvari, ut fias hypocrita. Sed imposita tibi lex, ut proximo inservias, sed animus tibi additur per hunc, qui dicit: 10
vgl. Matth. 5, 17 f. veni implere legem, ut ne titel non impleatur. Et wirfft homo sich unter alle gsetz et dicit Christus: Crede in me, quod pro te legi obnoxius factus. Cum credo suam perfectionem et impletionem meam esse, tum sequitur spiritus sanctus et sequitur quoque, quod scias te implere posse nihil, sed fidem in Christum omnia posse, et postea cor ridet erga deum et in posterum 15
vis quoque inimico benefacere, et non facis discrimen inter inimicum et amicum. Haec est altera iusticia, quae ad celum ducit. Hanc Christus per fidem tibi donat et animum facit, ut eadem facias quae ipse. Ergo non venimus ad aliquod praeceptum, nisi per fidem in Christum. Christianus tandem neminem occidit neque lingua, corde neque manu. Haec est summa 20
Euangelii.

Nos adhuc tractare debemus 3. Gehennam vocat dominus inferos, auff grob teusch der galgen, gehenna tal. Erat vallis, in qua erexerant idolum Moloch et comburebant filios, contra hos prophetae. Volebant Abraham imitari: Minabatur deus per prophetas, quod futura esset ein schindleg oder 25
galgen, et dat nomen huic, quot sit dei galgen, in quo sontes sui puniuntur. Metaphoricum est vocabulum. In iudicio seculari ita est: si quid mali quis egerit, vocatur in iudicium; is adhuc longe est a galgen. Si convictus est, sententia fertur, quid verschuldiget hat; der hat neher zum galgen, sed nondum penitus est am galgen. 3. post iuditium et sententiam est executio: 30
ist er gar am galgen. His tribus gradibus mundani iudicii vult dominus indicare 3 discrimina penarum in inferis. Significant hi tres gradus schwer oder leichterung der pein, quanquam ergo discrimen faciat, tamen quicunque vel ore, corde, vel manu occideret, damnatus est.

Matth. 5, 26 'Donec persolveris.' Torserunt ad purgatorium. Phrasis est communis 35
i. e. nunquam persolvet, donec penam .... Non intelligendum, quod non sit rex, sed manebit ineternum. Sic hic intellige i. e. eternum combures in igni neque reverteris ex inferis. Indicatur, wie es zu ghet im gewissen, quae

---

*zu* 1 Lex *r* *zu* 6 *über* pro inimicis moriaris *steht* hoc nulla opera faciunt 13 dum *zu* 22 Gehenna *r* *zu* 23 ista de iudicio concilio gehenna *r* *zu* 29 *über* sententia *steht* restat 36 ....] *ein Wort unlesbar*

dicit: bezal, bezal, sed non potest, quod non sit purgatorium; loquitur enim de iusticia pharisaeorum, quae est damnata iusticia, ergo non potest loqui de purgatorio.

Sophistae non vident sequentia neque praecedentia. Sic loquitur: si 5 non facis hoc vel aliud, ut est in Euangelio, tum iusticia est damnata. Adversarius qui non est placatus a me, dabit testimonium me non fecisse; tum audiet sententiam a Christo et dabitur dem hencker, sive sit angelus sive diabolus. Ergo sententia est: praeceptum dei nemo implet, nisi habeat charitatem dei et spiritum sanctum, quae veniunt ex charitate Christi. Ergo 10 quicquid facimus, est damnatum. Qui corde peccat, non tantum punitur, quantum qui ore peccat; qui 'Racha' dicit, gravior pena est, quam qui corde irascitur. Hic dei patibulum habet, qui manu occidit, quia opera maiora sunt quam signa et verba. Ergo qui occidit, reus est iudicii secundum veterem textum; qui ore occidit, reus est iudicii; qui corde ꝛc. Sed ipse 15 außzeuhet in inferis unam penam graviorem esse alia.

44

## Predigt am 7. Sonntag nach Trinitatis.

(10. Juli)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 226[b]—228[a] erhalten. Besonders beachtenswerth sind die Auslassungen über das Zunftwesen. Das behandelte Ev. ist das des 7. Stgs. n. Trin., Dominica post Margarethae aber wäre der 8. Stg. Da nun aber auch die Pred. ü. das Ev. des 8. Stgs. (Nr. 46) mit Dom. post Margarethae bezeichnet ist, so liegt zu Tage, daß hier post versehentlich f. ante gesetzt sein muß. Die Verzeichnisse setzen sämmtlich Dom. 7 an.

Dominica post Margarethae. Mar. 8. Lutherus: Marc. 8, 1 ff.

Mei amici, facile est hoc Euangelium. In omnibus Euangeliis depingitur fidei signum, quod est Christus. Sed quia redit, praedicandum est. Sed timeo tempus futurum, quod tam minus audiemus de Euangelio, sicut 20 habuimus famem hactenus. Per Amos 8. minatur nobis dominus, est maxima Amos 8, 11 plaga in terris auferre verbum dei, quod habuimus. Depingit ergo nobis Christum, ut discamus agnoscere ut patrem familias, qui pro nobis curet, qui non solum animam errebtet, sed et corpus, ut scilicet sciamus eum curam habere corporis nostri.

25 'Omnes capilli' ꝛc. ut Christiani securi sint se nulla re indigere. Et Matth. 10, 30 hoc promisit in scriptura saepe credentes habere satis. 'In diebus famis Ps. 37, 19

---

7 dum *zu* 20 Amos .8. *r* *zu* 21 *über* auferre *bis* quod *steht* non aurum argentum frumentum *zu* 25 *über* Omnes capilli *steht* Alibi mat.. 10. *zu* 26/650, 4 ps. 36. Alibi alam eos in fame ps. 33. Non est inopia timentibus eum divites ꝛc. *r* Ps. 33, 19

saturabuntur' ps. 36. Eciam si totus mundus fame periret, fidelis oportet sat habeat: angeli descenderent prius e caelis et frumentum e terra scharreten. Minimum est deo ventrem credere, sed tamen rarissimum est. Avaricia possedit mundum.

Marc. 8, 9 In Euangelio dicitur fuisse 4000 virorum. Discipuli vident 7 panes et ratione metiuntur rem et ita respondent Christo, ut habet textus. Hic vides, quid sit incredulitas: sic et omnes prudentissimi seculi fecissent. Das machts, das der vorrhat so klein ist und der zal so vil: si 7 panes et 7 homines essent, facile crederemus. Sic facit praesertim cum fidelibus: non dat eis den vorrhat in die hend, coniicit in inopiam, pericula rc. sed apparet, quasi omnia interitura essent. Sed hoc agit, ut fidem tentet nostram. Sed Christianus dicit: Si tamen hunc habeo zu einem speissmeister, qui omnia cibat, creaturas in terra, mari pascit, qui ex uno grano totum mundum cibare potest, si hunc, inquam, habeo, dico: Eciamsi nulla gutta neque granulum esset in mundo, tamen habebo satis. Proverbium: got hat noch mher denn er yhe vergab.[1] Me cibavit aliquot annis, et si in uno cumulo iaceret, quod dedit, esset magnus numerus. Sed tamen plus adhuc habet deus

Hoc debent Christiani praemeditari. Utinam hoc corde perciperemus: quam iucundi essemus. Vide, Euangelium dicit de 4000, nullus verbum dicit, non curant, an velint edere, nihil dicunt ad dominum. Antequam dicunt aliquid, consultat Christus cum discipulis, loquitur ea verba de turba, V. 2 quae ipsi loqui deberent, dicitque 'Misericordia tangor' rc. nolo ut deficiant, non permittam eos sine cibo abire. Necessitatem accipit in se ventris, scilicet turbae. Discamus ista propter deum. Haec non sunt scripta lapidibus et truncis, quod talem habemus dominum, cui dolet nostra infirmitas et inopia. Ergo non licet dicere: nos meriti sumus, nos per preces nostras rc. q. d. deus: quod deest tibi, iam pridem cognovi et dabo tibi omnia, saltem sperate consecuturum ea lege, ut pro bono accipias, et benedictio absque tuo merito. Nos interim curas habemus ingentes et vitam nostram machen wir uns sauer. Omnes pascit fideles et infideles, qui minimum curant et non, et tamen, ut sepe dixi, non possumus hoc agere, ut unum granum cresceret. Animalia possent devorare ut vermes, quod crescit, nihil est in nostra potestate. Sed adhuc non videmus dei manum, sicut ceci non vident solem splendentem. Nonne obstinatum cor: non velle hoc cognoscere?

---

*zu* 14 Adagium germanicum got hat nach mer dann er je vergab *r* *zu* 19 *über* iucundi *steht* laeti *zu* 22 Misericordia tangor *r* *zu* 30 *über* machen wir *steht* difficilem facimus *zu* 30/31 *über* minimum curant *steht* et hi interdum minus habent *zu* 32/33 efficere non potest totus mundus, ut unus culmus e terra nascatur *r*

[1]) *vgl. meine Anm. zu 15, 301, 1. 7. P. P.*

Hoc exemplum scriptum est fidelibus. Tempore famis sinit et dominus plures fame perire, ut legimus in sacris litteris. Sed hoc contigit incredulis: credulis nunquam, quia prius celum et terra perirent antequam pius, eciamsi in medio maris esset. In tempore prospero utrumque, pium
5 et impium cibat. Eciamsi una semel 50 aureos constaret, tamen iustus non periret fame; sic nec nos, si crederemus. Tum sic adfecti essemus: got geb es gerad vel nicht, sat habebo; tum cura abesset, facerem laborem sine cura.
2. quam patienter fert in hoc exemplo discipulos, quia ipsi infirmi sunt. 'Ubi accipiemus', inquiunt, 'panes?' q. d. 7 panibus non cibabis. Quid V. 4
10 ipse? Non absterret, sed quae cum eis loquitur, benigne. Sic et hodie patitur suos. Et quod plus, propter pios cibat impios. In una civitate sunt 2 vel 5 pii; propter hos habet sola regio sat. Sicut hic XII discipulos posset ex panibus cibare, sed cibavit omnes. Timeo me et te inbecillem esse in fide, sed si interdum straucheln, tamen habemus verbum et fideles
15 sumus et interim sat habemus, et reliqui. Hic ergo exemplum habes, was du an Christo hast: nempe qui curet pro ventre, quod sat habere debemus, eciamsi sineret nos capi, coniici in carcerem, eciamsi sub papa essem Rhomae, daretur mihi cibus, eciam ipsi hostes, ut Ioseph, non potest revocare verbum suum, modo ipsi essemus fideles. Haec est prior pars de Euangelio.
20 Est hic in civitate mos et in aliis civitatibus, quod habent zunpfft proprias, aliquot accipere, aliquot reiicere, praesertim cum sint hurnkind, et hoc dicitur landsitt und recht. Vos vero estis Christiani: nunc debetis secundum Euangelium aliter facere. Ego meum faciam officium: dicam, non traham vos crinibus ad hoc. Sed quid potest homo, quod illegittimus sit: num
25 ideo non debet fieri calcearius? Num debent ferre peccatum patris? Nonne creatus adeo ut tu? nonne habet eundem deum et patrem quem tu? Cogeris eum fateri fratrem et econtra, quia baptizatus est. Si res esset, quae pertineret ad rem publicam ad ministrandam, ego quoque darem meum consilium, quia oportet sit talis eminentior et ditior. Sed hic impia res est, quod
30 huic rapere volo victum. Hoc gentes non fecerunt: fere haec faciunt canes, lupi, mures alteris rapiunt nuces. Ego cuiquam heimstel in suam conscientiam: videat, an rectum sit. Obiicis esse morem terrae. Deus sinit ei, quem tu despicis, crescere frumentum ac tibi. 'Noli despicere carnem' Esa. Et sic Jes. 58, 7 reiiciamus feminas quia imbecilliores sunt aliis. Quare non respicimus
35 Norimbergenses [1], Venetos, Florentinos, qui non faciunt? Quid facit hoc? Avaritia. Et alterum est: sie mochten etwas bessers lernen, non est honor, ut

*zu* 5 *über* seml *steht* simula 7 dum *zu* 9 *über* q. d. *steht* ipsi *zu* 18 Ioseph *r* *zu* 20 Von den zunfften *r* *zu* 29 eminentior] emugentior *zu* 30 *über* canes *steht* 2. bein *zu* 33/34 *über* Et *bis* feminas *steht* si illos pro contemptis habes *zu* 34 *über* aliis *steht* viris *zu* 36 *über* mochten etwas *steht* iuniores artifices

[1]) *vgl. Luthers Brief an die Goldschmiedeeinnung zu Nürnberg vom 1. April 1525. De Wette 6, 56.*

ipsi dicunt. Hoc praetendunt: si plures fiunt artifices, quid faciamus ꝛc. ita multis florenis aliquis acquisivit artificium et emerunt vendideruntque sicut sacerdotes sua beneficia. Est ergo fructus incredulitatis et avaritiae et reliquorum vitiorum, abgunst. Si vero fides adesset, diceret: labore non nutrior. Si nostrum XIIII essent, tam facile nutriremur sicut duo. Sic fit, ut illi 5 in Euangelio, sie wollens vor uberschlahen ratione. Et alterum est, quod timent se fore discipulos et recentiores fierent magistri eorum. Et hoc est perditio civitatis. Si autem plures essent, tum cogerentur melius facere artificium, sed manet in eodem, et tamen plus pecuniae accipiunt quam rectum est. Vident ergo auff den vorrhadt, der verhanden ist und meng, et 10 per hoc impeditur benedictio domini, ne fiat. Describunt sibi modum, ipse dedisset eis plenum vas, ipsi cupiunt calcar plenum. In solo verbo suo leyt es. Nihil videndum, quam plures sint. Vide in hac civitate, quot sint, qui laborent, et tamen nutriuntur omnes. Ego nihil laboro, quod ad victum pertinet, et tamen sat habeo, eciamsi 4. Nos in media benedictione dei 15 sumus et tamen non cognoscimus eam. Quare adhortor vos ut amicos et fratres, ne velitis hanc rem impedire, quia per hoc impeditis rem publicam, alias omnia habet communia, deum, carnem, quae venditur ꝛc. solum artificium non est commune ei? Etiamsi hundert tausent stet hunc morem servarent, tamen non est Christianum. Si vero essent humpler in labore, ut si 20 esset iudex, consul ein hempler, deponatur. Sic et hic fieri debet, ut scilicet increparetur, ut melior fiat in suo artificio, quia civitatis utilitas est. Hic habetis exemplum Euangelii an euch selbst. Et hoc non cognitum pro peccato, imo ius ex more isto fecerunt. Duces principesque deberent hoc agere; sed tales habemus, das es got sey geklagt, qui ista non curant. Ego excu- 25 satus sum. Quisque videat, quomodo possit gegen got das verantworten.

Allegoria. Hoc novit charitas vestra, quod essen und trincken est verbum dei accipere in cor. Per verbum non corpus, sed anima cibatur, est verbum perpetuum, veritas, vivum, ergo anima hoc indiget. 7 panes significant totum verbum dei, quia 7 significat numerum .... i. e. vil brod, heist 30 vil 1. Re. 2. Peperit 7 i. e. plurimos ita exposuit, praesertim in spirituali significatione. 7 panes, das ist: reichlich gespeist und vorrhat des Euangelii. Hi conservantur Christo, is debet aufsteylen. Deus dixit 'hunc audite'. Si ille non dispensat, tum actum. Paucis verbis fecit eum doctorem sine rubro pyreto, is praedicare debet, alius non. Ich hab mein willen an im, in quo 35 mihi bene ꝛc. et hoc significatur, quod Christus accipit panes in manus, gratias agit ꝛc. Postea apostoli ꝛc. i. e. Christus ante omnes debet praedicare et postea dare discipulis et illis commendare illud, et hodie facit adhuc.

1 Sam. 2, 5 — Matth. 17, 5

---

*zu* 4 *über* nutrior *steht* alimur *zu* 5 *über* nutriremur *steht* aleremur *zu* 11 *über* sibi *steht* deo *zu* 14 *über* nutriuntur *steht* alantur *zu* 18 *über* omnia habet communia *steht* huiusmodi quem prohibere vultis panem *zu* 27 Esus potus *r* *zu* 30 7. numeros ....] *ein Wort unlesbar* *zu* 31 1. Re. *r* *zu* 33 *über* audite *steht* mat. 17.

Panis est in corbe i. e. scriptura non facit fructum, nisi incipiamus discere et studere et in manus accipiamus, et cum quaerit 'quot panes'? dicimus: 7. i. e. die ful, tum dat in cor et iubet praedicare. Qui ergo syncere praedicat, unus est ex illis discipulis, qui accipit e manibus Christi; qui ubi
5 edunt, replentur, ut habet textus, quia audimus dominum omnia dare, providere ventri et animae, tum scio me fore inopem. Si hoc non praedicatur, est fames an leib und seel, quia si hoc non novi, laboro curis, anxius sum, tamen anima non est satiata, quia laborat et vult sat florenos habere; si 1000 habet, vult plus habere; si regnum habet, duo, tria vult, was machts?
10 quia hunc non habet, quia dat omnia, qui uno momento 10 regna dare potest et auferre, si hunc habet, sic anima satiatur, aliter non satiatur. Hoc est, quod dicit 'comederunt et omnes saturati sunt'. Si hunc habeo, omnia habeo, si alias totum mundum habeo, non sat. Pisces illi sunt exempla patrum. Ut Abraham, Apostoli, qui gebratten, gesotten werden, ut auditis in Genesi,
15 sed tamen in ea repletione manserunt, quod deus abundanter eos cibavit. Nos ista quotidie audimus, sed nihil curamus. Vereor nos habituros praedicatores, qui Christum abscondent, ut prius dixi.

## 45

## Predigt (?) am Freitag nach Margaretentag.

(15. Juli)

Diese bisher ungedruckte Auslegung von 2. Cor. 2, 12—17 steht in Rörers Nachschrift Bos. o. 17ᵇ Bl. 228ᵃ—230ᵃ unter den Predigten des Jahres 1524. Rörers Die 6 post Margarethae (Verz. *AB* nur 6 post Margaretae) ist gleich sonstigem Feria 6 = Freitag zu nehmen, wie Verz. *C* auch angibt, also 15. Juli. Nähme man Die 6 post M. als „6 Tage nach M.", so käme man auf 19. Juli (Marg. in Wittenberg = 13. Juli), und dann müßte unser Stück in Rörers Hdschr. nicht vor, sondern hinter Nr. 46, Dom. post Marg. (17. Juli) stehen. Durch das Heri dixit textus (unten 654, 13/14), womit Luther einen Hinweis auf 2. Cor. 2, 11 einleitet, wird erwiesen, daß Tags vorher das vorhergehende Stück von 2. Cor. 2 ausgelegt worden. So werden wir darauf geführt, unsere Nr. 45 für ein Stück einer fortlaufenden Erklärung des 2. Corintherbriefes anzusehen, ebenso wie sich Nr. 35 als zu einer solchen des ersten gehörig ergab. In der Zwickauer Hdschr. H VI ist uns durch Stephan Roth eine (undatirte) Auslegung Bugenhagens von 2. Cor. erhalten, doch glaubte D. Buchwald einen Zusammenhang unserer Nr. 45 damit abweisen zu sollen, weil darin 2. Cor. 2, 12—17 fehlt. Zu einem andern Ergebniß gelangte Lic. Koffmane: dieses wird unten in den Nachträgen mitgetheilt werden. P. P.

Die 6. post Margarethae 2. Cor. 2. — 2. Cor. 2, 12 ff.

In his 2. c. vides, quam amice et humiliter se gerat apostolus erga
20 Corinthios, quia in priori Epistola eos castigarat scharff, quasi appareat apostolum sibi fecisse propter severitatem illam conscientiam, quod tam

---

3 dum *zu* 8 *über* laborat et vult *steht* anima urget ad la:

severe ꝛc. et ideo paterne dixit se eos corrupuisse. Et magnum exemplum haec Epistola est illis qui christiane agere debent cum animabus. Quod pertinet ad Euangelicam praedicationem, ut conscientias in verbo dei ducat, et ob hoc verbum sparsum, ut ad se alliciat mundum, quanquam et mortem adferat et adflictionem, tamen est suave spiritui. Cum autem volumus suavi- 5 tatem in praedicando praeferre, tum caro arripit hoc, et secura est et nihil facit. Paulus ergo in 1. Epistola hoc castigavit in Corinthiis. Libertas pertinet solum ad conscientiam et arguendum corpus et carnem, quare magna ars et spiritus, qui vere verbum dei schneid, ut die hartigkeyt lend supra corpus et lyndigkheit supra animam. Ubi videt carnem audacem fieri, oportet ut 10 terreat, et anima turbata, ibi opus consolatione ꝛc. Sed non potest fieri, ut praedicatores omnia weren. Qui audiunt libertatem, arripiunt carnaliter, non possumus aliter facere. Necesse tamen est verbum semper tractari. Heri 2. Cor. 2, 11 dixit textus 'Ne tentemur a Satana'. Scimus enim, quid habeat in sensu, quod est, ut dissipet fidem et charitatem, quod si hoc fecit, actum. Non 15 curat, quod alicui collum frangat, destruat templum, verbum multa sibi facit tristiciam. Ideo corda trahit a verbo vel si non potest, agit ne verbum syncere suscipiatur. Hoc indesinenter facit und lauert. Est ergo officium apostolorum, ut castigent et consolentur peccatores. Ego, inquit Paulus, illum castigavi peccatorem, quia si non fecissem, diabolus foramen het her 20 ein gerissen, nunc iterum nobis suscipiendus, ne ostium aperiamus Satanae per abolitionem charitatis et tandem fidei. Et in sequenti 3. c. sequetur, ut peccatum castigetur et consoletur qui se cognoscit peccatorem. Verbum ergo suavis res, das so fein handelt utrinque.

V. 12 'Et ostium' ꝛc. apparet, quasi non servet ordinem nec in priori nec illa 25 Iam locutus de peccatore, iam venit ad hoc quod praedicat. Conqueritur in hac Epistola, quae passus sit, et quod tam severe scripserit superiorem. Haec causa est, quod pessime adfectus fuit eo tempore, quo scripsit, quia Matth. 11, 25 qui male adfectus est, severe loquitur, ut in Euangelio mat. XI. 'Confiteor'. Dicit Euangelista eum letatum in spiritu. Quare dicit Paulus: ne miremini, 30 quod nimis severus fui, paternus tamen animus fuit, et deo placuit, quanquam vobis non. Et isto tempore voluntate dei fui in malis, und mit dem ist euer hertzenleid auch eingeschlafen de adultero.

2. Cor. 2, 13 'Non requiem': ratio, quia Titum non inveni. Supra in 1. Epistola miserat Titum ad Corinthios et gaudet, quod bonum nuntium tulerat. Et 35 quanquam habeam, inquit, raum zu predigen et multus populus currebat ad meam praedicationem, tamen non fui adfectus bono animo, quia timebam rem vestram male stare. Potuisset dicere: vos meriti estis, et potuisset,

---

*zu* 2 *über* animabus *steht* seelen 6 dum *zu* 7 ut vides c. 5. 4. ꝛc. ad Timo: *r* 8 carnem] caro *zu* 9 Secare verbum *r* *zu* 14 *über* sensu *steht* mente *zu* 18/19 Officium praedicatorum *r* *zu* 25 Hebraismus *r* *zu* 28/29 wie einer geschickt ist, ita loquitur *r* *zu* 29 mat. 11. *r* *zu* 33 *über* adultero *steht* incesto

sed vides, quam amice spiritus sanctus cum hominibus agat; non loquitur, quod potest, sed lenckt die gedancken und wort, ut comoditatem faciat. Non dicit Paulus ut papa: Nos districte mandamus. Haec non est apostolica praedicatio, sed diabolica, agit cum omni heuchelkeyt, et tamen non est, vos debitores estis et non estis, ego et non, in sequenti: si minimum feci, deo feci, er nimbts sich des volcks an ac mater pueri, ut mater cum sera facit, quod habet den grund in capite, ubi vulnus est, non pungit, si habet vulnus in capite vel corpore, videt ne impetu indusium induat ꝛc.

'Ostium' ꝛc. propria Pauli locutio, ich gewinn ein eingangk zum volck V. 12 i. e. habebam multum populum qui audiebat, est ostium ad cor, debuissem gaudere, frolich sein gewest propter verbum receptum, tamen hoc tam profunde latebat in corde, ut quiescere non possem.

'Deo gratia'. Da fert her wider hin, ut letatur, et dicit, quomodo V. 14 letatus sit. Interim dum irem in Macedoniam, Titus fert mihi nuntium de vobis, quod Corinthii sie[1] recht gehalten hetten erga peccatorem et suam personam. Das felt. Hoc indicat apostolum debere zu felt ligen. Christiana vita est militia, praesertim praedicatorum. Christianus duas habet pugnas: unam cum verbo, 2. vita. Quando verbum praedicatur, diabolus erigit sectas. Nemo cogitet, quod verbum dei unanimiter suscipiatur; immo praedicatores, ut hodie videmus, incipiunt sectas, et haec pugna durat eternum. 2. in vita diabolus plus Christianos impugnat quam gentes. Christianus si est in vero statu, tum avaritia, libido impugnant cum recht. Cyprianus. Si superbia deprimitur, avaritia resurgit ꝛc. In his pugnis ligen zu felt Christiani an unterloss, ut hic Paulus dicit. In Epheso eram, inquam, videbam hereticos et pseudodoctores, et vos eratis mihi causa doloris, quanquam es uns sauer wirt, tamen per verbum vincimus. Sic sinit dominus suos impeti, sed tamen postea erigit eos, putabat verbum submersum iri in Corintho, et hic, Troade, incipit ostium aperiri. Tamen male adfectus propter eos, postea Titus venit. Sicque rursus refectus sum.

'Semper', nunquam sinit succumbere. 'Semper' significat eum sepe V. 14 pugnasse: quanto plus est pugnae, tanto maior est fructus. Ephesi vereor verbum succumbi, hic Corinthi quoque, sed haec pugna geredet zum besten forteyl des Euangelii.

'Odor' hebraismus. Ruchen heist ein geruch[t] haben.[2] Et est aliquid de uno audire. Paulus dicit: dominus per nostram infirmitatem efficit, ut sui cognitio gewind ein gut geschrei. Putat diabolus se iam superasse me, sed

*zu* 2 *über* comoditatem *steht* utilitatem *zu* 4 *über* heuchelkeyt *steht* adulatione *zu* 5/6 Simile pulchrum *r* *zu* 7 *über* vulnus est *steht* da feret sie seuberlich uber *zu* 9 Ostium mihi apertum Pau: lo: *r* *zu* 15 *über* suam *steht* Pauli Chri: vita est malitia *r* 22 tum *zu* 22 Cyprianus *r* *zu* 27/28 Semper *r* *zu* 28 *über* eos *steht* Cor. *zu* 34 Odor *r*

[1]) = sich [2]) ruchen = *riechen*, gerucht = *Geruch (vgl. Grimm Wtb. 4, 1, 2, 3752 unter 4) nicht = Gerücht, denn auf diese Bed. nimmt erst der folgende mit* Et *beginnende Satz Bezug. P. P.*

postea fit aliter, et plures cupiunt Christiani fieri, ut ego sum. 'Cognitio Christi', quod omnia dedit, qui habuit, et ut scias per sanguinem redemisse nos.

V. 16 'Quidam'. Indicat rursus, quid sit mundus. Dicit 'bonus odor', non simpliciter 'odor', der auch an im selbst est bonus, sed tamen iste odor est 5 mortiferus impiis, piis salutiferus. Nonne mirum, quod id, quod per se bonum est, aliis sit venenum, aliis salus? Ita deus quoque est ipsa suavitas, quam si homo sentit, liquescit prae ea ꝛc. tamen ea bonitas est ira et amaritudo damnatis, quis facit discrimen? das die geses ander sein. Sol est liplich omnibus, delectat omnes creaturas, sed quam maxime gravis lippis 10 oculis. Sic hic corda sicut adfecta sunt, sic placet illis cognitio dei et Christi. Corda quae putant per opera emereri vitam, non possunt audire praedicationem de Christo. Hic odor est bonus, verbum et praedicatio bona, sed tamen est illis venenum. Conscientiae quae sciunt sua nihil esse, quae terrentur prae iudicio dei, utinam, dicunt, securus essem a timore iudicii, 15 tum Euangelium dicit: Crede Christum omnia fecisse ꝛc. Hoc verbum est illis odor dulcissimus. Ubique facit deus, ut verbum suum acquirat bonum rumorem. Vides, ubi deus apparet longissime abesse, quod proxime adest. Wort dicit: Tam magnum bonum est, ut nemo dignus sit, qui eloquatur. Quod videt Paulus omnia quae praedicaverat, ut apparebat, pessum iri et 20 tamen emerguntur. Facit praedicatio eius fructum abundantem, ideo ne gloriemur de hoc commodo et fructu, quasi nos quid faciamus, quia eius opus est, qui nobis dat verbum et aperit aures auditoribus.

V. 17 Non cauponantes. Non praedicamus nos, sed Christum et nos servi vestri, ut alibi in hac Epistola dicit. Hoc non possumus facere, ut 25 pure Christum praedicemus, sed nos praedicamus: qui putant se dignos ut praedicent et noverunt se meliores, indigni sunt; qui se vero, si bene praedicarint, fatentur se non facere, sed deum, ut Paulus, hi optimi sunt. Ut officium praedicandi dei sit, ut saltem deus utatur ore et lingua mea. Si ergo sinis eum laborare solum, optime agis: si non succedit, patienter 30 fer; si succedit, ne efferaris. Et hodie tam stulti quidam praedicatores sunt, ut putent damnandos qui non suscipiant eorum verbum. 'Cauponantes.' Et hoc ist ein jamer gewest, ut tam statim falsi doctores exorti fuerint. Vix inceperat Paulus rem Euangelicam et dicit plures esse ꝛc. Cauponantes: sunt, qui plus faciunt vini, sed aqua augent, sicut et alii agunt, qui mercem 35 adulterant. Sic et falsi verbi praedicatores lencken das wort auff iren nutz et fiunt cauponantes. Quam plures in mundo sint, qui hoc non faciunt, tales et synceri, nescio. Nec talem ego me ausim pronunciare. Semper fuit,

*zu* 1/2 Cog: Christi *r* *zu* 7 *über* suavitas *steht* bonitas Simile *r* *zu* 10 Deus bonus bonis *r* 16 dum *zu* 17/18 Verbi fructum deus fa: *r* *zu* 19 *über* Tam magnum *steht* Ad hec quis ꝛc.

ut hi praedicatores duobus vitiis laborarent, avaritia et honore. Tum sequitur, ut homines praedicatores habeant pro vermibus et animalibus, ut factum est per papatum, et calcentur pedibus. Neque possunt alii fieri, nisi deus dederit, ut sequitur. Non sic adfecti sunt, ut pati velint propter hoc, 5 sed ut quaerant suum commodum. Nos, monet Paulus, maynens mit reynem hertzen. Non quaerimus aliud, quam ut vestra conscientia vere deum cognoscat, et ut deus laudetur, non quaero commodum vestrum, eciamsi non detis praemium. Fuerunt enim Corinthii in hoc grob filtz. Tamen verbum non subtraham a vobis, praedicamus verbum multa ignominia, non querentes 10 aliquid aliud nisi vestram salutem. Ubi tales?

Item 'ex deo', quod loquor, deus per me loquitur. Et haec dicuntur V. 17 contra superbos Corinthiorum praedicatores neque loqui debeo verbum, nisi certus sim me verbum dei habere, ut et qui audit, deum audiat. 'Et coram deo', et timorosi et humiles sumus, quasi nos videat et audiat putantes et 15 parati simus, das zu verantworten hoc verbum, quod praedico q. d. Paulus: tu audis, deus, et scis verum esse. Si enim hanc conscientiam non habeo, actum est; tum populus certus est et non seducitur et scit, wie es mit got dran ist. Hic non curandum, quod displiceat papae et parentibus, satis sit deo placere. Cesari mihi non loquendum, ut illi placeat, sed dicendum 20 verbum: got geb, er nemb sichs an oder nit. Sic gloriatur Esaias[1]: tu nosti gratum fuisse coram te, quod locutus sum, coram mundo pro heresi accipitur.

'In Christo': Eciam loqui debemus in Christo, ut Christus in nobis sit et ego in Christo, quia non debeo immediate agere cum deo. Nisi 25 Christus sit mediator, ille vir non excludi debet, sed er muss mit drinnen sein, alias nihil gratum deo, quodcunque tandem agamus.

## 46

## Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis.

(17. Juli)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 230[a]—232[a] erhalten. Vgl. die Einleitung zu Nr. 44.

Do: post Margarethae Mat. 7. Lutherus — Matth. 7, 15 ff.

In hoc Euangelio monet nos dominus fur falsa doctrina, quae erit in populo suo. Hoc fuit ab initio mundi et manebit, ut semper iuxta veram

1 dum *zu* 1/2 Avaricia honor *r* *zu* 11 Ex deo *r* *zu* 16 *über* hanc conscientiam *steht* Sit eciam qualiscunque praedicator *zu* 20 *über* got *bis* sichs *steht* ut sciat et audiat veritatem *zu* 28 *über* monet *steht* warnet

[1]) *Welche Stelle gemeint ist, ist nicht klar.*

doctrinam falsa unterlauff. Non poterat manere syncera doctrina, quam deus Evae dixerat in paradiso, multominus in terris, ubi diabolus est daheymen in suo regno. Quare ne cogitemus et optemus, ut doctrina sit ubique pura et nullibi falso praedicetur, sed mussen uns des ergeben, ut lolium sub tritico sit, et dominus hat uns gewarnet, ut contra diabolum et falsam doctrinam 5
Matth. 18, 7 simus instructi mat. 18. 'Oportet scandala' rc. et hoc ostendit, quam crudelis
7, 15 sit falsa doctrina, quare diligenter nos monet dominus. 'Cavete', es hat nit geholffen ista admonitio nisi apud suos. Si hoc Christi consilium mansisset nobiscum, nostra fides syncera mansisset. Hactenus docuit Christus 5. 6. 7. praecepta dei, quomodo intelligenda q. d. iam penitus omnia habetis: videte, 10 quomodo servetis. Diabolus non quiescit. Ergo oportet falsos prophetas habeamus, quamdiu vivimus i. e. praedicatores.

Et simplex res esset, si palam incederent in lupinis pellibus, tum possemus nos cavere, sed Sathanas se occultat sub nomine ovium et habet vestitum ovium. Si incederet ut lupus et sineret die zen plecken rc. Si tra- 15 ditiones humanae non praetenderent dei nomen et plus quam alia, non tam facile deciperemur; inquiunt: dominus et spiritus sanctus ista dedit. Nostri dixerunt se ecclesiam dei esse, spiritum sanctum se non permittere errare, das hat nymant war genomen. Si dixissent: Hoc dicit Antichristus vel Lucifer, quis accepisset? Nullus dixit: ordo noster est diabolicus. Sed: hanc 20 sedem Romanam instituit Christus et ordinem S. Franciscus, Dominicus rc. Quale autem iuditium habituri sint hi, qui offendunt alios, ex hoc apparet,
Matth. 18, 6 quod dicit Mat. 18. 'Melius esset ut mola'. Ergo illi pseudodoctores non sunt palam impii, sed qui occultantur sub bono nomine sanctitatis. S. Franciscus fuit vir plenus spiritu, habuit vestem ovillam, item et cor, bona opera, 25 qui ex fide omnia faciebat et ad hoc deus connivebat. Sequentes eum facti sunt lupi intrinsecus, in ovium vestitu, ipse habuit vestem ovillam. Si ipse interrogaretur Franciscus, an haec vita esset ut sua, certe negaret, ergo solum habent larvam Francisci. Sic fecerunt omnes sanctorum imitatores et sic ingressi mundum et eum rapuerunt. 30

Vide, quid externum et internum sit. Non est internum, quod est in ventre, sed in regno dei, ubi Christus habitat. Christi regnum bestet im glauben mit einem guten gewissen. Hoc videre mundus non potest, sed solus deus. Externus homo feret heraus et facit bona opera et quicquid potest rc. dicit ergo dominus: Externe quidem ostendunt se bonos, noverunt genua 35 flectere; intus lupi, omnia quae faciunt, in hoc faciunt, ut regnum dei destruant. Regnum Christi est cognitio eius; contra hanc, ut eam evellant, nituntur, quamdiu haec durat, zerreissen sich, sicut lupus non cessat, quamdiu una ovis superest. Volunt consulere conscientiae et dicunt: sic et sic tibi

---

*zu* 6 *über* scandala *steht* et sequentia 1. Cor. XI. *r* *zu* 13 *über* res *steht* periculum *zu* 17 *über* dedit *steht* praecepit doceri *zu* 22 Abraam Iepthe *r* *zu* 30 *über* rapuerunt *steht* distraxerunt *zu* 31 Internum *r*

faciendum. Ubi admittetur hoc consilium eorum, ovis reducta a fide in opera occisa est. Christus inquit: per me salvaris et a peccatis liberaris, cave saltem ab infidelitate et serva fidem et cave falsos doctores. Vide papatum et Episcoporum regimen et hoc videbis: facile possemus eorum traditiones
5 servare, si saltem faterentur papistae se non habere potestatem gravare meam conscientiam; tum suum mandatum mihi non noceret. Sed papa non potest, immo dicit: du bist schuldig, das dus thust ex corde et per salutem animae, quae praecepi. Ergo dicuntur rapaces lupi.

Et dominus dicit 'Cavete'. Inwendig est pura conscientia, quod
10 habet gotts wort et bonam conscientiam per Christum, debet einreissen, quando homo abducitur. Christus nos warnet sic et ego vos, habetis modo verbum, sitis deo grati. Vos certe habebitis malos praedicatores, nec facient hoc Papistae, sed Satanas Euangelium nominabit, sed tamen venenum miscebit. Non omnes Euangelio credunt neque spiritu complexi sunt Euangelium, qui
15 praedicabunt, et tamen auditores sine spiritu arripient, quid tandem boni sequetur? Carnalia corda non possunt non invertere Euangelium Christi, sic et carnales auditores arripient et tandem labentur ad opera, quanquam verbum in ore sit. Quare sepius dixi in magno discrimine habendam doctrinam et vitam, ut scias discernere, et nisi dominus te servat et custodit, statim Satan
20 pervertet. Sic dicunt quidam: Christiani duriorem gerunt vitam, et interim permittunt fidem solam iustificare: per quod quid aliud faciunt, quam quod a fide ad opera urgent? Sic Episcopi et Papa fecerunt. Primum Euangelium erat syncerum. Ubi viderunt non populum in bona vita conversari, instituerunt ieiunia, festa, quid secutum est? stulti Episcopi spiritum sanctum
25 habens gemeistert et legibus rem promovere voluerunt, sed ita facere debuissent: Ego te non urgeo; si fides non urget, ego minus. Meum praeceptum non te urgere debet, sed fides, quam habes in corde. Sed hoc omiserunt. Et hoc fecerunt sancti viri, ut Augustinus. Si viderem non esse ein besserheyt, mihi faciendum iuxta consilium domini mat. 18. Praedicator potest increpare, Matth. 18, 8
30 sed non legem dare. Incesto nihil praecepit, ne unum diem ieiunandum, 1. Cor. 5, 13 quare, inquit, non eiecistis eum? In 2. epistola iubet mitius agendum cum eo[1]. Sed hoc non durabit diu, cum videbunt futuri praedicatores, populum non incedere in bonis operibus, dabunt leges, ut antea factum. Tum acta res est, actum de fide. Hoc dictum de praedicatore Euangelico.

35 Discrimen est maximum inter regimen seculare et praedicatorem. Pater potest praecipere, ut hoc die illud fiat, alio aliud, das ghe seynen weg. Ego bey leib sol thein gsetz schlahen auffs gewissen, ut inde melior fiat, sed dicere: mi homo, vis salvus fieri: Christus creditus dat salutem. Tum sequentur opera, et druber tandem leib und leben zu lassen. Magistratus aliter prae-

6 dum *zu* 9 Rapacitas *r* *zu* 29 pauci praeter apostolos sunt, qui hic non lapsi sunt *r* *zu* 30 *über* Incesto *steht* 1. Cor. 5. 33 dum *zu* 35 Sic magistratus *r* 39 dum

[1]) *vgl. die vorhergehende Predigt Nr. 45.*

dicat. Si addidero: oportet et te sic ieiunare, quanquam fidem habere, tum actum est, et diabolicus sum praedicator. Et iam incipiunt praedicare et prophetare, sic vivere, et clarissima et optima verba furen sie et nemo discernere potest, nisi fundamentum, Christus, firmum sit. Et hoc facit ceca ratio, quae respicit saltem opera. Grave igitur est zu weren der blinden 5 rationi, quae non credit Christum adesse, nisi opera mirabiliter adsint, sed dominus potens est se occultare.

Matth. 7, 16 'Ex fructibus.' Internum est regnum dei per fidem, fructus sunt opera praeceptorum dei, deum timere, verbum audire et docere, ut rectum: sabbato deo feriari, ne elatus sim in prosperitate, ut penitus stem in dei 10 operibus. Per haec opera cognoscitur, an sit verus Christianus. Est et hic fructus obedientem esse parentibus, magistratibus, non male loqui de nostris proximis, imo bene loqui de hoste. Oppone hos fructus fructibus illorum. Hi fructus sunt inter nos Christianos et tamen interim imbecilli sumus. Invenis interdum hominem ingredi in primo praecepto vel. 2. 3., et tamen 15 impatiens ꝛc. non statim damnandus. Ita dominus mundum mirabiliter regit, dat partem fructuum, non omnes. Neque invenis unum hominem, qui omnes fructus habeat, sed ratio caeca statim offenditur. Si eciam omnes fructus quis haberet, si semel labatur, tum damnat. Si aliquis vero penitus est rauch und rach et non haberet aliquem fructum, non esset paratus sabbatum 20 agere, hic spiritus spuret non adesse fidem.

Videamus sanctissimos, non dico de papa et aliis, Ut sunt quidem praelati et spirituales et mundani, non est magis iratus populus et superbus quam isti. Ubi audit verbum, speyet ers an, ibi cognosco fructum et non potest hunc fructum lassen. Video alterum, der nit halb so vil mes helt, 25 et dicit: deo gratias, verbum dei est, quod audio a te, quod Christus salvator meus est. Et hic unus fructus est.

Multi puelli et puellae intrusi in coenobia, ut ego et alii, et mundus deceptus umb ir geld und gut, et damnarunt non solum nos, sed et pueros nostros in cenobia traxerunt fictis et blandis verbis. Nonne fructus magnus 30 est nos non illis hoc exprobrare? oramus pro illis, non male ut illi imprecamur? Ego habeo pro uno maximo miraculo inter alia, quae hodie sunt. Nonne magnum, quod me haben gebracht umb mein jugent et onerarunt praeceptis et traditionibus et ultra hoc me culpant hereticum, sicut omnibus piis faciunt? Nonne iusta haec causa nobis in eos grassandi? Quis ergo hanc 35 rem impedit? Dominus, sed ratio schlechts in wind neque cognoscit. In altera parte nihil est quam toben, wüten, persequuntur, damnant. Et ii qui

1 dum *zu* 8 Fructus *r* *über* dei *steht* verbi *zu* 15 *über* ingredi *steht* incedere *über* praecepto *steht* quod solo deo fidat 19 dum *zu* 24 *über* cognosco *steht* non ille *zu* 25 *über* so vil *steht* et sanctus est *zu* 31/35 qui si uno momento omnes pios extinguere possent facerent *r* *zu* 33 *über* gebracht *bis* onerarunt *steht* et molestum est uni reclusum esse 3 diebus in carcere

hoc faciunt, sanctissimi sunt et docti. Si spiritus sanctus adesset, tum loquerentur et facerent ut nos, dicentes: mi amice, nos fidem habemus veram, sic et sic crede; orarent pro nobis, sicut et nos fecimus.

Ergo haec verba non locutus est mundo, sed suis Christianis. Ratio 5 non potest non iudicare crassa vitia. Si video hominem, der da stil ist et patitur magistratus vel alterius iniuriam, fructus est. Hoc non fecerunt illi, imo omnibus imperare voluerunt. Papa omnibus praefuit, sic eius corpus indoctissimi fuerunt, monachi, Episcopi, Cardinales, et tamen nullus ausus est mutire princeps contra eos. Non occidere, excusare homines, non 10 odium adesse neque signum mat. 5. ostendere est fructus. Sed tamen nullus ita apparet sanctus usque adeo Ro. 7., possum hodie . . . . . esse, post aliquot dies penitet. Sed vide nostros sanctulos, quamquam horam unam appareant candidi, simultatem gerunt in corde semper, das verleumbden est vitium frequentissimum in illis, simulac accidit patri, non dolent, rident; aufer 15 lanam: videbis feram truculentissimam. Quanto plus aliquis est sanctior, tanto magis impius, sed non animadvertitur, gaudium est autem illis, quando peccatum fratris audiunt. Castitas est signum, ubi sit fides. Ubi castus est, manet in castitate vel iuvat se matrimonio. Hoc non faciunt adversarii, imo scortationem occultant. Sed dicam libere non esse magis incastum 20 genus quam ipsorum. Quae occulte perpetrant, turpe est dicere Pau. (Eph. 5, 3 ff.) Putant sibi consuli confessione. Neque est magis avarus populus quam illi. Euangelicus quanquam sine cura non est, tamen illa turba clericorum nihil potest facere, nisi venter prius repletus sit. Novi quid dicam? ich bin . . . . . . . . . . . Et omnia cenobia et stifft sthen auff dem bauch. Neque 25 aliquis hominum plus metuit mortem quam illud genus. Euangelicus qui impetitur malis multis, cupit vitam finire, sed illi fructus non videntur. Hoc spectatum huc usque, quot psalmarum decantatum et demurmuratum sit. Tu vide 10 praecepta et secundum canonem iudicato. Et si interdum feylet und mangelt, noli austere iudicare. Christus vult et est solus per- 30 fectus, vult saltem nos incipere. Per hos, inquam, fructus cognoscuntur pseudodoctores et prophetae: multa sancta dicent, sed ipsi non facient, ut et iam incipiunt. Si ego ipse multos fructus non habeo, tamen me servaturum credo optimum et supremum, dei confessionem.

'Num qui colligunt.' Similitudo est. Non intelligendum, quod (Matth. 7, 16) 35 penitus simus arbor bona. Christianus non est Christus. Christianus fit arbor bona, non est. Christus solus est im wesen. Quisque tamen summopere nitatur, ut fiat, sed tamen, si alium videt non bonum arborem, ne iudicet. Nascimur malae arbores neque opus, ut fiamus, sed fimus bona,

---

9 princeps] principes 11 . . . .] *ein Wort am Schlusse der Zeile in den Falz hineingezogen und unlesbar geworden* *zu* 21 Ephe. 5. *r* 24 . . . . . . .] *mehrere Worte am unteren Rande der Seite ganz abgegriffen und unlesbar* 28 praecepta] p̄ canonem] ca *zu* 35/37 Huc pertinent loci, qui indicant carnem non extingui penitus, quamdiu hic vivimus *r*

Röm. 11, 17 prius inserendi sumus, cura de nobis habenda est, purgandi ꝛc. Ro. XI. Item so fern der baum gut ist, so fern thut er gut frucht. Concludit ergo, quod operibus suis nihil aliud efficiant, quam quod pungant et lacerent miris modis miseras conscientias. Consolatur et suos q. d. sinite eos agere: brevi cessabit eorum imperium. 5

Matth. 7, 19; 3, 10 'Arbor mala succidetur' ꝛc. 'securis ad arborem posita est'. Papa est mala arbor, cum suis monachis succidetur et iam succidi cepta est, et locus ille der ghet schon im schwangk et in posterum implebitur. Ego cum primum Euangelium inciperet, non credidissem diabolum hoc posse, ut iuxta Euangelium tales sectas erigere posset, et quod plus oculi omnium intenti 10 essent in opera quam fidem.

Post haec de cuiusdam locularii uxore, quae propter adulterium virgis cesa fuerat, pulchra certe, quod Christiani si aliquis sons plecteretur, hanc penam ferre deberent, quasi ipse plecterentur. Item iustum esse, ut sontes plecterentur, attamen Christianos mitius debere agere. Interim dum est in 15 potestate magistratus debere alios intercedere pro illo, ut liberetur ꝛc.

Ad hoc dicebat 2 exempla ex historiis patrum. Unum de quodam qui intrans urbem scortatus fuisset, Cumque ille offerretur patri castigandus et omnes instigarent et dignum supplitio ducerent, dixit pater eorum dignam Euangelico homine vocem: Ipse heri, ego hodie. 2. Alius quispiam deli- 20 querat, qui cum deferrebatur ad Paphnutium sanctae vitae hominem, accusantibus omnibus, ut puniretur, suscepit peccatorem ad se homo pius inferebatque: Vidi aliquando hominem certernum in terra limosa, qui ubi egredi per se non poterat, accedebant alii volentes eum penitus immergere luto, ut periret ꝛc.

---

*zu* 2 *über* thut *steht* brengt *zu* 3 *über* lacerent *steht* perdant 12 quae] qui 24 poterant] poterat

47

## Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis.

(31. Juli)

Diese Predigt ist uns in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17[b] Bl. 234[a]—235[b] erhalten. Ein Theil von ihr erschien, auf Grund einer andern Nachschrift bearbeitet, noch 1524 im Druck. Wir kennen folgende Ausgaben:

*A* „Ayn Sermon Doct. || Mart. Luth. am Aylfften || Sonntag nach dem || Pfingstag, im || XXiiij. ꝛc. || Wittenberg. ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Görlitz, Stuttgart, Wittenberg, Zittau.

*B* „Ayn schöne Sermon Doctor || Mart. Luth. am .Xj. Sontag || nach Trinitatis, darin die || gröste hauptstuck ay= || nes Christlichen || lebenns be= || schlossen || sind. || Anno. 1524. || Wie die menschliche natur vergifft ist. || Von dem Christlichen Glawben. || Von dem Teüflischen standt, Münch, || Nunnen vnd Pfaffen ꝛc. || Von dem hayligen Elichen standt. || Vom weltlichen schwerdt. || Wie, vnd wen man der weltliche Ober= || kayt gehorsam sall sein. || Von der Tauff der kynder. || Wie, vnd wenn

die frawen kinder mö= || gen Tauffen. ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

In dem Freiburger Exemplar steht Z. 6 „mensché" statt „lebenns", sonst in Titel und Text keinerlei Verschiedenheiten. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Freiburg i. B., Göttingen, Halle U., Heidelberg, London, München HSt. u. U., Weimar, Wittenberg.

*A* und *B* sind, obwohl im Titelblatt verschieden, aus derselben Druckerwerkstatt und beide von demselben Satze abgezogen, doch sind in *B* die Seiten durchweg kürzer, so daß die Schlußseite, die in *A* kaum zur Hälfte bedruckt ist, in *B* ganz ausgefüllt erscheint. Es hat nämlich

| | in *A* | in *B* | | in *A* | in *B* |
|---|---|---|---|---|---|
| Bl. A 1b | 27 Zeilen . . . | 25 Zeilen | Bl. Aiija | 29 Zeilen . . . | 27 Zeilen |
| Aija | 29 „ . . . | 27 „ | Aiijb | 28 „ . . . | 27 „ |
| Aijb | 29 „ . . . | 26 „ | A4a | 13 „ . . . | 24 „ |

Die Gesammtzahl der Zeilen beträgt in *A* 155, in *B* 156, weil *B* eine in *A* ausgefallene Zeile (vgl. Lesarten zu 670, 21) wieder eingefügt hat. Auch sonst hat *B* den Satz an zwei Stellen gebessert: Bl. Aijb Z. 5 (= Z. 1 in *A*) hat es am Zeilenschluß nach „hab" ein Komma, und um für dieses Raum zu gewinnen, statt „vnnd" in derselben Zeile „vnd" gesetzt; Bl. Aiija Z. 10 (= Z. 3 in *A*) hat es „leiplch" *A* gebessert in „leip lich". Dagegen ist die Abweichung von *A* Bl. Aij Z. 13 (= Z. 11 in *A*) nur eine scheinbare, denn das letzte e in „erbarme" am Zeilenschluß ist, wie die Lücke zeigt, in *B* nur abgesprungen.

*C* „Ain schöner Sermon Do= || ctor Martini Luthers, am xj. Son= || tag nach Trinitatis, Darinn || die grösten hauptstuck || aines Christliche lebens be= || schlossen || seind. || M.D. xxiiij. || Wie die menschliche Natur vergifft ist. || Von dem Christlichen glauben. || Von dem Teufflischen stand, Münch, Nunnen vnd || Pfaffen ꝛc. || Von dem hayligen Elichen stand. || Vom weltlichen schwerdt || Wie, vnd wenn man der weltlichen Oberkait ge= || horsam soll seyn. || Von der Tauff der kinder. || Wie, vnd wenn die frawen kinder mögen tauffen. ||" 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin K. (2.) u. St., Heidelberg, Ithaca, London, München HSt., Nürnberg Germ. M., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Würzburg U.

*D* „Eynn Sermon Do= || ctor Martini Luthers am xj. Son= || tag nach Tri= nitatis darinn || die grösten hauptstuck des || Christlichen || lebens be= || schlossen seind. 1524. ||" 4 Blätter.

Diesen Druck verzeichnet der Katalog der Universitätsbibliothek zu Heidelberg, doch war er trotz gütiger besonderer Bemühungen der Verwaltung nicht aufzufinden, auch andernorts ist kein Exemplar desselben ermittelt worden.

In den Gesammtausgaben findet sich der Sermon bei Walch Bd. X, Sp. 1978 —1983; Erlangen Deutsche Schriften 1. Aufl. Bd. XX, S. 297—300; 2. Aufl. Bd. XVII, S. 93—97.

Das uns leider unzugänglich gebliebene *D* ist vielleicht der Urdruck. Von den beiden Drucken derselben Werkstatt *AB* ist *A* nach den oben angeführten geringen Abweichungen zu urtheilen der frühere, *B* ist im Titel veränderte und (670, 21 nach der Vorlage) verbesserte Auflage. Die umständliche Inhaltsangabe auf dem Titel sollte offenbar die Käufer reizen und die veränderte Druckeinrichtung vielleicht den Umfang etwas größer erscheinen lassen. *C* muß zu *B* in Beziehung stehen, denn es theilt mit ihm den umständlichen Titel, und stimmt an den Differenzstellen (siehe Beschreibung u.

Lesa. zu 666, 22. 34; 668, 29; 670, 20/22) zu ihm gegen *A*, die Druckeinrichtung ist ganz anders: A 1[b] leer; A 2[a]: 32; A 2[b] u. 3[a]: 33; A 3[b]: 34; A 4[a]: 4 Zeilen. Die nicht zahlreichen Abweichungen von *AB* können als Änderungen der Vorlage angesehen werden: zu 667, 30 läßt sich darauf hinweisen, daß Dietz zwar einlich *AB* und einhellig, aber nicht einhelliglich *C* belegt. Nur 665, 26 könnte Zweifel wachrufen, da erreget *C* f. ereüget *AB* vielleicht nicht = er-reget sondern = nd. eröget f. eröuget steht (vgl. Luthers eregeten Dietz 1, 553[a]), also ursprünglicher sein könnte als ereüget. Sonst aber ist *C* mehr oberdeutsch gefärbt als *AB*, es wird also doch wohl aus *B* stammen.

Wir geben also den gedruckten Text (unterhalb der Rörerschen Nachschrift) nach *A*, doch ist das nur für den Artikel neben das begegnende dz durch das ersetzt und die Versehen nach *B* berichtigt. Die Lesarten von *C* verzeichnen wir, soweit sie nicht in nachstehenden Bemerkungen sich zusammenfassen ließen.

Der Umlaut des a, in der Regel durch e, zuweilen auch durch å bezeichnet (wåscht; in *C* zweimal sålig), tritt gegen *AB* ein in wåschen (2), gewåschen (Part.) (1), unterbleibt in schlafft (1) *C*.

Der Umlaut des au (frewlein) erscheint einmal als eü (ereüget *AB*), welches sonst in *AB* regelmäßig, in *C* meist das alte iu bezeichnet.

Der Umlaut des o (ó; nur auf dem Titelblatt schöne, gröstē *B*, schöner *C*) tritt gegen *AB* ein in kónnen 668, 37, unterbleibt in sollen 670, 33 *C*.

Der Umlaut des u (ü, in *AB* auch einmal gespůrt) findet abweichend von *AB* statt in über(-) (4), mangelt in wurd (2), wurden, sturben 670, 29 *C*.

Der Umlaut des uo (ů) erscheint abweichend von *AB* in růffen 666, 21 *C*.

Die Regel, daß für altes ei ai oder ay geschrieben wird, erleidet nur in *AB* drei Ausnahmen: heilig, heyligen, blintheit. — Das alte uo wird in *C* stets, in *AB* meist (doch auch gnug, genug) durch ů bezeichnet; für thů 667, 31 hat *C* thů.

Für p hat *C* b in geboren (öfter), gebietten, bringen (2), gebotten (3), geburt, brechen, gebrechen (1); vnder (2). — Für blintheit 668, 39, niemant (5), schwert (4), wirt (3) schreibt *C* blindthait usw., stand für standt (3). — nayglichkait > naygligkait 665, 28.

(ge)than > (ge)thon (2); welch > wólch (meist) wóllich 665, 29. 666, 24; sólich > sólch (2); sonst > sunst (1); wo > wa (2); gnůg > genůg (1); wólt > wolt 670, 27 *C*. — khomen > kommen (5) *C*.

R] Luc. 19, 41 ff.

## Dominica post Iacobi Lu. 19. Lutherus.

In hoc Euangelio videtis charitatem magnam, quam exhibet eciam inimicis, qui et in ser verachtet et in tantum, ut fleret: si scires quid pertineret ad hoc, ut permaneres in hac prosperitate, ut non corrumpereris. Iam esset tempus, quo posses recordari, quod tuum optimum esset. 40 anni fuerunt, post quos secutum est malum rc. Gnad wirt dir angepoten, tu ceca es, non cognoscis: postea wirt weder rad oder hilff nit nutz sein. Et hoc debemus corde percipere, non solum Wittenberga, sed tota Germania. Reddidit dominus nobis lucem, fuimus in potestate diaboli, iam cognoscimus eius voluntatem. Lux tam magna est, ut nemo possit cogitare. Dies est

3 fleret] flet 4 permaneret] permaneres

R] hic, sed nos facimus sicut illi Hierosolymitani. Ideo nobis continget ut illis. Imo ridicula res est nobis lux Euangelii et nunc facimus peius. Signum est ergo nos obcecatos. Sequetur, ut Germania uber einem hauffen lig, non aliter eveniet. Magna plaga est, quod dominus hanc divitem lucem
5 dat, et tamen nemo darnach thut. Nullum principem video, civitatem, qui facerent diligentiam in hac re. Prius aliqua civitas dedit 200 monachis sat: Iam non tantum datur, ut institueretur ludus literarius, lector. Non vident haec magistratus. Sinitur hoc praedicari. Prius dedimus, qui nobis imposuerunt und umb leib und seel gebracht, nonne hic faciendum omnis opera et dili-
10 gentia, ut foverentur docti homines quidam, qui iuventutem diligenter instituerent, in qua sita est omnis spes rc. Edificate vos domos, ut dominus habeat, quod destruat, id quod tota Germania facit. Ego scripsi, docui, nihil iuvat. Ego quoque tedio afficior iam praedicare. Vobis servivi gratis hactenus, neque mea causa queror, sed propter alios loquor, sicut Ephe. Paulus Act. 20. Apg. 20, 33
15 Monitos volo vos, ne quis velit culpam in me reiicere non sibi omnia dicta.

Summa Euangelii mei rc. 1. quod omnes homines in peccato concepti sunt per lapsum Adae, et in eo nascuntur, ut indicatur: quando nati sumus, proni sumus in omnia vitia, id quod Paulus Ro. 5 dicit et nemo potest se eximere e Röm. 5, 12 peccato. Ex quo conclusimus omnia esse perdita, quod fecimus in cenobiis,
20 ieiunio, imo hoc quicquid tandem est, quam sanctum eciam rc. peccatum et venenum est et per hunc locum sunt destructa et damnata omnia cenobia.

2. datur lex, ut homo noscat peccatum, et per hanc scio me esse gentilem, quia hactenus fido, quatenus adest pecunia.

---

*zu* 11 In hunc loquebatur modum, quando exordiebatur Iohelem *r*[1]) *zu* 16 I. E. L. *r*[2]) *zu* 22 2. *r*

[1]) *vgl. Unsere Ausgabe Bd. 13 S. XXXIII.* [2]) *Ob* = Incipit Euangelium Lutherus? *[wohl eher mit Beziehung auf* Euangelii mei *(d. i. des Evangeliums, das ich hier behandle)* = id est Lucae. *P. P.]*

A] Zum Ersten, daß die menschliche natur vergifft ist, unnd ir eingepflanzet
25 von natur ain lieb zů sünden. Wiewol sy sich wol schmucken unnd in etlichen ain zeit lang verbergen kann unnd sich doch ereüget, so sy ratwm, stat unnd ursach darzů hat. Darumb kain mensch also heilig ist, in welchem sich der lust zů der sünd nit rege, welcher nit ayn angeporne nayglichkait zů sünden hab, in welchem auch nit etwas von dem flaisch regiert, und das ist in aller
30 geschrifft offenbar. Da von sant Paul zun Rom. 'Sy sein alle undter der Röm. 3, 9. 10 sünd beschlossen. Es ist ir kayner frumm, auch nit ainer'. Und Gen. 'Des 1. Mose 8, 21 menschen natur ist böß'.

Zum andern. Disem geprechen kann nun niemant weder im hymel noch auff erden (on ainer außgenommen) helffen, nicht, das da menschlich ist, kan
35 uns von dysen sünden absolvieren und entledigen, und das ist nun das gesatz,

---

24 eingepflantzt *C* 25 wol *fehlt C* 26 erreget *C* 30 Paulus zun Römern sagt. *C* seynd *C* 33 Zů dem andern *C*

R] 3. posteaquam videt homo se damnatum, donavit nobis deus filium et sivit hominem ex Maria virgine nasci absque peccato, is misertus est nostri ex patris iussu et peccata nostra auff sic[1] geladen et sua causa donat nobis deus omnia peccata et per mortem eius emeruit spiritum sanctum, ut hinfurt credamus, diligamus, benefaciamus fratri ꝛc. sic per eum venimus ad eum, non per nos.

4. Ut sic faciamus erga proximos nostros ut deus erga nos, ut trans-

*zu* 1 3. *r* *zu* 3 *über* sua *steht* Christi *zu* 4 *über* emeruit *steht* Christus *zu* 5 *über* per eum *steht* Christum *zu* 7 4. *r* ubi hec fides adfert, ut sic faciamus *r*

[1]) = sich

A] das da alle anklagt und alle verdampt, von des wegen, daß wir im nit gnug kůnnen thůn.

Zum Dritten. Do das Gott gesehen hatt, hatt er sich zů letst unser angenommen und erbarmt, hat seinen aynngepornen sun zů unns herab geschickt, den selben, daß er doch rayn were, lassen von ainer Junckfrawen, vor und nach der gepurt mit mitwirckung des heyligen gaists, on mans samen geporen werden, daß uns der selbig ain weiß geb und lernet uns recht thůn. Der selb Jesus Christus der ist für unser sünd zůbůssen gekreützigет worden und gestorben, durch welchs sterben er uns dem Teüffel auß dem rachen genommen und uns erlőßt hatt, darnach erstanden von den todten und auffgefaren gen hymel, von hymel herab uns zůschicken den hailigen gaist, und uns da selbs alle gaystlich zů regiern. Der Christus nun allayn und sonst niemant anderst, weder im hymmel noch auff erden, der hat uns erlőst, der nympt unsere sünd all hinweg, zů dem wir růffen 'O du lamb gotes, der du hynnympst die sünd der welt, erbarme dich unser'. Wann wir nun das glauben, er hab sünd, todt, hell und den Teüffel vertilget und uberwunden, und also allayn für die sünd genug můssen thůn, so gewinnt man denn ain sőliche lieb zů Gott, welch der teüffel noch die welt noch kayn Creatur uberwinden kann. Nun sehen wir, daß die Summa alle an dem glawben in Jesum Christum gelegen ist, wo wir von dem weichen und uns auff die werck verlassen, so ists es mit uns umbsonst, dann Röm. 3, 28 der glaub allayn macht selig, wie Paul. Rom. sagt 'Sy werden gerechtfertigt on alle werck, allayn durch den glawben', wo der selb glawb ist, da khommen gůtte werck von im selbs hernach, wann der gůt baum kans nit lassen, er můß gůtte frücht pringen, auch ain bőser baum kan kayn gůtte frucht pringen. Also auch ain mensch, der nit glawbt vnnd nicht frumm ist, vor hyn kann kain gůtte werck thůn, sonnder er můß vor glawben, das Christus für uns gestorben und alles außgericht unnd also für die sünde gnůg than hab, wie oben gesagt ist, so khommen dann die gůtten werck hernach.

Zum .iiij. Dieweil wir nun auch ain zeitlang hie auff dyser erden leben

9 künden *C* 10 Zů dem dritten. Da *C* 19 regieren *C* 22 erbarm *BC* 24 dan *C* 25 Nu *C* 27 ist es *C* 28 Paulus zůn Rőmern *C* 32 nitt *C* 33 gůtt *C* 34 außgericht, vnnd . . . . hab ‖ *A* außgericht, vnd . . . hab, ‖ *B* außgericht, vnd ‖ also für die sünd genůg thon hab, *C* 36 Zů dem Vierdten *C*

R] igamus vitam in his operibus, quae ad proximum iuvandum pertinent. Haec est charitas.

5. Propter hanc vitam, quod doctrinam hanc fateamur solum et opera charitatis a deo praecepta efficiamus ꝛc. oportet nos expectare sanctam 5 crucem et omnibus horis parati esse ex hac vita exire. Haec fuerunt capita sermonis mei, quae pertinent ad regnum Christi.

Weyter cum vivendum sit nobis secundum externam wesen, ordinavit deus, ut vir haberet mulierem ꝛc. hactenus fuit damnatus stātus et statum voluptatis dixerunt. Imo illi, qui in eo vivunt, dicunt esse statum doloris. 10 Scriptura dicit 'Masculum et feminam creavit eos'. Das sey uns genug, (1. Mose 1, 27) Hunc statum nach dem Euserlichen wesen preysen wir ultra omnes, utinam omnes essent. Isaac, Iacob, Rachel in isto statu degunt, sed inversum est, quique pessimi ad hunc statum venerunt. Quos deus exemit, de illis non dico. Quos non, Videant ipsi, ut habeat quisque suum equalem, ut inveniatur 15 in eo statu, quem scit deo ꝛc.

Alius est externus status gladii, scilicet quia impii non possunt cogi Euangelio, ideo deus ordinavit, ut hi gladio puniantur. Hoc quoque diximus.

Haec sunt capita necessaria, de quibus diximus. De mortuis das last ghen, quia in scriptura non sunt verfast. Nunc videbitis deum vobis

*zu* 3 5. *r* *zu* 7 Status matrimonii *r* *zu* 9 Nunc videbimus qui status *r* *zu* 11 quia fides et charitas plus valent coram deo interne *r* *zu* 16 Civilis administratio gladii *r* *zu* 18 De mortuis *r*

A] 20 solten, müssen wir, wöllen wir anders Christen sein, ain sölichen standt annemen, der got gefellig ist. Nun gefelt im nit, das er nit gepoten hatt. Derhalben, so ist aller Münch, Nonnen, pfaffen standt teüffelisch und verdamlich, wann sy geen also daher in iren aygen erfunden wercken. Nun so ist kayn standt, den got gemayner hat wöllen sein, den er auch gepoten und uns darzů 25 erschaffen hat, dann der eelich stand, derhalben er alles gemacht hat, ain menlein und ain frewlein, in dem standt söllen wir leben, in dem haben wir gottes wort, den standt mögen wir auch bey got verantworten, wann er hat in gepoten, mit dem soll niemant, der die gnad keüsch zů sein hat, zů dem Elichen standt bezwungen seyn. Aber der selben sind wenig, undter tausenten findt man kaum aynen.

30 Zum .v. Daß wir undter ainander aynlich und fridlich leben und nit ain yegklicher thů, was im gefall, so hat Gott eingesetzt das weltlich schwert, in baiden, newem und altem Testament, in dem alten am bůch der Geschöpff am .ix. capitel. 'Welcher menschlich blůt vergeüst, des blůt soll wider durch (1. Mose 9, 6) ainen menschen vergossen werden'. Und Math. xxvj. 'Ayn yegklicher, der das (Matth. 26, 52) 35 schwert wirt nemen, wirt mitt dem schwert verderben'. Paul. Ro. xiij. Da (Röm. 13, 4) ist das weltlich schwert gegründet, dann got geb, die Oberkait sey böß oder

20 anderst *C* 23 aygnē *C* 29 seynd *C* 30 Zů dem Fünfften. *C* aynlich] ainhelligklich *C* 32 newē vn̄ altē *AB* Newem vnd Altem *C* 35 Paulus zun Römern am 13. Capitel *C*

R] immissurum supplitium und wirt uns zu schicken falsos doctores, et postea das ungluck et vulgus statim sequitur. Incipiunt iam praedicare opera, liberum arbitrium et baptismum nihil esse, et mira audietis, ratione volunt metiri rem. Si puer baptisari debet, inquiunt, oportet credat, ich warne euch, ut ich bin schuldig. Ego Christum praedicavi, non me. Et si me praedi- 5 carem, vellem et nequitiam et veritatem dicere. Neque sanctitas mea sit vobis exemplo neque malitia scandalo. Mihi faciendum ut Iohanni baptistae, qui discipulos ad Christum misit. Si audies praedicatores, qui se dicunt sic et sic adfectos, fac prae illis crucem et scito esse demonem. Et isti spiritus rident nostram praedicationem, quae nihil scit nisi de fide et chari- 10 tate praedicare. Et dicunt debere nos vel auditores sentire in corde ut ipsi. Si autem audis talem, obtura aures, si eciam excitare mortuos posset, possem et de me loqui et vestra ora et aures aperire, ut libenter ista audirent, sed nolo. Paulus coactus fecit ad Corinthios, credo, semel fecit, sed tamen se dicit stultum. Tu ergo dic, cum talem audis: Tua opera nihil curo, Christus 15 Iesus praedicari mihi debet, in hunc credere debeo, wider auff mich noch dich noch engel noch mensch, auff die Christi opera allein. Haec fuit pura doctrina mea, nisi quod iam impetitur und wirt beschmeist a spiritibus illis novis, qui tamen non norunt contra gratiam Christi praedicare se, cum interim velint esse praecipui. 20

Et tamen hoc verbum: Iesus Christus passus est pro nobis ꝛc. in ore eorum. Nihil in te sentis, quod Christus non plus sensit, et ii neminem pro Christiano habent nisi omnia in eo sunt, quae in Christo, quare male dicunt et faciunt, quod nos trahunt ad exempla sua, sentire volunt sua pfund. Videndum mihi, fateor, quid facio, ne peccem ex composito, sed 25 ita dixi discernendum inter ista duo, fidem et facere, vel inter opera et fidutiam: si aliquid facio, non fidere debeo in illud, sed in Christum ꝛc. Paucissimi hoc intelligunt. Ubi das thun est, sequitur das verlassen.

zu 2 *über* statim sequitur *steht* facile fal: doctores  zu 9 *über* prae illis crucem *steht* muni te cruce  zu 25 *über* pfund *steht* talenta

A] gůt, sollen wir ir undterworffen sein, so sy annderst uber leiplich ding gepieten. Wann sy aber auch uber gaistlich ding wolten gepieten, so greiffen sy Got in 30 sein gericht unnd sitzen auff seinem stůl, da soll man in nit volgen oder gehorsam sein. Nun in dysen fünff stucken, ist gegründt das recht gantz Christlich leben, also, daß wir uns auch nit darvon füren sollen lassen, wann wir darüber verbrennen sollen. Und dieweil das der recht weg ist, so hat unns Christus gewarnet, Es werden falsch propheten kommen, die uns auff aynen andern weg 35 werden füren, als yetzt schon langst vorhanden sein, welche wir nun lange gespürt haben, die, dweyl sy mit nichten herein konnen prechen, wollen sy uns mit scharpfen fragen, die da unnütz seind, bekümmern und also von dem rechten weg füren, die da sonst ir blintheit mit nicht können bedecken, Sprechen,

29 ir] jn *C* leiplch *A* 32 Nu *C* 34 verbrinnen sollten *C* 36 nu lang *C* 37 dieweyl *C*

R] Omnibus hic vigilandum, facienda bona, non autem fidendum. Si in peccatis iaceo, non debeo drin bleiben und dartzu nit verzweiffeln. Non vult verzweifflung und vermessenheit. Sed quis potest persuadere ista hominibus, qui ubi audiunt praepositam praedicationem falsorum doctorum, statim illis 5 arridet. Solus spiritus sanctus facit, drumb wil ich euch gewarnet haben. Dominus incipit irasci. Sectas iam videmus et mala quoque corporalia sequentur.

De baptismo nos sumus tam sapientes ut illi. Scio aquam nihil esse, ut illi dicunt und brusten sich mit der klugheit. Quid sacramentum? inquiunt, scio panem et vinum non saturare ventrem. Aqua et dei aqua sunt 10 duplices. Adversarii putant esse simplicem aquam, et quod deus sey nit der bey. Nos aliter dicimus: quando dominus in aquam kreucht et dicit ibi suam gratiam esse per verbum suum, das wasser sol man nhemen et cum illa baptizare. Hoc verbum esse pretiosum lapidem scias, et deum cum veritate, vita adesse scias, das sey etwas, scias. Si panis, vinum, aqua nihil 15 est, ergo verbum quod praedico, nihil est. Dahin wil der heilig geist, das er die Tauff, sacramentum et verbum quoque hin weck nhem. Tandem quoque biblia, ut loquantur solum cum deo. Externa sunt aqua, vinum, panis, sed deus est intra cum his verbis, quae loquitur, intratque in cor et per spiritum sanctum tecum agit. Vult dominus agere cum verbo meo, ita 20 quoque cum signis. Quando dividitur ab his signis verbum, tum certum est nihil adesse sanctitatis. Sed hoc facit diabolus. Si acciperem aquam ex Albi baptizaturus puerum, iam non est aqua simplex ꝛc. Si eciam lutum acciperes, ut ipse fecit in Ioh., cur non deberes accipere? Haec dividunt a verbo dei nostri prophetae, et quid tandem sequetur? ut se praedicent. Joh. 9, 6

*zu* 2/3 vult quidem, ut diffidamus in nobisipsis, sed ei fidamus *r* *zu* 7 Baptismus *r* *zu* 15 *über* der heilig geist *steht* der teuffel prophetarum horum *zu* 16 quod tamen dominus vult praedicari *r* 20 dum

*A*] 25 man soll die erst geporne kinder nicht tauffen, dann die tauff ist in kain nütz, wie das wasser die seel könne waschen. Den solt ir also antworten. Es sey zwaierlay wasser, schlecht wasser und gottes wasser. Das schlecht wasser kan die seel nit wasschen, aber das gotes wasser nympt die sünde hynweg und wäscht die seel, das ist aber gotes wasser, da sein wort und er durch das wort 30 innen steckt. Das ist das wort, daß er uns es gehaissen und gegeben hat, das ist, da er spricht 'Wer da glaubt und wirt getaufft, der wirt selig', das ist das recht wort, durch das wort wirt die seel gewasschen, da heben denn an die falschen propheten und sprechen: Ja, das wasser gottes macht niemant rayn, dann es glaub der mensch vorhyn. Nun die kynder die glawben nit, wann 35 sy können nit reden und den glauben nit bekennen. Da solt ir sagen: An dem selben lygt nichts, wann sy schon nit reden können, dann wann ain Christ schlefft, so behůt im Gott den glauben, den er got in der tauff (vor der gemayn der Christlichen kirchen zů ainer gezeügnuß) verhayssen hat, wenn er gleich Marc. 16, 16

25 nit *C* in] jnen *C* 32 dañ *C* 35/36 An dē *AB* An dem *C*

R] Caro et sanguis ist ein heßlich ding, et tamen quia verbum dei est, Debemus quisque suam uxorem habere. Paulus: inverecunda sunt membra, de quibus erubescimus. Sed scio dei esse membra, quae fecit, et ei placere: placeant et nobis. Sic in omnibus rebus fac, quantumcunque externis. Ubi dei verbum habes, ne sinas tibi eripi. Miror adeo eos excecatos a diabolo, ut non videant hoc. Item dicunt infantes non credere, quis hoc eis dixit? quare non loquuntur ipsi, cum in somno sint. Es interim Christianus, cum dormis tu propheta. Certe dicit se esse, si te conservat, ut sis Christianus. Puer quoque est Christianus, etsi non loquatur. Dico ego hoc: Nos habemus scripturam, Euangelium quod legitur ante baptismum, quod et optimum est. Hic habes Christi verbum et iubet, ut ducam, et irascitur, quod prohibentur pueri, ne adferantur. Ipse dabit verbum suum et fidem puello, quia credimus in der krafft des worts dare eum fidem illi. Ego faciam, quod Christus iubet, nempe ut ducatur puer ad baptismum. Ipse dabit interim fidem, non operatur deus secundum tuum somnium.

1. Cor. 12, 23

Item pueri baptizantur, cum adhuc sunt in materno utero; debet prius puer nasci, tum debet baptizari; si egroti sunt, baptizentur, et non repetetur baptismus. Si puer in utero moritur, non est tua culpa, sed dei: si vult, ut baptizetur, curabit, ut nascatur. Oportet prius natus sit, si debet renasci; debet prius

*zu* 13 *über* eum *steht* deum *zu* 16 Non debere pueros baptizari, cum adhuc in materno utero sunt *r* *zu* 17 *über* egroti *steht* nati

*A*] got in der tauff oder im schlaff nicht bekennet, so enthelt in doch sein wort. Weytter so haben wir ayn gewiß wort und verhayssung gottes, das uns Christus der herr bezeügt, daß sy glauben, wie wol sy nit reden können, da er spricht 'Last die klayne kyndlein zů mir khommen, dann irer ist das Reych der hymmel'. Da legen sy sich wider den spruch, seind sy böß, da werden sy schweigen müssen. Nun es begibt sich offt, daß die frawen die kynder tauffen, wenn sy noch halb in můtter leib seind. Das selb ist nit recht, man soll es nit tauffen, dann got will es nit haben, wölt er es haben, daß es getaufft würd, er würde es wol gantz herauß lassen khommen. Aber die weyber haben sorg, wenn sy also stürben, so würden sy schuldig an in. Das ist nit also, sonder got allayn ist schuldig daran, der will es also haben, der macht es, wie es im gefelt. Daß aber die weiber auch die kinder tauffen, wenn sy schwach seind, das ist wol gethan, dann so es also not ist, so haben sy es macht. Aber darnach söllen sy es nit noch ain mal tauffen lassen, es hatt sein eben gnug, wann es ain mal von ainer frawen getaufft ist, dann das můß geschehen nur, wenn das kindt gar schwach und kayn verzug hat. Mit sölichen fragen werden sy herein khommen, darauff söllen wir nit halten, nur allayn an dem Christo hangen, wann wir den selben haben, so können wir nit irren.

20/22 . . . wort || vñ verhayssung gottes, das vns Christus bezeügt || *A* . . . wort || Weytter so haben wir ayn gewiß wort vnnd ver= || haissung gotes, das vns Christus der herr bezeügt || *B* wort. Weytter so habẽ || wir . . . vns Christus der herr bezeugt . . . *C* 23 jr *C* 25 Nu *C* 31 auch *fehlt C*

R] venire ex matre naturali, antequam veniat ad spiritualem. Da mit wil ich euch gesagt haben me fecisse omnem diligentiam ꝛc. innocens sum an euer leib und seel. Omnia dixi, quae spectant ad utramque vitam, internam et externam.

A] Also habt ir kürtzlich in ayner Summa die gröste hauptstuck beschlossen, 5 die in der hayligen geschrifft seind, die auch aynem Christlichen leben not seind, da bleybent auff, unnd lassent euch niemant darvon verfüren.

48

## Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis.

(7. August)

Diese bisher ungedruckte Predigt findet sich in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 235[b]—238[a].

Dominica post Petri Vincula Lu. 18. Luthe: Luc. 18, 9 ff.

In hoc Euangelio helt uns Christus duo exempla fur 1. quomodo efferat veros sanctos, 2. quomodo superbos damnet et deprimat. Quare hos 10 duos depingamus et huic sancto pennas extrahamus, ut zu schanden werd, quicquid homo potest, ratio et potestas humana, quia ille sanctus se effert et tam alte, ut se deum faciat, sed Christus sturtzt in her unter, et diabolum facit ex eo. Peccator se deprimit ad inferos et scabellum facit omnium diabolorum, et Christus effert ut publicanum et angelum facit ex eo, ut 15 caveamus a vermessenheit i. e. non adit angulum, sed in templi medium, er ist auff das aller reinst et putat solem obscurum in comparatione sui et dicit 'gratias' ꝛc. totus mundus sibi olet et solus ipse bonus est. Non sum praedo, V. 11 meae manus sunt purae. Non sum iniustus: ego iustus, nihil deest ei, ubique puritas in corpore et anima. Non sum adulter. Hic elatus est. Tales sanctos 20 effert papa. Hunc sanctum wollen wir beschmieren, ut feteat plus quam Satan. Sed oportet aperiamus oculos spirituales, quia ratio non videt hunc sanctum esse tam iniquum, quae pro magnis huiusmodi ducit et dicit: bona arbor fert bonos fructus, et ita concludit: hic facit bona opera.

Nos oportet verbum dei accipiamus, tum inveniemus, quis sit. 1. scimus 25 nostra omnia bona, quaecunque tandem facimus, non esse nostra, sed dantur e celis per Christum, per quem dedit nobis iusticiam 1. Cor. 1. et omnia. 1. Cor. 1, 30 Si sapiens sum, oportet suam habeam sapientiam, puritatem, iusticiam, fortitudinem: alias mea puritas est mera impuritas. Ubi ergo Christus non est et fides in corde, ibi mera cecitas ꝛc. immo diabolus cum tota malitia sua 30 hic regnat. Hoc vides in hoc misero homine, qui trotzet auff sein opera, non solum coram mundo, sed et deo. Non dicit: gratias ago, quod mihi donasti hunc filium, per quem a morte veni ad vitam ꝛc. non placet hoc, sed ornat se: Ich bins, ich bin gerecht, keusch, from q. d. respice me, deus.

*zu* 7 de pha: et pub: Luth *r* *zu* 8/9 Vide Annotationes Pomerani in 105. ps. *r* 14 diabolorum] dia: *zu* 21 Oculi spirituales *r* 24 dum *zu* 25/26 Omnia bona donari celitus *r* *zu* 30 *über* homine *steht* phariseo

Ibi vides oculis spiritualibus, non rationis, quod omnia haec sint ein treck, cum non sit gloriatio, quae glorietur de donis dei, quidvis de deo novit. Quod non est adulter, quod ieiunat ꝛc. ut gloriatur, das treibt als der teufel, qui novit externe lanam ovis anzihen, ut putetur esse spiritus sanctus. Est ergo ille pharisaeus vas et habitatio diaboli, id quod testatur scriptura ex 5 eius verbis et operibus, uber das, quod maius est, da feret er zu et istum fetorem suum operum effert coram deo et vult aliquid valere, quod in honesta conversatione herghet, da mit ist er verdampt, et hoc vult efferre, per quod facit peccatum, quod non habet simile, quia helt got fur den man, qui malum iustificet et qui confirmet sua opera, et cogitur deus, ut abneget dona, quae 10 per Christum nobis dedit. Negat ergo deum et omnia bona sua. Ita cor suum adfectum est: In bonis operibus sum. Non ergo curat misericordiam dei, sed deum putat iustum virum et vult saltem iudicem et talem, qui sua opera approbet, ut id probet, quod ipse facit. Ergo cor suum non cognoscit deum neque vult eius misericordiam. Sed nos praedicamus, ut suam boni- 15 tatem cupiamus, ut gladium amoveat, sed misericordiam nobis ostendat. So ghet er nit her, quare cum dei misericordiam non noscat, macht er die divinam misericordiam zu einer unbarmherzigkeit et ex deo diabolum. Nisi haec pars huius iuditii proponeretur, certe omnes perturbari debent ꝛc.

Vides itaque iuditium verti. Ipse dicit: non est melior homo me. 20 Deus vertit: non est peior in mundo te. Ita deus iudicat et strack kert ers umb. Hoc est ex sancto facere diabolum, ita solet deus. Hoc est duplex peccatum, ut Sanctus Hieronymus bene locutus: Hypocritica sanctitas est duplex iniquitas. 1. iniquitas, quod homo peccator et nihil boni in se, 2. quod eam iniquitatem vult ornare et vendere pro sanctitate, ex mendatio 25 veritatem, ex stercore aurum, ex diabolo deum facere. Haec maior est iniquitas priore neque potest gravior esse. Sic omnes sunt adfecti, qui bona conversatione externa incedunt. Quia ubi vident se has vestes gerere, sequitur illico hoc iuditium 'Non sum' ꝛc.

Et Christus hoc exemplum proposuit ut communissimum, quod totum 30 mundum perstringeret, et pauci sunt, qui non sunt huic iuditio obnoxii. 1. ergo contra deum peccat in hoc, quod deo auffert honorem et facit deum diabolum et sic contra 3 prima praecepta facit. 3um praeceptum, ut deus in eo faciat, ipse non patitur, et perfecta transgressio est legis Mosaicae. Et quod peius, quod nihil sit, quod facit, quod non putet optimum. Et haec 35 fuit praedicatio omnium prophetarum, das buben nit buben wollen sein. Jer. 2, 13 Hiere. 2. 1. 'deserunt deum' i. e. fidem non habent, in suis operibus vivunt, 2. 'cisternas' ꝛc. dicunt: opera quae facio, sunt bona, et sic deum faciunt mendacem. Her, inquit deus, ich wil mit dir umbghen. Hypocritae illi, ut

18 unbarmherzigkeit] vnbar zu 23 Hiero: dictum *ausgestrichen und dafür* Grego *geschrieben r* zu 28 videlicet cappam, missare, legere horas ca: *r* zu 32 3 1 praecepta *r* zu 34 *über* faciat *steht* operetur zu 37 Hiere. 2. *r*

is est, manent usque ad finem mundi, credo nunc hunc sanctum satis damnatum.

Iam sequitur, quod contra charitatem egit. Non irascendum, praecipit deus, pure vivendum, parentes honorandi rc. i. e. diligendus proximus, ut 5 Paulus exponit. Qui enim diligit proximum, non afficit eum ulla iniuria. Vide autem, quomodo hic Sanctus contra charitatem agat. Non gloriatur de uno opere, quo proximo sit auxiliatus rc. Et sic iuditium ex ore eius prodit, quod damnatus sit, quia neque unum signum indicat, quo charitatem ostendat. Est itaque non solum sine fide coram deo, sed et sine charitate 10 coram hominibus. Non est homo, qui testetur eum aliquid boni fecisse. Non angelus rc. a vertice usque ad plantam est plenus peccatis. Non solum proximo non facit commodum, sed facit contra proximum. Quod dicit se non latrocinari, mentitur, et hoc ostendemus. 1. dicit 'quod non sum sicut' rc. mentitur. Hic rapit et honorem adimit proximo coram deo, nempe 15 se solum purum, cum procul dubio plures sint iusti rc. Uber das wer er schuldig, si videret fratrem adulterum, ut pro eo oraret et increparet, ut iuvaret eum ex rapina, si esset raptor, ideo privat ine seiner schuldiger pflicht, quam debet mihi, et quod plus est, er feret zu und spotet mei, quod sum adulter. Das thut im in seinem hertzen sanfft: si enim probus essem, non 20 posset gloriari, num iustus est talis? nullum peccatum maius quam illius in toto mundo. Si adulter, latro essem, nihil ad hoc. Hi nocentissimi hostes, quibus bene est, quod alteri male est, et contra. Et hoc odium est maius, quam gentes habent. Si sum in adversitate peccatorum, deberet flere sanguinem, et me iuvare, et letatur et interim dicit se coram deo probum. Si 25 viderem ulcerosum, correptum peste aut iacentem in extremis, num hunc debeo ridere, et dicere: ach, hoc placet mihi? certe diceretur mihi me non esse pestilentiorem in terris, et recte, quanto plus sum impius, si placeret, quod adulter est frater, quia ibi anima privata est eterna vita, illic, solum corpus moritur, quod centies rc. Ergo si aliquis est nebulo, qui gaudet, 30 quod homo morte naturali moritur, quanto plus est nebulo, si anima moritur, quae in adulterio est rc. Quam horrende ergo hic peccat in deum contra 3 1. praecepta et contra charitatem. Qui ita gaudet in periculis fratris certe si posset, ipse mecharetur et gaudium esset, si uxor mea mecha esset. Si anima mea tabet, non movet ad commiserationem, quomodo te incommodum 35 meum moveret? Ita dat falsum testimonium, quia aperte dicit neminem probum praeter se, non sum sicut rc. ibi mentitur. Si audiret me habere malam famam, sibi esset gaudium. Ergo sua propria verba indicant eum esse impium, qui velit deum non deum esse, homines non homines. Ubi nunc oratus illius? Ego ieiuno bis rc. die pennae favonis sunt illi extractae. 40 Cor stat also: si posset omnibus sua dona, honorem aufferre, faceret rc.

Luc. 18, 11

---

*zu* 3 Contra charitatem *r* *zu* 7 mat. 25. *r*

quam multi huic similes, pauci inveniuntur, die sich der andern leut sund an nhemen.

Mantica ꝛc. Pater in deserto erat, ut illo tempore multi erant et deceperant ferme omnem mundum sua ficta sanctitate et iudicabant mutuo, qui accipiebat ein klein beuttel vol sand et saccum magnum in tergo et dicebat: sacculus parvus sunt peccata alienorum, alter post tergum sunt mea. Nos semper et hodie videmus fratris peccata, es wil nit in uns, das wir all ein fleisch sein. 'Carnem tuam non despexeris.' Esa.

Deus qui hoc loquitur, helt uns all gleich: si est pauper, so ghe dichs an; si peccator est, quoque tu; si caro illius bona, tum mea; omne peccatum possum facere, quod alius facit; hodie sto, cras cado, quia caro nihil boni facere potest. Si non facio impie ut tu, das darff ich mir nit adscribere, sed deus dat; sic tu quoque. Das wil nit in uns ghen, got sihet uns doch also an, quare semper manemus ut hypocrita ille, 'qui se exaltat', inquit deus, in abgrund der hellen stost her in hin nach. Hoc est 1. exemplum de superbo sancto, wie der besulbet[1] ist und zu schanden worden.

Videamus 2. de altero, publicano cilicet. Publicanus ille est corvus niger nec unam pulchram pennam habet, non est hic ieiunium neque dat zehen ꝛc. Summa summarum: est publicanus, qui erant das loss volck, es war ein schinder narung, sicut quidam hodie faciunt. Ibi non puritas pharisaica, sed lauter sund. Vide, quomodo hic iustificetur. Non potest se negare peccatorem esse, et ex corde oportet fateatur et loquatur se peccatorem, quia ubi loquitur coram deo, non hets gegollten, quia si debet peccatum remittere, oportet vera sint peccata. Vita eius est recta, ideo dat veram vitam. Propheta in ps. opera dei iusta, quare qui consequi vult gratiam, oportet libere se fateatur peccatorem et ex corde. Monachi ut et ego olim fingunt peccata, quod cappam non bene gestassent, quod manipulum in manu non habuerint, nesciunt enim alia ꝛc. Ego debuissem dicere: Cor meum est plenum infidelitate, quod timet mortem, abominatur mortem, diligit vitam, si possem, adulter essem, furarer ꝛc. hos nodos liess wir sthen ꝛc. Ergo iuditium verum est, quod dicit se peccatorem: si peccator, ergo diaboli proprius, quia quicquid est in peccatis, est diaboli. Et ergo tam obscurus ut pharisaeus, sed non facit iusticiam suam iniquitatem, sed ibi discernitur: publicanus cognoscit peccatum, alius non. Quando dominus dat gratiam hanc, quod ex corde dicere possumus: sum peccator, tum non longe sumus a gratia et celo, etiamsi in mediis inferis simus et maximus discriminatus ab impiis. Haec

Jes. 58, 7 — Luc. 18, 4 — ? Ps. 145, 17

*zu* 3 Mantica ꝛc. Exemplum ex vitis patrum *r* *zu* 7/8 Iuditium Lutheri de vitis patrum: Olim putabam non esse sanctiorem librum sed iam novi mixtum venenis, imo plus quam media pars diabolica *r* *zu* 8 Isa. 58. *r* *zu* 14 *über* hypocrita *steht* phari *zu* 18 *über* zehen *steht* decimam *zu* 19 Publi: *r* *zu* 20 *über* faciunt *steht* querunt victum *zu* 24 *über* eius *steht* dei *zu* 25 Opera dei iusta *r* *zu* 32 *über* obscurus *steht* niger

[1]) *verschrieben f.* besudelt? *verhört f.* besulbet? *vgl. md.* besulwen *Lexer 1, 230.* *P. P.*

peccata, quae pro veris habet, werden so leuchten ut sol, et iusticia pharisaei ut tenebrae. Dominus non imputat magis pro peccatis ob hoc quod fatetur, et iuditium Christi sequitur 'Iustificatus descendit' Das ist ein glantz et schmuck suae gratiae et zihet in an mit dem hochsten schmuck iustificationis, et nunc lucidior est sole. Luc. 18, 14

Vide, quomodo cor eius adfectum. Fatetur peccatum und rurt die gnad gottes, non iuditium. 'Sey mir gnedig', inquit, indicat ergo hoc verbum, quod deum pro misericorde et benigno patre habuit. Qui ita inspicit deum, recte apprehendit deum. Ibi tuum cor est impletum luce celesti. Novit, qui sit ipse, nempe peccatorem, et in se nihil boni fuit. 2. deum misericordem, in quo omnia sunt. Et non solum cognovit misericordem, sed et fidem firmam habet sibi deum propitium fore, non respicit in celum, timet in conspectu dei et coram se ut peccator. Vide, quomodo servet decem praecepta: deum habet pro deo, sinit deum in se agere. V. 13

Hic habes das bilt, quomodo coram deo agendum. Coram hominibus potes ieiunare. Si cum deo agere oportet, sis peccator ex cordeque cognoscas. Ein gnediger got und warhafftiger sunder mussen zu samen khomen, non est, cogites te esse pium, iustum, wiltu wissen, wie es eim schalck umbs hertz ist, greiff in deinen eigen busen. Peccatum humiliat eum, misericordia dei elevat. Fecisset publicanus omnia, et postea homo ita adfectus est, ut neminem iudicet, non dixisset: hic peccator est, ut pharisaeus, quia se videt talem, ergo praecepta omnia servavit coram deo. 3. reliqua per charitatem erga proximum. Haec deus exempla proponit, ut caveamus a nostra iustificatione 2c. Haec verba treffen die gantzen welt: vel sumus publicani vel pharisaei. Si non es publicanus, fac ut fias. Multum est, quod dicit dominus 'qui se exaltat': non solum dictum de honore corporali, sed coram deo, et treffen die, die doch auff aller fromist sein, et illi qui in ore verbum dei habent, ut hodie nostri Euangelistae quidam sunt 2c. Luc. 18, 14

49

## Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis.

(4. September)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 246[a]—248[a] erhalten.

Dominica post Egidii mat. 6. Lutherus. Matth. 6, 24 ff.

Chari amici, verba clara, et dedecus est, quod aliquid addatur, et miserandum est, quod gratis scribuntur et dicuntur haec, quae sunt so starck

*zu* 4 *über* schmuck *steht* schein *über* in *steht* peccatorem *zu* 14 *über* agere *steht* operari *zu* 18 Adagium germanicum *r* *zu* 24/28 In principio dicit: qui in se confidebant tanquam iustos *r* *zu* 29 Matth. vj. *r* *zu* 31/676, 1 *über* quae *bis* futuro *steht* temporalibus et spiritualibus

ad consolationem in omnibus quae hic et in futuro ꝛc. Quid plus deus ageret, quam quod hic promittit? Culpat hic infidelitatem. Non est mirum, si infortunium sequitur, si non credimus his verbis; si mendicus locutus fuisset, non mirum. Si rex dixisset, plus teneremus. Iam qui in manu
V. 33 habet omnia, non iuvat, cum dicit 'primum querite' ꝛc. plus dictum, si 5
sciremus, quod deus dixerit, sed non sufficit. Quid addendum ultra haec quae clarissime vides in Euangelio? In cor non accipimus verbum: per aurem intrat, per alteram egreditur. Sed ut faciamus et de verbo ad verbum, ut munda animalia illud kauen, Euangelium ruminabimus.

V. 24 'Nemo potest duobus' ꝛc. quare non est fur zunemen deo servire et 10
Mammon: per quod tangit hypocritas, quales omnes nos sumus. Paulus
Gal. 3, 20 dicit: est unus dominus deus, pater; quanquam multi dii, tamen nos unum habemus. Ideo una servitus, neque servire possumus nisi uni deo, si recte
5. Mose 6, 13 colere volumus. Ut Moses 'diligas dominum et illi soli servias' q. d.
Christus: Vos eritis mihi tales Christiani, ut nomen habeatis Christianorum, 15
et vultis quoque Mammon colere; sed alter negandus, ut textus habet. Si odis Mammon, deum amas: tum bene est, tum cultus verus, non curas Mammon; econtra: deus contemnitur, si colis mammon. Lectus est an-
Jes. 49, 20 gustus ꝛc. Esa. Conscientia cordis hominis est tam angusta, ut mammon
et deus simul non possit in ea habitare. Quanquam tam latum cor hominis 20
sit, ut opibus mundi non possit contentari, tamen in hac causa aliter res se habet, quae got betreffet. Sumus nos, quibus dicitur hoc, non scimus, nisi sumus Christiani, si aliquis aliter diceret, impatienter feremus, et tamen interim non saturi sumus. Incredulitas facit, ut diffidam, quando in manu
non habeo, unde vivam. 25

Nullus incipit verum statum. Hinc sequitur scortatio: quamdiu vitam habeo, curam abiicio, pro cibo et bonis curam habeo ꝛc. Quam posset nos erger schelten quam in hoc Euangelio, quod vitam, quam vivimus, sine cura gerimus et bona, quae sunt parteka, cum magna cura cupimus. Non credi-
mus, quod vitae adiiciat deus victum, cogitamus ultra 100 annos vivere. 30
Sed dominus vult regere ita Christianos, ne curent ꝛc. Certi sumus, quod nutriemur, quia must himel und erd untergen: promissionem suam habemus, et quod promittit, facit. Attamen non iuvat haec promissio et exhibitio,

---

*zu* 2 infide: *zu* 3 *über* si non *bis* si *steht* so wir den trost also verachten *über* mendicus *steht* aut sutor *zu* 4 *über* plus teneremus *steht* het mirs mer in acht *über* in manu *steht* cum loquitur *zu* 5 *über* plus dictum *und am Rande steht* gering wers gewest, wen man sagt: got hats gered *zu* 15/18 Homo nihil in corpore vel anima facere debet quam deo servire *r* *zu* 17 *über* odis *steht* in odio habes 17 dum dum *zu* 22/677, 2 nomen habemus, audimus praedicationem, sacramenta sinimus, putamus nos habere cultum dei et interim incedimus tanta avaritia et cura .... *[ein Wort unlesbar] r* *zu* 24 *über* saturi sumus *steht* curamus die noctuque *zu* 26 *über* statum *steht* connubium intellige *zu* 26/27 *über* vitam *bis* abiicio *steht* cor hent har mentem

indicat nobis non esse Christianos, quod velimus deo servire et Mammoni, q. d. ubi servitis mammon, ist mein dinst auß, quo mihi servitur. Non dicit: Nemo potest reich sein et servire deo, Ut Abraam dives fuit. In dictione 'servire' consistit vis, habere aurum et servire auro aliud. Servire 5 deo, quando facio, quod possum in animo et corpore in nomine dei. Nam cultum dei muss man nit eng, solum in cenobia et cappas spannen, ut hactenus factum, Sed so weyt als sie[1] die welt streckt: quicquid fit, ut ghe in gottes dinst et sit cultus dei, et tum fit cultus dei, quando video dei voluntatem et dicat cor ita: hoc facio, quia dei voluntas est. Oculos dedit, 10 ut videam rc. rationem, ut verbum eius cogitem et regam, quod regi debet, haec dedit, ut in honorem eius utar rc. Si magistratus sum, servio einem uberherren, sed non velim principem ansehen, nisi dei verbum adesset, quod iuberet me servire, debes obedire Ro. 13. et pro suo cultu habet deus rc. Röm. 13, 1 Quando ergo non respicio opus vel personam, sed dei voluntatem, servio 15 deo, qui vult ita habere. Mulier non respicit virum, sed opus dei. Ita vir rc. sed quia verbum dei dicit, so halt dich gegen deinen man rc. Gen. 3. 1 Mose 3, 16 Filius obedit, quia deus vult, ut omnia opera comprehendantur in hoc verbo: got wils haben, tum venit in hoc verbo 'debes deum diligere et ei solum 5. Mose 6, 13 servire'. An den dinst darffs du nichts wenden, non opus, ut ad S. Iacobum 20 eas, ubique invenis hunc, in cubiculo, stabulo rc. si est adflictus, consolare, si es cum misero fratre, ubique vides deo serviendum, et fert mit in als, was wir haben sollen. Si hunc habeo, quid mihi deest?

Haec loquor contra eos, qui cultum dei in cenobia traxerunt, sed sinas cultum dei esse in stabulo, in kindbet, quanquam aliud est opus ancillae et 25 heri rc. variae personae rc. Sed videnda voluntas, nur allein der wil, ut totus mundus sit plenus cultu dei. Qui sic vult deo servire, der muß Mammon beseyt thun. Mammon, reichtumb, gut, quod habet quis, non est peccatum, quia dei gemecht, sed servitus mala, das liben und anhangen. Soli deo serviendum. Sed dividere volo: interdum pater noster huic deo dico, 30 sed has divitias plus curo.

Avarus semper solicitus est, quomodo requirat bona. Non cogitat: sat habeo, deus non derelinquet, sed: utinam tantum haberem, ut satis haberem, ne curandum mihi esset pro victu, volunt den mammon gewiß machen, vult tantum Mammon sentire, quantum vitae sentit. Sed hoc fiet: cum

---

*zu* 4/5 Servire deo *r* *zu* 5 *über* in animo et corpore *steht* an leib und seel *über* dei *steht* et voluntate *zu* 17 *über* deus vult *steht* alias non velim rc. *über* in hoc verbo *steht* quod moses praecepit ut supra 18 dum *zu* 18/19 so ghen den alle werck daher in voluntate dei *r* *zu* 21/22 *über* deo *bis* was *steht* so haben wir alle hend vol zu=schaffen et hic cultus dei dicitur *zu* 23 *über* traxerunt *steht* ablegarunt *zu* 26 *über* totus mundus *steht* utinam hoc assequeremur *zu* 27/30 Velim illud vocabulum nobis esset familiarissimum in sermone *r*

[1]) = sich

mundum totum acquiret, nisi dominus daret ei omnia, non haberet satis. Si homo huc venit, ut dicat se habere sat, tum non carebit ineternum. Horrendus cultus ergo est, quia cor wollen stellen auffs certum gut, quod summum infidelitatis est, idem quod et grund est omnium malorum. Quando habet bona, curat avarus maxime, ne pereant ꝛc. non est securus, si peregre 5 proficiscitur, timet non tam propter vitam in itinere quam bona. Mammon iacet in arca, et facit tam multum curae huic, ut eum protegat. Et interdum venit ille avarus, dat deo teruntium.

Loquitur ergo Euangelista de bono, quod ponimus fundamentum nostri victus. Hoc non curamus et verba non perpendimus. Ideo laß wirs hinghen. 10 Servire habet emphasin nimiae curae q. d. sum mendicus, audi me: non te deseram. Haec verba plus valere debent nobiscum quam omnia mundi regna, sunt ergo tam nobilia et consolatione plena verba, sed proh! quod non ea arripimus. Qui ergo nimis curant pro bonis terrenis, si moriuntur, fit illis bene, quia fidunt bonis, sinant se iuvari per rem pecuniariam suam. 15 Interim pii fidunt deo, quos in media morte non deserit.

Videmus hodie incredulitatem nostram. Accedant omnes et impediant caritatem annonae. Er stelt sich, tanquam velit omnia nobis dare abundanter: estas et autumnus optimus fuit ꝛc. facit, ut nos qui sic nos ostendimus, quasi Christiani essemus, et tamen non simus ꝛc. Et credo quosdam fame 20 perituros, qui divites modo sunt, et servabuntur, qui nihil habent, ut innotescat dei verbum verum. Ideo dico vobis 'ne soliciti'. Hic vides servire mammon hoc esse quidem curare pro vita. Vos curatis, ut edatis, quis dedit vobis vitam, quis curavit, ut viveretis? Parentes non possunt hoc facere: deus facit, fovet in utero puerum, producit in mundum, erhelts in 25 vita neque demon sineret vivere momentum, nisi deus auxiliaretur. Nonne magna infidelitas, quod hoc non cogito, quod in carne erhalten werde dei clementia? Si amoveret manum, in ictu oculi perirem. Hoc scimus et tamen non curamus: oculi clausi sunt et pro victu soliciti sumus.

Matth. 6, 25

Curatis pro veste ꝛc. quis clarius potest exponere quam ipse? deus 30 curat pro vita et corpore sine vestro merito, quando non scitis, et tamen curatis pro minimo. Ich main, es sey infidelitati ein text gelesen. 'Respicite volatilia': non potens spruch hoc? Nos schlahens in den wind. Videmus quidem aves volare, sed non credimus pasci a deo. Ratio ridet et putat cum angelis deum habere negotium. Deus extendit manum et dat eis granula. 35 Num hoc eius est negotium? dicit Ratio. Facit, sed quis videt? Si deus facit hoc aviculis ꝛc. quid dicemus ad haec verba? quomodo excusabimur nos de infidelitate nostra? Si avi hoc dat, quid ego praetendam, qui mihi promittit et sinit praedicare. Opus dei est, ut cibet omnem aviculam. Si

V. 26

---

*zu* 2 *über* Si homo huc *steht* creature neminem saturant dum 16 morte] media
*zu* 38/39 *über* qui mihi promittit *steht* pro excusatione quasi mihi denegarit

hoc exemplum te non movet, ut deo fidas, kan ichs nit pesser machen. Quis dedit vobis staturam? non potest quis lenger machen eam, trutz ut aliquis praesumat. Et vos curatis, quantum panni accipiatis ad vestitum. Et exemplum addit: lilia sthen uns zu funden und schanden in agro. Neque homo dignus
5 est, ut respiciat, dicit flosculus: infidelis homo, hodie sto, cras perditus, tu homo maledicte, qui es eximia creatura, non potes fidere deo. Non sumus digni, ut terra nos ferat. Si non haberemus ereas frontes, certe movere nos debent haec verba. Concludit: quanto plus dabit vobis. Sunt omnes ubertreffliche promissiones, sed interim pleni infidelitate sumus. Euangelium
10 manet sine fructu. Prius omnia abundabant: iam cara sunt et cariora erunt. 'Ne sitis soliciti, quid' rc. ne faciatis. 'Gentes': iuditium vides qui servit Matth. 6, 25. 32 Mammoni et curat pro victu rc. est gentilis, habes iuditium Christi. Quis hic liber est ab hoc iuditio? Neque aliquis est qui potest gloriari se Christianum. Dives vult habere divitias, quasi deo non indigeret. Deus vult semper meus
15 esse, ille dicit: ich frag nichts dar nach. Verbum dei est certius auro tuo. Noli tantum curare.

Alia promissio paterna et amica 'Novit deus', scit, quibus opus rc. si V. 32 scit et vult dare et potest: cur curas? Si dux promitteret 200 aureos, crederem ei et nihil amplius curarem: sed deo, qui nedum bona, sed vitam
20 eternam promittit, non credimus, quid amplius posset promittere? Et nos durum habebimus iuditium, quod increduli ei fuimus.

'Querite', videte, ut cultus mammon cesset et dei cultus incipiatur. V. 33 Regnum dei est, ut ei bin, ut omnia opera ghen in der regel, ut fiant in voluntate eius. Ego iudex, praedicator sum, si vis mutare rc. tamen paratus
25 ero, si hoc facis, adiicientur tibi reliqua, si nullam aliam haberem, sat esset promissio. Quod infideles non sat habent, mirum non est. Christianus etsi non habet bona, habet mentem [1]. Regnum dei, in quo ipse regit, tum regit, tum omnes actiones ghen nach seinem gotlichen willen. Per regnum iustificamur, quod incipit per fidem. Tum omnia facio secundum eius voluntatem,
30 et postea sequitur hoc, ut proximo benefaciamus. Curate tantum, quomodo mihi serviatis, tum ego omnia vobis dabo et pro vobis curabo. Nos invertimus rem: quod facere debet, nos facimus.

---

18 promittere *zu* 23 *über* bin *steht* serviam *zu* 26/27 quanquam quidem sat habeant, tamen irrequieta *r*

[1]) *zu ergänzen* requietam

## 50

## Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.

(11. September)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 248[a]—249[b], vor. Sie ist am Ende unvollständig.

Dominica post Nativitatis Maria Luth.

Luc. 7, 11 ff. Hoc Euangelium praedicavimus vel melius quam iam possumus, sed quia redit, deus nos hinderhelt, ut non porro veniamus quam in auditionem et praedicationem, quia opus non sequitur, es ist als drumb zu thun, ut sciatur Christus, cognoscatur ex Euangelio, et videmus eum Euangelium proponere, qui omnibus minet. Salvator est in omnibus morbis spiritualibus et corporalibus, ut per haec exempla omnium corda fidant illi viro. Et per hoc fit homo Christianus et salvus.

Sic hic proponitur exemplum, quod Iesus venit ad viduam non rogatus neque speratus et miseretur eius, quae perdiderat filium, quod magna fuit maledictio in vetere testamento, et fructus ventris magnum dei donum erat illo tempore. Et totus populus miseretur eius, ut fuerit proba mulier. Jn dem elend non est auxilium ullius craturae, amici, sed Christus solus richt ir ein freud an, qua non careret pro totius mundi bonis.

Vides hic benignitatem Christi, et quod velit omnibus auxiliari, nedum qui implorant, nedum tantum desyderant in corde ut illa mulier. Sed hoc additur, quod non hanc misericordiam praestat his, qui non indigent. Hic dat gaudium mulierculae, quae statim iam desperarat. Fuit immensum gaudium, quod filium deberet unum iterum videre. In maximo periculo fit letabunda, cum in sepulchrum condere deberet et in campum, ut mos erat. Non dat ergo gratiam nisi cupientibus et indigentibus. Oportet cor mestum sit, alias gratiam non accipit. Mulier sic adfecta fuit, si optio talis ei daretur: Velisne, ut filius tuus viveret? desyderium adesset. Sed desperatio tam fortis, ut non ausa fuisset rogare, imo dixisset actum esse. Magnum desyderium adest et desperatio simul. Christus respicit desyderium, interim non curat, quae verba habeat in ore, solum clamorem respicit, quod in corde clamat, et hic clamor rumpit per celum et nubes et certissime exauditur.

Moses cum pertransire deberet mare, in medio erat hostium, ab altera 2. Mose 14, 11 parte mare, montes. Et Iudei 'Non erant sepulchra?': actum penitus erat. Moses tacebat, sed cor ei schluttert im, desyderium cordis clamabat. Deus

zu 1 Luc. 7. *r* zu 5 *über* Christus, cognoscatur *steht* das Christus erkand werde
22 non *fehlt*

inquit 'quid clamas ad me?' putat deus magnum clamorem esse, non dicit: V. 15
quid murmuras? Tale cor dicitur clamare coram deo, quanquam coram
hominibus non ita. Et hoc scriptum, ut sciamus, quid sperare debeamus in
periculo. Ut quoque sciamus, quando media morte sumus, scire, quod maxi-
5 mum gaudium adsit in foribus.

Quid clamaret mulier aut oraret? actum erat. Tamen non desiit desy-
derium in ea, hoc illi factum. Ego si in peccato iaceo, non possum liberari.
Attamen desyderium manet in corde: o her, si ereptus essem a peccato. Si
hoc cessat, tum actum est. Hoc si manet, Christus pro magno clamore
10 habet. Sic in morte suspira, ne cessa, non ore, sed corde. Qui tremit et
rumpi vult prae terrore, operatur in abysso, ut de eo loquitur scriptura, in
omnibus tenebris, ut discamus ut salvatorem, quem deus dedit. In corporali-
bus quoque: Si nescio, quid edam, tamen desyderium adest, deus non relin-
quet. Et deus novit: quid restat? quod comedere debeo. Pater noster 'da Matth. 6, 11
15 nobis hodie', ee ich hunger sturb, venit oportune. In morte non sentio
thesaurum vitae, sed apparebit.

Sed dat haec dona spiritualia non omnibus, ut vides divitias dari
industriarum, ut maneat sua gloriatio, quae est in Cantico ante: Oportet
prius demergatur, qui suam gustare vult dulcedinem. Quid, putas, ista
20 mulier non fecisset postea propter Christum, quando eum cognovit per eius
opus? Si non fit, tum falsi sumus Christiani, ut hic sumus. Tempore mar-
tyrum, ubi erat perpetua persecutio et direptio bonorum, erant boni Chri-
stiani. Discamus ergo ex hoc Euangelio, quod Christus est adiutor in neces-
sitatibus. Quod ratio non comprehendit, quae bene adfecta est, si est in
25 abundantia: in necessitate constituta non potest bene adfecta esse. Ergo
contra rationem hoc Euangelium est. Scias itaque not und hilff bey
samen sein.

Videamus nunc mysteria. Scitis illam Corporalem adventum et quic-
quid fecit manu, quod sit suus adventus spiritualis per Euangelium, quem
30 facit. Et duae praedicationes sollen undergehen 1. quae treibt Euangelium
2. legem. Per legem invenimur praedicatores 2c. praedicatio Euangelii, quod
redimimur eternum. Haec 2. videbimus in hoc Euangelio.

Naym est totus mundus et praesertim is locus, ubi Euangelium non-
dum est. Naym liplichkeyt, lust. Sed aliter iam interpretor a monendo.
35 Mundus vivit in delitiis et in omnibus creaturis querit gaudium et ventrem,
et ideo dicitur ein lust stat, forte in pulchra regione sita fuit. In hac civi-
tate est vidua, quae habet unicum filium 2c. Hic significatur, quod lex non
omnes trifft, quia in hac civitate solum una vidua et filius indicatur. Lex
dupliciter accipitur: carnaliter et spiritualiter: quando carnaliter intelligitur,

---

21 dum 28 Corporalem] Cor 29 spiritualis] sp

tum ita volunt operibus perficere, ex quo fiunt iusticiarii, ut Iudei fuerunt, qui putant suis viribus impleri ut Pharisaeus Lu. 18. Hi huc pertinent non, das ist der groß hauff in Naym. Spiritualiter intelligunt, qui ita accipiunt, quod peccatores fiant, ut Paulus, et morerentur i. e. per cognitionem legis veram diffidere coactus sum, quia ubi audiunt corde, quod deo vertrauen 5 sollen omnia, quicquid habent, et frey sturben ꝛc. tum vident se ita non adfectos. Quis enim est in terris, qui non velit esse dives, pulcher? Lex dicit: iste adfectus mortuus esse debet. Hic est der hauff parvus et significatur per viduam et filium, et ideo una est vidua, quod habent eundem syn und verstand, sicut unus discit se esse peccatorem, sic et alter discit. 10 Portatores sunt praedicatores legis, quia deus commisit praedicari, ut homines cognoscerent, quid esset, fuerunt ergo portatores sacerdotium ꝛc. Sarg est ministerium, quia gewissen ghen, sicut ipse praedicavit. Ibi mortuus est, non potest resurgere homo, quia cogitur fateri legem.

Luc. 18, 11

Dum portatur extra ut Ezech. Ego dixi, quando ergo homo expedivit 15 suum officium et putat homo iam esse damnatum, tum venit alterum officium Euangelii: venit Christus cum discipulis et multa turba i. e. suis Apostolis. Die ij officia stossen zu hauff. Egrediuntur, illi ingrediuntur. Ipse duo facit: tangit sarg, das ist sein leben und werck, quae fecit, quia per eius opera salvamur, et significat, quod sua opera leget ans gsetz, quia nos non poteramus legem 20 implere et sua mihi utilia sunt et tamen sic, ut nihil omittatur, sed nostris manibus non, quae im sarg ligen und sein gebunden, sed per meum er legt seine werck an gottes gebot et pro nobis implet. Consolatur matrem, tum cessat officium legis, quia portatores cessant. Prius non erat requies. Sceptrum exactoris Esa. 9. Lex cessat, quando Christus an sarg greifft i. e. 25 quando er darzu thut. Legis officium non plus debet, quam quod terreat mentem, tum stant illi. Sed mirum adhuc est. Zueierley sein noch da, oportet in cor etiam praedicetur verbum, primum cum manu tangit sarg, potuisset den sarg nit an greiffen. Postea sequitur vox dulcis 'surge', non vivificat eum, quanquam adest corporaliter et verbum suum, oportet prius 30 eciam tangat adolescentem non solum manu, sed etiam viva voce, ut Euangelium capiam in conscientiam, ut in auribus sonat. Et haec est dulcis praedicatio: Remissa sunt tibi peccata, liber es a morte. Sentis autem, quando in peccato, morte fuisti et hoc audis et credis, tunc cognoscis, quomodo an den Sarg gegriffen hat Christus. Tum vides, quis vir sit, quis salvet, nempe, 35 quod opus non fecerit, sed tuum Euangelium, quod in cor insonuit, vivificat me. Ideo hac brevi figura Christus indicat, quomodo veniamus ad dei cognitionem et liberemur a peccato, quod scilicet opus sit praedicatione, qua Christus praedicatur manum admovisse capulo. Tum sequitur, quod textus habet. Nempe quod tum homines gloriam eius praedicant et nemo potest 40

Jes. 9, 4

Luc. 7, 14

1 dum 6 dum 16 dum 23 dum 27 dum 35 dum 39 Dum

hoc non palam dicere beneficium sibi praestitum. Et hic est fructus erga deum, quem ei facimus.

Indicat, quid boni Euangelium faciat, quid facit mortuus, quod Christus manum admovit capulo, quicquid ad hoc pertinet, ut Euangelium acci-
5 piam. Ratio non potest quid facere. Oportet prius me moveat et e morte expergiscatur ut mortuus. Stulte itaque garriunt novi prophetae, qui dicunt pueros non posse credere. Quid faciunt adulti? possunt credere? non, quando audiunt nihil plus quam quod manus admovetur ad capulum, sed oportet ut excitentur ut ille mortuus. Item volunt quoque abiicere externam prae-
10 dicationem Et probant ex hoc Euangelio, quod debes audire ut adolescens in corde. Sed hoc ist ein beser zusatz, quod volunt abiicere verbum. Christus potuisset eciam solo verbo facere, sed manum prius admovisset, posset mihi fidutiam in cor, ut crederem ei. Sed vult ut per corporalem auditionem consequamur, postea etiam 2. Satan nonne malus? Prius hat er das Euan-
15 gelion unter die banck gestossen, iam vult penitus abiicere externam. Christus sua opera non gratis fecit, potuisset leprosum sanare absque tactu, sed noluit absque corporali tactu, ne ....

51

# Predigt am Tage Kreuzes Erhöhung.

(14. September)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 250[a]—253[a] erhalten. Der Abschnitt 688, 3—9 steht nicht an seiner Stelle, sondern ist von Rörer am Anfang der Predigt nachgetragen.

Die Mercurii quae erat Crucis Exal. praesente principe Lunebergensi. 1. IOHAN. 4. 1. Joh. 4, 1ff.

20 Ut fugerem mortem, mandatum, ut hoc vel illud facerem, fierem monachus. Ioh. in Epistola: Iudicandi spiritus. Mali spiritus volunt esse similes bonis, malitia probitas. Nos probare debemus. Quisque videat: es gilt im selber. Hactenus diximus: iste sic, alius sic praedicat. Volumus congregare concilium, ut servetur, quod concludunt. Per hoc papa totum
25 mundum subegit, captivas nobis duxit aures, ut nihil audiremus, quam quod ipsi concludunt. Hanc viam iecit solus Satan, ut nihil relinqueret nobis. Nonne ademptum iuditium scripturae? tamen dixerunt: non licet vobis concludere. Sed quis interim dicit vobiscum adesse spiritum? quid si omnes

---

*zu* 13/17 iam per spiritum sanctum infra scamnum abscondere, ne usurpemus neque libros neque verbum sed tantum spiritum dei e celis expectemus *r* *zu* 25 I Ioh 4 probate spiritus num ex deo sint *r*

diaboli? Sed, inquiunt, spiritus sanctus nobiscum est. Ego: quis mihi ostendit vos spiritum sanctum habere? Quid monstrat vos esse ecclesiam, cum sitis submersi avaritia et omnibus vitiis? Ibi cum confidentia loquendum
V. 1 et cum aller gwalt hunc textum ghen lassen 'Probate' ꝛc. Hoc pertinet ad nos, non sinamus eum eripi nobis, ut hactenus. Ego non pro te, sicut nec 5
tu pro me credis, ad inferos ferest. Quisque Christianus ergo certus sit. Non curet Christianus, quid totus mundus iudicet, si eciam totus mundus, omnes angeli contra sentirent, quia Christianus est iudex super omnes creaturas et angelos, quia habet spiritum sanctum, qui est iudex, dominus super omnia in celis et terris. Hoc non unus Satan, sed 1000 fuerunt, quod 10
dixerunt non debere nos iudicare. Deus per spiritum sanctum vult nos iudicare. Et tamen papa interim fatetur me Christianum. Si ergo habemus spiritum sanctum, debet papa nobis hunc honorem dare et nos quoque consulere. Et per hoc vult sublimior esse spiritus sanctus papa.

Vult ergo Iohannes cuique die sach in sein bosen gestossen haben, ut 15
certus sit. Non credo, quia concilium ita decrevit vel praedicatum sit, sive etiam Petrus sive Paulus dixerit, nisi probarem. Tum dicendum: Hoc credo non propter Petrum, sed spiritum, qui hoc dixit. Qui hoc iudicium non habet, est similis arundini. Cumque audis praedicari, vide, an ita se habeat. Vocat 'spiritus', quia non possum alicui in cor inspicere. Per 20
verbum spricht der geist herauß, per opera occulere possunt. Vult ergo, ut per verbum hoc agnoscamus q. d. quicquid praedicatur, praedicat spiritus sive malus sive bonus. Cuiuslibet concionatoris verbum venit ex spiritu sive bono sive maligno. Ideo semper vocatur spiritus, qui praedicatur. Pau.
1. Tim. 4, 1 Tim. 'qui deficient a fide attendentes spiritibus'. Non curat spiritus, qui in 25
dem haus poltern, sed qui praedicant: hi damnum dant, daran ligt den apostein. Ideo aperit hic nobis oculos et dat gladium in manus, es gilt mir ewigklich vel vita vel damno q. d. multam et variam habebitis praedicationem, videte: platzt nit palt zu, probate antea.

1. Joh. 4, 1 'Nam multi falsi.' Iam vocat prophetas falsos spiritus. Iam et illos 30
habemus. Vix Euangelium duravit annum, spiritus inceperunt, et plus sequitur; wol den, qui iuditium in manus suscipiunt. Sed dicis: per quid
V. 2 cognoscam spiritus dei a malignis? Dicit: dabo tibi signum certum: 'qui confitetur Christum in carnem' ꝛc. oportet ut oculos aperiamus. Qui Iesum Christum non bene cognovit, non potest agnoscere, neque quis spiritus malus 35
vel bonus sit, quia si ratio iudicare debet, tum actum; oportet, ut inditium veniat ex cognitione, quid Iesus Christus sit: si non nosti hunc, frustra iudicas. Ratio: papa et nos clerici ubique praedicavimus. Nunquam audi-

---

5 non *fehlt* *zu* 8 Christiani iudices *r* *zu* 20 Spiritus *r* *zu* 25/28 Non frustra monent apostoli *r* *zu* 35/38 Est cognoscere Christum eum mendacem facere et externum verbum nihil *r*

vimus, quod papa dixerit: Iesus Christus non venit in carnem. Imo ubique depingitur eius nativitas, et habent hunc locum hostes pro se.

Fuit olim heresis Manicheorum. Hi signati sunt per hoc caput, qui dicunt Christum venisse e beata Virgine, tamen sic, quod carnem de ea non accepisset, sed ut spectrum diaboli videtur non habens carnem. Sicut sol pertransit vitrum, sic venit Christus e matre Maria, non factus est carneus. Hic gloriantur papistae contra Manicheum esse hunc textum. Sint, quicunque sint, qui loquuntur contra Christum eum non venisse in carnem: sunt heretici. Sed illorum Manicheorum heresis fuit saltem abc; sed hats anders im synn diabolus, et hoc per papam hat er auß gericht, et hoc videbimus. Quod Iesum quis fateatur venisse in carnem, factum non est magnum. Hoc diabolus fatetur. Iudei crucifixerunt. Quid iuvit? Ideo aliis oculis inspiciendus iste textus. Es muß weyter khomen, nihil prodesset; sed venit in carnem mir zu ghut, in meam et tuam carnem; wenn dus dahin nit brengst, nihil est. Quod venit, nihil est; sed si dicis causam, hoc est aliquid: scilicet, quod scias hoc vel illud fecisse, habuit voluntatem dei et patris perficiendam, ut ponam vitam pro redimendis et ut excitem credentes in me in novissimo [1]. Fatendum ergo mihi venisse auff die weiß.

Ideo papa non est excusandus neque excusatur, quia causam Christi adventus in carnem non credit cum toto suo corpore. Si hoc recht fassest, posses omnes iudicare spiritus i. e. factus homo, venit in carnem, non curat, an virgo fuerit mater vel non, sed quia in carne fuit ꝛc. ad hoc ut ego liberarer a peccatis et omnibus peccatis, hoc est Christum cognoscere. Si hoc certum scis, tum tua opera nihil faciunt. Si suus adventus in carnem facit, non mea opera. Quia haec 2 diversa: si meum opus facit, ipse stultus; econtra ego stultus; oportet unus mentiatur et erret. Haec est vera Christi praedicatio. Nunc vide, an Christum non negaverit Papa. Fatetur et servat quidem hoc verbum Christum venisse ꝛc. sed addit: si non obedis mihi et praeceptis ꝛc. damnaberis ineternum. Et ita persuasit toti mundo operibus salvari. An non hoc negare est Christum et adventum eius?

Aliter praedicat spiritus sanctus, aliter Papa. Cui ego credam? Edificant novas vias in coelum. Spiritus sanctus nihil aliud dicit quam adventum Christi. Si ergo hanc video praedicationem, tunc concludo libere papam esse hereticum cum suis et negare Christum. Euangelium e carne furt uns in spiritum, econtra. Christus: tua opera non faciunt, sed meus adventus. Papa econtra, et sic ex monachis fecimus sanctos, ex monialibus sponsas Christi. Et sic diabolus regnavit longo tempore per hoc, quod abstulit nobis hoc verbum Iohannis. Ubique in iure canonico prohibetur, ne aliquis iudicet; ubi hoc factum est, tum hat er gewunnen. Si ego hoc

---

2 hostes] hos   3 caput] c   Manichaei *r*

[1]) *ergänze* iuditio *oder* die

haberem, quod iudicare non debes meam doctrinam, tum possem praedicare, quae vellem; sed quia praedicationem meam iudicas ꝛc. Qui ergo non novit, ad quid Christus venerit, nihil iudicabit. Hohen schul, Pelagiani qui docent bonum opus posse incipi per arbitrium liberum, Sed Christus incipit suo adventu. Contra illi adscribunt suo libero arbitrio. Iam alii spiritus 5 eriguntur, die habens auch im synn. Videamus nos. Hic nobiscum nondum sunt. Hi multo pulchrius haec verba werdens furen: Iesu Christi adventus omnia fecit. Attamen habent propria opera, quae si fecerint, tum putat se fecisse Christi opera et Christianorum, ut est infringere idola, multo stultior spiritus, nisi quod meliora verba furt, quam papa. Sed spiritus, quod sua 10 opera nihil sint, qui fatetur, is verus est spiritus, non de alio opere. Si gloriari volo, quod coenobia et idola confringo, certe mala laus. Urgent prophetae, ut saltem hoc opus fiat: Vuittenbergenses solum fidem praedicant. Nos, quod idola destruenda sunt.

Spiritus mali natura est, ut ex fide ad opera recidat, oportet in uno 15 illorum maneat, quicunque eos audierint, dicent eos ex spiritu sancto loqui, sed addent: es muß hoher khomen, et tunc sinit vulgus fidem et cadit in opera. Si ita fimus Christiani, ego uno die faciam vos Christianos. Sed hi sunt Christiani, qui spiritum sanctum habent, qui cognoscit Christum in corde et possit fateri, antequam aliquod opus facias. Probabis eos et statim 20 urgent in opera. Nos quoque praedicamus sola fide iustificari et sic urgemus per fidem venire ad deum. 2. ad proximum per charitatem. Sic et nostri adversarii faciunt, praedicabunt fidem, attamen non constanter herebunt et de operibus dicent, nempe quae ad deum vergunt, non quae ad proximum pertinent, et ita volunt suis operibus coram deo aliquid boni facere. Vide 25 ergo, si ita opus tibi proponunt, quo deus honoretur, scias ex diabolo esse, cum sint facienda proximo. Deus non indiget tuis operibus, imo omnia sua opera dedit tibi. Ego possim statim istam ecclesiam omnium diabolorum confringere, sed quid esset interim? spiritus non essent liberati. Spiritus, quid hoc? quod saltem fides praedicatur? Nos sumus altiores. Verbum, 30 quod praedicamus, est litera, oportet das du hoher khombst, nempe ut a spiritu sancto docearis. Oportet cognoscamus spiritum sanctum nos docere et esse in spiritu sancto. Et cogor ei admittere, quod debeo spiritum sanctum in corde habere.

Sed quod est opus, quod coniungunt? Vade in angulum et expecta 35 spiritum sanctum. Nonne hoc opus meum, quod expecto? nonne debet von mir hin auff ghen? Non potest ergo nequam Satan non fingere opus proprium, sed expectato tu: tum veniet spiritus. Sic vides semper eos verba fidei habere in ore suo, sed tamen interim nova et peculiaria opera eligere. Et sic interim negant Christum venisse in carnem. Nos dicimus nostra 40

---

*zu* 3 Pelag: *r* *zu* 26/27 Opera *r*

opera nihil esse. Si venio ad deum, fit mihi ut puero baptizato vel mortuo, si suscitetur per verbum suum et praedicationem Euangelii, holt er mich. Incipit verbum, non est opus meum, sed spiritus sancti, qui praedicat Christum: ergo venit zu vor. Illi dicunt: quid est praedicatio? Et dicunt:
5 kreuch durt hin in ein winckl et expecta spiritum sanctum. Unser weis ist also, quod damus deo honorem, quod inpiciat per praedicationem, ut Paulus. Et sic tandem herunder zum nechsten. Si quis ita Christum novit, bene novit. Ir opera sunt der art, quod cum deo handeln wil. Quid prodest proximo destruere idola? Si werden die grossen wort furen quae nos, sed
10 saltem, ut excecent homines rc. Das wirt unser brod sein.

Si veniret opus tam magnum ut omnium apostolorum, si urget ad deum, scito falsum esse. Ipsi toben, es sol nur fort, et quando vident ein anstoß, so wollens tol und toricht werden. Sic et papa. Quod est signum diaboli, spiritus sanctus est pacatus rc. Vide, quae opera fiant in cenobiis.
15 Volunt cum deo agere: nymbs sie weck, vide quid maneat in eis. Et tamen servant hunc textum in ore 'Iesus Christus venit'. Tunc iudicamus sic et 1. Joh. 4, 2 recte: cum habeatis verba in ore et illud fateamini ore, quod corde negatis, estis diaboli cum corpore et anima, wie ir ghet und sthet. Tu iudicato me in praedicatione. Ego omni paratus esse debeo. Sed hoc potius vide, ne
20 opus aliquod tibi dicam, quod est, per quod cum deo gehandelt debet, quia nemo dicit Christum non venisse rc. Et hic textus est spiritus Antichristi rc. Hoc verbum Antichristi qnod in mundo est vulgatum, exproptum ex hac Epistola Iohannis. Antichristus: qui praedicat contra Christi doctrinam.

25 Iam audis, qui sint, qui de Christo praedicant ut nos et tamen interim erwelen ein wercklein gegen got. Christus venit in carnem, so wol wir contra hinauff. Dicit ergo: ubique regnat, nempe diabolus. Vocat Antichristum B. 3 propter officium, quod vult aliter docere quam Christus (alias posset vocari diabolus). Manicheus erat quoque unus, sed erat praeludium, das a b c, sed
30 papa hat die gantz welt in, quid docet? vide omnia cenobia, stifft, quod per opera debeamus salvari. Et ad opera fundata sunt omnia ista, per vitam monasticam celum emereri volunt: alias non manerent in eis. Et tamen interim in lingua habent: Christus est salvator.

Concludimus ergo: Si solus Christus facit, oportet hae doctrinae omnes
35 falsae sint, quae volunt me per opera ad deum furen. Si ergo papa est supremus omnium, qui doctrinas has sparsit in vulgus, habet ubique tam late Christianum nomen laut, ideo est der haubtantichrist. De hoc dicit Iohannes, dicit Iohannes: er lest sich blicken, non potest adhuc palam regere, quia Euangelium ist noch zu starck, sivit Antichristus Euangelium praedicari

---

*zu* 23 Antichristus *r*

singulis dominicis, Pentecostes, Passionem Christi, sed interim multas sectas instituit. Ubi quis renitebatur, combustus fuit.

Ita factum ab initio et durabit ad finem usque, quod malus spiritus semper affenspil treibt et assimilat se deo, et ubi deus operatur, ibi eciam vult zu schaffen han, und wo got schafft und wirckt, sic ille, und auff das gleichst macht ers unserm hergot nach ut deus. Sic ubi deus praedicat, so schickt er sich, ut eadem verba fasset, ut sub eodem schein und gottes werck sein reich behelt et totum mundum seducat. Haec Satanae art, davon lest er nit.

Ideo Iohannes Apostolus fideliter nos monet und gibt uns ein deutliche helle warnung, saltem si oculos aperiremus. Cum deus Euangelium demisit in mundum de Christo per spiritum sanctum, quod praedicetur mundo, Certum est, quod non feriatur malus spiritus, et nomen spiritus vult eciam füren: alioquin facile nosceretur, si diceret se esse Satanam; tunc non opus esset spiritus probare. Nunc autem dicit se esse spiritum dei, suum opus dei opus esse. Hoc est dimittere peccata remittere, da mit seducit, ut spiritus ille fuit, qui docuit nos satisfacere pro peccatis, tum illud nomen zu schikung gut werck remissio peccatorum vicit, quia das sein eytel edle nhamen, et dum hoc furet, facile seducit incautos. Sic sub nomine dei, sund et sub remissione peccatorum seducit mundum. Sicut nos religiosi cum nostra vita fuimus, bona opera vocavimus dem tod endtrinnen, der sunden loß werden. Bona sunt quidem, aber haben darneben ein spigel fechten gemacht: Sic induaris, sic orato rc. Igitur si purum Euangelium et spiritum audistis, cavete vobis. Immundus spiritus non deerit, wirt euch nit warnen, Ir must dartzu thun Et iudicare spiritus, an recti sint necne, ut cauti sitis. Malus enim spiritus semper bono similis est, die schalckheyt wil alzeit probitas esse, teuflichs gespenst himelisch ding. Vos, inquam, probate, quisque videat pro se, es gilt im selbst. Hactenus dixerunt et adhuc dicunt, quod talis error in mundo est, ille sic, ille aliter praedicat, differamus ad concilium rc.

## 52

## Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis.

(18. September)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers (Bos. o. 17[b] Bl. 253[b]—255[b]) und Roths (Zwickau, Cod. H. III. Bl. 18[a]—20[a]) Nachschrift erhalten. Wir theilen beide mit — oben die Rörers, unten die Roths.

*zu 3 über* spiritus *steht* diabolus *zu 14 über* alioquin facile nosceretur *stehen einige nicht zu entziffernde Worte* *zu 17 über* spiritus ille *steht* Exemplum

R] Dominica post Crucis Lutherus Luce. 14. Luc. 14, 1 ff.

Hoc Euangelium docet in Summa, quomodo gestalt sol sein und ghen in regno Christi und nimbt das stuck fur sich, das man heist gsetz halten, et indicat, wie fern es ghen sol. Est regnum gratiae, misericordiae, lucis, in 5 quo indicatur, quam fern halten sollen werden et non. Ideo qui Christiani non sunt, ghet gar nichts an und khunnen sich nichts drein richten. Vides hic Pharisaeos, quam ceci sint, ut etiam ratione concludantur a Christo, quia non miserint perire pecus, num non magis suppetiae ferendae homini? et sic ratione conclusi. Sic adeo cecos facit lex non Christianos, qui semper manent 10 in tenebris nescientes, quid doceant et discant.

Mandatum erat sabbatum Iudeis so streng als kein gsetz. Non audebant legere manna 6. die: dabat duplex, ut manerent in sabbato in castris. Colligens ligna lapidatus est. Huiusmodi verba et exempla habent, ut sabbatum servent, nihil laboris faciunt. Hic fellet zusamen gsetz et ratio, quae non 15 potest recte capere. Ideo putant se feriari, quando pecuniam non tangunt, non coquunt. Pau. 1. Cor. 3. 'legunt quidem legem', sed ein tuch ist da vor, 2. Cor. 3, 13 f. sicut quando Moses loquebatur ꝛc. sic horest, Moses clarus est, sed opponunt pannum, ut non intelligant, quid lex ꝛc. Hic quoque factum, non poterant ferre, ut auxilium daretur proximo. Nonne stultum est? hic dicebant ferian- 20 dum. Hic est tectum ob legem, et Christus retegit tectum et dicit: Vaccae facitis auxilium.

zu 1 de hydropico *r* 3 regno Christi] r C *das nachträglich (irrig vgl. Z. 23) zu* recht Christi *ergänzt ist* 10 doceant] do:

R] Euan: Lucae. 14. Luc. 14, 1 ff.

Indicat in summa, quomodo debet zcugehen in regno Christi. Sinit illam partem, quae dicitur gesetz halden, et indicat, quomodo debet zcugehen 25 in hoc regno. Christi regnum est regnum lucis et cognitionis. Huc non pertinent, qui non sunt Christiani, non possunt sich schicken in das gesetz ꝛc. quales sunt hic Pharisaei, ut indicat hic Christus, cum inquit 'Quis ve- V. 5 strum' ꝛc. conclusi erant in ratione ꝛc. ßo blind macht lex eos, qui non sunt Christiani.

30 Sabbatum erat mandatum Iudeis, ßo gestreng auch ut nullum aliud ꝛc. non oportuit eos manna legere. Nota de eo, qui ligna collegit, unde non kochen, zcehlen nicht gelt, et nescio quae. Conveniunt hic lex et ratio. Ratio non potest recht faßßen et putat sabbatum observatum, quando faciunt externa ꝛc. 2. Corin: velum est ante legem, legunt quidem, sed non intelligunt. Illi non 2. Cor. 3, 13 f. 35 potuerunt et noluerunt ferre, ut Christus sabbato curaret homines. In hoc stabant: man sol werlich feyren. Die deck amovet Christus. Multum negotii habuit cum Iudeis de lege.

R] Plus habuit negotii cum eis in hac re, et non est vulgaris cognitio huius rei, et pauci intelligunt. Nec credo tractatum fuisse a tempore apostolorum. Paulus multa fecit et Christus et in Ioh. mulier quae erat fromb, In Ioh. Ubi vides eum quoque mit in geschölten haben, quare pauca dicemus de hoc, quia hoc Euangelium dinet allein pro Christianis, non aliis. 5
In regno Christi non est lex, ubi Christiani sunt, de veris loquor, qui liberi sunt ab legibus, quia habent spiritum sanctum. Si hunc habeo, cor fidit deo, ist auffrichtig, obedit ei, dat deo, quae debet, sat est bonorum corporalium et spiritualium, quia fides certum eum facit, quod sat habiturus sit hic et in futuro, ideo non potest ei lex constitui, ut necessaria sit. Lex 10
dicitur, dicit ratio, ut faciat bonum et omittat malum. Hoc Christiano non possum facere, quia hic habet spiritum sanctum in corde habet, qui facit ex profundo corde et facit opera bona, non est alligatus personis, locis. Si videt esurientem, cibat omni tempore, ideo non dari potest ei lex. Et hoc est regnum Christi. 15

Adam et Eva dum erant in paradiso, non habent legem, ut essent biberent, induerent. Si mansissent ita, omnia habuissent hic et in futuro non erat lex dei nec papae, sed dedit ei legem, ut sciret se deum habere, ita omnia sine lege fecisset, quicquid erat faciendum.

Regnum Christi sine lege regit, solum per spiritum sanctum regitur. 20
Hic vides, ubi libertas stet, ut conscientia sit libera, quia dicit cor: hoc non facio, ut aliquid merear, non opus, ut hodie escar piscibus ꝛc. Si vero facio,

8/9 corporalium et spiritualium] c et s

R] Non facile intelligi potest iste locus de abrogatione legis. Multa fecit
Joh. 7, 22 in hoc Paulus et Christus. Ioannis 'circumcidimini in sabbato' ꝛc. nota de muliere, dye frump was. Euangelium dienet pro Christianis, alii konnen nicht 25
recht faren. In regno Christi nullam legem habemus, exuti sunt ab omnibus legibus et vivunt ac si nulla lex esset, quia habent spiritum sanctum, tum cor dat deo, quae debet, obedit ꝛc. cor illud plenum est omnibus bonis temporalibus et spiritualibus. Hic satis habebit et alibi. Res impossibilis est uff eyn Christen gesetz schlagen. Lex datur, ut from werden et vites 30
malum. Christianus dicit: hoc prius sum, quia spiritum sanctum habeo in corde, qui me talem facit. Iam sitientem potat, hydropicum curat, sive sit sabbatum sive non.

Adam et Eva, cum in paradiso essent, non habuerunt legem, quomodo vivere deberent. Si sic mansisset, satis habuisset pro corpore et Mosi nun- 35
quam data fuisset lex. Data autem una fuit, ut sciret Adam se dominum habere ꝛc. quicquid egisset, fuisset bene factum ꝛc.

Regnum Christi regitur a spiritu sancto, non est opus legibus ꝛc. sed ducit spiritus sanctus cor; libertas ista est in conscientia. Cor dicit, quod

R] tum actum, ut Adam, si pirum fregisset, non male fecisset, edisset cum aliis carnibus, cum aliis piscibus. Sic mihi non cogor servare legem, cum aliis servo, edo, quod ipsi, non facio discrimen operum. Si in cenobium venirem, servarem, non quod velim probus fieri, sic cum Turca Turca esse, cum Iudeo
5 Iudeus. Sabbatum servarem, ubi servaretur, ibi sinerem alios si[1] martern cum lege, ego dominus esse. Paulus 1. Cor. 9. 'Eram cum his, qui sub lege 1. Cor. 9, 20. 21 erant, sub lege et tamen non eram' i. e. sciebam, quod non must thun ut ipsi, sabbato non edebat carnes, sic illos imitabar, ut possem eis Euangelium praedicare. Cum gentibus eram gentilis, servabam dies quos ipsi. Hoc
10 Paulus exhibuit exemplo.

Ita Christus. Sabbatum war hart gepoten, dicit se esse dominum Marc. 2, 28 sabbati. Ego servo, ubi possum nutz schaffen, sed ubi non, frango, ut hic frangit eum, quia contra charitatem, quare debeo sabbatum servare ob hoc, ut probus fiam, cum antea sim. Hoc est regnum Christi. Ex hoc non con-
15 cludimus, ut quisque faciat, quod velit. Persona est libera, non indigeo, ut monachus sim, ut edam pisces sabbato, sed charitas obstringit, ut faciam, quod fratribus utile est et necessarium. Pauper si est, non opus mihi est, ut dem duos aureos, sed ipsi.

Sic omnes leges ordinantur in charitatem. Sic nos agere debemus cum
20 nostris geistlichen leuten. Mundus plenus est legibus, et principes contra

1 dum

[1]) = sich

R] hoc fatio 2c. ich darffs nicht 2c. et si fecero, fatio ut aliud opus. Accommodasset se Adam et Eva omnium moribus, sic Christianus. Non facit, ut iustus fiam, quia prius iustus sum. Sic cum in monasterium venio, servo ut isti. Sic cum Iudeo Iudeus possum esse, cum monacho monachus, nonna non-
25 nae 2c. caro essen 2c. Paulus in Corin: 'factus sum cum iis qui sub lege 1. Cor. 9, 20 erant' 2c. Iudei erant sub lege, habuerunt conscientiam, quod cogerentur hoc facere 2c. ideo feci, ut praedicare possem ita, ut tandem liberae fierent ut ego; non feci, ut melior fierem, sed ut praedicare possem und zcu yhm kommen.
30 Ita hic facit Christus. Sabbatum dure praeceptum erat. Dicit 'ego Marc. 2, 28 dominus sum sabbati': si besserung inde fit, servo; si non, non servo 2c. prius sum filius dei. Hic eget, ut adiuvem, et si esset contra sabbatum, facerem tamen 2c. Hoc non est sic liberum esse a lege, ut fatias, quod velis, sed libertas est conscientiae. Charitas hic observanda est: si nutz und not
35 est, fatiam. Ille eget, ut dem, ego non 2c.

Omnes leges sunt ordinatae in charitatem. Sic iam deberemus facere cum nostris religiosis. Principes mandant servari vetera, nos non adstricti

26 cogerentur] cogꝛ

R] nituntur. Quid ſein wir ſchuldig? nos debemus esse liberi, cum Christiani simus. Si facio, pecco, quid enim me iuvat? si rogo, ad quid faciant? ut probus fias, respondent. Sed iam per spiritum sanctum factus sum iustus. Respondeo: libenter feram, donec tibi dixero et aliis veritatem, ut ipsi discant regnum Christi ut ego. Si hoc pateretur, velim hodie intrare cenobium et ipsis praedicare monachatum nihil esse et cum eis vivere ꝛc. Sed iam 3 annos audierunt et sciunt, quid credendum, et volunt adversari. Nobis faciendum, ut Christus hic, qui hoc facit Pharisaeis zu trotz, cum dicant hereticum, qui sabbatum non servat, et ideo thut Christus das widerſpil. Sic nobis faciendum contra principes, Episcopos, qui audierunt 2 annos. Hic dicendum: mi papa, ideo non servabimus, cum vultis servari. Sic si Pharisaei weren nit drauff geſtanden, passus fuisset Christus eos legem servare cum aliis, non est malum, qui volunt doceri, et illi non contrariarentur mihi. Sed ubi non audire vellent et mihi repugnarent scientes, tum das widerſpil zuthun. Cum vis me capere et tecum tenere in vinculis, ego exibo; ad te veni, ut liberarem te. Sic papae dicerem: Non tua servabo, ut cogar id facere, sed quia cupio te iuvare, damnantes non debes non offendere. Si dicerem principibus: cum non velitis hanc doctrinam, ego assentiar vobis, tum abnegassem Christum et servirem diabolo, si saltem respicerem hoc, quod prohibuissent. Hic faciendum das widerſpil, ut Christus hic.

Videat hic quisque: Adam est nequam qui dicit: volo die ſchwachen non offendere. Non est infirmitas hic, quia totus iam mundus damnat. Ibi

14 dum 18 dum

R] sumus, quia non fatiunt mihi from, sed spiritus sanctus sine operibus et lege fatiunt from. Fatiam autem, ut tibi inserviam et aliis, quoad cognoverint et ipsi regnum Christi et dei ꝛc. si illud concederent, essemus geſcheiden ꝛc. sed cum hoc fatiunt audito iam euangelio ad 3 annos, ſperren, dringen et volunt et cogunt servari, oportet nos facere, ut hic Christus: fehret reyn und eben frangit sabbatum ꝛc. Ita hic, ex quo iam audierunt ꝛc. iam libertas eciam in opus exeat necesse est ꝛc. wollen alles zcureyſſen, kappen, blatten et quicquid est ꝛc. Christianus non debet ligari legem servare cum iis, qui servant. Non est malum, quia ignorantes sunt ꝛc. sed cum ad eos venio, qui nolunt habere, dringen ꝛc. dicam: nolo servare. Si tu me tecum vis captum tenere, abeo ꝛc. Libenter feram vestra, ut vobiscum sim praedicando vobis ꝛc. sed quando vultis me beſtrigken ꝛc. non manebo. Si venimus ad istos tolle principes, non connivendum amplius est ꝛc. quia volunt damnatum hoc ꝛc. sunt der teuffel ſelbſt. Si neminem inspitio nisi eos, qui murren ꝛc. damnor ꝛc. quando eo venit, fatienda sunt omnia, quae vordreußt.

Nequam est antiquus Adam, potest abiicere infirmos ꝛc. non sunt ſchwache, sed buben ꝛc. non est dignus mundus, ut propter eum relinquam

R] faciendum das widerspil. Non est dignus mundus, ut omittatur quid, quod deo placet. Condemnant filium eius et verbum. Paulus multa facit, circumcidit Titum, seipsum radit; cum voluerunt eum urgere, non assensus est eis. Sic papa: Si me sinerent praedicare, Ego servarem omnia festa; verum si 5 vult urgere, iam desistendum ab eo. Quid si mundus offendatur, erger sich der teuffel dran. Diabolus eciam offenditur in deo. Invitatur Christus ad hoc, ut deprehenderent, an vellet sabbatum frangere. Prius habitus est pro propheta, iam pro diabolico homine. Quare non dicimus hic Christum fuisse einen schwermer, qui offenderit Phariseos. Sic nobis faciendum et os aperien- 10 dum. Quid curo, si scio, quod placet deo, et si interim me totus mundus condemnat? Quid est mundus erga deum? ne gutta aquae. Si vides ergo, quod velint habere, thu das widerspil, das ist regnum Christi.

Hic liberi sumus ab omnibus legibus, etiam praeceptis, quia si spiritum sanctum habeo, non adorabo idola, non frangam sabbatum. Si frango, facio 15 proximo ad utilitatem. Si occido, habeo magistratum, spiritus gibt selber fur, ut liber sit ab omnibus. Sed vide, ne statim habeas te pro Christiano, rara est avis, qui habemus cognitionem et intellectum, sed wens zum schimpff thumbt, tum nihil possumus. Drumb leyt es nit an den worten, sed am spiritu. Christiani ergo sunt domini sabbati, quia non opus, ut servent 20 propter probationem 1. Timo. 1. 'iusto non est lex'. Cui autem? hoc videbimus. 1. Tim. 1, 9

Alterum regnum: qui non sunt Christiani neque spiritum sanctum habent, oportet habeant legem, sicut Christiani non habent. Ut duo habeas

R] ea quae dei, ipse mundus non credit eyn harbreit meynem Gott. Hoc vult 25 pater meus celestis, ut conformem me vobis, ut possim praedicare ꝛc. Paulus Timotheum circumcidit ꝛc. quando non drungen, tenuit omnia legis; sed quando drungen, noluit ꝛc. Scandalum est diaboli, qui a deo offenditur ꝛc. mundi scandalum est ꝛc. Sic hic fit cum Christo. Maximum scandalum hic praesens erat: prius placuit, iam displicet parvo opere ꝛc. non fecisset, 30 si non observasset, eben drumb, quod nolunt, sal ichs thuen ꝛc. si scio placere deo et Christo et angelis, valeat mundus totus, qui culpet me, ut velit ꝛc. quis est mundus? non est, ut gutta aquae ad mare, ad deum ꝛc.

Ita liberi sumus etiam a lege divina. Nam ex quo quod habeo spiritum sanctum, servabo omnia legis praecepta, si fatio contra illud vel illud 35 praeceptum, dabit causam spiritus sanctus. Christianus, qui habet spiritum sanctum, est liber ab omnibus legibus. Non autem sunt omnes Christiani, qui nomine gaudent. Loqui possumus de hac re ego et alii multi, non verbis, sed in spiritu, intus iacet. Christiani domini sunt etiam sabbati, non tenentur servare legem, quare eum servarent? ut probi fierent? quia probi 40 prius sunt, 'lex non est iusto posita', quibus tunc? iam sequitur. 1. Tim. 1, 9

Aliud regnum, in quo non sunt Christiani, sed est regnum legis. Illi

R. 9 R] regna, legis et liberationis. Paulus: homicidis posita est lex ad hoc, ut yn gewerd werd, ne malum faciant operibus et bonum exhibeant externe. Si malum sol gewerdt sein, opus ut bonae leges sint. Ad hoc instituit dominus gladium, ut non Christiani cogantur non malum facere, ut volunt, vel si faciunt, ut corripiantur, Sive sint leges Mosi sive Cesaris. Iam Paulus 5
1. Cor. 9, 20 schleust discrimen inter Christianos et non, et dicit 'qui sub lege sunt', nunquam bene possunt uti; bona est lex, sed non sciunt recte uti, quod magnum est: qui legem non habent, utuntur bene, reliqui qui habent, non; legem habere werd bosem und beut guts, sed hoc non est uti bene. Deberent cogitare: lex non facit te iustum, sed indicat solum, quam malus sim, sed 10 debes servare non, ut iustus fias, sed ut reliquis inservias, ut Christianus facit. Lex indicat, quam mundus malus est et ego.

Usus ergo verus, quod conscientiam non facio, quod scilicet servata probum faciat, non servata malum. Hunc usum non habent nostri, eciam docti in Euangelio, qui noverunt libertatem, sed usum non sciunt, quia cor 15 est zu ser erseufft in carne et sanguine, putant semper: si facis, bene est, si non, male, et interim dicunt: fides salvat; wens zum treffen khombt, herent in operibus. Ego adhuc maxime in hoc hereo, putat semper aliquis: also, also sols ghen, Adam muß gar frey sein. Potest quidem homo loqui de libertate, sed aliter sentit. Nobis accidet, a nobis verbum auferetur. 20

13 servata] servat

R. 6 R] coguntur habere et alii non. Paulus dicit 'data est peccatoribus' ꝛc. ut sunde weren ꝛc. auß boßen sitten komen gutte gesetz. Iuxta legem ordinatum est ius gladii in eos, qui nolunt bene vivere, ut cogantur non mala facere hi,
1. Cor. 9, 20 qui non sunt Christiani, et hoc est regnum seculare. Paulus dicit 'qui sub lege sunt', nunquam bene possunt uti lege. Scimus legem bonam esse et 25 sanctam. Qui non habent legem, bene utuntur lege; qui habent, non bene utuntur. Lex weret boße opera et bringet zcu gutten vel corrigit malum. Non bene utuntur isti, sed hoc debent cogitare, quod lex indicet, qualis nebulo sim ꝛc. Christianus dicit: lex me non facit probum, sed indicat mihi, qualis vel sim vel fuerim. 30

Verus usus legis est, quod non ligor in conscientia lege, ut non damner, si non fecero, neque salver, si fecero ꝛc. stulti sunt, qui quando non procedit secundum legem, fatiunt sibi conscientiam ꝛc. nunquam habent verum usum legis, gravant conscientiam tantum ꝛc. dicunt tamen interim: scimus opera non iustificare; utrumque dicunt, sed ad opera transsiliunt ꝛc. pauci sunt, 35 qui recte praedicant und treyben ꝛc. tales praedicatores habebimus post nos ꝛc. loquentur, ut habent in corde, quod tam carneum est, sed semper ad opera respiciunt: si facis secundum legem, bene it; si contra legem, non bene ꝛc.

R] Post apostolos Augustinus, Cyprianus erant. Nemo eorum ne caput quidem de hac re dixerunt, omnes senserunt: gets nach dem gesetz, so gets recht; si non, ists nit recht. Nullus ex doctoribus hoc novit post apostolos. Ideo hoc est ein hoche predigt et magna scientia. Non sufficit, quod sciat, sed 5 experiatur; hic iudicium ferre potest super omnia. Ideo impossibile est, ut recte iudices, ubi spiritus sanctus non est. Illi possunt loqui de Euangelio, sed in corde negant und machen ein farb dicentes: omittimus propter infirmos, drumb doctores, qui spiritum non habent, werden wider her ein zihen.

Christianus habet nullam legem, et tamen servat omnes, quia non ideo, 10 ut iustus fiat. De hoc usu dicit Paulus 'scimus omnem legem bonam', sed quis bene utitur? qui novit non iustos facere, non malos. Alia turba cogitur habere legem, et tamen non bene utitur. Dicit servans: bene facio; non: male. Conscientia eius fit pacata ex servata lege, irrequieta ex non servata. Qui ita sub lege sunt, negant deum. — 1. Tim. 1, 9

15 Discrimen ergo disce ex hoc loco inter Regnum Christi et mundi: hoc non legem habens, illud habet. Per hoc depingitur nobis nos esse dominos sabbati. Hanc debemus libertatem praedicare et vivere; si aliter, facit cum tuo incommodo et dispendio salutis.

---

1/2 ne caput quidem] ne c. 15 inter *fehlt* 17 libertatem] liber

R] Post tempora apostolorum ists balde untergangen: oportet liberum esse 20 a lege in corde ꝛc. si debet bene praedicare et ins leben furen ꝛc. Magnum est hoc nosse, quomodo Christianus est sine lege ꝛc. necesse est, ut non modo loquatur, sed sentiat in corde ꝛc. alias fatiunt conscientiam, si fecerint vel non fecerint legem ꝛc. hi omnes sunt contra deum et abnegant deum, quia quocunque veniunt, coguntur fateri, ut sentiunt; in alia parte sunt zcu 25 schwache, et praetendunt scandalum infirmorum ꝛc.

Christianus non debet habere legem et bene utitur lege, quia non dicit: bene feci, quia servavi; male feci, quia non servavi, sed tantum in hoc respicit, ut inserviat proximo ꝛc. servando legem ꝛc. hic vere servat legem, qui scit, quod inserviat proximo per legem, alii coguntur habere legem et 30 non bene utuntur, quia in hoc stat: si servavero, bene feci; si non, male ꝛc. conscientiae pacem habent, cum fecerint legem, cum pax conscientiae sit, tum ex spiritu sancto.

Haec est differentia regni Christi et regni mundi, hoc in lege est, illud sine lege ꝛc. Iam non est disputandum de infirmis ꝛc. non sunt hic, si 35 propter eos aliquid remittis, abnegasti Christum, non solum debes praedicare, sed etiam leben. Si durum caput est, fac contra legem; si infirmus, serva ad tempus.

53

## Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis.

(2. Oktober)

Diese Predigt ist uns dreifach überliefert, nämlich in Rörers (Bos. o. 17[b] Bl. 257[b]—260[a]) und in Roths Nachschrift (Zwickauer Rathsschulbibliothek H. III. Bl. 23[a]—24[b]) und in folgendem Einzeldrucke:

„Eyn sermon auff das || Euangelium Mat || thei am ix. Ca. || Vom reych Christi, || welches stehet ynn verge || bung der sunden. || Von probierung der geyster. || Vom vermögen des fremb= || den glawbens. || Von zweyerle [so] gewalt vff er= || den sunde zuuergeben. || Mart· Luther || Wittemberg. || M D XXV. ||" Mit Titeleinfassung. 10 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Die einzelnen Ex. zeigen im Innern unerhebliche Abweichungen, z. B. haben manche Bl. A iij[b] zwischen Z. 16 und 17 ein Spatium, andere nicht, und Bl. A iij[b], Z. 19 ist in manchen der erste Buchstabe (e) vorhanden, in andern abgesprungen. Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei Dommer S. 242 Nr. 83 A. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Dresden, Eisenach, Göttingen, Königsberg U., München HSt. u. U., Wittenberg.

Der Sermon wurde später in die Kirchenpostille aufgenommen; im wesentlichen nach dieser findet er sich auch in dem 1. Eislebischen Ergänzungsbande (1564) Bl. 217[b]—221[b]. Als Bestandtheil der Kirchenpostille steht er Erlangen 1. Aufl. Bd. 14, S. 162—174; 2. Aufl. Bd. 14, S. 190—205.

Wir geben die Nachschriften Rörers (R) und Roths (R), darunter den Einzeldruck.

Matth 9, 1 ff.

### Das Euangelium am xix. Sontag Matthei am ix. Capitel.

Da der herr trat ynn das schiff und fur wider heruber und kam yn seyne stadt, und sihe da brachten sie zu yhm einen gichtpruchtigen, der lag auffem bett. Da nu Jhesus yhren glawben sahe, sprach er zu dem gichtpruchtigen: 'sey getrost, meyn sohn, deyn sund sind dyr vergeben'. Und sihe, 5 ettlich unter den schrifftgelerten sprachen bey sich selbs: dieser lesteret Gott. Da aber Jhesus yhre gedancken sahe, sprach er: 'warumb denckt yhr so arges ynn ewren hertzen? wilchs ist leychter, zu sagen: dyr sind deyne sund vergeben, odder zu sagen: stand auff und wandele? Auff das yhr aber wisset, das des menschen son macht habe auff erden, die sund zu vergeben', sprach er zu dem 10 gichtpruchtigen: 'stand auff, heb auff deyn bette und gang heym', und er stund auff und gieng heym. Da das volck das sahe, verwundert es sich und preyszete Got, der solche macht den menschen geben hat.

R] Dominica post Michaelis Mat. 9. Lutherus. Matth. 9, 1 ff.

'Iesus ingressus navim' ꝛc. ita exorsus est Euangelista. Hoc Euangelium intelligitis, et scimus, quid in eo sit. Utinam et vita sequeretur. Et audimus saltem, ut audiamus, non ut vivamus, cum tamen haec doctrina
5 ist da hin gericht, ut verba pauca sint, sed vita tota. Dei verbum est: det et ut vivere possimus.

1. est Euangelium, quod debemus scire, quid sit in eo quod Christus V. 2 dicit 'fili mi'. Haec verba indicant, quid sit regnum Christi. In quo ghet das suss wort 'fili mi, confide'. Non aliter videndum Christi regnum, wie
10 wir gegen got leben sollen, ut conscientia erigatur erga deum. In rebus

---

*zu* 5 *über* verbum *steht* gratia

R] Euan: Matt. IX. Matth. 9, 1 ff.

Utinam scientiae sequeretur vita. Haec doctrina eo gericht ist, ut vivamus, non ut sciamus tantum.

Primum in euangelio est euangelium, ut sciamus, quid illud sit. In
15 hoc verbo 'confide, fili' ꝛc. Hoc est regnum et weßen regni Christi, in quo V. 2 sunt ista dulcia verba 'fili, remittuntur'. Non aliter regnum Christi est inspiciendum, quam quomodo cum deo stemus ꝛc. Hoc verbum frequens sit

Eyn sermon auff das Euangelium Mathej am Neunden Capitel. Matth. 9, 1 ff.

Das Euangelion, meyn freundt Christi, wie wyr es alle jar haben und
20 hören, also hoff ich, yhr verstehets auch und wisset, was uns daryn wird furgebildet, wolt Gott, das dem wissen also nach volget das leben, wie wyr denn das mehrer teyl das Euangelion alleyne hören mit den oren, das wirs wissen und nicht, das man darnach lebt, so es doch dahyn gericht solt werden, das wenig wort, aber eytel leben draus wurd, wie sollen wyr yhm
25 aber thun? wyr konnen nicht mehr denn das predigen, nicht weytter heben nach tragen, mussens predigen und so lange treyben, bis das Gott auch eyns kom, gebe uns seyn gnad darzu, das der wort wenig werde und das leben furgehe und wachs.

Das erste teyl, das uns hieryn furgetragen wird, ist das Euangelion,
30 nemlich do er spricht 'Sey getrost, meyn son, dyr sind deyne sunde vergeben'. V. 2 Diese wort zeygen an und haben kurtzlich verfast, was do sey das reych Christi, nemlich ynn welchem diese süsse stym, diese mütterliche und vetterliche wort ynnen gehen 'dyr sind deyne sund vergeben, anders mus man das reych Christi nicht ansehen, so fernn es verstanden wird, als wie wyr gegen Gott sollen
35 leben, wie denn ewer liebe wol weys, das dieses das hochste ist: die gewissen recht konnen auffrichten, das wyr wissen, woran wyr mit Gott und unserm nehisten synd. Darumb auch mussen wyr auff diesen worten stehen und der

R] salutis semper dicendum 'Confide, peccata'. Concluditur ergo, quod Christi regnum non aliud sit quam quod illic fit consolatio et remissio peccatorum, et id fit non solum verbis, sed et re, quia secuta est in hac parabola remissio peccatorum. Facile loquimur et intelligimus, putamus. Post in tentatione est diabolus abbas et vincit, sed videndum penitus, ut cognoscamus Christi naturam et regnum, quia ratio semper prona est a fide cadere ad opera. Hic vides nulla opera, merita lege praecepit, sed tantum anbieten gnad, trost.

Quare est regnum Christi praedicandum, oportet praecepta sind herauſs. Christus non dixit: fac hoc vel illud, si vis peccatum dimitti, sed sine

*zu* 6 Phari *r*

R] inter nos 'fili, confide' ꝛc. troſt, vergebung der ſunde est in hoc regno et debet ire, non solum dicere et audire, sed sic esse. Hoc debemus nos Christiani scire, cum haec lux perit, erimus in tenebris. Bene cognoscenda est art Chriſti et sui regni. Natura nostra proclivis est cadere a fide ad opera. Hic nullum opus, legem, mandatum videtis, sed mera anbittung gratiae et benignitatis Christi ꝛc.

Non conveniunt fides et opera simul, reumen ꝛc. sed auß gnaden, dicit,

ſpruche gewonen 'Son, ſey getroſt, dyr ſind deyne ſunde vergeben', und was der gleychen ſprůch das Euangelion vol vol iſt. Daraus denn volget, das das reich Chriſti alſo gethan ſey, darynnen troſt und vergebung der ſunden gehet, nicht alleyn mit denn worten, das mans verkundige, wie es denn auch ſoll ſeyn, ſonder auch mit der that, wie wyr hie ynn diſem exempel ſehen werden, denn er hat diſem krancken die wort nicht alleyn ynn die oren geſagt, ſondern auch yhm ſeine ſunde vergeben und getrőſt. Dis erkentnis gebůrt uns Chriſten zu wiſſen. Es iſt wol leychtlich und baldt geredt und gehőrt, wenn es aber zum treffen kompt, ſo iſt das liecht baldt verloſchen, und der teuffel hat uns bald abgewendet, wie yhr den ſehet, das ſich die ſchrifft gelerten unterſtehen zuvortilgen. Ich habs vormals offt geſagt und ſag es ymer dar, das yhr zu ſehet und recht lernet die art und eygenſchafft des reychs Chriſti. Denn wyr wiſſen, wie die vernunfft ynn allen ſtucken geneygt iſt, vom glauben und diſem erkentnis auff die werck zufallen. Hie aber ſehet yhr gar keyne werck, keyn verdinſt, da iſt wider gebot noch geſetz, iſt nichts mehr da denn anbietung ſeyner hilffe, ſeyns troſts und ſeyner gnaden, eytell freuntlickeyt, die dem gichtpruchtigen widder feret.

Derhalben wenn das reych Chriſti gemehrt ſoll werden, ſo mus man mit dem geſetz heraus bleyben und nicht mit wercken umbgehen, denn es reymet

19 Euangelon

R] omni merito ex gratia peccata tibi remissa. Ubi ergo per legem wirt getriben, tum est finis. Dixi sepe: sed manet, ut Paulus dicit quoque: peccatum quod inheret, non dimittit. Spiritus sunt iam et hoc auscultant die spiritus schwermer. Illos dico, qui volunt vota confrangere et sanctos. Nos 5 dicunt saltem fidem praedicare, non sequi opus. Ego moneo adhuc: manete in pura Christi cognitione, statim factum, quia illi dicunt: sic scriptum est, iactant spiritum.

Sed dico et dixi: si spiritus proponit opus, ne quid de eo putes. Et cum praecepto 1. dicat servandum ergo ꝛc. ibi statim concludito: Verus 10 adfert gratiam et non urget 1. ad opus. 1. ad deum te holet per gratiam

zu 8 *über* putes *steht* aliquid

R] remittuntur tibi peccata, cum operibus agitur, iam sumus extra regnum Christi. Peccatum, die uns anklebt, wil uns nicht laßzen ꝛc. ita Paulus dicit: audimus tantum, non facimus ꝛc. es ist leicht geschehen umb das liecht des glawben, facile extinguitur.

15 Non est bonus spiritus, qui proponit opus quantumcunque vel minimum vel maximum opus ꝛc. Verus spiritus primum gratiam annunciat, non

sich nicht damit, das ich sage: gehe heraus, lauffe hyn und widder, büsse deyne sunde, so und so mustu das halten und machen, soltu der sunden on werden, Sondern stracks on alle werck und gesetz, aus lauter gnaden sind dyr deyne 20 sunde verlassen, darumb so ist dis ausserhalb dem reych Christi, die leutt mit gesetz dringen. Aber wyr fassen solchs alleyn mit den oren und auff die zungen, gehet nicht zu grundt des hertzen, denn die sunde hanget uns noch allzeyt am halls, die uns hart anklebt, Wie S. Paulus davon redet zun Romern am 7., ym todt aber werden wyr es erfaren. Wie itzt unser schwermer Röm. 7, 18 ff. 25 geister sind, die sich rümen, geben fur, wie sie es wollen besser machen, und sind der itzt auch hie, hören uns zu, halten das, als ob wyr alleyne den glawben und die lieb predigen. Ja, sagen sie, du must bas dran, must noch viel hoher kommen. 'Wie hoch mus ich denn kommen?' 'du must bilder zureyssen' ꝛc. Dieser dreck kumpt seher ytzt an alle ort, do das Euangelion eyn 30 wenig gepflantzt ist, des teuffels unkraut wird uns auch zukomen, wie ich euch denn offt vermanet habe. Sehet zu, das yhr ynn gesundther erkentnis bleybt, bey der reynen lere Christi, es ist bald umb dis erkentnis und umb das liecht geschehen.

Also sag ich, meyn freundt, und wil euch gebetten haben, das yhr ja 35 nicht gros achtet den geyst, der euch yrgent eyn werck furschlecht, es sey genant wie es wol, wens gleych todten auffwecken were, wilchs sie noch nicht haben gethan, und wie das ist, das sie sagen: hats doch Moses gebotten, du musts warlich thun, was sagt yhr fur Christen? Damit aber solt yhr sie eygentlich

R] et dulce verbum, postea ad opus te invitat. Qui ergo urget 1. in opus, non est spiritus verus. Hic incipit Christus liberare conscientiam, quae si verificata est, tum venit ad verum opus. Hoc possunt isti spiritus non facere, proponit: sic vel sic sol dirs ghen. Ego verschonet in illis spiritibus, nisi apponeret necessitatem et gloriam: quid mihi, si quis idola et cenobia destrueret. Sed necessitas, qua urgent: si non facis, actum est de te.

R] urget ad opus ut hic, primum ad deum holet er dich per fidem &c. primum holet Christus gewissen frey, deinde sequuntur opera. Mali spiritus contra fatiunt, urgent ad opus. Necessitatem et gloriam addunt operibus isti mali spiritus. Quid est simulachra frangere, glocken schmeltzen &c.

spuͤren, welcher geyst von Gott sey odder nicht. Denn wenn du myr eyn werck furgibst, so ists der heylig geyst nicht, wilcher also eynher gehet, das er mit erst die gnad Christi herbringt und nicht zu den wercken furet, Also fleust er: Dyr sind deyne sunde vergeben, bys getrost &c., treybt nicht mit ersten auff die werck, sondern holet dich mit ersten hynauff zu Gott, durch seyn susse wort und gnad. Alhie zum anfang zeyget er dyr nyrgent keyn werck, aber nachmals gegen dem nehisten. Sie aber platzen bald auff die werck, wollen eyn hoern geyst haben, treyben und dringen am ersten drauff, lassen los eyn=hergehen den glawben und die liebe. Dieser ist freylich der heylig geyst nicht, Christus holdt am ersten das gewissen, wenn das rechtschaffen ist ym glawben gegen Gott, als denn weyst ers auch auff die werck gegen dem nehisten, denn glawben aber hebt er erstlich empor und treybt die werck zuruͤcke, das konnen sie nicht verstehen. Ich wolltes yhn alles nach lassen, wenn sie alleyne keyn klicker[1] an die werck hingen; denn sie yhr datum[2], ehr, nott und rum dazu setzen, Ich wolltes auch nicht achten, das sie alle bilder zurissen, kelch und glocken ynn eyn hauffen schmeltzten, aber das sie eyn gewissen wollen machen denen, die nicht bilder umbreyssen: wer? du? gleych ob der heylig geyst nicht da wer odder der glawb, es sey denn dis werck darbey.

22 zuruͤcke  24 klick *Kpost Eisl*  27 wer du? noch nicht, Gleich *Kpost Eisl*

[1]) *Für* klicker *hat die Kirchenpostille (Erl.* [2] *14, 193)* klick *und unsere Stelle tritt damit neben zwei andere aus Luther, die R. Hildebrand in Grimm, Wtb. 5, 1158 nachweist.* klick *ist gewöhnlich masc. und erscheint als solches auch in der einen jener beiden Stellen* (nu aber hengen sie dran den leidigen, bosen klick), *an der andern* (Das seine ubermacht zusprützet und uns boͤsen klicke anhenget, muͤssen Ketzer heißen und allerley Klick an uns haben) *scheint* klicke *als Plur. zu nehmen und* boͤsen *zu* uns *zu gehören. Von einem Neutr.* klick, *zu dem* klicker *unseres Textes als Plur. gehören könnte, finde ich keine Spur, vielleicht ist es verdruckt f.* klicken *(schw. Form weist Hildebrand 1mal nach) oder verwechselt mit* klicker, *das mundartl. die Schnellkügelchen bezeichnet, mit denen die Kinder spielen. — Die Bedeutung von* klick *ist mannigfach und daher auch die der Redensart* einen klick anhengen *nicht zweifellos. Nahezuliegen scheint das niederd.* enem enen klak anhangen = *einen bösen Namen machen, schänden (Grimm, Wtb. 5, 890; Danneil 101b), wo* klak = *Fleck, Makel.*

R] Ad hos dico: si opus esset, quod iam deus praecepisset hac hora, tamen non urgerem, ut necessitate coacti faciant. Neque erit opus erga proximum. Illud non faciunt, sed erga deum: si facis, bene; si non, non es Christianus; et per hoc gloriantur. Servate vos lumen, quod habetis, tum iudicabitis. Hic 5 mihi audiendum 'Confide, fili'. Ibi nullum opus, de quo glorior. Drumb ist eytel teufel gespenst, quod spiritus eos urgeat ad sic vel sic praedicandum. Hic habes signum, quo iudices, quid sit in regno Christi. Nihil

R] Ipsi addunt: oportet facere, si Christianus esse vis ꝛc. ruhm oportet sequi; si facimus, sumus Christiani ꝛc. de hoc verbo gloriandum est 'fili, 10 remittuntur peccata', et quod habeo propitium deum ꝛc.

Opera libera esse debent, non est de illis gloriandum ꝛc. ad proximum

Ich sag das, obs schon eyn werck wer, das Gott itzt auff diese stund gebőt, dannoch wollt ich nicht also drauff dringen und den jenigen verdammen, der nicht flucks nach volget, wolt yhm yrgent eynen deckel finden, das er viel= 15 leycht nach schwach wer, und das gnadenreych also uber yhn sprengen. Wyr werdens ynne werden, das das werck ynn ynen gegen Gott gerichtet ist und nicht hierunder gegen dem nehisten geet, machen eyn not draus: wenn du das thust, so bistu eyn Christ, thustu es nicht, so bistu keyner, wo mans thut, do seyn Christen. Dieser rum volget dem werck, das sie wollen besser gesehen 20 seyn fur die andern, Yhr aber habt nu das rechte liecht, darumb auch seyt gewarnt, probiert die geyster, wyr wollen uns nicht furtzihen wie dieser geyst, sonder ynn dem woll wyr uns rűmen, das wyr das wort hőren 'Sey getrost, dyr sind deyne sunde vergeben', das ich weys, das ich eyn gnedigen Gott hab, aber das kan dieser geyst nicht, darumb ists auch eytel teufflisch gespenst, wor 25 mit sie umbgehen, sie liegen denn heyligen geyst an ynn diesem, das sie yhm schuld geben, yhr ding sey vom heyligen geyst. Und obs gleych gutte werck weren, dennoch must das zwingen und dringen dahynden bleyben, geschweyg den, das sie so tolle werck furgeben.

Das reych Christi gehet also, das wyr all unsern rum und drotz ynn 30 die gnad setzen, die andern werck sollen frey seyn, nicht drauff zwingen und

---

*Auch Hildebrand nimmt daher für die beiden Lutherstellen diese letztere Bed. an. Doch scheint wenigstens an der zweiten noch etwas von einer ursprünglicheren Bed. von* klick *gefühlt zu sein, die sich ergibt aus niederd.* klick = *'Klümpchen (Lehm usw.)'*, klicken = *'als Maurer arbeiten'*, klicker = *'Maurer' (Lübben-Walther 176b). Wenn Luther dort sagt, das Evangelium sei so fest auf das Papstthum gesprungen und getreten, dass dessen Übermacht auseinandergespritzt und den Evangelischen* klicke *angehängt habe, so können nur Spritzer einer breiartigen Masse, wie bereiteter Lehm, Kalk es ist, gemeint sein. Der Sinn der Redensart wäre demnach allerdings 'beflecken, verunreinigen'. Weder in* R *noch in* R *hat unser Satz* wenn — hingen *eine Entsprechung, die für die Deutung verwerthet werden könnte. P. P.* [2]) *vgl. m. Anm. zu Unserer Ausg. 11, 26, 24/5. P. P.*

R] gloriandum de operibus. Hoc notandum in illo textu et scribenda verba in cor, ut sit lux, qua iudicas omnem aliam doctrinam. Ut haec verba pertinent in cor, ut scias solam gratiam, non meritum. Haec verba in regno Christi praedicanda, non urgendae conscientiae. Euangelium pervagavit terram, sed keser illi werdens beschmeissen, et sequentur multae sectae et hereses. Et hoc 5 oportet, quia deus vult iam tentare, qui iam vere acceperint, qui non. In hoc regnum nihil aliud pertinet quam verba Euangelii 'Confide'. Hoc notandum, quam latum et angustum sit hoc regnum et quam pauci sint, qui verbum arripiunt, qui secundum hoc iudicant et vivunt. Quid dicit de peccatis, cum simus in regno Christi et hoc verbum sol altzeit ghen 'sund'? 10 Ideo neminem iuvant haec verba nisi per Euangelium sibi peccata revelantur. Audivimus quidem Euangelium, sed non omnibus peccatum revelatur.

N] descendere debemus ad proximum. Verba ista 'Confide, fili' ꝛc. gehoren ins hertz. Haec verba sunt Euangelii, quae frolich machen conscientiam ꝛc. Hic notandum est, quam eng et quam weit est hoc regnum. Pauci sunt, qui 15 schmecken hoc verbum, qui sciunt hoc verbum ꝛc. Cur de peccatis dicit in hoc regno? semper sunt hic peccata, quae per euangelium manifestantur

da von Christen seyn, sonder mit den wercken hierunder komen zu unserm nehisten. Also solten wyr das Euangelion hörn, das wyr die sprůch fasten, das es yns hertz geschryben wurde, das dis liecht, diese wort und lampen recht 20 ynn uns leuchtet, da durch wyr richten konnen all andere lere. Also sagt er zum gichtpruchtigen 'dyr sind deyne sund vergeben'. Diese wort und der gleychen gehörn dahyn, das man sie yns hertz fast, so es doch nichts ist denn alleyn gnad, keyn werck, damit das gewissen gedrungen wurd etwas zu thun. Aber mit diesen worten mustu dich schutzen widder die falschen propheten. 25 Wyr haben nu das wortt eyn wenig gepflantzt, das kan der teuffel nicht leyden, denn er schlefft nicht, die ruppen und keffern werden kommen und werdens beschmeyssen, aber es mus also seyn, Christus der wil seyn wortt probiern und versuchen, wer es gefasset habbe odder nicht. Darumb last uns auff der rechten ban zum reych Christi bleyben, nicht mit wercken, gesetzen treyben odder 30 zwingen umgehen, alleyn mit dem wort des Euangelii, die das gewissen getrost machen: Bis frolich, sey getrost, deyne sunde sind dyr vorgeben. Dar bey merck nu, wie eng und wie weyt das reych Christi ist. Wenig ist yhr, die das wort also fassen, das es yhn schmeckt und die sich draus richten konnen: dyr sind deyne sunde vergeben. Wenn wyr denn nu ym reich Christi sind, 35 was gedenckt er der sunden? sind den ymmer dar sunde da? Nyemant gehort ynn das reych, es werden yhm denn durch das Euangelion seyne sund geoffendt, sonst begegen keynem diese wort, Alle hörn das Euangelion, aber es geth yhn nicht allen zu hertzen, denn sie fůlen nicht all yre sunde. Das Euangelium aber predigt, das alles was an uns ist, sunde sey, Darumb so beuts auch 40

R] Euangelium revelat peccatum et consolationem promittit. Hic discendum per totam vitam.

Remissio peccatorum sunt duo verba 'Vergeben' und 'sund'. Si agnoscis, tum remittuntur. Antequam remittuntur, oportet sint prius omnia pec-
5 catum. Hoc necesse est fateri, quia deus non dat remissionem, nisi ubi sint peccata, ut ergo omnia peccata sint in nobis 1. stucke. 2. Remittere peccatum. Quod multo aliud est, quam si homo: per hoc iram remittit et dat gratiam, ut vita sanctitas sit. Ita ut in hoc verbo comprehendantur omnia bona, quae deus habet, Et omnia mala auferat.

10 Non ergo contemnendum hoc, oportet in cor descendat, quod deus dedit remissionem tibi, In hoc moriendum. Ideo pauci Christiani. Nullum

R] eciam conscientiis ꝛc. praedicat euangelium omnia esse peccatum, unde gratiam praedicat et peccatorum remissionem.

Totum regnum est in his 2 verbis: vergebung der sunde. Necesse est
15 cognoscere peccata: quae si cognoveris, sequitur remissio. Ante remissionem est hic peccatum, hoc necesse est confiteri. Non est remissio, ubi non est peccatum. Primum omnia sunt peccatum in nobis.

2. remissio: maius est remittere peccata deum quam hominem et proximum. Nam deus, quando remittit iram, tollit et dat gratiam, omne bonum,
20 quod in ipso est, tollitur alles ungluck. Sic verba ista sunt zufaßen.

Et hic erkentniß alles unglucks, quod in nobis est, deinde uberschuttung

15 cognoveris] cog

trost an, Die sunde vergebung ist da, sol myr die vergebung widder faren, so mus da seyn das erkentnis der sunden.

Vergebung der sunden sind nicht mehr denn zwey wort, daryn das gantz
25 reich Christi steth. Es mussen sunde da seyn, wen sie da seyn, so muss man sie erkennen, wenn ich sie erkant hab, so ist vergebung und gnad da, ehe den vergebung da ist, so ists eytel sunde, das muss bekant seyn, das ichs fůlh und weys, das alles blindheyt sey, was an myr ist, sonsten wird die vergebung der sunden nicht bestehn kȯnnen, wo nicht sunde ist, aber es mangelt an sun-
30 den nicht, sonder an dem, das wyr sie nicht erkennen. Das ander teyl ist die vergebung der sunde. Eyn mensch vergibt also dem andern, das ers morgendt widder gedenck odder yhm etwan furwirfft, Wenn aber Gott die sunde vergibt, das ist viel eyn hoers widder wen eyn mensch vergibt, dan er verdammet nicht mer, lest hie allen zorn farn. Wen den seyn zorn hynweck ist, so nympt
35 er die hell, teuffell, todt und alles unglůck hynweck, das der teuffel mit sich mag bringen und an stat des zorns gibt er gnad, trost, heyl und alles gut, das Gott selbs ist.

Sunde ist eytel ungluck, Vergebung eytel gluck, Die maiestet ist gros, gros ist auch das, das sie vergibt: wie der man ist, also ist auch die vergebunge,

R] opus hic, sed cognitio malorum, quae habemus, et susceptio gratiae. Ego te liberabo ex tuis malis: si datur, non potest mereri; ad hoc requiritur fides, ne verba sint frustra dicta. Non habemus solatium, nisi quia ipse iubet. Ideo 'confide', quia remitto gratis. Hic iacta, brang. Non vide, quid tu feceris. Hoc impossibile est facere iusticiarios, quia sequitur statim 5 gloria, Et dixerunt: virtutis comes est gloria, ut umbrae corpus. Si gloriatio Ps. 118, 16 est, quam deus dedit, vera est, ut David 'dextera domini fecit virtutem, exaltavit me' ex morte. Haec vera est virtus. Facile hoc videmus, quod urgent ad opus et ob hoc, ut famam habeant in mundo, quod hoc fecerint.

R] aller gnaden und geschenck; si gratia, est geschenck, non est meritum vel 10 opus ꝛc.

Non habemus alium trotz, in quo possumus stoltziren, quam in hoc verbo 'confide, fili, remittuntur' ꝛc. non respice in opera tua. Id non possunt facere hypocritae et iustitiarii ꝛc. Gloria comes est virtutis, sic ipsi dicunt. Ps. 118, 16 Verum est, si in deo gloriam quaeris, quod ipse fecit opus ps. 'dextera' ꝛc. 15 sed illi in opere gloriantur ut in suo ꝛc.

es mus aber ym hertzen geschmeckt seyn, wie gros diese wortt sind, darauff du dich wyssest zuverlassen und frölich druber sterben, Aber wenig sind yhr, die es fassen, darumb sind auch wenyg rechter Christen. Das ist das reych Christi, wer es also hat der hatt es recht, da ist keyn werck, alleyn das erkenntnis 20 alles unsers unglücks und auffnehmung aller gütter Gottes Bis frolich, erschrick nicht ynn deynem gewissen der sunden halben, das du nicht vil gutes gethan hast, ich will dyr es alles nachlassen, Darumb so ist es keyn verdinst, sondern eytel geschenck, das ist das Euangelium, darauff gehort der glawb, das diese wort nicht umbsunst werden gesaget, Denn wyr haben keynen andern trotz 25 den darauff er uns heyst stoltzirn, derhalben bis gutter ding, gehabe dich woll, den ich vergieb die sunde, auff meyn vergeben do rhum dich, da prang auff, da hastu ursach zu rhumen und zu prangen, nicht auff deyne werck. Das konnen die werckheylligen nicht lassen, denn allwegen volget eyn rhum hernach, wie sie gesagt haben: Der tugent volgt ehr nach, gleych wie der schatwe dem 30 menschen, Wens eyn rhum ist von unsern wercken, es habens menschen odder Gott gebotten, so ists dreck, Wens eyn rhum ist von den wercken, die Gott ynn Ps. 118, 16 uns thut, so ists recht, wie der hundert und .18. Psalm sagt 'die rechte des Herren ist erhöhet, Die rechte des Herren beweysset stercke', als solt er sagen: darumb wyll ich rhumen und bochen, das er mich erhoben hat aus todt, hell 35 und allem ungluck. Disen rhum konnen sie nicht haben, wie sie auch das wort nicht haben, Sonder wie das werck ist, also ist auch der rhum, treyben und zwingen vom wort auff die werck. Der heyllig geyst treybet von wercken auffs wort, diese prangen auff ire werck, Jene da der heylig geyst ist, prangen yn=

38 auff

R] Et hoc est hic, quia dixerunt pharisaei 'hic blasphemat'. Quare? quia Matth. 9, 3
remittit peccatum, quod soli deo competit. Naturam habet verbum dei
verum, quod blasphemetur a dextera et sinistra et eciam a toto mundo, ut
tempore apostolorum persequutus est mundus. Ut hodie secunda periculosior
5 inter nos, ut tempore apostolorum, ex quo Apostoli blasphemabantur, passi
sunt. Illi contrarii nostri, qui nobiscum habent Euangelium: der muſs thun.
Ibi spiritus dei est diabolus et econtra. Illi dicunt nostram doctrinam falsam; nos contra, quia spiritus vult gloriam habere, homines iam iuditium.
Paulus falsos doctores hat geſcholten, quod verzagte boſewicht ſein, et

R] 10 'Hic blasphemat', quia dimittit peccata, quod solius dei est. Die art B. 3
habet euangelium et verbum dei, quod blasphematur ad sinistram et dexteram, ac si deberet vertilget werden, ut nunc totus mundus. Deinde inter
nos surgunt pseudoapostoli ut tempore apostolorum. Ex nobis non sunt,
sed prodierunt ex nobis i. e. nobiscum habent euangelium. Istos non pos-
15 sumus prohibere.
Paulus vocat ad Galatas verzcagte boßwicht, sed tamen confidentes

wendig ym hertzen auff Gott, das er dis werck gethan hatt, bleyben an der
gnaden hangen.

Alſo thun hie dye Schriftgelerten, do ſie das hortten, ſageten ſie: Dieſer
20 leſtert Gott ꝛc. denn dieſe art hatt das heyllig Euangelion und recht wort
Gottes, wo es recht geglawbt wirt, das es auff beder ſeytten geleſtert wyrd,
und die gantze welt wils verdilgen, wye zu der Apoſtel zeyten geſchach, und
wie auch ytzundt unſere dolle furſten wollens todt haben, gantz dempfen und
vertilgen, mit allen die es predigen und bekennen.

25 Die ander vervolgung iſt noch vil erger, die under uns entſteht, wye
auch zu der Apoſteln zeyt under den Apoſteln, alſo auch ytzt unſere junckern,
die das Euangelion mit uns haben, wollen nicht pebſtiſch ſeyn, ſonder fur
Chriſten gehalten, die muſſen hiereynher platzen, ſo doll ſind ſie, das ſie ſich
des Euangelium růmen, und doch auff die werck gehn, und hie mus der heylige
30 geyſt der teuffel heyſſen, dort der ſchon geyſt. Aber wyr muſſens wagen, wyr
werden muſſen ſagen, yhr dinck ſey nicht recht, ſo werden ſie widder umb
ſagen, unſer dinck ſey nicht recht, denn der bo̊s geyſt ruget nicht, er hab denn
eyn rhum, wyr aber haben eynen ſchutzhern, der wyrd es wol hynaus furen.

Paulus der heyſt all falſche geyſter kůn und hoffertig, ja auff yhr
35 myſten, bey yhren yahern[1] do ſind ſie ſtoltz und frech, ſonſt ſind es die ver-

27 Euangeliō

[1]) *Die zu Allem 'Ja, Herr' sprechen, also gesinnungslose Jasager, die der Meinung des Herrn und Meisters stets beipflichten. Das Wort auch sonst bei Luther, vgl. Grimm Wtbch. 4, 2, 2227 f.*

R] etiam gloriosi, praesertim cum sint bey iren leuten, qui defendunt eos. Sed cum stare deberent, non veniunt in lucem, ut glorientur in carne vestra et hoc domi, alias sinds verzagt. Sed spiritus sanctus dicit 'Confide, fili'.

Verus spiritus est pleder et facit plod coram deo, et rebus, quae coram deo gelten, timent. Sed quando agere debent adversus tyrannos, ibi animosi 5 sunt, ibi dat deus animum coram deo a sonitu folii. Ideo loquitur Christus ad paralyticum, ut eum qui coram deo tremuit; sed illi contrarium faciunt. Mihi hoc thut wee, quod semper audimus et non arripimus locos, quandoque non poterimus reluctare. Nos habemus fundamentum doctrinam nostram veram; illi non, nisi apud suos. 10

Vides ergo solum verbum consolationis plenum et quicquid est cum lege, peccatis, muss her auss, quia si vel unum opus incipis, est actum. Si

N] stoltz ꝛc. auff yhren mist seind sie stoltz ꝛc. sed alias fugiunt, kune seind sy apud suos, alias verzcagt.

Verus spiritus sanctus est blode et facit eciam blode coram deo, sed 15 coram mundo sunt durstig, kun, coram deo timent eciam a folio rauschenden, sed coram tyrannis nihil timent. Unde dicit hic Christus 'confide', q. d. timor hic est, necesse est consolari ꝛc. Nos certi sumus vera esse nostra, ipsi incerti, ideo fugiunt et sunt verzcagt praeterquam apud suos ꝛc.

Quae praeceptis et legibus aguntur, sunt extra hoc regnum ꝛc. quando 20

tzagten bo̊swichter, die man finden soll. Ja wenn sie sollen antworten und stehn, so kan sie keyner hertzubringen, wollen euch ym fleysch beschneyden lassen, bey yhn sind sie kůn, dorffen Gott yns maul greyffen, aber wenn sie es an=greyffen sollen, vertzagt. Der heylig geyst aber der spricht: Son, dyr synd deyne sunde vertzihen. 25

Der rechte geyst ist blo̊d und macht sich blo̊de gegen Gott, also die Christen bůcken sich gegen Got und halten yhn ynn ehren, nicht stoltz, Aber widder die tyrannen do blest ynen der heylige geyst den mutt also auff, das sie widder tyrannen noch teuffel furchten, sind unerschrocken, solt man yhn auch den hals druber wég reyssen, gegen Gott aber do furchten sie sich wie 30 eyn rauschen bladt. Darumb sagt er: Sey getrost, hye furcht dich, das sparn sie aber gegen den menschen. Es ist myr alleyn darumb zuthun, das wyr ymmer hyn horn und fassen der spruch nicht, das, wenn es eyns zur antwort kompt, werden wyr stehn wye dy pfeyffer, so gen wyr dahyn an den galgen. Aber wyr mussen es leyden, ydoch des mo̊gē̄ wyr uns wol trosten, das wyr 35 ja den grundt haben, das unser ding recht ist und yhres unrecht, der halben konnen sie niemmer keck seyn, denn alleyn bey denn yhren do rhůmen sie sich.

Da durch aber bestehet und wyrd das reych Christi gemerht, das das gewissen mit dem wort getro̊st werd: was sonsten mit wercken und gesetzen geschicht, gehort alles rauser zu dem nehisten, wenn der werck gegen Gott darff 40

R] es in regno Christi, tum incipiunt opera, tum facis ut Christus hic et portatores qui iam erant in Christi regno, quia hic scribitur, quod viderit eorum fidem, quam si non habuissent, non portassent huc paralyticum. Ideo opus, quia post fidem.

5 Christianus non vivit propter opus, non opus habet, si erigis, nihil est, sed si vivis post fidem, non debes vivere, ut eciam paralyticum huc adferas. Maledicta vita, quae vivit propter seipsam; quicquid post fit, debet fieri, ut regnum eius augeatur. Ut illi faciunt: adducunt illum et ille audit et infunditur ei fides per auditum. Videamus nostra opera, wie sie ghen sollen. 10 Videndum solum, an aliis auxilio sit. Si frango idolum, ut videar Christianus, hic nihil audit, quomodo Christianus fiat. Hoc diabolus et mors est,

N] es in regno, sequuntur mox opera, portantes fuerunt in regno, quia fidem habuerunt. Fides hic est ante opus, opus non adducit eos ad regnum, sed prius sunt in regno per fidem ꝛc.

15 Christianus vivit, ut adportet paraliticum. Maledicta vita, quae vivit propter se. Omnia debemus facere, ut fatiamus augeri hoc regnum ꝛc. Cum Euangelio infudit fidem huic paralytico, ut semper facit, cum inquit 'Confide, fili' ꝛc. Opus tuum tunc bonum est, quando cedit ad utilitatem proximi,

ich gar nicht, sondern alleyn die sunde voll erkennen und Gottes vergebung, 20 als denn byn ich mit Gott eyns, welches der heylig geyst thun wyrd, darnach so brich ich heraus, wye diese hye thun, die den gichtpruchtigen zu dem Herrn getragen brachten. Diese waren ym reych odder betzeygen ja die jenigen die ym reych sind, darumb das er sagt, Er hab yhren glawben angesehen ꝛc. wo sie den glawben nicht gehabt hetten, so hetten sie yhn nicht zu ym bracht, Der 25 glawb ist vor dem werck, das werck nach dem glawben, Derhalben dyeweyl sie ytzt ym reych sind, pringen sie das werck. Auff dieser erden lebt der mensch nicht des wercks halben, bedarff seyn auch nicht, richstu aber eyn werck an, so ists aus.

Aber die weyl du glawbest und lenger lebest, so mustu wissen, das du 30 darumb lebst, das du den gichtpruchtigen herzuerbringen solt. Gott wil eynen Christen nicht umb seynt willen lassen leben, ya verflucht sey das leben, das fur sich lebt, wenn alles, das hynach gelebt wyrd, lebt man umb der andern willen. Also thun auch diese, die den krancken hertzu bringen, dieser kranck hat erstlich keynen glawben, aber hernachmals hort er das wort und Christus 35 geust yhm den glawben eyn, erweckt yhn mit dem Euangelio, wie er denn pflegt den glawben mit dem wort eyntzugissen. Also sollen alle werck gethan seyn, das wyr alleyn sehen, ob sich die werck dahyn reymen, das sie andern leutten eynen gutten glawben bringen und furen zu Christo. Wenn ich darumb eyn bildt umbreys, das man sehe, das da eyn Christen sey, da ist 40 nicht gepredigt, wie man der sunden los werde, sonder alleyn gerhůmt wollen

R] propter hoc non vivis, sed gloriam habes, quia idola frangat. Nos dicimus non altum spiritum. Sed quando hoc nitor, ut cognoscas regnum Christi ut ego, illud non efficiam destructione templorum, si eciam omnia destruerem, sed per vocem 'Confide, fili mi'.

Debeo dem faulen esel zu essen geben, ut verbum dei treib. Quicunque 5 homo ob hoc vivere debet, ut eciam veniat ins haubtstuck i. e. ad bonam conscientiam, ut illi faciunt, iuvant, ut eciam in corpore liberetur a morte; sed optimum opus, quod audit Christum et venit ad cognitionem eius. Haec opera dicimus Christianorum opera. Haec sunt extra regnum Christi, quia fit cum illis, qui sunt extra regnum. Sic nos peccatores praedicamus, quan- 10 quam non habeamus miracula, tamen satis magnum, quod conscientias liberamus a peccato, morte. Magnum mihi videtur, quod erutus sum a cappa et

R] et propter illud opus vivis, non est hoher geist, qui simulachra sturmet; hoc opere non adducitur ad Christum proximus, sed isto verbo 'confide' ꝛc.

Propter istud verbum lebe ich, esße, tringke et omnia fatio, atque ita 15 conscientias aliorum iuvo atque omnia fatio, ut adducam ad hoc regnum ꝛc. Optimum opus hic est, ut audiat euangelium, alia opera, quod apportant, fit propter illud optimum, ut audiat euangelium. Ista opera sunt extra regnum, quia prius es in regno per fidem, agis istis operibus apud eos, qui non sunt

seyn, welcher rhum richt die gewissen nicht auff, sperren alleyn den leutten 20 domit orn, nasen und augen auff. Ist eyn schlechte kunst bilder sturmen, das du aber das reych Christi also erkennest, das myr odder diesem geholffen werd, das wyrstu nicht aufrichten, wenn du auch all kyrchen eynrist, sonder damit das du dis wort hörest 'Meyn son, dyr sind deyne sunde vergeben'.

Das wort mus man treyben, mus gepleut seyn unter den menschen, da 25 mus ich essen und dryncken, mich zyren und kleyden, nicht das ich lebe, sonder das ich das wort treyb, das wo eynes Christen leben nicht do hyn gerycht ist auff das wort, so ist es nicht recht, dem gewissen mus ich helffen nach dem wort, den nehisten speysen und trencken und yhm alles thun, was ich kan, auff das ich zum haubtstuck kom: das gewissen auff zurychten, wye diese hye 30 thun, helffen yhm zu seynem leyb und gesuntheyt, und obs wol eyn leybliche wolthat odder werck ist, Idoch so helffen sie yhm dahyn, das seyn sele widder auffgericht wyrd. Also speys ich eyn hungerichen, trenck eyn durstigen, kleydt eyn nackeden, und des gleychen, aber nicht alleyn, das er ess odder drinck, sonder das ich mit diesen wercken mit yhm zuschaffen gewin und yhn zu 35 Christo bringen mög. Diese werck sind ausserhalb dem reych zu denen die nicht ym reych sind, auff das du sie auch zu dem reych bringest. Also prediget der heylige geyst und ist genug mirackels, das die leudt Christum erkennen und

29 yn *[so]* yhm

R] operibus, quibus multum tribui antea. Haec est sola dei misericordia. In regno Christi nihil gilt, quam verbum. Et postea ut vitam tuam agas, ut alios ad hoc regnum bring, in quo ego sum. Tu habes liberos, ancillas, propinquas, cum illis age.

5 Iam agendum de aliena fide. Sepius dixi errorem esse, quod pueri sine fide deberent baptisari, et hic error mit gwalt ghet her ein. Papa praedicavit non posse credere pueros, sed in fide ecclesiae et sine omni fide baptisarunt. Et novi spiritus dicunt nullam fidem habere, ut papa, ideo non baptisandos. Nos dicimus: fides aliena non iuvat, Si 2 Christianitates hic 10 essent, nihil essent: oportet quisque per se liber fiat a morte, oportet eandem

10 essent] esse

R] in regno, sed conaris eos adducere ꝛc. Maximum miraculum est sic liberatos nos esse a lege, a statutis hominum, a morte, ab inferis ꝛc. quis potest cavere, ne semen suum inspergat Satan ꝛc.

Haec de euangelio. Restat de fide aliena et de potestate remittendi 15 peccata.

De fide infantium dixit papa, quod in fide ecclesiae baptizentur. Novi spiritus quoque dicunt, quod non habent fidem ꝛc. Scimus alienam fidem non salvare. Necesse est, qui vult salvari, ut habeat fidem propriam. Nos

18 propriam] alienam

eyn frolich gewissen kriegen. Das ich gelernt hab, das Moncherey und was 20 der Papisterey mehr ist, nichts sey, ist vor myr eyn gros mirakel. Ist nichts, das sie uns schuldt geben, myr thun keyn miradel: ob sie wol nicht so hell scheynen und unser prediger keyn zeychen thun, ydoch so ist das liecht und erkentnis recht, sie predigen ya das Euangelium. Also habt yhr hie das reych Christi und das Euangelium, das du all deyn leben, du seyst weyb, kind odder 25 man, da hyn richtest, das du der seyst, auff das du den krancken herzu bringest, das ist unser wesen.

Vom frembden glawben.

Nu solt wyr auch vom frembden glawben und von der gewalt sunde zu= vergeben eyn wenig handeln. Ich habs vorhyn auch gesagt, das es eyn yrtumb 30 sey, das man die kindlin yn dem glawben der kyrchen tauffen sol und haben geprediget gleych sam werden sie one glawben getaufft. Dieser yrthumb geth ytzt mit gewalt hyreyn, denn der teuffel schlefft nicht, sie meynen, das keyn glawbe da sey. Der Babst mit den seynen hats bisher also gehalten, das die kinder keynen glawben haben, sonder werden ynn die schos der Christlichen 35 kyrchen gelegt, und man hatt sie ynn der Christenheyt glawben getaufft. Diese newe sagen auch, das die kinder keynen glawben haben, wie der Babst, sondern das man harren sol, bis sie gros werden ꝛc. Wyr sagen also, das der frombde glawb nicht helff, wenn auch zwo Christenheyt do stunden, bis kind ist fur

R] vitam habeam. Ideo cuique fides in cor debet venire. Sed dico, quod oramus pro omnibus, qui sunt infideles, et hic sumus, ut praedicemus et oremus, ut alii veniant in regnum. Sicut illi fecerunt. Fidem illi habuerunt et eum non geholffen het. Sed quia orarunt, ideo Christus respexit. In alienam fidem non possum mori; sed iuvat, ut et ipse fidam. Non possumus scire, 5 an credamus vel non, eciamsi iam sim adultus, tu non potes ex me scire. Pulcher spiritus qui dicit: ne baptisentur, nisi quando credunt. In sua cogitacione bringt in her. Pueri baptisandi in nomine scripturae. Non pono Matth. 19, 14 in sinum ecclesiae, sed in verbum eius qui dixit 'sinite pueros ad me'. Ego meum opus feci, ipse faciet cum eo, sicut promisit. Mea fides adfert puerum 10 ideo, ut det ei dominus fidem et veniat in eam, quam habeo, quia iussit dominus suo verbo. Nemo baptizet puerum, quasi non habeat fidem ut

N] oramus pro Turcis et infidelibus, propterea et hic vivimus. Sic illi hic habuerunt pro se fidem, cogebantur propriam fidem erlangen ꝛc. Non possum mori auff fidem alienam, sed iuvat, ut habeam et acquiram propriam fidem ꝛc. 15 Nullus potest certus esse de fide vel adultorum ꝛc. Nos baptizamus pueros Matth. 19, 14 in verbum dei et Christi 'Sinite pueros' ꝛc. sic iussit Christus, laß yhn et puerum bezcachen cum verbo ꝛc. pueros baptizamus non in fidem meam aut

mich nicht geborn, wyrd auch nicht fur mich sterben, hatt eyn eygen todt und geburt, sol ich denn leben und vom todt loss werden, so mus ich auch durch 20 den glawben yn Christum heym komen. Wyr bitten aber fur die kinder, wie auch fur alle unglawbigen und predigen, betten und doyyn erbeyten, das die unglawbigen auch herzukommen, darumb leben wyr auch. Also haben diese den glawben gehabt, nicht der gychtpruchtige, er must yhn aber bekomen, sonst het yhm yhr glawbe nichts geholffen, Aber sie yn yrem glawben badten 25 Christum dem umb eynen eygen glawben. Also hylfft der frembde glawbe, das ich yhn auch krieg. Wyr wissen nicht, welcher glawbt odder nicht, wenn ich gleych alt kom zur tauff, und sprich: ich glawb, wie kanstu wissen, ob ich glawb odder nicht, wie weystus? wie wenn ich lög? es kans keyner wissen, da bringt yhn her seyn eygen wort und gedancken, ists recht, so ists recht. 30 Das kindt mus nicht auff meynem glawben stehn, ich hab fur mich selbs kaum glawbens genug, ich sols auch nicht alleyn yn die schos der Christenheyt Matth. 19, 14 legen, sonder yn das wort Gottes, do er spricht 'Last die kindlin zu myr komen, denn das hymelreych ist yhr'. Hie bring ich dyr, Christe, eyn kindlin, das hastu mich zu dyr heyssen tragen, hie hab ich meyn werck gethan, Christus 35 der wyrd auch das seyne thun, Also tauff ich das kind nicht yn meynem oder der Christenheyt glawben, sonder meyn glawbe und der Christenheyt bringt das kindt herzu, darumb, das er ym geb eyn eygen glawben, und glawb wie ich glawb und ynn dem wort, das myr Christus geben hat, nicht tauff ich

R] Bohemi, per hoc deus et veritas eius condemnatur, quia non credo verum esse eius verbum. Hactenus de aliena fide.

Possum alterum iuvare per praedicationem de potestate remissionis peccatorum. Pharisaei sciebant neminem posse remittere nisi deum. Ideo et
5 Christum blasphematorem dicunt. Remittere peccata est dupliciter, quando cor immutatur et spiritus infunditur. Hoc nemo facit, nisi spiritus dei. Christus utrumque facit: primo per verbum, quod est praedicatio internae remissionis, et 2. remisit verbis. Hanc potestatem habent omnes Christiani, habent verbum in ore, quod remittere possunt peccatum, dicere et praedicare
10 possunt: Homo, deus peut dir an, quod velit remittere peccatum, non cessanda vox ante finem mundi 'fili, confide'. Et hoc verbum habet quilibet

N] ecclesiae, sed hac fide apportamus puerum ad baptismum. Bohemi, Pygardi spotten der tauff, alios possum iuvare fide mea, ut propriam acquirat rc.

De potestate remittendi peccata. Sciebant pharisaei solius dei esse.
15 Duplex remissio peccatorum: primum ex corde treiben et reyssen peccatum et dare spiritum. Hoc solius dei est. Sed annunciare peccati remissionem aliud est. De utraque hic, et hanc potestatem habent omnes homines scilicet Christiani. Verbum hoc Christiani adeo verum est ac si deus dixisset rc.

13 alios] aliis

darauff, das es kein glawben hab, wie die Behem meynen, das, wenn es
20 gros werdt, sals yhn krigen, sprechen ubers kindt das wort Gottes: dyr sollen deyne sunde vergeben seyn, und es sal doch die wortt nicht glawben, heyst das nicht Gottes wort gelůgen strafft? Ich kan woll eynem andern durch meyn gebett und glawben helffen, das er auch glawbt.

### Von der gewalt auff erden sunde zuvergeben.

25 DJe Phariseer wusten, das Gottes werck war, das alleyn Gott zustundt, sunde zuvergeben, der halben hilten sie Christum fur eyn Gotteslesterer, welcher als eyn mensch wolt sunde vergeben. Zweyerley weis werden die sunde vergeben, Erstlich die sunde auss dem hertzen treyben und gnad eyngyssen, das Gott alleyn thut, Zum andern verkundigen vergebung der sunde. Aber Christus
30 thuts hie beydes: Ins hertz gibt er yhm den geyst, auswendig verkundigt ers yhm mit dem wort, das ist mit dem wort 'vergeben', und ist eyn verkundung und offentliche predigt von der ynnerlichen vergebung. Diese gewalt haben alle menschen, denn daraus preyssen sie Christum, welche Christen seyn und getaufft, haben das wort ym mundt, sunde zu vergeben, das sie sagen: Sich,
35 mensch, Gott beut dyr seyne gnade an, schenckt dyr alle deyne sunde rc. Dise stym sol nicht auffhoren bis auff den Jungsten tag: Dyr sind deyn sunde vergeben, bis frolich und getrost rc. Dis wort hatt eyn Christ ym mundt

R] Christianus i. e. praedicat verbum, per quod deus remittit peccatum, et tantum est, si homo facit, ut deus met. Si nobis verbum non dedisset in os et descendisset Christus, non haberemus remissionem et verbum hoc, sed dixit: facite quod praecepi, sed Christus dixit, praecepit, ut dicamus 'Confide', et de hoc gloriari debemus, quod possum dicere: remissa sunt tibi 5 peccata, quanquam non possim dare spiritum sanctum. Si potes credere quod dico, habes. Et hoc opus hic laudatur ab hominibus, nempe qui sentiunt, alii sequuntur schwermer geist i. e. data est nobis potestas, ut regnum eius augeamus et alios ad nos renovemus per verbum et quaecunque possumus, eis inserviamus. 10

N] remittuntur tibi peccata, hoc verbum debet gefurt werden in hoc regno ꝛc. tantundem est, ac si deus diceret, et dicit hoc: quis adeo ausus fuisset unquam hoc facere, nisi hoc verbum in os posuisset ꝛc. o wie eyn elend ding esset, si sola lex praedicaretur et illud verbum non auditur ꝛc. iam dicit Christus, quod homo potest dimittere peccatum ꝛc. possum tibi dicere: dimissa sunt 15 tibi peccata; si credis, hastu gott gehort ꝛc. Hoc opus glorificant hic homines, nimirum, qui intelligunt ꝛc.

und furt das wort, ynn welchem die sunde werden vergeben. Also hat eyn Christ gewalt und vergebung der sunden, Derhalben wen ich zu dyr sage: 'Dyr sind deyn sunde vergeben', wer wolt das thun, wen Christus selbs nicht 20 herab gestigen wer und het myrs ynn mundt gelegt und gesaget: 'Das thut ynn meynem namen', das schneydt[1], das thuts. Wen keyn mensch auff erden were, der sunde vergeb, weren alleyn gesetz und werck, O wol eyn blödt und elendt dinck wer es mit dem gewyssen. Nu aber so Gott eynem ytzlichen den mundt vol gibt: dyr sollen deyne sunde vergeben seyn ꝛc. du seyst, wo du seyst, 25 so ist das gulden jar angangen, Darauff sollen wyr trotzen: das dyr deyne sunde vergeben werden, mag ich sprechen und thun, wie wol ich dyr den heyligen geyst und glawben nicht kan geben, dennoch kan ich dyrs verkundigen, glawbstus, so hastus auch. Welchen es denn schmeckt, die loben und preyssen Gott, wye sie auch hye thun, Das heyst: Gott hatt allen gewalt ge- 30 geben sunde zuvergeben, und das ist das reych Christi mehren, das gewissen holen und auffrichten, das thun myr durchs wort.

---

19 und] vñ 22 das schneydt, das thuts] das wort thuts vnd schneit hindurch *Kpost Eisl* 23 weren] werden 24 es] se 26 angagen

[1]) *= das unterscheidet und entscheidet, vgl. Grimm Wtb. 9, 1255 unter β. P. P.*

54

# Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis.

(9. Oktober)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 260[a]—262[b] erhalten.

Dominica quae erat 9. Octobris.

Hoc die 1. in publicum prodiit cum veste communi[1].

Hoc Euangelium[2] ghet uns an, die audimus Euangelium et putamus Christianos, et hic nostrum iudicium est latum. Et Christus indicat, wie es 5 dem Euangelio ghet, quomodo servetur in toto mundo, et hic videtur, quid regnum celorum et terrae, lumen et tenebrae: imo duo hostes. Regnum celorum dicitur, quod cum corpore venimus in celum et cum anima. Videamus. Sed est spirituale regnum, in quo Christus est rex, fuit et permanebit. Et est regnum sanctarum et letarum conscientiarum, quod scimus deum propitium 10 esse, et sic cum deo vivimus: quod regnum hic incipit et tamen in extremo die complebitur; tum et corpus glorificabitur, quod hic est obnoxium omnibus malis, quando peccatum ꝛc. devinctum, tum completum.

'Hoc regnum est simile' ꝛc. ad quod vocati sunt per servos. Hic (Matth. 22, 2) depictum demonum regnum, quod et mundi regnum, cuius princeps et deus 15 est Sathan. Quod non est, quando in inferos venimus corpore, cum et Satan adhuc non sit in inferis, sed in aëre. Regnum est diaboli, ubi malae et non laetae conscientiae. In hoc regno nascimur et per Christum redimimur. In extremo iudicio seiungentur haec 2 regna. Interim mixta sunt et tamen maior pars est diaboli. Et haec est natura eorum: nolunt venire, ut habet 20 textus, per tres ordines.

Vides, quid homines faciant, quando sub suo domino sunt. Praedicavimus nos homines posse gratiam acquirere. Sed diabolus sedet sibi in corde, regit in cecitate, est eius deus. Paulus 'ut oremus pro eis, ut ali- (1. Tim. 2, 1. 2) quando' Tim. Quando sumus in carne, imus secundum diaboli regnum, non 25 dei; ornat se, quasi dei velit cultum, sed colorat, ut putemus deum et per haec manet in regno suo. Non possumus aliquid, ibi capti sumus. Ibi videmus in Euangelio non velle venire, contemnunt et condemnant. Quid possum laudare liberum arbitrium? Vide, quomodo Euangelium laudet, quod dicit, quod non potest agnoscere bonum, quod sibi opponitur, imo eciam 30 contemnit et persequitur. Est hoc liberum arbitrium non posse accipere obvenientia? Euangelium adest: quid efficit? Peut an Remissionem peccatorum, Christum omnibus donis: tamen nemo accipit; damnatur, crematur, et hoc est quod aliquid in nobis sit, qui non possumus accipere bonum.

---

*zu* 1 Lutherus *r*   *zu* 2 veste communis *r*   12 dum

1) *vgl. Köstlin, Martin Luther* [2] *I S. 597 f.*   2) *gemeint ist Matth. 22, 1 ff.*

Hoc facit Satan, qui regnat in hominibus. Quamdiu hic regit, aliter non potest esse. **Er schmuckt sich**, quocunque modo velit, misset, operetur: nihil est. 'Si fortis atrium custodit' *rc.* ita dicit de Satan, quod omnia servet, nisi veniat fortior. Christus est fortior. Quomodo ergo me ex atrio illo eriperem, in quo fortis est? Oportet alius sit, qui dominet tibi, Non meo libero arbitrio, sed suo digito i. e. spiritu sancto, quando dat mihi aliam mentem.

Luc. 11, 21

Ibi depinguntur haec 2 regna. Qui nolunt: obdurati in malitia audire verbum salutis. Servi sunt praedicatores, patriarchae, prophetae verbum dei praedicarunt, per quod libera redderent corda. Postea prophetae venerunt, contempti sunt illi, et contempserunt verbum eorum. Sinebant eos invitare ad nuptias: ipsi herebant in bonis et plus amabant haec quam dei verbum. Non vetuit hic laborem agri. Non prohibuit Adam, ut laboret et habeat uxorem, Sed quod curet et fidat labori plus quam deo. Aurum *rc.* non sunt mala, sed tum, quando deus deseritur. Non malum negotiari, sed malum, quando deus deseritur. Uxores, liberi non mali, sed adhesio *rc.* Iusti fuerunt avari, increduli, timebant deum non posse fovere. 3. fuerunt pessimi et illi sancti sunt, vulgus non curat verbum, sua sequitur commoda. Sed presbyteri, sacerdotes peius faciunt quam illi priores, qui volunt, ut Euangelium cum dedecore intereat, ut totus . . . . et fateatur, sit Christianus, voluerunt non simpliciter mori, sed crucifigi. Euangelium venit et dicit vos cecos et corda habere eorum in manu. Sicut ipse adfectus, ita et vos. Excecat magis per hoc quod vobis depingit pulchrum cultum.

Interim dicunt: das tu hoc diabolo, quod spiritus sancti est? Nemo persuadet eos, ut verum sit, vel deus vel diabolus. Medium invenerunt statum. Putant et somniant diabolum esse in crassis et interim in eorum voluntate esse, quod possint venire vel ad deum vel diabolum. Euangelium hoc non potest efficere. Sed nos scimus non esse medium: aut deus aut diabolus. Si spiritum Christi non habes, es sub regno diaboli. Per hoc sequitur, ut sis eciam obnoxius ei, ut non habeas liberum arbitrium. Impellit te, ut fureris; scortaris, et facis libere. Tu es **der hengst**, diabolus te equitat. Aut sub diabolo es aut spiritu sancto. Ideo non credunt, sed occidunt. Ita fecerunt Iudei, qui occiderunt prophetas, Ut legis in Euangelio. Ideo et deus per Rhomanos occidit.

Matth. 21, 33. 37

Postea incipit Euangelium per apostolos. Nuptiae quidem paratae sunt, quia hic erat illis missus. Iam dicit 'Ite'. Ibi nemo exclusus est. Concludit Christus hic omnes diaboli esse, quia ideo mittit suos, alioqui non opus fuisset. 'Quoscunque inveneritis, adducite'. 'Ite': fecerunt apostoli, donec impleta est mensa. Et fit quottidie adhuc, et durabunt ministri usque ad

22, 9

---

11 eos] eorum  20 . . . . .] *ein Wort unlesbar*  26/27 eorum voluntate eorum esse  27 ad *fehlt*  29 spiritum] s  31 libere] liber  33 prophetas] p

finem mundi. Euangelium, ubi diaboli filios invenit. Sed quando mensa completa est, Invenit sine veste, hoc pertinet ad servos. Hic nobis viden- V. 11 dum, qui sine omni timore incedimus, putamus nos Euangelium scire. Sub regno Christi i. e. Euangelio servimus, sed per hoc scire laß wirs
5 bleyben.

Papa non habet amplius ius in nos, sub quo fuimus diaboli penitus cum operibus et conscientia. Si quis non fuisset confessor, ieiunasset. Cum iam videmus neminem nostrum aliquid boni facere, Imo quisque manet in suo odio. Doctrina haec discitur, non ut sciatur, sed ut vivatur. Sic Papae
10 decreta praedicata sunt. Iam invertimus. Non prodest illi, quod invitatus est per Euangelium in nuptias, scit, quis sponsus et sponsa sed peius fit, horrendum iuditium.

Videamus hoc. Paulus dicit 'ne seducamini vanis verbis', non potestis Eph. 5, 6 esse Christiani, si vultis vivere in talibus vitiis, oportet occidatis per spiritum
15 sanctum. Alioqui verba vana sunt, ne seducamini. Vide in vitam tuam, tum videbis, an Christianus sis. Gratia magna est, quando scis Euangelium et Papam esse Antichristum. Sicut et fuit gratia, quod ille edit, ut alius ......... Si saltem sciret quis se liberum a Papa. Sed coram deo non sufficit, oportet habeas veste ꝛc. de qua varie torserunt se. Sed pro fide
20 vera expono, quae spiritus sanctus secum adfert. Hoc regnum non fert impios, oportet habeas spiritum Ro. 8. 'qui non habet spiritum sanctum, non Röm. 8, est eius'. Euangelium praedicatur, ut adferat spiritum sanctum. Ibi est, oportet spiritus sanctus sit, ubi es fide praeditus. Et hoc est vestis nuptialis. Non est charitas. Dicitur de eo, qui Euangelium scit et tamen non vivit
25 secundum illud, sed tamen verbum ex Euangelio facis, non vitam et opus. Horrendum nobis iuditium. Nos omnes pigri sunt, maiori serio deberemus deum invocare, ne saltem Euangelium praedicetur, sed et spiritus sanctus sequatur. Interit quidem regnum papae, sed tu interim non efferris. Statim discitur, quod Papa sit obstinatus et principes. Interim nihil scis
30 quam loqui.

Ideo hoc Euangelium loquitur contra falsos Christianos, qui noverunt Euangelium et tamen non vivunt. Dicimus: hi habent, quod ligantur pedibus, quod 2ter fieri potest. 1. hic per falsos doctores, cui ligatae sunt manus, et nihil facere potest. Hi habent plagam, qui verbum habent spiritus sancti,
35 sed illo carent. Sunt sub Christianis et tamen sunt sub diabolo, ut ille sub convivis. Attamen diabolus efficit per eum, ut sectae erigantur. Isti omnem pernitiem facient, qui Euangelium habent. Carnales persecutores non sic faciunt. Quando diabolus hoc operculum habet Christum et Euangelium, sub quo lateat niger Satan, ut putemus: hic habet Euangelium et bene
40 loquitur, interim non videmus Satan, hic sunt obstinatissimi ita ut nunquam

11 est per Euangelium est in sponsa] sa 18 .........] sat E

hic solvi possint, et tandem nihil facere possent, quo liberentur. Interim furen sie den nobile nomen, Et postea stridor. Hoc sentient, quando huc venerint.

Ubi diabolus invenit desides Christianos, ita erigit errores, quia hostis est regni Christi. Et hoc habemus a pseudochristianis, qui auferunt nostrum 5 nomen et Euangelium. Quod simile facit regnum celeste nuptiis, ut saltem veniant, 'omnia parata'. Christus non hoc fecit i. e. gratiam quam dedit in Euangelio, ut clare eam mochten fassen. Christus est sponsus, ecclesia Matth. 19, 5 sponsa, ut gratiam quisque hoc intelligeret. Hoc exemplum proposuit. 'Duo in carne una', ergo omnia communia sunt, honor viri est uxoris et econtra 10 puer est utrorumque. Haec similitudo huc confert, ut respondeamus hinc spiritui, qui asserit liberum arbitrium sub diaboli nomine. Si nuptias facit, quid opus erat, si habuissem sponsum, illas instruere? Nos vero docuimus Christianos non indigere. Sine omni medio ad deum venimus. Nos animam fecimus sponsam, deum sponsum, cum ea plena sit diabolis, et diabolus 15 meus sit princeps. Oportet mediator sit, qui hunc demonem depellat. Quomodo ergo per opera mea venirem ad eum? Sed oportet nuptiae instituantur, ut sit mediator, qui inter me et deum sit, qui est[1]. Haec sponsa potest dicere ad Christum: tu es meus, ego tu ...... est fides quae hunc habet trotz dem teufel, habeo sponsum, qui habet omnia bona, ego malo ..... 20 cum eo. Ideo vocant hanc gratiam nuptias, ut cognosceremus eam.

'Tauri' sunt scriptura in novo testamento, patriarchae, prophetae, qui dicunt de his nuptiis. Ubi inveniuntur loci plurimi, qui de sponso et sponsa dicunt et nuptiis quae sic cibant, ut ineternum vivamus. Quia verbum est eternum, ideo et servat omnes servantes in illo. Nonne magnus honor, ut 25 homo se iactet habere dei dona, omnino, quod in celo simus? Sed quod Eph. 2, 6 'positi sumus cum eo in celestibus' (Pau.), ubi Christus est, Nihil ei potest nocere. Eandem potestatem habeo quam ille, quia servus in domo cogitur et uxori servire, non solum marito. Ideo non facit liberum arbitrium, Nisi posset homo per spiritum sanctum dicere: Ego Christi et ille meus. In no- 30 vissimo die videbimus. Si posset videre cor, prae gaudio rumperetur.

55

## Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

(16. Oktober)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in der Nachschrift Rörers Bos. o. 17ᵇ Bl. 262ᵇ—265ᵃ erhalten. Sie ist von besonderem Werthe wegen Luthers Äußerungen über die Ordination.

---

19 .....] *ein Wort unlesbar* 20 .....] *ein Wort unlesbar*

[1]) *erg.* Christus

Dominica quae erat Galli.
Euangelium Ioh. 4. Lutherus. Joh. 4, 47 ff.

Euangelium hoc depingit exemplum fidei. Quanquam bene sciatis, quid fides: utinam in vita ita esset, tamen in Euangelio nihil aliud est, nec 5 aliud praedicare possumus, et nova sciremus, si bonum esset. Exemplum fidei crescentis est, ut cuiuslibet hominis est, qui in terris vivit, utcunque sanctus. Non statim perfectus est. Quando quis incipit credere, oportet fortior et melior fiat. Non est vita Christiana gestellet auff ein stilsthen oder auffhoren, alias nihil est. Paulus Phil. 3. 'Non apprehendi' ꝛc. Sic Paulus Phil. 3, 12 10 Christianam vitam in fide dicit quottidianam crescionem et ab initio vitae, quam Christus feret in extremo die. Et Paulus dicit ubique debere nos occurrere Christo, Petrus oportet parati simus et occurramus. Ideo oportet 1. Petri 3, 15 quisque crescat. Utinam nos corde perciperemus. Pigri sumus, quando invenimus nos aliquid scire.

15 Regulus habuit fidem veram, quod ex Galilaea venit Christo obviam. Quis commovit eum? nisi quod fidit Christo, quod posset eum iuvare. Si non credidisset Christum posse eum iuvare et diffisus fuisset, certe non venisset ei obviam. Iam fidem certam habuit et fidem in Christum, quod impetraturus esset. Item non dicetur hoc, quod meritus sit Christi favorem, quem 20 ante vidit. Sed saltem, quod audit Christum ex Iudaea venire in Galilaeam. Sola fides hic est.

Vide quam adhuc increpetur haec fides, cum dicit: Veni et iuva filium. Durum datur responsum, quasi nihil velit ei praestare 'Nisi signa', sed ideo Joh. 4, 48 ut fides crescat. Quomodo nunc cor eius adfectum fuit? sibi persuaserat: 25 si saltem verbum dixeris, faciet, so feret er zu et dicit 'Nisi': ein harter buff contra fidem eius. Iam non ghets, ut proposuerat, fides non deest ei, sed quod Christus aliter misericordiam et benignitatem exhibere vult, quam nos proponimus. Non dicit: nolo auxilio esse, sed schlechts in wint, quod nec neget nec affirmet, sed experiri vult, an consistere eius fides possit. Infirma 30 fides hic defecisset.

Sic nobiscum facit tentans, an constantes velimus esse. Non patitur, ut tempus, modum ei proponas, ut hic, 'descende', oportet stracks hin V. 49 wegk sey, ne persona ꝛc. ei gestalt werd. Non dicendum: veni iam, cras, accipe hoc vel illud. Ita crescit illius fides, ut desinat von der weiß, sed 35 firmior fit.

Prius habuit den zusatz, cum dixit: scio eum sanaturum filium meum, cum descenderit, der zusatz muß hinweg, et dicit 'Vade'. Ibi regulus in V. 50 firmiorem venit fidem. Si hoc verbum non accepisset 'Vade, filius tuus',

---

*zu* 2 Ioh. 4. *r* *zu* 9 Phil. 3. *r* *zu* 15 Reguli fides *r* *zu* 23 Nisi signa *r* *zu* 32 *über* proponas *steht* maß descende *r* *zu* 33 Notabene *r* *über* persona *steht* tempus *zu* 37 Vade *r*

tum fides submersa illius fuisset. Ideo haec fides muß nit bleiben in einem
1. Cor. 10, 12 stand, sed fort ghen. Paulus 'Qui stat, videat, ne cadat', ne excidaris, statim actum est. Si fides consistit, omnia vincit: non meliora arma fide. Sed diabolus non cessat tentare. Hoc defuit sanctis magnis. Moses nonne magnus? tanta miracula fecit et proelia contra Pharaonem, manna ꝛc. Postea 5 ubi murmurarent semel Iudei, non habentes aquam, ibi dubitavit. Nonne hoc magnum? Iratus fuit dominus. Ibi dominus dicit eum non credidisse. Non erat magnum ex petra aquam elicere, quia antea hoc fecerat, drumb stets wol, 'qui stat, videat' ꝛc. Si dominus nos impetit re, quam prius non passi
1. Mose 18, 12 fuimus, Quod contigit Sarae, quando angelus dixit ei 'habebis filium', risit. 10 Prius crediderat verbo dei. Ibi inspicit emortuum corpus et rationis argu-
Matth. 14, 28 menta. Postea tandem credidit. Petrus 'Si tu es, iubeto'. Ivit in mari: quis eum sustinuit? fides. Sed veniente tempestate obliviscitur verbi et Christi. Prius non timet mare, postea ventus eum terruit. Ibi fides non crevit, ergo submersus: quare fidei incrementum debet esse in vita. 15

Hoc quisque proponat sibi. Sic inveniet. Inveniemus multas tentationes, quibus meliores fieri. Video me pauperem, ibi obliviscor dei verbum.
Ps. 37, 25 'Vidi semen eius nunquam panem querere' ps. Eciam in tempore famis ꝛc. quando sum in periculo vitae, timeo me periturum honorem. Deus dicit: spera in me ꝛc. sed ego relinquo hoc verbum. Christianus debet esse informi- 20 dabilis propter fidem: quamdiu hanc habemus, sat habebimus corporaliter et spiritualiter. Et tamen timere debet propter futurum, ne a nobis auferatur haec fides. Hodie habeo, cras non, semper orandus deus: domine, sinas me
Ps. 119, 43 perire, ut vides Davidem fecisse in ps. 118. Semper dicit 'ne adimas mihi verbum'. Haec cura non est in nobis, ideo non bene incepimus. Nos de hac 25 re loquimur, ideo securi sumus et tam bene scimus Euangelium, ut non cupiamus amplius Euangelium audire. Et signum est, quod nondum incepimus.

Regulus non desivit a peticione 'Domine, descende'. Pau. Christianus habet omnia, qui fidem habet in corde. Huic data sunt omnia dona eterna, 30 nulla re opus amplius habet. Ergo dormiam secure? Sed vide, ut serves
2. Cor. 4, 7 hoc. Paulus ubique hoc agit, ne perdant. 'Gestamus hunc thesaurum in testaceis', statim est zerbrochen und verschut, ut eminentia in deo stet, non nostris viribus. Quod fidem habes, per dei potentiam habes, et oportet is eciam servet. Tu es vas testaceum, servare non potes. Diabolus est hostis 35 fidei. Est potens spiritus, tu testaceum vas, si tuo spiritu inflaret, omnino umbstiß fidem tuam, potest vincere. Si ea manet, non est periculum; si non, periculum est. Si ergo fidem habemus, opus est nobis isto custode potenti.

---

*zu* 2 Qui stat videat ne cadat *r* *zu* 4 Mose *r* 10 Quod] Qui *zu* 11 Sara *r* *zu* 12 Petrus *r* *zu* 18 Fames *r* *zu* 24 ps. 118. *r* *zu* 32 2. Cor. 4. *r*

Hinc veniunt heretici et novi spiritus qui, ubi quid in scriptura norunt, statim nova docent. Causa est: non orant deum, ut maneant perseverantes. Adhuc moneo vos, ut vigiles simus oratione. Damnavimus cantica in templis. Pro pueris bonum est, ut discant; sed quod adulti hoc faciunt, nihil est. 5 Deus non curat verborum multitudinem, oportet tu in cubiculum eas et cum Matth. 6, 6 ernst petas. Quando vis orare, oportet sit necessitas, quae te urget: alioqui nihil est oratio. Ideo oratio nihil est, qua putas te aliquid impetrare boni. Non est opus. Vide, quae sint necessitates in pater noster. Non est, quod impetres aliquid in petitione. Iam habes. Vide saltem, ut custodias. Hic 10 stas ut .... in regno dei et spiritus sancti dona sunt, qui stat in medio mundi et regni Satanae, qui velit libenter in pulverem redigere. Sunt et falsi doctores, qui te corrumpant sua doctrina falsa. Sunt qui te velint damnare et auferre bona. David 'Sicut oculus servorum, sic ad te'. Si Ps. 123, 2 hoc non sentis apud te, non bene oraveris. Qui vero hoc sentis, Iam debe- 15 mus orare pro persecutoribus, principibus et Episcopis et eis qui non habent. Nonne haec magna necessitas? Video esse eos damnatos, si sic moriuntur, ut et ipsi spiritum sanctum acquirunt. Dic ergo: video Euangelium Christi damnari et imbecillis sum et fidem non augeri, hic meum exilium et illorum te moveat.

20 Sepe monui vos et iam, ergo necesse est. Novi spiritus et vermes nocentes veniunt, abradere volunt folia, antequam veniant fructus: mala significatio. Non possumus hoc erhalten quam oratione, qui sustinet solus quod dedit Regulo, ut in nobis cognoscatur, ut det quottidianum victum, det et nobis bonam conscientiam, si peccaverimus, non sumus adeo spirituales, 25 quia caro et sanguis. Hic necessitatem habes orandi: pete hic, ut a te eximat hanc tentationem et det vires, ut superes.

Si in Regulo fides vult augeri, Ideo tandem fit perfecta 'Vade, filius Joh. 4, 50 tuus'. Ibi Iohannes laudat eius fidem. Credidit homo, herebat in solo verbo. Opus non aderat, sed tantum cogitabat: Sicut verbum sonat, ita est, filius 30 tuus vivit, Iam scio eum vivere. Prius cor plenum curis, quod filius moreretur. Iam immutant. Prius vidit eum prope mortem. Iam solum verbum respicit. Haec est pulchra fides, quae nude in verbo heret. Deus mentiri non potest; qui ergo credit firmiter, non potest deseri.

Quae sequuntur, sunt declaratio Euangelii. Iam alius est homo erga 35 filium et Christum: filium habet pro vivo, Christum pro salvatore. 'Servi.' V. 51 Hic videt suam fidem consonare cum verbo Christi. Iam sentio, sicut Christum dixisset, ita actum. Satis nobis depictum est, ut nude hereamus in eius verbo, sed ne proponamus ei zeyt und maß, quae sequentur. Ut si

---

*zu* 1 haeretici unde *r* 2 maneat *zu* 3 Cantica in templis *r* *zu* 6 Oratio *r* 8 necessitas 10 ....] *ein Wort unlesbar* *zu* 10 *über* .... *steht* vas 2. Cor. 4. *r* *zu* 13 ps̃ *r* *zu* 18 *über* exilium *steht* elend *zu* 20 Sch *r* 23 Reg *zu* 27 Vade *r* *zu* 28 homo credidit *r* *zu* 32 Fides nude in verbo heret *r* *zu* 35/36 S9m occul: *r* 37 dixisse

impetit me avaritia, libido. Si oro, exauditus sum, sed tamen modum et tempus non scio. Ita fides quae non augetur, oportet omnino destruatur. Charitas est in regulo, quod ita servit filio ac sibi ipsi.

Hactenus de Euangelio. Audistis sepius de verbo, quod deus non diviter dedit. Et qui senserunt, noverunt hoc certum dei verbum. Quod dedecus verbo fit, non mirum. Mirum videri debet, quod unus homo admiretur. Regnum mundi non potest ei arridere. Qui ergo intelligunt, sciunt, quod verbum dei sit. Item verbum non solum est proprium sacerdotum et doctorum, sed quisque hoc accipit, fit heres dei et Christi frater Pau. Ro. 8 et Gal. Quid deus habeat, scimus, nempe omnia. Sic Christianus per fidem. Ibi nullum discrimen, sive vir, mulier, ancilla. Hoc necesse est, ut credamus, quia iam cessant sacerdotes.

Röm. 8, 17 — Gal. 4, 7 — Gal. 3, 20

Episcopi neminem ungunt nisi qui velint abnegare Euangelium. Debemus tamen cum tempore praedicatores ordinare, quare velim vos certos esse, quod quisque Christianus sit Christi frater, si verbum eius habet. Ego unctus fui more illorum, missavi, sed auff die selbig weiß non libenter velim unum sacramentum administrare vel sermonem facere. Iam fateor coram mundo non velle me hic talem esse. Nisi baptismi verbum et verbum dei in illis audiissem, quos ordinarunt, neque puto me unquam consecrasse sacramentum. Non est aliquid ordo, quia sine verbo fit, neque aliquis debet vocari ordinatus ex virtute huius ordinationis. Et qui sic sinit se ordinari, ex sacerdote dei fiet diabolus. Et tam ample hanc auxerunt ordinationem, ut totus mundus non possit non credere magnum quid esse in ordinatione. De digitis et corona. Christus 'vade' dicit ad Magdalenam ex 21. ps. 'dic fratribus meis'. Et Petrus vocat et meliores participes gratiae dei, quia baptizantur, eodem verbo. Si ergo fratres sumus, Christus est sacerdos, ideo dixi hoc nomen debere tam commune esse ut Christiani, quia si dico te Christianum, statim dico et sacerdotem, qui potest dare sacramentum, interpellare coram deo, et iudicare de doctrina. Ideo non debemus hoc nomen solum alligare illis unctis. Ideo usurpare debemus inposterum hoc nomen. Nolo esse sacerdos papae, diabolus hoc invenit. Christianus eque ac sacerdos. Si sumus, habemus potestatem loqui dei verbum, baptizare, ut mulieres eciam faciunt, quod est officium sacerdotis, quid maius potest facere mulier? verbum quod dicit et absolvit et declarat puerum habere verbum, quod fit Christianus. Per hoc verbum aperitur coelum, remissio peccatorum consequitur. Ideo in commune sit et habeatur nomen sacerdotis et Christiani. Diaboli larva est istud sacerdotium. Si ergo omnes habemus verbum, possumus et praedicare.

Joh. 20, 17; Ps. 22, 23 — 2. Petri 1, 10

---

*zu* 3 Charitas Reguli *r* *zu* 4 Notabene *r* *zu* 9 Ro. 8. *r* *zu* 14 Ordinatio sacerdotum *r* 16 fuit 18 baptismi] bap 19 quos] quem *zu* 21 ☞ Ordinatio sacerdotum papisticorum *r* *zu* 24 Ioan. 21. ps̃ 22. *r* *zu* 28 Omnis Christianus est sacerdos *r* *zu* 33 mulieres baptizant *r*

Nos praedicabimus et ungemus aliter quam illi Episcopi. Sed nos qui iam habemus ministeria, commendabimus in nostrum ministerium. Ordinare non est consecrare. Si ergo scimus pium hominem, extrahimus eum et damus in virtute verbi quod habemus, auctoritatem praedicandi verbum et dandi sacramenta. Hoc est ordinare. Ipsi hoc verbum, quod ab apostolis venit 'bestellen' exposuerunt 'weyhen', quia illius ordinis wollen wir mussig sein. Nos qui in Christi nomine congregati sumus, et verbum habemus. Si ergo concordes fimus, ut ille ordinetur vel alius ad officium, certo est ordinatus. Sed hoc impugnabitur, quia novum est. Ille sacerdos est qui frater Christi est et qui unctus est spiritu sancto ut Christus: quando ex baptismo prodit, est sacerdos. Qui ergo vult facere sacerdotem, ut fiat minister verbi, blasphemat deum, quia iam ante est. Ex ordinatione constituitur auß der wal, ut maneat ordo, ne quisque velit praedicare. Item debent ministerium suum agere, sed non perpetuo: possumus ei hodie commendare, cras iterum adimere. Perpetuum est sacerdotium, quod a Christo accepimus. Illud est ministerium. Hoc sit tandem praefatio, oportet pluribus verbis hoc agamus. Verbum saltem facit sacerdotes et eciam deos, non unctio et rasura illa externa.

---

*zu* 4 ordinare *r*

## 56

# Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis.

(23. Oktober)

Diese Predigt ist uns sowohl in Rörers Nachschrift (Bos. o. 17[b] Bl. 266[b] —268[a]) als in einem von Wenzel Linck herausgegebenen, die Vorlage frei bearbeitenden Einzeldruck erhalten, dem der Herausgeber ein Vorwort vorangestellt und „etzlich anhenge auß der Lectur Philippi Melanchtonis uber den selbigen text" beigefügt hat.

Der Einzeldruck erschien in folgenden Ausgaben:

*A* „Uō Reyche Got || tis was es sey || vnd wie ꝛc. || Auß Doctor Martino Luth. || vnd Philip: Melanchtonis. ||" Mit Titeleinfassung (vier Randleisten). 8 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt yn der Fürstlichē || Stadt Aldenburgk dur- || ch Gabriel Kantz. ||" Darunter zwei Wappenschilder, links die Kurschwerter auf schwarzem und weißem Grunde, rechts die Altenburger Rose.

Die einzelnen Exemplare dieses Druckes weichen hie und da von einander ab. Bl. A 4[b], Z. 6 v. u. haben das Knaakesche und das eine Münchener Ex. „gnaden ..... ist ...", das Berliner und zweite Münchener „gnadē .... ists ...."; Z. 5 v. u. haben jene „.... vergeb/ Von ....", diese „.... vergebē/ Vō ...."; Bl.

Bij$^{a}$, Z. 16 hat das Berliner Ex. „vernrsachet", andre (z. B. das Knaakesche, das Londoner, beide Münchener und das Wolfenbüttler) „verursachet".

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Hamburg, Heidelberg (unvollst.), Königsberg U., London, München HSt. (2), Wolfenbüttel.

$B^{a}$ „Vō Rey= || che Gottis || Was es sey vnd || Wie ꝛc. || D: Mart. || Luther. ||" In Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „¶ Gedruckt yn der Fürstlichen Stadt Alden= || burgk durch Gabriel Kantz. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (auf dem Titel Bemerkung von gleichzeitiger Hand: „Ein Sermo vom Reich gots Dn̄ica 22 p9 trinitatꝭ, vom kunig dr . . . sein . . . knech . . rechn . . hild Maꝭ", das fehlende ist beim Beschneiden verloren gegangen), Erlangen U., Göttingen (2), Greifswald, Heidelberg, London, Weimar, Wolfenbüttel (2).

$B^{b}$ Titel und Titeleinfassung wie $B^{a}$, aber nach Z. 6 „Luther." noch die Jahreszahl „1 5 2 5. ||"

Im Innern völlig der gleiche Satz. — Vorhanden in Arnstadt (2, wovon eins unvollst.), Berlin, Breslau U., Eisenach Carl Alexander=Bibl., München HSt., Nürnberg Germ. M., Stuttgart.

$C$ „Vom Reyche || Gottes was || es sey vnd || wie ꝛc. || Auß Doctor Mar= tino || Luth. vnd Philip. || Melanchtonis. ||" Mit Titeleinfassung. Titel= rückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 258, Nr. 127. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Göttingen, Heidelberg, Regensburg Kreisbibl., Stuttgart.

In den Gesammtausgaben findet sich der Sermon Eisleben Bd. I Bl. 193$^{b}$—196$^{b}$; Altenburg Bd. II S. 851—854; Leipzig Bd. XII S. 571—574; Walch Bd. XII Sp. 1938—1947; Erlangen, Deutsche Schriften 1. Auflage Bd. XVIII S. 233—240; 2. Aufl. Bd. XVII S. 97—106.

Aus dem Urdruck $A$ sind unabhängig von einander $B$ und $C$ abgedruckt. Wir geben zuerst die Nachschrift Rörers und unter dieser den Text der gedruckten Ausgabe (einschl. des Linckschen Vorworts und der „etzlich anhenge auß der Lectur Phil. Melanchtonis") nach $A$ mit Beifügung der Abweichungen von $B$ und $C$, soweit diese nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt wurden.

Der Umlaut des a wird mit e bezeichnet, doch haben $BC$ einmal vätter= liche, $C$ mehrfach sälig(kait), nächsten, -fältig und 730,29 Möre. — In $A$ vorhandener Umlaut unterbleibt in laßt, fahet, mayestat (1) $C$.

Der Umlaut des au wird durch eu ausgedrückt (in $B$ einmal breuche), der des o durch ö, der des u in $AB$ durch ů (nur 730, 32 sprůche $B$), in $C$ durch ü (doch einmal zychtigung), der des uo durch ů, abgesehen von vereinzeltem mitbrüdern $B$.

Von $A$ abweichende Umlautsbezeichnungen: schön 730, 15, trostliche 729, 23 $B$; besöldet (1), gleychförmig (2) $C$; sunde(n) $B$ (6); über= flüssiger (1), für, sünde(r), sündigen (stets), stucken 729, 29 $C$.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind überall durchgeführt bis auf zeglich 725, 15. 726, 26 *C*. — In der Schreibung unterscheidet *C* zwischen jungem und altem ei (Reych, gleych, aber gayst, flaysch); *AB* schreiben für altes iu eů (Creůtz, Teůffel, heůttig, geůst) doch mit Schwankungen wie Teufel, freundtlich; *A* hat 727, 27 auch freůde (frewde *BC*), *B* breüche (s. oben).

2. Für altes uo haben *AB* abwechselnd u und ů, *C* durchweg ů.

3. Das orthographische ie beseitigt *C* in vilen.

4. Für kurzes a tritt o ein in noch 730, 15, für langes in gethon, vnderthon (1) *C*.

5. Für o erscheint u in Künig (stets), frumm (2) *C*.

6. Das Dehnungs-h beseitigt *B* in ym (Präp.) 727, 18, ym 733, 8, Seyt 733, 24, er 733, 31. 734, 3 stellt es um in rhůmen 727, 26, führt es gegen *A* ein in ehr (Pron.) (5), yhm (Präp. m. Art.) (3), yhn (Präp.) (4), yhr(en) (2) yhn (Pron.) 733, 21. *C* tilgt es immer in jm, jn(en), jr, ferner in mer 725, 24, in (Präp.) 725, 35. 733, 23, er 726, 36. 727, 19. 733, 24. 31. 734, 3, im (Präp.) 727, 18. 739, 19, růmen 727, 26. 28, Seyt 733, 24; ersetzt es durch Doppelung in eere 726, 35. 732, 32, meer 731, 22. Doppelung des e zeigt *C* auch in Leeser (2), meerer (Komp.), steelen (1).

7. Das i der Endsilben in Gottis wird in *C* stets durch e vertreten. *B* hat 728, 36 Gottis gegen *A*. Für nehisten hat *C* nåchsten.

8. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e findet sich in *B* niemals, in *C* 18 mal. Zur Anfügung eines solchen vgl. Lesarten.

9. *C* schreibt f. gehen, stehen geen, steen.

Konsonanten. purgire 727, 19 > burgiere *C*. — vnter > vndter *B*, vnder *C*; wirt > wirdt *B* (2) *C* (7); wart > ward (1) *C*. — negsten 726, 19 > nechsten *B*, nåchsten *C*; beflegket > befleck(e)t *BC*; dingk > ding *B* (1) *C* (4); seligk 731, 21 > selig *B*, sålig *C*; wegk- 724, 30 > weg-, barmhertzigk 725, 35. 733, 17 > barmhertzig, verlaugknet 731, 27 > verlaugnet, gůttigk 732, 25. 733, 20 > gůttig *C*; weg- 727, 20 > wegk-, Sybentzig 730, 18 > Sybentzigk *B*. — barmhertzigkeit 726, 36. 731, 19 > barmhertzikeit *B*; barmhertzikeit 731, 20 > barmhertzigkait *C*; herlickeit 729, 36 > herligkeit *BC*.

Die Doppelkonsonanz in odder, widder beseitigt *C* stets, *AB* verhalten sich schwankend. — *BC* haben 724, 24 (*C* auch 731, 28) weyset f. weyßet, anderseits schreibt aber *B* weßen, loßen und liebt Doppelungen des n in vnnd, sonnst, annder, vnnß usw. Doch haben 731, 34 *BC* den f. denn (Art.). *C* hat einmal Lutther.

Vor- und Nachsilben. vor- > ver- (3) *C*; bleibt > beleybt 734, 9 *C*. Für -niß hat *C* durchweg -nuß, fur -iren stets -ieren (ymaginieret, probieren usw.).

Wortformen. sollich > solch (4) *C*; wellich > wölch, wöllich *C*. — schewen > schewhen (1), etzlich > ettlich (4), sondern > sonder (stets), sein (sunt) > seynd (6) *C*. — weiß > waißt (2) *C*.

R] Matth. 18, 23 ff.

Lutherus Dominica Ante Simonis et Iudae mat. 18.

In hoc Euangelio Christus depinxit suum regnum, quod gerit in terra per fidem. Et sic et sic colorat, quod aliud non sit quam remissio peccatorum zwischen got et homines et inter homines quoque. Qui vere vult praedicare de eo: ita, quod nihil sit in eo quam remissio peccatorum. Si quid aliud fit, ut si urgentur homines, so ists gefeylet. 5

Audistis magnum esse remissionem peccatorum. Verbum breve est, sed omnia complectitur quae in celo et terra sunt. Tum enim omnia bona

**Wentzeslaus Linck Dem Christlichen Leser Gottis gnade.**

A] Es hat Doctor Martinus Luther am Sontag nach Galli zů Wittemberg ein 10 schönen Sermon gethon auf das Euangelion Mathei 18. 'das Reych Gottis ist gleich einem Könige, der mit seinen knechten rechnunge hieltt' ꝛc. Deßselbigen ynhallt findestu allhie mit kurtzen wortten verfasset, Wie wol er uberflüssiger mit vielen besserlichenn reden beschehen, Dartzů etzlich anhenge auß der Lectur Philippi Melanchtonis uber den selbigen text. Hierumb, lieber Leser, wöllest sollich unser 15 wolmeynen gůter meynunge bewegen und annemen, auch selber den sachen weyter nachtrachten, Es ist gantz gemeyn das wörtlein hymelreych und Gottis reych, Wenigk aber vernemen, was Gottis reych sey unnd wie er regniret, Sondern der merer teyll ymaginiret es auff Jůdisch nach fleyschlicher art, so es doch im geyst one stete, zeyt, personen ꝛc. nur durchs wort des Euangelij zůgehet. 20

Anno .M. D. XXiiii.

Jesus.

Gottes reych, darburch er regniret uber alle glaubigen und die als ein getrewer könig beschirmet, straffet, besoldet, leytet, weyßet ꝛc. Sie auch herwiderumb auff yhn gentzlich vertrawen, seine veterliche zucht und straff 25 willigklich annemen und yhm allenthalben in gehorsam folgen ꝛc. Ist nit weltlich oder zeytlich, sondern geystlich, stehet auch nit in essen oder trincken, nach keinem eusserlichen dinge, sondern nur in gerechtfertigunge, befridunge und tröstunge des menschen hertzen und gewissen. Derohalben ists nit anderst wann vergebunge und wegknemunge der sünden, durch welliche die gewissen 30

*zu* 26 *am Rande:* Roma. 14. *ABC*

11 Mathei. am .18. *BC* 18 regieret *C* 23 regieret *C* 28 eusserlichē *AC* eusserlichem *B* 29 derhalbē *C*

R] adsunt; nihil dividit inter deum et hominem quam peccatum. Si peccatum abest, abest et concordia hominis cum deo. Magnum est ergo praedicare remissionem peccatorum esse in regno Christi, et hoc ostendit Christus 2ci exemplo. 1. remittit peccatum servo, cuius misertus est, 2. postulat, ut
5 servus misereatur conservi, quo iudicat, quomodo adfectus sit, quo iudicat, ut adiuventur miseri, certe et ipse misericors est.

Est igitur regnum Christi nullum mandatum et lex, oportet prius hic fuerit. Sed ut in gratiam nos recipiamus, deus nos et nos ipsos. Consistit regnum verum, ne faciamus inde carnalem libertatem, in corde intus, ibi
10 mandatum nullum potest esse, vel non est in regno Christi. Christus dat verbum et spiritum qui dicit mihi remissum peccatum et propitium esse deum, et sequitur ut Paulus dicit 'pax' Gal. 5. Ut homo misericors sit coram deo, hoc consistit in corde, non manu, ideo regnum Christi ist zu messen gegen dem hertzen. Sicut cor meum adfectum est erga deum, sic et

Gal. 5, 22

4 cuius] cui

A] 15 beflegket, betrůbet und verunrůget wirt. Dann zegleich als ein welltlich, zeytlich reich darinnen stehet, das die leut mit ruhe leben und fridlich sich miteinander nören můgen rc., Also gibt Gotis reich solliche dingk geystlich und zerbricht der sunden reych und ist nit anderst dann ein vertilgunge und vergebung der sůnden, Got regniret in den hertzen, in dem das er frybe, ruhe, trost rc.
20 darinnen machet durch sein wort, gleych als die sunde das widerspil. In dem ertzeyget Got seine herligkeit und gnade in disem leben, das er den menschen die sůnde hynnympt unnd vergibt, sollichs ist ein reych der gnaden. Wann aber die sůnde mit yhrem hofgesinde, dem Teufel, tode, hellen rc. den menschen gar nit mehr wirt an fechten, Als dann wirts sein ein reych der glorien und
25 volkomenen seligkeit.

Hierauſz Erfolget:

Zum Ersten Gottis reych wirt durch kein gesetz volbracht oder reguliret, auch nit durch Gottis, vil weniger durch menschen gesetz, sondern allein durchs Euangelion und glauben zů Got, durch wellichen die hertz gereyniget,
30 getröstet unnd befrybet werden, so der heylige geyst yhn eingeůst liebe und erkantniß gottis und machet den menschen ein dingk und einen geyst mit Gott, Also das er eben deß gesinnet wirt, daß will unnd begeret, daß suchet und liebet, daß Gott will, Und eben wie zwene freundt mit einander vereyniget sein, unnd einer will, was der ander will. Hierauß kompts, das ein mensch
35 yhn disem reych Gottis volkomen, barmhertzigk, mitleydig, freůntlich rc. gegen

*zu* 29 *am Rande:* Actu. 15 *ABC*

15 befleckt *C* verunrůwet *C* 16 růwe *C* 19 regieret *C* růwe *C* 22 die] di= *A*
25 volkommen *C* 27 reguliert *C*

R] ad proximum, ibi quoque nullum praeceptum, sed solum sub umbra gratiae vivit. Sicut deo legem dare non possum, sic nec homini, sic ut cor eius urgeatur. Ubi enim trang und zwang, ibi est involuntaria voluntas. In regno carnali fit prohibitio ꝛc. sicut et monachi habuerunt. Lex spiritus est alia, incendit cor, tum fiunt omnia absque trang, ut sciamus regnum celorum 5
Luc. 17, 21 esse in nobis Lu. 17. 'non in observatione' ꝛc. sed oportet internus habeat homo et iam est vita eterna hic. Ex quo sequitur, quod Christi regnum sit ubung sey des stucks remissionis peccatorum et nihil agit, quam agit cum peccatis, ut scilicet liberet hominem a peccatis.

Ita Christi regnum est ein hospital, in quo Christus est magister nobiscum agens, ut consequamur ꝛc. Concluditur, quod in terris in peccatis stecken. 10
Mirum est, quod Christus non vult peccata, et tamen nullus est in hoc regno nisi peccator; probus nemo. Si debet dimitti peccatum, oportet hoc sit. Ideo Sophistae non intellexerunt, quale regnum Christi sit, neque quae sit remissio peccatorum. Putarunt omne peccatum ablatum, cum puer baptizatus. 15
Sed obiiciunt eis non adultos impeti ira et omnibus vitiis id quod etiam sancti queruntur: quomodo ergo peccatum est ablatum? Paulus ubique agit, ut peccatum inherens niderschlagen, allerlei untugent ist ins fleisch geporn.

5 dum

A] seinem negsten ist, Die weil er auß eingebung deß heyligen Geysts weiß, das Gott gegen yhm und gegen yederman dermassen auch thut und seine gůte 20
miltigklich außgeüſt. Solliche art gottis kan niemant durch gesetz erkennen, sondern allein durch den geist und wort deß Euangely, Hierumb auch niemant ruhe, trost unnd fryde deß hertzen erlanget oder zum reych Gottis kompt durch yrgenterley gesetz, Und die vil gesetz machen, ziehen die menschen von Gottis zů der sunden reych, Darinnen eytell unruhe, angst, betrůbniß ꝛc. der gewißsen 25
ist, tzgleych als ein reych und erkantniß Gottis eyttell fryde, freude, trost ꝛc. der hertzen.

Zum Andern in disem reych Gottis regniret unnser lieber herre Christus, gleychsam ein Spittelmeyster in einem Spital unter den krancken, armen, siechen menschen, Dann all hieher zů disem Reych gehören nit dann eytel 30
sunder und elende menschen, den yhre sundt vergeben werden, Darumb auch
Luc. 6, 24 Christus im Euangelio sagt 'Wee euch reychen, die yhr ewre trőstung alhye zeytliche habt'. Herwiderumb die armen, elenden, verlassenen werden getrőstet unnd erfrewet durchs Euangelion, Dann Christus ist kommen nur die sunder zůfordern unnd nit die gerechten, auff das die ehere gantz Gott dem herren 35
zůgelegt werde, so ehr auß gnaden unnd lauterer barmhertzigkeit die sunde

19 seiuem *A* seinen *C* Geistes *B* 22 Euangelij *BC* 23 růwe *C* 25 vnrůwe *C*
28 regieret *C* 32 ewere *BC* 33 getrőst *C*

R] Regnum Christi 1. regnum remissionis peccatorum 2. ghen in regno Christi remissio peccatorum i. e. quando baptismum donat et non vult me pro hoc damnare. Si velit mecum agere iuste, posset condemnare, et sinit peccatorem sub umbra gratiae et non imputat peccatum. 2. Uber das peccatum bantzerfeget, ad hoc mittit spiritum sanctum in cor, qui haec duo anricht. 1. dat spiritum, ut cognoscat sibi dimissum peccatum, hic in regno gratiae vivit, non in lege. 2. spiritus sanctus facit, ut adfligatur homo vel a se ipso, ut castiget corpus vel mulierem cum liberis nutriat, vel a mundo vel a diabolo, et hoc facit spiritus sanctus, ut homo maneat in gratia remissionis peccatorum et aufgefeget werd. Si inspicimus remissionem, dico: non est peccatum. Si autem debet auffeget werden, totus[1] peccatum est sub schatten der gratiae et secundum hanc Christianus debet gerechnet werden. Dicimus: quando homo est baptizatus ꝛc. purus est, si gratiam respicio, et peccator est redemptus auſs der schuld et non vult exigere et donare.

[1]) *erg.* homo

A] vergibt. Solliche vertilgunge der sunden (darinnen Christus als ein kónig des reychs Gottis regniret) wircket er zweyerley weyse, Erstlich also das er die sunde vergibt, nachleſt und bedecket der massen, das sie Got nit ansehen, achten odder rechen will, ob sie gleych yhm menschen ist. Hernach mals also, das ehr die sunde purgire und reynige durch manicherley creútzigunge unnd leyden, Dann es sein zweyerley dingk sunde vergeben und sunde wegnemen oder auß fegen. Wann ein mensch glaubet und getaufft wirt, so sein ym alle sunde vergeben, Aber darnach muß durch vielfeltig creútz unnd sterbung, als lang er lebt, die sundt außgefegt werden, Die sundt bleybt in unß, als lange der sterbliche leib weret, aber sie wirdt umb Christus willen nit gerechnet im zorne Gottis, Wirt aber mit veterlicher zůchtigung abgefeget. Jn solcher fegung haben die frommen Christen, so sich im creútz rúhmen und frewen, allen trost, fride und freúde, Wie sanct Paulus spricht 'Nach dem wir auß dem glauben gerechtfertiget sein, habenn wir frýde mit Gotte und rhúmen unß nit allein der zůsagung der seligkeit, so wir hoffen, Sondern auch aller trúbsall und leyden' ꝛc. Dann im ersten werden sie gerechtfertiget, Jm andern werden sie glorificiret. (Röm. 5, 1 ff.)

Zum dritten: Es werden die frommen Christen nit erkant bey der purgirung odder fegung der sunden, so durch manicherley Creútz und casteyunge beschicht, Dann hierinnen sein sie unter einander gantz ungleych und eyner leydet dises, der annder yhennes: einer wirt also casteyget, der ander sonnst, Also das auch die Apposteln nitt gleych gelebt unnd gelytten haben ꝛc.

*zu* 16 *ff. am Rande:* Zweyerley weyse regniret (regieret *C*) Christus. *ABC* *zu* 16 *am Rande:* 1 *AB* *zu* 18 *am Rande:* 2 *AB* 27 *am Rande:* Roma. 5 *ABC*

16 reych *B* regieret *C* 17 bedecket *fehlt C* 22 sterbunge *B* lange *B* 27 sant *C* 29 zůsagunge *B* 31 glorificiert *C* 33 fegunge *B* 35 casteyet *BC* 36 gelebet *C*

R] Hic est Christianus auch zu rechnen ex gratia, sub qua vivit; quando gratia me adsumit, totum me assumsit; sed nondum sum ausgefeget. Si autem carnalis venit et videt me infirmum, statim me iudicat et offendit ille, quia metitur peccatum secundum ausſfegen, non secundum gratiam. Si Petrum inspicio, quod spiritu sit ausgefeget ab peccatis, excellit me; si gratiam respicio, non est melior me, quia eandem gratiam, Christum ꝛc. Qui ergo iudicat Christianum, statim errat; ratio enim iudicat, ut apparet, et sic secundum vestitum iudicat et non corpus. Videnda gratia et Christus, qui infirmum peccatorem so annimbt, ut Petrum. Ne infirmissimus debet contemni prae Maria. Ro.[1] quare contemnis fratrem? cedit domino. Christus accepit. Si coram Christo non feteo, quid ad me, quod tibi displiceo? Christi regnum est exercitium, quod semper ghet in schwang, ut remittantur peccata. 2. ist das aussegen. Iuxta 1. debeo iudicare Christianum, et cogitandum, quis sit, qui supra eum schwebet. Gratia haec est eterna, et habetur ille in sinu Christi. In gratia non invenis peccatum, sed adest vita, iusticia. Si respicio herunter, video aliquem quem obiicit spiritus sanctus, et ille est firmus, facit multa bona opera, alius est infirmus, ille non contemnendus, quia Christus cum eo agit. Concludo: in Christi regno semper manet peccati aussegen et remissio peccatorum. Christianus est peccator et non, est in celo et in terra, hin auff iuxta gratiam non est discrimen inter eum et angelum, Infra videtur ut alius miser, ita deus stultificat nos, ut male iudicemus. Hic in terris annuncianda remissio peccatorum et interim non omittendum das aussegen per spiritum sanctum.

Medicus duo facit, si non desperat de sua salute: 1. helt er in gesund,

[1]) *Welche Stelle des Römerbriefes gemeint ist, ist nicht ersichtlich.*

A] Sondern bey der vergebung der sünden oder gerechtfertigung des glaubens, in wellicher got seinen zorn von ynen wendet und sie zů gnaden nympt und fur seine lieben kinder hellt und keine sünde yhnen zů verdambniß rechnet: Hierinnen sein sie alle gleich, eben wie sie all unter einem hymel leben, Derohalben gar gröblichen yrren unnd anlauffen die, so die Christen menschen nach yren sitten, wercken unnd eusserlichem wesen richten, Wie die gleyßner thaten und Christum verdampten, darumb, das er yhre breuche nit hiellt, sondern mit losen sündigen menschen umbgieng ꝛc. Der ist ein Christen, dem got seine sünde verzeyhet, wie David spricht 'Selig sein die, wellicher boßheit vertzigen sein und yre sunde bedecket' ꝛc. (Pſ. 32, 1)

Diser ob angezeygten stuck Nymb ein Exempel: Eyn artzet, der sich unterstehet einen krancken zůheylen, verheysset yhm zum ersten mit gottes

*zu* 33 *am Rande:* Psalmo .31 *AB* Psalm .31. *C*

25 gerechtfertigunge *B* 27 verdamnuß *C* 28/29 Derhalben *B* 30 gleychßner *C* 31 theten *C* 32 Christ *C*

R] iuxta verbum medici est sanus. 2. addit medicinam, ut infirmitatem expellat. Sic Christi regnum est hospitale, in quod si venerit, dimissa sunt peccata omnia; tamen non aufgefeget. Nescio, quomodo praedicem. Si enim sic Christi regnum praedico, sequitur securitas, quae accipit zu nemen lust et
5 accipit pro ein deckel. Si dure praedicatur pro lege, tum omittimus regnum Christi. Non potest praedicari, nisi spiritus sanctus suscipiatur in corde. Alii non pertinent huc vel fiunt securi vel consulere volunt operibus. Pau. an liberi vocati, videte ꝛc. nequam oculus carnis vult ein deckel haben, ut possit vivere, sicut ei placet. Sic Petrus. Non ut ꝛc. Hoc curarunt Apostoli et factum.
10 Alii Episcopi hoc timentes fecerunt mandata, ieiunarunt aliquot dies. Iam minus fit boni quam antea. Sed quid factum per hoc? nempe amissio regni Christi, quia per haec voluerunt salvari et ex fide et gratia facta est pena ꝛc. non scimus regnum Christi esse in terris, et hoc certe sequitur, quando lege cohibere volunt populum. Et sic fiet certo nobiscum. Semper agendum,
15 quod apostoli fecerunt, scilicet adhortari semper ad hoc. Qui apprehendit, bene; qui non, videat et caveat sibi. Vide, an sis in Christi regno, et hoc scis, an peccata feges, an Christus in te operetur, quod peccata diminuantur, an minus sis venereus. Regnum Christi non feyret, es treybet das fegen. Si excidisti, vide, ut iterum venias. Christus ernidet die sund, bene, ut
20 tamen werden aufsgefeget. Si hoc in te inveneris, bene; si non, in regno eius nondum est. Sicut fullo et aurifaber, Sic est Christus, non est der walckmuller, sed est herba, qua purificantur; quando aurum mundatur, non

1. Cor. 7, 22
? 2. Petri 2, 22
vgl. Mal. 3, 2

5 dum 20 inveneris] veneris 21 Propheta r

A] hülffe gesuntheyt, dardurch er yhm eyn tröstliche zůversicht machet, Darnach fehet er an zů purgiren, evacuiren, confertiren unnd der gleichen zůtreyben.
25 so zur gesundtheyt helffen, Also wann got die sunde vergeben und den menschen zů gnaden angenommen hat, legt er yhm allerley creütz auff und reyniget oder vernewet yhn von tag zů tage in der erkantniß und liebe gottis, biß er gar reyn und newe werde.

Zum vierdten: bey disen zweyen stücken des reychs gotis werden zweyerley
30 menschen funden, die desselbigen reychs der gnaden gottis und Euangely mißbrauchen. Etzliche werden faul und nachlessig, Sprechen: Ey so mir die sünde lauter umb sonst auß gnaden vergeben werden und yn der tauff außtilget, so darff ich nichts dartzů thun. Die andern aber vermeinen Herwiderumb, sie wöllen mit yren wercken die sundt büssen, verlassen sich also auff yre ver-
35 dienst, werden hoffertig. Die ersten mißbrauchen der vergebung, die andern der fegung oder reynigung der sunden, beyde wöllen der herlickeit unnd maiestet gottis nit underthan sein, Die ersten verachten seine gnade, die andern wider-

24 euacuiern, confertiern *C* 30 Euangelij *BC* 35 hochfertig *C*

R] sinitur in mensa iaci, sed iacitur in fornacem. 'Levi filios' i. e. omnes Christianos. In Euangelio ergo hoc habes: Regnum Christi esse remissionem, sed videat quisque, ne trahat hoc ad carnis libertatem. Christus concludit in toto hoc capite, quod alter alteri sol vergeben. Petrus ubi dixerat dominus 'quodcunque' ꝛc. 'an septies?' Petrus volebat numero verfassen regnum Christi, quod angespant[1] sein wil. 'Deus dat spiritum non iuxta mensuram', non est gespant.

Mal. 3, 3 — Matth. 18, 21 — Joh. 3, 34

[1]) *dafür ist wohl* ongespant = ungespant *zu lesen.* spannen *ist hier und in* gespant *7 in der Bed. zu nehmen, die Luther sonst meist durch* enge spannen *(vgl. Dietz 1, 534ª) ausdrückt, also etwa 'begrifflich beschränken'. P. P.*

A] fechtens sam ungenugsam, sein also sew und hunde. Sollichs alles sihet man yetzundt beym Euangelio, darburch Christus im reyche Gottis regniret, Wellichs etzliche zů fleyschlicher freyheit mißbrauchen, Etzliche aber herwiderumb vermeynen, es sey nit genug tzur seligkeit, sondern ire werck můssen auch etwas thun und dormit verlaugkenen und voradchten sie Gottis gnade.

Zum Fůnfften: Sollich reych Gottis oder vergebung der sunden hat keyn zil nach maß, Wie dann der Text deß Euangelij schon anzeygt, da Petrus den Herren fragte 'wie offt soll ich meynem brůder vertzeyhen, so er widder mich sundiget, ists gnug an siben malen?' Antwortet der Herr 'Ich sage dir: nit siben mal, sondern Sybentzig mal siben mal', das ist: so offt es sich begibt, Und hierauf folget die gleychniß des heůttigen Euangelij, darynnen Christus unß auffs hǒchst ermanet, bey Gottis ungenaden unserm nehisten zůvertzeyhen on alle wegerung, Die weil unß got untzehelich, unentlich vil schuldt und sunde verzeyhet. Unsere schuld die wir Gotte schuldig sein, ist zehen tausent pfundt, das ist one zal und masse, so groß, das wir mit allem unserem vermůgen, mit allen krefften und wercken nit vermůgen betzalen, Dann wir kein sund, auch die minste nit můgen abtilgen. So unß nu Got auß gnaden in seinem reyche so vil vergibt, ists billich, das wir unserm nechsten ein wenig vergeben, Von sollichem reych Gottis der vergebung der sunden ist die schrifft voll und sagt, das Christi reych unnd herrschafft sich erstrecke von ende zů ende. Also sagt David 'Er wirt herrschen von einem mehere biß an das andere unnd vom fliesse biß zum ende der welt'. Item 'alle Heyden und vǒlcker werden ym dienen', Auch spricht Johannes 'Got gibt den geyst one maß'. Solliche unnd der gleychen sprůche zeygen an, das die vergebung der sunden kein maß oder zil haben.

Matth. 18, 21 f. — Ps. 72, 8 — V. 11 — Joh. 3, 34

Zum Sechsten: Hierauß erfolget, wie gar unchristenlich die handlen, so

*zu* 15 *am Rande:* Math. 18. *ABC* *zu* 28 *am Rande:* Psalm. 41 *ABC* *zu* 30 *am Rande:* Johan. 1 *ABC*

9 regieret, Wǒlliches *C* 12 darmit *BC* verlaugnen *C* 13 Solches *C* 19 vngnaden *C* 20 vntzelich *C* 21 vehen *A* 24 nun *C* 25 ist *A (in einigen Exx.) C* vnserem *C* 26 vergeb *(in einigen Exx., in andern* vergebē*) A* 27 etstrecke *A* 29 flůsse *C*

R] Ut Papa dedit XXIIII carenas. Figura est peccati Episcoporum, qui regnum Christi gespant. 'Ego dico' Heb. i. e. kein mal, kein zal, sed semper dare, quoties peccatum. Regnum Christi est eternum regnum, quod habet eternum regem, quamdiu hic vivit, tamdiu non potest abnegare poenitentiam. 5 Possum quidem cadere, sed regnum stat. Christus manet semper et expectat revenientes; dem reich kunnen wir entfallen, non contra. Christus vult, ut Petrus sy[1] schick erga proximum, ut Christus se schick erga peccatum: quoties venerit peccator, condona ei. Ideo dat hanc similitudinem Christus. X000 magnum debitum, debitum non repoposcit, remisit ei omnia. Haec est 10 similitudo regni Christi, nihil facit nisi quod misereatur, haberet quidem ius exigendi, sed tamen non imputat ps. 31. sumus quidem pleni peccatis, sed maximum, quod non imputat, nemini contingit nisi fidem habentibus. Ille servus habebat das heubtstuck, remissionem peccatorum, sed alterum deest. In gratia est, nihil debet domino, sed plenus stercoris, immisericordia, 15 debuisset hic facere, ut sibi factum. Ideo concluditur contra illum, quod sit damnatus. Hoc dictum est contra carnaliter securos. Si es in regno

V. 22

Ps. 32, 1ff.

[1]) = sich

A] der sunden vergebung mit quinten oder loten außwegen, Als nemlich die yren Ablaß mit benumpten jaren, Carenen, Mit vergebung des dritten, vierdten oder halben teyls der sunden messen, Dann hierinnen sie das reych Gottis 20 schmeler und enger eintziehen, auch seine barmhertzigkeit schenden, So doch keyn ende sey seines reychs, auch kein zal seiner barmhertzikeit, Sondern ein yeder 'der den namen deß herren anrufft, wirt seligk' als offt ers thut, wann auch der sunder erseufftzet, so will Got seiner sunde nit mehr gedencken rc.

Röm. 10, 13

Hesek. 18, 22

Zum Sibenden: Gleych wie dißes reych Gottis der vergebung der sunden 25 kein maß nach zil hat, also hat es kein ende, sondern es weret fur und fur stetigs one unterlaß, Wie wol die untersassen dises Reychs nicht stettiges, fest und trewlich dar undter bleyben, sondern offt mals abfallen, dann also bleyb Gottis gunst und gnade stetigs uber Sanct Peter, ob er woll verlaugknet unnd abfiel rc. Darauff weyßet das heuttige Euangelion, dann der knecht der sich 30 seines mitgesellen nit erbarmen will, machet sich unwirdig der barmhertzigkeit Gottis, entsetzte sich selbest des hymelreychs, wellichs in vergebung der sunden, wie oben bemeldet, stehet.

Alhie haben kluglich disputiret die hochgelarten schulTheologen, ob und wie die vergebene sunde widerkomme, so der mensch wider sundiget, und wissen 35 selber nit, was sie reden. Bleyb du schlechtlich einfeltigklich bey denn wortten des Euangelij, Das dir deine sunde so offt vergeben werden, als offt du deinem

*zu* 20 *am Rande:* Luce .2 *ABC* *zu* 21 *am Rande:* Roma. 10 *ABC* *zu* 22 *am Rande:* Ezech. (Ezechi *BC*) 18. *ABC*

18 benennten *C* 20 herrn *C* 28 Sant *C* 31 selbst *C* 33 Disputiert *C* hochgeleerten *C*

R] Christi, oportet peccatum aufsgefeget werden. Sis vis piger esse, excideris et non vult dominus tales. Sicut ille servus facit, nihil curat, sed privatur toto regno et remissionempeccatorum abstulit, quia gratia non aderat; quae

A] bruder vergibst, dem selben soltu als offt verzeyhen, als offt er wider dich sundiget, Hierumb in diser gleychniß Christus unß allen ermanet, das wir vergeben und verzeyhen sollen allen den, die unß beleydigen, als wolt er sagen: Gleich wie in menschlichen hendeln dem, der einem gnad erzeygt hat, widderumb gnad beweysset wirt vom andern, Also spricht Christus im hymelreich, darinnen eygentlich nichts gehandelt wirt dann vergebung der sunden, das ist in der gemeynen Christenheyt, will ich der massen auch thun gegen dem, der einem andern seine sund verzeyhet, Und also herwidderumb: wellicher einem andern nit gnad beweyset, Dem will ich auch nit gnad erzeygen, Ich bin gegen euch allen als ein herr und kōnig, Ir aber unter einander seyt gleychsam mitknechte und mitgesellen, Die weyl nu ich ewer herr euch willigklich verzeyhe, Sollet yhr eynander dester geneygter sein zu verzeyhen. Eben der maßsen hat er ym vater unser unß heyssen bitten 'vergib unß unsere schuld', Wellichs er nit gethan hette, so er nit verhiesse und wollte gnedigklich vergeben, Aber nit destminder hatt er solliche zůsagung angehefftet an ein zeychen, da er spricht 'So yhr den menschen yhre yrrfall vergeben werdet, wirt auch ewer hymelischer vater euch vergeben', Das erst ist ein warzeychen, das ander ein verheyssung.

Matth. 6, 12

Matth. 6, 14
? V. 14

Hierbey mercke, wie Christus die genugthůung der sunden in unsere eygene gewissen stellet, auff das niemandt sich entschuldigen kůnne. Item wie unß zu bůß und genugthůung unserer sunde auffgelegt ist, das wir untereinander vergeben die sundt und verletzung. Also das wir barmhertzig unnd gůtigk gegen unsern nehisten sein, so wir wōllen, das unnß der vater genedigk unnd versůnet sey, Wir sollens auch gewißlich darfur hallten, so wir die sundt der andern und verletzung, wie groß und schwere auch die sein, nach billigkeit zum besten deuten unnd keren werden, So werden wir auch einen gůtigen vater gegen unß ym hymel haben. Derohalben ists unchristenlich und gotßlesterlich, wann man spricht: ich kan und will dem nit verzeyhen, das er widder mich gesundiget hat, Ich wills rechenen ꝛc. Dann solliche verblendte menschen erkennen nit, das sie Gotte sein ehere stelen, dem allein die rachung zůgehōret, und yhn selbist zů messen und also yhr eygene sele, welliche sie von Gotte haben und ym auch widderumb schuldig sein zů uber antwortten, dem Teůffel zů eygnen, darzů sie villeycht ein gering zeytlich dingk verursachet.

---

*zu 13 am Rande:* Math. 6 *ABC*

7 ertzeyget *B* 11 sunde *B* 12 genad *B* 13 allen *fehlt* *C* 16 schulde *B* 19 hymlischer *C* 21 Hiebey *C* gnůgthůung *C* 22 kůnde *C* 25 gnedig *C* 26 versōnet *C* 29 Derhalben *B* 31 rechnen *C* 33 selbst *C* also so *B* 35 vernrsachet *einige Ex. von A*

R] si abest, actum est, ut quando quis abutitur gratia accepta, reiicit in carcerem, donec ꝛc. i. e. nunquam, in eternam damnationem. Alia sunt in hoc Euangelio, quod servus procidit ꝛc. De his superiore anno dictum.[1]

[1]) *vgl. die Predigt Nr. 37 des Jahres 1523, Unsere Ausg. 12, 670 ff. P. P.*

A] Solliche leůt sollen zů hertzen nemen die wort deß heuttigen Euangelij, wann
5 der herr spricht 'Du schalck, alle dißze schuldt hab ich dir erlassen auff deine (Matth. 18, 32 ff.)
bete, Soltestu dann nit auch dich erbarmen uber deynen mittknecht, wie ich
mich uber dich erbarmet habe? Und sein herre wart zornig und uberantworttet
yn den peynigern, biß das er betzalete alles, was er yhm schuldig war, Also
wirt euch mein hymelischer Vater auch thun, so yhr nit vergebt von hertzen,
10 ein yeglicher seinem brůder seine feihele' ꝛc. Es ist nit genůg, das du mit
geberden, zeychen, munde oder zunge dich freůntlich gegen yhm stellest unnd
vergebest, Sondern von hertzen, sonst wirt dir Got nit vergeben, du wirst
auch vom reych der gnaden Gottis verstossen werden. Hierumb, wann wir
entpfinden die barmhertzigkeyt Gottis gegen unß, sollen wir auch den andern
15 mitbrůdern, so unß beleydiget haben gerne vertzeyhen. Darumb vergibt unß
der barmhertzige vater unsere sundt, auff das wir unseren brůdern vergeben
sǒllen und barmhertzigkeyt ertzeygen, gleych wie er gegen unnß barmhertzigk ist
unnd vergibt sunde, todt, schuldt und peynn ꝛc. Wann wir sollichs thun, so
sein wir yhm Reych Gottis, dann Gottis gůtte lebt in unnsern hertzen unnd
20 machet unß auch gůttigk, Christus sitzt zů der rechten des vatters und regniret
nit destminder yhn den hertzen unnd gewissen der glaubigen, also das sie yn
lieben, fůrchten, vor yhm sich zůchtigklich schewen, yhm gehorsamklich folgen,
Gleych wie ein gehorsam volck seinem kǒnige, und yhn allem thun yhm gleych=
formig werden, Wie ehr dann Spricht 'Seyth volkomen gleych als ewer hyme= (Matth. 5, 48)
25 lischer Vatter volkommen ist' In dem ist got volkommen, das er unsere boß=
heyt, gebrechen, sunde und unvolkommenheyt duldet und vertzeyhet, auff das
wir auch also thun, Wann wirs aber nit thun, so werde wyr von seynem
Reych verstossen unnd dem Reyche der sunden, Todes, Teůffels unterworffen,
Gleych wie die ungetrewen, ungehorsamen Landtsessenn deß landes verweyset
30 werden, Darfur unß Gott genedigklich beware. Amen.

¶ Christus regniret, wann ehr durch den glauben deß Euangelij die gůtte und gnade Gottis den hertzen eynbildet und sie Gotte gleychformigk machet.

¶ In sollichem Reyche hat die gewissen frydе, trost unnd ruhe ꝛc. Dieweyl sie weyß und erkennet, das yr Got gnedig sey und yhre sunde nit zůrechnet.

35 ¶ Hierumb duldet der mensch mitt frewden, allerley Creutz unnd leyden,

*zu* 24 *am Rande:* Luce. 6. *ABC* *zu* 31 *am Rande:* 1 *ABC* *zu* 33 *am Rande:* 2 *ABC* *zu* 35 *am Rande:* 3 *ABC*

5 dein *B* 8 bezalte *C* 10 feele *C* 14/15 den andern brůdern *C* 16 vnsern *C* 20 regieret *C* 24 als] wie *B* ewr *B* 24/25 hymlischer *C* 27 werden *C* 28 Todts *C* 29 Landts *C* 30 Daruor *C* 31 regieret *C* 32 dem *C* 33 růwe *C*

A] dardurch die sunde außgefegt wyrt, befleyssett sich auch yedermann guts züthun, wie yhm Gott thut.

¶ Also regniret der Herr zweyerley weyß, zum Ersten, das ehr die Glaubigen versicheret der gnad Gottis unnd vergebung der sunden, Unnd darnach das Creütz auflegt zü außfegung der uberigen sunde, Derohalben Christus wirt genandt ein 5 wartzeychen deß glaubens und ein Exempel des lebens.

¶ Vertzeyhunge der sunden machet, außfegunge der sunden probiret einen getrewen Christen oder Reychs genossen dises hymelreychs. Wer seynen schuldigern vergibt, der gehöret zum reyche Gottis, wer yhn nitt vergibt, der bleibt unter der sunden Reych. 10

*zu 3 am Rande:* 4 *ABC* *zu 7 am Rande:* 5 *ABC* *zu 8 am Rande:* 6 *ABC*

1 außgefeget *C* 3 regieret *C* 7 probiert *C*

57

## Predigt am 25. Sonntag nach Trinitatis.

(13. November)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns sowohl in Rörers (Bos. o. 17ᵇ, Bl. 276ᵃ—278ᵃ) als in Roths (Zwickau H. III. Bl. 29ᵇ—30ᵇ) Nachschrift erhalten.

R] Dominica post Martini Ioh. 6.

Joh. 6, 1 ff. Hoc Euangelium sepe audistis; si satis esset in auditu, spero et intellexistis. Depingitur Christiana vita, quae consistit in fide et charitate. Matth. 6, 25. 33 1. exemplo et miraculo probat, quod docuit supra. 'Ne soliciti simus, quid edamus', sed 1. quaerendum regnum, sicut hic fecit, quando sequuntur illi 15 quaerentes regnum dei, fit eis gratia, ut ipsi saturentur, antequam quaerant, et servat verbum suum, quod ipsi victum consequuntur, si quaerunt regnum dei, ut eciam xij cophini, ut incredulitatem illorum illis excutiat. Homo si tantum quaerit verbum dei, tum non potest fieri, quod fame pereat, es must 5. Mose 8, 3 ee brot de celo khomen. Sicut est in deute. 8. ꝛc. Et hoc idem docemus 20

Matth. 6, 33 *zu* 11 Lutherus *r* *zu* 16 *über* regnum *steht* mat. 6.

R] Euangelium Ioannis 6. D. Martinus.

Joh. 6, 1 ff. Si satis esset audisse, spero eciam intelligeretis. Duo hic proponuntur, ut lieben und glauben. Summa huius euangelii est exemplum euangelicae Matth. 6, 25 doctrinae, de qua dictum est. 'Non scitis solliciti' ꝛc. illi hic primum quaerunt regnum et dei verbum, unde et nutriuntur, et dominus servat steiff 25 V. 33 suum verbum, quod dixit 'adiicientur', ßo reichlich ut ꝛc. ut confortet eos, qui non possunt trauen ventrem deo. Fidens deo satis habebit, eciamsi 5. Mose 8, 3 lapides deberent fieri panes et manna pluere ut in vetere testamento deu: 8. ꝛc.

R] et audistis, quod deus vult nos hengen an seinem wort, ne hereamus in carnalibus. Caro aliud non facit: quando videt se habere omnia, non curat verbum dei, et hoc non durat. Quantum plus aliquis habet, tanto minus habet, divites eguerunt, avaro deest ꝛc. est proverbium, heret enim in hoc quod habet finem. Et lest das wort sthen, de quo Moses ꝛc. homo nunquam vivit de pane, si verbum dei non immiscetur, nemo satur est. Ideo, inquit Moses, sivit te esurire, terra erat enea, celum ferreum; et hoc fecit, ut per hanc esuriem disceres non solum fidendum rebus carnis, sed verbo dei, qui dixit: Deus erit tuus, protector, dabit, quo indigeam. Certus sis hoc facturum deum, quod promisit, et quando credidisti verbo eius, oportuit illud miraculum fieret e coelo, disce, quod deus tentat, ut hereas in verbo et cogites, quod hic panis me cibet tamdiu, o deus, volueris. Si non habes plus, deus dabit, inquit Moses. Si edis panem, sic quod scis tibi datum ab eo, tum non fame peribis. Hoc vult locus psalmi, das nach got fragen non minuentur omni ꝛc. 'Senui et non vidi.' Et 'in tempore famis saturabuntur', quia herent in hoc: deus dedit et dixit: non fame peribis, is verax est. Non vident, an paucus sit panis, sed verbo nituntur.

Ps. 34, 11 — 5. Mose 8, 3 Matth. 6, 33 — Ps. 34, 11; 37, 25. 19

Non mirum est, quod quidam fame pereunt, qui in rebus herent, deus admittit, ut videres, quod sit tuum idolum. Caro et sanguis non recipit haec verba, immo semper scharret und kratzet, si modo omnia essent plena, ut deo non indigeret. Videmus divites multa congerere, sed non permanet,

*zu* 3 ps. 34. *r* tam quod possidet quam quod non habet *r*

R] Deus hoc vult, ut knupffet an seyn wort und außreyßen curam de victu. Caro cum abundat rebus, non curat verbum dei, sed non durat et quanto plus habent, tanto plus cupiunt. Avarus eget eben an dem, das er hat, et in eo, quod non habet ꝛc. semper egent avari et nullus unquam dixit: sat habeo. Nota locum deu: 3. voluit hac fame docere non esuriem sedari in pane solo, sed auff gen hymmel kaffen und an seym wort hengen ꝛc. antequam deseruisset te, must hic fieri, ut manna plueret. Si vis plene saturari et sat habere, vide, ne solum panem coquas, sed adhere eciam verbo, quod dicit: Si credidero, satis habebo ꝛc. sic ede panem, ut scias tibi datum a deo, qui dixit, quod non velit te deserere ꝛc. ps. 'inquirentes autem dominum non egent yrgent an ettwas'. Item 'non vidi iustum'. Item: saturabit eos tempore famis et caritatis, quia verbum est ins brot gepacken. Ideo non est mirum quosdam mori tempore famis, quia respitiunt tantum in id quod praesens est, geld, korn ꝛc. sed deus hat bald eyn ungluck angericht, et misit famem und teuerung ꝛc. tunc vides, in quem deum confidisti. Caro non curans verbum dei cratzt und scharret, ut possit dicere: ich darff Gottes nicht ꝛc. Nota parentum avaritiam propter filios, vix in 3^ciam generationem pertingere vult, ut soli verbo dei adhereamus. Ideo dedit manna, ut ita

5. Mose 8, 25. 26 — Ps. 34, 11 37, 25. 19

R] et pauperes statim fiunt, ut deus maneat in honore suo, quod is sit, qui cibat. Hoc dicit Moses, ut scires, quod qui crederet deo, habet panem. Si enim potest mihi e celo dare panem, tum non peribo fame ineternum. Quod hoc non videmus, in causa est nostra infidelitas. Si dat incredulis quidquam, malum est signum, quod velit postea damnare. Suis facit ut 5 Iudeis: deducit in desertum et tandem dat abunde. Hoc vult exemplum Euangelii.

Ego debeo ein stand an nhemen, das er ghe in gottes wort; si ducis uxorem, ut scias creaturam dei, ut semper deo in sinu iaceremus, quando implicati sumus suo verbo et hoc fit, quando credimus, quod nihil possim 10 facere, nisi deus dederit. Si ita incederemus, so werts recht; si non, so wirt mir mein leben sauer; si non adest, so ist eytel unlust, quia non sumus in sinu dei, es sey wie vil da sey. Voluptas diu servata est maxima involuptas et minus tolerari potest quam voluptas, quia ist nit in gottes wort gefast; si autem in verbo est, si nihil adest panis, cibi, si mors adest, so ists als 15 gut. Vellet libenter deus, ut in fide incederemus ꝛc. Si hoc non est, nihil aliud est quam quod Ecclesiastes dicit: hoc hoc vitae genus amplectitur ꝛc. Videat aliquis, quot sint homines in mundo qui laborent, certe vergeßen: vir non est, qui hoc agat, unde venter cibetur, nonne hoc mercklich zeichen, quod eque dominus cibet alios qui non laborent, mit worten, zeichen, teglicher 20 erfarung zeyget er an suam voluntatem in nos ꝛc. Nos audivimus 3 annos Euangelium, nos sumus ut stultus in Ecclesiaste, qui sua congregat et alius Jes. Sir. 11, 17 ff. dissipavit. Dicerent ipsi: si mansissemus in veteri doctrina, sat habuisse- Jer. 44, 17 ff. mus. Sicut et Iudei ad Hiere. 'Regina coeli'. Ex quo Euangelium venit,

B] diceres: si hoc potest, nihil hic necessitatis erit, sat habebo ꝛc. quod non 25 videmus, infidelitas impedit. Non est bonum signum, si infidelibus dat superfluitatem: vult hic eos replere, ut ad inferos tradat tandem.

Non solum de victu haec sunt intelligenda, sed de omnibus nostris actionibus, ubi omnia debent gefast seyn yn verbum dei ꝛc. sic semper agere, ut simus in sinu dei, tunc autem sumus, quando eingewickelt sumus in suum 30 verbum, quando omnia, quae facimus, ex deo habeamus. Si non sic fit, tunc status meus fit mihi swer, unlust und uberdruß. Ethnici sic dixerunt: lust ut magna est, ist doch eyttel unlust, gutte tag tragen difficile: quare? quia non est gefast in verbum dei. Ceterum si in verbum dei est involutum, nulla hic necessitas est. Deus est noster victus, leben, regiment ꝛc. Si sic 35 non credimus, nullos habemus dies bonos, semper erit angustia, ut Ecclesiastes dicit. Videmus ita fieri, immo palpamus, quot ex nostris sumus, qui sudemus agris, et tamen nutriuntur omnes, eciam qui non darnach arbeyten ꝛc. wir sind uberschut verbo, exemplo, erfarung, ut adhereamus verbo suo ꝛc. Jes. Sir. 11, 17 ff. Nobis ita est, ut illi, de quo in Ecclesiaste, qui habet bona et parce vivit 40 Jer. 44, 17 ff. et alius consumit ꝛc. Nota dictum Hieremiae de regina coeli. Sic hodie

R] gibt man im schult, quod causa sit, non videntes, quod nostra culpa sit. Er lest uns mangeln, ut discamus das wort in brot bachen, quod semper manet. Pulchrum adagium: got hat noch mher dann er yhe vergab[1], non dicitur de pane, sed verbo, quod est in pane; si fame perieris, noli conferre
5 culpam in deum, sed in tuam incredulitatem.

2. charitas, quam proximo facimus, sicut Christus hic facit. Natura sic est adfecta, quod non propter se 1. Cor. XIII. Christus tentat Philippum, non ideo, sed tentat illi zur besserung, ut fidem eius corroboret. Panem non saturat propter se. Disciputi eciam nihil accipiunt pro pane, et dominus
10 ipse incipit dicens 'Unde cibemus?' Ita cura eius est maior pro nobis quam rc. sed non credimus. Sic facit charitas, quod plus curat pro proximo quam se. Audistis deum neminem deserere, qui credit; potest ex lapide rc. vult tamen non habere cooperatores, per quos benefacit hominibus, so wir solche schelmen sein et volumus facere, potest ipse facere. Sic si praedicare
15 non volo, alius est; si non, per se ipsum facit. Omnia sua sunt, ut celum det panem, terra aquam contra naturam. Sed nos debemus eius manus esse, ut discipuli sunt.

1. Cor. 13, 5 Joh. 6, 5

Haec omnia scitis. Sicut Euangelium nit ein ghet, sic nec Charitas. Prius dedistis diabolo. Vos non noscitis bonum, quod iam habetis. Tempus
20 veniet, quod libenter haberetis et non poteritis habere. Magnum est, quod

12 lapide *c aus* dapide

N] euangelium omnia fecit rc. quoniam straff venit ob infidelitatem rc. ideo facit, ut egeamus, ut sciamus non in solo pane rc. panis non durat, verbum durat. Got hat noch mer den er yhe vergab[1]: proverbium verissimum, dictum est de verbo, quod in panem gepacken ist. Non sumus sollicıti de victu. Hoc vult
25 euangelium hoc.

Secundum in euangelio est charitas in proximum. Videtis, quomodo hic Christus facit. Offitium charitatis non quae sua sunt, quaerit, sed quae proximi. Tentans eum thetts ym zcu besserung, ut confirmaret eum. Omnia agit non propter se, sed propter alios. Item non requisitus curat de victu
30 populi, maior est cura eius quam populi de victu, sed nos non credimus rc. Sic faciat Christianus rc. etsi possit nutrire aliquem sine te, tamen vult nos cooperatores esse et per nos agere, quod velit; si nolim ego praedicare, esset alius, si non alius, tamen per se potest facere, de coelo mittit panem, hoc potest, ut creaturae serviant deo rc. coelum contra naturam pfflugen
35 potest, terram wasßer geben[2].

Haec audistis, sed ut wenig euangelium eyngehet, ita et charitas. Prius multa dedistis stationariis, monachis rc. Iustius esset: ubi prius j florenum dedimus, iam deberemus ij florenos dare. Communis populus gehet dohyn et putat alios dare. Christiani sunt zcu wenig, non possunt omnibus dare rc.

[1]) *vgl. Anm. zu S. 301, 13. P. P.* [2]) *vgl. oben Z. 14/15; zu* geben *erg.* lassen

R] dat verbum; maius, ut hoc agnoscamus. Habetis Euangelium reichlich, sed quot sunt in vobis, qui hoc agnoscunt. Si scirent, facerent aliter. Pulsat ipse et vult vobiscum habitare, sed semel praeteribit. Deus quando se außschutet, penitus hoc facit, so er sich einspannet, facit, deus antea hat sich so fern eingethan, ut eciam celum ferreum rc. er hat sich gar aufgerafft. 5
Iam aperuit celum et dat pluviam immodicam. Iam habetis aliquot centum praedicantes conciones uno anno, olim currissetis aliquot miliaria pro una dimidia. Videte, werd irs versehen, claudet coelum, spiritus maligni adsunt. Iam quadruplices ferme sectae exortae sunt. Qui verbum haben gefassen, illi forte consistent, illi carnales non curant. Ego moneo ut et Paulus 10
1. Cor. 9, 11 Ephe. 2. et Cor. Si spiritualia acceperimus. Ille quaerebat eleemosynas uber etlich hundert meyl, ego pro vobis. Ubique stellen sie sich besser quam hic. Ego volo, ut opus fiat ex libero corde et amica adhortatione. Si non vultis facere, videbitis eum qui aliquando exiget. Quisque videt iam, was im brechen wil. Iam verbum habemus, quod nihil debet nobis gebrechen. 15

N] Magnum donum est dare suum verbum, sed maius cognoscere euangelium rc. pauci sunt ex vobis, qui cognoscunt rc. pulsat et vult vobiscum hospitari, sed vos negligitis. Ita facit deus, quando außschuttet, uberrime facit et contra rc. Sub papa ne guttam habuimus de coelo rc. so rafft er sich auff, quando sich auffrafft, ita uberschutt er mit predigen rc. Coelum hat sich zcu- 20
rissen ab occasione ad ortum: si clauserit, vae nobis rc. Vivimus quidam ex nobis, das er nach auffhelt rc. es kommen bereytten secten auff. Ego ad-
1. Cor. 9, 11 moneo vos et oro, ut Paulus facit ad Co: venistis in spiritualia, last euch auch nicht dawren aliis in Iherosolymis rc. ille ferme bettelt, ego non, sed in vos rc. Volumus, ut ex libero corde demus, non mit schlegen darzcu 25
bringen rc. Prius non computavimus, quantum dedimus aut ubi deficeremus, nunc computamus rc.

22 es] er

58

# Predigt am 26. Sonntag nach Trinitatis.

(20. November)

Die vorliegende Predigt ist uns sowohl in Rörers Nachschrift (Bos. o. 17[b] Bl. 278[a]—281[b]) als in einer ziemlich umfänglichen, aber doch treu die gehaltene Predigt wiederspiegelnden Bearbeitung aufbewahrt. Die Verzeichnisse der Schriften Luthers von 1528 und 1533 geben die Predigt unter den „Nachgeschriebenen Sermon . . . zu Wittemberg gedruckt".

Es erschienen von derselben folgende Drucke:

*A* „Ein Sermon von || des Judischen reichs vnd || der welt ende. || Matth. 24. || Gepredigt am letzten || Sontag nach || Pfingsten. || Mar. Luth. || Wittem-

berg. ||" Mit Titeleinfassung. 10 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Lufft. 1 5 2 5. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau St., Dresden, Göttingen, Königsberg St. u. U., Kopenhagen K., London, Nürnberg Germ. M. u. St., Regensburg Kreisbibl., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (5).

*B* „Ayn Sermon von der zerstörung Je || rusalem. Das teütschland auch also zerstört || werd, wa es die zeyt seiner haym= || suchung nicht er= kent. || Was der tempel Gottes sey. || Ayn Sermon von des Jüdischen || reychs vñ der welt end Mat= || thei. xxiiij. || Martinus Luther. || M. D. XXV. ||" Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende ein Blättchen.

Unser Sermon steht Bl. b iij^b bis d iij^b. Augsburger Druck. — Vorhanden in Breslau St., Erlangen, London, München HSt. u. U., Nürnberg St., Stuttgart, Wien; nach Weller auch in Augsburg, Basel, Mayhingen, Zürich.

*C* „Ayn Sermon von der zerstörung Je || rusalem. Das teütschland auch also zerstört || werd, wa es die zeyt seiner haym= || süchung nicht erkent. || Was der tempel Gottes sey || Ayn Sermon von des Jüdischenn || reychs vñ der welt end Mat. || thei. xxiiij. || Martinus Luter. || M D XXV ||". [Darunter ein Holzschnitt.] Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende 5 Zeilen Druckfehlerberichtigungen.

Titelholzschnitt: Moses mit den Gesetzestafeln. Unser Sermon steht Blatt b iij^b bis d iij^b. Aus derselben Offizin wie *B*. — Vorhanden in Breslau St., München HSt. u. U., Wernigerode; nach Weller auch in Mayhingen.

*D* „Eyn Sermon von des Jüdischen reichs vnd der welt ende. Matthei am xxiiij. Mar. Luther. Wittemberg."

So Weller Nr. 3521 nach G. Schütze, Luthers bisher ungedruckte Briefe III (1781), 357, der ein Exemplar des Bischofs Harboe in Kopenhagen benützte. Doch verzeichnet der Versteigerungskatalog der Bibliothek Harboes (Bibliotheca Harboiana. Havniae 1784) in Pars III (Lutherana), S. 30, Nr. 487 nur: Ein Sermon von des Jüdischen Reichs und der Welt Ende Matth. 24. Wittemberg. Hans Lufft. Das ist offenbar unser *A*. Nur dieses besitzt die Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, die Universitätsbibl. hat keinen der Drucke. Nach freundlicher Mittheilung von Professor Dr. Hermann Möller in Kopenhagen.

Unsere Predigt hat in die Kirchenpostille Aufnahme gefunden und steht als Theil dieser in der Erlanger Ausg. Bd. 14, S. 319—333; ²14, 368—384.

Aus dem Urdruck *A* ist *B*, aus diesem *C* hervorgegangen. Wir legen unserm Abdruck also *A* zu Grunde und verzeichnen die Abweichungen von *BC*, soweit sie nicht in nachstehender Übersicht sich vorausnehmen ließen.

Der Umlaut des a wird durch e bezeichnet, in *BC* daneben häufig auch durch å (våtter, fårlich, tåglich, kåme, nåmlich, klårlich, veråndet 744, 33; in *C* auch sålig und kåtzer 757, 12) und ŏ (jŏmerlich, stets in erwŏlen, erwŏlt mit einer Ausnahme in *C*). Gegenüber *A* unterbleibt der Umlaut in gesatz (stets), facht 743, 18, lasset, marterer (1) *BC*.

Der Umlaut des au wird in *A* als eu oder ew (glewben) geschrieben, in *B* findet sich neben seugern, geteubt auch seügern, eüsserlich, heüfflinn, in *C* neben seugern, eusserlich auch sŏugern, eüsserlich, heüfflinn, ge=

teübt. Gegenüber *A* fehlt der Umlaut stets in glauben, ferner in verlaugnen (5), verlaugnung, mitlaufft (1) *BC*.

Der Umlaut des o (ŏ) tritt abweichend von *A* ein in abgŏtter(ey), schŏnsten, grŏssesten, grŏste, ŏrden, gehŏrt (1), grŏsser (2) *BC*; *B* hat viermal hŏheste(n), *C* zweimal ebenso, je einmal hŏchste und hŏchhesten; *C* hat je einmal sŏll und sŏlich. In *A* vorhandener Umlaut mangelt in stossen (2) *BC*.

Der Umlaut des u (ů *A*, ü *BC*) tritt gegen *A* stets ein in Jüdisch, verkürtzt, kürtzlich, für, fürsten, sünd, übel, natürlich, künden (posse, possunt), müglich, über (in *B* einmal vber), ferner in kündet (potestis), thüren, thürste, bekümmern, gewüst, fünff, erwürgen, vnglück, geschwürm, fürchten (1) *BC*, jüngsten (1) *C*. 758, 11 hat *B* dürfft, *C* dŏrfft.

Der Umlaut des uo wird in der Regel als ů geschrieben, doch findet sich in *BC* vereinzelt fůssen, in *C* auch mŭssen, bŭchern und einmal fülen. Er tritt gegen *A* regelmäßig ein in trůbsal, fůren, verfůrung, wůste(n), verwůsten, verwůstung, mŭssen, mŭste(n), fůssen, gůte, ferner in vngestům, hůtten, fůlen, bůssen, gůttern (1) *BC*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin *ABC*, sowie vereinzeltes vff (1), belybt 745, 35 *C*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A* nicht unterschieden. *BC* schreiben für altes ei durchweg ai, ay, für altes iu meist eü, das sie aber auch für den Umlaut des au brauchen (s. oben).

3. Zwischen einfachem u und altem uo (ů) scheiden nur *BC*, doch findet sich daneben bei beiden die Schreibung thůen, thůn, in *C* auch mŭßte (Ind.) 745, 13.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in kriegen, ziehen, jeglichs, jederman (1) *BC*; jetzt (2) *B*, yetzt, ietz (1) *C*. — Das orthographische ie wird beseitigt in diser (stets), beschriben, siben, vil, liset, triben, ligen *BC*.

5. Für a tritt o ein in jomer (3), thon (2) *BC*.

6. Für ë erscheint å in hålle 743, 27 *BC*.

7. Für i erscheint ü in würfft 745, 28 *B* (wyrfft *C*); fünster 744, 23 *C*; würst 754, 26 *BC*; würt, würdt (häufig) *BC*.

8. Für o tritt u ein in Nunnen (1) *C*; suns (1) *BC*; günnet, künig, künigreich, sündern (1), Münch (2) *BC*. Den umgekehrten Ersatz zeigt frommen 749, 12 *BC*.

9. Das Dehnungs-h wird in *BC* fast ausnahmslos beseitigt in ir, im, in, ferner in mer (10) *B* (5) *C*; er 747, 33, weren 749, 12, je oder ye (5), geeret (1), ere (3), auffrür (1) *BC*; gegen *A* eingeführt wird es in Anthonius (2), theüres 751, 14 *BC*. Durch Doppelung des e wird es ersetzt in meer (5) *C*; eer 748, 22 *BC*. Doppelung des e zeigt *C* auch in leeret (1), leere (4), greweel (1).

10. Das i der Endsilben in Gottis, jhenis, grossist, lessit, offinbart usw. wird in *BC* durchweg durch e ersetzt oder beseitigt (hŏchste *C*).

11. Abstoßen eines auslautenden e ist in *BC* außerordentlich häufig.

12. *BC* schreiben durchweg geen, steen, einmal auch vndergŏn 751, 26. Desgleichen Wee (2), ee(lich), *C* hat auch elich.

Konsonanten. b > p: Papst 749, 30, leyplich (4) *B* (5) *C*. — p > b: bestimbte, verdambt, nimbst, nymbt, ambt, sambt (1), kombt (2) *BC*; blitz, bůssen (2), gebot (4), geboten, breysen, geblumpt, geberden (1) *BC*; blag, buluer (1) *C*; vernyms > vernimbs 743, 36; nym > nymb 750, 29 *BC*.

d > t: wirt (stets, wo nicht würt, würdt), iemant; tach, trucket, außgetruckten, nachtruck (1) *BC*; erkannt 757, 16 (erkandt *B*), niemant (1), Entchrist 751, 35 *C*. — t > d: vnder (stets) *BC*; verdilgke 753, 32 *C*.

verleucknen > verlaugnen (2), verleucknung > verlaugnung 745, 34, vertilgen 753, 19 > vertilgken *BC*.

letzt > letst *BC*; lieset, erlőset > lißet, erlőßet *C*. — *BC* schreiben neben das mehrfach dz, *C* auch daz.

Die Doppelungen odder, widder, nidder werden in *BC* stets vereinfacht, für ynn steht in.

Vor= und Nachsilben. Die Vorsilbe ge= wahrt gegen *A* den Vokal in gelauben (5) *B* (4) *C*, genůg (4) *B* (5) *C*; für geglewbt 750, 21 hat *C* gelaubt (geglaubt *B*). Die Vorsilbe be= bewahrt den Vokal in beleyben (3) *BC*, belybt 745, 35 *C*. Für vor- schreiben *BC* stets ver-, für zu- stets zer-. — -tum, -thum > -tumb, -thůmb *BC*.

Wortformen. sprichwort > sprüchwort (1) *BC*; hůlffe > hilff 753, 28 *C*; feylen > fålen (2), wollen > wőllen (stets), woll 758, 12 > wőll, sind > seind, seynd (stets) *BC*; gemeiniglich > gemayngklich *B*, gemanygklich *C*; regiren > regieren (5) *C*; zwo > zwů (2), zwentzigst > zwaintzigst (1) *BC*; wenn > wann, denn > dann (stets, einmal denn *C*), wo > wa (stets), solch > sollich (häufig, in *C* einmal sőlich), wilch > welch, wellich (stets) *BC*.

scharff > scharpff (1), war > was (4) *BC* (*C* einmal wz); erfur, erauß, erbey, ernidder > herfür usw. *BC*; dauon > daruon (2) *B* (6) *C*, dazu > darzů (3), damit > darmit (1) *BC*; sondern > sonder (stets), nicht > nit (oft) *BC*. Anfügen von t: waißt 745, 35, dannocht (4) *BC*, sicht 748, 21 *C*. Anfügen von d: seynd 745, 36, thůnd (2) *BC*.

kőnnen > künden 756, 12 *BC*.

*A*] **Auff das vier und zwentzigst Capittel Matthei, von des Judischen reichs und der welt ende.**

Wenn yhr nu sehen werdet den wůsten grewel, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, das er stehet an der heiligen stedt, wer das 5 lieset, der mercke drauff, Als denn fliehe auff die berge, wer ym Judischen land ist, und wer auff dem dach ist, der steyge nicht ernidder, etwas aus seinem hause zu holen, und wer auff dem felde ist, der kere nicht umb seine

Matth. 24, 15 ff.

1 Indischen *A* 2 ende. Geprediget am letsten Sontag nach Pfingstē, durch Mar. Luth. *BC* 3 nun *B* 4 stedt] stat *BC* 5 lißt *BC* darauff *C* 6 herab *C*

R] Matth. 24, 15 ff.

Dominica Ante Clementis mat. 24.

'Cum videritis abominationem' ꝛc. Hoc euangelium legitur in quibusdam ecclesiis hodie, quod ultimus est in anno dies dominicus, sed secundum ritum ecclesiae credo, ideo, quod describitur finis regnorum Iudaici et Christianitatis. 5

Matthaeus et Marcus die werffens in ein ander, non servant ordinem, ut Lucas, non respiciunt ordinem, nisi quod verba Christi recensent, non quando factum. Lucas haec scribit clarius et enumerat bis in 18. ꝛc.

Quare hoc Euangelium Matthaei et Marci in ein ander gewickelt ist

zu 1 Lutherus r   zu 2 Matth. 24. r   9 Matthaei et Marci] Mat et Mar

A] kleider zu holen. Weh aber den schwangern und seugern zu der zeit. Bittet 10 aber, das ewer flucht nicht geschehe ym winter odder am Sabbath, Denn es wird dann ein grosse trubsal sein, als nicht gewesen ist vom anfang der welt bis her, und als auch nicht werden wird, Und wo diese tage nicht wurden vorkurtzt, so wurde kein mensch selig, aber umb der auserwelten willen werden die tage vorkurtzt. 15

So denn yemand zu euch sagen wird: sihe hie ist Christus odder da, so solt yhrs nicht glewben, denn es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen und grosse zeichen und wunder thuen, das verfuret werden ynn den yrthum (wo es muglich were) auch die aufserweleten. Sihe ich habs euch zuvor gesagt, darumb wenn sie zu euch sagen werden: Sihe er ist ynn der 20 wusten, so gehet nicht hinaus, Sihe er ist ynn der kamer, so glewbet nicht, Denn gleich wie der plitz ausgehet von auffgang und scheinet bis zum niddergang, also wird auch sein die zukunfft des menschen sons, Wo aber ein ass ist, da samlen sich die adeler.

Jnn diesem Capitel ist beschrieben der ausgang und das ende beyder reich, 25 des Judenthums und auch der gantzen welt. Aber die zween Euangelisten Mattheus und Marcus werffen die beyde yneinander, halten nicht die ordnung, die Lucas gehalten hat, Denn sie nicht weiter sehen, denn das sie die wort Christi geben und verzelen, bekummern sich nicht damit, was vor odder nach geredet sey, Lucas aber bevleisset sichs klerlicher und ordenlicher 30 zu schreiben und erzelet diese rede zwey mal, einis kurtzlich am .19. Capittel, da er allein von zustorung der Juden zu Hierusalem sagt, Darnach am .21. von diesen beiden nach einander.

So wisse nu, das Mattheus hie ynn einander wickelt und zugleich fasset

11 geschech BC   16 sich BC   18 thůn BC   verfůrt BC   19 Sich BC   20 Sich BC   21 Sich BC   glaubt BC   24 adler BC   30 geredt BC   befleißt BC   31 ainist BC   32 Jerusalem BC   34 nun BC   wirckelt C

R] et describit finem regni Iudaici et mundi, ideo nobis auß ein ander zihen et quid dictum de fine Iudaici regni et mundi.

1. incipit de fine 1. populi, quia hic populus ist eingesetzt per mira miracula et wunder, quae facta et Abraham et populo illi promissa, et populus ille fisus his promissionibus, quas acceperant, putabant se ineternum mansuros. Et hodie non credunt Iudei regnum eorum destructum penitus, sed cecidisse et denuo instaurari posse, sed incepturum.

Ideo deus hat lassen clare spruch in scriptura ghen in vetere testamento et prophetis aliquando cessaturum hoc regnum et incepturum regnum eternum, ut angelus ad Mariam Lu. 1. Luc. 1, 33

Talis locus est hic, quem Christus indicat ex Daniele. 'Cum videritis', hoc de populo Iudaico dicitur, quia Daniel c. 9. et singulariter 12. scribit,

---

*zu* 9 *über* incepturum *steht* secuturum *zu* 12 Danie. 9. *r*

A] das ende, beide, des Judischen volcks und der welt, kochet es also ynn einen brey, wiltu es aber verstehen, so mustu es aus sondern und yglichs auff sein ende ziehen, wilchs eigentlich von Juden odder der gantzen welt geredt sey. Das wollen wir sehen.

Erstlich fehet Christus ynn diesem Capittel an zu weissagen von des Judischen reych endlicher zustörung, wilcher die Juden gar nicht glewbten noch sich versahen. Denn das volck durch trefflich grosse zeichen und wort odder zusagung Gottis, so er den lieben vetern beweiset und than hatte, eingesetzt war, des gleichen nie keinem volck auff erden widderfaren war. Derhalben sie gantz steiff stunden und sich darauff verliessen, hielten dar fur, sie wurden ewig bleiben, wie sie auch noch heutigs tags meinen, yhr reych sey nicht zustöret, sondern ein wenig gefallen und solle noch widder auffgerichtet werden, können aus dem synn nicht tretten, das es gar mit yhn aus sey.

Darumb hat nu Gott zuvor neben den wundern auch durch klare, helle sprüche der Propheten verkündigen lassen, das diß reich ein end solt haben, und Gott auffheben wolte das eusserliche regiment ym gesetz, speise, opffer etce. und ein anders einsetzen, das da ewig werete, wie der Engel sagt Luce .j. zu der Junckfrawen von Christo 'Er wird ein könig sein uber das haus Jacob, Luc. 1, 33 und seines königreichs wird kein ende sein'.

Unter den selbigen sprüchen von des Judenthums ende ist furnemlich einer, den Christus hie einfuret, des Propheten Daniel .9. von dem wüsten Dan. 9, 25 ff. grewel, der da stehet, wo er nicht stehen sol, denn er eben vom Judischen volck geredt ist, und spricht daselbs also: 'Mercke und vernyms, von dem an,

---

15 welches *BC* 18 reichs *BC* endtliche̅ *B* endtlichen *C* 20 het *BC* 23/24 zerstört *BC* 26 nun *BC* 28 speißopffer ꝛc. *BC* 33 einfürt *BC* 35 daselbst *BC*

R] Dan. 9, 25 ff. quod 'abominatio ponetur' ꝛc. et 'oblatio finem habebit'. Libenter scisset, 12, 11 quando tempus hoc futurum esset, sed non scivit, angelus obscura verba V. 13 dixit. 'Tu stabis' i. e. tua prophetia in fine mundi wirt sich aufrichten. Christus quando sivit Euangelium anghen per se et apostolos, quod duravit iiij jar, das in an khommen an die tag Et ein halb wochen, in qua multos 5 ex Iudaea convertet.

Ita spiritus sanctus hat gestelt, ut cesset regnum, oblatio, sacerdotium post 4 annos a Christi resurrectione, quia in illis annis Euangelium ist starck gangen per XII apostolos et 70, quia quando os aperiebant, spiritus sanctus cecidit in auditores. Hoc tempus ist bestimpt, quod oblatio sol nit gelten, 10

zu 7 *über* sacerdotium *steht* oblatio    zu 10 *über* gelten *steht* XII hundert tag

A] wenn die rede ausgehet, das Hierusalem widder sol gebawet werden, sind sieben wochen und zwo und sechtzig wochen (das sind zu hauffen .70. wochen, und machen .490. jar), und uber zwo und sechzig wochen wird man den Messiah ausrotten, und die werden nicht sein seyen. Die stadt aber und das heilige wird verderben das volck des fursten, der komen wird, und sie wird mit un= 15 gestum yhr ende nemen, und wenn der streit ein ende hat, wird da bleiben ein gewisse verwustung. Er wird aber den bund bestetigen unter vielen ynn einer wochen, und ynn der helfft der wochen wird auffhören opffer und speis= opffer, und wird ym tempel sein ein wuster grewel, und die verwustung wird bis ans end werhen'. 20

Der Prophet Daniel hett gerne ein gewisse zeit gewust, wenn das ge= schehen wurde, kund es aber nicht erlangen. Denn wie wol der Engel eine bestympte zeit deutet, war es doch zu finster, das der Prophet nicht verstehen kunde, Darumb er auch zuvor sagt: Auffs letzte, odder zur letzten zeit, wirstu das alles sehen, das ist, deine propheceý, die dir offinbart wird, sol am end 25 der welt angehen.

Denn da Christus das Euangelion liess angehen durch sich und die Aposteln, hat es geweret drey oder vierdhalb jar, das es fast an die rechnung Danielis kompt (nemlich .490. jar) darumb er auch sagt, Christus sol ein halbe woche nemen, ynn der solle das teglich opffer auffhören, das ist, der Juden 30 priesterthumb und regiment sol ein end haben, wilchs alles geschehen ist die vierdhalb jar, da Christus predigt hat, und fast ynn vier jaren nach Christo verendet, ynn wilchen das Euangelion am aller sterckſten gangen ist, sonderlich ym Judischen land, durch die Apostel, das wenn sie yhren mund aufftheten, der heilig geist bald von himel fiel, wie man ynn der Apostel geschicht sihet, 35 das also ein gantze woche, das ist sieben jar, der bund (wie Daniel sagt) be= stetigt, das ist das Euangelion den Juden gepredigt ist, davon anders wo

11 Jerusalem *BC*    14 seyen] seyn *BC*    20 ans] an das *C*    28 gewert *BC*
37 geprediget *BC*

R] quia Euangelium ging im schwang, aliud regnum erat, videlicet Christi, qui in fide regnat. Post Paulus et alii docuerunt, quod possent se circumcidi sinere vel non, ut in Actis.

Item weyter 'Cum videritis', 'Daniel' rc. inquit Christus, tum veniet, Matth. 24, 15
5 ut gotzen invenietis in templo, tum wirt gelten. Iudei carnales et Christiani putabunt, quod lex manebit.

Cesarem dicunt posuisse imaginem suum in templum, quia scriptura vocat idola abominationem, quod deus ein eckel vor hat und grauet im ab omnibus peccatis, non habet, quanquam irascitur et punit, ut in ps. 'Non Ps. 89, 34
10 abiiciam misericordiam meam', quanquam peccent, sicut pater cum puero agit.

Sed peccatum idolorum abnegat deum. Ideo vocat abominationem. Si saltem manet in corde, quod nostra opera nihil sunt, deus solus, per hoc

---

*zu* 8 Idola abo? *r*

A] geschrieben. Da nu die zeit da war und ein newe predig angieng, muste auch ein new reich angehen, das ist, darynn Christus durchs wort und glawben
15 geistlich regiret yn unsern hertzen, Solt das nu fort gehen, so muste yhenis urlaub krigen, nicht mehr gelten und auffhören. Das ist der Propheten weissagung ein stuck, darauff Christus deutet.

Das ander ist von dem wusten grewel, da spricht nu Christus 'Wenn Matth. 24, 15 yhr den selben ym tempel stehen sehen werdet', denn sehet drauff (wil er sagen),
20 denn das sol ein gewiss zeichen sein aus der prophecey Danielis, das diss reich nu ein end habe, und lasset euch nicht yrr machen, das die Juden odder auch schwache Christen meinen, es solle nicht verwustet werden.

Der grewel aber, davon Daniel schreibt, ist das der keiser Caius (wie die historien anzeigen) sein bild ynn tempel zu Hierusalem setzet fur einen
25 Abgot, das sie es solten anbeten, nach dem alles, was da war, zustöret war, Denn die schrifft heisset die Abgotter eigentlich ein grewel, darumb das Gotte dar fur eckelt und grawet, denn er keiner sunde so seer feind ist, als dieser, Die andern strafft er wol, wirfft aber darumb die leut nicht hynweg, wie psal. 89. sagt 'So seine kinder mein gesetze verlassen, so sie meine sitten ent= Ps. 89, 31–34
30 heiligen und mein gepot nicht halten, so will ich yhr ubertrettung mit der ruten heimsuchen und mit plagen yhre missethat, Aber meine gute wil ich nicht von yhm thuen und meinen glawben nicht lassen feylen'.

Aber diese sund, so da heysset abgotterey, und eigentlich ist unglawbe und verleucknung Gottis, kan er gar nicht leiden, verdamnet den menschen
35 gar, Denn wo das ym hertzen bleibt, das es recht leret und glewbet, weiss, das unsere werck nichts sein, und wir allein durch den glawben Gott ange= neme werden und yhm recht dienen, so ist da ein recht Gottselig wesen, da

---

13 nun *BC* 15 regiert *BC* nun *BC* 18 nun *BC* 19 darauff *B* 21 nun *BC* 22 verwůst *BC* 26 eingentlich *A* 32 thůn *BC*

R] deus wirt bekhennet ꝛc. si unterlauffen carnalis infirmitas, non sunt abominatio, sed quottidiana peccata, propter quae punivit populum, ut se agnoscant, abominatio dicitur, quia deus avertitur. Et hoc fecerunt sanctissimi, ut nostri clerici. Qui intus incredulitate pleni sunt et externe honestam conversationem habent. Econtra inveniuntur quidam bona fide praediti in corde et externa ꝛc. 5 et tamen non est abominatio.

Luc. 31, 20 Hoc Lucas clarius 'Quando videbitis Hierusalem obsideri' ꝛc. hoc factum post 40 annos. 'Qui tum in Iudea est' ꝛc. 'Sabbato.' Hi loci huc V. 21 Matth. 24, 20 pertinent, quia sabbato in Iudea fugiunt q. d. quid ad nos? q. d. ingens ira veniet super hunc populum illo tempore, et verum est, quod non maior plaga 10

zu 7 Luc. XIX. r

A] bleibt liecht und warheit, Ob gleich da neben dem glawben mitleufft sund, schwacheit des fleischs, ist nicht ein grewel fur Gott, sondern nur ein tegliche[1], die Gott zeitlich straffet, behelt doch das volck, schonet und vergibt sie, darumb das die leute sein gute erkennen lernen. Dargegen wo der glawb und rechte lere nicht ist, da ists alles verloren, denn es nicht muglich ist, das der mensch 15 yhm nicht ein falschen Gottis dienst auffrichte und sein eigen danckel und werck von yhm erwelet anbetet, damit er eigentlich Gott und sein wort verleugnet, davon Gott gantz abgewendet wird, das kein gnade da sein kan. Solcher grewel ist gemeiniglich der schonsten und grossisten heiligen fur der welt leben, die auswendig ynn schönen wercken und geperden her tretten, yn= 20 wendig aber voll unflats sein, wie wir bis auff den heutigen tag sehen yn unsern orden und Gottis diensten, wo sie am besten sind. So doch widderumb etliche Christen sind, die yhenen ynn yhren wercken und wesen nicht gleich scheynen, doch fur Gott heilig sind.

Spricht nu Christus, wie gesagt, wenn der grewel, das ist der Abgot, 25 ynn dem tempel stehen wird, so wird das reich endlich verwustet und zustöret werden, das her nach kein bawen mehr sein wird, Das drucket Lucas klerlich Luc. 21, 20 aus mit diesen wortten 'Wenn yhr aber sehen werdet Hierusalem belegt mit einem heer, so merckt, das erbey komen ist yhr verwustung'. Und folgt so V. 21 bald dar auff, das er auch hie sagt 'Als denn fliehe auff die berge, wer ym 30 V. 23 Judischen land ist' etce. Item, 'weh aber den schwangern und seugern zu der Matth. 24, 20 f. zeit'. Und 'Bittet aber, das ewre flucht nicht geschehe ym winter odder am Sabbath, Denn es wird denn ein grosse trubsal sein, als nie gewesen ist, noch werden wird'.

Das gehöret noch alles zum Judischen volck, Denn solt das uber uns 35 gehen am end der welt, so musten wir, lauts des text, ym Judischen land

12 vor *BC* 19 schönesten *C* vor *BC* 22 unseren *C* 24 vor *BC* 25 nun *BC* 31 ꝛc. *BC* 32 ewere *B* eüwere *C* 33 ein *fehlt BC* 35 gehört *C* 36 laut des texts *BC*

[1]) *nämlich* sund (schwacheit). *Die Kirchenpostille (Erl.² 14, 372) hat* sunde *eingefügt. P. P.*

R] fuit. Si legis historiam: filius occidit patrem iussus et matrem, unus alterum, magna fames, ederunt infantes, et abstulerunt filios coctos alteri alteris. Nec puto maiorem plagam venturam, si eciam Turca. Clara ergo hic textus de illis sonat. Titus fuit misericors imperator et libenter parsisset eis et puta-
5 bant se debere manere populum dei, ederunt pecuniam, et semel accidit, ut comperta sit res, postea omnes occisi sunt.

Ita ist gerochen worden der tod Christi et prophetarum, qui occisi sunt, quam civitatem tulit in sinu, ut puerum mater. Paulus 'occiderunt prophetas' et Christum. Ira dei venit super eos in finem. Qui hoc videt
10 in Iudaea, fugiat i. e. er laß sie[1] nit finden unter dem volck. Et hoc factum est, quanquam erant moniti per regem Agrippam, nihil iuvit. Christiani fugerunt in regionem Agrippae, et sic locus huius Euangelii est impletus,

Röm. 11, 3
Matth. 24, 16

*zu* 12 Rex Agrippa *r*

[1]) = sich

*A*] sein, weil er es eigentlich darauff deutet. So ists auch war, das er sagt, das kein grosser plag auff erden komen sey noch komen werde, als ynn der zustörung
15 gewesen ist, als man ynn den historien sehen kan, wie jemerlich sie umbbracht sind, und sich auch unternander selbs umbbracht haben, selbs ynns fewer gesprungen sind, und einer den andern geheissen hat sich erwurgen, Ja auch der hunger so gros war, das sie die oddern von armbrust bogen frassen, da zu auch yhre eigene kinder. Ist so schendlich und grewlich zu gangen, das solcher
20 jamer und elend nie mehr gehort ist, Sie woltens auch selbs haben, das sie Gott so verblendet und verderben liess, Er hette sich yhr wol erbarmet und sie gerne erhaben, so brachten sie sich zu solchem jamer mit yhrem hartten kopff, das sie sich selbs musten wurgen und verzeren, das wie sie es angriffen, alles solchen mord und blutvergiessen stercken muste.
25 Also ist der todt Christi und aller Propheten an yhn grewlich gnug gerochen, darumb das sie on auffhören widder Gottis wort tobeten und dazu die Apostel vorfolgten und verjagten, wie Paulus sagt .j. Thessal. 2. Der zorn ist schon endlich uber sie komen.

Wenn nu solcher schrecklicher zorn und grewliche plage verhanden ist
30 (sagt Christus), so fliehet wo hin yhr nur fliehen kundet. Denn diese wort 'So fliehe auff die berge, wer ym Judischen land ist, und wer auff dem dach ist'. Item 'Wer auff dem felde ist' etc. sind alle auff sprichworts weise geredt, das so viel gesagt sey: 'Macht euch eylendt davon ye ehr ye besser, und lasset euch nicht finden'. Das geschach auch also. Da die Juden gnug durch viel
35 zeichen gewarnet waren, das sie sich unter die Römer geben solten und sie nicht wolten, Da lieffen die junger und Apostel davon und folgten diesem

1. Thess. 2, 16
Matth. 24, 16 f.
V. 18

16 vnder ainander *BC* feür *BC* 18 adern *BC* 19 aygne *BC* 23 erwürgen *BC* 29 nun *BC* vorhanden *BC* 30 nur] nun *BC* 32 ꝛc. *BC*

R] sie haben lassen ligen, quod non potuerunt portare. 'Videte ne'. Ezech.[1] Potuisset eos servare, sed noluit, quando voluit omnes malos ein verlorn hauff perdere. In sabbato non debebat ambulare. Videte, quando exercitus venit, ne moremini ꝛc. hoc fecerunt.

Hactenus de fine regni Iudaici. Matthaeus et Marcus hos duos sermones in einander flechten. Iam dicit, das am jungsten tag wirt auch also ghen, es ghet nit allein durt hin, sonder auch auff den diem extremum. Nun ghet dass durt hin und hie her. 5

Matth. 24, 22 'Decurtati', quia vix duos annos prelium gessit. Nunc ergo hunc tex-

*zu* 2/3 Iosephus mer dann XI mal hundert tausent *r* *zu* 6 de die extremo *r*

[1]) *Welche Stelle aus Ezechiels Weissagungen über die Verwüstung Judas gemeint ist, ist nicht ersichtlich.*

*A*] spruch Christi, liessen alles stehen und ligen, was ym Judischen land war, kereten auch nicht widderumb etwas widder zu holen. 10

Sehet aber (spricht er weiter), das ewre flucht nicht geschehe ym winter odder am Sabbath, das ist, sehet, das yhr zur rechten zeit fliehet, das yhr nicht ergriffen werdet. Denn er wolt kein wunder thuen, das er sie mitten unter den feinden alleine erhielte, wie wol ers wol het kunden thuen. Denn er beschlossen hatte, das er alles, was da war, yn einen hauffen wolt packen, Darumb hat es eytel vorlorner hauffe mussen sein. Ist ein grosse welt da zu Hierusalem gewesen, wie man schreibt, bey eylff mal hundert tausent man, das ynn einander geschmoltzen sind, so viel yhr da war. Darumb warnet Christus seine junger, das sie yhre flucht nicht sparen auff ein Sabbath, daran man nicht wandeln thurste, noch ynn winter, da es zu kalt ist, sondern sich davon machen ye eher ye besser, das wo sie verzugen, nicht ein ungelegne zeit zu fliehen kome. 15 20

So ferne hat nu Christus von den Juden geredt. Nu hab ich zuvor gesagt, das Mattheus und Marcus die zwey end ynn einander mengen, darumb es hie schweer ist zu unterscheiden, und mussens doch unterscheiden. Darumb mercke, das, was bis her geredt ist, alles dorthin auff die Juden gehet, aber hie flichtet ers nu beides ynn einander, bricht aber kurtz abe, fragt nicht viel nach der ordnung, wie die sprůche, so Christus gesagt hat, auff und nach einander gehen, sondern lessit es dem Euangelisten Lucas befolhen sein, wil aber so sagen, das es fur dem jungsten tag auch so gehen werde, und spricht 25 30

Matth. 24, 22 Und wo diese tage nicht verkurtzt wurden, wurde kein mensch selig, aber umb der ausserweleten willen sind sie verkurtzt.

Das gehöret auff beide teil, und ist die meinung: Der jamer sol nicht

11 widder *fehlt BC* 12 ewere *B* eüwere *C* 14 thůn *BC* 15 wol (2.) *fehlt BC* thůn *BC* 16 hatte] hett *BC* backen *BC* 23 kåme *BC* 24 ferre *BC* nun *BC* Nun *BC* 28 nun *BC* 31 vor *BC* 33 sind] werden *C* 34 gehört *BC*

R] tum ad nos trahemus. Quod talis schlacht sol khomen ut in Iudaea, versehe mich nit, quia textus dicit 'Non fuit nec erit nec legitur unquam factum'. V. 21
Sed nobis alia plaga eveniet: quod Hierusalem passa est corporaliter gladio et igne, nobis incredulis fiet spirituali gladio et igni. Sicut Cesar venit in
5 Hierusalem a deo missus und schlug sie zu boden rc. sic peius erit, quando veniet et perdet totum mundum, quia regnum suum hat er gefasset non in Iudeam, sed per totum mundum. Quid facimus? sicut Iudēi qui verbum persequuti sunt et Christum, Sicut et nos. Papa effecit, ut nullibi verbum est auditum, nisi verboten; alias contra hoc doctum. Qui hoc docuit, occisus
10 fuit, ut hodie fit. Sie lauffen mit den horner wider got, ideo cogunt eum venire ad extremum diem.

*A*] lang wehren umb der frummen willen, Denn es auch nicht zwey gantze jar geweret hat, das widder fride worden ist. Weil aber das alles auch auffs end der welt gehet, wollen wir die vorige sprüche von den Juden von vorn
15 her auff uns zihen, das wir dem Euangelisten gnug thuen.

Das ein solche schlacht mehr komen solle, wie uber die Juden gangen ist, versehe ich mich nicht, weil der text spricht, Es werde solche trubsal sein, als nicht mehr werden wird, als man auch lieset und sihet, Aber uns wird ein andere straff widderfaren, wie yhene leiblich gewesen ist, so wird am end
20 eine geistliche gehen uber die unchristen, die gleich sind wie die Juden. Also wird sichs mit einander vergleichen, wie yhene plag durch Gottis ordnung zu Hierusalem kam, und alles zu pulver machet, So grewlich, ja noch grewlicher wirds auch vorm Jungsten tag gehen, wenn er komen wird und der gantzen welt ein ende machen.

25 Denn als Christus gen hymel gefaren ist, hat er sein reich nicht allein ym Judischen land gespannet, sondern ynn die gantze welt durchs Euangelion ausgebreitet, wilchs uberal gepredigt und gehöret ist. Wir thun aber eben wie die Juden, verleucknen und verfolgen Gottis wort und tödten die Christen, so dasselb bekennen und predigen, wie erstlich die Römer und hernach bis auff
30 diesen tag Babst, Bischoffe, Fursten, Monch, Pfaffen. Wilchs nu uber funff hundert jar her trieben ist, das niemand Gottis wort hat thuren predigen, on das sie auff der Cantzel zum schein den text des Euangelii haben her verzelet und darnach menschen lere daraus gesogen odder hinein gebracht, Wo sich yemand darwidder hat geregt, sind mit schwerd und fewer da gewesen
35 und dasselb geteubt. Hilfft auch noch nicht, wie man sie warnet und schrecket mit worten und zeichen, setzen den kopff auff, schreien und toben da widder, als die unsynnigen. Das yhe Gott ursach gnug habe, sie mit dem Jungsten tag endlich und ewiglich zuverderben.

12 jare *C* 17 versihe *BC* 19 ende *BC* 27 gehört *BC* 30 nun *BC* 34 seynds *BC* feür *BC*

R] Ideo dico pertinere locum Danielis ad nos eciam 'Cum videritis' ꝛc. clare hoc c. XI. Euangelium dicit nos redemptos per sanguinem Christi ꝛc. hoc est Euangelium et regnum eius, quod nemo veniat ad hoc regnum operibus, meritis. Per hunc intellectum habitat in Christo. Papa facit hoc et non solum dehonestat corporaliter templum Hierosolymitanum, sed eciam 5
1. Cor 3, 17 templa spiritus sancti, ut Paulus. Qui sciunt se nullis operibus salvari. Hoc templum conati sunt plures prophanare per praedicationem operum ꝛc. Interim dixerunt Christum regem et salvatorem, sed non dixerunt: modum perveniendum ad Christum. Hinc tot status, sectae venerunt. Et si quaeruntur, cur venerint in cenobia? quod gratiam mereri volunt, respondent, et 10
sic abnegant Christum, quia vel opera mea vel sanguis Christi oportet nihil

*zu* 1 Locus danielis ad nos quoque pertinet *r* 2 sanguinem] s

A] Darumb gehört der spruch Danielis uns auch zu, von dem grewel. Denn wir auch ein rechten wusten grewel haben ynn einer heiligen stedte sitzen, nemlich ynn der Christenheit und der menschen gewissen, da Gott allein sitzen und regiren solt. Davon Daniel mit klaren, ausgedruckten wortten viel schreibt 15
am .8. Item am .11. Capitel. Denn das ist die rechte reine lere, so wir predigen, das wir durch Christum erlöset werden von sund, todt, teuffel und allem ungluck und ynn Gottis reich gesetzt durch das wort und den glawben, damit von allen gesetzen frey gemacht, und das kein mensch durch gesetzs werck wie sie heissen mugen, zu dem reich kome noch der sund loss werde. Wo 20
solchs gepredigt und geglewbt wird, da wonet Christus und regiret ym hertzen geistlich on mittel, da ist der heilig geist mit allen guttern und fulle des reichtum Gottis.

Wie thuet aber der Bapst? Er sitzet nicht ym leiblichen tempel odder Gottis haus, sondern ynn dem geistlichen newen und lebendigen, davon Paulus 25
1. Cor. 3, 17 sagt 1. Corint. 7. 'So yemand den tempel Gottis schendet, den wird Gott schenden, Denn der tempel Gottis ist heilig, der seyt yhr'. Inn wilchen sich alle zeit viel teuffel und ketzer unterstanden haben zusetzen, und alle die so predigen widder die rechte lere. Wiltu selig werden, so nym diesen odder yhenen stand und orden an, thue das odder diss werck. Ziehen die leut also 30
heraus vom glawben auff die werck, furen doch daneben die wort, Christus sey der herr, ym grund aber verleugnen sie yhn, denn sie kein wort da von sagen, das er alleine aus gnaden die sund vergebe, von todt und helle erlöse, sondern also: durch diesen orden, durch solche werck muss man sund pussen, darfur gnug thuen und gnad erlangen. Wilchs eben so viel ist, als sagestu: 35
Christus hat es nicht than, ist nicht der heyland, sein leiden und todt kunden

13 stadt *BC* 17 tode *C* 19 durch] durch des *BC* 21 geprediget *C* 22 fölle *BC*
24 thůt *BC* sicʒt *C* 29 rechten *C* Wilt du *BC* 35 thůn *C* sagestu *C*

R] sint. Conscientia mea stat: Si hoc facio, Christus salvabit me; tum Christus non est in corde, non habet dominium Christus, sed papa. Ideo papa in toto mundo regnat. Ita videmus, quod plus datum est ad cenobia, quam vivis templis. Ergo das ist der heubtverstand huius loci, sicut et Christi et 5 desolationis, quia desolatur. Haec duo non stant simul. Si Christus suo sanguine me redimit, nihil est papae regnum. Ergo papa Christi regnum destruxit, et qui sub eo sunt, iam a regno Christi dimissi sunt.

Pau. 2. Tes. 2. 'Extolletur et geeret wirt et in templo' ꝛc. Papistae dixerunt Paulum loqui de templo Hierosolymitano. Sed scriptura dicit hic, 10 quod templum habebit finem, quia destructum ab Rhomanis. Sed nos habemus hoc templum, nempe cor nostrum, ut putemus eius verbum dei

2. Theſſ. 2, 4

*zu* 2/3 Papa regnat loco dei in cordibus hominum *r* *zu* 8 2. Th. 2. *r*

A] nichts helffen. Denn sol es dein werck thuen, so kan ers durch sein blut und tod nicht thuen, es muss yhe der zwey eyns vergebens sein, bleibstu auff den wercken, so treibstu Christum aus, verleucknist und schendist sein tewres blut 15 und yhn gar mit einander, so kan er nicht durch sein wort, werck und geist ym hertzen sitzen und regiren, sondern mein werck ist mein götze, den lasse ich sitzen und regiren.

So sihe nu, ob nicht der Bapst der hohiste ertzgrewel aller grewel ist, den Christus und Daniel meynet, und der rechte Endchrist, davon geschrieben 20 ist, das er sitze ym tempel Gottis, ynn dem volck, da Christus genennet ist, da sein reich, geist, tauffe, wort und glawbe sein sol. Weil er durch sein geschwurm des geistlichen rechts Christo ynn sein ampt und reich greifft, will uber die gewissen herschen und mit seinen auffsetzen und wercken regiren, und heisset wol ein wüster grewel, das ist, der nur alles zustöret und verwustet. 25 Denn wie gesagt ist: Es kan nicht beynander bleiben Christus und mein werck, stehet eyns, so muss das ander untergehen und zustöret werden, Darumb hat der Bapst Christus reich gar verwustet, so weit sein sprengel reichet, und die unter yhm sein, haben alle Christum verleugnet.

Das hat alles S. Paulus von yhm geweissagt 2. Thessal. 2. da er yhn 30 heisset ein 'menschen der sunde und das kind der verderbung, der da ist ein widderwertiger und sich uberhebt uber alles, das Gott odder Gottis dienst heisset, also das er sich setzet ynn den tempel Gottis als ein Gott, und gibt sich fur, er sey Gott'.

2. Theſſ. 2, 3. 4

Das aber die Papisten diesen spruch von sich wenden wollen und sagen, 35 Christus und Paulus rede vom tempel zu Hierusalem, das der Endchrist daselbs sitzen und regiren werde, gilt nichts. Denn Christus hie sagt, das

13 beleybst du *B* beleybest du *C* 14 treybst du *BC* 18 nun *BC* 25 bey ainander *BC* 26 zerstört *BC* 35/36 da selbst *BC*

R] verbum. Deus manet naturaliter super omnia, sed uber den gepredigten got, et qui adoratur super naturalem non venit, sed super honorem et ꝛc. 'extolletur'. Squamae principes. Papae puniunt edentes carnem. Contra scortatores ꝛc. non puniuntur, quae deus praecepit ꝛc. nonne hoc dei verbum unter pabst wort halten et dei honorem infra papae? Das ist ergo der ertz= 5 grewel: quicquid dicit et facit, deus muſs geredet haben.

Ibi non fugiendum pedibus, sed corde, ut hereatur in verbo, et ibi necesse est magno intellectu. Quomodo videbis? halt gegen Christum, tum

zu 1 *über* gepredigten *steht* extollitur 8 dum

A] Hierusalem sampt dem tempel ein ende haben und nach der zustörung nymer gebawet werden sollen. Darumb weil Paulus auff die zeit nach des Judischen 10 reichs und leiblichs tempels zustörung deutet, kan es nicht denn vom geist= lichen tempel verstanden werden, wilcher (wie er selbs sagt) sind wir.

Da sol der Bapst sitzen und geehrt werden nicht uber Gott, sondern uber alles, das da Gott heyst (spricht er). Denn Gottis namen bleibt naturlich die hohiste ehre, darumb kan er sich uber den rechten naturlichen Gott nicht setzen, 15 sondern uber das, das Gott heisset, das ist, uber sein predig und ehre. Gottis ehre und dienst wird er haben, höher, denn der rechtschaffene Gott, wie fur augen ist, das alle fursten und die welt an yhm hangen und sein gesetz höher und mehr denn Gottis gepot halten. Wenn yemand widder sein gepot fleisch ysset odder aus dem unreinen pfaffen, Monche und Nonnen stand sich ynn 20 ein ehelich leben gibt, wie Gott gepoten hat, odder nach Christus ordnung das Sacrament ynn beider gestalt nympt, ist die groste sund, Das viel geringer sind stelen, ehebrechen und alle offentliche laster widder Gottis gepot, und sie auch niemand darumb straffen thar, Ja das sie selb Gottis wort lestern, die Christen verfolgen und umbringen, achten sie fur den hohisten Gottis dienst, 25 wie es auch der hohiste dienst ist, so sie yhrem Gott dem Bapst thuen kunden. Heysset das nicht den Endtchrist recht uber Gott gesetzt und geehret? Also, das wer dar widder redet odder thuet, wenn er ynn yhre hend kompt, so bald sterben muſs, Ich meine yhe es sey gnug den grewel abgemalt und aus= gestrichen. 30

Hie ist nu hohe zeit, das da lauffe und fliehe, wer da fliehen kan, lasse stehen und liegen, was er hat, und mache sich davon ye ehe ye besser, nicht mit fussen, sondern mit dem hertzen, also, das man des grewels loſs werde, und durch den glawben ynn Christus reich trette. Es gehört aber ein verstand und scharff gesicht dazu, das man den grewel recht erkenne, Ist aber nicht 35 baſs zu sehen, denn wenn mans gegen Christum helt, der leret, wie oben

13 geeret *BC* 17 rechtschaffne *BC* vor *BC* 24 selbs *BC* 28 thůt *BC* 31 nun *BC* 35 scharpffe *C*

R] videbis: ille per opera et obedientiam erga se dicit venturam propter hoc vitam eternam, Christus: suo sanguine, nonne contraria? Huic abominationi est supplicium servatum, quod non habebit finem. Paulus 'quem dominus conficiet'. Monachi, clerici non occidentur, des papsts hauffen non percutietur. 5 Non vult deus medium ad hoc, sed ipse faciet adventu suo. Incepit iam verbum divulgari, et hodie papa contemnitur a suis, oportet pecunia messen kauffen, et hodie papa cogitur dare et principibus, qui olim adorarunt eum, ideo oportet aliqui maneant et tandem per ignem e celo crementur et trudantur in inferos. Papae infortunium ist vor der thur.

2. Thess. 2, 8

10 'Decurtati.' Papa ita regnavit, iam decurtati sunt, quod regnum papae

Matth. 24, 22

A] gesagt, das wir durch sein blut mit Gott versůnet und selig werden. Der Bapst aber gibt solche krafft unsern wercken. So sihestu yhe das widdernander ist durch werck selig werden und nicht durch werck. Wiltu nu bey Christo bleiben, mustu den Bapst fliehen und faren lassen.

15 Dis ist nu der wuste grewel, der zu unser zeit regiret hat, aber nu von Gottis gnaden offinbart ist, wird aber nicht durch keyser odder weltliche gewalt zustőret werden, Es mus alles hőher denn yhene leibliche zustőrung sein, da doch so gros trubsal gewesen ist, das kein grossere sein mag leiblich. Darumb hat yhm Gott allein diesen grewel furbehalten zu vertilgen, wie 20 Paulus sagt 'wilchen der Herr erwůrgen wird mit dem geist seines mundes, und wird sein ein ende machen durch die erscheinung seiner zukunfft', wie wol sie sich ubel furchten fur weltlicher gewalt und auffrurh, Es sol yhn aber nicht so gut werden, denn sie solcher linder straffe nicht werd sind, und yhn Gott nicht gonnet, das sie durch menschen zustőret werden, sondern wil es 25 selbs on mittel thuen, durch sein wort, wie es denn nu angangen, und das reich yhe so fern zustőret ist, das es nicht mehr gilt noch die gewissen fangt, deren, so das Euangelion wissen, wie feindlich der Bapst widder das Euangelion strebt, mus er dennoch den fursten zu fussen fallen und hůlffe suchen. So ist ja seine macht durchs Euangelion geschwechet und gebrochen, aber sein 30 endliche zustőrung wird auff den Jůngsten tag behalten. Darumb mus es noch zum teil bleiben, so lang bis Christus mit seiner zukunfft alles ynn einen hauffen vertilge und zu pulver mache von himel herab.

2. Thess. 2, 8

Aber wie yhenis mal bey den Juden die tage verkurtzt sind worden, als Christus sagt, so mussen sie ytzt auch verkurtzt werden umb der ausserwelten 35 willen. Wie wir sehen, das des Bapsts regiment bey hundert jaren her ymer widderstand gehabt hat und abgenomen, on das ynn dem Concilio zu Costnitz,

12 sihest du *BC* 12/13 wider ainander *BC* 13 Wilt du nun *BC* 14 můst du *BC* 15 nun *(beidemal) BC* 19 vorbehalten *BC* 20 munds *BC* 22 vor *BC* 25 thůn *BC* nun *BC* 26 verr *BC* facht *BC* 28 strebet *BC* und *fehlt C* 35 Bapst *C* 36 Costencz *B* Costancz *C*

R] sit gemyndert. De tempore Huß plures fuerunt qui in faciem sibi restiterunt, et tandem Germania et franckreich acceperunt pro deo.

Matth. 24, 23 'Qui dixerit': hoc ad regnum Christi pertinet. Hi loci nobis debent esse notissimi Christianis, quia contra papam sunt. Quando dicent et docent vitam Christianam an ein sthet, klaid, certissimum signum sit esse 5 Papistam. Papa dicit: Ubi ego sum, ibi est ecclesia Christiana. Christus dicit: cum docent: hic est Christus. Sic et monachi dixerunt: hic est Christus, mit dem 'hie' und 'dort' Christus hat gedeutet auff alle kloster ꝛc. quia dicunt: diß muß also sein ꝛc. Christus monet: cave. Sed non poteris, inquit Christus, fieri Christianus per hoc vel illud, sed per me. Ego offero 10 sanguinem et mortem pro te coram patre. Hic sanguis te emundat.

10 fieri] fies

A] da Johannes Huss verbrand ward, er yderman schrecket, das man yhn fur Got hielt, die warheit aber kam doch bald erfur, bis ytzt her, da es nu gar veracht ist, und nicht lang mehr stehen kan. So gehet nu diss, wie gesagt, nicht allein auff die Juden, sondern auch auff unsern grewel, des Bapsts reich. 15

Spricht nu Christus weiter:

Matth. 24, 23 So denn yemand zu euch sagen wird: sihe hie ist Christus, odder da, so solt yhrs nicht glewben.

Diese folgende sprüche solt man wol wissen und fassen, den Bapst und seine rott damit fur den kopff zu stossen, wilche das reich Christi eraus furen 20 und ein Christlich leben binden an eusserlich sichtiglich ding, wie sie denn offentlich sagen: Wo der Bapst ist, da ist die Christliche kirche, damit sie uns dahin furen wollen, das wir sie finden, fulen und greiffen sollen, an person, stedte und weise, das alles eusserlich ist. Also thuen alle Clöster und stiffte. Wenn du (sagen sie) diesen stand annympst, so yssest, dich kleydist, so bettist, 25 so fastist, so wirstu dein sund püssen und selig werden. Solchs hat uns Christus hie fein zuvor abgemalet und eben auff alle Clöster, stende und wercke gezilt, damit sie den seelen wollen helffen, und warnet uns, das wir uns darfur hutten und von dem grund, dar auff wir stehen, nicht lassen reissen, das wir durch der keinis Christen werden, sondern allein durch sein blut von 30 allem ubel erlöset und ynn sein reich gesetzet werden, so wir glewben. Reisset uns damit alle zeitlich eusserlich ding aus den augen, stösset mit einem wort darnidder alle lere, so nicht den glawben reyne predigen, und alles leben, so nicht nach der rechtschaffene lere des glawbens gerichtet ist. So ist kurtzlich, das er sagt, wenn yemand sagt 'hie odder da ist Christus, so glewbt nicht', 35

13 nun *BC* 14 nun *BC* 16 nun *BC* 21 sichtlich *BC* 24 thůnd *BC* 26 würst du *BC* 29 darvor *BC* 32 alles *BC* 34 rechtschaffnē *B* rechtgschaffnen *C*

R] Christus vult me oben zu purger haben in corde i. e. cavete, qui praedicabunt opera. Sic Christus his verbis iudicavit omnem turbam rasam.
'Quia pseudoprophetae': das sein trefflich und greulich wort. Puto V. 24 Augustinum, Hieronymum, Bernardum, Gregorium sanctos esse, tamen 5 omnes erraruut. Episcopi statim inceperunt regnum papae et illi siverunt se anhengen an die seel rc. Sancti hactenus sein hin ein gefurt, das sie mit dem euserlich hin ein getretten sein. Quando Bernardus loquitur de fide et Augustinus frey her ein, quando nemo quaerit, quomodo interpretetur locum ps. optime loquitur; quomodo Episcopus sit habendus, tum ordenung und 10 euserlich ding, so plumppen hin ein. Hoc maynt Christus. Intus in corde eos servavit fides. Hic textus est zufassen ins hercz contra papistas. Num deus sivit tamdiu seculum errare rc.

zu 4 Cyprianus r  5 regni  10 plumppen] pluppen

A] so viel geredt: Hůtet euch fur allem, was euch auff werck furet, denn es treuget gewisslich und reisset euch von mir.
15 Denn es werden falsche Christen und Propheten auffstehen V. 24 und grosse zeichen und wunder thuen, das verfuret werden ynn den yrthum (wo es můglich were) auch die ausserweleten.
Diss sind treffliche, ernstliche und grewliche wort, das diese werckprediger mit solchem schein und nachdruck solchs ynn die leut treiben sollen, das sich 20 auch die heyligen, so ym glawben stehen, nicht dar fur kunden hůten, sondern auch mit yrren mussen, wie auch geschehen ist. Denn die lieben veter Augustinus, Hieronymus hoffe ich auch, Item S. Bernardus, Gregorius, Franciscus, Dominicus und viel mehr, wie wol sie heylig gewesen sind, haben sie dennoch hie alle geyrret, wie ich offt mal anders wo beweiset habe. Denn der yrthum 25 ist zeitlich angangen und sind mit andern auch darein geradten, das sie Christlich wesen bunden an eusserlich ding, und so weit hinein gefurt, das sie mit eusserlichem wandel selbs hineingetreten sind, Als man sihet ynn S. Bernardus bůcher, wie er ubel schreibt, wenn er yemand antworten sol, wo er aber frey dahin aus seinem geist schreybet, so sein predigt, das lust ist, Wie auch 30 Augustinus, Hieronymus, Ciprianus, dem grossen feinen merterer, und vielen widderfaren ist, Wenn man yhn yrgent eine frage furgelegt hat, von gesetz odder eusserlicher ordnung, ob mans so odder so halten sol, sind sie hinach geplumpt und hinein getretten, das nicht weit gefeylet hat, das sie verfuret worden weren. Noch furen die Papisten das am allersterckften widder uns: 35 Solten so viel heylige leut und lerer geyrret haben, sagen sie, und Gott die welt so verlassen haben? Sehen nicht, das sie dieser spruch vor den kopff stősset, das sie taumeln mőchten.

13 vor BC  14 treügt BC  16 thůn BC  19 sich] ich A  20 daruor BC  22 sant BC  Bernardns A Bernhardus BC  25/26 Christenlich C  27/28 Bernhardus bůchern BC  31 vom BC  36 für BC

R] Steck in in den rachen hunc locum et dic: putas Christum non esse sanctum, qui hoc dicit, ut non sequar, si eciam electi an hengen. Vult ergo locus, ut non bau auff hominem, quantumvis sanctum und hauffen. Si Augustinus et Bernardus ambo venirent et dicerent: crede papam ꝛc. non facerem, sed ostenderem eis hunc locum: scriptura dicit, quod non efferre 5 debeo mea opera nit hie und durten. Ubi Christus est, ibi est salus. Qui dicit, das ich mich auff die electos sol lassen, nihil iuvat, si clamas eytel heylig engel.

V. 26 'In deserto', wie hat man den spruch ligen lassen. Anthonius sanctus fuit et bescheiden certe, Hieronymus sanctus et Augustinus, et omnes Epi- 10

A] V. 26 Was sol man yhn nu antworten? der spruch ligt dürre und klar da, den mussen wir glewben und stehen lassen, können nicht dar fur uber, wenn gleich die heiligen Engel ym hymel dar gegen weren, soll denn Christus nicht heilig sein und sein wort nicht so viel gelten als yhr wort? Denn er sagt yhe nicht von vielen odder vom grossen hauffen herr omnes, sondern von dem 15 kleinsten heufflin der auserweleten, das die strauchlen sollen, so fern, das sie schier möchten verfuret werden. Und warnet uns, das wir auch an den nicht hangen sollen, wenn wir sehen, das sie heraus auff eusserlich ding fallen, Haben sie denn nicht geyrret, so muss Christus nicht warhafftig sein, als ers verkündet hat. Wenn nu gleich alle heiligen her tretten und hiessen mich an 20 Bapst glewben, will ichs dennoch nicht thuen, sondern so sagen: Ob yhr schon auserwelet seyt, hat dennoch Christus gesagt, es sollen so grewliche ferliche zeit sein, das auch yhr yrren musset, Darumb mussen wir allein an der schrifft und Christus wort hangen, der sagt so, Er sey nicht hie noch da, wo er ist, da soll ich sein, Er will nicht sein, wo mein werck odder stand ist, Wer mich 25 nu anders leret, der treugt mich. Darumb sage ich noch, das nicht gilt, das sie auffwerffen: Die heiligen veter und lerer habens so gehalten, so gelebt, darumb mussen wir auch so halten und leben, Sondern das gilt: Christus hat so geleret und gehalten, darumb mussen wirs auch halten, Denn er mehr gilt denn alle heiligen. 30

V. 25. 26 Sihe, ich habs euch zuvor gesagt, Darumb wenn sie zu euch sagen werden: Sihe, er ist ynn der wüsten, so gehet nicht hinaus, Sihe, er ist yn der kamer, so glewbt nicht.

Zur zeit der heiligen veter Antonii und andern, zeitlich nach den Aposteln, ist schon der yrthum auffgangen, da von hie Christus sagt (wie wol Antonius 35 viel geweret) das alles ynn die wüsten lieff, bey viel tausent heyligen, und gewann ein solchen schein, das es hernach Hieronymus und Augustinus schier anbeteten, nicht wusten hoch gnug zu preysen, Und wenn mans beym liecht

11 nun *BC* 16 ferr *B* fer *C* 20 nun *BC* 21 thůn *BC* 26 nun *BC*
38 wißten *BC*

R] scopi vitam illorum habens auffgeworffen. Si in luce inspicis, certe hic locus contra hanc vitam est. Plures sunt damnati ex illis patribus. Persona Francisci potest esse redempta, exemplum est venenum, sicut et patrum. Ibi non est vita mundana. Christiana vita non est in deserto constituta, 5 sed ut Christus fecit et apostoli, qui praedicarunt, ut homines venirent ad celum. Quid prosunt mihi tua opera, Hieronyme? laudat Paulam, Eustochium miris laudibus, quae construxit cenobium.

'Cubiculo': in hoc cenobio, qui hunc ordinem gerit, salvus erit.

'Fulgur': ne credatis, quia moneo, ut in fide syncera maneatis, quia V. 27 10 non scitis, quando venit dies illa. Christus tam repente ut fulgur qui in

A] ansihet, so ist dieser text gewaltig dar widder, sind auch unter den selben viel ketzer gewesen, und viel verdampt, Doch, ob gleich heilige leut darunter waren, die der verfurung entrunnen sind, ist doch das exempel ferlich und nicht fur zutragen. Als auch S. Franciscus ein heiliger man war, aber dem exempel 15 und orden, so er auffgericht hat, nicht zu folgen ist. Solchs hat aber niemand erkand, auch von den heiligen, so tieff und mit grossem schein ist es eingerissen. Das Christlich leben ist nicht gespannet auff die wůsten, sondern soll frey daher gehen, wie Christus und die Apostel gelebt haben, das man erfur trette unter die welt, offentlich predige und vermane, das man die leut zu Christo 20 bringe, So lauffen yhene von leuten ynn die wůsten, wollen nicht ynn der welt bleiben, da sie viel leiden musten, erwelen yhn ein eigen streng leben, wollen damit hǒhere Christen sein denn andere, Wie auch die Clǒster thuen, die Christus meynet mit den kamern.

Beschleust nu Christus und spricht:

25 **Denn gleich wie der plitz aussgehet vom auffgang und** V. 27 **scheinet bis zum niddergang, also wird auch sein die zukunfft des menschen sons.**

Will so sagen: Glewbt nur nicht, wenn man euch Christum so hie odder dorthin bindet und vom glawben auff werck furet. Ich warne euch, das 30 yhr vom reinen glawben nicht fallet, Denn yhr wisset nicht, wilche stunde ich komen werde. Wenn sichs niemand versihet, werd ich herein schlagen so behend als ein plitz am hymel leuchtet, Wer denn am glawben nicht hafftet hat, der wird verloren. Darumb sehet zu, das euch der tag nicht uberfalle, bleibt wacker ym glawben, das wo yhr faul seyt und schlaffet, euch der teuffel nicht 35 davon reisse. Aber diese wort sind hie unordig nacheinander gesetzt. Denn (wie gesagt) Mattheus die sprůche nur verzelet auff einen hauffen, aber

17 Christelich *C* 22 thůnd *BC* 24 nun *BC* 28 nur] nun *B* 31 würd ich *BC* 32 gehafftet *BC* 35 die wort *C*

R] momento Lu. 21. Videte ergo, ut in fide maneatis. Textus ghet nit auff= einander, recitat solum verba Christi. Lucas furts besser.

'Cadaver.' Aquila habet acutum visum q. d. non opus, ut quaeras de loco, ubi Christus sol hin khomen, sed sicut aquilae non sunt astrictae loco, sed, ubi est cadaver rc. ubi ergo ego ero, tum erunt die meynen. Ibi rursum amovet nos a loco, mei me invenient. Sequentem textum Lucas clarius dicit in 2. dominica adventus.

zu 2 Lu: servat ordinem r

A] nicht ordent. Darumb reymet sich nicht so eigentlich auff diese wort, das da volgt.

Wo aber ein ass ist, da samlen sich die adeler.

Das ist: Yhr durfft nicht darnach fragen, wo die stedte sein wird, da Christus komen wird. Ich sey, wo ich woll, so werden wir uns wol zusamen finden, wie man spricht 'Wo ein ass ist, da samlen sich die adeler'. Denn wie die adeler yhn kein ort abmalen, wo sie hin fliegen wollen, sondern wo ein ass ist, da finden sie sich hin. Also werden sich die meinen wol zu mir finden, wo ich byn, werden meine auserweleten auch sein. Das ist der text vom ende der Juden und der welt. Darauff menget nu Mattheus die sprüche von den zeichen des Jungsten tags, wilchs alles Lucas klerlicher schreibt, das gehört auff ein ander zeit und ist anders wo gnug gehandelt.

10 Adler *BC* 11 stadt *B* statt *C* 13 Adler *BC* 14 adler *BC* 15 finden] fiegen *C* 16 finden] fiegen *C* 17 nun *BC* 19 gehandelt. 1525. *BC*

59

## Predigt am 1. Advent.

(27. November)

Gegen den „papistischen Greuel" in der Schloßkirche zu Wittenberg hatte sich Luther bereits am 1. März 1523 in einem Briefe an die Domherren erklärt (Enders 4, 89f.); am 2. August 1523 hatte er öffentlich dagegen gepredigt (Unsere Ausg. 12, 645ff.). Gleich darauf am 19. August hatte er eine neue Aufforderung an das Kapitel gerichtet (Enders 4, 210ff.), die von Jonas (Corp. Ref. I, 626ff., Kawerau, Briefwechsel des Justus Jonas, Nr. 82) und Bugenhagen (Theol. Stud. u. Krit. 1884, 567ff.) unterstützt wurde. Doch war der Erfolg gering (Enders 4, 202ff., 207f., 244f., 246f., 254f., 326f., 363ff. Burkhardt S. 62). Am 17. Oktober 1524 kam Luther in einem Briefe an Spalatin (Enders 5, 37) auf die unausgetragene Frage zurück. Am 17. November richtete er deshalb abermals ein scharfes Schreiben an das Kapitel und verlangte eine bündige Antwort (de Wette 2, 565 vgl. Burkhardt S. 76 = Enders 5, 54). Die Stiftsherren suchten sich bei Luther zu entschuldigen und wurden bei dem Kurfürsten vorstellig (Kolde, Friedrich der Weise S. 67), der am 24. November (Burkhardt S. 76) Luther zur

Geduld mahnte. Luther hatte eine „richtige, stracke, unauslauftige Antwort, Ja oder Nein, vor diesem nächsten Sonntag“ (20. Nov.) verlangt. Da die verlangte Antwort ausblieb, schrieb er am darauffolgenden Sonntag (27. Nov.) einen ungeduldigen Brief an Spalatin (Enders 5, 74 f.) und brachte die Sache aufs Neue in öffentlicher Predigt zur Sprache. Die Folge war eine schriftliche Eingabe von Universität, Rath und Gemeinde Wittenberg, welche mit Beziehung auf diese Predigt das Stift aufforderte, „die gottlosen Ceremonien“ endlich abzuthun (Walch 19, 1453 ff., Theol. Stud. u. Krit. 1884, 574 f.). Gleichzeitig nahm Luther die Ausarbeitung einer eigenen Schrift „Von dem Greuel der Stillmesse“ in Angriff, welche Anfang 1525 erschien, und deren Beziehung zu dem vorliegenden Sermon bereits von Enders (Erl. [2] 17, 107) und Köstlin (Theol. Stud. u. Krit. 1884, 574) bemerkt worden ist. Das Verhältniß der Schrift zu unserer Predigt wird in der Einleitung zu ersterer des nähern zu erörtern sein. Die Verhandlungen endigten am 24. Dezember 1524 mit der Abschaffung der Messe (Walch 19, 1458 f., Köstlin I [3], 563 f., Kolde II, 117 f.).

Die Predigt vom 1. Advent liegt uns vor in einer Nachschrift Rörers Bos. o. $17^b$ Bl. $281^b$—$284^a$) und in einem wohl auf einer andern Nachschrift fußenden Augsburger Druck (*A*), dessen zweite Ausgabe Dr. Philipp Melhofer mit einem kurzen Vorwort begleitete, welches die folgenden Ausgaben beibehielten. Außer dem Vorwort fügte er noch eine Randglosse (zu 768, 22) hinzu, vielleicht rührt auch die Textbesserung am Schlusse (774, 30) von ihm her. In dem Vorwort gibt Melhofer seiner Genugthuung Ausdruck, daß die Unchristlichkeit des Canons, die er selbst ans Licht gestellt, nunmehr auch von andrer Seite aufgezeigt werde; Luther habe „mit kurzen Worten verfaßt“, was er, Melhofer, „nach der Länge ausgebreitet habe“. Diese Worte beziehen sich auf seine kurz zuvor erschienene Schrift:

„Offenbarung der allerheim ‖ lichisten heymlicheit, der ytzigen Baalspriester, ‖ durch wölche die welt lange zyt geblendt ‖ vn̄ das lyden Christi jhämer ‖ lich geschmecht worden ‖ ist, genannt ‖ Canon ‖ oder die ‖ Styll ‖ mesß. ‖ Durch Doctor Philippum ‖ Melhofer von Crißkilch ‖ M. D. XXV. 2. Thimoth. 3. ‖ Jr thorheit wirdt yederman offenbar werden. ‖“ 62 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Ex Crißkilch vltima Januarij ‖ Anno .1525. ‖“

Vorhanden in München HSt. u. U., Konstanz Gymn.-Bibl. — Eine zweite Ausgabe (vorhanden in München HSt, Stuttgart), der gleichen Druckerei entstammend, unterscheidet sich wesentlich nur durch eine minder starke alemannische Färbung. — Die zehn Schlußsätze vom allgemeinen Priesterthum sind nochmals gesondert herausgegeben worden in einem Schriftchen, das Weller unter Nr. 3578 verzeichnet hat.

Ist Melhofers Angabe richtig, daß er die Luthersche Predigt erst nach Herausgabe seiner eigenen Schrift (und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach aus unserm Druck *A*) kennen lernte und herausgab, so ist der von ihm eingeleitete Druck *B* nicht vor dem Februar 1525 erschienen.

Über Melhofer ist außer seinem Wohnorte Crißkilch (in Württemberg), den er selbst in seiner Schrift angibt, nichts bekannt. Vgl. den Aufsatz von G. Bossert, Zeitschrift f. kirchl. Wissenschaft, 1884, 432 ff. (wo aber die Angaben S. 434 nach unsrer Darstellung zu berichtigen sind). Bosserts Vermuthung, daß Ph. Melhofer ein Deckname des Urbanus Rhegius sei (Württembergische Kirchengeschichte. 1893. S. 279) harrt noch der Begründung.

## Ausgaben.

*A* „Ain Sermon võ der || hǒchsten gottßlesterung, die, die || Papisten täglich brauchen, so || sy leesen den Antichristlichē || Canon in jren Messen. || Gepredigt võ Doc. || Mar. Luth. am || ersten Sontag || im Aduent zů || Witttem= || berg. || M. D. XXV. ||“ Mit Titeleinfassung (vier Randleisten). 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Melchior Ramminger in Augsburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Erlangen U., Gießen, Halle U., Hamburg, Heidelberg, Konstanz Gymnasialbibl., München HSt. (2), Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

*B* Titel, Titeleinfassung und Umfang wie bei *A*, doch Z. 10 des Titels „Wittem= || berg. ||“ und Titelrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort).

Drucker wie bei *A*. Im Innern derselbe Satz, doch mit zahlreichen Abweichungen (vgl. die Lesarten). Außerdem z. B.

| | | *A* | *B* |
|---|---|---|---|
| Bl. Aij$^b$ | Z. 13 | erret \|\| | erret= \|\| |
| | „ 20 | steet/ | steet. |
| | „ 25 | proheten | Propheten |
| | | erma= \|\| | erma \|\| |
| Aiij$^b$ | „ 3 | gǒetlich | gǒttlich |
| A4$^b$ | „ 3 | leyden/ | leyden |
| | | ge \|\| | ge= \|\| |
| Bi$^b$ | „ 4 | bůsseu | bůssen |
| | | dise | di= \|\| se |
| | „ 23 | hah | hab |
| Bij$^a$ | „ 11 | sol= \|\| sen sollen. | sol= \|\| len. |
| Bij$^b$ | „ 23 | Volgt· | Volgt. |
| Biii$^a$ | „ 5 | hertzen/ heten | hertzen hetten |
| | | erbitten | erbittē |
| Biii$^b$ | „ 1 | Driualtigkait | Drifaltigkait |
| | „ 15 | vrrbtten | verbotten |
| | „ 25 | Aantichristische | Antichristische |

In den letzten 5 Zeilen weicht die Zeilentheilung ab, auch die Marginalien sind zum Theil neu gesetzt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Halle U., London, München U., Nürnberg GM. (2), Stuttgart, Wittenberg.

*C* Titel wie bei *B*, doch Z. 2 „die die“ und die Fußleiste der Titeleinfassung ist verkehrt eingesetzt. Titelrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort). Umfang wie *B*. Im Innern neuer Satz.

Drucker wie bei *A* und *B*. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Eisenach, Königsberg U.

*D* Titel und Titeleinfassung wie bei *C* (verkehrte Fußleiste), doch Z. 3 des Titels „teglich“. Titelrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort). Nur das Vorwort in derselben Type wie *ABC*, das Übrige in kleineren Typen. 6 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Drucker wie bei *ABC*. — Vorhanden in Berlin, Eisenach, London, München U.

*E* „[Leiste] || ¶ Ain Sermon vonn der • || höchsten gottßlesterung, die, die Papi= || sten täglich brauchen, so sye leesen || den Antichristliche [so] Canon || in jren Messen Gepre= || digt vonn || D. Mar. Lu. || MDXXV || [Leiste] ||" Titelrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort). 8 Blätter in Quart, die beiden letzten Blätter leer.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Frankfurt a. M., Stuttgart, Wien.

*F* „Eyn Sermon von || Der höchsten gotßlesterung || die die Papistenn teglich || brauchen, so sy lesen den Antichristlichē || Canon in jren Messen Ge= || predigt von Doctor Mar. || Luth. am erstē suntag || im Aduent zů || Wittem || berg || M.D.XXV. ||" Titelrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort). 6 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Nach Weller Druck von W. Köpfel in Straßburg. — Vorhanden in Basel (nach Weller), Berlin, Leipzig St., Wolfenbüttel.

*G* „Eyn Sermon wider den || vnchristlichen gots || lesterlichen Ca || non, so mā nennet || die still meß. || Martinus Lucher [so]. ||" Der Titel hat an der linken Seite eine Zierleiste. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Süddeutscher Druck. — Vorhanden in München U.

Nach Weller 3501 soll es noch eine Wittenberger Ausgabe (Hans Lufft. 1525) geben, sie ist uns jedoch nicht bekannt geworden, auch ist ihr wirkliches Vorhandensein zweifelhaft, da die Verzeichnisse der Lutherschen Schriften (1528. 1533) unsere Predigt auch unter den „Nachgeschriebenen Sermon . . . zu Wittenberg gedruckt" nicht aufführen.

## Englische Übersetzung.

„The Dysclo || syng of the Canon of ẏ popysch || Masse, with a sermon annexed || vnto it of ẏ famous Clerke || of worthy memorye. D || Marten Luther. || Apocal. x v iij. || Come away frome hyr my peo= || ple that ye be not partakers in || her synnes, ẏ ye receiue not of || her plages || All honour, prayse, and glorye, || be geuen onely to god || [3 Hände umgeben von 12 Blättchen] ||" 23 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „[2 Blättchen] || Imprynted haue at al Pa= || pistes By me Hans hitprycke. ||"

Nach einer Vorrede und dem Text des Canons folgt Bl. 11—23 die Übersetzung des Sermons: „A sermon ma || de bi the famous Clerke of wor || thy memorye, Doctour Marte || Luther of the great blasphemy || agaynst God whych the || Papystes daylie do || vse reading thys || Ante= christian || canon yn || theyr || Masse. ||"

Vorhanden in London.

Von den Gesammtausgaben bietet unsere Predigt nur Erl. [2] 17, 107—115.

Aus dem Urdruck *A* ist *B* als verbesserte und durch ein Vorwort des Heraus= gebers vermehrte Auflage hervorgegangen. *B* wurde die Quelle für *C* und *E*, während *D* auf *C* zurückgeht, *F* auf *D* und *G* auf *F*, mit dessen Texte es aber

sehr frei schaltet. Wir geben unterhalb der Nachschrift Rörers den Text der gedruckten Fassung nach *A*, doch mit Berichtigung seiner vielfachen Satzfehler nach *B* und *C*, fügen die Lesarten der übrigen Drucke in der gewohnten Weise bei und schicken als Ergänzung die nachstehenden sprachlichen Bemerkungen voraus.

Der Umlaut des a wird in *ABC* bezeichnet durch e (schendtlich, fert usw.), ä (täglich, schmälich, väter, jämerlich, säligkait) oder ỏ (außerwỏlten, in *C* auch widerfỏrt 765, 15); in *DEF* durch e oder å (in *DF* auch gefåtz, nårrisch), in *DF* auch durch ỏ (widerfỏrt), in *G* ausschließlich durch e. Abweichend von *A* tritt Umlaut ein in Jartåg 766, 12 *D*; schenckung 773, 20 *G*; unterbleibt in maiestat (3) *G*.

Der Umlaut des au, den *A—E* nirgends aufweisen, wird nur bezeichnet in gelaübig 768, 25 verleügnung, 769, 20 *F*; verleückung *G*; verleücknet 772, 21 *G*. Ein Druckversehen ist wohl gelaỏffen 773, 17 *F*.

Der Umlaut des o (ỏ) tritt gegen *A* ein in kỏstliche 772, 26 *G*. Er bleibt unbezeichnet in sollichen 766, 14 *B—F* solchen *G*; erlost, wortlin (1) *E*; morder (1) *G*.

Der Umlaut des u (ü) tritt gegen *A* ein in kündt 770, 26 *B—F* kindt *G*; zersprüng 767, 31 *EFG*; lügen (2) *G*. Er mangelt in fur (stets), sundt (5), sunder (1), vber, fursten (2), naturlich (1) *G*.

Der Umlaut des uo wird in allen Drucken durch ů bezeichnet, in *EFG* vereinzelt auch durch ü (müssen *EF*; füssen *E*; büssen, rürt, rüfft *G*); für glyeender 774, 27 setzen *FG* glůender. Der Umlaut tritt gegen *A* ein in anzůrůffen 768, 27 *BCDF*; růwen 772, 14 *G*. Er unterbleibt in rufft, anrůffung 772, 18. 20 *E*; furen (2), fussen, verfurisch (1) *G*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin (nur *G* hat einmal lemlein, dreimal wỏrtlein) und Driualtigkait (Drey-*FG*). Weitere Ausnahmen: vff (2) *E* (stets, mit 3 Ausnahmen) *F* (stets) *G*; vß (stets) *F* (2) *G*; jngeleibt, hinin (1), bruchen (2), diner (1) *E*; wyn (2) *F*; jnfuren, hynyn (1) *G*.

2. Das alte ei erscheint in *A—E* durchweg als ai, ay (gelegentliche Ausnahmen: ein *D*; allein, gemeyn, -heit, -keit *E*). In *E* erscheint einmal håyl 765, 16. Für altes iu schreibt *A* meist eü (Creütz, Creützigt, Creützigern, beütten, zeücht, schleüßt, greüwel, greülich), doch daneben stets Teuffel, euch, meist grewel, grewlich und hewser. Ebenso verfahren *BCD*. *E* hat außerdem gelegentlich auch teüffel, eüch; *F* immer teüffel, öfters eüch, stets greüwel, greü(w)lich, neben fewer, ewer auch feüwer, eüwer, aber hewßer und eü auch für umgelautetes au (s. oben). *G* hat Creütz, Teüffel (einmal teyffel), beütten, heüser, schleüßt, aber zeucht und stets euch, ferner theüer, feü(e)r und greüel neben greuel, grewel.

3. Alle Drucke scheiden zwischen u und altem uo, nur *G* läßt beide in der Schreibung u zusammenfallen.

4. Altes ie wird gegen *A* aufgegeben in (ver-)dinst (3) *E* (2) *G*; verlissen, yderman (1) *E*. In der Behandlung des orthographischen ie weicht nur *G* zuweilen ab: geschrieben, spiel (1), viel (3) f. geschriben usw. Für diser hat *G* dieser und dießer.

5. Für langes a tritt o ein in darnoch 766, 30 *E*; noch 771, 21 *FG*. Umgekehrt a fur o in hand 773, 16 *FG*; kat 766, 15 *G*.

6. Das ő für ë in schőlm 769, 18 hat nur *G* vermieden (schelm).

7. In *A* vorhandenes i wird zu ü in hüpsch 772, 25 *F*; würst 768, 21 *G*. *F* hat einmal wurt f. wirdt 773, 22 . Der umgekehrte Ersatz findet statt in stincken 770, 24 *FG* 767, 23 *G*; erwirgen, 766, 25 *BE*.

8. Für u(ü) tritt o(ő) ein in mőgen (2) *DFG*; zůuerantworten 774, 23 *CDFG*; erzerne 774, 28 *E*; Kőnigs (1) *F*; dörffens 769, 29 *FG*; son (2), sondern, trotz (1) *G*.

9. In der Verwendung des Dehnungs-h zeigt nur *G* Abweichungen: meher f. meer (5), (vn)eher f. (vn)eer (2), weyther 771, 7 thant 773, 13, jhm (1), Rath f. Radt (1). In der Doppelsetzung des e zeigen auch die andern Drucke Verschiedenheiten gegen *A*. Alle vermeiden sie in Der 767, 17; *C* in mer 770, 15; *D* (3) *E* (2) *F* (4) in mer.

10. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e findet sich nur in *FG* (verdamlich 770, 17 *FG*; teyl 772, 17 , solich 774, 24 *G*).

11. Für steet schreibt *G* 765, 21 stehet und 766, 24 stett, für Ee 765, 10 Ehe.

Konsonanten. Anlautendes b > p: Papisten 768, 20 *DFG*; außpreydt 765 (Lesarten) *G*. In= und auslautendes: hüpsch 772, 25; hapt, gelopt (1) *G*. p > b: verdambt 765, 15 *DF*, lemlin, verdamliche > lemblin *DF*, verdambliche *D*.

d > t: ellent 770, 16 *E*; Sehent 767, 20 *G*. t > d: dotten 771, 28, dritt 771, 22, doll (2), drunck (3) *G*; wirdt > wirt (1) *F* (5) *G*; brot > brodt (1) *F*; tandt > thant (1) *G*.

gauglen 767, 25 > gaucklen *FG*; verlaugnet 772, 21 > verleücknet *G*; aynig 766, 15 > eynich *G*.

Doppelung des s zeigt *C* in seellossen, erlösser, *F* in hewsser, *G* in seelossen 765 (Lesarten) diesser (4), erlösser, erlössen, erlosser 767, 24.

Für säligkait 765, 15 hat *E* sålikeit.

Anfügung eines t im Auslaut gegen *A* zeigt lautent 765 (Lesarten) *G*, Abwerfen eines solchen: beschleüss 773, 30, entdeck 774, 17 *E*, marck 774, 25 *G*.

Vorsilben. Die Vorsilbe ge- büßt den Vokal ein in glauben 773, 18 *EF*, glaubig 768, 25 *G*; sie entfällt gänzlich in außpreydt 765 (Lesarten) *G*; sie bewahrt den in *A* verlorenen Vokal in gelaub 770, 26 *D*, gemayne 774, 19 *CD*, vngenugsamen 766, 13 *G*.

Wortformen. marckt > merckt 774, 25 *F*; vertrawen > vertrauwen 766, 15 *D*; seynd > sind 770, 18; wöllen > wollen (5) *G*; wőlchen > wőllichen 767, 16 *DF*, wőllichen > wőlchen 771, 14 *F*, Wőlches > Welchs 768, 32 *FG*, Wőllicher > Welcher 765, 21. 767, 16 *G*; solliche > solche 768, 33 *G*, solch > sollich 774, 22 *G*; sonder > sunder (stets, außer 773, 15) *F*.

darmit > damit 773, 25 *DF*; nit > nicht (2), nicht > nit (1) *G*.

R] Luth: Dominica prima Adventus Anno. 24.

Hoc Euangelium satis praedicatum et scriptum. Heubstuck in hoc Euangelio est locus 'Dicite filiae' 2c. 'sedens', 'mansuetus', arm 2c. Alii Euangelistae omnes, quod dominus hat geriten den jungen, in quo nemo prius equitavit, et azina sequebatur. Regnum Christi est depictum in eo, quod gerere debet hic in terris. Et sunt liplich wort, quod venit non iudex, non tyrannus, sed rex. 'Exulta', inquit propheta 2c. aperi portas et fenestras, frange muros, hic nihil armorum, nulla species terribilis, sed quae facit liplich und zuversicht in cordibus nostris. Haec verba sunt ignea. Prius habuisti diabolum, qui super te rexit peccatis, morte, non sivit requiem, ein mordischen tyran, qui de uno peccato in alterum agit. Moses venit dartzu lege et voluit iuvare, sed malum fecit peius. Iam 'venit rex tuus'. Ergo locus est dictus ad eos: ubi est peccatum, mors 2c. Si in his es, si vis liberari ab illis, non opus, ut eas ad Hierusalem, aperi saltem ostium et sinito intrare! Hic tuus est rex iusticiae, pacis, beatitudinis et liberabit ab omnibus. Plena vitae, solatii, bonitatis verba.

Matth. 21, 5 — Sach. 9, 9 — vgl. 1. Cor. 15, 55

'Mansuetus': non timendum, quod sit exacturus a te quid, quod exigat penitentiam, sed quem jamert, quod es in peccatis: vult iuvare et ex corde facit. Vide non solum opus, sed et cor amicum eius erga te: sic adfectus erga te, ut sibi doleat necessitas tua. Hoc debet praedicari. Aperiatur os et dicatur per totum orbem et hoc non solum dictum Syon, sed quia regnum coelorum, ut prophetae dicunt, dilatandum erat per totum orbem terrarum, quanquam Hierosolymis coeptum, tamen postea dilatatum. Est ergo regnum coelorum, ubi est rex super his, den zu helffen ist e morte, regnum gratiae et misericordiae, non vindictae, poenae; es wirt uns allen angepoten, wir durffen nit davon lauffen. Neque placet hoc regnum, nisi sentiat miseriam, malam conscientiam: his praedicatur hoc regnum. Christus ex peccatis eripit 2c. Habebimus regem, si saltem acceperimus, wir solten khein mangeln haben omnibus, quae ipse habet. Certe omnes curreremus, si videremus ut vendi pisces, sed quia abscondit in verbum et solo verbo sinit praedicari, ghen wir nit dran, quaerimus aliam vitam ad celum et nihil hilfft. Ideo dominus agit: si dare vult divitias, facit pauperes. Medetur: prius autem damnat; ideo nobis non sapit hoc regnum, et sic gratia haec frustra praedicatur, quia illud non accipimus in fide. Sed praedicetur iis, qui indigent, ubi quis constitutus in morte 2c. das er unter den kriche et dicat: tu es rex 2c. ut memineris hoc in tribulatione vel morte vel quando caperis.

---

*zu* 3 Canon *r* 12 dictum 21/22 regnum coelorum] r c 22 totum orbem] t o 23/24 ergo regnum coelorum] g r c 24 regnum] r 26 regnum] r

R] Supra dixit de Canonicis. Docti noverunt, quid sit missa, sat, et ideo libenter vellem, ut missa careremus. Ego quoque vobis dicam, ut sciatis, quid sit missa, et credo, cum audieritis, non credetis, nec ipse crederem, nisi ipse missassem et scirem haberi in libris neque credidissem usque dominum 5 ita totum mundum sinere labi. Nolunt ipsi duci, non est infirmitas, sed quia interim conspernunt deum, non habebo amplius patientiam. Vocatur die stil mes, quia non sciverunt laici et plus honoris habitum his quam 10 euangeliis, quando aliquis vel lapsus est verbo.

Ego praedico, qui sciunt Euangelium esse verum, audistis, quod libe-

*zu* 1 Expositio canonis *r*

*A*] 10 Ee und wir anfahen zůerzelen die erschrockenlichen grewel und allerschendtlichisten Abgötterey des gotßlesterlichen Canon, den die tollen Papisten Meſs nennen, darinn sy frevenlich die götlichen hohen Mayestet täglichen außspeyen, müssen wir vor ain grund legen der warhait und kürtzlich begreyffen, was das hauptstuck sey unsers glaubens und Euangeli, nemlich das unns 15 verdampt, sonder mit nichten kain säligkait widerfert[1], Auch durch aller welt werck, dann allain Christus ist unser hayl Actu. v., Der sich selbs ain mal auff geopffert hatt für die sünd der welt und uns also seynem vater versönet, der allain in disem Christo allain wolgefallen hatt unnd die begnadet, die in Christo eingeleybt seynd durch den aynigen glauben, den selben will der 20 vater kain sünd zů legen umb Christus willen. Apg. 4, 12

Wöllicher sich nun understeet durch ain andern weg vergebung der sünd zů sůchen, Als in Kappen, Blatten, Walfarten, Ablaßbrieff, Betten, Fasten,

*In B—F geht dem Texte folgendes Vorwort voraus:*

D. (Doctor *CDFG*) Philipp Melhofer (Philips melheffer *G*) dem Christlichen leeser (leser *FG*) hayl.

GOtt sey gelobt (gelobet *CDFG*): das er den unchristlichen Canon oder Stillmeß nit allain durch mich, sonder auch durch ander, als ich sich, an tag setzt, auff das man sech (sehe *CDFG*) des teufels list und erfüllung der Prophecey en, so auff den Endtchrist lauten. Was ich nach der leng außgebraytet hab (habe *G*), hat Doc. Luther (Doctor Martinus Luther *CDFG*) mit kurtzen worten verfaßt, Wer nun weytter der seellosen (seelosen *EG*) Papisten Ketzerisch Meſs (papistischē ketzerischē messen *G*) will anbetten, der soll wissen, das ich an seinem verderben unschuldig seyn will am Jungsten gericht, auch wirdt er nit vil besser seyn, denn die verzweyfelten Juden, so den rechten gotßdienst verliessen unnd auff die höhinen liessen (leissen *E*) und Jeroboams kelber anbeteten (anbetten *G*). Die Axt ist am bawm, darumb ker wider von des Endtchrists (Endtichrists *E*) regiment, wer widerkeren mag.

*zu* 16 *am Rande:* Actuū. 5. *A—G* *zu* 18 *am Rande:* Johan. 3. Hebre. 9. 10. *A—G* *zu* 22 *am Rande:* Gala. 2. *A—G*

Apg. 4, 12; Joh. 3, 16; Hebr. 9, 28. 10, 17 f.; Gal. 2, 16

10 erschröckenlichsten *G* 10/11 aller schendlichste *G* 11 gotßlesterlichsten Canons, die die *G* 12 frevenlich] fornemlich *G* göttliche hohe *G* teglich *CG* täglich *DF* 12/13 auß spawen *G* 14 Euangelij *G* 16 Actu. v. *fehlt G* 17 also mit seynem *G* 18 Christo allen *G* 19 eingeleybet *CDF* eingeliebet *G* 21 sich *fehlt G* 22 in] in dē *G* Ablaßbrieffen *CDFG*

[1]) *wahrscheinlich ist* das unns verdampt[en] sunder[n] . . . widerfert *zu lesen. P. P.*

R] rationi non potest zu hilff khommen, non est aliud auxilium quam Iesus
Christus, quem pater misit in mundum, et fluxit sanguis, mundum. Qui
hoc non credit et quaerit aliam viam quam sanguinem Christi, errat. Quia
deus vult, ut nemo veniat ad eum nisi per hunc sanguinem; si quis per
missam, virginitatem, plus damnatur. Non ergo habemus iam aliud offer- 5
torium quam Christum, quo semel obtulit se, per quod hat er aufsgesoffen
Hebr. 9, 28 omnia peccata Heb. Epistola. Ex ira posuit in gratiam eternam et puto
iam pueros scire omnia opera, ut poenitentiam pro peccatis faceremus, ab-
negant Christum und schenden das blut Christi. Si hoc Euangelium est
verum, ut est, oportet blasphemiae sint missationes. Nihil aliud faciunt quam 10
dicunt: wir opfern dich, interim tacent oblationis factae a Christo. Quid

A] Stifften, Jartag, wirdt seyn ain dieb und mörder Johan. x. Der selb schendt
Joh. 10, 1 unnd schmecht Christum, Als ain undichtigen, ungnůgsamen, schwachen erlöser,
der vergebens gestorben sey aines söllichen schmälichen todts des Creützs, Ja
der aynig vertrawen setzt auff sein werck, der zertritt in in das kott, Des 15
thewr edel blůt unsers gewaltigen erlösers Jesu Christi, und verlaugnet im
grund gotes, als gelt Christus nicht vor seynem vater, darumb ist zů wissen,
das kain annder opffer meer gilt noch wirdig ist vor dem vatter dann allain
diser Christus, der sich im ain mal für uns auff geopffert und da aller welt
sünd auß gesoffen unnd uns errettet von dem todt, sünd, hell unnd Teuffel, 20
das hinfüro kain opffer meer not ist, im auff zů opfferen, wann wie er
nymmermeer sterben kan, also ist es auch unmüglich, das man Christus müg
weyter opfern, wann nicht kan aufgeopffert werden, es werd dann getödt, wie
allenthalben im gesetz geschriben steet. So nun die ellenden Papisten Christum
understond zů opffern, so fahend sy an, in wider zů erwürgen und Creützigen, 25
so vil in inen ist, was schendtlicher grewel das ist, wöllen wir sehen inn iren
Canon. Das ist aber wol war, das die Apostel und propheten uns ermanent,
ain opffer auffzůopffern gott, das ist aber nit Christus, Sonder die tödtung
des Alten Adams, wir sollen unns Gott gantz unnd gar übergeben, das ist
das opffer, das gott von uns erfordert, auch das wir in darnach frey unnd 30

---

Joh. 10, 1; Phil. 2, 21; Hebr. 9, 26 ff.; Röm. 8, 2 ff.; Hebr. 6, 6; 1. Petri 2, 5; Spr. 12, 2; Ps. 50, 23. 51, 19. 69, 31 f.; Hebr. 13, 15 f.

*zu* 12 *am Rande:* Johan. 10. Philip. 2. *A—F* Philip. 10. Johā. 10. *G* *zu* 21/22 *am Rande:* Hebre. 10. Roma. 8. *A—G* *zu* 24 *am Rande:* Hebre. 6. *A—F* *zu* 28/29 *am Rande:* (Petri .2. *G*) Prover. 12. Psal. 49. Psal. 50. [vnd *CDFG* Psal. *E*] 68. Hebre. 13. *A—G*

12 *nach* Jartag *folgt* vnd dergleychen dingen *G* Johan. x. *fehlt G* schendet *CDF* 13 schmechet *G* 14 eins *FG* schēlichen todes *G* Creütz *F* 15 setz *F* in in] christum in *G* 16 thewer *DEF* theüer *G* 18 noch *bis* vatter *fehlt G* 19 im] in dem vattrr *[so] G* und] hat, vnd *G* da] damit *G* 20 sunde *G* auß gesoffen] bezalt *G* errettet] erlediget *G* 21 hinfürt *E* hinfür *FG* im] dem vatter *FG* opffern *G* 22 nymer *G* 23 werde *G* 24 nu *G* 25 vnderston *DFG* opfferen *F* und] vnd zu *G* 26 in] an *G* Was schendtliches greüels aber soliches ist *G* jrem *B—G* 27 proheten *A* ermanet *DEFG* 28 das] Solchs opffer *G* die] ist ein *G* 29 gar *fehlt E* ergeben *G* 30 jne *G*

R] dicet deus? muſs ich dein nar und gotz? ego donavi tibi oblationem, filium meum. Si diabolus esset deus, ſo wer er gnug an geſpeyet. Iam non patiendum, cum sciamus veritatem. Ideo recensebo vobis verba.

Oramus ꝛc. Habet hostiam et haustum vini et dicit: placeant tibi 5 hoc. Non curantur haec verba. Wie darfftu madenſack, et dicis de hostia et vino non consecrato, et hoc deberet facere Christianus et vocare sanctum et unbefleckt? Si sanctum est, cur ergo oras? si audirem, ego liff, quantum possem, et dicis esse sanctum ꝛc. vis offerre deo et voras? Nonne diabolica magia satis, das heiſt in tauſent teufel geopfert, ſol ich fur die Criſtenheit ꝛc. 10 Nonne hoc Christus fecit? Si tu facis, non opus ut Christus. Et dicit: die an dem glauben halten; ipse interim stercus est.

A] unerſchrocken loben und bekennen, darvon 1. Petri ij. unnd Oſee am xiiij. So nun dem alſo iſt, So můß von nott wegen ſein, was für opffer erdenckt, das es nun luge und gotßleſterung iſt, darumb wöllen wir iren Canon beſehen, 15 das ir euch můeſt verwundern unnd erſchrecken vor grewel, der darinnen iſt, wölchen Canon ſy höher achten dann das Euangelio ſelbs. [1. Petri 2, 5; Hoſ. 14, 3]

### Deer anfang des Canons iſt.

'Du aller miltiſter vatter, durch unſeren herren Jheſum Chriſtum, bitten wir dich, das du angenem wölleſt haben ꝛc. Das haylig unbefleckt opffer'.

20 Sehend, im anfang brauchen ſy ain gotßleſterung, der ellend menſch, der unbeſindt, Bitt im Altar wie ain narr, Er ſoll des im angenem haben und als ain hailig unbefleckt opffer, ſo da nichts iſt, dann ain biſſen brot und ain lauterer trunck weyn. Secht durch gott, wie ſtüncken die wort vor lugen, iſt es haylig, warumb bitteſtu erſt darumb, du erloſer madenſack, wie 25 darffſtu alſo für die göttlich Mayeſtet tretten und alſo vor im gauglen mitt ainem lauteren ſtuck brot und trunck weyns, das noch nit geſegnet iſt ꝛc.

### Volgt im Canon weytter.

'Fürnemlich, die wir dir auffopfferen für die haylig Chriſtlich Kirchen' ꝛc.

Sich, du bößwicht, darffſtu auch für die gantz Chriſtenhait opfferen 30 diſen biſſen brott unnd trunck weyns, Ach gott wie wirſtu hie geſchmehet, Es wer nitt ain wunder, das ainem feyn hertz zerſprung, Alſo regiert der Teuffel

---

*zu* 12 *am Rande:* Oſee .14. *A—G* Hoſ. 14, 3

12 darvon *bis* xiiij.] .Pitri *[so]* .2. ꝛc. *G* 13 nu *G* was fur ein andere opffer erdacht würt *G* 14 nun] nur *G* lügen *G* 15 můſt *DFG* 16 ſy] aber ſie viel *G* Euangelion *G* 17 Der *B—G* enfang *E* 18 vnſern *EG* vnſer *F* hern *G* 22 heylg *G* ſo doch da nicht iſt *G* 23 lauterer] ſchlechter *G* von *G* 24 bitteſt du *G* darum *F* 25 darfeſtu *G* göeflich *A* göttliche *E* 26 lautern *G* ꝛc. *fehlt G* 27 Volgt weytter im Canon. *G* 28 vff opffern *G* für *fehlt G* heylige *G* Chriſtenlich *DF* chriſtliche *G* kirche *G* 29 darffeſt du *G* gantz chriſtenlich kirchē opffern *G* 30 biß *G* brots *G* 31 were *G*

R] Si aperiremus oculos, non mirum, si cor nobis rumperet, es solt ein das leben verdrissen. Vides, quando Satan regnet ꝛc. Et deus sol angenhem machen, quod prius sanctum est: ergo tu deus desipuisti. Quomodo mihi patiendum? si quis deum blasphemum et mendacem vocaret, aliud esset, si non audirem, voluit sponte tol und unsinnig sein. Mal. offertur mihi rein 5 opfer, gefelt mir wol. Diabolus fecit die sel mess, quod sanctum est, placet deo, non opus, ut ores.

Mal. 1, 11

Dicit circumstantes secum offerre panem et vinum. Nondum est corpus ꝛc. sed adhuc panis et dicit etiam credentes, ut, inquit, salvi fiant. Si credentes sunt, quomodo eripi debeat? Vides itaque, das ein grosser 10 wunder ist, das uns got also blenden sol, sthet drin de credentibus et quod debent salvari, nonne haec contradictio?

Iam venit eorum oratio ad mortuos. Iam orat, ut Sancti nos iuvent. Er halts nit darfur, das sie mit im sol beten. Communionem. Cur non dicunt de communione viventium? 15

4. Quare oblatio. Ibi rursum offert, ut liberetur a damnatione adhuc est panis et vinum, nemo potest hanc blasphemiam satis eloqui.

A] so gewaltigklich in der welt. Da ist Christus gar verlaugnet, so ich sag: hie ist brot und weyn, damit wöllen wir der gantzen welt helffen, als solten die Esel sagen: O du vatter hast genarret mitt deinem sun, Wir Bapisten 20 wöllen erst ain recht opffer anrichten, das du nitt wirst außschlagen, dein sun gilt nichts ꝛc. Ach wayn blůt, wer waynen kan. Ich glaub, der teuffel hab den Canon selb gemacht, wie mügen grösser uneer Gottes erdacht werden? Er fůrt mitt im das volck, das es auch gott soll opfferen das ungesegnet brot, bitt für die selbigen und sagt, sy seynd gelaubig, wie mügen sy dann 25 gefangen seyn? hat sy Christus erlößt, was darfffstu für sy bitten zů erlösung ꝛc.? Nun facht er die haylign anzůrůffen unnd understeet sich, das ain bissen brott so vil solt gelten, als das blůt Christi, warumb sagt er nit von der gemayn hie auff erden? ist unns inn der geschrifft doch nichts befolhen von den todten ꝛc. 30

## Volgt weytter der Text.

'Wölches opffer du got inen allen gesegnet' ꝛc.

Hie opffert der narrenkopff zum vierdten auf und braucht solliche wörtlin, das er selb nit gewißt hat was er redt.

---

Jes. 8, 19; 5. Mose 18, 11; Röm. 3, 22; 8, 32

*zu 22 am Rande:* D. Philipp Melhoffer glaubt es auch. *BCDE* *zu 29 am Rande:* Esai. 8. Deute. 18. *A—G* *zu 34 am Rande:* Rom. 3. [vnd *CDFG*] 8. *A—G*

18 welt das Christus gar verleügnet wirt *G* sage *G* 19 sollen *B—F* 22 nichfts *E* ꝛc. *fehlt G* weyne *G* 23 selbs *G* mügen] mag *G* 24 füret *DFG* opffern *G* vngesenet *E* 25 sag *E* 26 darfestu *G* vor *G* 27 fahet er an zuruffen die heyligen *G* 29 Ist vns doch in der schrifft nicht *G* 31 der] im *FG* 33 vierden mol auff *G* 34 selber *G*

R] 5. Quam oblationem. Nun wil er hin an, das er gefeng.[1] Nescio, quid sibi verba velint, nec novit, quid significent. Da het ich ein lust zu, das ich bet, das got seim sun gnedig sein, wie kund man Christum schendlicher schenden: ipse pro me orare debet, et ego pro eo oro. Si saltem hoc blasphemum verbum 5 in canone esset, satis horrendus esset, et per hoc dicimus: Christi sanguis est impurus, diaboli. Nonne missa est blasphema abnegatio Christi? Haec scire debetis, ut possetis eis obloqui et interim volunt nobiscum edere.

Iam incipiunt die edlen teuer wort an[2] Christi, die habens hin ein geschmirt, das lassens her aussen, quod 'pro vobis datur', et ferme maxime, 10 quia plus dant suae oblationi. Enim adiunxerunt et multos libros scripserunt, Et ne litera mentionem faciunt oblationis Christi.

Effunditur: hoc servarunt pro se; hactenus verba consecrationis, et iam non est panis et vinum. Offerimus. Da opfern sie mher. Calicem. Ibi rursum Christum offerunt, semel oblatus sicut semel mortuus, non rur-

[1]) *d. i.* gesegn[e] [2]) *offenbar sagte L:* Nu fahen . . . an, *Rörer setzte* incipiunt, *brachte aber auch das nachfolgende* an *zu Papier. P. P.*

A] 15 Secht hie das widerspil.

Christus tritt für mich den vatter zů bitten, das ich armer sünder im angenem soll seyn, so fert der schölm hin und will den liebsten sun seynem vatter erst angenem machen, der vorhin dem vatter der allerliebst ist, Ach ist das nit der gröst grewel und lesterung und verlaugnung Gotts, als sey das 20 blůtt Christi unrayn und sy wöllens erst rayn und versönen mit dem vatter. Ach der schimpff ist zů groß, ich kan es nit meer leyden, die stund ist vorhanden, die mir mein gewissen berürt, Darumb helff yederman bitten, das diser grewel abgethon werd ꝛc.

Nun volgen die edlen wörtlin des Testaments, die haben sy mit 25 irem dreck vermischt.

Sich da, wie die bůben ain wörtlin (enim) hinein geschmuckt hond unnd ain fürnemlichs stuck lassen sy auß, Als das (Der für euch geben wirdt), Aber sy dürffens nit, das der leyb Christi ain mal dargeben ist worden, sy haben ain besonder opffer, Item Misterium fidei haben sy auch zůgelegt, und ist 30 nichts wenigers dann der glaub haymlich.

So nun yetz das brot unnd weyn gesegnet ist ꝛc. understanden sy

*zu* 16 *am Rande:* 1. Johan. 2. *A—G* *zu* 18 *am Rande:* Math. 3. (vñ *G*) 9. *A—G* *zu* 20 *am Rande:* Esa. 24. *A—G*

1. Joh 2, 1; Matth. 3, 17; Matth. 9, 13; Jes. 25, 9

15 Sech *E* hie *fehlt G* 19 verleückung *G* Gottes *B—G* 20 sy] sey *E* reyn machen vnd *G* 22 rürt *G* 24 Nu *G* edelen *E* 26/27 haben vnd das aller furnemlichst *G* 27 heraußen *G* Der] der leyb der *G* 28 ein mal fur sie gegeben *G* 29 hab *E* 30 nicht weniger heymlich dan rechter warer glaub. *G* denn *B—F* der *fehlt F* 31 jetzt *G* weyn *fehlt A—F* ꝛc. *fehlt G*

R] sum ꝛc. das ist ein solche grausam ding, quod nit kan gestrafft werden auff erden, si eciam ignem plueret, servabitur hoc peccatum igni inferorum.

Iam rursum orat pro Christo, das unser her got lass es angenhem sein das opfer, quod offerunt, nempe Christi carnem et sanguinem. Es sol fur mich ruffen und biten, et ego pro eo imploro! Nemo vult inspicere illorum[1], 5 et non debet plus valere quam Abeli, Abrahae ꝛc. quia per Christi oblationem

[1]) *hier fehlt offenbar etwas.*

A] Christum noch ain mal auffzůopffern, so sy sagen: wir opffern deiner hayligen Mayestet von deinen gaben ain haylig rayn unbefleckt opffer ꝛc. und darnach sagen sy: O herr, laß dir angenem seyn, wie die gab des gerechten Abel unnd das opffer Abrahe, Melchisedech ꝛc. Ach gott, was grewlich lesterung ist das, 10 haißt das nit Christus blůt mit fůssen tretten, So wir erst wöllen bitten, das es so angenem soll seyn wie Abel ꝛc. Soll Christus blůt so gering seyn, das es erst des Abels opffer vergleycht soll werden? was hatt Abel geopffert? ain lemlin, ist Abel durch das opffer gerechtfertiget worden, so ist Christus nit für in gestorben, so gilt das ellend natürlich schaff meer, das Abel auff= 15 geopffert hatt, dann das blůt Christi, Ach wer kan das ellend, jämerlich, ver= fůrisch unnd verdamliche wesen ansehen.

Jr Fürsten unnd herren, secht doch dartzů, seynd doch die alten väter im alten Testament als wol durch disen unsern Christum selig worden, als 1. Cor. 10, 4 wir, wie Paulus sagt, Darumb liegen sy inen selbst in ir backen hinein: 20 oben haben sy gesagt, es sey ain rayn unbefleckt opffer, yetz sagen sy und bitten, er wöll es im angenem machen wie Abel, als sey Christus minder dann Abel, so doch wir glauben, das Christus den Abel und all sein außerwölten seynem hymlischen vatter angenem gemacht hab durch seyn blůt, wie darfſstu stüncken= der Madensack so keck seyn unnd dich underston, Christum erst rayn zů machen, 25 gegen seym vatter ꝛc.? Jch glaub, wann got lautter feür ließ regnen, so kund dise gottßlesterung den Papisten nitt gestrafft werden, das man Christum in der welt wol zehenmal hundert tausent Creützigt unnd martert auff ain news. Ach es můß allain des hellisch fewr in ewig bůssen, dise Abgötterey der

1. Cor. 10, 4; Hebr. 3, 5 f. zu 20 *am Rande:* 1. Corin. 10. Hebre. 3. *A—G*

7 auff *fehlt G* mir *E* 8 deinen] denen *DF* dē *G* hayligs *DFG* reins vnbe= flects *G* ꝛc.] Abrahe vnd Melchisedech *G* 8/10 und darnach *bis* ꝛc. *fehlt G* 10 greü= licher *G* lestrung *E* 11 zurtretten *G* 12 soll] wöll *DFG* Abels opffer *G* ꝛc. *fehlt E* etc. *F* 13 soll vergleycht werden *G* 15 vor *G* ellendig *G* auff *fehlt G* 17 wesen lenger dulden vnnd ansehen? *G* 18 sehet *G* doch (1.) *fehlt E* altuetter *G* 19 disen unsern] Jhesum *G* vnseren *F* 20 selbs *G* 21 jetzt *G* 22 wölle *G* wie das opffer Abels *G* 23 dem Abel *ABCDEF* den Abel *G* alle *F*] alle andere *G* seyne *G* 24 habe an= genem gemacht durch seyn heyliges blut *G* darffst du *D* darffest dan du *G* 25 Madensach *C* 26 seynem *G* 27 den] der *G* 28 zehen maln *G* tausent] tausent mal *G* Creütziget *EG* marteret *G* newes *G* 29 das *G* Fewer *D* in ewigkeit *G* bůssen *A* 29/771, 11 diessen greuel vnd abgötterey der papistischen *G*

R] sunt purificati. Et hoc mendatium est magnum, quod Melchisedech obtulerit.

Iam edificant altare in coelis et angelum fingit, qui hoc ferat in coelum. Si quis ita cum diabolo spilen, sat esset, nemo cum deo et angelis debet 5 hoc. Vides nullam fidem habere an das opfer des herrn Christi, fidei ne verbo meminit. Iam loquitur, quasi turba secum participet, ut fieri debet, sed mentitur, aber es sol kein guter buschstab sein nisi verbum dei.

Iam rursus ad mortuos venit, quia dederunt pecuniam, pro illis orat, qui dormiunt in pace et iam requiescunt in Christo ꝛc. Quare ergo orat 10 pro eis, ut sint in luce et erquickung? ita contra se mentiuntur.

A] Papisten Messen, O flyech hie, wer flyehen kan, wann fürwar seyt die welt gewest ist, ist grösser gottslesterung nit geschehen in aller Haydenschafft, als yetz in dem Canon, Sy seind vil schandtlicher, dann die guldin (iij. Regum. xiij.) 1. Kön. 12[30], 28 ff. kelber des Künigs Jeroboams, wöllichen Regum x. all Künig für den grösten 2. Kön. 10, 29 ff. 15 gottsdienst hielten unnd sunst all Abgötterey außreytten, aber dise kelber haben ain grossen scheyn gottes dienst, wie yetz die Abgöttischen verflůchten Papisten.

## Volgt weytter.

'Wir bitten dich, almechtiger gott, wöllest dises opffer fürbracht werden, durch die hand seynes hayligen Engels inn dem hohen Altar.' Secht durch got, 20 wie narret der Esel, will Christum erst fürbringen durch dise Engel dem vatter wider den Psalm, So er in doch gantz nach vorhin sitzt, Maynet auch, Ps. 110, 1 Gott hab ain altar im hymel und tritt Christo in seyn ampt, der allain pfaff ist, So fert der Esel her unnd will Christum selb opffern, als ob ers ain mal nitt recht hab außgericht. Ich mayn, wann man in der Faßnacht 25 also narret, so wer es grewlich genůg, dann man es mit hellischem fewer solt außleschen. O grewliche blindthait.

## Volgt.

Das er yetz zů den todten hinabfert und felt gott in sein gericht, bekümmert sich mit den todten, des uns der haylig gayst verborgen hatt in der 30 geschrifft, das wir nicht von inen wissen sollen.

---

*zu* 21 *am Rande:* Psal. 109. *A—G*  *zu* 30 *am Rande:* Leuiti. [Leuitci. *C* Leuitici. *D*] 16. *A—G*  Ps. 110, 1; 3. Mos. 16, 2

11/16 O flyech *bis* Papisten *fehlt G*  11 flyehe *F*  13 Reg. am .13. *F*  14 Regum am .10. *DF*  15 alle *F*  19 deines *G*  inn dem] in deinen *G*  altar ꝛc. *G*  20 will] Er will *G*  dise] einen *G*  21 den] dem *E*  setzt *G*  22 hab] hah *A*  23 selbs *G*  opfferen *DF*  als obs Christus *G*  25 so wer es] es were *G*  25/26 dā man solt es billich mit hellischem feür außleschen *G*  28 Der pfaff fert jetzundt zu den todten hinnab, vñ felt *G*.  29 das *G*  30 sol= || sen sollen. *A*

R] Iam rursum venit ad sanctos et percutit penitus, cum Christo non indigent, qui dedit heredidatem omnem, quam habet, et tu stulte vis per precem tuam hoc impetrare. Franciscani libenter habuissent suum Franciscum, sed diaboli ſollen drinnen ſein.

Iam frangit. Quod hinc venit, quod Christus fregit neque debet frangi, nisi dividetur aliis. Si quaeris illum, cur frangat, nihil potest respondere, quia ita didicit.

Iam ultra loquitur de multis percipientibus et ꝛc. dicit se immiscere corpus et sanguinem, et rursum est blasphemia, et quod maius est, quod caro sanctificet sanguinem, et econtra sanguis carnem, vanis verbis laborat et haec acceptio ſol das regnum dei brengen, ubi manent verba ꝛc. ir zihet allein ſein werck et opera sua.

11 manet

A] Weytter iſt er hie toll und Raſig.

Bekendt ſy růwen mitt Gott unnd bitt doch, er ſoll ſchicken und inen die ſtatt des fryds mittaylen.

Volgt.

‚Auch uns ſündern, deinen diener, tayle mitt‘, hie iſt er gantz andechtig, ſchlecht ſich ſelbs inn die bruſt unnd růfft vil hayligen unnd vergiſt gottes gar oder Chriſtum, er darff ſeyn nicht, hatt kayn glauben, das es im Chriſtus ſchon erworben hatt, des er hie umb vil anrůffung der hayligen erſt bitten will, das haiſt aber Chriſtum verleugnet und veracht, das er uns den hymel umb ſonſt geſchenckt, ſo kommen die tollen pfaffen, wöllen vil verdienſt und werck der hayligen fürwerffen, als gelt das meer dann Chriſtus todt ſelbſt.

Hie ſecht die thorhait der pfaffen, die Barfůſſer haben vil gelts außgeben dem Bapſt, das ſy den Franciſcum iren Abgott auch möchten in das hibſch Regiſter bringen, O ain koſtliche eer das geweſt wer, So doch lautter Teuffel ſolten darinn begriffen ſeyn und kain haylig.

Nun wann er das brot weyhet, ſo ißt ers allain, gibt nyemandts kain tayl darvon, ja er mengts underainander, als ſolt das blůt Chriſti erſt durch den Partickel rayn werden, und das blůtt ſoll raynigen

13 Weytter iſt hie der papiſt doll vñ vnſinnig. *G* 14 doch] aber doch *G* ſolls *G* 15 friedenn *G* 16 Volgt jm text. *G* 17 dienern *DFG* 18 an *G* heyligen an *G* 18/19 Gotts vnd Chriſtumbs gar mit eynander *G* 20 hab *G* umb] im *E* 20/21 des er *bis* will *fehlt FG* 21 das er] der *G* 22 vmb ſonſt vnd vergebens geſchenckt hat *G* vnd wollen *G* und werck *fehlt G* 23 gelte ſollichs meher *G* todt] leyden vnd ſterben *G* ſelbs *B—G* 24 die] doch die *G* pfaffen vnnd münchen *G* 24/26 haben dem bapſt vil gelts geben das er jnē zugelaſſen hat Franciſcum jren abgot, in das hübſch regiſter des Canons zuſetzen *G* 26 geweſt wer] iſt *G* 26/27 ſo doch eytel lauter teyffel darin begriffen ſein ſolten *G* 28 weyheyt *E* iſſet *G* vñ gibt *G* 29 ſolte *G*

R] Et iam dicit se non habere fidem, sed in fide ecclesiae se ambulare. Putant se non opus habere fide, sed in fide ecclesiae accesserunt ut sues. Si persona non est accepta, dixerunt, tamen oblationem scimus esse acceptam.

Quid retribuam. Traxit locos ex psal. Iam vult deum solvere
5 et wil das kerbholtz bezalen; so wil ers vergelten, quod datus sit sibi dominus Christus.

Calicem ꝛc. sed passionem meam, quam patior, hanc wil ich in zu erhen wider tragen, qui pro me est mortuus, quicquid possum, faciam. Ille calicem pro poculo accipit. Ita torqueri debet scriptura.

10 Ita concludit, quando ab altari recedit. Sicut incepit, so furet ers hin auſs, das mocht anghenem sein. Christus non potest acceptus esse, nisi ille

A] das brot durch die vermischung, das ist lautter nerrisch tandt, on allen grund der geschrifft.

Volgt.

15 'O herr, sich nit an mein sünd, sonder den glauben deiner versamlung', Das ist der trutz, den die blinden pfaffen hond erschöpfft, das sy gantz sicher seind zů dem Altar gelauffen, wie ain saw zum trog, haben sich nun gesynnet, das sy ain aygen gelauben im hertzen heten mügen erbitten.

So er nun den leyb Christi genossen hat, So facht der reych
20 Esel an in im stoltzieren, will es gott vergelten seyner schanckung und will im dancksagen mit dem kelch und trinckt in doch selbs auſz, zeücht den Psalm bey dem har auff disen Kelch, so kain bůchstab darvon gedeüttet wirdt, Ps. 116, 12 f. dann David da er in grösten anfechtung was, ward darauſz erlößt, der spricht 'was sol ich Got meinem herren geben, So ich nichts hab und nichts auſz mir
25 vermag'? und antwort im darmit selbst und spricht: 'Ich will den Kelch des hayls nemen und des herren namen anrůffen', das ist also vil geredt: was mir der herr für ain Creütz aufflegt, das will ich frölich tragen, ich will mich im gantz übergeben, und im mein leyb auffopffern, wie es im gefelt. Sich, also deütten die Esel die geschrifft.

30 Zu dem letsten beschleüſzt er also.

'O haylige drivaltigkait, dir soll gefallen die pflüchtig dienstbarkeit und wir bitten dich, das diſz opffer' ꝛc.

---

*zu* 22 *am Rande:* Psal. 1. 15. *A* Psal. 115. *B—G* *zu* 29 *am Rande:* 2. Petri .13 *A* 2. Petri .3. *B—F* Ps. 116, 12 f.; 2. Petri 1, 19 ff.

16 blind *E* 17 nu *DF* nit *G* 18 aygen] eynigen *G* 19 nu *G* fahet als bald der *G* 20 im] jm selbs *G* vñ wil es *G* seyner] mit seiner *G* und *fehlt G* 22 so] so doch *G* 23 grosser *G* was] ware *G* vnd darauſz erlößet wardt *G* der spricht] sprach er *G* 24 mir] mer *E* 25 jn *F* darmit] Dauidt *G* selbs *G* 26 vil *fehlt G* 27 vffleget *G* 28 meynem *G* jm wolgefelt *G* 31 soll wolgefallen *G* pflichtige *G*

B| oret, et ut liberetur a peccatis, ubi manet Christus, sed oret, ut Christo sit propitius et tandem et sibi.

Hos. 2, 10 Dominus dicit de meretrice Babylonica 'ego aperiam' ꝛc. Ita velim hoc aperire et ut oretis, ut haec abominatio diluatur in toto mundo. Plus enim blasphematur dei misericordia, quam olim in Christo crucifixo. 3. ut cogitemus, wie wirs loss werden. Si omnes in civitate essemus adulteri ꝛc. non tam grande peccatum faceremus ut unus sacrificus. Si deberemus ferre potestatem, et ipsi haberent potestatem, aliud esset. Iudex et consul ist schuldig blasphemum anzunemen, sic et illos capere deberet. Non est nobis connivendum, cum iam sciamus veritatem, ne participemus cum illis, et totus mundus respicit in nos. Mea hora venit, non patiar ulterius. Noli timere, non tumultum facere non opus est, du bist zu gering darzu.

A| Secht durch gott, noch ist diser pfaff toll und unsinnig, will erst disen Christum angenem machen dem vatter ꝛc.

Ich bitt euch all umb gotzwillen, disen greüwel zů hertzen zů nemen unnd aller welt an tag bringen, das die schand diser rotter Babilonischen hůren gar mit entdeckt werd, bitten gott, das seyn allmechtig wortt allenthalb lauff, die durch disen grewel außgereytt werden, das wir uns selbs nit verliern mit den Creützigern Christi. Ich sag, das alle gmayne hewser, die doch gott ernstlich verbotten hat, ja alle todtschleg, diebstal, mord unnd eebruch nitt also schedlich seyn als diser grewel der Papisten Mess, hierumb bitt ich all Fürsten und obersten, Burgermayster, Radt und Richter, das sy solch grausam gotzlesterung zů hertzen fassen unnd die zů red stellen, sich zůverantwurten Uber solliche gotzlesterung. Ist euch erlaubt von got, ain verwegnen bůben, der da lestert auff dem marckt, zů straffen, ey so laßt auch erlaubt sein dise greüliche grosse Antichristische gotzlesterung und reytent auß ewer stat, das nit der grewlich zorn Gottes wie ain glyeender bachoffen sich über ewer hinlessigkait erzürne unnd euch mit sampt den Abgöttischen pfaffen auffs grewlichst straf. Habt got lieb und eerend seyn eer, darumb ir das schwerdt von got habt, so wirdt euch behůtten[1] vor allen Fürsten der Teuffel unnd todt unnd auch erlösen von Faraone unnd euch einfůren in das gelobt ewig vatterland. Amen. Gotts gnad sterck euch alzeyt im glauben. Amen.

---

Ezech. 17; 5. Mos. 23, 17

*zu* 16/17 *am Rande:* Ezech. 16. *A—F* Ezech. 17. *G* *zu* 20 *am Rande:* Deute. 23. *A—G* 15 alle *G* Gottes *G* 16 zubringen *G* rotten *G* 17 mit] mit einand' *G* werde *G* 17/18 allenthalben lauffe *G* 18 damit dießer greuwel auß gereüttert werde *G* vßgereytet *F* 19 verlieren *EF* dem *E*] solchen *G* gemeynde *G* 20 vrrbtten *A* todschlege *G* mord *fehlt G* 21 seindt *G* meßen *G* 22 alle *G* 23 die] sie *G* sich *fehlt G* 24 eynen *G* verwegenē *E* 25 auch] euch *B—F* euch auch *G* 26 greüweliche *E* Aantichristische *A* und reyten *E*] außrütten *G* 27 backoffen *EG* 29 strafft *E* straffe *G* hab *F* eerend *fehlt G* das] dan das *G* 30 behůtten] gott beschirmen *BCDFG* got beschermen *E* 31 tode *G* 32 Amen *fehlt FG* Gottes *DEFG* alle zeit *G*

[1]) *Die Auslassung des Subj. ist wohl nur ein Versehen. Jedenfalls zeigt die Änderung in B, dass sie Anstoss erregte, zumal nach dem Wortlaut in A leicht* der Teuffel unnd todt *als Subj. genommen werden konnte.* **P. P.**

60

# Predigt am 3. Adventssonntag.

(11. Dezember)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b], Bl. 287[a]—290[b] erhalten.

Dominica 3. Adventus Mat. XI. Luth. Matth. 11, 2ff.

Qui legere possunt, habent hoc Euangelium, videant; sed quia tempus ꝛc. In hoc Euangelio ostenditur das heubstuck doctrinae Christianae et cognitionem, ut sciatur, unde homo fiat Christianus vel maneat, Quia quod est de humanis
5 traditionibus, quibus hactenus sumus capti, est simplex res erga illud, Et homines sinunt potius submergi legem papisticam, sed ut credant et sinant se duci ad Christum, hoc difficile, ut ne offendamur in Christo et eciam sciamus, qui Iohannes sit. Hie eciam felen optimi Christiani. Ratio potest illud capere, quod non sit iustum hoc, non ibi ut totus populus kan sie[1] nit
10 drein richten, quod haec vilis persona sit haec, de qua deus hat lassen schreiben, quod habiturus esset eternum regnum, quod hic deberet cessare peccatum ꝛc.

Plena est scriptura huiusmodi locis, et populus erat edoctus in lege dei, et externa conversatio erat, ut putarent se iuste vivere. Cum ergo
15 veniebat hic rex et habebat rem cum cecis ꝛc. non videbatur futurus ille rex. Si cum magnis conversatus fuisset et nobilibus et sanasset pauperes in hospitali, spes fuisset fore regem, sed quia contra ꝛc. Das ist ein anstoss et crassus, quod carnalem habent cogitationem fore regem carnalem. Sed hic ist der rechte buff, quod omnes stosst, eciam omnes optimos in speciem,
20 quod lex a deo data sol nichts gelten. Et hoc nemo ferre potest, nisi multum gratia sit illustratus. Multi hodie sunt, qui rechtschaffen sind et tamen vix inter 100 sunt, qui intelligant, taceo Schwermeros.

Hoc docuit discipulos Iohannis, qui erant pii et tamen noscere non poterant Christum. Putabant Iohannem verum esse virum, quicquid dicebat.
25 Iohannes 'Non sum', 'veniet maior', 'non sum dignus', 'Ego minuar'. Es halff nicht, dicebat: er wirt auff dem fuss hernach, tamen nihil proficit. Hoc placuit eis, quia vita dura Iohannis fuit. Christus conversatur cum hominibus. Disciduli herent tam alte in operibus, ut Iohannem deserere non possint et Christum non amplecti. Joh. 1, 20 Matth. 3, 11 Joh. 3, 30

30 Sic semper est: non persuaderi potest homo et non percipit, quod homo sol gar ablassen a suis operibus et solo Christo herere. Caro, ubi opera sunt, heret, ubi non ꝛc. De hoc possumus docere et optime loqui, sed cum

---

*zu* 1 Luth *r* *zu* 3 Sententia *r* *zu* 15 duplex scandalum *r* *zu* 17 .2. *r* *zu* 25 testimonium *r*

[1]) = sich

venit ad rem, aliter iudico. Hoc communius erit, cum venerint prophetae falsi et dicent se ad Christum furen et tamen ad opera, ut papistae fecerunt; tam bene indigeo, ut vos, nunquam satis capiemus ꝛc. Dein caro, sanguis et ratio adest. Diximus ita: Lex dei oportet praedicetur omnibus nobis. Hoc 1. ibi veniet Iohannes, ut dicemus. Sed dupliciter praedicari debet 1. das es begreiff unter sie her omnes, qui non credunt[1], et regnum Christi non venit, his 10 praecepta praedicantur. Ubi hoc, tum gentes praedicant praecepta, et ratio gibt das, ut Ro. deum honorandum, et omnia quaerenda ab eo, sive sit Messias sive alia, her omnes i. e. totus mundus. Qui vult praedicare, faciat ut Paulus dicit. Scindere, ita praedicare et verbum ac si nullus Christianus esset in mundo et econtra quasi totus mundus plenus esset, praedicandum, ut externe honeste vivant et ut gladium handhab, ut pax habeatur, das heist legem praedicari carnaliter.

Röm. 15, 9

Hic non fiunt neque Christiani nec filii dei, sed ut tantum ein regiment wirt gefast, ut fuit regnum Iudeorum. Ita magistratus debet regere clausis oculis, quasi nullus sit Christianus. Si Christiani sunt, sponte ferunt eorum imperium, quanquam non indigeant, quare hoc regimen ghet stracks per totum mundum, neminem eximit. Papa erravit, quod eximere voluit Christianos, et Iudex Christianum regimen et spiritum sanctum non patitur, ut mundum cum eo regnes. Euangelium dicit: sinas pallium eciam. Tum non indigerem iudice, wirt einer den andern fresſʒen, gilt nit, quia ubi unus Christianus, 1000 sunt impii. Ergo iudex iudicet secundum suum ius, si est adulter ꝛc. Christianus si est drunter, fert. Ergo in manus accipiat suum ius, non Euangelium.

Matth. 5, 40

2. pars: praedicatur lex spiritualiter, et hic usus furnemlich, quem deus exigit in suo regno, nempe ut homo agnoscat suum peccatum per hoc. Das ist gleich widersinnig. 1. urgentur homines ad bonum, ut carnifex. Spiritualiter praedicans verwirfft gute werck, quia diligendus deus, non facis, si putas, hypocrita, quia deus exigit cor purum. Hoc non habes; iudex non potest dare. Si hoc non habes, externe facis, sed purum non est. Ergo indico tibi saltem peccatum, et opera non sunt bona. Cur ergo facito? quia iudex exigit a te et placent illi, et dicit: Bonus civis est, ut panem et laudem habebis ea, illi places, deo non, ergo facit, ut sit nihil boni in eo et quicquid facit, ist verloren. Haec praedicatio praesumptionem adimit. Quomodo concordabis haec? Iudex eriget, et tamen nihil boni facio. Quando ego praedico, sehe ich auff dein hertz et iudicem herter, das er frey zu greiff, ipse hat dein faust gefangen, ego cor tuum, venis in cognitionem et dicis: Tu wendes gottes zorn auf mich et iudex carnificis iram, quid ergo faciam?

*zu* 5/6 Quomodo lex praedicanda *r*  *zu* 20 *über* pallium *steht* Matth. 5.  *zu* 24 .2. usus legis spiritualis *r*  31 panem] pa

[1]) *d. i. dass das Gesetz unter sich begreife den Herrn Omnes, das sind die, welche nicht glauben.* sie *wie so oft* = sich. Herr Omnes *d. i. der grosse Haufe, bei Luther öfter. Grimm Wtbch. 7, 1288 gibt keinen Beleg aus Luther. P. P.*

Hoc est, quod deus desyderat, ut dicas, quia haec opera nihil valent, et tamen exigit Iudex dei misericordiam, ut sponte faciam, et coram te placeant. Haec duo nota et nuntium est salutis, exactor debet adesse et qui spiritualiter legem praedicet, qui iudicet ꝛc. Impiis imponendum frenum ut efferis 5 bestiis ꝛc. Si vis ex his duobus ꝛc. Coram mundo, vult deus, sis honestus, coram se non agnoscit probitatem, sed hoc, ut pax sit in terris et raum sey dir, ut paratus sis ad legem spiritualem. Tum venit regnum Christi, ubi dicimus nihil opera esse. Dicimus ergo Iesum Christum regnare sine operibus. Est rex et regnat in conscientiis nostris sine omni opere. Quare tam sepius 10 praedicavimus, ut Christus gefast wer 2ter: 1. ut donum. Si hoc praedicamus, tum ridemur, et spiritus illi excellentes, Illi solent dicere: Sic fecit Christus, passus, ieiunavit, fac tu ita. Hoc nihil est aliud quam Christum exemplum praedicare et nihil aliud quam legislatorem facere. Dicunt nostri adversarii Wittebergae praedicari fidem et charitatem, alii: faciendum ut 15 Christus fecit. Nos sic 1. donum 2. exemplum. Donum est das heubstuck. Si aliter quis praedicat, ne credas. Diabolus potest ferre, quod Christus proponitur ut exemplum. Sic fecit: ergo tu. Iohannes, Petrus ita fecit. Si aliter non praedicas, quid mihi utilis Christus? Iohannes plus fecit operum, ergo illum accipiam. Cavete vobis: immersi sunt nimium, et nobis hoc 20 cavendum mutue, caro et sanguis felt stet drein; semper iudico, quid ille vel alius faciat, caro et sanguis non potest ab operibus oculos rapere. Cum ergo habes, qui duo hoc praedicant et primum plus, bene; si non ꝛc.

Sacramentum non amplius tractant, quod debet mortificare, et hic nos ꝛc. quando addis: auch also. Ego statim dicerem Christum non imi- 25 tandum, ita damnandum. Nondum tempus. Prius praedicavimus, das mir geholffen werde ex lege. Carnifex urget et caput amputare vult. Deus exigit intus, ut non sim probus. Ex hoc me libera, plus ergo deum mihi indica. Iudex exigit, deus non vult habere, ita in ambabus partibus sum cinctus, huc me erue.

30 Non sciunt spiritus legem utilem esse, das die leute zu boden stoß. Dicimus ergo ita iuvandum cordi. Nempe Christus venit et mortuus et effudit sanguinem, donatur tibi per deum et per Euangelium, ut gnadericke gab. Hic te iuvabit, hic fecit pro te, tuus sanguis et merita tua erunt. Crede hoc et spiritum accipies, ut sponte omnia facias.

35 Et hoc faciunt nostri magni spiritus, Et omnia quae de fide praedicavimus, sacramentis, trahunt ad externa, nempe exemplum Christi. Lex indicat me hominem esse in ira dei et, quanquam externe honestus, tamen nihil iuvat. Si hoc factum, tum fac hoc quod in Christo vides factum.

---

7 dum  9 conscientiis] 9 Cuiusmodi sit Rex Christus *r*  *zu* 10 Christus donum *r*  *zu* 13 Exemplum *r*  14 Wittebergae] W.  *zu* 21 *über* rapere *steht* avertere  34 facies

Diabolus, si accipimus doctrinam eius pro lege et vitam pro exemplo, tum vicit. Christus solus donum est, alii sancti possunt esse exemplum. In eo quod donum est, praecedit alios omnes. Exemplum est ferrum, donum est aurum. Haec inculcentur vobis. Meditata habete haec. Leiplich machts 5 from, geistlich unfrom, et sic homo khombt in die angst, tum venit Euangelium et dicit: es in ira dei iudicis, dabo spiritum sanctum, qui dabit omnia, tum habes Christum donum et exemplum. Non prohibeo Christum amplectendum pro exemplo, sed ut prius praecedat.

Omnes offenduntur in hoc quod dicunt: plura praedicantur de fide, 10 quis facit bonum opus? hoc offendit eciam nos, nisi quod obdurati ita non sumus et non urgemus ad opera, illi econtra. 1. in Christum respiciam ut donum, si sinit me gebrechlich sein, ut non sequar, das wil ich im befelen, mire regnat hic, hodie mihi potest esse donum, cras sinit cadere, tu iudicas: facitne ille hoc? et sic iudicas secundum facta et hoc quod oculi tui alte 15 in lege stecken. Noli dicere de factis, das hort unters richt volck, hoc dic, qui sub iudice sunt, hic ubi Christus est, dic: datus est ei. Sequentia opera Luc. 10, 20 aber sol nit darnach gericht sein. Petro dictum: nomen tuum scriptum. Postea omnes negarunt Christum et post acceperunt spiritum sanctum, erraverunt. Haec nobis fiunt. Non vult, ut iudices secundum opera. Tu videre 20 non potes, quando Christus schwebet uber im in dono gratiae, non possum ipse scire, wie er mit mir dran ist. Magnum discrimen loqui de bono viro et Christiano. Falsus Christianus potest facere exemplum Christi et tamen erro, quia deus non vult sic iudicari. Econtra cum pius facit mali quid, damnatur ab illis.

25 Christiani vocantur a Christo, a nullo opere. Christianus est, quod donum habet, quod est Christus: quare ergo stultus iudico secundum opera, qui tamen nomen non habet ab operibus? Christianus habet in corde, quod tu videre non potes. Sinit praedicare. Das ist eins, quod ibi stat, sed post praedicationem khan ein ander spil anrichten, tum Christus non adest. Si 30 rursum praedicatur, adest. Verum est: si Christianus est, oportet faciat Christi exemplum. Cave, haec erit causa, qua decident plures a fide. Maximum opus est, si homo praedicat puram fidem, ibi non potest abesse Christus, quia nemo syncere praedicare Christum potest, nisi adsit Christus. Ego possum dicere: mori debes pro iusticia ꝛc. sed hinc non fio Christianus 35 neque fio inde Christianus, oportet prius adsit Christus.

Matth. 11, 5 Christus indicat pro miraculo in aliis, quod pauperibus annuntiatum sit Euangelium, et hoc vergleicht illis magnis operibus oculos aperire. Et plures dicunt: nullum videmus miraculum, sed indigni sunt, qui non vident hoc, quod deus magnum putat, nempe pauperibus praedicari ꝛc. Quot putas

---

*zu* 21/22 Bonus vir / Christianus *r* *zu* 25 Unde Christianus *r* *zu* 36/37 Pauperibus annuntiatum Euangelium *r*

esse iam conscientiae, quae liberatae sint, ego et similes, sunt ergo werd: Tollatur impius, ne videat gloriam dei. Magnus honor, quod audimus verbum dei et praesertim pauperibus, qui vivunt sub spirituali lege, non iudice. Euangelium non est Christi exemplum praedicare, sed ut donum
5 außruffen et pro pauperibus, et hoc est magnum miraculum, ut Christus dicit, et de hoc gloriamur. Nihil est, quod nos iactemus, ne nobis ascribatur, cum ipse pro miraculo iactitet.

Habetis in hoc Euangelio: 1. quid Christus sit, non ut exemplum, sed donum, vide textum. 'Audisset Iohannes in vinculis' ꝛc. Iesus Christus Matth. 11, 2
10 non docet, non iubet aliquid facere. Hic vides sanare ꝛc. per Euangelium quid Christus, vir est, qui omnes iuvat. Sic de me praedicandum, qui iuvo corporaliter et spiritualiter, uber den text laufft man hin, non iubet, ut nos faciamus, q. d. non sum hic exemplum, non facietis mir nach, sed donum, salvator mundi, nec alius expectandus. Et inter haec miracula est Euange-
15 lizare. Et non desperemus, qui et possemus miracula.

'Beatus.' Impossibile est, ut non offendatur hic mundus. Impossi- V. 6 bile est, ut oculos abstrahamus ab operibus. Non dico de crassis scandalis, sed doctrinae. Ut illi non praedicant ut donum, volunt tam probi fieri ut ipse; das ist, inquit Christus, geergert an mir, mirabilis sum sanctus et
20 sequentur me, tum actum erit. Et damnari sinam haec optima opera in me et in crucem affigar. Hic non potuit ratio damnare eum, et iudicabat eum potuisse bona opera facere et tamen ein schalck in der haud sein. Cur ergo iudicas alium secundum opera, qui nihil facit, non esse Christianum? Cadat sive stet, si Christum habet, Christianus est. Incertum tamen, scilicet ex
25 operibus video charitatem. Das ist der haubstuck spruch, quam pauci in eo hesuri sunt, qui non offendentur. Darnach preiht die ergerniß Christus auß.

'Arundinem': all drey fell. Iudeis est praedicatum. In his 3 stiht: V. 7 vultis aliam personam, aliud tempus und geperd haben, et Christus videns hoc antwort super cogitationes suas: Audistis de Iohanne testari de me, ut
30 est in Euangelistis, quid hoc facitis? inspicitis Iohannis testimonium et me quoque. Ipse dicit se non dignum, ut corrigiam, vos econtra iudicatis, quia me non invenitis ita, cupitis, ut Iohannis testimonium aliud sit, videlicet ut arundo. Verte oculos ad testimonium et verbum eius, et opera mea quae sint; si autem videbitis levem personam meam, errabitis propter personam
35 et perdetis verbum dei.

'Mollia.' Vos velletis me alium habere geperd, Ingredior ut vilis. V. 8

3. putatis Iohannem quidem dicere verum, sed de tempore incerti estis. Propheta est, non est propheta, sed nuntius est, 'qui plus est, qui V. 9 praeparabit' ꝛc. Prophetae olim praedixerunt Christum venturum, Iohannes

*zu* 4 Euangelium praedicare *r* *zu* 9 Christus *r* *zu* 16 Beatus qui non *r* *zu* 27 1. *r* *zu* 36 2. *r* *zu* 37 3. *r*

ist mein thurknecht, quando autem nuntius est, bestelt er die herberg, quando autem die trometer. Sic Iohannes prae aliis omnibus prophetiam habet, quod est praesens Christus, qui dicit: gebt raum. Et hoc dicit Christus: sehet euch fur, ne cogitetis Christum venturum, quia iam adest. Herete in solo verbo, ne seducat vos persona et gestus. 5

Et hoc fit hodie. Audire nolumus Iohannis vocem, quia dicit 3, 3 'dirigite'. Iohannes est praedicator spiritualis legis, qui erant Levitae i. e. omnia culpat quae ipsi faciunt et monstrat Christum et indicat toti mundo unrecht sein et tamen Christum adesse nuntiat. Ut sciat, ubi debeamus accipere salutem. 'Praeparabit': als zu boden schlahen quod in nobis 10 est, si in nobis in via dei esset, non opus praeparare, si non, ergo oportet diabolus adsit, ergo recte secandum verbum dei ꝛc.

7 spiritualis] s. 10 Praeparabit] pre:

## 61

## Predigt am Weihnachtsfeste.

(25. Dezember)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns wie auch Nr. 62. 63 in doppelter Niederschrift Rörers vor (Bos. o. 17[b] Bl. 293[b]—296[a] und Bos. o. 17[c] Bl. 2[a]—5[a]). Die letztere Nachschrift, umfänglicher und sorgfältiger, ist offenbar die Umarbeitung einer anderen Nachschrift, als sie in Bos. o. 17[b] gegeben ist. Wir bringen beide unter einander (bez. R[1] R[2]) zum Abdruck.

R[1]] NATIVITATIS CHRISTI.

Hoc euangelium est clara historia et scripta est, sed quia ꝛc. Verbum dei habet hanc naturam: non potest satis dici, quanto plus. 15

1. die demutig und gering historia de nativitate Christi, quae magna in celis. Pauper mulier, quanquam virgo, tamen a toto mundo pro femina. Non conceditur, ut in domo, sed alibi in hieme. Non habet famulam, oportet

*zu* 13 Luthe: *r*

R[2]] Conciones D. Doct. Mart. quas Anno 25 habuit.

Historia ex hodierno Euangelio nota est. Quia vero verbum dei hanc 20 naturam habet: quo diligentius tractatur, hoc magis est efficax et consolatorium, percurremus historiam de nativitate Christi breviter.

1. Descripta est prorsus simplicibus et humilibus verbis, sed in celis praeclara est et magnifica illa nativitas. Mater paupercula est et misera, quam mundus non agnoscit virginem, sed feminam. Non peperit domi in 25 proprio nido, sed peregre in terra et civitate ignota et media hyeme, ipsa bruma. Nec habet famulam aut matronas, quae sibi adsint, ut solet in

R[1]] ipse cum ea sit et in Bethlehem. So erbermlich fit nativitas, ut nemo sciret, et in domo non habent diversorium, et si angeli non nunciassent, occulta mansissent. Datus est ei locus apud pecudes. Ita nemo respicit in hanc nativitatem nisi in celo, et fit, quod ne homo scierit.

5 Haec meditetur quisque secum. Hoc gloriosius et herlicher, si meditemur, quod divina maiestas se demittit in carne. In hac nativitate videmus, quid mundus, qui tenebrae merae, quia nemo incendit servatori lumen, lyntheum, aquae guttam. Indicatur, wie sich hie got gegen der welt helt, et econtra mundus non curat deum ꝛc. donec verbum dei venit und helt in 10 fur ꝛc.

Ergo nihil sumus coram deo quam merae tenebrae: non agnoscimus deum, nisi eripimur. 2. quod tanta maiestas in hanc massam carnis, et quantus honor hic nobis contigit, quod est caro nostra. Taceo die naturlich gebrechlich carnis, nihil puri in ea. Sed si videmus, das sie[1] der her selber 15 drein schmuck, so ists ein kostlichs ding, tantum est ac si margarita iniiceretur in lutum, et iam non dicendum, quod caro sit immunda, quia eadem est caro, quam nos, alioqui non iuvisset nos, nisi sine peccato.

[1]) = sich

R[2]] solcher not fieri, sed Ioseph illi servit. Tam misere parit in angulo, ut ne hi quidem qui in eodem diversorio erant, rescivissent, nisi angeli revelassent. 20 Datus est illis locus in stabulo ad pecudes. Nemo igitur in terris curat huius regis nativitatem, imo nemo novit. In celo autem admiranda et toti coetui angelorum iucundissima ut patet.

Sic quisque 1. simpliciter historiam illam consideret. Usus, quod divina maiestas sic demittit sese, ut carnem nostram assumat ꝛc. 1. videmus 25 ex hac historia mundum caecum esse et in meris tenebris versari. Hic nemo accendit Salvatori lucernam, praebet lyntheum, aut guttam aquae. Deus diligit sic damnatum mundum, ut donet illi unigenitum filium. Hoc mundus non agnoscit, multo minus cum honore excipit. Postea tamen ubi per verbum revelatur, sunt aliqui grati ꝛc.

30 Nihil ergo mereri possumus, imo ingrati sumus, ut parentem non agnoscamus, nisi ergo praeveniret sua misericordia ꝛc. 2. videmus, quanto honore et gloria affecerit divina maiestas naturam et carnem nostram peccatricem, in qua nihil est puri, sed corrupta et plena omnis generis defectibus. In hanc, ac si margarita preciosa proiiceretur in lutum, se dominus ipse 35 immergit und schmůckt sich drein. Si sic eam intuemur, ists ein kostlich ding. Quare non est amplius dicendum, quod caro sit immunda: eandem enim carnem assumpsit quam nos, Christus, sine peccato tamen, ut carnem immundam nostram purificaret ꝛc.

*zu* 18 *über* in angulo *steht* imo locum non habet ꝛc.

R[1]] Certe si vere inspiceremus, tum nobis odiosa fieret caro et econtra. Si Christum respicis in carne incedere, est mea caro. Si einen schebichen video ꝛc. non respicio eum, sed in Christum. Si pulchram video, cogita immundissimum esse stercus erga eum qui honoravit carnem nostram. Quid prodest ornari auro? nihil est ad hunc ornatum hoc fidere et fiducia dicere, 5 quod mea caro eadem sit cum ea quam habuit maiestas dei, et in hoc venit, ut abstraheret nos ab omni carne, ne scheueten impuram et quaereremus puram, sed contrarium facimus. Sed excelsum magis, quod carnem quae in peccatis stecken et in medio mortis, dignatur honore.

Simplex res, quod caro est morbida, sed peccatum in ea deterius est 10 quam omnes pestes et leprae in corpore. Si hoc videre possemus, nempe corporis merita et vitia, tum certe cuperemus mori, ut faciunt hi qui egro sunt corpore. Et tamen divina maiestas haec non abominatur vitia, sed suscipit eam. Si nihil aliud fecisset Christus, quam hoc opus quod est immensissimum. Sed non scribitur in cor, ut arderet. Hoc est caput 15 Euangelii, ut angelus exponit.

Deus semper neben dem werck setzt die wort. Haec nativitas occulta mansisset, nisi eciam sineret annunciari per verbum. Ut angelus hanc Luc. 2, 10 ff. nativitatem fast in den mund et annunciat toti mundo 'Annuntio', audite,

R[2]] Alioqui si carnem nostram inspicimus, exhorrescimus. Econtra si 20 Christum conspicis carne ista indutum, aliter sentis, etiamsi videas aliquem scabie plenum, nihil te movet, sed in Christum figis oculos. Econtra si pulchram vides virginem ꝛc. cogitas esse immundissimas sordes erga Christum, qui hanc corruptam carnem ita honoravit maiore ornatu quam est omnis mundus. Magna gloria est posse cum fiducia dicere: mea caro eadem 25 est cum ea qua indutus est filius dei, hocque ideo ut evolveret nos ex ea, ut exueremus eam et novi homines fieremus. Hoc longe maius est, quod non solum infirmam, sed etiam peccato et morti obnoxiam carnem tanto honore dignatur.

Tolerabile est, quod caro est morbosa, sed quod in ea regnet peccatum, 30 horribile est et deterius quam lepra et omnes pestes. Si has cernere possemus, statim nimis dolore animi periremus. Et tamen divinam maiestatem haec vitia non deterrent, quo minus suscipiat carnem nostram. Si nihil aliud fecisset Christus, quam hoc, satis testatus fuisset suum inenarrabilem amorem erga nos. Det ipse nobis spiritum suum, ut hoc credamus et ex 35 corde illi gratias agamus cum gaudio, quae sententia est Euangelii, ut angeli verba testantur.

Porro observandum est deum semper addidisse factis suis verbum, quo illa mundo reconciliavit. Nativitas occulta mansisset, nisi angelus Luc. 2, 10 ff. pastoribus patefecisset eamque pastores postea latius sparsissent ꝛc. 'Ne 40 timeatis', inquit, 'Ecce annuntio vobis gaudium magnum' ꝛc. 'Et hoc sit

R¹] audite, 'quia salvator', 'et hoc signum'. Hic nativitas angelegt und khomb in usum, propter quem facta, quia nihil me iuvaret, si eciam centies natus a virgine, si caro mea non decoraretur, mein sack muß auch zu eren khomen.

5 Hic opera, liberum arbitrium nihil faciunt, sed aliter. Sed oportet ich mus in die purt hin ein et econtra. Et tum maxime iactem de matre virgine et quod ipsa, de me iacto tantum, quantum de filio proprio, et libenter hoc facit et sibi est honor, damit ghet der engel, ut hanc nativitatem communem faciat, ut dicere possemus eum nostrum esse et econtra. Angelus saltem 10 dicit 'Annuntio', nihil operis ꝛc. quod dicit 'vobis', das gilt mir, alias quid prodesset natum e virgine? si hunc thesaurum mihi proponat, da mocht das hertz lachen, si credat. Sic ergo angelus spiritualiter nativitatem aufsbeut.

Ubi deus praedicat verbum, exigit et fidem. Non manet diu in ore, si non cadit in cor et manet, tum fert secum das jenig was es gibt, Nempe 15 'Annuntio'. In his verbis ergo totum Euangelium complectitur, quia quicquid deinde facit. Christus est in hoc verbum beschlossen, quod omnia ferat, faciat propter vos, ideo gaudete. Haec est Euangelica praedicatio. Haec est figura omnium praedicatorum Euangelii. Eandem vocem praedicamus

18 Euangelii] E

R²] vobis signum' ꝛc. Da wird diese geburt angelegt, und kompt in iren rechten 20 brauch, darumb sie auch geschehen ist. Denn was hulffe michs, wenn Christus gleich hundert mal geboren were von der jungfrawen, wenn mirs nicht gepredigt wurde, dass mir zugut geschehen were, das auch mein sundig fleisch und armer madensack dadurch rein und zu ehren komen solt?

Ad hoc nihil faciunt opera, liberum arbitrium, sed fides quae sola 25 apprehendit puerum ꝛc. nobis natum et filium datum et statuit virginem peperisse nobis filium, atque ita nobis serviisse. Item quod vicissim iactet nos esse filios eius, ut de Christo quem gestavit, welches die liebe Jungfraw gern thut, ist ir auch ein grosse ehr. Dicit ergo angelus 'Annuncio vobis gaudium' ꝛc. De nullo opere dicit. Et applicat nobis nativitatem pueri, 30 cum inquit 'vobis'. Das macht das hertz lachen, si id credat.

Ista ergo concio angeli exigit fidem: si eam corde non apprehendis, non diu manebit in ore. Si econtra felt ins hertz et credis et dices: Hoc gaudium pertinet ad me, ore fateberis ꝛc. In hac concione ergo comprehenditur totum Euangelium, quia quidquid Christus postea fecit, passus, locutus 35 est, ist in dis wort beschlossen, das umb unsert willen geschehe. Angelus est quoque typus omnium concionatorum novi Testamenti, qui idem docent et proponunt populo, nempe Christum salvatorem natum. Est igitur Euangelii praedicatio non de nostris operibus, sed de dono quod nobis offertur, ut

R¹] et annunciamus nativitatem salutarem. Non exigit nativitas, quid faciamus, sed quid accipiamus, nempe salvatorem qui dicitur noster.

Et haec lux significat quae circumfulsit, et angelus. Textus dicit 'doxan domini', vor welcher sie¹ timent. Externe terret et interne lux tam magna et thesaurus tam magnus, ut cor hominis da vor entsetzet. Et cor 5 tam angustum, ut non possit fassen, et non potest satis credere, quia natura humana novit se peccasse et deum irasci, taceo quod deus tantum thesaurum sibi dare debet gratis.

Quis enim non deberet letari, quod data esset sibi eterna leticia, vita? gaudet enim quis de 30 fl, et debemus erschrecken, quia fit propter immensam 10 gratiam, quia sequitur magna consolatio q. d. ne timeatis ideo quia vos indigni, deus est misericors et ostendit suam bonitatem.

Et hoc difficile creditur, quod deus sich auschuttet erga eos, qui meriti sunt iram, et haec proposita nativitas nobis, ut inde nos purificemur. Si

*zu* 7 de illis loquor qui per legem *r*

¹) = sich

R²] accipiamus, quod dominus est ipse Salvator, qui est noster, ut angelus dicit 15 'Vobis natus est Salvator' rc.

'Claritas domini', quae circumfulsit eos, fur welcher sie sich entsetzen quaeque primo aspectu eos terret, significat hanc immensam gratiam. Externe et interne primum incutit terrorem lege perterrefactis. Claritas tam est splendida et thesaurus tam magnus, das sich des Menschens hertz dafur ent- 20 setzt. Est enim cor tam angustum et arctum, ut non possit fassen, intelligere et non satis credere. Quia natura homo scit se in peccatis natum et omnes homines esse irae filios. Item scit deum irasci peccatoribus. Ideo non potest credere, quod deus tam immensum thesaurum et inenarrabile donum debeat illi dare gratis, quod ad merita humana attinet, propter filium qui 25 datus est nobis.

Ea fide erecta mens credit et laetatur. Quis enim non gauderet, cum audit sibi donari per hunc puerum natum aeternam leticiam, iusticiam, vitam? Gaudet mendicus, cum 30 fl illi donantur rc. und das erschrecken der Hirten ist ein selig erschrecken, denn es kompt sie an umb der grossen unaussprechlichen 30 gnade und trosts willen, ut sequitur 'Ecce annuncio vobis gaudium magnum'. Q. d. Ne metuatis adeo, quia vos indignos iudicatis. Sed scitote deum esse misericordem, qui ostendit bonitatem suam erga nos miseros homines, quod filium nobis dedit, qui humanam naturam adsumpsit propter nostram salutem.

Hoc difficile est creditu nobis, das Gott seine grosse gute so milde solt 35 ausschutten gegen die, so den ewigen zorn und straffe verdienet haben. Et ideo angelus canit hunc puerum nobis natum, ut fide in ipsum purificemur. Si

*zu* 25 *über* debeat illi dare *steht* velit nobis *zu* 34 Puer natus est nobis *r*

R[1]] credimus, puri fimus, et ea lux in nobis quae in ipso, tum peccata non nocent coram deo: etsi sint adhuc peccata, tamen splendor et lux adeo magna, ut obfuscet peccatum. Ita sine meritis nostris, et facit filios dei, Et nemo coram mundo stincken, quia Christus propinavit suam nativitatem. Ita ergo 5 per suam nativitatem omnes purificavit.

Haec est sententia huius Euangelii. Ubi verbum dei praedicatur, ibi dei domus est. Ubi traditiones humanae, ibi diabolus habet regnum. Hae duae doctrinae simul non consistunt. Potest deus pati nos infirmos et splendorem Christi streckt er hin, sed puram vult doctrinam, ut solus Chri- 10 stus praedicetur. Dico itaque ubi syncere praedicatur, esse domum dei.

Ideo et in arce hoc praedicabitur. Gratias agamus deo, quia dei opus fuit, et quamquam ein gering ding ist gewest, tamen multum laboris, Et orate, ut ipsi permaneant ꝛc. ut faciamus sicut angeli, qui gaudent super uno pec- (Luc. 15, 10) catore ꝛc. Ubi verbum dei praedicatur, admittendum, ut et sacramenta ꝛc. velim 15 6 essent pfar nobiscum, quia horrendum et ingens labor tot providere animabus.

---

7 Haec  10 domus  11 Gratias agamus] G. a.

R[2]] igitur credimus, puri et mundi sumus ab omnibus peccatis, et ea lux in nobis est quae in deo 1. Ioh. 1. Et peccata quae adhuc reliqua in nobis (1. Joh. 1, 7) sunt, non imputantur, quia claritas et splendor tantus est, ut obscuret omnia peccata, modo credamus in hunc filium. Ita fides in hunc puerum et filium 20 Iesa. 9. sine meritis nostris facit nos filios dei. Etsi mundus hunc thesau- (Jes. 9, 6) rum nostrum non videt et iudicat nos haereticos ꝛc. tamen coram deo vere iusti et sancti sumus, quia filius donavit nobis suam nativitatem ꝛc. Qui illam fide apprehendunt, vere puri sunt ab omnibus peccatis.

Haec est huius Euangelii sententia. Ubi verbum dei praedicatur, ibi 25 vere est domus dei: ubi vero traditiones humanae, ibi diabolus habet dominium. Hae duae doctrinae non possunt simul consistere. Potest deus ferre infirmitatem nostram, sed per hoc mundos et fortes nos reddit, das er sein klarheit uber uns streckt. Hoc est: donat nobis verbum de misericordia sua erga nos in filio nato exhibita. Hanc doctrinam de filio vult pure, sincere praedicari. 30 Hoc ubi fit, ibi vere est domus dei.

Cum igitur nunc et in templo arcis doceatur, agamus deo gratias. Es ist ein gering ding anzusehen gewest, bis wirs da hin gebracht haben, gleichwol hats viel muhe gekostet. In summa dei opus est. Oremus, ut perseverent in doctrina, ut coeperunt. Imitemur angelos, qui gaudent super uno 35 peccatore poenitentiam agente, ita et nos gaudeamus propter eos ꝛc. Ubi (Luc. 15, 10) verbum praedicatur, ibi admittenda est et Sacramentorum administratio. Velim plures esse nobiscum Ecclesias[1], quia magnus et molestus labor tot animabus pie praeesse.

---

[1]) Eccas *deutlich, aber wohl verschrieben f.* Ecces = Ecclesiastes. pfar *Z. 15 könnte*

R[1]] Audivimus historiam et nativitatem, wie ein grosse ehr erlangt hat, quod carnem nostram[1], et quod tandem per verbum hoc nobis anpeut. Et quanquam coram mundo est contempta, ita coram deo gloriosa. Exercitus totus angelorum accessit, inquit. Innumerabiles fuerunt et corporali voce cecinerunt, ut homines audirent. 5

'Gloria in excelsis'. Hic vides, was wir uns zu den engeln versehen sollen, ut iam audistis, was wir uns gegen got ꝛc. nempe tantam magnitudinem bonorum, ut cor eciam expavescat. 2. vides angelos ita letari, ut ipsis factum esset et haben ein freud an uns. Si mihi princeps est amicus, letor, et hic angeli qui purissima sunt creatura, propter nos letantur, qui et 10 spiritu et corpore sumus impuri, Et si angeli gavisi sunt, ergo et omnes creaturae, celum, astra, et hoc gaudium post mortem durabit semper. Ibi angelus vergist der sund et malorum, quae in nobis sunt, et respexerunt in Luc. 15, 10 Christi carnem assumptam. Hic completur verbum Christi 'gaudium est

1 Audivimus historiam] A h nativitatem] na

[1]) *erg.* angenomen hat *(unten Z. 17)*

R[2]] Ex angeli ergo concione audimus, wie wir arme elende leute ein un= 15 ausſprechliche ehr erlangt haben in dem das der Son Gottes des ewigen Vaters unser menschlich natur angenomen hat, welche ehr und ewiges gut uns die engel verkundigen, Das ist: durchs wort wirds uns offenbart und dargeboten, welchs fur der welt ein gering ding anzusehen ist, die nicht mit worten wil gesettiget sein, sondern wil greiffen, fulen und der sach gewis sein. 20 Aber fur Gott ists herrlich und gros. Ita ut multitudo coelestis exercitus conveniat, Dominum laudet et canat 'Gloria in excelsis deo'.

Hie sehen wir, was wir uns zu den lieben Engeln versehen sollen, ut iam diximus et vos audistis, was wir uns zu Gott versehen sollen, nemlich solcher grosser gnad und barmhertzigkeit, solcher unausſprechlicher guter, das sich ein 25 menschlich hertz auch dafur entsetzt. Deinde vides angelos tam vehementer laetari, ac ipsis facta esset haec immensa gloria, de qua Ebre. 2. haben also Hebr. 2, 5 ir freude an uns. In mundo gehets so zu. Si principem vere clementem habeo, letor: multo magis deberemus gaudere, quod angelos habemus amicos, qui bonis nostris letantur, qui tamen spiritu et corpore immundi sumus. Si 30 vero angeli gaudent, certe omnes creaturae, celum, astra nobis etiam arrident. Et hoc gaudium durabit semper, etiam post mortem. Da vergessen die lieben Geister unsers falls, sunde und alles jamers, darin wir stecken und sehen Christum iren HErrn an, der umb unsert willen ist Mensch worden. Da

16 dem das das der *zu* 21/22 voce ut homines audire possint *r* *zu* 27 Abrahae semen accepit *r*

*freilich* = parochi *oder* parochiae *stehen, aber das* nobiscum *legt doch die Auffassung als* parochi *näher; auch würde* R[2], *wenn es* parochias *meinte, wohl schwerlich* Ecclesias *gesetzt haben, während* Ecclesiastes *die Bezeichnung ist, die Luther für sich selbst 1522 in Anspruch genommen hat. vgl. Erl. 28, 142 fg. P. P.*

R¹] angelis'. Hinc clarum est, quod qui credit, habet amicos omnes angelos, et non simpliciter, sed letantur.

Si scirem me unum habere angelum, totum mundum non timerem. Taceo, quod deus mihi dat filium proprie. Non mirum esset, si unus homo
5 100 mortes voraret, sed in causa est nostra infidelitas. Et canunt angeli ideo, ut nos corroboremur. Si margaritam invenirem et in luto iaceret, so unrein wirt kein kot sein, quod eam non elevarem. Sic ipsi faciunt. Si sine Christo sumus, sciunt nos diaboli esse. Ubi autem amplectimur hunc thesaurum, nihil moratur eos immunditia.
10 2. optant gloriam dei, quo nhemen si hin, quod nemo meruit hunc thesaurum et ornatum, alioqui si possemus quid, hoc orarent et nos, et nos cum angelis ita gratias agere debemus. Vides angelos dei plenos gloria et solam dei gloriam quaerunt, alias cogitassent: num iste vilis puer deberet nobis equalis esse?
15 'Pax in terra.' Haec pax non potuit erigi in terris nisi per Christum,

6 nos] non 7 eam] eum

R²] wird das wort Christi recht erfullet 'Die Engel im himel haben freude uber einen Sunder, der busse thut'. Luc. 15, 10

Darumb zweivel nur keiner daran, das es gewißlich war ist. Wer gleubt, der hat alle Engel zu freunde und nicht schlecht zu freunden, sondern zu
20 solchen, die sich uber in frewen. Si certo crederem me unum habere angelum amicum, non timerem totum mundum. Ut interea taceam, quod divina maiestas dat mihi filium Rom. 8. Qui hoc firmiter crederet, non mirum, si mille mortes subiret, imo er wurde dem tod, der welt und Teuffel trotz bieten Col. 2. Sed quo minus ista in corde nostro sentiantur, facit carnis
25 infirmitas. Ideo exuscitant nos angeli sua concione et cantico, ut credentes corroboremus. Si margaritam in luto iacentem invenirem, so unrein würde sie nicht beklickt sein mit kot, quin levarem et mundarem. Sic angeli faciunt. Si sine Christo sumus, sciunt nos diaboli esse mancipia. Ubi vero amplectimur fide hunc filium, nihil moratur eos nostra immundicies. Röm. 8, 32 Col. 2, 12
30 2. optant Gloriam deo. Da mit nemen sie hin, das niemand diesen schatz und herrlichen schmuck durch sein verdienst verdienet habe, sonst wo wir solchs vermöchten, würden sie uns auch loben. Aber nu keren wirs umb, loben und preisen Gott in der hohe mit den lieben Engeln. Daraus wir sehen, das die Engel ubergehen mit Gottes ehre und nichts denn Gottes
35 ehre suchen. Sonst hetten sie gelacht: Sol uns dis arm elend kindlin gleich sein ꝛc.?

'In terra pax.' Haec pax non potuit in terris institui, nisi per hunc

17 eine 24 sentiuntur 30 2.] 1. 34 das die Engel das die Engel ubergehen

R¹] qui iram inter deum et homines abstulit q. d. Utinam homines sentirent hoc bonum quod iste secum tulit, utinam sentirent ut nos, Christus et nos concordat cum patre et homines ita inter se.

'Bonae' i. e. da gratiam, ut sint grati: cupiunt, ut hic thesaurus wirt theuer gehalten und die leut ir lust und freud dran halten, ne fierent homines faul und treg, ut fit, qui aure tantum capiunt. Sed qui corde capiunt, haben ein wolgefallen dran. Pulchra cantilena haec, in qua der grund angelorum est depictus. Vides, quantus thesaurus est Christianus: est deus praeter verum deum, ultra omnes cesares, habet deum patrem, angelos amicos, nihil potest ei nocere. Sed non apparet bene. Hic opus fide. Ut et Helizeus dicebat 'Nobiscum' ꝛc. angelos habet tutores. Haec cantilena ist wol zu gedencken, ut essemus fortiores adversus omnes insultus mundi.

2. Kön. 6, 16

2 sentirent] sentire

R²] puerum natum, qui genus humanum deo patri reconciliavit, iram dei adversus nos abstulit. Q. d. Utinam sentirent homines hoc bonum, quod iste puellus secum attulit. Utinam sentiremus et nos. Ut Christus nobis patrem placatum reddit, ita pacem erigit inter nos.

'Hominibus bonae voluntatis' i. e. da gratiam, sint grati, cupiant ut hic thesaurus carus et pretiosus habeatur ab omnibus, das sie ir lust und freude dran haben, das sie nicht faul und treg werden, ut fit illis qui auribus tantum capiunt. Qui autem corde et fide apprehendunt, haben ein wolgefallen dran. Also ist dis lied der Engel ein lieblich trostlich gesang, darin sie den grund irs hertzen klerlich aufgedruckt haben. Aus dem, so gesagt ist, sihestu, was fur ein tewren herrlichen Schatz ein Christ habe. Er ist Gottes freunde in Christo. Ja er ist ein herr und Gott uber alle keiser ꝛc. Denn Gott ist sein Vater und hat die lieben Engel zu freunde, also das im nichts schaden kan. Aber es scheinet nicht, ja das widerspiel sehen und fulen wir. Da gehort nu glauben zu. Ut Eliseus dicebat ad puerum metuentem ab hostibus 'plures nobiscum sunt', habemus angelos custodes. Hanc cantilenam bene inculcemus nobis, ut simus fortes contra deum seculi et omnes dolos et insultus eius, et contra mundi seviciam ꝛc.

2. Kön. 6, 16

## 62

# Predigt am Stephanstage.

(26. Dezember)

Diese bisher ungedruckte Predigt hat Rörer gleich Nr. 61 und 63 doppelt aufgezeichnet (Bos. o. 17[b] Bl. 296[a] — 298[a] und Bos. o. 17[c] Bl. 5[a] — 7[a]). Die zweite Aufzeichnung scheint von der ersteren abhängig zu sein. Wir theilen beide unter einander mit.

R[1]] Die Stephani.

Hoc Euangelium dixi, quia legitur. Restant dicenda de hesterno. Sed quia celebratur eius dies, quod propter Euangelii confessionem fuit lapidatus, recensebo eius historiam dignam scitu.

5 Et scitis vos instructos de sanctis, nempe ut verba eorum amplectamur et exempla ꝛc. et postea her ab khomen ad vivos sanctos, ut videatur eorum doctrina, et externe non fuerunt Christo similes in hoc quod pro nobis sanguinem fudissent vel nos redemissent, quod caput uni sancto nempe Christo reservatum. Imo ne veniale quidem peccatum omnes sancti delere possunt 10 aut unum excitare, quanquam opere non potuerunt, tamen verbo id egerunt Apostoli et verbum quod Christus in mundum tulit, ipse dilatarunt, et sic redemerunt non per se, sed verbum ꝛc. Hinc Paulus audet se gloriari se salvare animas. Ut ad Ro. 'ut salvem' ꝛc. sic homo quilibet potest dici salvator, non quia ipse potest, sed quia furet ministerium, per quod homines 15 salvi fiunt. (Röm. 11, 14)

Hic est supremus honor, quem possumus dare et mortuis et viventibus,

*zu* 1 Steph *r* *zu* 4 *über* recensebo *steht* recitabo

R[2]] Die Stephani.

Restarent dicenda de hesterna historia. Sed quia hodie celebratur dies Stephani, qui propter confessionem Christi et sanctum zelum pro nomine 20 eius lapidatus est, recitabo eius historiam dignam scitu.

Nostis ex Euangelio, quatenus sit memoria Sanctorum recolenda, nempe ut eorum fidem, doctrinam et exempla piae vitae imitemur, und er nach herab komen zu den lebendigen heiligen. Non sunt sancti Christo similes in hoc quod pro nobis mortui sint et sanguinem suum fuderint et 25 nos redemerint a peccato, morte ꝛc. quae gloria et dignitas uni Christo reservata est. Imo omnes Sancti non possunt vel veniale peccatum delere aut unum mortuum excitare praeter Apostolos et alios quosdam in prima Ecclesia. Tamen verbo id faciunt omnes pii doctores, non re ipsa aut opere, in hoc quod verbum vitae et pacis, quod Christus in mundum attulit, ipsi 30 propagant et sic multos redimunt a peccato et excitant a morte spirituali, non per se, sed virtute verbi, quod est potentia dei Ro. 1. Hinc Paulus audet gloriari se lucrifacere et salvare multos Rom: 'ut salvem'. 1. Tim. 4. 'hoc faciens te ipsum salvum facies et auditores'. Sic homo quilibet potest dici Salvator, non quod ipse possit salvare, sed das er füret das predigampt, 35 per quod homines salvi fiunt. (Röm. 1, 16; Röm. 11, 14; 1. Tim. 4, 16)

Hic est summus honos, quem possumus praestare Sanctis mortuis et viventibus, nempe ut celebremus eorum fidem, doctrinam, verbum, das sie

*zu* 28 *über* Ecclesia *steht* 1. Cor. 14. 34 das (2.)] da *zu* 36 Cultus Sanctorum *r* 1. Cor. 14, 1ff.

R[1]] nempe ut videamus, quomodo verbum gefuret haben. Et plus est, quod respicis verba Christi quam gesta, quod hactenus neglectum.

Hactenus docuerunt nostri: Ille vir sanctus hoc et illud fecit, ieiunavit, flexit genua tantum ut collum furet. Ita ut omnes legendae sint venenatae, non vides in eis fidem et charitatem. Jn dem narren thun submersus est 5 Hieronymus. Fuerunt nocentes libri, multos legi, sed paucos puros. Laudadamus ergo in sanctis hoc quod tractarunt verbum et suis coetanis. Illud administrarunt, ut fecerunt Adam, Abraam.

Sic hoc gloriatur Lucas martyrem nobis in exemplum, quod plenus fide et miraculis. Cur fuerint miracula facta, sequitur. Quidam volebant 10 suum verbum tauben, ubi vero non potuerunt resistere spiritui, adornant duos testes. Ubi hoc in vulgus veniebat, quod Mosen et deum blasphemasset, dixerunt ad senatum, ut habet textus, quod daturus sit alios mores quam Moses. Haec fuit accusatio. Lucas dicit hoc excogitasse neque ullum illorum fecisse Stephanum, praedicavit ut Euangelium sonat, ut nos, Sic: Chri- 15

5 thun] thū *zu* 9 *über* gloriatur *steht* iactat

R[2]] rein geleret haben. Et plus prodest verba Christi ipsius diligenter expendere quam facta, quod hactenus est neglectum.

Hactenus docuerunt in papatu multis annis tantum de Sanctis Christo omisso. Ille Sanctus hoc et hoc fecit, ieiunavit, flexit genua toties in die, ut collum induxerit rc. Hoc modo omnes legendae sind vergifft: nulla fit 20 in eis mentio de fide, doctrina, caritate rc. Jn dem Narren thun est Hieronymus submersus. Libri tales legendas continentes sunt perniciosi, quorum multos vidi. sed admodum paucos puros. Laudemus itaque in Sanctis, quod tradiderunt doctrinam coelestem suo tempore hominibus puram et officium suum fideliter fecerunt ut Adam, Seth rc. Abraham. 25

Sic Lucas laudat Stephanum prothomartyrem nobis in exemplum, quod plenus fuerit fide, fecerit miracula rc. usus miraculorum eo tempore 1. Cor. 14. Quidam volebant doctrinam Stephani reprehendere rc. cum vero non possent spiritui qui loquebatur in eo[1], adornant testes falsos, qui dixerunt eum locutum contra Mosen, legem, templum et deum blasphemasse. 30 Ubi hoc in vulgus sparserunt, duxerunt Stephanum ad senatum, ut habet textus. 'Iesus ille mutabit traditiones datas per Mosen.' Haec fuit accusatio. Lucas dicit eos excogitasse illam, nam nihil illorum fecerat Stephanus. Sed praedicavit Euangelium ut nos, nempe: Deus misit filium promissum patribus in mundum, qui solus potest salvare credentes a peccato et morte. Quare, 35

1. Cor. 14, 1ff. — Apg. 6, 14

*zu* 16 *über* geleret *steht* gefuret verba opera Christi *r* *zu* 22 Hiero *r* *zu* 23 *über* vidi *steht* legi *zu* 26 Act. 7. *r* *zu* 27 miracula *steht für das ausgestrichene* signa

[1]) *ergänze* resistere

R¹] stum misit filium deus in mundum, per quem solum sit salus ꝛc. ergo, o Iudei, haec opera nihil sunt, nihil est, quod fiditis templo, si omnia opera facitis und het noch als ein schonen tempel, so ists verloren. Sic mihi docendum: nihil cenobia, castitas, nisi in Christum. Ubi hoc audierunt, dixerunt:
5 num nihil est, quod Moses docuit et ergo blasphemus Moses? cum tamen hoc non ageret neque templum verworffen, sed praesumptionem. Ipsi autem ita interpretati sunt. Das heist Lucas erdicht, quia culpant eum, quod damnarit Mosen, cum tamen eius opera et praesumptionem, non templum damnavit. Sic fit nobis, qui dicimur blasphemare deum et abominare bona opera,
10 quia nolumus aliquid esse missas ꝛc.

Stans in senatu. Stephanum dicit Lucas tam plenum spiritu sancto fuisse, ut gaudium e conspectu appareret.

'Sicut angeli' i. e. habuit ein liplich angesicht, alii fuerunt tristes, et excusat se, enumerat miracula facta cum eis, quomodo egerit cum patribus, (Apg. 6, 15)
15 tandem dicit de tabernaculo et postea Solomone, qui, inquitis, deo templum ꝛc. Postea convertit sermonem ad eos 'Vos incircumcisi' ꝛc. Ubi hoc dixit et illi iactabant deum iussisse et verbum dei esse, contra hoc citat locum dicens: (Apg. 7, 51)

9 abominare bona opera] ab$\underline{\underline{re}}$ b o

R²] o fratres, frustra speratis vos salutem consecuturos per sacrificia, circumcisionem, cultum; nihil est, quod fiditis vos habere legem, templum. Si
20 omnia in lege facitis und hettet noch so ein schon tempel, ists doch alles verloren. Ita ut mihi docendum est: Vita monastica et castitas non liberat a peccato, sola fides in Christum. Hoc audientes dixerunt: Hic est blasphemus in Mosen, ergo nihil est, quod Moses docuit, statuit, Cum tamen Stephanus hoc non ageret neque templum reprehendebat, sed tantum vanam fiduciam
25 et praesumptionem. Ipsi autem male interpretabantur, das heisst S. Lucas: Sie richten zu etlich Menner ꝛc. Sic fit nobis: accusamur hodie blasphemi, seditiosi, prohibentes bona opera, quia reprehendimus impium cultum missarum ꝛc.

Stans in senatu. Stephanus adeo repletus fuit spiritu sancto, ait Lucas,
30 ut appareret in vultu eius eum gaudio cordis abundare.

'Sicut angeli': hat ein schon lieblich angesicht gehabt, hostes eius fuerunt tristes. Excusat se ꝛc. Enumerat miracula facta ab initio populo Israel, item quid egerit deus cum Patribus. Tandem dicit de tabernaculo, postremo de templo per Salomonem aedificato ipsi deo. Postea convertit (Apg. 6, 15)
35 sermonem ad ipsos. 'Vos incircumcisi auribus et corde' ꝛc. Ubi hoc dixit, indignabundi, iactant Mosen divinitus missum et legem datam, templum mandato dei edificatum. Contra hoc citat locum Esa. 66. dicens: Verum (7, 51)

*zu* 24 non damnavit legem, templum *r*

R[1]] Verum est quidem, 'sed excelsissimus non habitat', non dicit ex ratione hoc, sed ex propheta Esaia. Nonne haec omnia, 'super trementem', ibi habitat.
Jes. 66, 1; Apg. 7, 48

Pulchra disputatio observanda, utrinque sunt loci. Iudei dicunt templum a deo iussum edificari. Si talem locum haberent nostri. Nos non habemus tam duros pugnatores ut Apostoli. Nos habemus durre spruch gegen nostros 5 adversarios. Fateri coacti sunt apostoli deum templum iussisse edificari, nos ne apicem invenimus adhuc contra nos. Apostoli vero contra verbum dei pugnare coacti sunt. Hic ratio concluditur, quod deus sit maior templo, et cogor dicere Esaiam vere dixisse et Stephanum: qui insuper omnia dat nobis, quomodo ergo ei nos edificaremus templum? Possent Iudei dicere: 10 Vere dicis, quid si er sich verbindet gegen einem loco ut templa fecit et tabernaculum, sicut diceret: er wolt seinen nhamen hin legen et verbum suum, et dicimus dei templum esse ibi, ubi verbum dei. Deus est ubi verbum eius est, alias essentia sua est ubique.

Hunc nodum non potuissemus solvere. Lex Mosi hat soll weren usque 15 ad Christum. Huc pertinent prophetiae. Ich yhe won nit in heusern q. d. hactenus fuit in templo nomen meum, quasi solum essem apud Iudaeos, iam

R[2]] quidem est, 'Sed Excelsissimus non habitat in templis manufactis', non dicit hoc ex ratione, sed ex Esaia, sed 'respicit trementes sermonem eius'.
Jes. 66, 1; Apg. 7, 48 Jes. 66, 2

Pulchra disputatio: utrinque loci scripturae citantur. Iudaei contendunt 20 templum mandato dei extructum. Si tale testimonium scripturae haberent contra nos Papistae.[1] Nos non habemus tam duros et pertinaces Antagonistas ut Apostoli. Wir haben klare dürre sprüche contra nostros porcos. Apostoli cogebantur fateri templum iussu dei extructum, nostri ne apicem scripturae contra nos possunt citare. Apostoli cogebantur verbo contra 25 verbum dei pugnare. Hic ratio concluditur et cogitur dicere, quod deus maior sit templo, et vere allegasse Stephanum prophetae sententiam. Deus enim cum det vitam et omnia nobis, non eget nostro sumptu ad templum extruendum. Potuissent Iudei dicere: Vera quidem dicis, Sed quid ad hoc respondes, das sich Gott verbunden hat gegen einer stet, wie er gethan 30 hat mit der Hütten und tempel und gesagt, Er wolle seinen Namen, wort hin=legen? Et nos vocamus templum dei, ubi verbum dei sonat: Dei templum est, ubi verbum eius docetur Gen. 28. Alioqui essentia sua est ubique.
1. Mose 28, 17

Hunc nodum non potuissemus solvere. Lex Mosi hat sollen wheren usque ad Christum, darauff stimmen prophetae dicta: Ich wone nicht in 35 heusern von henden gemacht. Q. d. hactenus fuit in templo nomen meum,

---

zu 19 *über* respicit *steht* habitat    zu 22 *über* pertinaces *steht* et tanta specie veri    zu 23 *über* porcos *steht* Pap:    35 prophetae *corrigirt aus* prophetarum

[1]) *Unvollendeter Satz.*

R[1]] nomen meum ubique per terram celebrabitur. Ergo habuistis verbum quidem, sed iam finis est, Mosi verbum ist gangen usque ad novum doctorem Christum, qui praedicaret non solum in angulo Hierusalem, sed ut deus est, ubique, ut Paulus et Christus mat. 28. Haec est ultima praedicatio nec ulla Matth. 28, 20
5 futura est quae latius divulgabitur. Ergo haec ultima a Christo incepta.

Sic subverterunt locos Iudaei, sic fecerunt Paulo et Apostolis. Nos non habemus ein bestimpte zeit ut alii. Nostrum durat verbum eternum. Item 2. ita solvit, quod Iudei fidebant suis operibus et templo, quanquam deus praeceperat templum heilig halten rc. tamen noluit per hoc sanctificari. Iubet
10 parendum parentibus, magistratibus. Iubet laborare, sed tamen non vult, ut inde salver et hac re fidam, quod ipsi dar auff stunden, maỹneten, er wer gnug. Ita fit, quod fidutia operum damnatur.

Dicimur nos blasphemare deum. Nostrorum fidutia in suam iustitiam est stulta sine verbo omni rc. Apud eos habuit certe speciem. Obedientia
15 regis non facit te salvum, sed fidutia in bonitatem dei.

R[2]] quasi solus habitarem inter Iudaeos. Iam nomen meum celebrabitur ubique per orbem terrarum rc. Habuistis igitur quidem verbum, sed nunc finis adest politiae Mosaicae. Verbum Mose ist gangen usque ad novum doctorem Christum. Is non solum docebit illo parvo angulo Iudaeae et Ierosolymis,
20 sed ubique in toto orbe terrarum. Deus est enim et gentium deus Pau: Col. 1. Col. 1, 23;
Christus Mar. ult. 'Ite in mundum universum' rc. Haec ultima est concio, Marc. 16, 15
nec ulla futura est quae latius propagabitur quam doctrina Euangelii est, quam Christus attulit.

Sic everterunt impie Iudaei dicta prophetarum contra Paulum et alios
25 Apostolos. Vos, inquit Stephanus, habuistis praefinitum tempus usque ad Messiam, tempus novi Testamenti erit aeternum. Deinde secundo ita solvit: Vos confisi estis operibus, sacrificiis rc. vestris, templo rc. Praecepit quidem deus sanctificari templum: sed sanctificari vos per hoc, ut impie praesumitis, non affirmavit. Vult ut obediamus parentibus, magistratibus, vult ut labo-
30 remus, benefaciamus proximo, sed non vult nos illis rebus confidere, multo minus salvari, wie sie denn darauff stunden und meineten, Es were gnug, si ista facerent rc. Hanc fiduciam operum damnat Stephanus.

Dicimur et nos blasphemare deum, quod vanam fiduciam hypocritarum hodie reprehendimus, quorum fiducia in sua opera, iusticiam rc. stulta et
35 impia est sine ullo verbo rc. Apud populum Israel certe habuit speciem iusticiae rc. Nulla obedientia, castitas, cultus, patientia facit te filium, salvum, sed fiducia in misericordiam dei per Christum exhibitam.

---

*zu* 25 *über* praefinitum *steht* bestimpte   26 solvit] solvis   *zu* 28 *über* sanctificari (1.) *steht* heilig halten

R[1]] Haec fuit pugna prophetarum, qui responderunt: tamen deus mandavit, prophetae: non, tamen Iudei vocarunt hereticos. Verum est, quod deus hoc praeceperit, bene, sed additis ein zusatz, quia vultis fidere. Hactenus pugna Stephani, ut videas naturam praedicationis suae, ut nostra est, voluit
Apg. 7, 51 Christum efferre. Vos facitis ut patres vestri et occidistis. 'Spiritui sancto' 5 q. d. scio vos facere bona opera, fidutia falsa est, sed non vultis audire, quod spiritus sanctus exigat a vobis fidutiam in Christum quem prophetae praedixerunt. Praecepta quidem sunt opera, sed spiritus sanctus oportet adsit.
V. 54 Hoc non intelligere potuerunt. Postea inquit Lucas 'dentibus' ꝛc. Ita facit formosa iusticia humana, quae rumpi vult, quando dicitur veritas et 10
V. 55 plus commoventur ex hoc, quod dicit 'Video' ꝛc. das war der teufel gar mit einander, hic audire amplius non potuerunt und mit ein hue zu der stad hin auß. Si dixisset: Iesus Christus ardet in inferis, placuisset. Sed contrarium displicebat, quia inquit per verba sua: Christus quem crucifixistis, est deus. Hoc nec convenit cum deo crucifigi, stare a dextris dei est equale deo esse, 15 id quod intelligebant, et sciebant deum unum esse et non hominem hunc.

1 prophetarum] p 2 prophetae] p 12 non *fehlt* stad] sta 13 in *fehlt*

R[2]] Haec fuit pugna Stephani cum Iudeis, qui dixerunt: Tamen deus
Jes. 1, 12; Jer. 7, 3 ff. mandavit. Stephanus et ante ipsum prophetae negarunt. 'Quis quaesivit haec de manibus vestris?' Esa. 1. Iere. 7. Tunc audierunt a Iudaeis: Hereticus es. Verum est: deus praecepit talia. Ir aber setzt ein zusatz hin zu, confiditis 20 per ea consequi remissionem peccatorum. Haec fuit contentio et disputatio Stephani cum Iudeis. Similis est hodie nostra cum adversariis. Voluit
Apg. 7, 52 Christum efferre ꝛc. Vos facitis ut patres vestri qui 'occiderunt prophetas,
V. 51 testes promissi iusti' ꝛc. 'Spiritui sancto.' Q. d. Scio vos multa opera facere, sed fiducia vana et falsa. Hinc est, quod non vultis audire spiritum sanctum 25 in prophetis, qui exigunt a vobis fiduciam in Christum, quem ipsi praedixerunt. Mandata quidem sunt opera, sed oportet spiritum sanctum adesse et corda illuminare et gubernare.
V. 54 Hoc non potuerunt intelligere. 'Stridebant dentibus.' Sic facit delicata et speciosa iusticia humana hypocritica, quae sich zureissen wil, wenn man 30 ir die warheit sagt. Plus vero moventur ad insaniam per hoc quod dicit
V. 55 'Video coelos'. Das war der Teuffel gar mit einander. Hic audire Stephanum blasphemum amplius non potuerunt: flugs mit im zur stad hin aus und in gesteiniget ꝛc. Si dixisset: Ihesus quem crucifixistis, brennet in der helle, placuisset. Sed quia vocat eos proditores et interfectores iusti 35 Christi, de cuius adventu omnes prophetae praedixerunt, hoc erat eis intolerabile et blasphemia summa in deum. Impossibile enim est deum crucifigi.
V. 55 Item quod dicit 'Video Iesum stantem a dextris dei' ꝛc. Stare a dextris

R[1]] Et ille dicit: video quem crucifixistis, et quod deberent eum adorare quem crucifixissent. Ideo non potuerunt non indignari, mirum est, quod unus deus esse debet et tamen collocat sibi unum et hominem a dextris et tamen deus est. Haec diversius sunt et weyter von einander quam oriens et occidens.

5 Et haec audire coegerunt, ut obstinatius admirarentur, cum prius non moti sint miraculis eius. Ego quoque propheta fui, et futurum est, quod nos tales habituri sumus, qui nihil audituri sunt, sicut Iudēi non admiserunt Stephani doctrinam et miracula, ut tandem cogerentur audire supremum articulum de divinitate Christi. Haec praedicatio illis non fuit utilis, sed nobis, 10 quod sciamus deum esse Christum et dominum omnium, qui stat a dextris et habet honorem et potentiam dei, ergo est deus, 'gloriam enim meam alteri non dabo', si ratio hoc non comprehendat corde, hic habes verbum dei. Jes. 42, 8

Hactenus eius legenda, ut ergo discamus eorum verbum, et sciamus, quomodo docuerunt et tractarunt. Postea sequi debet exemplum, das er uns 15 hat fur getragen et quod propter verbum est mortuus et hoc venit ad utili-

R[2]] dei est deum equalem esse, quod bene intelligebant et sciebant unum deum tantum esse. Cum vere dicat de Iesu quem crucifixerant, eum sedere ad dextram dei et quod deberent eum adorare, indignissime tulerunt, quod illum turpissime occisum et crucifixum diceret deo aequalem. Das hat der Teuffel 20 mussen aus im reden, das hat sie unmuglich gedaucht und weiter von einander sein denn auffgang und nidergang, himel und erden.

Gleichwol haben sie solchs mussen hören, das sie deste herter verstockt werden, da sie zuvor bey seinem leben seinen grossen wunderzeichen nicht wolten glauben geben. Ich bin auch ein Prophet, hab offt gesagt und geklagt, das 25 itzt der meiste teil unser predigt nicht horen wil, sondern lesterts, ut tum Iudaei qui nihil movebantur doctrina et signis Stephani, sed lapidabant ut blasphemum. Aber unsern wirds eben also ergehen, wie den Jůden, die endlich mit irem hochsten schaden erfaren musten, das Stephani zeugnis war war, das Christus warer Gott und der welt heiland ist, doch nicht inen, sondern 30 uns zur seligkeit, die wir wissen und glauben, das Christus ein herr uber alles ist, zur rechten des vaters sitzt und gleiche ehr und gewalt hat mit dem vater. Drumb ist er warer naturlicher Gott. Sed ratio hoc non comprehendit neque debet. Habes verbum: huic credas.

Hactenus de legenda Stephani, quae in Summa ostendit, quale doctrinam 35 tradiderit, qua constantia et fide eam confessus sit usque ad mortem. In quo exemplum eius debemus invitari, quo confirmavit multos in fide et alios invitavit, ut eandem fidem amplecterentur, sic nostra constantia et perseverantia hodie multis prodest. Si tacuisset Stephanus, non fuisset passus persecutionem nec occisus. (Sic nos ꝛc.). Aber die gleubigen zu seiner zeit

*zu* 29 Mat. 28. Act. 10. *r* — Matth. 28, 18; Apg. 10, 36

R¹] tatem Christianorum, si tacuisset, potuisset vivere. Sed sui temporis Christiani indiguerunt, et charitatem hat er auff das aller hochst beweist, drumb ist im wider faren, ut videmus, et hoc nobis agendum, ut fratres nostri veniant e cenobiis. Si male nobis successerit, habemus, qui respicit nos et stat ad dextras patris. 5

Heri in 1. loco Euangelium, quomodo propositus sit salvator Christus. 2. quomodo pastores voluerunt videre verbum, quod audierunt, invenerunt ꝛc. In hoc Euangelio ostenduntur fructus fidei, pastores capiunt verbum forti Luc. 2, 15 fide, non pro somnio habent, quia dicunt 'Transeamus'. Vident plus in verbum quod ei dictum est, quam in angelos, quia dicit de verbo, das ist ein 10 recht stuck des glauben. Non videndum auff die person, sed auffs wort, deus potest loqui per azinam, ut fecit.

Nostri ita dixerunt: papa, doctores dixerunt, ergo credendum. Nobis nihil respiciendum nisi verbum dei, et nostri dicunt: si papa, concilium

14 nisi] nihil

R²] bedurfftens wol, das er so bestendiglich Christum bekennete. Zu dem hat er 15 auch die liebe auffs allerhochst beweiset, das er umb seiner Brůder willen, sie zu stercken, so unerschrocken den grossen Jungherrn widersprochen hat Act. 7. in fine. Drumb ist im auch diese ehre widerfaren, quod viderit Iesum stantem a dextris dei ꝛc. Eius exemplo moti faciamus et nos summa diligentia et fide nostrum opus, ut fratres multi liberentur ex fornace ferrea i. e. captivi- 20 tate et carnificina Papistici regni. Si male nos exceperit et persecutus fuerit mundus, committamus rem deo, nos non sumus meliores Stephano, patribus, prophetis, Christo, apostolis, habemus tamen deum faventem, respicientem ꝛc. nos, qui et spiritum nostrum accipiet ꝛc.

Redeamus ad historiam. Heri audistis 1. historiam simplicibus verbis 25 a Luca descriptam. Item obiter concionem Angeli et totius coelestis exercitus canticum. Nunc consyderate fructum verbi in pastoribus, qui firma fide illud amplectuntur, non contenti, quod audierint, sed cupiunt coram cernere, quae narraverat angelus, non habent pro somnio aut fabula. Ideo Luc. 2, 15 dicunt 'Transeamus usque Bethlehem'. Sie haben mher achtung auffs wort 30 und predigt des Engels denn auf sein person, quia dicunt 'Videamus de verbo' i. e. re ipsa, das ist das recht stuck des glaubens. Bene observandum, wir sollen nicht auff die person sehen, sondern auffs wort. Gott kan auch 4. Mose 22, 28 wol durch ein Eselin reden ut Num. 22.

Hactenus haec vox iactata est: Papa, concilium, doctores hoc dixerunt 35 et statuerunt, ergo credendum. Sed hic disce: du solt auff nichts sehen, es sey und heisse, wie es wolle, allein hab acht auffs wort, illud audi. Et tamen sapientes mundi nunc dicunt: Si papa, concilium approbarent, crederem.

*zu* 31 *über* sein *steht* angeli 34 Num.] Iud.

R¹] diceret, crederem. Si hoc vis, tua fides non consistet. Pastores vergessen der person et non verbi. Deus vult, ut possemus omnia klein machen, nempe celum et terram esse ein erbeys gegen dem wort 'Annuntio vobis gaudium'. Caro, sanguis, ratio impedit, ne credamus, non videt, quod qui heret in eo, 5 est dominus omnium. Hanc potentiam in verbo non potest videre, ideo relinquit.

1. fidei fructus, quod fiunt unanimes, ut Paulus ubique. Christiani ubi sunt, ibi sunt heretici, quia caro et sanguis non sunt adfecti ut spiritus et econtra. Hi autem sunt unanimiter adfecti. Si ita possemus in uno sensu 10 manere, essent omnia salva. Postea divulgant aliis, non solum putant sibi revelatum, sed et aliis, ut non nobis vivamus, sed aliis. Postea eunt non ghen Hierusalem, non ad senatum in Bethlehem, sed ad pauperes Ioseph et Mariam. Haec est humilitas. Postea glorificant et laudant.

Haec est laus et cultus eorum et sacrifitium. Tandem redeunt ad suos 15 greges, manent ut prius, non induunt cappam, sed intus cor renovatur. Aliter de deo sentis quam antea et externe servis proximo.

10 manere] manerent

R²] Si hoc fundamento niteris, tua fides non consistet. Pastores vergessen der person des Engels, nicht des worts. Et deus requirit a nobis, das wir alles sollen lernen klein machen, es sey himel, erden ꝛc. als wers ein erbeis gros 20 gegen dem wort 'Annuncio vobis' ꝛc. Caro, sanguis, ratio humana impedit fidem, ne credamus, quia non videt, quod haerens fide in verbo sit dominus omnium. Hanc potentiam dei non potest cernere ratio, ideo parvipendit verbum.

Primus fidei fructus in pastoribus, quod fiunt unanimes. Paulus passim 25 queritur, quod ubicunque est coetus piorum, da finden sich ketzer hin 1. Cor. 11. Caro enim et sanguis non sunt affecti ut spiritus, et econtra, pastores autem sind einerley gesinnet. Si ita possemus in uno sensu manere, essent omnia salva. 2. fructus, quod aliis eciam verbum hoc divulgant, non ipsi apud se retinent, nec soli cupiunt frui hac salute ꝛc. Non enim nobis tantum nati 30 sumus, sed ut alios invitemus ad fidem doctrina nostra et honesta vita. 3. eunt non Ierusalem, non ad senatum in Bethlehem, sed ad invisendum puellum Salvatorem, item ad pauperes Ioseph et Mariam. Haec est vera animi demissio. 4. glorificant et laudant Deum pro omnibus.

1. Cor. 11, 18

Hi sunt veri cultus et sacrificia piorum, nihil enim aliud possunt deo 35 rependere quam gratiarum actionem. Tandem redeunt ad suos greges, manent in sua vocatione. Non mutant vitae genus, ut monachi docuerunt: indue cucullum, sed intus corde renovato per fidem in verbum angeli vere deum agnoscunt patrem, qui filium misit ꝛc. et serviunt proximis externe.

*zu* 22 Rom. 1. *r* *zu* 27 *über* gesinnet *steht* 1. Cor. 1.

Röm. 1, 16

63

# Predigt am Tage Johannis des Evangelisten.

(27. Dezember)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17[b] Bl. 298[b]—301[a] vor. Den Anfang derselben hat Rörer vermuthlich auf Grund der eigenen Nachschrift fast ganz deutsch ausgearbeitet (Bos. o. 17[c] Bl. 7[a] – 7[b]). Wir theilen beides untereinander mit.

R[1]] Joh. 1, 1ff.

Die Iohannis Eiusdem 1.

Quanquam hoc Euangelium ist ein ungewon predig pro simplicibus et hic seltzam wort audiuntur, sed quia hoc tempus fert, gepirt uns, ut sciamus und diser sprach gewonen, die Iohannes furet. Cognoscendus Christus, quod sit de duplici natura natus. 1. eternum ex patre et natura divina et secum 5 tulit omnia quae pater ipse habet, et temporaliter a virgine et omnia secum tulit, eius fleisch und blut ist sicut mater habet, et sic das ewig wesen a patre. Hic est noster salvator, de quo praedicamus, quod deus befolen hat per verbum praedicari et mirum, quod os humanum de his rebus sol reden.

Et hoc agit Iohannes in hoc capite et durch, et nemo Euangelistarum 10 hoc scripsit Christum deum et hominem ut Iohannes. Christianus debet wissen anzuzihen ex scriptura. Si sunt saltem frigidae cogitationes, diabolus

R[2]] Joh. 1, 1ff.

DIE IOHANNIS EUANGEL: IN PRIN: E: VM.

Wiewol dis Euangelium ein ungewonlich predigt sit fur die einfeltigen und wir hie seltzame wort hören, weils aber die zeit bringt, geburt uns davon 15 zu reden, das wir auch dieser sprach gewonen und lernen, die Johannes hie füret. Christum sollen wir erkennen, das er zweierley Natur habe. Erstlich ist er von ewigkeit vom Vater geborn, da her hat er sein gottlich natur, dadurch bracht hat mit sich alles, was der Vater hat, und in der Zeit ist er ein rechter naturlicher mensch von Maria der Jungfrawen, und hat alles mit 20 sich gebracht, unser fleisch und blut, wie sein Muter oder ich und du haben. Also hat er das ewig wesen und gottliche natur vom Vater &c. die menschliche von Maria &c. Dieser ist nu unser Heiland, von dem wir predigen, wie uns Gott durch sein wort hat offenbart und befolhen hat von im zu predigen. Et mirum est, quod os humanum sol von diesen hohen dingen reden. 25

Davon handelt nu S. Joh. in diesem Cap. und zwar durch sein gantzes Euangelium. Sonst hat keiner aus den Euangelisten von Christo so deutlich geschrieben, das er warer Gott und mensch ist als Johannes. Wir sollen uns dazu gewenen, das wir diese und der gleichen zeugnis von zweierley Naturen in Christo wissen anzuziehen, und da mit unsern glauben gewis und fest 30 machen. Sinds aber allein blosse kalte gedancken, so hats der Teuffel bald umbgestossen. Wir sollen lernen das kindlin zu suchen in der krippen, da

R[1]] statim divertit, oportet sciat Christum quaerere in praesepi, ut scias: hic est scriptum.

Arriani haben sie[1] ser gestossen in hoc articulo, et pauci olim Christiani, quod naturalis sit filius dei et homo. Quidam tantum hominem dixerunt, 5 quidam non vere hominem, quasi sei von der muter khommen ut spectrum, ut videtur in nocte, quasi glantz per vitrum, quem splendorem vides in pariete, et tamen non est glanz. Putaverunt, es wer zu vil ꝛc. quidam, quod tantum unus deus et non posse ita esse. Arrius agnovit Christum deum et verum hominem, sed deus dedit sibi nomen, ut sit primus et quod 10 sit natus ante tempora ꝛc. Haec heresis riß ein illo tempore, ut et iam haberemus, et tantum ut vix 3 episcopi, Hilarius, Dionisius et duo, tres, qui exulabant, tamen veritas manet, mendatium etsi interdum venerit.

Bene inspiciendus hic textus, ut simus muniti. Prophetae novi damnant fidem et sacramenta. Locus capitalis, quod verbum dei sit factum 15 caro et vidimus ꝛc. Hic vocat verbum, quod factus homo et exhibuit suam

*zu* 8 A. *r*

[1]) = sich

R[2]] uns der Engel hin weiset: Hoc est in scriptura, ut non dubitemus de 2 naturis in Christo.

Ariani haben sich seer gestossen an dem Artickel, die haben ein greulichen schaden gethan, das wenig Christen sind gewesen, die gegleubt haben, das 20 Christus warer, naturlicher Gott und Mensch sey. Etliche haben gehalten, er sey allein Mensch. Etliche, er sey nicht warhafftiger mensch, sondern sey von der muter komen als ein gespenst, wie man in der nacht sihet, als ein glantz durch ein glas gehet, welchen glantz du an der wand sihest, und ist doch kein glantz, haben gemeinet, es war zu viel, das die gottliche Maiestet sol sich so 25 tieff er unter lassen und menschlich natur annemen. Etliche haben furgeben, Es sey nur ein einiger Gott und sey deshalb unmuglich, das Christus warer Gott sol sein. Arius hat zugelassen, Das Christus Gott und warer Mensch sey, Setzt aber den zusatz hin an, Gott hette in den Namen geben, das er der erst, edlest were und vor der zeit geboren. Diese ketzerey riss ein zur selben 30 zeit (ut et iam fieret, nisi resisteremus) so gewaltig ein, das kaum 3 Bischove davon nicht beschmeisst weren. Hilarius, Dionysius und 2 oder 3 qui exulabant. Tamen tandem veritas manet, etsi ad tempus mendacium vincat.

Bene inspiciendus hic textus, ut simus praemoniti et muniti contra omnes haereses. Hodie impugnant Sacramenta. Diabolus excitat tales 35 fanaticos spiritus, ut doctrinam evertant. Locus principalis, quod verbum dei sit factum caro, et vidimus gloriam eius ꝛc. Hoc vocat verbum, quod

*zu* 27 Arius *r* *zu* 31/32 *über* exulabant *steht* Athanasius 33 muniti contra] muniti ꝯ contra

R[1]] humanitatem, mirum nomen, quod verbum vocat, es laut schon, quod vocat verbum, si persuaderi possemus, quod lissen verbum grosser sein quam omnes creaturas. Hoc ratio non potest capere, quia audimus verbum, contemnimus, sed qui doctorem habent spiritum sanctum, hoc sciunt et ideo vocat verbum. Iohannes alio enim potuisset nomine vocare, quod non possumus salvari nisi 5 durch das mundlich wort et per hoc ingreditur tanta potestas in cor, quae vorat omnia ꝛc. sed quia simplex verbum est, contemnitur, iactat se deus nobiscum fore, quando loquimur ut Moses ad Israel: thu den mund weid auff, ich wil in ps.[1] mirum est, quod deus in verbo sit et in ore. Nam si deus, vinci debet et omnia mala, oportet adsit divina potestas, quae non 10 Röm. 1, 16 potest advenire nobis nisi per verbum Ro. 1. 'Non erubesco', 'potentia dei est'. Nonne mirum, quod verbum quod ex ore meo exit, per quod mors ꝛc. deletur et dat vitam eternam, est divina potestas? Qui capit, capiat; qui non intelligit, est stulta praedicatio et tamen vera: in morte videbimus verbum dare omnem virtutem quam habet, scilicet eternam vitam, warheit, 15 sapientiam.

Magna res fides et non potest satis extolli fides et Euangelium, et tamen in den wind wirt geschlagen. Num parvum est, quod sit, quod vorat omnia? et tamen nostri stulti prophetae contemnunt.

Iohannes hic sic loquitur, quod filium dei secundum suam divinam 20 maiestatem vocatur verbum, nach seim hochsten, das er an im selbst hat, non Joh. 1, 3 secundum humanitatem et dicit 'omnia facta per verbum'. Mirum hoc, ut per hoc omnia facta sint, Diabolus, inferi, sol, luna. Iohannes sumpsit ex 1. Mose 1, 6 Mose et consentit cum verbo eius, quia Moses ita dicit: 'Deus dixit: Sit celum', stund der himel da, sic deinceps, quasi deus tantum dixit verbum 25 et facta. Non dicit, quod massam acceperit de terra et inde crearit, sed emisit verbum: Es sey also, et ita factum, quo indicat Moses fuisse verbum 'in principio' et ante omnes creaturas. Ergo non fuit creatura, quia verbum non potest fieri, per quod alia fiunt. Ergo hoc verbum prius fuit, antequam quid factum. Ergo non est creatura: si non, ergo est deus, quia nihil est 30 praeter creaturam quam deus. Concluditur hoc ex Mosi scriptura, ita

8 ut ad Moses Israel

[1]) *welche Stelle gemeint ist, ist nicht ersichtlich.*

R[2]] alibi filium dei. Summa: factus homo et exhibuit se verum hominem. Mira appellatio, quod VERBUM vocat. Es laut schon und lieblich, quod verbum vocat. Wenn uns zusagen were, das wir das wort liessen grosser sein, quam coelum, terram et omnes creaturas. Das kan die vernunfft nicht fassen, hinc 35 audit verbum et contemnit. Die aber den h. Geist zum Lerer haben, wissen die gottliche krafft des worts. Drumb nennets auch S. Joh. das wort. Er hets wol mit eim andern namen nennen mögen.

R[1]] fassets Iohannes. Sic nobis ꝛc. Sprechen ist nit werden, sed prius und mer den das werden. Tamen scriptura dicit unum deum esse. Ergo oportet sit deus, quia praeter creaturam nihil quam deus. Sed quia dicit Moses, quod deus emisit verbum a se, oportet duo sint: quia dicit et dicitur, quia nemo
5 se ipsum dicit. Textus concludit ergo unum deum esse et tamen.

'In principio' i. e. dum non adhuc erat creatura, da war das wort Joh. 1, 1 schon. Extra creaturam est eternum. Si ergo fuit ante creaturam, est eternus. 'Apud deum', quia nihil adhuc erat, ergo oportuit, ut sit apud V. 1 deum. Deus ist einig, aber nit einzlich. Contrarium est: erat apud deum
10 et erat deus. Ergo est unus naturalis deus, et iste deus est triplex, quia de spiritu sancto sequitur. Ergo habet eandem gloriam filius quam pater. Ratio hoc non comprehendit, credendum hoc. Liber Mosi ist der hochste anfang nec minus altus quam Iohannis Euangelium, et huc tandem redimus, cum omnia didicimus.

15 'Quod erat' ꝛc. repetit, ne quis sinistre intelligeret, non potuit aliter V. 2 eloqui. Eternitas non potest describi nisi per 'In principio'. Arrius mensurat tempus ante principium, cum non sit mensura, sed eternitas. Cum ergo dico verbum esse in principio, dico eternum et traho ex tempore. Hic ergo textus fortiter ostendit Christi divinitatem. Et sic probandum per ver-
20 bum Iohannis: Si, inquis, in principio fuit, oportet sit eternus, quia extra tempus. Si eternus, oportet deus sit, quia extra tempus, creaturam est deus, et alius textus, quod alia sit persona et tamen una persona, sed ratio non intelligit. Bene maneo cum textu Iohannis et Mosi, qui dicit quoque habuisse verbum ꝛc. quod habet deus in natura, idem filius habet, quia alias
25 non potuisset cum deo esse. Zeitlich, das zelt von stund zu stund. Ewig non item; si extra tempus zihest, bene.

Arriani fatentur vor der zeyt geschaffen, sed non fuisse eternum, quia posuerunt medium inter tempus et eternum ꝛc. Habes et alios locos qui huc pertinent. Est 'primitiae ex mortuis' et 'primogenitus', 'per eum creata Col. 1, 18. 15. 16. 17
30 omnia quae in celis', und 'besthet bei im' hodie. Et hic Arriani invenerunt medium. Sed qui dicit: omnia, nihil excludit. Certe arripiendi loci qui pertinent ad fidem nostram, ut de deitate, humanitate Christi, de morte ut cum quaererentur, scirent respondere: Unde scis Christum eundem deum cum patre? Ut hoc initium Iohannis habet et Paulus Col. 'omnia' ꝛc.

35 Velim ut pueri certo fundamento educarentur, ut olim factum. Agnes coram iudice allegabat suos locos, ita recitabant puellae et pueri, quod die didicerant. Velim et huiusmodi libellus scriberetur pro puellis: tum futurum esset, ut melius disceres[1]. Arripiendus locus articuli fidei et tum legens

---

*zu* 13 *über* huc *steht* ad principium Mosis 27 Arrii *zu* 29 *über* Est *steht* Col 31 locos

[1]) *vgl. Luthers Brief an Nic. Hausmann vom 2. Februar 1525:* Ionae et Eyslebio mandatus est catechismus puerorum parandus *(Enders, 5 S. 115).*

R¹] biblia multos invenis. Ancilla cum sertum facit, non prodest, si sedet inter flores, sed oportet colligat ꝛc. ita cum locis scripturae.

Joh. 1, 4 'In ipso vita erat.' In hoc euangelio quam alte indicatur gloria Christi sicut et ignominia. Hic indicat Iohannes, quid sumus. Sicut praeconium nostrum est in Euangelio Lucae, hic nostra ignominia. In illo, inquit, est vita, sine eo nemo vivit. Nihil est, si praedicatur deitas, das dei ist, sed quod nobis gilt. Sophistae speculantur, quomodo ꝛc. sed scriptura dicit, wie er mit uns zu schaffen hab i. e. nihil vivit, nisi khompt aus yhm, modo quod vivit in eo. Ubi liberi arbitrii assertores? Hic omnia adimit nobis et dat verbo. Pisces maris sein in im. Moses 'es rege sich die' ꝛc. vides, quod Moses omnia quae vivunt, sunt in verbo, eytel tod mit uns. Si credere possemus, quod secundum deitatem omnia sint in Christo, nempe vita ꝛc. non curaremus hoc vel illud. Nos autem mundum regere velimus nostra ratione, quando hic peccet. Primum titulum habemus: mortui sumus et nihil sumus, omnia in hoc verbum hat er gfast et vitam, iactemus nos feyntlich.

1. Mose 1, 20

Joh. 1, 4 2. 'lux' est 'hominum' i. e. nemo videt, nihil intelligit ratio, nisi verbum luceat, et est vivax verbum, quod ubique lucet, quod possum dicere: 7 et 3 faciunt 10. 2. titulus ceci et 'tenebrae'. Haec omnia in communi dicuntur de Christo q. d. Iohannes: librum scribam de Christo, qui est lux et vita omnium. Hac praefatione gibt er uns, quod mortui sumus et peccatores. Nunc iactate, o miseri, liberum arbitrium, tamen non fimus verbum: Quomodo heller posset dicere nos nihil! Omnia setzt ers in das wort et das licht, et tamen nostri dicunt: lumen habeo, possum videre, mihi deest, quid boni possum, cum nihil boni possim et sciam. Si nihil sciremus quam hoc Euangelium, sat esset contra liberum arbitrium. Si hoc lumen non imprimitur cordi, merae tenebrae sunt. Hactenus nihil ostendit quam de quo sit scriptum.

V. 5

V. 6 'Erat homo missus'. Sic et Matthaeus et Lucas incipiunt. Usque ad Iohannem lex et prophetae ꝛc. Ubi Christus venturus erat, must der bot vor khomen, ut monerentur per eum. Ergo Iohannes 30 annos habens venit et testatus: Christus venit adeo occultus et humilis, ut agnosci non posset, quia humilis: non distans, ergo oportuit haberet testem. 'A deo': alias, a se nihil potuisset. Hoc officium Iohannis: homines a se weysen ad Christum.

Matth. 11, 13; Luc. 16, 16

Joh. 1, 8 'Non erat lux', de qua lucemus, sed debebat eam digito ostendere. Iohannes erat quidem lumen, sed non habuit totum, quod luceret omnem hominem, solus Christus omnem hominem i. e. quicquid sol erleucht, per hunc unicum illuminari debet. Nunc Euangelium ist nit schwer weyter, et quicquid sine eo est, tenebrae est. 'In mundo' i. e. mundus non neccesse fuit ut Iohannes testaretur. Mundus hic vocandum unter den leuten, in mundo i. e. erat ut alius homo.

V. 10

11 omnia] omnes 23 licht] lib

R¹] 'In propria' i. e. ad Iudeos, quibus erat promissus. Cum veniebat, V. 11
respuebant, pauci assumpserant. 'Dedit': hic rursus hebt sie[1] unser er an, V. 12
prius damnationem, iam quid acceperimus. Hic et schand und er simul
ponuntur. Si iam dei filii sumus, oportet prius diaboli fuerimus. Quid ma-
5 ius dici potest quam quod homo sit dei filius? Sed 'qui credunt': iam descri-
bit, quomodo filius dei fias, non per ullum opus, sed una illa via est fides.
Si fides me facit filium dei ut dicit textus, opera non faciunt. Quando factus
filius dei, non habeo mortem, nihil periculi, quia dei filius sum, ergo nihil
per opera. Vides hic nobis praecipi minime, ut nos vincamus mortem, et hunc
10 textum sivimus ligen et tamen clarissimus. Miseri huc tendimus: werden
monch, Nun. Filium dei esse est redimi a morte rc. non per aliud, sed fide.

Audi maius: 'Non ex sanguinibus': ibi damnat omnia quibus potest V. 13
homo fidere. 'Ex sanguinibus', ut Iudei qui dicunt 'nos sumus Abrae semen' 8, 33
quod est benedictum Gen. 22. ergo nos filii dei sumus, non ita, sed quicquid 1. Mose 22, 18
15 ex carne et sanguine natum, habet hic suum iuditium: non est filius dei, et
magnum est et damnatum omne, quod homines possunt, ratio, sapientia. Si
dico: fui monachus rc. ibi caro est. Hoc unico verbo omnia damnata sunt
cenobia, vires, fortitudo.

'Voluntate': carnem vocat omnes homines et significat homines qui
20 nati sunt, et vult dicere: si haben legem Mosi, tamen nihil est, est quidem
aliquid habere legem Mosi et tantum est 'voluntas carnis'. Ergo quicunque
volunt sanctiores esse, nihil sunt. Hic sanctus eciam damnatur ex lege
divina et praeceptis dei. Hic omnia opera damnata, sed fides in Christum.
'Voluntate viri' i. e. cuiusque was einer hat von der geburt 2. ex dei lege
25 3. quando quis ex se quid elegit. Ut si quis velit imitari Augustino vel
dicere: volui, habeo liberum arbitrium, possum hoc facere, nit was auß ein
mans freyem willen ghet. Quod ergo volo et propono, damnatum est. Ubi
liberum arbitrium? vix est locus, qui adeo damnat nostram voluntatem. Hic
solum manent, qui ex deo nati sunt. Si hic nasceris, nihil est. Si loci
30 mansissent in luce, nihil cenobiorum mansisset, et tamen hoc cecinimus et
non vidimus. Nascimur per verba in fide et sic ex deo nascimur. Verbum V. 14
factus est naturalis homo rc. i. e. hat mit uns umghangen et omnes necessi-
tates tulit praeter peccatum. Sed vidimus in eo quod in alio non vidimus,
exhibuit se verbis, signis, miraculis, et per spiritum sanctum quod deus
35 testatus per coelestinam[2] in monte Thabor. Iohannes hanc gloriam hic
indicat. Deus dixit 'hic est filius'. Haec vox plus valet, quam si centies Matth. 17, 5
mille homines excitasset. Et Petrus allegat hoc: audivimus vocem e celo. 2. Petri 1, 18

'Gnade' i. e. quod an yhm ist, das ist gnad und ist anghenem und est Joh. 1, 14
'warheyt', der grund ist gut. In nobis quod est, non est veritas. Ergo non
40 est gratum et sine gratia, ut sunt in Christo rc.

2 respuebat assumpserat 30 mansisset

[1]) = sich [2]) *ergänze* vocem

# Anhang
## zu den Predigten des Jahres 1524.

### Sermon von der Beschneidung. Item ein geistliche Auslegung der Zeichen in Sonne Mond und Gestirnen.

Dieser liegt vor in folgenden Drucken:

*A* „Ein Sermon, von der beschney= || dung, Am newen Jars tag. || ❧ ❧ || Item ein geystliche auß= || legung der Zeychen in Sonn, Mond || vnnd gestirn. || ❧ || D. M. Luther. || M. D. XXiiij. || [Zierstück] ||" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „¶ Gedꝛůckt zů Jhen durch Michell || Bůchfůrer. Anno .1524. ||"

Vorhanden in Berlin, Dresden, Eisleben, Göttingen, Halle U. (2), Hannover, München HSt., Münster, Nürnberg Germ. M. u. St., Wolfenbüttel (2).

*B* „Ein Sermon von der be || schneydung, am Neüwen jars tag. || Item ein geystliche ausz= || legung der Zeichen in Sonn, || Mon vnnd gestirn. || D. M. Luther. || Wittemberg. || M. D. xxiiij. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Vorhanden in Dresden, München HSt. u. U., Weimar, Wittenberg.

*C* „Ain Sermon, von || der beschneydung am || newen Jars tag: || Item ain gaystliche auß || legung der Zaychen in Son, || Mon vnnd gestirn. || D: M: Luther: || M. D. XXiiij. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Die Titeleinfassung ist ein schlechter Nachschnitt der bei v. Dommer S. 240 unter Nr. 80 beschriebenen. Druck wohl von Jörg Nadler in Augsburg. Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin K. u. St., Dresden, Eisenach, Halle U., Heidelberg, London, München HSt., Wien, Wolfenbüttel.

Von den Gesammtausgaben brachte ihn zuerst der Hallische Ergänzungsband (1702), S. 417[b]—420[a], dann Leipzig Bd. XII, S. 324[a]—326[a]; Walch VII, 1318—1325; Erlangen 1. Aufl. XVI, S. 28—34; 2. Aufl. XVII, S. 73—80.

Es ist auffallend, daß dieses Stück als eine einheitliche Predigt angesehen und noch in der 2. Auflage der Erlanger Ausgabe ausdrücklich als solche, gehalten am 1. Januar 1524, bezeichnet werden konnte. Schon die Unwahrscheinlichkeit, daß Luther ohne eine besondere Veranlassung und ohne erkennbaren Gedankenübergang in derselben Predigt zwei so verschiedene Gegenstände sollte behandelt haben, hätte auf den wahren Sachverhalt führen können, den ja außerdem auch das „Item" usw.

des Titels und die besondere Überschrift „Von den Zeichen. D. M. Luther“ im Innern zum darüberstolpern nahe legten. Wir haben es hier also mit einem der Fälle zu thun, in denen ein buchhändlerischer Spekulant zufällig in seine Hände gelangte oder ihm zugängliche Stücke von Luther in ein Büchlein zusammengedruckt hat. Die Vermuthung, daß das zweite Stück einer Predigt am 2. Adventssonntage entnommen sein könne, und diese Predigt selbst lag auch nicht fern — sie steht nämlich in der Kirchenpostille von 1522 und ist außerdem gerade ihres eschatologischen Inhalts wegen in zahlreichen Einzeldrucken verbreitet gewesen. Der Abschnitt 'Von den Zeichen' Erl. ²17, 77—80 ist, wie D. Buchwald feststellte, wörtlich = Erl. ²10, 81—84. Ob er unmittelbar aus der Kirchenpostille oder aus einem der erwähnten Einzeldrucke geschöpft ist, wird bei der Kirchenpostille (Bd. 10) festzustellen sein.

Daß man bisher den ersten Theil, den „Sermon von der Beschneidung“ dem Neujahrstage 1524 zugewiesen hat, war durchaus begreiflich, da die Drucke die Jahrzahl 1524 tragen, und im allgemeinen beim Fehlen bestimmter Zeugnisse mit vollstem Recht angenommen werden darf, daß eine Predigt im Jahre des Druckes auch gehalten ist. Es sei denn, daß sie auf einen der letzten Sonn= oder Festtage des Jahres fällt, oder daß das Impressum des Druckes etwa außer dem Jahre auch den Monat oder Monatstag der Vollendung angibt, und die Predigt als Predigt desselben Jahres genommen unmittelbar vor oder gar nach jenem Datum gehalten sein müßte, was nicht möglich wäre. Von diesen Ausnahmen liegt hier keine vor.

Die Zeugnisse, welche den Sermon von der Beschneidung aus dem Jahre 1524 fort und dem Jahre 1520 zuweisen, waren dem Bearbeiter der 2. Auflage der Erlanger Ausgabe noch nicht bekannt. Die Rörersche Handschrift bietet keine Predigt Luthers am Neujahrstage 1524 und ebensowenig die alten Predigtverzeichnisse. Die Möglichkeit, dieses verneinende Zeugniß positiv zu ergänzen, bietet uns, wie gleichfalls D. Buchwald ermittelte, die Predigtenhandschrift Polianders. Sie enthält eine Predigt Luthers In die circumcisionis dominicae. A prandio in Coenobio Augustinianorum. Euangelium dixit Lucae 2°. (Unsere Ausg. 9, 544ff.). Jene Niederschrift ist fast ganz in deutscher Sprache und sie geben die 3 beschriebenen Drucke mit wenigen Abweichungen wieder. Wir würden also im Grunde unsere Pflicht gegen diesen Drucktext erfüllen, wenn wir 1. das Verhältniß der drei Drucke zur handschriftlichen Vorlage und zu einander bestimmten und 2. seine Abweichungen von 9, 544, 10ff. verzeichneten. Indessen da gerade bei dem ziemlich nahen textlichen Anschluß an die handschriftliche Vorlage die Abweichungen in den Sprachformen nicht ohne ein besonderes Interesse sind, deren Verzeichnung aber für alle 3 Texte nicht viel weniger Raum beanspruchen und doch weniger deutlich sein würde als ganze Mittheilung des Urdruckes, so haben wir letztere vorgezogen. P. P.

Von den 3 Drucken steht offenbar *A* der Aufzeichnung Polianders am nächsten; aus ihm sind unabhängig von einander *B* und *C* geflossen (vgl. besonders die Lesarten zu 807, 17. 810, 1. 14). Wir geben also den Text nach *A* und fügen die Abweichungen von *BC* bei, soweit sie sich nicht in der folgenden Übersicht vorausnehmen ließen.

Der Umlaut des a wird in *AB* durch e oder å ausgedrückt, in *C* stets durch å (nur je einmal were und seligkayt), abgesehen von erwölen 810, 7. Er

tritt abweichend von *A* ein in mårterer 810, 18 *B*, unterbleibt in lasset 809, 9 *C*.

Der Umlaut des au wird durch eu bezeichnet, in *C* steht einmal eüsserliche.

Der Umlaut des o (ő) fehlt gegen *A* in kompt 809, 18 *C*; grősseu 810, 2 *B* ist Druckfehler.

Der Umlaut des u (ů *A*, ü *BC*, in *C* einmal auch gyrtel) tritt abweichend von *A* ein in sünd(e) 808, 5. 19 *BC*; vernünfftigen, nützt, jüngsten (1) *B*; übler (1), über (2) *C*. Er unterbleibt in wurde(n) (3) *C*.

Der Umlaut des uo wird in *AC* durchweg mit ů, in *B* mit ü bezeichnet; zweimaliges můssen 808, 30/31 *B* meint vielleicht auch den Umlaut, desgleichen můßsen *A* (můssen *BC*) 808, 31 ff. (Randglosse); senfftmůtig 808, 7 *AB* (sånfftmůtig *C*); kleinmůtige 809, 6 *A*, -mütig *B*, -můtige *C*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf ingesetzt (1) *A*; månlin (1) *AC*; vff (1) *A* (2) *B*; abschnyden (1) *C*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A* nicht unterschieden. In *B* findet sich für altes iu hie und da eü (creütz, eüwer, betreügt, neüw), was in *C* durchgeführt ist bis auf teuffel, betreugt (1). Für altes ei schreibt *C* in der Regel ai, ay, doch mit einzelnen Schwankungen wie fleisch, zeichen.

3. *AB* setzen meist u für ů: buch, klugkheyt, můß, thut, buben. *A* hat außerdem je einmal sůcht, tzů; *B* schreibt für sůcht 809, 6 sogar sücht, es kann hier Umlaut vorliegen. *C* hat für altes uo ausnahmslos ů und hat selten ů dafür: zů (2), zůsage, zůschickt, thůn (1). Einfluß der Schreibschrift macht sich vielleicht geltend in vereinzeltem aügen 807, 4 *B*. — nů *A* > nu *BC* und nůr nůr *A* > nür *B*, nur (nůr) *C*.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in kriege *BC*; außziehen *C*. Für itzund, iglicher, itzlicher *A* hat *B*: jetzunt, jeglicher, jetzlicher; *C*: yetzund usw. — Das orthographische ie beseitigt *C* in vorschriben, geschrifft (1), bißer (5), führt *B* gegen *A* ein in Diesser 807, 13, siegel(t) (3), geschrieben (1).

5. Für kurzes a tritt o ein in on 809, 26 *C*.

6. Für o erscheint u in frumm (1) *B*; kumen, kummet, kumpt (1), můgen 808, 32 *C*. Umgekehrt o für u in sonder, besonder (1), abgesondert (2) *C*.

7. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h wird beseitigt in were 807, 6, neme (nåme *C*) 807, 6, an 807, 7. 809, 20, nam(en) (nomen 4 mal), yn (1) *B*; jn (2), selen *C*. Für fehlen 809, 26 hat *B* fehelen; für mehr 810, 26 hat *C* meer, für sele 809, 27 seele. — bedeuth, leuthe, muth, gemůth > bedeut, leute *BC*, můt, gemůt *C*. Umgekehrt leuten *A* > leuthen (1) *B*.

8. Das i der Endsilbe in gottis wird in *BC* stets durch e vertreten.

9. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e begegnet in *B* viermal, in *C* einmal.

10. Für begehen, anstehen schreibt *C* begeen, ansteen, für gehet 809, 29 gett. *B* hat für stet 809, 5 steet. Für wehe schreiben *BC* wee, für ehe hat *C* ee (3), für ehr (priusquam) eer. Für gebenedeihet 807, 13 *A* bieten *BC* gebenedei(e)t.

Konsonanten. b > p: plůt (1) *C*. — t > d: beschneidet 808, 10, schand 808, 26, *B*; yetzund 807, 5 *C*. Für nyemant haben *BC* niemandt, für wirt hat *C* wirdt (2), für wirdt haben *BC* wirt, für kindt hat *C* kind. — klugkheyt > klugheit, můgklich > müglich, volgk > volck *BC*; selickeit > såligkait (1) *C*, seligkeit (1) *BC*. — Szo > So *BC*; dißer > diser (4), weyße > weise (3) *C*; erleßen > erlesen (1) *B*; dagegen unsern > vnßern, bösen > bößen (1) *B*.

letzt > letst (1) *C*. Anfügung von t: anderst 807, 18 *B*.

Vorsilben. Die Vorsilbe ge- bewahrt gegen *A* den Vokal in gewalt 810, 16 *B*. Für vor- haben *BC* immer ver-.

Wortformen. wilche(r) (2) > welche(r) *B* wölche(r) *C*; welchem 807, 13 > wölliche̅ *C*; wo > wa (2) *C*; wollen > wöllen (1) *C*.

nemblich 809, 12 > nemlich *BC*; nicht > nit (6) *B*; nit > nicht (1) *B*.

## Postquam completi sunt dies octo.
## Luce .2.

Im buche Mosi hat man[1], wie die weyße der beschneidung von Got ist eingesetzt. Er hat ein nerrisch gebot ingesetzt für den augen der menschen 5 und vernunfftigen leuten. Besunder itzunt ists wunderlich unnd seltzam, dweyl es auß dem brauch ist kommen, wen es noch gewonheyt wehre, nehme man sichs nit faste ahn. Got hat es aber allein darumb eingesetzt, das er die vernunfft nider stosse, wilche das nerrisch deucht. Es wer der vernunfft noch lecherlich, das man die leute taufft, wens nicht gewonheit were. Diß 10 ist die historia des Euangelions. (1. Mose 17, 10 ff.)

Nů wollen wir hören von der bedeuttung. Es was Abraham zů gesagt vonn Gotte, das auß seinem fleisch und blůt solt kommen der Same und das kindt, in welchem die gantz welt würde gebenedeihet. Dißer zůsage zum zeychen ist die beschneidung eingesatzt als ein Sigil der verschreibung, dan er schreibt 15 mit lebendigen bůchstaben lebendige wort und sigelt mit lebendigem Sigil.

Nů hat das zeychen auffgehört, do Christus ist kommen, denn wann geschicht was vorschrieben ist, so gilt das sigil nymmer. Nů hat das zeychen der beschneydung nichts anders bedeuth, dan das man sol abschneiden alles

---

*zu* 3 *am Rande* Geñ. 12. *ABC* *zu* 4 *ff. am Rande* Torheyt des fleisch (fleischs *B*) ist klugkheyt gottis. *ABC* *zu* 11 *am Rande* Geñ. 12. *ABC* *zu* 13 *ff. am Rande* alle zusag (zusage *B*) gotis haben zeichen *ABC* *zu* 16 *ff. am Rande* alle zeichen habenn in christo vff gehört *ABC*

1 impleti *B* 4 eingesetzt (2.) *BC* 5 vernuufftigen *A* 6 die weyl *C* 10 Euangeliums *C* 13 welchē *A* 14 Siegel *B* Sigel *C* 15 siegell *B* Sigel *C* 16 Nůn *B* da *C* 17 geschriben *B* siegel *B* sigel *C* 18 das man] was wan *C*

[1]) *Die Anfangsworte der Hdschr. beziehen sich auf Luthers gleichzeitige Genesispredigten, sie mussten im Einzeldrucke natürlich geändert werden. P. P.*

was fleischliche gepurt mit sich bringt. Darzů můß man ein steynnern messer haben, das ist: durch Christum wirdt abgesundert das preputium, das ist die vorhaut, die erbsůnde. Darumb bedeut das steinnern messer die prediget vonn Christo gesagt, durch welchen man dempffet alles was im fleisch bőße ist unnd (Jes. 11, 5) sunde. Diß geschicht durch den glauben, als Esaias sagt 'der glaub wirt seyn ein gůrtel seiner nieren'.

Gottis wort ist reine, rechtfertig, warhafftig, senfftmůtig, wenn das ins hertze fellet durch den glauben, bringt es auch mit sich alle tugent. Drumb ist nit můglich, das man die boßheit dempffen kan, denn durch den glauben: mit dem wortte beschneitet man das hertze. Es ist zweierley beschneydung, ein (Jer. [9] 6, 10) innerliche und eusserliche, wie Isaias sagt: 'Das volgk ist leiblich beschnitten, (Apg. 7, 51) hat aber unbeschnitten oren'. Steffa. in Act. heisset die Juden 'incircumcisos cordibus', unbeschnittene an oren und hertzen.

Die eusserliche und leipliche beschneidung ist ein figur und bedeuttung der innerlichen und geistlichen. Und wo das hertz nit beschnitten ist, so ist die eusserlich nůr gleißnerey und nichts nutze.

Die beschneydung sol geschehen am achten tage, das bedeut, das wir nicht ehr rein werden, dan zů der aufferstehung am Jungsten tage. Dann wirt jamer, sundt und pein, todt und helle von uns abgesundert werden, in des ist keyn auffhőren des beschneydens. Wir mǔssen vonn tage zů tage reyner und reyner werden, diß ist ein geistliche beschneydung, die wir im newen testament begehen.

Dieße beschneidung thut aber wehe und ist[1] vol schmertzen, eben als jhene schandt und schmertzen mit sich brachte, Szo muß es dieße auch brenghen, es muß wehe thun, der alte adam muß herhalten und zů schanden werden, eben als dort die beschneidung an einem schentlichen ort geschach. Die schant thut auch vil weher dan der schmertz. Es kan der mensch nichts ubeler leyden dan wan man ihn vor der welt tzů schanden macht, das yederman meint, er habe es wol vordienet.

Sal uns nůhe die schande nicht wehe thun, so mǔssen wir kinder werden, mǔssen aber menlein sein, das ist ein månlich und starck hertze haben, das wirs dulden mőgen, dan die schande kan nyemant leyden, den der ein mån=

---

*zu 1ff. am Rande* Der fels ist Christus 1. Cor. 10. *ABC* *zu 5 am Rande* Jsa. (Ea. *B* Jsai. *C*) 11. *ABC* *zu 7 am Rande* Psal. 11. *ABC* *zu 8ff. am Rande* werck gőtlichs (gőtlich *B* gőtliches *C*) worts Hiere. 6. *ABC* *zu 10ff. am Rande* Deut. 10. et (vñ *C*) .30. Act. 7. Hiere. 9. *ABC* *zu 17 am Rande* 1. *ABC* *zu 23 am Rande* 2. *ABC* *zu 30 am Rande* 3. *ABC* *zu 31ff. am Rande* wir mǔßsen (mǔssen *BC*) månlin und nit frawen sein *ABC*

2 preputinm *A* 3 predige *C* 12 Staffa. *C* 15 hertze *B* 16 eusserliche *B* gleyßnerney *C* 24 bringē *BC* 27 übler *C* 30 nů *B* nun *C*

[1]) *Dieses* ist *fehlt im handschr. Texte (9, 545, 9), seine Einfügung in den Drucken beweist natürlich nichts gegen meine dort in der Anm. ausgesprochene Vermuthung. P. P.*

lichen mûth hat, das ist wer einen starcken glauben hat. Also widerumb ein weybleyn bedeutet in der geschriefft ein weich gemůth, das ist ein unglauben.

Drumb hat Got im alten testament geboten, das man nůr månlein opffert. Also wil Got allein månlein ym zůgeeygenet werden. Widerumb der
5 Teuffel thut also, wie in exodo stet, da Pharao die månlein ließ alle ins (2. Mose 1, 22) wasser werffen und ertrencken, denn er sůcht nůr weiber, das ist kleinmůtige und die schwachs glaubens sein.

Das letzt in der beschneidung ist, das man dem kind eynen namen gibt. Ehe dann ein mensch beschnitten wirt durch den glauben und lesset ym auß=
10 ziehen den alten buben, dieweil hat er vor gotte keinen namen. So spricht Got 'Ich kenn euch nit', und Paulus zů den Rômern am andern sagt von (Matth. 25, 12; Röm. 2, 29) den beyden beschneydungen, als nemblich von der beschneydung des hertzens, welchs ist ein beschneydung des geistes und nicht des buchstaben. Unnd von der geistlichen sagt er, das sie ir lobe habe nicht auß den menschen, sondern
15 auß Got. Der hat vor Gote ein nahmen, wilcher im geyst ist beschnitten.

¶ Et vocatum est nomen eius Jesus.

Der nahm heist Jesus, ein heylandt, ein kindt der selickeit. Dießen nahmen vberkômpt ein iglicher, der also beschnytten ist. Es ist ein itzlicher ein heylandt, der do mitten in nôten helffen kan. Christus erredt und hilfft
20 auß allen nôten, sůnd, todt und was uns ahnligt und wehe thut. Also werden alle heyl und selikeyt uberkommen, die do in Christum glauben.

Quod vocatum est rc.

Dießen nahmen hat der Engel zůuor vorkůndigt, ehe dan das kindt entpfangen was, sagt Lucas. Das ist der trost, den wir haben, das Gott (Luc. 2, 21)
25 verordenet dießen namen, ehe wir geborn werden, das ist nichts vorgebens geschehen, das wir leyden, dann es wirt nymmer an vorfolgung fehlen, wann wir nůr drauff sehen. Der grôste verfolger ist der teuffel, der greifft die sele an. Es ist besser, wan wir von leuten werden verfolgt. Nů weyl es im leiden gehet, scheinet es, als hetten wir keinen namen, als kennet uns got
30 nimmer, wen wir aber durch hin kommen, so kômmet der name aller erst herfůr, wenn wir uns nůr auff got verlassen. Dieweil Christus gesagt hat: 'Nomina vestra scripta sunt in celis', eur namen seind im himel geschriben. (Luc. 10, 20)

---

*zu* 3 *am Rande* 4. *ABC* *zu* 5 *am Rande* Exo. *ABC* *zu* 8 *am Rande* 5. *ABC* *zu* 9*ff. am Rande* Name in der beschneydung Math. 25 *ABC* *zu* 11 *am Rande* Ro. 2. *ABC* *zu* 16 *am Rande* 6. *ABC* *zu* 23 *am Rande* 7. *ABC* *zu* 24 *am Rande* Luce. 1. *ABC* *zu* 25 *am Rande* Ephe. 1. *ABC* *zu* 29*f. am Rande* Art des creutz *ABC* *zu* 32 *am Rande* Math. 5. *ABC*

3 Darumb *B* 4 zů geeygnet *BC* 8 kinde *B* 10 dweil *B* 13 welches *BC* 19 da *C* 21 da *C* 23 verkůndiget *C* 25 verordnet *BC* 27 darauff *BC* 30 durchin *C* 31 Dweil *B* 32 eüwer *B*

Darzů sollen wir uns mit fleiß bereiten, dan es wirt von nöten sein in den grossen anfechtungen des todes und der hellen.

Nů hat der heilig geist eins außgelassen: wer das kindt beschnitten habe. Sagt schlecht 'do die achtage erfüllet sein worden, das man das kindt beschneyden solt, hat man ihn genennet Jesum'. Das zeigt an, das die do 5 beschneiden sollen, haben keinen namen, wir sollens nicht wissen. Das ist: wir müssen keyn eygene weyße uns selber erwelen, dar durch wir from und reyn werden. Got schickt uns alletzeyt solchs zů, das uns nit gefellet, und sprechen 'Ey das gefellet mir nicht, Ich wil ein anders'. Ehr wir es gewar werden, haben wir es am halße, schlecht doher, do ichs nit gewarten kan. 10 Wen wirs sehen, wo es her kommen würde, würden wir bey seit tretten und do von weichen. Das sein die rechten weiße und werck, da mit wir das fleisch dempfen, die uns gote wider unsern willen zůschickt. Durch unsere erleßen werck lest sich der alte Adam nit tödten. Diß dinge betreugt vil leuthe, die do meinen, das fleisch mit iren eigen wercken zů martern und hilfft 15 sie nichts. Wer sich selbst martert, der hat alle zeit gwalt aufftzůhören, wenn es ym gefellet, wan aber got kömpt, muß er halten so lang als got wil. Diß hat er zůrzeyt do die marterer gewest sein gethan, den schicket er verfolgung tzů von bösen leuten umb des Euangelii willen, die do nicht auffhörten, wen die heiligen wolten, sondern wan sie wolten. Als Christus zů Petro vorhin 20 Joh. 21, 28 sagt 'Es wirt einer kommen, der wirt dich anbinden und do hin füren, wo du nit hin wilst', Sagt nit die oder jhene weiße, das oder diß werck wirts thun, sunder nennet keinen nit, wil nicht, das er es sol wissen ꝛc. Das narrewerck, wie man pflegt das newe jar zů geben[1], wil ich anstehen lassen, wir haben newes jar krigt in der tauffe, da last unns zůsehen, das wirs 25 behalten, wir dürffen keins mehr ꝛc.

---

*zu 3 am Rande* .8. *ABC* *zu 7ff. am Rande* wider die eigen vornunfft *ABC* *zu 12f. am Rande* Dauid Jacob Saul *ABC* *zu 14f. am Rande* sic Hiero. sic . Berh. *ABC* *zu 20/21 am Rande* Jo. 21. *ABC*

1 beraten *C* 4 da *C* acht tage *B* erfüllet *BC* 5 da *C* 8 gefellt *C* 10 daher da *C* 12 da *BC* 13 gott *B* 14 erleßne *C* 15 da *C* 16 selbs *B* 18 do] das *C* schickt *C* 19 da *C* 21 dahyn *C* wo] do *B* 22 diß *B* 24 narrenwerck *C*

[1]) *Der hdschr. Text (9, 546, 35) hat* zcugehen, *das ich Nachtr. z. Bd. 9, S. 806 zu halten suchte. Möglich, dass* zů geben *das Richtige trifft, aber was ist dann gemeint? Neujahrsgeschenke geben? Das ist an sich möglich, denn* ni(ge)jar *ist schon mniedd. (vgl. Lübben-Walther) und* neu(es)jar *md. (elsäss.) seit 16. Jh. in der Bed. 'Neujahrsgeschenk' nachweisbar. (Grimm Wtb. 4, 2, 2231; 7, 648. 671.) Dieser Auffassung würde sich das folgende* wir haben ein newes jar kriegt in der tauffe *sehr gut fügen. Aber Luther beginnt die Neujahrspredigt der Kirchenpostille (Erl.² 10, 319) mit den Worten:* Auff diesen tag pflegt man das new jar auszuteilen auff der Cantzel, als hett man sonst nicht genug nützlich, heylsams dings zu predigen, das man solche unnütze fabeln an stat Göttlichs worts furgeben muste, und aus solchem ernsten ampt eyn spiel und schimpff machen. *Auf das, was Luther hier im Auge hat, würde auch die Bezeichnung* narrenwerck *besser passen als auf den damals wohl noch nicht ausgearteten Brauch des Neujahrsgeschenkes. P. P.*

## Nachträge und Berichtigungen.

*Zu S. 4. C ist auch in Sommerhausen.*

*Zu S. 5. In dem Titel von I ist Z. 5* acceſſit, *Z. 6* neceſſario *st.* acceſsit *u.* neceſsario *zu setzen und die Angabe* 530 Blätter in Quart *ist zu vervollständigen zu* 530 Blätter in Quart (20 ungez. Bl., 1017 bez. Seiten, 3 unbez. Seiten).

*Zu S. 6/7. Im Titel von d ist zu setzen Z. 2* Des *st.* des, *Z. 6* Durch *st.* durch, *Z. 7* Chꝛiſtlichen Herꝛen *st.* Chriſtlichen Herrn. *Statt* [8 Zeilen] *lies* [7 Zeilen]. *In der vorletzten Zeile des Titels ist* Gedꝛuckt *und* Dieterich *st.* Gedruckt *und* Dietrich *zu setzen. Bei der Jahreszahl stehen alle drei Punkte gleichmässig, nur wenig über die Zeile erhöht.* 358 Blätter in Folio *ist zu vervollständigen zu* 358 Blätter in Folio (darunter 24 unbez., die übrigen mit I—CCCXXXIIII bez.). Die beiden letzten Blätter leer, ebenſo das dem Titelblatt vorauf-gehende. *Statt* Bl. 334ᵇ *ist* Bl. CCCXXXIIIIᵇ *zu setzen.*

*S. 8, 10/11 ist folgende Lesart nachzutragen:* Vuittenbergenſis *I*

*S. 10, 14 ist vor* darunter *ein Komma zu setzen*

*und S. 10, 15* und *durch ein Komma zu ersetzen.*

*Zu S. 15f. Von A sind zwei Exemplare in Nürnberg Germ. Mus.; das eine* (Inc. 3711) *zeigt die Lesarten* 1. 2. 3a *und* 4b, *das andere* (Scheurl 486/386[x]) *durchweg die Lesarten* b.

*Zu den S. 21 aufgezählten Neudrucken der Schrift an die Ratherren seien noch nachgetragen:*

11. M. Luthers Schriften in Auswahl hsg. v. J. Delius ²1883, S. 143—162.
12. Vademecum aus Luthers Schriften hsg. v. G. Krüger u. J. Delius ²1890, S. 83—99.

*Zu S. 33, 13 sei bemerkt, dass* dwie *A nur ein Druckfehler sein kann. A. Israel und E. Wolf (vgl. S. 21) setzen* o wie *dafür. Das wäre an sich nicht übel, aber an dieser Stelle, nach* Aber, lieber hergott *würde Luther die überhaupt von ihm nicht allzu häufig und meist am Anfang der Sätze gebrauchte Interjektion* o *schwerlich gesetzt haben. P. P.*

*Zu S. 34. Im Lesartenverzeichniss Z. 1 ist nach* in *G das Komma zu tilgen.*

*Zu S. 41, 3* kůndtiſt . . . dem ſelben vil das ſolichen ratten, den der . . . *Das* ſolichen *ist schwer erklärbar, E. Wolf (Kürschners deutsche Nationallitt. Nr. 176, S. 186) setzt* dem ſelben . . . ſolichen = ebendemselben. *Aber für einen derartigen Gebrauch fehlen Belege. Von den gleichzeitigen Einzeldrucken hat nur E eine Änderung vorgenommen* (in ſolichen), *dann die späteren Drucke abc, die* ſolichen *durch* ſelbſt *ersetzten. Erl., die den Text nach unserm A zu geben behauptet, setzt* ſelichen *und gibt dazu unter dem Text nur* ſelbſt. *Diese Vermuthung ist nicht uneben: 'und könntest unterdess durch die Sprachen viel besser mit Glück (mit gutem Erfolg) demselben abhelfen als der . . .' Ein Adv.* ſelichen, ſeligen *wäre allenfalls mnd. möglich, hier finden sich Adv. auf* -en *von Adj. auf* -ig *(Lübben, mnd. Gram. 124), während hd. solche fast ganz fehlen. Luthers Schriftsprache aber wäre allein* ſeliglich *gemäss, man hätte also in dem überlieferten* ſolichen *eine über die Vokalvertauschung*

*von e mit o hinausgehende Verderbniss anzunehmen, die von einem Schreibversehen Luthers ihren Ausgang genommen haben könnte* (selich *f.* seliglich?) *P. P.*

*Zu S. 53 Anm. ist ein Hinweis auf Unsere Ausg. 20, Nachtr. zu 250, 17 hinzuzufügen. P. P.*

*S. 56, 6 ist* Maieſtatis *st.* Maiestatis *zu setzen.*

*Zu S. 64. Von A sind Exemplare auch in Worms Paulusmus. und in Würzburg U., von B eins in Nürnberg Germ. Mus. — Im Titel von E lies Z. 2* troſtbrieff, *Z. 8* Doctor *st.* toſtbrieff *und* Doctor

*Zu S. 72, 27. Die Lesart* fundasti virtutem *st.* perfecisti laudem *gibt Lagarde in seiner Ausgabe des* Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi *(1874) aus den Randglossen einer von Joh. Martianay benützten Handschrift (S). Diese Glossen erklärt er S. VIII für Verderbnisse* manu scioli cuiusdam iudaici. *Die Worte* propter inimicos tuos *wird Luther wohl selbst ausgelassen haben, auch* aboleas *f.* destruas *finde ich nicht als Lesart verzeichnet. P. P.*

*Zu S. 72, Anm. 2 ist ein Verweis auf Unsere Ausg. 20, 731, 7 zuzufügen. P. P.*

*Zu S. 81. Ein Exemplar von A*[a] *ist auch in Nürnberg Germ. Mus.*

*Zu S. 104f. Je ein Exemplar von A und B ist auch in Nürnberg Germ. Mus.*

*Zu S. 118, 12/14. Am wahrscheinlichsten ist doch, dass* Eximii magiſtri noſtri *nicht Subjekt des Satzes ist, sondern Anrede: 'Ihr unsere ausgezeichneten Magister, Euer Herrlichkeiten reden wohl; Ihr seid ja das Licht der Welt', welch letztere Worte dann Luther mit dem auch sonst begegnenden derben Ausdruck glossirt, der natürlich besagt: euer Licht aber ist gar keines. Die Einzeldrucke haben kein Komma hinter* noſtri *und darum ist es in unserm Texte auch fortgeblieben, um die Möglichkeit,* Eximii magiſtri noſtri *als Subjekt zu nehmen, offen zu halten. Dann müsste man übersetzen: 'Unsere ausgezeichneten Lehrer loben Eure Vorzüglichkeit, [sie sagen] Ihr seid' usw. Aber wie matt und nichtssagend wäre das hier. Denn es wird doch diese Äusserung dem Arsacius in den Mund gelegt als die unbedingte Zustimmung und Anerkennung, durch welche allein er noch vor den Ingolstädtern Gnade finden könnte. Diese ist auch in der dritten möglichen Erklärung, welche der Herausgeber befürwortete, zu wenig ausgedrückt: 'Ihr . . . Magister, man preist Eure Vorzüglichkeit, indem man sagt: Ihr seid' usw. P. P.*

*Zu S. 128, 41. Nach* nichten *ist das Komma zu streichen.*

*Zu S. 138, 29. Nach* ſagen *ist das Komma zu tilgen.*

*Zu S. 144. A ist auch in Sommerhausen.*

*Zu S. 165, 7ff. Das Komma hinter* gnug, *das in A und den übrigen Einzeldrucken fehlt, wäre am besten wieder zu streichen, denn* yhnen angeſagt *ist Subjekt zu* da iſt gnug *und vertritt einen Nebensatz, 'dass ihnen angesagt werde'. Das Komma hat der Herausgeber offenbar gesetzt, um die Auffassung abzuwehren, dass* da — angeſagt *ein Satz mit* gnug *als Subjekt sei. Das hätte dann besser durch Doppelpunkt hinter* gnug *geschehen können. Das Komma, das die Einzeldrucke hinter* angeſagt *setzen, ist kaum anzufechten, denn der weitere Satz* und darnach — drumb *braucht durchaus nicht gleichfalls als Subjekt zu* iſt gnug *aufgefasst zu werden. P. P.*

*Zu S. 165, 31—33. Das Satzgefüge kann noch anders verstanden werden, als offenbar die lat. Übersetzung gethan hat. Man könnte Z. 31 nach* behielt *eine stärkere Interpunktion setzen, dann den Satz* wie wol . . . geweſen *Z. 31/32 als Vordersatz zu dem mit* dennoch *(S. 32) beginnenden Nachsatz nehmen, den zweiten Concessivsatz aber* ob er . . . hatte *(Z. 32), logisch zu dem* nicht ſchuldig were geweſen *jenes Vordersatzes gehörig, als Zwischensatz in Klammern gefügt denken.*

*Zu S. 172/3. Über Augustin von Alfelds Schrift vgl. jetzt auch L. Lemmens, Pater Augustin v. Alfeld 1899, S. 70ff. P. P.*

*Zu S. 188, 13. Die angeführte lateinische Übersetzung gibt jedenfalls den Sinn der deutschen Worte nicht richtig wieder. Es liegt am nächsten, dass gesagt werden soll: sie*

*übertreffen, überragen B. an grossem schämenswerthen, schändlichen Thun. Das mniedd.* stân over = '*beschäftigt sein mit*', *wofür Schiller-Lübben nur einen Beleg geben, kann kaum herangezogen werden, aber dem Übersetzer mag eine derartige Wendung vorgeschwebt haben* ('afficiunt'), *nur wäre* mit groſſen ſchanden *sicher nicht auf Benno, sondern auf seine Erheber zu beziehen: sie befassen sich mit dem Benno zu ihrer grossen Schande. P. P.*

*Zu S. 189, 27/28. Anspielung auf den Glauben an den sog. Spiritus familiaris, Glasteufel, einen in Glas, Krystall oder einen Ring gebannten Geist. Vgl. Karl Meyer, der Aberglaube des Mittelalters 1884, S. 342f. P. P.*

*Zu S. 205f. A, D und E sind auch in Nürnberg Germ. Mus.*

*S. 212, 5 ist hinter* bedencken *Komma zu setzen.*

*Zu S. 225. B ist auch in Nürnberg Germ. Mus.*

*S. 250 ist das über die aus W und N verzeichneten Lesarten gesagte dahin zu ergänzen, dass zuweilen über die hier gezogene Grenze hinausgegangen wurde, um Übereinstimmungen zwischen einem der Lutherdrucke und einem der verschiedenen Drucke der Edikte erkennen zu lassen. Auf Vollständigkeit aber erheben diese Mittheilungen keinen Anspruch, ebensowenig wie die gelegentlichen Vermerke auffallenderer Formen. P. P.*

*Zu S. 255, 34/35. Wrede hat hinter* welltlichen *ein Komma gesetzt, das weder der amtliche Druck des Wormser Edikts noch ABC aufweisen. Damit lässt er* Geyſtlichen und welltlichen *als Apposition zu* Churfürſten, Furſten *erscheinen. Das ist an sich möglich, möglich aber ist auch die Beziehung zu dem folgenden Worte* Prelaten, *da* prelat *im 15/16. Jahrh. die besondere Bedeutung eines geistlichen Herren noch nicht oder doch nicht durchweg hat. In unsern Wörterbüchern ist das allerdings, soweit ich sehe, nirgends hervorgehoben, aber es ergibt sich z. B. aus folgender Stelle in der Glosse zum Evangelium des 23. Sonntags nach Trinitatis (vom Zinsgroschen), welche sich gleichlautend in allen vorlutherischen deutschen Plenarien findet:* Zů dem erſten ſullen wir eren vnſern prelaten, das ſeind alle die herren, die über vns ſeind, den ſüllent wir recht ere bieten. *Und im Wormser Edikt selbst steht 256, 6* durch eynen geyſtlichen prelaten oder offenbare Notari; *wäre der* prelat *immer ein Geistlicher, so bedürfte es des Zusatzes* geyſtlichen *nicht. Aus dem Fehlen der Interpunktion hinter* welltlichen *kann die Zugehörigkeit zu* prelaten *allerdings nicht gefolgert werden, aber es war berechtigt an ihr festzuhalten. Eine Entscheidung könnte vielleicht die Herbeiziehung anderer gleichzeitiger kaiserlicher Eingangsformeln bringen. P. P.*

*Zu S. 256, Anm. ist ein Hinweis auf Grimm, Wtbch. 8, 251 nachzutragen, wo zahlreiche Belege für die Verwendung des Wortes* rauchloch *in ähnlichen abweisenden Wendungen, namentlich aus Luther gegeben sind.*

*Zu S. 266, 19/21. Die durch das Komma hinter* aufsgedrucket *angedeutete Auffassung scheint mir die einzig mögliche:* zu erfullung ſind = '*zur Ergänzung dienen*'. *Witt:* illis autoritatibus id quod in utroque testamento aut non ponitur aut minus clare exprimitur, supplentibus . . . .

*Zu S. 285.* „Vom wucher vnd widerkeufflichen Zinſen" *ist frühestens 1541 gedruckt, weil Bl.* Cij[1] *fg. auch eine Stelle aus Luthers* Vermanung zum Gebet wider den Türcken *(1541) mitgetheilt ist. P. P.*

*Zu S. 296, 21/22. Das Sprichwort scheint bei Wander zu fehlen. P. P.*

*Zu S. 297, 12/13.* da las ynn die Wette ſchlahen *d. i.* '*da lass es* (las *f.* las es, *wie ähnlich oft) drein gehen*', wette *ist wohl in der älteren Bedeutung* '*Einsatz bei einem Spiel*', ſlahen *ähnlich wie in* auf einen Haufen ſlahen *zu nehmen, also eigentlich* '*lege es zu dem Einsatz, den zu verlieren du ja gefasst sein musst*'. *P. P.*

*Zu S. 297, 20. Dieser Wechsel des Numerus im Relativsatze (den auch Witt Ien unangetastet gelassen haben) scheint unserm Sprachgefühle hart, und er ist hier um so auffälliger, als sich der Relativsatz nicht auf einen Sammelbegriff bezieht wie dies z. B. der Fall ist Jerem. 7, 29:* dis geſchlecht, uber die er zornig iſt. *Derart sind auch alle Beispiele, die Kehrein III, § 453 anführt. Offenbar liegt die Erklärung unseres Plurals darin, dass*

*nicht an die einzelne* unuberwindliche *d. h. unvermeidliche Sünde gedacht ist, sondern an die ganze Gattung dieser Sünden (*die = *'wie solche'). Ähnlich ist es, wenn es in einem Schwanke des 16. Jahrhunderts heisst:* Ein seltzam tier ist umb ein landsknecht, das in der teuffel nichts kan abgewinnen *(Andresen, Sprachgebrauch 8. Aufl. S. 118) oder im Simpl. 1, 32:* ein Vieh säufft nur soviel als ihm wol schmäcket ... weil sie nicht wissen was gut ist. *Derartige pluralische Relativsätze führt Andresen a. a. O. erst aus Goethe an:* Ists nicht ein Mönch, deren du tausende sahst; Anlage zum Quäker, welche ... glaubten. *Dazu noch* Eher einer Alraune als einem Meraner Landkinde ähnlich, die meist sauber und wohlgebildet heranwachsen. *Paul Heyse (Novellenschatz 17, 199). Erleichtert ist in unserm Falle die pluralische Anknüpfung wohl auch noch durch* eyne ander, *was etwa* = 'eine weitere' *sein wird. P. P.*

*Zu S. 298, 24. Ein sehr verbreitetes Sprichwort, das sich aus der weitgehenden deutschrechtlichen Auffassung der durch die Bürgschaft auferlegten Haftung erklärt. Wander 1, 513. P. P.*

*Zu S. 302, 5 vgl.* gibt daruber umbsonst *302, 6/7;* las yhm dar uber betzalen *303, 24 und ferner* gab das gelt dar uber denen, die ... *2. Könige 12, 11;* die bezale yhn dar über *Luther an seine Frau 1540 (Burkhardt, S. 357). In Luthers Sprichwörtersammlung (hsg. v. Thiele), die auch manche blosse Ausdrucksweisen und Redensarten enthält, finden wir als Nr. 272* Darüber bezalen *und als Nr. 271* Auff dem brett bezalen. *Offenbar sind die beiden Ausdrücke als solche gleichen Sinnes zusammengestellt. Sonst finde ich nur noch* tein schilling de se uns bar overbetalet, *welche Stelle Schiller-Lübben unter* overbetalen *aus einer Lüneburg. Urkunde des 16. Jhs. beibringen. In den Lutherstellen ist* daruber *(2) und* dar uber *(3) geschrieben, das Ztw., bei dem es steht, ist überall entweder* bezalen *oder* geben. *Jedenfalls haben wir es hier mit unfesten Zuss. der Ztw.* bezalen *und* geben *mit* über *zu thun, das wie in den nhd. festen Zuss.* übergeben, -mitteln, -senden, -schicken *usw. Besitzübertragung ausdrückt. Dazu tritt als weitere adverbielle Bestimmung* dar *(vom offnen Daliegen des Geldes ausgegangen) hinzu, die nach allg. Regel ihren Platz vor dem trennbaren* über *erhält. An eine Zuss.* darüber *ist nicht zu denken. Die ganze Ausdrucksweise ist md./nd., das mhd. kennt nur eine feste Zss.* übergeben, *während unfestes mnd.* overgeven *sehr häufig ist. P. P.*

*Zu S. 307, 27. Dies bedeutet nach dem Zusammenhang: er verkauft, während er im Sack (statt der Waare) nur Worte hat, eine Waare, die er selbst nicht besitzt. P. P.*

*Zu S. 307, 36. Durch fremdes Geld und Gut auf der Gasse ernähren sich die Räuber, Bettler und das fahrende Volk. Luther will den Begriff des unehrlichen Gewinnes ausdrücken. P. P.*

*S. 312, Anm. lies* gleichbleiben *st.* Gleichbleiben.

*Zu S. 313, 8. In dieser stärksten Form, wonach die grossen Diebe selbst die Henker der kleinen sind, belegt Wander 1, 590; 5, 1133 das sonst in der Fassung 'Kleine Diebe hängt, grosse lässt man laufen' ja sehr bekannte Sprichwort nicht. P. P.*

*Zu S. 327 ist noch darauf hinzuweisen, dass nur in dem Bericht über die Orlamünder Verhandlung einmal der Berichterstatter mit seiner Person hervortritt (342, 7) und dass zwischen beiden Berichten insofern ein formeller Unterschied stattfindet, als im Jenaer die Reden meist nur durch die Namen der Redenden eingeführt sind, im Orlamünder aber meist durch einen Satz. P. P.*

*S. 351 im Titel von C sind statt der + hinter* Luther *und* Wittenberg *Punkte zu setzen.*

*Zu S. 367, 13. Wander 2, 16 belegt das Sprichwort nur aus Körtes Sammlung. P. P.*

*S. 368. Z. 16 am Rande lies* 1. Mose 1, 29f. *st.* 1. Mose 1, 92ff.

*S. 406. In der Tabelle ist bei Nr. 36 zu* 8. Juni *ein Fragezeichen zu setzen. P. P.*

*S. 407. In der Tabelle ist zu Nr. 39 in der vierten Spalte zu setzen* Die Mercurii p. Viti (= 22. Juni) *vielleicht irrig f.* Die Merc. qui erat Viti (15. Juni). *P. P.*

S. 418, 28/29. Wander 1, 166 führt das Sprichwort in derselben Fassung (ohne Beleg) an, 5, 842 gibt er es etwas abweichend und erweitert durch 'spät zu Bett gegangen' mit Berufung auf Schade, Monatsbl. 6, 112. P. P.

Zu 423, 32/3 so steuff furen = 'so pedantisch anwenden', wobei steuff f. steiff stehen kann wie 479, 10 reust f. reist, doch könnte auch mhd. stüef(e) = 'grade, fest' (Lexer 2, 1263) irgendwie hereinspielen. — Man vermisst in dem Satze die Verneinung und das Pron., wohl ir und demnach hab f. habt. Oder sollte ich zu ergänzen sein? P. P.

Zu S. 424, 19/20. Ita ermessen sich scripturam. sich wohl (wie so oft bei Rörer) f. sie: So [wenig] verstehen sie die Schrift gründlich. P. P.

Zu S. 424, 21/22. Der Sinn ist wohl: Mit den Stellen, die von den Werken handeln, halte es so [diese sieh so an], dass [das Werk] eine Folge sei [der göttlichen Gnade]. P. P.

S. 425, 26. Hdschr. scheint g(re)ifft zu haben, doch ist nicht sicher ob die Buchstaben re wirklich gestrichen oder nur zusammengeflossen sind. der] d̃ was auch dem oder das sein könnte. Sinn unklar. P. P.

S. 426, Anm. ist st. 427, 2 zu lesen 436, 30

Zu S. 436, 8. wirt dir deinen bruder furschlagen. Das vorangehende vult solus iudex esse könnte auf die gewöhnliche Bedeutung dieses Ztw. 'proponere' führen, vgl. es gilt aber nicht, das man yhm [Gott] furschlage, sondern er wil meister sein (1527) Dietz 1, 755ª und in den Predigten dieses Bandes 452, 6. 9. 10; 528, 34. Indessen das folgende wirt in lassen strauchelu legt doch nahe, daran zu erinnern, dass mniederd. vorslân auch 'einschüchtern, erschrecken' (Lübben-Walther) bedeutet. Das würde besser in den Zusammenhang passen. Nicht ganz unmöglich wäre es schliesslich furschlagen in der Bedeutung 'vorschieben' zu nehmen, die sich bei Luther Unsere Ausg. 7, 402 (403), 2 findet. P. P.

S. 440. Zu der lat. Übersetzung von Lonicer sind als Fundorte nachzutragen: In der Knaakeschen Slg., Berlin, Heidelberg, München HSt., Stuttgart, Zwickau.

Zu S. 455, 32. sichs offenbar = sie es vgl. 454, 24; 455, 28 u. ö. Also: wie sie sich Christi Worte deuten wird. sich deuten könnte allenfalls 'sich gestalten, sich anlassen' besagen, aber es handelt sich doch darum, wie sie, die Frau, das Wort aufnehmen wird; das geht ganz klar aus dem folgenden hervor. P. P.

S. 457 ist unter der Überschrift der Predigt Nr. 10 das Datum 28. Februar nachzutragen.

Zu S. 460, 27/29. herforn wohl f. herfurn = herführen. herfüren in der auch sonst bei Luther (Gr. Wtb. 4, 2, 1092) belegten Bedeutung 'als Beispiel, als Beleg anführen'. Als Subjekt des Nebensatzes hat man wohl nicht principes, sondern sie, die Menschen ('man') zu nehmen. Ob der Reim herforn: verlorn zufällig ist? Der Satz Christus — verlorn liesse sich ohne Zwang in 2 deutsche Verse übertragen. P. P.

Zu S. 514, 7. Statt hoschsten kann auch hosthsten gelesen werden. P. P.

Zu S. 515, 36. sich f. sie, wie so oft vgl. z. B. S. 514, Anm. sichs locum = sie das Ort. Ort ist in der älteren Sprache auch Neutr. P. P.

S. 517, 29/30. Hs. qn̄ oder qm̄, ersteres hat Buchwald angenommen und daher quando gesetzt, qm wäre quondam, das besser passt. Noch besser würde quam passen. Gemeint ist die bitter salsen die 2. Mose 12, 8 erwähnt wird. — oportet . . . werd. Wenn oportet deutsches 'muss' wiedergibt, ist werd als Abkürzung von werden zu nehmen. Aber Luther könnte auch gesagt haben es tut not, dann wäre die Konj. das ausgelassen. P. P.

Zu S. 519, 6/7. Das soll etwa heissen: die Auferstehung berührt mich, geht mich an (oder auch 'packt mich') und ich erkenne, dass all das unsere nichts ist. Ein Komma hinter an wäre hier ausnahmsweise wohl am Platze gewesen. P. P.

S. 519, 17/18. lust und frolich, offenbar hat Rörer sich bei lust die Ableitungssilbe erspart. Wenn es auch nicht dieselbe war, wie bei frolich, so klang sie doch gleich. vgl. schwer oder leichterung 648, 32/33 und widder hundt noch robbisch 9, 400, 21/22. P. P.

*S. 521, 18/19. Das zweifache* non *kann ein blosses Versehen sein, könnte aber auch eine deutsche zweifache Verneinung wiederspiegeln* (niemer ... nicht) *daher im Texte belassen. P. P.*

*Zu 521, 36. In* irdung *(so deutlich in Hdschr.) scheinen sich* irtum *und* irrung *zu mischen. Versehen des Nachschreibers. Luther scheint nur* irtum *zu kennen, das er sehr häufig anwendet, für* irrung *ist mir kein Beleg bekannt. P. P.*

*S. 522, 1 ist hinter* schwang *Komma zu setzen.* schwang = *'Übung, Gewohnheit'. Grimm, Wtb. 9, 2230. P. P.*

*Zu S. 523, 18.* roch und rauch *auch sonst gern in alliterirender Formel verbunden. Die formelle Ausgleichung* (roch *f.* rô) *zwischen den nahe an einander anklingenden und begriffsverwandten Wörtern ist bei dem Nebeneinander beider nicht auffallend, sie findet sich aber auch sonst. — Die Bedeutung ergibt sich hier aus dem Gegensatz* warm, *dass diese nicht ganz gewöhnlich, zeigt das übergeschriebene* kalt, *das wohl mehr auf* roch *als auf* rauch *sich beziehen wird. Denn* rauhe Luft, rauhes Wetter *u. dergl. sagte man schon im 16. Jh. (Grimm Wtb. 8, 268), wogegen* roh *in dieser Bed. erst von Adelung als oberdeutsch verzeichnet wird. Wtbch. 8, 1118. Es ist aber diese Bedeutung auch in Mitteldeutschland vorhanden. Noch heute nennt der thüringische Volksmund das kalte Wasser 'rohes Wasser', wie Gebhardt, Zur bäuerlichen Glaubens- und Sittenlehre [3] 1895, S. 153 erwähnt, und dasselbe wird Luther meinen, wenn er Unsere Ausg. 12, 452, 13 (vgl. auch den unteren Text Z. 1 und 14, 102, 3. 26) von dem* roh [roch] finster gewesser *redet. P. P.*

*Zu S. 527, 12. Es sollte hier gesetzt werden* der streyt verstand, der ... *wobei* streyt verstand *als Zusammensetzung zu nehmen wäre und als Gegensatz zu* heubtverstand. *Dieses ist 'der hauptsächliche, wesentliche Sinn, die Hauptbedeutung', der* streytverstand *aber der Sinn, die Bedeutung, welche streitig sein kann, das thema probandum im Gegensatz zum thema probatum. P. P.*

*S. 527, 27. Dass das die rechte Behandlung der Schrift sei, sie zu verstehen. Vgl.* dis ist die regel und griff die schrifft auszulegen *(1545) Dietz II, 167*[b]. *P. P.*

*Zu S. 528, 15.* der heubtstuckt *handschriftlich sicher,* der *ist = deren, nämlich der ganzen Schrift. P. P.*

*Zu S. 536, 10.* wirt damnirt omnia nostra, *Luther sagte wohl* wirt damniert al das unser *P. P.*

*S. 537 ist zu den Angaben über Joh. Nather noch folgendes nachzutragen, das wir freundl. Mittheilung der Herren Prof. Dr. Fabian und Dr. Clemen in Zwickau verdanken. In dem Sammelbande* VI. VIII. 5 *der Rathsschulbibliothek zu Zwickau findet sich:* „Praesidente || Iacobo Milichio artis Me= || dicinae Doctore, Responde= || bit de XX prioribus pro= || positionibus M. Caspar || Peucerus. De Sequen= || tibus M. Iohannes || Natherus Cyg= || neus. || XXVII. Junij. || Witebergæ. || Anno || M. D. LII. || ❦ ||“ *(Der ganze Titel in Majuskeln, abgesehen von* Junij.*) Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Es sind 40 Thesen, vor der XXI. steht nochmals Joh. Nathers Name. — Nur 2 Tage später fällt ein anderer akademischer Akt, an dem Joh. Nather betheiligt war. Unter den* Quaestiones academicae *Melanchthons ist im Corp. Reform. X, 823 eine Rede Melanchthons abgedruckt mit dem Titel:* Quaestio a Paulo Ebero filio proposita Doctori Iohanni Nathero Cygnaeo, in renunciatione gradus Doctoralis, die Petri et Pauli 1552. *Auffällig ist nur, dass Joh. Nather in der medizinischen Disputation nur als* Magister, *in der theologischen als* Doctor *bezeichnet wird. Die Angaben der Herzogschen Chronik von Zwickau, dass Joh. Nather 1556 von Zwickau nach Eger ging und hier 1561 verstarb, entstammen Tretweins (hdschr.) Zwickauer Chronik, zu berichtigen ist darnach nur die Angabe, dass J. N. Stadtphysikus in Zwickau gewesen, vielmehr war wohl grade der Umstand, dass er diese Stelle nicht erhielt, der Grund seines Wegganges. P. P.*

*S. 537, Z. 7 v. u. lies* Zuickauiensis.

*Zu S. 539, 13. Die Änderung von* kundlein *in* stundlein *scheint mir nicht nöthig.* kundlein *kann Deminutiv von* kunde *sein. Weil es gegen des alten Adams Sinn, Vorsätze und Anschläge geht, deshalb musst du deine eigne, seis auch kleine Kunde davon haben, dass . . . Übrigens ist* kundlin *Grimm, Wtb. 5, 2633 aus Luther einmal nachgewiesen, aber wie ein Eigenname gebraucht neben (und wie)* Klügel (Klüglin), *es geht auf den vorhergenannten* kündigen *[d. i. listigen]* teuffel. *P. P.*

*S. 539, 22.* Si animal mortificatur caro *als selbständiger Satz ist unverständlich und würde nicht verständlicher, wenn wir ein Komma hinter* animal *oder* mortificatur *setzten. Ist vielleicht* Sic *zu lesen? oder der Satz mit* perimus *zu verbinden: wir gehen unter, wenn das Thier, das Fleisch nämlich, getötet wird. Aber der Ausdruck 'das Fleisch töten' hat sonst nicht den Sinn, der hier angenommen werden müsste. P. P.*

*S. 563. Die Nummer der Predigt ist aus* 33 *in* 32 *zu ändern.*

*S. 567. Die Nummer der Predigt ist aus* 34 *in* 33 *zu ändern.*

*S. 573, 7 lies* Apostelgesch. 15—17 *st.* Apostelgesch. 15 u. 16.

*Zu S. 595, 16.* Da sie verainet warent *ist im Hinblick auf 595, 2 und 22fg. so zu verstehen: da sie [die Christen] sich zu einer Einheit zusammengeschlossen hatten — und deshalb auf die Juden keine Rücksicht mehr zu nehmen brauchten. P. P.*

*Zu S. 602, Nr. 35 vgl. unten die Nachträge zu S. 653, Nr. 45.*

*S. 631, 24.* sich *wie so oft für* sie: *bei allem äussern Schein richtet sie* [ratio] *es schlimmer aus als . . . P. P.*

*Zu S. 637. In der Überschrift der Predigt Nr. 41 war zuerst* Estote misericordes *als Thema gesetzt, dann ist es ausgestrichen und* de captu piscium *dahinter gesetzt, darüber aber wohl von derselben (also Rörers) Hand* erravit in hoc. *Dürfte man Luther als Subjekt dieses Satzes denken, so wäre damit der Grund der Vorwegnahme des Evangeliums des 5. Sonntags in einem Versehen Luthers gefunden, das dann Bugenhagen am folgenden Sonntag ausglich. Von wem sollte sonst Rörer in der dritten Person sprechen, wenn er selbst, wie es scheint, die Bemerkung beifügte? Und dieser Irrthum Luthers könnte in einem schon S. 637 vermutheten Schwanken des Perikopengebrauchs seine Veranlassung gehabt haben. Auf ein solches scheint nämlich auch (was mir, als ich jenes schrieb, entgangen war) der Umstand zu führen, dass Rörer im Jahrgang 1525 für* Dom. ante Margar. *= 4. Stg. eine Predigt Bugenhagens über das Evangelium dieses Sonntags gibt, dann aber für* Dom. post Margar. *= 5. Stg. eine Predigt Luthers über Matth. 5, d. i. das Evangelium des 6. Sonntags und* eodem die *eine Bugenhagens über Luc. 5, das Evangelium des 5. Sonntags. P. P.*

*Zu S. 640, 5. Der Herr rückt ihm das Wunder und dessen Glanz aus den Augen und lenkt seine Augen auf das grössere Wunder (Z. 7) indem er sagt usw.* blick *weist Dietz aus Luther nach 1) = Blitz, 2) = Glanz und 3) in der heutigen Bedeutung, in letzterer aber nur in den Fügungen* am ersten blick, in dem blick *(= nhd. Augenblick), eine weitere Stelle* (ein freundlicher Blick) *steht in Creuzigers Bearbeitung der Kirchenpostille (1544). Somit wäre auch für unsere Stelle die Bedeutung 'Glanz' am wahrscheinlichsten. Will man* blick *in der heutigen Bedeutung nehmen, so könnte man allenfalls erklären: das Wunder und (den darauf gewendeten) Blick (des Petrus). P. P.*

*Zu S. 640, 20 Matth. 11, 12 steht:* die reissen es *[das Himmelreich]* zu sich. *Wenn man bloss* reyssen *als aus jener Stelle wörtlich angeführt ansieht, so ist* darnach *nicht recht erklärlich. Wahrscheinlicher ist es mir daher, dass* 'darnach reyssen' *zu setzen ist. Wie Luther in den Predigten sich so oft nicht an den Wortlaut seiner Bibelübersetzung band, so hätte er hier den Sinn der Stelle abweichend von dieser durch* (sich) darnach reyssen *gegeben. Schmeller ² II, 145 belegt aus Aventin Chron.:* nach geld u. guet reißen; hat gerissen nach guet, die nach Guet rissen. *Ausserdem gibt er ohne Belege an:* Sich reißen um oder nach

einem Ding = *nach etwas grosse Lust haben, streben, sich bemühen. Die Wörterbücher verzeichnen, so viel ich sehe, nur* sich um etwas reißen *(dieses schon aus dem 16. Jh.). In Grimms Wtb. 8, 759 hat sich unter die Beispiele dafür aber auch* in Berlin . . . sei großes Reißen darnach *(Schiller an Goethe) verirrt. Mir ist* sich nach einem Dinge, einer Person reißen *aus meiner schlesischen Heimat ganz geläufig. Diese Ausdrucksweise (nur ohne* sich*) dürfte an unserer Stelle vorliegen, sie würde dem Sinne nach wenigstens ungefähr dem* reissen zu sich *entsprechen. P. P.*

### Nachträgliches zu S. 653, Nr. 45 (und zu S. 602, Nr. 35).

*Diese beiden Auslegungen von Stücken der Corintherbriefe (1. Cor. 12, 1—23; 2. Cor. 2, 12—17) hat Rörer in seine Predigtnachschriften des Jahres 1524 eingereiht, Nr. 35 mit beigesetztem* Lutherus, *Nr. 45 ohne diese Angabe. Die an sich wahrscheinliche Vermuthung, dass wir es hier mit Theilen einer fortlaufenden Auslegung der Corintherbriefe zu thun haben, findet für Nr. 35 (wie Buchwald einleitend mittheilt), seine Bestätigung dadurch, dass dieses selbe Stück sich auch in der Zwickauer Handschrift* H I *findet und zwar als Theil einer von Steph. Roth aufgezeichneten Auslegung von 1. Cor. 11—14, wovon 11, 17—22 Amsdorf, 11, 23—31; 13—14 Agricola, 12 aber Luther ausdrücklich beigelegt wird. — Für Nr. 45 ergibt sich aus den Worten* Heri dixit textus *(654, 13/14) in der Rörerschen Nachschrift, dass wir es gleichfalls mit einer Fortsetzung zu thun haben. Rörer legt Nr. 35 auf 4. Juni, Nr. 45 auf 15. oder 19. Juli 1524 (siehe die Einleitungen), die Rothschen Aufzeichnungen entbehren jeder Datirung. So durften wir Nr. 35 mit Rörer in die Predigten von 1524 einreihen, zumal in der Jenaer Hs. Bos. o. 17[1] eine ausdrücklich Bugenhagen beigelegte Auslegung des 1. Corintherbriefes sich findet, der Datirungen von* 6 post Iubilate — 8 Juli Anno 25 *beigefügt sind. Es wäre doch wenig wahrscheinlich, dass zu gleicher Zeit auch Agricola (mit Amsdorf und Luther) ebenfalls 1. Cor. sollte behandelt haben.*

*Dürfen wir somit für Nr. 35 an 1524 festhalten, so ist dies dagegen zweifelhaft bei Nr. 45. Auch der Nr. 45 steht eine ähnliche umfänglichere Auslegung des 2. Corintherbriefes, von Roths Hand aufgezeichnet, zur Seite. Sie findet sich in der Zwickauer Handschrift* H VI. *Hier rührt die Behandlung von 2. Cor. 1, 1—5 von Bugenhagen her, dann folgt unter der Überschrift* Doc. Mar. continuavit in praesentia principis repetens *ein Stück Auslegung, das entsprechend dem* repetens *nicht mit 1, 6, sondern mit 1, 3 einsetzt und über 1, 5 nicht hinausgelangt (im folgenden mit α bezeichnet). Dann folgt die Bemerkung* Pomeranus repetiit *und damit ist offenbar das Luther zugehörige Stück beschlossen. Beim Beginne der Auslegung des 2. Kapitels steht am Rande:* cohaeret precedenti, *die Auslegung wird bis zum Vers 11 geführt, dann ist der Rest der Seite (allerdings nur etwa 6 Zeilen) leergelassen. Auf der folgenden Seite wird mit* 'Ego vero' *[1, 23]* capitis 1. pertinent ad excusationem *der Zusammenhang des 1. mit dem 2. Kapitel (vgl. das vorherige* cohaeret praecedenti*) festgestellt und dann beginnt noch einmal die Erklärung mit 2, 1ff. und setzt sich ohne weitere Unterbrechung fort bis 4, 11, wo Roth mit dem Vermerk* Hactenus libuit pergere scribendo *abbricht.*

*Das von Rörer mitgetheilte Stück Auslegung umfasst 2. Cor. 2, 12ff. (Nr. 45), mit diesem hat die von Roth mitgetheilte Erklärung desselben Abschnittes nichts zu thun, und G. Buchwald hat deshalb eine Zusammengehörigkeit beider Überlieferungen nicht annehmen zu sollen geglaubt. Weil er die Möglichkeit erwog, dass jenen beiden Rothschen Aufzeichnungen in* H I *und* H VI *nicht Predigten, sondern Vorlesungen zu Grunde liegen könnten, hat auch G. Koffmane ihnen seine Aufmerksamkeit zugewendet. Dieser nun, dem ich auch die Angaben über das in* H VI *und Bos. o. 17[1] überlieferte verdanke, ist zu einem andern Ergebniss gekommen. Er nimmt an, dass die Luthersche Erklärung von 2. Cor. 2, 12—17 (Ende des Kapitels) d. i. unsere Nr. 45 in Roths Niederschrift nur durch einen äusseren Zufall fehlt, dass Roth vielleicht nicht anwesend sein konnte und er aus diesem Grunde*

den Rest einer Seite frei liess, dass die beabsichtigte Nachtragung aber dann unterblieb. Da die vor jener offen gelassenen Stelle stehende Auslegung mit 2, 11 schliesst, Nr. 45 mit 2, 12 beginnt, so hat Koffmanes Vermuthung allerdings sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Und dass das fehlende Stück der Auslegung nicht von dem eigentlichen Vortragenden, Bugenhagen, herrührte, wird wahrscheinlich dadurch, dass das in H VI auf die Lücke folgende nochmals das ganze 2. Kapitel kurz behandelt, wie es eben einer thut, der sich in fortlaufender Erklärung eines Textes einmal hat vertreten lassen müssen. Dieser Vertreter wäre dann (wie schon vorher, so auch hier) wahrscheinlich Luther gewesen.

Dürfte man somit annehmen, dass unsere Nr. 45 in die fortlaufende Auslegung der Hs. H VI hineingehört, so wäre dieselbe auf Rörers Zeugniss hin ins Jahr 1524 zu setzen und somit hätte auch das andere Stück derselben, das nach Roths Zeugniss Luther angehört (α), in den vorliegenden Band 15 Aufnahme finden müssen.

Dieser zeitlichen Einreihung aber steht ein grosses Bedenken entgegen. In der Jenaer Handschrift Bos. o. $17^{1}$ findet sich Bl. $10^{b}$—$27^{b}$ eine Auslegung Bugenhagens über 1. Cor. 1—6; Bl. $29^{b}$—$56^{b}$ über 1. Cor. 7—16; Bl. $56^{b}$—$58^{a}$ über 2. Cor. 1, 3—5. (Bl. $56^{b}$ am Rande: Die Margarethe quae erat 13. Julij qua dux Ioh. Sax. wit. venit Anno 25) und schliesslich Bl. $58^{b}$—$59^{a}$ ein Stück mit der Überschrift Luth. Initium Epistole 2 ad Cor. 15 Julij p̄ntı9 .S. [?] p̄n. Das letztere ist identisch mit der erwähnten Lutherschen von Roth überlieferten Auslegung von 2. Cor. 1, 3—5 (α), und wir bezeichnen es daher im Folgenden mit β. α hat die Überschrift: Doc: Mar: continuavit in praesentia principis repetens. Beidemal ist also die Gegenwart eines Fürsten bez. des Fürsten erwähnt, es ist natürlich der dux Ioh. Sax., der nach der Bemerkung Rörers zu dem vorhergehenden Stück am 13. Juli nach Wittenberg gekommen war. So wären wir mit dieser ganzen Auslegung des 2. Corintherbriefes nach 1525 gewiesen und auch unsere Nr. 45 gehörte nicht nach 1524, sondern nach 1525.

Es fragt sich also: hat Rörer geirrt, als er unsere Nr. 45 in den Jahrgang 1524 der Predigten einreihte oder hat er geirrt, als er β auf den 15. Juli 1525 setzte? Oder endlich sind beide Angaben Rörers richtig und unsere Nr. 45 steht mit der von Roth in H VI überlieferten Auslegung nicht in Zusammenhang, Nr. 45 gehört also nach 1524, dagegen αβ gemäss dem Rörerschen Zeugniss bei β nach 1525.

Die Möglichkeit, dass Rörer bei seinen Angaben in Bos. o. $17^{1}$ irrte, ist wohl kaum gegeben: er gibt zwei bestimmte Daten 13. Juli und 15. Juli, er verzeichnet zu dem ersten die Ankunft des dux Ioh. Sax. und zu dem zweiten (β) dessen Gegenwart bei Luthers Predigt. Ganz entschieden wäre die Frage, wenn sich die Anwesenheit des dux Ioh. Sax. (so konnte Johann auch bezeichnet werden, nachdem er Kurfürst geworden) in Wittenberg am 13.—15. Juli 1525 sonst nachweisen liesse. Das ist bisher nicht geglückt. Aber es spricht auch ohnedies vieles für die Richtigkeit der Angabe. Vor allem der Umstand, dass Rörer in seinem Predigtenjahrgang 1525 zwar für den 13. und 15. Juli überhaupt keine Predigten gibt, wohl aber für Feria 6 (Freitag) p. Iacobi, 28. Juli eine mit Luthers Namen bezeichnete Auslegung von 2. Cor. 5, 1 ff. In den damit für die fortlaufende Auslegung des 2. Corintherbriefes gegebenen zeitlichen Rahmen würde sich dann auch unsere Nr. 45 über 2. Cor. 2, 12 ff. gut einfügen. Freilich dürfte sie nicht, wie ich aus dort angegebenen Gründen in der Einleitung dazu gethan, auf den Freitag n. Marg. (15. Juli) gesetzt werden, wie wohl Rörer selbst stillschweigend und das Verzeichniss C ausdrücklich annahm, sondern Die 6 p. Marg. wäre als 'am sechsten Tage n. Marg.' zu verstehen, also als 19. Juli. Wir hätten demnach für die Auslegung des 2. Corintherbriefes folgende Daten des Jahres 1525 gewonnen: Anfang durch Bugenhagen 13. Juli; nochmaliger (wiederholender) Beginn (1, 3—5) durch Luther 15. Juli (αβ); 2, 12 ff. durch Luther 19. Juli (Nr. 45); 5, 1 durch Luther 28. Juli. Nur eins bleibt dabei noch bedenklich. Es ist die kurze Zeit, in der die Auslegung vom 1. bis zum 5. Kapitel gediehen sein müsste, nur 14 Tage. Aber aus unserer

*Nr. 45* (Heri dixit textus *654, 13/14) ersehen wir ja, dass, wenigstens zuweilen diese Auslegung Tag für Tag stattfand, und so dürfte man wohl jene Bedenken fahren lassen. Völlig sicher scheint mir die Sache aber doch noch nicht und darum habe ich Nr. 45 an der ihr von Rörer zugewiesenen Stelle belassen, und behalte uns vor, bei den Predigten des Jahres 1525 auf die Frage zurückzukommen und dort auch die Frage zu erörtern, ob wir es bei diesen fortlaufenden Auslegungen überhaupt mit eigentlichen Predigten von der Kanzel und nicht vielmehr mit einer Einrichtung zu thun haben, dem vergleichbar, was man heute Bibelstunden nennt; vgl. den Bericht Spalatins über eine 1523 in Wittenberg getroffene Einrichtung (Mencken II, 620, auch bei Enders, Briefwechsel 4, 95). An Vorlesungen kann man, nach meiner Meinung wenigstens, kaum denken, dagegen spricht wohl schon der öftere Wechsel in der Person des Auslegers.*

*Noch eine andere Frage wird bei den Predigten des Jahres 1525 aufzuwerfen sein. Rörer hat in dem Jahrgang 1524 auch drei Auslegungen von Apostelgesch. 15. 16. 17 überliefert, von denen er nur für die erste eine zweifellose Tagesangabe* (Die Merc. in 8 Corp. Chi.) *macht, die auf Mittwoch 1. Juni führt. Die beiden anderen Tage können nur durch Annahme eines Versehens und durch eine Wahrscheinlichkeitsrechnung als Mittwoch 8. und Mittwoch 15. Juni festgestellt werden. Nun findet sich aber in der Handschrift* Bos. o. 17[1] *mit der Bezeichnung* Die lune post trinitatis Lutherus *eine Auslegung des 13. Kapitels der Apostelgeschichte. Und diese beginnt* Audistis hactenus in hoc libro. *Eine Jahresangabe fehlt, auf 1524 bezogen wäre Montag n. Tr. der 23. Mai. Wenn Luther am 1. Juni das 15. Kapitel erklärte, könnte die Erklärung des 13. sehr wohl auf 23. Mai gefallen sein und nach den eben angegebenen Anfangsworten dieser Predigt hätten wir es hier mit Resten einer fortlaufenden Erklarung der Apostelgeschichte zu thun. Aber ob diese wirklich dem Jahre 1524 zuzuweisen sind und nicht vielmehr nach 1525 gehören, bleibt zweifelhaft. Der Inhalt des Handschriftbandes* Bos. o. 17[1], *in dem die Auslegung von Apg. 13 steht, scheint meist ins Jahr 1525 zu gehören, der Druck der Predigt über Apg. 15 ist von 1525, der der beiden über Apg. 15. 16 sogar erst von 1526. Das ist freilich nicht beweisend, aber es kann doch zu Zweifeln berechtigen, ob diese Auslegungen der Apostelgeschichte nach 1524 gehören. Dazu kommt noch, dass Rörer für die Predigt über Apg. 16 gar keinen Tag angibt und für die über Apg. 17* Die Merc. p. Viti, *was wohl sicher falsch ist, weil Vitustag selbst auf Mittwoch fiel, auch müsste die Predigt in Rörers zeitlicher Anordnung einen andern Platz haben, wenn er sie auf Mittwoch nach Vitustag hätte legen wollen. Könnte nun dieses* Die Merc. p. Viti *sich nicht ursprünglich auf 1525 bezogen und somit 21. Juni gemeint haben? Der 21. Juni 1525 aber war zugleich* Die Merc. in 8 Corp. Chi., *da Vitustag und Fronleichnam zusammen fielen. Vielleicht trug die Predigt über Apg. 17 diese beiden für 1525 gleichbedeutenden Datirungen, während die über Apg. 15 u. 16 undatirt waren, und Rörer, der aus irgend einem Grunde die drei Predigten nach 1524 setzen zu müssen glaubte, nahm die Doppelbezeichnung für ein Versehen und legte* Die Merc. in 8 Corp. Chi. *der Predigt über Apg. 15 bei und liess der über Apg. 17 nur* Die Merc. p. Viti, *während er für die mittlere über Apg. 16 keine Tagesangabe hatte und sich auch keine zurechtzumachen wagte. Doch das sind nur Möglichkeiten und sie sind auch dies nur dann, wenn Rörers Predigtenjahrgänge durch nachträgliche Vereinigung der einzelnen unmittelbaren Nachschriften entstanden sind, also nicht so, dass Rörer in einem Hefte die Predigten eines Jahres gleich hinter einander, wie sie gehalten wurden, eintrug. Und ersteres ist in der That meist das wahrscheinlichere.* *P. Pietsch.*

*S. 654, 34 lies* quiem *st.* requiem

*S. 655, 6.* sera *oder allenfalls* seta *steht in Hdschr. Was ist gemeint? P. P.*

*Zu S. 663 ist nachzutragen, dass die Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis auch abgedruckt ist in* J. J. Greiffs Vollständigem Register über die XXII Leipziger Theile der

Schriften M. Luthers. Nebst einem .... Repertorio Ingleichem einem Supplement .... (Leipzig 1740), *Sp.* $24^{b}$—$26^{a}$. *P. P.*

*Zu S. 675, 18/19. Ähnlich auch in Luthers Sammlung (hsg. v. E. Thiele, Nr. 466):* Er weis, wie eym schalck vmbs hertz ist. *Wander 4, 80 gibt zahlreiche Belege auch aus dem 16. Jh. für* 'Ein Schalk weiss wie dem andern ums Herz ist.' *P. P.*

*S. 680, 1 lies* Mariae *st.* Maria

*S. 680, 2 ist* sepius *vor* praedicavimus *einzuschieben.*

*Zu S. 683. Mit der in der Anm. nur angedeuteten Verwirrung der handschriftlichen Überlieferung der Predigten Nr. 50 und 51 verhält es sich folgendermassen. Bl.* $249^{b}$ *der Handschrift schliesst mit dem Worte* auditionem *683, 13. Auf Bl.* $250^{a}$ *steht zunächst die Überschrift von Nr. 51 (683, 18/19), darunter 683, 14—17, darunter ein rother Strich zur Trennung von dem Folgenden. Dieses, offenbar in eine freigelassene Lücke erst später eingetragen (engere Zeilen) ist der Absatz 688, 3—9, der sich aus Platzmangel noch längs des äusseren Randes fortsetzt und mit* ✲ vide infra fol. 253 *schliesst. Darauf folgt 683, 20—688, 2 auf Bl.* $250^{a}$ *Mitte bis* $253^{a}$ *Mitte und darunter 688, 10—30 unten auf Bl.* $253^{a}$ *schliessend mit den übrigens gestrichenen Worten* differamus ad concilium ꝛc. *Längs am Rande ist dazu die Bemerkung gesetzt* ⌗ hec ad prio^m conciō ptinēt. *Auch sonst finden sich in der Predigt Nr. 51 Spuren späterer Nachtragungen: 687, 12* es sol *— 13* papa *steht am Rande und ist durch „ an die Stelle gewiesen, an der es in unserm Text eingefügt worden. P. P.*

*S. 689—695 ist in Folge eines Versehens der obere (Rörersche) Text mit* R], *der untere (Rothsche) mit* R] *bezeichnet, statt wie sonst umgekehrt.*

*Zu S. 692, 6 (= 25). 10.* iam 3 annos audierunt et sciunt quid credendum (= audistis iam euangelio ad 3 annos) *und* Sic nobis faciendum contra principes, Episcopos, qui audierunt 2 annos. *Da vom Klosterleben die Rede ist, geht erstere Ausserung offenbar auf* De votis monasticis M. Lutheri iudicium (1521) *Unsere Ausg. 8, 564 ff., letztere auf die Schrift* Von weltlicher Oberkeit, *die Anfang 1523 erschien (Unsere Ausg. 11, 229 ff.).*

*Zu S. 696, Beschreibung des Einzeldruckes ist nachzutragen, dass das erwähnte Spatium sich z. B. in dem Dresdener und Wittenberger Exemplar findet, nicht in dem Knaakeschen und Berliner Exemplar. Das* c *ist z. B. vorhanden in dem Berliner Exemplar, abgesprungen z. B. in dem Knaakeschen, Dresdener und Wittenberger. — Vorhanden ausserdem in London, Stuttgart, Wolfenbüttel (3), Worms.*

*S. 703, 3 und 14. Hier haben wir einen der nicht zu häufigen Fälle, wo kritische Erwägung die eine der mehreren Überlieferungen des Predigttextes als besser erweisen kann. Offenbar nämlich weisen die* duo verba *und die folgende Erörterung darauf hin, dass Luther* Vergeben und sund *sagte und* vergebung der sunde *Hör- oder Abschreibfehler ist. P. P.*

*Zu S. 706, 34. Kirchenpostille (Erl.* $^{2}$ *14, 199) und Eisl. fügen hinter* werden wyr stehn wye dy pfeyffer *erklärend zu* vnd nichts konnen antworten. *Die richtige Vervollständigung der Redensart aber lautet:* die den tanz verderbt haben; *vgl. Grimm Wtbch. 7, 1653, wo auch ein anderer Beleg aus Luther. P. P.*

*S. 709 Lesart zu Z. 10 lies* nihil essent] nihil esse

*S. 710, 18 ist* bezcachen *verschrieben f.* bezcaichen *oder ist als eine mdartl. gefärbte Form f. md./nd.* bezêchen *anzusehen: lasse ihn [Christus] (daher) auch (dieses) Kind mit dem Zeichen des Wortes [näml.* Sinite pueros*] versehen. P. P.*

*S. 710, 25/26* sie ... badten Christum dem umb einen eygen glauben. *Ebenso Kirchenpostille, Eisl., nur dass diese* gichtbrüchigen *hinter* dem *einschieben. Der Dativ* dem *im Sinne von 'für den' ist im Nhd. ungewöhnlich. Aber mhd. ist* einem eines dinges bitten *= 'für einen um etwas bitten' öfter belegt (Müller-Zarncke 1,* $170^{a}$*), und genau wie an*

*unserer Stelle heisst es in Hartmans Gregorius 2116/17:* unsern herren got bat er || in beiden umbe hulde. *P. P.*

*S. 713 Lesart zu Z. 2 lies* veste comuni *st.* veste communis

*Zu 721. Die Herkunft der Philipp Melanchthon beigelegten Sätze, welche der Predigt* Vom Reiche Gottes *in den Drucken angehängt sind, des nähern festzustellen, ist bisher nicht gelungen. P. P.*

*S. 727, 26 lies* und *st.* uud

*Zu S. 729, 19 statt* ernidet *ist, wie mir scheint,* v'nidet *zu lesen, das Wort ist durch zwei tief herabreichende Buchstaben des darüber stehenden Wortes nicht sicher lesbar. Doch auch wenn wir* vernidet *in den Text setzen, kommen wir nicht viel weiter.* ernidet *könnte wohl nur f.* ernidert *genommen werden.* vernîden *'aus Neid vernichten' belegt Lexer,* vornidet *'von Kampflust erfüllt' Lübben-Walther.* vernidet *könnte aber auch eine mundartl. (verhörte) Form von* vernihten *sein, ein* verniten *kann ich allerdings uicht belegen, aber möglich wäre es so gut wie* verniuten. *Bei dieser Annahme könnte man auch an die für mnd.* vornichten *nachweisbare Bed. 'für nichtig erklären' denken. P. P.*

*Zu S. 736, 33.* gute tage tragen difficile. *vgl. in den Tischreden (Förstemann-Bindseil 1, S. 98 Nr. 19):* Gute Tage können wir nicht ertragen, böse können wir nicht leiden. *P. P.*

*S. 738, 9* gefassen *(hdschr. ganz sicher) im Texte belassen, weil Lübben-Walther 471*[a] *angibt:* 'vaten *sw. v. auch mit st. Part.', wofür von Schiller-Lübben allerdings kein Beleg geboten wird. P. P.*

*S. 738, 21/22. Hinter* Vivimus *wäre vielleicht besser ein Komma zu setzen: wir leben, d. h. manche von uns, so, dass er noch zögert . . . P. P.*

*Zu S. 759 ist nachzutragen, dass es von Melhofers* Offenbarung *noch eine dritte Ausgabe (in Oktav) gibt. Die Quartausgaben sind auch noch in andern als den genannten Bibliotheken vorhanden, so z. B. im Melanchthonmuseum zu Bretten. Ein Neudruck der Schrift wird demnächst in den „Neudrucken deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts" erscheinen. P. P.*

*S. 761 ist von den Fundorten des Druckes E die Knaakesche Slg. zu streichen.*

*S. 775, 2 sei Luthers Verweisung auf die Kirchenpostille hervorgehoben. P. P.*

*Zu S. 776, 31/32. Der Sinn der Stelle ist nicht ganz klar, störend ist besonders* ea, *wofür die Hdschr. allenfalls* en *zu lesen gestatten würde, das dann zu dem folgenden* illi places *zu beziehen wäre. — Z. 32 hinter* eo *ist Komma zu setzen. P. P.*

*S. 776 Anm. ist als zweiter Beleg für* Herr Omnes *Erl. Ausg. 34, 317 anzufügen, wo allerdings die Nachschriften der Genesispredigten (Unsere Ausg. 14, 453) den Ausdruck nicht bieten. P. P.*






Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).





Fa 320.

